<36602167640010

<36602167640010

Bayer. Staatsbibliothek

H. lit. u.
95 m (2

Fabricius

No. 10322

Hiſt. liter.

M. Johann Andreä Fabricii

QV. PROF. P. O. C. C. B. P. O. I. A.

Abriß
einer allgemeinen
Hiſtorie
der
Gelehrſamkeit.

Zweyter Band.

Leipzig,
In der Weidemanniſchen Buchhandlung
1752.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Vorrede.

Es iſt nicht nöthig, dasjenige zu wiederholen, was man bereits in der Vorrede zu dem erſten Bande zum Voraus zu erinnern vor nöthig erachtet hat. Dieſer zweyte Band wird einigermaſſen zeigen, was in einer ordentlichen Hiſtorie der Gelehrſamkeit zu thun ſey, und wie von Zeit zu Zeit die Wiſſenſchaften entſtanden, verändert und endlich in die gegenwärtige Verfaſſung gekommen ſind, welches das vornehmſte iſt, was man in der Hiſtorie der Gelehrſamkeit zu lernen hat. Dieſer zweyte Band ſtellet demnach die Geſchichte der Gelehrſamkeit ſelbſt vor und zwar

Erſtlich die **alte Hiſtorie der Gelehrſamkeit** und folglich

Im ſechzehnten Hauptſtücke, die Hiſtorie der Gelehrſamkeit vom Anfange der Welt bis auf die Sündflut:

Im ſiebenzehnten, von der Sündflut bis auf den Thaletem:

Im achtzehnten, vom Thalete bis auf den Kaiſer Auguſt oder die Geburt Chriſti:

Im neunzehnten, vom Auguſt oder der Geburt Chriſti bis auf Conſtantin den Groſſen.

Zweytens die **mittlere Hiſtorie der Gelehrſamkeit** und zwar

Im zwanzigſten Hauptſtücke, vom Kaiſer Conſtantin dem Groſſen bis auf den Kaiſer Mauritium oder des vierten, fünften und ſechſten Jahrhunderts:

Im ein und zwanzigſten, vom Kaiſer Mauritio bis an das Ende der Carolingiſchen Kaiſer, oder des ſiebenden, achten und neunten Jahrhunderts:

Im

Im zwey und zwanzigſten, vom Ende der Carolingiſchen Kaiſer, bis auf den Kaiſer Friedrich den Andern, oder des zehnten, eilften und zwölften Jahrhunderts: Und

Im drey und zwanzigſten vom Kaiſer Friedrich dem Andern bis auf Kaiſer Maximilian den Erſten, oder des dreyzehnten, vierzehnten und funfzehnten Jahrhunderts:

Und am Ende iſt ein kurzer Inbegrif der neuen Hiſtorie der Gelehrſamkeit angehänget worden, welcher aber, dafern es ſonſt die Umſtände leiden und der Zuſammenhang der Dinge mit ſich bringet, weiter ſoll ausgeführet und ſo dann ein Regiſter der Namen und Sachen beygefüget werden. Man hatte Anfangs den ernſtlichen Vorſatz, auch die neue Hiſtorie der Gelehrſamkeit in dieſem Bande mit zu nehmen, zu dem Ende zog man die nach dem erſten Plane aufgeſetzten 403 §§ in 300 zuſammen, und dennoch wolte es nicht möglich ſeyn, auf dem erſtgefaſſeten Vorſatze zu beharren, man würde die ohnehin ſehr kurz gefaſſeten Nachrichten verſtümmelt, dem ganzen Werke geſchadet und dennoch den zweyten Band weit gröſſer als den erſten gemacht haben. Es erfodert die neue Hiſtorie eine etwas ausführlichere Vorſtellung, und es iſt nicht möglich, ſie ſo gar kurz und gleichſam überhin zu faſſen. Die bey dieſen zweenen Bänden angewandte ungemeine Sorgfalt und Mühe, wird einem ieden in die Augen fallen und den Verfaſſer entſchuldigen, daß er die neue Geſchichte der Gelehrſamkeit einer weitern Ausführung ausſetzen und vorbehalten muß, welche, wenn es Gott, dem Leſer und Verleger gefällig, nächſtens erfolgen kan.

Erklärung einiger Zeichen und Abkürzungen im erſten und andern Bande.

⊙ Eine gute Schrift, gute Ausgabe.
♌ Eine Diſputation.
☿ Eine Oration.
♐ Ein Programma.
♄ Die erſte Ausgabe.
♒ Eine ſchlechte Schrift.
□ Eine ziemlich ausführliche Schrift.
△ Eine kurze doch gute Schrift.
♓ Eine paradoxe Schrift.
♀ Ein Gedicht.
☍ Ein rares Buch.
♍ Eine ſatyriſche Schrift.

A. E. Acta Eruditorum Lipſ.

N. A. E. Noua Acta Eruditorum Lipſ.

A. E. S. Actorum Erud. ſupplementa.

N. A. E. S. Nouorum Actor. Erud. ſuppl.

L. G. Z. Leipziger Gelehrte Zeitungen.

A. S. Acta Scholaſtica.

A. H. E. Acta Hiſtorico-Eccleſiaſtica.

A. Theol. B. Auserleſene Theologiſche Bibliothek.

U. N. Unſchuldige Nachrichten.

Voſſius P. Voſſius de Philologia.

Voſſius A. P. Voſſ. de artibus popul.

T. *A. E.* Teutſche Acta Eruditorum.

Rüdiger S. V. Rudigeri ſenſus veri et falſi.

Müller E. P. Müller Einleitung in die Philoſophie.

Walch L. P. Walchs Lexicon Philoſophicum.

Heumann A. P. Heumanni Acta Philoſophorum.

Heumann C. R. L. Heumanni conſpectus reipublicae litterariae.

Struu. I. Struuii introductio in notitiam rei litterariae.

Struu. B. H. Struuii bibliotheca hiſtorica.

Struu. B. P. Struuii bibliotheca Philoſophica.

Struu. B. I. Struuii bibliotheca Iuridica.

Clerc B. u. Clerc bibliotheque univerſelle.

Clerc B. ch. Clerc bibliotheque choiſie.

Clerc B. a. m. Clerc bibliotheque ancienne et moderne.

Clerc A. C. Clerici ars critica.

Morhoff. P. Morhoffii Polyhiſtor.

Morhoff. Unterr. Morhoffii Unterricht von der Teutſchen Sprache.

Reimm. H. L. Reimmanni hiſtoria litteraria der Teutſchen.

Reimm. C. B. T. Reimmanni catalogus bibliothecae Theologicae.

Reimm. B. H. L. Reimmanni bibliotheca hiſtoriae litterariae.

Reimm. I. P. H. Reimmanni Ilias poſt Homerum.

Reimm. I. S. A. L. Reimmanni idea ſyſtematis antiquitatis litterariae.

Reimm. I. S. A. AE. Reimmanni idea ſyſtematis antiquitatis litterariae Aegyptiorum.

Reimm. H. d. J. T. Reimmanns Hiſtorie der Jüdiſchen Theologie.

Nouvelles de la rep. d. l. Nouvelles de la republique des lettres.

Iourn. d. S. Iournal des Savans.

Meinen A. A. A. Meinen Auszug aus den Anfangsgründen der Weltweisheit.

Schmeizels V. Schmeizels Verſuch einer Hiſtorie der Gelahrtheit.

Fabricii B. A. Io. Alb. Fabricii bibliographia antiquaria.

Fabricii

Fabricii B. L. Io. Alb. Fabricii bibliotheca Latina.

Fabricii B. G. Io. Alb. Fabricii bibliotheca Graeca.

Fabricii H. B. Io. Fabricii hiſtoria bibliothecae.

Gundling v. H. d. G. Nicol. Hieronymi Gundlings vollſtändige Hiſtorie der Gelahrtheit.

Gundling *C. H. L.* Gundlings Collegium hiſtoriae litterariae.

Stolle H. d. G. Gottlieb Stolle Hiſtorie der Gelahrtheit.

Stolle H. d. T. G. Stolle Hiſtorie der Theologiſchen Gelahrtheit.

Stolle H. d. R. Stolle Hiſtorie der Rechtsgelahrtheit.

Stolle H. d. M. G. Stolle Hiſtorie der Mediciniſchen Gelahrtheit.

Stolle Anm. Stolle Anmerkungen über Heumanns Conſpectum reipubl. litte.

Stolle Nachr. v. ſ. B. Stolle Nachricht von ſeinen Büchern.

A. Theol. Bibl. Auserleſene Theologiſche Bibliothek Coleri.

Fortgeſ. Samml. Fortgeſetzte Sammlung von alten und neuen Theologiſchen Sachen.

Wolff B. H. Io. Chriſto. Wolfii bibliotheca Hebraica.

Lipenii B. P. Martin. Lipenii bibliotheca Philoſophica.

Lipenio-Ienicbiana B. I. Lipenii bibliotheca Iuris aucta a Ienichio.

Fränkiſche *A. E.* Fränkiſche Acta erudita et curioſa.

Nachr. der L. T. G. Nachrichten der Leipziger Teutſchen Geſellſchaft.

Theol. ann. Theologiſche Annales zu den unſchuldigen Nachrichten und Fortgeſetzten Sammlungen.

L. G. Z. B. Leipziger Gelehrten-Zeitungeu Beyträge.

Crit. Beytr. Beyträge zur Critiſchen Hiſtorie der Teutſchen Sprache, Poeſie und Beredſamkeit.

Tenzel Unterr. Wilh. Ernſt Tenzels Monatliche Unterredungen.

Druckfehler des erſten Bandes.

Pag. 17. in den Not. lin. 1 gehört *Geo. Heinr. Ayrer* zur vorhergehenden Note mit ſeiner Schrift. P. 46. in not. lin. 12. liß *Io. Pitſoeus*. P. 72. l. 26. liß Tolle ,ius. P. 99. l. 7. Calaſio. P. 110. l. 1 Geo. P. 116. not. 374. P. C. *Hoepfner*. P. 120. l. 15. Melchior Inchofer. und not. 393. vor not. 46. liß *not*. 411. P. 127. not. 461. l. 4. mit. P. 130. not. 487. l. 6. *Theoph*. P. 150. not. 597. l. 10. dele iſt noch im *MSS*. P. 157. not. 616. in fine liß *not*. 662. P. 159. l. 6. Wußie. P. 169. not. 650. l. antep. *Shelton*. P. 175. not. 668 l. 12. *Melchior a Briga*. P. 192. l. 16. Johann Joachim Becher. l. 19. Dahlgarnus. P. 198. l. 14. liß: ſo bald man merkte, daß er etwas mehr wüſte als andere Leute, ſonderlich auf ꝛc. P. 212. l. 7. Pilumnus. P. 217. not. 817. in fine: *Marville melanges I.* 10. P. 218. not. 820. *Zonaras*. not. 821. Valentin Kapfers. P. 219. not. 825. *Hellyot*. P. 222. not. 843. Hanß Hautſchen. P. 225. not. 863. Straßburg 1731. 4. P. 236. not. 890. Das Züchtigen iſt ſonſt ein Werk der ꝛc. P. 248. not. 914. dele l. 3. *Reimm. I. P. H.* 100. P. 298. l. 16. Remi Ceillier. Pag. 313. not. 131 a. in fine: 1714. *Francof*. 8. P. 343. l. antepen. ſetze vor Ius natur. *V*. P. 407. not. 327 a. *Müller not*. 251 a. Pag. 433. iſt das Marginale weggelaſſen, adde Nutzen, Nothwendigkeit, Gewißheit und Methode. P. 464. l. 12. Willebrod Snellius. P. 470. not. 436 a. in fine: *Faenza*. P. 523. l. vlt. le Maitre. P. 540. l. vlt. Schubert. P. 548. l. vlt. Jeſ. Fried. Weiſſenborn. P. 550. l. 20. Homiletiſche. Pag. 570. l. 7. *Ius Papirianum*. P. 601. l. 21. dele colon. P. 605. l. 17. dergleichen geſchrieben hat. P. 607. l. 19. dele comma: Merklins *Lindenio* etc. P. 618. l. 12. adde comma poſt Theodoricus. P. 677. l. vltima Gißleri. P. 700. l. 3. dele comma poſt Didymus. P. 738. l. 11. Birndümpfel. P. 768. l. antepen. Privigyeus. P. 802. l. 26 Rupert *I*. P. 803. l. 8. Alberti *VI*. P. 807. l. 27. Wincheſter oder Winton. P. 870. l. 16. *gens des lettres*. P. 917. l. penult. ſechs und dreißig Theile. P. 539. l. 2. vor denn liß dem. Die übrigen wird ein verſtändiger Leſer leicht ſelbſt verbeſſern und entſchuldigen, weil die Kürze der Zeit vor dieſesmal es nicht leidet, die übrigen aufzuſuchen.

Des Abriſſes
einer allgemeinen Hiſtorie der
Gelehrſamkeit,

Zweytes Buch,
von der
Hiſtorie der Gelehrſamkeit
der alten und mittlern Zeit.

Erſter Theil
von der
Hiſtorie der Gelehrſamkeit
alter Zeit.

Das ſechzehente Hauptſtück,

Hiſtorie der Gelehrſamkeit vom Anfange der Welt bis auf die Sündflut.

§. CLXXXXVI.

Von der Hiſtorie der Gelehrſamkeit vor der Sündflut überhaupt.

Nachdem ich in dem vorhergehenden einen Abriß, von der Gelehrſamkeit und ihren Theilen, und von der Hiſtorie derſelbigen überhaupt, mitgetheilet habe, ſo wende ich mich nunmehro zu der allgemeinen Hiſtorie der Gelehrſamkeit ſelbſt, um davon einen kurzen Abriß zu machen. Die allgemeine Hiſtorie der Gelehrſamkeit, wenn man ſolche nach der Ordnung der Zeit abhandeln will, theilet ſich nach dem § CVI in die alte, mittlere und neue. Die alte gehet vom Anfange der Welt bis auf das vierte Jahrhundert nach Chriſti Geburt, oder auf die Zeiten Conſtantin des groſſen, wie die bürgerliche Geſchichte, und begreift eine Zeit von viertauſend dreyhundert Jahren in ſich; denn obgleich **Heumann** die gelehrte Hiſtorie nur vom **Moſe** anfängt, ſo wird doch von den Zeiten der Gelehrſamkeit vor **Moſe** ſo viel geredet und geſchrieben, daß ich nicht ohne Grund vermeine, die alte vom Anfange der Welt anzufangen. Die mittlere fänget mit Conſtantin dem groſſen oder dem vierten Jahrhundert nach Chriſti Geburt an, und

gehet ohngefähr bis auf die Zeiten Carls des fünften, oder den Anfang des ſechzehnten Jahrhunderts, und hat alſo zwölf Jahrhunderte in ſich. Die neue fänget mit dem ſechzehenten Jahrhundert an, und erſtrecket ſich bis auf unſere Zeiten, durch drittehalb Jahrhunderte, welche Eintheilung man nicht nach der Menge der Jahre, ſondern der Sachen, die uns bekant ſind, und nach der Ordnung der bürgerlichen Geſchichte, in Anſehung der groſſen Veränderungen, zu beurtheilen hat. Was nun die alte anbetrift, ſo kan man nicht anders verfahren, als daß man die Zeit vor der Sündflut als einen beſondern Theil anſetze; und alſo werde ich in dieſem Hauptſtücke von der **Hiſtorie der Gelehrſamkeit vor der Sündflut** zu handeln haben, oder von der *Hiſtoria litteraria antediluuiana*, welche eine Zeit von 1657 Jahren in ſich begreift, dabey man auf die Gelehrſamkeit vor dem Falle und nach dem Falle der erſten Eltern, zu ſehen hat. Zwar ſcheinet es ſich nicht zuſammen zu reimen, da nach dem obigen § XXIIII die Buchſtaben erſtlich nach der Sündflut in Egypten ſind vom **Joſeph** erfunden worden, daß man eine *Hiſtoriam litterariam antediluuianam* zeigen wolle; allein es iſt ſchon aus dem § CV bekant, daß das Wort *Hiſtoria litteraria* nicht vor die Hiſtorie der Buchſtaben, ſondern der Gelehrſamkeit zu nehmen ſey, und alſo wird man desfals wenig einzuwenden übrig haben. Die älteſten Qvellen, woraus die Hiſtorie der Gelehrſamkeit vor der Sündflut zu nehmen iſt, ſind die Schriften **Moſis**, welcher das, was er von dieſer Zeit in ſeinem erſten Buche und deſſen erſten Capiteln aufgezeichnet hat, nach dem Geſtändniſſe aller gottesgelehrten Chriſten und Juden, einer göttlichen Offenbarung zu danken hat, ob ich wol demjenigen nicht widerſprechen will, der die Gedanken hat, daß verſchiedenes, ſonderlich von den Geſchlechtregiſtern und dergleichen, ihm auch aus der mündlichen Erzehlung ſeiner Eltern und Vorfahren, und aus den ſeit **Joſephs** Zeiten vorhandenen Urkunden,

den, könne bekant geweſen ſeyn. Was man von den Schriften der Erzväter vor der Sündflut, als Adams, Seths, Henochs und anderer vorgiebt, davon ich unten etwas zu gedenken habe, und von den Buchſtaben und Schriften vor der Sündflut überhaupt, beruhet auf ungewiſſen Muthmaſſungen, und kan mir ohnehin hier nichts helfen, ſo kan ich es auch nicht billigen, wenn man von dieſer Zeit etwas mehreres aus den Erzehlungen Moſis erzwingen will, als eigentlich darin enthalten iſt. Wenn man inzwiſchen zu wiſſen verlanget, was etwa gelehrte Leute vor Einfälle und Gedanken bey dieſer Hiſtorie der Gelehrſamkeit vor der Sündflut, gehabt haben, der leſe die Kirchenſcribenten, den jüdiſchen Geſchichtſchreiber Joſeph, die Kirchengeſchichte Buddei, Sam. Shuckfords und anderer, ſonderlich Reimmanns *Hiſtoriam litterariam antediluuianam*, als in welcher nicht unebene ſinnreiche Einfälle aus andern anzutreffen ſind, denen ich aber nicht gänzlich beypflichten kan [895] a.

§. CLXXXXVII.

Von dem Nutzen dieſer Hiſtorie.

Es pflegen nun faſt alle Geſchichtſchreiber ihre Erzehlungen von den Geſchichten vor der Sündflut anzufangen, ſowohl in der Kirchengeſchichte, als in der bürgerlichen Hiſtorie; daher man auch in der Hiſtorie der Gelehrſamkeit ſolches alſo mitzumachen gewohnt iſt, ohngeachtet man eben dazu keinen ſonderlichen Grund hat, und ſich auch daher wenig ſonderlichen Nutzen und Einfluß in unſere Gelehrſamkeit und derſelbigen Zuſtand verſprechen kan. Zwar meinet Reimmann, es diene dieſe Hiſtorie der Gelehrſamkeit vor der Sündflut, theils zur Beluſtigung, theils zur Erbauung, und beſonders zur Beluſtigung, weil alle Erzehlungen das Gemüth beluſtigten,

895 a. Geneſ. cap. I-VI. *Ioſeph.* antiq. Iud. cap. I-III. *Buddei* Hiſt. Eccl. V. T. ab initio. *Reimm.* hiſt. litt. antedil. Hal. 1709. 8. *Shuckford, not.* 692. I.

und zur Erbauung, weil man hier die Wiſſenſchaften gleichſam in ihrer erſten Schale zu ſehen bekomme und daraus abnehmen könne, was vor ein Unterſchied der Gelehrſamkeit vor der Sündflut und der unſrigen ſey; ingleichen, was man von dieſer oder jener Perſon oder Sache vor der Sündflut vor irrige Meinungen gehabt habe, welches alles er denn weiter ausführet, und davon über vier Bogen anfüllet, die man bey ihm nachleſen kan. Nun will ich dieſe ſeine Bemühung nicht tadeln, ſondern geſtehe vielmehr, daß er verſchiedene artige Sachen desfals beygebracht habe; doch finde ich nichts erhebliches, das mich von der Gröſſe des Nutzens der Hiſtorie der Gelehrſamkeit vor der Sündflut überführen könne, zumal da das meiſte vor die bürgerliche und Kirchengeſchichte gehöret, die vorietzo auſſer den Gränzen meines Vorhabens ſind. Weil ich von der Gelehrſamkeit vor der Sündflut erſt im folgenden zu handeln habe, ſo werde ich das, was **Reimmann** von dem Nutzen derſelbigen erinnert hat, beyläufig mit einbringen. Inzwiſchen will ich der Hiſtorie der Gelehrſamkeit vor der Sündflut nicht allen Nutzen gänzlich abſprechen, der am meiſten darin beſtehet, daß man den irrigen Begriffen, welche ſich einige Leute davon machen, begegnen und abhelfen könne, welcher Nutzen in ſo weit nicht zu verachten iſt, wenn wir nur eine mehrere zuverläßige Nachricht von der Beſchaffenheit der Gelehrſamkeit dieſer Zeit hätten, als was ſich aus der Erzehlung **Moſis** etwa abnehmen läſſet, das aber gar wenig iſt. Inzwiſchen hat auch **Reimmann** eine groſſe Anzahl von Schriftſtellern, ſowol Jüden und Heiden, als Chriſten angeführet, aus welchen man dieſe Hiſtorie erlernen könne, als, auſſer **Moſe**, das **Targum des Onkelos, des Jonathan Uſiels** und das **Jeruſalemiſche**, den **Flavium Joſephum**, und über dieſen den **Thom. Ittig** und **Joh. Heinr. Böcklern**, die Rabbinen **Gedalia, David Gans, Jul. Conr. Otto**, der zwar ein Chriſt und zu Altorf Profeſſor worden,

den, Schabtai ben Joſeph, den Sanchoniathon, Beroſum, Manethonem, Geo. Syncellum, verſchiedenes von chineſiſchen, griechiſchen, lateiniſchen, arabiſchen, und endlich eine groſſe Menge von chriſtlichen Scribenten, die man bey ihm nachleſen kan, unter welchen Pet. Lambecius, Polydor Virgilius, Jo. Matthäus von Luna, Theodor Janſon von Almeloveen, Jſidorus Hiſpalenſis, Hermann Hugo, Jo. Peter Ericus, Brianus Waltonus, überhaupt die vornehmſten ſind, ſonderlich Th. Bangius 896 a. Einiger davon muß ich im folgenden bey den Wiſſenſchaften ſelbſt gedenken, wiewol alle dieſe mit einander viel zu neu ſind, wenn ich Moſen ausnehme, und zum Theile auch verdächtig, daß man ihnen nicht völlig Glauben beymeſſen kan, und alſo in dieſem Stücke durch dieſelbigen wenig gebeſſert wird.

§. CLXXXXVIII.

Von dem Zuſtande der Gelehrſamkeit vor dem Falle.

Weil in den Geſchichten vor der Sündflut, die Zeit vor dem Falle der erſten Menſchen die erſte iſt, ſo macht man von den Erzehlungen dieſes Zeitraums den Anfang davon, und alſo nimmt man auch Gelegenheit, in der Hiſtorie der Gelehrſamkeit vor der Sündflut, von der Hiſtorie der Gelehrſamkeit vor dem Falle zuerſt etwas zu gedenken. Nun beſtand damals die Welt aus zweenen Menſchen, Adam und Eva, und es kommt darauf an, ob man von der Gelehrſamkeit derſelbigen aus der Erzehlung Moſis etwas zuverläßiges ſchöpfen könne. Alle Gelehrſamkeit iſt eine Wiſſenſchaft der Dinge nach ihren

896 a. *Reimm. l. c.* 88-174. und ferner von den Scribenten 175-274. *Ioſephus l. c.* *Ittig* in proleg. ad edit. Ioſephi Lipſ. 1691. f. *Boecler.* diſſ. academ. 309-379. *Lambecius* in prodromo Hiſt. litt. I. II. *P. Virgilius* de rerum inuent. *Matthaeus de Luna* de rerum inuent. *Almeloveen* in onomaſtico rerum inventarum Amſt. 1684. 8. *Iſidorus* de originibus, Paris 1601. f. in opp. *Hugo, not.* 677. *Ericus, not.* 657. *Waltonus, not.* 172. Adde *Thom. Bangium, not.* 176.

ihren Grundurſachen, und zur Wiſſenſchaft wird erfodert, daß man aus ungezweifelten Sätzen andere auf eine unumſtößliche Art herleiten könne. Da aber aus der Erzehlung Moſis ſich nicht ſchlieſſen läſſet, daß der Menſch eine ſolche Fertigkeit gehabt habe, und zur Gelehrſamkeit, welche man im Lateiniſchen *Eruditionem* nennet, unter andern nach dem § IIII mit erfodert wird, daß man aus einem rohen Zuſtande in einen beſſern geſetzet werde, die erſten Menſchen hingegen in vollkommener Heiligkeit und Gerechtigkeit nach dem Ebenbilde Gottes geſchaffen waren, ſo iſt in dem Zuſtande der erſten Menſchen vor dem Falle keine eigentlich ſo genannte Gelehrſamkeit zu ſuchen, zumal da uns von dem Stande der Unſchuld wenig bekant iſt. Einige, als Salianus und andere legen dem Adam eine vollkommene und übernatürliche Einſicht in alle Dinge bey. Helmontius meinet auch, Adam habe eine anſchauende Erkenntniß aller Dinge und Wiſſenſchaften gehabt, ſonderlich der Kräuter und Thiere, und daher habe er auch den Thieren ihre Namen gegeben. Suidas eignet auch dem Adam alle Künſte und die Erfindung aller Wiſſenſchaften zu, desgleichen auch Aug. Pfeiffer, wie denn die meiſten Gottesgelehrten daraus, daß Adam den Thieren ihre Benennungen beygeleget habe, ihm eine groſſe Einſicht in die Naturlehre zuſchreiben; dagegen Hermann von der Hardt und andere der Meinung ſind, daß Adam nicht ſowol den Thieren aus einer beſondern Einſicht in die Naturlehre ihre Namen beygeleget habe, ſondern nur gefunden habe, daß ein iedes Thier ſeinen beſondern Gatten zum Gehülfen mit ſich führe, vor ihn aber unter den Thieren keine Gehülfin zu finden ſey, woraus man noch eben keine groſſe Naturwiſſenſchaft ſchlieſſen könne. Und geſetzt auch, man wolte einräumen, daß Adam den Thieren wirklich ihre Namen beygeleget habe, und daß ſolches aus einer groſſen Einſicht geſchehen ſey; ſo folget doch noch nicht, daß dieſe Einſicht etwas unſerer Natur-

lehre

lehre ähnliches geweſen, und alſo vor ein Stück einer groſſen Gelehrſamkeit zu halten ſey, da es vielmehr eine anſchauende oder gemeine Erkenntniß geweſen iſt, die man vor keine Gelehrſamkeit zu halten hat. Man ſehe davon **Mich. Lilienthals** Gedanken. Andere wollen dem **Adam** kaum ſo viel Erkenntniß zugeſtehen, als heutiges Tages etwa ein gemeiner ehrlicher einfältiger Mann beſitzet, welches ſich doch mit der Schöpfung nach dem göttlichen Ebenbilde nicht wohl vergleichen läſſet, daher meines Bedünkens diejenigen am beſten thun, welche hier entweder die Mittelſtraſſe erwehlen, und dem **Adam** weder eine groſſe Gelehrſamkeit im eigentlichen Verſtande, noch eine ſo gar groſſe Einfalt beylegen, oder mit ihrem Urtheile in Ermangelung ſattſamer Gründe gar an ſich halten und nichts entſcheiden wollen [897 a]. Doch ich will von der Hiſtorie der Gelehrſamkeit vor dem Falle im Stande der Unſchuld des **Adams**, beſonders mit wenigem, nach dem obigen, die Theile der Gelehrſamkeit durchgehen. Was denn die **Philologie** anbetrift, ſo iſt es erſtlich offenbar, daß **Adam** eine Sprache gehabt habe, aber wo er ſie her bekommen habe, iſt nicht ſo klar als dieſes, daß Gott ihm ſolche, was die Fähigkeit anbetrift, ſowohl als den Thieren die Fähigkeit einen Laut von ſich zu geben, anerſchaffen habe. Wenn man aber vorgeben will, daß dieſe erſte Sprache die Hebräiſche geweſen ſey, wie faſt die meiſten thun, ſo wollen andern die Gründe davon nicht allemal hinlänglich zu ſeyn ſcheinen; doch dieſes gehöret eigentlich in die Zeiten nach dem Falle. Was **die freyen Künſte** anbetrift, ſo iſt zu erwegen,

 daß

897 a. *Salianus* in annalib. eccleſiaſt. Paris 1624. f. et epitom. Rothom. 1655. 4. *Helmont. not.* 660. *Pfeiffer* in panſophia Moſaica. *Suidas* in Lexico. *Von der Hardt* in epiſtola ad Paulum Hermannum Noltenium ad Geneſ. II. 18. 19. Auserleſene Anmerk. I. VIIII. *Reimm. l. c.* 29. ſeq. *Buddeus* hiſt. eccleſ. V. T. *Lambecius* in prodromo hiſt. litt. I. II. 5. *Lilienthal* de vocatis ab Adamo animalibus, Roſt. 1710. 70

daß theils die Noth, theils die Wolluſt, theils die Bosheit, theils der Aberglaube ſolche lehre, und die Menſchen darauf gebracht habe; da nun Adam vor dem Falle keine dergleichen Bewegungsgründe gehabt hat, und hingegen der Prediger Salomo von dem erſten Menſchen nicht unwahrſcheinlich behauptet, daß Gott ihn einfältig oder ſchlecht und recht, und keiner Künſte bedürftig gemacht habe, ſo fallen auch dieſe vor dem Falle weg, und wenn man gleich dem Menſchen vor dem Falle die Gärtnerey als eine Kunſt beylegen wolte, ſo würde man doch ſolche nach unſerer heutigen Gärtnerey nicht zu beurtheilen haben. Von der Weltweisheit iſt vielweniger etwas vor dem Falle zu ſuchen; denn ob man wohl dem Adam in dieſem Zuſtande ein vernünftiges Nachdenken und eine Kenntniß der natürlichen und ſittlichen Dinge nicht gäntzlich abſprechen kan, ſo iſt dieſelbige doch nicht ſo philoſophiſch geweſen, wie man ſie lange nach der Sündflut erſtlich erfunden hat: und was einige von des Adams Kenntniſſe der Signaturen der Dinge, dadurch er die Evam beſonders gleich gekannt habe, beybringen, beruhet auf ungewiſſen Muthmaſſungen. Eben ſo wenig darf man hier eine deutliche Erkenntniß der Mathematik ſich einbilden, ob man wohl nicht unwahrſcheinlich ſchlieſſet, daß Adam etwas von den Zahlen, den Gröſſen und den Geſtirnen möge gewuſt haben. Da das Eigenthum, und der Streit deswegen, in dieſem Zuſtande nicht ſtat gehabt hat, ſo wird auch von der Rechtsgelehrſamkeit hier nichts zu gedenken ſeyn, wenn gleich das Recht der Natur ſelbſt mit dem Menſchen entſtanden iſt, mithin die Pflichten der Geſelligkeit und mit der Einſetzung des Eheſtandes auch die Rechte und Pflichten deſſelbigen ihren Urſprung genommen haben, doch ohne förmliche Wiſſenſchaft. Der Arzneykunſt haben die erſten Menſchen in ihrem glückſeligen Zuſtande am wenigſten bedurft, da ſie durch keine Krankheiten ſolche zu ſuchen ſind genöthiget worden.

Was aber die Gottesgelehrſamkeit anbetrift, ſo war dieſelbige vermöge des göttlichen Ebenbildes in dem beſten Glantze, der Verſtand war mit göttlichem Lichte und himmliſcher Weisheit angefüllet, daß die erſten Menſchen dasjenige, was ihnen von dem Weſen, Willen und Werken Gottes zu wiſſen nöthig war, ohne allem Zweifelmuthe, Irrthume und falſchem Scheine, einſehen und begreifen konten, der Wille war mit göttlicher Kraft und Liebe eingenommen, daß ſie Gott in vollkommener Heiligkeit und Gerechtigkeit zu dienen vermochten, es gründete ſich anbey die ganze Gottesgelehrſamkeit dieſer Zeit allein auf die göttliche unmittelbare Offenbarung. Und ſo ſcheinet es, daß die erſten Menſchen nicht ſo wohl Gelehrte als vielmehr Weiſe geweſen, und ihre Weisheit mehr in der wirklichen Ausübung, als in einer gelehrten Betrachtung beſtanden, von allen Wiſſenſchaften aber das meiſte aus der Gottesgelehrſamkeit, doch ohne Sacramente und kirchliche Verſammlung, wohl aber die Beobachtung des Sabbats ohne Befehl, ſtat gehabt habe, welcher glückſelige Zuſtand doch nicht lange gedauret hat; wie lange er aber gedauret habe, ſolches iſt in der Kirchenhiſtorie zu unterſuchen [898 a].

§. CLXXXXVIIII.

So bald die erſten Menſchen wider das göttliche Verbot gehandelt, und von dem verbotenen Baume gegeſſen hatten, hörte dieſer glückſelige Zuſtand auf, und die Menſchen ſahen ſich nun aus dem Paradieſe verſtoſſen, und genöthiget, ihren Bedürfniſſen durch allerhand Nachdenken, Künſte und Wiſſenſchaften auszuhelfen und zu ſtatten zu kommen. Wie dieſe Veränderung zugegangen ſey, iſt in den Kirchengeſchichten zu ſuchen, nur kan

Von dem Zuſtande der Gelehrſamkeit nach dem Falle.

898 a. *Reimmann. l. c.* 2. 97. Prediger Salomo *VII.* 30. *not.* 774. Auserleſene Anmerk. V. VI. 153. *Obſeruat. ſel. Hal. I.* XVIIII. *VI.* XXIIII. *VIII.* VI. *VIIII.* X. *X.* XI. *Val. E. Löſcher, not.* 185.

kan ich nicht umhin, dieſes wenige dabey zu erinnern, daß man gemeiniglich den **Baum des Erkenntniſſes Gutes und Böſes** unrecht beſchreibe, als wenn Gott daran habe ſehen wollen, ob der erſte Menſch ſeinen Befehlen ein Genüge leiſten würde, und ihn desfals auf die Probe gleichſam geſtellet habe, da er vielmehr dem Menſchen an dieſem Baume ein ſinnliches Zeichen gegeben hatte, daran der Menſch ſehen und ſich erinnern ſolte, was vor ein Unterſchied ſey, unter dem Guten, welches in der Beobachtung des göttlichen Befehls und Willens beſtehet, und dem Böſen, welches in der Uibertretung der göttlichen Vorſchriften zu ſuchen iſt. Die Unterſuchung, was es mit dieſem Baume des Erkenntniſſes Gutes und Böſes vor ein Bewandniß gehabt habe, und was es vor ein Baum geweſen ſey, gehöret nicht hieher. Die wunderliche Meinung des **Hadrian Beverlands** und anderer, welche darunter das männliche Glied, und den Beyſchlaf unter dem Eſſen vom verbotenen Baume verſtehen wollen, die man vor kurtzer Zeit wieder aufgewärmet hat, verdienet keine Widerlegung, und iſt ſchon von andern, als den Scribenten der Kirchengeſchichte, **Buddeo** und mehrern, ſonderlich von **Geo. Fried. Meiern** und **Wilhelm Ernſt Starken** weitläuftig geprüfet und verworfen worden, ob aber die Meinung des leztern ſtat habe, der darunter einen Granatapfelbaum nicht unwahrſcheinlich verſtehen will, iſt hier nicht zu unterſuchen [899] a. Es iſt genung, hier anzumerken, daß durch den unglücklichen Fall der erſten Menſchen, und den betrübten Anfang der Uibertretungen des göttlichen Willens, eine

899 a. *Buddeus* hiſt. Eccleſ. V. T. *Beverland* in peccato originali, 8. & Philoſophiſche Unterſuchung von dem Zuſtande der Menſchen in der Erbſünde aus dem Franzöiſchen überſezt von M. (Bertram) Frankf. und Leipz. 1746. 8. Philoſophiſche Unterſuchung, ob das Weſentliche im Eheſtande das Weſen der Erbſünde ausmache? von **Meiern**, Frankf. und Leipz. 1747. 8. **Starkens** Hiſtoriſchcritiſche und Theologiſche Betrachtung vom Baume des Erkenntniſſes Gutes und Böſen, Frankf. und Leipz. 1747. 8. **Crit. Bibl.** *II*. 219.

eine ungemein groſſe Veränderung in dem Zuſtande der erſten Eltern vorgefallen, und dadurch hauptſächlich die vorhin gerühmte Erkenntniß Gottes gar ſehr, wo nicht gänzlich verderbet ſey. Nunmehro muſten die erſten Menſchen anfangen, wider das Elend, darein ſie nach dem Falle gerathen waren, in allerhand Künſten und Wiſſenſchaften Mittel zu ſuchen. Wie aber aller Anfang dunkel, geringe und mit vielen Mängeln behaftet iſt, alle Künſte und Wiſſenſchaften nach und nach entſtanden und gewachſen ſind, überdem ſich von den erſten Anfängern derſelbigen, zumal vor der Sündflut, wenige dunkele oder gar keine Urkunden finden, ſo iſt leicht zu erachten, daß die Hiſtorie der Gelehrſamkeit vor der Sündflut nicht viel gewiſſes und ausgemachtes geben könne. Es hat dieſelbe überdem keinen ſonderlichen Einfluß in unſere heutige Gelehrſamkeit, da durch die Sündflut alle Denkmale davon ſind vertilget worden, dennoch da ſie uns etwas näher kommt, als die Hiſtorie der Gelehrſamkeit vor dem Falle, ſo hat ſie den Gelehrten zu allerhand Einfällen und Schriften Anlaß gegeben. So viel iſt inzwiſchen gewiß, daß aus der Hiſtorie der Gelehrſamkeit vor der Sündflut und den Muthmaſſungen von der damaligen Beſchaffenheit der Künſte und Wiſſenſchaften, unſere heutige Gelehrſamkeit nichts oder wenig ihr zu Nutze machen könne, und daß alle Gelehrſamkeit vor der Sündflut kaum ein Schatten der wahren Gelehrſamkeit zu nennen ſey, zumal da nach den damaligen Umſtänden, die Menſchen auch mit der gemeinen Erkenntniß auskommen konnten, ohne was etwa die Frommen aus der göttlichen Offenbarung ſich zu getröſten hatten, man ſehe überhaupt die Kirchenſcribenten, **Buddeum, Shukford, Jo. Owenum, Chriſtian Schotanum,** und ſonderlich **Reimmannen** und andere [900 a].

§. CC.

900 a. *Buddeus* l. c. *Shuckford l. c. Owenus, not.* 686. *Schotanus* in heptaemero, Franeck. 1658, 4. et Biblioth. ſacra, Franeck. 1662. f. 2. voll. *Reimm. l. c.*

§. CC.

Von den Schulen und gelehrten Geſellſchaften vor der Sündflut.

Um nun den Zuſtand der Gelehrſamkeit vor der Sündflut ſelbſt zu beſchreiben, ſo wende ich mich erſtlich beſonders zu der Schulen und gelehrten Geſellſchaften dieſer Zeit, weil von denſelbigen ſich die Künſte und Wiſſenſchaften einigermaſſen unter die Menſchen ergieſſen, und verſchiedene Gelehrte davon beſonders uns zu unterrichten ſich bemühet haben. Unter dieſen hat Friedemann Bechmann behaupten wollen, daß auch ſo gar im Stande der Unſchuld würden Schulen geweſen ſeyn, dem andere hingegen widerſprechen, wie ich denn überhaupt alles, was man von dem Zuſtande der Menſchen, wenn ſie im Stande der Unſchuld geblieben wären, auf die Bahn bringet, vor Sachen halte, die wenig Nutzen ſchaffen, und Lutherus ſelbſt dergleichen Schulen im Stande der Unſchuld vor unnöthig hält, dem C. Thomaſius beypflichtet. Viele beurtheilen den Zuſtand der damaligen Zeiten nach dem unſrigen, und weil ſie ietzo Schulen antreffen und vor nöthig achten, ſo meynen ſie auch vor der Sündflut und gar im Paradieſe dergleichen zu finden; ſie meynen alſo nach Adams Falle wäre gleich eine Schule angerichtet worden, erſtlich eine Hausſchule in Adams Hauſe, in welcher Adams Kinder vom Glauben und von der zukünftigen Geburt des Meßiä wären unterrichtet worden. Darnach wäre eine Landſchule zu den Zeiten Seths in einer gewiſſen Familie geweſen, da man angefangen habe zu predigen von dem Namen des Herrn und wie derſelbige anzurufen ſey, aus dem erſten Buche Moſis IIII, 25, bey welcher Anrufung auch eine Verſammlung und Information nothwendig hätte ſeyn müſſen, in welcher die Verheiſſung von des Weibes Samen wäre erkläret, und die Menſchen zur Frömmigkeit ermahnet worden. So wären von Adam bis auf Noah, alle Häuſer der Erzväter vor der Sündflut, Schulen der Gottesfurcht und guten Künſte geweſen, in welchen die Erzväter ſelbſt die

Stel-

Stellen der Profeſſoren und Rectoren bekleidet hätten, und weil Adam der Erfinder aller Künſte und Wiſſenſchaften ſey, der auch die Buchſtaben erfunden habe, der erſte Grammaticus, Philoſophus, Aſtrologus, Mathematicus, Medicus, Theologus und Juriſte geweſen wäre, ſo wären ihm die Erzväter darin nachgefolget, hätten Bücher geſchrieben, Bibliotheken angeleget, Geſellſchaften geſtiftet, und es wäre alles geweſen, wie zu unſern Zeiten. Es ſey nicht zu vermuthen, daß in einer Zeit von tauſend ſechshundert und ſechs oder ſieben und funfzig Jahren, keine Schulen ſolten geweſen ſeyn, und daß man nicht mehr ſolte gelehret haben, als was Moſes in den erſten ſechs Capiteln aufgezeichnet habe. Weil Adam prophezeyet habe, daß die Welt einmahl durch Waſſer, und das andere mahl durch Feuer, um der Menſchen Sünde willen, ſolte verderbet werden, welche Prophezeyung doch ohne allem Beweis angenommen wird, ſo hätten ſeine Nachkommen, und beſonders Seth, nachdem ſie die Tugendlehre und Sternkunſt erdacht hätten, zwey Säulen aufgerichtet, und ihre Aſtronomiſchen Anmerkungen darauf gezeichnet, eine von Ziegelſteinen, welche das Feuer, und die andere von Steinen, welche das Waſſer nicht verzehren könte. Sie hätten auch einen ſehr leichten Catechiſmum gehabt in ihren Schulen, darin vor dem Falle nur das einzige Gebot: **Du ſollſt nicht von dem verbotenen Baume eſſen**, geſtanden hätte, in andern Dingen wären die mündlichen Lehren des Adams hinlänglich geweſen, und hätten die Stelle des göttlichen Wortes vertreten. Aber nachdem des Menſchen Gemüth durch den Fall wäre verdunkelt worden, ſo wäre der Catechiſmus viel ſchwerer worden, indem nicht allein die Gebote vermehret, ſondern auch die Lehre von der Sünde, von der Buſſe, vom Evangelio, vom Kreuze, vom Tode und dem ewigen Leben, dazu gekommen wären. Man hätte auch die Kinder nach dem Falle von den Opfern unterrichtet, welche von Gott wären befohlen worden, obgleich

gleich Moſes dieſer Einſetzung nicht gedenke, und bey den Opfern habe man die Lehre von Chriſto, dem Glauben an ihn, und der Vergebung der Sünde durch ihn, erkläret, welches alles mit unſern Lehren überein käme, ſo hätte Adam, Seth, Henoch bey den Frommen, Cain, Jabal, Jubal, Tubalcain und andere ihre beſondere Schulen gehabt, und was dergleichen Dinge mehr ſind, die man von den Schulen dieſer Zeit vorgiebt, wie davon verſchiedenes in den Schriften der Gottesgelehrten vorkommt [901 a]. Ob nun wohl dergleichen Vorgeben nichts unmögliches in ſich hat, ſo ſiehet doch ein ieder gar leicht, daß dabey nichts wahrſcheinliches anzutreffen, und dergleichen aus den Schriften Moſis und tüchtigen hiſtoriſchen Urkunden gar nicht zu erweiſen ſey. Jedoch läſſet ſich ſo viel gedenken, daß da Adam durch den Fall das göttliche Ebenbild verlohren hatte, er ſich noch einiger Dinge von ſeinem vorigen glückſeligen Zuſtande als im Traume erinnern mochte, und einige Funken von ſeiner vorigen natürlichen Wiſſenſchaft und anſchauenden Erkenntniß übrig behalten habe, davon er dann ſeinen, in der Unvollkommenheit gebohrnen Kindern, nach und nach einigen Unterricht mittheilete. Dergleichen Unterricht gaben nach allem Anſehen die folgenden Erzväter ihren Kindern gleichfals, und zwar nur im täglichen Umgange und gemeinem Leben, ohne daß man dazu gewiſſe Schulen nöthig gehabt hätte. Was ferner einige von dem Urſprunge der Schulen bey den Cainiten vorgeben, und daß dieſe die erſten Urheber der Schulen geweſen wären,

901 a. *Bechmann* in annot. ad Comp. Hutteri VI. 183. *Lutherus* in Geneſ. cap. I. *C. Thomaſius* inſtit. Iurispr. diu. I. II. § 29-38. III. III. § 35. *Obſervat. ſel. Hal. I.* XVIIII. 277. ſeq. *Io. Giſenius* in vita Adami, I. 29. 30. *Wilh. Lyſer* in trifolio verae religionis V. T. Adamiticae etc. iuxta trifolium relig. Luther. I. 13. *Pet. Heigius* quaeſt. Iuris II. 11. 22. *Rud. Hoſpinianus* de orig. templ. III. 5. 348. *Pet. Lambecius* prodr. Hiſt. litt. l. c. *Pfeiffer* in panſophia Moſaica, etc. *Lucae* Europ. Helicon, 186. ſeq.

ren, welcher Meinung ſelbſt C. Thomaſius beypflichtet, ſolches halte ich eben ſowol vor ungegründet und unerweislich, als das vorhergehende Vorgeben, und meyne nicht, daß es folge, weil Cain die erſte Stadt gebauet habe, ſo habe er auch die erſten öffentlichen Schulen angeleget. Kurz, die Schulen vor der Sündflut ſind nicht in beſondern Verſamlungen, ſondern nur im täglichen Umgange und gemeinem Leben der Eltern mit den Kindern zu ſuchen; wenigſtens läſſet ſich davon ein mehreres nicht erweiſen. Das übrige ſind Träume der Gelehrten. Eben dahin rechne ich auch alles, was man von gelehrten Geſellſchaften vor der Sündflut vorgiebt, davon beſonders Gottfried Vockerodt geſchrieben hat, desgleichen von den unterſchiedenen Klöſtern und Münchsorden, welche Jac. Boulduccus zu erſinnen ſich viel Mühe gegeben hat, und wundere ich mich, wie es möglich geweſen, daß man von dergleichen Hirngeſpinſten ganze Schriften hat verfertigen können, dazu man ſo wenig wahrſcheinliches aus richtigen Urkunden aufzubringen vermögend iſt. Man leſe inzwiſchen, auſſer den angeführten und den Kirchengeſchichtſchreibern, Jacob Altingium, Herm. Conring, Geo. Urſinum, Leonhard Heubnern, Reimmannen und die von dem letztern angezogenen Schriftſteller, ſo wird man zwar viele zuſammen getragene Meinungen aus meiſt untergeſchobenen und zum Beweiſe untüchtigen Schriften, aber keine wahrſcheinlichen zuverläßigen Gründe antreffen, dabey ich mich ferner nicht aufhalten will. [902 a.]

§. CCI.

902 a. *Thomaſius l. c. obſ. ſel. Hal. I.* XVIIII. 302. *Vockerodt* de ſocietatibus litterariis ante diluuium, *not.* 839 a. *Boulduccus* de eccleſia ante legem, Paris 1626. 1630. Lion, 1638. 8. *Altingius l. c. not.* 843 a. *Conring. l. c. not.* 836 a. *Heubner, not.* 843 a. *Reimm. l. c.* 166. 240. *I. S. A. L.* 64. ſeq. Siehe oben §. CLXII. CLXVII. *Vrſinus, not.* 843 a.

§. CCI.

Von Bibliotheken und Büchern vor der Sündflut.

So iſt auch alles, was von den Büchern und Bibliotheken vor der Sündflut bey einigen gemeldet und behauptet wird, entweder ganz falſch, oder wenigſtens ungewiß, und nach meiner Meinung gänzlich vor ungegründet zu halten. Wie Joachim Jo. Maderus Bibliotheken vor der Sündflut behaupte, und von andern desfalls widerleget werde, iſt bey dem Struv nachzuleſen, und was man überhaupt davon hie und da vor Einfälle habe, zeiget Reimmann in dem angeführten Buche. Dem Adam haben viele und beſonders einige Araber von langen Zeiten her, ein und zwanzig Bücher nach Jo. Heinr. Hottingers und Jo. Heinr. Heideggers und anderer Kirchenſcribenten Berichte zugeſchrieben, von welcher Zahl aber die andern Muhamedaner nur zehen Stücke noch vor richtig gelten laſſen. Die berühmteſten und bekannteſten Bücher, welche man dem Adam beyleget, ſind erſtlich: ein Abcbuch, aus welchem man dreyerley Characteren anführen will. Eins wird von dem Angelo Roccha, ein anderes vom Laurentio Schradern, und noch ein anders vom Jac. Bonaventura Hepburno und Alboneſio als das gemeinſte abgemahlet, davon in Ermangelung der Adamitiſchen Handſchrift bey Gilberto Genebrardo, Claudio Dureto, Thoma Bangio, Petro Lambecio, J. F. Reimmannen indeſſen ein mehrers nachzuleſen iſt: Zweytens Adams *Apocalypſis* oder Offenbarung, welche ſchon vom Epiphanio den Gnoſticis zugeeignet wird, davon einige ihm ſolche beylegen, zur Zeit da der Herr einen tiefen Schlaf auf ihn fallen laſſen, wegen der Schöpfung der Evä, andere im ſechshunderten Jahre ſeines Alters, zur Zeit ſeiner Buſſe, ſo ihm der Engel Raziel mitgetheilet habe; daher es das Buch Raziel genennet wird und ein cabbaliſtiſches Buch iſt: Drittens Adams Tractat von der Goldmacherkunſt, deſſen der bekante Anton de Roi erwehnet:

Vier=

Viertens Seder Lådam oder Ordnung, welche Gott dem Adam gegeben, davon die Sabåer, wie Muhlius gedenket, viel Redens machen: Fünftens ein Buch von allen Wirkungen der Creaturen, wovon auch Thomas de Torqvemada aus dem Thoma von Aqvin etwas anführet: Sechſtens Sepher Toledoth Adam oder Adams Geſchlechtregiſter, ſo ihm Gott ſelbſt dictiret, wie Athanaſius Kircher aus den Rabbinen ſolche Nachricht gefunden, deſſen auch Auguſtinus wider den Manichåer Fauſtum Meldung thut, aber ſchon von dem Gelaſio über Diſt. c. 30 unter die untergeſchobenen und unåchten Schriften iſt gerechnet worden: Siebentens *Chauae* ſ. omnium viuentium admirabiles et ſupra omnes doctrinas mundi ſecundum euangelii vet. et novi teſtamenti veritatem amplectendae *prophetiae*, conſcriptae a *Raziele* Adami primi parentis angelo, ex libro Behu, id eſt, lucis puriſſimae excerptae, welches Buch einige der Evå beylegen: Achtens Adams und Evå Pſalmen, die der Minorite Amadåus in ſeinen *Reuelationibus* mit aufgezeichnet hat, und der Euſebius Nierembergius in der Eſcurialiſchen Bibliothek gefunden und vor rechte Adamitiſche Gedichte ausgiebt, den deswegen Peter Bayle verſpottet, es gehörete nach einiger Meynung zu den Pſalmen Adams auch der zwey und neunzigſte Pſalm, den Adam am erſten Sabbate früh im Paradieſe ſoll geſungen haben: Neuntens das Evangelium Evå, welches die Gnoſtici derſelbigen ehemahls angedichtet haben: Zehntens des Adams *Tabulae eccleſiaſticae* oder Kirchenbücher, oder zwo Tafeln, auf welchen er die Hiſtorie von der Schöpfung der Welt, von dem Falle des Menſchen, und der nach demſelbigen geſchehenen göttlichen Verheiſſung aufgezeichnet, und welche den Rechtglåubigen vor der Sündflut an ſtat der Handbibel ſollen gedienet haben, aus welcher ſie in den öffentlichen Verſamlungen der Gemeine allemal einige Capitel vorgeleſen hätten: Eilftens das Buch von der Buſſe Adams, von deſſen In-

halte man aber wenig gewiſſes zu berichten weiß, und welches ſchon vom Gelaſio und Sixto Senenſi verworfen worden: Zwölftens ein beſonderes Buch von der Schöpfung der Welt, und eines von der Gottheit, überdem noch verſchiedene andere, und unter dieſen auch das Teſtament Adams, mehrerer zu geſchweigen, die ihm ſogar vom Himmel herab zu ſeiner Erbauung ſollen geſchickt ſeyn, welche ihm alle angedichtet werden, dagegen man ihm mit beſſerm Rechte das Buch des Gewiſſens und der Vernunft, der Welt und der Natur, und der Offenbarung zueignet. Abel ſoll auch ein Buch von den Eigenſchaften und Kräften der Kräuter, Seth aber ſieben Bücher, beſonders eins von dem Sterne aus Jacob, von der Aſtronomie und dergleichen geſchrieben haben, nicht zu gedenken ſeiner beyden Seulen, von welchen der Flavius Joſephus ſelbſt die ſteinerne in Syrien will geſehen haben: Enos ſoll von dem Gottesdienſte, der Art und Weiſe GOtt anzurufen, Bücher geſchrieben, Henoch aber nicht nur ein beſonderes Alphabet, welches bey dem Bangio ſtehet, ſondern auch eine beſondere Weiſſagung aufgeſetzet haben, daraus in der Epiſtel Judä v. 14 etwas angeführet werde, wie man ihm denn hiſtoriſche, prophetiſche und aſtronomiſche Bücher zueignet, ein beſonderes Uiberbleibſel von den *Egregoris*, und ein Buch Mazapha Einok oder Prophezeyung Henochs, dergleichen Peireſcius aus Egypten bekommen, Jobus Ludolphus aber deſſen Ungrund entdecket hat, und was dergleichen mehr iſt, davon man Joachim Jo. Maderum, Jo. Andr. Schmidt, Jo. Alb. Fabricium, Paul Chriſti. Hilſchern, Jo. Franc. Buddeum, Jo. Heinr. Urſinum, Morhof, Jo. Lohmeiern, Jac. Fried. Reimmannen und andere nachſehen kan, welches insgeſamt vor ungegründetes Zeug und alberne Fratzen zu halten iſt. [903 a].

§. CCII.

903 a. *Maderus* l. c. not. 862 a. *l. c.* hiſt. anted. 9. ſeq. *Buxtorff. Strux.* introd. 139. ſeq. *Reimm.* Biblioth. Rabbin. *Hottinger* hiſt. orien-

§. CCII.

Von dem Zuſtande der Philologie vor der Sündflut.

Von dem Zuſtande der **Philologie** vor der Sündflut nach dem Falle, iſt uns nichts gewiſſes bekannt, ob man gleich davon hin und wieder vieles geſchrieben und vorgegeben hat. Daß die Menſchen haben reden können und eine Sprache gehabt haben, iſt wohl gewiß, was ſie aber vor eine Sprache gehabt haben, wird nicht können ausgemacht werden, auch nicht einmal auf eine wahrſcheinliche Art, ohngeachtet davon viele Möglichkeiten können erdacht werden, und davon bereits ſind auf die Bahn gebracht worden, man auch wohl vermuthen kan, daß in ihrer Sprache verſchiedene Mundarten und vielleicht mehr als eine Sprache geweſen ſey. Alſo ſind die Zeugniſſe **Freculphi, Suidä, Gottfrieds von Viterbo**, und anderer, nicht hinlänglich zu erweiſen, daß **Adam** die Buchſtaben erfunden habe, und wenn ſchon einige von dem **Adam**, dem **Seth**, dem **Henoch** ganze Alphabete aufweiſen, die man bey dem **Thom. Bangio**, dem **Reimmann** und andern aufgezeichnet findet, auch **Reimmann** meynet, es habe der **Tubalcain** Buchſtaben in Erz zu graben erfunden, und ſey gar vor den Erfinder der Kupferſtecherey zu halten: ſo iſt es doch gar mit einander nicht wahrſcheinlich, daß vor der Sündflut die Buchſtaben wären erfunden worden, wenigſtens fehlet es uns an dergleichen Urkunden, daraus dieſes müſte erwieſen werden, wie **Jſaac Jaqvelot, Euſebius Nieremberg, C. A. Heumann** und andere mit mehrern gezeiget haben, von mir auch im vorigen § XXIIII bereits iſt erinnert worden. Geſezt auch, man

 wolte

orientis. *Heidegger* hiſt. patriarcharum, et hiſt. eccleſ. *Schmidius* Pſeud vet. Teſt *Fabricius* codice pſeudepigr. V. T. *Reimm. B. H. L.* 318. *Hilſcher* de biblioth. Adami, U. N. 1704. 105. *Buddeus* hiſt. eccleſ. V. T. *Lohmeier* de bibliothecis. *Bangius, not.* 176. *Lambecius l. c. Nierembergius* de orig. ſcript. S. *Sixtus Senenſis* biblioth. ſancta. *Vrſinus, not.* 697. *Morhoff P. I. l. VI.* 15. ſeq.

wolte einräumen, es hätten die Menſchen vor der Sünd-flut ſchreiben und leſen können, ſo macht doch das bloſſe ſchreiben und leſen noch keinen zu einem Philologo. Es würde zu weitläuftig fallen, wenn ich alles dasjenige hier anführen wolte, was in die Hiſtorie der Philologie vor der Sündflut könte gezogen werden, und von andern des-falls geſchrieben iſt, einige, als Franc. Merc. von Hel-mont haben ein ſogenanntes Naturalphabet vorgegeben. Jacob Gaffarellus hat ein himmliſches Alphabet in den Geſtirnen zu finden gemeynet. Jo. Peter Ericus hat gemeynet, der erſte Buchſtabe, den Adam erfunden, ſey das O geweſen; denn als er zum erſtenmale in die Welt geſehen, ſey er über die Schönheit des Weltgebäu-des in eine ſolche Verwunderung geſetzet worden, daß er vor Beſtürzung einen tiefen Seufzer ausgeholet, und alſo das O! herausgebracht habe: hingegen da ihm die Eva ſey das erſtemal zugeführet worden, habe er ſie berochen, und über dieſes Beriechen ſey er auf den Buchſtaben N verfallen, den man durch ein Schnüffeln mit der Naſe hervorbringe, und ſo ſey er nach und nach hinter die Ge-heimniſſe aller Buchſtaben gekommen. Einige haben mit groſſem Ernſte die hebräiſche Sprache den Eltern im Paradieſe und den Leuten vor der Sündflut beygeleget, welcher Meynung auch viele Gottesgelehrte beypflichten; andere hingegen haben vor eine andere Sprache geſtrit-ten, aber niemand iſt vermögend geweſen, desfals etwas auf die Bahn zu bringen, dadurch man hätte können über-führet werden. Es ſtehet auch dahin, ob man viel damit gewinnen würde, wenn man gleich etwas zuverläßiges von der Philologie vor der Sündflut aufzubringen ver-mögend wäre, da es genung iſt, wenn man mit der Ge-ſchichte derſelbigen bis an den Kaſten Noäh reichen könnte, wenn man gleich nicht bis an das Paradies lan-gete. Inzwiſchen trift man von der Philologie dieſer Zeit und der übrigen Gelehrſamkeit derſelbigen ein mehrers an, bey den vorhin im § CLXXXXVI und CLXXXXVII

gedach-

gedachten Schriftſtellern, denen ich noch beyfüge von Kirchengeſchichten den Jo. Andr. Schmidium, Jo. Franc. Buddeum und verſchiedene aus dem § LXX genannten, ferner die ſo von der Hiſtorie der Patriarchen beſonders geſchrieben haben, als Chriſti. Matthiam, Jo. Heinr. Heideggern, vornemlich aber Thom. Bangium, und die ſo von den Schriften der Patriarchen und der Hiſtorie der hebräiſchen Sprache gehandelt haben, als Richard Simon, Wilh. Saldenum, Heinr. Pipping, Brian Walton, Anton Hulſium, Andr. Sennertum, Val. Ernſt Löſchern, Aug. Pfeiffern, Jo. Heinr. Alſtedium, Aegidium Strauch, Jo. Chriſt. Lange, Paul Chriſti. Hilſchern, Angelum Roccham a Camerino, Gottfr. Vockerodt, Jo. Druſium, Jo Chriſtoph Ortlob und andere, von denen Reimmann im oftangezogenen Buche mit mehrern Meldung thut [904 a].

§. CCIII.

Von dem Zuſtande der freyen Künſte vor der Sündflut.

Weil, wie ich im vorigen § CLXXXXVIII gedacht, und C. A. Heumann beſonders gewieſen hat, Noth, Wolluſt und Aberglaube die Menſchen zur Erfindung der Künſte veranlaſſen, und dieſe drey Dinge ſich nach dem Falle häufig äuſſerten, ſo iſt es nicht zu verwundern, daß nach der Erzehlung Moſis ſich bey den Menſchen in dieſer Zeit mehr Spuren von allerhand Künſten hervorgethan haben, als von der Philologie oder andern Stü-

904 a *Freculphus* in chronico, Heidelb. 1597. 8. *Reimm. H. L. II.* 335. *Suidas* in lex. *Gothofr. Viterb.* in pantheo I. 15. *Reimm. H. A.* 29. 30. *Bangius l. c. Reimm. l. c.* 235. 38. *Iaquelot, not.* 288 a. I. 23. 289. *Nieremberg l. c. not.* 903 a. *Heumann C. R. L. III.* 11. *Act. Phil. V.* I. *Helmont, not.* 660. *Gaffarellus, not.* 679. *Ericus, not.* 657. *Schmidius* hiſt. eccl. V. T. *Buddeus* hiſt. eccl. V. T. *Matthias* hiſt. patriarch. Lub. 1642. 4. *Heidegger, not.* 903 a. *Simon* hiſt. crit. V. T. I. 7. *Saldenus* in otiis Theol. I. *Pipping* exercit. acad. Lipſ. 1708. 8. *Strauch* de columnis Sethianis Jo *Lange, not.* 532 a. Von den übrigen ſ. *Reimm. H. L. A.* 240. ſeq.

cken der Gelehrſamkeit. Von den unfreyen Künſten finden ſich dennoch die meiſten Spuren. Schon vor dem Falle ſetzete GOtt den Adam in den Garten Eden, daß er ihn bauete und bewahrete, und das giebt den Urſprung von der Gärtnerey an die Hand; und wenn Adam ſchon das Kunſtſtück der Jäger practiciret hat, wie Jo. Pet. Ericus vorgiebt, das Wild durch Nachmachung der Stimme herbey zu locken, ſo mag er noch wohl mehr Jägerkünſte gewuſt haben. Da auch gar bald in der unglücklichen Verwechſelung des Paradiſes und des Verluſts deſſelbigen des Brotes gedacht wird, ſo muß die Zubereitung deſſelbigen gar zeitig bekannt geweſen ſeyn, und da finden die Becker den Anfang ihres Handwerks. Nach dem Falle machte GOtt dem Adam und ſeinem Weibe Röcke von Fellen, und zog ſie ihnen an, da die Erfindung des Adams ſich Schürze von Feigenblättern zu machen, nicht hinlänglich ſchien ihre Blöſſe zu decken, dabey man alſo die erſten Spuren vom Schneider- und Kürſchnerhandwerke findet. Abel ward ein Schäfer, und Cain ein Ackermann, beyde brachten Opfer; und da des erſtern gnädig, des andern nicht gnädig angeſehen wurde, entſtand der erſte Krieg unter den beyden Brüdern, welcher ſich mit dem Tode des erſtern, oder mit deſſen Niederlage, wie einige wollen, endigte. Cain bauete zuerſt eine Stadt, und nennete ſie nach ſeinem Sohne Hanoch. Von ſeinen Nachkommen kamen vom Jabal die in Hütten wohnen und Vieh zogen, wodurch die Viehzucht in Ordnung kam. Thubalcain war ein Meiſter in allerley Erz und Eiſenwerk, oder ein Lehrmeiſter aller derjenigen, welche das Erz und Eiſen ſtechen, dabey man ſowohl den Urſprung der Bergwerksſachen, als auch der Schmiedekunſt und der Kupferſtecherey ſich vorzuſtellen pfleget, dazu ſchon vorher ein kleiner Anfang mochte gemacht und anderweitige Gelegenheit gegeben ſeyn. So läſſet ſich auch wohl gedenken, daß andere Künſte zur Nahrung, Kleidung,

dung, Wohnung, Vertheidigung der Menſchen, vor der Sündflut mögen bekannt geweſen ſeyn, wenn gleich ſolches nicht aus gewiſſen Urkunden eben zu erweiſen ſtünde, daran uns eben nicht viel gelegen iſt. Es iſt auch nicht zu zweifeln, daß die Heiden aus der mündlichen Erzehlung den Jabal und Jubal zum Apollo, den Tubalcain zum Vulcano, den Adam zum Saturno, den Cain zum Jupiter, die Naema zur Minerva oder Pallas, die Eva zur Ceres oder Juno und ſofort, gemacht haben, wiewol andere den Seth zum Jupiter, den Cain zum Marte, den Abel zur Sonne, die Naema zur Venus, den Tubalcain zum Mercurio, die Eva zur Diana und ſofort, andere die Vorſtellung noch anders machen. Von der Gymnaſtik mögen wohl bey dem Anfange der Republiken und Kriege einige Vorſpiele gemacht ſeyn; inſonderheit iſt es klar, daß man bey der Erfindung der Muſik auch auf das Tanzen verfallen ſey, dabey man aber keine franzöiſche Tänze, ſondern unſere Baurentänze ſich vorzuſtellen hat, und alſo die Tanzkunſt noch gar rohe geweſen iſt. Von der Graphik oder Schreibekunſt mag alles in gewiſſen Zeichen, die man in Steine und Erz gegraben hat, beſtanden haben, aber von ordentlichen Buchſtaben findet ſich nichts erweisliches, wenn gleich einige bald dem Adam, bald dem Seth, bald dem Henoch die Erfindung derſelbigen zuſchreiben, davon bereits im vorhergehenden verſchiedenes iſt gedacht worden. Alſo iſt an die Grammatik und Critik dieſer Zeit nicht zu gedenken, wiewohl man ſich ſchwerlich einbilden kan, daß die Welt ſo lange ohne den Gebrauch der Buchſtaben und Schriften ſolle geſtanden haben, da man doch noch heut zu Tage Völker antrift, die ohne den Gebrauch derſelbigen leben können. Die Redekunſt dieſer Zeit iſt bloß natürlich und ohne Kunſt und Wiſſenſchaft geweſen, folglich vor keine eigentliche Redekunſt zu achten, da die Menſchen mehr mit den Sachen in den

erſten Erfindungen, als mit den Worten beſchäftiget geweſen ſind; zudem ſo findet man in den aufgezeichneten Reden dieſer Zeit wenig geſcheites, und wolte man ſagen, es habe die Schlange im Paradieſe die erſte Probe der Beredſamkeit in der Verführung **Evä** abgeleget, ſo würde man zeigen, daß man keinen richtigen Begriff von der Beredſamkeit habe, eine ſo unglückſelige Probe vor eine Frucht der Beredſamkeit und Wirkung der Redekunſt auszugeben. Wären die dem **Adam** angedichteten Pſalmen nicht untergeſchoben, ſo hätte man hier eine Probe der **Dichtkunſt** dieſer Zeit; der zwey und neunzigſte Pſalm iſt zwar vorhanden, allein, daß ihn Adam gemacht habe, iſt nicht zu erweiſen; wer auch des **Lamechs** Anrede an ſeine zwo Weiber, im erſten **Buche Moſis** IIII, 24, 25 vor ein Stück aus einem heroiſchen Gedichte vor der Sündflut halten wolte, der würde in vielen Stücken mit dem Beweiſe unmöglich fortkommen können; doch iſt es nicht unmöglich, daß man bey der Muſik geſungen, und zu dem Singen gedichtet habe, daher auch **Joſeph Trappe** davon etwas gedenket, daß ſchon in dieſer Zeit die **Lyriſche Poeſie** aufgekommen wäre, wiewohl ohne Kunſt und Wiſſenſchaft, ſo daß wohl die beſten Geſänge dieſer Zeit noch nicht einmahl mit den Liedern der Meiſterſänger zu vergleichen wären. Die **Hiſtorie** dieſer Zeit hat mehr in einer mündlich fortgepflanzten Erzehlung und allerhand hölzernen oder ſteinernen Denkmalen, als in ſchriftlichen Urkunden beſtanden, und man kan nicht erweiſen, daß alle Erzväter vor der Sündflut, oder Adam und **Henoch** insbeſondere, Geſchichtſchreiber geweſen wären, wiewohl man jenem ein von Gott empfangenes Geſchichtbuch, und dieſem das Stück von den *Egregoris* oder Kindern Gottes, die ſich mit den Töchtern der Menſchen vermiſchten, und mit ihnen Rieſen oder vielmehr die **Nephilim** und **Gibborim** zeugten, zuſchreibet. Von der **Geographie** findet ſich nicht die geringſte Spur; aber auf die **Genea-**

logie

logie muß man fleißig gedacht haben, da ſchon Adam ſoll den Anfang zu dem Stammbaume im erſten Buche Moſis am fünften gemacht haben, welches ich, was die wirkliche Zeugung anbetrifft, nicht in Zweifel ziehe, aber was den Aufſatz davon anbetrifft, erſt dem Moſe ſelbſt ſolchen zuzuſchreiben vor das ſicherſte halte, und von andern Dingen, die wir ietzo zu den freyen Künſten rechnen, iſt auch nicht einmahl etwas durch eine Dichtung zum Vorſcheine gekommen, da man doch von einigen freyen Künſten dieſer Zeit ſonſt verſchiedene Dichtungen hin und wieder antrifft, aus welchen allen erhellet, daß die Hiſtorie der freyen Künſte vor der Sündflut ſo viele Schätze nicht an die Hand gebe. Man ſehe davon die angezogenen Scribenten und auch den Jo. Heinr. Urſinum, Athanaſium Kircher, Jac. Basnage, Samuel Lenzen und oftangezogenes Reimmanniſches Buch [905] a.

§. CCIIII.

Von dem Zuſtande der Weltweisheit vor der Sündflut.

Die wahre Geburt der Weltweisheit fället erſtlich in die Zeit lange nach der Sündflut, wenn man ſo wohl ihre Benennung, als auch ihre eigentliche Beſchaffenheit genau nimmt, wie es billig iſt, und alſo findet man auch von derſelbigen in der Zeit vor der Sündflut nicht, daß man darin etwas unternommen habe. Vor dem Falle iſt gar nicht daran zu gedencken, und wer den Adam vor einen Weltweiſen halten wolte, der würde zu erkennen geben, daß er nicht wiſſe, was Weltweisheit ſey, noch vielmehr, wenn er ihn nach dem Falle zum Haupte einer gewiſ-

905 a. *Heumann C. R. L. IIII.* III. Acta Philoſ. II. 3. 17. ſeq. Siehe oben § XXVIII. *Trappe, not.* 19 a. num. XVI. *Vrſinus, not.* 697. 191-218. *Kircherus* in Obeliſc. Pamph. p. 2. *Baſnage* hiſt. des Iuifs, *not.* 510 a. *Sam. Lenz* Hiſtoriſchgenealogiſche Unterſuchung der Erzväter vor und nach der Sündflut, Frankf. und Leipz. 1739. 4. T. *A. E. XX.* 797. *Reimm. H. L. A.* 28. ſeq. 40. 43. 47. ſeq. 77. ſeq.

gewiſſen philoſophiſchen Secte machen wolte, und daß er bey ſeinen Nachkommen einen Profeſſoren der Weltweisheit abgegeben hätte, da ein Unterſchied unter Weisheit und Weltweisheit zu machen, die wahre Weltweisheit niemals ſectiriſch, und ein Urtheil oder Schluß, den der ſich ſelbſt gelaſſene natürliche Verſtand macht, nicht gleich eine Weltweisheit iſt. Man bediente ſich in dieſer Zeit der ſo genannten natürlichen **Vernunftlehre**, das iſt, des ſich ſelbſt gelaſſenen natürlichen Verſtandes, ohne Kunſt und Wiſſenſchaft, und wie ſolche nicht von Vorurtheilen und falſchen Schlüſſen gänzlich frey iſt, ſo war ſie es auch ietzo nicht nach dem Falle, zu welchen Fehlern des Verſtandes der Fall ſelbſt, der Betrug der Schlange im Sophiſtiſiren, als die Veranlaſſung darzu, und die Uibereilung und gereizten Leidenſchaften der erſten Eltern, den Anfang machten. In der **Hauptwiſſenſchaft oder Metaphyſik**, deren Urheber eigentlich **Ariſtoteles** in den folgenden Zeiten erſt geworden iſt, darf man hier vielweniger etwas ſuchen; einige allgemeine aber undeutliche Erkenntniß der erſten Grundwahrheiten kan man wohl keinem Menſchen, und alſo auch nicht den Leuten dieſer Zeit abſprechen, aber von einer deutlichen Einſicht in dieſelbige zeiget ſich nicht die geringſte Spur. So war auch die **natürliche Gottesgelehrſamkeit** nicht weiter in dieſen Zeiten anzutreffen, als ſie ſich etwa heutiges Tages unter unſern Bauren hervorthut, und in einer gänzlichen Verwirrung mit der geoffenbareten Gottesgelehrſamkeit, zumal da ſich nunmehro die Abgötterey an den Geſtirnen und verſtorbenen Vorfahren zu regen anfieng, welches doch auch zweifelhaftig iſt, davon ich unten noch etwas gedenken muß. Von der **Naturlehre** meynen einige in dieſen Zeiten Wunderdinge anzutreffen, wie die oben § CCI erwehnten erdichteten Bücher mit mehrern zu erkennen geben; insbeſondere will man viel Weſens machen, aus der Benennung der Thiere vom **Adam**, als wenn er in den Namen

men derſelbigen ihr Weſen zugleich ausgedrücket, da doch dieſes einmal ganz unerfindlich iſt, und manche Benennungen gerade das Gegentheil anzeigen, hernach auch dieſe Namen in die hebräiſche Sprache überſetzet seyn können, davon man noch nicht gewiß iſt, ob Adam ſich derſelbigen bedienet habe, und endlich die ganze Sache ſich füglicher auf eine gantz andere Weiſe erklären läſſet, wie ich bereits im § CLXXXXVIII bemerket habe, und Reimmann mit mehrern zeiget. Ich will nicht wiederholen, was einige von dem oben gedachten fünften Buche Adams erzehlen, daß er ſolches nebſt einigen ſteinernen Tafeln, in welche er die Künſte und Wiſſenſchaften eingeſchnitten, in einen Kaſten von gebrannten Steinen geleget habe, damit es vor der inſtehenden allgemeinen Sündflut möchte bewahret bleiben, welches Buch nach einiger Meynung dem Hermeti Triſmegiſto, nach anderer Meynung erſtlich dem Abraham zu Theile geworden, von dieſem aber nachgehends ſoll von Geſchlechte zu Geſchlechte bis auf den Salomo gekommen ſeyn, daraus dieſer gelernet habe, das Haus des Herrn ohne Beyhülfe eines eiſernen Inſtruments, nur bloß durch den Gebrauch des Wurmes Zamir zu erbauen; denn wer ſiehet nicht, daß dieſes ungeheure Dichtungen ſind? Alſo dürfte ſich von der Naturwiſſenſchaft nicht mehr bey den Menſchen vor der Sündflut finden laſſen, als ſo viel ſich heutiges Tages etwa bey einem verſtändigen Bauer, der einige Zeit Haus gehalten hat, antreffen läſſet. Ihre Moral und Tugendlehre war in dieſer Zeit auch nur aus der gemeinen Erkenntniß zuſammen geſetzet, doch kan man ſo viel einräumen, daß ſie bey den Nachkommen des Seths eine Zeitlang müſſe beſſer geblieben ſeyn, als bey den Nachkommen des Cains. Ihr Recht der Natur war wohl vorhanden, aber es muß ſonderlich gegen die Zeiten der Sündflut ſchlecht ſeyn beobachtet worden, und niemals in Geſtalt einer Wiſſenſchaft erſchienen ſeyn, als welche die göttliche Vorſehung den Erfindungen

gen der neuern Zeiten vorbehalten hatte, und inſonderheit mag der Punct wegen der Verheyrathungen am wenigſten ſeyn in Acht genommen worden, da man findet, daß die Heyrathen der Brüder und Schweſtern in dieſer Zeit nicht nur vor erlaubt, ſondern gar vor unumgänglich nöthig gehalten worden, weil ſonſt das menſchliche Geſchlecht nicht hätte können fortgepflanzet werden, welches erſt nach der Zeit geändert worden, dabey die Vertheidiger der Sittlichkeit der menſchlichen Handlungen an und vor ſich betrachtet, viel Schwierigkeiten finden, wie denn auch **Lamech**, der Cainite, den Anfang zur Polygamie oder Vielweiberey gemacht hat. Was die Staatsklugheit dieſer Zeit anbetrifft, ſo iſt **Samuel von Pufendorf** der Meynung, daß vor der Sündflut an keinen ordentlichen Staat und deſſen bürgerliche Einrichtung zu gedenken ſey, ſondern daß bloß die Hausväter eine Art einer Regierung über ihre Kinder ausgeübet hätten, wowider zwar **Reimmann** verſchiedenes erinnert, doch aber aus Mangel zuverläßiger Urkunden die Sache nicht völlig entſcheidet. Doch glaube ich, daß man bey den Cainiten am meiſten etwas der bürgerlichen Regierung ähnliches gehabt habe, ja daß auch bey denſelbigen, und ſonderlich in den letzten Zeiten gegen die Sündflut, ſich Gewalt, Herſchſucht, Unterdrückung, Befehdungen, und allerhand Machiavelliſtiſche Künſte mögen geäuſſert haben, wenn gleich vom **Machiavello** ſelbſt noch nichts vorhanden geweſen iſt. Alſo bleibt uns zum beſten der Weltweisheit aus dieſer Zeit wenig oder nichts übrig, man ſehe inzwiſchen dabey, auſſer einigen angeführten, **Jo. Erich Oſtermannen**, **Jac. Wilhelm Feuerlein**, **Jo. Jac. von Ryſſel**, und die Scribenten der philoſophiſchen Hiſtorie, ſonderlich oftgedachten **Reimmannen**.[906 a]

§. CCV.

906 a. *Feuerlein* de Philoſophia Adami putatitia. *Oſtermann* de aſtrolatria, Witt. 1663. *Jo. Ryſſel* in contin. Voſſii de Philoſ.

§. CCV.

Die Mathematik hat einen ſtärkern Einfluß in die Bedürfniſſe der Menſchen, ſo wohl in die nöthigen Werke, als auch in die Werke zur Luſt, und daher iſt leicht zu erachten, daß man in den Zeiten vor der Sündflut mehr Spuren von der Mathematik antreffe, als von der Weltweisheit. Daß die Menſchen dieſer Zeit von dem Gebrauche der Zahlen etwas gewuſt haben, das kan man daraus abnehmen, daß ſich in dieſer Zeit ſchon ſo viele Merkmale von den Zahlen der Tage, Monate, Jahre, Ellen und dergleichen finden, dabey ſie doch ſich bloß mit einer natürlichen Rechenkunſt vergnüget haben, ohne noch zur Zeit ſolche in eine ordentliche Kunſtforme gebracht zu haben, dergleichen erſt in den folgenden Zeiten aufgekommen ſind. Wenn man dem Joſepho nachgehen will, ſo wird man auch die Meß- und Wagekunſt bey ihnen antreffen, und müſte mit ihm davor halten, daß Cain ſolche beyde zu allererſt erfunden habe, zumal da ihm bey ſeinem Ackerbaue und der Erbauung ſeiner Stadt Hanoch die Meßkunſt unentbehrlich geweſen zu ſeyn ſcheinet. Auf die Sternſehekunſt müſſen ſie bey ihren Jahrrechnungen, allem Anſehen nach, gar bald gefallen ſeyn, daher man auch ſchon dem Seth nach einiger Meynung, und nach Suidä Vorgeben auch die Namen der Sterne, oder dem Henoch, wie andere wollen, oder den Egregoris, nach anderer Gedanken, die Erfindung derſelbigen beyleget, und überdem deswegen dem Seth die obengedachten Aſtronomiſchen Säulen, und dem Henoch gar eine Schrift andichtet, davon Gottfr. Vockerodt und Jo. Andr. Schmidt nachzuſehen ſind, ja man meynet, daß die Heyden aus dem Henoch ihren Atlas gemacht hätten, und daß ein Theil des göttlichen Lebens des Henochs in der Betrachtung des

Vom Zuſtande der Mathematik vor der Sündflut.

loſoph. ſectis, I. Ien. 1705. 4, I. 1. 2. *Reimm. l. c.* 49. 51. ſeq. *Pufendorf* Einleit. zur Hiſtorie 60. 71. 72.

des Himmels und der Geſtirne beſtanden habe. So ſoll auch der neunte von den Egregoris, nach Auſſage des Henochiſchen Fragments, die Sterndeutekunſt erfunden, und den Menſchen zuerſt gelehret haben, dabey ſie gar bald auf die Verehrung der Geſtirne mögen gefallen ſeyn. So wohl ihre Rechenkunſt als auch die Sternſehekunſt konnten ſie weiter auf die Chronologie führen, und die ſo ſehr weit hinausgeſetzten aſtronomiſchen Obſervationen der Chaldäer, Egypter und Sineſer, mögen durch ein und andere fortgepflanzte Erzehlungen ein ſo weites Ziel bekommen haben, dabey aber freylich das meiſte ein erdichtetes Vorgeben iſt. Die Baukunſt hat Cain zuerſt erfunden, denn von demſelbigen wird geſagt, daß er in dem Lande Nod, oder nach dem Hebräiſchen, in dem Lande ſeiner Pilgrimſchaft, welches nach der Lage des Gartens Eden gegen Morgen gelegen war, entweder eine Stadt, oder nach den damaligen Umſtänden, eine Warte oder Wächterthurm gebauet, und nach dem Namen ſeines Sohnes Hanoch benennet habe, wie Reimmann ſchreibet. Und da dieſes der allererſte Ort iſt, in der h. Schrift, da des Bauweſens Erwehnung geſchiehet, und dabey die Muthmaſſung des Vitruvii und anderer gar wahrſcheinlich iſt, die davor halten, daß die allererſten Menſchen ſich eben wie die Thiere, in den Wäldern, Hölen und Steinklüften aufgehalten haben, ohne an die Aufrichtung gewiſſer Gebäude zu gedenken, ſo kan es wohl ſeyn, was Joſeph von dem Cain berichtet, daß er der erſte geweſen ſey, welcher eine Stadt zu bauen, zu befeſtigen, und dieſelbige mit Leuten von ſeinem Anhange zu beſetzen ſich unternommen habe. Es iſt auch leicht zu gedenken, daß dieſe Bau- und Befeſtigungskunſt im Anfange ſehr ſchlecht und einfältig geweſen ſey, aber mit dem Fortgange der Zeit, da ſich die Menſchen auf Erden gemehret haben, auch gewachſen ſey und in Zeit von tauſend Jahren zugenommen habe. Von der Schifbaukunſt iſt es

klar, daß Noah auf Gottes Befehl, Vorſchrift und Anordnung ein ſolches Werk gebauet habe, welches noch ietzo mit Verwunderung, ſo wie es Moſes beſchreibet, von uns betrachtet wird, und deſſen beſondere Structur und accurate Verhältniſſe auch von den Mathematicis nicht ohne Vergnügen erwogen werden, davon Benedicti Ariä Montani, Athanaſii Kircheri, und Valent. Ernſt Löſchers Gedanken zu leſen ſind. Weil die Schrift vom Jubal berichtet, daß er derjenige ſey, von dem diejenigen hergekommen wären, welche die Kinnor und Ugab tractirten, ſo hält man gemeiniglich davor, er ſey der Erfinder der Muſik; dagegen erinnert Reimmann, daß ob er gleich dieſe beyden Inſtrumente erfunden habe, man ihm doch deswegen noch nicht die Erfindung der ganzen Muſik zuſchreiben könne, ſondern daß ſchon vorher erſtlich die Vocalmuſik und dann die Inſtrumentalmuſik erfunden worden, Jubal aber nur die letzte mit zwey Inſtrumenten bereichert habe. Die Vocalmuſik hätten, nach Lucretii Einfalle, die Menſchen von den Vögeln erlernet, und habe darin der Mahalaleel vor andern ſich hervorgethan, welches ſo viel als ein Lobſinger des Herrn heiſſe. Die Noten der Muſikverſtändigen vor der Sündflut, ſolten nach des Jo. Pet. Erici Vorgeben, nachgehends bey den Hebräern ihre Vocalpunkte geworden ſeyn. Was aber Kinnor und Ugab eigentlich vor Inſtrumente geweſen ſind, iſt noch nicht ausgemacht; gemeiniglich verſtehet man unter Kinnor eine Cither oder Inſtrument mit Saiten, oder auch ein ſolches Inſtrument, wie ein Hackebret, das mit Stäben geſchlagen wird, und unter Ugab ein Inſtrument, das geblaſen wird, woraus einige bald eine Hirtenpfeife, bald eine Schalmeye, bald eine Poſaune, bald gar ein Waſſerorgelwerk, dergleichen in den folgenden Zeiten Cteſibius erfand, machen, man ſehe dabey den Salom. van Til und andere. Es iſt bey dieſen mathematiſchen Kunſterfindungen zwar nicht alles völlig klar, iedoch hat

man auch nicht Urſach, an denſelbigen zu zweifeln, da ſie ſich auf die Erzehlung Moſis gründen, und wofern Noah mit ſeinen Söhnen etwas davon mit in den Kaſten genommen, und die Sündflut nicht alles vertilget hat, ſo iſt es gewiß, daß dieſe mathematiſchen Künſte nach ihren Erfindungen von einem ungemeinen Alter ſind. Von mehrern will ſich eben nichts finden, und man kan hievon die Geſchichtſchreiber der Mathematik und gedachten Reimmann nachleſen, deſſen Gedanken von dem Nutzen dieſer Geſchichte nicht unangenehm zu leſen ſind [907 a].

§ CCVI.

Von der Gottesgelehrſamkeit dieſer Zeit vor der Sündflut.

Was die Gottesgelehrſamkeit nach dem Falle in den Zeiten vor der Sündflut anbetrifft, ſo iſt einmal überhaupt davon zu wiſſen, daß ſolche zwar durch den Fall der erſten Eltern gleichfals vieles erlitten, aber doch durch das erſte Evangelium, oder die Verheiſſung des Weibes Saamen, der der Schlange den Kopf zertreten ſolte, nach dem erſten Buche Moſis III, 15, einen neuen Zuwachs bekommen habe, welche Lehre von dieſer Zeit an in der Kirche von dem zukünftigen Meßia bis auf Chriſtum zu einem beſtändigen Glaubensartickel geworden iſt. Hoffnung und Furcht ſind ohnedem zwey Dinge, dadurch die Menſchen am meiſten gerühret und gelenket werden, alſo iſt es ganz natürlich, daß dieſer Artikel einen groſſen Eindruck in die Gemüther gemacht habe, wie ſich noch heutiges Tages bey den Jüden äuſſert. Nachgehends ſind die Erzväter vor der Sündflut, Adam, Seth, Enos, Cainan, Mahalaleel, Jared, Henoch,

907 a. *Ioſephus* antiq. Iud. III. *Suidas* in lexico. *Vockerodt*, *not.* 839 a. *Schmidt*, *not.* 903 a. *Vitruuius* de archit. *not.* 466 a. *Ar. Montanus* in arca Noae tom. VI. bibl. crit. Angl. *Löſcher* in Evang. Zehenden I. 201. *Van Til*, *not.* 25 a. p. 53. *Reimm.* *l. c.* 65. 144. ſeq. 66. 147. 155. 69. 41. *Kircherus* tribus libris de arca Noae, Amſt. 1675. f. *not.* 376 a - 379 a.

noch, Methuſalem, Lamech und Noah, als die erſten Kirchenlehrer in den Kirchengeſchichten anzuſehen, wo man von ihnen ein mehreres zu ſuchen hat. Die Gottesgelehrſamkeit dieſer Zeit gründete ſich auf die unmittelbaren göttlichen Offenbarungen, und es war an keine geſchriebene Bücher oder Bibel zu gedenken, weil die oben angeführten Bücher alle unter die erdichteten zu rechnen ſind, alſo hatte keine bibliſche, auch keine exegetiſche Gottesgelehrſamkeit ſtat. In der lehrenden oder thetiſchen Gelehrſamkeit waren die vornehmſten Lehrpuncte die Lehre von Gott, von der Schöpfung, von dem verlornen göttlichen Ebenbilde, von dem Falle und darauf erfolgtem Verderbniſſe des Verſtandes und des Willens und anderm Elende am Leibe, von dem zukünftigen Meßia, von dem Glauben an denſelbigen und der Vergebung der Sünde durch ihn, von dem Gott ſchuldigen Dienſte, ſo wohl innerlich, als äuſſerlich in den Opfern, die aber, wie ſich aus Jeremiä VII, 22. 23 ſchlieſſen läſſet, nicht geboten, ſondern freywillig waren, von der Heiligung des Sabbats nach einiger Meynung, wiewol andere, und unter dieſen Juſtinus Martyr, dieſes leugnen, als welcher von der Gottesgelehrſamkeit dieſer Zeit ausdrücklich lehret: Gott hatte noch nicht befohlen, daß ein Menſch vom andern durch ein Zeichen eines äuſſerlichen Gottesdienſtes unterſchieden wäre. Es war noch keine Beſchneidung, als welche vom Abraham entſprungen iſt, kein Sabbat, kein Opfer, noch Feſt eingeſetzt, welches erſt durch Moſen geſchehen iſt. Hiernächſt war etwas von der Einſetzung des Eheſtandes bekannt, von der göttlichen Vorſorge, von guten und böſen Engeln, von der Sterblichkeit des Leibes und der Unſterblichkeit der Seele, von der Auferſtehung der Todten, vom jüngſten Gerichte und der Zukunft des Herrn zum Gerichte, davon in der Epiſtel Judä am 14. 15, die Weiſſagung des Henochs aus der mündlichen Erzehlung

beygebracht wird, weil es nicht heiſt, daß er dergleichen aufgeſchrieben, ſondern nur ausgeſprochen habe, und endlich von dem Zuſtande des Leibes und der Seele nach d m Tode. Der ſehr einfältige Gottesdienſt zu dieſer Zeit iſt nichts anders geweſen, als Geduld bey der Arbeit und Strafe wegen des Falles, Vertrauen auf Gott, als dem Vergelter derer, die ihn ſuchen, die Furcht vor Gott und ſeiner Strafe, von welcher Furcht vor dem Falle nichts anzutreffen war, ſondern lauter Liebe und Freude, die Hoffnung auf göttliche Hülfe und Belohnung, und ein daraus folgendes andächtiges Gebet, und unſchuldiges und gutthätiges Leben, Liebe des Nächſten, Gehorſam gegen die Eltern, als welche damals die Art einer Obrigkeit vorſtelleten, von deren Verächtern die Epiſt. Judä am 8. 11 ſaget, daß ſie den Weg Cains giengen, endlich Keuſchheit und Mäßigkeit, weil doch Gott ſaget, als die Menſchen davon abgiengen, ſie wolten ſich ſeinen Geiſt nicht mehr ſtrafen laſſen. In den meiſten dieſer Lehrpuncte beſtand auch die Moralgottesgelehrſamkeit, als welche damals von der thetiſchen Gottesgelehrſamkeit nicht getrennet war; wie denn überhaupt die Gottesgelehrſamkeit dieſer Zeit nicht ſo wohl im Wiſſen als im Thun beſtand, die Erkenntniß bey den Frommen zwar lebendig war, aber vor keine Wiſſenſchaft zu halten iſt, man auch nichts von ſymboliſchen Büchern oder Glaubensbekenntniſſen, und folglich von keiner ſymboliſchen Gottesgelehrſamkeit dieſer Zeit etwas gedenken darf, ſondern der Unterſchied der Frommen und Gottloſen oder der Rechtgläubigen und Ungläubigen kam auf das Leben und Wandel eines ieden an, ſonſt war an keinen Unterſchied zu gedenken, vielweniger iſt hier die geringſte Spur von der cabbaliſtiſchen oder myſtiſchen Theologie anzutreffen. Es lehrten auch die Frommen, ſonderlich die Alten, mehr mit ihrem Exempel, als mit ihren Worten und Predigten; doch finden ſich von der homiletiſchen Gottesgelehrſamkeit einige Spuren,

nicht ſo wohl bey dem Enos, zu deſſen Zeiten man, nach dem erſten Buche Moſis am IIII, 26, angefangen zu predigen von dem Namen des Herrn, als vielmehr bey dem Noah, der 2 Petri II, 5 ein Prediger der Gerechtigkeit genennet wird. Denn von jenem iſt es vielmehr alſo zu verſtehen, daß man angefangen habe, ſich zu nennen nach dem Namen des Herrn; es ſonderten ſich nemlich um dieſe Zeit die Frommen mehr und genauer von den Gottloſen, und jene nennete man Kinder Gottes, die Gottloſen aber Kinder der Menſchen, bis gegen die Zeit der Sündflut auch die Frommen ſich durch Heyrathen mit den Töchtern der Gottloſen verbunden, und alſo gleichfals ſich zu einem gottloſen Leben verführen lieſſen, folglich in das allgemeine Verderben mit hingeriſſen wurden, da denn Noah auf Gottes Befehl ſie warnen, und ihnen die bevorſtehenden göttlichen Gerichte und den Ausbruch der göttlichen Gerechtigkeit ankündigen muſte, in Anſehung deſſen er ein Prediger oder Ankündiger und Herold der göttlichen Gerechtigkeit genennet wird, dabey man ſich alſo keine Predigten, wie unſere Gottesgelehrten halten, oder gewiſſe Zuſammenkünfte an gewiß beſtimmten Orten und zu gewiſſen Zeiten und Tagen, vielweniger über gewiſſe Texte nach unſern Predigermethoden, vorſtellen darf. Die polemiſche Gottesgelehrſamkeit beſtand dieſemnach nicht ſo wohl in Beſtreitung der irrigen Lehren und Ketzereyen, als vielmehr des gottloſen Lebens, welches die Schrift den Weg Cains nennet; der Urheber der falſchen Theologie war der Satan, welcher die erſten Eltern von der Beobachtung des göttlichen Befehls abzog; Cain verfiel in dieſelbige mehr durch gottloſe Thaten, ſonderlich den Brudermord, als durch theoretiſche Betrachtungen, und aus ſeinen Nachkommen folgte ihm Lamech in der Vielweiberey und andern böſen Handlungen, bis gegen die Zeit der Sündflut alles in das äuſſerſte Verderben gerieth, dabey gar wohl zu vermuthen iſt, daß ſich eine

practiſche Atheiſterey und der erſte Urſprung der Abgötterey, wiewohl einige vor der Sündflut von keiner Abgötterey wiſſen wollen, möge geäuſſert haben mit einem beſondern Aberglauben, davon man eine weitere Ausführung in den Scribenten der Kirchengeſchichte zu ſuchen hat, wo man auch von den Cärimonien und andern Dingen dieſer Zeit, welche eigentlich nicht hieher gehören, mehrere Nachricht finden wird. Man ſehe inzwiſchen auſſer den zum Theile angeführten Gerh. Titium, Balthaſ. Bebelium, Gebhard Theodor Meiern, Heinr. Altingium, Pet. Jurieu, Jac. Basnage, Jo. Owenum, Jo. Chriſti. Langen und J. F. Reimmannen [908] a.

§. CCVII.

Von der Rechtsgelehrſamkeit der Zeit vor der Sündflut.

Daß ich auch von der Rechtsgelehrſamkeit dieſer Zeit etwas gedenke, ſo iſt einmal nicht zu zweifeln, daß die Menſchen ſich vor der Sündflut des Rechts der Natur ſolten bedienet haben, welches aber mehr auf den Gebrauch der natürlichen Triebe, als einer deutlichen Wiſſenſchaft nach gewiſſen Grundſätzen ankam. Von den ſieben Geboten der Noachiden iſt erſt im folgenden Zeitraume zu handeln, ob man wohl vorietzo ſchon einigen Anfang dazu machen mochte, ſolche zu beobachten. Von geſchriebenen Geſetzen iſt es wohl gewiß, daß vor den Zeiten Moſis an keine zu gedenken ſey; denn obgleich keine Geſellſchaft oder Republik ohne dergleichen beſte-

908 a. *Titius* de viribus humanis poſt lapſum, Helmſt. 1659. ℔ *Bebelius* antiq. eccleſ. antedil. vera et falſa, Argent. 1706. 4 *Meier*, *not*. 509 a. *Alting*, *not*. 510 a. *Iurieu* hiſtoire critique des dogmes et des cultes bons et mauvais, qui ont eté dans l'egliſe depuis Adam juſqu'à Ieſu Chriſt, Amſt. 1704. 4. *A. E.* 1704. 481. *Baſnage*, *not*. 510 a. *Owenus*, *not*. 686. *Lange*, *not*. 532 a. *Reimm. l. c.* 6. ſeq. - 22. 101. ſq. 220. ſq *Schmidius H. E. V. T.* *Buddeus H. E. V. T.* *Obſ. ſel. Hal. I.* XVIIII. 301. wo die Stelle aus dem *Iuſtino Mart.* aus dem *Spencero* angeführet wird.

beſtehen kan, ſo iſt es doch deswegen nicht ausgemacht, daß ſie eben müſſen aufgeſchrieben ſeyn, und der Zuſtand der Republiken vor der Sündflut iſt noch nicht erwieſen, auch nicht leicht zu erweiſen. Gott gab zwar ſelbſt einige Befehle an Adam, Noah und andere, er foderte auch gleichſam den Cain wegen des Brudermordes vor Gerichte, er dictirte dem Adam, der Eva, und der Schlange, wegen der Uibertretung ſeiner Befehle, Strafen, er ließ dem Cain wegen des Brudermordes eine Tilgung ſeines Verbrechens oder *abolitionem criminis* angedeyen, er gab ihm ein Zeichen oder einen Wink, ſich von andern zu entfernen, und alſo vor die verdiente Strafe in Sicherheit zu ſetzen; er beſtrafete auch die Menſchen vor der Sündflut durch ſeinen Geiſt, und klagte, daß ſie ſich nicht mehr wolten ſtrafen laſſen, und man meynet alſo hier etwas von einer Theocratie zu finden; aber alles dieſes giebt noch nichts von einer ordentlichen Rechtsgelehrſamkeit an die Hand. Vielmehr iſt gewiß, daß einmal keine ältern geſchriebenen Geſetze, als des Moſis, vorhanden ſind, daß ferner in den Schriften Moſis keine Spuren von bürgerlichen Geſetzen vor der Sündflut enthalten ſind, und daß alles, was von dergleichen Geſetzen in den Schriften der Juden und Araber, ingleichen in dem Suida von den Geſetzen Adams vorgegeben wird, ungegründet und leere Dichtungen ſind. So viel iſt richtig, daß eine dunkele Erkenntniß des allerälteſten Geſetzes des Rechts der Natur, bey den Menſchen vor der Sündflut ſtat gehabt habe, wie das Gewiſſen bey dem Cain ihn deſſen erinnerte, daß bey den erſten Menſchen dieſer Zeit die Befehle der Eltern und Erzväter die Stelle der bürgerlichen Geſetze vertraten, daß die Menſchen, ie einfältiger ſie waren, ie weniger bürgerliche Geſetze nöthig hatten, und man alſo weder von Geſetzen, noch von Richtern, vielweniger von Advocaten oder Gerichtsſporteln das geringſte wiſſe, und alſo die gantze bürgerliche Rechtsgelehrſamkeit dieſer Zeit unter die Undinge

 gehöre.

gehöre. Man ſehe inzwiſchen von derſelbigen die Gedanken Jo. Seldeni, Jo. Spencers, Sam. Reyhers, Jo. Chriſti. Langens und Reimmanns, welche alles, was davon zu gedenken möglich iſt, aufgezeichnet haben [909 a].

§. CCVIII.

Von der Arzneykunſt der Zeit vor der Sündflut.

Endlich muß ich auch etwas von der Arzneykunſt der Zeit vor der Sündflut beybringen, welche aber mehr in der Beobachtung der natürlichen Diät, als in einer Wiſſenſchaft der Krankheiten und Arzneymittel beſtanden hat. Insbeſondere giebt das lange Leben der Erzväter vor der Sündflut den Gelehrten zu allerhand Unterſuchungen Anlaß, davon man etwas bey dem Sam. Shuckford leſen kan. Da die Menſchen dieſer Zeit von geſunden ſtarken Eltern gebohren wurden, in einer geſunden Himmelsgegend lebten, Kräuter und Wurzeln ihre gemeinſte Speiſe nebſt trockenem Brote ſeyn lieſſen, bloßes Waſſer trunken, wenn gleich nicht, wie einige meynen, aus dem Goldführenden Fluſſe Piſchon, ſo viel Arten die Geſundheit zu verderben, noch nicht erfunden waren, man die Kinder nicht weibiſch und zärtlich erzog, die Menſchen von Kindheit an ausgehärtet wurden, und die Handarbeit, welche im Suchen und Zubereiten der Speiſe am meiſten beſtand, ihre gewöhnliche Arbeit war, ſo darf man ſich nicht wundern, daß die Menſchen dieſer Zeit lange lebten, und keiner Arzneykunſt brauchten. Ob nun die Enthaltung vom Fleiſcheſſen auch unter die Urſachen ihres langen Lebens gehöre, darüber iſt man nicht einig, indem einige das Fleiſcheſſen vor der Sündflut leugnen, andere aber behaupten, wiewohl beyderſeits nicht mit unſtreitigen Gründen. Ich glaube nicht

909 a. *Seldenus* de iure naturae et gentium iuxta diſciplinam Hebraeor. Witt. 1712. 4. *Spencer* de ritualibus Hebr. legibus, Cantab. 1727. f. Lipſ. 1705. 4. *Reyher*, *not.* 605 a. *Lange*, *not.* 532 a. *Reimm*, *l. c.* 83. 157. 227.

nicht zu irren, wenn ich davor halte, daß zwar das Fleiſch-eſſen vor der Sündflut bekannt und nicht verboten, aber dennoch gar ſparſam geweſen ſey, und deſſen ſeltener Gebrauch einigermaſſen mit unter die Urſachen ihres langen Lebens könne gezehlet werden. Denn da man Spuren hat, daß ſie Thiere geſchlachtet und geopfert haben, ſo iſt es nicht vermuthlich, daß ſie dabey alles Fleiſch weggeworfen und nichts gegeſſen hätten, wiewohl, da ihnen Gott anfänglich nur die Kräuter und Früchte der Bäume zur Speiſe angewieſen hatte, ſie auch ſo ſehr des Fleiſches zur Speiſe, allem Anſehen nach, ſich nicht werden bedienet haben. Da man auch ſonſt weiß, daß die Arzneykunſt erſtlich zu den Zeiten Hippocratis, lange nach der Sündflut, in einige Ordnung gebracht worden, ſo kan man nicht anders gedenken, als daß die Arzneykunſt dieſer Zeit ſehr unvollkommen, bloß empiriſch, und ein ieder Menſch ſein eigner Arzt geweſen ſey. Das Vorgeben einiger Rabbinen, von der groſſen Arzneywiſſenſchaft Adams, welches Jo. Heinr. Urſinus anführet, iſt unfehlbar unter die rabbiniſchen Mährleins zu rechnen, wie mehr dergleichen Dinge, die ſie von dem Adam erdichten. Daß auch Reimmann meynet, es hätten die Kräuter damals noch eine beſſere Kraft gehabt als ietzo, weil die Erde damals durch die Sündflut noch nicht wäre verderbet geweſen, ſolchem kan ich eben nicht beypflichten. So glaube ich auch nicht, daß der Schluß richtig ſey, damit er den Methuſalem zu einem der beſten Aerzte machen will, die vor der Sündflut gelebt hätten, theils weil ſein Name in dem Hebräiſchen ſo viel heiſſe, als ein Verjager des Todes, theils weil er unter allen denen, derer Jahre in der h. Schrift aufgezeichnet worden, am allerlängſten gelebt habe. Wenn ſich auch einige Arzneykunſt in dieſen Zeiten gefunden hat, ſo muß man dabey das Urtheil Sirachs gelten laſſen, daß Gott die Arzneykunſt den Menſchen gegeben habe, daß er in ſeinen Wunderthaten gepreiſet würde.

Und ſo iſt ferner von der Anatomie, Phyſiologie, Pathologie und andern Theilen der Arzneykunſt, auſſer dem, was hier von der Diätetik und Botanik gedacht worden, nichts zu erinnern, und was einigen von der Chymie dieſer Zeit geträumet hat, da ſie bald den Adam, bald den Thubalcain zum erſten Chymico, und den Adam wohl gar zum Erfinder der Alchymiſterey und des Steins der Weiſen machen, ſolches will ich hier nicht anführen, davon man den Olaum Borrichium, Jo. Heinr. Heideggern, Dan. Sennertum, Reimmannen und einige Geſchichtſchreiber der Arzneykunſt, als Clerc, Albinum ꝛc. nachſehen mag [910 a].

Das ſiebenzehnte Hauptſtück,

Hiſtorie der Gelehrſamkeit von der Sündflut bis auf den Thaletem.

§. CCVIIII.

Von dem Zuſtande der Gelehrſamkeit in dieſer Zeit überhaupt.

Nachdem ich alſo von der alten Hiſtorie der Gelehrſamkeit vor der Sündflut ſo viel, als möglich, beygebracht habe, ſo gehe ich nun fort zu der alten Hiſtorie der Gelehrſamkeit nach der Sündflut, welche ſich am füglichſten in Anſehung der kirchlichen, politiſchen und gelehrten Hauptveränderungen eintheilen läſſet, erſtlich in die Zeit, die von der Sündflut bis auf den Thaletem, oder das Ende der Babyloniſchen Gefängniß, oder die ſieben Weiſen, oder das zweyhunderte

910 a *Shuckford l. c.* I. 21. 62. *Vrſinus l. c.* de Sanchoniathone II. I 193. *Sirach.* XXXVIII. 6. *Borrichius* de ortu etc. *not.* 717 a. *Heidegger* l. c. hiſt. patriarch. *Sennertus* de chymicorum cum Ariſtot. conſ. Witt. 1619. 8. *Reimm. l. c.* 62. 85. 142. 159. 229. *Clerc* und *Albinus not.* 684 a.

derte Jahr ohngefähr nach Erbauung der Stadt Rom, oder ohngefähr die ſieben und funfzigſte Olympiade, oder etwa ſechshunderte Jahr vor Chriſti Geburt ſich erſtrecket, und etwa eine Zeit von tauſend ſiebenhundert und drey und vierzig, oder funfzig Jahren in ſich begreifet, wie man denn den Zeitraum nicht eben auf einen Punct beſtimmen kan, und man mir es nicht verdenken muß, wenn ich etwa um zehen oder einige wenige Jahre nicht allemal ſo genau und auf ein Haar treffe und ſchlieſſe, da die Chronologi der Zeitrechnung wegen nicht einig ſind, und ſich ſo leicht nicht vergleichen werden, oder wenn ich des Zuſammenhanges wegen etwas in dieſer Zeit mit berühre, was in die folgende gehöret: Zweytens, von da bis auf die Geburt Chriſti, oder den Kaiſer Auguſt, oder das Jahr der Welt viertauſend, oder das ſiebenhundert und funfzigſte oder drey und funfzigſte Jahr nach Erbauung der Stadt Rom, welche Zeit etwa ſechshundert Jahre in ſich begreifet: Drittens, von da bis auf die Zeit des groſſen Conſtantins, oder nach Chriſti Geburt dreyhundert, welches eben die erſten drey Jahrhunderte nach Chriſti Geburt ſind, von welchen, was die Zeitrechnung anbetrifft, kein Streit iſt, und womit ſich die alte Hiſtorie ſchlieſſet: Daß demnach die alte Hiſtorie der Gelehrſamkeit in allen vier Perioden ausmacht: I. Vom Anfange der Welt bis auf die Sündflut, oder das Jahr der Welt tauſend ſechshundert und ſieben u. funfzig; II. Von da bis auf das ſechshunderte Jahr vor Chriſti Geburt, den Thaletem und die ſieben Weiſen, oder die Perſiſche Monarchie, oder das Jahr der Welt dreytauſend vierhundert; III. Von da bis auf Chriſtum, oder den Auguſt, oder die Römiſche Monarchie, oder das Jahr der Welt viertauſend; IIII. Von da bis auf den Kaiſer Conſtantin den groſſen, oder nach Chriſti Geburt dreyhundert. Den erſten Perioden habe ich im vorigen Hauptſtücke zu Ende gebracht, und in dieſem Hauptſtücke nehme ich nun den andern vor, und in dieſem

haben

haben wir eigentlich den Urſprung, die erſten Linien aller Künſte und Wiſſenſchaften zu ſuchen, vornehmlich haben ſich in dieſem die Liebhaber der geheimen Weisheit und die Poeten hervorgethan, daher einige bereits dieſen *Periodum Theurgico-Poeticam* nennen, es ſind auch die Chaldäer und Egyptier unſtreitig die erſten Völker geweſen, welche ſich der Gelehrſamkeit befliſſen haben; jene, weil ihr Land zuerſt bewohnet wurde, wie ihnen auch Diogenes Laertius den erſten Anfang beyleget; dieſe, weil bey ihnen die Buchſtaben ſind erfunden worden. Die Qvellen der Hiſtorie der Gelehrſamkeit dieſer Zeit ſind etwas zuverläßiger, als im vorigen; man hat hier als die erſte Qvelle mit zu gebrauchen die h. Schrift, der man doch, wenn man ſie nur als eine hiſtoriſche Urkunde, ohngeachtet ihres göttlichen Urſprunges, anſehen wolte, den Beyfall nicht verſagen kan; ferner die Schriften der Poeten, ſonderlich des Homeri, aus dem Reimmann eine ganze Hiſtorie der Gelehrſamkeit ſeiner Zeit mit groſſem Fleiſſe ausgezogen hat, ſo dann die Schriften der Geſchichtſchreiber, des Herodoti, Thucydidis, Xenophontis und anderer, und endlich die Schriften der Weltweiſen, Platonis, Ariſtotelis und mehrerer. Von den neuern dienen hier viele von den Kirchenſcribenten, von den Geſchichtſchreibern der bürgerlichen Hiſtorie, welche beyderſeits vieles von der alten Hiſtorie der Gelehrſamkeit beyläufig erläutern, ſo dann beſonders die Scribenten der Hiſtorie der Gelehrſamkeit, die aus dem vorigen ſchon bekannt ſind, als Diogenes Laertius, Jo. Jonſius, P. Lambecius, G. J. Voſſius, D. G. Morhof, Jo. Alb. Fabricius, N. H. Gundling, C. A. Heumann, J. F. Reimmann und andere, die ganz beſondern aber werde ich im folgenden am gehörigen Orte anzuführen haben. Unter die Beförderer der Künſte und Wiſſenſchaften ſind zu rechnen, bey dem Volke Gottes, Joſeph, Moſes, Joſua, Samuel, David, Salomo, Joſaphat, Hiskias, Daniel;

niel; bey den Egyptiern, Apis, Hermes Trismegiſtus, dem Jamblichus ſechs und dreyßig tauſend fünfhundert neun und zwanzig Bücher zuſchreibet, Oſymanduas; bey den Babyloniern, Belus, Semiramis, Nebucadnezar; bey den Griechen, Cecrops, Piſiſtratus, als Athenienſer; Lycurgus bey den Lacedämoniern; Cypſelus bey den Corinthiern; Minos bey den Cretenſern; Cröſus bey den Lydiern; Cadmus bey den Thebanern; Phalaris bey den Sicilianern; Polycrates bey den Samiern; Zoroaſter bey den Bactrianern; Janus, Saturnus, Evander, Aeneas, bey den Italiänern; Numa Pompilius bey den Römern, und andere. Als Polyhiſtores kan man den Joſeph, welches eben der Hermes Trismegiſtus iſt, Moſen, Salomon, Daniel, den gedachten Zoroaſter, verſchiedene von denen, die man ietzo Weiſe benennete, ſonderlich den Thaletem anſehen, davon im folgenden noch wird gedacht werden. Es fiengen ietzo die Künſte und Wiſſenſchaften an zu blühen bey den Hebräern, Egyptiern, Chaldäern, Perſern, Arabern, Phöniciern, Indianern, Griechen, bey welchen letztern ſie allgemach ſehr hoch ſtiegen, wie aus dem folgenden mit mehrern erhellen wird, bey den Teutſchen, Celten, Scythen, und faſt bey allen Völkern [911 a].

§. CCX.

Was erſtlich die Schulen und gelehrten Geſellſchaften dieſer Zeit, von der Sündflut bis auf den Thale- Von den Schu-

911 a. Man ſehe hievon überhaupt 1 *Regum IIII.* 30. *Actorum VII.* 22. *Heumann* A. P. 1. 2. §78. VII. 1. §. 33. 35. *Lambec.* in prodromo hiſt. litt. vom Zoroaſter 32. vom Cecrops 129. vom Hermes 134. ſeq. ſiehe auch oben *not.* 697. vom Oſymandua oben § CLXXI, *not.* 864 a. vom *Belo* ſ. *Plinium* hiſt. VI, 26. *Lambecium* l. c. 21. *Shuckford* l. c. 121. *Reimm.* Ilias poſt Homerum. Gundling V. H. d. G. 734-910. *Iamblichus* de myſteriis Aegyptiorum, ſect. VIII. 1. *Bochartus* in Canaan I. 15. *Hornius* hiſt. Philoſ. I. 6.

len und gelehrten Geſellſchaften dieſer Zeit.

Thaletem oder die Perſiſche Monarchie, anbetrifft, ſo finden ſich eher davon einige ſichere Nachrichten, als vor der Sündflut, wiewohl doch noch verſchiedene Dichtungen dabey angetroffen werden, bey welchen ich mich nicht aufhalten will. Alſo halte ich nicht vor wahrſcheinlich, was einige bey dem Volke Gottes von der Schule des Noah vorgeben, als wenn er darin ſeine Nachkommen in der Gottesgelehrſamkeit, Weltweisheit und Mathematik, auch der Haushaltungskunſt und dergleichen unterrichtet hätte, ingleichen was man von der Schule des Chams auf die Bahn bringet, als hätte er darin die Schwarzkünſtlerey und allerhand Teufeleyen gelehret, auch von der Schule des Sems, des Japhets, des Hebers, des Melchiſedeks, des Abrahams, des Iſaacs, des Joſephs, des Hiobs, und ſo fortan, weil man davon, auſſer was etwa hie und da gedichtet wird, nichts zuverläßiges aufweiſen kan, wie ſelbſt aus den Erzehlungen Balth. Bebelii, Rudolphi Hoſpiniani, Jac. Altingii, Geo. Urſini, Fried. Lucä und anderer erhellet. Die erſte Spur von einer Schule bey dem Volke Gottes erſcheinet aus dem Leben Moſis im andern Buche XVIII, 13. XXXIIII, 32, und im fünften Buche XXXIII, 10, und ſo mögen die acht und vierzig den Leviten ausgeſetzten Städte nach dem vierten Buche Moſis XXXV, 2. 7, nach Jo. Lightfoots Meynung wohl ihre Schulen gehabt haben, als die Schulen der Leviten. Von andern Schulen der Iſraeliten dieſer Zeit, welche meiſtens theologiſche Schulen waren, als zu Gibea des Pinehas, Joſ. XXIIII, 33, und Samuelis, 1 Sam. X, 5, zu Rama und Najoth eben des Samuelis, 1 Sam. XVIIII, 18, zu Abel, 2 Sam. XX, 18. 19, der poetiſchen und muſicaliſchen Geſellſchaft des Königes Davids, 1 Buche der Chronik XXVI, 6. 7, der aſtronomiſchen Geſellſchaft, welche Clericus 1 Buche der Chronik XIII, 32 zu finden meynet, die aber gar ſehr zweifelhaftig iſt, und von Jo. Fr. Weid-

Weidlern in der Hiſtorie der Aſtronomie p. 261 anders verſtanden wird, der Geſellſchaft der Rechabiten, Jeremiä XXXV, welche einige auch vor eine gelehrte Geſellſchaft halten, den Schulen zu Bethel, im andern Buche der Könige II, 3, zu Gilgal, eben in dieſem Buche IIII, 38, zu Jericho, eben da II, 5, zu Jeruſalem, wo deren vierhundert und achtzig ſollen geweſen ſeyn: von den Schulen Davids, Salomons, Daniels, überhaupt der Propheten, wo die Studenten Kinder der Propheten genennet wurden, und andern, habe ich theils oben § CLXII etwas gedacht, theils ſind die daſelbſt angeführten Scribenten weiter davon nachzuleſen, und von des Jacob Boulducci geiſtlichen Geſellſchaften dieſer Zeit, der die Rechabiten lieber vor einen Münchsorden möchte gehalten wiſſen, iſt nicht nöthig, etwas zu gedenken, man ſehe von den Rechabiten, des Jethro Nachkommen, beſonders Sam. Schelwig, Jo. Tribbechovium und Hermann Witſium [912 a]. Von den Schulen der übrigen Völker habe ich oben § CLXVII gleichfals ſchon verſchiedenes angeführet. Die älteſten, welche Schulen anlegten, waren die Egyptier, welche nicht nur zu Memphis, Heliopolis und Thebe zu dieſer Zeit Schulen hatten, ſondern deren Prieſterſchulen durch ganz Egypten ſich ausbreiteten. Den Anfang dazu machte der Apis, der von einigen Oſiris, Mizraim, Menes und noch auf andere Weiſe genennet wird, welcher nach einiger Berichte die Egyptier zuerſt unterrichtete, Memphis erbauete, und daſelbſt eine Schule gründete, woſelbſt, weil

er

912 a. *Bebelius* hiſt. eccleſiae Noachicae, Argent. 1706. 4. *Herm. Witſius* de prophetis X. 4. *I. Baſnage* hiſt. des Iuifs VI. 5. *Buddeus* hiſt. eccl. V. T. II. 276. *Hoſpinianus* de origine templorum et ſcholarum, Tiguri 1603. f. Vom *Altingio* und *Vrſino* ſ. not. 843 a. *Lucae* Europ. Helicon. *Boulduccus* l. c. *Witſius* de Rechabitis, miſc. ſac. II. 223. *Schelwig* de iisdem, Gedan. 1689. *Tribbechov.* Ien. 1698. 4.

er der Erfinder der Arzneykunſt ſeyn ſoll, hauptſächlich dieſe getrieben wurde, ſo daß auch die Gelehrten, wie ſonſt Pythagoras, Thales, Democritus, Plato, und andere gethan haben, oft dahin reiſeten, ſich in dieſer Wiſſenſchaft feſt zu ſetzen, wiewohl in dieſen alten Zeiten, wegen des erſten Anfangs der Schulen, Künſte und Wiſſenſchaften, ſich viele Ungewißheiten und Streitigkeiten ereignen, die hier nicht zu entſcheiden ſind. Die andere Schule zu Heliopolis, welches die Stadt On ſeyn ſoll, daraus Joſeph die Tochter des Prieſters Potiphera heyrathete, iſt noch berühmter, weil nach Herodoti Berichte die daſelbſt lehrenden Prieſter iederzeit vor die weiſeſten und gelehrteſten in Egypten ſind gehalten worden, und kan es wohl ſeyn, daß Joſeph das meiſte zur Aufnahme dieſer Schule beygetragen habe, wie denn auch, als der König Pharao im Schilfmeere oder Sirboniſchen Meere, nicht aber im rothen Meere, erſoff, die Memphitiſchen Weiſen es der Ebbe und Flut, die Heliopolitaniſchen aber es einer beſondern göttlichen Schickung zuſchrieben, davon C. H. Zeibich handelt. Die in der dritten Schule zu Thebe oder Dioſpolis Studirenden ſollen ſich vor andern auf die Rechtsgelehrſamkeit geleget haben, wiewohl aller Orten über dieſes die Meßkunſt und Sternſehekunſt in Egypten fleißig getrieben wurden, auch andere Künſte und mathematiſche Wiſſenſchaften bis zu Ende dieſes Zeitraums in ſolcher Blüte ſtunden, daß nach aller Scribenten Geſtändniſſe die Weisheit der Egyptier überall berühmt war, davon man Conringen, Heumann, Shukford und Reimmann nachſehen kan [913]a. Bey den Babyloniern

913 a. *Reimm. I. S. A. A E.* 82. 105, etc. ex Herodoto. *C. Abel* hiſt. monarchiarum priſci orbis. *Conring* in antiq. acad. et Medicina Hermetica. *Heumann C. R. L. IIII.* V. et in Actis Philoſ. II. 659. I. 636. *Shuckford l. c.* II. 242. ſeq. Apoſtelgeſchicht *VII.* 22. *Dan. Wilh. Moller* de Moſe Philoſopho, Altorf. 1707. Jo *Witſius* miſcell. ſacr. Vtrecht, 1700. 4. I. 46. *Zeibich* Sacer-

niern, Aſſyriern, Chaldäern, fieng um dieſe Zeit Belus, welchen einige vor den Nimrod halten, zu Babel an, eine aſtronomiſche Schule und gelehrte Geſellſchaft zu errichten, von welcher ſich die Sternſeher zu den Zeiten des groſſen Alexanders rühmten, ſie hätten von vierhundert und ſiebenzigtauſend Jahren her aſtronomiſche Obſervationen, und wegen ihres Fleiſſes in der Aſtronomie wurde nachgehends gemeiniglich ein Aſtronomus ein Chaldäer genennet. Man meynet, daß Semiramis und ihre Nachfolger dieſe und andere Schulen und Geſellſchaften unterhalten, daß zu Hippareномon, Orchoe, Borſippe gleichfals Schulen geweſen, daß auch Nebucadnezar eine Art einer Ritterſchule zu Babel, und Daniel ſeine beſondere Schule eben daſelbſt gegen das Ende dieſes Zeitraums errichtet habe, anderer Morgenländiſchen Schulen zu geſchweigen, deren bereits oben im § CLXVII gedacht worden, wo ich auch ſchon das Cretenſiſche Gymnaſium und den Anfang der Schulen bey den Griechen angeführet habe. Bey dieſen nahmen ſolche anietzo den erſten Urſprung, und zu Homeri Zeiten waren auſſer zu Athen, auch zu Smyrna, Phocäa und Chius Schulen, doch thaten ſie es den Egyptiern noch nicht gleich, daher die Liebhaber der Wiſſenſchaften unter den Griechen gemeiniglich nach Egypten reiſeten, um ſich daſelbſt recht unterrichten zu laſſen. Daß auch unter den Römern und Celten oder den Teutſchen bereits Schulen geweſen ſind in dieſen Zeiten, erhellet aus dem obigen; nur wolte ich wünſchen, von den Schulen des Tuiſconis und Königes Ingävon bey den Teutſchen, und von dem Berichte des Adelarii Erichii, wegen der Schule des Herzogs Schar oder Sar, die er zu Abrahams Zeiten am Rheine ſoll aufgerich-

Sacerdotum Memphit. et Helio-politan. diſſidium in enarrando Iſraelit. itinere per mare, Lipſ. 1751. 4.

gerichtet haben, eine umſtändlichere Nachricht und mehrere Gewißheit zu haben, denn von den Schulen und gelehrten Geſellſchaften der **Druiden** gegen das Ende dieſer Zeit dürfte ſich weniger Zweifel finden, wiewohl auch dieſe mit gutem Grunde von einigen vor jünger gehalten, und in das Ende der folgenden Zeit geſetzet werden [914 a].

§. CCXI.

Von Büchern und Bibliotheken dieſer Zeit.

Da in dieſem Zeitraume, wie es ſehr wahrſcheinlich iſt, die Buchſtaben und Schreiberey ſind erfunden, indem doch die meiſten dahin ſtimmen, daß der **Hermes Trismegiſtus**, welches allem Anſehen nach der **Joſeph** iſt, der bey Führung der königlichen Landwirtſchaft in Egypten, theils aus Noth, theils aus einer göttlichen Schickung und Offenbarung darauf mochte verfallen ſeyn, und auch ſchon einige kleine Vorſpiele dazu vor ſich gefunden haben, der Erfinder davon geworden, ſo kan man auch in dieſem Zeitraume die erſten wahren Bücher und Bibliotheken aufweiſen. Unter den Schriften, die wir noch haben von Alters her, iſt unſtreitig **Moſis** Arbeit die älteſte, wie er denn in Anſehung deſſen, wo nicht **Hiobs** Buch älter iſt, wie es ſcheinet, faſt von allen Gelehrten vor den älteſten Scribenten gehalten wird, den wir noch haben; doch will ich nicht zweifeln, daß da **Joſeph** der Erfinder des Schreibens iſt, von **Joſephs** Zeiten her nicht ſolten noch ältere Schriften vorhanden geweſen ſeyn, die aber alle verlohren gegangen ſind. Wenn man demnach unter der *Hiſtoria litteraria* die Hiſtorie der Schreiberey und Buchſtaben verſtehet, ſo würde man dieſelbe nur vom **Joſeph** oder **Moſe** anfangen müſſen; doch

914 a. *Lambec. l. c.* vom Belo, 21. *Voſſius* de Matheſeos natura et conſtitutione XXXVIII. 10. 213. *not.* 853 a. 854 a. 856 a. 857 a. *Erichius* in der Jülichſchen Chronik, Leipz. 1611. f. Vom Nebucadnezar *Dan.* I. 4. *Balthaſ. Meiſner* de ſchola Babylonica, Witt. 1620. 4. *Reimm. I. P. H. I.* IIII. 36. ſeq. *Heumann C. R. L. IIII.* 13.

doch da, wie ich bereits oben erinnert habe, darunter die Hiſtorie der Gelehrſamkeit verſtanden wird, welche eben an keine Buchſtaben oder Schreiberey gebunden iſt, ſo kan man ſchon höher hinauf ſteigen, und wo nicht aus dem Paradieſe, doch wenigſtens aus dem Kaſten Noäh ſolche herleiten. Unter den weltlichen griechiſchen Scribenten ſoll Pherecydes das erſte Buch geſchrieben haben, und zwar in ungebundener Rede, welches mir doch, wie ich bereits oben § CLXXI erinnert habe, gar nicht glaublich vorkommt; denn dieſer war ein Schüler des Pittaci, und Lehrmeiſter des Pythagorä von der Inſel Sciros, und lebte ohngefähr in der fünf und funfzigſten Olympiade, und alſo faſt am Ende dieſes Zeitraums, welches Vorgeben ſich damit nicht reimet, daß ſchon Oſymanduas faſt vierhundert Jahr vorher ſoll eine Bibliothek angeleget haben, und die Schreiberey über tauſend Jahr vorher erfunden worden, Piſiſtratus ſchon um eben die Zeit zu Athen ſeine Bibliothek anlegte, man auch wirklich verſchiedene ältere Schriftſteller anführen kan, wie aus dem Jonſio und andern zu erſehen iſt, ſonderlich aus dem Fabricio. Es haben die Gelehrten dieſer Zeit ſchon angefangen, in allerhand Wiſſenſchaften Bücher zu ſchreiben, daher der Egyptiſche König Oſymanduas zu Memphis in Egypten, Piſiſtratus zu Athen, Polycrates in der Inſel Samos und andere Bibliotheken anlegten, deren ich oben § CLXXI ſchon Erwehnung gethan habe: ſo zweifle ich auch nicht, daß nicht Salomon bey den Iſraeliten ſolte eine zahlreiche Bibliothek gehabt haben, da er ſelbſt von der Menge des Bücherſchreibens redet, und Daniel muß allem Anſehen nach auch dergleichen gehabt haben, da er den Cyrum durch Vorlegung der von ihm durch den Propheten Jeſaiam über hundert Jahre vorher geſchehenen Weiſſagung, zur Befreyung der Jüden bewegte. Alle vor dem Joſeph aufgebrachten Bücher ſind hingegen vor erdichtet und untergeſchoben zu halten, als des

Noah Teſtament und Brief, ſeine *Magia naturalis*, welche ihm Cham in der Arche ſoll entwendet und nachmals ſeinem Sohne Mizraim gegeben haben, ſein *Methodus geomantica praedicendi futura* aus der Offenbarung eines Engels, eine Predigt, die er an die Leute vor der Sündflut ſoll gehalten haben, das Gebet, ſo er über den Gebeinen des Adams, die er mit in den Kaſten genommen, täglich gehalten, eine Rede an ſeine Söhne und Enkel, beſonders an diejenigen, ſo mit ihm, Sem und Japhet nach Italien gereiſet, daſelbſt eine Stadt angeleget, und den Gottesdienſt angerichtet haben, davon Morhof, Lambecius, Schmidt und Fabricius nachzuſchlagen ſind: [915 a]. Ferner die Schriften des Abrahams, als die Offenbarung Abrahams, ſein Teſtament, und ſeine Hinwegnehmung, Sepher Jezirah, oder ein Buch von der Schöpfung, welches wegen der vielfältigen Kunſt, Alter und Schwierigkeit, allen Rabbiniſchen Büchern vorgezogen wird, und eigentlich vom Rabbi Akiba ſoll geſchrieben ſeyn, Jo. Steph. Rittangelius überſetzet und mit Anmerkungen herausgegeben hat, der acht und achtzigſte und neun und achtzigſte Pſalm, Maßikta von der Beſchaffenheit und Wirkung der Magie, ein Buch von der Abgötterey, aus dem die Rabbinen von vierzig Capiteln nur noch fünf aufweiſen, das Buch Coſri von der Religion, als ein Geſpräch zwiſchen einem heydniſchen Könige und einem Jüden, welches Jo. Buxtorf herausgegeben hat, Schema oder tägliche Morgengebete, Gebet wider die Elſtern, welche allen Saamen von den Chaldäiſchen Feldern wegfraßen, verſchiedene Traumdeutungsbücher, und andere, davon

915 a. Siehe vom Joſeph und Hermete Trismegiſto, *not.* 697. Vom *Pherecyde* ſ. *not.* 89 a. 867 a. das Gelehrten-Lexicon. *Morhoff P. I. l. X.* 16. *Lambecius* in prodr. 12, 82. 83. *Schmidt* pſeudo V. T. *Fabricius* cod. pſeudepigr. V. T. 229. ſeq. Bibl. Graec. etc. Vom Daniel ſ. *Prideaux l. c.* I. 167. Vom Salomon *Eccleſ.* XII. 12. *Heumann* A. P. VII. I. § 33. ſeq.

davon auſſer den angezogenen Jo. Wulfer, Sixtus Senenſis, Buddeus, Hottinger, Jul. Bartoloccius, Suidas und andere reden [916] a: Die Bücher Jacobs, als die Scala Jacobi, darin der Traum erkläret wird, den er auf der Reiſe nach Meſopotamien gehabt, ſein Teſtament, worin die Prophceeyung von ſeinen Kindern, nach Anleitung des neun und vierzigſten Capitels im erſten Buche Moſis, enthalten iſt, die Inſchrift auf den Stein, den er nach ſeinem Traume aufgerichtet hat, Maarabith oder gewöhnliche Abendgebete der Hebräer, deren Inhalt mehr Syriſch als Hebräiſch ſeyn ſoll, davon der Inhalt weiſet, daß ſelbige iemand erſt nach der babyloniſchen Gefängniß verfertiget habe, und endlich verſchiedene Pſalmen, von welchen vorhingedachte Nachricht geben: Die Schriften Joſephs ſelbſt, als eine Rede, deren Origenes und andere Kirchenväter gedenken, einige Gebete, die er ſoll verfertiget haben, ein Wahrſagerbuch, genannt der Spiegel Joſephs, worin die Kunſt, wie er durch den Becher geweiſſaget habe, dergleichen Vorgeben nur aus der unrecht verſtandenen Schriftſtelle herrühret, ſoll enthalten ſeyn, ein Buch von der Kunſt, die Träume auszulegen. Wegen der Schriften, die unter dem Namen Hermetis Triſmegiſti vorhanden, iſt noch nicht alles ausgemacht, wovor man ſie zu halten habe, als der *Poemander*, ſ. de natura rerum & creatione mundi; Dialogus *Aſclepius* dictus de deo, homine & mundo; *Jatromathematica*, ſ. περι κατακλισεος νοσȣντων προγνωϛικα

916 a. *Rittangelius*, Amſt. 1642. 1664. 4. *Stolle* Nachr. von ſeinen Büchern II. 293. *Wulfer* in animaduerſ. ad Solom. Zevitheriac. Iudaic. 70. *Sixtus Senenſis* biblioth. S. II. 37. *Buddeus* H. E. V. T. et introd ad Philoſ. Hebr. 106. ſeq. *Hottinger* ennead. diſſert. philolog. Theol. I. *Bartoloccius* biblioth. Rabbin. magna I. 15. *Suidas* in Lex. Von dem Buche *Coſri* ſ. Bruckern *l. c.* IIII. 493. es iſt herausgegeben worden, vom jüngern Buxtorf, Baſel 1660. 4. mit der lateiniſchen Uiberſetzung und Anmerkungen.

ϛικα εκ της μαθηματικης επιϛημης προς Αμμωνα Αιγυπτιον, Tabula ſmaragdina, de tincturis phyſicis, de lapidibus pretioſis, zwey Bücher de reuolutionibus natiuitatum, Aphoriſmi oder centum ſententiae Aſtrologicae, Tractatus chemicus, davon man Conring, Schmidt, Lambecium, Reimmannen, Fabricium und Hederich nachſehen kan: Endlich das Teſtament der zwölf Patriarchen, das dem Moſi zugeſchriebene Buch Majan chochma, der Brunn der Weisheit, davon Jac. Brucker Nachricht giebt, und andere. Von dem erſten iſt Buddeus nachzuſchlagen [917 a]. Auſſer dieſen gehören hieher die Weiſſagungen der Sibyllen, die Schriften Zoroaſtris, und dergleichen, von welchen gleichfals Lambecius, Eraſmus Schmidt und andere Nachricht geben, von den übrigen wird erſt im folgenden zu handeln seyn [918 a].

§. CCXII.

Von dem Zuſtande der Philologie und der Sprachen.

In dieſem Zeitraume ſind auch verſchiedene Sprachen entſtanden, deren Unterſchied nunmehro zum Urſprunge der Philologie Anlaß gegeben hat, daran vorher nicht zu gedenken war, und welche durch die zu dieſen Zeiten erfundene Schreiberey um ein groſſes iſt befördert worden. Die meiſten Gelehrten meynen, daß die vielerley Sprachen bey dem babyloniſchen Thurme entſtanden wären, und einige wollen ſagen, es wären deren gleich ſiebenzig entſtanden, weil Chriſtus ſo viel Jünger gehabt

917 a. *Conring* de Medicina Hermetica, *Schmidt* H E. V. T. pſeudo V. T. de Ioſepho non ex ſcypho diuinante, Ienae 1691. *Theophilus Gale* philoſ. gener. I. 6. de Ioſepho et Hermete. *not.* 697. *Lambecius l. c.* 134. ſeq. *Reimm. I. S. A. AE.* 104. 141. *Fabricius* cod. pſeudepigrapho V. T. 106. et Biblioth. Gr. I. VIII. 7. *Hederich* not. auct. 11. ſeq. Brucker *l. c.* IIII. 645. *not.* 47. *b.*

918 a. *Buddeus* H. E. V. T. I. 327. *Fabricius* cod. pſeudep. V. T. 496. et alii. *Orthodoxographa Patrum* ſ. Crit. Bibl. *I. IIII.* U. N. 1706. 769. *Lambec. l. c.* 13. ſeq. *Schmidt* de Sibyllis cum N. T.

habt håtte, andere zwey und ſiebenzig, weil ſo viel Ausleger der Bibel und Uiberſetzer in die griechiſche Sprache geweſen wåren, ſo zehlen die griechiſchen Kirchenvåter; beſonders zehlet Euphorus fůnf und ſiebenzig, Pacianus, Biſchof zu Barcellona, hundert und zwanzig, G. Stiernhelm meynet, die Verwirrung habe nur ein oder zween Tage gewåhret, welches alles ungegrůndete Muthmaßungen ſind. Andere erklåren die babyloniſche Verwirrung von einer entſtandenen Uneinigkeit unter denen, die an dem Thurme gebauet håtten, als Vitringa, von der Hardt, und mehrere, welches auch meines Bedůnkens die wahrſcheinlichſte Meynung iſt, und kan man den Unterſchied der Sprachen aus ſonſt natůrlichen Urſachen erklåren, welches doch hier nicht auszumachen iſt [919 a]. Daß in dieſer Zeit die Schreiberey erfunden worden, und Hermes Trismegiſtus oder Joſeph der Erfinder davon allem Anſehen nach ſey, habe ich ſchon mehrmals erwehnet, und mag dieſes etwa hundert und vierzig Jahre vor der Geburt Moſis, ſiebenzehenhundert Jahre vor Chriſti Geburt, im zweytauſend dreyhunderten Jahre der Welt geſchehen ſeyn; es mögen aber die erſten Erfindungen ziemlich hieroglyphiſch geweſen ſeyn, die Moſes nachgehends bey den Hebråern verbeſſert hat. Nachgehends kamen die Buchſtaben erſt von den Egyptiern auf die Hebråer, Araber, Chaldåer und Phönizier; denn wenn vorher einige Buchſtaben geweſen wåren, ſo håtte Joſeph ſeinen Zuſtand durch Briefe ſchriftlich an ſeine Eltern berichten können, welches man doch nicht findet, und gleichwohl war zu Moſis Zeiten die Schreiberey mit den Buchſtaben ſchon im völligen Stande, da er den

919 a. *Vitringa* obſeruat. ſacrar. I. I VIIII. *Hardt* in ephemerid. III. *Buddeus l. c.* 168. *Stiernhelm* ſiehe *Morhoff* Unterr. 12. *L. C.* Sturm Erklårung einiger Schriftſtellen, 151. *Io. Buxtorff* de confuſ. linguar. II. diſſ. 31. *Sam. Bochartus* in Phaleg, I. 10. 15. *Ol. Borrichius* de cauſſis diuerſ. linguar. *Iac. Perizonius* orig. Babyl. 13. *Shuckford l. c.* I. 83. ſeq.

Iſraeliten die Geſetze aufzeichnete, und in der Bundeslade beylegte. Aus Phönizien brachte Cadmus, wie aus dem vorigen bekannt iſt, die Buchſtaben, und zwar nur ſechszehen, in dieſer Zeit, ohngefähr vierzehenhundert und neunzig Jahre vor Chriſti Geburt nach Griechenland, und bauete Thebe, wiewohl einige dieſes mit mehrerer Wahrſcheinlichkeit von einer phöniziſchen Colonie behaupten. Die Griechen ſchrieben wie die Phönizier, und da ohngefähr zwölfhundert Jahr vor Chriſti Geburt Troja belagert wurde, ſetzte Palamedes das Θ Ξ Φ und Χ hinzu, darüber Ulyſſes ſpottete, weil die Kraniche alſo zögen, denen vielleicht Palamedes dergleichen Züge mochte abgeſehen haben, und Martialis nennet daher die Kraniche *Aues Palamedis*. Faſt um eben dieſe Zeit brachte Evander mit ſeiner Mutter Carmenta oder Nicoſtrata die Buchſtaben züerſt nach Italien, darnach kam bey den Griechen die Art βυςροφηδον, und durch Pronapidem die heutige Art zu ſchreiben auf; an mehrere Buchſtaben, Zeichen und Unterſchiede in der griechiſchen Sprache iſt ietzo noch nicht zu gedenken. Man findet auch in dieſer Zeit, daß man ſchon angefangen habe, allerhand Geheimniſſe in den Buchſtaben zu ſuchen; dahin gehören die Schriften des Hor Apollinis, oder Hori, oder Ori, Horapii, Horapuli, von dem es ungewiß iſt, wenn er eigentlich gelebt habe, doch glaube ich, daß er ſehr alt ſey, in dieſe Zeit gehöre, und urſprünglich Egyptiſch geſchrieben habe, wie Jo. Alb. Fabricius weitere Nachricht giebt, der ihn auch vor älter hält als Homerum, dem die ſo genannte *Menſa Iſiaca* beyzufügen iſt, welche man in der königl. Turiniſchen Bibliothek aufhebt, davon bey dem Fabricio und Brucker Nachricht zu finden iſt. Es mögen auch die Iſraeliten bereits etwas von ihrer Cabbala angefangen haben, wenn es an dem iſt, was Jo. Reuchlin gemeynet hat, daß aus der Cabbaliſtiſchen Theologie der Iſraeliten die Pythagoräiſche Weltweisheit entſtanden ſey.

Ein mehrers von der Philologie hier beyzubringen iſt nicht nöthig, und auſſer dieſem auch ſonſt wenig bekannt, [920 a]. Man ſehe dabey oben § XVIII, XVIIII, XXIIII.

§. CCXIII.

An Erfindung der freyen und unfreyen Künſte iſt dieſe Zeit, wie leicht zu erachten, etwas reicher als die vorige, da die Menſchen ſich mehreten, und mit ihnen ihre Bedürfniſſe, auch die Wollüſte, die Bosheit und der Aberglaube, als die Mütter der Künſte. Einmal ſind von den unfreyen Künſten verſchiedene, die man ſchon in voriger Zeit erfunden hatte, erweitert, vermehret, wieder hervorgezogen, und mehrere hinzugethan worden, man bauete Wohnungen, Städte, Luſtgärten, und ſuchte nach und nach alles hervor, was zum menſchlichen Leben gehöret. Noah entdeckte einen mehrern Gebrauch des Weinſtocks, und wurde daher bey den Heyden ihr Bacchus, und weil er vor und nach der Sündflut gelebt hatte, ihr Janus, auch weil unter ihm gute Zeit war, ihr Saturnus, er bekam mit den Seinigen die völlige Erlaubniß zum Fleiſcheſſen; er war ein Ackermann, dazu gebrauchte er Werkzeuge, dergleichen man ſchon vor der Sündflut erfunden hatte, und ſeine Nachkommen fuhren in den Erfindungen aller Orten fort. Daß aber Cham oder Jacob die Urheber der ſieben freyen Künſte wären, iſt ein ungegründetes Vorgeben, wie auch alles, was man von

Von dem Zuſtande der freyen und unfreyen Künſte dieſer Zeit.

920 a. Siehe oben § XVIIII, XXIIII. *Martialis* ep. XIII. 75. *Plinius* hiſt. nat. VII. 56. *Philoſtratus* in vita Apollinii Thyan. IIII. *Heumann* Actis Philoſ. V. I. 23. 34. *Fabricius* in bibl. Graec. I. 7. etc. *Kircher.* oedip. Aegypt. *Lambecius* l. c. 45. Hieroglyphica Aegyptiorum *Horapollinis*, Ven. Aldi, 1505. f. Paris 1551. 8. vom Dav. Hoeſchelio, Aug. Vind. 1613. 4. Graec. et Lat. ed. *Io. Corn. de Pauw*, Vtrecht, 1727. 4. *Fabric.* *l. c.* I. XIII. 6. Von der Cabbala ſ. *Reimm.* Hiſt. der Jüd. Theologie 342. *Shuckford* *l. c.* 143-176. De menſa Iſiaca. *Fabricius* B. G. I. XIII. 95, *Bruckeri* Fragen II. 860. *A. E.* 1706. 121. *not.* 668.

von den Zauberkünſten des erſtern überhaupt vorgiebt; hingegen daß bey den Hebräern zu Moſis und Salomonis Zeiten groſſe Künſtler geweſen ſind, zeiget die h. Schrift, und man hat von andern Völkern gleichfals Nachrichten, daß es ihnen in dieſer Zeit an allerhand Künſtlern nicht gefehlet habe. Von den Erfindungen des Trochili, Erichthonii, Bellerophons, der Centauren, der Pelethronier, welche kurz vor und um die Zeiten Moſis gelebt haben, des Dädali kurz nach deſſen Zeiten, des Apis, der Iſis, des Seſonchoſidis und Oſiris in Egypten, des Gambrivii, des Gargoris, Ariſtäi, Palamedis, Phidons, Theodori Samii, Triptolemi, Pilumni, Miſors, Piſei, Hyperbii, Danai, Anacharſis, Corelai und anderer, iſt das nöthigſte ſchon im § XXVIII beygebracht worden, dem ich nur beyfüge, daß Palamedes auch das Schach- und Würfelſpiel erfunden habe, deſſen Gemahlin Hermione oder Harmonia gleichfals berühmt iſt [921 a]. Saturnus, König in Italien, hat um das Jahr zweytauſend ſechshundert und vierzig die Kunſt, Kupferſtücke zu münzen, aufgebracht, da auf einer Seite ſein Kopf, auf der andern das Schif, damit er in Italien angekommen iſt, geſtanden hat, und Numa Pompilius, der andere Römiſche König, hat um das Jahr dreytauſend zweyhundert und etliche neunzig zuerſt güldene und ſilberne Münzen mit ſeinem Bildniſſe prägen laſſen, daher ſie noch iezo bey den Lateinern *Numi* heiſſen, doch meynet Schott in den *Miſcell. Berolin.* I, 33, Phidon, des Carani, des Stifters des Macedoniſchen Reiches Bruder, habe in Aegina die allererſte ſilberne Münze ſchlagen laſſen. Von vielen unfreyen Künſten ſind die erſten Ur-

921 a. Vom Noah ſ. 1 Buch Moſis *VIII*. 20. *Bochart* Geogr. S. *Huetius* demonſtrat. Eu. IIII. 256. *G. I. Voſſius* de idololatria gentil. III. Vom Cham ſ. *Geo. Hornium* hiſt. Philoſ. I. 8. *Bochart* in Phaleg I. IIII. I. Vom Jacob, *Lambecium l. c.* 53. ſeq. *Dan. Souter* Palamedes, Lugd. B. 1622. 8.

Urſprünge entweder unbekannt oder ungewiß, deren Erfindungen doch in dieſe Zeit gehören, und ohngeachtet verſchiedenes von Erfindern und Erfindungen iſt geſchrieben worden, ſo iſt doch noch manches verborgen und unausgemacht geblieben, oder gar übergangen worden, daß ich mehrere und zuverläßigere Nachricht davon zu haben wünſchte. Von den freyen Künſten iſt etwas mehreres vorhanden, davon die oben angeführten Scribenten Nachricht geben, wobey man billig die neun Muſen, Clio, Euterpe, Thalia, Melpomene, Terpſichore, Erato, Polymnia, Urania, Calliope, ihr Haupt den Apollo oder Phöbum, und die drey Gratien, Aglaja, Euphroſyne und Thalia, anführen müſte, wofern nur die darunter verſteckten Begebenheiten der alten Zeit recht könten ausgewickelt und erkläret werden. Inzwiſchen da man doch in der Gelehrſamkeit und bey den freyen Künſten und Wiſſenſchaften immer ſich mit den Muſen beſchäftiget, und viele, die ihren Namen gebrauchen, ſie in der That nicht kennen, ſo will ich zu ihrer Kenntniß folgende Verſe herſetzen, da iede ſich zu erkennen giebt:

Sacri prima chori Muſarum praeuia CLIO,
addo ſuam rebus temporibusque fidem.
Me chorus EVTERPEN quia ſum iucunda vocauit,
et mea plus aliis fiſtula dulce canit.
Quod me ceu viridi ſpatiantem cernis in horto,
floribus aeternis apta THALIA fui.
MELPOMENE reliquas ſupero dulcedine cantus,
ſunt qui me magicis moribus eſſe putant.
TERPSICHORE citharam pulſo ducoque choreas,
hinc me ſirenes progenuiſſe ferunt.
Quamuis caſta ERATO caſtis adſpiro poetis,
in ſua vota tamen me vocat omnis amans.
Aucupor innumeris POLYMNIA cantibus aures,
aeternumque canunt organa noſtra melos.

VRA-

VRANIE caeleſte genus caeleſtia canto,
 eſſe deos facio, qui mea regna colunt.
Vox bona CALLIOPE Muſarum maxima dicor,
 ſingula ſunt aliis, omnia tota mihi.

Was die Gymnaſtik anbetrift, ſo iſt dieſelbige in dieſer Zeit ungemein ſtark aufgekommen und getrieben worden; man hat die Olympiſchen, Nemeiſchen, Iſtmiſchen und Pythiſchen Spiele angefangen, und alle Arten der Leibesübungen in Griechenland und andern Ländern getrieben, nachdem der Hermes Trismegiſtus in Egypten, oder der Mercurius dieſelbigen meiſt zuerſt erfunden, Apollo aber und Hercules ſie bey den Griechen eingeführet haben, wie denn bey dem Homero vieles davon vorkommt, ſo Reimmann gewieſen hat. Insbeſondere haben die Olympiſchen Spiele, welche achthundert Jahr vor Chriſti Geburt, dem Jovi Olympio zu Ehren, erneuert und allemal nach vier Jahren wiederholet wurden, da ſie Iphitus hundert und acht Jahr zuvor eingeſetzet hatte, zu einer beſondern Zeitrechnung nach den Olympiaden, Anlaß gegeben [922 a]. Zur Graphik und Mahlerey wurde in dieſer Zeit der Anfang gemacht; in jener iſt Pronapides nicht zu vergeſſen, deſſen ich oben § XVIIII und CCXII gedacht habe; doch waren beyde noch ſehr ſchlecht, davon ich oben § XXIIII und XXXII ſchon die erſten Urſprünge angezeiget habe, und es iſt geſtritten worden, ob die leztere von dem Gyge oder Pyrrho oder Polygnoto oder Philocle einem Egyptiſchen Könige, dem Plinius ſolches beyleget; wie

922 a. *Petauius* rationar. temp. l. XI. II. V. *Macrobius* Saturn. I. 7. *not.* 860. *Io. Chriſto. Wagenſeil* de re monetali vet. Rom. Altorf. 1691. 𝔍. N. Bibl. I. 692. *not.* 891 - 895. *Reimm. I. P. H. II.* II. 71. ei. *I. S. A. AE.* 7. 8. *Heilbronner* hiſt. Matheſeos 94. *Petauius* parte II. libro III. cap. I. rationarii unterſuchet den Anfang der Olympiadum beſonders. *Vſſerius* Annal. V. T. 81. *Io. Frid. Mayer* de ludis olympicis, Lipſ. 1671. 𝔍. Von den Muſen ſ. *Lilium Gregorium Gyraldum* de Muſis.

wie denn die Egyptier eine beſondere Mahlerey hatten, wenn ſie Zeuge mit gewiſſen Dingen beſtrichen, und hernach kochten, auch das Emailliren erfanden, oder Cleanthe, oder einem andern ſey erfunden worden, ob ſie vor der Belagerung Trojä ſey bekannt geweſen oder nicht. Einige nennen vor Homero den Hygiänontes, Dinias und Charmas, und gleich nach ihm Eumarum von Athen und ſeinen Schüler Cimon unter den älteſten Mahlern. Wenigſtens war ſie noch ſo geringe, daß die erſten Mahler dabey ſchreiben muſten, was das bedeuten ſolte, was ſie gemahlet hatten, wie Aelianus berichtet. Es gehören ſonſt noch unter die Mahler dieſer Zeit Telephanes ein Sicyonier, drey Corinthier, Cleanthes, Ardices und Cleophantus, Bularchus um die Zeit des Romuli, und andere. Die Bildhauerey nahm in dieſer Zeit ihren Anfang. Bey den Hebräern ſoll Serug und Thara, Abrahams Vater, ein Bildſchnitzer geweſen ſeyn, hernach waren bey ihnen Bezaleel, Ahaliab und Huram Abif, jener bey der Stiftshütte, dieſer bey dem Baue des Tempels bekannt. Unter den Heyden legen einige die Erfindung der Bildhauerey dem Rhöco Theodoro von Samos, andere dem berühmten Dädalo im dreyzehnten Jahrhundert vor Chriſti Geburt, andere einem Töpfer aus Sicyon, Dibutades genannt, und noch andere bald dieſem bald jenem bey, und man rechnet noch in dieſer Zeit den Lyſiſtratum von Sicyon, Chalcoſthenem zu Athen, der Bilder von Thon verfertigte, von deſſen Werkſtat und Töpferhütte das Ceramicum zu Athen den Namen bekommen hat, Malos in der Inſel Chius, deſſen Sohn Micciades, der Enkel Anthermus, deſſen beyden Söhne Bupalus und Anthermus waren, die den Dichter Hipponax zu verſpotten, ſein Bildniß verfertigten und ausſtelleten, weil er ſehr heßlich war, etwa in der ſechzigſten Olympiade, der ſich aber durch ſeine Satyren rächete, darüber ſich beyde ſollen erhenket haben, welches leztere doch vom Plinio

nio in Zweifel gezogen wird. Im Marmor werden gerühmet Dipönus und Scyllis aus Creta um die funfzigſte Olympiade; nach Rom aber brachten Euchir und Eugrammes zweene Meiſter in Thon mit dem Demaratho, des Tarqvinii Priſci Vater, zuerſt die Bildhauerkunſt, denen verſchiedene gefolget ſind, davon man Plinium, Voßium und die Kernhiſtorie der freyen Künſte, die ich oben angeführet habe, nachleſen kan, als Damophilus und Gorgaſus, die zugleich Mahler, Bildhauer und Baumeiſter waren, und ihre Künſte an dem Tempel der Cereris zu Rom bewieſen, Poſis, Arceſilaus, Turianus, und andere. Hier kan ich nicht ſo ganz das ſogenannte Palladium vorbeygehen, deſſen doch unter den Gelehrten immer gedacht wird. Es war ein Götzenbild der Pallas, das ein gewiſſer weiſer Aſius unter einer ſonderbaren Conſtellation ſolte verfertiget haben, davon hatte man die Wahrſagung: ſo lange dieſes Bild in Troja bleiben würde, ſo lange würde Troja ſtehen bleiben, und der König Ilus rettete es bey einer groſſen Feuersbrunſt mit eignen Händen; allein Antenor beſtach die Prieſter in Theano, daß ſie ſich dieſes Kleinod entführen lieſſen, und da wurde Troja erobert und zerſtöret nach der gemeinſten Meinung, Antenor aber gieng nach Italien, und bauete Padua, wo man noch ſein Epitaphium aufweiſet [923] a. Zur Grammatik wurde ebenfalls der Anfang gemacht, deren Erfindung einige dem Prometheus, darunter man den Noah verſtehen will, andere dem Hermeti oder Joſeph, andere dem Moſi und ſonſt noch andern zuſchreiben, davon man Lambecium und Reimmannen nachſehen kan [924] a. An die Kritik war nicht gedacht, und die

923 a. *Reimm. I. S. A. AE.* 11. 12. *not.* 924. ſeq. *Aelianus, not.* 914. *Lambecius l. c.* 215. *Io. Phil. Pfeiffer* in antiq. Graec. *Voſſius* de quat. art. pop. *Plinius* XXXV. 12.

924 a. *Lambecius l. c.* 133. *Reimm. I. S. A. AE.* 17. *I. P. H.* I. I.

die ganze Grammatik war nur empiriſch. Den Anfang der Redekunſt wollen nach Diodori Siculi Berichte die Egyptier ihrem Hermeti zuſchreiben, doch ſcheinet in dieſer Zeit noch alles dunkel und empiriſch geweſen zu ſeyn, und ob wohl bey den Griechen verſchiedene beredte Leute waren, als Neſtor, Menelaus, Phönix, Anacharſis, Phalaris, Aeſopus, Ulyſſes, Solon, Piſiſtratus und mehrere, es auch bey andern Völkern nicht daran fehlete, wie bey den Hebräern die Exempel Moſis oder vielmehr Aarons, Salomons und anderer, bey den Scythen Anacharſis und ſo fortan, bezeugen, man auch die erſten Spuren von Briefen bey dem Sarpedon, einem Könige in Lycien, um die Zeit des Trojaniſchen Krieges, und vorher bey dem Bellerophon, David, Anacharſis und Phalaris findet, ſo kan doch noch nichts von einer ordentlichen Redekunſt aufgewieſen werden [925 a]; von der Dichtkunſt aber iſt ein mehrers unten beſonders zu ſagen. Von der Genealogie dieſer Zeit fället wenig beſonders vor, was nicht aus dem § XXXVIII, CCIII, CCXXVII zu erkennen wäre. Von der Hiſtorie habe ich den erſten Urſprung, ſo viel ſich in dieſen noch dunkeln Zeiten anzeigen läſſet, oben § XXXVI berühret, und gedenke nur, daß in dieſe Zeit, auſſer den Büchern Moſis und andern der h. Schrift, beſonders folgende gehören, als Sanchoniaton, ein Phönizier, Mochus oder Moſchus, gleichfals ein Phönizier, Paläphatus, ein Athenienſer, Abydenus, ein Schüler des Beroſi, der von einigen erſt in

l. I. 59. III. I. 105. oben *not.* 933. *Fabricius* B. Gr.

925 a. *Reimm. I. P. H. III.* II. 112. *I. S. A. AE.* 17. vom Bellerophon haben die Litterae Bellerophontheae, vom David die Uriasbriefe den Namen. Vom *Anacharſi*, deſſen neun Briefe vorhanden, ged. Paris, 1581. 4. Heidelb. 1601. 8. wie auch von *Phalaris* hundert acht und vierzig Briefen, ged. Venet. 1499. 4. Oxon. 1695. 8. ſ. *Diogen. Laert. Fabricium* und Hederich notitia auctorum *not.* 960. ſeq. 973. 930 a.

in die folgende Zeit geſetzt wird, Dares Phrygius, Dictys Cretenſis, Archetimus, der zuerſt nach einiger Meynung eine Hiſtorie der Gelehrſamkeit ſoll geſchrieben haben, Siſyphus Cous, Corinnus Ilienſis, Cadmus von Mileto, Pherecydes Scirus, Acuſilaus Argivus, Theagenes Rheginus, Archillochus, Hecatäus Mileſius, Bion Proconneſius, Ariſteas Proconneſius, Polyzelus Meſſenius und andere, von denen Voſſius, Fabricius und Hederich etwas mehrers melden. Bey der Geographie habe ich etwas von dem Urſprunge derſelbigen oben § XXXVII erwehnet, und anderwerts mit mehrern davon gehandelt, man rechnet unter die Geographos dieſer Zeit Moſen, Joſuam, Seſoſtrem oder Seſat, den König in Egypten, den Carthaginenſer Hanno, und ſonderlich Homerum, von deſſen Kenntniß der Geographie Reimmann ausführlich handelt, von den übrigen aber die angeführten Voſſius und Fabricius vor das erſte können zu Rathe gezogen werden [926] a.

§. CCXIIII.

Von der Weltweisheit dieſer Zeit.

Ich komme zur Weltweisheit, von welcher in dieſer Zeit der Name noch nicht vorhanden war, an deſſen Stelle man meiſtentheils den Namen der Weisheit gebrauchte, welchen man angeſehenen Leuten, die etwas mehr wuſten, als der gemeine Mann, und ſonderlich denen, welche die Regierung an ſich zogen, nach und nach beylegte; was aber die Sache ſelbſt anbetrifft, ſo wurde in dieſer Zeit faſt alles in Dichtungen, Fabeln und Räzeln verſteckt, und nur Stückweiſe nach und nach der Anfang

926 a. *Voſſius* de hiſt. Gr. *Fabricius*, B. Gr. Hederich, l. c. *Reimm. I. P. H. IIII.* VIIII. 244. *I. S. A. AE.* 54. 138. 37. Crit. Bibl. *II.* IIII. 291. *Sanchuniatons* fragmentum ſ. *not.* 29 b. es ſtehet in Euſebii praep. Euangel. l. VI. VII. *Dares Phryg.* und *Dictys Cret.* ſind nur Lateiniſch vorhanden, Venet. 1499. 8. Amſt. 1702. in 4. und 8. *Hannonis* periplus ſ. *Hudſon not.* 128.

fang dazu gemacht, wie die bereits oben § XXXX angeführten Geſchichtſchreiber der Weltweisheit mit mehrern an die Hand geben. Doch wenn ich gleich behaupte, daß in dieſer Zeit wenig von der Weltweisheit anzutreffen ſey, ſo leugne ich deswegen nicht, daß es weiſe Leute gegeben habe, indem ich nach dem einmal gemachten Begriffe von der Weltweisheit dieſe allemal von der Weisheit unterſcheide. Wolte man den Urſprung einer ieden philoſophiſchen Wiſſenſchaft aufſuchen, und alles, was dabey iſt erdichtet, gedacht und geſchrieben worden, erzehlen, ſo würde man mit vielen Worten nichts ſagen, da in dieſen alten Zeiten noch alles dunkel und verſteckt iſt, und das meiſte doch ungewiß bleibet, aus Mangel ſatſamer glaubwürdiger Urkunden. Wenn ich, was die Vernunftlehre anbetrifft, alles aus dieſen Zeiten zuſammen ſuche, was möglich iſt, ſo finde ich doch noch immer die ſtärkſten Gründe zu zweifeln, ob man auch eine Vernunftlehre gehabt, und etwas davon gewuſt habe: denn daß Leute Urtheile fällen und Schlüſſe machen, beweiſet noch keine eigentliche Vernunftlehre, und die Erdichtungen, daß Prometheus oder Abraham, oder Jacob, und wer weiß wer ſonſt, die Vernunftlehre in dem ietzigen Zeitraume erfunden habe, verdienen es nicht, daß man ſich dabey aufhalte. Eben ſo wenig wird man Urſach haben, ſich viel um die Metaphyſik dieſer Zeit zu bekümmern, als wozu zwar, wie in dem vorigen, einige allgemeine Wahrheitsgründe mochten unter den Menſchen im gemeinen Leben vorhanden ſeyn, die aber weder geſammlet, noch in die Ordnung einer Wiſſenſchaft zuſammengebracht waren, und die natürliche Gelehrſamkeit, welche nach Reimmanns Berichte die Egyptier ſollen erfunden haben, war bey den Hebräern nicht nöthig, da ſie ſich auf die unmittelbare göttliche Offenbarung und die daraus gefloſſenen heiligen Schriften gründeten, und wenn ſie davon abwichen, in die Abgötterey verfielen. Bey den Heyden war von dieſer Wiſſenſchaft wenig zu ſuchen,

welche etwas aus der mündlich fortgepflanzten Erzehlung von Gott wuſten, etwas von den Hebräern erfuhren, das meiſte aber mit der einreiſſenden Abgötterey und ihren Fabeln dergeſtalt verdunkelt hatten, daß wenig geſundes daran zu finden war. Doch will ich deswegen nicht leugnen, daß nicht bey einigen ſcharfſinnigen Männern und edlen Seelen ſich einige Funken von der guten natürlichen Gottesgelehrſamkeit ſolten gereget haben, und von der Geiſterlehre mochten auch wohl zu dieſer Zeit einige geſunde Lehren, aber vielmehr verderbtes Zeug vorhanden ſeyn, da man allerhand ſeltzame Gedanken von Geiſtern und Geſpenſtern aufbrachte, welche aber den Namen einer Pneumatik nicht verdienen. Von der Phyſik und Moral dieſer Zeit wird von einigen viel Weſens gemacht, man gedenkt auch des Rechts der Natur, davon unten noch etwas zu ſagen iſt, und inſonderheit wird auch die Politik oder Staatsklugheit ſehr erhoben, dadurch man in dieſen Zeiten die Menſchen in Republiken und nach und nach unter das Joch gebracht hat. Es iſt auch nicht zu leugnen, daß nicht einige wichtige Lehren ſolten bekant geweſen ſeyn, und daß man nicht nach und nach zu dem folgenden ſyſtematiſchen Baue der Wiſſenſchaften einige Materialien ſolte erfunden und geſammlet haben: allein, was man davon zum Beweiſe anführet, iſt theils untergeſchoben, theils ſo dunkel und verſteckt, daß niemand daraus klug werden kan, theils mit ſo viel Mängeln, Unwahrheiten und Irrthümern behaftet, daß es den Namen einer Weltweisheit zu führen nicht würdig iſt, da das keine geſunde Staatslehre iſt, welche auf die Unterdruckung der Menſchen abzielet. Inzwiſchen werden folgende gemeiniglich unter die Weltweiſen dieſer Zeit gerechnet, als bey den Hebräern Noah, Cham, Abraham, Iſaac, Jacob, Joſeph, Moſes, Salomo, Hiob und Daniel: Bey den Egyptiern Hermes Trismegiſtus, Proteus, Herus, Sonchires, Oenuphis oder Arnuphis, Amus und

andere:

andere: Bey den Chaldäern Zoroaſter, Belus, Azonax, Marmaridius: Bey den Perſern Zerdusht oder Zarades oder Zoroaſter, Hyſtaſpes, Hoſtanes oder Oſthanes, überhaupt die Magi: Bey den Indianern die Gymnoſophiſten, Brachmanen, ſonderlich ihr König Dapſelin oder Dabſchelim, und deſſen General Pilpai oder Bidpai, und andere: Bey den Arabern Locmann: Bey den Phöniziern Moſchus, Cadmus, Sanchoniaton: Bey den Mohren und Libyern die Gymnoſophiſten, Atlas: Bey den alten Celten und Teutſchen die Druiden, Barden, Eubagen, Semnothei: Bey den Scythen Abaris, Anacharſis, Zamolxis, von dem Carl Lundius gehandelt hat, und Toxaris, von dem Lucianus handelt: Bey den Römern Numa Pompilius, und endlich werden bey den Griechen erſtlich Myſon, Aeſopus, Epimenides, Dardanus, Hellen, Hercules, hernach die Hofmeiſter der griechiſchen Helden und Fürſten vor Troja, ferner faſt alle ihre erſten Dichter, und ſonderlich die ſo genannten ſieben Weiſen hieher gerechnet, von welchen beyden Gattungen ich unten beſonders ein mehreres zu gedenken habe. Von allen dieſen hier in einer allgemeinen Hiſtorie ausführlich zu handeln, iſt nicht nöthig, man leſe davon Jo. Alb. Fabricium, J. F. Reimmannen, N. H. Gundling, G. Stollen, T. Stanley, Thom. Burnet, Morhof, Jo. Bapt. Röſchel, Gottfr. Zapf, Nic. Möller, und vornehmlich Jacob Bruckern, nebſt andern Geſchichtſchreibern der Weltweisheit, beſonders von dem Scepticiſmo Salomonis, Reimmann in *Obſeruat. ſel. Hal. VIII.* 13. dagegen Borkmann, R. G. Rollius, Arn. Weſenfeld geſchrieben, von ſeinem Leben H. G. Reime, von der Königin aus Arabien Jo. Andr. Schmidt. Von dem um Salomons Zeit in Japan aufgeſtandenem Xekia oder Xaka oder Foe und ſeinen Nachfolgern

Maokiaye und Tamo ſoll unten gedacht werden [927 a]. Wie man zuweilen etwas zur Ungebühr zur Philoſophie ziehe, will ich nur an dem Exempel Jacobs und Moſis zeigen, denn daß jener durch die in die Trinkrinnen gelegten Stäbe ſeinen Vortheil bey der Heerde des Labans gemacht, hält man vor eine Wirkung ſeiner tiefen Einſicht in die Naturlehre, da er es doch allem Anſehen nach aus der göttlichen Offenbarung hatte; und daß dieſer das güldene Kalb zerſtoſſen, verbrannt und zermalmet habe, will man als eine Wirkung ſeiner chymiſchen Kunſt anſehen, da er es nur zerſchlagen, mit Feuer, was daran verbrennlich war, verbrannt, und in das Waſſer geſchmiſſen hat, davon die Iſraeliten damals in der Wüſten bey ihrem Lager zu trinken pflegten, wozu noch eben keine groſſe Chymie, vielweniger Weltweisheit, erfodert wird, und ſo im übrigen, daß man alſo aus der Weltweisheit dieſer Zeit nicht viel zu machen hat. Eben ſo legt man dem Salomon eine groſſe Einſicht in die Naturlehre bey, weil er von allen Kräutern und Bäumen geredet habe, da doch darunter wahrſcheinlich nichts anders zu verſtehen iſt, als daß er davon Anlaß genommen, allerhand Gleichnißreden zu moraliſchen Fabeln und Rätzeln zu erſinnen, welche damals einen groſſen Theil des Philoſophirens ausmachten.

§. CCXV.

Von der Mathema-

Ob nun wohl die Weltweisheit in dieſer Zeit nach der Sündflut nicht zum beſten beſchaffen geweſen iſt, ſo hat es doch

927 a. Von den Scribenten ſ. oben *not.* 202 a. 232 a. 244 a. 254 a- 256 a. 280 a- 282 a. 295 a- 298 a. 312 a. 313 a. 319 a. 330 a- 334 a etc. *Lundius* de Zamolxi, Vpſal, 1687. 4. *A. E. S.* II. 282. *Lambec. l. c.* Vom Könige Dapſelin und deſſen General dem Pilpai ſ. *Fabricium* VI. 5. 460. Stolle Hiſt. d. G. II. I. XIIII. 577. Vom Locmann, Stolle l. c. XIII. 577. *Struu. B. P. I.* 179. 168. Vom *Aeſopo*, *Heumann. A. P. I.* 231. II. 253. 275. *Struu. B. P.* II. 18. I. 72. *not.* 944 a. *Röſchel* de Teletis ſ. Graecorum Theol. Phyſica, Witt. 1706. *Zapf* de Abaride Lipſ. 1706. *Möller* de ſap. Sal. Kil. 1703.

doch mit den mathematiſchen Wiſſenſchaften eine andere Bewandniß, welche, da man bereits vor der Sündflut eins und anders davon gehabt hat, in dieſem Zeitraume um ein groſſes ſind vermehret und mit allerhand Erfindungen bereichert worden, davon man überhaupt die bereits oben im fünften Hauptſtücke angeführten Geſchichtſchreiber, beſonders Jo. Chriſto. Heilbronnern mit mehrern nachſehen kan. Inſonderheit iſt in dieſer Zeit die Rechenkunſt von den Phönziern als eine Wiſſenſchaft erſt recht erfunden worden, wie Jamblichus ſchreibet, wiewohl Joſephus will, es habe Abraham mit der Geometrie ſolche nach Egypten gebracht, und die Egyptier ſelbſt die Erfindung davon ihrem Hermeti zuſchreiben. Die Phönizier konten ihre ſtarke Handlung ohne dieſelbige nicht treiben, und die Egyptier konten derſelbigen bey ihrer Geometrie nicht entrathen, welche ſie wegen der Uiberſchwemmung des Nili zu erfinden genöthiget wurden, in welcher Euphorbus von Troja, deſſen Seele in den Pythagoram, wie dieſer meynet, gefahren iſt, das Dreyeck und das gleichſchenklichte Dreyeck erfand. Die Erfindung der Aſtronomie wird auch in dieſer Zeit verſchiedenen Völkern und Gelehrten zugeſchrieben, davon ich ſchon oben § LVIIII gehandelt habe. Bey den Egyptiern, wo ſich die Thebäer die Erfindung der Weltweisheit und Aſtrologie zueigneten, lehreten ſolche die Prieſter, welche entweder Propheten, oder Hieroſtoliſtä, Hierogrammatei, die beſonders die Aſtronomie lehreten, oder Horologi und Horoſcopi waren, welche mit der Aſtrologie zu thun hatten. Man meynet, die Egyptier hätten die Bewegung des Mercurii und der Veneris, die Eintheilung der Wochen in ſieben Tage nach den ſieben Planeten, des Tages in zwölf Stunden, des Jahres in dreyhundert und ſechzig Tage oder zwölf Monate, des Thierkreiſes in zwölf himmliſche Zeichen, der Monate in dreyßig Tage, den Durchmeſſer und die Gröſſe der Sonne erfunden,

tik dieſer Zeit.

den, und ſo legten ſie auch den Grund zur Chronologie. Aber bey den Römern verfertigte Numa Pompilius die erſten Kalender, und bey den alten Celten und Teutſchen waren die Druiden die Aufſeher der Zeitrechnung, wofern ſie nicht mit mehrerm Rechte erſt zur folgenden Zeit zu rechnen wären, davon bereits oben § LXI etwas beygebracht worden. Von der Zeitrechnung nach den Olympiaden, die ietzo entſtanden iſt, habe ich § CCXIII gedacht. Ihr Anfang wird vom Petavio geſetzt 408 Jahr nach der Zerſtörung der Stadt Troja, drey und zwanzig Jahr vor Erbauung der Stadt Rom, in das vier und dreyßigſte Jahr des Königes Aſariä oder Uſiä in Juda, ſiebenhundert ſieben und ſiebenzig Jahr vor Chriſti Geburt, in das Jahr der Welt dreytauſend zweyhundert und achte. Lambecius ſetzt den Anfang in das Jahr der Welt dreytauſend einhundert und vier und ſiebenzig, Uſſerius hingegen in das Jahr dreytauſend zweyhundert und acht und zwanzig, und ſiebenhundert zwey und ſiebenzig Jahre vor Chriſti Geburt, welcher groſſe Zwieſpalt hier nicht zu entſcheiden iſt, wie denn auch die Zeitrechnung von Erbauung der Stadt Rom in das Jahr der Welt dreytauſend zweyhundert ſechs und funfzig, von einigen in dreytauſend zweyhundert acht und vierzig, ſiebenhundert zwey und funfzig Jahr vor Chriſti Geburt, die Zeitrechnung des Nabonaſſaris in das Jahr vor Chriſti Geburt ſiebenhundert ſieben und vierzig, der Welt dreytauſend zweyhundert ſieben und dreyßig, von andern in dreytauſend drey und zwanzig, oder in dreytauſend zweyhundert drey und funfzig geſetzet, nicht ausgemacht iſt. Zu Rom fieng Servius Tullius die Luſtra eine Zeit von fünf Jahren nach den Schatzungen und Suovetaurilien an. Die Erfindung der Aſtronomie und Aſtrologie wird von andern den Chaldäern zugeſchrieben, von einigen wird Atlas, König in Mauritanien, von andern werden noch andere als Erfinder derſelbigen angegeben.

gegeben. In der Baukunſt, deren Erfindung ſich die Egyptier zueignen, ſoll die Iſis, des Oſiris Gemahlin, im Jahre der Welt zweytauſend und funfzig, oder erſt zweytauſend fünfhundert, das erſte Schif erbauet haben, als ſie ihren Sohn Harpocratem geſuchet. Man bauete den babyloniſchen Thurm, davon Kircher und Prideaux zu leſen ſind. Nimrod bauete Babel, Ninus Ninive, Semiramis die babyloniſchen Mauren und ſchwebenden Gärten, die Egyptier das koſtbare Labyrinth, Memphis und die Pyramiden, Dädalus und Minos das Labyrinth in Creta, Cadmus die Stadt Thebe, die Phönizier Tyro und Sidon, die Iſraeliter Jeruſalem und daſelbſt den prächtigen Tempel und andere Gebäude, ſo wurde auch Rom, Carthago, Athen, Byzanz, Lacedämon, Trier, Solothurn, Corinth, Syracus, Corfu, Tarent, vom Dardano Troja, und viele Städte erbauet, und dieſes letztere, wenn man den Erzehlungen der Poeten trauen darf, belagert und zerſtöret, davon Homerus allerhand Kriegsrüſtungen und Anſtalten erzehlet. Palamedes und Dädalus gaben durch ihre Erfindungen Anlaß zur Verbeſſerung der Mechanik. Die Egyptier erfanden die Leyer, Waſſerorgeln, beſondere muſicaliſche Inſtrumente und Maſchinen, die Trommeln und viele mehrere dergleichen Dinge. Amphion brachte die Muſik wiederum hervor. Von Dädalo iſt Jo. Andr. Schmidt, von Amphion Plutarchus, Plinius und Pet. Lauremberg zu leſen, und Arion war beſonders wegen ſeiner Muſik berühmt. Es werden demnach in dieſer Zeit als Mathematici gerühmet Abraham, Moſes, Salomon, Joſeph, Bezaleel und Ahaliab unter den Iſraeliten bey der Stiftshütte, Huram Abif bey dem Baue des Salomoniſchen Tempels, Zoroaſter, Belus, Beroſus, Hermes Trismegiſtus, Jannes und Jambres, Chonuphis, Peroſiris, Necepſo, die Iſis, Andubarius, Uranus, Prometheus,

Atlas und ſeine Söhne Japetus und Heſperus, Saturnus, Titan, Atreus, Hyperion, Palamedes, Chiron, Hoſtanes, Nauſicaa eine Tochter des Alcinoi, Dädalus, Circamnon, Cadmus, Cecrops, Terpander, Ametiſtus des Steſichori Bruder, Trophonius und Agamedes, die Baumeiſter des Delphiſchen Tempels, Cteſiphon und Metagemes, des Tempels der Dianen, Linus, Orpheus, Muſäus, Heſiodus, Homerus, Jopas, Piſus, Pelops, Hercules, Jphitus, Endymion, Antiphon, Cepheus, Euphorbus, Numa Pompilius, Thales, Pherecydes, und viel andere, die man hin und wieder bey den Alten angeführet findet, von deren Leben und Erfindungen aber wenig bekannt und gewiß iſt, als nur dieſes, daß es eben keine Leibnitze und Newtons müſſen geweſen ſeyn. Man ſehe inzwiſchen von dieſen die oben angeführten Geſchichtſchreiber der Mathematik, beſonders J. A. Fabricium, G. J. Voßium, J. F. Reimmannen, J. C. Heilbronnern und andere; man muß aber wiſſen, daß in dieſer Zeit, was die Hiſtorie der Mathematik anbetrifft, auch viele Erdichtungen vorhanden ſind, und die Mathematik dieſer Zeit oft gröſſer gemacht werde, als ſie in der That geweſen iſt [928] a.

§. CCXVI.

Von der Gottesgelehr-

Bey der Hiſtorie der Gottesgelehrſamkeit dieſer Zeit muß man einen Unterſchied machen unter den erſten, mittlern, und letzten Stücken dieſes Zeitraums. In den erſten

928 a. *Heilbronner* l. c. *not.* 121 a. 376 a. 380 a. 408 a. 415 a. 416 a. 423 a. 446 a. 460 a. 467 a. 468 a. 480 a. 488 a. 489 a. *Iamblichus* in vita Pythagorae XXVIIII. *Ioſephus* antiq. Iud. I. 8. 9. *Petauius l. c. Lambecius l. c. Vſſerius* in annal. V. et N. T. *Kircheri* turris Babel, Amſt. 1678 f. Prideaux Connexion der Jüdiſchen mit der benachbarten Völker Hiſtorie I. *Schmidii* Daedalus, Ienae 1687. 7b *Plutarch.* de Muſica II. *Plinius* VII. 55. *Lauremberg* Graecia antiqua. *Fabricius* B. Gr. *Voſſius* de Matheſ. natura et conſt. *Reimm.* A. S. A. AE. etc.

erſten Theilen war zu den Zeiten Noah die Gottesgelehrſamkeit ziemlich rein und deutlich, doch ganz ſchlecht und einfältig, mehr practiſch als theoretiſch, und wurde allein von der göttlichen Offenbarung unmittelbarer Weiſe unterſtützet, ohne einige ſchriftliche Urkunden. Die Glaubensartickel waren eben die von voriger Zeit, die ich oben § CCVI angeführet habe, nur kamen einmal hinzu der Bund mit Noah und das Zeichen deſſelbigen, der Regenbogen, und hernach unter dem Abraham die Beſchneidung, als der Bund Gottes mit Abraham, daß ſeine Nachkommen durch ihn würden glücklich ſeyn, es wurden auch viele Lehren in ein gröſſeres Licht geſetzet. Aber in den mittleren Zeiten kamen nach und nach, von Moſe an bis auf das Ende der babyloniſchen Gefängniß, faſt alle bibliſche Schriften des alten Teſtaments zum Vorſcheine, einige wenige ausgenommen, welche in die folgende Zeit gehören. Es wurden alſo in dieſer Zeit geſchrieben die fünf Bücher Moſis, das Buch Joſua, das Buch der Richter, das Buch Ruth, die beyden Bücher Samuelis, die beyden Bücher der Könige, die beyden Bücher der Chronik, das Buch Hiob, der Pſalter Davids, Salomons Sprüche, Prediger und hohes Lied, dem man auſſer dieſen viel untergeſchobene Bücher zuſchreibet, die Lambecius erzehlet, die Schriften der vier groſſen und der neun erſten kleinen Propheten, deren unten ebenfalls zu gedenken iſt, folglich war nunmehro zur hiſtoriſchen und bibliſchen Gottesgelehrſamkeit der Anfang gemacht, davon die Scribenten der Kirchenhiſtorie ein mehrers geben müſſen, und die dogmatiſche Gottesgelehrſamkeit war auch ziemlich eingerichtet; da über dieſes das Paſſah oder Oſterlamm hinzu kam, zum Andenken des Ausganges aus Egypten, und der Sabbat feſt geſetzet wurde, der doch nur in der bloſſen Ruhe beſtand, wie andere Feſte im Opfern, da das Sabbatjahr und Jubeljahr zu merken iſt, und dieſes nur bey den Iſraeliten

Gottesgelehrſamkeit dieſer Zeit.

und Jüden. Von der exegetiſchen und polemiſchen Gottesgelehrſamkeit war wenig oder gar nichts vorhanden, auch nichts von der ſymboliſchen Gottesgelehrſamkeit, und die homiletiſche Gottesgelehrſamkeit beſtand in den unmittelbar von Gott den Propheten eingegebenen Ausſprüchen. Die Moralgottesgelehrſamkeit kam auf das Moſaiſche Geſetz die zehen Gebote an, und dazu kam das Cärimonialgeſetz in Opfern, Feſten, Reinigungen, welches einen koſtbaren und beſchwerlichen Gottesdienſt veranlaſſete, dabey die Iſraeliten und Jüden ohn Unterlaß in die Abgötterey verfielen, welche ſie letztlich in die Gefangenſchaft brachte, darin ſie endlich etwas klüger wurden; auf die letzte hatten ſie auch mit den Samaritern zu ſtreiten, und mit andern irrigen Lehrern, von welchen allen die Kirchenhiſtorie Nachricht giebt. An eine ordentliche ſyſtematiſche Wiſſenſchaft aber war nirgends zu gedenken, ſondern es kam alles auf das Leſen des Geſetzbuches und die mündliche Fortpflanzung an, wiewohl in den Schulen der Leviten und Propheten der mündliche Unterricht etwas ausführlicher ſeyn mochte. Bey den Heyden riß die Abgötterey gar bald in den erſten Zeiten ein, und meynet man, daß ſchon Cham, hernach Nimrod und Zoroaſter, der Bactrianer König der ältere, die erſten Urheber derſelbigen geweſen wären. Dieſer letztere führte bey den Perſern eine neue Religion ein, und lehrete zwey Götter, einen guten Oromazen, und einen böſen Arimanium, zwiſchen beyden den Mythram, als das Mittel, den Völkern verehren. Bey den Egyptiern und andern Völkern fieng man an, bald die verſtorbenen Könige und Prieſter zu vergöttern, bald die Geſtirne, Sonne und Mond anzubeten, bald, wie Teucer zu Salamine in Cypern, des Ajacis Bruder, aufbrachte, gar Menſchen zu opfern, dergleichen Abgötterey die Grenzen der Griechen und Römer gar zeitig überſchwemmete, ſo daß niemals abgeſchmackteres Zeug von den Göttern, Göttinnen

und göttlichen Dingen, zumal durch die Poeten, iſt aufgekommen und in den Schwang gebracht worden, als eben in dieſem Zeitraume. Von der Abgötterey und den Wahrſagerkünſten der alten Teutſchen iſt beſonders Reimmann und Nerreter zu leſen. Einige geſcheute Leute ſuchten zwar dieſem Ungeheuer ſich zu widerſetzen, und zu beweiſen, es ſey nur ein Gott, welcher alle Dinge erſchaffen hätte, regierte, und von den Menſchen zu verehren ſey; wie man denn von dem Hermete Trismegiſto dergleichen geſunde Lehren rühmet, und mit deſſen Buche, Poemander genannt, erweiſen will. Allein ſie wurden von dem groſſen Haufen der Abgötter überſtimmet, wie es gemeiniglich zu gehen pfleget, und auch wohl von den unſinnigen Regenten unterdrücket, das gedachte Buch des Hermetis aber wird vor untergeſchoben gehalten, und meynet man, daß es erſtlich im andern Jahrhundert nach Chriſti Geburt aufgeſetzet ſey, weil der Verfaſſer wie ein Chriſt redet. Bey den Griechen führte Orpheus einen geheimen Gottesdienſt ein, zu welchem nur die vorher gereinigten, die man Teletas nennete, gelaſſen wurden, von welchen Jo. Baptiſta Röſchel gehandelt hat. Die Geſchichte der Abgötterey gehöret in die Kirchenhiſtorie, ſonſt würde hier eine Nachricht von den heydniſchen Göttern und ihren Genealogien, von den Oraculis und den Cärimonien bey dem Götzendienſte erfolgen müſſen, welches mir hier vorietzo zu weitläuftig fallen dürfte. Man ſehe Voßium, Dan. Claſenium, David Nerretern, Jo. Owenum, Fabricium, Bruckern, Buddeum und andere, die von dergleichen mehrere Nachricht geben. Inzwiſchen gehören unter die wahren Gottesgelehrten dieſer Zeit, Noah, Sem, Melchiſedek, Eber, Abraham, Iſaac, Jacob, Joſeph, Hiob, Moſes, Aaron, einige rechnen auch den Bileam hieher und den Jethro, Joſua, Pinehas, Eleazar, Athniel, die Prophetin Debora, Eli, Samuel, David, Nathan, Gad, Salomo, Elias, Eliſa, Jonas,

nas, Hoſeas, Amos, Joel, Eſaias, **Micha**, **Nahum**, Habacuk, Obadias, Zephania, Jeremias, Daniel, Heſekiel, Baruch, Seraja, Joſedek, Joſua, und andere, von welchen die Kirchengeſchichte und die dahin gehörigen Schriften, die oben angeführten Scribenten der Hiſtorie der Gottesgelehrſamkeit, inſonderheit auch Georg Serpilius und andere, ausführlich handeln [929] a.

§. CCXVII.

Von der Rechtsgelehrſamkeit dieſer Zeit.

Was die **Rechtsgelehrſamkeit** dieſer Zeit anbelanget, ſo behalf man ſich vor den Zeiten der Schreibekunſt mit den dunkel erkannten natürlichen Grundſätzen des **Natur- und Völkerrechts**, nur daß bey den Frommen auch die göttlichen unmittelbaren Offenbarungen zur Vorſchrift deſſen, was Rechtens wäre, dienen muſten. Inſonderheit gehören hieher die ſo genannten ſieben **Noachidiſchen Gebote**, davon das **erſte** war, daß man keine Abgötterey treiben ſolle; das **andere**, daß man den göttlichen Namen nicht entheiligen und keine Gotteslåſterung begehen ſolle; das **dritte**, daß man den Todtſchlag vermeiden und niemand umbringen ſolle; das **vierte**, daß man keinen Ehebruch treiben ſolle; das **fünfte**, daß man den Diebſtal meiden ſolle; das **ſechſte**, daß man Recht und Gerechtigkeit in Gerichten ohne Anſehen der Perſon handhaben ſolle; und endlich das **ſiebende**, daß man das Fleiſch in ſeinem Blute, oder das Glied eines lebendigen Thieres nicht eſſen, oder kein Thier verſtümmeln ſolle. Von dieſen Geſetzen ſoll **Noah** die erſten

929 a. *Voſſius*, *not.* 280 a. *Claſen* de oraculis gentilium, Helmſt. 1679. 4. *Nerreter* und *Owenus*, *not.* 280 a. 281 a. *Fabricius* B. G. *Brucker not.* 202 a. *Buddeus* H. E. V. T. et Philoſ. Hebr. *Poemander*, Venet. 1483. 4. Colon. 1620 f. *Serpilius* und andere ſ. *not.* 540 a. 539 a. 541 a. *Reimm.* *H. L. II.* 4. ſeq. 45. ſeq. *Roeſchel*, *not.* 927 a. *Poemander* Lond. 1628. 8. Teutſch, Hamb. 1706. 8.

ſten ſechs von Adams Zeiten her bekommen haben, aber das ſiebende ſoll erſt nach der Sündflut hinzu gekommen seyn; ſie werden aber insgeſamt von unterſchiedenen in veränderter Ordnung und Inhalte angeführet, daß ſich dabey noch viele Ungewißheit findet, man ſehe davon Johann Seldenum, Spencerum, Buddeum und andere. Man findet, daß vor Moſe Vergleiche aufgerichtet, allerhand rechtliche Handlungen gepflogen, die Eide gebrauchet, die Erbſchaften beobachtet, die Gewaltthätigkeiten beſtrafet, allerhand Abgeſandten geſchicket, Friedensſchlüſſe errichtet, dergleichen die Egyptier dem Hermeti oder Mercurio zuſchreiben, die gerechte Sache beſchützet, den Beraubungen geſteuret, der Hausfrieden erhalten, Hurerey und Ehebruch beſtrafet, und allerhand Rechtsſachen geſchlichtet worden. Nachdem die Schreibekunſt aufgekommen war, und die Menſchen ſich nach und nach in gewiſſe Republiken unter gewiſſe Herrſchaften begaben, erfolgten auch geſchriebene Geſetze, unter welchen die zehen Gebote Gottes vom Moſe mit groſſen Sollemnitäten aufgezeichnet wurden, und ſo viel man weiß, die allererſten geſchriebenen Geſetze waren, dabey Moſes weiter auf Gottes Befehl den Iſraeliten bürgerliche und Kirchengeſetze gab, deswegen er das Volk Gottes als glücklich vor allen andern Völkern rühmete; doch wichen ſie davon vielfältig ab, und es kamen bey ihnen Zeiten, da man ſich über das wiedergefundene Geſetzbuch ungemein verwunderte; inzwiſchen waren bey ihnen die Richter und Könige ihre Geſetzgeber. Bey den Egyptiern rühmte man ſich noch älterer Geſetze vom Hermete Trismegiſto, welche, wenn man den Joſeph darunter verſtehet, ich nicht in Zweifel ziehen will, nur iſt davon nichts mehr aufzuweiſen, doch hat Reimmann verſchiedenes davon beygebracht, der auch noch anderer Geſetzgeber bey den Egyptiern gedenket, als der Iſidis, des Mnevis, Saſychis, Seſoſtris, Bocchoris, Amaſis, Darii, unter welchen der Saſyches

das

das Kirchenrecht, der Seſoſtres das Lehnrecht, der Bocchoris und Amaſis das Staatsrecht zuerſt bey den Egyptiern erfunden habe. Bey den Geten oder Gothen war Zamolxis, bey den Athenienſern aber Cecrops der erſte Geſetzgeber, der Athen bauete, die Opfer anordnete, und ſolche Geſetze gab, darin vieles mit den Geſetzen Moſis überein kam, da er zu Moſis Zeiten lebte, ein gebohrner Egyptier war, und in Egypten die Rechtsgelehrſamkeit erlernet hatte, auch weil er die egyptiſche und griechiſche Sprache verſtand, διφυης genennet wurde, und zugleich das groſſe Gericht den Areopagum zu Athen anordnete, deſſen Beyſitzer Areopagiten genennet wurden, von welchem Lambecius Nachricht giebt. Bey den Lacedämoniern lebte um die Zeit der Könige in Iſrael Lycurgus, ein berühmter Geſetzgeber, deſſen Geſetze viel heilſames, aber auch viel beſonderes in ſich hielten, was zumal den Diebſtal, den Beyſchlaf und die Gemeinſchaft der Güter anbetrifft, deſſen Leben Plutarchus beſchrieben hat. Bey den Locrenſern, einem italiäniſchen Volke, war Zaleucus mit ſeinen Geſetzen berühmt, der ohngefähr ſechshundert und etliche ſechzig Jahr vor Chriſti Geburt gelebt hat, und ein Freund des Pythagorä war, und zu Catanea machte ſich Charondas mit ſeinen Geſetzen berühmt; von beyden handelt Fabricius in Bibl. Graeca. In der neun und dreyſigſten Olympiade lebte zu Athen Draco, der den Athenienſern ſolche ſtrenge Geſetze gab, daß Demades davon urtheilete, ſie wären mehr mit Blute, als mit Dinte geſchrieben, indem auf das geringſte Verbrechen die Lebensſtrafe geſetzet war, und ſowol ein Müßiggänger als ein Mörder am Leben geſtraft wurde, wie Plutarchus berichtet, der zugleich meldet, daß man dieſe Geſetze θεσμους genennet, und Solon nachgehends ſolche abgeſchaffet, und nur die wider die Todtſchläger behalten habe. Man muß hiebey der Nymphe Themis aus den Titanen gedenken, welche ſowol eine Poetin, als auch Lehrerin des

Rechtes

Rechtes war, von der man J. A. Fabricium nachſehen kan, der ein groſſes Verzeichniß von Geſetzgebern beybringet, unter welchen man beyläufig den Aeacum bey den Aeginenſern, den Minos und Rhadamant bey den Cretenſern merken kan, und von der Rechtsgelehrſamkeit der alten Teutſchen unterrichtet uns Reimmann. Bey den Römern gab Romulus die erſten Geſetze, die aber Numa Pompilius erſt recht in Ordnung brachte, und dabey vorgab, die Göttin Egeria habe ihm ſolche eingegeben, und die folgenden Könige vermehreten ſolche. Zu Agrigent herſchete um die lezte Zeit dieſes Perioden Phalaris, der wegen ſeiner ſtrengen Geſetze und harten Strafen vor einen grauſamen Tyrannen gehalten wird, von dem man noch hundert und acht und vierzig Briefe aufweiſet, deren Richtigkeit Richard Bentley in Zweifel gezogen, Carl Boyle aber vertheidiget hat. Dieſe bisher angeführten Regenten ſind auch zugleich die berühmteſten Rechtsgelehrten geweſen, welche ſowol in weltlichen als geiſtlichen Dingen Geſetze vorſchrieben, und ſo waren bey andern Völkern gleichfals die Könige und Regenten Geſetzgeber und Richter, auch Rechtsgelehrte; von beſondern Sachwaltern aber findet ſich eben keine Spur, weil der Geſetze ſo viel noch nicht waren, auch die Rechtsgelehrſamkeit noch zu keiner Wiſſenſchaft geworden war, nach welcher man die Geſetze erklären, demonſtriren und verdrehen kan; doch war nun der Grund geleget zu allen Arten der Rechtsgelehrſamkeit, es waren ſchon allerhand Gattungen von Strafen erſonnen, und Cliſthenes erdachte bey den Athenienſern die Landesverweiſung, die an ihm zuerſt practiciret wurde, wiewol auch an vielen Orten Gewalt vor Recht gieng, und man, wie heutiges Tages, wenig nach den Geſetzen fragte. Man ſehe davon die oben angeführten Geſchichtſchreiber der Rechtsgelehrſamkeit [930 a].

§. CCXVIII.

930 a. *Seldenus*, *not.* 321 a. *Spencer*, *not.* 909 a. *Buddeus* H. E.V.T. et in ſelectis Iuris N. et gentium, Hal. 1717. 8. *Reimm. I.S.A.*

§. CCXVIII.

Von der Arzneykunſt dieſer Zeit.

In der Arzneykunſt dieſer Zeit iſt verſchiedenes fabelhaftig, dunkel und ungewiß, zumal im erſten Anfange, da noch immer ein ieder ſein eigener Arzt war, und die Diätetik, als die erſte und älteſte Wiſſenſchaft, das beſte thun muſte, ohngeachtet ſie nicht weiter als auf eine empiriſche Art getrieben wurde. Die erſten Aerzte ſind in dieſer Zeit unter den Iſraeliten bey den Prieſtern, und bey den Egyptiern zu finden, von welchen Homerus ſagt, daß ein ieder unter ihnen ein Arzt geweſen ſey, bey welchen der Apis, die Iſis, der Hermes Trismegiſtus als Erfinder angegeben werden, und von den Schriften des letztern gehören ſechs zur Medicin, und die erſte unter dieſen zur Anatomie. Sonſt wird von andern der Apollo zum Erfinder gemacht, deſſen Sohn Aeſculapius von Memphis dieſelbige mit ſeinen Erfindungen vermehret hat, deſſen Enkel Aſclepius oder auch Aeſculapius genannt, des Hermetis Schüler und auch des Chirons Schüler, der erſte bekannte Practicus und Erfinder der cliniſchen und gymnaſtiſchen Arzneykunſt, geweſen iſt. Der Chiron ſoll der Erfinder der Chirurgie und Botanik, ein Theſſalier oder Centaurus, ein Sohn des Saturni und der Phillyrä, deswegen ihn Virgilius Phillyridem nennet, und des Achillis Hofmeiſter geweſen ſeyn. Des Aeſculapii Söhne Machaon und Podalirius folgten dem Agamemnoni bey dem Trojaniſchen Kriege, wie Celſus berichtet. Auſſer dieſen waren bey den Egyptiern Athoſtis, Orus und andere berühmt, und dieſes waren die älteſten bekannten Aerzte, die wegen ihrer Wiſſenſchaft von den Nachkommen

I. S. A. AE. 65. ſeq. *H. L. II.* 50. *not.* 20 b. *Lambecius* l. c. 129. *Plutarchus* in Lycurgo, et Solone, etc. *Phalaridis* epiſt. ed. Carl Boyle, Oxon. 1697. 8. *Bentleys* diſſ. on the epiſtles of Phalaris, Lond. 1697. 1699. 8. *not.* 605 a. 628 a. 633 a. *Fabricius* B. Gr. II. XIIII. *Aelianus* de Zaleuco etc.

men meiſt ſind vergöttert worden, ob ſie wohl heut zu Tage bey unſern Aerzten kaum vor zunftmäßig oder Doctorfähig würden gehalten werden. Dabey iſt nicht zu vergeſſen, daß der alte Aeſculapius auch Toſorthrus genennet werde, und daß ſelbſt der Achilles den Nutzen des *Millefolii* und *Aeruginis* erfunden. Bey den Griechen fand ſich auch der Orpheus, der Dichter, den man ebenfals vor einen berühmten Arzt hält, und der den Anfang zur Therapeutik machte; zu dieſem rechnet man den Melampus, der um das Jahr der Welt zweytauſend ſiebenhundert und fünf ohngefähr gelebt, des Pröti Töchter von der Raſerey befreyet, und dadurch die Regierung zu Argis bekommen hat, dabey war er ein berühmter Wahrſager, und bediente ſich bey ſeinen Curen der Nieſewurz, welche daher den Namen Melampodium bekommen hat; von ihm und dem Orpheus iſt Fabricius nachzuſehen. Es lebte ferner um dieſe Zeit die Medea, eine Tochter des Aeetä, Königes der Colchier, und Gemahlin des Jaſons, die in der Arzneykunſt, aber vornehmlich in Erfindung ſtarker Arzneymittel und der Giftmiſcherey berufen iſt, von der, wie auch vom Apolline, Chiron, Orpheus und andern Lambecius mehr Nachricht giebt, zu welchen noch zu ſetzen Achilles, Patroclus, Herophilus, von dem im folgenden, Democedes Crotoniata, erſtlich des Polycratis in Samos, und dann des Königes Darii Hyſtaſpis Leibarzt, und andere, Ariſtäus, König der Arcadier und Erfinder des *Laſerpitii* oder *Silphii*, Oenone, des Paridis Gemahlin, Mycale oder Michale, eine Aerztin bey den Theſſaliern, Agameda, eine ſehr gelehrte Aerztin, deren Homerus gedenket, und mehrere, ich halte auch davor, daß die Gemahlin des Königs Aeetes, die Hecate, und ſeine Schweſter die Circe, Aerztinnen geweſen ſind. Beſonders iſt die Anatomie der Egyptier bekannt, und ihre groſſe Geſchicklichkeit in Balſamirung der Körper und Zubereitung der Mumien,

wiewol deswegen dennoch geſtritten wird, ob ihre Wiſſenſchafft eben ſo groß geweſen ſey, da Herm. Conring und Jo. Henr. Schulze ſolche ſehr gering machen, Andr. Ottomar Gölicke hingegen und Olaus Borrichius ſie nebſt andern ſehr erheben. Man pfleget dabey auch wohl in den erſten Zeiten vieles zu dichten, und ſolche mit den leztern Zeiten zu verwirren, und es klinget wunderlich, was Diodorus Siculus berichtet, daß derjenige, der die Oefnung an dem todten Körper, den man balſamiren ſollen, habe thun müſſen, von den Umſtehenden mit Steinen geworfen worden, und ſich alſo in der gröſten Geſchwindigkeit habe entfernen und retten müſſen, dabey er folglich wenige anatomiſche Anmerkungen wird haben machen können. Wenn man alles, was hin und wieder davon geſchrieben, und bey dem Appione, Gellio, Plinio, Diodoro Siculo und andern, aus dieſen bey dem Conring, Borrichio, Reimmann und den Geſchichtſchreibern der Arzneykunſt zu finden iſt, zuſammen nimmt, ſo kan man den Egyptiern auch in den älteſten Zeiten die Erfindung und Kenntniß der Zergliederungskunſt nicht abſprechen, aber man wird auch leicht urtheilen, daß ſolche, zumal in dieſem Zeitraume, ſo gar ungemein groß noch nicht geweſen, doch in dem folgenden Zeitraume ziemlich geſtiegen ſey. Von der Chymie dieſer Zeit macht man meines Bedünkens ohne Grund zu viel Weſens, und ſonderlich thun die Liebhaber der Alchymie in Anſehung ihrer Kunſt desfals mehr, als ſie zu erweiſen vermögend ſind, bey welchen oft alle alte, auch untergeſchobene Schriften, die ſie ſelbſt nicht verſtehen, die herrlichſten Sachen von dem Steine der Weiſen und der Goldmacherey in ſich halten ſollen. Man ſucht und meynt dergleichen zu finden in den Schriften der älteſten griechiſchen Dichter, des Orpheus, des Homeri, Heſiodi und anderer, vornemlich in den Schriften des Hermetis Trismegiſti, auch in allerhand alten Geſchichten, als in der Schiffart der Argonau-

gonauten nach dem güldnen Vlieſſe; da doch die alten Gedichte wahrſcheinlich nur gewiſſe Begebenheiten unter erdichteten Bildern vorſtellen, und folglich mehr aus den alten Geſchichten zu erklären ſind. Und von dem güldnen Vlieſſe hat Treuer in einer kleinen Schrift zu erweiſen geſucht, daß Moſcau das wahrhaftige güldene Vließ beſitze, und man nichts anders darunter zu verſtehen habe, als die Zobelfelle und anderes koſtbares Pelzwerk. Die Alchymiſten rechnen zu ihrer Zunft faſt alle Patriarchen, ſonderlich Moſen, die Mirjam, den König Salomo, den Propheten Eliam, den Theophraſtus Paracelſus vor andern dazu machen will, und andere, und zwar Moſen wegen der Zernichtung des güldenen Kalbes, davon ich ſchon oben § CCXIIII etwas erinnert habe; der Mirjam aber eignet Olaus Borrichius ein Buch als einer Goldmacherin zu, daraus erhelle, daß ſie die Chymie und Alchymie wohl verſtanden habe, und zwar aus einer Stelle des Euſebii, die Scaliger hingegen und andere vor verdächtig halten; und vom Salomo rechnet man einige geheime Bücher, und beſonders deſſen *Clauiculam*, davon Fabricius Nachricht giebt, hieher, die aber offenbar untergeſchoben ſind. Es iſt ſonſt von der Mirjam noch ein Alchymiſtiſcher Spruch bekannt: *Maria lux roris, ligam ligat tribus horis*, welcher ſo viel heiſſen ſoll, als: *Mirjam e rore lapidem Philoſophorum conficiens aurum Philoſophorum combinat, quae alias maxime ſunt fugitiua, tribus horis.* Es wäre nun hier ein Verzeichniß der berühmteſten Aerzte dieſer Zeit beyzubringen, allein ich habe die vornehmſten ſchon genannt, und bey den andern iſt theils viel fabelhaftiges, theils wenig das zur Hiſtorie der Arzneykunſt dienete, zu gewinnen. Wie aber die Arzneykunſt bey den alten Teutſchen ausgeſehen habe unter den Druiden, berichtet Clerc und Reimmann. Dieſes muß ich noch gedenken, daß in dieſer Zeit ſelbſt die Thiere den Menſchen zur Erfindung mancher Arzney-

mittel Gelegenheit gegeben haben: alſo haben ſie vom Crocodile oder vielmehr Hippopotamo, den Ludolphus in ſeiner Aethiopiſchen Hiſtorie beſchreibet, das Aderlaſſen; von dem Egyptiſchen Vogel Ibis die Clyſtire, und von andern Thieren mehrere dergleichen erlernet. Es iſt ferner hier nicht zu vergeſſen, daß man in dieſer Zeit die Kranken auf die öffentliche Straſſe geſetzet habe, um von den Vorbeygehenden zu erfahren, ob etwa einige unter ihnen mit gleicher Beſchwerung behaftet geweſen wären, und wie ſie ſich derſelbigen entladen hätten, welcher Gebrauch, wie Plutarchus und Maximus Tyrius bezeugen, bey den Egyptiern und Babyloniern üblich geweſen, und bey dieſen leztern durch öffentliche Geſetze eingeführet worden, dergleichen auch Johann Dougtäus und Daniel Vink von den Jüden behaupten. Wie man auch die Kranken in die Gözentempel geleget, um ihnen dadurch, oder durch Träume wieder zur Geſundheit zu helfen, davon Herm. Conring und C. F. Hundertmark mit mehrern gehandelt hat [931 a].

§. CCXVIIII.

Von den Propheten dieſer Zeit. Ich könte hiemit dieſes Hauptſtück von der Hiſtorie der Gelehrſamkeit des andern Zeitraums der alten Zeit, oder des erſten nach der Sündflut, beſchlieſſen; allein es ſind noch einige beſondere Gattungen von Gelehrten dieſer Zeit übrig, davon ich etwas beyzubringen und mich darauf in dem vorigen bezogen habe. Solches ſind die Pro-

931 a. *Homerus* Odyſſ. IIII. 231. *Celſus* de medic. praef. *Lambecius* l. c. 190. *Obſ. ſel. Hal. VI.* XXIII. 175. *Fabricius* B. Gr. et cod. pſeudepigrapho V. T. *Conring* de medic. Hermet. *Schulze* hiſt. medic. *Gölike* hiſt. anat. *Borrichius* de Hermetica ſapientia, und im conſpectu chymicorum. *Gellius* X. 10. *Reimm. I. S. A. AE.* 79. 81. 105. 131. *H. L II.* 52. *Treuer, not.* 822. *Euſebius* in Chron. I. 43. *Clerc* hiſt. de la Medec. I. 9. 27. *Hundertmark, not.* 683 a. Clauicula Salomonis, Veſal. 1686. 4. 3 u. einen halben Bog. &c. ſ. *Vogt l. c.* 598.

Propheten dieſer Zeit, die Poeten oder Dichter, und die ſieben Weiſen Griechenlandes. Was erſtlich die Propheten anbetrift, ſo iſt es etwas beſonders, daß in dieſer Zeit und in dem folgenden Zeitraume ſich Leute gefunden haben, die entweder wirklich auf GOttes Eingeben, wie bey dem Volke GOttes, oder doch auf vorgegebenes Eingeben der Götter, wie bey den Heyden, zukünftige Dinge vorher verkündiget haben, da bey den leztern unſtreitig viele Betrügereyen vorgegangen ſind. Bey dem Volke Gottes, oder den Hebräern, Iſraeliten und Jüden, bey denen aber auch im weitlauftigen Verſtande die Gottesgelehrten und Ausleger der heil. Schriften Propheten und Weiſſager nach 1 Corinth. XIIII genennet wurden, ingleichen nach dem 1 Buche der Könige am XVIII, 4, da ihrer hundert, und am XXII, 6, da ihrer vierhundert genennet werden, finden ſich in dieſer Zeit die meiſten und vornehmſten. Unter ſolchen war Noah der erſte, welcher der Heyden ihr Prometheus, Bacchus, Deucalion, Janus und dergleichen ſoll geweſen ſeyn, wie Huetius zu zeigen ſich bemühet, deſſen Meynung iſt, daß die Heyden aus den Patriarchen ihre Götter erſonnen hätten. Sem und Melchiſedek werden auch unter die Propheten gerechnet, von deren Prophezeyungen doch nichts vorhanden iſt, da ſonſt ohnehin faſt alle Gottesgelehrten dieſer Zeit bey den Hebräern und Iſraeliten zugleich Propheten geweſen ſind. Eber prophezeyete bey der Geburt ſeines Sohnes die bevorſtehende Trennung und Zerſtreuung der Menſchen, und nennete ihn deswegen Peleg oder Phaleg. Abraham war ein groſſer Prophet, von deſſen ihm beygelegten und untergeſchobenen Schriften ich ſchon oben gehandelt habe, welche Fabricius und Wolf erzehlen: vom Iſaac, Jacob und Joſeph, welche auch unter die Propheten gehören, handelt unter andern Hottinger, Jo. von Staveren und Buddeus: vom Hiob hat Spanheim, und vom Bileam beſonders

Witſius ausführlich geſchrieben: vom Moſe, der unſtreitig der gröſte Prophet altes Teſtaments geweſen iſt, ſind Philo, Joſephus, Gilb. Gaulmin, Hottinger und Buddeus zu leſen: Aaron, Eldad und Medad im vierten Buche Moſis XI, 26, ein ungenannter Prophet und Jotham, werden im Buche der Richter VI, 8, VIIII, 7 angeführet: ein ungenannter im 1 Buche Samuelis II, 27, Samuel, Nathan, Gad, David, Salomon, Ahia von Silo, Semaja, Jddo, Azaria, verſchiedene ungenannte 1 Buche der Könige XIII, 1, XVIII, 4, XX, 13, 2 Buche der Chronik XXV, 7, XXXIII, 18, Hananias, Jehu, Elias, Micha bey dem Ahab, Jehaziel, Eliezer, Eliſa, Zacharias der Sohn Jojadä, Obed, Urias, Jonas, Hoſeas, Amos, Joel, Jeſaias, Micha, Nahum, Habacuk, Obadias, Zephanias, Jeremias, Heſekiel, Daniel, und viel mehrere, dazu noch kommen die Prophetinnen, Mirjam, Debora, Hulda und andere, von welchen allen die Scribenten der Kirchengeſchichte, Witſius, Reland, Hottinger, das neueröfnete Muſeum, Serpilius und mehrere, Nachricht geben [932 a]. Bey den Heyden waren die häufigen Oracula der Sibyllen, Zoroaſtris, Jovis, Apollinis, Mercurii, Hecates, Serapidis, Aeſculapii, Trophonii und anderer, welche beſonders zuſammen gedruckt ſind, davon Lambecius, Dan. Claſen, Ant. van Dale, Geo. Möbius, Eraſmus Schmidt, Jo. Markius, Dav. Blondel, Rob. Boyle, Jo. Craſſet, Geo. Greenius, Pet. Petit, Jſaac Voßius, Benj. Hederich, Jo. Alb.

932 a. *Huetius* in demonſtrat. Euang. *Fabricius* cod. pſeudep. V. T. *Wolf* in Bibl. Hebr. *Hottinger* in ſmegmate orient. et ennead. diſp. *Spanheim* in Iobo opp. II. I. 1. *Witſius* in miſcell. ſacr. I. XVI. 177. *Philo* in vita Moſis. *Buddeus* hiſt. eccl. V. T. etc. *Serpilius, not.* 540 a. *Van Staveren* Iacobs Teſtament en Doot, Amſt. 1714. 4. *Gaulmin* de vita et morte Moſis, ed. *Fabricii*, Hamb. 1714. 8. *Het rep. d. Gel.* 1714. 134. 1715. 87.

Alb. Fabricius, Huetius, Wilh. Cave, Voßius, Nerreter und andre, Nachricht geben. Die Sibylliniſchen hat Servatius Galläus herausgegeben, und über dieſe hatten die Heyden unzehliche Wahrſagerkünſte, dabey ſich allgemach die Prieſter der Herrſchaft über andere anzumaſſen ſuchten, als wenn ſie einen beſondern und nähern Umgang vor andern Menſchen mit den Göttern hätten, daraus nachgehends viel Unfug und Thorheit entſtanden iſt, der vielen Arten der Prieſter und Wahrſager, deren Unterſuchung in den Scribenten der Alterthümer zu finden iſt, vorietzo zu geſchweigen. Nur etwas von den Sibyllen zu gedenken, ſo ſollen ihrer zehen Weibsperſonen geweſen ſeyn, welche von der Sibylla, des Königs Erichthonii zu Troja Schweſter, den Namen führen, überhaupt von zukünftigen Dingen, beſonders von Chriſto, dem jüngſten Gerichte und viel andern dergleichen Sachen ſollen geweiſſaget haben, wiewol vieles dabey erdichtet, ungewiß, und von unterſchiedenen Scribenten auch unterſchiedlich erzehlet wird, indem einige derſelbigen noch mehrere ſetzen, Aelianus nur viere, Solinus nur drey, Martianus Capella nur zwo, Pet. Petit nur eine ſetzet. Gemeiniglich erzehlet man ſie alſo: Die erſte ſoll geweſen ſeyn Sambete oder Sabbe, die Perſiſche oder Chaldäiſche Sibylle, die zu Noäh Zeiten ſoll gelebet haben, und des Japhets Frau geweſen ſeyn: Die andere, Eliſſa, die Libyſche Sibylle, welche um das Jahr der Welt zweytauſend ſechshundert und zwanzig ſoll gelebt haben: Die dritte, die Delphiſche Sibylle, Artemis, die mit der vorigen zu einer Zeit ſoll gelebet haben, die auch Atemis, ingleichen Themis genennet wird, und vielleicht mit der Carmenta einerley iſt: Die vierte die Italiſche oder Cimmeriſche Sibylle, um das Jahr der Welt zweytauſend ſechshundert und achtzig: Die fünfte, die Erythräiſche Sibylle, welche auch Sicula, Rhodia, Samia, Libyſſa genennet wird, dieſe erzehlet, wie ſie mit dem Noah im

Kaſten geweſen wäre, und redet dabey von Chriſto und Johanne ſo deutlich, daß man den Ungrund ihrer Wahrſagungen gar zu merklich ſiehet: Die ſechſte, Phyto oder Pytho genannt, die Samiſche Sibylle, die um das Jahr der Welt dreytauſend zweyhundert und dreyßig gelebt hat: Die ſiebende, Amalthea oder Eryphile oder Phemonoe, wie Servius will, genannt, die Cumaniſche Sibylle, welche um das Jahr der Welt dreytauſend dreyhundert und vierzig ſoll gelebt, und dem Tarqvinio Priſco, einige ſagen Superbo, Könige zu Rom, neun Bücher zu Kaufe gebracht haben, davon ſie aber ſechs verbrannt, und der König ihr endlich die übrigen drey abgekauft habe, dieſe verwahrete man zu Rom, und befragte ſich daraus in zweifelhaftigen Fällen, und da ſie A. V. C. ſechshundert und ſiebenzig unter dem Sylla im Feuer aufgiengen, ließ man andere aufſchreiben, was man etwa aus den vorigen mochte behalten haben, dabey die Römer ihre Staatsſtreiche künſtlich zu practiciren wuſten: Die Helleſpontiſche Sibylle, als die achte, ſo auch Sibylla Marpeſſia und Gergithia genennet wird, und um dreytauſend dreyhundert und achtzig gelebt haben ſoll: Die neunte, die Phrygiſche Sibylle, ſo erſt in der folgenden Zeit um das Jahr der Welt dreytauſend fünfhundert ſoll aufgeſtanden ſeyn: Und endlich die zehnte, die Tiburtiniſche Sibylle oder Albunea, ſo erſt zu den Zeiten des Kaiſers Auguſti geweiſſaget hat [933] a. Auſſer dieſen merke ich noch

933 a. Oracula Sibyllina, Zoroaſtris, Iouis, Apollinis, Mercurii, Hecates, Serapidis, Aeſculapii et aliorum, Gr. et. Lat. Pariſ. 1599. 8. *Lambecius* l. c. Auserleſ. Anmerkungen *V. III.* 98. *Paſch.* in Gynaeceo docto, 10. ſeq. *Virgilius* von der Caſſandra, Aeneid. II. 246. *Claſen, not.* 929 a. *Dale, not.* 280 a. *Möbius* de origine oraculorum ethnicorum, Lipſ. 1656. 4. *E. Schmidt, not.* 918 a. *Markius* de ſibyll. carm. Franeck. 1682. 8. *A. E.* 1683. 389. Oracula ſibyllina a *Seruatio Gallaeo* edita, Amſt. 1689. 4. *Voſſius, not.* 280 a. Von den übrigen ſiehe Hederichs *notitiam auctorum*, 4-6. *Fabricius* I. XXVIIII - XXXIII. Bibl. Gr. Stolle Anmerk. 19.

noch die Trojaniſche Caſſandram, Priami und Hecubä Tochter, welche Apollo liebte, und ihr vor den Beyſchlaf zu geben verſprach, was ſie verlangen würde, da ſie ſich nun die Kraft zu wahrſagen ausbat, Apollo ihr auch ſolche ſchenkte, ſie aber ihm dennoch den Beyſchlaf verſagte, und Apollo ihr die Wahrſagerey nicht wieder nehmen konte, ſo machte er, daß ſie zwar wahrſagen konte, aber niemand ihren Wahrſagungen glaubte, daher als ſie die Trojaner vor das groſſe hölzerne Pferd warnete, wolte ihr niemand glauben.

§. CCXX.

Von den Poeten dieſer Zeit.

Nach den Propheten ſind in dieſer Zeit die berühmteſten und älteſten Scribenten die **Poeten**, von denen ich oben, wegen ihrer Anzahl hier beſonders etwas beyzubringen, habe ausſetzen müſſen. Der älteſte unter den Poeten, den wir wiſſen, iſt unſtreitig **Moſes** bey den **Hebräern**, von dem wir noch etwas aufzuweiſen haben, von dem beſonders **Gilbert Gaulmin, Cornelius Dietrich Koch**, die Scribenten der Kirchengeſchichte und der Hiſtorie der Dichtkunſt handeln. Doch will ich nicht leugnen, daß nicht ſchon vor ihm ſolten Dichter geweſen ſeyn, wie ich denn bereits den Anfang der Dichtkunſt, wiewol ohne förmliche Wiſſenſchaft, in die Zeiten vor der Sündflut geſetzet habe. Von den andern Dichtern bey den Hebräern will ich ietzo nichts gedenken, als der Dichterin **Mirjam, Debora**, den Dichtern **David, Salomon, Ethan, Heman, Aſſaph, Jedithun** und viel mehrern, von welchen die bereits oben angeführten Geſchichtſchreiber der hebräiſchen Dichterey § XXXV nachzuleſen ſind. Unter den **Egyptiern** rühmte man ſich, daß ihr **Hermes Trismegiſtus** die Dichterey erfunden habe, welches, wenn man auch gleich den **Joſeph** darunter verſtehen wolte, doch nicht ſtat haben kan, da vor demſelbigen **Jacob** und andere Dich-

 ter

ter ſchon anzutreffen ſind, doch folgen auf dieſen Horus, Iſis, Jenuthe, Oſiris, Phantaſia und andere. Bey den Griechen ſind die Sibylliniſchen Oracul die älteſten Spuren der Dichterey, wenn gleich das, was wir davon haben, untergeſchoben iſt. Nächſt dieſen ſind hier noch vor dem Homero zu rühmen, Orpheus, Linus, Muſäus der Athenienſer, Amphion, Philammon, Thamyris, Anthes, Pierus, Muſäus der Thebaner, Eumolpus, Arctinus, Antimachus, Ariſteas Proconneſius, Asbolus Centaurus, Automedes Mycenäus, Chiron, Corinnus, Creophilus, Daphne oder Manto des Tireſiä Tochter, Demodocus, Drymon, Epimenides ein Cretenſer, Euclous aus Cypern, Helena des Muſäi Tochter, Hercules, Horus Apollo, Jambe eine Dichterin, Iſatides eine Dichterin, Melampus, Meliſander Mileſius, Olen, Olympus Myſius und Olympus Phrygius, Orobantius, Palamedes, Pamphus, Paris, Phänno, Phanothea des Icarii Gemahlin, Phemius, Piſander, Pithöus oder Pitheus, Prometheus, Pronapides, Sidon eine Poetin, Siſyphus Cous, Syager oder Syagrius, Terpander, Thales der Cretenſer, Themis eine Dichterin, welche die im § CCXIII gedachte Carmenta oder Nicoſtrata, und die im § CCXVII angeführte Themis iſt, die ſich nach Dionyſii Halicarnaßäi Berichte da in Italien niederließ, wo nachher Rom gebauet ward, Thymoetes, Tireſias, ſo dann ſelbſt der Homerus, Heſiodus, Orpheus der jüngere, Perſes, Leſches, Eumelus, Cinäthon, Ariſtoxenus Selinuntius, Damophila, Dropides, Cherſias, Simmias, Aeſopus, Theognis, Phocylides, Tyrtäus, Archilochus, Alcman, Alcäus, die Sappho, Steſichorus, Mimnermus, Ibycus, Simonides, Arion, Ariphron, Cleobulus, Erinna eine Leßbiſche Dichterin, Megaloſtrata des Alcmans Freundin, Myrtis Anthedonia eine Dichterin, Xanthus, Xenocri-

nocri-

nocritus, und unzehliche mehrere, von welchen Lambecius, Fabricius, Morhof, die oben § XXXV gedachten Geſchichtſchreiber der Dichtkunſt, und das Gelehrten-Lexicon nachzuſehen ſind. Ich würde hier vor eine allgemeine Hiſtorie der Gelehrſamkeit zu weitläuftig handeln, wenn ich aller dieſer und anderer Dichter Leben hier beſchreiben wolte, daher ich zufrieden bin, daß ich einige anzeige, und wo man davon weiter nachleſen könne, melde, nur kan ich nicht umhin, von einigen der angeführten einige Anmerkungen zu machen, dabey ich aber zum voraus erinnere, daß vieles von dieſen Dichtern ungewiß und unausgemacht ſey, und bedaure ich, daß es dem berühmten Fabricio nicht gefallen habe, bey ſeinen Nachrichten von dergleichen griechiſchen Dichtern auf eine mehrere Gewißheit zu dringen, und uns davon zuverläßigere Nachrichten zu verſchaffen. Was erſtlich den Orpheus anbetrifft, ſo ſoll er ein Sohn des Oeagri und der Calliope, zu der Zeit der Richter in Iſrael gelebt haben und ein Thracier geweſen ſeyn, und Andr. Chriſtian Eſchenbach hat ſich am meiſten um ihn verdient gemacht [934 a]. Linus, ein Sohn des Apollinis und der Terpſiychore oder des Amphimarai und der Urania, ſoll noch älter als Orpheus und dieſes Lehrmeiſter geweſen ſeyn, er war von Chalcis, urſprünglich ein

934 a. Von Hebräiſchen Dichtern ſ. *not.* 25 a. Vom Gaulmin, *not.* 932 a. Von Griechiſchen *Io. Alb. Fabricium* Bibl. Graec. I. *Lambecius l. c.* 168-190. *Morhoff* Polyh. und Unterricht *not.* 26 a. *Eſchenbach* Orphei argonautica, Vtrecht, 1689. 12. Ei. commentarius in priſcas Orphicorum carminum memorias oder *Epigenes*, Norimb. 1702. 4. *Obſeruat. ſel. Hal. VI.* 29. *Diodorus Sic. IIII.* 25. *Aelianus VIII.* 6. *Voſſius* de idol. gent. III. 44. et de poet. Gr. et artis poet. nat. 78. *Morhoff P. I. VII. II.* 4. *Fabricius* B. G. I. 18. Walch Lex. Philoſ. Anhang. Walther Muſic. Lex. 454. *Hederich* 27. *A. E.* 1690. 98. 1702. 492. *Io. Franc. Buddeus* de Philoſ. Orphica, Stolle Nachr. von ſeinen Büchern II. 193. U. N. 1702. 1069. *Salmaſius* exercit. Plin. 112. *Suidas* Ορφευς. Von der *Carmenta* ſ. *Dionyſium Halic.* antiq. Rom. I. p. 24. ſeq.

ein Thebaner, und **Jo. Wilhelm Berger** hat von ihm ausführlich gehandelt, er ſoll der Urheber der griechiſchen lyriſchen Poeſie und der Darmſaiten ſeyn, und **Heinr. Stephanus** hat etwas von ſeinen Verſen, wie auch **Stobäus** aufgehoben [935] a. **Muſäus** ſoll um das Jahr der Welt zweytauſend ſiebenhundert gelebt haben, und man hat von ihm einige Gedichte, die verſchiedentlich ſind herausgegeben worden. Man hält dieſen vor einen Athenienſer, zum Unterſchiede des Thebaniſchen [936] a. **Amphion** ein Sohn **Jovis** und der **Antiopä**, von deſſen Muſik mehr gerühmet wird als von ſeinen Gedichten, ſoll zu dem Tetrarchordo noch drey Saiten hinzugethan haben [937] a. Und dieſes ſind die vier älteſten und erſten Dichter der Griechen, von den übrigen mag man den **Fabricium** und **Lambecium** nachſehen, nur muß ich etwas weniges vom **Homero**, den **Petavius** in **Salomons** Zeiten ſetzet, andere in die Zeit des Königes **Aſſa**, und **Heſiodo** ſagen. Man weiß nicht gewiß, welcher unter dieſen beyden der älteſte ſey, doch vermeyne ich nicht zu irren, wenn ich ſie neben einander ſetze, und nur dem **Homero** einige wenige Jahre zum voraus am Alter einräume, denn wenn ſie gar zu lange vor einander gelebt hätten, ſo vermuthe ich, daß einer des andern würde erwehnet haben, da man hingegen wiſſen will, daß ſie mit einan-

935 a. *Diodorus Sic. III.* 67. *Aelianus III.* 32. Walther Muſical. Lexicon, 365. *Fabricius* B. Gr. I. 14. *Diogenes Laert.* prooem. 14. *Berger*, de Lino, Witt. 1708. 4. Walch Lex. Philoſ. Anhang. *Stephanus* in poeſi philoſophica, Paris, 1573. 8. 112. *Stobaeus* loci Comm. Francof. Genev. 1609. f. Phyſ. I. 13.

936 a. *Voſſius* de poet. Gr. 2. *Morhoff P. I. VII. II.* 4. *Fabricius* B. G. I. 16. *Hederich* 30. *Diogenes Laert.* prooem. 3. Walther *l. c.* 429. *Muſaei* de Hero et Leandro poem. ed. *Io. Henr. Kromayer*, Hal. 1721. 8. praemiſſa de Muſaeo diſſ. *Matthiae Roeveri*, Lugd. Bat. 1737. 8. m. *N. A. E.* 1739. 61. Florenz 1751. 8. L. G. Z. 1751. 682.

937 a. *Horatius* de arte poet. *Strabo* lib. VIII. *Plutarchus* de Muſica 2. *Fabricius* B. G. I. 2. Walther *l. c.* 33. *Lambecius* von dieſen und andern l. c. 166-186. 189.

einander geſtritten, und Heſiodus den Preis davon getragen hätte, ich gedenke nur, daß Leo Allatius, Mer. Caſaubonus, Ludolph Küſter, Jo. Rud. Wetſten, Terraſſon, Boivin, Dacier, Hobbeſius, Pope, J. F. Reimmann, Jo. Geo. Dietericus, Jo. Sander, Everh. Feith, Sam. Clarke, Joſ. Barnes und Jo. Geo. Hager ſich mit dieſem Dichter beſchäftiget haben, das übrige muß man bey dem Fabricio, Gundling, Hederich, Morhof und Stollen nachleſen [938 a], als daß ſich ſieben Städte um die Ehre, ſein Vaterland zu ſeyn, geſtritten haben, daß er zu Smyrna ſein Brot mit Singen verdienet, daß Zoilus und Lucianus wider ihn geſchrieben haben, und der erſte dadurch ſo verhaßt geworden ſey. Um den Heſiodum haben ſich Daniel Heinſius, Jo. Clericus, Thom. Ro-

938 a. *Morhoff P. I. VII. II.* 2. *Fabricius* B. G. II. 1. *Hederich*, 53. Stolle H. d. G. 170. Anmerk. 37. Hiſt. der Heidn. Moral 25. Gundling V. H. d. G. 382. 983 *not.* 27 a. *Allatius* de patria Homeri in theſ. Gronovii X. *Küſter* hiſt. critica Homeri, Francof. 1696. 8. *Caſaubonus* de edit. nup. Homeri. *Wetſten* de fato ſcriptorum Homeri per omnia ſaec. Baſil. 1686. 8. *Clerc B. u. IIII.* 453. *Terraſſon* diſſ. critique ſur l'Iliade, Paris, 1715. 8. *A. E.* 1716. 515. *Boivin* ſ. Iunius Biberius Mero batrachomyomachia Homeri, Paris 1718. 8. *Mem. de Trevoux* 1718. 150. *Reimm. I. P. H.* *Dietericus* Philoſophia Homeri, Witt. 1704. ♄. *Sanderi* Homeri Iliad. VIIII, cum vita Homeri, Magd. 1661. 4. *Feith* antiq. Hom. Argent. 1743. 8. L. G. Z. 1746. 264. *Clarke* opp. Homeri, Lond. 1740. 4. mai. ☉ L. G. Z. 1746. 120. Amſt. 1743. 12. *Barnes* opp. Homeri, Cantab. 1711. 4. 2 voll. *A. E.* 1712. 54. 308. *Mad. Dacier* Frantzöſiſch, Amſt. 1712-1717. 12. 6 voll. *Hobbes* Engliſch, Lond. 1677. 8. *Hager* Ilias, Chemnitz 1745. 8. L. G. Z. *h. a.* 447. *Barnes* hat aus ihm den Salomo machen wollen, wenn man ſeinen Namen umgekehrt leſe. Editio omnium prima *Bern. Nerlii*, Florent. 1488 f. Menke B. 140-142. In das Engliſche hat ihn nach Hobbes, *Pope* überſetzt, Lond. 1715-1720. f. 3. voll. ♀. *Herodotus* und *Plutarchus* haben ſein Leben beſchrieben, Lycurgus und Solon haben ihn zuerſt bekannt gemacht. *Porphyrii* ζητήματα in Homerum, Hannov. 1644. 4. und ſonſt. *Euſtathium* in Homerum ed. *Alex. Politus*, Florent. 1732-1735 f. 3 voll. *N. A. E.* 1733. 433. 1738. 615.

Robinſon, Jo. Tob. Krebs und andere bemühet, das übrige wird man bey den angeführten Scribenten finden [939] a. Den Theognidem rechnet man ſchon zur acht und funfzigſten Olympiade, Archilochum in die neun und zwanzigſte, oder gar zur funfzehenten, oder drey und zwanzigſten Olympiade, er ſoll die Jambiſchen Gedichte erfunden haben, oder vielleicht nur eine Art davon, da man deren Erfindung beſſer der Jambe einer Dichterin zuſchreibet, Steſichorus ſoll um die ſieben und dreyſſigſte Olympiade gebohren, und um die ſieben und funfzigſte geſtorben ſeyn, Alcman hat um die zwey und vierzigſte Olympiade gelebt, Alcäus um die fünf und vierzigſte, Epimenides in der ſechs und vierzigſten, Sappho, die Erfinderin des ſapphiſchen Gedichts, in der vier und vierzigſten, Tyrtäus in der drey und zwanzigſten, Mimnermus, der Erfinder des Pentametri, in der ſieben und dreyßigſten, Ibycus in der drey und funfzigſten [940] a. Man hat von den meiſten nur übrig gebliebene

939 a. *Morhoff P. I. VII. II.* 3. *Fabricius B. Gr.* II. 8. *Hederich* 59. Stolle H. d. G. 231. Anmerk. 37. Hiſt. der Heidn. Moral 25. Gundling V. H. d. G. 983. ſeq. *Fevre* des poetes Grecs. *Heinſius* opp. Heſiodi, Lugd. Bat. 1622. 8. *Scbrevelius* cum indice Paſoris, Amſt. 1667. 8. *Clericus* Amſt. 1701. 8. *A. E.* 1701. 413. Monatl. Ausz. 1701. Iun. 26. *Robinſon*, Oxon. 1737. 4. mai. ☉. *N. A. E.* 1738. 49. *Krebs*, Lipſ. 1746. 8. L. G. Z. *h. a.* 599. *Zanolini* Heſiodi opp. cum Orphei et Procli hymnis, Patauii, 1748. groß 8. L. G. Z. *h a.* 506. Omnium prima *Aldi Manutii*, Venet. 1491 f. *not.* 27 a.

940 a. Vom *Theognide* ſ. *Fabricii* B. G. II. 11. *Hederich* 106. Stolle H. d. G. 582. er ſtehet mit im *Neandro, not.* 27 a. *Phocylides* desgleichen, dieſen hat beſonders herausgegeben *Io. Ad. Schier*, Lipſ. 1751. 8. Vom *Archilocho*, *Hederich* 76. in P. Stephani Samlung. *Steſichorus*, *Hederich* 102. eben daſelbſt. *Alcman*, *Hederich* 84, eben daſelbſt. *Alcaeus*, *Hederich* 85, eben da. *Sappho*, *Morhoff P. I. VII. II.* 12. *Fabricius B. Gr.* II. 15. *Voſſius* l. c. III. *Hederich* 87. Stolle H. d. G. 206. Franzöiſch mit dem Anacreon par Mad. Dacier, Amſt. 1718. 8. Griechiſch Lond. 1733. 12 mai. ☉ *N. A. E.* 1739. 664. mit andern Poetinnen vom *F. Vrſino* mit der Erinna, Corinna, Anyte, Myro, Myrtis, Teleſilla, Noſſis, Praxilla etc. Antwerp. 1568. 8. & im *P. Stephano.* Franzöiſch vom *Longepierre*, Paris 1692. 8. Von dem Poete ſans

bliebene Stücke, die in ganzen Sammlungen zuſammen gedruckt worden [941 a], wie man denn auch von den Poetinnen dergleichen hat [942 a]. Von den Poeten der übrigen Völker iſt erſtlich im folgenden etwas zu melden.

§. CCXXI.

Ich ſchlieſſe dieſes Hauptſtück mit den ſo genannten ſieben **Weiſen in Griechenland**, als welche meiſt zu Ende dieſes, und im Anfange des folgenden Zeitraums gelebt haben, doch nicht in der Meynung, ihre Hiſtorie umſtändlich zu erzehlen, als welches in die beſondere Hiſtorie

Von den ſogenannten ſieben Weiſen.

ſans fard *Franc. Gaçon*, Rotterd. 1712. 8. vom *Io. Chriſto. Wolf.* Hamb. 1733. 4. mai. ☉ *not.* 942 a. *Tyrtaeus*, *Hederich* 75. ſtehet in *Iac. Hertelii* Sammlung. *Mimnermus*, *Hederich* 103. eben daſelbſt. *Ibycus*, *Hederich* 104. im *H. Stephano*. Von dieſen und mehrern ſ. *Fabricium* B. G. *Voſſium* de poet. Gr. etc. *not.* 27 a. 941 a.

941 a. *Iac. Hertelii* bibliotheca Comicorum quinquaginta, Gr. et lat. Veronae 1616. 8. Sententiae poetarum, Helmſt. 1668. 8. Epigrammat. Graec. libri VII. cum not. *Henr. Stephani*, Francof. 1600. f. Dicta poetarum quae apud *Stobaeum* exſtant emendata et Lat. carmine reddita ab *Hug. Grotio*, Paris, 1623. 4. ♂ *Mich. Maittaire* miſcellanea aliquot Graec. ſcript. carmina, Lond. 1722. 4. ♂ *A. E.* 1723. 399. Epigrammata Gr. ſelecta ex anthologia cum verſione carm. *H. Stephani*, Paris 1570. 8. *Henric. Stephani* poetae principes carminis heroici, Paris 1566 f. Ei. poeſis Philoſ. Paris 1573. 8. *Pauli Stephani* Pindarus cum VIII. Lyricis, Alcaeo, Sappho, Steſichoro, Ibyco, Anacreonte, Bacchylide, Simonide, Alcmane et aliis Archilochi, Melanippidae, Teleſti, Pratini, Erinnae, Alphaei, Iuliani, Theocriti, etc. fragm. 1600. 1612. 24. Vetuſtiſſimorum poetarum georgica, bucolica et gnomica Gr. et Lat. ed. *Io. Criſpini*, 1600. 12. *Mich. Neandri*, *not.* 27 a. Poetae Graec. vet. Colon. Allobr. 1614 f. ☉ *Fabricius B. G. II.* 11. *Grotii* collectio, Paris, 1626. 4. *not.* 27 a. Ei. Arateorum ſyntagm. Lugd. B. 1600. 4.

942 a. *Fulvii Urſini* Sappho, Myrtis, Praxilla, Erinna, Corinna, Noſſis, Myro, Teleſilla, Anyte, Alcman, Steſichorus, Alcaeus, Ibycus, Anacreon, Simonides, Bacchylides, Tyrtaeus, Mimnermus, Bion, Moſchus, Cleanthes, Moſchion etc. Antw. 1568. 8. ♂ *I. C. Wolfii not.* 27 a. darin ſtehen Erinna, Myro, Myrtis, Corinna, Teleſilla, Noſſis, Anyte, *N. A. E.* 1735. 250. 1738. 533. ☉ *Fabricius B. Gr. II.* 15. 589.

ſtorie der Gelehrſamkeit gehöret, ſondern nur etwas weniges von ihnen anzuzeigen, und wo man von ihnen weitere Nachricht finden könne, zu melden. Weil, wie ich oben § CCXIII gedacht, der Name eines Weltweiſen in dieſer Zeit noch nicht gebräuchlich war, ſo nennete man diejenigen, ſo man vor beſonders gelehrt und klug hielt, zumal wenn ſie Regenten wurden, denen man, wie es zu gehen pfleget, gemeiniglich unbändig ſchmeichelt, Weiſe, und da wir etwas von ſieben Weiſen in Griechenland hören und leſen, ſo machen wir, wie es gemeiniglich zu geſchehen pfleget, aus einer gar zu groſſen Hochachtung vor das Alterthum, oft mehr daraus, als die Sache an ſich verdienet. Woher die gemeine Rede von ſieben Weiſen in Griechenland entſtanden ſey, iſt noch nicht ausgemacht, es ſind auch die Namen derſelbigen noch nicht ganz gewiß, da einige ſie alſo nennen: Solon, Thales, Periander, Cleobulus, Chilo, Pittacus und Bias, andere vor den Periander den Myſon, oder den Pherecydem Syrium oder Scirum, oder den Acuſilaum einen Argiver, vor den Cleobulus und Myſon den Leophantum, den Epimenidem und Anacharſin nennen, einige auch ſelbſt die Zahl derſelbigen ändern, und wie Hermippus nicht ſieben, ſondern ſiebenzehen, oder wie Hippolytus zwölfe zehlen. Dieſes iſt wohl gewiß, daß man dieſe ſieben Weiſen ſchon zu ihrer Zeit nicht allein vor Weiſe gehalten habe, ſondern daß auch viel hundert andere mit dieſem Namen müſſen ſeyn beehret worden, da man ſo gar freygebig damit geweſen, daß man auch alle Künſtler, kluge Schuſter und Schneider damit beleget hat, und folglich Lactantius ohne Grund darüber ſich aufgehalten, daß in ganz Griechenland nur ſieben Weiſe wären zu finden geweſen. Gemeiniglich erzehlet man den Anfang dieſer Benennung der ſieben Weiſen alſo: daß als ſich einige zu Mileto wegen eines gefundenen güldenen Dreyfuſſes gezanket, daraus andere nur einen ehernen, andere eine güldene Schale, oder einen

güldenen

güldenen Tiſch oder Becher machen, und Apollo ſolchen dem Weiſeſten zuerkannt hätte, ſo wäre er dem Thaleti, von dieſem dem Bias, von dieſem dem Pittaco, von dieſem dem Periander, von dieſem dem Chilon, von dieſem dem Cleobulo, von dieſem dem Soloni zugeſchickt worden, weil ſich keiner vor den Weiſeſten gehalten, und dieſer letzte habe ihn dem Apollini gewidmet, davon Plutarchus, Diogenes Laertius, Auſonius, Porphyrius, Diodorus Siculus, Philipp Beroaldus, Joachim Camerarius, Heinr. Korn, Iſaac de Larrey, Jo. Franc. Buddeus, Wilh. Türke, C. A. Heumann, Jo. Alb. Fabricius, Jacob Brucker, Thomas Stanley und andere mehrere Nachricht geben [943] a. Es ſind aber alle Erzehlungen davon ſo ungewiß und veränderlich, und die ganze Sache iſt von einer ſolchen Beſchaffenheit, daß man nicht unrecht thäte, wenn man alles als eine Fabel anſähe, und aus den Geſchichten der Gelehrſamkeit hinfüro ausmerzte. Was man auch von der Weisheit dieſer ſieben Weiſen bey-

943 a. *Hermippus* de ſapientibus, ſ. *Ionſium II. 9.* *Hippolytus* in deſcriptione Philoſophorum. *Lactantius* diu. inſt. IIII. 1. *Plutarchus* in Solone, et de ſeptem ſapientum conuiuio cum comment. Dan. Claſenii Magd. 1649. 4. *Struu. B. P. I.* 219. *Laertius* de vit. Philoſ. *Auſonii* ludus ſeptem ſapientum. *Porphyrius* lib. I. hiſt. philoſ. cit. a Cyrillo lib. I. aduerſus Iulian. *Diodorus Sic.* in excerptis Valeſianis. *Phil. Beroaldi* heptalogus ſ. de ſeptem ſapientum ſententiis. *Camerarius* ludus ſeptem ſapientum in Crenii de erud. comparanda, Lugd. Bat. 1699. 4. *Korn* mauſolleum ſeptem Graec. ſapient. Prag. 1643 f. *Larrey* hiſtoire des ſept ſages, Rotterd. 1713. 1716. 8. Haye, 1734. 12. par *la Barre de Beaumarchais, not.* 277. 2 voll. L. G Z. 1717. 204. 538. 1718. 503. *Buddeus* ſapientia veterum h. e. dicta illuſtriora ſeptem Graec. ſapientum, Hal. 1699. ♄ 8. *Türke* in den Auserleſ. Anmerk. V. I. ☉ *Heumann A. P. II.* X. 494-537. III. 160. de Thalete. *Fabricius B. Gr. II.* 11. 445. II. 14. 544. *Brucker* Fragen aus der Philoſ. Hiſtorie I. 301. ſeq. *Stanley* hiſt. Philoſ. I. Septem ſap. conſilia et praecepta Gr. Lat. ex verſione *Io. Othonis*, Antw. 1570. 12. *Io. Stobaeus* loci comm. Francof. 1581 f. Stolle H. d. H. M. 31.

Bayerische Staatsbibliothek München

beybringet, iſt ſo wichtig nicht, daß man daraus viel zu machen hätte, und von einigen dieſer Weiſen werden ſolche Handlungen erzehlet, die eben keinen Beweisthum einer gar zu groſſen Weisheit abgeben; wiewol auch einige der Sache zu viel thun, wenn ſie dieſe Männer und ihre Weisheit gänzlich niederſchlagen. **Thales** könte vielleicht die Stelle eines Weltweiſen behaupten, weil nachgehends von ihm die ganze Joniſche Philoſophie ihren Urſprung bekommen, und er auch in allen Theilen der Weltweisheit und in der Mathematik zugleich ſich gezeiget, und zu beyden den Griechen den Weg zuerſt gewieſen hat. Er ſoll in der fünf und dreyßigſten Olympiade geboren, und in der acht und funfzigſten geſtorben, und ſechs und neunzig Jahr alt worden ſeyn, er war von Mileto gebürtig. **Solon** ein Athenienſer, wurde in der fünf und vierzigſten Olympiade Regent zu Athen, und gab den Athenienſern Geſetze, ſtarb in Cypern im achtzigſten Jahre ſeines Alters. **Chilon** ein Aufſeher zu Lacedämon, war in der zwey und funfzigſten Olympiade, nach **Diogenis Laertii** Berichte, ſchon ein alter Mann, und ſtarb im ziemlichen Alter vor Freuden, daß ſein Sohn in den Olympiſchen Spielen mit der Streitkolbe den Preis davon getragen habe. **Pittacus** von Mitylene und Regent daſelbſt, in der zwey und vierzigſten Olympiade, ſtarb im dritten Jahre der zwey und funfzigſten, ſein Feind war der Alcäus. **Bias** von Priene lebte faſt um eben dieſe Zeit, und ſoll in einem Gedichte von zweytauſend Verſen den Joniern gewieſen haben, wie ſie könten glücklich ſeyn, welches aber iſt verlohren gegangen. **Cleobulus** von Lindus, aus der Inſel Rhodis, nachgehends Regent daſelbſt, um die Zeit des Solons, ſtarb im ſiebenzigſten Jahre ſeines Alters, hat auf dreytauſend Verſe geſchrieben, und eine gelehrte Tochter und gute Dichterin, **Eumetis** oder **Cleobulina**, gehabt. **Periander**, ein Sohn **Cypſeli**, Herr zu Corinth, zu ihm ſoll der **Arion** nach ſeiner wunderbaren Erhaltung im

Meere durch ein Delphin gekommen ſeyn, er ſoll auch alle übrige Weiſen haben zu ſich kommen laſſen, die er herlich bewirthet habe. Von dieſen und ihren beſondern klugen Sprüchen und Thaten, aber auch Fehlern, geben die angeführten ein mehrers. Man rechnet aber noch zu dieſen viele mehrere, alſo werden vom Laertio hinzugeſetzet Anacharſis, Myſon, Epimenides, Pherecydes, Piſiſtratus, ſo könten noch die Räthe der Griechiſchen Helden im Trojaniſchen Kriege, Phönix des Achillis, Myiſcus des Ulyſſis, Eydorus des Patrocli, Dardanus des Proteſilai, Chalcoe des Antilochi, Dares des Hectoris, und ſonderlich der Aeſopus, welchen die Delphier nach Euſebii Meynung in der vier und funfzigſten Olympiade ſollen umgebracht haben, dieſen beygefüget werden, endlich alle Dichter, Geſchichtſchreiber und Regenten dieſer Zeit, von Dichtern vornehmlich der Theognis und Phocylides, die übrigen müſſen in dem folgenden Zeitraume geſuchet werden. Welche nun bey den Griechen Weiſe hieſſen, die wurden bey den Perſern, Medern, Parthern und den meiſten Orientaliſchen Völkern Magi genennet: Bey den Babyloniern und Aſſyriern Chaldäer, die ſich in die Orchener und Borſipper theileten: Bey den Indianern Gymnoſophiſten, Brachmanen, Germanen oder Sarmanen, Hylobii oder Hyoboli, Calani: Bey den Celten und alten Teutſchen Druiden, Semnothei, Barden, Eubagen, Wahrſager, weiſe Männer oder Frauen: Bey den Egyptiern Prieſter, Propheten, Hieroſtoliſtä, Hierogrammatei, Horologi, Horoſcopi: Bey den Hebräern und Iſraeliten Propheten, Seher, Kinder der Propheten, Sänger, Schriftgelehrte, Geſetzgelehrte, oder ebenfals Weiſe. Wie davon Cicero, Diogenes Laertius und andere von den alten Geſchichtſchreibern hin und wieder Meldung thun, von den neuern die Verfaſſer der philoſophiſchen Geſchichte, die ich ſchon öfters genennet habe,

beſonders Voßius, Jo. Alb. Fabricius, Geo. Hornius, Thomas Stanley, Chriſti. Kortholt, Otto Heurnius, Reimmann, Brucker und andere mit mehrern Nachricht geben, man auch nur das Gelehrtenlexicon nachzuſchlagen hat [944] a.

Das achtzehnte Hauptſtück,

Hiſtorie der Gelehrſamkeit vom Thalete bis auf Auguſtum.

§. CCXXII.

Von dem Zuſtande der Gelehrſamkeit in dieſer Zeit überhaupt.

Der dritte Zeitraum der alten Hiſtorie der Gelehrſamkeit, oder der andere nach der Sündflut, begreifſt die Zeit von den ſieben Weiſen oder dem Thalete, oder wenn man ſich nach der bürgerlichen Hiſtorie genauer richten will, von dem Anfange der Perſiſchen Monarchie mit dem Cyro, bis auf die Zeiten des Kaiſers Auguſti oder die Geburt Chriſti in ſich, und alſo die Zeit vom Jahre der Welt ohngefähr dreytauſend vierhundert, bis auf das Jahr der Welt viertauſend, in welchem nach einiger Chronologorum Rechnung die Geburt Chriſti ſoll geſchehen ſeyn, welches eine Zeit von etwa ſechshundert Jahren beträgt, wiewol, was dieſe Zeitrechnung

944 a. *Cicero* de diuination. I. *Diogenes Laertius* l. c. Von den übrigen ſ. oben § XXXX. etc. *not.* 202 a. Vom *Aeſopo* ſ. *not.* 927 a. *Fabricii B. G. II. VIIII.* 390. Vita per *Maximum Planudem* cum fabulis ed. *Iſ. Nic. Neueleti*, Francof. 1660. 8. Vita per *Caſp. Bachetum Meziriac*, Gallice Burgis, 1632. 16. ♂ Fabulae cum vita *Meziriaci*, Oxon. 1716. 8. *Hudſons* ib. 1718. 8. ☉ *A. E.* 1719. 366. Teutſch, Ulm 1712. 12. 2 voll. Franzöiſch, Paris, 1718. 12. Italiäniſch *Angel. Maria Ricci*, Florenz, 1737. 8. L. G. Z. *b. a.* 761. *F. G. Freytag* de Aeſopi deformitate, Lipſ. 1717. ♄.

rechnung anbetrifft, nicht alles ſo ausgemacht iſt, und ſich dabey viele Schwierigkeiten finden, welche auszumachen hier der Ort nicht iſt. In dieſem Periodo haben die Künſte und Wiſſenſchaften dermaſſen geſchwinde zugenommen, ſonderlich zu Athen, welches daher Cicero *omnium doctrinarum inuentricem* und *mercaturam bonarum artium* nennet, Athenäus aber *muſeum Graeciae* und *Helladis Hellas*, daß man in demſelbigen die gröſten Weltweiſen, Redner, Dichter, Geſchichtſchreiber, Aerzte und Mathematicos findet, und aus dieſer und dem Anfange folgender Zeit die allervortrefflichſten Schriften aufzuweiſen hat, die durch ein beſonderes Glück bis auf unſere Zeit erhalten ſind. Weil aber inſonderheit die Weltweiſen und Redner die gröſte Anzahl der Gelehrten in dieſem Periodo ausmachen, ſo wird dieſer Periodus von einigen *Philoſophico-Rhetorica* genennet. Und da in dem vorigen Zeitraume die Künſte und Wiſſenſchaften, ſonderlich bey den Morgenländiſchen Völkern, ihren Urſprung genommen, und zuerſt ihren Sitz und Wohnung gefunden haben, ſo ſind ſie in dieſem Periodo aus Morgenland zu den Griechen, und auf die lezt zu den Römern gleichſam übergegangen, wie Horatius, Livius, Cicero und andere ſelbſt geſtehen, welche Veränderung hauptſächlich durch die anfänglich bey den Morgenländern einreiſſenden Wollüſte und darauf erfolgten Kriege, da einmal die Griechen, hernach aber die Römer, die gröſte Herrſchaft der Welt an ſich riſſen, iſt veranlaſſet worden: daß alſo in dieſer Zeit die Gelehrſamkeit ihren Sitz bey den Griechen aufgeſchlagen hatte, wie in der vorigen Zeit bey den Egyptiern, doch brachten die Griechen ſie höher und in rechte Kunſtforme, beſſer als die Egyptier. An groſſen Gottesgelehrten und Rechtsgelehrten hat es in dieſem Zeitraume überall gefehlet, auſſer daß bey den Iſraeliten und Jüden ſich noch einige wenige Gottesgelehrte gefunden haben, welche zum Theile als Propheten, zum Theile als Schriftgelehrten berühmt geweſen ſind. Die vor=

vornehmſten Gelehrten fiengen an, ſich in dieſem Periodo Philoſophen zu nennen, welche dabey meiſt Polyhiſtores waren, als Thales, Pythagoras, Plato, Ariſtoteles, Theophraſtus von Ereſo, Demetrius Phalereus, Epicurus, Eratoſthenes von Cyrene, Manethon ein Egyptiſcher Prieſter zu Hierapolis, Cicero, M. Terentius Varro und andere, doch iſt zuerſt mit dieſem Namen um die Zeiten des Syllä zu Rom Alexander Cornelius Polyhiſtor bekannt worden. Ob auch gleich Cyrus, Piſiſtratus, ſein Sohn Hipparchus, Cröſus, Hiero, Alexander der groſſe, Ptolemäus Philadelphus, Attalus Eumenes, Lucullus, Sylla, C. Julius Cäſar, Auguſtus, und andere groſſe Liebhaber und Beförderer der Gelehrten geweſen ſind, ſo iſt doch in der letzten Zeit dieſes Periodi hauptſächlich C. Cilnius Mäcenas ſo glücklich geweſen, daß wegen ſeiner Gewogenheit gegen die Gelehrten, nunmehro alle Beförderer und hohe Freunde der Künſte, Wiſſenſchaften und Gelehrten von ihm Mäcenaten genennet werden, von dem Jo. Heinr. Meibom, Jacob Maria Cenni, Balzac, Richer, Wolfgang Paul Bürgermeiſter von Deyziſau, Jo. Alb. Fabricius und andere zu leſen ſind [945 a]. Die Geſchichte der Gelehrſamkeit dieſer Zeit ſind aus den noch übrigen Büchern und Apocryphis der h. Schrift, einigen Uiberbleibſeln des Pythagorä, den Schriften Ocelli Lucani, Hippocratis, Herodoti, Thucydidis, Cteſiä, Xenophontis, Platonis, Ariſtotelis, Eratoſthenis, Beroſi,

945 a. Von den Griechen ſ. *Diogen. Laert.* prooem. *Heumann* A. P. II. 3. § 25. ſeq. II. 1. § 22. ſeq. *Hipparchus* ſ. *Aelianum* hiſt. VIII. 2. *Alexander Polyhiſtor* ſ. *Ionſium* II. XVI. *Fabricium* B. Gr. Vom *Maecenate Meibomii* vita eius, Lugd. Bat. 1653. 4. *Cenni* la vita di Mecenate, Rom. 1684. 8. *Balzac* Mecenas, oevres, Leide 1658. 12. 72. *Richer* la vie de Mecenas, Paris 1747. 12. L. G. Z. *b. a.* 451. Bürgermeiſters Mäcenas, *not.* 352 a. *Fabricius* B. L. III. 964. N. Bibl. *IIII.* 797. *Horatius* ep. II. I. 156. *Liuius* XXXVIIII. 8. *Cicero* de fin. bon. II.

roſi, Ariſteä, Polybii, Apollodori, Diodori Siculi Ciceronis, Dionyſii von Halicarnaß, Livii, Strabonis, Valerii Maximi, Philonis des Jüden, Senecä, Plinii, Joſephi, Plutarchi, Appiani, Juſtini Gellii, Diogenis Laertii, Philoſtrati, Athenäi, Aeliani, Dionis Caſſii, Porphyrii, und anderer alten Geſchichtſchreiber zuſammen zu ſuchen, und unter den neuern im Voßio, Morhof, Jo. Alb. Fabricio, Stanley, Prideaux, Uſſerio, Jonſio, Hederich, Eduard Stillingfleeth, Heumann, Gundling, Stolle und mehrern zu finden, von welchen im folgenden zu handeln iſt, wo auch noch einige beſondere anzuführen ſind [946 a].

§. CCXXIII.

Die Nachrichten, von den Schulen und gelehrten Geſellſchaften dieſer Zeit, werden nunmehro etwas gewiſſer und zuverläßiger, als in den vorigen Zeiten, und zwar bey den Iſraeliten und Jüden, wie ſie nun nach der Babyloniſchen Gefangenſchaft hieſſen, daurete die Schule Daniels zu Suſa in Perſien annoch, wo Pythagoras und der Perſianiſche Zoroaſter, Zerdusht, vieles von ihm ſoll gelernet haben. Nach der Babyloniſchen Gefängniß bekamen die Jüden ſo wol in als auſſer dem gelobten Lande gar vielerley Schulen, ſo wol Privat- und Hausſchulen als auch öffentliche, und dieſe, welche heilig gehalten wurden, von unterſchiedener Gattung, als einmal Kinderſchulen, hernach ihre Synagogen, und dann auch eine Art von hohen Schulen. In den Kinderſchulen wurden die Kinder gar früh im Leſen und Schreiben unterrichtet, dahin man ſie ſchon im fünften Jahre ihres Alters ſchickte, das Geſez zu lernen, daher

Von den Schulen und gelehrten Geſellſchaften dieſer Zeit.

946 a. Von den Alten ſ. folgende Hiſtorie, von den neuern die oft angeführten Schriften. *Stillingfleeths* origines ſacrae Teutſch, Bremen 1695. 8.

daher bey ihnen alles das Geſetz fertig herzuſagen wuſte, und im Schreiben muſten ſie ſich üben, das Geſetz abzuſchreiben, welche Abſchrift binnen den nächſten dreißig Tagen nachher von den Prieſtern und Leviten durchgeſehen ward, und wenn mehr als vier Fehler darin waren, wurde es gänzlich verworfen. Wer nicht ſelbſt ſchreiben konte, muſte ſich das Geſetz von andern abſchreiben laſſen oder kaufen, daß auch niemand damit abkommen konte, wenn er ein Exemplar von ſeinen Eltern ererbt hatte, daher kein Hausvater ſo ſchlecht und armſelig war, der nicht eine Abſchrift vom Geſetze in ſeinem Hauſe gehabt hätte, und als ein Soldat bey Ausplünderung eines Dorfes ein Geſetzbuch gefunden, zerriſſen, verbrannt, und dabey geläſtert hatte, wurde er auf Befehl des Römiſchen Landpflegers **Cumani** enthauptet. Die **Synagogen** wurden, da es den Jüden am Tempel fehlete, erſt angefangen und angeleget, wo es zehen **Batelnim**, das iſt, Perſonen von vollem Alter und freyem Stande gab, die den Dienſt derſelbigen abwarten konten. Im Anfange waren ihrer wenig, ſie vermehreten ſich aber bald, zumal wo ſtarke jüdiſche Gemeinden waren, als zu **Jeruſalem**, da etliche hundert waren, zu **Tiberias** zwölfe, zu **Damaſco**, **Nazareth**, **Jericho**, **Capernaum**, zu **Bitter** etliche hundert, zu **Jamnia**, **Tzippor**, zu **Alexandria**, die ſonderlich berühmt waren, zu **Chamata**, **Niſibi**, **Lydda**, **Magdala**, **Salamin**, **Antiochia**, **Iconien**, **Theſſalonich**, wo noch ietzo auf die achtzig ſind, zu **Berrhoe**, **Athen**, **Corinth**, **Epheſo** und an andern Orten. Bey einer ieden Synagoge war eine Bibliothek und ein beſonders Lehrhaus, und da man in den Synagogen lehrete, das Geſetz und die Propheten las, ſo waren die Lehrhäuſer inſonderheit dem Unterrichte gewidmet in den Aufſätzen der Aelteſten und Cabbaliſtiſchen Erklärungen. Aus den Synagogen wurden endlich bey dem Anfange des Chriſtenthums *Eccleſiae*, **berufene Gemeinden**, προσευκτήρια, **Bethäuſer**, oder κυριακα, des

Herrn

Herrn Häuſer, welcher Name zulezt in Kirchen verwandelt worden, daher einige Kyrchen ſchreiben wollen. In den Synagogen wurde gebetet, die h. Schrift geleſen, darüber geprediget und ſolche erkläret. Ihr Gebet beſtand in gewiſſen Liturgien, ſonderlich die, ſo ſie Schemoneh Eſre, oder achtzehen Gebete nennen, zu welchen kurz vor der Zerſtörung Jeruſalems Rabbi Gamaliel das neunzehnte hinzuthat. Zu dem Leſen gehörete das Kiriath Schema, nemlich das Leſen der Stücke aus dem Geſetze Moſis, als vom vierten bis neunten Verſe des ſechſten Capitels des fünften Buchs Moſis, vom dreyzehnten bis zum ein und zwanzigſten Verſe aus dem eilften Capitel des fünften Buchs Moſis, und vom ſieben und dreyßigſten Verſe des funfzehnten Capitels, bis zu Ende deſſelbigen aus dem vierten Buche Moſis. Ferner gehörte zu dem Leſen auch ein Stück aus dem Geſetze Moſis, die Paraſcha, deren vier und funfzig waren, damit ſie in einem Jahre damit fertig werden konten, wenn es ein Schaltjahr war, ſo vier und funfzig Sabbate hatte, aber ſonſt zogen ſie zwo kleine zuſammen, wiewol D. E. Löſcher meynet, das Leſen der Paraſchen ſey erſt nach der Zerſtörung Jeruſalems angefangen worden. Dieſe Paraſchä ſind in der hebräiſchen Bibel mit drey ב bezeichnet. Und als ihnen zu den Zeiten des Antiochi Epiphanis verboten wurde, das Geſetz Moſis zu leſen, ſo wurde ein Stück aus den Propheten, die Haphthara, welches mit dem Stücke aus dem Geſetze überein kam, zu leſen angefangen, und dieſe Gewohnheit blieb hernach beſtändig. Sie iſt auch zu Chriſti Zeiten gebräuchlich geweſen, wie denn Chriſtus in der Synagoge zu Nazareth ein Stück aus dem Eſaia las, und als Paulus und Barnabas gen Antiochien kamen, giengen ſie in die Synagoge am Sabbattage, und ſatzten ſich, nach Verleſung aber des Geſetzes und der Propheten wurden ſie von dem Oberſten der Schule aufgefodert zu predigen, welches ſie denn auch verrichteten. Wie die

Stücke aus den Propheten zu den Stücken aus dem Geſetze ſich verhalten und mit ihnen übereinſtimmen, hat man bey andern nachzuleſen. Bey dem Leſen ſtanden ſie aus Ehrerbietung gegen das Wort Gottes auf, aber bey dem Predigen und Erklären ſatzten ſie ſich nieder; und daß ſie geprediget haben, ſiehet man aus verſchiedenen Schriftſtellen und aus den Nachrichten der Rabbinen. Sie kamen zuſammen in den Synagogen am Sabbate, aber auch am Montage und Donnerſtage, welches gleichſam ihre Wochenpredigten waren, Männer und Weiber, ja auch die Heyden, durften in ihre Synagogen kommen, die Weiber aber ſtunden an einem abgeſonderten und mit Gitterwerke verwahrten Orte. In den Synagogen durften eben nicht die Prieſter ihr Amt verrichten, denn dieſe waren an den Tempel und ſonderlich zum opfern verbunden, aber doch waren gemeiniglich Prieſter und Leviten dabey. Die Synagogen hatten ihre **Oberſten** oder **Aelteſten**, welche alle Sachen regierten, und alle Religionspflichten, die darin geſchehen muſten, veranſtalteten, auch vor die Armen Allmoſen ſammleten. Einige ſetzen nur in ieder Synagoge einen Oberſten, andere verſchiedene. Nächſt dieſem war der erſte Miniſter der Synagoge **Scheliach Zibbor**, der **Engel der Kirche** oder der **Gemeine**, oder der die ganze Gemeine vorſtellende Bote, um zu Gott vor ſie zu beten, welchem nachgehends die Biſchöfe in der erſten Kirche Neues Teſtaments ähnlich wurden, darauf in der **Offenbarung Johannis** am erſten und 1 **Corinth**. XI, 10 gezielet wird. Auf dieſen folgte der **Unterdiener** der Synagoge, **Chaſan**, der **Diaconus**, **Aufmerker** oder **Aufſeher**, welcher die Aufſicht über alle Dinge hatte, und ſonderlich über das Geſetzbuch und was dazu gehörete, der auch die Verbrecher geiſſeln muſte, darauf **Paulus** 2 **Corinth**. XII, 7 zielet. Zu dieſem kam noch ein anderer Diener, nemlich der **Ausleger**, **Methurgeman**, welcher das Geſetz, ſo in hebräiſcher Sprache verleſen

wurde, in der dem Volke bekannten Sprache erklärete, oder der Dolmetſcher, und endlich der da las, Maphthir, und der Redner Tarſchan, welcher eine Rede über das Geleſene hielt, ſo dann wurde mit dem Segen und Gebete beſchloſſen, wie aus den angeführten Schriftſtellen, bey dem Joſepho, Hottinger, Lundio, Reland, Jken, Jo. Andr. Eiſenmenger, Dav. Nerreter, Prideaux, Alting, Buxtorf, Hoſpiniano, Fullero, Sculteto, Buddeo, der Heinſiſchen Kirchenhiſtorie und andern in der leztern gemeldeten Scribenten mit mehrern zu erſehen iſt. Die gelehrteſten Männer ſetzen den Urſprung der Synagogen in die Zeiten Eſrä, und auf den Ort aus dem vier und ſiebenzigſten Pſalm und deſſen achten Vers antworten ſie, daß daſelbſt zwar wohl von Gotteshäuſern und Verſammlungen Gottes, aber nicht von Synagogen die Rede ſey. An einigen Orten hatten ſie eine Art von hohen Schulen, woſelbſt verſchiedene gelehrte Rabbinen ſich aufhielten, welche zuweilen zuſammen kamen, auch wol von andern Orten, und ſich beſprachen; die vornehmſte war zu Jeruſalem im Tempel, daſelbſt kamen am Sabbate und Feſttagen die vornehmſten Lehrer in dem groſſen Hörſale zuſammen, welches man die groſſe Synagoge nennete, dazu Eſra nach einiger Meynung den Anfang gemacht, darin der Grund zur Maſora geleget worden, und darin Chriſtus von ſeinen Eltern, als ſie ihn im zwölften Jahre ſeines Alters verlohren hatten, wieder gefunden wurde. Nächſt dieſer war in Egypten Alexandria mit ihren ſiebenzig koſtbaren Cathedern die gröſte und allerberühmteſte der Jüden, und endlich zu Babylon, und in den folgenden Zeiten auch in Meſopotamia Neharda, Sora und Pumbeditha, da die Jüden vorgeben, ſie hätten vom Tempel zu Jeruſalem, als ſie mit dem Jojachin wären nach Babel geführet worden, Staub und ſchöne Steine mitgenommen, und daraus eine Synagoge zu Neharda oder Naharda oder Nearda aufgebauet, welche ſie

einen

einen Ruheſitz genennet hätten. Dieſe hohen Schulen hatten ihre Rectores, die in gar groſſem Anſehen ſtunden, ein ſolcher hieß bey ihnen ראש ישיבה und konte auch gar Fürſt des groſſen Synedrii werden. Von beſondern gelehrten Geſellſchaften der Juden findet ſich ſonſt wenig, da die Maſorethen, Phariſäer, Sadducäer, Eſſäer und dergleichen hierher nicht zu ziehen ſind, vielweniger die Naziräer, doch haben die Eſſäer ihre beſondern Schulen gehabt. Unter den Maccabäern entſtanden bey den Jüden die Namen der Schriftgelehrten, Sopherim, γραμματεων, desgleichen der Geſetzlehrer, Geſetzgelehrten, νομικων, und dann der Meiſter, Rabbinen oder Doctoren oder Magiſter der Jüden, folglich eine gewiſſe Art von academiſchen Schulwürden, und zwar wurden die leztern alſo gemacht, daß wenn ſie nach dem Erkenntniſſe des Obergerichts vor tüchtig befunden wurden, andere vor ſich zu lehren, ſo ſetzte man ſie auf den Lehrſtul, und gab ihnen einen Schlüſſel und eine Schreibtafel, jenen gleichſam, die Geheimniſſe damit aufzuſchlieſſen, dieſe, damit anzuzeigen, daß ſie ihre Sachen fleißig aufſchreiben ſolten. Dieſe Zeichen, ſonderlich den Schlüſſel, daraus die Stellen, Lucä am eilften im zwey und funfzigſten Verſe, und Matthäi am ſechzehnten im neunzehnten Verſe, zu erklären ſind, verwahreten ihre Nachkommen auf das ſorgfältigſte, ſturben ſie aber ohne Erben, ſo wurden ſie ihnen mit in das Grab gegeben. Nach Uibergebung dieſer Zeichen wurden dem neuen Lehrer die Hände aufgelegt und er ordentlich ausgerufen, auch ihm alsdenn der Titel Rabbi, Doctor, Meiſter, Weiſer und dergleichen zugeſtanden, wiewol einige ſagen, Simeon, Hillels des ältern Sohn und Gamaliels Vater, ſey zuerſt Rabban, unſer Meiſter genennet worden, welchen Titel ſein Sohn Gamaliel behalten und fortgepflanzt habe, wenigſtens ſind unter den Jüden die erſten Spuren von academiſchen Würden zu finden. Es hatten auch ſonſt

die

die Studirenden bey den Jüden ihre beſondern Freyheiten und Vorrechte. Bey den jüdiſchen Schulen gedenke ich nur noch mit wenigen der Schule Hillels und Schammai, unter welchen beyden gegen Chriſti Geburt ein ſolcher Streit war, daß daher beſondere Secten der Hillelianer und Schammaiten entſtunden, deren erſtere vom Juſtino Martyre ελληνιανοι, die andern μεϱιςαι חולקים Diſſidenten genennet wurden, doch weil dieſe Streitigkeit Sachen der Gottesgelehrſamkeit anbetrifft, ſo will ich im folgenden § CCXXXII noch etwas davon beybringen, auch im § CCXXVIII von der Weltweisheit unter den Jüden gedenken. Was ich hier von ihren Schulen erinnert habe, wird in verſchiedenen Dingen ein Licht geben, doch habe ich es hier nicht weiter ausführen wollen, ſondern beziehe mich desfals auf die angezogenen Scribenten, und auf die gedachte Kirchenhiſtorie Altes Teſtaments, da ich hievon mit mehrern gehandelt habe [947 a]. Bey den Egyptiern daureten die Prieſterſchulen, desgleichen die groſſen öffentlichen Schulen zu Memphis, Thebe, Heliopolis, dieſe ganze Zeit über, und blieben in groſſer Blüte, hierzu kamen noch andere, als die Schule zu Alexandria und Canopum. Alexander der groſſe legte die Stadt Alexandriam an, nennete ſie nach ſeinem Namen, und beſetzte ſie mit griechiſchen

947 a. *Hottinger* theſaur. philolog. l. II. 90. 220. *Lundius* in den Jüd. Heiligthümern. *Reland*. antiq. Hebr. *Iken* antiq Hebr. *Chriſt. Bornitius* de ſynagogis vet. Hebraeor. Witt. 1650. 4. *Reimm. B. H. L.* 186. *Val. Friderici* de titulis Doct. Judaic. Lipſ. 1692. 4. *Eiſenmenger* entdecktes Judenthum. *Nerreter* Jüden- und Heydentempel. *Prideaux* connex. der Jüdiſchen mit der benachbarten Völker Hiſtorie. *Alting* hiſt. academ. Hebr. *Buxtorff* ſynagoga Jud. *Hoſpinianus* de origine templorum et ſchol. *Buddeus* hiſt. eccleſ. V. T. *Heinſii* Kirchenhiſtorie nach Hübners Methode altes Teſtaments tom. III. 362. ſeq. *Ioſephus* contra Apion. l. II. Antiq. XX. IIII. *Fullerus* miſc. ſacr. II. 9. *Scultetus* exercit. euang. II. 11. *Iuſtinus Martyr* Dial. cum Tryph. *Hottinger* l. c. 43. 44. Die gedachte Kirchenhiſtorie 464. ſeq. *Reimm.* l c. 184.

ſchen Einwohnern, darauf fiengen ſo fort neben der Egyptiſchen Weisheit auch die griechiſchen Künſte an, hieſelbſt zu blühen, und das daurete bis in das ſiebende Jahrhundert nach Chriſti Geburt, da die Saracenen die Wiſſenſchaften verjagten. Sonderlich aber legte Ptolemäus Philadelphus daſelbſt das weltberühmte Muſeum an, als ein öffentliches, weitläuftiges und prächtiges Gebäude, darin gelehrte Leute beqvem wohnen, zuſammen ſpeiſen, verſchiedene gelehrte Geſellſchaften unterhalten, ihren ganzen Unterhalt und Freytiſch finden, ſtudiren, Bücher ſchreiben und andere unterrichten konten, daß auch viele Ausländer dahin reiſeten, ſich in den Wiſſenſchaften vollkommener zu machen, wie denn alle Künſte und Wiſſenſchaften daſelbſt getrieben wurden, und wer unter andern hier die Arzneykunſt ſtudirete, davon die *Iatroſophiſtae* gleichſam die mediciniſche Facultät ausmachten, der hatte gleich die Vermuthung vor ſich, daß er ein trefflicher Arzt ſeyn müſſe. Von der Bibliothek hieſelbſt iſt theils ſchon anderswo geredet, theils im folgenden noch etwas zu gedenken. Es hatte ſeine öffentlichen ordentlichen Einkünfte, einen Prieſter oder groſſen Miniſter, dergleichen Demetrius Phalereus war, zum Oberhaupte, den die Egyptiſchen Könige ſetzten, ſeine beſondern geheimen Oerter, ἄδυτα, darin die hieroglyphiſchen Künſte beſonders gelehret wurden, vornehmlich aber blühete hieſelbſt die griechiſche Weltweisheit und Mathematik, wie davon die im § CLXVII angeführten Schriftſteller mit mehrern handeln. Nach Alexandrien wurde auch eine Schule zu Canopus angeleget, welche etliche noch in höhern Ehren hielten, als die zu Alexandria, weil die Magie und allerhand geheime Künſte daſelbſt gelehret wurden, welche der Biſchof zu Alexandria, Theophilus, im vierten Jahrhundert nach Chriſti Geburt zerſtörete, wie Ruffinus berichtet. Der Calif Raſcid bauete Canopum im neunten Jahrhundert wieder auf, daher es die Einwohner Raſcid, die Europäer aber ietzo

Roſſeto

Roſſeto nennen [948 a]. Ob auch gleich der Name der Schulen in dieſer Zeit noch nicht gebraucht wurde, ſo hatten doch alle übrige Völker ſchon ihre Schulen, als die Chaldäer zu Hipparenum, Babylon, Orchoe, Borſippe und anderer Orten, wo auch groſſe gelehrte Geſellſchaften waren: Die Perſer, bey denen die Magi ihre eigene Städte und Flecken inne gehabt, in welchen ſie nach ihren eigenen und beſondern Geſetzen lebten, wiewol der groſſe Alexander ſie auszurotten bemühet war; unter ihren Schulen ſind die zu Balch und Suſa die berühmteſten, beyde ſoll der Zoroaſter der jüngere angelegt haben: Die Indianer, alten Araber, Sabäer und andere morgenländiſche Völker: Die Chineſer unter dem Confucio, davon unten zu reden iſt: Die Phönizier, welche zu Tyro und Sidon dergleichen Schulen hatten, und auch zu Carthago den Grund zu einer Schule legten: Die Scythen, Geten, Thracier, Celten, alten Teutſchen, Gallier, Britten, bey denen die Schulen der Druiden berühmt waren, wie denn in dieſer Zeit in Gallien die Schulen zu Narbonne, Arles, Vienne, Nimes, zu Lion, Marſeille, Autun, Bourdeaux, Toulouſe, und andere ihren Anfang nahmen: Die Spanier, bey denen Sertorius die hohe Schule zu Oſca oder Hueſca anlegte, wie Plutarchus von ihm berichtet: Die Britten, bey denen ſonderlich die Druiden in der Inſel Mona oder Angleſey ihren Hauptſitz hatten, und ſich von da weit ausbreiteten, davon Heinr. Rowland und Jo. Toland zu leſen ſind: Die Nordländer, bey denen der Odin oder Othin und die Scalder ihre Schulen hatten, die mit

948 a. *Strabo* Geogr. XVII. *Reimm. I. S. A. AE.* 82. 113. 119. 127. *Athenaeus* IIII. 184. *Heumann C. R. L. IIII.* 10. *Fabricius* B. A. XXI. § 3. *Conring* antiq. acad. *Acta Ac. Witteb.* 1723. 38. *Rowland* und *Toland* ſ. *A. E. S. VIIII.* 412. 1729. 357. *not.* 855 a. *Plutarchus* vit. parall. Alexand. *Lucae* Europ. Helicon 407. *Ruffinus* hiſt. Eccleſ. II. 26.

mit dem andern Jahrhundert vor Chriſti Geburt anfiengen: Die Römer, bey denen ietzo viele und groſſe Schulen, gelehrte Geſellſchaften und Academien aufkamen, da Spurius Carvilius und Crates Mallotes zuerſt Grammaticaliſche Schulen anlegten, ob ſie wol ſchon von Numä Pompilii Zeiten an, Abeſchulen, *ludos litterarios* gehabt hatten, jener nach dem erſten Puniſchen Kriege, dieſer nach dem andern Puniſchen Kriege, wie Plutarchus und Suetonius melden, davon die im § CLXVII angeführten Scribenten Nachricht geben, wiewol einige dem Livio Andronico zuſchreiben, daß er griechiſche und lateiniſche Schulen zu Rom angefangen habe, und vom Lucio Plotio Gallo berichtet Suetonius, daß er die erſte Rhetoriſche Schule angeleget habe; von Lucio Craßitio ſagt eben Suetonius, daß er in *pergula* gelehret habe, daher die *pergulae magiſtrales* vor eine Art von öffentlichen Schulen bey den Römern gehalten werden. Man ſehe von den Schulen der Römer, den gelehrten Geſellſchaften Ciceronis, Mäcenatis, Horatii, Virgilii, Catulli und anderer, was Reimmann davon zuſammen geſucht hat [949 a]. Am meiſten aber ſind in dieſer Zeit berühmt die Griechiſchen Schulen, da ein ieder Weltweiſer nun dergleichen anfieng, als des Thaletis und Anaximandri erſte öffentliche Joniſche Schule, des Xenophanis Colophonii Eleatiſche Schule, des Ariſtippi Cyrenaiſche Schule, des Phädonis Eliſche Schule, des Euclidis von Megara Megariſche Schule, die Schule des Socratis zu Athen, die Academie des Platonis, von welcher nachgehends alle hohe Schulen und gelehrte Geſellſchaften den Namen der Academien bekommen haben, das

949 a. *Brucker* Fragen aus der philoſ. Hiſt. I. *Plutarchus* vit. parall. Sertorii, *not.* 854 a. 856 a. 857 a. 858 a. *Reimm. I. S. A. L.* 69. 96. 496-525. *Suetonius* de Illuſtribus Gramm. et Rhetoribus, *not.* 319. vom Zoroaſter ſiehe Prideaux Connexion der Jüdiſchen und benachbarten Völker Hiſtorie I. 267. ſeq.

das Lyceum des Ariſtotelis, die Cynoſarge des Antiſthenis, die Stoa des Zenonis von Cittião, die Gärten des Epicuri, der Porticus Pŏcile zu Athen, das Gymnaſium Ptolemäum zu Athen und andere, da Cicero von Athen ſaget: *Ex hac vrbe doctrinam in omnes terras diſtributam eſſe*: Die Schulen der Lacedämonier, der Corinthier, das Prytaneum und Kranium: Der Rhodier, Apollonier, Mitylener, Tarſenſer, Laodicäer, Byzantiner, Antiochier, welche Cicero nennet: *vrbem eruditiſſimis hominibus liberaliſſimisque ſtudiis affluentem*: Pergamenſer, bey welchen die Könige aus Nacheiferung der Egyptiſchen dergleichen angeleget hatten, wo ſonderlich die Arzeneykunſt blühete, und Suidas des *Cycli Pergamenorum* gedenket, ſo nichts anders als eine gelehrte Societät iſt: Der Smyrnenſer, da ſonderlich eine Mediciniſche Schule war, Epheſiner, Nicomedier, Cäſareenſer, Eretrier, Thebaner und andere. Doch verdienen vor den übrigen allen ein beſonderes Andenken wegen ihrer vortrefflichen Beſchaffenheit die Cŏnobia, oder die Schulen des Pythagorå, welche zugleich wie gelehrte Geſellſchaften eingerichtet waren zu Tarent, Metapont, Crotone, Neapolis, Heraclea, auſſer den andern Schulen zu Mailand und andern Orten in Italien, darauf auch die Schulen zu Catanea, Palermo, Syracus, Meßina und ſo fort in Sicilien gefolget ſind, von welchen allen die Schriftſteller bereits im § CLXVII angeführet ſind [950] a, wo man davon das übrige nachleſen kan, welches hier alles zu erzehlen zu weitläuftig ſeyn würde, wenigſtens ſiehet man, daß in dieſer Zeit aller Orten die Schulen und gelehrten Geſellſchaften

950 a. Siehe Reimmann l. c. Brucker l. c. I. & II. *not.* 858 a. 847 a. *Suidas* voce *Muſaeus Epheſius*. Von *Anaximandri* Schule ſ. *Heumann* A. P. III. 181. Von Athen id. C. R. L. IIII. 9.

ſchaften häufig und in gutem Zuſtande zu finden geweſen.

§. CCXXIIII.

Von Bibliotheken in dieſer Zeit.

Eben ſo iſt auch dieſe Zeit wegen der aller Orten faſt angelegten groſſen und vielen Bibliotheken berühmt, und anfangs bey den Jüden hatte zwar durch die babyloniſche Gefangenſchaft ihre Bücherey ziemlich gelitten, doch waren ſie ſelbſt in der Gefangenſchaft nicht ohne allen Büchervorrath geblieben, und nach derſelbigen legte Nehemias zu Jeruſalem eine Librarey an, wie es der Verfaſſer des andern Buchs der Maccabäer am II v. 13 nennet, welche aus den Schriften Davids, der Propheten, dem Geſetze, den Büchern der Könige, den Diplomatibus und Privilegiis der Perſiſchen Könige und dergleichen beſtand. Eſra und die folgenden Häupter, und endlich Könige der Jüden, vermehreten dieſe Sammlung, wiewol was einige vorgeben, als wenn Alexander der groſſe den Ariſtotelem zum Oberbibliothecario zu Jeruſalem beſtellet habe, ganz ungegründet iſt, und da ſie unter dem Antiocho Epiphane eine harte Verfolgung erlitten, auch was ihre Bücherey anbetraf, nach dem erſten Buche der Maccabäer am I v. 59. 60, ſo richtete doch Judas Maccabäus und ſeine Nachfolger ſolche wieder an, und es kam hernach dahin, daß keine Synagoge oder Schule faſt bey den Jüden war, die nicht ihre Bibliothek gehabt hätte, zumal da ſie in den Babyloniſchen Schulen, und ſelbſt in Babylon und Alexandria, auch zu Heliopolis im Tempel des Oniä, ungeſtöret blieben. Bey den Egyptiern gehöret in dieſe Zeit die Fortdaurung der Memphitiſchen Bibliothek des Oſymanduä, die Anlegung der Bibliothek des Ptolemäi Philadelphi zu Alexandria im Muſeo und Serapeo, dabey Demetrius Phalereus, Callimachus, Eratoſthenes, Apollonius Rhodius, Zenodotus und andere, Bibliothecarii waren, deren ich

ſchon

ſchon § CLXXI und CLXXII gedacht habe. Bey den Griechen gehören in dieſe Zeit die fortdaurenden Bibliotheken des Piſiſtrati zu Athen, welche ietzo in die Hände des Syllä gerieth, und mit andern Athenienſiſchen Bibliotheken nach Rom geſchafft wurde, des Polycratis in Samos, dazu kamen die Bibliotheken zu Athen des Euclidis, Euthydemi, Euripidis, des Platonis, Philolai, Ariſtotelis, des Apelliconis Teji, der die Schriften des Ariſtotelis um einen hohen Preis an ſich kaufte, des Clearchi, des Nicocratis in Cypern, des Nelei zu Scepſis, die Bibliotheken in der Inſel Chios, bey dem Tempel des Homeri, zu Rhodis, zu Smyrna, Cnidus, welche aber zu den Zeiten Hippocratis im Feuer aufgieng, dabey man ſelbſt Hippocratem beſchuldiget, als wenn er aus Neid dazu Anlaß gegeben hätte, zu Apamea, die Bibliothek des Attali und Eumenis zu Pergamo, da Athenodorus Cordylius Bibliothecarius war, welche Antonius der Cleopaträ ſchenkte, als die im Muſeo im Feuer aufgegangen war, die Bibliothek des Seleuci Nicatoris, der den Athenienſern die vom Xerxe geraubte Bibliothek wiederſchaffte: die Bibliothek des Antiochi des groſſen in Syrien, deren Bibliothecarius Euphorion, des Polymneti Sohn, ein groſſer Dichter und gelehrter Mann war, und viel andere, davon die im § CLXXI und CLXXII angezogenen Schriftſteller Nachricht geben. So ſchrieben auch in dieſer Zeit Apollodorus von Athen um das Jahr der Welt 3790, und Diodorus Siculus um 3890 die erſten Bücher, die ſie Bibliotheken nenneten; des erſtern *Bibliotheca* iſt eine Mythologie, des andern eine Hiſtorie. Die Bibliothek zu Carthago ſchenkten die Römer bey der Eroberung den Africaniſchen Königen, wie Plinius berichtet. Es wurden ietzo in den Morgenländiſchen Städten, zu Babylon, Suſa, bey den Chaldäern, Perſern, Indianern, Scythen, Arabern, Phöniziern und andern, verſchiedene Biblio-

thekèn angetroffen. Auf die letzt fiengen auch die Römer an, groſſe Bibliotheken anzulegen, darunter der Bürgermeiſter Lucius Aemilius Paullus, nach Endigung des Macedoniſchen Krieges und Uiberwindung des Perſis, der erſte war. Dieſem folgte Lucullus, der Rom aus der Pontiſchen Beute mit Büchern bereicherte, und vor ſich eine koſtbare Bibliothek anlegte, die aber auch allen Gelehrten offen ſtand. Darauf brachte Sylla, nachdem er Athen eingenommen hatte, eine groſſe Bibliothek zuſammen, dahin Piſiſtrati, Ariſtotelis, Apelliconis Teji und viele andere kamen, deſſen Bibliothecarius Tyrannion Amiſenus vor ſich gleichfals eine groſſe Bibliothek hatte, und des Fauſti Bibliothek wird vom Cicerone gerühmet, die zu Puteolis geweſen iſt. Julius Cäſar fieng an, die erſte öffentliche Bibliothek anzulegen, dem folgte in dieſer Bemühung Aſinius Pollio, welcher im *atrio libertatis* dergleichen anrichtete, und endlich Auguſtus, der davor mit groſſem Fleiſſe Sorge trug, deſſen Bibliothek Octavia, und von dem Orte ihres Aufenthalts Palatina genennet wurde, wiewol andere, beſonders Lambecius, mit mehrerer Wahrſcheinlichkeit daraus zwey Bibliotheken machen, und dann noch die dritte öffentliche, die Capitolinam hinzu thun; in kurzen zehlete man über neun und zwanzig öffentliche Bibliotheken zu Rom. Da nun Cicero, M. Terentius Varro, Mäcenas, T. Pomp. Atticus und viel andere groſſe Römer nicht nur in Rom, ſondern auch auf dem Lande herum in ihren Meyerhöfen, und in vielen Städten Italiens, groſſe und koſtbare Bibliotheken anlegten, dieſelbigen mit vielen köſtlichen Bildern, Statuen und dergleichen Sachen ausſchmückten, ſo kan man leicht erachten, in welchem Anſehen die Bibliotheken dieſer Zeit bey den Römern müſſen geſtanden haben, davon die angezogenen Schriftſteller mit mehrern handeln [951 a]. §. CCXXV.

951 a. Siehe *Prideaux l. c. II.* 20. *not.* 861 a. 862 a. 863 a. 864 a. 865 a.

§. CCXXV.

Es waren aber alle Bücher dieſer Zeit auf Häute der Thiere, oder Egyptiſchen Schilf und Papier, und nach der Verbeſſerung des Eumenis zu Pergamo auf Pergament, oder auf wächſerne Tafeln, oder metallene Platten geſchrieben und gegraben, auch auf helfenbeinerne Blätter, davon ich oben § XXIIII gehandelt habe. Die Gelehrten dieſer Zeit ſchrieben alle in ihrer Mutterſprache, und ein Philologus dieſer Zeit durfte ſich eben nicht um andere viele Sprachen bekümmern, wie heut zu Tage, indem ſich die Völker nur ihrer Mutterſprache in den Künſten und Wiſſenſchaften bedienten, doch muſte er dabey gemeiniglich ein guter Philoſoph ſeyn. Inzwiſchen hatte ein ieder die Zeit zum beſten, die wir auf die Erlernung vieler Sprachen wenden müſſen, und konte es alſo in ſeiner Wiſſenſchaft höher bringen, als ſonſt, zumal da ſich die Gelehrten dieſer Zeit gemeiniglich nur auf eine oder die andere Wiſſenſchaft legten, und ſich nicht mit ſo gar vielen, wie wir heutiges Tages, einlaſſen durften. Bey den Jüden, welche nicht viel von denen hielten, die da fremde Sprachen konten, weil, wie Joſephus ſchreibt, ſolches etwas profanes und knechtiſches wäre, hatte man bis auf die Babyloniſche Gefängniß hebräiſch geredet und geſchrieben; in der Babyloniſchen Gefängniß verlernten ſie nach und nach die hebräiſche Sprache, und nahmen die Chaldäiſche an: ſo hörte die hebräiſche Sprache auf, eine Mutterſprache zu ſeyn; und als ſie wieder aus der Babyloniſchen Gefängniß zurücke kamen, verſtunde das Volk kein Hebräiſch, ſo daß ſie bey der vom Eſra angeordneten Verleſung des Geſetzes allemal gewiſſe Ausleger und Dolmetſcher haben muſten, und da wurde die hebräiſche Sprache nur die Sprache der Gelehrten. Auf

Von dem Zuſtande der Philologie dieſer Zeit.

 die

865 a. 866 a. 867 a. 868 a. 870 a. *Apollodori* Bibliotheca, Saumur 1661. 8. ed. *Tan. Fabri* & *Thom. Gale*, Paris 1675. 8. *not.* 11 a.

die letzte Zeit nahm unter ihnen das Syriſche und Griechiſche überhand, zu den Zeiten der Seleuciden, und bey den Kriegen der Nachfolger des groſſen Alexanders, und ſoll der Heiland ſelbſt in Syro-Chaldäiſcher Sprache geredet haben, davon die oben § XVIII angeführten Scribenten handeln. Es fiengen aber zu Eſrä Zeiten, der ihr gröſter Philologus geweſen iſt, und wie man gar wahrſcheinlich vermuthet, den hebräiſchen Text, der ſonſt in iedem Buche in eins weg wie ein einiges Wort geſchrieben war, zum Behufe der Leſer und Dolmetſcher des Geſetzes, zu allererſt in Peſukim oder Verſe durch den Soph paſuk oder zwey Puncte abgetheilet hat, deſſen eigene Handſchrift man noch zu Bononien aufweiſen will, ſchon einiger maßen die Maſorethen an, vor die rechte Leſearten des hebräiſchen Textes Sorge zu tragen, wiewol ſich bey den Geſchichten derſelbigen viele Ungewißheiten ereignen. Nach einiger Meynung hat dieſer Eſra die groſſe Synagoge angerichtet, welche hundert und zwanzig Beyſitzer ſoll gehabt haben, und unter dieſen ſollen die Propheten, Haggai, Sacharias, Malachias, der Hoheprieſter Jeſua, der Sohn Jozedek, Zorobabel, Mardochai, Bilſchan, Seraja, Reelia, Miſpah, Bigeäus, Rachum, Baena, Nehemia, und andere hochgelehrte Männer mehr geweſen ſeyn. Dieſes Collegium ſoll mit einander berathſchlaget haben, wie die Religion in ihrer Reinigkeit und der Gottesdienſt zu erhalten wäre, wie die h. Schrift für allen Veränderungen, Verfälſchungen und Verderbniſſen könte bewahret und erhalten werden, daher es den Grund geleget zur Maſora, da ſie nemlich mit unglaublicher Arbeit alle Buchſtaben, alle Wörter, alle Verſe der Schrift und eines ieden Buchs gezehlet, und anbey angemerket, wie viele Verſe in dieſem und jenem Buche ſeyn, was für ein Vers und Buchſtabe der mittelſte ſey, wie die Buchſtaben abgewechſelt, wie oft ſie vorkommen, wenn ſie einen Vers anfangen oder ſchlieſſen, und ſo fort an, welche

Arbeit

Arbeit dieſe ganze Zeit über gedauret, und in den folgenden Zeiten nach der Zerſtörung Jeruſalems und des Tempels die Jüden zu Tiberias verbeſſert und vermehret hätten. Es ſoll aber die groſſe Synagoge in dieſer Zeit nicht länger gedauret haben, als bis auf Simon den gerechten, den Hohenprieſter, und wird von einigen daraus ein groſſes Weſen gemacht, welche dergleichen groſſe Synagoge behaupten, und ihr auch die Einrichtung des Canons der h. Schrift zuſchreiben, davon Hottinger und andere zu leſen ſind. Allein es ziehen andere alles dieſes in Zweifel, und es ſcheinet, als ob dazu ein guter Grund vorhanden wäre, da Joſephus, der ſonſt nichts vorbey läſſet, was zum Anſehen der Jüden etwas beyträgt, nicht das geringſte davon erwehnet, da er die ſchönſte Gelegenheit hatte, derſelbigen zu gedenken, und man nicht ſiehet, was ihn davon hätte abhalten können. Es ſcheinet, als ob einige Jüden nach Joſepho dergleichen aufgebracht hätten, ihren Aufſätzen und andern Einfällen ein deſto gröſſeres Anſehen zu machen; ſo viel könte man wohl einräumen, daß die Maſorethen, als die Kritikverſtändigen der Jüden, in dieſem Zeitraume angefangen hätten. Ob nun auch in dieſer Zeit die Vocalpuncte und Accente bey den Hebräern aufgekommen, und vom Eſra erfunden ſind, oder ob ſie bereits bey dem Anfange der h. Schriften ſogleich mit eingegeben ſind, oder ob man ſie erſt nach dieſer Zeit erfunden habe, ſolches iſt ſtreitig, und hier nicht auszumachen, ich werde davon unten etwas gedenken. Im hundert und zwölften Jahre vor Chriſti Geburt wurde Rabbi Hillel gebohren, welcher zu Jeruſalem eine berühmte Schule anlegte; nach ihm that Schammai desgleichen, darin mehrentheils philologiſche Dinge abgehandelt wurden, doch auch Theologiſche, davon im § CCXXXII zu gedenken iſt. Es gehöret in dieſen Zeitraum auch mit die Sprache der Samaritaner, eines aus den Jüden und Heyden gemiſchten Volkes, welche in ihrer Sprache

die fünf Bücher Moſis haben, und deren Buchſtaben einige vor die recht alten Hebräiſchen halten, da unſere heutigen hebräiſchen Buchſtaben nur die Chaldäiſchen wären, davon vieles ſtreitig iſt. Hyrcanus eroberte Samaria, den Hauptſitz der Samaritaner, verwüſtete ihren Tempel auf dem Berge Garizim, nachdem derſelbige bey nahe zweyhundert Jahre geſtanden hatte, dennoch behielten die Samaritaner ihren Sitz und Altar zu Sichem, auf welchem ſie nach dem Jüdiſchen Geſetze opfern, und ſollen ſich bis auf den heutigen Tag dabey erhalten, wie einige vom Jobo Ludolpho mit ihnen gewechſelte herausgegebene Briefe bezeugen. Bey den Griechen erfand Simonides Melicus faſt ſechshundert Jahr vor Chriſti Geburt, wenigſtens über fünfhundert Jahr vor derſelbigen, die Buchſtaben Η als ein langes E, denn als ein Spiritus oder H war er ſchon vorhanden, und Ω, und einige legen ihm auch das Ζ und Ψ bey. Pythagoras aber erfand unter andern philologiſchen Dingen das Y, welches deswegen Auſonius den Pythagoriſchen Buchſtaben nennet. Dem Epicharmo, einem Sicilianer und Schüler des Pythagorä, ſchreiben einige die Erfindung des Ψ und Ζ zu: und alſo war nun das griechiſche Alphabet von ſechzehen bis auf vier und zwanzig Buchſtaben gekommen, dabey die Aeolier noch das F hatten, welches Evander ſchon mit nach Italien genommen hatte, die übrigen Griechen aber nicht gebrauchten. Dieſe vier und zwanzig wurden nach Euſebii Berichte, tauſend ſechshundert ſiebenzehen Jahr nach Abrahams Geburt, als die Lacedämonier ſich der Herrſchaft über die Athenienſer bemächtiget hatten, durch Uiberredung des Archini, eines Sohns Athenäi, da Euclides Archon oder Oberrichter zu Athen war, wie Suidas meldet, zu Athen aufgenommen, und da Athen ſeit der Zeit faſt die Mutter der griechiſchen Litteratur war, bis an das Ende dieſes Zeitraums, ſo iſt man bey den Griechen bey dieſer Zahl Buchſtaben geblieben, dazu

Xeno=

Xenophon zuerſt mit Noten zu ſchreiben erfand. Unter den Philologis dieſer Zeit bey den Griechen iſt ſonderlich Ariſtoteles berühmt, wegen ſeines Buches περι ερμηνειας, oder der Kunſt, ſeine Gedanken durch Worte zu erklären, darin er zuerſt etwas von der Philologie in einer Kunſtforme und nach Art der Wiſſenſchaften vorgetragen hat, wiewol einige ſolches Buch bald dem Demetrio Phalereo, bald wie Voßius dem Dionyſio von Halicarnaß, die gleichfals in dieſer Zeit berühmte Philologi geweſen ſind, zueignen. Ein anderer Ariſtoteles iſt in dieſer Zeit unter dem Namen eines Grammatici bekannt, und Theophraſtus von Ereſo wird wegen ſeines Buches von der Bejahung und Verneinung und von den Sprichwörtern, gleichfals unter die Philologos dieſer Zeit gerechnet, beſonders aber gebühret hier dem Ariſtophani von Byzanz eine Stelle, der ein Lehrmeiſter des Ariſtarchi und Zuhörer des Zenodoti, auch nach demſelbigen Bibliothecarius zu Alexandria war, als dem man die Erfindung der griechiſchen Accente gemeiniglich zuſchreibet. Zuerſt aber hat den Namen eines Philologi ſchon vor dieſem der Eratoſthenes von Cyrene, der ältere, beygenannt Pentathlus und Beta, gleichfals Bibliothecarius zu Alexandria, geführet, der als ein berühmter Mathematicus, Geographus, Dichter, Geſchichtſchreiber und Weltweiſer bekannt iſt, dem in der Stelle eines Bibliothecarii und dem Namen eines Philologi und Grammatici Apollonius Rhodius gefolget iſt; überhaupt ſtand ietzo die griechiſche Philologie in der gröſten Blüte, man gebrauchte aber lauter Qvadratbuchſtaben ohne Accente, Spiritus und einige Unterſcheidungszeichen, wie die Denkmale von dieſer Zeit ausweiſen, die Chishull und Montfaucon geben. Zwey Andronici, einer zu Rhodis, um die Zeiten Ciceronis, und Pompilius Andronicus um eben dieſe Zeit, deſſen Suetonius gedenket, ſind ebenfals unter die berühmten Philologos dieſer Zeit zu rechnen. Es breitete ſich die

griechiſche Sprache und Gelehrſamkeit faſt in der ganzen Welt, ſonderlich im Morgenlande aus, daß Cicero daher ſagt: *Graeca legi in omnibus fere gentibus:* und *eloquentiam e Piraeeo euectam omnes peragraſſe inſulas, atque ita peregrinatam eſſe tota Aſia.* Bey den Römern fieng die Philologie etwas ſpäte an, in Aufnahme zu kommen, und Ennius rühmte ſich, daß er drey Herzen beſäße, weil er die griechiſche, lateiniſche und oſciſche Sprache verſtünde, aber ſeit deſſen Zeiten legten ſich die Römer fleißig auf die griechiſche Sprache, und bekamen auch bald groſſe Philologos, als den Varronem, dem es niemand unter den Römern in dieſer Zeit in der Philologie gleich gethan hat, den Attejum, der ſelbſt den Namen eines Philologi annahm, weil er, wie Suetonius von ihm meldet, in allerley Art der Gelehrſamkeit wohl bewandert war, daraus man zugleich ſiehet, was die Römer unter einem Philologo verſtehen mochten, er lebte zu den Zeiten des Aſinii Pollionis, und lehrete auch die Redekunſt. Und endlich ſtieg auch die Römiſche Philologie zu der gröſten Vollkommenheit. Man bediente ſich aber auch bey den Römern nur der Qvadratbuchſtaben ohne einige Unterſcheidungszeichen, wie die älteſten Denkmale ausweiſen, auſſer daß Tiro, des Ciceronis, und Aqvila, des Mäcenatis Freygelaſſene, gewiſſe Abkürzungen, *notas*, *ſigla* erfanden, wie auch Ennius that. Bey den Teutſchen ſcheinen allem Anſehen nach, durch eine Colonie der Phocäenſer nach Marſeille, die griechiſchen Buchſtaben zuerſt in Gallien, und von da weiter eingeführet zu ſeyn, daher Julius Cäſar ſo viel Spuren von griechiſchen Buchſtaben, Schriften und Denkmalen, in ſeinen Kriegen mit den Teutſchen und Galliern, angetroffen hat, und in dieſer Zeit thun ſich die erſten gewiſſen Merkmale von der Teutſchen Litteratur hervor; denn was Aventinus von dem Tuiſco meldet, als wenn er den Teutſchen zuerſt ſechzehen

hen Buchſtaben gegeben habe, welche wie die griechiſchen ausgeſehen hätten, ſolches beruhet auf Muthmaßungen: daß aber nicht die Teutſchen um dieſe Zeit, auſſer ihren Runen, deren ſich die Nordiſchen Völker bedieneten, ſolten Buchſtaben, Schreiberey und Schreibekünſte gehabt haben, daran iſt nicht zu zweifeln, ohngeachtet die Druiden von ihren Lehren nichts aufzeichneten, und ihnen alſo *litterarum ſecreta*, wie Tacitus redet, unbekannt waren, worunter einige Liebesbriefe, andere aber nur geheime Schreibekünſte und eine Schulgelehrſamkeit verſtehen wollen, wenigſtens iſt von Büchern und der Philologie der Teutſchen in dieſer Zeit nichts mehr aufzutreiben, und gegen das Ende dieſer Zeit giengen die Puniſche, Oſciſche und Hetruriſche Sprache verlohren. Bey andern Völkern mögen ſonderlich die Morgenländiſchen etwas von Philologie getrieben, die Nordiſchen aber auſſer ihren Runen wenig gehabt haben, und von den übrigen wiſſen wir nichts: doch iſt von den erſtern der Mithridates, König in Ponto und Bithynien, zu rühmen, der zwey und zwanzig Sprachen ſoll verſtanden haben, und von den leztern gehöret in dieſe Zeit Odinus, der zuerſt die Buchſtaben aus Aſien nach Norden etwa dreyhundert Jahr vor Chriſti Geburt gebracht, die Symbultyr in rechte Ordnung geſetzt hat, wie Heinrich Ulrich von Lingen in den Academiſchen Nebenſtunden zeiget. Ich ſolte nun ein Verzeichniß der berühmten Philologorum hieher ſetzen, allein ich habe die vornehmſten ſchon angeführet, und mehrere hieher zu ſetzen würde mir eine groſſe Mühe verurſachen, und wenig Nutzen haben, ob ich gleich nicht abgeneigt wäre, ſolches zu thun, und nur durch die Kürze der Zeit, dieſes Verzeichniß vollſtändig zu geben, verhindert werde. Es gehören viele hieher, welche unter den Grammaticis im folgenden vorkommen werden, und man muß bey dieſen die bereits oben angeführten

Schrift-

Schriftſteller § XVIII, XVIIII, XX, XXI, XXIIII nachſehen [952]a.

§. CCXXVI.

Von dem Zuſtande der freyen Künſte dieſer Zeit.

Es blüheten bey dieſen Umſtänden die freyen Künſte und ſchönen Wiſſenſchaften in dieſer Zeit ungemein, und wurden aller Orten auf das höchſte getrieben. Die Erfindungen in den unfreyen Künſten ſind aus dem § XXVII abzunehmen, beſonders ſind hier Cato und Varro bey den Römern in der Landwirthſchaft zu rühmen. In der Gymnaſtik wurden zu Platonis Zeiten die erſten ſogenannten Gymnaſia zu Athen aufgerichtet, und Jaſon richtete dergleichen ſelbſt zu Jeruſalem unter den Jüden zu groſſem Aergerniſſe der Rechtgläubigen an, daß die Prieſter weder des Opferns noch des Tempels mehr achteten, ſondern in das Spielhaus lieſen, und ſahen, wie man den Ballen ſchlug und andere Spiele trieb, 2 Maccab. IIII, 12, 14. In den mancherley Spielen in Griechenland, darunter die Olympiſchen die berühmteſten waren, wurden allerhand Leibesübungen in groſſer Menge getrieben. Die Römer fiengen gleichfals an, es den Griechen nachzuthun, bey denen etwa *A. V. C.* 600 das erſte Theatrum erbauet wurde, und unter dem Auguſto die Pantomimiſchen Tänze aufkamen vom Bathyllo, Pylade und Hyla, und was für eine Menge von allerhand Künſten in dieſer Zeit erfunden worden, erzehlet Plinius, welche ich nicht alle hieher ſetzen will, und man bey ihm nachleſen kan. Die Graphik und Mahlerkunſt nebſt der Bildhauerey wurden in dieſer Zeit faſt auf den höchſten Gipfel

952a. Von der Philologie bey den Hebräern ſiehe meine Fortſetzung der Heinſiſchen Kirchenhiſtorie Altes Teſtaments III. 373. Prideaux *l. c.* I. 406. ſeq. 525. ſq. *Shuckford l. c.* I. 167-176. *Suetonius* de illuſtr. Gramm. *not.* 144. 193. 268. 269. 282. 364. 368. 523. 543. 51. b. Von *Tironis* und *Aquilae* erfundenen notis ſ. *Fabricium* B. L. II. 9. 363.

Gipfel der Vollkommenheit gebracht. Von Bildhauern werden gerühmet Bupalus und Anthermus, deren ſchon im vorigen gedacht worden, Polycletus, Mentor, Phidias, Myto, Lyſippus, Callimachus, Praxiteles, Theodorus, Scopas, Bryax, Timotheus, Leochares, Pythis, Meneſtratus, Pyrgoteles, Argoracritus, Alcamenes, Critias, Neſtocles, Hegias, Agelades, Callon, Phragmon oder Phradmon, Gorgias, Lacon, Myron, Pythagoras Rheginus, Perelius, Argius, Aoſopodorus, Alexis, Ariſtides, Phrynon, Dinon, Athenodorus, Dameas Clitorius, Callixenus, Cratinus, Lyſiſtratus, Ariſtonides und andere, deren aller Plinius gedenket. Die Mahlerey ſtieg auch in dieſer Zeit auf das höchſte, und die Mahler ſtelleten öffentliche Wettſtreite an in ihrer Kunſt, da ieder es dem andern vorzuthun und ihn zu übertreffen ſich bemühete, daher fanden ſich aller Orten berühmte Mahler, als Panäus, des Bildhauers Phidiä Bruder, Timagoras Chalcidenſis, Polygnotus Thaſius, des Myconis Sohn, der auch ein berühmter Mahler war, Apollodorus, ein Athenienſer, Zeuxis, Timanthes, Demon, Pyreicus, Serapio, Callicles, Cteſidemus, Androcydes, Eupompus, Parrhaſius, Euphranor, Pamphilus, des Apellis Lehrmeiſter, Ariſtides ein Thebaner, Apelles der gröſte Meiſter ſeiner und folgender Zeiten, Protogenes, Hygiänon, Colotes des Phidiä Schüler, Eupenidas des Ariſtidis Lehrmeiſter, Thorimachus, Amphion, Aſclepiodorus, Ariſtocles, Philoxenus, Nicophanes, Mycon der jüngere, deſſen Tochter Timarete als eine Mahlerin gerühmet wird, Aglaophon, Cephiſodorus, Phrylus, Evenor ein Vater des Parrhaſii, Demophilus Himeräus, Neſeas Thaſius, Antiphilus, von dem die Gryllen gemahlet und benennet worden, Echion, Melanthius, Nicomachus, und bey den Römern Cajus Teren-

tius

tius Lucanus, Arellius, Amulius, M. Ludius, Fabius Pictor, des Q. Fabii Pictoris Stammvater, die Veſtaliſche Nonne Lala, Metrodorus, Pacuvius, Turpilius, Aterius Labeo, Bedius und viele mehrere, von welchen und ihren Erfindungen und Schildereyen Plinius Nachricht giebt, die ich hier nicht wiederholen will, da es in die beſondere Hiſtorie der Mahlerey gehöret. Nur dieſes muß ich gedenken, daß Pamphilus in dieſer Zeit zuerſt durch ſeine Kunſt und ſein Anſehen es dahin gebracht habe, daß man der Mahlerey die erſte Stelle unter den freyen Künſten in Griechenland eingeräumet hat, wie Plinius berichtet, und daß Antigonus und Xenocrates zuerſt von der Mahlerey geſchrieben haben, denen aber Anaximenes vorgegangen [953] a. Es lebten auch in dieſer Zeit die berühmteſten Grammatici und Critici, da Ariſtoteles zuerſt die Grammatik und Kritik in eine Kunſtforme brachte, und ſie als eine Wiſſenſchaft vortrug. Auſſer dieſem gehören unter die Grammaticos und Criticos dieſer Zeit Eſra und die Maſorethen bey den Jüden, bey den Griechen und Römern Simonides Ceus, Epicharmus, Demetrius Phalereus, Eratoſthenes, Livius Andronicus, Apollonius Rhodius, Hecatäus Abderita, Theagenes Rheginus, Zenodotus, Bibliothecarius zu Alexandria, Zoilus von Amphipolis, der ſich mit ſeiner Critik über den Homerum und andere ſo verhaßt machte, Ariſtophanes von Byzanz, der Erfinder der Accente und Spirituum im Griechiſchen, Ariſtarchus Samius, der älteſte Grammaticus, Alexander Polyhiſtor von Mileto, Spurius Carvilius, Crates Mallotes, Demetrius Scepſius, Metrodorus Scepſius, Naucrates Nyſäus, Ariſtodemus

953 a. *Plinius* hiſt. nat. VII. 56. XXXIIII. 8. XXXVI. 5. XXXV. 9. ſ. *not.* 924. 925. 926. 927. 928. Vom *Antiphilo* *not.* 140. 916. De re ruſtica *Catonis* et *Varronis* ſ. *not.* 798. *Voſſius* de quat. artibus pop. 77. ſeq.

mus Nyſäus, Herodicus Crateteus, C. Octavius Lampadio, Q. Vargontejus, Lälius, Archelaus, Vectius, A. Philocomus, L. Aelius Länuvinus Präconinus und Stilo genannt, Servius Claudius, Lutatius Daphnis, Lenäus Meliſſus, L. Appulejus, Octavius Teucer, Siſcennius Jacchus, Oppius Cares, Sävius Nicanor, Aurelius Opilius, Apollodorus von Athen, Agallis ein gelehrtes Frauenzimmer, Aeſopus des Königes Mithridatis Anagnoſtes, Apollonius Molon, M. Tullius Cicero, A. Hortenſius, Aſclepiades Myrleanus, Dionyſius Thrax, L. Otacilius Pilitus, M. Pompilius Andronicus, C. Julius Cäſar Strabo, M. Antonius Gnipho, deſſen Schule Cicero als Prätor noch beſuchte, Orbilius Pupillus Beneventanus des Horatii Lehrmeiſter, Attejus Philologus, M. Valerius Cato, M. Terentius Varro, Tyrannion, Dionyſius von Halicarnaß, Cornelius Epicadus, Laberius Hiera, Curtius Nicia, Lenäus des Pompeji Freygelaſſener, Cnejus Plancus, M. Caelius, Iſocrates Tertius, Tyro Ciceronis Freygelaſſener, Timagenes Alexandrinus, Aſinius Pollio Trallianus. Didymus χαλκεντεϱος und βιβλιολαϑης, Ariſtocles Rhodius, Apollodorus Pergamenus, Q. Cäcilius Epirota, Verrius Flaccus, C. Albutius Silus, L. Craßitius, Scribonius Aphrodiſius, C. Julius Hyginus, C. Meliſſus, M. Pomponius Marcellus und viel mehrere, von welchen Suetonius und Jo. Alb. Fabricius Nachricht geben [954]a; es iſt aber zu merken, daß in dieſer

954 a. *Not.* 933 - 936. Vom *Ariſtophane* Byzantino, *not.* 368. vom *Ariſtarcho* und *Cratete Mallote, not.* 319. vom *Apollodoro* Athenienſi, *not.* 951 a. *Varro* in den von vier und zwanzig übrig gebliebenen ſechs Büchern vom 4-9, de Lat. lingua, die *Nic. Perottus* mit ſeinem cornu copiae *not.* 500, *C. Scioppius* Ingolſt. 1605. 8. *Dion. Gothofredus* Genev. 1602. 1622. 4. herausgegeben hat.

dieſer Zeit Polyhiſtores, Philologi, Grammatici, Critici, faſt einerley bedeuteten, und auch viele Poeten, Rhetores und Philoſophi zu dieſen gehören. Nachdem in dieſer Zeit Ariſtoteles die Redekunſt zuerſt recht zu einer Kunſtforme und Wiſſenſchaft gebracht hat, ſind auch viel groſſe Redner in dieſer Zeit berühmt worden. Um ſeine Zeit ſind als Redner bekannt Pericles und ſeine Frau Aſpaſia, Olympias des groſſen Alexandri Mutter, Alexander der groſſe ſelbſt, Barſina ſeine Gemahlin, Pythagoras, Heraclitus, Democritus, Themiſtocles, Empedocles, den Ariſtoteles vor den Erfinder der Redekunſt hält, Corax und Tiſias, zween Sicilianer, welche Cicero als Erfinder der Redekunſt angiebt, Hippias des Piſiſtrati Sohn, Prodicus Ceus, Thucydides, Alcidamas, Xenophon, Ariſtippus, Antiſthenes, Diogenes Cynicus, Theopompus, der unter den Lobrednern des Mauſoli bey der Artemiſia den Preis davon trug, Theodectes, Erythräus, die Sophiſten Thraſymachus Chalcedonius, Polus Agrigentinus, Protagoras, Plato der berühmte Weltweiſe, Cebes der Weltweiſe, ſonderlich die zehen Rhetores, Antiphon, Andocides, Lyſias, Iſocrates, Iſäus, Aeſchines, Lycurgus, Demoſthenes, Hyperides und Dinarchus, deren Leben Plutarchus beſchreibet, doch hat Dinarchus nach dem Ariſtotele gelebt, und den Theophraſtum von Ereſo, einen gleichfals groſſen Redner und Schüler des Ariſtotelis gehöret, Gorgias Leontinus aber hat lange

hat, ſie ſind auch Lugd. Bat. 1601. 8. Dordrac. 1619. 8. Amſt. 1623. 8. ☉ herausgekommen. *Verrius Flaccus* ſiehe unten *S. Pomp. Feſtus*. *Hygini* fabulae Thomae Munckeri ed. Hamb. 1674. 8. *not.* 57. b. *Suetonius* de illuſtr. Grammat. *Fabricius* B. Gr. et Lat. *Hederichs* notit. auctorum. Von den Sammlungen der alten Lateiniſchen Grammaticorum ſ. *not.* 458. 459. 460. *Hyginus* ſtehet auch in *Wilh. Goeſii*, Amſt. 1674. 4. *Thomae Munckeri*, Amſt. 1681. 8. 2 voll. und *Auguſtin van Staveren*, Lugd. Bat. 1742. groß 4. herausgegebenen Mythographis.

lange vor dem Ariſtotele zu Athen zuerſt die Redekunſt vor Geld gelehret, und der gedachte Antiphon Rhamnuſius die erſte Redekunſt geſchrieben [955 a]. Dem Ariſtoteli ſind viele gefolget, als Demetrius Phalereus, Chion, Theophraſtus von Ereſo, Crates, Perſeus, Theodectes, Iſocrates der jüngere, Philiſcus, Demades, Dionyſius von Halicarnaß, Iſocrates der dritte, Tiberius, Apollonius Alabandenſis mit dem Zunamen Molon, und eine groſſe Menge anderer, die hier unmöglich faſt zu erzehlen ſind, davon man ganze Sammlungen hat, als des Henr. Stephani und Aldi Manutii, wie denn die Beredſamkeit von Athen durch ganz Griechenland, und ſo dann durch ganz Aſien und Europa gewandert iſt, wie Cicero bezeuget, und ich oben angeführet habe. Dabey iſt nicht zu vergeſſen, daß zu den Zeiten des Socratis ſchon, der wahren Bered-

955 a. Siehe die §. XXXIIII angeführten Geſchichtſchreiber der Redekunſt, *not.* 973. vom Corax und Tiſias, *not.* 974. vom Gorgia und Antiphon, *not.* 976. *Ariſtotelis* libri III. Rhetor. Cantabr. 1728. 8. mai. *A. E. S. X.* 440. ed. *Chriſto. Schrader*, Helmſt. 1674. 4. ☉. Ei. Rhetor. ad Alexandrum in opp. ed. Paris 1654. f. La Rhetorique d' Ariſtote traduite en François par *Caſſandre*, Amſt. 1698. Haye 1718. 8. *Iac. Burckhard* de Rhetor. Ariſt. praeſtantia praemiſſa diſſ. *Andr. Gothofr. Ammonis* elem. Rhet. Ariſt. Coburg. 1715. 8. Neue Bibl. *V.* 374. *not.* 14. b. *Io. Fabricii* hiſt. bibl. VI. 58. *Morhoff P. I. VI.* I. 2. Gundling v. H. d. G. 942. *Lyſiae* XXXIIII orationes ed. *Io. Taylor*, Lond. 1739. 4. mai. *A. E.* 1741. 481. *Van der Heide* ed. *A. E.* 1682. 376. Vom Iſocrate und Demoſthene ſ. *Plutarchum. Cicero* in Bruto. VIII. VIIII. *Fabricium* B. G. II. 26. *Hederich* 182. 199. *Gundling* v. H. d. G. 982. 914. etc. *Morhoff* P. I. VI. II. 6. 8. *Iſocratis* opp. ed. *Hieron. Wolfii*, Baſil. 1614, 8. 1604 f. *Wilh. Battie*, Cantabr. 1729. 8. mai. *A. E. S. X.* 52. L. G. Z. 1748. 627. *Demoſthenis* opp. ed. *Hier. Wolfii*, Francof. 1604. f. von *Io. Taylor* edit. Cantabr. 1748. 4. 5 voll. L. G. Z. *h. a.* 625. Franzöiſch, Paris 1701. 4. Amſt. 1706. 12. *A. E.* 1701. 12. *Rapin* comparaiſon de Demoſthene et de Ciceron. *Demoſthenis* orat. de rep. Lateiniſch von *Io. Vincent. Lucchesinio*, Rom. 1712. 4. L. G. Z. 1718. 539. *Aeſchines* cum Demoſthene Wolfii. Philoſ. Socratici dialogi ed. *I. Clerici*, Amſt. 1711. 8.

Beredſamkeit durch die Sophiſten groſſer Eintrag geſchahe, denen ſich Socrates widerſetzte, und daher viele Feindſchaft zugezogen hatte, und Carneades mißbrauchte um die Zeiten des alten Catonis die Rednerkünſte dazu, daß er bald die Gerechtigkeit behauptete, bald leugnete, und dadurch andern zu gleichem Mißbrauche Anlaß gab, man ſehe hiebey die § XXXIIII angeführten Schriften [956 a]. Von dem Urſprunge der Redekunſt bey den Römern habe ich ſchon das vornehmſte § XXXIIII gemeldet, dem füge ich bey, daß bey denſelbigen in dieſer Zeit alſo L. Plotius Gallus, L. Otacilius Pilitus, Flavius Blandus, Fabianus, Epidus, Sextus Clodius, C. Albutius Silus, Arellius Fuſcus und andere als Rhetores, hingegen Menenius Agrippa, Artemidorus, Theopompi Sohn, die Hortenſia, des Q. Hortenſii Tochter, Fabius Pictor, Salluſtius, C. Julius Cäſar, M. Antonius, M. Brutus, Dionyſius von Halicarnaß, Hortenſius, Craſſus, Gracchus, Curio, deren Suetonius und Cicero gedenken, und viel mehrere, ſonderlich aber Cicero, als Redner berühmt geweſen ſind, um welchen letztern, von dem Livius mit Rechte ſaget: *Ad Ciceronis laudes perſequendas Cicerone laudatore opus eſt*, ſich Franciſcus Fabricius, Caſpar Sagittarius, Conyers Middleton, Morabin, hernach Petrus Victorius, Janus Guilielmus und Janus Gruterus, Jacob Gronovius, Iſaac Verburg, Jo. Aug. Erneſti und Joſeph Olivetus am meiſten verdient gemacht haben [957 a]. So

956 a. Vom *Demetrio Phal.* *not.* 980. Von den Samlungen der Rhetorum, Redner und Briefe *not.* 975. Von Socratis Streite mit den Sophiſten *not.* 977. Von den übrigen ſ. *Fabricium B. Gr.* und das Gelehrten-Lexicon.

957 a. *Suetonius* de illuſtr. Rhet. in opp. ed. *Pet. Burmanni* Amſt. 1736. 4. mai. *N. A. E.* 1737. 1. ☉ *not.* 981. *not.* 90. b. *Cicero* in opp. Rhetoricis, die den erſten tomum ſeiner operum ausmachen, beſonders de claris orator. *Clericus* arte crit. 342. *Rapin*, *not.* 955 a. *Fr. Fabricii* vita Ciceronis, Büding. cura *Io. Mich. Heuſingeri*, 1727. 8. und in opp. Cic.

So iſt auch bey andern Völkern die Beredſamkeit nicht verabſäumet worden, davon man hin und wieder bey den **Morgenländern**, alten **Galliern** und **Teutſchen**, auch ſo gar bey den **Scythen**, die vortrefflichſten Merkmale antrifft [958] a. Die **Dichtkunſt** hat beſonders aller Orten ihre groſſen Liebhaber und Meiſter in dieſer Zeit gehabt. Von **Griechiſchen Dichtern** gehören in dieſe Zeit **Ariſteas**, **Theſpis**, **Theognis**, **Phocylides**, **Pythagoras**, **Hipponax**, **Anacreon Tejus**, **Chörilus** ein Athenienſer, **Epigenes**, **Epicharmus**, **Melanippides Melius**, **Onomacritus** ein Athenienſer, **Laſus** Hermonienſis Sohn, **Cleobulina Lindia**, **Phrynichus** ein Athenienſer, in der 67 Olympiade, **Cynäthus Chius**, **Atoſſa** die Gemahlin Cambyſis oder Darii, welche zuerſt ihren Leuten Briefe zu ſchreiben ſoll gelehret haben, **Hippys Rheginus**, **Simonides Ceus** der ältere und jüngere [959] a, **Charixena** aus Corfu,

Cic. *Verburgii*. *Sagittarius* de vita ac ſcriptis Plauti, Terentii ac Ciceronis, Altenb. 1671. 8. *Middleton* the life of Marcus T. Cicero, Lond. 1742. 8. mai. *N. A. E.* 1742. April. L. G. Z. 1743. 265. 487. 1744. 132. 571. *Morabin* hiſtoire de Ciceron, Paris 1743. 4. L. G. Z. 1748. 465. 1745. 802. Opp. prima Aldina Venet. 1519. 1522. 8. *Victorii* Venet. 1537. f. 4 voll. *Gruteri* Hamb. 1618. f. 2 voll. *Gronouii* Lugd. Bat. 1692. 4. 2 voll. *Verburgii* Amſt. 1724. f. 4. 8. *Clerc B. a. m. XXIII.* 159. *Erneſti* Lipſ. 1737. 8. mai. 6 voll. *N. A. E.* 1740. 441. *Oliueti* Paris 1741. 4. mai. L. G. Z. 1742. 211. 643. 1741. 625. ☉ Von der neuen Ausgabe *Oliveti* opp. Ciceron. Genev. 1747. 4. 9 voll. L. G. Z. 1747. 354. *not.* 27. b. *Hieron. Longomarſini*, Florent. f. L. G. Z. 1742. 153. Vom *Cicerone* ſ. *Quintilianum*. *Morhoff* P. I. l. XXIII. 12. 13. 18. *l. II. VI.* 6. 7. *l. II. XI.* 11. *l. IIII. XI.* 7. *l. VI. l.* 9. *Io. Alb. Fabricii B. L. l.* VIII. 88. *Io. Fabricii* hiſt. B. VI. 335. Gundling v. H. d. G. 1262. *C. H. L. I.* 80. *Hederich* 322. Die opp. Ciceronis Amſt. 1659. 12. 10 voll. ſind auch ſchön, auch die Berliniſche.

958 a. Siehe die Geſchichtſchreiber der Redekunſt *not.* 960-972. Von den Scythen *Curtium* VII. 8. Von den Teutſchen *Tacitum* de mor. Germ. XI. Meine Philoſoph. Redekunſt II. 420.

959 a. *Theſpis* hat in der ein und ſechzigſten Olympiade die erſte Tragödie auf einem Wagen geſpielet. *Theognis*, *Phocylides* und *Pythagorae* aurea carmina ſtehen im

Corfu, eine Dichterin, Panyaſis von Samos oder Halicarnaß, Timocreon Rhodius, Chörilus Samius, Phormus ein Syracuſaner, Magnes ein Athenienſer, Dinolochus ein Sicilianer, Cratinus, Aeſchylus, Pratinas Phliaſius, Achäus, Jon Chius, Melanipes der jüngere, Myrtis, Corinna Theſpia und Thebana, der Myrtis Schülerin, Pindarus ein Thebaner, die Comödienſchreiber, Plato der Dichter, Crates, Hermippus, Ariſtophanes [960 a], Teleclides,

im *Neandro not.* 27. a. *Fabricius* B. Gr. II. 11. 12. 16. *not.* 940 a. Vom *Pythagora*, *Diogenes Laertius* VIII. 1. *Valerius Max.* VIII. 7. *Morhoff P. I. VII. II.* 13. *Hederich*, 108. Stolle Anmerk. 32. Gundling v. H. d. G. 915. *Pythagorae* aurea carmina ſtehen auch in *Frid. Sylburgii* Samlung Vltrai. 1659. 12. beſonders von *Io. Chriſt. Knauth*, Argent. 1720. 8. *A. E.* 1720. 547. von *Io. Adam Schier*, Lipſ. 1750. 8. wo voran alle Ausgaben ſtehen, L. G. Z. 1750. 503. *Hieroclis* commentarius in ea ed. *Pet. Needham*, Cantabr. 1709. 8. ☉. *A. E.* 1710. 348. La vie de Pythagore, ſes ſymboles, ſes vers dorez et la vie d' Hierocles et ſes commentaires ſur les vers de Pythagore par *A. Dacier*, Paris 1706. 12. 2 voll. *Clerc B. ch. X.* 181. *Jamblichi* vita Pythagorae *Lud. Küſter*, Amſt. 1707. 4. *A. E.* 1708. 239. Vom *Anacreon*, *Morhoff P. I. VII. II.* 11. *Fabricius* B. G. II. 15. *Voſſius* de poet. Gr. IIII. *Hederich* 116. Stolle H. d. G. 207. editiones *Eilh. Lubini*, Roſt. 1597. 4. *Ioſ. Barneſii* Cantabr. 1705. 12. mai. ☉. *A. E.* 1706. 457. *Clerc B. ch. XI.* 335. *Io. Corn. de Pauw* Trai. ad Rhen. 1732. 4. *N. A. E.* 1732. 202. *Michael Maittaire* Lond. 1725. f. *N. A. E. S. II.* 193. Italiäniſch Venet. 1736. 4. *Io. Lamii*, Florent. 1742. 12. L. G. Z. 1742. 649. Franzöſiſch mit der *Sappho* par *Mad. Dacier*, Amſt. 1718. 8. *A. E.* 1683. 402. par le poete ſans fard *Franc. Gacon*, Rotterd. 1712. 8. *Clerc B. ch. XXV.* 228. T. *A. E. I.* 232. Mit der *Sappho*, Lond. 1733. 12. mai. *N. A. E.* 1739. 664. Von den übrigen ſ. *Lambecium*, *Voſſium*, *Fabricium* und das Gelehrten-Lexicon.

960 a. Vom Aeſchylo ſ. *Morhoff* P. I. VII. II. 5. *Fabricius* II. 16. *Voſſius* de poet. Gr. V. *Hederich* 125. Gundling v. H. d. G. 998. Stolle H. d. G. 182. Anmerk. 38. Editiones *Henr. Stephani* 1557. 4. 1567. 12. *Thom. Stanleii*, Lond. 1663. f. *Io. Corn. de Pauw* Hagae, 1745. 4. 2 voll. L. G. Z. 1746. 52. 320. 1749. 912. Von den Poetinnen ſ. *not.* 942 a. Vom *Pindaro*, *Morhoff P. I. VII. II.* 10. *Fabricius* B. Gr. II. 15. *Voſſius* l. c. V. *Hederich* 121. Gundling v. H. d. G. 990. Stolle H. d. G. 207. Anmerk. 38. Pindari edit. *Eraſmi Schmidii*, Witt. 1616. 4. *Nic. Sudorii*, Oxon.

leclides, Eupolis, Phrynichus in der ſechs und ſiebenzigſten Olympiade, Lycus oder Lycis, Amepſias, Theognis Chion, Philocles, Diocles ein Athenienſer, Philyllius, Sannyrio Canabus, Aemius, Philonides Athenienſis, deſſen Sohn Nicochares, Nicophron ein Athenienſer, Ariſtylus, Ariſtomenes ein Athenienſer, Theorus, Archippus, Strattis, Philiſtion Pruſäenſis oder Sardianus, Chäremon, Theophilus Epidaurus, Antiphanes Caryſtius, die Tragödienſchreiber Ariſtarchus Tegeates, Sophocles, Euripides, Phaläcus 961 a, Euphorion, Nicomachus Athenienſis, Cephiſodorus Athenienſis, Agathon, Chärephon Athenienſis, Sthenelus, Morſimus, noch andere, Bacchylides Ceus ein Lyricus, Dionyſius Pheräus, Antilochus, Evenus, Antimachus Clarius, Critias, die Poetinnen, Teleſilla Argiva, Praxilla Sicyonia, Aſpaſia Mileſia, der Mimographus Sophron Syracuſanus,

 die

Oxon. 1697 f. *Pauli Stephani* ed. *not.* 941 a. Vom Ariſtophane ſ. *Plutarch.* educ. lib. XIIII. 14. *Fabricium* B. G. II. 21. *Morhoff P. I. VII. II.* 8. *Voſſius* l. c. VI. *Hederich* 178. Gundling v. H. d. G. 1004. Stolle H. d. G. 189. Anmerk. 39. Ed. *Lud. Küſteri* Amſt. 1710. f. ⊙. *Clerc B. ch. XVIIII.* 263. *XV.* 109. *A. E.* 1710 37. Von den übrigen ſ. die angeführten.

961 a. Von den meiſten hier benannten muß man *Lambecium, Voſſium, Fabricium, Hederich* und das Gelehrten-Lexicon nachſchlagen. Vom *Sophocle, Morhoff I. VII. II.* 6. *Fabricium* B. G. II. 17. *Voſſium* l. c. IIII. *Hederich* 133. Gundling v. H. d. G. 1001. Stolle H. d. G. 182. Anmerk. 38. Edit. *Henr. Stephani*, Genev. 1603. 4. &. *Wilh. Canteri*, Heidelb. 1597. 8. Cantabr. 1668. 1672. 8. *Thom. Iohnſon* Lond. 1749. 8. mai. L. G. Z. 1749. 65. ⊙. Franzöiſch par *A. Dacier* der Oedipus und Electra, Paris 1693. 8, *Clerc B. u. XXIIII.* 261. Man ſehe von ihm auch *Valer. Max.* VIIII. 12. Vom Euripide ſ. *Morhoff* I. VII. II. 7. *Fabricius* B. G. II. 18. *Voſſius* l. c. V. VI. *Hederich* 141. Gundling *l. c.* 998. Stolle H. d. G. 183. Anmerk. 39. *Valer. Max.* VIIII. 12. Edit. *Wilh. Canteri*, Genev. 1602. 4. *Ioſua Barnes*, Cantabr. 1694 f. ⊙. *A. E.* 1695. 355. *Clerc B. ch. VI.* 241. *Gellius* noct. Att. XV. 20. *Phalaecus* hat das *genus Phalaecium* erfunden.

die Comödienſchreiber Amphis, Apollophanes, Anaxilas, Anaxandrides Rhodius oder Colophonius, Eubulus Cettius, Mneſimachus, Araros, Philetärus, Agathon, Theopompus, der von dem Geſchichtſchreiber gleiches Namens zu unterſcheiden iſt, Nicoſtratus, Ephippus ein Athenienſer, Epicrates Ambraciota, Philippus: Die Tragödienſchreiber Amphiareus, des Iſocratis Stiefſohn, Aſclepiades, Aſtydamas, Jophon, Melitus, Diogenes, genannt Oenomaus, Melanthius, Carcinus, Agathon, Aſtydamas der jüngere, andere: Timotheus Mileſius, Philoxenus Cytherius, Pigres der Königin Artemiſiä Bruder, der zu iedem Verſe im Homero einen Pentameter machte, Teleſtes Selinuntius und Polyjedus, Lyſis ein Pythagoräer, des Epaminondä des Thebaners Lehrmeiſter, der die güldenen Gedichte unter Pythagorä Namen ſoll gemacht haben, Xenoclides ein Athenienſer [962]a. Weiter gehöret hieher ſelbſt der Ariſtoteles, der auch die Dichtkunſt zuerſt als eine Wiſſenſchaft vorgetragen hat, ſodann die Comödienſchreiber Myrtillus, Hermippus, Philippides ein Athenienſer, Lycon, Alexis, Archedicus, Menander, Philemon, Apollodorus Gelous, Poſidippus, Diphilus Sinopenſis, Rhinton Tarentinus, Sophilus Sicyonius oder Thebanus, Stephanus des Alexidis Sohn: Die Tragödienſchreiber Soſicles Syracuſius, Euphantus Olynthius, Neophon oder Neophron, Theodectes von Phaſelis der ältere, auſſer dieſen Philetas Cous, Chörilus, Agis ein Argiver, Aeſchrion von Mitylene, Euhemerus und Simmias

962 a. Von den Poetinnen ſ. *not*. 942 a. Anaxandrides hat zuerſt geile Dinge auf die Schaubühne gebracht. Araros war des Ariſtophanis Sohn in der hundert und erſten Olympiade. Von den übrigen ſ. die angeführten Scribenten. Einige von ihnen übrige Stücke ſind in den gedachten Samlungen befindlich. Vom *Lyſis* ſ. *Omeis*, *not*. 21 b. 90.

mias Rhodius der jüngere. Ferner die Comödienſchreiber Anaxippus, Poſidippus, Damoxenus, die Tragödienſchreiber Homerus der jüngere, Alexander Aetolus, andere: Manethon, Eratoſthenes, Timon Phliaſius der Sillographus, Sotades ein unzüchtiger Dichter, Theocritus ein Syracuſaner, Antagoras Rhodius, Hermodotus, Callimachus Cyrenenſis, Heraclitus Halicarnaſſenſis, Aratus Solenſis, Myro eine Dichterin von Byzanz, Lycophron, Soſitheus, Apollonius Rhodius, Euphorion Chalcidenſis, Callimachus junior, Simonides Magneſius, Cleanthes von Aſſus, Nicander von Colophon, Bion, Moſchus, Scymnus Chius, Philicus. Endlich in den letzten hundert Jahren vor Chriſti Geburt Dionyſius Σκυτοβραχιων, A. Licinius Archias, Alexander, Philodemus Epicureus, Aeſopus, Parthenius, Theodonis, Boethus Tarſenſis, der Kaiſer Auguſt, Hemitheon Sybarita, Juba König in Mauritanien, Nicolaus Damaſcenus, Antipater Theſſalonicenſis, und faſt unzehliche, von denen Voßius, Fabricius, Lambecius, Hederich und das Gelehrten-Lexicon nachzuſehen ſind, davon ich nur etwas weniges anmerke, weil die ganze Sache in die beſondere Hiſtorie der Dichtkunſt gehöret [963 a]. Im dritten Jahrhundert vor

 Chriſti

963 a. *Ariſtoteles* de poetica, in opp. Paris, 1654 f. 2 voll. *Morhoff P. I. VII. I.* 2. 3. Franzöiſch par *A. Dacier*, Paris, 1692. 12. *A. E.* 1692. 560. Amſt. 1733. 12. Lateiniſch von *Theod. Goulſton*, Cantabrig. 1696. 8. *A. E.* 1697. 377. Italiäniſch von *L. Caſtelvetro*, Baſil. 1576. 4. Ihn haben erkläret *Ant. Seb. Minturnus* libris VI. de poeta, Venet. 1559. 4. &. *Alex. Piccolomineus* Venet. 1575. 4. *Paulus Benius*, Venet. 1616. 1623 f. der auch *Platonis* poeticam aus ſeinen Dialogis hinzugethan hat. *Dan. Heinſius* de tragoediae conſtitutione, cui et *Ariſtotelis* de poetica libellus cum notis et interpretatione accedit, Lugd. Bat. 1643. 12. *Aratus* Solenſis phaenomenorum ſcriptor *Io. Andr. Schmidii* Ienae, 1685. Ib. *Hug. Grotii* ſyntagma Arateorum, Lugd. Bat. 1600. 4. *Io. Felli* editio, Oxon. 1672. 8. Simmias iſt der älteſte, der figurirte Gedichte, als ein Ey, ein Beil, zween

Chriſti Geburt fiengen die Lateiniſchen Dichter zu Rom an, ſich hervorzuthun; unter dieſen iſt der erſte **Livius Andronicus**, der die erſte Tragödie zu Rom unter dem **C. Claudio Centone** und **M. Sempr. Tuditano** Bürgermeiſtern vorſtellete, im Jahre nach Erbauung der Stadt Rom, ohngefähr fünfhundert und vierzehen, oder der Welt dreytauſend ſiebenhundert und zehen, ob wol ſchon vorher die Saliariſchen Lieder bekannt waren, und man ſchon in den Geſetzen der zwölf Tafeln böſe Gedichte verboten hatte; dem folgten **Cnejus Nävius**, der in der hundert vier und vierzigſten Olympiade ſtarb, deſſen Grabſchrift **Gellius** anführet, **Qvintus Ennius**, der im Jahre nach Erbauung der Stadt Rom fünfhundert und funfzehen gebohren wurde zu Rudia, und im fünfhundert fünf und achtzigſten Jahre nach der Erbauung Roms ſtarb, **Plautus**, der in der hundert fünf und funfzigſten Olympiade, im fünfhundert vier und funfzigſten nach der Erbauung Roms ſtarb [964]a, **Cäcilius Statius** ſtarb in eben dem Jahre, da

zween Flügel, nachgelaſſen hat, ed. *Salmaſii*, Paris 1616. 4. und in *Crevii* muſeo philolog. Lugd. Bat. 1700. 8. Vom *Theocrito* ſ. *Hederich* 243. und die andern angeführten, Edit. *R. Weſt*, Oxon. 1699. 8. *Clerc B. ch. VI.* 292. *A. E.* 1699. 236. mit andern ſtudio *Dan. Heinſii* ex offic. Commel. 1604. 4. und Paris 1628. 8. Lond. 1729. 8. ⊙. *A. E.* 1732. 355. *Callimachus* ſ. *Hederich*, 246. etc. Ed. *Ez. Spanhemii*, Vltrai. 1697. 8. 2 voll. ⊙. *Henr. Stephani* 1577. f. *Annae Fabrae*, Paris 1675. 4. *A. E* 1697. 487. *Clerc B. ch. XXII.* 234. *Io. Frid. Strubelii*, Lipſ. 1741. 8. Vom *Lycophron*, *Hederich*, 249 etc. Edit. *Io. Potteri* mit *Iſaac Tzetzis* comment. Oxon. 1697. 1702. f. *Clerc B. ch. VI.* 271. *A. E.* 1698. 103. er iſt der ſchwereſte griechiſche Dichter, und hat die *Anagrammata* erfunden. Theocritus, Lycophron, Aratus, Nicander, Apollonius, Philicus, Homerus der jüngere werden das Siebengeſtirn genennet. *Apollonii Rhodii* *αργοναυτικα*, Lugd. Bat. 1641. 8. *Io. Andr. Cnoblach* de myſteriis Samothracum ad Apoll. Rhod. Witt. 1707. ♄. *Bion et Moſchus Nic. Schwebelii*, Venet. 1746. 8. ⊙ L. G. Z. 1746. 122. *Io. Heskin*. Oxon. 1749. 8. L. G. Z. *b. a.* 297.

964 a. *Liuii Andronici* vita per *Caſp. Sagittarium*, Altenb. 1672. 8. *Gellius* XVII. 21. ſeine übrig gebliebenen Stücke ſtehen in

da Ennius ſtarb, P. Terentius Afer, M. Pacuvius, L. Attius, Lucius Licinius Lucullus, Attilius, Q. Trabea, P. Licinius Tegula oder Imbrex, Turpilius, C. Lucilius der erſte lateiniſche Satirenſchreiber, P. Cornelius Scipio, Aemilianus Africanus Minor, M. Furius Bibaculus, A. Furius Antias, C. Titius und Afranius [965 a]. Endlich lebten im nächſten Jahrhundert vor Chriſti Geburt T. Lucretius Carus, Q. Novius, L. Pomponius Bononienſis, L. Plotius, M. T. Cicero, L. Cornelius Sylla, L. Julius Calidius, T. Qvinctius Atta, C. Memmius, Q. Hortenſius, M. Valerius Cato, Q. Tullius Cicero, C. Valerius Catullus, Cäſius, Aqvinius, oder Aqvilius, und Ci-

in *Maittaire*, *Stephani*, *Voſſii*, *Almeloveeni* und andern Samlungen, davon unten und *Fabricii* B. L. Nachricht zu finden iſt. Vom *Ennio* ſind *Franc. Heſſelii* ed. Amſt. 1707. 1711. 4. ⊙. *A. E.* 1707. 9. *Clerc B. ch. XI.* 183. und in andern Samlungen. *Plauti* ed. *Frid. Taubmanni*, Francof. 1621. 4. Pataυii 1725. 8. ⊙. *A. E.* 1730. 427. *Io. Frid. Gronouii*, Lugd. Bat. 1684. 8. 2 voll. Franzöiſch *H. P. de Limiers*, Amſt. 1719. 12. X. tomi. *Clerc B. a. m. XI.* 220. *A. E.* 1719. 329. und *Guedeville*, Leiden 1719. 12. X tomi, *A. E. l. c.* *Fabricii* B. L. II. 14. par *Mad. le Fevre*, Paris, 1683. 12. *A. E.* 1683. 404. *Iacobi Operarii* in vſum Delphini, Paris, 1679. 4. 2 voll. Prima Venet. 1472. f. *Georg Merulae*, *Giornale de letterati d' Italia XVII.* 297. *Philipp. Parei* Lex. Plautinum, Hanouiae, 1634. 8. *C. Sagittarii* de vita et ſcriptis Plauti, Terentii et Ciceronis, Altenb. 1671. 8. *Io. Fabricii* hiſt. B. VI. 300. 314. *Naeuii* Grabſchrift beym *Gellio I.* 24.

965 a. *Terentii* ed. prima 1469. f. *Arnold Henr. Weſterhouii* Hagae 1726. 4. mai. 2 voll. ⊙. 1732. 8. mai. *A. E.* 1726. 252. 1732. 353. *Franc. Hare*, Lond. 1724. 4. L. G. Z. *h. a.* 82. 1725. 212. 1727. 51. 91. *Rich. Bentley* Cantabr. 1726. 4. mai. ♂ Amſt. 1727. 4. mit dem *Phaedro* und *Publio Syro*. L. G. Z. 1727. 92. *A. E.* 1726. 252. 1727. 13. 18. Alia Cantabr. 1701. 4. *Clerc B. ch. III.* 259. *Frid. Lindenbrogii*, Francof. 1623. 4. *Nic. Camus* in vſum Delphini, Lond. 1709. 8. cum integr. not. variorum, Amſt. 1686. 8. *Martini Hugenii*, Amſt. 1710. 8. *Clerc B. ch. XX.* 449. Franzöiſch par *Mad. Dacier*, Rotterd. 1717. 8. *Clerc B. a. m. VIII.* 200. Amſt. 1724. 12. 3 voll. *Clerc B. u. X.* 295. T. *A. E. V.* 276. *A. E.* 1724. 42. Vita *Terentii* per *C. Sagittarium*, *not.* 964 a. *Quintilian. X*, 1.

cero gedenket auch eines Aqvinas, Suffenus, P. Terentius Varro, M. Terentius Varro, Dec. Laberius, Albinus, C. Helvius Cinna, C. Licinius Calvus [966] a. Ferner C. Julius Cäſar, Valerius Soranus, Cn. Mattius, Nunnius oder Ninnius Craſſus, Hoſtius, P. Terentius Varro Atacinus, P. Syrus Mimographus, Cornificius und ſeine Schweſter Cornificia, Bathyllus, der ſich des Virgilii erſte Arbeit zueignete, P. Virgilius Maro [967] a, C. Aſi-

966 a. *Lucretii* erſte Edition iſt *Hieron. Avantii*, Veron. 1486. f. Hernach ſind zu loben ed. *Thom. Creech*, Lond. 1717. 8. mai. Oxon. 1695. 8. *A. E.* 1696. 149. *Nouvelles de la rep. d. l.* 1700. Eine andere ohne Noten mit var. lect. prächtig gedruckt mit Kupfern, Lond. 1712. f. reg. aug. *A. E. S. VI.* 193. N. Büchersaal *V.* 1. *Sigeb. Havercampii* Lugd. Bat. 1725. 4. mit Kupfern ⊙. T. *A. E. X.* 285. L. G. Z. 1729. 251. *A. E.* 1727. 162. *Mich. Fayi* in vſum Delphini, Paris, 1680. 4. *Dionyſ. Lambini*, Francof. 1583. 8. *Dan. Parei* cum Lexic. Lucretiano, Francof. 1631. 8. mit *Scipione Capacio* de principiis rerum und *Aonio Paleario* de animorum immortalitate und dem Leben *Lucretii* vom *Dionyſ. Lambino*. Franzöiſch mit dem Lat. par *de Coutures*, Paris, 1692. 12. 2 voll. *A. E* 1693. 356. Engliſch vom *Thom. Creech*, Lond. 1714. 8. *Clerc B. u. XXII.* 184. *B. ch. XVII.* 42. *XXVI.* 149. Italiäniſch vom *Alex. Marchetti* Lond. 1717. 8. *Memoires de Trevoux* 1718. I. 381. die kleinſte Ausgabe iſt, Amſt. 1620. 24. Vom *Catullo* merke ich primam Parm. 1473. f. *Iſaac Voſſii* Lond. 1684. 4. ♂. *A. E.* 1685. 72. *Io. Anton Vulpii*, Patauii 1737. 4. mai. ⊙. *N. A. E.* 1740. 289. *Phil. Syluii* in vſum Delphini, Paris, 1685. 4. *A. E.* 1686. 215. *De la Chapelle* les amours de Catulle et Tibulle, ***not.*** 969 a.

967 a. Vom Virgilio iſt die erſte Ausgabe vom *Vindelino Spira*, Venet 1470. f. *Aldus* hat die erſte mit Curſivlittern, Venet. 1501. 8. gedruckt. Editiones ſind *Pancratii Maſvicii*, Leov. 1717. 4. ⊙. *A. E* 1717. 390. Virgilius ohne Noten mit Kupfern, Lond. 1750. groß 8. L. G. Z. 1750. 721. *Steph. Andr. Philippe*, Paris, 1746. 12. 3 voll. L. G. Z. *h. a.* 51. *Pet. Burmanni*, Amſt. 1714. 12. Amſt. 1746. 4 4 voll. ⊙ L. G. Z. *h. a.* 203 307. Virgilius *Martini*, Cantabr. 1746. 8. L. G. Z. *h. a.* 866. Virgilius collatione ſcriptorum Graec. illuſtratus *Fuluii Vrſini*, Leouard. 1747. 8. L. G. Z. *h. a.* 843. Rom. 1741. f. L. G. Z. 1742. 579. *Lud. de la Cerda*, Colon. 1647. f. *Car. Ruei* in vſum Delphini, Lond. 1707. 8. *Clerc B. u. X.* 261. Venet. 1713. 4. Amſt. 1692. 4. Hagae Com. 1723. 4. *Iac. Emeneſſii*, Lugd. Bat. 1680. 8. 3 voll. cum

C. Aſinius Pollio, Caßius Severus Parmenſis, Varius, Gracchus, Codrus, Bavius, Mävius, Anſer, C. Rabirius, Cornelius Gallus Forojulienſis, C. Cilnius Mäcenas, Q. Horatius Flaccus, deſſen Dichtkunſt beſonders wohl zu merken iſt, Plotius Criſpinus, Tucca, Varus, Aemilius Macer Veronenſis, Philiſtio Magneſianus Mimographus [968 a], P. Ovidius Naſo und ſeine Corinna,

cum notis *Seruii*, Baſ. 1534. 4. *Frid. Taubmanni* Francof. 1618. 4. *Wilh. Binaldi*, Lond. 1716. 12. *Clerc B. a. m. V.* 159. Elzeuiriana, Lugd. Bat. 1636. 12. Vtrecht, 1704. 12. *Io. Fabricii* hiſt. bibl. VI. 320. Franzöiſch vom Abbé *de la Chandelle de S. Remy*, Paris, 1736. 8. 4 tomi. *A. E.* 1739. 48. Teutſch von Jo. Chriſt. Schwarz, Regenſpurg 1742. 8.

968 a. *Horatii* erſte Ausgabe, Mediolan. 1476. f. Andere Ausgaben *Geo. Fabricii*, Baſil. 1555. f. *P. Gualth. Chabotii*, Baſil. 1615. f. *Richard Bentley*, Amſt. 1713. 4. *A. E.* 1712. 481. 1713. 393. *Clerc B. ch. XXVI.* 260. *B. a. m. VII.* 63. *Thomae Bentley*, Cantabr. 1713. 8. *Alex. Cuningham*, Hagae Com. 1721. 8. *A. E.* 1722. 377. Eine ganz in Kupfer geſtochene Ausgabe, London 1734. groß 8. *Gundling C. H L. I.* 208. *Pet. Burmann*, Traiecti 1699 12. 1713. 12. *A. E.* 1699. 367. *S. VI.* 30. *Wilh. Baxter*, Lond. 1725. 8. *A. E.* 1702. 206. *S. VIIII.* 425. da iſt der *Helen. Acron* und *Pomp. Porphyrion* dabey, wie bey des *Iac. Cruquii*, Antw. 1611. 4. Vom *Steph. Andr. Philippe*, Paris 1746. 12. *L. G. Z. h. a.* 707. 1747. 425. Lond. 1750. *L. G. Z. h. a.* 409. Von Geßners Ausgabe *L. G. Z.* 1750. 525. *Petri Rodelii* in vſum Delphini, Toloſae, 1683. 8. *A. E.* 1685. 448. *Clerc B. u. X.* 271. und des *Lud. Deſprez*, Venet. 1728. 4. *Tiberii Hemſterhuys*, Amſt. 1726. 4. *Eilhard Lubini* paraphraſis, Francof. 1612. 4. Franzöiſch vom *Dacier*, Amſt. 1727. 8. 10 voll. *A. E.* 1692. 88. 1710. 117. *Clerc B. ch. XVII.* 412. Vom *Tarteron* mit *Pierre Coſte* Anmerkungen, Amſt. 1710. 12. 2 voll. *Clerc B. ch. XX.* 228. Vom *Sanadonis*, Paris 1728. 4. 2 voll. Engliſch und Lat. von *Thom. Creech*, Lond. 1718. 12. Engliſch vom *S. Dunſter* Lond. 1712. 8. *A. E.* 1713. 369. Seine ars poetica vom *Dacier* mit einem Commentario, Franzöiſch, Paris 1697. 12. Vom Andr. Heinr. Buchholz, Teutſch, Rinteln 1639. 8. Vom Jo. Geo. Eccard in ſeinen Poetiſchen Nebenſtunden, Braunſchw. 1721. 8. Vom Carl Heinr. Lange, Lübeck, 1729. 4. Vom Jo. Chriſto. Gottſched. S. Samlung critiſcher Schriften *VIIII.* 75. *Fabricius* Bibl. Lat. I. 13. andere Alte nennet *Morhoff P. I. VII. I.* 5. *II.* 1. die de arte poetica geſchrieben haben. Vom Horatio handelt auch *Morhoff P. I. VII. I.* 4. *I. IIII. XI.* 15. Gundling v. H. d. G. 1162. *Io. Maſſon*

rinna, die dritte oder Römiſche, eine gute Dichterin, Albius Tibullus, Sextus Aurelius Propertius [969 a], Sextilius Ena Cordubenſis, A. Cornelius Alpinus, Gratius, der zuerſt von der Jagd ein lateiniſches Gedicht geſchrieben hat, C. Pedo Albinovanus, Aulus Sabinus, Titius Septimius, Cornelius Severus, Ariſtius Fuſcus, Domitius Marſus, Fannius, T. Valgius, Octavius, Ponticus, C. Meliſſus, der eine neue Art von Comödien erfand, die von

ſon vita Horatii, Lugd. Bat. 1708. 8. Lond. 1715. 12. *Clerc B. ch. XIIII.* 223. *B. a. m. V.* 162.

969 a. *Ouidii* erſte Ausgabe Rom. 1471. f. 2 voll. per *Conrad Sweinheim* et *Arnold Pannarz* und Veneta 1472. f. *Iac. Rubei*, ſ. *Giornale de letterati d Italia XXIIII.* 101. Andere Ausgaben *Pet. Burmanni*, Amſt. 1727. 4. 4 voll. ⊙. *A. E.* 1727. 247. T. *A. E. XI.* 284. Eben deſſen kleine, Amſt. 1714. 12. *A. E.* 1715. 176. *Burchard Cnippingii*, Amſt. 1683. 1702. 8. 3 voll. *Nic. Heinſii* Amſt. 1661. 12. 3 voll. *Dan. Criſpini* in vſum Delphini, Lugd. 1689. 4. 4 voll. *A. E. S. I.* 544. Eine Londenſche 1715. 16. *Clerc B a. m. V.* 168. Franzöiſch par *Mich. de Marolles*, Paris 1661. 8. 7 voll. Die Epiſteln par *Caſp. Bachet de Meziriac*, Hagae Com. 1716. 8. Die Metamorphoſes Lat. und Franz. par l'abbé *Banier* mit *Picarts* fig. Amſt. 1732. groß f. 2 voll. Vita *Ouidii* per *Io. Maſſon*, Amſt. 1708. 8. *Clerc B. ch. XV.* 408. *Gundling* v. H. d. G. 1176. Vom Tibullo merke ich nur edit. *Iani Brouckhuſii*, Amſt. 1708. 4. ⊙. *A. E. S. IIII.* 193. *Clerc B. ch. XV.* 365. *Sam. Koeleſer a Kereſeer* Tibullus Coruinianus, Claudiopoli 1727. 8. *A. E.* 1727. 451. prima Veneta 1475. f. *Chriſto. Frid. Ayrmanni* vita Tibulli, Witt. 1719. 8. Joachim Meiers Durchl. Römerin Delia, Leipz. 1707. 8. L. G. Z. 1732. 525. aus dem Tibullo, der auch aus dem Catullo die Durchl. Römerin Lesbiam, Leipz. 1690. 8. herausgegeben. *Tibullus* der galante Römer, alle deſſen und *Horatii* Gedichte in einem Roman von *Imperiali*, Frankf. 1707. 8. 2 voll. *De la Chapelle* les amours de Catulle & Tibulle, Amſt. 1716. 12. 2 voll. Vom Propertio prima Venet. 1474. f. *Iani Brouckhuſii*, Amſt. 1727. 4. ⊙. *A. E.* 1702. 296. 1727. 213. *Clerc B. ch. IIII.* 284. Franzöiſch vom *Mich. de Marolles*, Paris 1655. 8. *Thaddaei Donnola* diſſ. de patria *Propertii* edidit *H. L. Schurzfleiſch*, Witt. 1713. 8. Zuſammen *Catullus, Tibullus, Propertius* ed. *Io. Geo. Graeuii*, Trai. 1680. 8. ⊙. *Io. Anton. Vulpii*, Patav. 1710. 4. *A. E.* 1711. 432. *Philipp Syluii*, ſ. *not.* 966 a. Lond. 1716. 12. *Clerc B. a. m. V.* 155. *Gillet de Moivre* la vie de Properce, Paris 1747. 12. L. G. Z. *b. a.* 387.

von ihm *Trabeatae* genennet wurden, er war des Kaiſers Auguſt Bibliothecarius in der Octavianiſchen Bibliothek, Turanius, Lupus Siculus, Battus, Carus, Priſcus, Numa, Marius, Proculus, Fontanus, Capella, C. Cotta, Julius Montanus, Largus, Camerinus, Thuſcus, C. Aſinius Gallus des Pollionis Sohn, C. Caßius, D. Brutus, A. Cäcinna, M. Lepidus, Marcus Acuticus, M. Julius Antonius, und viel mehrere, von welchen allen im Voßio, Lambecio, Fabricio, und Gelehrten-Lexico, auch von vielen im Hederich Nachricht zu finden iſt [970] a. Man ſiehet, wie nunmehro gegen die letzte Zeit dieſes Periodi die Römiſche Dichterey die Griechiſche an einer Menge von Dichtern übertreffe, und ob es wol nicht alles Sterne der erſten Gröſſe ſind am Dichterhimmel, ſo habe ich ſie doch nicht übergehen dürfen, und will nur bey den vornehmſten einige kleine Anmerkungen hinzufügen, und das übrige der beſondern Hiſtorie der Dichtkunſt überlaſſen, aber noch dieſes einzige hinzuthun, daß noch kein Dichter in der Welt geweſen ſey, der es dem Virgilio gleich gethan, ich geſchweige ihn übertroffen hätte. Man hat auch ganze Sammlungen, ſo wol von Griechiſchen [971] a, als Lateiniſchen Dichtern, davon ich theils einige ſchon berühret habe, theils nur

970 a. *Pedonis Albinouani* elegia in *Maecenatem* ſtehet im *Meibom not.* 945 a. Beſonders hat ſie *Io. Clericus* unter dem Namen *Theodori Coralli*, Amſt. 1703. 8. herausgegeben. *Fabricius B. L. I.* 12. 225. 226. Von den übrigen ſiehe die angeführten Scribenten. Vom *Gratio* ſ. *not.* 73 b. *A. E.* 1703. 494.

971 a. *Aldi Manutii*, Venet. 1494. f. *Matthaei Aurogalli* Baſil. 1532. 4. *Ioachimi Camerarii*, Lipſ. 8. *Iacobi Hertelii*, *not.* 941 a. *Iacobi Lectii* corpus poetarum Graec. Genev. 1606. f. *Mich. Neandri*, *not.* 27 a. *Wilh. Morellii*, Paris, 1553. 8. *Henr. Stephani*, *not.* 941 a. *Hug. Grotii*, *not.* 941 a. *Radulphi Wintertoni* collectio gnomicorum, Cantabr. 1661. 8. Von dieſen ſ. *Fabricium B. G.* II. 11. 445. ſeq. Vom *Paul Stephano*, *Io. Criſpino*, *not.* 941 a. Von griechiſchen Dichterinnen *Ful. Vrſini*, *Io. Chriſti. Wolfii*, *not.* 942 a.

nur kurz anzeigen will [972]a. Von andern Völkern hat man ſo wol bey den Morgenländern, den Hebräern, Arabern, Perſern und andern [973]a, als auch bey den Galliern, Celten, Teutſchen, von deren Liedern beſonders Tacitus Meldung thut, den Nordländern und ſo fort [974]a, einige Spuren, die Morhof und andere zeigen, dabey ich mich nicht aufhalten will. Man ſehe hiebey den § XXXV, und die daſelbſt angeführten Geſchichtſchreiber der Dichtkunſt, von der Teutſchen Mahlerey, Tanzkunſt, Rede- und Dichtkunſt und andern Wiſſenſchaften P. Hachenbergen.

§. CCXXVII.

Von den Geſchichtſchreibern und Geographis dieſer Zeit, auch der Genealogie.

So haben auch in dieſem Zeitraume die gröſten und meiſten Geſchichtſchreiber gelebt, da man anfieng die Fabeln fahren zu laſſen, und auf ſichere Urkunden, Denkmale und Nachrichten zu gedenken, wiewol bey der groſſen Anzahl derſelbigen einmal ſich hie und da noch einige Ungewißheit ereignet, und ſo dann ſie nicht alle von gleichem Werthe ſind. Ich will davon, ſo viel ſich etwa ietzo thun läſſet, ein kurzes Verzeichniß herſetzen, von denen

972a. *Roberti* et *Henr. Stephani* fragmenta vet. poet. Lat. Paris, 1564. 8. *Pet. Scriuerii* & *G. I. Voſſii* fragmenta vet. tragic. Lugd. Bat. 1620. 8. *Petri Pithoei* epigram. vet. Lugd. 1596. 8. *Theodor Ianſon ab Almeloveen* fragmenta vet. poet. Amſt. 1686. 8. Ei. epigrammata & poemata vet. Amſt. 1694. 8. ſonderlich das corpus omnium vet. poet. Lat. Genev. 1611. 4. 2 voll. Von dieſen ſ. *Fabricii B. L. IIII.* 1. 664. ſeq. *Mich. Maittaire. not.* 28 a. *P. Burmanni*, *not.* 33 a. *Caſp. Barthii* Venaticos & Bucolicos Latinos Gratii, Nemeſiani, Calpurnii, Spurinnae, Hanov. 1613. 8. *M. Z. Boxhornii* poet. Satyricos minores, Lugd. Bat. 1633. 8. Epigrammatum delectus ex omnibus poetis Latinis, Lond. 1699. 8. *Gerh. Kempheri* poetae Lat. rei venaticae ſcriptores, bucolic. antiq. Lugd. Bat. 1728. 4 mai.

973a. Siehe von dieſen die *not.* 25 a. 26 a. angeführten Scribenten.

974a. *Tacitus* de mor. Germ. ll. III. *Strauchius* diſſ. I. in Taciti Germ. III. § 2. ſeq. Morhof Unterricht von der Poeſie. Siehe die *not.* 29 a. 30 a. 31 a. angeführten Scribenten. Bey den alten Teutſchen hieſſen Geſetze ſo wol *carmina* als *leges.* *Hachenberg* Germ. med. VI.

nen man bey dem Lambecio, Jonſio, Fabricio und andern oben § XXXVI gedachten Geſchichtſchreibern der Hiſtorie, ſonderlich dem Voßio und im Gelehrten-Lexico eine mehrere Nachricht zu ſuchen hat, bey den vornehmſten aber einige Anmerkungen von den Ausgaben ihrer Schriften machen. Von Griechiſchen Geſchichtſchreibern lebten denn in dieſer Zeit noch Acuſilaus ein Argiver, unter der Regierung Cambyſis, Theagenes Rheginus, um eben dieſe Zeit, Hecatäus Mileſius um die Zeit Darii Hyſtaſpis, Eugäon Samius, Dejochus Proconneſius, Eudemius Parius, Democles Phygalenſis, Meleſagorus oder Ameleſagaras Chalcedonius, Charon Lampſacenus, Demaſtes Sigeenſis, Xenomedes Chius, Xanthus Lydus, Dionyſius Mileſius, Menecrates Elaita, Glaucus Rheginus, Pherecydes von Leros, Hellanicus Mitylenäus [975 a], Herodotus von Halicarnaß, ohngefähr vierhundert und funfzig Jahr vor Chriſti Geburt, Thucydides etwa zwanzig Jahr nachher, Steſimbrotus ein Thaſier, Antiochus ein Syracuſaner, Cratippus, Antiphon Rhamnuſius, Herodicus ein Athenienſer, Simonides Ceus der jüngere [976 a]. Ferner Xenophon ein Athenienſer, Eſra und Nehemias bey den Jüden

975 a. Von dieſen ſiehe *Lambecium* l. c. 208. 211. 213. *Ionſium* l. c. *Fabricium* B. Gr. *Voſſium* de hiſt. Gr. *not.* 75 a.

976 a. Vom *Herodoto* ſ. *Fabricium B. G.* II. XX. 695. editiones Venet. 1474. f. Lat. Venet. 1502. f. Graec. Aldina. *Gothofr. Iungermanni*, Francof. 1608. f. *Thom. Gale*, Lond. 1679. f. *Iac. Gronouii*, Lugd. Bat. 1715. f. T. *A. E. IIII.* 229. *A. E.* 1716. 193. ⨀. Franzöiſch *P. du Ryer*, Paris 1714. 12. Apologie pour Herodote par *Henry Etienne*, Haye, 1735. 8. Theolog. *Annal. IIII.* 435. Vom *Thucydide*, *Fabricium B. G.* II. XXV. editiones Aldina Venet. 1502. f. *Aemilii Porti*, Francof. 1599 f. Graeco-Lat. *Io. Hudſon*, Oxon. 1696 f. *A. E.* 1696. 341. *Car. And. Duckeri*, Amſt. 1731. f. ⨀. T. *A. E. XIIII.* 837. *N. A. E.* 1732. 1. Italiäniſch ſ. L. G. Z. 1736. 26. Franzöiſch vom *Ablancourt*, Amſt. 1694. 8. 3 voll. *Gundling* v. H. d. G. 390. 1023. 1024. *Dav. Chytraei* chronologia hiſtor. Herodoti & Thucyd. Helmſt. 1586. 4.

Jüden [977]a, Cteſias Cnidius, Anaximander Mileſius der jüngere, Philiſtus Naucratita, Paläphatus der jüngere Parius, zu den Zeiten Artaxerxis Longimani, ein anderer Paläphatus zu den Zeiten des groſſen Alexanders von Abydene, Ariſtoteles, Alexander der groſſe ſelbſt, Theopompus Chius, Ephorus von Cuma der ältere, Euphantus Olynthius, Simonides von Magneſien, welchen Namen auſſer dem noch andere geführet haben [978]a, Leo Byzantius, Calliſthenes, Hieronymus Rhodius, Hieronymus Cardianus, Clearchus Solenſis, Marſyas Pelläus, Ariſtobulus von Caſſandrien, Clitarchus, Clitus, Anaximenes von Lampſaco, der ältere und der jüngere, Oneſicritus, Nearchus, Ptolomäus Lagi, Strattis Olyn-

977 a. Vom *Xenophon Fabricium* B. G. III. IIII. 70. Hamburg. *Bibl. Hiſtor.* II. 99. *Diog. Laert.* II. VI. 183. Opera edit. *Eduard Wells*, Oxon. 1691-1703. 8. 5 voll. cum *Henr. Dodwelli* chronologia Xenophontea. *A. E.* 1705. 310. Eius Cyropaedia, Oxon. 1727. 4 mai. vom *Thom. Hutchinſon*. *A. E.* 1730. 307. Lond. 1748. groß 8. L. G. Z. 1749. 377. & Oxon. 1727. 4. Eius de Cyri expeditione auch vom *Thom. Hutchinſon*, Oxon. 1735, 4 mai. 1748, groß 8. ſ. *N. A. E.* 1736. 337. 340. L. G. Z. 1748. 657. Eius memorabilia Socratis vom *Io. Aug. Erneſti*, Lipſ. 1738. 8. *N. A. E.* 1738. 53. Franzöiſch vom *Franc. Charpentier*, Amſt. 1699. 8. Teutſch vom C. Thomaſio, Halle 1693. 1720. 8. Xenophontis oeconomicus, apologia Socratis, Sympoſium, Hiero, Ageſilaus, cum animadverſionibus *Io. Aug. Bachii*, Lipſ. 1749. 8. L. G. Z. *a. b.* 463. Vom Eſra und Nehemia ſiehe unten. Vom *Xenophon* ſ. auch *not.* 6 b.

978 a. Vom *Cteſia* ſ. *Fabricium* l. c. II. XXV. 881. *Struuii* B. H. II. 24. Hamb. *Bibl. hiſt.* II. 109. er war Artaxerxis Mnemonis Leibarzt, ſeine Fragmenta ſind bey *Iungermanni* und *Gale* Herodoto, beſonders vom *H. Stephano* mit Agatharchidis Cnidii und Mnemonis oder Memnonis fragmentis, Paris, 1557. 8. herausgegeben. Von den verſchiedenen *Palaephatis* iſt *Fabricius B. G.* nachzuſchlagen, des älteſten libros V. περι απιςων hat *Paul Pater*, Francof. 1686. 8. und *Thom. Gale*, Cambridge 1671. 12. Amſt. 1678. 8. herausgegeben. Vom *Alexandri* M. Tractate, de ſitu & mirabilibus Indiae, der nur Lateiniſch nach Cornelii Nepotis Uiberſetzung vorhanden, wie man vorgiebt, ed. *Andr. Paullini*, Gieſſae 1706. 8. ſ. *Fabricium B. G.* III. VIII. 204. *Hederich.* l. c. 220.

Olynthius, Eumenes Cardianus, Diodotus Erythräus, Antipater, Archelaus ein Egyptier, Chares von Mitylene, Hieronymus Phönix oder der Egyptier, Menächmus ein Sicyonier, Callias ein Syracuſaner [979 a], Megaſthenes, Hecatäus Abderita oder Tejus, Hecatäus Mileſius der jüngere, Hecatäus von Erythräa, Idomeneus von Lampſaco, Euhemerus, Demetrius Phalereus, Lycus Butheros, Daimachus oder Deimachus, Antigonus Caryſtius, Hegeſias Magneſius, Timäus Tauromenita, Beroſus der Babylonier, Manethon der Egyptier Prieſter zu Hierapolis, Philoſtephanus aus Cyrene, Ariſtäus oder Ariſtäas oder Ariſteas der Jude, Duris Samius, Lynceus Samius, Neanthes Cyzicenus, Cteſibius, Soſibius Lacon, Antonius Diogenes, Theodectes von Phaſelis der jüngere, Iſidorus Characenus, Timocrates, Cineas, Demetrius Byzantius, Pytheas Maßilienſis, Hanno der Carthaginienſer, den einige in die vorige Zeit ſetzen [980 a], Hermippus Smyrnäus, Nymphis Heracleota, Zeno, Euphorion Cherroneſiota und Euphorion von Chalcis des groſſen Antiochi Bibliothecarius, welche vielleicht nur eine Perſon ſind, Timarchus, Aratus Sicyonius, Timoſthenes, Phylarchus, C. Acilius Glabrio, der erſte Römiſche Geſchichtſchreiber in griechiſcher Sprache, deſſen Jahrbücher nachgehends Q. Claudius Qvadrigarius in das Lateiniſche überſetzte, Philinus, Soſilus,

979 a. Vom *Hieronymo* Cardiano ſ. Prideaux l. c. I. 689. 690. Die übrigen macht *Lambecius* l. c. 219. namhaft, man ſehe das Gelehrten-Lexicon.

980 a. Alle dieſe nennet *Lambecius* l. c. 221. meiſt aus dem *Voſſio*, dabey *Fabricius B. G.* und *Hederich* l. c. auch das Gelehrten-Lexicon nachzuſchlagen ſind. *Beroſi* Babylonii antiquitates Rom. 1494. Paris 1512. f. Witt. 1612. 8. *not*. 995 a. Vom *Hannone* ſ. *not*. 926 a. Vom Ariſtea dem Juden ſ. Prideaux l. c. II. 35. 45. *H. Hody*, *not*. 541 a. *Dale*, *not*. 866 a.

lus, Charon von Lampſaco der jüngere, Iſter Callimachius, Hannibal der Carthaginienſer Feldherr, und die erſten Lateiniſchen Geſchichtſchreiber Q. Fabius Pictor und L. Cincius Alimentus [981] a. Im andern Jahrhundert vor Chriſti Geburt lebten Polybius von Megolopolis, Eratoſthenes von Cyrene der jüngere, und Eratoſthenes von Marſeille, Heraclides Lembus, Agatharchides aus Cnidus, Artemidorus Ariſtophanius, Strato, A. Poſthumius Albinus, Dionyſius von Halicarnaß der ältere, Jaſon von Cyrene, Ptolemäus Phyſcon oder Evergetes der andere König in Egypten, Apollodorus ein Athenienſer, der die obengedachte Bibliothek und eine Chronik geſchrieben hat, dieſe iſt verlohren gegangen, jene noch vorhanden, Mnaſeas ein Prateenſer, Artemidorus ein Epheſier [982] a. Von lateiniſchen Geſchichtſchreibern M. Porcius Cato der Cenſor, Munatius Rufus, M. Fulvius Nobilior, L. Scribonius Libo, L. Calpurnius Piſo, L. Caßius Hemina, Q. Fabius Maximus Servilianus, C. Fannius, C. Sempronius Tuditanus, L. Cölius Antipater, Sempronius Aſellio, Sex. Gellius, Junius Gracchanus, M. Aemilius Scaurus, Q. Lutatius Catulus und andere [983] a. Endlich lebten in dem nächſten Jahrhundert

981 a. *Lambecius* l. c. 222. *Fabricius B. G.* & L. *Hederich* l. c. Das Gelehrten-Lexicon. *Voſſius* l. c. Siehe unten die Sammlungen, *not.* 989 a. 990 a. *Fabius Pictor* ſtehet auch bey dem *Salluſtio*, Amſt. 1661. 12.

982 a. *Polybius* ed. *Iac. Gronouio.* Amſt. 1670. 8. 3 voll. *Iſaaci Caſauboni*, Hanov. 1609. f. & Franzöiſch vom *Pet. du Ryer* ſ. *Fabricii B. G.* III. XXX. *not.* 467 a. Vom *Agatharchide*, *not.* 978 a. *Dionyſius Halic.* ed. *Frid. Sylburgii*, Lipſ. 1691. f. *Io. Hudſon*, Oxon. 1704. f. 2 voll. *A. E.* 1704. 529. wiewol dieſe Schriften dem jüngern zukommen, *not.* 984 a. ſ. *Fabricii B. G.* III. XXXII. *Hederich* l. c. *Gundling* l. c. *Lambecius* l. c. *Voſſius* l. c.

983 a. Dieſe nennet *Lambecius* l. c. 225. 227. Die Fragmenta von ihnen ſtehen in den vom *Fabricio* B. L. IIII. 4. angezeigten Sammlungen. ſ. *not.* 990 a. Man ſehe das **Gelehrten-Lexicon.**

dert vor Chriſti Geburt als griechiſche Geſchichtſchreiber Alexander Cornelius Polyhiſtor, Theophanes Lesbius, Apollonius Tyrius, Demetrius Magnes, L. Lucullus, M. Tullius Cicero, T. Pomponius Atticus, Timagenes, Aſinius Pollio Trallianus, Artuasdes König in Armenien, L. Aurunculejus Cotta, Caſtor Rhodius Galata, Empylus, Conon, Parthenius Nicänus, Chäremon ein Egyptier, Ariſtocles, Diodorus Siculus, der zuerſt die Hiſtorie der Gelehrſamkeit mit der bürgerlichen verbindet, Dionyſius von Halicarnaß der jüngere [984 a], Dionyſius Pergamenus, Dionyſius von Alexandria, Juba des Königes in Numidien Sohn, Neſtor Tarſenſis, Nicolaus Damaſcenus, Ptolemäus Mendeſius, Memnon oder Mnemon, Socrates Rhodius, Canuſius oder Ganuſius, den einige Caliſium nennen, Adelphius, Lyſimachides: Von lateiniſchen Geſchichtſchreibern L. Cornelius Sylla der Dictator, T. Manilius, L. Cornelius Siſenna, Q. Claudius Qvadrigarius, Q. Valerius Antias, C. Licinius Macer, M. Tullius Cicero, Q. Hortenſius Ortalus, T. Pomponius Atticus, A. Lutatius der jüngere, M. Terentius Varro, P. Nigidius Figulus, L. Aelius Tubero, L. Luccejus, Tanuſius Geminus, Procilius, Proſper, C. Julius Cäſar [985 a], A. Hir-

984 a. Vom *Alexandro Cornelio Polybiſtore* ſ. not. 945 a. Die andern nennet *Lambecius* l. c. 230. 234. Man ſehe *Fabricii B. G.* ſonderlich vom *Diodoro Siculo*, III. XXXI. Dieſen hat herausgegeben *Laurent. Rhodomannus*, Hanouiae 1604. f. &. *Pet. Weſſelingius*, Amſt. 1745. f. 2 voll. L. G. Z. 1746. 157. 1747. 64. 408. ☉. Franzöiſch *Terraſſon*, Paris 1737. 12. Vom *Dionyſio Halic.* ſ. *not.* 982 a. Es iſt noch ein jüngerer *Dionyſius Halicar.* vorhanden, der in die Zeit nach Chriſti Geburt gehöret, davon *Fabricius* l. c Nachricht giebt. Franzöiſch iſt der *Dion. Halic.* ed. par *le Jay*, Paris 1723. 4. 2 voll.

985 a. Von dieſen ſ. *Lambecium* l. c. *Voſſium* de Hiſtoricis Gr. & Lat. *Fabricium B. G.* & L. *Hederich* l. c. *Gundling* V. H. d. G. *Iulius Caeſar* editio prima Romae 1469. f. *Io. Dauiſii*,

Can-

tius, Cornelius Balbus, C. Oppius, P. Terentius Varro Atacinus, Cornelius Nepos, C. Salluſtius Criſpus [986]a, Domitius Marſus, C. Aſinius Pollio, Telephus, Bibulus, des M. Calpurnii Bibuli und der Porciä Catonis Uticenſis Tochter Sohn, P. Volumnius, der Kaiſer Octavianus Auguſtus, M. Valerius Corvinus Meſſalla, Aruntius oder Arruntius, Sulpicius Galba des Kaiſers Galbä Großvater, T. Livius Patavinus, der vortreffliche Geſchichtſchreiber, deſſen Schriften in der folgenden Zeit unter Gregorio Magno zu Rom ein hartes Schickſal erfahren muſten, wie § CCLVIII ſoll gemeldet werden [987]a, Trogus Pompejus, L. Feneſtella,

Cantabr. 1706. 4. *Io. Geo. Graevii*, Amſt. 1697. Lugd. Bat. 1713. 8 mai. *A. E.* 1697. 311. *Sam. Clarke*, Lond. 1712. f. reg. Das iſt die koſtbarſte Ausgabe von einem Auctore, 1720. 8. *A. E.* 1714. 46. *Clerc B. ch. XXVI.* 112. *Franc. Oudendorpii*, Lugd. Bat. 1737. 4. *N. A. E.* 1737. 337. T. *A. E.* XVIIII. 1. *Io. Godwin* in vſum Delphini, Paris 1678. 4. Lond. 1693. 8. Franzöiſch vom *Ablancourt*, Paris 1650. 4. & 12. und vom *Ludouico* XIIII. Rege Galliae, Paris 1661. f. Italiäniſch, Venet. 1575. 4.

986 a. Von dieſen ſ. angeführte Scribenten, vom *Cornelio Nepote* beſonders *Frid. Menzii* program. Lipſ. 1749. L. G. Z. *b. a.* 303. Editio prima, Venet. 1473. f. *Andr. Schotti*, Francof. 1608. f. *Io. Andr. Boſii*, Lipſ. 1657. 8. Ienae 1675. 8. *Rob. Keuchenii* cum numis, Lugd. Bat. 1687. 8. *Io. Geo. Graeuii*, Amſt. 1705. 8. In vſum Delphini *Nic. Courtin*, Paris 1675. 4. Lond. 1691. 8. *Auguſtin von Staveren*, Lugd. Bat. 1737. 8 mai. ⊙. *N. A. E.* 1737. 302. *Steph. Andr. Philippe*, Paris, 1745. 12. L. G. Z. 1746. 947. 1747. 808. Vom *Salluſtio* ſ. ebenfals die angeführten Scribenten. Editio prima, Venet. 1470. f. In vſum Delphini *Dan. Criſpini*, Paris 1674. 4. Lond. 1697. 8. *Ian. Gruteri*, Francof. 1607. 8. *Ant. Thyſii*, Lugd. B. 1659. 8. *Io. Frid. Gronouii* Amſt. 1690. 8. *Ioſeph Waſſe* Cantabr. 1710. 4. *A. E.* 1711. 19. *Gottlieb Corte* 1724. 4. T. *A. E.* VIIII. 217. *Sigeb. Havercampi*, Amſt. 1742. 4 mai. 2 voll. L. G. Z. 1742. 673. ⊙.

987 a. Von dieſen ſ. gleichfals angeführte Scribenten. Vom *Livio* ed. prima, Rom. 1474. f. *Frobenii*, Baſil. 1535. f. *Io. Frid. Gronouii*, Amſt. 1679. 8 mai. 3 voll. Baſil. 1740. 8. *Io. Clerici*, Amſt. 1710. 8. 10 tomi, *A. E.* 1711. 17. *Thom. Hearne*, Oxon. 1708. 8. 6 voll. *A. E.* 1709. 241. *Io. Doniatii* in vſum Delphini, Paris

ſtella, C. Julius Hyginus, Julius Marathus, Q. Vitellius Eulogius, C. Cilnius Mäcenas, Druſo, Voluſius, und Tanuſius, welcher drey leztern Horatius, Catullus und Seneca nicht im beſten gedenken, und viele mehrere [988]a. Man hat nun ebenfals von den Geſchichtſchreibern dieſer Zeit ganze Sammlungen, ſo wol griechiſche [989]a, als lateiniſche [990]a, und es hat auch nicht an Gelehrten gefehlet, die uns davon beſondern Unterricht ertheilet hätten, wie aus dem obigen § XXXV bekannt iſt. Zur Geographie iſt in dieſer Zeit erſt der rechte Anfang, ſie als eine Wiſſenſchaft zu tractiren, mit Beyhülfe der Mathematik gemacht worden, da Thales und Anaximander von Mileto zuerſt, ſo viel man weiß, angefangen haben, Landcharten zu verfertigen, der leztere auch die erſten Erdkugeln gemacht, deren Landsmann Hecatäus ſchrieb eine περιηγησιν, De-

Paris 1679-1682. 4. 6 voll. Venet. 1714. 4. 6 voll. *Giornale de letter. d' Italia XVII.* 444. *XVIII.* 492. *XVIIII.* 441. *A E.* 1683. 81. *Io. Matth. Geſneri* Lipſ. 1735. 8. 3 voll. *Arn. Drakenborchii* Amſt. 1740-1747. 4. 7 voll. *N. A. E.* 1738. 481. 1741. 193. T. *A. E. XVIIII.* 305. L. G. Z. 1747. 297. ☉. *I. B. L. Crevier*, Paris 1735. 4. bis 1742. 6 tomi. *N. A. E.* 1739. 193. und von 1748. 12. L. G. Z. 1746. 199. 1748. 450. Franzöiſch vom *Brunet*, Paris 1742. 12. 3 voll. L. G. Z. *b. a.* 753. *Io. Tolandi* adeiſidaemon ſiue T. Liuius a ſuperſtitione vind. Hagae 1709. 8. ♂. Die neueſte Ausgabe iſt Berlin 1751. 8. *Io. Pet. Milleri.* L. G. Z. *b a.* 726.

988 a. *Lambecius* l. c. 235. und die andern angeführten, das Gelehrten-Lexicon.

989 a. Theſaurus ant. Graec. *Gronou.* *Struu. B. H. III.* 34. *Fabricii B. A. II.* 36. Excerpta Peireſciana ed. *Henr. Valeſii*, Paris 1634. 4. ♂. *Menke* bibl. 135. *not.* 990 a.

990 a. Theſaurus antiq. Rom. *Graeuii.* *Fabricii B. A. III.* 68. Fragmenta Hiſtoricorum *Antonii Auguſtini*, Antw. 1595. 8. Corpus hiſtoriae Romanae ſcriptorum Latinorum veterum, Genev. 1609. f. 2 voll. ibid. 1653. Hiſtoriae Romanae ſcriptores *Frid. Sylburgii*, Francof. 1588. f. 1590. f. 3 voll. ſ. *Menken. Bibl.* 153. Antiquae hiſtoriae ex XXVII auctoribus contextae libri VI. opera *Dionyſii Gothofredi*, Lugd. 1591. 12. voll. 2. Von dieſen ſ. *Fabricium B. L. IIII.* 4. 738. ſeq. *Auſonii Popmae* fragmenta hiſtoricorum cum Salluſtio, Amſt. 1661. 12. *Ioſeph Waſſe*, Cantabr. 1710. 4. *Fabricius B. L. III.* 553. *Struu. B. H. IIII.* 46.

mocritus einen Diacoſmum und Coſmographie, Eudoxus eine Erdbeſchreibung, Ephorus Cumanus, Hanno der Carthaginienſer, und Mago ſein Landsmann, Scylax aus Caryanda, Ariſtagoras von Mileto, Pythagoras, Empedocles, Philolaus von Crotone, Archytas von Tarent, Ariſtocreon, Ariſtoteles, Theophraſtus von Ereſo, Nearchus, Archelaus, Pytheas Maßilienſis, der den erſten Meridianum durch die Inſel Thule zog, Dicäarchus, Iſidorus Characenus, Timoſthenes, Eratoſthenes, der den erſten Meridianum durch die Säulen Herculis zog, und den Umkreis der Erde auf zweyhundert funfzigtauſend Stadia beſtimmete, Poßidonius, der ihn nur auf dreyßigtauſend Stadia ſetzte, Scymnus Chius, der eine περιηγησιν ſchrieb, Cleanthes, Ariſtarchus, Hipparchus von Nicäa, Ariſteas der Jude, Agatharchides von Cnidus, Artemidorus von Epheſo, Polybius, Sempronius Aſellio, M. Porcius Cato, M. Agrippa, und andere aus den angeführten Geſchichtſchreibern und ſonſt, ſind als gute Geographi dieſer Zeit bekannt, auſſer was Herodotus, Polybius, und verſchiedene bereits benannte Dichter und Geſchichtſchreiber in ihren Schriften davon haben einflieſſen laſſen, von allen dieſen ſind, was ihre Verdienſte und Schriften anlanget, Fabricius, Heilbronner und des Hudſons Sammlung [991] a, nachzuſehen. Was endlich die Genealogie dieſer Zeit anlanget, ſo wurde ſolche bey den Jüden zu des Eſrä und Nehemiä Zeiten ungemein ſcharf wieder hervorgeſucht. Bey den Griechen hatten ſich in der vorigen Zeit Muſäus und Heſiodus damit beſchäftiget. So dann wird in dieſer Zeit des Acuſilai, Ariſteä,

991 a. *Fabricius B. G. IIII.* 11. & *B. A. V.* 132. ſeq. Vom *Hudſon* ſiehe *not.* 128 a. von mehrern die Geſchichtſchreiber der Geographie *not.* 115 a - 121 a. *Heilbronner* hiſt. Matheſ. *not.* 121 a. *David Hoeſchelii* Geographica, Aug. Vind. 1600. 8. ſ *Fabricium B. A. V.* 132. Crit. Bibl. II. IIII. 291.

Ariſteä, Hellanici, Epimenidis, Hecatäi Mileſii, Simonidis Cei, eines Dichters Aſii, Pherecydis, Pollionis, bey den Römern des T. Pomponii Attici, M. Terentii Varronis, M. Valerii Corvini Meſſallä, C. Julii Hygini, und anderer gedacht, auſſer was ſich noch etwa bey den Geſchichtſchreibern zerſtreuet findet, welches aber alles wenig auf ſich hat, davon die § XXXVIII angezeigten Geſchichtſchreiber, beſonders aber Reimmann, hinlänglichen Unterricht ertheilen [992 a]. An ein mehreres aus den freyen Künſten dieſer Zeit iſt ietzo nicht zu gedenken.

§. CCXXVIII.

Von dem Zuſtande der Weltweisheit dieſer Zeit, ſonderlich der barbariſchen.

Unter die vornehmſten Merkwürdigkeiten der Weltweisheit dieſer Zeit gehöret insbeſondere der Urſprung des Namens der Philoſophie und verſchiedener Secten der Weltweiſen. Der älteſte Weltweiſe dieſer Zeit, der zu Anfange dieſes Periodi gleich ſtarb, hat zwar den Namen eines Weltweiſen nicht geführet, ſondern eines Weiſen, nemlich der Thales, von dem die ganze Joniſche Philoſophie ihren Urſprung hat, und der ein Lehrmeiſter des Pythagorä geweſen iſt, er iſt aber wirklich der erſte Philoſoph nach der rechten Bedeutung dieſes Wortes geweſen, der zuerſt zum ſyſtematiſchen Nachdenken mit allgemeinen Begriffen, nach Art einer Wiſſenſchaft, den Anfang gemacht, und alſo Weltweisheit und Mathematik bey den Griechen eingeführet hat. Der nächſte nach dieſem, der zuerſt den Namen eines Philoſophi aufgebracht und geführet hat, iſt Pythagoras, der Urheber der Italiſchen und Pythagoriſchen Weltweisheit und Secte, welches ohngefähr in der ſechzigſten Olympiade, fünfhundert und funfzig Jahr vor

992 a. *Reimmanni* hiſt. litter. de libris Genealogicis, *not.* 154 a. l. 21. ſeq. Ei. I. S. A. AE. 57. *Meſſalla* de Caeſaris Auguſti progenie ſ. *Hederich*, 343.

Chriſti Geburt mag geſchehen ſeyn. Doch iſt hierbey zweyerley zu erinnern: Einmal daß die Zeitrechnung und Geſchichte dieſer Zeit groſſen Schwierigkeiten und Streitigkeiten ausgeſetzet ſey, die hier nicht zu entſcheiden ſind; und dann, daß der erſte Anfang der Weltweisheit dieſer Zeit, wie alle Dinge in ihrem erſten Anfange, vielen Mängeln und Dunkelheiten unterworfen ſey, ſo daß allerdings dem Ariſtoteli die Ehre übrig bleibt, daß er die Theile der Weltweisheit zuerſt in eine rechte Kunſtforme einer Wiſſenſchaft gebracht, und darin alle ſeine Vorgänger übertroffen habe. Uiberhaupt nun von der Philoſophie dieſer Zeit zu reden, ſo waren die Materialien dazu ſchon nach und nach in dem vorigen Zeitraume gleichſam angeſchafft worden, und ietzo wurden ſolche gleichſam in Ordnung gebracht, und die man ſonſt Weiſe, Gelehrte, hieß, wurden ietzo nach und nach Weltweiſe genennet oder Philoſophen. Die Joniſche und Italiſche, als die beyden erſten Secten oder Schulen, bekamen ihre Benennung von dem Orte ihres Urſprunges und erſten Aufenthalts, jene in Jonien, dieſe in Italien oder dem groſſen Griechenlande, ſie breiteten ſich aber nachgehends ſehr weit aus, und theileten ſich in der folgenden Zeit in verſchiedene Secten oder Schulen; in jener folgte man mehr ſeiner Einſicht, ſie breitete ſich auch weiter aus, und daurete länger; in dieſer galt das αυτος εφα, doch meiſtens bey den *Exotericis*, und man hielt viel auf die hergebrachten Lehren und mündlich fortgepflanzten Erzehlungen, ſie daurete auch ſo gar lange nicht, und breitete ſich nicht ſo weit aus, wie jene, doch wurden von dieſer verſchiedene Lehren in jener angenommen. Die Schickſale der Weltweisheit unter den Barbarn, das iſt auſſer den Griechen, *Philoſophiae Barbaricae*, davon ich zuerſt handeln will, waren denn bey unterſchiedenen Völkern unterſchiedlich. Bey den Jüden galt ſie wenig, man könte den Eſram, den ältern und jüngern Sirach, Philonem den ältern, den man gemeiniglich

meiniglich vor den Verfaſſer des Buchs der Weisheit hält, der vieles von dem Platone angenommen haben ſoll, verſchiedene von den Phariſäern, Sadducäern und Eſſäern und andern hieher rechnen, davon die erſten etwas von den Stoikern, die andern von den Epicuräern, die letztern von den Pythagoräern an ſich hatten, und dann auch den Hillel und Schammai hieher ziehen, vor allen andern aber den Ariſtobulum, den einige vor einen Peripatetiſchen Philoſophen halten, auſſer welchen man noch von verſchiedenen Secten der Philoſophen bey den Jüden wiſſen will, als Phariſäern, Sadducäern, Eſſäern, Hemerobaptiſten, Schriftgelehrten, Nazaräern, Herodianern, Karräern, davon man Buddeum und Bruckern leſen kan. Es wäre hiebey vieles zu ſagen, wenn ich eine Hiſtorie der Weltweisheit beſonders bey den Jüden hier ſchriebe; da ich mich aber in den Schranken einer allgemeinen Hiſtorie der Gelehrſamkeit halten muß, ſo kan es genung ſeyn, dergleichen überhaupt berühret, und wo man das meiſte davon nachleſen könne, angezeiget zu haben. Doch nur eins und anders desfals zu bemerken, ſo muß man zwar den Eſra vor einen weiſen, gelehrten und von Gott erleuchteten Mann halten, aber ihn unter die Weltweiſen zu rechnen, hat man keinen Grund. Der ältere Sirach, der eigentlich nur Jeſus und ſein Sohn Sirach hieß, hat ein gar feines Sittenbuch in hebräiſcher Sprache aus den bibliſchen Büchern, den Schriften der Alten und eignem Nachdenken zuſammen getragen, welches ſein Enkel, der jüngere Sirach, oder Jeſus der Sohn Sirachs, unter dem Ptolemäo Evergeta in das Griechiſche überſetzet hat; allein man findet zwar darin viele moraliſche Lehren, doch weder in einer philoſophiſchen Lehrart noch ſonſt dergeſtalt beſchaffen, daß man ihn deswegen unter die Philoſophen rechnen könne; ſein Buch iſt dennoch gut, und wird Panaretus, im Lateiniſchen *Eccleſiaſticus*, genennet. Das Buch der Weis-

heit iſt gleichfals ein gutes politiſches Buch, welches nach **Lutheri** Urtheil, in der Vorrede dazu, die groſſen Hanſen leſen ſolten, ſo wider ihre Unterthanen toben, und wider die Unſchuldigen um Gottes Worts willen wüten, und **G. Arnold, N. H. Gundling**, wie auch andere, wollen den **Salomon** vor den Verfaſſer deſſelbigen halten, dem **Gottlieb Wernsdorf** und **Laurentius Reinhard** beſonders widerſprechen; andere legen es bald **Philoni** dem jüngern, der aber erſt in der folgenden Zeit gelebt hat, bald **Philoni** dem ältern, nicht zwar dem heydniſchen, ſondern einem Jüden zu Alexandria bey. Ob nun wol viele und eine tiefere Philoſophie als in dem **Sirach** darin anzutreffen, ſo iſt es doch ebenfals weder in einer philoſophiſchen Lehrart noch dergeſtalt geſchrieben, daß man den Verfaſſer deſſelbigen vor einen eigentlichen Philoſophen halten könne: doch will ich eben niemand widerſprechen, der ſo wol den **Jeſus** und ſeinen Enkel, den jüngern **Jeſus**, den Sohn **Sirachs** als den **Verfaſſer des Buchs der Weisheit** vor Weltweiſe will gehalten wiſſen, indem man doch daraus abnehmen kan, wie etwa das Philoſophiren dieſer Zeit unter den Jüden ſey beſchaffen geweſen; von beyden Büchern iſt **Fabricius, Chriſti. Kortholt, Buddeus, Brucker**, und meine Kirchenhiſtorie altes Teſtaments nachzuſehen. Dieſer **Philo der ältere**, der aus prieſterlichem Stamme war, wie er ſelbſt in der Vorrede eines ſeiner Bücher meldet, hat das Leben **Joſephs** und **Moſis**, *de vita contemplatiua*, *& quod omnis probus ſit liber* und andere Dinge geſchrieben, und von ihm gilt eigentlich der Spruch: *Aut Plato Philonizat*, *aut Philo Platonizat*, weil er ein Platoniſcher Weltweiſer geweſen iſt, er lebte über hundert Jahre vor dem jüngern, und ſeine Schriften ſind immer bey den Schriften des jüngern, mit dem er gemeiniglich vermiſchet wird, da beyde zu Alexandria gelebt haben, doch iſt deswegen viel Streit und Ungewißheit, beyde recht aus einander zu ſetzen. Die Secten

unter den Juden, die zum Theile Epiphanius aus Irrthume davor angeſehen hat, und die Hillelianiſche und Schammaiſche Schule, gehören gar nicht in die Geſchichte der Weltweisheit, ſondern der Gottesgelehrſamkeit, davon ich alſo unten noch etwas zu gedenken habe; daß aber Ariſtobulus ein Alexandriniſcher Jude, ein peripatetiſcher Philoſophe geweſen ſey, bezeuget Clemens Alexandrinus, er hat auch geſucht, die Weltweisheit des Ariſtotelis andern Jüden angenehm zu machen, und mögen wohl von dieſer Zeit an die Juden einige Neigung zur Ariſtoteliſchen Philoſophie bekommen haben; doch ſtand ihnen die Lehre ihrer Meiſter entgegen, daß derjenige verflucht ſey, der ſeinem Sohne die griechiſche Weltweisheit lernen lieſſe. Diejenigen aber, welche ſich dennoch darauf legten, machten ſich dermaſſen darin geſchickt, daß ihnen wenige gleich kamen, wie denn ſelbſt Ariſtoteles bezeuget, er habe in Aſien einen Juden angetroffen, der ſo gelehrt geweſen wäre, daß alle Griechen ſeiner Zeit Klötze und einfältige Leute gegen ihn geweſen wären. Von der Auslegung dieſes Ariſtobuli über die fünf Bücher Moſis iſt anderwerts Nachricht zu ſuchen, ſie iſt nicht mehr vorhanden, und ſind nur einige wenige Stücke davon bey dem Clemente Alexandrino und Euſebio übrig, darin er bezeuget, daß Pythagoras, Plato und andere Griechen ihre meiſte Philoſophie aus den hebräiſchen Schriften entlehnet hätten: Dieſes deſto wahrſcheinlicher zu machen, erzehlet er beyläuftig, daß dieſe Schriften meiſtens noch vor Alexandern dem groſſen und dem Perſiſchen Reiche wären in das Griechiſche überſetzet geweſen, davon aber ſey nachgehends unter dem Ptolemäo Philadelpho durch Verordnung Demetrii Phalerei eine weit vollkommenere Uiberſetzung an das Licht geſtellet worden, wiewol dieſes ſein Vorgeben von andern gar ſehr beſtritten und in Zweifel gezogen wird, davon man Bruckern, Prideaux und andere, was aber die Cabbalam anbetrifft, dasjenige, was ich

unten § CCXXXVIII davon anführen muß, nachleſen kan [993]a. Bey den Egyptiern dieſer Zeit blüheten noch alle Wiſſenſchaften, und alſo auch die Materialien zur Weltweisheit, deswegen Pythagoras, Plato und andere Weltweiſe dahin reiſeten, ſich in den philoſophiſchen Wiſſenſchaften vollkommener zu machen, und ob wol ihre Philoſophie anfänglich nur tumultuariſch und paränetiſch war, ſo wurde ſie doch auf die letzt, da ſie von des Platonis, Ariſtotelis und Pythagorä Lehren vieles annahmen, ſyſtematiſch und ordentlich, und ſo daurete ſie bis auf Chriſti Geburt und lange hernach bey ihren Prieſtern, Propheten, Hieroſtoliſten, Hierogrammateis, Horologis oder Horoſcopis, Paſtophoris, Neocoris und dergleichen, und in ihren Schulen, ſonderlich der Alexandriniſchen ſeit Alexanders des groſſen Zeiten, und man will verſchiedene Ketzereyen der folgenden Zeiten aus ihrer Philoſophie herleiten, vornehmlich die in Egypten von den Pythagoreo-Platonicis zu den Eſſäiſchen Therapeutis gekommene verblümte oder allegoriſche Lehrart, welche bey den Juden zur Zeit des Heilandes, und auch bey den Apoſteln hernach nicht ungebräuchlich geweſen iſt. Bey den Egyptiern war der Siphoas

993 a. Vom Pythagora ſ. *Valer. Max.* VIII. 7. *Diog. Laert.* VIII. 8. l. 12. *Cicero* Tuſc. V. 3. *Iamblichus* VIII. 44. XII. 58. *Brucker* Fragen II. 50. Vom Thalete *Diog. Laert.* I. *Stanley* hiſt. Phil. I. *Heumann* A. P. II. 522. *Brucker* l. c. I. 347. ſeq. &c. *not.* 943 a. Von den Juden *Buddeus* Philoſ. Hebr. & hiſt. eccleſ. V. T. *Brucker* l. c. IIII. *Eberh. Rud. Roth* de Eſſenis, Ien. 1669. 4. *Gundling* Obſeru. ſel. Hal. V. 13. *Wernsdorff* de libro ſapientiae & Eccleſiaſtico non canonicis, Witt. 1702. *Reinhard* librum ſap. nec canonicum nec a Salomone ſcriptum, Witt. 1719. 4. *Fabricius* B. G. II. 29. *Kortholt* de canone S. S. Roſt. 1665. XIII. XIIII. Kirchenhiſtorie A. T. III. *Gundling* vom *Philone* v. H. d. G. 693. *Epiphanius* opp. I. 51. *Clemens Alex.* Strom. I. 305. vom *Ariſtobulo*, *Brucker* l. c. IIII. 76. Meine Kirchenhiſt. A. T. III. 386. ſeq. *Prideaux* l. c. II. 38. *Struu. B. P. I.* III. 182 führet mehr Schriften von der Philoſophie der Hebräer an. Vom *Philone not.* 97 b. *Aug. Pfeiffer* de trihaereſio Iud. Witt. 1663. 4.

phoas ein Sohn Hephäſti berühmt, welchen einige den andern Hermetem nennen, davon man Bruckern und andere nachſehen kan [994 a]. Bey den Chaldäern, Babyloniern und andern Orientaliſchen Völkern wurde die Weltweisheit mit vielen abergläubiſchen Dingen befleckt, ſonderlich mit der Aſtrologie, deswegen die Römer, unter den Burgermeiſtern M. Popilio Länate und Cn. Calpurnio, durch den Prätor C. Cornelium Hiſpallum binnen zehen Tagen allen Chaldäern aus Rom und Italien zu entweichen anbefohlen, wie Valerius Maximus berichtet, man weiß auch von keinen berühmten Weltweiſen, als einigen unbekannten, Zarmocenide, Zoromasdre, Teucro, welche Stanley nennet, und dem berüchtigten Beroſo um die Zeit des groſſen Alexanders, der als ein Prieſter des Beli zu Babylon ſich von da nach Griechenland gewendet hat, und dem der Jo. Annius von Viterbo ſo viel untergeſchoben, deſſen übergebliebene Stücke Fabricius an ſeine *Biblioth. Graec.* hat andrucken laſſen [995 a]. Bey den Perſern aber lebten ietzo noch der Hyſtaſpes unter dem Cyro, Oſthanes oder Hoſtanes unter dem Xerxe, und ein anderer dieſes Namens unter Alexander dem groſſen, und ſonderlich der Zerdusht oder Zoroaſter, der die Magier in ein rechtes Anſehen ſetzte, das Buch Zendaveſte, die Bibel dieſer Secte, darin vieles aus dem alten Teſtamente vorkommen ſoll, und das Buch Sadder verfertigte, der auch ſeinen Magiern die Geburt

994 a. *Brucker l. c.* I. 160. ſeq. VIII. 61. ſeq. *Io. Gottl. Bidermann* de Paſtophoris, Numburgi 1746. 𝔓. von mehrern Scribenten ſ. *Struu. B. P. I.* III. 192. *Herm. Witſii* Aegyptiaca, Amſt. 1696. 4. *Iac. Perizonii* Aegyptiaca, Lugd. B. 1711. 8.

995 a. *Valerius Max.* I. 3. *Fabricius B. G.* XIIII. 175. *Annii* commentarii Rom. 1497. f. ex offic. Commel. 1598. 8. addita cenſura *Caſp. Varrerii*, dieſe iſt beſonders gedruckt Rom. 1565. 4. und ex offic. Commel. 1598. 8 𝔓. *Annii* comment. ſind auch zu Witt. 1612. 8. herausgekommen. *Brucker* l. c. I. 94. ſeq. VIII. 13. *Iac. Perizonii* orig. Babylon. Lugd. B. 1711. 8. *not.* 980 a.

burt Chriſti ſoll vorher geſaget, und ihnen die Erſcheinung eines gewiſſen Sterns bey ſeiner Geburt angekündiget haben, da ſie ihn denn beſuchen und mit Geſchenken verehren ſolten; von dem man bey dem **Brucker**, **Fabricio** und **Prideaux** ausführliche Nachricht findet [996 a]. Die **Magier** waren denn bey den **Perſern** ihre Philoſophi, Theologi und Aerzte, und **Diogenes Laertius** nennet auch unter den **Magis** einen **Aſtrapſychos**, **Gobrias**, **Pazatos**, ſie hatten, wie **Hyde** berichtet, mehr als ſiebenzig Secten, unter welchen die **Maguſäi** genennet werden, die Bactrianiſchen aber hieſſen **Samanäi**, unter welchen **Recomerath** und der groſſe **Zervan** die berühmteſten waren, wiewol dabey vieles ungewiß und erdichtet iſt, davon man in einer beſondern Hiſtorie der Perſiſchen Weltweisheit ein mehreres ſuchen muß, insbeſondere, wie **Alexander** der groſſe die **Magier** auszurotten geſucht habe, dergleichen auch nachgehends der Kaiſer **Heraclius** vorgehabt hat, doch ſind noch heutiges Tages Uiberbleibſel davon vorhanden, welche in Perſien **Gafri** genennet werden, und von den Mahumedanern unterſchieden ſind, wie **Thomas Hyde** ſchreibet; ſonſt hatten die Magier ihren eigentlichen Namen von dem **Smerdis**, der ſich vor den Sohn des **Cyri** ausgab, und darüber mit vielen tauſenden von ſeiner Secte um das Leben kam, welches **Megophonia**, der Magier Schlachttag, genennet wurde, weil **Migegush** in der damaligen Sprache einen, der verſchnittene Ohren hat, bedeutet, wie dieſer **Smerdis** war, davon **Prideaux** zu leſen iſt [997 a]. Die **Indianiſchen Philoſophi**, welche **Brachmanen** oder **Gymnoſophiſten**

996 a. *Brucker l. c.* I. 118. VIII. 25. ſeq. *Fabricius B. G.* I. XXXV. 243. XIII. 456. *Prideaux* l. c. I. 267. *Thomae Burnet* Archaeologiae Philoſ. Amſt. 1694. 4. bey der Theoria telluris ſacrae.

997 a. *Diogenes Laert.* prooem. 2. *Hyde* de religione vet. Perſarum 126. 282. *Brucker l. c.* I. 126. VIII. 19. 38. ſeq. *Prideaux l. c.* I. 223.

ſten genennet wurden, waren in dieſer Zeit mehr ihres vermeynten tugendhaftigen beſondern Lebens, als ihrer Philoſophie wegen berühmt, da denn Pythagoras, Anaxagoras, Democritus und andere ſollen zu ihnen gereiſet seyn, die Weisheit von ihnen zu lernen. Nachdem Alexander der groſſe in Indien eingedrungen war, ſind ſie noch mehr bekannt worden, und hat man viel Werks von ihrer Weisheit gemacht; ſie hatten auch ihre Secten, Brachmanen, Sarmanen oder Germanen, welche leztern die Hylobios oder Hyobolos unter ſich ſollen begriffen haben, die Calanos und andere, mit denen man aber die heutigen Braminen nicht vermengen muß, die vielleicht von einer Gymnoſophiſtiſchen Secte, die man Pramnas nennet, welche von unterſchiedener Gattung waren, abſtammen. Dandamis, ein ſolcher Gymnoſophiſte, diſputirte mit dem groſſen Alexander, der auch zehen gefangenen Indianiſchen Philoſophis verſchiedene curiöſe Fragen vorlegte, welche Clemens Alexandrinus erzehlet, und auf deſſen Befehl muſte Oneſicritus mit dem Carano oder Calano, einem ſolchen Gymnoſophiſten, ſich beſprechen, wie Strabo erzehlet, dieſer Calanus verbrannte ſich ſelbſt zu Suſa, als er drey und ſiebenzig Jahr alt war, vor des Alexandri Augen, welches auch Zarmarus vor den Augen des Auguſti zu Athen, etwa neunzehen Jahr vor Chriſti Geburt, gethan hat, wie Prideaux und Brucker aus den alten Scribenten berichten [998 a]. Dieſen füge ich bey den Urſprung der Chineſiſchen Weltweisheit in dieſer Zeit, welche zwar die Chineſer, als welche ietzo ſchon das 88640166 Jahr der Welt zehlen, viel älter machen, und vom Fohi, den einige in das zweytauſend

998 a. *Brucker l. c.* I. 129. ſeq. VIII. 42. ſeq. *Clemens Alexandr.* Strom. VI. 337. *Plutarchus* in Alexandro. *Strabo* Geogr. XV. 822. 686. *Arrianus* VII. *Diodorus Sic.* XVII. *Prideaux* I. c. II. 744. *Struu. B. P. I.* III. 168. *Polyc. Lyſer* de origine eruditionis non ad Iudaeos ſed ad Indos referenda, Witt. 1716. 8.

tauſend neunhundert und funfzigſte Jahr vor Chriſti Geburt ſetzen, herleiten, der das berühmte Buch Ye-Kim abgefaſſet hat, daraus **Leibnitz** die *Arithmeticam binariam* oder **Diadik**, andere lauter Arithmetiſche Verhältniſſe, andere gar die Syllogiſtik machen, weil es die vier und ſechzig möglichen Verſetzungen der Syllogiſtiſchen Buchſtaben vorſtellen ſoll, und die Chineſer wiſſen theils ſelbſt nicht, was ſie daraus machen ſollen [999 a], die doch aber in dieſer Zeit erſtlich mit dem **Confucio** entſtanden iſt. Dieſer **Confucius** ſoll fünfhundert ein und funfzig Jahr vor Chriſti Geburt im Königreiche **Lu** gebohren, und drey und ſiebenzig Jahr alt worden ſeyn, eine beſondere Schule im Königreiche **Sum**, nachdem er das Hofleben verlaſſen, angeleget, und die practiſche Weltweisheit gelehret haben, die noch ietzo bey den Chineſern gilt; und als ein anderer Philoſoph **Li Lao-Kiun** dieſem entgegen geſetzte Chymiſche und Epicuriſche auch Magiſche Lehren einzuführen geſucht, ſoll **Memcius** des **Confucii** Schüler ſeines Lehrmeiſters Philoſophie auf das neue befeſtiget haben. Fünf Schriften, als erſtlich **Xu-Kim** von den Sprüchen und Thaten der alten Regenten, zweytens **Xi-Kim** eine Sammlung der Verordnungen der alten Regenten in Liedern und Gedichten, drittens des **Confucii** Buch **Chun-Cieu**, das iſt, Frühling und Herbſt, als Exempel der Fürſten und Regenten, viertens des **Confucii** Buch **Li-Ki**, als ein Verzeichniß von den Sitten, Gebräuchen und Handlungen bey dem Gottesdienſte, und endlich fünftens des **Fohi** vorhin gedachtes Buch **Ye-Kim** oder **Ye-King**, machen bey ihnen einen Pentateuchum von Hauptbüchern, **Ukim** genannt, als ihre

999 a. *Brucker l. c.* VII. 1102. ſeq. *Struv. B. P. I.* III. 170. ſeq. F. A. Knittel macht daraus Arithmetiſche Verhältniſſe, und Jo. Heinr. Haſenbalg die Syllogiſtik, ſ. Braunſchweigiſche Anzeigen 1745. p. 1625. und p. 1805. *I. F. Reimmanni* hiſtoria Philoſophiae Sinenſis noua methodo tradita, Brunſuig. 1727. 4. der führet davon 27 Schriften an.

ihre Bibel aus, dazu noch der Suxu oder Tetrateuchus, vier Bücher des Confucii und Memcii, desgleichen des Cem-Cu und Cu-Su, als eine Auslegung von jenen kommt, da wer bey ihnen zu Schulwürden gelangen will, aus dem Ukim nur eins, aber den ganzen Suxu muß auswendig gelernet haben. Dreyhundert Jahr vor Chriſti Geburt ließ der Kaiſer Xi-Hoamti alle Schriften der Gelehrten verbrennen, ausgenommen, die vom Ackerbaue, der Arzneykunſt und den Wahrſagereyen handelten, dadurch und die darauf erfolgten Kriege ihre Philoſophie vieles gelitten hat, doch rettete eine alte Frau die Schriften Confucii und Memcii auf eine beſondere Weiſe. Doch ihre ganze Philoſophie hier zu beſchreiben iſt über die Grenzen meines Vorhabens, man kan von allem, was dahin gehöret, und den desfals herausgekommenen Schriften ein kurzes Verzeichniß bey dem Brucker finden, und Jo. Bened. Carpzovs Leben des Memcii hinzu thun [1000] a. Von der Japoneſer Philoſophie bey den Bonzen, kan man gleichfals einen kurzen Begriff bey dem Brucker finden, und will ich derſelbigen an einem andern Orte im folgenden gedenken [1] b. Bey den Arabern und alten Zabiern oder Sabäern ſoll die Philoſophie ſchon vor Abrahams Zeiten durch die Chaldäer oder Perſer, und der leztern ihren Zaradſchat oder Tachmurat oder Nazarib oder Javan den Anfang genommen haben, und alſo im vorigen Zeitraume, da ich ſchon ihren Lokmann oder Locmann angeführet habe, den man mit einem jüngern dieſes Namens, der erſt zu Mahomets Zeiten gelebt, nicht verwechſeln muß; der alte wird mit dem Aeſopo vor eine Perſon von einigen gehalten, und ſeine Fabeln hat Thomas

1000 a. *Brucker l. c. Struu. l. c. Carpzouii* Memcius Sinenſium poſt Confucium Philoſophus opt. max. Lipſ. 1743. 8. L. G. Z. *b. a.* 256. *Gundling* hiſt. Phil. mor. V. 33.

1 b. *Brucker l. c.* VII. 1194 ſeq. S. unten § CCXXXX.

mas Erpenius herausgegeben; von der Zeit an bis auf den Mahomet iſt bey dieſem zuſammengelauffenen flüchtigen Volke von der Philoſophie nichts weiter zu ſuchen, man ſehe Heumann, Bruckern, und die von ihnen angeführten Scribenten [2 b]. Von der Philoſophie der Phönizier iſt nur der im vorigen Zeitraume benannte Moſchus oder Mochus, der Erfinder oder erſte öffentliche Lehrer der Atomiſtiſchen Naturlehre, der die meiſten alten Weltweiſen beygepflichtet haben, dahingegen Andreas Rüdiger des Sanchoniatons Gründe von zweyen Elementen vor ſich anziehet, vor andern zu merken, hernach wurde in dieſer Zeit ihre Philoſophie von der Griechiſchen verſchlungen, und iſt alſo weiter nichts davon zu gedenken; ſo fället auch hier nichts beſonders von der Philoſophie der Aethiopier und Libyer vor, als was im vorigen iſt angeführet worden. Den im vorigen angeführten Scythiſchen, Gothiſchen und Thraciſchen Weltweiſen, iſt in dieſer Zeit noch Zeutas und Diceneus beyzufügen, von welchem leztern Jornandes rühmet, daß er ſeine Landsleute die Geten, zu Ende dieſer und im Anfange der folgenden Zeit, in der Vernunft- Natur- und Sittenlehre, ingleichen in der Stern- und Staatskunſt unterrichtet habe, dazu man auch den Othin oder Odin rechnen kan, der etwa dreyhundert Jahr vor Chriſti Geburt ſich mit einer Colonie Gothen nach Norden gewendet, und zuerſt die Buchſtaben dahin gebracht hat. Bey den alten Teutſchen, Galliern, Celten, Britten, und den dazu gehörigen Völkern wurden die Druiden in dieſer Zeit am meiſten berühmt, und bey den Römern wurde die Griechiſche Philoſophie ſehr ſpäte angenommen, daher ich erſt beſon-

2 b. *Brucker l. c.* I. 141. 146. ſeq. *Heumann* A. P. II. 278. *Erpenii* Lockmanni ſapientis fabulae & ſelecta quaedam Arabum adagia, Amſt. 1676. 4. Arabice & Latine. *not.* 927 a. *Brucker l. c.* V. 12. ſeq. VIII. 49-54. *Prideaux l. c.* I. 224. 306. ſeq.

beſonders von der Griechiſchen Weltweisheit dieſer Zeit reden, und dann auch etwas von der Philoſophie der Römer gedenken will [3 b].

§. CCXXVIIII.

Die Griechiſche Weltweisheit iſt in dieſer Zeit ungemein geſtiegen, und hat beynahe die gröſte Vollkommenheit erreichet. Weil ſie ſich nun, wie gedacht, in die Joniſche und Italiſche eintheilete, ſo will ich erſt von der Joniſchen das nöthigſte kurz anzeigen, deren Urheber Thales von Mileto geweſen iſt, von dem ſchon unter den ſieben Weiſen gedacht worden, und zu Anfange des vorigen § CCXXVIII. Ob nun wol die Nachrichten von ihm, und überhaupt von dem Anfange der Joniſchen Weltweisheit, ſehr ungewiß und dunkel ſind, er auch keine öffentliche Schule hielt, und mehr in der Mathematik als Weltweisheit ſich hervor that, und in dieſer mehr die Naturlehre, die Geiſterlehre, und natürliche Gottesgelehrſamkeit, als andere Theile trieb, ſo iſt doch ſo viel bekannt, daß er alles aus dem flüßigen hergeleitet, einen Gott geglaubt, die Welt vor beſeelet und voller Geiſter und die Seele vor unſterblich gehalten habe. Ihm folgte Anaximander, ſein Landsmann, der in der zwey und vierzigſten Olympiade gebohren war, in dem zweyten Jahre der acht und funfzigſten Olympiade vier und ſechzig Jahr alt war, und bald darauf ſtarb, die erſte öffentliche philoſophiſche Schule eröffnete, und ſonderlich den Anaximenem, der die Luft vor das erſte Element hielt, zum Nachfolger hatte, den beſonders Jo. Andreas Schmidt beſchrieben hat. Dieſem folgte Anaxagoras, der in der ſiebenzigſten Olympiade gebohren war,

Von der Griechiſchen Weltweisheit beſonders der Joniſchen.

3 b. Vom Moſcho ſ. *Bruckeri l. c.* I. 152. VIII. 54. 56. *Rüdiger* Phyſica diuina, 3. Vom *Diceneo*, *Iornandes* de reb. Get. V. *Brucker* l. c. I. 222. VIII. 95. 97. Von den Teutſchen, *Hachenberg* Germ. med. diſſ. VI.

und im zwey und ſiebenzigſten Jahre ſeines Alters ſtarb, erſtlich zu Athen, und da er von da entweichen muſte, zu Lampſaco lehrete, von dem gleichfals Jo. Andr. Schmidt beſonders gehandelt hat, inſonderheit wie er den Schnee vor ſchwarz gehalten habe; dergleichen der Diogenes Apolloniates, des Anaximenis, und der Archelaus, des Anaxagorä Schüler, welche allerſeits hauptſächlich die Naturlehre trieben, deren Lehrſätze man bey dem Brucker und den von ihm angezogenen Schriftſtellern leſen muß [4] b. Socrates, ein Athenienſer, der in der ſieben und ſiebenzigſten Olympiade gebohren war, und im ſiebenzigſten Jahre ſeines Alters in der vier und neunzigſten Olympiade den Giftbecher trinken muſte, den Anaxagoram und Archelaum in der Philoſophie, in der Muſik den Damon, in der Redekunſt Prodicum und die Aſpaſiam, des Periclis Gemahlin, in der Poeſie Evenum, in der Geometrie Theodorum, in der Kunſt zu lieben die Diotimam, zu Lehrmeiſtern hatte, brachte in der Vernunftlehre den Schluß *per Inductionem*, das Diſputiren durch Frag und Antwort, welches daher *methodus diſputandi Socratica* heiſt, und den rechten Gebrauch des *Generis* und *Differentiae* in den Erklärungen, am erſten recht auf, und zog ſeine Schüler von dem ſtarken Fleiſſe in der Naturlehre mehr auf die Sittenlehre. Von ihm iſt ungemein vieles geſchrieben worden, ob er gleich ſelbſt wenig oder nichts geſchrieben hat [5] b. Aus ſeiner Schule ſind faſt alle Secten der Griechi-

4 b. Von dieſen ſ. *Diogenem Laertium*. *Brucker* l. c. I. 345. ſeq. *Schmidt* Anaximenes & eius Phyſiologia, Ienae 1689. 4. Ei. *Anaxagoras* & eius Phyſiologia, ib. 1688. 4. *Stanley* l. c. *Fabricius* B. G. *Heumann* A. P. II. 161. III. 166. &c. *Obſeru. ſel. Hal. II*. 14. 15. 18. 19. 20. 21.

5 b. Vom *Socrate* ſ. *Diogen. Laert*. II. 18. *Cicero* de orat. I. 10. quaeſt. acad. I. 4. *Struu. B. P. I*. 214. II. 14. *Stanley* 110. *Fabricius B. G. II*. 23. *Gundling* v. H. d. G. *Hederich* l. c. 161. *Stolle* H. d. G. und H. d. H. M. *Brucker* l. c. I. 420. *Charpentier* und *Thomaſius* ex Xenophonte, *not*. 977 a. *Io. Ioach. Zentgrau* de fine hominis ſecundum

Griechiſchen Weltweisheit gekommen; denn ob zwar **Xenophon** ſein beſter Schüler [6 b], **Aeſchines**, den man nicht mit dem obengedachten Redner **Aeſchine** vermengen muß, **Crito** und ſeine vier Söhne, **Critobulus**, **Hermogenes**, **Epigenes** und **Cteſippus**, **Simon** ein Athenienſiſcher Gerber, **Cebes** ein Thebaner, **Glaucon**, **Platonis** Bruder, **Simmias** ein Thebaner [7 b], und andere von ſeinen Schülern und Anhängern berühmt ſind, ſo haben ſie doch keine Secten geſtiftet, dagegen ſind dergleichen von andern geſtiftet worden. **Ariſtippus**, ein Sohn **Antadis** von **Cyrene**, war der **Urheber** der **Cyrenaiſchen Secte**, er unterrichtete ſeine Tochter **Arete**, dieſe ihren Sohn den jüngern **Ariſtippum**, dieſer den **Theodorum**, der die **Theodoriſche Secte** ſtiftete. Er hatte ferner einen Schüler an ſeinem Landsmanne dem **Antipater**, dieſer unterrichtete den **Epitimiden**, dieſer den **Parabatam**, dieſer den **Hegeſiam**, von dem die **Hegeſiſche Secte**, und den **Anniceridem**, von dem die **Anniceriſche Secte** entſtand. Des **Annicerius** Bruder war **Nicoteles**, der den **Poſidonium** zum Schüler hatte. **Unter** des **Theodori**, den man der Atheiſterey beſchuldiget, Schülern und Anhängern hat ſich **Bion Boryſthenites** bekannt gemacht,

 und

dum diſciplinam Philoſ. Ion. Socratis & Socratic. Argent. 1693. 4.

6 b. Vom *Xenophon* ſ. *not.* 977 a. *Hederich*, 186. *Brucker* l. c. I. 481. II. 927. *Gundling* l. c. *Stolle* l. c. *Struu. B. P. II.* 14. 189. 380. *Xenophons* Haushaltungskunſt, in das Teutſche überſetzt von Barthold. Heinr. Brockes, Hamb. 1734. 4.

7 b. Von dieſen ſ. *Brucker* l. c. I. 490. ſeq. II. 928. *Fabricius B. G. II.* XXIII. 831. *Aeſchinis* dialogi ed. Io. Clerici Amſt. 1711. 8. *Cebetis* tabula oder πιναξ ed. cum Epicteto, *Abr. Berckelii*, Lugd. Bat. 1670. 8, *Had. Relandi*, Traj. 1711. 4. ⊙. *A. E. h. a.* 373. beſonders *Everh. Elmenhorſti* Lugd. B. 1618. 4. cum comment. *Dan. Claſenii* Magdeburg. 1652. 4. *Clerc B. ch. XXII.* 303. *B. u. XII.* 547. da wird *Iac. Gronouii* edit. Amſt. 1689. 12. recenſiret. Cum verſ. *Lud. Odaxii* & not. *Thom. Iohnſon*, Lond. 1720. 8. *Stolle* H. d. G. 591. *Aug. Biſchoffii* ed. Ien. 1710. 12. N. Bibl. I. 164.

und finden ſich mehrere Anhänger dieſer Secte, von deren Leben und Lehren man bey dem Brucker Nachricht zu ſuchen hat [8] b. **Euclides** von **Megara** ſtiftete die **Megariſche Secte**, und hatte viele Anhänger, welche weil ſie immer durch Schlüſſe diſputiren wolten, *Dialectici* genennet und der Zankſucht beſchuldiget wurden, deswegen auch dieſe Secte die **eriſtiſche** genennet wird. Dazu gehören **Eubulides**, von dem verſchiedene Arten der Sophiſtereyen ſollen erfunden ſeyn, als: *mentiens*, *occultus*, *electra*, *velatus*, *ſorites*, *cornutus* und *caluus*, welche **Gaſſendus**, **Stanley** und **Menagius** erklären, deſſen Schüler **Alexinus** ein Elienſer, **Euphantus** ein Olynthier, **Apollonius Cronus**, **Diodorus Cronus**, mit ſeinen fünf Töchtern **Argea**, **Artemiſia**, **Menexena**, **Pantaclea** und **Theognis**, der die hypothetiſchen Schlüſſe *per antecedens & conſequens* ſonderlich trieb, bekannt ſind [9] b, ferner **Ichthyas** des Metalli Sohn, **Clinomachus** ein Thurier, der zuerſt von den Axiomatibus und Categorematibus und dergleichen geſchrieben hat, **Stilpo** ein Megarenſer, den auch **Zeno** und **Crates** gehöret haben, ſeine Liebſte **Nicarete** und ſein Sohn **Dryſo**, den einige **Bryſo** nennen, ein Lehrmeiſter des **Pyrrhonis**, und viel mehrere, die **Fabricius** erzehlet [10] b. Ein anderer Schüler **Socratis**, **Phädon** ein Elienſer, blieb bey den Socratiſchen Lehren, und legte eine Schule an; ihm folgte **Pliſtanus** ein

8 b. *Diogenes Laert*. II. VIII. &c. *Brucker* l. c. I. 506. VIII. 132. ſeq. II. 929. ſeq. *Fabricius* B. G. III. 817. II. XXIII. 831. *Io. Frid. Menzii* Ariſtippus, Hal. 1719. 4. *Struu. B. P. I.* 14. 216. 217. *Brucker l. c.* I. 539. ſeq. II. 939. ſq. *Gaſſendus* de Log. 3. *Stanley* 266. *Menagius* ad Laertium II. 108. *Io. Caſp. Günther*, *not.* 847 a. *Io. Frid. Schneider* de variis argumentandi methodis veterum ac recentiorum Philoſ. Hal. 76.

9 b *Diogen. Laert.* II. X ſeq. *Fabricius B. G. II.* XXIII. 836. 799. *III.* I. 15. *III.* XXXIII. 820.

10 b. *Fabricius B. G. III.* XXXIII. 820. ſeq. *Diogen. Laert.* l. c. *Brucker* l. c.

ein Elienſer, dieſem **Menedemus** von Eretria, ein ernſthaftiger Mann, von dem dieſe Secte **die Eretriſche** genennet wurde, der bey dem Könige Antigono im vier und achtzigſten oder vier und neunzigſten Jahre ſeines Alters geſtorben, nachdem er mit dem Aſclepiade Phliaſio, der ihn zum Stilpone nach Megara, denſelbigen zu hören, geführet, eine beſondere Freundſchaft gehalten, und auch den Anchipyllum und **Moſchum** zu Elis, Schüler des **Phädonis**, gehöret hatte. Er war ein Liebhaber der Poeten, ſonderlich des **Homeri**, und wolte in der Vernunftlehre nur die bejahenden und einfachen Grundſätze gelten laſſen, aber keine verneinende und zuſammengeſetzte, und mit ihm fieng ſich die **philoſophiſche Schule zu Eretria** an [11 b]. Unter allen Schülern des **Socratis** iſt **Plato** der berühmteſte, ein Athenienſer, der in der acht und achtzigſten Olympiade gebohren, und in dem erſten Jahre der hundert und achten Olympiade, dreyhundert acht und vierzig Jahr vor Chriſti Geburt, im ein und achtzigſten Jahre ſeines Alters, an ſeinem Geburtstage geſtorben iſt, und viel vortreffliche Schriften nachgelaſſen hat, die aber auch nicht ohne Fehler ſind. Den Inhalt ſeiner Philoſophie hier anzuführen würde zu weitläuftig fallen, es erzehlet ihn **Brucker**, wo man ihn nachleſen kan; ich merke nur daraus an, daß **Plato** vieles von den Pythagoräern angenommen, viel aus der Mathematik in der Weltweisheit angebracht habe, da er des Pythagoräers **Philolai** drey Bücher ohngefähr um funfzehenhundert Reichsthaler erkaufte, die Lehre von der Präexiſtenz der Seele dabey zum Grunde lege, und alſo die Weltweisheit vor eine Liebe der Weisheit halte, dadurch ſich die Seele von den Banden des Leibes loszumachen ſuche, und zur Wahrheit, die allein mit dem Verſtande begriffen werde, wende, daß er die Philoſophie in *Dialecticam*, *Theoreticam* und

11 b. *Diogen. Laert. Fabricius* B. G. *Brucker* l. c. I. 561.

Practicam eintheile, zuerſt die Lehre von den Jdeen eingeführet, zu den Lehren von den Erklärungen, Eintheilungen, Sätzen und Schlüſſen den Grund geleget, doch nicht ſyſtematiſch geſchrieben habe, zur Enthuſiaſterey geneigt geweſen, Gott und die Materie als zwey einander entgegen geſetzte ewige unendliche Weſen geſetzet, die bekannten vier Elemente, Feuer, Luft, Erde und Waſſer, und die vier Haupttugenden, Klugheit, Gerechtigkeit, Mäßigkeit und Tapferkeit, vieles von den Geiſtern gelehret, und zuerſt in der Academie ſeine Schule angeleget habe [12 b]. Von ihm iſt alſo die **Platoniſche** oder **Academiſche Secte** herzuleiten, welche ſich verſchiedentlich ausgebreitet und abgetheilet hat, ſonderlich in die ſo genannten **fünf Academien**: die **erſte** oder **die alte**, deren Oberhaupt **Plato** ſelbſt war; dem folgte **Speuſippus**, dieſem **Xenocrates** ein Chalcedonier in der hundert und zehnten Olympiade, dieſem **Polemo** ein Athenienſer in der hundert und ſechzehnten Olympiade, dieſem **Crates** ein Athenienſer, dieſem **Crantor** von Solis. Darauf fieng **Arceſilaus** oder **Arceſilas** von Pitane die **mittlere Academie** an, und veränderte vieles in der Weltweisheit, ſonderlich brachte er auf, daß man nichts gewiſſes wiſſen könne, auch dieſes nicht einmal, daß man nichts wiſſe, es trage auch die Vernunftlehre zur Erfindung der Wahrheit nichts bey, man könne eine Sache bald bejahen, bald verneinen, und als dieſer in der hundert und vier

12 b. Vom *Platone*, *Diogenes Laert.* III. *Fabricius B. G. III.* I. Stolle H. d. G. 594. H. d. H. M. 71. ſeq. Gundling v. H. d. G. 930. *Brucker l. c.* I. 572. VIII. 139. ſeq. II. 941. ſeq. Ei. doctrina de ideis, Aug. V. 1723. 8. *Obſeru. ſel. Hal.* VIIII. 6. *Io. Pet. Ludwig* de prima academia villa Platonis, Hal. 1707. 8. *Val. Ernſt Löſcher* hiſtoria enthuſiaſmi Platonis, Witt. 1697. *Io. Wilh. Ianus* de peregrinatione Platonica, Witt. 1706. 8. *Io. Geo. Schulze* de cultu angelorum in Philoſ. Platonica, Lipſ. 1703. *Stanley* 279. *Struu. B. P.* I. 214. 220. 25. 36. 331. II. 144. Editiones opp. Platonis prima Aldina Venet. 1513. f. *Marſilii Ficini*, Lugd. 1590. f. Francof. 1602. f. apud Wilh. Laemarium O. Von andern ſ. *Fabricium l. c.*

vier und dreyßigſten Olympiade ſtarb, folgte ihm Lacydes von Cyrene, der in der hundert ein und vierzigſten Olympiade ſtarb; dem folgte Telecles und Evander; dieſer leztere überließ das Lehramt ſeinem Schüler Egeſino oder Hegeſilao einem Pergamenſer, und dieſer dem Carneadi einem Cyrener, der die neue Academie anfieng, und die Philoſophie zuerſt bey den Römern beliebt machte, aber ebenfals vieles in der Philoſophie veränderte, und dem Scepticiſmo vollends den Weg bahnete. Ihm folgte Clitomachus oder Asdrubal ein Carthaginienſer, dieſem der Philo von Lariſſa in der hundert und ſiebenzigſten Olympiade, der mit dem Charmida die vierte Academie anfieng, und dieſem der Antiochus ein Aſcaloniter, der die fünfte Academie anfieng, von welchen und andern Anhängern des Platonis, darunter auch viele Frauensperſonen ſind, Diogenes Laertius, Fabricius und Brucker Nachricht geben, als der Laſthenia Mantinea, und nun wanderte die Philoſophie aus Griechenland zu den Römern, da Cicero, Varro, Piſo, Lucullus, Brutus und andere ſich die Academiſchen Lehren gefallen lieſſen [13 b]. Unter den Schülern des Platonis fand ſich Ariſtoteles, der in der neun und neunzigſten Olympiade gebohren war, und nachdem er die Peripatetiſche Secte im Lyceo zu Athen angefangen, bey Alexandern als Hofmeiſter und nachher in groſſen Gnaden geſtanden hatte, im drey und ſechzigſten Jahre ſeines Alters zu Chalcis in der hundert und vierzehnten Olympiade ſtarb. Er war der gröſte Philoſophus dieſer Zeit, und da nunmehro die ehemalige gar zu groſſe Verehrung deſſelbigen durch die Satyren ſeiner Gegner ziemlich nachgelaſſen

 hat,

13 b. *Diogenes Laert.* IIII. *Fabricius B. G. III.* III. 52. ſeq. *Brucker* l. c. I. 685. ſeq. VIII. 164. ſeq. II. 969. ſeq. *Struv. B. P. I.* 16. 28. *M. D. Omeis* Ethica Platonica cum vita Platonis per *Marſilium Ficinum*, Altorff. 1696. 8.

hat, ſo iſt es Zeit, daß man wieder einlenke, und ihm ſeinen gebührenden Nachruhm gebe. Seine Erklärung der Philoſophie habe ich oben § XXXX angeführet, er theilete ſie in die theoretiſche und practiſche; zu jener rechnete er die Phyſik und Metaphyſik, die er zuerſt erfand; zu dieſer die Ethik, Politik und Oeconomie; dieſen ſetzte er die Vernunftlehre voran, welche er zuerſt ordentlich einrichtete und in die Analytik und Dialectik eintheilete, zuerſt ſyſtematiſch philoſophirte, in vielen Stücken von ſeinem Lehrmeiſter Platone abgieng, die Lehren von den *terminis*, *propoſitionibus*, *ſyllogiſmis*, *definitionibus*, *demonſtratione* und viel mehrern zuerſt recht ordentlich und deutlich vortrug, und ob er wol ſeine Fehler hat, doch auch ſich um die Weltweisheit unter allen alten Weltweiſen am meiſten verdient gemacht hat, wie davon Diogenes Laertius, Jo. Alb. Fabricius, Jac. Brucker, Juſt Weſſel Rumpäus, Jo. Barthold Niemeier, Jo. Philipp Treuner, Jo. Launojus, Jo. Jonſius, und viel andere, die von dieſen angeführet werden, mit mehrern zu leſen ſind. In der Phyſik ſetzte er die drey erſten Gründe aller Dinge, *priuationem*, *materiam* und *formam*, und richtete ſie ganz metaphyſicaliſch ein, und ſeine Metaphyſik, die er nach der Phyſik erſt erfand, iſt mehr eine natürliche Gottesgelehrſamkeit, als eine ordentliche Grundwiſſenſchaft. Er ſchrieb auch eine Koſinologie, und in ſeiner Sittenlehre führte er ſtat der bisherigen vier Haupttugenden der alten Weltweiſen nunmehro eilfe ein, deren Weſen er in der Mittelſtraſſe ſetzte, ließ dabey ungemein viele treffliche Schriften nach, in allen Wiſſenſchaften, davon viele verlohren gegangen, und die nebſt ſeiner Bibliothek beſondere Schickſale hatten, und es iſt gewiß, daß auſſer der Ehre der Erfindung vieler wichtigen Wahrheiten er auch den Preis behalte, daß vor ihm und zweytauſend Jahr nach ihm, niemand in der Weltweisheit ihn übertroffen habe. Eine weitere Betrachtung ſeiner Lehren gehöret in die be-

ſondere Hiſtorie der Weltweisheit [14 b]. Er hat eine groſſe Menge von Nachfolgern gehabt, und ſeine Secte hat in den folgenden Zeiten alle andern verdunkelt, wie aus dem folgenden erhellen wird. Sein erſter Nachfolger war **Theophraſtus** von Ereſo, dieſem, der in der hundert drey und zwanzigſten Olympiade, im fünf und achtzigſten Jahre ſeines Alters ſtarb, folgte **Strato** von Lampſaco, und dieſem **Lycon** ein Troadenſer in der hundert ſieben und zwanzigſten Olympiade, der vierzig Jahr nach einander das Lehramt führete bis in ſein achtzigſtes Jahr, da ihm in der hundert acht und dreyßigſten Olympiade **Ariſto** aus der Inſel Ceos folgte. Auf dieſen kam ſein Schüler **Critolaus**, der mit dem **Carneade** nach Rom geſendet wurde, und über zwey und achtzig Jahr alt geworden iſt, die Welt und das menſchliche Geſchlecht vor ewig hielt, und den **Diodorum** zum Nachfolger hatte, dem, wie man vermuthet, der **Erymneus** gefolget iſt, von deſſen Nachfolgern bis auf den **Andronicum Rhodium**, welcher der eilfte nach Ariſtotele geweſen iſt, und nach Chriſti Geburt gelebt hat, nichts weiter bekannt iſt. Auſſer dieſen ſind noch als Peripatetiſche Weltweiſe berühmt, **Agatharchides** von Cnidus, **Demetrius** Phalereus, **Dicäarchus**, **Eraſiſtratus** Ceus, des Königes Seleuci Nicatoris Arzt, ein groſſer Verächter der Vernunftlehre, **Eudemus** aus Rhodis, **Heraclides** Ponticus, **Hieronymus** Rhodius, **Phanias** von Ereſo, und viele mehrere, davon

14 b. *Diogenes Laertius* V. I. ſeq. *Fabricius B. G. III.* VI. 107. ſeq. *Brucker l. c.* I. 760. ſeq. VIII. 164. ſeq. II. 977. ſeq. *Rumpaeus* Philoſophia Ariſtotelica quibusdam infenſa & defenſa Roſt. 1702. Ib. *Niemeier*, *not.* 244 a. *Treuner* Theologia Platonis & Ariſtotelis comparata, Ien. 1690. Ib. *Launoius* & *Ionſius*, *not.* 200 a. 207 a. 955 a. 963 a. *Rapin* comparaiſon de Platon & d'Ariſtote. *Quintilianus* I. 1. II. 17. *Cicero* top. I. II. *Creſollius* l. c. p. 40. *Struu. B. P. I.* 40. 223. 15. 16. 37. 259. 264. 297. 299. 324 333. 456. II. 26. 147. 150. 379. Opp. Cur. Allobrog. 1607. 8. 2 voll. *Obſeruat. ſel. Hal.* VIII. 10. VIIII. 7.

von Fabricius ein groſſes Verzeichniß giebt [15 b]. Nun muß ich auch noch von andern Stiftern neuer Secten etwas gedenken, und da iſt der Stifter der Cyniſchen Secte Antiſthenes ein Athenienſer, gleichfals des Socratis Schüler, der in der Cynoſarge ſeine Schule anlegte, vor andern berühmt, deſſen Secte nicht ſo wol eine theoretiſche Weltweisheit, die ſie verächtlich hielt, als vielmehr die Ausübung einer ſtrengen Tugend zum Hauptwerke hatte, daher man ſie den kürzeſten Weg zur Tugend nennete, der aber, weil ſie ſich groſſe Freyheit im Reden heraus nahm, und den eiteln Wohlſtand dabey hintanſetzte, beſonders die Eitelkeit, Thorheit und Laſter ſpöttiſch durchzog, hernach auch verſchiedene Mißbräuche ſich bey derſelbigen einſchlichen, von ihren Feinden mehr aufgebürdet worden, als man erweiſen kan, wie denn noch ietzo, wenn Unverſtändige iemand ſchimpfen wollen, ſie ihn einen cyniſchen Philoſophen nennen, davon man Diogenem Laertium, Jo. Alb. Fabricium, C. A. Heumann, J. Bruckern, Jo. Gerh. Meuſchen, Geo. Gottfr. Richtern, und die von dieſen angeführten nachſehen kan [16 b]. Antiſthenis Schüler war der bekannte Diogenes von Sinope, der ordentlich Cynicus genennet wird, in der ein und neunzigſten Olympiade gebohren war, und in der hundert und vierzehnten im neunzigſten Jahre ſeines Alters ſoll geſtorben ſeyn, nachdem er mancherley Aufzüge in der Welt vorgeſtellet,

15 b. *Brucker* l. c. I. 866. *Fabricius* l. c. XI. 271. vom Theophraſto VIIII. 234. Opp. Theophraſti ed. Heinſii Lugd. Bat. 1613 f. Hiſtoria plantarum Amſt. 1644. f. Characteres ed. *Pet. Needham*, Cantabr. 1737. 8 *Frid. Gotth. Freytag*, Lipſ. 1727. 8. *Io. Corn. de Pauw*, Vltraj. 1737. 8. L. G. Z. *h. a.* 427. *A. E.* 1713. 394. Engliſch vom *Henry Gally*, Lond. 1725. 8. L. G. Z. 1726. 710. Franzöiſch vom *Coſte*, Amſt. 1731. 12. 2 voll. L. G. Z. *h. a.* 330.

16 b. *Diogenes Laert.* VI. I. ſeq. *Fabricius B. Gr. II.* XXIII. 830. & pluribus locis. *Heumann A. P. II.* 899. poecile I. 586. *Brucker l. c.* I. 898. ſeq. II. 993. ſeq. VIII. 176. *Meuſchen* de cynicis, Kiloni 1703. 4. *Richter* de cynicis, Lipſ. 1701. 4.

ſtellet, und allerhand Schickſale ausgeſtanden hatte. Seine Schüler waren **Monimus**, **Oneſicritus**, des groſſen **Alexanders** Schiffshauptmann mit ſeinen beyden Söhnen **Androſthene** und **Philiſco**, **Crates** ein Thebaner, um die hundert und dreyzehnte Olympiade, mit ſeiner Frau **Hipparchia** und ihrem Bruder **Metrocle**, dieſer hatte zu Schülern **Theombrotum** und **Cleomenem**, jener zog **Demetrium** von Alexandrien in der Cyniſchen Philoſophie auf, dieſer **Timarchum** von Alexandrien, und **Echeclem** von Epheſus, denſelbigen hörete **Menedemus** und **Menippus** ein Gadarenſer; jener hatte den **Cteſibium** von Chalcis zum Schüler, und von dieſem haben einige Gelehrte, als **Varro**, **Lipſius**, **Curäus**, **Jo. Val. Andreä**, ihre Satyren *Menippeas* genennet. Hiezu kommen noch **Meleager** ein Gadarener, **Colotus** von Lampſaco, **Hegeſäus** von Sinope, **Menander** Drymos, **Paſicles** des Cratetis Sohn, **Phocion**, **Xeniades** der Herr des Diogenis, **Xanthippus**, und viel andere, welche **Diogenes Laertius** und **Fabricius** erzehlen. Man ſehe hiebey auſſer den angeführten die Schriften **Paul Leopardi**, **Fenelons**, **Gottl. Stollens**, **Frid. Menzii**, **Jac. Haſe**, und anderer, welche von dieſen und **Struven** benennet werden [17 b]. **Zeno** von **Cittium** aus Cypern hörete anfänglich den Cyniſchen **Cratetem**, weil ihm aber deſſen Verabſäumung des Wohlſtandes nicht gefiel, wendete er ſich zu dem **Stilpone**, **Xenocrate** und **Diodoro Crono**, und richtete hernach ſelbſt eine Secte oder

17 b. *Diogenes Laert.* l. c. *Fabricius B. G. III.* XIII. 360. *Leopardi* vitae & chriae Ariſtippi, Diogenis, &c. Ant. 1596. 8. *Fenelon* abregé des vies des anciens Philoſophes, Paris 1726. 12. *Stolle* de vita, moribus & placitis Antiſthenis Cynici, Ien. 1724. Jo. Ei. de decoro contra Cynicos & Quakeros, Ien. 1725. Jo. Ei. H. d. G. und H. d. H. M. *Menz* de faſtu Philoſophico virtutis colore infucato in imagine Diogenis Cynici, Lipſ. 1712. Jo. *Haſe* de doliari habitatione Diogenis cynici in Heumanni poecile I. 586. *Struv. B. P. I.* 15. 216.

oder Schule in einem bedeckten Gange oder einer Halle zu Athen an, welche, weil ſie Polygnotus ausgemahlet hatte, Pöcile und beſonders Stoa genennet wurde, daher des Zenonis Schule oder Secte noch bis ietzo die Stoiſche heiſt, in dieſer lehrete er acht und funfzig Jahr, und ſoll acht und neunzig Jahr alt worden ſeyn, bis er ſich, weil er durch einen Fall den Finger zerbrochen hatte, in der hundert neun und zwanzigſten Olympiade ſelbſt umgebracht hat [18 b]. Die Stoiſche Erklärung der Weltweisheit habe ich ſchon § XXXX angeführet, ihre Philoſophie hat die Dialectik von dem Diodoro Crono und den Dialecticis, die Phyſiologie von der erſten Academie des Platonis, die Sittenlehre von den Cynicis und ihrem Cratete gröſtentheils angenommen, und daran nur den Worten nach eins und anders geändert, einen guten Schein mit prächtigen Reden gemacht, darunter oft grobe Irrthümer verſteckt liegen, und die meiſten philoſophiſchen Heuchler hervorgebracht. Sie theileten die Philoſophie in die Dialectik oder Logik, Phyſik und Ethik, zur Logik rechneten ſie auch die Rhetorik nach den alten dreyen Arten zu reden, dem *deliberatiuo*, *demonſtratiuo*, und *iudiciali genere*, und verfielen oft in eine Wortkrämerey und Sophiſterey, gaben die Dinge vor Ausflüſſe von Gott aus, glaubten ein ſchlechterdings nothwendiges Schickſal, ſetzten zum letzten Endzwecke des menſchlichen Lebens alſo leben, wie die Natur und Vernunft es erfodert, und trieben mit der Tugend und ihrer Gleichgültigkeit mehr ein Gepränge, als daß ſie ſolche recht gelehret und ausgeübet hätten, wie aus den bereits angeführten Schriftſtellern erhellet. Unter den Anhängern des

18 b. *Diogenes Laert.* VII. I. ſq. *Brucker* l. c. I. 971. ſeq. II. 1004. ſeq. VIII. 179. ſeq. *Struu. B. P.* I. 78. 83. 228. 229. 15. 215. 329. 218. &c. *Fabricius B. G. III.* XV. 386. *Io. Barthold Niemeier* de Stoicorum ἀπαθεια Helmſt. 1679. Ib. *Heumann* A. P. I. 730. II. 162. 164. 478. *Iuſt. Lipſius* Philoſophia & Phyſiologia Stoica, Lugd. B. 1644. 12.

des Zenonis ſind zu merken, Perſäus des Zenonis Landsmann, Ariſto Chius, von dem Gottfried Büchner und Jo. Bened. Carpzov beſonders gehandelt haben, von dem die Ariſtonii, Miltiades, Eratoſthenes, Aphanes, Apollophanes, Diphillus und Satyrus ſich nenneten, Herillus ein Carthaginienſer, von dem ſich die Herillii nenneten, Dionyſius Heracleotes, der, weil er ſich zu den Cyrenaicis und Epicureis begeben, Metathemenus genennet wurde, Sphärus ein Boſphoraner, und Athenodorus ein Solenſer. Sein Nachfolger in der Schule war Cleanthes von Aſſus, deſſen Schüler Chryſippus, der ſiebenhundert und fünf Bücher, darunter allein dreyhundert und eilfe zur Logik gehören, ſoll geſchrieben haben, deſſen Nachfolger Zeno von Tarſus, oder Sidon der jüngere, dem folgte Diogenes Babylonius, der mit Carneade und Critolao nach Rom geſandt wurde, dieſem Antipater ein Tarſenſer, dieſem Panätius ein Rhodiſer, ein Freund des Scipionis und Lälii, dieſem Poſidonius von Apamea, den Cicero gehöret, Mneſarchus, Fannus Hecato, Apollonius Nyſäus, der von der Philoſophie der Weiber geſchrieben, Jaſon und viel mehrere, darunter auch verſchiedenes Frauenzimmer, als Porcia, Theophila, Helvia des Senecä Mutter und andere waren, davon man Diogenem Laertium, J. Lipſium, J. Thomaſium, J. B. Niemeiern, Gottfr. Centnern, Fabricium, Heumann, Bruckern und die von ihnen angeführten, überhaupt das Gelehrten-Lexicon nachzuſehen hat [19 b].

§. CCXXX.

19 b. Siehe die *not.* 18 b. angeführten Scribenten. *Büchner* Ariſto Chius, Ien. 1725. 4. *Io. Geo. Lotteri* ſtricturas in eumdem, Lipſ. 1725. 4. *Büchneri* defenſionem contra ſtricturas, Ien. 1725. 4. *Iac. Thomaſius*, *not.* 197 a. *Centner* de meteoro Philoſ. Dantiſci 1744.

§. CCXXXX.

Von der Italiſchen Weltweisheit der Pythagoräer und anderer, und der Weltweisheit bey den Römern.

Der Urheber der Italiſchen Secte war, wie gedacht, Pythagoras aus der Inſel Samos, des Mneſarchi und der Parthenis Sohn, deſſen Lebensbeſchreibung man anderwärts zu ſuchen hat, dabey ſich ungemein viel ſtreitiges findet, welches auszumachen Richard Bentley, Wilhelm Lloyd und Heinrich Dodwell ſich viel Mühe gegeben haben, wie Jo. Clericus und Jac. Brucker erzehlen [20] b, dabey man auch Diogenem Laertium, Porphyrium, Jamblichum, Stanlejum, Juſtinum, Appulejum, Jo. Schefferum, Fenelon, Dacier, Dionyſium Petavium, Morhof, Jo. Jac. Lehmann, Jo. Friedem. Schneider, Magnum Daniel Omeiß, Mich. Morgues, Ambroſium Rhodium, Whiteloke Bulſtrode, Jo. Lud. Schmidt, Jo. Jac. Syrbium, Jo. Alb. Fabricium, Jo. Franc. Buddeum, C. A. Heumann, N. H. Gundling, G. Stollen, Jo. Fried. Mayern, Heinr. Aſcanium Engelken, und die von dieſen in groſſer Anzahl und von B. G. Struven angeführten Schriftſteller nachſchlagen kan, welches hier alles zu erzehlen nicht nöthig iſt [21] b. Nur etwas davon anzuzeigen,

20 b. *Bentley* de epiſt. Phalaridis, Lond. 1699. 8. *Lloyd* de chronologia Pythagorae, Lond. 1699. 8. *Dodwell* de aetate Phalaridis & Pythagorae, Lond. 1704. 8. *Clerc B. ch. X.* 79-210. Man ſehe *Bruckern l. c.* II. 1--268. VIII. 192. ſq. *Clerc B. ch. XXVII.* 430. 424.

21 b. *Diogenes Laertius* VIII. I. *Porphyrius* ſiue *Malchus* vita Pythagorae *Ludolph Küſteri*, Amſt. 1707. 4. *Iamblichus* ed. ei. *Küſteri*, Amſt. 1707. 4. *Stanley* 658. *Iuſtinus* XX. IIII. *Appuleius* florid. I. 351. *Schefferus* de nat. & conſt. Philoſ. Italicae Witt. 1701. 8. ☉. *Fenelon, not.* 17 b. *Dacier not.* 959 a. De legibus cibariis & veſtiariis Pythagorae *Io. Lud. Boye*, Ien. 1711. Ꝺ. *Petav.* ration. temp. 38. 84. *Morhoff* P. II. I. II. & II. II. VI. *Lehmann* hiſt. Phil. Pyth 324. Francof. & Lipſ. 1731. 4. *Schneider* de ανοδω Pythagorica Hal. Ꝺ. *Omeis* Ethica Pythagorica Altorff. 1693. 8. *Morgues, not.* 267 a. *Rhodius, not.* 256 a. *Bulſtrode* de animarum transmigratione Pythagorica defenſa, Lond. 1692.

zuzeigen, ſo ſoll er etwa in der acht und vierzigſten Olympiade gebohren, und nachdem er weit gereiſet, faſt alle Weiſen ſeiner Zeit kennen gelernet, erſtlich zu Samos im Hemicyclio, hernach in Italien unter den letzten Römiſchen Königen, zu Crotone, Metapont, Tarent, und anderer Orten zuerſt Griechiſche Schulen angerichtet, viel Schüler gezogen, vieles ſonderlich in der Mathematik erfunden, ſich in groſſes Anſehen geſetzet, mit ſeiner gelehrten Frau Theano, welche περὶ εὐσεβείας geſchrieben hat, zween gelehrte Söhne, Telaugem und Mneſarchum, und vier gelehrte Töchter, Saram, Myiam, Arignoten und die Damo gezeuget, denen einige noch den dritten Sohn Arimneſtum beyfügen, etwa in der ſiebenzigſten Olympiade als ein neunzigjähriger, man weiß aber nicht eigentlich, auf was Weiſe, um das Leben gekommen ſeyn. Die Anſtalten in ſeinen Schulen oder Cönobiis, der Unterſchied unter den antretenden Schülern, welche *Exoterici*, *Acuſtici*, *Acuſmatici* hieſſen, und fünf Jahre ſchweigen muſten, und den vollkommenern, die *Eſoterici*, *Mathematici*, *Acroatici*, und wenn ſie am höchſten gekommen waren, *Sebaſtici* genennet wurden, deren beſondere Lebensart, Kleidung, Zucht, Koſt, Unterricht und dergleichen, darin den Eſſäiſchen und chriſtlichen Klöſtern vorgeſpielet worden. Des Pythagorä Erfindungen, Schriften, güldene Gedichte, Lehren, Symbola und die dahin gehörigen Dinge ſind alle merkwürdig,

1692. 8. Anglice *A. E.* 1693. 5. *Syrbius* Pythagoras intra ſindonem noſcendus, Ien. 1701. 8. *Fabricius B. G. II.* XII. XIII. ⊙. *Buddeus* de καθάρσει Pythagorico-Platonica, Hal. 1701. ☉, de peregrinat. Pythag. Hal. 1692. ☉. in Analect. hiſt. Phil. *Schmidt* de ſilentio Pythagorico, Lipſ. 1699. ☉. *Heumann A. P. I.* 14. ſeq. II. 374. 367. III. 181. &c. *Gundling* v. H. d. G. 915. hiſt. Phil. Moral. I. 74. ſeq. Stolle H. d. G. 366. H. d. H. M. 204. *Mayer* an Pythagoras fuerit Iudaeus vel Carmelita ☉. *Engelke* an Pythagoras proſelytus factus & conſequenter ſaluatus ſit? Roſt. 1705. ☉. *Struu. B. P. I.* 15. 84. ſeq. 210. ſeq. 331. II. 11. not. 959 a. 962 a. *Obſeru. ſel. Hal.* II. X.

dig, wiewol vieles dabey ungewiß und dunkel iſt, zumal da die Pythagoräer ihre Lehren geheim hielten, wenig ſchrieben, und andere, wenn ſie davon etwas erfuhren, wie Plato that, ſolches mit einiger Veränderung vor das ihrige ausgaben, oder auch das, was ſie daran geändert hatten, dem Pythagorä zuſchrieben. Die Erklärung der Weltweisheit nach dem Pythagora iſt ſchon im § XXXX berühret worden. Seine Anhänger theileten die Philoſophie in *diſciplinas propaedeumaticas*, welches die Mathematiſchen Wiſſenſchaften Arithmetik, Geometrie, Muſik und Sphärik wären, und in die eigentlich ſogenannten philoſopiſchen Diſciplinen, die entweder theoretiſch oder practiſch wären, und entweder innerlich oder äuſſerlich, dazu ſie auch die Arzneykunſt, beſonders die Diätetik und Therapeutik rechneten. Jhr Endzweck ſey, GOtt gleichförmig zu werden, dazu werde erfordert, daß man ſich zuvor reinige, in ſich ſelbſt kehre, und dann zu Gott und Betrachtung der göttlichen Dinge aufſteige, und was dergleichen mehr iſt, ſo man bey den angezogenen Scribenten findet, darunter das vornehmſte die Wanderung der Seele aus einem Körper in den andern iſt, oder die *Metempſychoſis*. Jhm ſelbſt dem Pythagorä folgte in der Schule Ariſtäus, der ſeine Wittwe heyrathete, auf ihn folgte Mneſarchus, Pythagorä Sohn, dieſem Bulagoras, zu deſſen Zeiten Crotone zerſtöret ward, dieſem Tydas, oder Gartydas, oder Gortydas, ferner Areſas ein Lucaner, welchem endlich Diodorus Aſpendius gefolgt iſt. Es fanden ſich auch an andern Orten Pythagoräer, als zu Heraclea Clinias und Philolaus von Erotone, der zuerſt die Pythagoriſchen geheim gehaltene Bücher unter die Leute kommen ließ, zu Metapontum Theorides und Eurytus, zu Tarent Archytas der berühmte Weltweiſe und Mathematicus, der zuerſt die zehn Categorien oder Prädicamenta erfand, zu Locrus Timäus, deſſen Buch *de anima mundi et natura* Proclus erhalten hat, und Fabricius erzehlet

eine

eine groſſe Menge von Pythagoräern, und welches zu verwundern iſt auch von Pythagoräerinnen, als **Meliſſa Samia, Perictione, Phintys** des **Callicratis** Tochter, **Themiſtoclea** des **Pythagorå** Schweſter, **Timycha** des **Myllii Crotoniatå** Frau, anderer, die aus dieſer Schule ihre philoſophiſche Wiſſenſchaft geſchöpfet haben, zu geſchweigen. So rechnet man ferner zu den Anhängern des **Pythagorå Empedoclem**, deſſen ſchon oben § CCXXVI gedacht iſt, **Epicharmum, Ocellum Lucanum, Ecphantum** von Syracus, **Hipponem** von Rhegino, **Xenophanem** den Stifter der Eleatiſchen Secte, **Onatum** von Crotone, **Alemåon** den berühmten Arzt von Crotone, der zuerſt eine Pythagoriſche Phyſik geſchrieben hat, **Hippaſum, Eudoxum** einen Cnidier des **Archytå** Schüler, mit ſeinem Sohne **Ariſtagora**, und dreyen Töchtern, **Actide, Philtide** und **Delphide** und andere. Es daurete aber dieſe Secte nicht viel über zweyhundert und funfzig Jahr, etwa bis auf die Zeiten des groſſen **Alexanders**, da die lezten Pythagoräer lebten, als **Xenophilus** von Chalcis, **Phanton, Echecrates, Diocles** und **Polymneſtus**, welche Phliaſier waren, und **Philolaum** und **Eurytum** zu **Tarent** gehöret hatten, wo auch **Plato** mit ihnen und **Archyta** bekant worden war, und die Pythagoriſchen Bücher des **Philolai** bekommen hatte; doch wenn gleich die öffentlichen Schulen dieſer Secte aufhöreten, ſo waren noch immer vor und nach Chriſti Geburt Anhänger des **Pythagorå** hin und wieder vorhanden, als **Nigidius Figulus, Q. Sextius, Q. Ennius**, und andere zu Rom, vor und zu **Julii Cåſaris, Anaxilaus** von Lariſſa zu **Auguſti** Zeiten, und andere, von denen im folgenden zu reden iſt [22 b]. Der pythagoriſchen Secte

 füge

22 b. Siehe die vorhin angezogenen Scribenten, beſonders Bruckern und Fabricium *l. c. Timaeus* Locrus de anima mundi in opuſculis mythologicis, phyſ. et ethicis Gr. et Lat. ed. *Thom. Gale*,

füge ich die Eleatiſche bey, welche vom Xenophane von Colophon ihren Urſprung und von der Stadt Elea oder Velia in dem groſſen Griechenlande ihre Benennung hat, der ohngefähr in der ſechs und funfzigſten Olympiade gebohren, in der drey und ſiebenzigſten mit den Pythagoräern bekant worden, und Telaugem, Pythagorä Sohn gehöret, in der ſieben und ſiebenzigſten aus ſeinem Vaterlande entweichen und nach Sicilien flüchten müſſen, und in der ein und achtzigſten im hunderten Jahre ſeines Alters geſtorben iſt, nachdem er als ein Dichter, Geſchichtſchreiber und Weltweiſer berühmt geworden, von dem beſonders J. W. Feuerlein gehandelt hat. Die Lehren dieſer Secte, daß ein einiges unendliches unveränderliches Weſen, das alles in allen ausmacht, und dieſes GOtt ſey, die Welt ewig ſey, es unendlich viele Welten, keine wahre Erzeugung, Veränderung, Anfang und Ende, Tod und Untergang in der Welt gebe, die Sinne betrügen, vier Elemente ſind, die Seele ein Geiſt ſey, die verſteinerten Dinge von einer allgemeinen Uiberſchwemmung entſtanden ſind, dadurch auch die Welt einmal werde verändert werden, und andere muß man anderwerts nachleſen. Xenophani folgte Parmenides, der in der neun und ſechzigſten Olympiade berühmt war, auſſer den Xenophanem auch den Anaximandrum und zween Pythagoräer Ameiniam und Diochetam gehöret hatte, die Lehren der Eleatiſchen Secte, ſonderlich von den Monaden vermehrete, und das Sophisma, Achilles genannt, erfunden hat, deſſen Schüler Empedocles

Gale, Amſt. 1688. 8. im *Stanley* 802. *Fabricius* B. G. III. I. 21. *Ionſius* I. VI. 32. Von Pythagoraeis viris et feminis ſ. *Fabricium l. c.* II. XIII. 490. 524. *Ocellus Lucanus* de natura vniverſi Gr. et Lat. cum comment. *Car. Eman. Vizzanii*, Amſt. 1661. 4. ☉ auch im *Gale.* Vom Pythagora, *Epicharmo*, *Ocello Lucano*, *Empedocle*, ſiehe auch Hederich notit. auct. 108. 119. 137. 138. *Empedoclis* vitam ſ. *Diogen. Laert.* VIII. II. und im *Fenelon, not.* 17 b. Vom Archyta *Io. Andr. Schmidii* ☉ *not.* 377 a. Vom *Alcmaeon* ſ. *Brucker* I. c. II. 251.

docles, Meliſſus ein Samier, der in der vier und achtzigſten Olympiade berühmt war, Zeno von Elea in der achtzigſten Olympiade, der der Erfinder der Dialectik seyn ſoll, von einem Tyrannen ſeines Vaterlandes greulich gemartert worden, und der Atheiſterey beſchuldiget wird, und andere geweſen ſind. Dieſem folgte Leucippus, der in der Naturlehre die Lehren der Eleatiſchen Secte veränderte, die Geſetze der Bewegung zum Grunde legte, die Atomos und Wirbel einführte, und den Democritum von Abdera, der über alle Thorheiten der Menſchen lachte und in der achtzigſten Olympiade ſoll gebohren seyn, zum Nachfolger hatte, deſſen atomiſtiſche Lehren in der Phyſik bekannt ſind; wie denn Ariſtoteles ſelbſt ihn wegen der erſten Definitionen in der Phyſik rühmet, und man von ihm ſaget, daß er auf die neunzig tauſend Thaler ſolle verreiſet und auf das Studiren gewendet haben. Ihm folgte Protagoras von Abdera, der in der vier und ſiebenzigſten Olympiade ſoll berühmt geweſen seyn, welches ſich aber mit dem vorigen nicht reimet: daher ich lieber mit Petavio ſetzen möchte, Democritus sey in der ſieben und ſiebenzigſten Olympiade gebohren, und Protagoras in der vier und achtzigſten berühmt geweſen; wie denn auch Petavius den Parmenidem in die neunzigſte Olympiade ſetzet. Der Protagoras hatte beſonders den Lehrſatz, daß alle Materie in ſteter Bewegung sey; muſte wegen der Atheiſterey aus Athen weichen; zeigte zuerſt mit Wörtern zu ſophiſtiſiren, und von ſeinem Streite mit Evathlo handelt beſonders Jo. Lud. Alefeld. Unter die Anhänger des Democriti gehöret noch Neſſus aus Chius, Diagoras aus Melos, der über ein ihm entführtes Gedichte zum Atheiſten ward, und in der ein und neunzigſten Olympiade deswegen von Athen flüchten muſte, Anaxarchus von Abdera, des Diomenis von Smyrna und Metrodori aus Chius, eines Zuhörers des Neßi Schüler, der bey dem groſſen Alexander wohl gelitten war,

aber davor nach deſſen Tode von dem Nicocreon in Cypern in einem Mörſer zerſtoſſen wurde, welche Marter er ſtandhaftig erduldete, und viel andere [23 b]. Hierauf iſt auch der Heracliteiſchen Secte zu gedenken, die vom Heraclito einem Epheſier den Namen hat. Dieſer hörete den Xenophanem, Hippaſum und andere Pythagoräer, beweinete beſtändig die Thorheit und das Elend der Menſchen, wie man vorgiebt, und ſoll um die neun und ſechzigſte Olympiade berühmt geweſen ſeyn, in der Naturlehre die Atomos, das Feuer als ein Element aller Dinge, Gott als die Seele der Welt, die beſtändige Bewegung der Materie als das Schickſal, in der Sittenlehre aber des Menſchen Wohlgefallen als ſeinen Endzweck, und deſſen Erhaltung als das höchſte Gut, gelehret haben. Unter ſeinen Anhängern findet ſich Cratylus, von dem Plato die Philoſophie des Heracliti gelernet hat, der berühmte Arzt Hippocrates, der die Lehre von den Eintheilungen in der Vernunftlehre recht ſoll unterſucht und verbeſſert haben, vom Democrito und Heraclito vieles angenommen, zuerſt die Arzneykunſt von der Weltweisheit getrennet, in der Phyſik die Erfahrungen ohne Hypotheſen zum Grunde geleget, doch das Feuer oder den Aetherem zum wirkenden und das Waſſer

23 b. *Iac. Wilh. Feuerlein* de *Xenophane*, Altorf 1729. 4. *Diogenes Laert.* VIIII. II. *Strabo* XIIII. Vom *Parmenide*, *Diog. Laert.* VIIII. III. *Struv B. P. I.* 335. Jo. Gottfr. Walthers Eleatiſche Gräber, oder Unterſuchung der Gründe der Wolfiſchen Weltweisheit, Magdeb. 1724. 4. *Zeno* ſ. *Diogen. Laert.* VIIII. V. *Meliſſus*, *Diogen. Laert.* VIIII. IIII. *Leucippus*, id. ib. VI. *Bayle* voce Leucippus, der auch von den meiſten übrigen, wie ingleichen das Gelehrten-Lexicon nachzuſehen iſt, auch *Scipio Aquilianus*, *not.* 296 a. Vom *Democrito* Diogen. Laert. VIIII. VII. *Ariſtot.* de part. anim. I. I. 1106. *Io. Chryſoſt. Magneni* Democritus reuiuiſcens, Hag. 1658. 12. (·) *Io. Conr. Schwarz* Theologia Democriti, Coburg. 1719. 4. *Petauius* rat. temp. 92. *Alefeld* Protagorae et Euathli ſophiſmata, Gieſſae 4. *Diogen. Laert.* VIIII. VIII. id. de *Anaxarcho* VIIII. X. *Brucker* l. c. II. 269-406. *Fabricius B. G. II.* XXIII. *Struv* B. P. I. 335. Stolle. Gundling l. c. *Hederich* l. c.

Waſſer zum leidenden Elemente gemacht, dieſen ein gewiſſes nothwendiges Geſetz als Gott zugeſchrieben, und alſo in den Krankheiten etwas göttliches geſuchet hat, der Atheiſterey von einigen beſchuldiget, von andern aber vertheidiget wird, und in der hundert erſten oder hundert ſechſten Olympiade, fünf und neunzig oder gar hundert und neun Jahr alt, geſtorben iſt, und andere, nachdem dieſe Secte bald verloſchen iſt [24 b]. Nächſt dieſer iſt in gegenwärtiger Zeit der Urſprung der Epicuriſchen Secte zu merken, welche ihren Namen führet vom Epicuro, einem Athenienſer, der in der hundert und neunten Olympiade zu Gargetto gebohren, in einem Garten zu Athen eine philoſophiſche Schule angeleget, daſelbſt fleißig gelehret, bey dreyhundert Bücher geſchrieben, von welchen aber nur einige Stücke nebſt drey oder vier Briefen übrig ſind, und in der hundert ſieben und zwanzigſten Olympiade, zwey und ſiebenzig Jahr alt, geſtorben iſt. Dieſer wurde von andern Secten aus vielerley Urſachen ohne Grund, ſonderlich von den Heuchlern ſchrecklich verleumdet, und einer Namens Diotimus erdichtete nach ſeinem Tode unzüchtige Briefe, die er ſolle geſchrieben haben, dem es aber, als Zeno Sidonius, ein Epicuriſcher Lehrer, den Betrug entdeckte, und ihn deswegen verklagte, das Leben koſtete; welches um ſo viel mehr zu bemerken, da dieſer Diotimus ein Stoiker und vermeinter ſtrenger Verehrer der Tugend ſeyn wolte. Es verdienet ſeine Welt-

24 b. *Diogenes Laertius* VIIII. I. *Gottfr. Olearius* de principio rerum naturalium ex mente Heracliti, im *Stanley*, 839. 855. *Brucker* l. c. II. 406. ſeq. 1079. ſq. VIII. 438. 243. ſeq. *Fenelon*, *not.* 17. b. Dem *Hippocrati* leget in der Logik dergleichen bey *Pet. Ramus* ſchol. Dialect. I. III. 8. *Io. Stephani* Hippocratis Coi Theologia, in qua Platonis, Ariſtotelis et Galeni placita chriſtianae religioni conſentanea exponuntur, Venet. 1638. 4. *Io. Andr. Schmidt* Theologia Hippocratis. *N. H. Gundling* Otiis II. 2. 73. *Dan. Wilhelm Triller* Hippocrates atheiſmi falſo accuſatus, Rudolſt. 1719. 8. *Brucker l. c. Fabricius B. G.* II. XXIII. 799. II. XXIIII. 841.

weisheit nächſt der Ariſtoteliſchen den gröſten Ruhm, und da dieſe in der Theorie am weiteſten gieng, ſo war gewiß die Epicuriſche in der Ausübung der Tugend unter allen andern Secten dieſer Zeit die vortreflichſte. Seine Schüler und Anhänger waren ſeine drey Brüder **Neocles**, der den Wahlſpruch hatte: *Latenter viue*, **Chairedemus** und **Ariſtobulus**, ſeine drey Freunde und Hausgenoſſen **Metrodorus** von Lampſaco, der **Leontii** Mann, **Polyänus** ebenfals von Lampſaco, und **Hermachus** des **Epicuri** Nachfolger in der Schule, von Mitylene, des **Epicuri** Knecht **Muß**, ferner **Leonteus**, **Colotes**, **Idomeneus**, des **Metrodori** Bruder **Timocrates**, der aber abfiel und ihn hernach verleumdete, **Metrodorus** von Stratonica, der auch abtrünnig wurde und zu den Academicis übergieng, die Frauensperſonen **Leontium**, **Themiſta** **Leontei** Ehefrau, des **Zoili** Tochter, **Themiſte** oder **Themiſtone**, **Philänis**, der der Sophiſt **Polycrates** ein unzüchtiges Gedicht andichtete, und andere, welche ihren Lehrmeiſter ſehr verehreten, zu ſeinem Andenken allemal den zwanzigſten iedes Monats feyerten, und daher **Icadiſtä** genennet wurden. Die Lehren des **Epicuri** ſind ausführlich bey dem **Gaſſendo** und **Bruckern** aus den Alten zu leſen, und gehören in eine beſondere Hiſtorie der Weltweisheit. Seine Erklärung der Weltweisheit habe ich ſchon im § XXXX angeführet: er theilete ſie in die **Naturlehre** und **Sittenlehre**, und ſetzte eine kurze **Vernunftlehre**, die aus gewiſſen allgemeinen Lehrſätzen von der Erkenntniß der Wahrheit beſtand, und deswegen *Canonica* hieß, voran, worin er die Syllogiſtik und was ſeiner Meinung nach er nicht von ausgemachtem Nutzen vor den richtigen Gebrauch des Verſtandes hielt, wegließ; wie er denn überhaupt wenig aus demjenigen machte, was nicht das Herz beſſert und die Glückſeligkeit des Menſchen befördert, zu welchen Dingen er das meiſte aus der Rhetorik, Poeſie, Mathematik, Dialectik, und dergleichen

chen ſeiner Zeit rechnete; dagegen nahm er die Sinne als untrüglich an, und hielt das vor wahr, was damit übereinſtimmet. In der Naturlehre nahm er die Körper und den leeren Raum an, weil ſonſt keine Bewegung möglich wäre. Den von einem Körper erfülleten Raum nennete er den Ort, ſetzte die Atomos oder Monaden oder Einheiten als die erſten Elemente an, die doch ihre Gröſſe hätten, und von unterſchiedener Geſtalt wären, ihre gewiſſen Kräfte und Bewegung hätten, und zwar von ſich ſelbſt, daraus er denn ferner alles in der Welt und die Welt ſelbſt herleitet, die daraus zufälliger Weiſe entſtanden, und alſo nicht ewig, nicht erſchaffen, Gott auch nicht ihre Seele wäre, deſſen Vorſehung er ebenfals leugnete, wiewol ihn einige davon frey ſprechen; glaubte, es wären unendliche Welten, die Seele ſey ein ſubtiler Körper, empfinde nur durch den Körper, und wenn ſie von dem Körper geſchieden wäre, ſo höre ihre Empfindung auf; ſie beſtehe aus dem Gemüthe und der Seele, *mente et anima*; Wolluſt und Schmerz wären die beyden Hauptbegierden, die Seele höre mit dem Tode dergeſtalt auf, daß ſie wieder in ihren Anfang, daraus ſie entſtanden, gienge, und dergleichen; dabey er zwar die Wirklichkeit der Götter nicht leugnete, ſie aber von allen Begebenheiten in der Welt ausſchloß, darum ſich zu bekümmern etwas beſchwerliches wäre, das ſich vor das glückſeligſte Weſen nicht ſchickte. In der Sittenlehre ſetzte er die Glückſeligkeit des Menſchen zum Hauptzwecke, und nennete ſie auch Vergnügen, Wohlſeyn, Wolluſt; dieſe müſſe man ſuchen durch die Güter des Gemüths; ſie ſey zweyerley, eine Befreyung von Schmerzen, Beruhigung, ſüſſe angenehme Stille, *indolentia*, oder eine wirklich angenehme Empfindung, Freude, kützelndes Wohlſeyn; die erſte ſey nur der Hauptzweck des Lebens, und dieſe müſſe man ſuchen, nicht die andere; vor den Leib erlange man die erſte durch die Arzeneykunſt, vor die Seele durch die Sittenlehre, die vier Haupttugenden Klugheit, Mäßigkeit,

 Tapfer=

Tapferkeit, Gerechtigkeit, durch deren Beobachtung vermeide man die ſcheinbare Wolluſt, die nur Schmerzen nach ſich ziehet; ein Weiſer ſey nicht verliebt, beobachte den Wohlſtand, ſey gelinde, barmherzig, gütig, mitleidig, nicht zornig, noch geitzig, nicht furchtſam vor dem Tod, noch vor den Göttern, verehre die Götter ohne Hofnung der Belohnung und ohne Furcht der Strafe, es ſey nichts recht von Natur, ſondern wegen des Nutzens der menſchlichen und bürgerlichen Geſellſchaft, wer unrecht thue bleibe niemals verborgen, den Befehlen der Obrigkeit müſſe man gehorchen, aber Geſetze, die nicht zum gemeinſchaftlichen Nutzen der Geſellſchaft dienen, könne man nicht recht und billig nennen, man ſuche Freundſchaft des Nutzens wegen, was nicht zur Freundſchaft taugt, laſſe man fahren, und was dergleichen mehr, darin vieles vortreflich, verſchiedenes aber verwerflich iſt. Nach Epicuri Tode folgte ihm wie gedacht in der Schule Hermachus, dieſem Polyſtratus, der mit dem Hippoclide auch einem Epicurer zu gleicher Zeit gebohren wurde, lebte und ſtarb, dieſem Dionyſius vielleicht Metathemenus, dieſem Baſilides, dieſem vermuthlich Protarchus Bargylaites, welcher Demetrium Laconem zum Schüler gehabt, auf welchen etliche unbekannte gefolget ſind, ſodann Diogenes Tarſenſis, zu welchen einige Apollodorum Kepotyrannum, der über vierhundert Bücher ſoll geſchrieben haben, und ſeinen Nachfolger, den Cicero und Atticus gehöret haben, den Zenonem Sidonium, Phädrum, Patronem und andere rechnen, auch zween Alexandriner den Ptolemäum den weiſſen, und Ptolemäum den ſchwarzen, bis dieſe Secte, obgleich einige als Diogenes von Seleucia bey dem Syriſchen Könige Alexandro und andere ſich nicht zum beſten aufführeten, man ſie deswegen auch an einigen Orten ausjagte, wie dem Alcäo und Philiſco zu Rom geſchahe, dennoch bey den Römern Beyfall und groſſe Anhänger fand, Cicero ſelbſt den Zenonem Sidonium

nium und Phädrum zu Athen hörte, auch lange nach Chriſti Geburt fortgedauret hat [25 b]. Letztlich muß ich noch die in dieſer Zeit entſtandene Pyrrhoniſche oder Sceptiſche Secte anführen, welche Pyrrho von Elea, ein geweſener Maler, der faſt neunzig Jahr alt worden, ein Schüler des Dryſonis Stilponis Sohnes und Anaxarchi, den er auch auf dem Zuge des groſſen Alexanders bis in Indien zu den Gymnoſophiſten begleitete, ohngefähr in der hundert und zehenten Olympiade geſtiftet hat, wiewol ſchon vorher in der Democriteiſchen Secte dazu der Grund geleget war, von dem einige ſehr verächtlich ſprechen, andere hingegen ihn als einen klugen und tugendhaften Mann beſchreiben. Das Hauptwerk dieſer Secte kam darauf an, daß ſie zwar nicht die wirklichen Empfindungen und anſcheinenden Umſtände leugnete, ſondern nur das, was man dabey gedenken und durch vermeinte Demonſtrationen behaupten wolte, deren Gewißheit ſie gänzlich in Zweifel zog, und meinte es käme alles auf den Wahn und die Einbildung an, wozu dem Pyrrho theils die Art der Dialecticorum eine Sache bald zu bejahen, bald zu verneinen, theils die Zänkereyen der damaligen Secten, theils der Hochmuth der Sectirer und Demonſtrationspedanten, theils die ſchon vorhandenen Lehrſätze anderer Weltweiſen, daß man nichts gewiſſes wiſſen könne, theils der Mangel einer guten Vernunftlehre in den damaligen Zeiten, da man auch in ganzen Secten die Gewißheit der Sinne in Zweifel zog, und die-

25 b. *Diogenes Laert.* X. *Fabricius* B. G. III. XXXIII. 803. *Struu. B. P.* I. 65. 17. 233. ſeq. *Brucker* l. c. II. 459-704. VIII. 246. ſeq. *Pet. Gaſſendus* de vita et moribus Epicuri, Lion 1647. 4. Hagae 1656. 4. et in ſyntagmate Philoſophiae Epicuri, Amſt. 1684. 4. Lond. 1668. 12. in opp. Gaſſendi, Amſt. 1658. f. 6. voll. *Iac. Rondelli* de vita et moribus Epicuri, Amſt. 1693. 12. La morale d'Epicure ei. à la Haye 1686. 12. *Bayle* diction. voce Epicurus. N. Bücherſaal *V.* 1. *Thomaſius* in ſeinen Monaten II. 102. und der Hofphiloſophie. *Stolle* l. c. *Gundling* l. c. *Heumann* in A. P. II. 637. *Hederich* l. c. etc. *Fenelon, not.* 17 b.

dieſelbigen nur vor Einbildungen ausgab, auch wohl die Luſt eine eigene Secte zu ſtiften und andere Urſachen mögen veranlaſſet haben. Alſo leugnete er nicht, daß der Zucker und Honig ſüſſe wären, aber ob die Süßigkeit in dem Zucker und Honig, oder in ſeiner Zunge anzutreffen ſey, könne man nach ſeinem Vorgeben nicht wiſſen, es ſey ein verwerflicher Zirkel der *Dogmaticorum*, da ſie aus den einzelnen Dingen *per inductionem* allgemeine Sätze machten, und dann wiederum aus den allgemeinen Sätzen auf die einzelnen Dinge ſchlöſſen, ingleichen etwas zu demonſtriren der Verſtand nöthig, und dieſen zu erweiſen wieder eine Demonſtration nöthig ſey, einem ieden Beweiſe oder Grunde einer Sache ſtehe ein anderer von gleichem Gewichte entgegen, man müſſe ſich alſo vor keinen erklären, damit man ein ruhiges und unbekümmertes Gemüthe behalte, und was dergleichen mehr iſt, welches man bey dem Brucker und andern nachleſen kan. Es iſt aber der Scepticiſmus von unterſchiedener Art und die Academici zumal Arceſilaus und ſeine Anhänger in der That nicht von den Scepticis unterſchieden geweſen, ſo nennten ſich die jüngern Sceptici nur Academicos, unter welchem Namen ſich dieſe Secte weit ausgebreitet hat; ſie wurden auch *Aporetici, Zetetici, Ephectici* genannt. Zu den Schülern des Pyrrhonis rechnete man den Eurylochum, Philonem einen Athenienſer, Nauſiphanem von Tejus, Hecatäum von Abdera, Numenium, den man mit einem andern dieſes Namens von Apamea nicht vermengen muß, und ſonderlich den Timonem Phliaſium den Sillographum, den Iſ. Fried. Langheinrich beſonders beſchrieben hat, und als dieſe Secte in Abnahme gekommen war, half ihr Ptolemäus von Cyrene wieder auf, dieſem folgte Sarpedon und Heraclides, dieſem Aeneſidemus, der mit Antiocho Academico zu Ciceronis Zeiten lebte, dieſem nach Chriſti Geburt noch andere, unter welchen viele

Aerzte geweſen ſind [26 b]. Schließlich etwas von der **Philoſophie der Römer** zu gedenken, ſo kam die Philoſophie bey ihnen ſehr ſpäte auf, den **Numam Pompilium** darf man hieher nicht rechnen, der lange vor dem **Pythagora** gelebt hat, auch nicht den **Hermodorum** von Epheſo des **Heracliti** Freund, der mit an der Einrichtung der zwölf Tafeln gearbeitet hat, als aber **Carneades, Critolaus** und **Diogenes**, von Athen nach Rom geſchickt wurden, machten ſie den Römern einige Luſt zur griechiſchen Philoſophie, doch widerſtand ihnen **Cato** der ältere, der aber ſelbſt ein Liebhaber der Pythagoräiſchen Philoſophie war, auf deſſen Antrieb muſte **M. Pomponius** der Prätor, unter den Bürgermeiſtern **C. Fannio Strabone** und **M. Meſſalla** ein Decret machen, daß zu Rom keine Philoſophi ſeyn ſolten, welches einige Jahre hernach auch auf die Redner ausgedehnet wurde. Nachher wurden dennoch **Scipio Africanus, Lälius** und **Furius** Beförderer der Philoſophie, der erſte hatte den **Polybium** und **Panätium** unter ſeiner Begleitung, **Q. Tubero** ein berühmter Juriſte brachte die Stoiſche Philoſophie in Aufnahme, dem folgte **Q. Mutius Scävola** ein Schüler des **Panätii**, **L. Craſſus** lernte zu Athen **Carneadem, Clitomachum, Aeſchinem, Metrodorum, Mneſarchum, Critolaum, Diodorum** und andere kennen, **Pompejus** beſuchte zu Rhodus den **Poſidonium**, **Lucullus** hielte viel vom **Antiocho** Aſcalonita, und erlaubte zu Rom allen Weltweiſen ſeine Bibliothek zu gebrauchen. **Sylla** hatte in ſeiner

26 b. *Diogenes Laert.* VIIII. XI. XII. *Ionſius* III. VI. 235. *Fabricius* B. G. III. XXXIII. 817. *Brucker* l. c. II. 705. ſeq. *Fenelon, not.* 17 b. *Struu.* B. P. I. 72. ſeq. 235. ſeq. *Langheinrich* de Timonis vita, doctrina & ſcriptis, Lipſ. 1720. 1721. 4. 2. *Buddeus* de ſcepticiſmo morali, Hal. 1698. 4. *Reimm. B. H. L.* 316. *Iac. Schalleri* exercit. in Sexti Philoſ. Pyrrhoniarum hypot. Argent. 1652. 4. *Reimm. B. H. L.* 314. *Bayle* diction. voce Pyrrho. *Stanley* 918. *Gundling.* l. c. *Stolle* l. c.

ſeiner Bibliothek, die er aus Athen bereichert hatte, die Schriften des Ariſtotelis und Theophraſti, welche Tyrannio abſchrieb, von dem ſie Andronicus Rhodius bekam, Brutus hörete zu Athen den Theomneſtum und Cratippum, den auch der junge Cicero hörete, ſo zogen die Römer nach Crotone, Metapont, Heraclea, Athen, Rhodus, Apollonia, Marſeille, Neapolis, Mitylene, Alexandria, Smyrna, Mailand, Bourdeaux und an andere Oerter der Philoſophie wegen, daher Cicero geſtehet: *A Græcis philoſophiam & omnes ingenuas diſciplinas habemus*, und Livius ſagt: *Artes multas ad animorum corporumque cultum nobis eruditiſſima gens Græca invexit.* Keine beſondere Secte iſt unter den Römern aufgekommen, ſie ſind auch bey den Secten, die ſie annahmen, ziemlich gleichgültig geblieben, weil doch groſſe Leute ſich nicht auf eine Schulſectirerey einlaſſen, und die Lehrſätze der Academiſchen Weltweiſen ſie gegen alle Secten ziemlich gleichgültig machten, inzwiſchen waren Ennius, P. Nigidius Figulus, der alte Cato, und andere Pythagoräer, Lucullus, Brutus, M. T. Cicero, M. Terentius Varro, M. Piſo Liebhaber der Academiſchen Secte, ſonderlich Cotta und Cicero von der mittlern Academie, da Cicero von dem Philone einem Academico, Diodoto einem Stoico, Antiocho einem Academico, Poſidonio, Zenone Sidonio, Phädro, und andern vieles erlernet hatte, deſſen Anverwandtin die Cerelia von ihm ſehr gerühmet wird, wie auch die Cornelia des Scip. Africani des ältern Tochter und Sempronii Gracchi Frau, Lucilius Bibulus, Cato Uticenſis, der den Antipater von Tyro zum Lehrmeiſter hatte, und mit dem Athenodoro Cordylio von Tarſus Bibliothecario zu Pergamo in beſonderer Verbindung ſtand, auch noch kurz vor ſeinem Tode, ehe er ſich ſelbſt entleibte, mit Apollonide einem Stoiker, und Demetrio von Byſanz einem Peripatetico eine lange Unterredung hielt, deſſen Tochter

Porcia, die ſich gleichfals ſelbſt umbrachte, und andere Stoiker, M. Craſſus, der den Alexandrum von Antiochia zum Anführer hatte, Andronicus Rhodius, Staſea, der ſich bey dem Piſone aufhielt und andere Peripatetici, T. Pomponius Atticus, Caßius, L. Torqvatus, C. Vellejus, C. Trebatius, L. Papirius Pätus, Verrius, L. Saufejus, T. Albutius, L. Piſo, C. Amafanius, Pauſa, M. Fabius Gallus, Patron, Qvintilius Varus, Philodemus von Gadara, Syron, Catius Inſuber, C. Cilnius Mäcenas, Horatius, Virgilius, und T. Lucretius Carus Epicureer, von andern Secten findet man wenig. Ob auch gleich Amafanius und Rabirius die Vernunftlehre verwarfen, von welchen Amafanius der erſte Römer war, der in der Weltweisheit im Jahre der Welt dreytauſend achthundert und acht und achtzig etwas ſchrieb, wie Cicero von ihm meldet, ſo ſchrieben doch Varro und Cicero ſelbſt dergleichen, Lucretius war ihr erſter Naturlehrer, Cicero ihr beſter Schriftſteller in der natürlichen Gottesgelehrſamkeit, dem Rechte der Natur und der Sittenlehre. Und aus dem bisherigen erhellet, was die Weltweisheit in dieſer Zeit bey unterſchiedenen Völkern, in allen ihren Theilen nach den unterſchiedenen Secten vor Veränderungen gehabt habe, das ich ſo kurz als möglich zuſammen gefaſſet, und nach meinem Vorhaben eine weitere Ausführung, die man bey den oft angezogenen Scribenten ſuchen muß, vor unnöthig achte [27 b].

§. CCXXXI.

Von der Mathematik dieſer Zeit.

So ſehr aber die Weltweisheit in dieſer Zeit getrieben wurde, ſo ſehr und noch weit ſtärker legte man ſich auf

27 b. *Paganinus Gaudentius* de Philoſophia apud Romanos, Piſa 1643. 4. und in der Collectione ſcriptorum rar. Hal. 1717. 8. faſc. II. et III. *Obſ. ſel. Hal.* VII. VIIII. et XIII. *Brucker* l. c. III. 1-168. VIII. 278. Vom *Cicerone, not.* 957 a. 280 a. Vom *Lucretio, not.* 966 a. *Struu. B. P.* II. 31. *Fabricius B. L. Gundling* l. c. *Stolle* l. c. *Heumann* A. P. II. 441. etc. *Reimm. B. H. L.* &c.

auf die mathematiſchen Wiſſenſchaften, daß dieſe auch faſt den höchſten Gipfel der Vollkommenheit erreichten, und die nachfolgenden Zeiten gnung zu thun gefunden haben, es dieſen gegenwärtigen gleich zu thun, wiewol freylich nicht alles auf einmal, ſondern nach und nach erfunden ward, da die gröſten Weltweiſen dabey zugleich groſſe Mathematici waren. **Thales** brachte aus Egypten zuerſt die **Geometrie** nach Griechenland, und führte auch die **Aſtronomie**, ja faſt die ganze mathematiſche Wiſſenſchaft daſelbſt ein, erfand verſchiedene geometriſche Aufgaben, die fünf Zonas, die Tropicos, ſagte zuerſt die Sonnenfinſterniſſen vorher, verfertigte dem Könige der Lydier, Cröſo, die Maſchinen über den Fluß Halys, und da er unter andern einen gleichſeitigen Triangel in einem Zirkel zu beſchreiben erfunden hatte, opferte er davor den Muſen einen Ochſen, zeigte zuerſt den Gebrauch des kleinen Bären in der Schiffart, und verfertigte die erſten Landcharten. **Anaximander** ſoll das erſte mathematiſche Buch geſchrieben haben, erfand die Sonnenuhren und mithin die **Gnomonik**, verfertigte die erſten Erdkugeln, und machte ſich durch andere Erfindungen berühmt, beſonders durch die Erfindung der *Aequinoctiorum* und *Solſtitiorum*. **Pythagoras** brachte beſonders die Rechenkunſt in eine rechte Form der Wiſſenſchaft, darin er groſſe Geheimniſſe lehrete, erfand das **ein mal eins**, das daher noch itzo *Abacus Pythagoricus* heiſſet, die fünf regulären geometriſchen Körper, den vortreflichen Lehrſatz, daß die Quadrate der Seiten zuſammen genommen dem Quadrate der Hypothenuſä in einem rechtwinkelichten Dreyecke gleich wären, welcher noch itzo *Theorema Pythagoricum* und wegen ſeines groſſen Nutzens *Magiſter Matheſeos* genennet wird, davor er eine **Hecatombe** oder hundert Ochſen opferte, richtete zuerſt die Muſik nach mathematiſchen Reguln der Verhältniſſe ein, und nicht nach dem bloſſen Gehöre, da er aus dem verſchiedenen Gewichte der Schmidehämmer die Proportionen der muſicali-

ſchen

ſchen Intervallen von ohngefähr entdecket und erfunden, auch nachgehends durch Anwendung gedachten Gewichts auf die Saiten und dieſer hieraus entſtandenen Eintheilung die theoretiſche Muſik aufgebracht hatte, von dem die *Canonici* in der Muſik genennet werden, ſetzte in dem Weltgebäude die Sonne zuerſt zum Mittelpuncte, darum ſich auch die Erde bewegte nebſt den übrigen Planeten, und zeigte ſich allenthalben als den gröſten Mathematicum. **Cleoſtratus** ein Tenedier verbeſſerte um die ein und ſechzigſte Olympiade die Zeitrechnung der Griechen, bemerkte zuerſt in dem Thierkreiſe den Widder und Schützen und andere Geſtirne, **Parmenides** that ſich gleichfalls in der Geographie und Aſtronomie hervor, **Hecatäus** Mileſius ſchrieb in der vier und ſechzigſten Olympiade eine Erdbeſchreibung, die aber verlohren gegangen, ohngeachtet ſie noch im vierten Jahrhundert nach Chriſti Geburt iſt vorhanden geweſen, und **Telauges** Pythagorä Sohn ſchrieb von der Tetracty, hingegen wurde **Hippaſus** aus der Schule geſtoſſen, weil er die Geheimniſſe des Dodecaedri bekant gemacht hatte. **Megillus** ſchrieb von den Zahlen, **Anaximenes** erfand den Qvadranten, lehrte die Gnomonik und ſetzte ſeines Lehrmeiſters **Anaximandri** Lehren fort, verfiel aber auf allerhand ungereimte Meinungen ſonderlich von den Urſachen der Finſterniſſe. **Anaxagoras** von Clazomene muſte unter andern deswegen von Athen flüchten, weil er die Mondfinſterniß vor eine Beraubung des Lichtes der Sonne im Monde ausgegeben hatte, ſchrieb vorher im Gefängniſſe *Tetragoniſmum circuli* und nachher zuerſt etwas von der Perſpectivkunſt, **Diogenes Apolloniates** hat etwas geſchrieben, deſſen Anfang **Diogenes Laertius** anführet, daraus man ſeinen Begrif von der mathematiſchen Lehrart erſiehet, **Ecphantus** ein Pythagoräer lehrete die Bewegung der Erde um ihren Mittelpunct. **Oenopides** aus Chius erfand verſchiedenes, die Schräge des Thierkreiſes, und das groſſe Jahr, ſo er auf neun und funfzig or-

dentliche Jahre ſetzte, ſein Schüler Zenodorus ſchrieb *de figuris iſoperimetris*, Xenophanes hielt den Mond vor bewohnt und glaubte unendliche Welten, Hippocrates Chius ſchrieb zuerſt Anfangsgründe der Geometrie, verſuchte die *quadraturam circuli* und erkante zuerſt, wie durch zwo mittlere Proportionallinien ein Cubus könne dupliret werden. Es gehören unter die Mathematicos dieſer Zeit ferner Theodorus von Cyrene, Ptolemais von Cyrene eine Pythagoräerin, Ariſto Chius, Empedocles, deſſen Gedicht *de ſphaera* Heilbronner eingerückt hat, Timäus Locrus, Cratiſtus, Phainus ein Athenienſer, Harpalus, Matriceta, Euctemon ein Athenienſer, Meton des Pauſaniä Sohn, Democritus von Abdera mit ſeinem Diakoſmo und Koſmographie, Metrodorus Chius, Protagoras von Abdera, Archytas von Tarent, ein groſſer Mechanicus, der eine hölzerne Taube machte, die da fliegen konte, und zu allererſt die Mechanik in eine förmliche Wiſſenſchaft brachte, den Jo. Andr. Schmidt beſchrieben hat, Plato der groſſe Weltweiſe, der über ſeinen Hörſaal ſchrieb: ȣδεις αγεωμετρητος εισιτω, Amiclas Heracleotes, Leodamas Thaſius, Speuſippus des Platonis Nachfolger, der zuerſt eine Einleitung zur ganzen Mathematik ſchrieb, Neoclides und ſein Schüler Leo, Eudoxus aus Cnidus ein Geographus, der eine Erdbeſchreibung verfertigte, den der jüngere Jo. Andr. Schmidt ausführlich beſchrieben hat, Philippus Opuntius ein Aſtronomus zu den Zeiten Philippi Königs in Macedonien, Polemarchus von Cyzicum, Ariſtagoras Herr von Mileto, Philolaus von Crotone, der die Erde vor beweglich um die Sonne hielt wie andere Planeten, Theätetus ein Athenienſer, Bryſo und Antiphon, welche ſich mit der *Quadratura circuli* beſchäftigten, Philippus Mendäus des Platonis Schüler, Helico von Cyzicum, Philoſophus des Platonis Schüler, Theudius Magnes, Cyzicinus ein Athenienſer, Ariſtäus der ältere, der

noch vor dem Euclide von conicis und andern Dingen ſchrieb, Perſeus von Cittium, der die Spirallinien erfand, Menächmus des Eudoxi Schüler, der die Kegelſchnitte erfand, Dinoſtratus des Menächmi Bruder, der die *quadrantariam* oder *volutam delumbatam* erfand, Artemiſia mit ihrem Mauſoleo in der hundert und ſechſten Olympiade, daran Bryaxis, Timotheus, Leochares, Satyrus, Pytheus, Scopas und Pythis arbeiteten: Xenocrates von Chalcedon, ſonderlich Euclides der groſſe Mathematicus, den einige vor einen Alexandriner, andere vor einen Pergäer, Tyrier, Sicilianer von Gela halten, bey dem Könige Ptolemäo Lagi in groſſen Gnaden ſtand, zu Alexandria lehrete, vieles geſchrieben und die mathematiſche Lehrart auf das höchſte gebracht hat, deſſen Schriften ihm einen unſterblichen Nachruhm zu wege gebracht haben, die auch unzähliche mal gedruckt ſind [28 b]. L. Papyrius Curſor der kurz vor dem Kriege mit dem Pyrrho zu Rom die erſte Sonnenuhr aufrichtete, Hermophilus ein Geometra, Aratus, deſſen ſchon unter den Dichtern gedacht worden, Calippus von Cyzicum, Ariſtoteles der groſſe Weltweiſe, deſſen mathematiſche Lehren Heilbronner eingerückt hat, Adraſtus von Aphrodiſium, Aeneas Tacticus,

28 b. Von den bis hieher angeführten ſiehe die Geſchichtſchreiber der Mathematik, *not.* 376 a-381 a. ſonderlich *Voſſium* und *Heilbronner. not.* 408 a. 415 a. 423 a. 467 a. 480 a. &c. Von den meiſten als Philoſophis iſt auch ſchon im vorigen Nachricht zu finden, und Brucker hat l. c. auch ihre mathematiſche Erfindungen berühret. *Euclidis* opera ed. *David Gregorii*, Oxon. 1703. f. ⨀ Elementa Matheſeos purae libri XV. *Iſaac Barrow*, Lond. 1659. 8. *Clerc B. ch. X.* 260. *Sam. Reyher* de Euclide ☿ *Fabricius B. G. III.* XIII. 367. *Hederich*, 221. Elementa ed. *Io. Keil*, Oxon. 1715. 8. Lipſ. 1743. 8. Brix. 1738. 4. Euclidis data ed. *Claud. Hardy* cum Marini comment. Pariſ. 1625. 4. Iſagoge harmonica in *Marci Meibomii* coll. *not.* 493 a. Phaenomena in ſynopſi Mathem. *Marii Merſenni* Pariſ. 1644. 4. Elementa optica ed. *Io. Pena*, Pariſ. 1604. 4. Elementa catoptrica &c. Vom *Archyta* ſ. *not.* 377 a. *Schmidii* Eudoxus, Helmſtad. 1715. ☿.

der in der Kriegsbaukunſt zuerſt etwas geſchrieben hat, Apollonius Myndius, der zuerſt die Cometen vor Planeten gehalten hat, Nauteles und Mneſiſtratus zween Aſtronomi, Aretes Dyrrachinus ein Chronologus, Autolycus von Pitane ein Aſtronomus, Theophraſtus von Ereſo des Ariſtotelis Schüler, der zuerſt eine Hiſtorie der Rechenkunſt und Geometrie ſchrieb, Bolus Mendeſius ein Aſtrologus, Pytheas von Marſeille ſchrieb *de ambitu terrae* und zog den *primum Meridianum* durch die Inſel Thule, Heraclides Ponticus ein Geometra und Geographus, Dicäarchus von Meßina ein Geographus, Manethon ein Aſtrologus, Conon ein Samier, der eine andere Schneckenlinie erfand und das Haar der Berenice unter die Geſtirne ſetzte, Archelaus ein Geographus, Ariſtarchus ein Samier vertheidigte die Bewegung der Erde um die Sonne, Beroſus ein Babylonier und Aſtrologus, von dem im § CCXXVIII gedacht worden, Ariſtyllus ein Aſtronomus, Daimachus ein Platäenſer, der in der Kriegsbaukunſt etwas ſchrieb, Aſclepiodotus desgleichen, Timochares ein Aſtronomus, Bito der in der Kriegsbaukunſt und Optik ſich hervorthat, Polybius deſſen unter den Geſchichtſchreibern gedacht worden, Eratoſthenes der Bibliothecarius zu Alexandria zog den *primum meridianum* durch die Säulen Herculis, ſetzte den Umkreis der Erde auf zwey hundert und funfzig tauſend Stadia, und ſchrieb verſchiedenes, ſtarb im ein und achtzigſten Jahre ſeines Alters etwa hundert ſechs und neunzig Jahr vor Chriſti Geburt. Zeno Cittieus der Stifter der Stoiſchen Secte that ſich auch in der Aſtronomie hervor, wie ſeine Nachfolger Cleanthes und Chryſippus, vor andern aber Archimedes der Syracuſaner, der durch ſeine Erfindungen in der Geometrie, der Verhältniß des Zirkels zum Qvadrate des Diametri, der Peripherie zum Diameter, in der Muſik, in der bürgerlichen Baukunſt, der Schneckenlinie, ſeine gläſerne Himmelskugel, Waſſerorgel,

gel, ſeine Kunſt verborgen zu ſchreiben vermittelſt der *Scytala*, in der Mechanik Schrauben- und Klobenwerke, in der Kriegs- und Schifsbaukunſt, künſtliche Lampen, Hydroſtatik, Hydraulik, ſeine Waſſerſchraube, die noch ietzo *cochlea Archimedea* heiſſet, ſeine Brennſpiegel in der Catoptrik, in der Aſtronomie und viel andern, auch durch ſeine nachgelaſſene Schriften ſich einen unſterblichen Nachruhm erworben hat, und ohngefähr im fünf und ſiebenzigſten Jahre ſeines Alters, zweyhundert zwölf Jahr vor Chriſti Geburt, als **Marcellus** Syracus eroberte, ſein Leben eingebüſſet hat, nachdem er dieſe Stadt in die drey Jahre vertheidigen helfen, deſſen Grab **Cicero** gefunden zu haben ſich rühmte[29 b]. Ferner **Doſitheus Colo-**

29 b. Von dieſen ſ. angeführte, beſonders *Plinium*, *Voſſium*, *Fabricium*, *Hederich*, *Heilbronner* und das Gelehrten-Lexicon. *Aeneas Tacticus* in ſcriptor. veter. de re militari *Pet. Scriuerii*, Veſal. 1670. 8. cum Fl. Vegetio & S. I. Frontino ei. Lugd. Bat. 1644. 12. *Autolycus* in *Marii Merſenni* ſyn. *not*. 28 b. *Manethonis* apoteleſmat. libri VI. Gr. & Lat. *Iac. Gronouii*, Lugd. Bat. 1698. 4. Vom *Ariſtarcho* ſ. *A. E.* 1688. 339. *Eratoſthenis* deſcriptio Aſtrorum ſingulorum & hiſtoria eorumdem fabularis ed. *Io. Fell*, Oxon. 1672. 8. *Thom. Gale* in opuſc. Mytholog. Phyſicis & Ethicis, Amſt. 1688. 8. Des Eratoſthenis introductio in Aratum aber wird vor untergeſchoben gehalten ed. *Dionyſ. Petauii*, Amſt. 1703. f. hiebey iſt zu mercken: *Sanchoniathons* Phœnician Hiſtory with a contin. by *Eratoſthenes* Cyrenaeus canon with *Dicaearchus* connects with the firſt Olympiad, with the remarks of *R. Cumberland*, Lond. 1720, 8. und *Willebrodus Snellius* in Eratoſthene Batauo, Lugd. Bat. 1617. 4. Vom Archimede ſ. *Schmidt*, *not*. 377 a. *Io. Geo. Liebknecht* de ſpeculis cauſticis, Ien. 1704. 4. *Fabricium B. G. III.* XXII. 543. Opp. Gr. & Lat. cum demonſtrationibus & commentariis *Eutocii* ed. *Dau. Riualti* a Flurantia, Paris 1615. f. & *Claud. Richardi*, Pariſ. 1646. f. *Franc. Maurolyci* Meſſanae 1672. f. Mit *Apollonii Pergaei* conicis und *Theodoſii Tripolitae* ſphaericis ed. *Iſaac Barrow* Lond. 1675. 4. & inter opp. f. Teutſch von *Io. Chriſto. Sturm*, Norimb. 1670. f *not*. 416 a. Des *Mazzucchelli* notizie intorno al Archimede wird in dem angezogenen L. G. Z. B. *VI*. 261. in folio und *N. A. E.* 1740. 459. in quart angegeben, die erſte editio opp. *Archimedis* ſoll ſeyn *Nicol. Tartaleae* Brixiani, Venet. 1543. die neueſte iſt ietzo von Panormi 1685. f. *Gundling* v. H. d. G. 1017. *Cicero* Tuſc. I. 25. V. 23. *not*. 480 a. 481 a.

neus Atticus ein Chronologus, Scipio Naſica der zuerſt zu Rom die Waſſeruhren einführte im fünfhundert fünf und neunzigſten Jahre nach Erbauung der Stadt Rom, Sulpitius Gallus ein Römiſcher Burgermeiſter, der zuerſt fünfhundert ſieben und achtzig Jahr nach Erbauung der Stadt Rom, unter den Römern, von den Finſterniſſen ſchrieb, Apollonius von Perga ein groſſer Geometra und Aſtronomus, von deſſen acht Büchern conicorum noch vier vorhanden ſind, dazu auch 1658 noch das fünfte gefunden worden, Cteſibius ein groſſer Mechanicus, der eine Art von Windbüchſen, eine Waſſerorgel und ordentliche Waſſeruhren erfand, davon die Römer dergleichen hergenommen haben, und des Heronis Lehrmeiſter war, zu Alexandria lebte, wo er auch gebohren worden, wiewol der jüngere Hero ihn Aſcrenum nennet, folglich nicht wie Voßius ſetzt neunzig, ſondern über hundert und funfzig Jahr vor Chriſti Geburt muß gelebt haben, Philo von Byzanz ein Mechanicus und Baumeiſter, Poſidonius von Apamea, deſſen unter den Stoikern gedacht worden, der in der Kriegsbaukunſt, Aſtronomie und Geographie wohl erfahren war, eine künſtliche Himmelskugel verfertigte und den Umkreis der Erde auf dreißig tauſend Stadia ſetzte, wiewol andere dieſes leztere einem andern Poſidonio von Alexandrien zuſchreiben und noch einen dritten unter dieſen Namen ſetzen, den Bito anführet, Serenus Antinſenſis wie ihn Voßius nennet, den aber Fabricius Antiſnenſem und Halley Antiſſenſem nennen, von dem man nicht eigentlich weiß wenn er gelebt hat, ſchrieb *de ſectione cylindri et coni*, vornemlich Hero zugenamt Cteſibius der ältere von Alexandrien, deſſen Leben und Erfindungen der jüngere Jo. Andr. Schmidt beſchrieben hat, von dem man verſchiedene und beſondere curiöſe Erfindungen auch allerhand Schriften aufweiſen kan, unter jene gehöret ſein Ball, den man noch ietzo Heronis Ball nennet, ſein künſtlicher Brunnen, den man als einen Springbrun-

nen auf einen Tiſch ſetzen kan, ſeine Waſſeruhr, ſeine Maſchine daraus man an ſtat des eingegoſſenen Waſſers Wein zapfen kan, eine andere Maſchine, daraus man ſo- wol warmes als kaltes Waſſer zapfet, wie ſolche angeführ- ter **Schmidt** und **Jo. Chriſto. Sturm** beſchrei- bet [30 b]. Endlich gehören noch hieher **Hipparchus** von Nicäa ein Aſtronomus und Geographus, der ſehr ge- rühmet wird und verſchiedenes geſchrieben hat, auch zu- erſt die Sterne in ein gewiſſes Verzeichniß, die Aſtronomie zu einer Wiſſenſchaft gebracht und die Trigonometrie er- funden hat, **Geminus Rhodius** ein Aſtronomus und Geometra, deſſen Einleitung zur Aſtronomie noch vorhan- den iſt, der auch *de ortu linearum ſpiralium et concboida- rum* ſchrieb, **Nicetas** ein Aſtronomus von Syracus, **Cleomedes** ein Aſtronomus der zwey Bücher von Zir- kelbewegung der himliſchen Körper geſchrieben hat, **M. Tullius Cicero** der des Arati Phänomena überſetzte, **M. Terentius Varro** der gelehrte Römer, welcher unter vierhundert und neunzig Büchern auch eine Geo- metrie, Arithmetik, Aſtronomie, bürgerliche Baukunſt und andere geſchrieben hat, **Theodoſius** ein Bithynier, ein Aſtronomus, der eine Sonnenuhr aller Orten anzu- bringen erfand, und auch verſchiedenes geſchrieben, **Ta- runtius Firmianus** ein Aſtronomus, **P. Nigidius Figulus** ein Römiſcher Aſtrologus, deſſen ſchon unter den Pythagoräern gedacht worden, **Diades, Nympho- dorus, Diphilus, Charidas, Polyidus, Ageſiſtra- tus** und andere, die **Vitruvius** anführet als Mechani-

30 b. *Apollonii Pergaei* conic. libri VIII. & *Sereni Antiſſenſis* de ſectione cylindri & coni li- bri II. ed. *Edm. Halleji*, Oxon. 1710. f. ⊙ cum *Archimede, not.* 29 b. Vom *Cteſibio* ſ. *Fabricii B. G. III.* XXIIII. 591. 592. III. XXIII. 572. Vom *Herone Schmi- dium, not.* 377 a. *Bernardinum Baldum* de vitis Mathematico- rum, Aug. Vindel. 1616. 4. 1614. 4. *Sturm* colleg. experimentali curioſo 114. 132. *Fabricium B. G. III.* XXIIII. 591. Vom *Hip- parcho Schmidt, not.* 377 a. Von den übrigen ſ. *Fabricium, Voſſium, Heilbronner* l. c.

cos, Soſigenes ein Egyptier, deſſen ſich Julius Cäſar bey der Verbeſſerung des Römiſchen Kalenders ſoll bedienet haben, der auch über des Ariſtotelis Buch *de caelo* eine Erklärung gemacht, da er ein Peripateticus war, deſſen folglich Ariſtoteles nicht kan erwehnet haben, als der über zweyhundert Jahr vor dem Soſigene gelebt hat, C. Julius Cäſar der den Römiſchen Kalender verbeſſert hat, welches nach Voßii Rechnung etwa ſechs und vierzig Jahr vor Chriſti Geburt geſchehen iſt, der auch etwas in der Aſtronomie geſchrieben, Athenäus den Voßius zwiſchen den Archimedem und Heronem ſetzt, der von den Maſchinen geſchrieben hat, Dionyſiodorus ein Geometra, Scopas ein Syracuſaner, der eine beſondere Sonnenuhr, die fünf Sonnenuhren zugleich vorſtellet, erfunden hat, Parmenion der in der Gnomonik ſich hervorgethan hat, Andronicus Cyreſtes der einen beſondern Windzeiger erfunden hat, M. Vipſanius Agrippa ein Römiſcher Geographus und Baumeiſter, der das Pantheon zu Rom aufführen ließ, M. Vitruvius Pollio der berühmte Römiſche Baumeiſter, Epigenes von Byzanz ein Gnomonicus, welchen endlich die acht und dreißig Jahr vor Chriſti Geburt aufgekommene *Aera Hiſpanica* oder *Caeſaris* beyzufügen iſt, davon Petavius Nachricht giebt [31 b]. So weit gehet die Nachricht von den Mathematicis dieſer Zeit, wie ſie Heilbronner erzehlet aus dem Voßio, wenn ich aber hier eine beſondere Hiſtorie der Mathematik ſchriebe, ſolte es mir nicht ſchwer fallen, dieſes Verzeichniß noch einmal ſo groß zu machen. Denn es gehörte hieher die Erfin-

31 b. Vom Hipparcho ſ. *not.* 30 b. Vranologium ſiue ſyſtema variorum auctorum, qui de ſphaera, ſideribus eorumque motibus Graece commentati ſunt, Gr. & Lat. *Dion. Petauii*, Pariſ. 1630. Amſt. 1703. f. *not.* 425 a. *Geminus* ſtehet auch im *Petauio. Cicero* ſtehet in *Grotii* Arateis *not.* 963 a. *Theodoſius* ſ. *Fabricium B. G. III.* V. 91. *Vitruvius*, *not.* 466 a. Von allen ſ. *Voſſium*, *Fabricium*, *Heilbronnern* l. c. Vom *Soſigene* ſ. *Brucker III.* 885.

Erfindung der Algebra, davon man in der Pythagoriſchen Schule und bey dem Platone ſchon einige Spuren findet, Eudemus der Rhodier, der die Hiſtorie der Geometrie und Aſtronomie beſchrieben und nicht lange nach dem Ariſtotele gelebt hat, wie aus dem Fabricio erhellet, den man alſo nicht in die Zeiten nach Chriſti Geburt ſetzen kan, die Erfindung der Römiſchen Zahlen, Apollodorus der Rechner λογιςικος, deſſen Diogenes Laertius gedenket, die alten Geographi Scylax aus Caryanda, Ephorus Cumanus, Ariſtocreon, Nearchus, Archelaus, Timoſthenes, Scymnus Chius, Ariſteas ein Jude, Agatharchides von Cnidus, Artemidorus von Epheſo, C. Sempronius Aſellio, M. Porcius Cato, und andere. In der Baukunſt gehören hieher Hippodamus der Erbauer des Hafens Piräei zu Athen, Zmilus, Rholus und Theodorus die Baumeiſter des Lemniſchen Labyrinths, der Italiäniſche Labyrinth des Hetruriſchen Königes Porſennä, der Lichtthurm auf der Inſel Pharos, den Soſtratus aus Cnidus unter dem Ptolemäo Philadelpho bauete, der Coloſſus zu Rhodis, welchen Chares Lindius des Lyſippi Schüler, den einige Crates nennen, und die Aufrichtung dieſes Coloßi in das Jahr der Welt 3242 ſetzen, verfertigte, daran zwey und zwanzig Jahre gearbeitet wurde, und nachdem er ſechs und ſechzig Jahr geſtanden hatte, wurde er zweyhundert zwey und zwanzig Jahr vor Chriſti Geburt durch ein Erdbeben über den Haufen geſchmiſſen, die Erfindung der Doriſchen, Joniſchen und durch den Callimachum der Corinthiſchen Säulenordnung, Cineas des Pyrrhi Miniſter, die beyde in der Kriegsbaukunſt etwas geſchrieben haben, wie vom erſten Cicero meldet, und andere. In der Chronologie gehöret hieher die Nachricht von der Zeitrechnung und den Kalendern der Völker, davon Geo. Fabricius, Dionyſius Petavius, Jo. Alb. Fabricius und andere nachzuſehen ſind, des M. Verrii Flac-

ci faſti capitolini, der Anfang der *Aerae* der Seleuciden, vom Jahre dreyhundert und zwölf vor Chriſti Geburt, ohngefähr mit der hundert und ſiebenzehnten Olympiade, nach Petavii Rechnung und dergleichen Dinge [32] b. In der Muſik gehören noch hieher Anaxenor etwa vierzig Jahr vor Chriſti Geburt, Hermogenes etwa funfzig Jahr vor Chriſti Geburt, Ariſtonus vierhundert ſechs Jahr vor Chriſti Geburt, Agathon vierhundert achtzehen Jahr vor Chriſti Geburt, der in der Tragödie den Chor erfand, Ariſtoxenus des Ariſtotelis Schüler, den Marc. Meibom nebſt andern heraus gegeben, von dem die Harmonici in der Muſik den Namen haben, die bloß auf das Gehör gehen, und den man mit einem ältern Ariſtoxeno aus der 29 Olympiade, einem Philoſopho, der die Seele des Menſchen vor eine Harmonie hielt, nicht verwirren muß: Simon Magneſius, Xenophilus ein Pythagoräer, Clinias ein Pythagoräer, Corôbus, Hippomachus, Eunomius, Timotheus Mileſius, der zu den ſieben Saiten auf der Cither noch vier hinzugethan, Laſus von Hermione, der etwa fünfhundert ſechs und vierzig Jahr vor Chriſti Geburt das erſte Buch in der Muſik geſchrieben hat, Olympus ein Phrygier der Erfinder des *generis enharmonici*, Philiſcus Mileſius, Lyſis, Menedemus, und hundert andere, davon man J. G. Walthers Muſicaliſches Lexicon nachſchlagen kan. Es wäre noch von der Einrichtung der Mathematik dieſer Zeit zu reden, da ſie bey den Pythagoräern aus der Arithmetik, Geometrie,

32 b. Vom *Apollodoro* ſ. *Fabricium* B. G. III. XXVII. 670. *Diog. Laert.* I. I. 3. 10. VIII. 1. 11. Von den Geographis ſ. *not.* 440 a. Von den Baumeiſtern, *not.* 468 a. *Geo. Fabricii* Roma, Baſ. 1587. 8. *Fabricii* menologium, *not.* 454 a & B. G. *Petavius* in rationario temporum II. 860. Vom Coloſſo zu Rhodus ſ. *Prideaux* l. c. II. 118. Von den übrigen ſind die angezogenen Geſchichtſchreiber der Mathematik aus dem obigen cap. V. nachzuſchlagen. Des Cineä gedenket *Cic.* ep. VIIII. 25. daraus erhellet, daß er nicht in die Zeit nach Chriſti Geburt gehöre.

trie, Muſik und Aſtronomie beſtand, ſo ſetzte Ariſtoteles die Optik, Mechanik und Geodäſie hinzu, und in den folgenden Zeiten kamen durch die Erfindungen Euclidis, Archimedis, Heronis, Vitruvii und anderer, auch die übrigen in Ordnung, und es fehlete den Alten nichts, als die Tubi, Microſcopia, und die völlige Algebra, ſo würde man ihre Mathematik in der völligen Gröſſe geſehen haben, dazu ſie zwar zu unſern Zeiten gekommen iſt, da wir doch beklagen müſſen, daß viele Erfindungen und Schriften der Alten ſind verlohren gegangen, dadurch wir es vielleicht noch höher würden gebracht haben. Ein mehrers davon gehöret in die beſondere Hiſtorie der Mathematik, die ietzo nicht meines Vorhabens iſt [33 b].

§. CCXXXII.

Von der Gottesgelehrſamkeit dieſer Zeit.

Die Gottesgelehrſamkeit dieſer Zeit befand ſich unter allen Wiſſenſchaften dieſer Zeit in der ſchlechteſten Beſchaffenheit, und die reineſte war bey den Jüden anzutreffen, doch auch mit vielen Mängeln behaftet, zumal auf die Lezte, und überall in keiner ſyſtematiſchen Verfaſſung. Sie hatten in der vorigen Zeit durch ihre Abgötterey ſich den Untergang ihres Staats und ihrer Hauptſtadt Jeruſalem zugezogen, und muſten in der Babyloniſchen Gefangenſchaft über ſiebenzig Jahr davor leiden, bis Cyrus ohne Zweifel durch die Vorſtellungen Daniels, daß Jeſaias ſchon von ihm über hundert Jahr zuvor geweiſſaget habe, ſie wieder in die Freyheit verſetzte, in welcher ſie anfänglich einen harten Stand hatten, zumal da nur die ärmſten wieder nach Judäa kehreten, die reichſten aber in Babylon blieben, doch durch die Bemühung Eſrä und Nehemiä und die Gnade des Artaxerxis

33 b. *Walthers* Muſical. Lexicon *not.* 488 a. Vom *Meibom*, *not.* 493 a. und die übrigen Geſchichtſchreiber der Muſik 488 a. - 494 a. 409 a. *Ariſtoxeni* elementa harmonica in Meibomii auctoribus antiq. Muſ. Amſt. 1652. 4. 2 tomi Gr. & Lat.

Xerxis Longimani, der die Eſther zur Gemahlin hatte, ihren Staat und Gottesdienſt wiederum anrichteten, dabey ſie zwar wieder einen Tempel bekamen, aber ihnen fünf Stücke fehlten, als die Bundeslade, die Schechina, die Gabe der Weiſſagung, das Urim und Thummim und das himliſche Feuer. Nachher wären ſie bald unter dem groſſen Alexander in das Gedränge gekommen, wo dieſer nicht durch beſondere Umſtände wäre bewogen worden, ihnen gnädig zu ſeyn, der auch den Samaritanern einen Tempel auf dem Berge Garizim zum Beſten des Manaſſe des Hohenprieſters, Jadduä Bruders, der des Sanneballats Tochter geheyrathet hatte, aufzubauen verſtattete, aber hernach da ſich die Samaritaner an ſeinen Stathalter Andronicum vergriffen und ihn verbrannten, ſie aus Samaria verjagte, daß ſie ſich gen Sichem begeben muſten. Aber unter ſeinen Nachfolgern den Egyptiſchen und Syriſchen Königen muſten ſie viel leiden, ſonderlich unter dem Antiocho Epiphane, der ſich vornahm, die ganze Jüdiſche Religion, die damals allein die rechtgläubige war, auszurotten. Doch eben dadurch bekamen ſie einmal in Egypten zu Alexandria und Heliopolis einen feſten Siz, und hernach ſtanden auch die Aſmonäer und Maccabäer auf, welche dem Jüdiſchen Staate zur völligen Freyheit und endlich zur königlichen Würde halfen, die ſonderlich Alexander mit einer groſſen Strenge und vielem Anſehen behauptete. Da ſie aber zulezt unter ſich ſelbſt uneinig wurden, ſich an die Römer wandten und in allerhand Unordnung geriethen, muſten ſie geſchehen laſſen, daß die Römer ſich mit Gewalt einer Herrſchaft über ſie anmaſſeten und Herodes der groſſe ſich durch vieles Blutvergieſſen der königlichen Würde mit Hülfe der Römer bemächtigte, dabey wie auch durch ihre Secten und Trennungen die wahre Religion viel leiden muſte, bis endlich Chriſtus gebohren ward, welches die Kirchengeſchichte mit mehrern erzehlet. Zu den bisherigen Bibliſchen Büchern des Alten

Alten Teſtaments, kamen anietzo noch andere hinzu, als das Buch Eſrä, Nehemiä, Eſther, der Prophet Haggai, Sacharia, Maleachi, und dieſer wird als der lezte das Siegel der Propheten genennet, und mit dieſem auch der Canon der von Gott unmittelbar eingegebenen heiligen Bücher des Alten Teſtaments beſchloſſen, welches in dieſer Zeit der wichtigſte Punct in der Bibliſchen Gottesgelehrſamkeit iſt. Auſſer dieſen kamen auch in dieſer Zeit die ſogenannten Apocryphiſchen Bücher zum Vorſcheine, als das Buch Judith, das Buch der Weisheit, das Buch Tobiä, das Buch Jeſus des Sohns Sirach, das Buch Baruch, das erſte, andere und dritte Buch der Maccabäer, das Stück in Eſther, die Hiſtorie von der Suſanna und Daniel, vom Bel zu Babel, vom Drachen zu Babel, das Gebet Aſariä, der Geſang der dreyen Männer im Feuer, das Gebet Manaſſe, das dritte und vierte Buch Eſrä, die nur in Griechiſcher Sprache vorhanden ſind. An der Göttlichkeit der erſten in Hebräiſcher Sprache wird nicht gezweifelt unter Chriſten und Jüden, wohl aber der leztern in Griechiſcher Sprache, welche Unterſuchung in die Gottesgelehrſamkeit gehöret, nur wird hier gefraget, wer den Canonem der Bücher H. Schrift gemacht und jene unter die von Gott eingegebenen geſetzet, dieſe aber davon ausgeſchloſſen habe. Einige ſchreiben dieſes dem Eſra zu, welches aber nicht ſeyn kan, weil die beyden Bücher der Chronik das Geſchlechtregiſter Serubabels bis auf die Zeiten des groſſen Alexanders anführen, im Nehemia des Hohenprieſters Jaddua gedacht wird, der zu den Zeiten des groſſen Alexanders lebte und Malachias über funfzig Jahr nach dem Eſra geweiſſaget hat, da Eſra lange ſchon geſtorben war. Andere ſagen, die Männer der groſſen Synagoge hätten den Canonem geſchloſſen, weil aber dieſe groſſe Synagoge noch zweifelhaftig iſt, wie aus dem obigen § CCXXV erhellet, ſo meynen ſie Simon der gerechte, der etwa

drey=

dreyhundert Jahr vor Chriſti Geburt Hoherprieſter und Regent des Jüdiſchen Volkes war, habe den Canonem geſchloſſen, welches man aber auch nicht erweiſen kan; daher muthmaſſen andere, es ſey von dem Propheten Malachia ſelbſt geſchehen, welches denn in der kritiſchen Hiſtorie der Gottesgelehrſamkeit auszumachen iſt: kurz man weiß es nicht, wer den Canonem geſchloſſen habe, und wenn es eigentlich geſchehen ſey, genung daß es in dieſer Zeit geſchehen iſt. Chriſtus beruft ſich auf das, was von ihm geſchrieben ſey in dem Geſetze, in den Propheten und in den Pſalmen, dadurch er auf die Eintheilung der göttlichen Bücher Altes Teſtaments ſiehet, in das Geſetz, die Propheten und die Hagiographa, unter welchen leztern die Pſalmen die erſten ſind. Joſephus rechnet nach der Zahl der Hebräiſchen Buchſtaben zwey und zwanzig vor göttlich gehaltene Bücher, allein ietzo rechnen die Jüden vier und zwanzig, als erſtlich das Geſetz תורה die fünf Bücher Moſis, ferner נביאים die Propheten, die ſie in die erſtern ראשונים, 6) Joſua, 7) die Richter, 8) die beyden Bücher Samuel, 9) die beyden Bücher der Könige, und leztern אחרונים und dieſe in die groſſen, 10) Jeſaia, 11) Jeremia, 12) Heſekiel, und kleinen 13) die zwölf kleinen Propheten eintheilen, ſodann die Hagiographa כתובים, 14) die Pſalme, 15) die Sprüche, 16) Hiob, 17) das Hohe Lied Salomonis, 18) Ruth, 19) die Klaglieder Jeremiä, 20) der Prediger, 21) Eſther, 22) Daniel, 23) Eſra und Nehemia, 24) die beyden Bücher der Chronik, welche Ordnung ietzo ſich in der Hebräiſchen Bibel findet, aber bey den Jüden nicht allezeit noch aller Orten iſt beobachtet worden, wie ſie denn auch in unſern Teutſchen Bibeln anders erſcheinet. Die Hebräer halten vor die vornehmſte Art der Offenbarung die Prophezeyung, vor die geringere das Urim und Thummim, und vor die allergeringſte בת-קול die Tochter der Stimme, da nun die beyden erſten in dieſer Zeit aufgehöret hätten, ſo ſey an deren Stelle die dritte

te anietzo gefolget, die in Anſehung der beyden erſtern, gleichſam eine Tochter der göttlichen Stimme zu nennen wäre, wiewol einige ſchon in Abrahams und Moſis Zeiten, oder zu den Zeiten des Eliä den Urſprung des Bathkols zu finden meynen, wie Relandus will. Wenn man aber alles, was die Jüden davon ſagen, unterſuchet, ſo wird das meiſte darauf hinauslaufen, daß es eine Art der Weiſſagung geweſen, die ſie meiſtens ſelbſt aus ihrer eignen Phantaſie erſonnen, und durch allerhand allegoriſche und verblümte Erklärung heraus gebracht haben, dabey es wohl zu hart ſcheinet, ſie einer Zauberey oder Teufeley zu beſchuldigen. Als zum Exempel Rabbi Jonathan und Rabbi Simeon einen Babyloniſchen Lehrer Rabbi Samuel beſuchen wolten, ſprachen ſie unter ſich: Laſſet uns Bathkol hören, darauf reiſeten ſie vor einer Schule vorbey und höreten einen Knaben leſen: Und Samuel ſtarb, aus 1 B. Sam. XXV, 1, dieſes legten ſie alſo aus, als wenn Samuel zu Babylon, den ſie beſuchen wolten, geſtorben ſey, und befanden es auch wirklich alſo. Inzwiſchen folgten auf Simon den gerechten ietzo nach und nach die Miſchniſchen Zeiten, das iſt, die Zeiten der mündlichen Lehren und Satzungen, da man bis auf den Simon allein die göttlichen Lehren der H. Schrift zur Regel des Glaubens gemacht, ſo fiengen nun ſeit Simons Zeiten dieſe mündlichen Lehren und Satzungen an, welche im Neuen Teſtamente Aufſätze der Aelteſten genennet werden, dawider Chriſtus zuweilen geſtritten hat, und über dieſe hielten ſonderlich die Phariſäer, daß ſie auch darüber die H. Schrift ſelbſt faſt vergaſſen, und nach Chriſti Geburt entſtand daraus der Talmud, wie an ſeinem Orte ſoll gemeldet werden. Man ſehe davon, was ich in der Kirchenhiſtorie Altes Teſtaments geſaget habe, und die daſelbſt angeführten Scribenten. Ohngefähr zweyhundert und ſiebenzig Jahr vor Chriſti Geburt wurden die Hebräiſchen Bücher der H. Schrift auf Veran-

lassung

laſſung Ptolemäi Philadelphi Königes in Egypten in die Griechiſche Sprache überſetzet, welches man noch ietzo die Ueberſetzung der ſiebenzig Dolmetſcher nennet, davon man die gedachte Kirchenhiſtorie und die daſelbſt angeführten Scribenten nachleſen kan, wie denn Ariſteas, Philo, Joſephus, Euſebius, Juſtinus Martyr, Richard Simon, Humphrey Hody, Humphrey Prideaux, Anton van Dale, J. H. Hottinger, Jo. Alb. Fabricius, J. F. Buddeus, Jo. Gottl. Carpzov und viele mehrere davon Nachricht zu geben ſich beſchäftiget haben. Etliche dreißig Jahr ohngefähr vor Chriſti Geburt kamen die Targums oder Chaldäiſchen Ueberſetzungen und Erklärungen der bibliſchen Hebräiſchen Bücher auf, deren man in allen acht folgende zehlet, 1) des Onkelos über die fünf Bücher Moſis, 2) des Jonathan ben Uziels über die Propheten, das iſt Joſua, das Buch der Richter, die zwey Bücher Samuels, die zwey Bücher der Könige und der Chronik, Jeſaiam, Jeremiam, Heſekiel und die zwölf kleinen Propheten, 3) das über das Geſetz, welches man Jonathan ben Uziel zuſchreibt, 4) das Hieroſolymitaniſche Targum über das Geſetz, 5) das Targum über die fünf kleinen Bücher Megilloth genannt, das iſt Ruth, Eſther, Prediger Salomonis, das Hohe Lied und Klagelieder Jeremiä, 6) das andere Targum über Eſther, 7) das Targum Joſephs des einäugigten über das Buch Hiob, die Pſalmen und Sprichwörter, und 8) eines Ungenannten Targum über das erſte und andere Buch der Chronik. Ob nun wol verſchiedene Ungewißheiten ſich dabey ereignen, ſo iſt doch dieſes richtig, daß Onkelos und Jonathan ben Uziel Schüler des Hillels und die älteſten Targumiſten ſind, welche in dieſe Zeit gehören, davon die oben § XVIII angezogenen Scribenten ausführliche Nachricht geben, die übrigen gehören in die folgenden Zeiten. Hier iſt auch des Samaritaniſchen Pentateuchi zu gedenken, da die Samarita-

maritaner, welche ietzo ihren Sitz noch zu Sichem, oder wie es ietzo heiſſet Naplous haben, und nur die fünf Bücher Moſis annehmen, einen doppelten Pentateuchum haben, einen alten Hebräiſchen, aber im Phönizischen Character geſchriebenen, den einige ſehr hoch erheben, andere aber nur vor eine Abſchrift von des Eſrä ſeinem Exemplare halten, und einen andern in ihrer gemeinen Sprache, davon Prideaux, Hottinger und Carpzov eine weitere Nachricht geben. Sonſt war die Sorgfalt der Juden in dieſer Zeit ungemein groß, die bibliſchen Schriften zu erhalten und vor Fehlern zu bewahren, wobey ſonderlich der Fleiß der Maſorethen, Geſetzgelehrten, Schriftgelehrten, νομικων, νομοδιδασκαλων, γραμματεων, סופרים, zu rühmen iſt, welche man vor keine beſondere Secte halten muß, ob ſie ſchon meiſtens Phariſäer waren, welche auſſer dem Geſetze, die Propheten und Hagiographa, und über dieſe auch die Satzungen und Aufſätze der Aelteſten annahmen und vertheidigten. Dieſen waren zuwider die Karraiten, *textuales*, *biblici*, *ſcripturarii*, Schriftforſcher, welche in dieſen Zeiten aufkamen, ob ſie wohl ietzo noch keine eigentliche Secte ausmachten, die alle Aufſätze und mündliche Satzungen verwarfen, und allein dem geſchriebenen Worte anhiengen, von welchen die bereits oben § XVIII angeführten Schriftſteller nachzuſehen ſind, ſie hatten ihren Namen von Karä, welches in Babyloniſcher Sprache Schrift heiſſet, davor ſie allein ſtritten, ihr Urheber Jehuda ben Tabbai ſoll dem Simeoni ben Schetach unter dem Könige Alexander ſich zuerſt widerſetzet haben; doch ſind ſie eigentlich erſtlich nach Chriſti Geburt recht bekannt worden, da im achten Jahrhundert eine rechte Secte daraus gemacht wurde. Es iſt auch in dieſer Zeit der rechte Urſprung der Maſorethen und Cabbaliſten zu ſuchen, jene waren auf die rechte Leſung des Hebräiſchen Textes, dieſe auf die rechte Erklärung deſſelbigen und auf allerhand myſtiſche Auslegungen be-

dacht, wiewol zu dieſen ſchon in der vorigen Zeit der Anfang gemacht worden, von dem Leſen des Geſetzes und der Propheten in den Schulen und Synagogen iſt ſchon im § CCXXIII Meldung geſchehen, folglich kan man ſagen, daß in dieſer Zeit die **Exegetiſche Gottesgelehrſamkeit** aufgekommen ſey, und ſo ſahe es mit der **Bibliſchen und Exegetiſchen Gottesgelehrſamkeit** dieſer Zeit bey den Jüden aus. In der **Thetiſchen Gottesgelehrſamkeit** iſt nichts neues hinzugekommen, ſondern es iſt bey den Lehren vor der Sündflut, nach § CCVI und den Lehren, die nach der Sündflut in der kurz vorhergehenden Zeit dazu kamen, nach dem § CCXVI geblieben, auſſer daß einige nähere Weiſſagungen von dem Meßia dieſen Artickel und den Glauben an ihn noch mehr beſtärkten. Auch hat die **Moral-Gottesgelehrſamkeit** keine neue Zuſätze bekommen, was die Pflichten der Gottſeligkeit anbetrift, im äuſſerlichen blieb es bey dem aus den vorigen Zeiten eingeführten täglichen Gottesdienſte, dem Sabbate, an welchem man doch ietzo anfieng, bey der Mahlzeit des Abends vorher durch einen geſegneten Becher Wein und bey dem vom Hausvater ergriffenen Brote, und dabey ausgeſprochenen Segen den Sabbat zu eröfnen, dem Feſte des Neumonden, dem Paſſah oder Oſterfeſte, dem Pfingſtfeſte, dem Neujahrsfeſte, dem Verſöhnungsfeſte, dem Lauberhüttenfeſte, dem Sabbatjahre, das alle ſieben Jahr, und dem Jubeljahre, das allemal nach ſieben mal ſieben Jahren einfiel, welches letztere doch nicht gefeyert, aber wohl gezählet wurde, hierzu kam das Feſt Purim, das Holzfeſt, das Feſt des neuen Altars oder der Kirchweihe, oder der Lichter, das Feſt wegen Nicanors Untergang, das Feſt wegen der eroberten Burg, und endlich wegen Herodis Tod, welches iedoch erſtlich nach Chriſti Geburt hinzugethan wurde, davon man ſich in der Kirchenhiſtorie muß belehren laſſen, die ich aber, wegen einiger Veränderungen in den folgenden Zeiten, hier bemerket habe. Man muß aber

auch

auch wiſſen, daß in dieſer Zeit viele Aufſätze der Aelteſten oder Rabbinen מצות רבנן beſondere Gebräuche und Sitten מנהגים, beſonders der doppelte Bann נדוי, der kleine, und חרם der groſſe, dazu einige noch den dritten שמתא ſetzen, aufgekommen ſind. Wie die Homiletiſche Gottesgelehrſamkeit dieſer Zeit ſey beſchaffen geweſen, erhellet aus dem, was bereits im § CCXXIII von der Beſchaffenheit der Jüdiſchen Schulen und Synagogen gemeldet worden, dem ich nur dieſes beyfüge, daß in dieſer Zeit zuerſt die Kanzeln zum Predigen und die doppelten Katheder aufgekommen ſind, da auf dem oberſten der Maphthir oder Leſer des Hebräiſchen Textes, auf dem unterſten der Methurgeman oder Dolmetſcher geſtanden, den Hebräiſchen Text zu erklären, auch der Tarſchan oder Redner den oberſten ſeine Rede zu halten beſtiegen hat, davon man die Jüdiſchen Alterthümer nachſehen kan, folglich möchte man gar wohl gedenken, daß auch die Homiletiſche Gottesgelehrſamkeit erſt recht in dieſer Zeit aufgekommen ſey. Zur Polemiſchen Gottesgelehrſamkeit gaben die verſchiedenen Secten und Zwiſtigkeiten, auſſer dem Streite mit den Samaritanern und Heiden Anlaß, und da fiengen auch die Verketzerungen an, wie ſich ſonderlich bey den Samaritanern zeiget, die auch Cuthäer genennet werden. Mit den letztern hatten die Jüden den härteſten Streit, und wider ſolche, die nur die fünf Bücher Moſis annahmen, den gröſten Widerwillen und Abſcheu, wie unter andern daraus erhellet, daß wenn ſie Chriſtum am ärgſten zu läſtern meinten, ſie ihn einen Samaritaner nenneten, davon noch etwas in der folgenden Zeit zu gedenken iſt, und man in der Kirchenhiſtorie, auch bey dem Reimmann und Brucker eine mehrere Nachricht zu ſuchen hat. Die Secten der Juden fiengen ſchon nach Eſrä Zeiten, ſonderlich nach dem Tode Simons des Gerechten an, da deſſen Nachfolger Antigonus von Socho, Präſident des groſſen Synedrii lehrte, daß man

Gott nicht auf eine knechtiſche Weiſe bloß um des Lohnes willen, ſondern aus kindlicher Liebe allein dienen müſſe, daraus Zadok und Baithos, zween ſeiner Schüler ſchloſſen, es wäre gar keine Belohnung nach dieſem Leben, deren Anhänger hernach Sadducäer und Baithoſäer genennet wurden. Dieſe glaubten folglich kein anderes Leben nach dieſem, keine Auferſtehung der Todten, leugneten auſſer Gott die Wirklichkeit aller Geiſter, Engel und Seelen der Verſtorbenen, nahmen nur die fünf Bücher Moſis, oder das Geſetz an, verwarfen auſſer dem alle andere Bücher der H. Schrift, wiewol dieſer Punct noch ſtreitig iſt, gewiß und vornemlich aber die Aufſätze der Aelteſten, behaupteten den freyen Willen der Menſchen ohne Gnadenwahl und göttliche Regierung, machten alſo den Menſchen allein zum Meiſter alles ſeines Thuns und Laſſens, waren folglich ſtreng im Strafen, und hatten die vornehmſten und reichſten Jüden auf ihrer Seite. Die **Phariſäer** ſonderten ſich von dieſen ab, und hatten alſo ihre Benennung von פרש, glaubten eine Auferſtehung der Todten, Engel, Geiſter, und nach dieſem ein anderes Leben, nahmen die fünf Bücher Moſis, die Propheten, die Hagiographa, und über dieſe die Aufſätze der Aelteſten, darüber ſie recht abergläubiſch hielten, mit beſonderer Strenge an, ſuchten ſich durch einen äuſſerlichen Schein einer beſondern ſelbſterwehlten Heiligkeit von andern zu unterſcheiden und hervorzuthun, ſchrieben dem Schickſale alles zu, doch mit einiger Beybehaltung des freyen Willens, und hatten den gröſten Haufen und Pöbel auf ihrer Seite, waren aber in der That Erzheuchler. Die **Eſſäer** oder **Eſſener**, zu welchen man auch die **Therapeuten** rechnet, welche mehr Theoretici, die Eſſäer mehr Practici waren, ſonderten ſich von allen andern ab, liebten die Einſamkeit und Stille, legten ſich auf das Weiſſagen, nahmen alle heilige Schriften an, und ſuchten darin einen myſtiſchen Verſtand, befliſſen ſich der Gottesfurcht und einer ſtrengen Tugend, glaubten einen

Gott,

Gott, ein ewiges Leben und ewige Verdammniß, die Unſterblichkeit der Seelen, ein Schickſal das alle Dinge regiret, nach welchem alles, was dem Menſchen widerfähret, verſehen iſt, hatten die Gemeinſchaft der Güter, und lebten vor ſich in einer beſondern Verfaſſung, als wie in Klöſtern von allen andern abgeſondert, daher ihrer in der H. Schrift nirgends gedacht wird, Philo aber, Joſephus und Plinius beſchreiben ſie, und aus dieſen Prideaux, Brucker und die angezogene Kirchenhiſtorie Altes Teſtaments. Dieſes waren eigentlich die in dieſer Zeit bekannten Hauptſecten der Jüden, denn die Karäer formirten ietzo noch keine Secte, und die Nazaräer, Hemerobaptiſten, Herodianer, Schriftgelehrten und dergleichen, ſind vor keine Secten zu halten, auch iſt von den Eſſäern und Therapeuten, weil ſie ſich allen andern entzogen und vor ſich in der Stille blieben, hier nichts mehr zu gedenken. Aber die Trennung der Sadducäer und Phariſäer brach unter dem Johanne Hyrcano aus, wie J. G. Lakemacher gezeiget hat, und kam unter ſeinem Sohne dem Alexander Jannäo Könige der Jüden auf das höchſte, davon alſo die Kirchenhiſtorie mehrere Nachricht geben muß, wo man auch von den Gottesgelehrten der Jüden dieſer Zeit dem Eſra, den Propheten Haggai, Sacharia, Malachia, den Hohenprieſtern Jaddua, der Alexandern den groſſen zur Gnade gegen die Jüden bewegte, und nach des H. von der Hardt Meynung den hundert und neunzehnten Pſalm ſoll verfertiget haben, Onia dem erſten, Simon dem erſten dem Gerechten, der ungemein berühmt iſt, Eleazar unter dem die ſiebenzig Dolmetſcher ihre Uiberſetzung zu Stande brachten, Onia dem andern, Simon dem andern, Onia, dem dritten der vom Andronico auf Anſtiften Menelai ermordet wurde, Onia dem vierten, der zu Heliopolis in Egypten einen Tempel nach Art des zu Jeruſalem anlegte, Mathathia dem Stamvater der Aſſamonäer, Haßmonäer oder

Maccabäer, ſeinen Söhnen Juda Maccabäo, der den Tempel wieder reinigte und den Jüdiſchen Gottesdienſt wieder herſtellete, Jonathan und Simon, deſſen Sohne Johanne Hyrcano, deſſen Söhne Ariſtobulus und Alexander Jannäus den Königlichen Titel annahmen, und andern ein mehrers ſuchen muß. Die Juden erzehlen die Folge ihrer Mißniſchen Lehrer alſo, Simon der gerechte habe die Auſſätze und das mündliche Geſetz übergeben 1) Antigono von Socho, von dieſem hätten es empfangen 2) Joſes ben Joezer und Joſeph ben Jochanan, von dieſen 3) Joſua ben Perachia und Nathan der Arbelite, von dieſen 4) Simeon ben Shetach und Jehuda ben Tabbai, von dieſen 5) Schemajah und Abtalion, welche beyde Proſelyten und Brüder, aber vom Könige Sancherib zu Aſſyrien Nachkommen ſolten geweſen ſeyn, und vermuthlich vom Herode hingerichtet worden ſind, von dieſen 6) Hillel, den Joſephus Pollio, und Schammai, den er Sameas nennet. Des Hillels Nachkommen waren Präſidenten im groſſen Synedrio bis in das zehnte Glied, ſein Sohn Simeon, der zuerſt den Titel Rabban geführet, ſoll eben derjenige geweſen ſeyn, welcher Chriſtum auf ſeine Arme genommen, ihm folgte Gamaliel ſein Sohn, welcher eben derjenige ſeyn ſoll, der damals Präſident geweſen, als Petrus und die Apoſtel vor das groſſe Synedrium berufen worden, und zu deſſen Füſſen Paulus geſeſſen, welcher auch Gamaliel der Alte genennet worden wegen ſeines langen Lebens, weil er bis in das achtzehente Jahr vor der Zerſtörung der Stadt Jeruſalem gelebet. Ihm folgte Simeon der andere ſein Sohn, der in der Zerſtörung Jeruſalems umkam, dieſem folgte ſein Sohn Gamaliel der andere, dieſem ſein Sohn Simeon der dritte, dieſem ſein Sohn Rabbi Juda der Heilige, welcher die Miſchna zuſammen trug, und bey den Jüden in ungemeiner Hochachtung ſtehet, dieſem folgte ſein Sohn Gamaliel

der dritte, dieſem ſein Sohn Juda Gemaricus, und endlich dieſem ſein Sohn Hillel der andere oder der jüngere, welcher den heutigen Kalender der Jüden aufſetzte und im vierten Jahrhundert nach Chriſti Geburt lebte. Unter den beyden Schulen Hillels und Schammai war gegen Chriſti Geburt ein ſolcher Streit, daß daher beſondere Secten der Hillelianer und Schammaiten entſtunden, deren ich ſchon kurz im § CCXXIII und CCXXVIII Erwehnung gethan habe. Hillel war aus dem Stamme Benjamin, ſtammete wegen ſeiner Mutter vom David her, wurde etwa im Jahre der Welt dreytauſend achthundert acht und achtzig zu Babylon gebohren, lebte da bis in ſein vierzigſtes Jahr, da kam er gen Jeruſalem, legte ſich auf die Unterſuchung des Geſetzes, und hielt eine Privatſchule vierzig Jahr lang. Als nun das Oſterfeſt auf einen Sabbat einfiel, und man zweifelhaftig war, ob man auch wohl das Oſterlam am Sabbate ſchlachten dürfe? dieſe Frage aber niemand entſcheiden konte, ſo erörterte Hillel ſolche und beantwortete ſie mit Ja, weil doch ſonſt ordentlich am Sabbate vier Lämmer geſchlachtet würden, die den Sabbat nicht brächen. Dadurch ſetzte er ſich in Anſehen, und wurde Oberſter der Schule, ein Mitglied des groſſen Synedrii, und endlich Präſident deſſelbigen, ohngefähr hundert Jahr vor der Zerſtörung Jeruſalems, bis in ſein hundert und zwanzigſtes Jahr, und weil er, Schammai und Menahem ein Eſſäer, der dem Herodi das Königreich und eine dreißigjährige Regirung prophezeyet hatte, gerathen, man ſolle ſich dem Herodi ergeben, ſo blieben dieſe drey bey dem Leben, als Herodes Jeruſalem eroberte und das ganze Synedrium hinrichten ließ, und da wurde Hillel Präſident und Menahem Vicepräſident, und als Menahem nachher an Herodis Hof gezogen wurde, kam Schammai an deſſen Stelle als Vicepräſident. Hillel und Schammai waren beyde Phariſäer und groſſe Geſetzgelehrte, Schammai aber des

Hillels Schüler, und die Jüden machen von den Schülern des Hillels viel Weſens, unter welchen Jonathan ben Uziel, deſſen Targum vorhin angeführet worden, der vornehmſte ſoll geweſen ſeyn, gleichwol zerfielen ſie wegen der Erklärung des Geſetzes, und ſonderlich betraf ihr Streit achtzehen Puncte, darüber auch ihre Schüler öfters handgemein wurden, bis der Streit durch Bathkol vor den Hillel entſchieden wurde. Man meynet, es habe Schammai ſich etwas auf die Seite der Karraiten geneiget, wie ihn denn dieſe mit unter ihre Vorgänger zehlen, er habe auch gelehret, man könne keine Urſache der Eheſcheidung zulaſſen als den Ehebruch, dagegen Hillels Schule die Auſſätze der Aelteſten und ihre Erklärungen des Geſetzes eifrig behauptet, und eine iede Schande oder Unluſt, oder auch wohl geringere Urſachen zur Eheſcheidung vor hinlänglich gehalten habe, und treffe man in den Reden Chriſti Matth. XVIIII, 3-9 davon eine Spur an, ſo haben auch die Hillelianer die Taufe vor hinlänglich gehalten, einen Judengenoſſen oder Proſelyten zu machen, dem die Schammaiten widerſprochen, und einen Unterſchied gemacht unter *Proſelytum portae*, der nur die Taufe gebrauchte, und *iuſtitiae*, der müſſe beſchnitten werden, von welchen Zwiſtigkeiten beyder Schulen Gottfr. Engelhart Geiger beſonders geſchrieben hat. Zuletzt ſchlichen ſich allerhand Irrthümer in die Theologie ein, als die myſtiſchen Erklärungen der Schrift, das geſetzliche Verdienſt der guten Werke und Almoſen, die Meinung von einem irdiſchen und weltlichen Meßia, daß die geiſtlichen Vermächtniſſe den nothleidenden Eltern vorgiengen, daß die Vielweiberey ſtat habe, daß der Selbſtmord erlaubt ſey, daß man vor die Todten opfern könne, daß ein Fegfeuer ſey, und man zum Troſte der abgeſchiedenen Seelen etwas wiedmen müſſe, daß eine Wanderung der Seelen ſtat habe, ein ſchlechterdings nothwendiges Schickſal ſey, der Gottesdienſt mehr im äuſſerlichen als innerlichen geſetzt wur-

de und dergleichen, daher **Chriſtus** die ganze Gottesgelehrſamkeit in dem gröſten Verfalle antraf, und folglich eine Reformation höchſtnöthig war, welches alles in der beſondern Hiſtorie der Gottesgelehrſamkeit muß ausgeführet werden [34 b]. Bey den **Heiden** herſchete durchgehends entweder die Abgötterey und der Aberglaube, oder die Atheiſterey, und was die Weltweiſen in den unterſchiedenen Secten von Gott lehreten, war alles ſo dunkel, ungewiß, und widerſprechend abgefaſſet, daß es nicht der Mühe werth iſt, etwas davon anzuführen, oder ihre Syſtemata davon vorſtellig zu machen, über dem gehöret es alles in die **natürliche Gottesgelehrſamkeit**, davon die im § XXXXVII gemeldeten Geſchichtſchreiber nachzuſehen ſind. Wenn ja ein vernünftiger Mann einmal gute Gedanken von Gott hatte, und nicht anders als der Abgötterey und Vielgötterey widerſprechen konte, ſo bekam er den verhaſten Namen eines **Atheiſten** und gerieth in Gefahr der Wut der Götzendiener aufgeopfert zu werden und um ſein Leben zu kommen, daher die Streitigkeiten, ob dieſer oder jener Weltweiſe von uns vor einen Atheiſten zu halten ſey, ſchwer auszumachen ſind und keinen Nutzen haben, doch ſind **Zenonis von Cittium** Gedanken von Atheiſten bey dem **Diogene Laertio** leſenswürdig. Es ſolte zwar in einer Hiſtorie der Ge-

34 b. *Relandus* antiqu. Hebr. Meine Kirchenhiſtorie Altes Teſtaments tom. III. der Heinſiſchen Kirchenhiſtorie. Vom Ariſtea ſ. Bruckers Fragen IIII. 49. *Philo* de vita Moſis II. *Ioſephus* antiq. Iud. XII. II. 391. *Euſebius* praep. Euang. VIII. 2-5. *Iuſtinus Martyr* in apolog. *Simon* hiſt. crit. V. T. II. II. *Hody, not.* 541 a. *Prideaux* l. c. II. 35. ſeq. *Van Dale not.* 866 a. *Hottinger* theſ. philol. 278. *Fabricius* B. G. III. XI. 317. *Buddeus* hiſt. eccl. V. T. et Iſagoge. *Carpzou* crit. ſacra 481. *not.* 194. Von den Secten der Jüden *Prideaux* l. c. II. 410. ſeq. *Brucker* l. c. IIII. 108. ſeq. Vom *Hillel*, id. 324. Meine Kirchenhiſtorie III. 415. 425. *Plinius* V. 17. *Geigerus* de Hillele et Schammai antiquis Iudaicarum ſectarum conditoribus, Altorf. 1707. ♄. *Reimm. B. H. L.* 265. und in der Hiſtorie der Jüdiſchen Theologie. *Io. A. Schmidt* de cathedris doctorum vet. Ien. 1687. ♃.

lehrſamkeit, beſonders der Gottesgelehrſamkeit, auch die Geſchichte der Abgötterey mit ausgeführet werden, allein da das meiſte davon in den Geſchichten der Kirche mit genommen wird, und in eine beſondere Abhandlung von der Abgötterey gehöret, ſo würde ich hier zu weitläuftig werden, wenn ich mich darauf einlaſſen wolte, die Arten der Abgötterey und Götzen bey allen Völkern zu beſchreiben, ob es wohl von groſſem Nutzen wäre dieſelbigen zu kennen, daher dieſes, was ich von der Gottesgelehrſamkeit dieſer Zeit bisher geſetzet habe, vorietzo genug seyn mag [35 b].

§. CCXXXIII.

Von der Rechtsgelehrſamkeit dieſer Zeit.

Zur Rechtsgelehrſamkeit war in der vorigen Zeit in allen Arten der Grund geleget worden, und man hatte nur faſt aller Orten geſchriebene Geſetze, bey den **Hebräern** das Geſetz Moſis, bey den **Griechen** allerhand Geſetze in allen Republicken, bey den **Morgenländern** die Geſetze ihrer Könige und Oberherren, bey den **Römern** die Geſetze der erſten Römiſchen Könige, und als man zu **Rom** zu Anfange dieſer Zeit im zweyhundert und fünf und vierzigſten Jahre nach Erbauung der Stadt Rom, etwa fünfhundert und acht Jahre vor Chriſti Geburt, die Könige ausgejaget hatte, ſo ereignete ſich in der Römiſchen Rechtsgelehrſamkeit eine beſondere Veränderung. Weil uns die **Römiſchen Geſetze** zu kennen nöthiger iſt, als andere, ſo will ich von dieſen, ſo viel ſich hier in einer allgemeinen Hiſtorie der Gelehrſamkeit thun läſſet, beybringen, und hernach auch etwas von der **Rechtsgelehrſamkeit der alten Teutſchen** und anderer Völker hinzuthun, und wo man davon nähere Nachricht antreffe, anzeigen, dabey man ſich überhaupt der im § LXXVIII gemeldeten Geſchichtſchreiber der Rechtsgelehr-

35 b. S. *not.* 280 a. 281 a. 282 a. und *Bielke*, *not.* 282 a. *Diogenes* ſonderlich *Brucker* l. c. I. et II. *Laert.* VII. l. ſect. 119.

lehrſamkeit erinnern muß. Der älteſte Römiſche Rechtsgelehrte iſt unſtreitig Publius Papirius, welcher zur Zeit des letzten Königes der Römer Tarqvinii Superbi die Geſetze der Römiſchen Könige zuſammen trug, das daher *Ius ciuile Papirianum* genennet wurde, welches aber wie auch des alten Granii Flacci Anmerkungen darüber, der zu Ende dieſes Periodi lebte, verloren gegangen. Hierauf folgte der Zuſtand des Römiſchen Rechts unter den erſten Bürgermeiſtern, da P. Valerius Poblicola neue Geſetze gab, daß das Volk mit den Patriciis hinfüro gleiches Bürgerrecht genieſſen ſolte, und man an das Volk appelliren könte, ferner unter den erſten *Dictatoribus A. V. C.* 256: die Entweichung des Römiſchen Volks auf den heiligen Berg, da ſie durch die Beredſamkeit des Menenii Agrippä wieder gehoben und die Zunftmeiſter *A. V. C.* 261 eingeführet wurden, da entſtunden *Plebiſcita* und *Aediles plebis*, auch unter den Bürgermeiſtern Sp. Caßio Viſcellino und Poſthumio Cominio Aurunco die Geſetze von der Zunftmeiſterlichen Gewalt, welche *Leges ſacratae* und *perpetuae* hieſſen; *Lex Caſſia agraria* vom Bürgermeiſter Spurio Caßio, der darüber um das Leben kam *A. V. C.* 268: *Lex Publilia* oder *Voleronia* vom Zunftmeiſter Q. Publilio Volerone *A. V. C.* 282, unter den Bürgermeiſtern L. Pinario Rufo und P. Furio Medullino, daß die Zunftmeiſter in den *Comitiis tributis*, nicht aber *curiatis* ſolten erwehlet werden: *Lex Terentia*, ſo von einigen unrecht *Terentilla* genennet wird, vom Zunftmeiſter C. Terentio Arſa *A. V. C.* 292, unter den Bürgermeiſtern L. Lucretio Tricipitino und T. Veturio Gemino, daß zehen Männer, anfänglich fünfe, ſolten erwehlet und den Bürgermeiſtern an die Seite geſetzet werden: *Lex Icilia* wegen des Aventiniſchen Berges, vom Zunftmeiſter L. Icilio, *A. V. C.* 298: *Lex Tarpeia Ateria*, oder *Aeternia, Aterina, Aternia, Alternia*, wegen der Geldſtrafen, von den Bürgermeiſtern Spurio Tarpejo und A.

Aterio,

Aterio, *A. V. C.* 300: die Abſendung Spurii Poſtumii Albi, T. Manlii und P. Sulpitii Camerini nach Athen und Lacedämon, dazu ſchon *A. V. C.* 299, der Bürgermeiſter T. Romulius Vaticanus gerathen hatte, wie Dionyſius Halicarnaſſenſis berichtet, unter eben dieſen Bürgermeiſtern, die Griechiſchen Geſetze zu holen: *Lex Menenia Seſtia* unter den Bürgermeiſtern T. Menenio Lånato und P. Seſtio Capitolino, *A. V. C.* 302, von der Maſſe der Geldſtrafen: die Wiederkunft der wegen der Griechiſchen Geſetze Abgeordneten, und die Geſetze der zehen Tafeln, daraus hernach zwölfe wurden, durch den Appium Claudium, als die Qvelle aller Römiſchen Rechtsgelehrſamkeit, *A. V. C.* 303. 304, dabey Hermodorus ein Epheſer ſich zum Dolmetſcher gebrauchen ließ, und deswegen mit einer Statue beehret wurde: *Lex Duilia* de magiſtratibus *A. V. C.* 305; *Lex Clodia de liberali cauſſa et vindiciis ſecundum libertatem dandis* und *Leges Valeriae Horatiae* zum Beſten des Volks, darin des Val. Poplicolå Geſetze beſtätiget wurden, von den Bürgermeiſtern L. Valerio Potito und M. Horatio Barbato, *A. V. C.* 306: *Lex Trebonia* von zehen Zunftmeiſtern vom L. Trebonio dem Zunftmeiſter unter den Bürgermeiſtern T. Lartio Herminio und T. Virginio Tricoſto, *A. V. C.* 307: Jetzo kamen die *Interpretationes Prudentum*, die *Diſputationes fori* und das eigentliche *Ius ciuile* auf, und mit dieſen auch die *Iurisprudentia formularia: Lex Canuleia de promiſcuo patrum et plebis connubio* vom C. Canulejo dem Zunftmeiſter unter den Bürgermeiſtern M. Genutio Augurino und C. Curio Philone, *A. V. C.* 309: *Lex de conſulatu cum plebe communicando* von den Zunftmeiſtern des Canuleji Collegen um eben dieſe Zeit: die erſten *Tribuni militum conſulari poteſtate A. V. C.* 310: die erſten Cenſores unter den Bürgermeiſtern T. Qvintio Capitolino und M. Geganio Macerino, *A. V. C.* 311 und *Lex Aemilia de cenſura*, daß ſie nur ein Jahr

oder

oder halbes Jahr dauren ſolte: *Lex Pinaria de ambitu* vom L. Pinario dem Zunftmeiſter, *A. V. C.* 323: *Lex Papiria Iulia* von der Taxe der Geldſtrafen unter den Bürgermeiſtern L. Papirio Craſſo und L. Julio Julo, *A. V. C.* 325. Als die Gallier Rom einnahmen und verbrannten *A. V. C.* 366, giengen auch die Geſetze der zwölf Tafeln im Feuer auf, wurden aber hernach auf das neue in Erz gegraben und aufgeſtellet, und damit ſie deſto beſſer erhalten würden, ſo muſten die Knaben ſolche wie Lieder auswendig lernen. Darauf folgte *Lex Cornelia*, daß kein Patricius auf dem Capitolio wohnen ſolte, *A. V. C.* 372: *Leges Liciniae tres* von den Zunftmeiſtern C. Licinio Stolone und L. Sextio Laterano, 1) *de aere alieno*, 2) *agraria*, daß niemand mehr als fünfhundert Morgen beſitzen ſolte, 3) daß aus dem Volke ein Bürgermeiſter hinfüro zu erwehlen wäre, *A. V. C.* 380: darauf wurden durch Vorſchub der Zunftmeiſter C. Licinii und Lucii Sexti an ſtat der bisherigen *Duumuirorum ſacrorum*, *Decemuiri*, halb aus den Patriciis, halb aus dem Volke, *A. V. C.* 385 oder 388 erwehlet, ferner das Volk und die Patricii *A. V. C.* 387 zu dem Baumeiſteramte gemeinſchaftlich gelaſſen, jene behielten den Namen der *Aedilium plebis*, dieſe hieſſen *Aediles curules* und daher entſtand das *Ius aedilitium*, zu gleicher Zeit oder *A. V. C.* 389 wurde mit dem L. Aemilio Mamerco der erſte Bürgermeiſter aus dem Volke L. Sextus Lateranus, und der erſte *Praetor vrbanus*, Spurius Furius Camillus aus den Patriciis gemacht, dem aber *A. V. C.* 418 auch ein *Praetor* aus dem Volke Q. Publilius Philo an die Seite geſetzet wurde. Darauf folgte weiter *Lex Genutia Aemilia de clauo pangendo* von den Bürgermeiſtern Cn. Genutio Aventino, und L. Aemilio Mamerco, *A. V. C.* 393: *Lex Poetilia de ambitu* vom Zunftmeiſter C. Pötilio unter den Bürgermeiſtern C. Fabio Ambuſto und C. Plautio Proculo, *A. V. C.* 397: *Lex Remmia* oder doch nicht ſo gut *Memmia*,

daß

daß man den Verleumdern und Läſterern ein K an die Stirne brennen ſolte, von dem die Zeit ungewiß iſt: *Lex Duellia Menenia de unciario foenore* vom Zunftmeiſter M. Duellio und L. Menenio, unter den Bürgermeiſtern C. Martio Rutilo und Cn. Manlio Capitolino, desgleichen *Lex Manlia de viceſima eorum qui manumitterentur* vom Bürgermeiſter Cn. Manlio Capitolino, und *Lex de non ſeuocando populo* von den Zunftmeiſtern, *A. V. C.* 398: *Lex ſacrata militaris*, daß man keinen Soldaten wider Willen abdanken ſolle, vom Dictatore M. Valerio Corvino, unter den Bürgermeiſtern C. Martio Rutilio und Q. Servilio Ahala, *A. V. C.* 413: Vier *Rogationes Genutiae* vom Zunftmeiſter L. Genutio in eben dem Jahre, daß man nicht wuchern ſolle, daß niemand binnen zehen Jahren eine Bedienung zweymal bekleiden möchte, daß einer nicht zwo Staatsbedienungen, oder Aemter zugleich hätte, und daß beyde Bürgermeiſter aus dem Volke möchten erwehlet werden: drey *Leges Publiliae* vom Dictatore Q. Publilio Philone, der mit dem T. Aemilio Mamercino zugleich Bürgermeiſter war, daß die *Plebiſcita* alle Römer verbinden ſolten, daß die Patres die Geſetze, welche man in den *Comitiis centuriatis* geben wolte, vorher ehe man darüber die Stimmen einſammlete, durch ihr Anſehen und Gutachten unterſtützten, daß wenn es dazu käme, zwey Cenſores aus dem Volke zu erwehlen, man wenigſtens einen davon nehmen müſſe: die Aufrichtung der *Columnae roſtratae* wegen des erſten von den Römern unter dem Duillio wider die Antiater gewonnenen Seetreffens, unter den Bürgermeiſtern L. Furio Camillo und C. Mänio, *A. V. C.* 417: die groſſe erſte gerichtliche Unterſuchung wegen der Vergiftungen unter dem M. Claudio Marcello und C. Valerio Potito, Coſſ. *A. V. C.* 423: *Lex Papiria Poetelia* oder *Petilia de nexis* zum beſten der Miſſethäter vom L. Papirio Curſore und C. Pötelio Libone, *A. V. C.* 428: *Lex Flauia* wider

die

die Tuſculaner vom M. Flavio dem Zunftmeiſter, *A. V. C.* 432: *Lex Furia* von dem Rechte der Campaner vom Prätore L. Furio, *A. V. C.* 436, unter den Bürgermeiſtern L. Plautio Vennone und M. Foßio Flaccinatore: *Lex Aelia* oder *Attilia Martia* von der Beſtellung einer gewiſſen Anzahl Oberſten bey den Legionen durch das Volk, von den Zunftmeiſtern Lucio Aelio oder Attilio und C. Martio, unter den Bürgermeiſtern C. Junio Bruto Bubulco und Q. Aemilio Barbula, *A. V. C.* 444: Die Römiſchen Rechtsgelehrten Appius Claudius Cäcus, der als Cenſor *A. V. C.* 441 bis 444 unter den Bürgermeiſtern M. Valerio Maximo und P. Decio Mure, den Appiſchen Weg von Rom bis nach Capua pflaſtern ließ, und *A. V. C.* 447, oder 457 Bürgermeiſter war, eine Waſſerleitung *Aquas Claudias* genannt bauete, und bey der nun überhand nehmenden *Iurisprudentia formularia* eine Sammlung von dergleichen Formeln verfertigte, welcher er ein Verzeichniß derjenigen Tage, an welchen Gerichtstag gehalten wurde, beyfügte, die ihm ſein Schreiber Cn. Flavius wegnahm und ſolche dem Volke zuſtellete, daher das *Ius Flauianum* *A. V. C.* 449 entſtanden, dieſer wurde dadurch Baumeiſter und Zunftmeiſter: P. Sempronius Longus Sophus, der mit dem P. Sulpitio Saverrione Bürgermeiſter war, *A. V. C.* 450. Ferner *Rogatio Tribunitia* von Vermehrung der Augurum und Pontificum aus dem Volke, von den Zunftmeiſtern Q. und Cn. Ogulniis, unter den Bürgermeiſtern M. Valerio Corvo und Q. Appulejo Panſa, *A. V. C.* 453: *Lex Valeria de prouocatione*, ſo unter dem Bürgermeiſter M. Valerio wieder erneuert wurde, *A. V. C.* 453: *Rogatio Tribunitia* vt ante comitia magiſtratuum patres auctores fierent, vom Zunftmeiſter M. Curio, unter den Bürgermeiſtern M. Fulvio Pätino und T. Manlio Torqvato, *A. V. C.* 454: *Lex Hortenſia*, daß alle Römer durch die Plebiſcita ſolten gehalten ſeyn, vom Dictatore

Q. Hortenſio, unter den Bürgermeiſtern M. Valerio Maximo Potito und C. Aelio Päto, *A. V. C.* 467: *Lex Hortenſia* de nundinis, deſſen Macrobius gedenket *Saturn. I.* 16: der Römiſche Rechtsgelehrte T. Coruncanus, der mit dem P. Valerio Lävino Bürgermeiſter war, *A. V. C.* 473: *Lex Glicia* de querela inofficioſi teſtamenti, davon Bynkershoek *obſ. Iur. II.* 12, und Cujacius *obſeru. XIIII.* 14 handeln: der erſte *Praetor peregrinus* unter den Bürgermeiſtern C. Sulpitio Gallo und C. Fundanio Fundulo, *A. V. C.* 510, aus dem Volke, bekam den Namen *Honoratus*, daher das *Ius honorarium* entſtanden, welches hauptſächlich die Fremdlinge angieng, die zu Rom waren. Unter den Bürgermeiſtern P. Cornelio Lentulo und C. Licinio Varo wurden *A. V. C.* 517 die erſten *Ludi ſaeculares* zu Rom gehalten: Die erſte Eheſcheidung, welche Spurius Carvilius Ruga unter den Bürgermeiſtern P. Valerio Flacco und M. Attilio Regulo, weil ſeine Frau unfruchtbar wäre, *A. V. C.* 527 vornahm, aber ſich dadurch Zeit Lebens verhaſt machte, wiewohl nachher die Römer ihm häufig gefolget ſind, davon Gellius *N. A. IIII.* 3. *XVII.* 21 Nachricht giebt: *Lex Claudia*, dadurch die Handelſchaft der Rathsherren eingeſchränkt wurde, vom Zunftmeiſter Q. Claudio, *A. V. C.* 536: *Lex Oppia* ſumtuaria de mundo muliebri, wider den Kleiderpracht und Staat der Weiber, vom Zunftmeiſter C. Oppio unter den Bürgermeiſtern T. Sempronio Graccho und Q. Fabio Maximo Cunctatore, *A. V. C.* 539: *Lex Cincia* de muneribus et donis wider die geitzigen und geldhungrigen Advocaten vom Zunftmeiſter M. Cincio Alimento, unter den Bürgermeiſtern M. Cornelio Cethego und P. Sempronio Tuditano, *A. V. C.* 550: die Römiſchen Rechtsgelehrten P. Craſſus Pontif. Max. L. Cincius Alimentus, Q. Mutius oder Q. Fabius Pamphilus, der als Abgeſandter nach Carthago geſchickt wurde wegen der Erobe-

rung

rung Sagunt: P. Sempronius Tuditanus, der vorhin gedachte Bürgermeiſter: P. Aelius Pätus, der mit Cn. Cornelio Lentulo Bürgermeiſter war, *A. V. C.* 553: *Rogatio tribunitia de quinque coloniis* in oram maritimam deducendis, welche der Zunftmeiſter C. Acilius unter den Bürgemeiſtern C. Cornelio Cethego und Q. Minutio Rufo bekannt machte, *A. V. C.* 557: *Rogatio tribunitia de epulonibus*, daß wegen Menge der Opfer noch drey *Epulones* ſolten beſtellet werden, vom P. Manilio dem Zunftmeiſter, unter den Bürgermeiſtern L. Furio Purpureo und M. Claudio Marcello *A. V. C.* 558: Die Abſchaffung des vorhin gedachten *Legis Oppiae* unter den Bürgermeiſtern M. Porcio Catone und L. Valerio Flacco, *A. V. C.* 559: *Lex Aelia de duabus coloniis deducendis* vom Q. Aelio Tuberone, unter den Bürgermeiſtern P. Cornelio Scipione Africano und T. Sempronio Longo, *A. V. C.* 560: *Lex Cornelia* de bello Antiocheno vom P. Cornelio Scipione Naſica, der mit dem M. Acilio Glabrione Bürgermeiſter war, *A. V. C.* 563, zu welcher Zeit auch *Lex Acilia* de pecuniis repetundis ſoll ſeyn gegeben worden: *Lex Orchia* ſumtuaria de numero conuiuarum, vom Zunftmeiſter C. Orchio unter den Bürgermeiſtern Q. Fabio Labeone und M. Claudio Marcello, *A. V. C.* 571: *Lex Fabia* de plagiariis von Menſchendieben, vom Bürgermeiſter Q. Fabio Labeone, *A. V. C.* 571: *Lex Aemilia Baebia* de ambitu, oder *Baebia Aemilia*, oder *Cornelia Baebia*, von den Bürgermeiſtern L. Aemilio Paulo und Cn. Bäbio Pamphilo, die von einigen P. Cornelius und M. Bäbius genennet werden, *A. V. C.* 573: *Lex Claudia Sempronia* vom Römiſchen Bürgerrechte, von den Bürgermeiſtern C. Claudio Pulchro und Tib. Sempronio Graccho, *A. V. C.* 577: *Lex Hoſtilia Attilia* de actione furti, die man denen zum Beſten anſtellete, welche bey den Feinden oder wegen der Republic abweſend waren, oder in deren Vormund-

ſchaft ſtunden, von den Bürgermeiſtern Aulo Hoſtilio Mancino und Aulo Attilio Serrano, *A. V. C.* 584: *Lex Voconia* de coercendis mulierum hereditatibus vom Zunftmeiſter Q. Voconio unter den Bürgermeiſtern Q. Martio Philippo und Cn. Servilio Cepione, *A. V. C.* 585: *Lex Fannia ſumtuaria* de ſumtibus conuivarum von C. Fannio Strabone und M. Valerio Meſſalla, Coſſ. *A. V. C.* 593: *Lex Cornelia Fuluia* contra ambitum von Cn. Cornelio Dolabella und M. Fulvio Nobiliore, Coſſ. *A. V. C.* 595: *Lex Scatinia* oder *Scantinia* de ſtupro ingenuis illato, *A. V. C.* 601, davon Joh. Fried. Chriſt geſchrieben hat: *Lex Licinia agraria* vom C. Licinio Stolone dem Zunftmeiſter, daß kein Bürger über fünfhundert Morgen Acker beſitzen ſolte, der ſelbſt hernach durch dies ſein Geſetz verdammet wurde, deſſen Cicero gedenket, ohngefähr *A. V. C.* 610: *Lex Aebutia*, dadurch verſchiedene Dinge der XII Tafeln, ſonderlich *quaeſtio furtorum cum lance et licio* abgeſchaft wurden, vom Zunftmeiſter Aebutio, deſſen Cicero und Gellius gedenken. Die Römiſchen Rechtsgelehrten Sext. Aelius Catus, der *A. V. C.* 587 Bürgermeiſter war, als Cenſor nebſt dem Cethego verordnete, daß die Römiſchen Rathsherren in dem neuerbaueten erſten Theatro zu Rom, ſo aber auf Anrathen des P. Cornelii Scipionis Naſicä wieder weggeriſſen wurde, einen von dem Volke abgeſonderten Ort haben ſolten, und auf das neue die Gerichtsformeln dem Volke entdeckte *A. V. C.* 603, daher das *Ius Aelianum* ſeinen Namen hat: Pomponius leget ihm *Tripartita* bey als eine Auslegung der zwölf Tafeln, welche Grotius von ſeinem Verzeichniſſe der Formeln unterſcheidet, andere aber mit denſelbigen vor eins halten, weil erſt die Geſetze der zwölf Tafeln, dann ſeine Auslegung und ſo dann die Formeln der *Actionum* darin geſtanden hätten: Sein Sohn Aelius Pätus, den aber Jo. Bertrand *de Iuriſperitis II.* 4 zu ſeinem ältern Bruder macht und ihn P. Aelium Pätum nennet

net, auch von dem Sexto Cato ſagt, er ſey *A. V. C.* 555 mit dem T. Qvinto Flaminio Bürgermeiſter geweſen, und ſein Bruder habe *A. V. C.* 552 mit dem Cn. Cornelio Lentulo dieſe Würde bekleidet, welches in einer beſondern Hiſtorie der Rechtsgelehrſamkeit zu entſcheiden iſt: Attilius Sapiens oder der Weiſe, vielleicht iſt er der Urheber des *Legis Atiliae* de tutoribus, ſo *A. V. C.* 567 gegeben worden, vermöge deſſen den Pupillen Vormünder muſten gegeben werden: Publius Cornelius Scipio Naſica, deſſen ſchon gedacht worden, P. Cornelius Naſica Corculum, P. Cornelius Naſica Serapio, Servius Fabius Pictor, T. Manlius Torqvatus, C. Martius Figulus, C. Livius Druſus, M. Porcius Cato, Vater und Sohn, M. Manilius, Q. Fabius Labeo. Hiernechſt gehören hieher noch: *Lex Calpurnia* de pecuniis repetundis, vom L. Calpurnio Piſone Frugi, *A. V. C.* 605: Die *Quaeſtiones perpetuae* oder gerichtlichen Unterſuchungen und öffentlichen Gerichte, welche allezeit konten angeſtellet werden wegen gewiſſer Staatsverbrechen, als *repetundarum, ambitus, maieſtatis* und ſo fort, ietzo aufkamen und *A. V. C.* 609 durch gewiſſe Geſetze beſtimmet wurden, davon Struv *hiſt. Iur. I.* 45 nachzuſehen iſt, da die *Quaeſtiones non perpetuae* erſtlich muſten an das Volk gebracht werden, und gefraget wurde, ob man ſie vor Gericht ziehen ſolle oder nicht: *Lex Didia ſumtuaria*, daß nicht nur Rom, ſondern auch ganz Italien an das Fanniſche Geſetz ſolte gebunden ſeyn und nicht allein die Wirthe ſo dawider handelten, ſondern auch die Gäſte ſolten geſtraft werden, vom Zunftmeiſter Didio, unter den Bürgermeiſtern Appio Claudio Pulchro und Q. Cäcilio Metello Macedonico, *A. V. C.* 611: *Lex Atinia* de vſucapionibus, deſſen eigentliche Zeit unbekannt iſt: *Lex de Satiellis* einem Volke in Ligurien, *A. V. C.* 612: *Lex Gabinia tabellaria*, die Stimmen durch gewiſſe kleine Tafeln zu geben, vom Zunftmeiſter Gabinio, unter den Bürgermei-

germeiſtern Cn. Calpurnio Piſone und M. Popilio Länate, *A.V.C.* 615. Es iſt noch ein anderes *Lex Gabinia* de foenore, daß man keinem prouinciali legato Geld auf Zins leihen ſolte, deſſen Zeit unbekannt iſt. *Lex Caſſia tabellaria* vom L. Caßio dem Zunftmeiſter unter dem M. Aemilio Lepido und C. Hoſtilio Mancino, Coſſ. *A.V.C.* 617: *Lex Furia Attilia*, daß man an gewiſſen Tagen, die aber Gerichtstage *faſti* ſeyn muſten, mit dem Volke handeln dürfe, von den Bürgermeiſtern P. Furio Philo und Sext. Atilio Serrano, *A.V.C.* 618: der Tod Tiberii Sempronii Gracchi des Zunftmeiſters wegen des wiederholten Liciniſchen Ackergeſetzes unter den Bürgermeiſtern P. Mucio Scävola und L. Calpurnio Piſone Frugi, *A.V.C.* 621: *Lex Papiria tabellaria*, vom Zunftmeiſter C. Papirio Carbone, unter den Bürgermeiſtern P. Popilio Länate und P. Rupilio Nepote, *A.V.C.* 622: *Leges Semproniae*, welche die Brüder und Zunftmeiſter Tib. und C. Sempronius Gracchus aufbrachten und groſſe Unruhen erregten, als *agraria*, *de aetate militari*, *de coloniis deducendis*, *de libertate ciuium*, *de prouinciarum adminiſtratione*, *de populi ſuffragiis*, *de locatione agri Attalici*, *de veſte militari*, *frumentaria*, *iudiciaria*, da die Gerichte vom Rathe auf die Ritterſchaft ſolten gebracht werden: *Lex Caelia tabellaria* unter den Bürgermeiſtern Q. Cäcilio Metello Balearico und T. Qvinctio Flaminio, *A.V.C.* 631: der Tod des Zunftmeiſters C. Sempronii Gracchi, unter den Bürgermeiſtern Q. Fabio Maximo Allobrogico und L. Opimio Nepote, *A.V.C.* 633: *Lex Maria de ambitu*, vom Zunftmeiſter C. Mario unter den Bürgermeiſtern L. Cäcilio Metello und L. Aurelio Cotta, *A.V.C.* 635: *Lex Seruilia iudiciaria*, daß der Rath und die Ritterſchaft ſolche gemeinſchaftlich haben ſolten, von den Bürgermeiſtern Q. Servilio Cäpione und C. Attilio Serrano, *A.V.C.* 648, in welchem Cicero gebohren worden: *Lex Domitia*

mitia de ſacerdotiis, vom Zunftmeiſter Cn. Domitio Aenobarbo, unter den Bürgermeiſtern C. Mario und C. Flavio Fimbria, *A. V. C.* 650: *Lex Maria Lutatia* wider die aufrühriſchen Bürger, welche mit bewafneter Hand den Rath belagert und angefallen hatten, unter dem C. Mario und Q. Lutatio Catulo, *A. V. C.* 652: *Leges Appuleiae* agraria, de iure ciuitatis Romanae et maieſtatis, welche der aufrühriſche Zunftmeiſter L. Appulejus Saturninus unter den Bürgermeiſtern C. Mario und M. Aqvillio aufbrachte, *A. V. C.* 653: *Lex Seruilia* de pecuniis repetundis vom C. Servilio Glaucia, unter dem C. Mario und L. Valerio Flacco, *A. V. C.* 654: die Römiſchen Rechtsgelehrten M. Junius Brutus, P. Mutius Scävola, der *A. V. C.* 621 mit dem L. Calpurnio Piſone Bürgermeiſter war, P. Licinius Craſſus Mutianus, der mit dem L. Valerio Flacco, *A. V. C.* 613 Bürgermeiſter war, P. Rutilius Rufus, Q. Aelius Tubero, Sex. Pompejus, L. Cälius Antipater, Q. Mutius Augur, P. Virginius, Rutilius Qväſtor, Qvintus Mutius Scävola, der mit dem L. Cäcilio Metello Dalmatico, *A. V. C.* 637 Bürgermeiſter war. Endlich in dem letzten Jahrhundert vor Chriſti Geburt hat ſich die Römiſche Rechtsgelehrſamkeit ſehr erweitert, denn da folgte *Lex Caecilia Didia* de legibus rogandis, daß man iede Sache beſonders und nicht vieles auf einmal dem Volke vortragen ſolte, unter den Bürgermeiſtern Q. Cäcilio Metello Nepote, T. Didio, *A. V. C.* 656: *Lex Licinia ſumptuaria*, unter Cn. Cornelio Lentulo und P. Licinio Craſſo, *A. V. C.* 657: *Lex Licinia Mucia* de ciuibus regundis, unter L. Licinio Craſſo und Q. Mucio Scävola *A. V. C.* 659: *Lex Liuia* iudiciaria unter M. Livio Druſo dem Zunftmeiſter, als L. Martius Philippus und Sex. Julius Cäſar Bürgermeiſter waren, *A. V. C.* 663: *Lex Iulia* de ciuitate Romana, daß auch die Bundesgenoſſen und alle Lateiner dazu gelangen

 ſolten,

ſolten, unter dem L. J. Cäſare und P. Rutilio Lupo, *A. V. C. 664*: *Lex varia maieſtatis* vom Zunftmeiſter Q. Valerio, *A. V. C. 664*: *Leges Plautiae variae*, darunter die vornehmſten, *iudiciaria et de vi*, unter L. Porcio Catone und Cn. Pompejo Rufo, *A. V. C. 665*: *Lex Papia* de iure ciuitatis in eben dem Jahre: die erſte Rede Ciceronis vor den Qvintum unter den Bürgermeiſtern M. Tullio Decula und C. Cornelio Dolabella, *A. V. C. 673*: *Leges Corneliae* vom L. Cornelio Sylla dem Dictatore, *de quaeſtionibus publicis et perpetuis*, *iudiciaria*, daß allein der Rath Gerichte halten ſolte und nicht die Ritterſchaft, *repetundarum*, *agraria*, *ſumtuaria*, *de magiſtratuum prouincialium imperio*, *de ſumtibus funerum*, *contra tribunitiam poteſtatem et tribunos plebis*, *de creatione ſacerdotum*, *de viginti Quaeſtoribus ſenatui ſupplendo creandis*, *maieſtatis*, *de ſicariis et veneficis*, *A. V. C. 671*: *de crimine falſi*, *de iniuriis*, *A. V. C. 672*: *de parricidio*, *de teſtamentis*, *de luſu*, daß man nicht um Geld ſpielen ſolle, *de iis qui legibus ſoluuntur*, *de iure dicundo*, *de proſcriptione*, *A. V. C. 673, 674*: *Lex Aemilia* ſumtuaria unter M. Aemilio Lepido und Q. Lutatio Catulo, Coſſ. *A. V. C. 676*: *Lex Aurelia Octauia*, daß ein Zunftmeiſter nachhero auch andere obrigkeitliche Aemter annehmen könne, unter dem C. Aurelio Cotta und L. Octavio, *A. V. C. 679*: *Lex Terentia Caſſia* frumentaria oder annonaria, von den Bürgermeiſtern M. Terentio Varrone Lucullo und C. Caßio Varo, *A. V. C. 681*: *Lex Gellia* über das vom Cn. Pompejo Magno ertheilte Bürgerrecht, unter dem L. Gellio Poplicola und Cn. Cornelio Lentulo Clodiano, *A. V. C. 682*: *Lex Aurelia* iudiciaria, daß die Gerichte unter dem Rathe und der Ritterſchaft ſolten getheilet werden, vom C. Aurelio Cotta, unter dem Cn. Pompejo M. und M. Licinio Craſſo, *A. V. C. 684*: *Lex Pompeia* de tribunitia poteſtate reſtituenda unter Cn. Pompejo M. und M. Licinio Craſſo in eben dem Jahre: *Leges Gabiniae*

biniae vom Zunftmeiſter A. Gabinio unter dem L. Cäcilio Metello und Q. Martio Rege, *de adminiſtratione belli piratici Pompeio decernenda, de fenore ne ius diceretur de feneratitia pecunia, de ſenatu cogendo et legatis exterorum nationum dando, vt qui conciones vllas clandeſtinas in vrbe conflaſſet, more maiorum capitali ſupplicio multaretur, A. V. C.* 686: *Lex Roſcia* theatralis, daß auf der Schaubühne die vierzehen nächſten Stellen der Ritterſchaft ſolten angewieſen werden, vom Zunftmeiſter L. Roſcio, unter dem C. Calpurnio Piſone und M. Acilio Glabrione, *A. V. C.* 687: *Lex Calpurnia Acilia* de ambitu, in eben dem Jahre: *Lex Cornelia* de edictis praetorum vom C. Cornelio Zunftmeiſter in eben dem Jahre: *Lex Manilia* de bello Mithridatico, daß Cn. Pompejus M. ſolchen führen ſolle, vom Zunftmeiſter Manilio, unter dem M. Aemilio Lepido und L. Volcatio Tullo, *A. V. C.* 688: *Lex Manilia* de ſuffragiis Libertinorum von eben dieſem: *Lex Papia* de peregrinis vrbe pellendis, vom C. Papio dem Zunftmeiſter, unter dem L. Aurelio Cotta und L. Manlio Torqvato, *A. V. C.* 689: *Lex Atia* de ſacerdotiis vom Zunftmeiſter T. Atio Labeone, unter dem L. Julio Cäſare und C. Martio Figulo, *A. V. C.* 690: *Lex Seruilia* agraria vom Zunftmeiſter P. Servilio Rullo unter M. Tullio Cicerone und C. Antonio, *A. V. C.* 691: *Lex Tullia* de ambitu vom Bürgermeiſter M. Tullio Cicerone, in eben dem Jahre: *Lex Iunia Licinia* de tempore legum rogandarum, von den Bürgermeiſtern D. Junio Silano und L. Licinio Murena, *A. V. C.* 692: *Lex Aufidia* de ambitu vom Zunftmeiſter Aufidio Lurcone, unter dem M. Pupio Piſone und M. Valerio Meſſalla, *A. V. C.* 693: *Lex Iulia repetundarum*, vom Bürgermeiſter C. Julio Cäſare, *A. V. C.* 695: *Lex Iulia agraria*, von Austheilung der Campaniſchen Aecker und einer nach Capua zu ſchickenden Colonie, vom C. Julio Cäſare, *A. V. C.* 695: *Lex*

Fuſia de ſuffragiis ſeorſim ferendis, vom Prätore Q. Fuſio Caleno unter dem C. Julio Cäſare und M. Calpurnio Bibulo, in eben dem Jahre: *Lex Vatinia*, daß dem C. Julio Cäſari Gallien fünf Jahr lang zur Provinz ſolle angewieſen werden, in eben dem Jahre: *Leges Clodiae* vom P. Clodio dem Zunftmeiſter, unter dem L. Calpurnio Piſone und A. Gabinio, *A. V. C. 696: frumentaria, de comitiis, de collegiis, de cenſoribus ſiue de nota cenſoria, de ſcribis quaeſtoriis, de vi contra Ciceronem, vt de iis qui ciues Romanos ſine iudicio populi indictaque cauſſa necaſſent quaeſtio haberetur, de Ciceronis exilio vt ipſi aqua et igni interdiceretur, neue ei intra quingenta paſſuum millia ab vrbe liceret eſſe, de prouinciis conſularibus, de regno Cypri vt in prouinciae formam redigeretur, de Peſſinuntio ſacerdotio, de moneta*, A. V. C. 696: *Lex Cornelia Caecilia* de reditu Ciceronis in vrbem et reſtitutione in integrum, vom Bürgermeiſter P. Cornelio Lentulo und Q. Cäcilio Metello, *A. V. C. 697: Lex Trebonia*, daß Julius Cäſar noch länger in Gallien Statthalter ſeyn ſolle, unter dem Cn. Pompejo M. und M. Licinio Craſſo, *A. V. C. 699: Lex Pompeia* iudiciaria in eben dem Jahre vom Cn. Pompejo M. *Leges Pompeiae* vom Bürgermeiſter Cn. Pompejo M. iudiciaria de pecuniis ob rem iudicandam captis, de ambitu, de parricidio, A. V. C. 702, de cenſoria poteſtate quam P. Clodius trib. pl. imminuerat reſtituenda, de iure magiſtratuum apud Bithynos, daß keiner unter einem gewiſſen Alter dazu gelangen ſolle, ne cuius abſentis in magiſtratuum eligendorum comitiis ratio haberetur vno Caeſare excepto, *A. V. C.* 702: die Römiſchen Rechtsgelehrten Q. Mutius Scävola Pontif. Max. der mit dem L. Licinio Craſſo *A. V. C.* 659 Bürgermeiſter geweſen, C. Aqvilius Gallus der Urheber der Formul *de dolo malo, de poſtumorum inſtitutione* und *de ſtipulatione*, L. Lucilius Balbus, M. Bucculejus, Longus oder Longinus, M. Lucullus, Appius Claudius, T. Poſtu-

Poſtumius, M. Tullius Cicero, Aelius Gallus, Granius Flaccus Licinianus, Bläſus, Servius Sulpitius Galba, Q. Cornelius Maximus, P. Octavius Balbus, C. Aculeo, C. Viſellius Varro, C. Fimbria, Q. Lucretius Veſpillo, C. Bilienus, P. Qvintilius, M. Marcellus, L. Valerius, P. Conſa, L. Aufidius, C. Juventius, P. Orbius, Sex. Papirius, Servius Sulpicius Rufus, der mit dem M. Claudio Marcello *A. V. C.* 703 Bürgermeiſter geweſen iſt. Darauf folgte *A. V. C.* 705 der bürgerliche Krieg C. Julii Cäſaris und Cn. Pompeji M. und als jener die Oberhand behielt, kamen verſchiedene *Leges Iuliae* hervor bis *A. V. C.* 709, nachdem er das Jahr vorher den Kalender in Ordnung gebracht hatte, als *Lex Iulia agraria* de terminis wider die Verrückung der Grenz- und Markſteine, *A. V. C.* 695, *Lex Iulia repetundarum* in eben dem Jahre, de vi publica, bis er endlich, wie aus der bürgerlichen Hiſtorie bekannt iſt, ermordet wurde, deſſen Tod Franc. Fabricius in *A. V. C.* 709, andere in 710 ſetzen, das Jahr darauf kam auch M. Tullius Cicero um, unter den Bürgermeiſtern C. Vibio Panſa und A. Hirtio: Ferner *Leges Antoniae* variae vom M. Antonio, als de tertia iudicum, de curia und andere, von denen man keine gewiſſe Zeit ſetzen kan: *Lex Aquilia*, de damno dato reſarciendo, davon C. Thomaſius geſchrieben hat: *Lex Furia* de teſtamentis: *Lex Gabinia* de foenore: *Lex Caſſia* de ſupplendo Senatu et patriciis allegandis: *Lex Fabia* de ambitu: *Lex Laetoria* oder *Lectoria*, oder *Plaetoria* de minoribus, das denen vom vierzehnten bis fünf und zwanzigſten Jahre ſolten Curatores geſetzet werden: *Leges Iuliae* variae vom Kaiſer Auguſto de maritandis ordinibus, *A. V. C.* 735, um die Nation zu bevölkern, teſtamentaria, caduciaria, daß die erbloſen herrenloſen Güter dem Fiſco anheim fallen ſolten, iudiciaria, ſumtuaria de annona, da, wer eine Theurung verurſachte, mit zwanzig Aureis beſtraft wurde:

Lex Iulia de vi publica et priuata: *Lex Iulia et Titia* de tutoribus a praeſidibus prouinciarum dandis, *A. V. C.* 722: theatralis, de ſeruis ab imperatore manumittendis, de ceſſione bonorum, de limitibus, de praedio dotali inuita vxore non alienando, de adulteriis *A. V. C.* 736, ſo Barnabas Briſſonius beſonders erkläret hat, de ambitu wider das Kaufen der Ehrenämter, *A. V. C.* 735, de peculatu wider diejenigen, ſo gemeine Gelder beſtehlen, de ſacrilegiis, de reſiduis wider die, ſo öffentliche Gelder nicht recht anwenden und das übrig gebliebene nicht herausgeben, maieſtatis, welches N. H. Gundling dem Julio Cäſari zueignet und erläutert hat, *Lex Regia*, dadurch dem Auguſto die höchſte Gewalt aufgetragen wurde, als er und C. Norbanus Flaccus Bürgermeiſter waren, *A. V. C.* 730, wiewol einige dieſes Geſetz gar vor erdichtet halten: *Lex Iulia miſcella* und andere. Endlich gehöret hieher *Lex Falcidia* de legatis vom P. Falcidio, *A. V. C.* 714, daß ein ieder zwar ſeine Verlaſſenſchaft vermachen könte, aber nicht über *dodrantem*, oder neun Zwölftheile von der Erbſchaft, damit dem rechten Erben ſeine drey Zwölftheile vorbehalten blieben: *Lex Fuſia* oder *Furia Caninia*, darin vorgeſchrieben war, wie viel Knechte man im Teſtamente frey laſſen dürfe, *A. V. C.* 752 von den Bürgermeiſtern M. Furio Camillo und C. Caninio Gallo, die dem Auguſto und M. Plautio Silvano ſubſtituiret wurden, davon E. Gerhard geſchrieben hat. Kaiſer Auguſtus war ein groſſer Patron der Rechtsgelehrten, und ertheilete ihnen, um deſto beſſer die Gewalt Geſetze zu geben an ſich zu ziehen, per modum beneficii, *facultatem de iure reſpondendi*, daher dieſe nicht nur ihren Clienten, ſondern auch den Richtern auf Erfodern *Reſponſa* ertheileten, denen man auch in den Gerichten nachgieng. Die Römiſchen Rechtsgelehrten waren in der letzten Zeit vor Chriſti Geburt C. Trebatius Teſta, C. A. Offilius, A. Caſſelius oder Caſcelejus, P. Alfenus Varus, Publicius

cius Gellius, Q. Aelius Tubero der jüngere, Cajus ein Schüler des Servii Sulpicii, T. Cäſius, zween Aufidii Tucca und Namuſa, C. Attejus Pacuvius, Flavius Priſcus, Cinna, P. Cäcilius, Antiſtius Labeo Vater und Sohn, von dem die Proculianer und C. Attejus Capito, von dem die Sabinianer entſtanden, von welchen beyden Secten Gottfried Maſcov am beſten geſchrieben hat, deren ich aber im folgenden Periodo erſtlich gedenken muß; von den angeführten hat Trebatius dem Auguſto den Rath die Codicillen bey den Teſtamenten einzuführen gegeben. Bis hieher habe ich eine Vorſtellung der Geſchichte der Römiſchen Rechtsgelehrſamkeit dieſer Zeit ganz kurz entworfen und bin darin Ciceroni, der faſt aller angeführten Geſetze gedenket, Lambecio, Struven, Hofmannen, Telgmannen und Hermannen gefolget, deren Schriften ich bereits oben § LXXVIIII, LXXXIIII und LXXXV angeführet habe, dabey ich nur bedaure, daß ſelbſt die angeführten immer einander widerſprechen und ſonderlich Lambecius die Jahre der Römiſchen Bürgermeiſter und ihre Namen faſt immer anders anſetzet, als ſonſt die *Faſti conſulares* thun, daß ich ihm alſo nicht ſchlechterdings habe folgen können. Eine weitere Ausführung davon gehöret in die beſondere Hiſtorie der Rechtsgelehrſamkeit und die angeführten Scribenten werden dazu einen mehrern Vorrath an die Hand geben, dazu ich nur dieſes beyfüge, daß auch zu Rom die Calphurnia der Rechte ſo erfahren geweſen, und mit ihrem Proceſſe den Richtern ſo viel zu ſchaffen gemacht habe, daß daher ein Geſetz gemacht worden, Weiber ſolten nicht practiciren, wie Plutarchus berichtet [36] b. Bey den alten Teutſchen waren

36 b. S. *not.* 605 a. 631 a. 382. *Chriſt* de lege Scatinia, Hal. 1724. 4. *Thomaſius* larua leg. Aquil. detracta, Hal. 1703 F. *Gerhard* de lege Furia Caninia ſublata, Ien. 1707 F. *Franc. Balduinus* de leg. Voconia etc. Baſel 1559. 8. *Briſſonius* ad leg. Iul. de adulteriis, Paris 1557. 8. Ei. de formulis et ſolemnibus populi

ren in dieſer Zeit noch keine geſchriebene Geſetze, es galten bey ihnen gute Sitten mehr, als anderswo gute Geſetze, wie Tacitus von ihnen rühmet, aber doch hatten ſie mündliche Geſetze zu Krieges- und Friedenszeiten, hielten auch Gerichte und wehlten dazu anſehnliche Männer, welche in ihren Dorfſchaften und Fluren Recht ſprechen muſten, man ſehe davon Conringen und Hachenbergen. Sie thaten ihre Streitigkeiten nach ihren väterlichen Sitten und hergebrachten Gewohnheiten, nach Billigkeit, auf das kürzeſte ab, mochten auch keine Advocaten leiden, als denen ſie, da an einigen den Römern unterworfenen oder benachbarten Oertern ſich dergleichen herfürthaten, ſpinnenfeind waren, davon in der folgenden Zeit, bey der Niederlage der Römer unter dem Q. Varo, durch den Teutſchen Herrmann oder Arminium ſich der klärſte Beweis finden wird, inzwiſchen mochten wohl die Druiden die Jugend, ſonderlich vornehmer Leute Kinder, in den Geſetzen unterrichten, und ſie ſolche in gewiſſen Liedern auswendig zu lernen anführen [37 b]. Von der Rechtsgelehrſamkeit der übrigen Völker iſt nicht nöthig, ein mehrers zu gedenken, nach Strabonis Berichte ſollen die Locrenſer die erſten geſchriebenen Geſetze gehabt haben, die Vortreflichkeit der Griechiſchen Geſetze bewegte die Römer daraus ihre zwölf Tafeln zu machen, wiewol daran mehr eine argliſtige Abſicht der Regenten Theil nahm, und bey den Jüden, die anietzo meiſt von dem groſſen Synedrio zu Jeruſalem abhiengen, war das Geſetz Moſis mit den Aufſätzen der Aelteſten die Richtſchnur, wie aus dem vorigen klar, und hievon und andern

populi Rom. verbis, ed. *Franc. Car. Conradi*, Hal. 1731. f. *Gundling* ſingularia ad legem maieſtatis, Hal. 1721. 4. Von den übrigen ſ. *Io. Alb. Fabricii B. L. VIIII.* 805. *Stolle* H. d. R. 491. ſeq. - 508.

37 b. *Tacitus* de mor. Germ. *Conring* de orig. Iur. Germ. de iudiciis reipubl. Germ. Helmſt. 1647. 4. *Hachenberg* Germ. med. diſſ. VI. not. 615 a. - 624 a. Neueröfnetes Muſeum, 298. ſeq. 589. *Stolle* H. d. R. 120. 508.

andern Völkern nicht nöthig iſt, ein mehrers zu gedenken [38] b.

§. CCXXXIIII.

Von der Arzneykunſt dieſer Zeit.

Wie die übrigen Künſte und Wiſſenſchaften in dieſer Zeit eine merkliche Veränderung und beſondern Zuwachs gehabt haben, ſo muß man dergleichen beſonders von der Arzneykunſt ſagen, als welche in dieſer Zeit ſehr hoch geſtiegen iſt und ſich ſehr weit ausgebreitet hat. Hatten in der vorigen Zeit die Egyptier mit der Erfindung der Medicin ſich berühmt gemacht, ſo wurde ihr Ruhm in dieſer Zeit durch den Fleiß der Griechen faſt verdunkelt, zumal da die Weltweisheit der Arzneykunſt, vornemlich aus der Pythagoriſchen Schule, zu ſtatten kam, aus welcher Alcmäon von Crotone, ein berühmter Arzt und Weltweiſer, den ich ſchon im § CCXXX genennet habe, der erſte geweſen ſeyn ſoll, der ſich nicht allein in der Zergliederungskunſt geübet, ſondern auch davon geſchrieben und die ſogenannte *tubam Euſtachii* entdecket hat. Es urtheilet Celſus ganz recht von der Arzneykunſt: *Eam apud Graecos aliquanto magis, quam in caeteris nationibus, excultam eſſe, primumque Aeſculapium ſcientiam illam adhuc rudem paulo ſubtilius excoluiſſe.* Vornemlich aber hat Hippocrates, deſſen ich ſchon § CCXXX Erwehnung gethan habe, die Arzneykunſt zuerſt dogmatiſch vorgetragen, und ſich dadurch, wie auch durch ſeine Schriften, einen unſterblichen Namen gemacht. Obgleich noch vor ſeiner Zeit verſchiedene Aerzte gelebet haben, als Acron von Agrigent, den einige zum Urheber der Empiriſchen Arzneykunſt machen, Acumenus zu den Zeiten Socratis, Aceſias, Aegimius von Elis, der zuerſt die Lehre vom Pulſe unterſucht hat, Apollonides aus der Inſel Cos in der achtzigſten Olympiade am

Per=

38 b. Von den *Locrenſern*, *Strabo VI.* 397. Von andern *not.* 628 a. - 631 a. 909 a. 930 a. *Ioſuae Arndii* manuale legum Moſaicarum, Guſtrou. 1666. 8.

Perſiſchen Hofe, Aſpaſia eine Aerztin gleichfals am Perſiſchen Hofe, Iccius von Tarent, der die Leibesübungen zur Arzneykunſt anwendete, und alſo den Grund zur *Medicina Gymnaſtica* legte, welche der gleich folgende Herodicus zuerſt in eine regelmäßige Verfaſſung ſetzte, dieſer Herodicus aus Selymbrien der Lehrmeiſter, und Heraclides der Vater des Hippocratis; ſo war doch die Arzneykunſt bis auf ihn nur empiriſch geweſen, er aber machte ſie zuerſt zur Wiſſenſchaft, und von ihm kam die ſogenannte Secte der Dogmaticorum her. Seine Erfindungen, Schriften, Verdienſte, da er wirklich der Vater und Heerführer unſerer heutigen Aerzte und Arzneykunſt, wie auch ſeine Lebensbeſchreibung muß man in der beſondern Hiſtorie der Arzneykunſt ſuchen, hier iſt nur zu merken, daß Soranus von Epheſo ein Arzt, der in die nächſtfolgende Zeit gehöret, Jo. Tzetzes im zwölften Jahrhundert und andere aus dieſem, als Jo. Alb. Fabricius, Jac. Brucker und die Geſchichtſchreiber der Arzneykunſt ſein Leben beſchrieben, Anutius Foeſius, Jo. Antonides von der Linden, Renatus Chartier, Giambat. Paitoni, Stephan Mack alle ſeine Werke heraus gegeben, J. M. Geſner, Geo. Matthiä, Jo. Timme, Juſt Gottfr. Günz, Jo. Rud. Zwinger, Dominicus Gulielmini und viele mehrere ſich mit einigen einzelnen Schriften deſſelbigen beſchäftiget haben, das übrige wird man bey Gölicken, Clerc, Schulzen, Keſtnern, Stollen und andere ſuchen müſſen [39 b]. Des Hippocratis erſte Nachfolger

39 b. *Alcmaeon*, *not.* 22 b. *Celſus* praef. *Hippocrates*, *not.* 24 b. *Soranus* und *Tzetzes* vom Leben Hippocratis ſtehe1 in *Fabricii* B. Gr. vol. XII. 675. 680. der vom *Hippocrate* handelt II. XXIIII. 841. *Foeſii* editio opp. Hippocr. Francof. 1595. f. Genev. 1657. f. *Lindenii* edit. Lugd. Bat. 1665. 8. 2 voll. *Chartier* edit. opp. Hipp. et Galeni, Paris 1697. f. XIIII. voll. *Paitoni* edit. Venet. 1736-1740. f. 3 voll. L. G. Z. 1736. 730. 1740. 289. *Mackii* edit. Viennae 1744. 1749. groß F. L. G. Z. 1744. 354. 1749. 507. *Geſner* ψυχου Υπποκρατυς ex libr. I. de diaeta, Goetting. 1738 8. L. G. Z.

ger waren ſeine beyden Söhne, Theſſalus und Draco, und ſein Schwiegerſohn Polybus, ſo dann Dexippus oder Dioxippus ein Landsmann des Hippocratis, Prodicus den einige auch Herodicum nennen, ein Bruder des Gorgiä Leontini, der Urheber des Salbens nach der Meynung C. F. Hundertmarks, Cteſias Cnidius des Artaxerxis Mnemonis Leibarzt, Theomedon und viel mehrere. Auſſer dieſen ſind in dieſer Zeit bekannt, Pheon oder Phaon, Philiſtion von Locris ein Lehrmeiſter des Eudoxii Cnidii des Pythagoräers und berühmten Mathematici, des Philiſtions und Eudoxii Schüler, Chryſippus Cnidius, der zuerſt das Aderlaſſen und Purgiren verworfen, und zu den Zeiten Ariſtotelis gelebt hat, Archidamus, Ariſtarchus der Königin Berenice Leibarzt, Ariſteas von Rhodus, Athenodorus, Aſclepiodorus, Bolus von Mendus, Lambecius rechnet auch den Crito hieher, der von der Schminke ſoll geſchrieben haben, und des Acrons von Agrigent Schüler geweſen ſeyn, den andere in die Zeiten des Trajani ſetzen, vielleicht ſind zween dieſes Namens geweſen: Menecrates ein Syracuſaner, deſſen Philippus wegen ſeines Hochmuths geſpottet, weil er ſich vor den Jupiter ausgegeben, als er an dieſen König der Macedonier einen Brief geſchrieben hatte: Diocles Caryſtius kurz nach dem Hippocrate, der erſte Griechiſche Arzt, der von der Zergliederungskunſt geſchrieben, den

G. Z. h. a. 741. *Matthiae* Hippocratis liber de honeſtate, Goetting. 1740. *N. A. E. h. a.* 500. *Timme* aphoriſmi Hippocratis Teutſch, Bremen 1744. 8. L. G. Z. *h. a.* 605. *Günz* Hippocratis lib. de purgandis et de diaeta acutorum lib. III. Lipſ. 1745. 8. L. G. Z. *h. a.* 783. *Zwingeri* Hippocratis opuſcula aphoriſtica ſemeiotico-therapeutica VIII. vna cum iureiurando, Baſel 1747. 8. L. G. Z. *h. a.* 834. *Gulielmini* comment. in aphor. Hippocr. Bonon. 1748. groß 4. L. G. Z. 1749. 258. Von den übrigen ſ. *not.* 684 a. *Mr. Dacier* Franzöiſcher Hippocr. Paris 1697. 12. 2 voll. Von *Franc. Clifton* und D. W. Trillers verſprochenen Ausgaben ſ. L. G. Z. 1728. 932. 961. 1729. 61.

den Leib in den Kopf, Bruſt, Blaſe und Bauch getheilet und verſchiedenes erfunden hat: Philippus ein Acarnanier des groſſen Alexandri Leibarzt, wie aus dem Curtio bekannt iſt: Androcydes der den Alexander M. vor den Wein warnete: Alexippus des groſſen Alexanders Hofarzt: Praxagoras von Cos kurz nach dem Hippocrate, der zuerſt die Feuchtigkeiten oder vielerley Säfte des menſchlichen Leibes richtiger, als vor ihm geſchehen, unterſchieden hat: Syenneſis aus Cypern, der noch vor dem Ariſtotele gelebt hat, der ſeiner gedenket: Diogenes ein Apollonier, deſſen gleichfals Ariſtoteles gedenket: Thraſyas ein Mantineer und guter Kräuterkenner zu den Zeiten Theophraſti Ereſii: Petron oder Petronas der den Febricitanten den Wein erlaubte, darin ihm Cleophantus folgte, den man nicht mit einem jüngern dieſes Namens zu Ciceronis Zeiten vermiſchen muß: Evenor ein Griechiſcher Arzt, deſſen *libri curationum* verlohren gegangen: Die Schüler des vorhingedachten Chryſippi, Medius, Ariſtogenes von Cnidus, des Königes Antigoni Gonatä Leibarzt, den man von einem Thaſier gleiches Namens unterſcheiden muß, Metrodorus der die Kräuter abzeichnete und ihre Wirkungen darunter anmerkte, und Eraſiſtratus von Jülis aus der Inſel Cea, des Königes Seleuci Nicatoris Arzt, deſſen Prinzen Antiochum, der ſich in die Stratonicen des Vaters Gemahlin verliebt hatte, er in ſeine Cur bekam und mit hundert Talenten davor beſchenket wurde, in der Zergliederungskunſt zuerſt mit dem Herophilo unter den Griechen menſchliche Körper und ſo gar lebendige Miſſethäter anatomirte, deswegen ihn Tertullianus *de anim.* X den Schlächter oder Fleiſcher nennet, die Klappen im menſchlichen Herzen und Milchgefäſſe entdeckte, und die Verdauung der Speiſen dem Reiben des Magens zuſchrieb, auch eine beſondere Secte veranlaſſete, die noch zu Galeni Zeiten über vierhundert Jahr nachher gedauret: deſſen Schüler

Apol-

Apollonius von Memphis Stratonis Sohn, der von dem Pulſe und Benennungen der Theile des menſchlichen Körpers ſchrieb, und Apollophanes des Königes Antiochi Soters Leibarzt, der den Grund zur Medicinischen Schule zu Smyrna legte: Herophilus von Chalcedon ein anderer Schüler des Praxagorä, der ebenfals das Haupt einer gewiſſen Secte geworden, die noch im andern Jahrhundert nach Chriſti Geburt gedauret hat, zu Alexandria in Egypten die Zergliederungskunſt gar ſtark trieb, und wie Eraſiſtratus die Miſſethäter lebendig anatomirte, wie er denn überhaupt über ſechshundert Körper ſoll anatomiret haben, den Diodorum Cronum, der alle Bewegung leugnete, curirte, und die Arzneykunſt erklärete, daß ſie ſey *ſcientia ſalubrium, inſalubrium et neutrorum:* Seine Schüler Gaius, Demetrius, Apollonius Antiochenus, und ſein Sohn Apollonius Herophiläus, den man mit einem jüngern Apollonio Mys, der in die nächſtfolgende Zeit gehöret, und mit andern gleiches Namens, deren es ſehr viele gegeben hat, nicht vermiſchen muß: Zeno, Andreas, der unter allen Griechiſchen Aerzten zuerſt die Kräuterwiſſenſchaft mit allerhand magiſchen und abergläubiſchen Experimenten beſudelt hat: Mantias der verſchiedene Arzneymittel erfunden, ſolche mit den von andern erfundenen zuerſt zuſammen getragen, und Philinus Cous, den einige vor den Urheber der Empiriſchen Secte ausgeben: Bacchius der zuerſt über Hippocratis *Aphoriſmos* geſchrieben: Callimachus, der über den Hippocratem ein Gloſſarium, und Dioſcorides Phacas, der Königin Cleopaträ Hofmedicus, der auch über den Hippocratem geſchrieben hat, zu welchen noch zween Schüler des Praxagorä zu rechnen Philotimus und Pliſtonicus. Um die Zeit des Herophili und Eraſiſtrati fieng man an die Arzneykunſt zu theilen in die Diätetik, Pharmaceutik und Chirurgie, ferner brachte Serapion von Alexandrien, oder wie andere

wollen, Philinus Cous, deſſen vorhin gedacht worden, die Empiriſche Secte auf, da man meynete, man habe an der Erfahrung genung, und brauche keines Philoſophirens und Anatomirens, wiewohl wie gedacht, andere den Acron von Agrigent, einen Schüler des Empedoclis vor den Urheber dieſer Secte angeben, welche vielleicht alle drey das ihrige dazu beygetragen haben: Acron hat den Ruhm, daß er zu Athen die Peſt vertrieben durch angemachtes Feuer und Räuchern, ſo hernach ſelbſt Hippocrates von ihm gelernet, und ebenfals faſt ganz Griechenland dadurch von der Peſt befreyet hat. Dem Serapion ſind gefolget Apollonius von Pergamo oder vielleicht eben der von Antiochien, der auch von leicht zu habenden Arzneyen geſchrieben hat, Glaucias der *Obſervationem, Hiſtoriam* und *Tranſitum ad ſimile* den Dreyfuß der Arzneykunſt, als die Grundſäulen derſelbigen nach der Meynung der Empiriſchen Secte, nennete und von dem Glaucia, den Alexander der groſſe wegen einer unglücklichen Cur an dem Hephäſtion kreuzigen ließ, zu unterſcheiden iſt, Heraclides von Tarent, des Mantiä Schüler, der ſich aber hernach zu der Empiriſchen Secte begab, und mit beſonderm Fleiſſe die *Materiam Medicam* unterſuchte, auch ſehr berühmt war, und andere, die in die folgende Zeit gehören. Den Römern bot Nicias des Königes Pyrrhi Leibarzt, dreyhundert Jahr ohngefähr vor Chriſti Geburt ſeine Dienſte den Pyrrhum zu vergeben an, den aber der redliche Fabricius Luſcinius übel abfertigte, bey ihnen vertraten die Knechte die Stelle der Aerzte, bis *A. V. C.* 535 unter den Bürgemeiſtern M. Livio und L. Aemilio Paullo, Archagathus aus Peloponnes ihnen zuerſt zur freyen Arzneykunſt Luſt machte, deſſen ſie aber wegen ſeines Schneidens und Brennens bald ſatt hatten, und ihn den Scharfrichter nenneten. Man meynte zu Rom anfangs, die Griechen hätten ſich verſchworen, die Barbarn durch die Arzneykunſt umzubringen, und der alte M. Porcius

Cato Cenſor, ohngeachtet er ſelbſt in der Arzneykunſt etwas ſchrieb, und allen den braunen Kohl anpries, war ihr Hauptfeind, Etwa hundert Jahr nach dem Archagatho brachte Aſclepiades von Pruſa aus Bithynien, des Diotimi Sohn, zu den Zeiten Pompeji M. die Arzneykunſt wieder zu Rom in Anſehen, meynte ein Arzt müſſe ſeine Kranken ſicher, geſchwinde und auf eine angenehme Weiſe geſund machen, hatte fünferley Arten zu curiren, die Enthaltung von Speiſen, und zuweilen vom Weine, das Krauen oder Reiben, das Spatziergehen und das Herumtragen, war ein Freund Ciceronis, und ſtiftete eine beſondere Secte. Mithridates der Pontiſche König und Erfinder des Mithridats, wolte ihn gern an ſeinen Hof haben, er blieb aber zu Rom, erfand die Laryngotomie, ſchrieb vieles, erreichte in beſtändiger Geſundheit ein hohes Alter, und fiel ſich endlich zu Tode, ſeine Anhänger waren Tullius Baſſus, Niceratus, Petronius, Diodotus, Sextius Niger, beſonders Themiſon von Laodicäa der Stifter der Methodiſchen Secte, von deſſen Schülern im nächſtfolgenden Zeitraume zu handeln iſt. Sonſt lebten noch um dieſe Zeit zween Agathocles, einer von Atraca, und ein anderer der von der Diät geſchrieben: Agnodice eine geſchickte Wehmutter zu Athen: Nicander von Colophon, der *Theriaca* und *Alexipharmaca* nachgelaſſen hat, und zu den Zeiten Eraſiſtrati berühmt wurde: Crateus deſſen Cicero gedenket, Alexion deſſen auch Cicero Erwehnung thut: Nicon ein Agrigentiner, der *de Polyphagia* geſchrieben hat, den Aſclepiadem gehöret, und vom Cicerone angeführet wird: Aelius Promotus von Alexandria, deſſen Buch *de Venenis* in der Vaticaniſchen Bibliothek zu Rom ſeyn ſoll: Olympus der Egyptiſchen Königin Cleopaträ Leibarzt: Cratevas zu den Zeiten Mithridatis, dem zu Ehren er ein gewiſſes Kraut benennete: P. Nigidius Figulus, deſſen ſchon unter den Weltweiſen § CCXXX und den Mathe-

maticis § CCXXXI gedacht worden: **Parthenius** von Nicäa um die Zeiten **Mithridatis**, der von den Liebeskrankheiten eine noch vorhandene Schrift nachgelaſſen hat: **Dioſcorides Pedacius** oder **Pedanius Anazarbäus**, der erſte und älteſte, der von der geſamten *Materia Medica* geſchrieben, einige Schriften nachgelaſſen und bis in die folgenden Zeiten gelebt hat: **Philotas** oder **Philotheus** von Amphiſſa, der ein beſonderes Kopfpflaſter gemacht: **Antonius** oder **Artorius Muſa** des **Auguſti** Leibarzt, der *de Betonica* und *de tuenda valetudine* geſchrieben, die Freyheit von allen Auflagen, einen güldenen Ring zu tragen und eine Ehrenſäule durch ſeine Wiſſenſchaft erlanget hat, den **Ludw. Chriſti. Crell** beſchrieben hat: **Euphorbus** des vorigen Bruder, des Königes **Jubä** in Mauritanien Leibarzt, von dem das **Euphorbium** ſoll genennet ſeyn, und der mit ſeinem Bruder den Gebrauch der kalten Bäder aufgebracht hat: **Aemilius Macer**, dem man ein Gedicht *de virtutibus herbarum* zuſchreibet: **Antiſtitus** oder **Antiſtius**, der des ermordeten **J. Cäſaris** Körper beſichtigte, und an ihm nur eine Wunde vor tödtlich hielt, zu deſſen Zeiten die Aerzte zu Rom das Bürgerrecht erlangten und ſich folglich ſehr vermehreten: **Cajus Valgius Rufus**, **Auguſti** Arzt, der *de vſu herbarum* geſchrieben hat: **Anaxilaus** von Lariſſa unter Auguſto, der als ein Zauberer aus Italien verjaget wurde: **Philon** von Tarſen, unter dem Auguſto, deſſen von ihm erfundenes Gegengift **Philonium** ihn berühmt gemacht hat [40 b]. Es wären hier

40 b. Von allen dieſen iſt *Fabricii B. Gr.* und von den Lateiniſchen auch *B. L. Clerc* hiſt. de la Medecine, *Stolle* H. d. M. G. Keſtner Mediciniſches und das Gelehrten-Lexicon nachzuſchlagen. Einige ſolten billig ſtehen in *Henrici Stephani* artis Medicae principibus, Paris 1567. f. der meiſten ihre Schriften ſind verlohren gegangen. Man ſehe auch *Plinium* XXVIIII. 1 und an mehrern Orten. *Parthenius* ed. *Thomas Gale*, Paris 1678. 8. *Dioſcorides* ed. *Ian. Ant. Saracenus*, Francof. 1598. f. *Aldi Manutii* collectio

hier noch viele mehrere anzuführen, wenn ich die beſondere Geſchichte der Arzneykunſt beſchriebe, allein in einer allgemeinen Hiſtorie der Gelehrſamkeit ſind die angeführten vorerſt als die vornehmſten zu merken, ins beſondere aber iſt noch dieſes zu behalten, daß einige dem Herodico die Erfindung der Diätetik beylegen, wenn man aber die empiriſche darunter verſtehet, ſo iſt ſie älter, und will man nur die Form der Wiſſenſchaft davor annehmen, ſo muß man dem Hippocrati lieber die Ehre der Erfindung zuſchreiben, da wir von jenem nichts haben, wohl aber von dieſem, und von den folgenden haben verſchiedene zur Vermehrung derſelbigen etwas beygetragen. Die Anatomie hat ihre erſte Einrichtung als eine Wiſſenſchaft den Pythagoriſchen Weltweiſen zu danken, ſonderlich dem Alcmäon, wie aus dem vorigen erhellet, hernach gehören beſonders hieher Empedocles, dem ſchon die ſchneckenförmige Wendung im Ohre bekannt geweſen: Democritus von Abdera, der ſich immer in Anatomirung der Thiere geübt: Ariſtoteles, der eine gute Einſicht in die Zergliederungskunſt muß gehabt haben: Hippocrates, der die ſogenannte practiſche Anatomie getrieben, aber in andern Theilen der Arzneykunſt einen gröſſern Ruhm hat: des Dioclis Caryſtii Verdienſte ſind ſchon vorhin angeführet worden; doch die gröſten Anatomici dieſer Zeit ſind unſtreitig Herophilus, Eudemus der ältere und Eraſiſtratus geweſen, des erſtern und letztern iſt ſchon vorhin gedacht worden, der mittlere iſt einer von den erſten mit, die etwas tüchtiges von den Nerven geſchrieben haben, dem auch ſchon der Gekröſedrüſengang und verſchiedene Speichelgänge ſind bekannt geweſen, alle drey haben, da vorhin kurz der Unterſchied unter den Puls- und Blutadern war recht bekannt worden, vieles von den Nerven, Drüſen, Milchadern und der-

collectio antiq. Medicorum. Venet. 1547. f. ſind zwar lauter Lateiner, aber es ſtehet von den hier benannten nur *Aem. Macer* und *Muſa* darin. *Crell* Lipſ. 1725 8.

dergleichen entdecket und benennet, daß man es ihnen noch ietzo danken muß, allein nach ihrer Zeit iſt die Zergliederungskunſt faſt liegen blieben, bis in die nächſtfolgende Zeit. In der Phyſiologie iſt nur hie und da etwas weniges zum Vorſcheine gekommen. Das meiſte vom Hippocrate, aber verſchiedenes irriges, ungewiſſes und undeutliches, weil die Gründe der Naturlehre noch nicht waren, wie ſie ſeyn ſolten. In der Pathologie und Semiotik behält Hippocrates den Preis noch heutiges Tages, dem in der letztern Diocles, Praxagoras und Herophilus beyzufügen ſind, und in der *Materia Medica* werden auſſer dem Theophraſto Ereſio und Dioſcoride Pedanio wenig gerühmet, jener iſt der älteſte der von Kräutern geſchrieben hat, dieſer in der geſammten *Materia Medica.* In der practiſchen Arzneykunſt Therapeutik, Pharmaceutik und Chirurgie, iſt auſſer dem, was Hippocrates, Diocles Caryſtius, der ein beſonderes Inſtrument die Pfeile aus den Wunden zu ziehen erfand, Mantias in Zuſammentragung der Arzeneymittel, Eraſiſtratus, um deſſen Zeit die Arzneykunſt ſich zu theilen anfieng, Nymphodorus der Erfinder des *Gloſſocomi*, und einige andere darin gethan haben, wenig bekannt, und an die rechte Chymie iſt ietzo noch nicht zu gedenken, obwohl dazu einige Dinge bekannt ſeyn mochten. Die beſondern Erfindungen gehören in die Specialgeſchichte der Arzneykunſt, und bey den Teutſchen vertraten die Druiden der Aerzte Stelle mit Kräutern, mehr iſt davon nicht bekannt.

Das

Das neunzehnte Hauptſtück,

Hiſtorie der Gelehrſamkeit vom Auguſto oder der Geburt Chriſti bis auf Conſtantin den groſſen.

§. CCXXXV.

Der vierte Zeitraum der alten Hiſtorie der Gelehrſamkeit, oder der dritte nach der Sündflut, begreift die Zeit von dem Kaiſer Auguſto, oder dem Anfange der Römiſchen Monarchie, oder die Geburt Chriſti, bis auf Kaiſer Conſtantin den groſſen, und alſo die erſten drey Jahrhunderte nach Chriſti Geburt in ſich, und folglich eine Zeit von dreyhundert Jahren. Nach dem guten Anfange der meiſten Künſte und Wiſſenſchaften in der vorigen Zeit, hätte man meynen ſollen, es würden nunmehro dieſelbigen immer höher geſtiegen ſeyn, und einen weit gröſſern Zuwachs bekommen haben: allein wenn man es recht unterſuchet, ſo wird man befinden, daß dergleichen nicht geſchehen, ſondern vielmehr ein gewiſſer Verfall der meiſten Theile der Gelehrſamkeit nach und nach erfolget ſey. Man findet inzwiſchen in dieſer Zeit in allen Theilen der Gelehrſamkeit dennoch ſehr geſchickte Leute, wiewohl gegen das Ende dieſer Zeit, auſſer was die Rechtsgelehrſamkeit anbetrift, etwas ſeltener als im Anfange, welches von den Veränderungen der Römiſchen Kaiſer, ſonderlich im dritten Jahrhundert, den daher entſtandenen Unruhen, den Religionszwiſtigkeiten erſtlich unter den Heiden und Chriſten, nachgehends unter den Chriſten ſelbſt, herrühren mochte, doch ſind der Gottesgelehrten und Geſchichtſchreiber die meiſten und berühmteſten geweſen, daher einige dieſen Periodum *Theologico-hiſtoricam*, das erſte Jahrhundert *Auguſto-Apoſtolicum*,

Von dem Zuſtande der Gelehrſamkeit in dieſer Zeit überhaupt.

das andere *Antoniniano-Gnoſticum*, das dritte *Tyrannico-Nouatianum* genennet haben. Der vornehmſte Sitz der Gelehrſamkeit, Künſte und Wiſſenſchaften war ietzo, nachdem die Herrlichkeiten der Egyptiſchen Weisheit und des ehemaligen ſo berühmten Athens am Ende der vorigen Zeit ziemlich herunter gekommen waren, Rom und Italien, als welches auch die Herrſchaft der Welt gröſtentheils an ſich gezogen hatte, und woſelbſt ſich die gröſten Mäcenates und Polyhiſtores befanden, wo man die Gelehrten recht hoch ſchätzete, ohne welche Hochachtung die Gelehrſamkeit nirgends recht anbauet, durch welche ſie hingegen ſich ungemein empor ſchwinget, wie Cicero, Tacitus, Auguſtinus und alle Gelehrte erweiſen und Rom zum Exempel dienet, von da ſich im Anfange dieſer Zeit faſt alle Wiſſenſchaften in die ganze Welt ausbreiteten. Das in Jeruſalem aufgehende Chriſtenthum hat nach und nach die heidniſchen und Jüdiſchen Irrthümer, den Aberglauben, die Laſter und andern Fehler vertrieben, und alſo zugleich einiges Licht in die Gelehrſamkeit gebracht in ſolchen Wiſſenſchaften, wo es bisher daran gefehlet hatte, wiewol ſich auch, ſonderlich am Ende dieſer Zeit, hier einige Dinge einzuſchleichen anfiengen, die das nachgehends aufgekommene Pabſtthum ausgebrütet haben. Als Polyhiſtores dieſer Zeit ſind zu rühmen unter den Heiden: C. Julius Hyginus, Nicolaus Damaſcenus, Aurelius Cornelius Celſus, Strabo von Amaſa, L. Annäus Seneca, C. Plinius Secundus der ältere, Plutarchus von Chäronea, Flavius Arrianus, A. Gellius, L. Appulejus von Madaura, Sext. Empiricus, C. Julius Solinus, Athenäus von Naucratis, Claudius Aelianus, Plotinus von Lycopolis, Porphyrius von Tyro, und andere: unter den Chriſten Clemens von Alexandria, Q. Septimius Florens Tertullianus, Origenes, L. Cälius Lactantius Firmianus und andere: unter den Jüden beſonders Philo der jüngere. Als Mäcenates

nates haben ſich in dieſer Zeit berühmt gemacht, der Kaiſer Auguſtus, Veſpaſianus, Trajanus, Hadrianus, M. Aurelius Antoninus Philoſophus, Alexander, Gordianus der jüngere, Tacitus, Numerianus, insgeſamt Römiſche Kaiſer, auſſer dieſen Archelaus König in Cappadocien, C. Plinius Cäcilius Secundus der jüngere und andere. Die Qvellen der Hiſtorie der Gelehrſamkeit dieſer Zeit ſind der ältere Plinius, Plutarchus, A. Gellius, Diogenes Laertius, Philoſtratus, Athenäus, Philoſtratus der jüngere, Porphyrius, verſchiedene Römiſche Geſchichtſchreiber, ſodann Hieronymus, Euſebius und andere, welche im folgenden am gehörigen Orte anzuführen ſind, auſſer welchen ich noch einiger beſondern, wo es nöthig iſt, am gehörigen Orte werde zu gedenken haben, und unter den neuern ſind die bereits im § CCXXII angezogenen zu gebrauchen, die ich hier zu wiederholen vor unnöthig halte.

§. CCXXXVI.

Von den Schulen und gelehrten Geſellſchaften dieſer Zeit.

Das erſte, was ich in dieſer Zeit zu bemerken habe, betrift den Zuſtand der Schulen, mit welchen ſich in dieſer Zeit groſſe Veränderungen zugetragen haben, da die Jüdiſchen gröſtentheils zu Grunde giengen, die heidniſchen bald verringert wurden, bald zunahmen und ſodann die chriſtlichen aufkamen. Was anbelanget die Jüdiſchen Schulen und Synagogen, ſo blüheten ſie zwar im Anfange dieſer Zeit in Judäa und Egypten, wie ich ſolche oben § CCXXIII beſchrieben habe, allein im erſten Jahrhundert entſtand durch die dumme Aufführung der Römiſchen Landpfleger und den Aufruhr der Juden, durch Gottes Gericht, der greuliche Jüdiſche Krieg, welcher ſich im ſiebenzigſten Jahre nach Chriſti Geburt mit der Zerſtörung Jeruſalems endigte, und da verlohren die Juden faſt alle ihre Schulen in Judäa. Weil ſie auch in Egypten ſo lange geplacket wurden, daß ſie ſich

ebenfalls empöreten, ſo wurde ihnen anfänglich ihr Tempel, den Onias erbauet hatte, zu Heliopolis, von dem Römiſchen Landpfleger Lupo geſchloſſen und hernach von ſeinem Nachfolger Paulino gar zerſtöret, und bey ſolcher Gelegenheit verlohren ſie auch in Egypten faſt alle ihre Schulen. Dennoch hatten ſie auch nach der abermaligen Empörung unter dem Kaiſer Hadriano, der Jeruſalem wieder bauete und es Aeliam Capitolinam nennete, ihre Schule zu Bitter oder Bethoron, wo ſich der aufrühriſche Barcochab aufhielte, um das Jahr hundert und fünf und dreißig grauſam zerſtörete, dabey über fünf mal hundert tauſend Juden umkamen, im andern Jahrhundert ihre Schule zu Jafne oder Jamnia in Judäa, worin der Rabbi Jochanan ein Sohn Zachäi der erſte Rector und das Haupt der vertriebenen Juden geweſen iſt, welchem der Rabbi Gamaliel, ein Enkel des alten Gamaliels, in dieſer Würde gefolget iſt. Ferner wurde nach der Zerſtreuung der Juden unter dem Hadriano, von ihnen eine Schule zu Tiberias angerichtet, welcher der Rabbi Joſe ein Sohn Kiſma, und der Rabbi Juda der Heilige, der Urheber des Hieroſolymitaniſchen Talmuds, ein Nachkömmling des Hillels, deſſen unten zu gedenken iſt, vorgeſtanden hat, nach deſſen Tode alle Jüden aus Paläſtina entweichen muſten, wiewol ſie dem ohngeachtet ſich nachgehends wieder eingerichtet, und noch im eilften Jahrhundert eine berühmte Schule daſelbſt gehabt haben, dazu ihnen Kaiſer Antoninus Pius, der ihnen die Beſchneidung durch öffentliche Befehle erlaubte, und dem Rabbi Juda ſehr gewogen war, deswegen ihn die Juden in ihrem Talmud ſehr rühmen, und einen Jüdengenoſſen nennen, desgleichen der Kaiſer Caracalla und Alexander Anlaß gaben, da der letzte das Bild Abrahams in ſeiner Capelle hatte, und den Jüden erlaubte in Paläſtina zu wohnen, und ſich einen eigenen Landeshauptmann, den ſie *Ethnarcham* nenneten, zu wehlen. Inzwiſchen da wider ſie anietzo

ietzo in Judäa und Egypten greulich gewütet wurde unter den Römiſchen Kaiſern, blieben ſie in ihren Schulen zu Babylon und andern Morgenländern in guter Ruhe, und ihre hohen Schulen zu Neharda, Sora und Pumbeditha kamen im dritten Jahrhundert in die gröſte Aufnahme, deren Rectores nach und nach den Babyloniſchen Talmud zuwege brachten, davon im fünften Jahrhundert wird zu reden ſeyn, dazu man dasjenige nehmen muß, was ich von ihrer Philologie und Theologie im folgenden gedenken werde. Die Schulen der Samaritaner hatten mit den Schulen der Juden zuweilen einerley Schickſale, in der vorigen Zeit waren die Samaritaner entſtanden aus einer Miſchung von Jüden und Heiden, Alexander der groſſe hatte ihnen den Tempel auf dem Berge Garizim aufzubauen verſtattet, bey welcher Gelegenheit ſie auch durch den Manaſſe des Hohenprieſters Jaddua Bruder, und Schwiegerſohn des Saneballats, Levitiſche Prieſter bekamen, doch eben dieſer Alexander verjagte ſie aus Samaria, als ſie in einer Empörung ſeinen Stathalter Andronicum verbrannt hatten, und beſetzte die Stadt mit Syro-Macedoniern, er ſchickte aber achttauſend Samaritaner, die er in ſeinem Heere hatte, nach Egypten, und räumete ihnen daſelbſt Ländereyen ein, wo ſie folglich ihre Schulen anlegten, und auch in Paläſtina zu Sichem dergleichen behielten, unter den Egyptiſchen Königen blieben ſie in Ruhe, wiewol ſie immer mit den Juden ſtritten, und unter dem Ptolemäo Philometore in einer öffentlichen Diſputation, wie Joſephus meldet, von den Juden überwunden wurden. In Paläſtina wurde unter dem Antiocho Epiphane ihr Tempel dem Griechiſchen oder fremden Jupiter gewiedmet, wie der Jüdiſche Tempel zu Jeruſalem dem Jupiter Olympio, doch dieſes währete nicht lange, ſo bekamen ſie wiederum ihre Religionsfreyheit, aber Johannes Hyrcanus zerſtörete Samaria von Gruno aus, etwa hundert und neun Jahr vor

Chriſti

Chriſti Geburt, Gabinius Römiſcher Landpfleger bauete es etwa ſieben und funfzig Jahr vor Chriſti Geburt wieder auf, daher es die Stadt der Gabinier genennet wurde, und Herodes M. brachte ſie wieder in völliges Anſehen fünf und zwanzig Jahr vor Chriſti Geburt, und nennete ſie dem Kaiſer Auguſto zu Ehren Sebaſte oder Auguſta, und ſo ſtand ſie zu Anfange dieſer Zeit bey der Geburt Chriſti, doch hielten die Samaritaner ſich am meiſten an Sichem als den Hauptſitz ihrer Secte. In dieſer Zeit bekehrte Philippus viel Samaritaner zu Chriſto, aber Simon und Doſitheus widerſetzten ſich dem Chriſtenthume, deren folglich unter den Ketzern zu gedenken iſt, Hadrianus der Kaiſer ſoll eine Samaritanerin zur Gemahlin gehabt, anfänglich ſie verfolgt, hernach etwas gnädiger tractiret, und Kaiſer Antoninus Pius ihnen die glücklichſten Zeiten geſchaffet haben, mit deſſen Tode, wie ſie meynten, auch ihre Wohlfahrt ſey zu Grabe gegangen. Denn unter dem Kaiſer Commodo wurden ſie grauſam verfolget, wozu ein Streit mit dem Alexandro Aphrodiſienſi dem Philoſopho, deſſen Meynung von der Ewigkeit der Welt ſich die Samaritaner widerſetzet hatten, und die Feindſchaft des berühmten Arztes Claudii Galeni, ſoll Anlaß gegeben haben, und unter dem Kaiſer Severo wurden ſie ſowol von ihm, als auch von den Jüden hart gedrücket, wie Reimmann aus alten Scribenten erzehlet, dabey folglich ihre Schulen viel leiden muſten [41 b]. Die Heidniſchen Schulen blieben bey den Egyptiern in ziemlicher Blüte, wie ich ſolche bereits in voriger Zeit beſchrieben habe § CCXXIII, ohngeachtet ſie bey den Kriegesunruhen und Empörungen zuweilen etwas leiden muſten, ſie behielten ihre Oerter, ihre Lehrart, Freyheiten, die Beſoldungen ihrer Lehrer, ihre Bibliotheken, ihre Schulwürden, da die Gelehrten einge-

41 b. Von Jüdiſchen und Samaritaniſchen Schulen ſ. Reimmanns Hiſt. der Jüd. Theologie, Bruckers Fragen, Prideaux l. c. *not.* 947 a.

eingetheilet wurden in *Initiatos*, *Myſtas*, *Epoptas*, *Miniſtros* und *Sacerdotes*, doch wurde nun die Griechiſche Weltweisheit am meiſten, dann auch die Rechtsgelehrſamkeit, Mathematik, Arzeneykunſt, Magie, Aſtrologie und allerhand geheime Künſte wie vorhin, fleißig getrieben, die Kaiſer Hadrianus und Antoninus verſahen die Alexandriniſche Schule mit mehrern öffentlichen Lehrern und öffentlichen Beſoldungen, und beförderten ihr Aufnehmen. Die Schulen anderer Morgenländiſchen Völker, der Chaldäer, Perſer, Indianer, Araber, Chineſer und anderer oben angeführten, desgleichen der Scythen, Geten, Thracier, Celten, Gallier und alten Teutſchen, der Spanier, blieben theils, wie ich ſolche im vorigen § CCXXIII angezeiget habe, theils iſt nichts beſonders davon merkwürdiges vorgefallen, woraus faſt abzunehmen, daß ihr Zuſtand eben nicht der beſte müſſe geweſen ſeyn, auſſer daß bey den Chineſern unter dem Kaiſer Mim-ti im erſten Jahrhundert eine Ritterſchule angeleget wurde, die in ungemeines Aufnehmen kam. Kaiſer Auguſtus verbot in Gallien die Religion der Druiden, und Claudius ſchafte ſie gar völlig ab, wie Suetonius berichtet, ſo muſten ihre Schulen wohl eingehen, die ſonſt nach dem Zeugniſſe Julii Cäſaris einen groſſen Zulauf gehabt hatten. Die Schulen der Römer waren in dieſer Zeit anfänglich im guten Stande in Rom und ganz Italien, Kaiſer Veſpaſianus war der erſte, der den Lehrern aus dem Fiſco öffentliche Beſoldungen zu Rom reichen ließ, welche dieſe ganze Zeit über blieben, und M. Fabius Qvinctilianus war der erſte, der faſt wider ſeinen Willen, zum öffentlichen Lehrer der Beredſamkeit zu Rom mit einer guten Beſoldung beſtellet wurde, welches Amt er zwanzig Jahr lang verwaltete, und dabey zu guten Mitteln kam, zumal da der jüngere Plinius, ſein ehemaliger Zuhörer, ihn unterſtützte, und zur Ausſtattung ſeiner Tochter mit mehr als dreyzehenhundert Reichsthalern beſchenkte. Kaiſer Hadrianus

nus legte beſonders zu Rom das Athenäum an, wie Aurelius Victor bezeuget, welches, wie auch die Schule auf dem Capitolio, die beyden vornehmſten öffentlichen hohen Schulen zu Rom waren, auſſer denen ſie noch viele beſondere Schulen bey ihren Theatris, Tempeln, Rathhäuſern und Pallaͤſten hatten. Kaiſer M. Antoninus Pius veranſtaltete, daß auch auſſer Rom die Lehrer öffentlich muſten beſoldet werden, und Kaiſer M. Aurelius Antoninus Philoſophus beſuchte ſelbſt in hoher Perſon die Vorleſungen des Philoſophi Sexti, darüber ſich der Redner Lucius nicht genung verwundern konte, wie Philoſtratus von ihm erzehlet. Um das Ende dieſes Periodi beſtellete der Kaiſer Conſtantius Chlorus den Eumenem zu Cleve zum öffentlichen Lehrer der Beredſamkeit, mit einer jährlichen Beſoldung von ſechstauſend Kronen, welches alſo der erſte öffentliche Lehrer der Beredſamkeit auf einer Teutſchen Schule, allem Anſehen nach, geweſen iſt. Am Ende dieſer Zeit nahmen zu Rom und in Italien die Heidniſchen Schulen ab, und hingegen fiengen allgemach die Chriſtlichen an, da ſich die Chriſtliche Religion ausbreitete, dergleichen auch in andern Ländern geſchahe. Die Heidniſchen Griechiſchen ſo berühmten Schulen waren gegen das Ende der vorigen Zeit ziemlich in Verfall gerathen, und obgleich Tiberius unter dem Auguſto bey ſeiner Entweichung von Rom in der Inſel Rhodus die Schulen der Weltweiſen fleißig beſuchte, wie Svetonius von ihm meldet, ſo ſahe ſich doch Kaiſer Hadrianus genöthiget, zur Aufrichtung einer Schule zu Athen Befehle zu geben, und ſolche mit neuen Lehrern zu verſehen, damit die Wiſſenſchaften wieder gleichſam aufleben möchten, dem Kaiſer Antoninus Pius darin, wie Capitolinus und Xiphilinus bezeugen, folgte, und allen Lehrern inſonderheit in Griechenland und Aſien Beſoldungen beſtimmte, um welche Zeit dann ſonderlich die Stadt Athen wieder aufkam, als an welchem Orte durch Verordnung dieſes

Kaiſers

Kaiſers die beſten Leute, wie zu Alexandria, wiederum zu lehren anfiengen. Zeuxis von Tarent legte zu Carus in Phrygien unter dem Auguſto eine Mediciniſche Schule an, doch war die Mediciniſche Schule zu Pergamus noch in groſſem Anſehen, wo ein berühmter Tempel des Aeſculapii ſtand, der das Vorrecht einer Freyſtadt hatte, bey dem Aelius Ariſtides unter M. Aurelio Antonino Philoſ. Prieſter war, und in welcher Claudius Galenus nicht nur zum ordentlichen Leibarzte der Fechter zu Pergamus gemacht, ſondern ihm auch in ſeinem Vaterlande ein freyer Tiſch und Unterhalt gegeben worden, nachdem er zu Alexandria der Arzneykunſt unter dem Juliano obgelegen hatte. Im andern Jahrhundert fieng die Juriſtiſche Schule zu Berrhoe oder Beryto an, wie Giphanius will unter dem Kaiſer Severo, welches doch Jo. Strauch in Zweifel ziehet, der davon ausführlich gehandelt und zugleich bemerket hat, daß daſelbſt ſchon in dieſer Zeit eine Art vom Pennaliſiren ſich eingeſchlichen, die der Kaiſer Juſtinianus endlich in der folgenden Zeit ſcharf verboten habe. Von andern Schulen iſt wenig merkwürdiges vorgefallen, und die Schulen der Pythagoräer waren allem Anſehen nach gänzlich eingegangen, ob ſich ſchon noch hin und wieder Anhänger des Pythagorä fanden, das übrige iſt in einer beſondern Hiſtorie der Schulen auszuführen [42 b]. Das merkwürdigſte in dieſer Zeit von Schulen iſt der Anfang der chriſtlichen Schulen, und da werde ich nicht irren, wenn ich Chriſtum als den erſten Urheber derſelbigen anſehe, als deſſen Lehramt und die darin zugebrachte Lebenszeit nichts anders als eine Schule der Gottesgelehrſamkeit, vornemlich des gottſeligen Lebens, geweſen iſt, doch ohne an einen gewiſſen Ort, Stunde, Lehrart und dergleichen Dinge gebunden zu ſeyn, aber die allervollkommenſte und reineſte. Aus dieſer

Schule

42 b. Siehe die *not.* 832 a. 836 a. 845 a. 846 a. 847 a. 848 a. 853 a. 858 a. 947 a. 950 a. angeführten Scribenten.

Schule kamen die Apoſtel und Chriſti Jünger oder Schüler, dieſen folgten die Apoſtoliſchen Männer, *Viri apoſtolici*, welche zwar nicht Chriſtum, doch die Apoſtel gehöret hatten, und dieſen die Kirchenväter, *Patres eccleſiae*, von welchen im folgenden zu reden iſt, ihre erſten Zuhörer und Schüler waren lauter erwachſene Leute, und ihre erſten Gemeinen und Oerter zu Jeruſalem, zu Antiochia, wo zuerſt der Name der Chriſten aufkam, zu Alexandria und zu Rom, nachgehends die ſieben Gemeinen aus der Offenbarung Johannis, Epheſus, Smyrna, Pergamus, Thyatira, Sardis, Philadelphia und Laodicea im erſten Jahrhundert. In eben dieſer Zeit wurde in den chriſtlichen nichts anders gelehret, als was zum Glauben und gottſeligen Leben gehöret, und die erſten förmlichen Schulen der Chriſten entſtanden aus der Verwandelung der Jüdiſchen Synagogen, darin der Engel der Kirche oder der Gemeine, als Aufſeher die erſte Sorge davor übernahm, daraus nachgehends die Biſchöfe wurden, welche anfänglich ſelbſt Schulen hielten, die Lehrlinge, die man Catechumenos oder Catechiſmusſchüler nennete, unterrichteten, andere zum Lehramte geſchickt machten, und folglich kleine Aemter in den Schulen unter ihrer Aufſicht beſtelleten. In den folgenden Zeiten dieſes Periodi traten verſchiedene heidniſche Gelehrte und Weltweiſe zur chriſtlichen Religion, und brachten alſo ihre ehemaligen Wiſſenſchaften, wie Lactantius bezeuget Inſt. V, 1. 2. da es vorher daran fehlete, mit in die chriſtlichen Schulen, als im andern Jahrhundert Ariſtides ein bekehrter Platoniſcher Philoſophus zu Athen, der eine Schutzſchrift vor die Chriſten an den Kaiſer Hadrianum ſchrieb, und zu Athen die erſte chriſtliche Schule eröfnete, dergleichen mit ihm Qvadratus Biſchof zu Athen that, der auch eine Schutzſchrift vor die Chriſten ſchrieb, Juſtinus Martyr ein bekehrter Weltweiſer, der zu Rom zuerſt dergleichen Schule hielt, und auch zwey Schutzſchriften

vor

vor die Chriſten an den Kaiſer Antoninum Pium ſchrieb, Theophilus der aus einem Weltweiſen ein Chriſt und Biſchof zu Antiochien wurde, und zuerſt ſich in der Thetiſchen und Exegetiſchen Gottesgelehrſamkeit hervor that, Tatianus der zu Antiochia eine Schule eröfnete, Athenagoras ein bekehrter Weltweiſer von Athen, der der erſte Rector der Catechetenſchule zu Alexandria wurde, die zwar ſchon der Evangeliſt Marcus ſoll angeleget haben, wie man vorgiebt, und an die Kaiſer M. Aurelium Antoninum und L. Aurelium Commodum eine Schutzſchrift vor die Chriſten ſtellete, dem Pantänus und dieſem Clemens von Alexandria ein gelehrter Mann, der zuerſt das Chriſtenthum zu einer gebeſſerten Philoſophie machen wolte, gefolget iſt, zu deren Zeiten der Biſchof Demetrius ſonderlich vor die Schule ſorgte, von welcher Philippus Sideta, wie die Lehrer auf einander gefolget ſind, erzehlet, deſſen Erzehlung Heinr. Dodwell und Jo. Alb. Fabricius aufweiſen: endlich Tertullianus zu Carthago, der erſte Lateiniſche chriſtliche Scribent, und andere. Im dritten Jahrhundert war M. Minutius Felix aus Africa ein Advocat zu Rom, der die chriſtliche Religion vertheidigte, Origenes Catechet zu Alexandria, der erſtlich eine Grammaticaliſche Schule hielt, hernach aber dieſelbige aufhob und ſeinen Schülern bloß die H. Schrift erklärete, auch in der Bibliſchen und Exegetiſchen Gottesgelehrſamkeit ſich ſonderlich verdient machte, zugleich aber, als man ihn in Alexandria verfolgte, ſich nach Cäſarea begab, daſelbſt eine Schule aufrichtete, darin viel wackere Männer gezogen worden, ihm folgte zu Alexandrien Heraclas und dieſem Dionyſius von Alexandria, die beyde hernach Biſchöfe wurden: Pierius Aelteſter zu Alexandrien und nachgehends ein Lehrer zu Rom und groſſer Gelehrter, deſſen Schüler Pamphilus zu Cäſarien eine Schule anrichtete, darin ſo wohl die Weltweisheit als Gottesgelehrſamkeit gelehret ward, den Stu-

direnden mit Gelde und Büchern aushalf, wo er auch Aelteſter wurde und den Euſebium zum Schüler hatte, der ſich aus Liebe zu ihm Euſebius Pamphili nennete: Malchion Vorſteher der Sophiſtiſchen Schule und Lehrer der Beredſamkeit, hernach Aelteſter zu Antiochia, welcher die Antiochenische Schule in groſſe Aufnahme brachte: Thaſcius Cäcilius Cyprianus, der in dieſer Zeit die Schule zu Carthago in groſſes Anſehen ſetzte: Arnobius der erſtlich zu Sicca Venerea als ein Heide die Redekunſt lehrete, hernach ein Chriſt wurde, wider die Heiden ſchrieb, und eine chriſtliche Schule öfnete: Lactantius des Arnobii Schüler, der chriſtliche Lateiniſche Cicero, der zuerſt ein ordentliches Syſtema der chriſtlichen Gottesgelehrſamkeit ſchrieb, die Schule zu Nicomedia, wo er die Beredſamkeit lehrete, in groſſes Aufnehmen brachte, und im folgenden Jahrhundert des Kaiſers Conſtantin des groſſen Prinzen unterrichtete: Anatolius Biſchof zu Laodicäa, der vorher zu Alexandrien eine Ariſtoteliſche Schule angerichtet hatte: Victorinus der zu Petavio in Pannonien anfänglich die Redekunſt lehrete, und hernach Biſchof ward: Julius Africanus aus Libyen, der zu Nicopolis in Paläſtina, ſo vor dem Emmaus hieß, eine Schule anlegte, und zuerſt eine Univerſalhiſtorie unter den Chriſten ſchrieb und andere. Einige wollen auch den Anfang der hohen Schule zu Cambridge in Engelland in dieſe Zeit unter dem Könige Lucio in das Jahr hundert und ſiebenzig ſetzen, ſo aber von andern in Zweifel gezogen wird, daß aber ſonſt um dieſe Zeit ſchon in Engelland chriſtliche Schulen geweſen ſind, iſt nicht zu leugnen, wie aus dem Tertulliano erhellet. Es iſt auch nicht zu zweifeln, daß nicht überall bey den Kirchen ſolten kleine Schulen geweſen ſeyn, worin ſonderlich die Jugend im Chriſtenthume iſt unterwieſen worden, aber im Anfange unterrichteten theils die Eltern ihre Kinder ſelbſt, wie den Timotheum ſeine Mutter Eunike und ſeine Groß-

mutter Loide, theils ſchickten ſie ſolche in die Jüdiſchen und Heidniſchen Kinderſchulen und in andern Wiſſenſchaften zu erfahrnen und beſcheidenen Lehrern, bis im andern Jahrhundert die chriſtliche Schule zu Alexandrien, und im dritten die chriſtliche Schule zu Carthago vor andern berühmt wurden, da die Chriſten nun alle Wiſſenſchaften ſelbſt zu lehren anfiengen, wo auch wohl Heiden eine und die andere Wiſſenſchaft lehreten, wie der Sophiſt Libanius zu Nicomedien die Redekunſt, und Epiphanius zu Laodicäa die Philoſophie lehrete, auch wohl die Heiden ſelbſt ihre Kinder in chriſtliche Schulen ſchickten. Solche Schulen ſcheinen in zwo Claſſen getheilt geweſen zu ſeyn, da in der einen die Anfänger, in der andern aber die vollkommnern unterrichtet wurden. Die Wiſſenſchaften, welche man zu Ende dieſes Periodi trieb, waren die Grammatik, Arithmetik, Geometrie, Aſtronomie, Muſik, Philoſophie, beſonders die Dialektik und Phyſik, Hiſtorie, Dichtkunſt und Redekunſt, auch die Rechtsgelehrſamkeit und Arzeneykunſt, hauptſächlich die Gottesgelehrſamkeit und das Chriſtenthum, welche beyde letztern im Anfange das einzige waren, ſo man in den chriſtlichen Schulen trieb, woraus der Unterſchied der Beſchaffenheit der chriſtlichen vom Anfange und in der letzten Zeit anietzo vorhandenen Schulen klärlich erhellet, davon die Nachricht aus dem Origene, Euſebio, Nicephoro, Clemente von Alexandrien und Hieronymo gezogen, und in den Scribenten der Kirchenhiſtorie allenthalben anzutreffen iſt [43] b.

§. CCXXXVII.

Hatte man in dieſer Zeit den Unterſcheid unter Juden, Heiden und Chriſten, bey den Schulen bemerket, ſo kon- Von Bibliotheken in dieſer Zeit.

43 b. Siehe auſſer den angeführten *not.* 832 a. 836 a. 844 a. *Heumann C. R. L. IIII. 16. Reimm. I. S. A. L.* 99. 105. Heinſii Kirchenhiſtorie Neues Teſt. I. 549. 860. 1012. *Origenes* hom. VI. in Iudic. *Euſebius* hiſt. eccleſ. VI. 3. VII. 32. 39. *Nicephorus* III. 29. IIII. 30. V. 37. *Euſebius* l. c. III. 23. V. 20. *Clemens Alex.* Strom. I. *Hieronymus* de ſcript. eccl. *Tertullianus* adu. Iud. VII.

te man auch eben dieſen Unterſchied bey den Büchern und Bibliotheken wahrnehmen. Die Jüden erlitten an ihren Bücherſchätzen in dieſer Zeit den gröſten Verluſt, denn da ſie ſich rühmen, zu Jeruſalem vierhundert und achtzig Synagogen, und bey ieder eine Bibliothek gehabt zu haben, ſo giengen dieſelbigen bey der Zerſtörung Jeruſalems alle mit einander verloren, und kurz darauf kamen ſie auch bey der Zerſtörung ihres Tempels in Egypten, und ihrer Schule zu Bitter, Bethoron oder Betura, deren Rector der R. Akiba war, und darüber jämmerlich hingerichtet wurde, um die daſelbſt vorhandenen Bücherſchätze, und da müſſen vermuthlich viele, wo nicht alle, eigenhändig geſchriebenen Werke der Propheten, die etwa noch konten da aufgehoben ſeyn, gänzlich zu Grunde gegangen ſeyn. Dennoch erhielten ſie ſich einigen Vorrath von Büchern in den neuangerichteten Schulen zu Jafne und zu Tiberias, einer Stadt am See Genezareth, welche der jüngere Herodes wieder aufgebauet, und dem Kaiſer Tiberio zu Ehren Tiberias genennet hatte, und hier erhielten ſie ſich dieſe ganze Zeit über, wie denn Hieronymus im folgenden Jahrhundert, wie er ſelbſt in der Vorrede über die Bücher der Chronik erzehlet, ſich von einem berühmten Juden von Tiberias dem Barchanina in der Hebräiſchen Sprache unterrichten laſſen: ſo wird es ihnen auch in andern kleinern Schulen nicht gänzlich an Bibliotheken gefehlet haben, als zu Lydda, welche auch Dioſpolis heiſſet, wo der Rabbi Tarphon oder Tryphon, mit dem Juſtinus Martyr ſoll geſtritten haben, Rector geweſen iſt, ferner zu Cäſarea, zu Magdala, zu Sipphora oder Tzippor, Sephoris, Zephorias, Sipporis, Sipphara, welcher Name gar veränderlich geſchrieben wird, einer Stadt in Galiläa, die auch Diocäſarea heiſt, wiewohl H. von der Hardt es vor die Stadt Borſippe hält, bey Neharda, wohin ſich R. Juda der Heilige kurz vor ſeinem Ende begab, und daſelbſt ſtarb, welcher Schulen ich theils

§ CCXXIII kurz gedacht habe, theils im vorigen § CCXXXVI hätte gedenken ſollen. Am meiſten aber blieben ihre Bibliotheken in den Morgenländern in gutem Stande, und vermehrten ſich, als zu Babylon, die ſchon in der vorigen Zeit anſehnlich war, zu Sora, wo vorhin ſchon eine Schule war, ietzo aber eine rechte hohe Schule angeleget wurde, deren erſter Rector Raf Hunna, der einen Königlichen Staat führete, geweſen, und dem Raf Chasdam gefolget iſt, bey deſſen Tode Rabba Nachmani ſich nach Pumbeditha begab, und daſelbſt gleichfalls eine hohe Schule im dritten Jahrhundert ſtiftete, die der R. Benjamin von Tudela im zwölften Jahrhundert noch im guten Stande antraf, ferner zu Neharda, welche Schule gleichfalls kurz nach dem Anfange der Soraiſchen in eine hohe Schule verwandelt wurde, ſo dann zu Narieſch nahe bey Sora, Machuſa und Peruz Schibbur in eben der Gegend, deren ich auch im vorigen § CCXXXVI hätte gedenken ſollen, ſonderlich da die Jüden den Babyloniſchen Talmud dem Hieroſolymitaniſchen vorziehen und aus ihren *Codicibus*, die zu Babylon geſchrieben worden, viel Weſens machen, wiewohl die Geographie, Chronologie und Hiſtorie der Jüden ungemein vielen Zweifeln unterworfen iſt. Ob auch gleich Herodes der groſſe alle Genealogiſche Bücher der Jüden, die er bekommen konte, verbrennen ließ, damit man ſeine Idumäiſche Abkunft nicht merken, und ihm vorrücken möchte, daher nachgehends unter den Jüden ſo viel Streitigkeiten über Genealogiſche Fragen entſtanden, vor welche Paulus den Timotheum und Titum warnet, wiewohl andere meynen, Paulus habe beyde vor die Cabbaliſtiſchen Sipſchaftsbäume gewarnet, ſo konte er ſie doch nicht vertilgen, daß nicht die Jüden in ihren Privatbibliotheken dergleichen ſolten behalten haben [44 b]. Die Heidniſchen Bibliotheken in Egypten

 blieben

44 b. Man ſehe die von den Schulen der Juden *not.* 947 a. 836 a.

blieben dieſe Zeit über in gutem Zuſtande, ob gleich zuweilen bey den Empörungen wegen der Jüden, und im dritten Jahrhundert, unter dem Kaiſer **Aureliano**, ihnen ein und andere Umſtände ſchienen gefährlich zu ſeyn, und **Auguſtus** vermehrete die Bibliothek zu **Alexandria** mit einem beſondern Gebäude, welches **Sebaſteum** oder **Auguſteum** genennet wurde, doch nicht in ſolchem Anſehen war, als das **Muſeum im Bruchio** und das **Serapeum**. Bey den **Griechen** hatten die Bibliotheken im Ausgange der vorigen Zeit ſehr abgenommen, da die Römer alle Bücher nach Rom ſchleppeten, und man findet eben nicht, daß ſie in dieſer Zeit ſonderlich wieder ſolten zugenommen haben, ſo iſt auch von andern Bibliotheken der Morgenländer und anderer Völker nichts beſonders merkwürdiges vorgefallen. Aber bey den **Römern** waren die Bibliotheken in dem beſten Zuſtande, denn auſſer den bereits von voriger Zeit vorhandenen, legte der Kaiſer **Tiberius** eine Bibliothek an, deren **Gellius** gedenket, und auch einer andern zu **Tibur** im Tempel des **Herculis** Erwehnung thut. Kaiſer **Veſpaſianus** legte dergleichen in dem von ihm neuerbaueten **Tempel des Friedens** an, dahinein verſchiedene Bücher aus den geplünderten Jüdiſchen Bibliotheken gekommen ſind, wo auch die Gelehrten öfters zuſammen kamen, davon **Gellius**, **Vopiſcus**, **Svetonius**, **Joſephus**, **Hieronymus**, **Galenus** und andere etwas melden. Als im Jahre hundert und neunzig dieſe Bibliothek durch das Wetter angezündet wurde, und im Feuer aufgieng, unter dem Kaiſer **Commodo**, wie **Euſebius** berichtet, und aus des **Galeni** Klage erhellet, der dabey viele von ſeinen Büchern eingebüſſet hatte, ſo ſuchte man den Verluſt mit groſſem Eifer zu erſetzen. Noch vorher im erſten

836 a. angeführten Scribenten, ſonderlich *Reimm. I. S. A. L.* und Hiſt. der Jüd. Theologie. *Bruckers* Fragen IIII. etc. *not.* 843 a. *Hardt* Sipphara Babyloniae, Helmſt. 1708. 8. De genealog. Iud. *Reimm.* Hiſt. der Jüd. Theol. 349.

ſten Jahrhundert war Kaiſer Domitianus mit groſſem Fleiſſe darauf bedacht, die kurz vor ſeiner Zeit im Feuer aufgegangenen oder verfallenen Bibliotheken wieder in guten Stand zu ſetzen, ließ allenthalben, wo er nur konte, Bücher auftreiben und zuſammen bringen, ſchickte auch nach Alexandria, und ließ Bücher abſchreiben und nach Rom bringen, wie Svetonius von ihm bezeuget. Kaiſer Trajanus legte auf Anrathen des jüngern Plinii die Ulpiſche Bibliothek an, in welcher viele Bücher, darin die Geſchichte der Kaiſer beſchrieben waren, auf Leinwand, und die Rathſchlüſſe auf helfenbeinernen Tafeln geſchrieben, ſich befanden, dieſe ließ nachgehends Kaiſer Diocletianus in ſeine neuerbaueten Badſtuben bringen, wo man theils ſich ihrer zum Vergnügen beſſer bedienen konte, theils auch mehr vor Feuersgefahr geſichert war, wie Gellius, der es die Bibliothek des Trajaniſchen Tempels nennet, Vopiſcus und andere davon Nachricht geben. So hatte zu Rom Epaphroditus von Chärone ein Grammaticus, der des Alexandriniſchen Grammatici Archiä Schüler war, unter dem Kaiſer Nerone bis auf den Kaiſer Nerva, eine Bibliothek von mehr als dreißigtauſend der beſten und auserleſenſten Bücher geſammlet, wie Svidas meldet, und der jüngere Plinius hatte auf ſeinem Landgute zu Novocomi eine vortrefliche Bibliothek angeleget, und dabey gelehrten Leuten jährliche Beſoldungen ausgeſetzet, die etwas zur Vermehrung ſeiner Bibliothek und zum Beſten der Wiſſenſchaften beytragen würden, welches eine ganz auſſerordentlich lobenswürdige Anſtalt war, die er ſelbſt in ſeinen Briefen von ſich meldet. Der Kaiſer Hadrianus richtete die durch eine Feuersbrunſt verzehrte Capitoliniſche Bibliothek wieder an, und unter ſeinen Nachfolgern bekam Gordianus der jüngere von ſeinem Lehrmeiſter Q. Sereno Sammonico dem jüngern, eine im Teſtamente ihm vermachte Bibliothek von zwey und ſechzig tauſend Büchern, wie Julius Capito-

linus berichtet. Der Kaiſer Tacitus im dritten Jahrhundert wendete bey ſeiner kurzen Regirung ungemeines Geld auf die Erhaltung der Römiſchen Bibliotheken, und befahl durch einen öffentlichen Befehl, daß des Geſchichtſchreibers Taciti Hiſtorien alle Jahre zehenmal ſolten abgeſchrieben und hin und wieder in öffentlichen Bibliotheken aufbehalten werden, wie Vopiſcus von ihm berichtet; nicht zu gedenken, der groſſen Bücherſchätze des Kaiſers Numeriani, deſſen Bildſäule auf Verordnung des Raths zu Rom dahinein geſetzet wurde mit der Unterſchrift: *Numeriano potentiſſimo oratori*, Julii Martialis, Herennii Severi, Herodis Attici und anderer. Wenn man nun bedenket, wie koſtbar damals ein Buch war, wie theuer man eine Abſchrift von einem Buche habe bezahlen müſſen, wie die Bibliotheken dieſer Zeit entweder öffentliche oder Privatbibliotheken geweſen ſind, wie man in den öffentlichen die Gerichtshandlungen, Geſetze, Rathſchlüſſe und Plebiſcita aufbehalten, wie auſſer dem gedachten die Collegia der Pontificum, Augurum, und ieder Tempel ſeine beſondere Bibliothek gehabt habe, wie die groſſen reichen Römiſchen Herren auf ihre Bibliotheken ungemeine Koſten verwendet, und immer einer den andern darin zu übertreffen geſuchet habe, ſo muß man geſtehen, daß der Zuſtand der Römiſchen Bibliotheken in dieſer Zeit in ungemeiner Blüte ſich befunden habe [45] b. Bey den Chriſten fieng man gar zeitig an, bey ihren Gotteshäuſern, die zwar ietzo noch heimlich angeleget wurden, Bibliotheken zu ſammlen, darunter die Bemühungen Petri zu Rom, die aber zweifelhaftig ſind, Melito Biſchofs zu Sardis, Pantäni Catecheten zu Alexandria, vor andern aber Alexandri, Biſchofs zu Jeruſalem gerühmet werden, aus deſſen geſammleten Vorrathe Euſebius zu ſeiner Kirchenhiſtorie reichen Vorſchub erlanget hat, wie er ſelbſten erzehlet. Zu Cäſarea fieng

Julius

45 b. Siehe *Lomeier* et *Maderum* ed. *Io. Andr. Schmidii not.* 862 a. 951 a. *Struv.* introd. in not. rei litt. II. XIII.

Julius Africanus an eine Bibliothek zu ſammlen zu Anfange des dritten Jahrhunderts, welche nachgehends Pamphilus der Aelteſte in Ordnung brachte und vermehrete, darin Hieronymus noch im folgenden Jahrhundert die fünf und zwanzig Bücher des Origenis über die zwölf Propheten fand, und ſich darüber ungemein erfreuete, wie er ſelbſt ſchreibet. Daß man bey ieder Kirche die benöthigten Bücher angeſchaffet habe, nicht nur die zum Gottesdienſt nöthig waren, ſondern auch allerhand andere Documente, Urkunden, Geſchichte der Märtyrer und dergleichen, auſſer den Büchern der H. Schrift, iſt daher klar, weil die Heiden, wenn ſie den Chriſten ihre Bethäuſer wegnahmen, oder plünderten und zerſtöreten, in den grimmigen Verfolgungen, gemeiniglich ihre Bücher zu verbrennen pflegten, und die Chriſten rechneten unter die Gefallenen nicht nur die *Sacrificatos* oder *Turificatos*, die den Götzen geräuchert hatten, mit den *Libellaticis*, die durch ein eingegebenes Libell ſich zu entſchuldigen ſuchten, daß ſie keine Chriſten wären, oder ſich vor Geld einen Frey- und Schutzbrief auswirketen, ſondern auch die *Traditores* oder *Tradentes*, welche in den Verfolgungen die chriſtlichen Schriften und Märtyrer-Bücher ausantworteten, wie die Kirchenhiſtorie lehret. Es waren aber alle Bücher dieſer Zeit auf Egyptiſchen Schilf oder Papier, Pergament, Häute der Thiere, die man zuſammen rollete, auf helfenbeinerne Tafeln, auf Leinwand, metallene Platten, hölzerne zum Theile mit Wachſe überzogene dünne Bretlein geſchrieben, dabey man ſich noch der Schreibegriffel, eines Rohrs und dergleichen Werkzeuges bedienete, davon die oben § XXIIII angeführten Scribenten Nachricht geben, man hatte auch allerhand Buchhändler, und nicht nur Knechte zum Abſchreiben, ſondern es beſchäftigten ſich auch freye und vornehme Leute mit dem Abſchreiben der Bücher, ſonderlich aber die Gelehrten, und unter dieſen die Grammatici oder Philologi und Bibliothecarii, als Meliſſus des Auguſti Biblio-

bliothecarius bey der Octaviſchen Bibliothek, C. Julius Hyginus des Auguſti Bibliothecarius bey der Palatiniſchen, Antiochus bey der Tiberiſchen und andere, von welchen allen Lipſius, Lomaier und andere in der Maderiſch-Schmidiſchen Sammlung mehreren Unterricht ertheilen [46] b.

§. CCXXXVIII.

Von dem Zuſtande der Philologie dieſer Zeit.

Was von der Philologie dieſer Zeit zu ſagen iſt, betrift vornemlich die Philologie der Hebräer, der Griechen und der Römer oder Lateiner, denn von andern Völkern und ihren Sprachen iſt uns theils wenig bekannt, theils nicht nöthig viel zu gedenken, und die Gelehrten dieſer Zeit waren zufrieden, wenn ſie in ihrer Mutterſprache reden und ſchreiben konten, doch hatten die Römer Belieben, auſſer ihrer Mutterſprache auch die Griechiſche, als die Sprache der Gelehrten, bey ihnen zu treiben, wiewol ſie als Herren des gröſten Theils der Welt andere Völker nöthigten, ſich die Lateiniſche Sprache bekannt zu machen. In der Hebräiſchen Philologie iſt der Maſorethen, Targumiſten, Cabbaliſten, Talmudiſten, Karräer und Amoräer zu gedenken. Die Maſorethen, welche auf die rechte Leſung des Hebräiſchen bibliſchen Textes, deſſen rechte Schreibart und Ausſprache bedacht waren, ſind zwar ihrem eigentlichen Urſprunge nach unbekannt, aber wie ich im § CCXXV angezeiget habe, vermuthlich im vorigen Zeitraume ſeit Eſrä Zeiten nach und nach aufgekommen, und waren zu Anfange des gegenwärtigen Zeitraums unter dem Namen der Schriftgelehrten, Geſetzgelehrten, νομικων, νομοδιδασκαλων, γραμματεων סופרים zu den

46 b. Von der Biblioth. zu Jeruſalem ſ. *Euſeb.* hiſt. eccl. VI. 20. Von der zu Cäſarea *Hieronymum* comment. in ep. ad Titum III. et de ſcriptor. eccleſ. III. CXIII. *Bingham* antiq. eccleſ. VII. 12. *Heumann C. R. L. IIII.* XVI. Heinſii Kirchenhiſtorie N. T. I. 550. 1013. *not.* 867 a. *Struv.* l. c. II. XV.

den Zeiten Chriſti in groſſem Anſehen. Sie hatten aber von ihren Sachen noch nichts in förmliche Ordnung gebracht, ſondern nur mündlich ihre Sätze von einem zum andern fortgebracht, und da die Talmudiſten ſchon der in den heiligen Schriften befindlichen kleinen, verkehrten, aufgehangenen Buchſtaben und anderer dergleichen Dinge, Meldung thun, ſo müſſen ſie ſchon vor dem Talmud geweſen ſeyn und ihre Bemühungen angewendet haben. Nach der Zerſtörung Jeruſalems und bey den Jüdiſchen Verfolgungen und Empörungen dieſer Zeit, ſahen ſie ſich ohne Zweifel genöthiget, ihren Fleiß ruhen zu laſſen, bis ſie nach der Verfertigung des Hieroſolymitaniſchen Talmuds, ihre Sache wieder vor die Hand nahmen, und ſonderlich zu Tiberias anfiengen, ſolche in ordentliche Verfaſſung zu bringen, welches aber erſtlich im fünften Jahrhundert geſchahe, da ich von ihnen weiter reden, und ob ſie die Erfinder der Vocalpuncte und Accente geweſen ſind, berühren werde, inzwiſchen nahmen die meiſten Jüdiſchen Gelehrten an dieſer Beſchäftigung Antheil, die alſo im folgenden erſtlich zu nennen ſind. Von dem Anfange der Targumiſten iſt ſchon im § CCXXXII das vornehmſte berühret worden, welche Uiberſetzungen und Auslegungen der Bibliſchen Bücher in Chaldäiſcher Sprache machten, und da Onkelos und Jonathan ben Uziel in die vorige Zeit gehören, ſo gehören die übrigen noch nicht hieher, ſondern erſt in das vierte, fünfte oder ſechſte Jahrhundert, und was von des Rabbi Akilas Chaldäiſchen Targum über die Propheten und Hagiographa im andern Jahrhundert, der aber ſoll verlohren gegangen ſeyn, geſaget wird, ſolches wollen einige lieber von des Aqvilä von Sinope Griechiſcher Uiberſetzung der Hebräiſchen Bibel verſtanden wiſſen, deren ich unten erſtlich gedenken muß. Was die Cabbaliſten anbetrift, ſo haben ſie ihren Namen von קבל er hat empfangen, und Jo. Picus Mirandulanus hat das Lateiniſche Wort *Cabbala* zuerſt gebraucht, wel-

ches

ches die geheime Philoſophie und Theologie der Jüden, eine hieroglyphiſche, verblümte, myſtiſche, halb Jüdiſche und halb Heidniſche Metaphyſik der Jüden iſt, die ſich aber auf die Geheimniſſe der Buchſtaben gründet, und entweder theoretiſch oder practiſch, oder *verbalis* und *realis* iſt, und auch wohl in die reine und unreine eingetheilet wird, jenes ſoll die alte, dieſes die neuere und verdorbene ſeyn. Die theoretiſche oder verbalis ſoll eine Wiſſenſchaft ſeyn, die H. Schrift nach der Tradition auszulegen, den geheimen Verſtand derſelbigen zu erklären und die wichtigſten Lehren der Metaphyſik, Phyſik, Pnevmatik, von Gott, den Geiſtern und dem Urſprunge der Welt auszuwickeln, die practiſche aber ſoll in der Anwendung der H. Schrift beſtehen, durch gewiſſe Wörter und Sprüche der H. Schrift und daraus genommene Namen Gottes, die in gewiſſer Ordnung ausgeſprochen, geſchrieben und angehänget werden, die Geiſter zu beſchwören, Krankheiten zu heilen, Teufel auszutreiben, das Feuer zu bannen und zu löſchen, ſich feſt zu machen und allerhand wunderbare Dinge zu verrichten. Die theoretiſche ſoll ſich wiederum theilen in zwo Arten, davon die eine *nominalis*, *litteralis*, *artificialis*, *ſymbolica*, genennet wird, und dreyerley Arten unter ſich begreift, davon die erſte Gematraja, Gematria, die geometriſche oder vielmehr arithmetiſche, die Buchſtaben gewiſſe Zahlen gelten läſſet, und durch deren Berechnung allerhand geheime Bedeutungen durch Aehnlichkeit mit andern Sätzen und Sprüchen herausbringt, die andere Notarikon, von den Noten oder Siglen der Römer alſo genannt, durch die Zuſammenſetzung der Anfangsbuchſtaben neue Wörter heraus zu bringen, oder aus iedem Buchſtaben eines Wortes ein neues Wort machen, oder durch Verbindung des erſten und letzten Buchſtabens eines Worts ein neues Wort finden lehret, die dritte Temurah allerhand Anagrammata, Verſetzungen der Buchſtaben und dergleichen Spiele zu machen zeiget. Die andere Gattung der theoretiſchen Cabbala ſoll *realis*,

lis, inartificialis, Philoſophica heiſſen, und allerhand myſtiſche, ſymboliſche, verdeckte Vorſtellungen von Gott, den Geiſtern, der Welt, deren Urſprung, Anfang und Ende in ſich halten, und zwey Theile haben, Bereſchith und Mercavah, davon jene Benennung aus dem Anfange des erſten Buchs Moſis, dieſe aber aus dem erſten Capitel des Propheten Hesekiels genommen, jenes die Cabbaliſtiſche Weltweisheit und Naturlehre, dieſes die Cabbaliſtiſche Theologie in ſich faſſet, davon man ein mehrers in J. C. Wolfs, J. F. Buddei, J. F. Reimmanns, J. Bruckers, und den von ihnen zum Theile ſchon oben angeführten Schriften nachzuleſen hat. Meines Bedünkens hat man bey allen dieſen Urſach, an den Spruch zu gedenken: *O quantum eſt in rebus inane!* doch aus dem wenigen, was ich davon habe beybringen müſſen, erhellet, daß die erſtere Gattung oder die Philologiſche Cabbala nur hieher gehöre, oder die theoretiſche buchſtäbliche, die andere Gattung der theoretiſchen reellen Cabbala gehöret, was die Maaſeh Bereſchith anbetrift, mehr zur Philoſophie und die Maaſeh Mercavah, *opus currus*, mehr zur Theologie, die ganze practiſche Cabbala iſt eine Sache, die mehr vor die Leute im Tollhauſe, als vor vernünftige Gelehrte und Weltweiſe dienlich iſt; doch ich bin nicht geſonnen weder davon eine Vorſtellung zu machen, noch auch ſie zu beurtheilen, ſondern nur mit wenigen ihre Veränderungen und Schickſale zu berühren. Dabey will ich mich nicht aufhalten, daß die Jüden, den Adam, Abraham, Moſen, Eſram zu Urhebern der Cabbala machen, den Adam wegen des Buchs Raziel, das der Rabbi Iſaac ben Abraham zuerſt herausgegeben hat, den Abraham wegen des Buchs Jezirah, den Moſen wegen ſeines Buchs Majan Chochma, davon oben § CCXI gedacht worden, ſondern nur ſo viel gedenken, daß ſchon vielleicht um den Anfang des vorigen Periodi ſich einige Spuren von der Cabbala mögen hervorgethan haben, und dieſelbige ſchon um die Zeiten Chriſti

ſti im völligen Schwange geweſen ſey, vor Chriſti Geburt der Rabbi Elkana ben Jerucham und ſein Sohn Rabbi Nechonia mit ihren Büchern, jener mit dem Sepher Happeliah oder Wunderbuche und dem Sepher Hakkaneh oder Schreibebuche, dieſer mit dem Buche Bahir oder dem erleuchtenden Buche, die doch alle untergeſchoben, und das erſte noch nicht heraus gegeben iſt, unter die erſten Cabbaliſten gezehlet werden, davon Reimmann und Brucker ein mehreres geben. Der letzte der Rabbi Nechonia ſoll von Chriſto geweiſſaget haben, es könne nicht über funfzig Jahr mehr anſtehen, ſo müſſe der Meßias kommen, und dieſes ſey auch in Chriſto erfüllet worden, darauf ſich Grotius in ſeinem Buche von der Wahrheit der chriſtlichen Religion beziehet, ihn aber R. Nehumias nennet, und daher zu allerhand Fragen Anlaß gegeben hat, wer doch dieſer R. Nehumias ſey, wie Reimmann anführet, daraus man abnehmen kan, was Grotius in dieſem vom gemeinen Hauſen ſo hochgeſchätzten Buche zuweilen vor Gründe gebrauche. In der gegenwärtigen Zeit nun rechnen einige Jüden Chriſtum ſelbſt unter die Cabbaliſten, und geben vor, der Cabbaliſte Joſua ben Berachjah ſey ſein Lehrmeiſter geweſen, ſo habe Chriſtus durch die Cabbalam und den Gebrauch des Namens Jehovah ſeine Wunder verrichtet, welches ungegründete Vorgeben man ſich von den Jüden nicht darf wundern laſſen: aber daß Buddeus auf die Gedanken gerathen, Chriſtus habe das Vater unſer aus der Cabbala genommen, und die Cabbaliſtiſche Lehre in demſelbigen in einen kurzen Begrif gebracht, kan billig einem Chriſten fremde vorkommen, und iſt deswegen vom G. Wernsdorf und Jo. Andr. Schmidt widerleget worden, die übrigen Cabbaliſtiſchen Lehrer will ich im folgenden § CCXXXX anführen [47 b].

Die

47 b. Von den Maſorethen ſ. *not.* 193. 952 a. Von den Targumiſten *not.* 194. 952 a. Von den Cabbaliſten *not.* 196. *Bruckers* Fragen

Die Talmudiſten ſind in dieſer Zeit aufgekommen, da R. Juda der Heilige, der an dem Tage des Todes R. Akibä, hundert und zwanzig, oder hundert und fünf und dreißig Jahr nach Chriſti Geburt zu Sipphara gebohren war, binnen vierzig Jahren alle Traditionen zuſammen trug, die er finden konte, und ohngefähr im Jahre hundert und neunzig die **Miſchna**, als gleichſam das andere, nemlich das mündliche Geſetz, zum Vorſcheine brachte, dazu **Rabbi Jochanan ben Eliezer**, Rector der Paläſtiniſchen Schule, der im Jahre zweyhundert neun und ſiebenzig ſtarb, nachdem er achtzig Jahr dem Rectorate vorgeſtanden hatte, die **Gemaram** oder Auslegung verfertigte, welches der **Hieroſolymitaniſche Talmud**, von למד er hat gelernet, eine **Lehre**, und von der Hauptſtadt Paläſtinä, oder der Sprache des Landes, darin es geſchrieben iſt, genennet wird, und aus **vier Sedarim** oder Ordnungen und Theilen beſtehet, als **Seder Seraim** von den Samen und Erdfrüchten, **Seder Moed** von den Feſten und Gott geheiligten Zeiten, **Seder Naſchim** von den Weibern und Heirathen, und **Seder Jeſchuoth** von den Schäden und Strafen, davon Zacharias Grapius, Reim-

Fragen IIII. 436. 622. ſeq. *Io. Pici Mirandulani* opera, Baſil. 1601. f. *Buddeus* de cabbala in obſeru. Hal. ſel. I. 1. Adams Buch Raziel hat *Iſaac ben Abraham* herausgegeben, Amſt. 1701. 4. *Brucker* l. c. 670. *Reimm.* Hiſt. der Jüd. Theol. 351. ſeq. von Abrahams Buche Jezirah ſ. *not.* 916 a. Von Moſis Buche Majan Chochma das zu Berlin 1706. 4. nebſt andern unter dem Titel: *Cedri Libani*, heraus gekommen iſt, ſ. *Brucker l. c.* 673. 744. Vom Rabbi Elkana ſ. *Reimm.* H. d. J. T. 357. *Wolff B. H.* III. 126. *Brucker* l. c. 432. vom Sepher Hakkaneh iſt zu Prag 1610. 4. ein Stück herausgegeben worden. Von dem Buche *Babir* iſt Amſt. 1651. 4. und Berlin 1706. 4. ein Stück herausgekommen. Vom Joſua ben Berachjah ſ. *Reimm.* H. d. J. T. 347. Vom Vater unſer *Buddei* obſeru. in den *Obſeru. ſel Hal.* l. c. *Wernsdorff* vindiciae orationis domin. Witt. etc. *Schmidt* de oratione dominica hiſtorice et dogmatice, Helmſt. 1710 ☿. ſ. *Reimm. C. B. T.* 905. *Brucker l. c.* IIII. 689 ſeq. *Raim. Martini* pugio fidei, Lipſ. 1687. f. *A. E. h. a.* 629.

Reimmann und Brucker nachzuſchlagen ſind. Diejenigen Lehrer nun unter den Jüden, welche ſich mit Erklärung und Vertheidigung des Talmuds beſchäftigten, wurden Talmudiſten genennet, von denen, wie auch von dem im fünften Jahrhundert hinzugekommenen Babyloniſchen Talmud im folgenden an ſeinem Orte zu gedenken iſt [48 b]. Dabey man nur zu merken hat, daß wegen der Zeitrechnung und anderer Umſtände, vieles ſtreitig ſey, und einige, als Jo. Morinus, den Talmud um dreyhundert Jahr jünger machen. Von den Karraern habe ich ſchon im vorigen § CCXXXII gedacht, wie ſie angefangen und ihr Urheber Jehuda ben Tabbai ſich wegen der Traditionen dem Simeon ben Schetach widerſetzet habe, und man meynet, daß ſie ſich eine Zeitlang des Jehudå Nachfolger, hernach Schammåaner genennet, in der gegenwärtigen Zeit aber den Namen der Schriftgelehrten bekommen hätten, die man im Neuen Teſtamente gemeiniglich von den Phariſåern unterſchieden antrift. Nach den unglücklichen Schickſalen dieſer Zeit, welche die Juden befallen haben, trift man von ihnen wenig an, und müſſen ihrer eben nicht viele, und dieſe auch in keinem ſonderlichen Anſehen geweſen ſeyn. Hingegen kamen nach dem Talmud im dritten Jahrhundert die Amoråer auf, welche Talmudiſche Sophiſten, Jüdiſche Spruchſprecher, Ausleger und Profeſſores der Traditionen und Satzungen, bis in das fünfte Jahrhundert berühmt geweſen ſind. Von den Vocalpuncten und Accenten hat man in dieſer Zeit noch keine Spur,

48 b. S. *not.* 195. *Reimm.* H. d. J. T. 260. ſeq. O. *Brucker l. c.* IIII. 382. 393. 403. 413. ſeq. Editiones Talmudi prima Bombergii, Venet. 1520. f. Cracouiae 1609. f. Amſt. 1710. f. *Io. Alb. Fabricii B. A.* I. 2. *Pfeiffer* Crit. ſacra, 496. U. N. 1713. 611. 989. etc. In dem erſten Seder iſt Berachoth, Peah, Demai, Kilaim, Schevüth, Trumoth, Maaſeroth: im andern der einzige Tractat vom Sabbat: im dritten Ieuamoth, Sota, Cetuboth, Nedarim, Gittin, Nazir, Kidduſchin; im vierten Bava Kama, Bava mezia, Bava Bathra, Sanhedrin, Maccoth, Schevooth, Avoda ſara, Horajoth, Nidda.

Spur, ohngeachtet ſich bey den Cabbaliſten, Targumiſten, Talmudiſten und Amoräern gnugſame Gelegenheit fand, ihrer zu gedenken, und alſo müſſen ſie entweder noch nicht geweſen ſeyn, oder man muß ſie in keine ſonderliche Betrachtung gezogen haben [49] b. In der **Griechiſchen Philologie** fället zu Anfange dieſer Zeit die Veränderung dieſer Sprache vor, daß ſie kurz vor Chriſti Geburt und um dieſelbige, ſonderlich in Aſien, eine beſondere Mundart bekommen hat, welche **Daniel Heinſius** die **Helleniſtiſche Sprache** nennet, dem aber **Claudius Salmaſius** widerſprochen hat, und zu Ende dieſer Zeit wurde die Griechiſche Sprache die **Sprache der Kirche**, in welcher nicht nur die Bücher des Neuen Teſtaments abgefaſſet waren, ſondern der man ſich auch bey dem Gottesdienſte und in den Schriften der Gottesgelehrten am häufigſten bedienete, von dem Gebrauche der Accente und Spirituum aber hat man noch keine Spur. Von **Lexicographis** gehöret in dieſe Zeit **Julius Pollux** mit ſeinem **Onomaſtico** im andern Jahrhundert, der auf Befehl des Kaiſers **Commodi** zu **Athen** die Redekunſt lehrete, und **Heſychius** von Alexandrien im dritten Jahrhundert, der älteſte unter den Chriſten, der ein Gloſſarium geſchrieben hat [50] b. In der **Lateiniſchen Philologie** iſt zu merken, daß **Modeſtus** im dritten Jahrhundert ein Lexicon von Kriegswörtern in Lateiniſcher Sprache geſchrieben habe, und **Svetonius** von des Kaiſers **Auguſti** und **Tiberii** Schreibart eine beſondere Nachricht ertheile, der auch von ihrer und der übrigen Kaiſer Geſinnung gegen die Philologie und Philologos

49 b. S. *not.* 197. 993 a. 34 b. von den Karräern. Von den Amoräern *not.* 198. *Morini* exercitation. biblic. et eccleſ. Paris 1686. f. 2 voll.

50 b. De lingua Helleniſtica *not.* 284. Vom *Iulio Polluce, not.* 347. Vom *Heſychio, not.* 349. Von beyden ſ. *Hederich* l.c. 563. 621. *Fabricius B. Gr. Modeſtus* ed. Francof. 1602. 12. und mit dem *Vegetio not.* 194 b. mit dem *Leone* imp. *not.* 256 b.

lologos verſchiedenes anführet. Ferner daß mit dem Tode des Kaiſers Auguſti ſich die güldene Zeit oder das männliche Alter der Lateiniſchen Sprache ſchlieſſe, nachdem es von der Geburt Ciceronis an, von *A. V. C.* 647, oder vor Chriſti Geburt hundert und drey Jahr bis *A. V. C.* 767, oder nach Chriſti Geburt vierzehen Jahr, in allen etwa hundert und zwanzig Jahr gedauret hatte, und in dieſer Zeit hat die ſilberne Zeit oder das angehende Alter derſelbigen gewähret, wiewohl aus dergleichen Abtheilung eben nicht ſo gar viel zu machen iſt, und ſie von andern auf unterſchiedene Weiſe gemacht wird. Die Urſachen, warum die Lateiniſche Sprache an ihrer Schönheit abnahm, ſind, einmal der Verluſt der Römiſchen Freyheit, und die Zerrüttungen unter den Kaiſern, hernach daß die Lateiniſche Sprache ſich zu weit unter ſo mancherley Nationen ausgebreitet hatte, folglich mehrern Veränderungen und Anſtöſſen unterworfen war, ferner daß die Verfolgungen der Chriſten unter dieſen und den Heiden einige Verbitterung veranlaſſeten, da jene die Bemühung um die Schönheit der Lateiniſchen Sprache vor etwas profanes und weltliches hielten, und dieſe weniger an die Cultur der Lateiniſchen Sprache gedachten, auch die Gelehrten ſich zugleich und faſt mehr auf die Griechiſche Sprache legten, inzwiſchen hatte doch die Lateiniſche Sprache noch viele Grammaticos, Criticos, Philologos und gute Scribenten, die zum Theile im folgenden anzuführen ſind. In beyden Sprachen ſo wol der Griechiſchen als Lateiniſchen, bedienete man ſich noch der groſſen Quadratbuchſtaben ohne Unterſcheidungszeichen, nur daß Auguſtus eine beſondere Art im Schreiben abzuſetzen beliebte, die M. Z. Boxhorn erkläret hat, daß man den Gebrauch des Puncts genauer einführte, und ihn in τελειην ϛιγμην, *diſtinctionem*, den Schluß des ganzen Periodi, υποϛιγμην, *ſubdiſtinctionem*, als unſern Doppelpunct, und μεσην ϛιγμην, *medianam diſtinctionem*, als unſere Commata ſind, abtheilete, der erſte

ſte wurde oben, der andere unten, der dritte mitten an den Buchſtaben geſetzt, daß man ϛιχηδὸν durch Abſätze zu ſchreiben anfieng, daß man durch die vom Xenophonte, Ennio, Tirone und Aqvila, auch dem Seneca erfundene Noten oder Abkürzungen ſchrieb, daraus die Cryptographie, Tachygraphie und Calligraphie entſtand, davon oben § XXXII die Erklärung iſt gegeben worden, da auch die Chriſten ihre Notarios hielten, welche die Geſchichte der Märtyrer aufzeichnen muſten, nach der Tachygraphie brachte man die Sachen geſchwinde zu Papiere, aber nach der Calligraphie recht in das reine: daß man die kritiſchen Zeichen *Obelum*, *metobelum*, *ceraunion*, *aſteriſcum*, *antigraphum*, *antiſigma*, *cryphia*, *lemniſcum*, *hypolemniſcum*, *ancyranon* und andere dergleichen erfand und gebrauchte, davon Claudius Salmaſius, Bernard von Mallinkrot, Jo. von Chokier, Gvido Pancirolus, Jan. Gruterus, Andr. Chriſti. Eſchenbach, Jac. Perizonius, Carl du Freſne, Thomas Reineſius, A. Gellius, Valerius Probus, Sertorius Urſatus, Bern. von Montfaucon, Jo. Nicolai und viel mehrere Nachricht geben und eine weitere Ausführung in die beſondere Hiſtorie der Philologie gehöret [51 b].

51 b. *Not.* 384. 385. *Boxhorn* in epiſtolis, Amſt 1662. 12. 180. ſeq. *Reimm. I. S. A. L.* 197. Von *Ennii, Tironis, Senecae* notis ſ. *Io. Alb. Fabricii* B. L. II VIIII. 363. IIII. VI. 775. IIII. VII. 786. *Seneca* ep. 90. von *Xenophontis* notis ſ. *Diogenem Laert.* II. 48. *Salmaſius* epiſt. 183. ed. Vltrai. 1687. 4. *Mallinkrot* de natura et vſu litterarum XXIIII. *not.* 678. *Chokier* face hiſtoriarum, Leodii 1662. f. LXXXXIII. *Reimm.* l. c. 208. *Pancirolus not.* 22. tit. XIIII. *Reimm. l. c.* 208. *Gruterus* notae Rom. vet. Tironis et Senecae, Heidelberg. 1603. f. et cum inſcriptionibus antiq. Amſt. 1707. f. 2 voll. *not.* 185 a. *Reimm.* l. c. 210. *Eſchenbach* vet. criticorum σημειώσεις et de ſcribis vet. Rom. in diſſ. academ. Norimb. 1705. 8. *Reimm. l. c.* 212. *Perizonius* origin. Aegypt. Lugd. Bat. 1711. 8. III. *Reimm. l. c.* 214. *Du Freſne* in Gloſſario ſylloge notarum antiq. *not.* 513. *Reineſius* variae lection 137. Altenb. 1640. 4 &. *Gellius* II. 3. *Reimm. l. c.* 216. 217. 218. *Probus not.* 523. *Struu.* bibl num. V. 217. *Vrſati* marmi eruditi, Padua 1719. 4. Hiſtorie der Gelehrſamkeit unſ. Zeit 62. 71. 86. 229. *Montfaucon*

Von der alten Teutſchen und Nordiſchen Völker Philologie ſind wenige und dunkele Nachrichten vorhanden, die Lehrer waren bey jenen noch die Druiden, und bey dieſen die Skalder, bey dieſen bediente man ſich noch der Runiſchen Schreiberey, davon bereits im vorigen die Scribenten ſind angeführet worden [52] b.

§. CCXXXVIIII.

Von dem Zuſtande

Die freyen Künſte hatten, wie es ſcheinet, zu den Zeiten Auguſti einen ziemlichen hohen Grad der Vollkom-

faucon palaeogr. Gr. IIII. V. *Nicolai, not.* 523. *Richard. Simon* bibl. crit. I. 13. *Fabricius B. Gr.* II. II. 18. 274. *Buxtorff* in theſ. lingu. Hebr. *Wolff* bibl. Hebr. III. III. 8. 575. *Io. Ern. Grabe A. E. S. V.* 154. *Morhoff P. I. IIII. II.* 3. 4. *Io. Caſp. Eiſenſchmid* de ponderibus et menſuris vet. Rom. Graec. Hebr. 150. Argentor. 1708. 8. *not.* 911. Von der Cryptographie handeln *Io. Trithemius* in ſteganographia, Francof. 1608. 4. Darmſt. 1621. 4 &c. et polygraphia, Colon. 1571. 8. Francof. 1550. 4 &c. *Reimm. C. B. T.* 779. *H. L. III.* 255. ſeq. *II.* 129. *IIII.* 148. Gundling v. H. d. G. 370. 444. 2160. *Athanaſius Kircherus*, ſ. *Reimm. H. L. III.* 266. Gundling *l. c.* 4749. *Dan. Schwenter*, ſ. *Reimm. l. c.* 268. *Lud. Chriſti. Crell* de ſcytala Laconica, Lipſ. 1697. *Reimm. I. S. A. L.* 218. *Lud. Henr. Hiller* myſterium artis ſteganographicae nouiſſimum, Vlm. 1682. 8. *A. E.* 1682. 314. *Io. Seſtri* methodus breuiſſima in omni lingua occulte ſcribendi, Rom. 1711. 4. *A. E.* 1711. 380. *Iohn Wilkins, A. E. S. VI.* 129. *Guſtau Seleni* cryptographia, Luneb. 1624. f. &c. *Verulamio* de augm. ſc. VI. I. 279. ſeq. Was ich an *Heumann* geſchrieben ſ. in deſſen *C. R. L. III.* 19. *not.* *. *Ian. Hercul. de Sabunde* ſteganologia et ſteganographia, geheime magiſche natürliche Rede- und Schreibekunſt, Nürnb. 1620. 8. *Io. Balth. Friderici* cryptographia, oder hochſchätzbare Kunſt geheime und verborgene Schriften zu machen, Hamb. 1684. 4. *Alexandri Marcelli* ſteganographia noua inperceptibilis, *A. E.* 1729. 38. 255. *C. Schotti* ſchola ſteganographica, Norib. 1680. 4. Von der Tachygraphie *not.* 911. *Thom. Shelton* tachygraphia Anglice et Lat. Lond. 1674. 8. Ei. Zeclographia or a new art of short-writing, Lond 1685. 12. *Auguſtinus* de doctrina Chriſt. II. 26. de notariis. *Quenſtaedt* antiq. bibl. II. 8. §. 6. 129. *Suicerus* theſ. eccleſ. II. 431. *Io. Chriſto. Colerus* antholog. 87. *Io. Bapt. Porta, not.* 670. *Iuſt. Lipſius* de notis et notariis vet. in *Voſſii* coll. *not.* 51. *Reimm. I. S. A. L.* 56. Gundling v. H. d. G. 370. *Watſon l. c.* II. 14. *Carpzou.* crit. S. 580.

52 b. S. *not.* 543. 710. 647. 974 a. Neueröfnetes Muſeum 744. ſeq. Academiſche Nebenſtunden, 36. 57. ſeq.

kommenheit erreichet, da es aber ſchwer iſt, daß ſie weiter ſteigen, und nicht vielmehr in Abnahme gerathen, wenn nachläßige und unverſtändige Regenten, allerhand Kriegesunruhen, Zwiſtigkeiten in der Religion, Verfolgungen und Unterdrückungen der Unterthanen und allerhand Empörungen einfallen, oder man die Liebhaber und Kenner derſelbigen nicht recht zu ſchätzen weiß, ſondern ſie verächtlich hält und drücket, oder es an fleißigen Leuten fehlet, welche die Geſchichte der Wiſſenſchaften aufzeichnen, ſo ereignen ſich dergleichen Umſtände in der gegenwärtigen Zeit. Von den unfreyen Künſten weiß ich wenig beſonders vorietzo anzuführen, als was etwa aus dem obigen § XXVIII möchte abzunehmen ſeyn, welches ich nicht wiederholen will, und daß **L. Junius Moderatus Columella** von Cadix aus Spanien, von der Landwirtſchaft im erſten, **Oppianus** von der Fiſcherey und Jagd im andern, **Cälius Apicius** ein Spanier von der Kochkunſt, **Palladius Rutilius Taurus Aemilianus** ein Römer von der Landwirtſchaft und dem Ackerbaue, jener im andern, dieſer im dritten, und der ältere **Plinius** von allerhand Künſten und deren Erfindern, im erſten Jahrhundert nach Chriſti Geburt, geſchrieben haben, welcher letztere auch einer Erfindung, unter dem **Tiberio**, das Glas biegſam zu machen, und wie Metall zu tractiren, Erwehnung thut, die aber dem Künſtler ſchlecht belohnet worden, und ihm das Leben gekoſtet hat, und was unter **Aureliano** mit der Seide vorgefallen, iſt ſchon oben § XXVIII angeführet worden, ſo hat **Arrianus** im andern Jahrhundert von der Jägerey geſchrieben [53 b]. Die **Gymnaſtik** wurde bey den **Egyptiern**, der freyen Künſte dieſer Zeit.

53 b. *Columella* und *Palladius* ſind mit dem *Catone* und *Varrone* herausgegeben, ſ. *not.* 798 Vom *Caelio Apicio*, ſ. *not.* 815. Von der Erfindung das Glas biegſam zu machen ſ. *Plinium XXXVI.* 26. *not.* 837. Von der Seide unter Kaiſer Aureliano ſ. *not.* 820. Von der Edit. ſcript. rei ruſticae *Geſneri* ſ. T. *A. E. XVII.* 229. Vom *Oppiano*, *not.* 809. Hieher gehören *W. Goeſii* ſcriptores rei agrariae, Amſt. 1674. *Fabricius B. L. IIII. XI.*

Griechen und Römern noch ſehr ſtark getrieben, und bey den letztern wurden zu den Zeiten Neronis die erſten Gymnaſia aufgebauet, und da der Blitz das Gymnaſium angezündet hatte, daß es im Feuer aufgieng, wie Tacitus berichtet, ſo wurde es bald wieder aufgebauet, davon man Voßium nachleſen kan [54 b]. Die Graphik, Maler- und Bildhauerkunſt wurden noch fleiſſig getrieben, doch kamen die Künſtler dieſer Zeit in beyden, den Künſtlern der vorigen Zeit nicht bey, daher geſchahe es, daß man die Stücke der vorigen Zeit mit groſſem Gelde erkaufte und anſchafte, welches ſonderlich die Römer thaten, als deren Malerey und Bildhauerey es niemals der Griechiſchen an Kunſt und Schönheit gleich gethan hat. Ich merke nur davon an, da die Hiſtorie der Malerey und Bildhauerey ſo gar ordentlich noch nicht vorgeſtellet, und nach dem Zeitpuncte ausgearbeitet iſt, auſſer was in der Kernhiſtorie der freyen Künſte und ſchönen Wiſſenſchaften, und vom Voßio geſchehen iſt, die ich ſchon verſchiedene mal angeführet habe, daß in der Malerey noch zu nennen ſind, Niceros und Ariſtippus die Söhne des Thebaners Ariſtidis, Antorides des Ariſtippi Schüler, der Evangeliſt Lucas, die Frauensperſonen Irene, Calypſo, Ariſtarethe, Olympias und andere, die zum Theile noch in die vorige Zeit gehören, Creſilochus der luſtige Stücke machte, daß die Malerey kurz vor Auguſto am meiſten zu Rom geblühet habe, nach ſeiner Zeit aber ſehr in Abnahme gerathen ſey, der närriſche Nero ſich hundert und zwanzig Fuß hoch abmahlen laſſen, Kaiſer Hadrianus und Marcus Antoninus ſich dieſer Kunſt ſehr günſtig erwieſen, der letztere den Diogenetum zum Lehrmeiſter darin gehabt, deſſen General Julius Severus ihr gleichfals gewogen geweſen, Ariſtodemus, Artemon, und andere davon geſchrieben haben, wie auch ſelbſt der König in Mau-

54 b. De gymnaſio Neronis ſ. *Tacit.* annal. XV, 22. *Voſſius* de quat. artib. popular. III. 11.

Mauritanien Juba, von welchem Voßius nachzuſehen iſt, und endlich daß in dieſer Zeit bey den Teutſchen durch die koſtbare Malerey an ihren Schildern, dieſe Kunſt den Namen der Schilderey bekommen, mithin die Heraldik ihren Urſprung genommen habe, wie Tacitus erzehlet. Von Bildhauern gehören noch in die vorige Zeit Myrmecides, Callicrates, die beyde im kleinen künſtliche Arbeit machten, Euthycrates und Tiſicrates Schüler des Lyſippi, Caliſtratus, Polycles, Poſidonius, Ariſton, und andere. Am Ende der vorigen Zeit und im Anfange der ietzigen war die Bildhauerey faſt auf das höchſte geſtiegen, und mit den Statuen wurde ein übermäßiger Pracht und auſſerordentliche Verſchwendung getrieben, da M. Scaurus der Bauherr zu Rom auf einem Theatro zu Rom, das nur eine kurze Zeit ſtand, dreytauſend Statuen aufrichtete, und dazu dreyhundert und ſechzig Stück nach Rom ſchaffen ließ, noch vor Auguſti Zeit, und ietzo da Auguſtus die Augen des Volks auf dergleichen Dinge lenken wolte, damit ſie nicht auf ſeine Künſte, die Herrſchaft an ſich zu ziehen, ſehen möchten. Kaiſer Nero ließ durch den Künſtler Zenodorum ſein Bild hundert und zehen Fuß hoch machen, welches hernach vom Kaiſer Hadriano durch den Baumeiſter Detrianum in den Tempel der *Deae bonae* verſetzet und der Sonne gewiedmet wurde, aber eben unter dieſem Kaiſer Nerone hatte man ſchon die Kunſt das Erz ſo zu gieſſen, wie vorhin geſchehen war, verloren [55 b]. Unter den Kaiſern Veſpaſiano, Trajano und Antonino Pio fanden ſich einige gute Meiſter, davon noch ietzo einige Uiberbleibſel zu Rom bewundert werden, als die Säule, welche Veſpaſianus der Frie-

55 b. Kernhiſtorie der freyen Künſte und ſchönen Wiſſenſchaften, *not.* 783. *Voſſius l. c.* V. 61. ſeq. Einige nennen den Zenodorum auch Xenodorum, er ſoll in Auvergne in zehen Jahren einen Mercurium vierhundert Fuß hoch gemacht haben. *Tacitus* de morib. Germ. VI. *Reimm. H. L. II.* 29. *not.* 171 a.

densgöttin wiedmete, die Pabſt Paulus V im Jahre 1614 ausbeſſern ließ, und zu Rom bey der Kirche Maria der gröſſern ſtehet, der dem T. Veſpaſiano zu Ehren aufgerichtete Triumphbogen, die dem Kaiſer Trajano zu Ehren erbauete Säule, auf welche Pabſt Sixtus V die Statue Petri, und die Säule des Kaiſers Antonini Pii, darauf eben gedachter Pabſt Pauli Statue ſetzen ließ. Was man überdem vor eine Menge von Bildern, Coloſſen und Statuen, von Stein, Erzt, Gold und Silber zu Rom aufgerichtet habe, das iſt ganz unglaublich, da einige meynen, es wären derſelbigen in dieſer Zeit faſt ſo viel geweſen als Menſchen, davon man die, ſo die Alterthümer von Rom beſchreiben, nachſehen kan [56 b]. Zu den Grammaticis und Kritikverſtändigen, auch Rednern dieſer Zeit gehören noch aus der vorigen Zeit die bis zu Anfange der ietzigen im erſten Jahrhundert lebenden: C. Julius Hyginus, ſein Freygelaſſener Julius Modeſtus, Aufidius Modeſtus, deſſen Alter doch ungewiß iſt, Soterides ein Grammaticus, Socratides ſein Schwiegerſohn, desgleichen der Jüde Philo der jüngere, L. Feneſtella, C. Meliſſus, hernach weiter Antiochus des Tiberii Bibliothecarius, Qvintus Haterius ein Redner, Acuſilaus ein Athenienſiſcher Redner, Domitius Afer, C. Albutius Silus, Alpius, Apollodorus von Pergamo, Apollonius des Apions Lehrmeiſter, Argentarius, Aſinius Gallus, der Kaiſer Caligula, Cajus Callimachus, Theon von Alexandria ein Redner und Stoiſcher Philoſophus, Herennius Philo ein Grammaticus, beygenannt Biblius, Epaphroditus, deſſen vorhin § CCXXXVII gedacht worden, der Jüde Tryphon oder Tarphon, der mit dem Juſtino Martyre diſputiret hat,

56 b. Von dieſen Scribenten der Römiſchen Alterthümer und Schönheiten ſ. *Io. Alb. Fabricii B. A.* VI. 147. XXII. 650. *Alberti Reimari* abgebildetes Rom, das alte und neue, aus dem Italiäniſchen in das Teutſche überſetzt, Arnheim 1662. 12. 2 voll.

hat, Apion von Alexandrien oder von Oaſis in Egypten, unter dem Kaiſer Tiberio, ein anderer Apion unter dem Kaiſer Claudio, des Didymi Schüler und des Anterotis Lehrmeiſter, Rhemnius Fannius Palämon, Antonius Liberalis, Q. Aſconius Pedianus, M. Annäus Seneca, Aurel. Cornel. Celſus, Potamon von Mitylene, M. Fabius Qvinctilianus [57 b], Statius Surculus oder Urſulus von Toloſa,

57 b. S. von dieſen *Lambecium* l. c. 240. 244. 247. *Fabricium* B. Gr. et L. das Gelehrten-Lexicon. Vom *Hygino*, *not*. 954 a. cum aliis ed. *Auguſtin van Staveren*, Lugd. B. 1742. gr. 4. L. G. Z. *h. a.* 114 ⊙. *Feneſtellae* libri II de Romanorum poteſtatibus gehören eigentlich *Andreae Dominico Flocco*, ſ. *Fabricium* B. L. IIII. 4. 745. edit. prima 1561. ſub *Flocci* nomine ab *Aegidio Witſio* Brugenſi, mit dem *Pomponio Laeto* und *Valer. Probo* edidit *Valent. Curio*, Baſ. 1535. 8 ♂. ſtehet in *Io. Godeſchalci Clauſingii* Iure publico Rom. Lemgow. 1726. 8. in *Philippi Caroli* antiq. Rom. Francof. 1670. 12. *Q. R. F. Palaemon* ars Grammat. ſtehet mit andern in *Eliae Putſchii* collectione Grammat. vet. Hanou. 1605. 4. *Antonini Liberalis* μεταμορφωσεων συναγωγην ed. *Thom. Gale* mit dem *Apollodoro*, *not*. 951 a. mit dem *Phaedro*, *Walchii*, Lipſ. 1713. 12. *Aſconius Pedianus* ſtehet in *Georgii Fabricii* collectione vet. Grammat. Lipſ. 1569. 8. und in *Manutii*, *Gronouii*, *Graeuii*, *Verburgi* ed. Cic. ſ. *Fabricium B. L.* II. VI. *Hederich* l. c. 461. *Senecae* opp. *Io. Frid. Gronouii*, Amſt. 1672. 8. ⊙. 1628. 12. dazu kommen die Tragoediae, Amſt. 1682. 8. *A. E.* 1683. 49. *Morhoff P. I. IIII. XII.* 8. *Fabricius B. L. II.* 9. 353. *Gundling* v. H. der Gel. 1184. *Hederich l. c.* 388. 438. Vom *Quinctiliano* ſ. *Fabricii B. L II.* 15. 421. et tom. II. 683. *Io. Fabricii hiſt. B.* VI. 60. *Gundling* v. H. d. G. 1284. *Hederich l. c.* 474. *Morhoff P. I. VI.* 1. 9. *I. IIII. XIII.* 3. *Henr. Dodwell* annal. Velleian. Quinctilianei et Statiani, Oxon. 1698. 8. *Bayle* dict. L. G. Z. 1726. 557. 737. 1035. 1036. 1070. T. *A. E. X.* 475. *A. E.* 1720. 433. *Hiſt. crit. de la rep. d. l. V.* 356. *Hiſt. litt. de l'Europe* 1726. I. 331. C. Thomaſii gem. Händel Anh. 81. 82. Edit. opp. *Haackiana*, Lugd. Bat. 1665. 8. ♂. *Edm. Gibſon*, Oxon. 1692. 1693. 4. *A. E.* S. II. 317. 318. Lond. 1716. 8. L. G. Z. 1715. 122. *P. Burmanni*, Lugd. Bat. 1720. 4 mai. 2 voll. ⊙ prima Rom. 1468. f. vom Ulrich Hahn. *Vlr. Obrecht*, Argent. 1698. 4. Inſtit. orat. ed. *Claud. Capperonier*, Paris 1725. f. *Clerc B. a. m. XXV.* 205. *I. M. Geſneri*, 1738. 4. Goetting. *N. A. E.* 1740. 241. Franzöiſch vom Abt Gedoyn, Paris 1718. 4. L. G. Z. *h. a.* 570. 718. 1719. 351. 803. Dialogus de cauſſis corruptae eloqu. ed. *Eric. Benzelius*, Vpſal. 1706. 8. *C. A. Heumann*, Goetting. 1719. 8. *A. E. h. a.*

loſa, ein Redner unter dem **Nerone**, **Statius** von Sella **Domitiani** Lehrmeiſter, des Poeten **Statii** Vater, und andere. Im andern Jahrhundert **C. Plinius Cäcilius Secundus** der jüngere, der gröſte Redner dieſer Zeit, **Phlegon Trallianus**, **Antonius Polemon** von Laodicäa ein Redner [58 b], **Aggenus Urbicus**, **Aelianus**, **Ammonianus**, **Antiſtius Capella**, **Apollonides** von Nicäa, Kaiſer **Hadrianus**, **Hadrianus** von Tyro, **Aelius Meliſſus**, **Aphthonius** von Antiochien, **Apollonius** von Athen, **Artemidorus Capito**, **Aſpaſius Biblius**, **Scopelianus Clazomenius**, **Dio Chryſoſtomus** von Pruſia ein Redner, **Ariſtocles Hephäſtion** ein Grammaticus von Pergamo, **Archibius** von Alexandria, **Cäcilius** von Colacta ein Redner, **Numenius** ein Redner, **Nicanor** und **Orion** Grammatici, **Diogenianus** von Heraclea, **Apollo-**

b. a. 364. in Taciti opp. *Iac. Gronouii*, Trai. 1721. 4. Von *Rollins* caſtrirten Quinctiliano ſ. L. G. Z. 1715. 33. 34. edito, Paris, 1715. 12. 2 voll. Von *Celſi* Rhetorica ſ. *Fabricii B. L. III.* 761.

58 b. Von den *Statiis* ſ. *Fabricii B. L. II.* 16. 432. *Plinii* ep. et panegyricus ed. *Thom. Hearne*, Oxon. 1703. 8. *A. E.* 1704. 182. *I. M. Geſneri*, Lipſ. 1739. 8 mai. *N. A. E.* 1740. 633. Epiſtolae *Gottl. Cortii* et *P. D. Longolii*, Amſt. 1734. 4. *N. A. E.* 1735. 3. Panegyricus allein Lugd. Bat. 1675. 8 mai. *Io. Fabricii H. B. VI.* 308. In vſum Delphini *Iacob de la Baune*, Lond. 1716. 8. *A. E.* 1717. 183. Klein von *I. M. Geſner*, Goetting. 1735. 8. *N. A. E.* 1736. 88. und in ſeinem Enchiridio Pol. Goetting. 1745. 8. 141. von *Io. Arntzen*, Amſt. 1738. 4 mai. *N. A. E.* 1740. 49. von *C. G. Schwarzio*, Norimb. 1746. 4. ☉. L. G. Z. h. a. 700. Ep. et Paneg. ed. *Io. Nic. Lallemand*, Paris 1750. 12. Franzöiſch von Mr. *de Sacy*, Paris 1709. 12. *Mem. de Trevoux* 1709. 391. Franzöiſch und Lateiniſch par le *Comte Coardi de Quart*, Turin 1724. f. *Clerc B. a. m. XXVI.* 374. Teutſch von Chriſti. Tob. Damm, Leipz. 1735. 8. Crit. Beytr. *XII.* 573. Vita *Plinii* per *Io. Maſſon*, Amſt. 1709. 12. und vor ſeinen Epp. *C. Cellarii* ed. Lipſ. 1693. 12. Die Briefe Teutſch von *Io. Sartorio*, Leipz. 1712. 8. *Morhoff P. I. IIII. XIII.* 2. *Fabricius B. L. II.* 22. 477. *Hederich l. c.* 503. *Gundling* v. H. d. G. 1277. Von dem Briefe X. 97. wegen der Chriſten ſ. *Iuſt. Henning Boehmer* diſſ. iuris eccleſ. antiqui ad Plinium et Traianum, Lipſ. 1711. 8. Vom *Phlegon Palliano* ſ. *Hederich l. c.* 519. ed. *Meurſii*, Lugd. Bat. 1620. 4. Vom *Polemon*, *Hederich l. c.* 515. ed. *Pet. Poſſini*, Toloſae 1636. 8.

Apollonius Alexandrinus *δυσκολος*, Lucianus von Samoſata, Pollio von Alexandrien, Sergius und Sabianus Redner, Serapion von Alexandrien ein Sophiſt, Heliodorus ein Grammaticus von Alexandrien, Phavorinus, Cornelius Fronto, Herodes Atticus, Lamprias, M. Valerius Probus, Julius Pollux der ältere und Lexicographus, Aulus Gellius, Juſtinus Julius, Nicoſtratus, Polyänus, Athenäus von Naucratis, Hermogenes von Tarſen ein Redner, A. Ariſtides von Adrianopel ein Redner, Ariſtänetus von Byzanz der ältere, Phrynichus ein Sophiſt, Philoſtratus der ältere aus Lemnus, Zenobius oder Zenodotus ein Sophiſt, und andere [59 b].

Im

59 b. Von dieſen ſ. *Fabricii* B. G. et L. und das Gelehrten-Lexicon. *Aphthonii* progymnaſmata cum XXXX fabulis ed. *Franc. de Eſcobar*, Gr. et Lat. Lugd. Bat. 1626. 8. Paris 1648. 8. *Io. Schefferi*, Vpſal, 1678. 8. *Fabricius B. Gr.* IIII. XXXI. 448. *Hederich* l. c. 805. die Fabeln ſtehen auch in der Edit. des Neueleti, *not.* 944 a. *Dio Chryſoſtomus* orationes LXXX Graec. et Lat. Pariſ. 1604. 1623. f. *Fabricius B. G. IIII. X.* 305. *Hederich l. c.* 511. Seine Rede de Ilio non capto, edit. *Laur. Rhodomannus*, Halberſt. 1679. 8. ei. orat. de Philoſophia et de Philoſopho, Helmſt. 1600. 4. einige kleine Reden von ihm ſtehen in H. Stephani collect. *not.* 975. *Apollonii δυσκολȣ* hiſtoria commentitia, Gr. et Lat. ed *Meurſio*, Lugd. Bat. 1620. 4. & ei. Syntaxis Francof. 1590. 4. *Fabricius B. G. V. VII.* 1. *Lucianus* ed. *Hemſterhuis, Reitz* et *Geſner*, Amſt. 1743. 4. 3 voll. ⊙ *Fabricius IIII. XVI. Io. Clerici*, Amſt. 1687. 8. 2 voll. *Herodes Atticus* oder vielmehr *Tiberius Claudius Atticus Herodes*, oratio *περι πολιτειας* in H. Stephani coll. *not.* 975. und Hanau. 1619. 8. *Fabricius l. c. IIII.* XXX. 371. *Val. Probus*, *not.* 523. 57 b. *Iulius Pollux*, *not.* 347. *Gellii* noctes Atticae ed. Gronouii 1706. 4. Paul. Dan. Longolii, Curiae, 1741. 8. *not.* 939. 942. *Polyaenus στρατηγηματων*, ed. Pancratii Maſvicii, Lugd. Bat. 1690. 8. *A. E. h. a.* 545. *Athenaeus δειπνοσοφιστων*, Venet. 1514. f. Iac. Dalechampii, Lugd. 1672. f. Iſ. Caſauboni, Lugd. 1657. f. & *Hermogenes ρητορικη* Colon. Allobr. 1614. 8. *Ael. Ariſtidis* opp. Gr. et Lat. ed. Sam. Iebb, Oxon. 1722. f. *Ariſtaenetus* ihrer ſind verſchiedene ſ. Fabricium l. c. II. X. 40. des jüngern, der in das vierte ſaec. gehöret, epiſt. ed. Ferd. Lud. Abreſch, Zwollae 1749. 8. *N. A. E.* 1751. Auguſt. *Phrynichi εκλογη Αττικων ρηματων* ed. Hoeſchelii, Aug. Vind. 1601. 4. *Philoſtratus*, *not.* 60 b. *Zenobius* aus deſſen Lexico adagia ed. cum *Diogeniano*, Andr. Schottus, Antw. 1612. 4.

Im dritten Jahrhundert **Jul. Titianus** der jüngere ein Redner, **Fronto Emiſenus** ein Redner, **Diogenianus** von Heraclea, **Philoſtratus** der jüngere ein Sophiſt, **Cenſorinus**, **Apſines** von Gadara ein Sophiſt, **Modeſtus** deſſen im vorigen § CCXXXVIII gedacht worden zur Zeit des Kaiſers Taciti, **Bebius Macer** unter Aureliano, Kaiſer **Numerianus**, **Andromachus** von Neapolis, **Aſpaſius** Demetriani Sohn, **Bäbius Macrinus** ein Redner, **Claudius Mamertinus** ein Redner, **Nicagoras** von Athen, und ſein Sohn **Minucianus** Sophiſten, **Julius Obſeqvens**, **Dionyſius Longinus** der Königin Zenobiä Rath, **Heſychius** von Alexandrien ein Lexicographus, **Achilles Tatius** von Alexandria, **Lupercus** ein Grammaticus zu Berytus, **Hierocles** Präfectus zu Alexandria, **Major Arabius** ein Sophiſt, und andere [60 b]. Ins beſondere iſt hier nicht zu vergeſſen, daß in dieſer Zeit die chriſtli-

che

60 b. Von dieſen ſ. *Fabricium B. G. et L.* *Lambec. l. c.* 247. *Diogenianus*, *not.* 59 b. *Philoſtratus* opp. ed. *Gottfr. Olearius*, Lipſ. 1709. f. *A. E. h. a.* 433. in vitis illuſtr. viror. Baſil. 1563. f. in *Gronouii* Theſ. Graec. ant. VIIII. *Cenſorinus* de die natali, Lugd. Bat. 1642. 8. Oxon. 1695. 8. *Andr. Goetzii*, Altorf. 1742. 8. *Apſines* ϱητοϱικη in coll. Aldi, *not.* 975. *Minucianus* πεϱι επιχειϱηματων in eben der coll. Aldi. *Obſequens* de prodigiis ed. *Franc. Oudendorpii*, Lugd. Bat. 1720. 8. ⊙ *Longinus* πεϱι υψυς ed. *Iac. Tollii*, Vltrai. 1694. 4. dabey iſt die Franzöiſche Uiberſetzung des *Boileau* von Paris, 1685. 8. *Io. Hudſons* 1750. 8. *Clerc B. ch.* *XXI.* 333. X. 211. examen du ſentiment de Longin ſur ce paſſage de la Geneſe: et dieu dit que la lumiere ſoit faite, etc. par *Mr. Huet* *H. L.* *Schurzfleiſchii* ed. Witt. 1711. 4. *Zach. Pearce*, Lond. 1724. 4 max. & *Clerc B. a. m. XXIII.* 52. Amſt. 1733. 8. Lond. 1744. 8. L. G. Z. 1744. 665. 1745. 378. Griechiſch, Lateiniſch und Franzöiſch, Veron. 1733. 4 mai. *N. A. E.* 1734. 387. Italiäniſch von *Anton Franc. Gori*, Florenz. 1737. 8 mai. *N. A. E. S. IIII.* 445. Teutſch Carl Heinr. Heinecke, Dreßd. 1737. 8 mai. *N. A. E* 1738. 479. Crit. Beytr. *XVII.* 108. Von einem ungenannten, Dreßd. 1742. 8. *Morhoff I. VI. I* 6. *Fabricius l. c. IIII.* XXXI. *Gundling* v. H. d. G. 1108. *Hederich l. c.* 618. Engliſch vom *Wilh. Smith*, Lond. 1739. 8 mai. *N. A E.* 1741. 397. *Heſychius*, *not.* 349. 50 b. *Achilles Tatius* εϱωτικα ed. *Cl. Salmaſii*, Lugd. Bat. 1640. 24. Ei. πεϱι σφαιϱας in *Petauii* Vranologio, Paris 1630. f. Vom *Mamertino*, *not.* 194 b.

che Beredſamkeit ihren Anfang genommen habe, der erſte Redner war ſelbſt **Chriſtus**, deſſen göttliche Beredſamkeit Worte des Lebens hatte, da er gewaltig lehrete, und nicht wie die Schriftgelehrten und Phariſäer, deſſen Briefwechſel mit Abgaro dem Könige zu Edeſſa doch erdichtet iſt. Ihm folgten die **Apoſtel**, unter welchen **Pauli** Beredſamkeit ſonderlich gerühmet wird, von den übrigen iſt § CCXXXXV noch zu gedenken, und hier auch anzumerken, daß ihre Beredſamkeit von einer göttlichen Erleuchtung hergerühret habe, und ohne Regeln geweſen ſey, denen ſie doch nicht zuwider war, dieſen folgten die **Apoſtoliſchen Männer**, und dieſen die **Kirchenväter**, von welchen ich § CCXXXXVI noch etwas melden will. Dieſe letztere waren zum Theile aus dem Heidenthume bekehrte Gelehrte, und wandten alſo ihre vorher erlernte Beredſamkeit und die Regeln derſelbigen, bey der chriſtlichen Religion und deren Vertheidigung an, als **Theophilus** und **Serapio** Biſchöfe zu Antiochien, **Papias** Biſchof zu Hierapoli, und ſein Nachfolger **Claudius Apollinaris**, **Melito** Biſchof zu Sardis, **Pantänus** und **Clemens Alexandrinus**, auch **Ammianus Alexandrinus**, Catecheten zu Alexandria, **Tertullianus** Aelteſter zu Carthago, **Qvadratus** Biſchof zu Athen, **Irenäus** Biſchof zu Lyon, **Juſtinus Martyr**, **Tatianus** ſein Schüler, **Dionyſius** Biſchof zu Corinth, **Athenagoras**, alle dieſe im andern Jahrhundert [61 b]. Im dritten Jahrhundert **Alexander** Biſchof

61 b. *Martin Chladenius* de methodo concionandi Chriſti, Witt. 1724. ♄ *Georg Wilh. Kromaier* de eloquentia Pauli, Witt. 1695. ♄ *Iuſt. Chriſto. Boehmer* de eloqu. Pauli, Helmſt. 1712. ♂ Vom *Theophilo* ſ. *Hederich. l. c.* 544. Vom *Papia* eben dieſen 495. *Io. Tribbechouius* de vita et ſcriptis, et Philoſoph. Clem. Alexand. Hal. 1706. ♄ diſpp. *Clementis* orat. περι των τις ο σωζομενος πλουσιος, Oxon. 1683. 12. opp. ed. *Io. Potteri*, Oxon. 1715. f. 2 voll. ☉ *Theophilus* ad Autolycum de fide Chriſtianor. ed. *Io. Chriſto. Wolff*, Hamb. 1724. 8. Teutſch von Guſtav Chriſto. Hofmann, Hamb. 1729. 8. *A. E.* 1730. Iul. L. G. Z. 1724. 28. 101. *Tertullianus*

ſchof zu Jeruſalem, Malchion Aelteſter zu Antiochien, Pamphilus Aelteſter zu Cäſarien, Anatolius Biſchof zu Laodicäa, Gregorius Thaumaturgus Biſchof zu Neucäſarien, Meletius Biſchof in Ponto, der wegen ſeiner Beredſamkeit *mel Atticum* genennet wurde, Dionyſius Biſchof zu Alexandria, Origenes Catechet zu Alexandria, M. Minutius Felix ein Advocat zu Rom, Thaſcius Cäcilius Cyprianus Biſchof zu Carthago, Arnobius ein Lehrer der Beredſamkeit zu Sicca Venerea, Victorinus Biſchof zu Petavio in Pannonien, Hippolytus Biſchof zu Porto Romano, L. Cälius Lactantius Firmianus der chriſtliche Cicero, und wie man meynet, der erſte Lateiniſche chriſtliche Dichter [62 b]. Es

lianus opp. ed. *Nic. Rigaltii*, Paris 1663. f. ⊙ ei. de pallio *Cl. Salmaſiii* Lugd. Bat. 1656. 8. ♂ Apologeticus ed. *Sigeb. Havercampii*, Lugd. Bat. 1718. 8. Teutſch Lüneb. 1682. 12. ei. Vita ed. *Pet. Allix*, Paris 1680. 8. *Irenaei* opp. ed. *Io. Ernſt Grabe*, Oxon. 1702. f. *Renatus Maſſuet*, Paris 1710. f. ⊙ Fragmenta *C. M. Pfaff*, Hagae 1715. 8. *Salom. Deylingii* Irenaeus euangelicae veritatis confeſſor et teſtis a *Maſſueti* pravis explicationibus vindicatus, Lipſ. La vie de S. Irenee par l'abbé *Gervaiſe*, Paris 1723. 8. 2 voll. *Iuſtini M* opp. ed. *Tenzelii*, Colon. (Witt.) 1686. f. *Styani Thirlby*, Lond. 1722. f. *A. E. h. a.* 233. *Gundling* de naevis *Iuſtini M.* in *Obſeru. ſel. Hal. II.* 7. 9. editio *Sam. Iebb*, Lond. 1719. 8. *Athenagoras* mit dem Iuſtino M. und vom *Dauid Humphrey*, Lond. 1716. L. G. Z. *h. a.* 11. vom *Eduard Dechair*, Oxon. 1706. 8. von *Ad. Rechenberg*, Lipſ. 1684. 8. 2 voll. De reſurrectione Italiäniſch von *Girolamo Faletti*, Verona 1735. 4. *Andr. Polycarp Leyſer* de *Athenagora*, Lipſ. 1736. 8. Von dem ihm untergeſchobenen Buche und den übrigen ſ. *Fabricium, Hederich*, die Kirchenhiſtorie und de ſcript. eccleſ. *not.* 76 a.

62 b. *Gregorii Thaumat.* opp. Paris 1622. f. *Louis Doucin* hiſtoire de l' Origeniſme, Paris 1700. 12. *Origenis* commentaria, *Huetii* Colon. 1685. f. Dialogus etc. ed. *Io. Rud. Wettſtenii*, Baſil. 1673. 4. in Pſalmos, Lond. ed *Dau. Humphrey* 1716. L. G. Z. *h. a.* 314. de oratione ed. *Wilh. Reading*, Lond. 1718. 4. Contra *Celſum*, *Spencerus*, Cantabr. 1677. 4. Franzöiſch par *Boubereau*, Amſt. 1700. 4. Teutſch vom J. L. von Moßheim Hamb. 1745. 4. ⊙ Opp. ed. *Car. de la Rue*, Paris 1733. 1738. 1740. gr. F. etliche Bände ⊙. *Minutius Felix* cum not. var. ed *Iac. Ouzelius*, Lugd. Bat. 1672. 8. *C. Cellarius*, Hal. 1699. 8. cum verſione Gallica *Ablancourt*, Lipſ. 1689. 12. *Gronouius*, Lugd. Bat. 1709. 8. *Iac.*

Es hat auch nicht an Rednerinnen dieſer Zeit gefehlet, von welchen Jo. Chriſtian Wolf beſonders gehandelt hat, dabey auch Jo. Paſch unter andern die vom gelehrten Frauenzimmer geſchrieben haben, kan nachgeſehen werden, als Aedeſia, Aeſara, die Königin Zenobia, Anaſtaſia unter Diocletiano, Julia Domna des Kaiſers Septimii Severi Gemahlin, Pamphila Socratidä Frau, Maximilla und Priſca oder Priſcilla Montani Gefährtinnen, Catharina von Alexandrien eine Märtyrin und andere [63]b. Unter die Dichter dieſer Zeit gehören in das erſte Jahrhundert als Griechiſche, Dionyſius von Charax Periegeta, der Kaiſer Tiberius, Germanicus Cäſar, Andromachus ein Creſenſer, der Kaiſer Veſpaſianus, Antipater von Theſſalonich, Arrianus, und andere: als Lateiniſche, Abronius Silo, der Kaiſer Tiberius, Germanicus Cäſar, C. Julius Hyginus, M. Manilius, Phädrus ein Thracier [64]b, L. Junius Moderatus Columella,

Iac. Dauiſius, Cantabr. 1712. 8. ⊙ *Cyprianus* opp. ed. *Steph. Baluze*, Paris 1726. f. *Io. Fell*, Oxon. 1690. f. von ſeinem plagio ſ. *C. A. Heumann* C. R. L. VII. XXXX. *A. E.* 1683. 41. *Arnobius* aduerſus gentes libri VII. ed. *Cl. Salmaſius*, Lugd. Bat. 1651. 4. L. G. Z. 1728. 485. *Hippolyti* opp. ed. *Io. Alb. Fabricius*, Hamb. 1716. 1718. f. 2 voll. T. *A. E. V.* 744. *A. E.* 1718. 442. *Lactantius* ed. cum notis var. ed. *Seruatius Gallaeus*, Lugd. Bat. 1660, 8. *Cellarii*, Lipſ. 1698. 8. *C. A. Heumann*, Goetting. 1736. 8. *Io. Lud. Bünemann*, Lipſ. 1739. 8. *Io. Baptiſta le Brun* et *Nic. Langlet du Freſnoy*, Paris 1749. groß 4. ⊙ L. G. Z. *b. a.* 442. von *Bunemanni* edit. ſ. *N. A. E.* 1741. 103. Ei. de mortibus perſecutorum ed. *Steph. Baluze*, 1679. 8. in miſcell. II. et *Paul Bauldri*, Vltrai. 1692. 8. *Io. Aug. Krebs* de ſtilo Lactantii, Hal. 1702. ♄ *Io. Iuſt. Rau* de Philoſophia *Lactantii*, Ien. 1733. 8. L. G. Z. B. I. 589. *Geo. Caſp. Kirchmaier* Lactantius de falſa ſapientia illuſtratus, Witt. 1697. 4.

63 b. *Wolfii* mulierum Graecarum, quae oratione proſa vſae ſunt, fragmenta et elogia Gr. et Lat. Goetting. 1739. 4 mai. *N. A. E.* 1740. 59. *Paſchii* gynecaeum doctum, Witteb. 1701. 4. *Reimm. B. H. L.* 349. *Iac. Thomaſius* et alii *not.* 107.

64 b. *Dionyſii* περιηγησις orbis deſcriptio cum vet. ſcholiis et *Euſtathii* comment. accedit periegeſis *Priſciani* cum notis *Andr. Papii* ed. *Eduard Thwaites*, Oxon. 1697. 8. *Clerc B. ch.* VI. 280. Ab *Eduard Wells*, Oxon. 1704. 8.

la, C. Lutorius Priſcus, Aelius Saturninus, M. Aemilius Scaurus, C. Cominius, L. Annäus Seneca, Aulus Perſius Flaccus, T. Petronius Arbiter [65] b, M. Annäus Lucanus und ſeine Frau Argentaria, C. Silius Italicus [66] b, Cn. Lentulus Getu-

1704. 8. 1717. 8. *A. E.* 1698. 56. 1712. 533. *Geo. Henr. Vrſino*, Ratisbon. 1705. 8. *A. E.* 1706. 25. *Germanici Caeſaris* verſio Lat. *Arati* et dioſemeion oder prognoſticorum, Paris 1559. 4. auch in *Munckeri* und *Grotii* collect. *not.* 954 a. 941 a. *Hyginus*, *not.* 57 b. *Manilius* Aſtronomicon mit *Scaligeri*, *Reineſii*, *Bullialdi*, *Boecleri* notis, Argentorati, 1655. 4. In vſum Delphini *Mich. Fayi*, Paris 1679. 4. *Richard Bentley*, Lond. 1739. 4 mai. *N. A. E.* 1740. 193. *Phaedrus* ed. *P. Burmann*, Lugd. Bat. 1727. 4 mai. ⊙ Vltrai. 1718. 8. Hagae com. 1719. 12, andere, eine kleine Amſt. 1716. 12. *Io. Chriſto. Wolffii*, Flensburg 1709. 8. *Rich. Bentley* mit dem Terentio, *not.* 965 a. in vſum Delphini *Pet. Daneti*, Paris 1675. 4. *Dauid Hoogſtraten*, 1701. 4. 1706. 12. in der collect. *Neueleti not.* 944 a. *Io. Frid. Gronouii*, Amſt. 1703. 8. Mit der Franzöſiſchen Uiberſetzung *Tan. Fabri*, Amſt. 1712. 8. *Clerc B. ch. XXIII.* 440. *Io. Laurentii*, cum fig. Amſt. 1667. 8. *Io. Dau. Leonhardi*, Ien. 1727. 12. *Io. Frid. Chriſt* de Phaedro eiuſque fabulis, Lipſ. 1746. Er hält *Perottum* vor den Verfaſſer der Fabeln des *Phaedri*, ſ. L. G. Z. 1746. 544. 1747. 855. *N. A. E.* 1749. Decemb.

65 b. *Columella*, *not.* 53 b. *Seneca*, *not.* 57 b. ed. Tragoed. *Dan. Heinſii*, Lugd. Bat. 1611. 8. *Io. Caſp. Schroederi*, Delphis 1728. 4. ⊙ T. *A. E. XII.* 77. *Anton Delrii* ſyntagma tragoediae, Antw. 1593. 1594. 4. 2 voll. *Thom. Farnabii*, Amſt. 1713. 8. *Senecae* apocolocyntoſis, Teutſch von F. C. Neubur, Leipz. 1729. 8. *Perſius* ed. *Iſaaci Caſauboni*, Paris 1615. 8. Lond. 1647. 8. *Henr. Chriſti. Henninii*, Lugd. Bat. 1697. 4. ⊙ mit dem *Iuuenali* Henniniano. *Io. Murmelii* ecphraſis, Colon. 1538. 8. *Mich. Maittaire*, Lond. 1716. 12. mit dem Iuuenali. *Dauid Wedderburni* Perſius enucleatus, Amſt. 1664. 12. Teutſch von Jo. Dan. Heyden, Leipz. 1738. 8 mai. T. *A. E. XX.* 140. J. Bened. Dragheim, Roſtock 1725. 8. Jo. Sam. Adami, Dreßd. 1674. 8. Franzöſiſch vom *Siluecane*, Lion. 1693. 12. vom Pere *Tarteron* mit dem *Iuuenali*, Paris 1729. 12. L. G. Z. 1730. 876. Italiäniſch vom *Antonio Maria Saluini*, Florenz 1726. 8. *Petronius P. Burmanni*, Amſt. 1743. 4. ⊙. L. G. Z. 1744. 276. 1746. 856. Eine andere Lipſ. 1731. 8. L. G. Z. *h. a.* 400. *Io. Pet. Lotichii*, Francof. 1629. 4. *Fr. Nodotii* cum fragm. Roterod. 1690. 8. Engliſch vom *Addiſon*, Lond. 1736. 12. Hiſtoire ſecrete de Neron par *Lavaur*, Paris 1726. 12. 2 voll.

66 b *Lucanus*, *Hug. Grotii*, Amſt. 1626. 16. *Gottlieb Corte*, Lipſ. 1726. 8. *Franc. Oudendorpii*, Lugd. B. 1728. 4 mai. ⊙. *P. Burmanni*, Lugd. Bat. 1740. 4. Mit

Getulicus, Q. Rhemnius Fannius Palämon, P. Pomponius Secundus, Annäus Cornutus, der Kaiſer Nero, C. Cäſius Baſſus, Labeo, Evodus Rhodius, C. Valerius Flaccus [67]b, M. Valerius Martialis [68]b, Decius Junius Juvenalis [69]b, P. Papinius Statius und ſeine Frau Claudia, Sulpicia Caleni Frau, welche wider den Kaiſer Domitianum wegen ſeines Edicts wider die Weltweiſen, eine Satyre geſchrieben hat [70]b, Curiatius Maternus, Sallejus Baſſus, Curtius Montanus, die Kaiſer Titus und Domitianus, Turnus, Scäva Memor, Aruntius Stella, Codrus, Paccius, Fauſtus, Rubrenus, M. Unicus, Ligurinus, Luſtricus Brutianus, Theodorus, Canius Rufus von Cadix, Licinianus, Voconius Victor, Paßienus

Mit der Teutſchen Uiberſetzung V. L. von Seckendorf, Leipz. 1695. 8. *Io. Fabricii H. B. VI.* 324. *Silius Italicus, C. Cellarii,* Lipſ. 1695. 12. ei. diſſ. de Silio Ital. Hal. 1710. *Reimm. B. H. L.* 283. Alia ed. *Raphelengii* 1611. 16. *Arnold Drakenborch,* Trai. 1717. 4. ⊙ *Gundlingiana XII.* 104.

67 b. *Val. Flaccus* argonautica libri VIII. *Nic. Heinſii,* Vltrai. 1701. 12. Patauii 1720. 8. *A. E.* 1721. *Iulio. P. Burmanni,* Lugd. B. 1724. 4. ⊙ *L. G. Z. b. a.* 634. *Clerc B. ch. IIII.* 276. *Nic. Heinſii,* Amſt. 1680. 12. prima Bonon. 1474. Von den übrigen ſ. *Fabricium B. G et L. Hederich, Gundling, Lambecium* l. c.

68 b. *Martialis* epigr. *Nic. Perotti not.* 500. in vſum Delphini, *Vincentii Colleſii* recuſa, Amſt. 1701. 8. a *Lud. Smids* ⊙ prima Rom. 1473. f. Paris 1617. f. *Matth. Raderi* S. I. Moguntiae 1627. f. & *Pet. Scriuerii,* Lugd. Bat. 1619. 12. cum notis var. C. Schreuelii, Lugd. Bat. 1670 8. *Mich. Maittaire,* Lond. 1716. 12. *Thom. Farnabii,* Amſt. 1678. 12.

69 b. *Iuuenalis, Henr. Chriſti. Henninii,* Vltrai. 1685. 4. 1697. 4. in vſum Delphini *Lud. Pratei,* Paris 1684. 4. *Ioſeph Iuuencii,* Paris 1715. 8. mit dem *Perſio not.* 65 b. Franzöſiſch mit dem *Perſio* vom *Siluecane, not.* 65 b. *Clerc B. u. XXIIII.* 247. und vom Pere *Tarteron,* ib. Engliſch vom *Dryden,* Lond. 1697. 12. zugleich mit dem *Perſio,* auch von *Barten Holyday,* Oxon. 1673. f.

70 b. *Statius Caſp. Barthii,* Zwickau. 1664. 4. 2 voll. ⊙ *Io. Veenhuyſen,* Lugd. Bat. 1671. 8. *Claudii Beraldi* in vſum Delphini, Paris 1684. 4. *Io. Frid. Gronouii,* Amſt. 1653. 12. *Ierem. Marcklandi,* Lond. 1728. 4. L. G. Z. 1729. 732. 1731. 101. *Dodwell* annales *not.* 57 b. Von der *Sulpicia* ſ. *Fabricium B. L. IIII.* 1. 677. etc.

nus, Sabellus, Muſäus [71 b], Antiſtius Soſianus, Cajus Callimachus und andere. Aus dem andern Jahrhundert ſind zu merken, Serapio ein Atheniensiſcher Arzt, Ptolemäus von Alexandrien, Admetus, der Kaiſer Hadrianus, Meſomedes ein Cretenſer und lyriſcher Dichter, Marcellus Sidites, Iſagoras ein Tragödienſchreiber, Bardeſanes, und andere: Von lateiniſchen Virgilius Romanus, der Kaiſer Hadrianus, Florus, Annianus, deſſen Gellius gedenket, Flavius Avianus, dem einige die unter dem Rufo Feſto Avieno vorhandenen Fabeln zuſchreiben, Julius Paullus, deſſen ebenfals Gellius Erwehnung thut, Marcus Marullus, Decimus Claudius Albinus, Caj. Sulpitius Apollinaris, Terentianus Maurus, Q. Septimius Florens Tertullianus, dem man zwar einige Gedichte zuſchreibet, die aber andern zugehören [72 b]. Aus dem dritten Jahrhundert ſind nur anzuführen als Griechiſche, Neſtor Larandenſis, Oppianus ein Cilicier, der Kaiſer Alexander Severus, Piſander Larandenſis, der Kaiſer Opilius Macrinus, Achilles Tatius, Gabrias oder Babrias, Soterichus von Oaſis aus Egypten: von Lateiniſchen Q. Serenus Sammonicus, Toxotius ein Rathsherr, der Kaiſer Gordianus der ältere, M. Aurelius Olympius Nemeſianus, T. Julius Calpurnius ein Sicilianer, die Kaiſer Gallienus und Numerianus, Alphius Avitus, Aurelius Apollinaris, Thaſcius Cäcilius Cyprianus, Palladius

Ruti-

71 b. *Lambacius l. c.* Einige von dieſen ſind wenig bekannt, und von ihnen nur fragmenta vorhanden, die in ganzen Sammlungen ſtehen, als in *I. I. Scaligeri* catalectis veterum poetarum, Lugd. Bat. 1617. 8. *not.* 971 a. 972 a. 33 a. 28 a. *Fabricii B. L.* I. 12. 222. 228. IIII. I. 664. ſeq.

72 b. *Terentianus Maurus* carmen de litteris, ſyllabis, pedibus et metris ſtehet im Putſchio *not.* 57 b. *Tertulliano* zugeſchriebene Gedichte ſtehen in *Geo. Fabricii* poet. vet. eccleſ. Baſil. 1562. 4. ſ. *Fabricii B. L. IIII.* II. 698. ſeq. *Tertulliano* adſcripta poemata cum *Cypriani* poem. ed. *A. Rivinus*, Lipſ. 1651. 8.

Rutilius Taurus Aemilianus, L. Cälius Lactantius Firmianus, der im vierten Jahrhundert in hohem Alter, aber ziemlicher Armut geſtorben, und mit deſſen Gedichte Geo. Fabricius eine Veränderung vorgenommen hat, die man nicht billigen will [73] b. Ob nun wohl dieſe hier genannten Redner und Dichter der Griechen und Lateiner, insgeſamt ſo wichtig nicht ſind, als die in der vorigen Zeit, auſſer was die chriſtlichen erſten Redner anbetrift, welche allerdings dasjenige, was man in der Redekunſt göttlich nennen kan, an ſich gehabt haben, ſo ſind doch auch verſchiedene groſſe Redner und Dichter darunter anzutreffen, die eines unſterblichen Ruhms würdig ſind. Hiernächſt muß ich auch gedenken, daß um dieſe Zeit durch den Tacitum zuerſt die Redekunſt und Dichtkunſt der Teutſchen ihrer Druiden und Barden ſey bekannt worden, indem derſelbige ihr Andenken in ſeinen Schriften verewiget hat, und da bey den Griechen und Römern beyde ſich dergeſtalt veränderten, daß die Redekunſt ſonderlich, vieles von ihrer vorigen männlichen Stärke verlieren muſte, und bey der eingeführten monarchiſchen Regierungsart, ſich ſolche in ſchmeichleriſche Lobreden und Schulübungen, wie ich im § XXXIIII angezeiget habe, verwandelte, bey den alten Teutſchen in ihrer Freyheit ſich noch etwas männliches geäuſſert habe [74] b.

73 b. Vom *Oppiano* ſ. *not.* 809. *Achilles Tatius not.* 60 b *Gabrias* wird von einigen in das vierte ſaec. geſetzt, vom *Juliano* dem Kaiſer angeführet und ſeine drey und vierzig Fabeln ſtehen im *Neveleto not.* 944 a. der vier und funfzig hat. *Q. Sereni Sammonici* carmen heroicum de Medicina paruo pretio parabili ed. *Rob. Keuchenius*, Amſt. 1668. und 1706. 8. *Nemeſiani* cynegetica ed. mit dem *Gratio* vom *Thom. Johnſon*, Lond. 1699. 8. vom *Barthio*, Hanau 1613. 8. *not.* 972 a. Der *Calpurnius* iſt mit dem *Gratio* und *Nemeſiano* ed. vom *Iano Vlitio*, Lugd. Bat. 1645. 12. *Palladii* editio cum *Catone*, *Varrone* et *Columella*, *not.* 798. Vom *Lactantio* ſ. *Fabricium B. L. IIII.* 2. 709. Da *Lactantius* ſchreibt: *Flecte genu lignumque crucis venerabile adora flebilis:* hatte *Geo. Fabricius* geſetzet: *Flecte genu, innocuo terramque cruore madentem ore petens humili.* *Cypriani* Gedichte ſ. *not.* 72 b.

74 b. S. *not.* 29 a. 30 a. 974 a. 543. Von den Druiden ſiehe ein Verzeich-

Auch iſt hier anzuführen, daß zu Anfange dieſer Zeit kurz nach Chriſti Geburt Hiarn auf den Tod des Königes Frotho folgende Grabſchrift gemacht:

Dansꝛke the Fordhe Koning Frode om Land
Lenge ſyen han gaff op ſyn Andh
The giorde the forthe had the hannem Kiár
The wille hannem hafft i woerdha håer
Then måchtigſte Hofding ſom gick aff ry
Er jordhet her windher then wodſe Sky.

und deswegen, da er ſonſt nur ein Skalder war, die Däniſche Krone erlanget habe. Ulrich von Lingen hat ſie aus dem Wormio in den Academiſchen Nebenſtunden angeführet und alſo überſetzet:

Ach unſer Fürſt iſt todt! der ewig ſolte leben:
Wer wird uns Troſt und Licht bey dieſen Schatten geben?
Wir muſten zwar durchs Land drey Jahre mit ihm gehn,
Damit wir auch erblaßt ihn länger möchten ſehn.
Doch weil der groſſe Geiſt den Sternen zu gefahren,
So mag die Erde nun den edlen Leib bewahren.
Die Wehmuth hat zuletzt hier dieſen Stein geſetzt,
Wo ihn der Himmel ſelbſt mit ſeinen Thränen netzt.

Ich

Verzeichniß der Scribenten in den Crit. Beyträgen II. 323. V. 69. XI. 527. 549. 517. VIII. 644. X. 264. XIIII. 290. XV. 362. 365. XVIII. 383. Nachrichten der Leipziger Teutſchen Geſellſchaft I. 50. III. 452. Von den Barden ſ. *Tacitum* de moribus Germ. III. *Sextum Pomp. Feſtum* II. 1135. ed. *Nic. Perotti* cornu cop. 668. 965. Academiſche Nebenſtunden 36. 150. da der von Lingen vom Urſprunge der Teutſchen Poeſie handelt. ſ. §. XXI. XXXIII. XXXV.

Ich könte hier verſchiedenes von der Dichtkunſt der alten Nordiſchen Völker anführen, wie Odinus oder Othinus, deſſen ich § CCXV gedacht habe, der Urheber derſelbigen geweſen ſey, dem Bragus ein groſſer Dichter gefolget iſt, welche beyde, wie auch die Aſen oder ihre Muſen, in die vorige Zeit gehören, wie Erich, des Frotho gelehrter Kanzler, ſich in der Dichterey beſonders in dem Wettſtreite mit der gelehrten Dichterin Gotvara hervor gethan habe, zu Anfange dieſer Zeit, wie Starkater oder Sterchater den König Ingello auf beſſere Gedanken durch ſeine Gedichte gebracht habe am Ende des erſten Jahrhunderts, wie ihre Dichter Skalder, Skaltmeiſter, ihre Dichterinnen Skaldmoer, ihr Dichtungsgeiſt Skaltvingl, ein Gedicht bey ihnen Viiſa oder Viiſer, ein Werk der Weiſen, genennet worden, worinnen der Skalder Verrichtung beſtanden, wie ſie ihre Verſe öffentlich abgeſungen, wie man den König Hother oder Hotter, der Dänemark und Schweden vor Chriſti Geburt zugleich beſaß, mit einer Grabſchrift beehret habe, und dergleichen, auch was die Dichterey der Egyptier, Araber, Perſer und Braminen anbetrift, doch dieſes alles iſt in der gedachten gelehrten Abhandlung Heinr. Ulrichs von Lingen ausführlich zu leſen, in den gedachten Academiſchen Nebenſtunden, wo man es alſo nachleſen kan [75 b]. Ich gehe alſo fort zu den Geſchichtſchreibern, Geographis und andern, die dahin gehören, derer eine ziemliche Anzahl in dieſer Zeit geweſen iſt, als Griechiſche: Strabo von Amaſan, ein vortreflicher Geographus im erſten Jahrhundert, Diodorus Sardianus der jüngere, Potamon von Mitylene, Sotion von Alexandrien, Apion von Oaſis, Pamphila eine Egyptiſche gelehrte Frau, Arrianus, dem man einen *Periplum* zuſchreibet, Dionyſius Periegeta, von dem oben unter den Poeten, Hermogenes

 von

75 b. Academiſche Nebenſtunden 36. 150. Crit. Biblioth. *III.* *II.* Morhof Unterr. 254. 360. *Olaus Wormius, not.* 647. 720.

von Tarſen, Maximus Aegienſis, Möragenes, Flavius Joſephus der Jude, Juſtus Tiberienſis ein Jude [76] b, zu geſchweigen der chriſtlichen, die ich im folgenden anzuführen habe. Zu den lateiniſchen Geſchichtſchreibern des erſten Jahrhunderts werden gerechnet A. Cremutius Cordus, Aufidius Baſſus, T. Labienus, Kaiſer Tiberius, P. Vellejus Paterculus [77] b, Valerius Maximus [78] b, Brutidius Niger, Cornelius Tuſcus, Cn. Lentulus Getulicus, Agrippina Kaiſer Neronis Mutter, Kaiſer Claudius, L. Annäus Seneca, Fabius Ruſticus, Cn. Domitius Corbulo, Pomponius Mela [79] b, C. Balbillus, C. Suetonius

76 b. *Strabo γεωγραφικων* lib. XVII. ed. *Iſ. Caſauboni*, Paris 1620. f. & *Theodor. Ianſ. ab Almeloueen*, Amſt. 1707. f. 2 tom. ☉ *Fabricius B. G. IIII.* I. 2. Vitam *Strabonis* per *Iſaac Caſaubon. Clerc B. ch. XII.* 387. *Fl. Ioſephus* hat ſein Leben ſelbſt beſchrieben, ſeine opp. ed. cum proleg. *Thom. Ittigii*, Lipſ. 1691. f. *A. E.* 1691. 244. *Io. Hudſoni*, Oxon. 1720. f *A. E.* 1722. 235. *Sigeberti Havercampii*, Vltrai. 1726. f. mai. 2 voll. ☉ *A. E.* 1727. 385. Teutſch, Frankf. 1711. f. *Io. Frid. Cotta*, Tübingen 1735. f. L. G. Z. 1736. 84. Crit. Beytr. *XV.* 337. Jo. Baptiſta Ott, Zürch 1736. f. L. G. Z. 1737. 606. Franzöiſch von *Arnauld d' Andilly*, Paris 1736. 12. 5 voll. Ei. de rebus in populo Iudaico geſtis libri VI. Hebraici ed. *I. F. Breithaupt*, Gothae 1710. 4. *Fabricius B. G.* IIII. VI. 228. Vom *Iuſto Tiberienſi*, den Joſeph übel beſchreibet, ſ. *Fabricium B. G.* IIII. VI. 254.

77 b. *Velleius Paterculus*, prima ed. *Beati Rhenani*, Baſil. 1520. fol. ed. *P. Burmanni*, Lugd. Bat. 1719. 8. 1744. 8. ☉ L. G. Z. 1744. 839. 1749. 760. Oxon. 1693. 8. *Io. Hudſon* 1711. 8. mit *H. Dodwells* annal. Velleianis, *not.* 57 b. In vſum Delphini *Roberti Riguez*, Paris 1675. 4. Franzöiſch vom *Io. Doujatio*, Paris 1709. 12. *A. E. S. IIII.* 262. *Io. Henr. Boecleri* characteres Velleiani, Argent. 1672. 8. *C. A. Ruperti* obſeruat. ad Vellej. Pat. Norimb. 1663. 8.

78 b. *Valerius Maximus* edit. prima Moguntiae 1471. f. *Abrah. Torrenii*, Lugd. Bat. 1726. 4. ☉ in vſum Delphini *Pet. Ioſeph Cantelii*, Paris 1679. 4. *Io. Minellii*, Hafniae 1703. 8. Franzöiſch vom *Tarboichero*, Paris, 1713. 12. Stolle Nachr. *I.* 20.

79 b. *Pomponius Mela* prima ed. Mediol. 1471. 4. *Iſaac Voſſii*, Hagae 1658. 4to. *Iac. Gronouii*, Lugd. Bat. 1685. 8. *A. E. h. a.* 445. 1696. 8. *not.* 101 a. *Voſſiana*, Franeck. 1701. 8. *Abrab. Gronouii*, Lugd. Bat. 1722. 1748. 8. mai. ☉ *Henr. Ad. Meiſner*, Curiae 1738. 8. cum *C. Iulio Solino* et *Aethico* et not. var. Lugd. Bat. 1646. 12. Helmſt. 1635. 12. cum indice locupletiſſimo.

nius Paullinus, L. Traſeas Pätus, M. Servilius, Cornutus, M. Licinius Craſſus Mucianus, A. Aſconius Pedianus der jüngere, Servilius Novianus, M. Cluvius Rufus, Julius Secundus, Vipſanius Meſſalla, Q. Curtius Rufus [80] b, C. Plinius Secundus der ältere [81] b, Herennius Senecio, C. Julius Solinus [82] b, Sextus Julius Frontinus [83] b. Zum andern Jahrhundert gehören, als Griechiſche: Plutarchus von Chäronea, Philo Byblius, Severus, Phavorinus von Arles, Ptolemäus von Alexandrien beygenannt Chennus, der Kaiſer Hadrianus, Arrianus von Nicomedien, der aber mit dem obigen einerley iſt [84] b. Claudius Aelianus, Phlegon Tral-

80 b. *Curtius*, ed. prima 1474. f. Elzeuiriana, Lugd. Bat. 1633. 12. *Io. Freinsheimii*, Argent. 1670. 4. in vſum Delphini *Mich. Tellier*, Paris 1680. 4to. Lond. 1705. 8. *Sam. Pitiſci*, Vltraj. 1696. 1685. 8. *A. E.* 1685. 452. Hagae Com. 1708 8. *C. Cellarii*, Lipſ 1688. 12. *Henr. Snakenburgii*, Delph. 1724. 4. mai. *A. E.* 1725. 97. ⊙ Teutſch Jo. Fried. von Lehſten, Frankf. 1696. 8. eine andere, Halle 1720. 8. Franzöiſch *Claude Fabre Vaugelas*, Amſt. 1673. 8. *C. W. Kritzinger*, Budiſſ. 1749. 8. L. G. Z. h. a. 197. *Cleric.* arte critica III. III. 394. *Iac. Perizonii* Q. Curtius Rufus reſtitutus in integrum et vindicatus, Lugd. Bat. 1703. 8. *Clerc B. ch. III.* 240. *XXIIII.* 155. Ausführl. Bericht von neuen Büchern 431.

81 b. *Plinius* maior prima ed. Veron. 1468. f. *Io. Harduini* in vſum Delphini, Paris 1685. 4to. 5 voll. 1723. f. ⊙ *A. E.* 1685. 449. 1724. 145. T. *A. E. VIII.* 609. *Gundling C. H. L. I.* 30. *Sigiſm. Gelenii*, Baſil. 1535. fol. *Io. Frid. Gronouii*, Lugd. Bat. 1669. 8. *not.* 928. vom *Solino* und *Salmaſio*, *not.* 82 b. 79 b.

82 b. *Solini* polyhiſtor cum *Cl. Salmaſii* exercitationibus Plinianis, Traiecti ad Rhenum 1689. fol. ⊙ *Fabricius B. L. II.* XIII. einige ſetzen den *Solinum* in das andere und gar in das dritte ſaec. Solinus cum Floro et Mela, Baſil. 1557. f.

83 b. *Frontinus* de aquaeductibus, ſtrategematicon, de coloniis, agrorum qualitate et limitibus ed. *Rob. Keuchenius*, Amſt. 1661. 8. ⊙ *Pet. Scriuerius*, Lugd. B. 1644. 12. cum aliis ſcriptor. rei milit. *Fabricius* B. L. II. 19. De ſtrateg. *Franc. Oudendorpius*. Lugd. Bat. 1731. 8. mai. ⊙ De aquaed. *Io. Polenus*, Patau. 1722. 4. ⊙

84 b. *Plutarchi* opp. Gr. et Lat. e verſione *Herm. Cruſerii* cum notis *Wilh. Xylandri*, Francof. 1599. f. 2 voll. 1620. ⊙ Plutarchi Lebensbeſchreibungen Teutſch von Jo. Chriſto. Kind, Leipzig, 1750. 8. 1745. 1748. L. G. Z. 1750. 727.

Trallianus, Zenobius oder Zenodotus, Cephalaeon, Dionyſius von Halicarnaß der jüngere, ein Muſicus, der eine Hiſtorie der Muſik geſchrieben hat, Hermippus Berytius, Nicanor Hermiä Sohn von Alexandrien, Jaſon Argivus ein Grammaticus [85] b, Appianus von Alexandrien, M. Antoninus Philoſophus, Polyänus ein Macedonier, Amyntianus, Damophilus, Pauſanias von Cäſarea aus Cappadocien [86] b, Crator des Kaiſers M. Anton. Philoſ. Freygelaſſener, Jamblichus ein Babylonier, der älteſte, Athenäus von Naucratis, Julius Caßianus, Apollonius von Alexandrien δυσκολος, Claudius Ptolemäus von Peluſio, Diogenes Laertius [87] b, und andere; Als lateiniſche: C. Cornelius

727. Franzöiſch par *Dacier*, Paris 1695. 12. *A. E. b. a.* 359. Paris 1734. 4. 9 voll. ⊙ Griechiſch und Lateiniſch vom *Auguſtino Bryano*, Lond. 1729. 4 mai. 5 tomi. *N. A. E.* 1733. 385. Ganz Franzöiſch vom *Jaques Amyot*, Paris 1567. 8vo. 6 voll. ſ. *Freſnoy* Verz. XXXIII. 81. *Arrianus* de expeditione Alexandri M. *Iac. Gronouii*, Lugd. Bat. 1704. f. *Nic. Blancardi*, Amſt. 1683. 8. Engliſch von *Rooke*, Lond. 1729. 8. Italiäniſch von *P. Lauro*, Veron. 1730. 4.

85 b. *Cl. Aelianus* Lugd. Bat. *Iac. Perizonii* 1701. 8. *Io. Henr. Lederlini*, Argent. 1713. 8. *Abrahami Gronouii*, Lugd. Bat. 1731. 4. ⊙ *Phleg. Trallianus*, *not.* 58 b. *Zenobius*, *not.* 59 b. *Aelianus* ed. *Chriſto. Kretſchmar*, Dresd. 1748. 8. L. G. Z. *b. a.* 364. *Aelianus* de animalium natura, Col. Allobr. 1616. 12. Zürch 1556. fol. *Abr. Gronouii*, Lugd. Bat. 1727. *Clerc B. a. m. XXVI.* 221. Lond. 1745. 4. mai. 2 voll. L. G. Z. *b. a.* 752. Vom *Dionyſio Halicarn.* Muſico, ſ. Walthers Muſic. Lexic. 210.

86 b. *Appianus* hiſt. Rom. *Alex. Tollii*, Amſt. 1670. 8. 2 voll. ⊙ *Antonini* Auguſti itinerarium cum aliis ed. *Pet. Weſſelingii*, Amſt. 1735. 4. es iſt aber zweifelhaftig ob es *Antonini* Arbeit, ⊙ L. G. Z. B. *II.* 124. 1718. 722. *Antonini* iter Britanniarum oder Britannicum ed. *Thom. Gale*, Lond. 1709. 4. und in *John Leland* Itinerary by *Th. Hearne*, Oxon. 1710-1712. 8. 9 voll. im dritten Tomo. Von Weſſelings edition ſ. *N. A. E.* 1736. 49. 156. *Polyaenus*, *not.* 59 b. *Pauſaniae* deſcriptio Graeciae ed. *Ioach. Kuhnii*, Lipſ. 1696. f. ⊙ *A. E.* 1697. 97. *Clerc B. ch. XI.* 133. Franzöiſch vom Abt *Gedoyn*, Paris, 1731. 4. *N. A. E.* 1733. 102. *Frid. Sylburgii*, Hanau, 1613. f.

87 b. *Athenaeus*, *not.* 59 b. *Apollonius*, *not.* 59 b. *Ptolemaeus* Geograph. lib. VIII. ed. *Gerh. Mercatoris*, Col. Agrip. 1583. fol. *Petri Montani*, Amſt. 1605. fol. *Pet. Bertii* tomo I. theatri Geogr. Amſt.

nelius Tacitus, C. Plinius Cäcilius Secundus des ältern Schweſterſohn [88] b, Pomponius Saturninus, C. Fannius, Ticinnius Capito, der Kaiſer Trajanus, L. Annäus Florus [89] b, C. Svetonius Tranqvillus [90] b, M. Junianus Juſtinus des Trogi

Amſt. 1618. f. ⊙ Nomenclator Ptolemaicus, Antw. 1579. f. *Diogenes Laertius*, *not.* 200 a. *Diogenis Laert.* Vorrede mit Teutſchen Noten, Breßlau 1736. 12. *Geo. Mart. Raidelius* de Cl. Ptolemaei Geographia, Norimb. 1737. 4.

88 b. *Tacitus* prima ed. Venet. 1468. f. Elzeuiriana, Lugd. Bat. 1640. 12. *Theod. Ryckii*, Lugd. B. 1687. 12. 2 voll. *A. E.* 1687. 349. *Io. Frid. Gronouii*, Amſt. 1673. 8. 2 voll. in vſum Delphini *Iuliani Pichon*, Paris, 1682 - 1687. 4to. 4 voll. *A. E.* 1685. 448. Venet. 1708. 4. *Curtii Pichenae*, Francof. 1607. 4. *Matthiae Berneggeri* et *Io. Freinsheimii*, Argent. 1664. 8. *Iac. Gronouii*, Traj. 1721. 4. *A. E.* 1721. 381. *Io. Aug. Erneſti*, Lipſ. 1752, 8 mai. 2 tomi ⊙ Franz. vom *N. Perotto Ablancourt*, Paris 1651. 8. *Amelot de la Houſſaye*, Hagae C. 1692. 12. mai. Amſt. 1716. 12. 4 voll. *A. E.* 1693. 360. *Clerc B. a. m. V.* 450. Spaniſch von *Balthaſ. Alamos*, Madrit, 1614. f. Holländiſch von *Pet. Corn. Hoofd*, Amſt. 1684. 1704. f. J. B. v. E. Freymüthige Gedanken, 7. Eine kleine edition vom Tacito, Amſt. 1701. 16. Engliſch von *W. Gordon*, Lond. 1737. 8. 4 voll. *Tacitus* de moribus Germ. *Io. Chriſt. Vetter*, Erlang. 1714. 12. *Iuſt. Chriſt. Dithmar*, Francof. V. 1725. 8. L. G. Z. B. *I.* 273. 607. *Io. Gottfr. Hauptmann*, Lipſ. 1747. 8. L. G. Z. 1748. 48. 286. *not.* 543. *A. E.* 1683. 399. 534. Stolle Anmerk. 961. 72.

89 b. *Florus* prim. ed. Paris 1470. 4. *Anna T. Fabri*, Paris, in vſum Delphini, 1674. 4. Lond. 1692. 8. Venet. 1714. 4. *Giornale de letterati d'Ital. XVIIII.* 439. *Laurent. Begeri*, Berolin. 1704. f. *A. E.* 1705. 49. *Cl. Salmaſii*, Amſt. 1660. 8. *Io. Geo. Graeuii*, Vltraj. 1680. 8. Amſt. 1692. 8. 1702. 8. *A. E.* 1692. 538. *Mich. Maittaire*, Lond. 1715. 12. *Clerc B. a. m. V.* 144. *Caroli Andr. Duckeri*, Lugd. Bat. 1722. 8. 1744. 8. *A. E.* 1723. 110. L. G. Z. 1744. 840. ⊙ Philipp Herz. von Orleans und andere haben ihn in das Franzöiſche: Hieron. Brückner *III.* in das Teutſche überſetzt, Gotha 1679. 8. Motſchmann *Erford. litt. I.* 278. Er ſtehet auch in Hiſtor. Rom. Epitome, Florenz. 1723. f. Mencken. Bibl. 155.

90 b. *Suetonius* prim. ed. Rom. 1470. f. *Iſaac. Caſaubon* et *I. H. Boecler*, Argent. 1647. 4. 1688. 4. Paris 1610. f. *Auguſtin Babelon* in vſum Delph. Par. 1684. 4. *A. E.* 1685. 448. *Sam. Pitiſci*, Traject. 1690. 8. Leov. 1715. 4. *A. E.* 1690. 480. *S. VI.* 194. N. Bücherſaal *V.* 104. I. G. Graeuii, Amſt. 1697. 12. *A. E. h. a.* 312. Hagae C. 1691. 4. *A. E. h. a.* 357. *Pet. Almeidae*, Hagae C. 1727. 4. mai. *A. E.* 1729. 385. *Pet. Burmanni*, Amſt. 1736. 4 mai. ⊙ T. *A. E. XVIII.* 77. *Io. Aug. Erneſti*, Lipſ. 1748. 8. L. G. Z. *h. a.*

Pompeji Epitomator [91] b, und andere. Zum dritten Jahrhundert gehören als Griechiſche: der Kaiſer Septimius Severus, Dio Caßius, Agathemer den einige in das funfzehente Jahrhundert ſetzen [92] b, der Kaiſer Alexander Severus, Bardeſanes Babylonius, Philoſtratus der jüngere, Herodianus, Nicagoras, Aſinius Qvadratus, Ephorus Cumanus der jüngere, Nicomachus, Dexippus Herennius ein Athenienſer, Arrianus der jüngere, oder Arabianus, Callicrates Tyrius, Zenobia Königin der Palmyrener, Porphyrius oder Malchus, Zothicus, und andere [93] b: als Latei-

h. a. 406. *Franc. Oudendorpii* 1751. L. G. Zeit. *h. a.* 466. *not.* 957 a.

91 b. *Iuſtinus* prim. ed. Venet. 1470. f. doch iſt noch eine Römiſche ohne Benennung des Jahres noch älter, *Fabricius B. L. III.* 59. *Pet. Ioſeph Cantelii* in vſum Delphini, Paris 1677. 4. Lond. 1701. 8. *I. G. Graeuii*, Lugd. Bat. 1683. 8. *A. E. h. a.* 179. Amſt. 1694. 12. 1707. 8. Elzeuirian. Lugd. Bat. 1640. 12. *Thom. Hearne*, Oxon. 1705. 8. *Abr. Gronouii*, Lugd. B. 1719. 8. mai. ⊙ *Clerc B. a. m. XII.* 229. *Mich. Maittaire*, Lond. 1713. 12. *Clerc B. a. m. V.* 146. *P. Burmanni*, L. B. 1722. 12. Franzöiſch vom *D. L. M.* Paris 1694. 8. 2 voll. Par l'abbé *Favier*, Paris 1737. 12. 2 voll.

92 b. *Dio Caſſius* Hiſt. Rom. Gr. et Lat. Hanou. 1606. fol. & die drey letzten Bücher hat *Nic. Carminius Falco* gefunden und Rom. 1724. 4. herausgegeben. *Struu. B. H.* 61. die gedachte Hanauiſche Edit. hat *Io. Leunclauius* beſorgt. *Iac. Gronouii* Supplem. lacunarum in *Aenea Tactico*, *Dione Caſſio*, et *Arriano*, Lugd. Bat. 1675. 8. *Agathemer* in *Io. Hudſon* Geogr. vet. *not.* 128 a. Geographiae libri II. *Sam. Tennulii*, Amſt. 1671. 8. *Tanaqu. Fabri*, Salmurii 1676. 8. Geographica antiqua h. e. *Scylacis* periplus maris medit. Anonymi periplus paludis Maeot. et *Agathemeris* hypotyposis Geogr. cum notis *Voſſii*, *Palmerii*, *Tennulii*, et *Gronouii* L. B. 1697. 4. et 1700. 4. L. G. Z. 1716. 500.

93 b. *Herodianus* hiſt. Rom. ſui temp. Gr. et Lat. *I. H. Boecleri*, Argent. 1662. 8. curante B. *Scheidio* ib. 1694. 8. *Dav. Parei*, Lond. 1639. 8. Oxon. 1704. 8. Franzöiſch, Paris 1700. 8. Teutſch Halle 1719. 8. und von Geo Aug. Detharding, Coppenh. 1747. 8. Vom *Porphyrio* oder *Malcho* iſt vita Pythagorae *not.* 21 b. vita *Plotini* und andere Dinge zu merken, ſ. *Fabricii B. G. IIII.* XXVII. 181. wo XXVI. 91. vita *Plotini* per *Porphyrium* und 207. *L. Holſtenii* de vita et ſcriptis Porphyrii zu leſen iſt. *Aldus Manutius* edidit *Iamblichum* de myſteriis Aegyptiorum, *Procli*, *Porphyrii*, *Syneſii*, *Pſelli*, *Alcinoi*, *Speuſippi* et aliorum Platonicorum varia opuſcula. Latin. Venet. 1497. f.

Zwey-

Lateiniſche: Julius Titianus der ältere, der Kaiſer Septimius Severus, Aelius Maurus, Lollius Urbicus, Aurelius Philippus, Encolpius, Gargilius Martialis, Marius Maximus, Aelius oder Junius Cordus, Aelius Sabinus, Vulcatius Terentianus, Curius Fortunatianus, Dionyſius, Mäonius Aſtyanax, Palfurius oder Calpurnius Sura, Cäleſtinus, Acholius, Julius Aterianus, Antipater Gallus, Aurelianus Feſtivus, Cornelius Capitolinus, Svetonius Optatianus oder Actatianus, Gellius Fuſcus, Oneſimus, Fabius Cerilianus, Aurelius Apollinaris, Fulvius Aſpianus, Aſclepiodotus, Claudius Euſthenius, und die ſechs Scribenten der Kaiſerhiſtorie am Ende dieſer Zeit, und am Anfange der folgenden: Aelius Spartianus, Julius Capitolinus, Aelius Lampridius, Vulcatius Gallicanus, Trebellius Pollio, Flavius Vopiſcus [94 b], dieſen füge ich bey den Julium Africanum einen Chriſten, der aber zuerſt unter den Chriſten eine Univerſalhiſtorie geſchrieben hat und den Vibium Seqveſtrum einen Geographum [95 b]. Von andern zu den freyen Künſten gehörigen Dingen, iſt ietzo wenig zu erinnern, man findet von allen angeführten in den Geſchichtſchreibern der Griechiſchen und Lateiniſchen Sprache, beſonders im Fabricio,

Ζητηματα εις τον Ομηρον ſiehe *not.* 938 a.

94 b. Dieſe führet *Lambecius* an l. c. Man ſehe die fragmenta hiſt. *not.* 990 a. *Iani Gruteri* ſcriptores hiſt. Auguſtae minores, Hanou. 1611. f. beſonders die letzten ſechs Hiſtor. Auguſt. Scriptores, *Vlr. Obrecht*, Argent. 1677. 8. *Cl. Salmaſii*, Lugd. B. 1670. 1671. 8. 2 voll. ⊙ *M. Z. Boxbornii* cum *Suetonio* et *Amm. Marcellino*, Lugd. B. 1632. 12. *Fabricius B. L. III.* VI. 546. *Hederich l. c.* 630. ſeq.

95 b. *Iulii Africani* Chronographia vom Anfang der Welt bis auf ſeine Zeit iſt verloren gegangen, was davon übrig iſt, ſtehet im *Euſebio*, *Georg Syncello*, im Theſauro monumentorum eccleſ. et hiſt. *Henr. Caniſii* ed. *Iac. Baſnage*, Antw. 1725. f. tomo II. *Struvii B. H. VII.* 106. *XVI.* 880. von ſeinen andern Schriften ſiehe *Hederich* l. c. 591. *Vibius Sequeſter* de fluminibus, etc. ed. *Franc. Heſſelii*, Rotterd. 1711. 8. Crit. Bibl. *II. IIII.* 322.

cio, Gundling, Voßio, Freſnoy, Struv, Stollen, Hederich und den oftgenannten, von dieſen ſattſame Nachricht, man darf auch nur das Gelehrten-Lexicon, Bayle, und dergleichen nachſchlagen, einige ſind unbekannte Leute, einiger ihre Schriften ſind verlohren gegangen, von einigen iſt auch die Zeit unbekannt, wann ſie gelebt haben, bey den merkwürdigſten, deren ihre Schriften vorhanden ſind, habe ich in den Noten die beſten und neueſten Ausgaben angemerket, welches in einer allgemeinen Hiſtorie der Gelehrſamkeit genung ſeyn kan [96 b].

§. CCXXXX.

Von dem Zuſtande der Weltweisheit dieſer Zeit.

In der Weltweisheit ſind in dieſer Zeit keine neue Secten entſtanden, dergleichen in der vorigen Zeit genung ausgebrütet worden, man müſte denn die Eclectiſche Secte davor anrechnen, die doch eigentlich keine Secte iſt, als welcher ich im folgenden gedenken muß, alſo werde ich nur auf die Fortpflanzung der alten Secten in dieſer Zeit zu ſehen haben, und da die Abſonderung der Heiden, Jüden und Chriſten, auch hierin einigen Einfluß gehabt hat, ſo muß ich zugleich dieſen Unterſchied mit vor Augen haben, weil ich endlich in der vorigen Zeit erſtlich von der ſogenannten Weltweisheit der Barbarn, dahin auch die Hebräer gerechnet werden, ſodann von der Weltweisheit der Griechen nach der Joniſchen und Italiſchen Secte und dann auch von der Weltweisheit der Römer kürzlich

96 b. *Fabricius B. G. et L. Gundling* v. H. d. G. *Voſſius* de hiſtor. Gr. et Lat. Lib. VII. Lugd. Bat. 1651. 4. *not.* 75 a. ſtehen etwas vollſtändiger in opp. Amſt. 1701. f. 6 voll. *A. E.* 1705. 145. *Io. Fabricius H. B. II.* 214. 474 *Io. Alb. Fabricius* hat 1709 Hamb. 8. Supplementa drucken laſſen. *Bern. a Mallinkrot, Lud. Nogarolae, Chriſto. Sandii* und *Io. Hallervordii. Giornale de letterati d'Italia* da ſtehen im VIIII. 101. bis XXVIII den XXV und XXVII ausgenommen, ſtarke ſupplementa zum *Voſſio. Freſnoy* und *Struv.* ſ. *not.* 49 a. Stolle Anmerk. über Heumanns C. R. L. hat lauter allegata, wo etwa mehr nachzuleſen wäre. *Hederich, not.* 304.

lich gehandelt habe, ſo will ich hier dieſer Ordnung nachgehen und zuletzt etwas von der Weltweisheit der erſten Chriſten beyfügen. Bey den **Jüden** oder **Hebräern** waren im Anfange dieſer Zeit wenig Weltweiſe, denn ihre Secten der **Phariſäer**, **Sadducäer** und **Eſſäer** daureten zwar noch, es waren aber eigentlich keine Philoſophiſche Secten, die **Karräer** machten auch noch keine beſondere Secte und die andern Secten ſind erdichtet, wie aus dem obigen erhellet. Der einige **Philo** der jüngere verdienet hier gemerket zu werden, der von den Jüden zu Alexandria um das Jahr 40 nach Chriſti Geburt an den Kaiſer **Caligulam** zur Vertheidigung der Jüden wider die Anklagen des **Apions** geſchickt wurde und verſchiedene Schriften nachgelaſſen hat [97 b]. Auſſer dieſem wird auch **Flavius Joſephus** der Jüdiſche Geſchichtſchreiber hieher gerechnet, der um das Jahr ſieben und dreißig gebohren, aus dem Geſchlechte der Aſmonäer, ein Schüler des Eſſäers und Einſiedlers **Banuni**, nachgehends der Phariſäer Secte zugethan und in der Jüdiſchen Weltweisheit wohl erfahren war, ſchon im Jahre drey und ſechzig zu Rom bey dem Kaiſer **Nerone** in Gnaden ſtand, bey dem Jüdiſchen Kriege als Stathalter von Galiläa und Commandant in der Feſtung **Jotapata** vom **Flavio Veſpaſiano** gefangen wurde, demſelbigen das Kaiſerthum prophezeyete und ihm zu Ehren den Namen **Flavius** annahm, unter **Tito Veſpaſiano** der Belagerung und Eroberung Jeruſalems beywohnte, bey ihm und dem **Domitiano** in Gnaden ſtand, die Jüdiſchen Geſchichte beſchrieb, darin er von Chriſto ein merkwürdiges Zeugniß ableget, welche vom

97 b. *Philonis* Iudaei opp. Frf. 1691. fol. *Turnebi et Hoeſchelii*, Paris 1640. f. Seine antiq. Bibl. ſtehen auch in der Hiſtoria antiqua, acceſſit *Caſp. Varrerii* cenſura in *Beroſum*, Heidelb. 1599. 8. *Menken. Bibl.* 155. Man muß dieſen *Philonem* von dem ältern unterſcheiden, von dem oben § CCXXVIII. gehandelt worden. *Fabricius B. G. IIII.* II. 104. *III.* XXVIIII. 736. *Hederich l. c.* 291. 402. *Brucker* Fragen IIII. 342. die neueſte Ausgabe opp. *Philonis*, *Thom. Mangey*, Lond. 1742. fol. L. G. Z. 1745. 560. *not.* 993 a.

vom Tito Veſpaſiano ſo gnädig aufgenommen wurden, daß ſie in die öffentlichen Römiſchen Bibliotheken auf ſeinen Befehl geſetzet und ihm eine Statue zu Ehren aufgerichtet wurde und in ziemlichen Alter geſtorben iſt [98 b]. Ferner gehöret hieher die gelehrte Beruria des Rabbi Chananja Tochter, des Rabbi Meir Ehefrau, welche um das Jahr hundert ein und zwanzig berühmt war, ordentlich auf den Jüdiſchen hohen Schulen ſtudiret hatte und hernach andere mit groſſem Beyfalle lehrete, aber ein unglückliches Ende nahm, indem ſie ſich erhenkte, deren Leben Guſtav Georg Zeltner beſchrieben hat [99 b]. Die Weltweisheit der Jüden kam anietzo auf die Cabbalam und Aufſätze der Aelteſten, daraus in dieſer Zeit der Talmud entſtand, hauptſächlich an, in jener beruhete alles, was hier auſſer der buchſtäblichen Cabbala, zu ſagen iſt, auf die zehen Sephiroth oder göttlichen Vollkommenheiten und von Gott ausflieſſende Weſen oder Lichtquellen, als I. Enſoph, das unendliche, Keter die Krone, Ehjeh, ich bin der ich bin, II. Chochma, die Weisheit, Jah, Gott, III. Binah, die Klugheit, Jehovah, der ſelbſtſtändige Gott, welche beyde in der Daath, der Wiſſenſchaft, als dem Sitze der Weisheit und Klugheit, zuſammen kommen, IIII. Gebhura, die Stärke oder Strenge, Elohim, der richtende Gott, V. Gedolah, die Gröſſe, heiſt auch Heſed, die Barmherzigkeit, El, der ſtarke Gott, VI. Tiphereth, die Schönheit, Schaddai, der allmächti-

98 b. Joſephus hat ſein Leben ſelbſt beſchrieben, von ſeinen opp. ſ. *not.* 76 b. er ſchrieb zwanzig Bücher von den Jüdiſchen Alterthümern, zwey wider Apionem von Alexandria, ſieben vom Jüdiſchen Kriege, eins von der Herrſchaft der Vernunft oder von dem Märtyrertode der Maccabäer. *Brucker* Fragen IIII. 365. 100. *Gottfr. Olearius* de vaticinio Ioſephi, Lipſ. 1699. ⁊ *Io. Andr. Boſii* in Flav. Ioſephi de Ieſu Chriſto periocham, Ien. 1668. ⁊ *Io. Frid. Cotta* de codice Hebr. e Fl. Ioſephi libris emendando hypoth. *W. Whiſtoni*, Götting. 1736. ⁊

99 b. *Zeltner* de *Beruria* Iudaeorum doctiſſima femina Altorf. 1714. ⁊ Ei. de muliere docta Iudaea per tranſennam docente ib. *Brucker l. c.* 389. 406.

ge Gott, VII. Nezach, der Sieg oder die Ewigkeit, Jehovah Zebaoth, der Herr der Heerſchaaren, VIII. Hod, die Glorie oder der Ruhm, Elohim Zebaoth, Gott der Heerſchaaren, VIIII. Jeſod, das Fundament, Hai Zadik, der lebendige und gerechte Gott, X. Malcuth, das Königreich, Adonai Schechinah, der Herr der Herrlichkeit. Und dieſes iſt der ſogenannte Sephirothiſche Cabbaliſtiſche Baum, daraus einige die zehen Prädicamenta, einige die zehnte Zahl des Pythagorä, andere ſonſt etwas geheimes machen wollen. Ich will hier nichts gedenken von den Cabbaliſtiſchen vier Welten, den drey Seelen, den fünf Kräften der Seele, den funfzig Pforten der Klugheit und zwey und dreißig Wegen der Weisheit und dergleichen, daraus man entweder durch eine göttliche Offenbarung klug werden, oder geſtehen muß, daß das ganze Weſen ein Beyſpiel der vortreflichſten Grillenfängerey ſey [100 b]. Die Jüden theilen ſelbſt ihre Weltweiſen in ſechs Claſſen ein, davon die erſte den Tempel ſtehend geſehen und die Zerſtörung Jeruſalems erlebt haben; die andern ſind diejenigen, welche bald auf die Zerſtörung von beyden gefolget ſind; die dritte ſind die Tannaim oder Deuterotä, welche die Aufſätze der Aelteſten erhalten haben und auch Miſniſche Lehrer genennet werden, und vom Simon dem Gerechten anfangen und bis auf den Rabbi Juda den heiligen gerechnet werden; die vierte Claſſe, welche in dem dritten Jahrhundert ihren Anfang genommen, begreift die Amoräer von אמר, er hat geredet, welche einige durch *Sophiſtas*, andere durch *Magiſtros ſenten-*

100 b. S. *not.* 196. *Brucker l. c.* P. *I.* 241. *Baſnage* hiſt. des Iuifs III. 29. 757. *Wolff* Bibl. Hebr. II. 1242. *V. E. Löſcher* praenot. Theol. 230. E. D. Colberg im Platoniſch-Hermetiſchen Chriſtenthume II. 14. 639. ſeq. *G. Wernsdorff* l. c. *Io. And. Schmidt l. c.* *not.* 47 b. 622. 811. *not.* 47 b. *Thom. Burnet* archaeol. Philoſ. I. 7. 363. *Paul Berger* in cabbaliſmo Iudaico Chriſtiano detecto. *Souverain* Platoniſme devoilé, VIII. 86. *Conr. Wilh. Vorſtius* in appendice ad bilibram verit. 360. 366. de S. Trinit. § 63. *Heumann A.*

ſententiarum, andere durch *Diſceptantes* überſetzen, deren Hauptwerk in der Erklärung der Miſchna beſtanden und welche ſie wiederum in ſieben Ordnungen einzutheilen pflegen, und bis in das fünfte Jahrhundert daureten, von den übrigen wird unten weitere Nachricht erfolgen [101] b. Zu den erſten werden gerechnet Rabban Gamaliel der erſte und alte, deſſen ich ſchon im § CCXXXII gedacht habe, Rabbi Simeon der andere, Rabbi Jochanan ben Zakkai oder Zachäi, deſſen § CCXXXVI gedacht worden, Rabbi Gamaliel der andere, Simeons des andern Sohn, Rabbi Eliezer ben Jacob, Rabbi Eliezer des Rabbi Tarphon oder Tryphons College, von welchem er Mudai genennet wird, ein Schüler Rabbi Jochanans, der weil man ihm Schuld gab, daß er die Stadt dem Kaiſer Hadriano übergeben wolte, umgebracht wurde, Rabbi Eliezer ben Hyrcan, ein Karrait oder Schammäaner, der Groſſe, von dem die Pirke Eliezeris ſind, Rabbi Joſua ben Chananja, Rabbi Eliezer ben Erech, Rabbi Juda ben Bethirä, Rabbi Jochanan ben Godgada ein Aſtronomus. Zu den andern zehlet man den Rabbi Tarphon oder Tryphon, Rabbi Akiba der vier und zwanzig tauſend Schüler ſoll gehabt haben und das Buch Jezirah geſchrieben hat, aber weil er dem Barcochab anhieng, mit eiſernen Hacken zerriſſen worden, Rabbi Jſmael ben Eliſa, Akibä College, der das Buch von den dreyzehen Arten der Erklärung des Geſetzes geſchrieben hat, wie Alſtedius und Lambecius wollen, auch das Cabbaliſtiſche Buch *capitula de templis*, Pirke Hechalos verfertiget und an dem Sepher Hattemunah, ein Buch des Bildniſſes, darin die Hebräiſchen Buchſtaben auf eine Cabbaliſtiſche Art erkläret werden, aber noch nicht gedruckt iſt, mit gearbeitet hat, Rabbi Eleazar ben

101 b. *Io. Henr. Hottinger* hiſt. Eccleſ. ſaec. II. *Zemach Dauid* I. 39. ſeq. *Dauid Gans*, Prag 1592. 4. *Brucker* l. c. IIII. 384. not. 196. 198. Heinſii Kirchenhiſtorie des Neuen Teſtaments in 12 Tomo I. 821. 1220. Liber Iuchaſin *R. Abrah. Zachi*, Cracov. 1580. 4.

ben Chiſma ein guter Aſtronomus und Arithmeticus um das Jahr hundert fünf und zwanzig, Rabbi Meir Ger, der ein vornehmer Römer, der Beruriä Ehemann, und wegen ſeiner Weisheit das Licht der Welt genannt, ein Proſelyt geweſen iſt, auch ein Lehrmeiſter des R. Judä des Heiligen. Zu der dritten Gattung wird gerechnet Rabbi Simeon Gamaliels des andern Sohn und Rabbi Judä des Heiligen Vater, Rabbi Simeon ben Jochai der Verfaſſer des Buchs Zohar oder Sohar einer Cabbaliſtiſchen Auslegung des erſten Buchs Moſis, und Siphre einer Erklärung des vierten und fünften Buchs Moſis, Rabbi Nathan der Babylonier, der das Buch Pirke Aboth, *capitula Patrum*, eine Sammlung von Moraliſchen Sprüchen der Väter, gemacht hat, Rabbi Jehuda ben Gerim, Rabbi Jehuda ben Thema, Rabbi Joſe ben Chelpeta der Verfaſſer des Buchs Seder Olam Rabba oder der gröſſern Hebräiſchen Chronologie, Rabbi Juda Hakkadoſch oder der Heilige, auch Hannaſi oder der Fürſt, der Urheber des Hieroſolymitaniſchen Talmuds, ſein Sohn Rabbi Gamaliel der Dritte, und Rabbi Eliezer ben Joſe, Rabbi Jehuda ben Elai der Urheber des Buches Siphra, einer Erklärung des dritten Buchs Moſe, und wie einige wollen, auch des vorhin gedachten Siphre, von dem Sebald Rau beſonders gehandelt hat, Rabbi Uſchaja der Verfaſſer des Bereſchit Rabba einer Erklärung der Miſchnajoth, ein ungenannter Schüler des Rabbi Juda Hakkadoſch, der Verfaſſer der Mechilta einer Erklärung über das andere Buch Moſe, Rabbi Jochanan ben Eliezer der mit dem Rabbi Samuel und Rabbi Raf den Hieroſolymitaniſchen Talmud ſchloß. Dieſer Rabbi Raf war vierzehen Jahr Rector zu Sora und einer von den erſten unter den Amoräern, die nun im dritten Jahrhundert ihren Anfang nahmen, und in ſieben Alter oder Claſſen getheilet werden, von welchen drey in die gegenwärtige Zeit gehören, und da werden zur erſten

 gerech-

gerechnet dieſer Rabbi Raf, Rabbi Joſua ben Levi, den einige zu den Tannaim rechnen des Rabbi Jochanan ben Eliezer Lehrmeiſter, Rabbi Chanina Rector der Jüdiſchen Schule nach dem Tode Rabbi Judä des Heiligen, der kurz vorhin gedachte Rabbi Jochanan ſelbſt, des Chaninä Nachfolger im Rectorate, Rabbi Ada bar Ahaſa ein berühmter Aſtronomus, deſſen *Cyclos* die Jüden vor andern rühmen. Zur andern Claſſe werden gerechnet Rabbi Juda ben Ezechiel Rector der Nehardenſiſchen Schule, dem man den Titel eines ſcharfſinnigen Lehrers beyleget, Rabbi Hunna der erſte Rector der Soraiſchen Schule, Raf Nachman Rector der Nehardiſchen Schule; und zur dritten Claſſe der Rabba bar Nachmoni der Stifter der Pumbeditaniſchen Schule und ihr erſter Rector, welcher zwölftauſend Schüler gehabt hat, Raf Chasdam des Raf Hunnä Nachfolger im Rectorate zu Sora, Raf Ammi und Raf Aſi zween berühmte Prieſter, welche nach dem R. Jochanan die Schule zu Tiberias regieret haben, und endlich Rabbi Juda R. Gamaliels des Dritten Sohn und R. Juda des Heiligen Enkel, deſſen Sohn Hillel den Jüdiſchen Kalender im folgenden Jahrhundert verbeſſerte, letztlich auch Raf Joſeph des Rabba bar Nachmoni Nachfolger, von welchen Jo. Buxtorf, Jo. Chriſto. Wolf, J. F. Reimmann, Jac. Brucker und das Gelehrten-Lexicon nachzuſchlagen ſind, wiewohl bey der Jüdiſchen Hiſtorie und Zeitrechnung der Gelehrten verſchiedene Zweifel ſich ereignen, insbeſondere iſt was die Vernunftlehre der Jüden anbetrift, Jonas Conrad Schramm, Jo. Jul. Struv, von ihrer Naturlehre des Rabbi Moſe ben Maimons Halchoth Joſede Hatthora, daraus Brucker verſchiedenes mittheilet, von ihrer Sittenlehre Jacob Philipp Hartmanns Uiberſetzung der Pirke Aboth und Philipp Nicodemi Leberechts Ausgabe der ſechshundert und dreyzehen Gebote der Jüden zu leſen. Da ſich bey ihnen in dieſer Zeit alles auf

die mündliche Fortpflanzung der Lehren und die Aufſätze der Aelteſten gründete, ſie auch wenig von den andern Weltweiſen annahmen, gar nicht ordentlich und ſyſtematiſch gedachten, ſo kan man leicht den Schluß machen, daß ihre ganze Philoſophie vorietzo des Namens der Weltweisheit nicht würdig ſey [102 b]. Von der **Weltweisheit der Egyptier, Chaldäer, Perſer, Indianer, Chineſer, Scythen, Thracier, alten Teutſchen,** bey welchen letztern ihre **Druiden** auch in dieſer Zeit noch lehreten, und anderer Morgenländiſchen und Nordiſchen Völker, fället ietzo nichts beſonders neues zu merken vor, auſſer daß zween **Juliani**, Vater und Sohn, Theurgi oder Magi aus Chaldäa zu Ende des erſten und Anfange des andern Jahrhunderts berühmt geweſen ſind, daß **Jarchas** ein Indianiſcher Philoſophus um das Jahr Chriſti achtzig, das Haupt der Braminen, des Apollonii von Tyana Lehrmeiſter geweſen, und **Buddas** ein Brachman in Indien, im andern Jahrhundert berühmt geweſen, der dem **Manes** in der Lehre eines doppelten Principii vorgegangen, deſſen Schüler von ihm geglaubt, er ſey von einer Jungfer gebohren worden, und ihn göttlich verehret haben, wie von jenem **Philoſtratus**, von dieſem **Hieronymus** und **Clemens Alexandrinus** berichten. Ich werde mich alſo dabey nicht aufhalten, nur muß ich von

102 b. *Pirke Elieſeris*, Venet. 1544. 4. Lateiniſch vom *W. H. Vorſtio*, Lugd. Bat. 1644. 4. *Sepher Iezirah*, Mantuae 1562. 4to. *not.* 9. 61. Liber Sohar ed. *Chriſti. Knorr a Roſenroth*, Sulzbac. 1684. f. ☉ Amſt. 1714. 4. *Rau* de auctore atque vſu antiquiſſimi in Leuiticum commentarii Iudaeis *Siphra* dicti, deque nomine Adyti דביר, Vtrecht, 1751. 4. handelt auch von den dreyzehen Arten das Geſetz zu erklären. L. G. Z. 1751. 667. *Rabbi Iſmael* hat auch eine Mechilta und Rabba bar Nachmoni ein *Bereſchit rabba* über das erſte Buch Moſis geſchrieben ſ. *Buxtorff* bibl. Rabbin. *Wolffii* biblioth. Hebr. *Reimm.* H. d. J. T. *Brucker* l. c. IIII. 368. etc. *Lambecius l. c.* 238. 242. 245. *Schramm* introductio in Dialecticam Cabbaleorum. *Struu* rudimenta Logica Hebraeorum, Ien. 1697. ♃ 3. *Brucker* l. c. 603. *Hartmanni* Pirke avoth, Lat. Gieſſae 1708. 4. *Lebrecht* der Jüden 613 Gebote, Hamb. 1735. 4. *Liber Iuchaſin* 38. ſeq. 88. ſeq.

der Chineſiſchen Philoſophie etwas gedenken, welche nach der Verfolgung des Kaiſers Xi-hoamti in der vorigen Zeit, der die groſſe Chineſiſche Mauer aufführen, alle Philoſophiſche Schriften des Confucii und Memcii ſo viel er habhaft werden konnte, etliche wenige ausgenommen, und vierhundert und ſechzig gelehrte Männer verbrennen ließ, darüber ſich fünfhundert Philoſophi ſelbſt in das Meer ſtürzten, ziemlich herunter gekommen war, nur daß die folgenden Regenten aus der Familie Han ſich der Weltweiſen und ihrer Schriften wieder annahmen, und da unter dem Kaiſer Venti das Chineſiſche Papier vor Chriſti Geburt im andern Jahrhundert erfunden wurde, ſo fiengen auch die Künſte und Wiſſenſchaften an, mit deſto mehrerer Beqvemlichkeit zu blühen. Nach Chriſti Geburt im erſten Jahrhundert wurde die Chineſiſche Philoſophie gar ſehr verderbt, denn da unter Salomons in Iſrael Regierung, in der Inſel Ceylan, der Xakam oder Xekia oder Xaka der ſich nachgehends Foe, *non homo*, nennete, gebohren wurde und eine Atheiſtiſche Philoſophie aufbrachte, deſſen Nachfolger Maokiaye geweſen iſt, und deſſen hundert und achtzigſter Nachfolger der noch in Indien als ein Götze verehrte Tamo war, ſo wurde deſſen Philoſophie im fünf und ſechzigſten Jahre nach Chriſti Geburt in China eingeführet und die Secte des Abgotts Foe genennet, welches unter dem Kaiſer Mim-ti geſchahe, dabey auch die Meinung von der Pythagoriſchen Seelenwanderung angenommen wurde. Dieſe Secte die auch Foe-Kiao und Scieqvia genennet wird und ſich in ganz Indien, Japan, Siam, Camboje, Cochinchino, Tonqvin und China ſehr weit ausgebreitet hat, theilet ihre Lehren in öffentliche und geheime, betrachtet den Foe als den Erlöſer der Menſchen, ſetzet das *Cumbiu* oder *vacuum* und *inane* zum Anfang und Ende aller Dinge und führet auf eine Atheiſterey und Art von Qvietiſten und Enthuſiaſterey, daraus entſtand im andern Jahrhundert die Secte Mikiao und im dritten Jahr-

hundert

hundert die Secte Vu-gueikiao das iſt *nihil agentium*, welche die Unempfindlichkeit in Betrachtung des *Principii inanitatis* ſo hoch trieben, daß ſie viele Stunden, wie ein Stock und Stein ganz auſſer ſich ſelbſt waren, um dem *Principio inanitatis* deſto ähnlicher zu werden, denen ſich die Confucianer vergebens widerſetzten, davon die bey dem Reimmann und Brucker angeführten Scribenten nachzuleſen ſind. In Japan waren unter den zwölf Secten, als Xingovini welche den Denichum verehren, Xenxuani die den Foben verehren, Foqvexani die den Mian verehren, Tondaxuenſes die den Amidam verehren, Xintani welche Ovoqvium verehren, Xaká Verehrer, Baracacqve welche ſich auf die Beſchaulichkeit und Betrachtung legen, Tendavi, die Secte Jcoxu welche zur Seligkeit nichts erfodert als den Namen Amidá, Jekois welche Fleiſch eſſen, im Eheſtande leben und Gelehrte ſind, Foxeqvei welche ein ſtrengeres Leben führen, und Fotoqvi die allein des Fotoqve Bücher gelten laſſen, drey die vornehmſten, die eine welche die Unſterblichkeit der Seelen glaubt, daher ſie auch dieſelbigen nach dem Tode verehren und ihnen gewiſſe Oerter anweiſen, zu welchen ſie als den Ort der Seelen oft durch einen freywilligen Tod reiſen, die andere Xenxu die dieſer entgegen geſetzt, weder Himmel noch Hölle glaubt, und die Seele weder für einen Geiſt noch vor unſterblich hält, weil ſie von nichts glaubt daß es wirklich ſey, was ſie nicht mit Augen ſehen, und endlich die dritte Secte Xaka, welche hier gegen Morgen aller Ort durchgedrungen iſt, in Siam die Secte der Verehrer des Sommonacodom genennet wird, nachdem ihnen Xaka von dem Gott Amida geprediget und den Fotoqve, den die Japaner vor den höchſten Gott hielten, verachtet hatte, welche Secte unter den Bonzen in Japan die gebräuchlichſte iſt. Von dieſen ſoll der Bonze Combadaxus die Buchſtaben erfunden haben, auſſer dem die Japaner den Jcoxos, den Stifter der Secte Jcoxu, den Neqviron das Haupt der Foqvexaniſchen

ſchen Secte und andere in groſſen Ehren halten, in ihrer Philoſophie die Lehre von dem höchſten Gott Fotoqve genannt nur nach dem Begriffe des Pöbels eingeführet zu ſeyn glauben, dahin auch das gehöre, was man vom Zuſtande nach dem Tode ſage, hingegen das Weſen eines Weltweiſen darin ſetzen, ſich um das äuſſerliche nicht zu bekümmern, ſondern um das innerliche, ſo ſie Soqvixin ſoqvbut, das iſt, das Herz nennen, als das einzige Principium, wer das recht erkenne, gelange zu der vollkommenen Herrlichkeit des Fotoqve, die aber nicht dazu gelangen, müſſen durch die Seelenwanderung ſo lange herumgehen, bis ſie endlich in ein Weſen verſchlungen werden. Es ſey auch kein Unterſchied unter Wiſſen und nicht Wiſſen, zwiſchen dem Guten und Böſen, ſondern beydes ſtehe bey einander, und dieſes einzige Principium iſt der Japoneſiſchen Philoſophen Gott, welchen ſie Jxin, Fotoqve, das Herz, das reinſte Weſen, die groſſe Sonne, die himmliſche Wahrheit, den einigen Amida, nennen, ein mehrers kan man bey dem Brucker leſen. Die Formoſaner ſind auch um dieſe Zeit mit der Meinung der Seelenwanderung und dergleichen Sätzen des Xaka und ſeiner Philoſophie eingenommen geweſen, und da ſie vorher Sonne, Mond und Sterne angebetet haben, ſo ſoll von einem Lehrer, den ſie Pſalmanazaar, das iſt, einen Stifter des Friedens, nennen, ihnen ein anderer Weg Gott zu verehren gewieſen ſeyn, nach dem ſie jährlich viel Knabenherzen opfern müſſen, deswegen ihnen die Polygamie frey ſtehet, ihr Gott ſoll ſich in Geſtalt eines Ochſen haben ſehen laſſen, ihnen Geſetze gegeben haben, die man in ein Buch Jarhabadiond genannt, welches ihre Bibel iſt, aufgezeichnet hat, dergleichen man von mehrern Morgenländiſchen Völkern anführen könnte, wenn es von der Erheblichkeit wäre [103 b]. Ich gehe alſo zur Griechiſchen

103 b. Von den Teutſchen ſiehe *Reimm. H. L. II. 21. not.* 3 b. Vom Jarchas *Philoſtratum* in vita Apollon. III. V. Vom Buddas *Hiero-*

chiſchen Weltweisheit, dabey ich von der Platoniſchen, Peripatetiſchen oder Ariſtoteliſchen, Cyniſchen, Stoiſchen, Pythagoriſchen, Epicuriſchen, Sceptiſchen und Eclectiſchen Secte das nöthigſte beyzubringen habe, weil von den übrigen, in der vorigen Zeit aufgekommenen Secten, wenig merkwürdiges vorfället. Die Platoniſche Philoſophie war durch die Abwechſelungen der Academien, davon im vorigen § CCXXVIIII gedacht worden, etwas in Abnahme gekommen, anietzo aber mit dem Anfange dieſes Zeitraums wurde ſie wieder hervorgezogen, nebſt der Peripatetiſchen, Stoiſchen und Epicuriſchen privilegiret und zum Theile mit der Pythagoräiſchen Weltweisheit verknüpfet, verwandelte ſich aber im dritten Jahrhundert in eine mehr Eclectiſche. Es kommen unter vielen ſonderlich folgende Weltweiſen in derſelbigen vor, als: Thraſyllus ein Mendeſier unter Auguſto und Tiberio, welcher letztere ihn umbringen ließ: Theon von Smyrna unter dem Kaiſer Hadriano, ein guter Mathematicus, den man aber von einem jüngern Theone von Alexandrien unterſcheiden muß, mit ſeiner gelehrten Tochter Hypatia: Alcinous im andern Jahrhundert, den einige mit Albino vor eine Perſon halten, andere aber beſſer davon unterſcheiden: Favorinus oder Phavorinus ein Gallier von Arles, des Dionis Chryſoſtomi, Epicteti, und Demetrii des Cynikers Schüler, Plutarchi Freund, der den Herodem den Redner zu Athen zu ſeinem Erben machte wegen ſeiner Biblio-

 thek

Hieronym. contra Iouinian. 22. *Clem. Alexandr.* I. 305. Von der Chineſiſchen Philoſophie *Reimm. not.* 999 a. *Brucker* l. c. *not.* 999 a. Sinenſis Imperii libri claſſici VI e Sinico idiomate in Latinum traducti *a P. Franc. Noel* S. I. Prag. 1711. 4. Confucius Sinarum Philoſophus editus a IIII. S. I. Theologis, *Philipp Couplet*, Paris 1687. f. *Theoph. Spizelius* de re litt. Sinenſium, Lugd. B. 1660. 12. *G. B. Bülfingeri* ſpecimen doctrinae vet. Sinarum moralis et practicae, Francof. 1724. 8. Von *Iapan* ſiehe *Brucker l. c. not.* 1 b. Von den Formoſanern das verbeſſerte Welt- und Staats-*Theatrum*, 1749. 8. 119. 190. 250. 313. 501. Erfurt.

thek und ſeines Hauſes zu Rom, es aber mehr mit der andern und dritten Academie hielt, und den Alexandrum Peloplaton zum Schüler hatte: Calviſius Taurus aus der Stadt Berytus im andern Jahrhundert unter dem Kaiſer Antonino Pio, ein Lehrmeiſter des Herodis Attici und A. Gellii, welcher letztere ſeiner beſonders gedenket: Lucius Appulejus von Madaura in Africa unter den Antoninis, deſſen Schriften bekannt ſind, den man mit einem andern Appulejo Celſo Centuripino Siculo einem Arzte unter Tiberio, und andern, nicht verwechſeln muß: Atticus unter dem Kaiſer Marco Aurelio Antonino, welchen Namen mehrere geführet haben: Numenius aus Apamea um eben dieſe Zeit, der auch die Schriften Moſis geleſen hatte und deswegen Platonem *Moſen atticiſſantem* nennete: Arria, ein gelehrtes Frauenzimmer, der Diogenes Laertius ſein Buch zuſchrieb: Maximus ein Tyrer unter den Antoninis und Commodo ein guter Redner: denen man Plutarchum und Galenum, dem man die Erfindung der vierten Syllogiſtiſchen Figur, die daher *Galenica* heiſſet, zuſchreibet, wiewohl ſich in ſeinen noch vorhandenen Schriften nichts davon findet, beyfügen kan, ſonderlich den Plotinum von Lycopolis unter dem Kaiſer Gordiano, der zu Rom eine Platoniſche Schule fünf und zwanzig Jahr lang hielte: den Juden Philonem unter dem Kaiſer Caligula: verſchiedene Chriſten und unter ſolchen den Juſtinum Martyrem und andere, von denen noch im folgenden zu gedenken iſt, wie man denn die meiſten Kirchenväter hieher rechnet, davon ſie Jo. Franc. Baltus vertheidigen will [104 b]. Von der Peripatetiſchen

104 b. *Brucker l. c.* III. 349. ſeq. vom *Theone* ſ. § CCXXXXI. *Alkinous* deſſen εισαγωγη των δογματων Πλατωνος ſtehet Lat. im *Stanley*. 326 ed. *Aldi*, *not.* 93 b. *Dan. Heinſii* mit dem *Maximo Tyrio*, Lugd. Bat. 1617. 8. beſonders Oxon. 1667. 8. & Vom *Phauorino* ſ. Gellium XVII. 19. Philoſtratum vit. Sophiſt I. 8. 489. Vom *Tauro* ſ. Gellium I. 26. II. 2. VI. 13. XII. 5. XVII. 8. 20. *Appuleius*

ſchen oder Ariſtoteliſchen Philoſophie macht Franc. Patricius zehen Claſſen, die erſte derer welche Ariſtotelem ſelbſt gehöret haben, als Theophraſtus, Eudemus, Dicäarchus, Clearchus, Ariſtoxenus, Calliſthenes, Hermias Eunuchus, ꝛc. die andern, welche die ächten Schüler Ariſtotelis gehöret haben, als Strato, Phanias, Nicomachus Ariſtotelis Sohn, Demetrius Phalereus, Eraſiſtratus, Dinarchus, Hippolochus, Hieronymus, ꝛc. die dritte von Stratonis Tod bis auf den Andronicum Rhodium, dazu Lyco, Ariſto, Critolaus, Diodorus, Agatharchides, Clitomachus, ꝛc. gehören, welche § CCXXVIIII, CCXXX ſind angeführet worden. Die vierte vom Andronico Rhodio bis auf Alexandrum Aphrodiſäum, auf den Tod des Kaiſers M. Antonini, da ſich Soſigenes, Boethus Sidonius, Eudorus, Xenarchus, Athenodorus, Alexander Aegeus, Cornutus, Sotion, Achaicus, Lucius, Apollonius, Adraſtus, Aſpaſius, Herminus, Ariſtocles und Nicoſtratus hervorgethan haben. Die fünfte vom Alexandro Aphrodiſäo bis auf Porphyrium, da die Ariſtoteliſche Philoſophie mehr Eclectiſch geworden, dahin gehören Alexander Aphrod. Alexander Damaſcenus, Eudemus, Galenus, Ammonius Saccas, Ptolemäus

puleius ed. Euerh. Elmenhorſtius, Francof. 1621. 8. ⊙ Lugd. Bat. 1623. 8. in vſum Delphini, Iuliani Floridi, Paris, 1688. 8. 2 voll. prima Beſſarionis, Rom. 1469. f. *Maximi Tyrii* XXXXI. Διαλεξεις oder λογοι, Daniel Heinſius edidit, Lugd. Bat. 1614. 8. Oxon. 1677. 12. Io. Dauiſius, Cantabr. 1703. 8. Lond. 1742. 4. ⊙ *Plutarchus* ſ. *not.* 84 b. *Galenus* ſ. § CCXXXXIIII. *Plotini* vitam vom Porphyrio ſ. *not.* 93 b. Ei. opp. Gr. et Lat. ed. Marſ. Ficinus, Baſil. 1580. 1615. f. Vom *Theone* und der *Hypatia* ſ. *not.* 377 a. vom *Philone*, *not.* 97 b. *Iuſtino M. not.* 61 b. *Baltus* defenſe des SS. Peres accuſez de Platoniſme, Paris 1711. 4. davon C. Thomaſii Vorrede zu I. Clerici Lebensbeſchreibung einiger Kirchenväter, Ei. jugemens des SS. Peres ſur la Morale des Philoſophes payens, Strasb. 1717. 4. *A. E.* 1720. *Febr.* L. G. Z. 1730. 600. 1717. 849. De quarta figura *Galeni*, *Io. Fauſt*, Strasburg 1659. ♄

mäus, Heliodorus, Anatolius, Didymus. Die ſechſte von Porphyrio bis auf Simplicium, die ſiebende begreift die Araber, die achte bis auf die letzten Zeiten der Griechiſchen Kaiſer, die neunte auf die Scholaſticos, die zehnte von Johanne Fabro Stapulenſi bis auf Patricii Zeiten, dieſen wolte ich die eilfte von Patricio bis auf C. Thomaſium und die zwölfte vom C. Thomaſio bis auf unſere Zeiten beyfügen, in welchen allemal eine beſondere Methode Ariſtotelem auszulegen und zu tractiren ſich ereignet. In dieſe Zeit gehöret demnach die vierte und fünfte Claſſe, und da ſind aus der vierten zu merken, Soſigenes, deſſen ich ſchon bey den Mathematicis § CCXXXI in voriger Zeit gedacht habe, da er noch zu Julii Cäſaris Zeiten lebte: Boethus ein Sidonier mit ſeinem Bruder Diodoto und dem berühmten Geographo Strabone: Nicolaus Damaſcenus unter Auguſto, ein groſſer Polyhiſtor: Xenarchus von Seleucia, Strabonis Lehrmeiſter, der aber des Ariſtotelis *quintam eſſentiam* verwarf: Athenäus von Seleucia unter Auguſto: Alexander Aegeus, ein Schüler eines jüngern Soſigenis als der vorhin genannte, unter Nerone, deſſen Lehrer er geweſen iſt: Ammonius von Alexandrien ein Lehrmeiſter des Plutarchi unter Nerone zu Athen, der mit dem Ariſtotele den Platonem zu verbinden anfieng, dem verſchiedene darin folgten, als Alexander Damaſcenus der zu Rom und hernach zu Athen öffentlich lehrete, Sotion der ein *cornu copiae* von Hiſtorien ſchrieb, Eudemus Alexandri Dam. Schüler, Claudius Galenus der Arzt, Flavius Boethus ein Römiſcher Rathsherr, der den Alexander Damaſc. zu Rom gehöret hatte und ein groſſer Gönner der Weltweiſen war, Aſpaſius der über den Ariſtotelem etwas geſchrieben hat, Herminus des Alexandri Aphrod. Lehrmeiſter, dem weil er viel von Ariſtotelis Categorien ſprach und dabey nicht zum beſten lebte, Demonax ſagte, er ſey zehen Categorien werth, und andere:

dere: dagegen viele ſich genau an den Ariſtotelem hielten als Adraſtus der jüngere von Aphrodiſäa in Carien, Ariſtocles von Meſſena des Alexandri Aphrodiſäi Lehrmeiſter, den man von einem andern Ariſtocle von Pergamo ebenfalls einem Peripatetiſchen Weltweiſen unterſcheiden muß, welcher ſich zu den Sophiſten wandte [105] b. Aus der fünften Claſſe gehören in dieſe Zeit Alexander Aphrodiſäus, der genau bey dem Ariſtotele blieb, daher ſeine Schüler Alexandrejer genennet wurden, unter dem Kaiſer Septimio Severo und Antonino Caracalla, die Seele vor ſterblich hielt, des Atheiſmi beſchuldiget wurde, und verſchiedene Schriften nachgelaſſen hat: Ammonius Saccas der die Ariſtoteliſche Philoſophie recht eclectiſch oder vielmehr ſyncretiſtiſch machte und mit dem Platone vereinigte zu Anfange des dritten Jahrhunderts und viele Nachfolger hatte, die aber theils unter den Eclecticis theils unter den Chriſten im folgenden zu ſuchen ſind, theils in die folgende Zeit gehören. Ob Benedictus Beltrandus, der unter dem Kaiſer Probo von der Welt geſchrieben hat, auch hieher gehöre, iſt mir nicht bekannt, ſonſt iſt zu wiſſen, daß in dieſer Zeit ein Weltweiſer zuweilen bey verſchiedenen Secten konnte angerechnet werden, wenn er z. E. in der Vernunftlehre ein Peripatetiker, in der Naturlehre ein Platoniker, in der Sittenlehre ein Stoiker war. Es half der Peripatetiſchen Philoſophie vieles in dieſer Zeit, daß ſie nebſt der Platoniſchen, Epicuriſchen und Stoiſchen Philo-

105 b. *Brucker* l. c. III. 874. ſeq. *Patricius* diſcuſſ. Peripatet. Baſil. 1581. f. & *Io. Alb. Fabricius B. G. III.* XI. 271. Vom *Nicolao Damaſceno* ſtehet etwas in den Excerptis Peireſcianis: Polybii, Diodori Sic. Nicolai Damaſceni, Dionyſii Halicarn. Appiani Alexandr. Dionis Caſſii, et Io. Antiocheni excerpta, ex collectaneis Conſtantini Auguſti Porphyrogeneti, Gr. et Lat. ex ed. *Henr. Valeſii*, Paris 1634. 4. & Vom *Hermino* ſ. *Lucianum* in Demonacte II. 583. von *Ariſtoclis Meſſenii* Schriften ſ. *Euſebii* praep. Euang. XIIII. XV. *Ionſium* de ſcript. hiſt. Philoſ. IIII. 330. von den übrigen ſ. das Gelehrten-Lexicon und *Fabricium* l. c.

Philoſophie unter dem Kaiſer Antonino Pio öffentlich gelehret zu werden die Erlaubniß bekam und den Lehrern zu dem Ende gute Beſoldungen, nicht nur zu Rom, ſondern auch anderwärts zu Athen und Alexandria ausgeſetzet wurden, wie Xiphilinus im Marco berichtet und der Sophiſt Theodotus war nach Philoſtrati Zeugniſſe der erſte, der zu Athen vom Kaiſer eine Beſoldung von zehntauſend Drachmis genoß, welches nach einiger Rechnung auf tauſend zweyhundert und funfzig Reichsthaler beträgt, daher ſie auch wenn eine Profeßion aufkam, wie Eunapius meldet, ſich darum heftig zerriſſen und ihre Catheder *thronos* nenneten [106 b]. Zwar hatte der Kaiſer Caracalla im Sinne, alle Schriften Ariſtotelis aus dem Wege räumen zu laſſen, weil er glaubte, Alexander der Groſſe ſey durch das vom Ariſtotele zubereitete Gift umgebracht worden, woraus man ſiehet, was ein ungegründeter Wahn und Verleumdung vor Schaden anrichten kan, er konte es aber nicht ausführen, und mochte auch eines beſſern ſeyn belehret worden. Inzwiſchen banden ſich doch eben die Peripatetici dieſer Zeit ſo gar hart nicht an den Ariſtotelem, ſondern gebrauchten ſich ihrer Freyheit und giengen zumal in einigen anſtößigen Lehren von ihm ab, oder ſuchten ihn beſſer zu erklären, wie ſonderlich die Chriſten thaten, als Anatolius, der zuerſt den Chriſten zu Alexandrien den Ariſtotelem erklärte, und andere, wenn gleich dieſer ſich dem Vornehmen des Ammonii Saccas widerſetzte, aber ein Verzeichniß aller Peripatetiker hier zu geben iſt zu weitläuftig, gehöret in die beſondere Hiſtorie der Ariſtoteliſchen Weltweisheit und man findet es im Patricio

106 b. *Alexander Aphrodiſaeus* περι ειμαρμενης de fato, Lond. 1688. 8. Ei. in meteorologica mit dem Io. Grammatico in libros de generatione, Venetiae 1527. f. *Hederich l. c.* 584. *Ammonius Saccas, Hederich, l. c.* 590. *Brucker l. c. III.* 772. *Philoſtratus* vit. Sophiſt. II. 2. 566. *Io. Meurſius* de fort. Attica VIII. 66. Von den übrigen ſ. *Fabricium l. c.*

cio und noch vollſtändiger im Fabricio an angezogenen Orten. Der Cyniſchen Weltweiſen Hauptwerk war nicht ein beſonderes theoretiſches Syſtema zu geben, ſondern eine beſondere practiſche Lebensart und Philoſophiſchen Orden, der die Verbeſſerung der Gemüther von der Eitelkeit und Thorheit, und die freye Beſtrafung der Schande und Laſter, mit einem freyen Munde und männlicher Scharfſinnigkeit zum Endzwecke hatte, dadurch ſie ſich aber die Feindſchaft aller Pedanten, Sectirer und Heuchler zuzogen, daher dieſe Secte in dieſer Zeit wenig Anhänger fand, und von den andern Secten, ſo wohl Heiden als Chriſten, immer ſchändlich abgebildet wurde, wie man es macht, wo man die Wahrheit nicht vertragen kan, dazu denn noch kam, daß auch einige Cynici bey dem ohnehin von ihnen als eine Eitelkeit verachtetem Wohlſtande, aus der Art ſchlugen und durch eine liederliche Aufführung die Feindſchaft wider dieſe Secte vergröſſerten und ihren Verleumdern mehr Materie an die Hand gaben, daher ſie auch nicht mit unter die privilegirten oder recht geſtempelten Weltweiſen dieſer Zeit gerechnet wurden. Inzwiſchen gehören unter die Cynicos dieſer Zeit, **Muſonius** ein Babylonier, der auch des greulichen Tyrannen **Neronis** nicht ſchonete und deswegen zum Schanzgraben verdammet wurde: **Demetrius** der unter **Nerone** verwieſen wurde, aber noch unter **Domitiano** gelebt und mit **Apollonio von Tyana** Freundſchaft gehalten hat, *ein tapferer* und wackerer Mann, deſſen Schüler **Menippus** der Jüngere geweſen iſt: **Oenomaus** ein Gadarener unter **Hadriano**, der auch der heidniſchen Orakel und der aus der Art ſchlagenden Cyniker ſelbſt nicht geſchonet hat: **Demonax**, ein ſehr berühmter Cyniker aus Cypern, deſſen Tugend und Weisheit ungemein erhoben wird, der im Anfange des andern Jahrhunderts lebte und zu Athen ſtarb: **Creſcens** aus **Megalopolis**, welcher wegen ſeiner Feindſchaft wider die Chriſten vom **Juſtino Martyre** und **Tatiano** heßlich beſchrieben

wird:

wird: Peregrinus Proteus aus Paris in Ponto, den man nicht loben will und der ſich um das Jahr hundert neun und ſechzig zu Arpina bey Olympia ſelbſt lebendig verbrante, wiewol ihm Gellius ein gutes Zeugniß giebt, der ihn ſelbſt gekant und geſprochen hat: Diogenes Cynicus der jüngere der unter Flavio Veſpaſiano wegen ſeiner Freyheit im Reden gegeiſſelt wurde: von mehrern hat Fabricius ein Verzeichniß gegeben [107 b]. Die Stoiſche Secte fand in dieſer Zeit mehr Beyfall und einen groſſen Anhang, ſo wohl ſelbſt bey den Kaiſern, als auch bey andern, vornemlich den Römiſchen Rechtsgelehrten, als Cäcina Päto, Thraſea Päto, Helvidio Priſco, Junio Ruſtico, und vielen mehrern, davon unten zu reden iſt, daher ſie mit unter die privilegirten Secten gerechnet wurde, wiewol man auch hie und da ihr heuchleriſches Weſen, zu weit getriebene Sittenlehre und auf ſandigtem Grunde gebauete prächtig ſcheinende Reden entdeckte, bis ſie allgemach in die eclectiſche Philoſophie gezogen wurde und in der folgenden Zeit gar eingieng. Es gehören zur ſelbigen in dieſer Zeit, der Poet Manilius, Athenodorus von Tarſus der bey dem Kaiſer Auguſt in groſſen Gnaden ſtand und zu deſſen Zeit auch Areus und Theon von Alexandrien bey Auguſto wohl gelitten waren: Annäus Phurnutus oder Cornutus von Leptis aus Africa unter Nerone, ein Lehrmeiſter des Perſii und Lucani, aber vom Nerone verwieſen wurde: Cajus Muſonius Rufus ein Tuſciſcher Ritter der unter Nerone gleiches Schickſal mit Cornuto hatte, aber bey Veſpaſiano in beſondern Gnaden

107 b. *Brucker l. c. III.* 960. ſeq. *Fabricius B. G. III.* XIII 360. Vom *Muſonio* ſ. Philoſtratum in vita Apollon. V. 187. Vom *Demetrio* Philoſtratum l. c. 163. Vom *Oenomao* Heumann A. P. II. 901. allwo geleugnet wird daß er ein Cynicus geweſen ſey. Vom *Demonacte* ſ. Lucianum II. 859. 871. oder 560. Vom *Creſcente* Tatianum orat. ad Graec. 71. Iuſtinum apolog. II. 21. Vom *Peregrino*, Gellium VIII. 3. XII. 11. Vom *Diogene iuniore*, Xiphilinum 322.

Gnaden ſtand: Canius Julius ein Römiſcher Raths-herr den Caligula hinrichten ließ: Chäremon ein Egyptier, Bibliothecarius zu Alexandrien, in welchem Amte ihm ſein Schüler Dionyſius folgte, der bis auf den Trajanum nachgehends zu Rom lebte: L. Annäus Seneca aus Corduba in Spanien, des Neronis Hofmeiſter und Miniſter, den einige wegen ſeiner treflichen Philoſophie gar zum Chriſten machen wollen, der aber durch Eröfnung der Adern auf Neronis Befehl freywillig ſtarb: Dio Chryſoſtomus, vom Kaiſer Coccejo Nerva bey dem er in groſſen Gnaden ſtand, Coccejanus genannt, auch bey dem Kaiſer Trajano ungemein wohl angeſchrieben war: Euphrates von Alexandrien, unter Kaiſer Veſpaſiano bis Hadriano, der ſich endlich ſelbſt mit Gift umbrachte: Epictetus von Hierapolis in Phrygien, der unter Domitiano mit andern Philoſophis von Rom verwieſen wurde, der vortreflichſte unter allen Stoikern, deſſen *Enchiridion*, ob es wohl mehr des Arriani, dennoch hoch zu ſchätzen iſt, und ſeine Schüler Favorinus, Flavius Arrianus von Nicomedien und Junius Ruſticus, den Domitianus hinrichten ließ: Sextus aus Chäronea M. Aurelii Antonini Lehrmeiſter: C. Cornelius Tacitus der Geſchichtſchreiber: Apollonius von Chalcis, Kaiſers Antonini Lehrmeiſter: der vortrefliche Kaiſer M. Aurelius Antoninus ſelbſt, der wegen ſeiner ungemeinen Erkenntniß noch ietzo Philoſophus genennet wird, von dem man noch einige Schriften hat: und viel mehrere, davon Fabricius ein groſſes Verzeichniß giebt, der auch einiger Stoiſcher Frauenzimmer gedenket, als der Arriä der Gemahlin des Cäcinä Päti, und ihrer Tochter gleiches Namens, der Gemahlin des Thraſeä Päti, und der Fanniä, der Gemahlin des Helvidii Priſci, einer Tochter der jüngern und Enkelin der ältern Arriä, zu geſchweigen der eclectiſchen und chriſtlichen Stoiker, deren ich gleich beſonders gedenken muß. Bey denen allen und ihren Geſchichten man ſich zwar über ihre

ſchönen Worte verwundert, auch einige von ihren Lehren allerdings hochſchätzet, dadurch mancher Chriſt, wenn er auch gleich ein groſſer Gottesgelehrter und Kirchenſäule seyn will, beſchämet wird, aber in ihrem nicht ſelten davon weit abgehenden Leben die menſchlichen Schwächen oft ſtärker als bey andern, die keine Stoiker geweſen ſind, antrift, wie es denn eine ſchlechte Kunſt war, daß der groſſe Seneca, bey ſeinen mehr als fürſtlichen Reichthümern, darunter ſich allein an fünfhundert cederne und elfenbeinerne Tiſche fanden, ſagen konnte: *Sperne voluptates, ſperne paupertatem, projice omnia, paupertas expedita eſt, ſecura eſt*, daß ich die Irrthümer dieſer Secte, ihr nothwendiges Schickſal, die Welt als ein Thier mit einer groſſen Seele und dergleichen vorietzo nicht anführe [108] b. Von dem Anfange der Pythagoriſchen Secte, und daß ſie faſt ganz in Abgang gekommen, iſt in der vorigen Zeit § CCXXX gehandelt worden, ſie kam auch in dieſer Zeit nicht wieder empor, doch fanden ſich einige Liebhaber der Pythagoriſchen Lebensart, und einige verbanden die Lehren Pythagorä mit den Lehren Platonis und anderer Weltweiſen, davon einige ſchon unter den Platonikern ſind angeführet worden. Es gehören dann hieher: Anaxilaus von Lariſſa, deſſen ſchon § CCXXX, CCXXXIIII gedacht

108 b. *Fabricius B. G. III.* XV. 386. etc. *Brucker* l. c. 1054. *not.* 18 b. 19 b. vom *Manilio, not.* 64 b. Vom *Seneca*, *not.* 57 b. 65 b. *Aegidius Strauch* de Chriſtianiſmo *Senecae*, Wittenb. 1668. Jo *Euerh. Otto* de Stoica veterum Iurisconſultorum philoſophia, Duisburg. 1715. in *Gottlieb Slevogtii* Sammlung de ſectis et Philoſophia ICtorum, Ien. 1724. 8. Vom *Canio Iulio*, *Seneca* de tranquill. XIIII. *Cornutus* de natura deorum Gr. in *Thom. Gale* mythologicis, *not.* 22 b. Vom *Epicteto* ſ. *Menagium* ad Laertium X. § 135. *Epictetus* cum Cebete, *not.* 7 b. ed. *Nic. Blancardi*, Amſt. 1683. 8. *Simplicius* in *Epictetum* ed. *Cl. Salmaſii*, Lugd. Bat. 1640. 4. & *Epictetus* cum *Arriano* ed. *Io. Vpton*, Lond. 1741. 4. L. G. Z. 1745. 96. *Antonini* libri XII ad ſeipſum *Thomae Gatakeri*, Cantabr 1652. 4. & 1699. 4. 1707 4. mit *Gatakeri* opp. Vtrecht 1697. fol. Oxon. 1704. 8. *Chriſto. Wolle*, Lipſ. 1729. 8. mai. *A. E. h. a.* 468. Franzöiſch vom *Dacier*, Amſt. 1710. 8. *Seneca* ep. XVII.

dacht worden: Q. Sextius der Moralſprüche nachgelaſſen hat, und eine ſtrenge Secte anfieng der Sextianer, darin ihm aber nur ſein Sohn und wenige andere folgten, als Flavianus, L. Craßidius und andere im Anfange des erſten Jahrhunderts: Sotion von Alexandria, Senecä Lehrmeiſter, den einige unter die Stoiker rechnen: Moderatus von Cadix unter Nerone: Alexicrates deſſen Plutarchus gedenket: Euxenus von Heraclea, des Apollonii von Tyana Lehrmeiſter: Dieſer Apollonius ſelbſt, von dem ganz unglaubliche Wunderdinge erzehlet werden, deſſen Leben Flavius Philoſtratus der ältere beſchrieben, Hierocles aber ihn gar mit Chriſto verglichen, und dieſen Euſebius Pamphili widerleget hat, und der über hundert Jahr alt worden iſt, und alſo das ganze erſte Jahrhundert durch gelebt hat: Secundus ein Athenienſer unter Hadriano: Nicomachus ein Geraſener ein guter Mathematicus zu Anfange des andern Jahrhunderts, und andere, davon Fabricius und Brucker mehr Nachricht geben [109 b]. Die Epicuriſche Secte war in dieſer Zeit in groſſer Blüte und eine von den privilegirten Secten, dazu werden gerechnet Ovidius der Dichter unter Auguſto, Celſus im andern Jahrhundert mit dem Origenes geſtritten hat, davon die Schrift des Origenis, die J. L. von Moßheim heraus gegegeben, ein mehreres beſaget: Plinius der ältere: Lucianus von Samoſata: Diogenes Laertius, der doch mehr ein Ecle-

109 b. *Brucker l. c*, 190. *not.* 21 b. *Sexti* ſententiae ſtehen in der Sammlung *Thom. Gale*, *not.* 22 b. *Apollonii Tyanaei* vita ſcripta a *Philoſtrato*, in opp. *not.* 60 b. *Io. Chriſti. Herzog* Philoſophia practica Apollon Tyan. Lipſ. 1709. & die 85 Briefe des *Apollon.* ſtehen in der Sammlung *H. Stephani* 1577. *not.* 975. und ſind mit Hippocr. Democriti, Heracliti, Diogenis, Cratetis, Anacharſidis, Euripid. Theani epp. ed. vom *Eilbardo Lubino*, Heidelberg. 1601. 8. & *Secundi* ſentent ſtehen auch im *Gale* lib. cit. *Fabricius B. G. II.* XIII. 490.

Eclecticus geweſen iſt: M. Valerius Martialis der Dichter: Xenocles Plutarchi Bruder: Zopyrus ein Arzt, deſſen Plutarchus gedenket, und viel mehrere, die aber ſich mehr eclectiſch auf führten, nicht viel ſchrieben, noch vielweniger ſich mit andern in Streitigkeiten einlieſſen, dabey aber viel Anhänger hatten [110 b]. Was endlich die Sceptiſche oder Pyrrhoniſche Secte anbetrift, ſo hatte ſie zwar dieſe Zeit über einige Anhänger, und daurete fort bis in die folgende Zeit, doch breitete ſie ſich eben nicht weit aus, und verſchiedene davon wurden mehr unter dem Namen der Academiker und Eclectiker bekannt, da die Dogmatici bey den Kaiſern in Gnaden ſtunden, und ihre Secten privilegiret wurden, konte dieſe Secte nicht aufkommen. Es gehören inzwiſchen nach dem Aeneſidemo, der zu Ciceronis Zeiten lebte, hieher ſein Nachfolger Zeuxippus, dem Zeuxis und dieſem Antiochus von Laodicäa gefolget iſt: dieſer hatte den Menodotum einen Empiriſchen Arzt von Nicomedien, und den Theodas von Laodicäa zu Schülern: Auf jenen folgte Herodotus von Tarſen des Ariei Sohn im Anfange des andern Jahrhunderts: dieſem ſein Schüler Sextus Empiricus ein ſehr berühmter Scepticus und Empiriſcher Arzt, deſſen Schriften Jo. Alb. Fabricius am beſten herausgegeben hat: Und dieſem Saturninus Cythenas im dritten Jahrhundert. Auſſer dieſen gehören noch hieher der berühmte Polyhiſtor Aurelius Cornelius Celſus, deſſen Bücher von der Arzneykunſt noch vorhanden ſind, ein Theodoſius Tripolites ein Mathematicus, der im andern Jahrhundert über des Theodä von Laodicäa Bücher ſchrieb, einige rechnen auch den obgedachten Favorinum hieher, beſonders iſt merkwürdig, daß viele Aerzte zu dieſer Secte anietzo Belieben trugen [111 b]. Am meiſten iſt hier der Eclectiſchen

110 b. *Brucker l. c.* 1249. *not.* 25 b. Origenes wider den Celſum ed. J. L. v. Moßheim, Hamb. 1745. 4. Von den übrigen iſt ſchon vorhin gedacht.

111 b. *Brucker l. c.* 1312. *Fabricius*

ctiſchen Secte zu gedenken, welche ietzo aufkam, aber nicht ſo wohl in Befreyung von der Sectirerey und Errichtung eigener Syſtematum ohne Vorurtheile des menſchlichen Anſehens beſtand, dergleichen einem ieden wahren Weltweiſen zuſtehet, als vielmehr in einem Zuſammenleſen aus verſchiedenen Secten und einer Philoſophiſchen Syncretiſterey der Pythagoriſchen, Platoniſchen, Peripatetiſchen und anderer Secten, dazu auch einige etwas von dem ietztangehenden Chriſtenthum nahmen. Der Urheber dieſer Secte ſoll **Potamon** ein Alexandriner ſeyn, deſſen eigentliches Alter ungewiß iſt, aber nicht unrecht in das erſte Jahrhundert geſetzt wird, wiewohl ſchon vor ihm etwas von dieſer Art zu philoſophiren ſich äuſſerte, da alle Urheber neuer Secten Eclectici ſind, und nach ihm **Ammonius Saccas** am meiſten damit Beyfall fand, deſſen Schüler **Olympius** von Alexandrien, **Antonius**, **Herennius**, **Origenes** der Heide, und **Origenes Adamantius** der Chriſt, **Dionyſius Longinus**, und ſonderlich **Plotinus** geweſen ſind. **Plotini** Schüler waren **Gentilianus Amelius** oder **Amerius** ein Tuſcier, **Paulinus** von Scythopolis, **Euſtochius** von Alexandrien, beyde Aerzte, **Zothicus** ein Kriticus und Dichter, **Zethus** ein Arzt, **Caſtricius**, **Marcellus Orontius**, **Sabinillus** und **Rogatianus** drey Römiſche Rathsherren, **Serapion** von Alexandrien, ſonderlich **Porphyrius** oder **Malchus** von Tyro oder Batanea in Syrien, der das Leben **Pythagorä**, **Plotini** ſeines Lehrmeiſters, von der Enthaltung vom Fleiſcheſſen, eine Einleitung zu den Categorien des **Ariſtotelis** und andere Dinge geſchrieben hat, von deſſen Schülern in der folgenden Zeit zu reden iſt [112 b]. Uiberhaupt kam

 das

cius B. G. l. c. *not.* 26 b. *Sexti Empirici* opp. ed. *Io. Alb. Fabricius*, Lipſ. 1718. f. ⊙ Vom *Theodoſio* ſ. *Fabricium B. G. III.* V. 91.

112 b. Vom *Potamone Fabricium B. G. III.* XXXIII. 824. *Brucker III.* 432. ſeq. G. *Olearius* im *Stanley* de philoſophia eclectica 1205. *Hieron. Geo. Gloeckneri*

das Schickſal der Weltweiſen in dieſer Zeit faſt auf die Römiſchen Kaiſer an, Auguſtus war ihnen gewogen, und hinterließ ſelbſt *hortationes ad Philoſophiam*, wie Svetonius berichtet, Claudius, Nero, Domitianus waren ihnen zuwider, und der letztere jagte alle Weltweiſen aus Rom und Italien, wie Gellius bezeuget, wozu des Junii Ruſtici Lobſchrift auf den Thraſeam Pätum und Helvidium Priſcum Anlaß gab, Trajanus, Hadrianus, und ſonderlich die Antonini, von deren Gewogenheit gegen dieſelbigen in Begnadigungen und Beſoldungen, im vorigen ſchon Meldung geſchehen iſt, erhoben und unterhielten die Weltweiſen, dergleichen that auch Septimius Severus und ſeine Gemahlin Julia Domna, von welcher bey Jo. Chr. Wolf Nachricht zu finden iſt, unter Heliogabalo oder Elagabalo hatten ſie keine gute Zeit, unter Alexandro, den Gordianis, und Tacito gieng es ihnen wieder beſſer [113] b. Bey den Chriſten kam endlich in dieſer Zeit die Weltweisheit auch in einiges Anſehen, zwar im erſten Jahrhundert war an keine Philoſophie zu gedenken, und welche das Chriſtenthum zu einer gereinigten Weltweisheit, Chriſtum, die Apoſtel und Apoſtoliſchen Männer zu Weltweiſen machen, überlegen nicht, was eigentlich Weltweisheit ſey, und daß man im Chriſtenthume und bey Chriſto, den Apoſteln und Apoſtoliſchen Männern etwas höhers zu ſuchen habe, vielmehr warnete Paulus und ſeine Nachfolger vor aller heidniſchen Weltweisheit, ſonderlich vor der Platoniſchen nach den Elementen der Welt Coloſſ. II, 8, welches man aber nicht auf die wahre Weltweisheit zu ziehen hat, die weder heidniſch noch ſectiriſch iſt. Es widerſprachen auch im Anfange die Weltweiſen und Chriſten einander auf das ſtärkſte,

neri de *Potamonis* Alexandrini Philoſophia eclectica, Lipſ. 1746. H. L. G. Z. *h. a.* 22. *Iac. Haſaeus* in *Heumanni A. P.* III. 711-743. Vom *Porphyrio, not.* 93 b. *Brucker* l. c. 608. ſeq.

113 b. *Gellius* XV. XI. *Wolff not.* 63 b. *Brucker l. c. III.* 182. ſeq.

ſtärkſte, jene hielten dieſe vor Idioten, und dieſe konten eher tauſend andere, als einen Weltweiſen bekehren. Aber im andern Jahrhundert, da einige Weltweiſe zu dem chriſtlichen Glauben traten, fiengen ſie an ihre Weltweisheit zur Vertheidigung der chriſtlichen Religion anzuwenden, und da die erſten dieſer Art Platoniker waren, ſo iſt auch verſchiedenes davon in ihre Art zu philoſophiren eingefloſſen, als bey dem Juſtino Martyre, Tatiano, Theophilo von Antiochien, Athenagora, Ariſtide, Hermia, Irenäo, Tertulliano, und andern, ſo waren Pantänus ein Stoiker, und andere andern Secten anfänglich zugethan geweſen. Hernach waren ſie bey dem Urſprunge der Eclectiſchen Secte geneigt, derſelbigen beyzutreten, wie an dem Tito Flavio Clemente Alexandrino zu ſehen, und auf dieſe Seite wandten ſich verſchiedene im dritten Jahrhundert, als Origenes, unter deſſen Schülern ſich ein Plutarchus und deſſen Bruder Heraclas, Origenis College, und nachgehends Biſchof zu Alexandria, zween Sereni, Heraclides, Heron, Herais, Baſilides, Dionyſius des Heraclas Nachfolger, Gregorius Thaumaturgus, Athenodorus ſein Bruder, Tryphon und ein gelehrtes Frauenzimmer von Nicomedien Barbara befanden, doch blieb Anatolius ein guter Mathematicus und Peripatetiker bey dem Ariſtotele, und Lactantius kan auch einiger maſſen zu den Peripatetikern gerechnet werden, daß man alſo wohl unter den Chriſten dieſer Zeit die meiſten Platoniker, einige Stoiker und Peripatetiker, viele Eclecticos, aber keine Epicuräer, Cyniker, und Pyrrhonier oder Sceptiker antraf, als welche letztern die erſten Kirchenväter nicht vertragen konten. Inzwiſchen iſt keiner unter den Chriſten dieſer Zeit, der wegen der Philoſophie beſonders zu rühmen wäre, Tertullianus hielte gar die Philoſophen vor Patriarchen der Ketzer, Tatianus entſagete aller Griechiſchen Weltweisheit, und gab der Barbariſchen den Vorzug, und Hermias,

deſſen Umſtände ſonſt unbekannt ſind, ſchrieb eine ſcharfe Verſpottung der heidniſchen Weltweiſen [114] b. Man kan überhaupt nicht ſagen, daß die Weltweisheit in dieſer Zeit einen Zuwachs bekommen, und man darin neue Entdeckungen gemacht hätte, denn in der **Vernunftlehre** zog zwar **Adraſtus** und **Aſpaſius** das **Organon** **Ariſtotelis** wieder hervor, **Galenus** erfand, wie man glaubt, die vierte Figur, **Alexander Aphrodiſäus** erlangte mit ſeinen Schriften über den **Ariſtotelem** einen guten Ruhm, und **Porphyrius** erfand die fünf **Prädicabilia**, πεντε φωνας, allein ein mehrers hat ſich nicht gefunden. In der **Metaphyſik** blieben die Heiden bey ihrer verderbten natürlichen Gottesgelehrſamkeit und Geiſterlehre, wie **Appulejus**, unter den Chriſten ſchrieb **Tertullianus** von der Seele, theils aus heidniſchen, theils aus chriſtlichen Gründen, und hielt dieſelbige, wie die meiſten Kirchenväter, vor bekörpert oder gar körperlich, **Lactantius** aber hielt ſich in ſeinem Buche von dem Geſchöpfe etwas beſſer. In der **Naturlehre** ließ ſich **L. Annäus Seneca**, **Annäus Cornutus**, der die Heidniſchen Götterlehren auf eine phyſicaliſche Art erkläret, ſonderlich der ältere **Plinius**, **Cl. Aelianus**, **Plotinus**, und **Plutarchus** ſehen, aber ſie machten keine neue Entdeckun-

114 b. Vom *Iuſtino Martyre*, *not.* 61. b. Dialog. cum Tryphone, *C. G. Koch* Kilon. 1700. 8. *Eccard* Mon. Ausz. I. 31. *Tatianus* oratio aduerſus gentiles bey dem *Iuſtino*, Witt. 1686. f. *Iuſtini Martyris* de ſacris Chriſtianorum publicis narratio Gr. Lat Hal. 1725. 4. *Reimm. C. B. T.* 335. 363. *Tatiani* Harmonia euangeliorum ſtehet in alt Teutſcher Uiberſetzung in *Schilters* theſauro, *not.* 562. *Theophili Antioch. Athenagorae, Hermiae* Schrift ſtehet auch bey dem *Iuſtino M.* *not.* 61 b. verſchiedene davon ſtehen in den *Orthodoxographis Patrum*, Baſil. 1569 f. alle aber in der *Bibliotheca maxima Patrum*, Lugd. 1677. f. 27. voll. von den Orthodoxographis ſ. Crit. Bibl. *I. IIII.* 320. von den übrigen ſ. *not.* 61 b. 62 b. *Fabricium B. Gr. et Lat.* *Brucker l. c. IIII.* 956. *Adam Rechenberg* an haereticorum patriarchae Philoſophi, Lipſ. 1705. 4. *Ernſt Salom. Cypriani* diatribe qua expenditur illud *Tertulliani*: Haereticorum patriarchae Philoſophi, Helmſt. 1699. 4. Vom *Lactantio*, *not.* 62 b.

deckungen, wiewohl Plinius über ſeiner Begierde den ietzo zuerſt brennenden Veſuvium recht zu entdecken umkam, lehreten auch nicht ſyſtematiſch, und bey den Chriſten findet man wenig oder gar nichts davon, aber in der Sittenlehre waren die Stoiker, und unter dieſen L. Annäus Seneca, Epictetus, und der Kaiſer M. Aurelius Antoninus Philoſophus die gröſten Meiſter, wie C. Cornelius Tacitus in der Staatsklugheitslehre, dem man Tiberium Claudium Atticum Herodem beyfügen kan. Das übrige erhellet aus dem obigen, und iſt in einer beſondern Hiſtorie der Weltweisheit zu ſuchen, davon die Geſchichtſchreiber ſchon im vorigen ſind angeführet worden, davon man die beſte Nachricht bey dem Brucker und den vom Struv gemeldeten Scribenten antrift [115 b].

§. CCXXXXI.

Die Mathematik hat in dieſer Zeit ebenfalls keinen ſonderlichen Zuwachs bekommen, auſſer daß man in China ein Inſtrument erfand, die Bewegung der Geſtirne nach der Ecliptik zu richten, die man ſonſt nach dem Aequatore gerichtet hatte, im erſten Jahrhundert A. C. 99. Es lebten und ſchrieben in derſelbigen M. Manilius der Lateiniſche Dichter: Dionyſius Afer ein Griechiſcher Dichter: C. Julius Hyginus der Verfaſſer eines Buches vom Kriegsweſen und eines Gedichts von der Aſtronomie: Dionyſius von Charax Periegeta, ein Griechiſcher Geographus: Pomponius Mela ein Lateiniſcher berühmter Geographus: Strabo ein vortreflicher Griechiſcher Geographus: Q. Rhemnius Fannius *(Von der Mathematik dieſer Zeit.)*

115 b. Siehe die Hiſtoricos Philoſophiae. *Reimm.* critiſirender Geſchichtscalender von der Logik. *Lactantius* de opificio dei. *Seneca* quaeſt. natural. libri VII. *Appuleius* de deo Socratis etc. *Cornutus, not.* 108 b. Plinius, *not.* 81 b. *Plutarchus* de placitis Philoſ. nat. quaeſtiones Platonicae, quaeſtiones naturales etc. von den übrigen *not.* 108. b. 84 b. 88 b. *Brucker* l. c. III. IIII. *Struv B. P.* etc. Vom *Herode Attico, not.* 59 b.

Fannius Palämon von Vicenz, der ein Lateiniſches Gedicht von Maſſen und Gewichten ſchrieb, deſſen Verfaſſer von einigen Remus Faxinus genennet wird: Dionyſius Areopagita ein chriſtlicher Aſtronomus, von dem verſchiedenes gedichtet wird: Nicomachus von Geraſa, der in Griechiſcher Sprache eine Einleitung zur Rechenkunſt und zur Muſik nachgelaſſen hat [116 b]: Thraſyllus ein Mendeſier unter Tiberio: Marinus Tyrius ein Geographus, den man von dem jüngern, der auch über den Euclidem ſchrieb, unterſcheiden muß: Diophantus von Alexandrien, dem man die Erfindung der Algebrä zuſchreibet, ein treflicher Mathematicus: Ariſtides Qvinctilianus ein Muſicus: Plinius der ältere, deſſen Einſicht in die Mathematik und gute Nachrichten davon zu rühmen ſind: Andromachus ein Cretenſer und Aſtronomus: L. Annäus Seneca: der Kaiſer Titus Veſpaſianus: Agrippa ein Mathematicus unter Domitiano: Theon von Smyrna der ältere, ein groſſer Mathematicus: Iſidorus von Charax, ein Geographus: Charimander, deſſen Seneca gedenket: Aſcletarion unter Domitiano: Ariſtarchus ein Chronographus: Menelaus von Alexandria ein Geometra und Aſtronomus: Seleucus Erythräus ein Mathematicus: Sextus Julius Frontinus, der von den Waſſerleitungen und Kriegsliſten, und andere Dinge geſchrieben hat [117 b]. Im andern Jahrhundert Apollodorus

116 b. *Manilius, Hyginus, Dionyſius* periegeta, *not.* 64 b. *Mela, not.* 79 b. *Strabo, not.* 76 b. *Palaemon not.* 57 b. *Nicomachi* αριθμητικης ισαγωγης libri II. Paris 1538. 4. ei. εγχειριδιον αρμονικης in *Meibomii* Sammlung, *not.* 493 a. von den übrigen ſ. *Heilbronner* 308. 316.

117 b. *Diophanti* problemat. arithm. et de numeris polygonis ed. *Claud. Caſp. Bachet*, Paris 1621. f. *Paul de Fermat*, Toloſ. 1670. f. *Ariſtides* ſtehet im *Meibom* l. c. *not.* 493 a. *Marinus* bey dem *Euclide, not.* 28 b. Vom *Theon* ſ. *Schmidium, not.* 377 a. ei. Muſica et Arithmetica ed. *Iſmael Bullialdus*, Paris 1644. 4. *Iſidorus* ſtehet im *Hudſon, not.* 128 a. Von Geographis ſ. Crit. Bibl. *II. IIII.* 291. *Frontinus* ed. *Rob. Keuche-*

dorus ein Baumeiſter unter Hadriano, Aqvila von Sinope aus Ponto, ein Aſtrologus: Appulejus von Madaura, der Platoniſche Weltweiſe, der nach dem Varrone der erſte unter den Lateinern iſt, der eine Rechenkunſt geſchrieben hat: Alypius ein Griechiſcher Muſicus: Carpus von Antiochien ein Aſtronomus: Iſidorus Magnus und ſein Schüler Hypſicles von Alexandrien, Aſtronomi: Flavius Arrianus von Nicomedien, der in der Kriegskunſt etwas geſchrieben hat: Polyänus ein Macedonier, der in der Kriegskunſt etwas nachgelaſſen hat: Claudius Ptolemäus von Peluſio, ein groſſer Geographus und Aſtronomus, der in der Muſik zuerſt die Gründe der Pythagoräer und Ariſtoxener, alſo Kunſt und Gehör mit einander verband: Menippus von Pergamo ein Geographus: C. Julius Solinus der Polyhiſtor: Unter den Juden Rabbi Eliezer ben Hyrcan, Rabbi Ada bar Ahaſa, Rabbi Samuel Jarchinäus und andere: Unter den Chineſern Thang-Heng ein Aſtronomus, der ſchon ſich des Aſtronomiſchen Tubi ſoll bedienet haben [118] b. Im dritten Jahrhundert Agathemer ein Geographus, den einige in das funfzehnte Jahrhundert ſetzen: Lieou Hang und Tſay Yong zween Chineſiſche Aſtronomi: Hippolytus Biſchof zu Porto Romano, ein Chronologus: Claudius Aelianus, der in der Kriegsbaukunſt etwas nachgelaſſen hat: Julius Africanus Biſchof zu Emmaus oder Nicopolis, ein Chronologus: Cenſorinus der das Buch *de die natali* nachgelaſſen hat: Plotinus von Lycopolis ein Weltweiſer und Mathematicus: Andru-

Keuchenius, Amſt. 1661. 8. de aquaeductibus ed. *Io. Polenus*, Patauii 1722. 4. ⊙ ſtrategematicon *Franc. Oudendorpii*, Lugd. B. 1731. 8 mai. ⊙. *A. E. b. a.* Septemb. not. 461 a.

118 b. *Apollodorus* poliorcet. in *Theuenotii* opp. vet. Mathematicorum, Paris 1693. f. *Alypius* in *Meibomii* Sammlung *not.* 493 a. *Hypſiclis* anaphoricus, *Iacob Mentelii*, Paris 1680. 4. *A. E.* 1683. 77. Vom *Arriano not.* 84 b. Vom *Ptolemaeo*, *not.* 87 b. und die Crit. Bibl. l. c. 318. Von den übrigen ſ. *Heilbronner* l. c.

druzagar ein Aſtrologus: Achilles Tatius, der von der Sphäre geſchrieben hat, ein Biſchof zu Alexandrien: Rabbi Schemuel von Neharda ein Aſtronomus: Bacchylus Biſchof zu Corinth, ein Chronologus der von dem Oſterfeſte ſchrieb: Porphyrius der oben gedachte Weltweiſe: Modeſtus der das Lexicon von Wörtern zum Kriegsweſen nachgelaſſen hat: Kianghi, Puhi, Hoching-Tien, drey Chineſiſche Aſtronomi: Anatolius von Alexandrien, Biſchof zu Laodicäa, ein Arithmeticus und Chronologus, der den Oſtercyclum von neunzehn Jahren erfand: Kaiſer Diocletianus gab Anlaß zu einer neuen Jahrrechnung, welche *Aera Diocletiana, aera martyrum, aera perſecutionis*, bey den Aethiopiern die Zeitrechnung der Gnaden, und bey den Muhammedanern die Zeitrechnung der Coptiten genennet wird, und im erſten Jahre Diocletiani den neun und zwanzigſten Auguſt mit dem Neumond im Jahre zweyhundert vier und achtzig anfieng, und lange nachher gebraucht wurde [119 b]. Hieraus wird man ſchon abnehmen, was etwa die Mathematik dieſer Zeit vor eine Beſchaffenheit gehabt habe, dem ich nur beyfüge, daß es dem Metio Pompoſiano unter dem Kaiſer Domitiano das Leben gekoſtet habe, weil er eine Landcharte der Welt auf Pergament bey ſich gehabt hatte, wie Svetonius bezeuget, daß unter den Chriſten die Streitigkeiten wegen des Oſterfeſts, die ſchon im andern Jahrhundert anfiengen, ihnen Anlaß gegeben, ſich um die Chronologie zu bekümmern, daß anietzo das Syſtema des Ptolemäi von dem Weltgebäude, die übrigen alle ſo wol bey den Heiden als Chriſten zu verdunkeln angefangen habe, daß gegen das Ende dieſer Zeit ſchon der gute Geſchmack in der Baukunſt etwas abgenommen habe, da man im Anfange ſol-

che

119 b. Von dieſen iſt theils oben ſchon Nachricht zu finden, theils in der Crit. Bibl. l. c. etwas gedacht, theils im *Heilbronner* l. c. *Franc. Bianchini* de canone paſchali *Hippolyti*, Rom. 1703. f. *Ptolemaei* Harmonic. ed. *Io. Wallis*, Oxon. 1682. 4.

che auf das vortreflichſte ausübte, und auch die Römiſche Säulenordnung, und nach dieſer noch die Toſcaniſche erfand, daß aus dem vorigen § CCXXXVIII verſchiedenes von der Bildhauerey und den Geſchichtſchreibern und Geographis hieher könne gezogen werden, und daß man ein mehreres von dieſer Materie in den angeführten Geſchichtſchreibern der Mathematik, dem Heilbronner, der Kernhiſtorie aller freyen Künſte und der beſondern Hiſtorie der Mathematik zu ſuchen habe [120 b].

§. CCXXXXII.

In der Gottesgelehrſamkeit dieſer Zeit ereignete ſich die gröſte Veränderung durch den Anfang der chriſtlichen Religion, da im Anfange faſt alle Welt mit der Heidniſchen Abgötterey und dem greulichſten Aberglauben überſchwemmet, und die reine Lehre bey den Juden ziemlich verdunkelt war, ſo brachte Chriſtus der Welt Heiland, das Licht der Welt, in den Glauben von Gott und die Art und Weiſe ihn zu verehren, ein neues Licht, durch ſeine Predigt und durch die Lehren ſeiner Apoſtel und Jünger, und ſetzte dadurch die ganze Gottesgelehrſamkeit in eine andere, und gegen die vorigen Zeiten gerechnet vollkommene Verfaſſung. Die Geburt des Heilandes fället ohngefähr, wenn man den neueſten Chronologis nachgehen will, in das viertauſende Jahr der Welt, wiewohl dabey nicht alles ſo ausgemacht iſt, was den Zeitpunkt anbetrift, davon man ſich in der Kirchenhiſtorie muß belehren laſſen, aber auch in die Zeit, da bey den Juden die Secten der Phariſäer, Sadducäer und Eſſäer in vollem Schwange giengen. Sonderlich herrſcheten die Phariſäer, und hatten verſchiedene Gattungen, als Sichemitiſche Phariſäer, abgehauene Phariſäer, die vor Demuth

Von der Gottesgelehrſamkeit dieſer Zeit.

120 b. Kernhiſtorie IIII. V. VI. *Heilbronner* l. c. 308-360. Siehe auch die im fünften Hauptſtücke angeführten Geſchichtſchreiber der Mathematik.

Demuth die Füſſe nicht aufheben wolten, folglich rechte andächtige Schleicher waren, blutrünſtige Phariſäer, Mörſer Phariſäer von ihren Hüten, Phariſäer, welche alles gethan haben, daß ſie ſagen konten: was fehlet mir noch? Phariſäer aus Furcht, und Phariſäer aus Liebe, welche die beſte und heiligſte Art ſeyn wolten, und mit dieſen hatte Chriſtus am meiſten zu ſtreiten. Von dem Vorläufer Chriſti Johanne dem Täufer, dem Geſchlechtregiſter Chriſti, ſeines Pflegevaters Josephs bey dem Matthäo, ſeiner Mutter Maria bey dem Luca, ſeiner Geburt, ſeiner Kindheit, davon man ein erdichtetes Evangelium Thomä in Griechiſcher, das Euſebius einem Manichäer zuſchreibt, und eins in Arabiſcher Sprache, das Heinr. Sike in das Lateiniſche überſetzet und herausgegeben, zu merken hat, ſeinen Thaten und Lehren, die er im dreißigſten Jahre anfieng und vier Jahr fortſetzete, ſeinem Leiden, Sterben, Auferſtehung und Himmelfahrt handelt die Kirchenhiſtorie. Der Inhalt ſeiner Lehre war, Buſſe thun und glauben an das Evangelium, und das Kennzeichen ſo er ſeinen Jüngern dabey gab, die Liebe dazu befahl er die Taufe, und zuletzt zu ſeinem Gedächtniſſe das Liebesmahl in Brot und Wein, benebſt einer beſondern Weiſe zu beten, und richtete alſo einen Gottesdienſt an, in der gröſten Reinigkeit und Einfalt, im Geiſte und in der Wahrheit, im wirklichen Thun und nicht im bloſſen Wiſſen und Speculiren. Selbſt ſchrieb er nichts, und der Briefwechſel, mit dem Könige Abgaro zu Edeſſa in Meſopotamien, iſt erdichtet, er erklärete aber die H. Schrift, und verwies auf dieſelbige, lehrete nur mündlich, und beſtellete ſeine Jünger und Apoſtel zu allgemeinen Lehrern, die ſeine Lehre fortpflanzen ſolten durch Predigen und Ermahnen, alles in der Liebe, Sanftmuth und Demuth, ohne äuſſerlichen Zwang und Gewalt, ohne alle Scheinheiligkeit, Argliſt und andere Kunſtgriffe. Was nun dieſem ſeinem Syſtemati zuwider iſt, das nennet man eigentlich den Antichriſt, den

man

man folglich eben in keiner einzelnen Perſon, ſondern vielmehr in dem böſen ſündlichen Weſen, anfänglich im Judenthume, hernach im Heidenthume, und endlich in dem von dieſem practiſchen und ungekünſtelten Lehrgebäude abweichenden Chriſtenthume zu ſuchen hat. So lange man auch unter ſeinen Nachfolgern bey dieſem Lehrgebäude in der wirklichen Ausübung blieb, gieng alles gut, und da waren die Chriſten, welchen Namen ſeine Nachfolger zuerſt zu Antiochien bekamen, ein Herz und eine Seele, unverfälſcht im Glauben, brünſtig in der Liebe, freudig in der Hofnung der ewigen Seligkeit, geduldig im Leiden, eifrig im Gebete und gutes zu thun, in einem aufrichtigen heiligen Wandel und unſträflichen Leben, ſo bald man aber davon abwich, giengen die Zerrüttungen an, und zwar ſchon im erſten Jahrhundert, wiewohl ſie durch die grimmigen Verfolgungen noch ziemlich in Schranken gehalten wurden, als aber auch dieſe aufhöreten in der folgenden Zeit, da brach vollends das Antichriſtiſche Weſen aus, und ſie wurden zum Theile ſelbſt Verfolger aller derer, die es nicht mit ihnen hielten, oder ihren verderbten Hauptneigungen ſchmeichelten, doch davon zu handeln iſt hier der Ort nicht. Ich habe nur von der Geſchichte der Gottesgelehrſamkeit dieſer Zeit zu reden, und da ich im folgenden von den Apoſteln, Apoſtoliſchen Männern und Ketzern beſonders zu handeln gedenke, ſo muß ich hier nur die Beſchaffenheit der Gottesgelehrſamkeit dieſer Zeit erklären. Es kamen nun in dieſer Zeit die erſten Geſchichtſchreiber der Kirche Chriſti und die erſten göttlichen Lehrbücher der H. Schrift Neues Teſtaments zum Vorſcheine, als die Evangelia Matthäi, Marci, Lucä, Johannis, Lucä Geſchichte der Apoſtel, Pauli Briefe an die Römer, zween an die Corinther, an die Galater, Epheſer, Philipper, Coloſſer, zween an die Theſſalonicher, zween an den Timotheum, an den Titum ꝛc. Petri zween Briefe, Johannis drey Briefe, der Brief

an die Hebräer, der Brief Jacobi, der Brief Judå und die Offenbarung Johannis, welche wir anietzo vor Canoniſch halten, wiewohl es ungewiß iſt, wer den Canonem in dieſer Zeit geſchloſſen habe, da einige alte Lutheriſche Gottesgelehrten den andern Brief Petri, die letzten beyden Briefe Johannis, den Brief an die Hebräer, die Briefe Jacobi und Judå, und die Offenbarung Johannis vor Apocryphiſch gehalten haben. Einige werden noch wirklich vor Apocryphiſche gehalten, als der Brief Barnabå, Hermå Paſtor, Clementis zween Briefe an die Corinther, ſieben Briefe des Ignatii, Philonis und Agathopedis Brief von dem Mårtyrertode Ignatii, Polycarpi Brief an die Smyrnenſer, der Smyrnenſer Brief von dem Mårtyrertode Polycarpi und andere, einige ſind offenbar untergeſchoben, als das Evangelium von der Kindheit Chriſti, Nicodemi, Jacobi des kleinern, Petri, Judå, Thomå, Jacobi des gröſſern, Barnabå und mehrere, davon die oben § LXXI angezogenen Scribenten mit mehrern handeln [121] b. Die åchten und canoniſchen ſind alle in folgender Ordnung im erſten Jahrhundert geſchrieben worden, als: I Pauli Brief an die Theſſalonicher A. C. 52; II. der andere an die Theſſalonicher A. C. 53; III. der erſte Brief Pauli an die Corinthier A. C. 57; IIII. an die Galater, V. der andere an die Corinther, VI. an die Römer, alle in eben dem Jahre A. C. 57; VII. der Brief Jacobs A. C. 60; VIII. der erſte Brief Petri, A. C. 60; VIIII. das Evangelium Matthåi, A. C. 61; X. der Brief Pauli an die Philipper, XI. Epheſier, XII. Coloſſer, XIII. den Philemon, alle in einem Jahre A. C. 62; XIIII. die Hebräer, A. C. 63;

121 b. Von den Phariſåern ſ. *Brucker l. c.* IIII. 208. Von Chriſti Briefwechſel mit Abgaro; Crit. Bibl. *l. IIII.* 321. Von Apocryphis N. T. *Conr. Dieterici* inſtit. catech. qu. 18. von den übrigen Crit. Bibl. *l. c.* ſeq. Gottfr. Chriſti. Lentners hiſt. euangel. in tabulis, Leipz. 1728. 8. *Rumpaeus, not.* 539 a. *Pritius, not.* 540 a. *Hagemann, not.* 540 a. *not.* 168 b.

63; XV. das Evangelium Marci, A. C. 63; XVI. das Evangelium Lucä, und XVII. deſſen Apoſtelgeſchichte A. C. 64; XVIII. Pauli erſter Brief an den Timotheum, und XVIIII. an den Titum, A. C. 65; XX. Pauli anderer Brief an den Timotheum, A. C. 67; XXI. Petri anderer Brief A. C. 67; XXII. der Brief Judä A. C. 71 oder 90; XXIII. XXIIII. XXV. die drey Briefe Johannis A. C. 91; XXVI. das Evangelium Johannis A. C. 97, und XXVII. die Offenbarung Johannis A. C. 98, mit welcher Johannes den Canonem Neues Teſtaments ſoll geſchloſſen haben, wiewol andere die Ordnung etwas anders und etwa um vier Jahre eher ſetzen [122 b]. Es iſt nur zu bedauren, daß man in den folgenden Zeiten ſo viel Schriften den in dieſer Zeit lebenden Gottesgelehrten angedichtet und untergeſchoben hat, die zum Theile mit offenbaren Unwahrheiten und ſeltſamen Erdichtungen angefüllet ſind, davon ich noch im folgenden etwas ſagen will. Es iſt aber in dieſer Zeit erſt der Name eines Theologi aufgekommen, den man in den Zeiten des Orpheus den heidniſchen Dichtern zuerſt beylegte, und da wurde vermuthlich erſt im andern Jahrhundert dieſer Namen zuerſt dem Johanni von andern, in der Uiberſchrift der Offenbarung, wegen ſeines Eifers wider Cerinthum beygelegt, und lange nach ihm im vierten Jahrhundert bekam ſolchen zuerſt Gregorius von Nazianz wegen ſeines Eifers wider den Arium, davon ſchon § LXVI gedacht worden, dabey zu wiſſen iſt, daß die Uiberſchriften und Unterſchriften der Bücher Neuen Teſtaments, nicht von den heiligen Scribenten ſelbſt, ſondern von den neuern in folgender Zeit hergeleitet, und daher vielfältiger Unrichtigkeiten beſchuldiget werden. So iſt auch der Name eines Sacraments zuerſt im Ausgange des

122 b. *I. I. Rambach* Hermeneutica ſacra, 222. *Io. Pearſonii* annales Paullini in opp. poſtum. Lond. 1688. 4. *A. E. h. a.* 342. beſonders Hal. Heinr. Gottlieb Reime Harmonie der Apoſtelgeſchichte und Briefe Pauli ſ. Auserleſ. Theol. Bibl. *V.* 855. 959. 1077.

des andern Jahrhunderts vom Tertulliano, und zwar nur bey der Taufe aufgebracht worden, den er von dem Soldateneide der alten Römer hernahm, daran keiner der göttlichen Scribenten im erſten Jahrhundert gedacht hatte, da auch niemand im Alten Teſtamente, weder die Beſchneidung noch das Oſterlamm mit dieſem Namen belegt hatte [123] b. Wer ſich nun in der **Hiſtoriſchen** und **bibliſchen Gottesgelehrſamkeit** hervorgethan habe, wird aus dem folgenden erſtlich zu erſehen ſeyn: in der **Thetiſchen** iſt nur **Theophilus** von Antiochien im andern Jahrhundert, und am Ende dieſer Zeit **Lactantius** zu merken, die Wörter **Dreyfaltigkeit, Perſon** und dergleichen waren im erſten Jahrhundert nicht gebräuchlich, im andern Jahrhundert zeugeten, nach den heiligen Scribenten, **Juſtinus Martyr, Athenagoras** und **Polycarpus** zuerſt von Gott dem Vater, Gott dem Sohne und H. Geiſt, im dritten **Hippolytus**, deſſen Schrift aber vor untergeſchoben gehalten wird, und in dem H. Abendmale wurde durchgehends Brot und Wein, und alſo beyderley Geſtalt gebraucht, wie **Irenäus, Origenes** und andere bezeugen, dabey die Taufe zum Antritte gebraucht wurde, von deren Beſchaffenheit im andern Jahrhundert **Jo. Gottfried Zentgrav** gehandelt hat, ein mehreres hievon muß man in der Kirchenhiſtorie ſuchen [124] b. Zur **erklärenden Gottesgelehrſamkeit** gehöret im erſten Jahrhundert niemand als **Chriſtus** ſelbſt, der den Jüden eine beſſere Erklärung des Geſetzes gab, als ſie nach den Aufſätzen der Aelteſten

hatten,

123 b. S. *not.* 504 a. *Tertullianus* de baptiſmo. *Gerhard* tom. IIII. loc. de ſacram. §. 6. *Chemnitius* exam. concil. Trid. II. 4. *Voſſius* diſp. IIII. de baptiſmo. *Dietericus l. c.* 726. *Io. Gottfr. Zentgrauii* de ritibus baptiſmalibus ſaec. ſecundi, Ien. 1749 Ъ.

124 b. *Theophilus*, *not.* 61 b. *Lactantius*, *not.* 62 b. Heinſii Kirchenhiſtorie N. T. I. 439. ſeq. *Hippolytus* homilia de deo trino et vno. *Lactantius* inſtit. diu. *Iuſtinus* apol. II. 56. *Athenagoras* legat pro Chriſt. 11. *Polycarp.* in ep. eccleſ. Smyrn. *Irenaeus* adu. haereſ. V. 2. *Origenes* hom. V. in Leu.

hatten, im andern Jahrhundert Aqvila von Sinope und Theodotion, die aber beyde ſich zu den Jüden wandten, mit ihren Uiberſetzungen, ferner Symmachus mit ſeiner Uiberſetzung, die aber verlohren gegangen iſt, die Syriſche Uiberſetzung des Neuen, und die alte Lateiniſche des Alten und Neuen Teſtaments, die man *Italicam* nennet: Theophilus von Antiochien, deſſen Schrift aber vor untergeſchoben gehalten wird, Tatianus der die erſte Harmonie der Evangeliſten geſchrieben hat, dem Ammonius Saccas gefolget iſt, im dritten Jahrhundert: Origenes, der erſte und gröſte Ausleger der H. Schrift um dieſe Zeit, Gregorius Thaumaturgus, und andere [125] b. Zur polemiſchen Gottesgelehrſamkeit aber gehören unterſchiedene, da die erſten Chriſten mit den Jüden und Heiden zu ſtreiten hatten, hernach auch ſelbſt mit ihren einheimiſchen irrigen Lehrern, als Juſtinus Martyr, Irenäus, Theophilus, Tatianus, Athenagoras, Hermias, Clemens Alexandrinus, Tertullianus, M. Minutius Felix, Origenes, Cyprianus und Lactantius: an die ſymboliſche Gottesgelehrſamkeit war nicht zu gedenken, da das was man von dem Apoſtoliſchen Symbolo, wie ieder Apoſtel ein Stücke dazu gemacht habe, vorbringet, erdichtet iſt, obgleich ſonſt die Apoſtoliſche Lehre darinn enthalten iſt [126] b.. Die practiſche Gottesgelehr-

125 b. *Aquila, Theodotion, Symmachus* ſ. *Carpzou.* crit. ſac. V. T. 552. *Theophili* commentar. in 4 Euangel. in Biblioth. Patr. II. *Tatiani* harmonia euangel. Crit. Bibl. *I. IIII.* 335. *Ammonius*, Crit. Bibl. l. c. *Origenes*, *not.* 62 b. *Carpzou.* l. c. 571. *Gregorius*, *not.* 62 b. Von den Fehlern der Patrum im Erklären ſ. *Dan. Whitby.* L. G. Z. 1715. 17.

126 b. *Io. Bened. Carpzou* Iſagoge ad lib. Symb. *Ittig* ſaec. I. III. I. *W. E. Tenzel* de Symb. apoſt. *Pet. King* hiſt. ſymboli apoſt. ed. *Gottfr. Olearii*, Lipſ. 1706. 8. ☉ *Reimm. C. B. T.* 49. *Iuſtinus M.* faſt in allen Schriften: *Irenaeus* aduerſus haereſes: *Theophilus* aduerſus calumniatores: *Tatianus* aduerſus Gentiles, *Athenagoras* apolog. etc. *not.* 61 b. 62 b.

lehrſamkeit wurde am erſten und beſten von Chriſto und den Apoſteln getrieben, denen die Apoſtoliſchen Männer folgten, darauf thaten hiebey das Ihrige Juſtinus Martyr, Clemens Alexandrinus, Tertullianus, Cyprianus und Gregorius Thaumaturgus, welche zugleich etwas von der Caſuiſtiſchen Gottesgelehrſamkeit berühret haben, und in der Prediger Gottesgelehrſamkeit waren Chriſtus und die Apoſtel die erſten, beſten und göttlichen Prediger, die aber über keine Texte predigten, ſondern ſelbſt lauter Text vortrugen, denen Johannes der Täufer der Zeit nach vorgieng, Chriſtus doch über den Jeſaiam einmal predigte, und unter den Apoſteln Petrus die erſte Predigt that, Hippolytus, Biſchoff von Porto Romano oder Aden in Arabien, die erſte Homiliam ſchrieb, die man vor untergeſchoben hält, ſonſt keine Homilien in dieſer Zeit zum Vorſcheine gekommen, obgleich Juſtinus Martyr, Clemens Alexandrinus, Tertullianus, Origenes und andere gute Redner, Cyprianus der erſte rechte Lateiniſche und Gregorius Thaumaturgus der erſte ordentliche Griechiſche Prediger war, anderer die ich oben genannt habe, und im folgenden noch nennen will, vorietzo zu geſchweigen [127 b]. Sonſt war in der Gottesgelehrſamkeit im erſten Jahrhundert alles ſchlecht und recht im Gottesdienſte, kein Unterſchied unter Clericis und Layen, obwol Diotrephes, darüber Johannes klaget, ſich ſchon einer Hoheit über andere anzumaſſen ſchiene, die Zeit des Gottesdienſtes war der Sabbath und hernach der Sonntag, von welcher Veränderung die Urſachen und der Urſprung unbekant ſind, ſodann Oſtern und Pfingſten

127 b. Siehe meine Regeln der geiſtlichen Beredſamkeit, diſſert. praeliminari XI. *Ioach. Hildebrand* de concionibus veterum, Helmſt. 1661. 4. *Franc. Bernardin. Ferrarius* de ritu ſacrarum concionum, Veronae 1731. 8. *Clerc B. u. XXV.* 479. *Mich. Gottl. Hanſch*, gründliche Abbildung der Predigten im erſten Chriſtenthume, Frankf. 1725. 8.

ſten, ohne ſich an andere Zeiten und Feſte zu binden, die Zuſammenkünfte geſchahen im Tempel, in Privathäuſern, in den Jüdiſchen Bethäuſern, Synagogen, ſo gut man konte, ohne äuſſerlichen Pracht, mit Beten und Lehren. Im andern Jahrhundert kam das Feſt der Erſcheinung und Geburt Chriſti den 6 Jenner hinzu, und am Ende dieſes Jahrhunderts der Name der Kirchen auf, man beſtellete ordentliche Leſer der H. Schrift, bediente ſich des Singens, des Predigens, des Zeichens des Creutzes, des Opfers vor die Todten, davon Joachim Hildebrand beſonders geſchrieben hat, der *Eulogiarum*, fieng die Ausſchlieſſung von der Gemeine oder den Bann und Kirchenbuſſe, auch die Beichte oder *Exomologeſin* an, und was dergleichen mehr war, ſo man auch wohl von den Jüden beybehalten und von den Heiden nach und nach angenommen hatte, welches Muſſard und andere zeigen, wie denn auch ſchon der Zwiſchenort zwiſchen Himmel und Hölle überhand nahm. Im dritten Jahrhundert kam es ſchon in allen Stücken etwas gröber, da weiß man ſchon von Vigilien, Altären, Kanzeln, Antiphonen, Studiren auf die Predigten, heiligem Oele, weiſſen Kleidern, beſondern Umſtänden bey der Taufe und Abendmahle, als dem *Surſum corda*, und dergleichen, Faſten, Opfer vor die Todten, Seelmeſſen, und dergleichen Hiſtorien, zumal da ſchon ſeit Victors zu Rom Zeiten im andern Jahrhundert der Pabſt herausbrach, als derſelbige die Aſiatiſchen Kirchen, weil ſie das Oſterfeſt mit den Jüden den vierzehnten des Frühlings-Monats begiengen, und daher *Quartadecimani* genennet wurden, nicht aber nach ſeiner Verordnung den Sonntag feyren wollten, in den Bann that, aber deswegen vom Irenäo beſtrafet wurde, da alſo noch keine päbſtliche Hoheit etwas galt, wovon die Kirchenhiſtorie ein mehreres beſaget. Und alſo war die Gottesgelehrſamkeit ſchon am Ende dieſer Zeit um ein groſſes von der erſten Geſtalt im Anfange abgewichen, daß man ſich billig verwundert, wie dieſe

Veränderung ſo bald erfolget ſey, und ſo viele andere Dinge nach ſich gezogen habe, auſſer daß man auch ſonſt an den Kirchenvätern dieſer Zeit verſchiedene Fehler und Irrthümer wahrnimmt, welche hier nicht alle anzuführen ſind [128] b.

§. CCXXXIII.

Von der Rechtsgelehrſamkeit dieſer Zeit.

Was von der Rechtsgelehrſamkeit dieſer *Zeit* zu merken iſt, betrift mehrentheils den Zuſtand der Römiſchen Rechtsgelehrſamkeit, welche ietzo, da die Römer den gröſten Theil der bekannten Welt beherſchten, am meiſten in Betrachtung kommt, denn von andern Völkern iſt uns wenig bekannt und auch wenig nütze, aber man muß auch geſtehen, daß die Römiſche Rechtsgelehrſamkeit dieſer Zeit in dem vortreflichſten Stande geweſen ſey, und daß die Ausſprüche der Rechtsgelehrten dieſer Zeit, bis dieſe Stunde als die beſten Oracul der geſunden Vernunft meiſtentheils angeſehen werden. Es ſind alſo hier anzuführen *Lex Aelia Sentia* von Loslaſſung der Knechte unter den Bürgermeiſtern Sext. Aelio Cato und C. Sentio Saturnino *A. C.* 4 oder *6:* die Verjagung der Magier und Aſtrologen aus Rom unter den Burgermeiſtern M. Furio Camillo und Sext. Nonio Qvinctiliano *A. C. 10: Lex Papia Poppaea* unter den Burgermeiſtern M. Papio Mutilo, an deſſen Stelle Q. Sulpicius Camerinus ſtehet, und Q. Poppäo, oder C. Poppäo Sabino, *A. C. 11,* daß kein Mann von 60 und keine Frau von 50 Jahren mehr ſollten zum Eheſtande gelaſſen werden, welches aber vom Kaiſer Juſti-

128 b. Vom Diotrephe *III.* Epiſt. Johannis am 9. Vom Opfer vor die Todten *Tertullianus* de corona milit. III. Vom Feſte der Erſcheinung oder Geburt Chriſti, *Io. Caſſianus* coll. X. II. *Io. Chryſoſtomus* ſerm. XXXI tom. V. *Nazianzenus* orat. 38. *Sam. Baſnage* annal. tom. I. 118. Vom Oſterfeſte, *Euſebius hiſt. eccl.* V. 23. 24. das übrige giebt die Kirchenhiſtorie. *Hildebrand* primitiuae eccleſiae offertorium pro defunctis, pontificiis oppoſit. in memoriam filii, Helmſt. 1667. 4to.

Juſtiniano wieder aufgehoben worden: Kaiſer Tiberius benahm dem Römiſchen Volke die Macht Geſetze zu geben, wie Tacitus bezeuget, und gab ſolche ſelbſt mit Beyſtimmung des Raths: *Lex Iunia Norbana* von den Freygelaſſenen, daß nur die *per cenſum, vindictam* oder *teſtamentum* freygegebene Knechte die völlige Freyheit und das Bürgerrecht genieſſen ſollten, nicht aber die *per epiſtolam* oder *inter amicos* Losgelaſſenen, die daher *Latini Iuniani* genennet wurden, unter den Burgermeiſtern M. Junio Silano und L. Norbano Balbo, *A. C.* 21 oder *V. C.* 772: *Senatusconſultum Velleianum*, vermöge deſſen die Weibesperſonen, die vor andern fidejubiren, nicht können belanget werden, unter dem Kaiſer Claudio und den untergeſchobenen Bürgermeiſtern M. Silano und Vellejo, *A. V. C.* 762, wiewol Lambecius es in *A. V. C.* 806, *A. C.* 53 ſetzet, davon man anderwerts die Entſcheidung ſuchen muß: *Senatusconſultum Macedonianum* von einem Namens Macedo alſo benannt, der jungen Leuten Geld vorſtreckte, dadurch ſie zu allerhand Unart verleitet wurden, vermöge deſſen derjenige, ſo einem Sohne, der noch in väterlicher Gewalt iſt, Geld geliehen hatte, auch nach dem Tode des Vaters ſolches nicht wieder fodern konte, welches einige unter den Kaiſer Claudium, andere unter den Veſpaſianum ſetzen: Des Kaiſers Domitiani Verordnung wider das Caſtriren der Mannsbilder unter dem mit ihm regierenden Bürgermeiſter M. Valerio Meſſalino *A. V. C.* 835 oder 834 *A. C.* 82, oder 84. Sonſt ereignete ſich zu Anfange des erſten Jahrhunderts unter Kaiſer Auguſto, der ein groſſer Gönner der Rechtsgelehrten war, und ihnen das Anſehen und die Macht *Reſponſa*, davon die Richter nicht abgehen ſollten, zu geben, ertheilete, daher ſie *Iuris conditores* und *auctores* genennet wurden, dabey ſie ſich dieſe ganze Zeit über bis auf Kaiſer Conſtantin den Groſſen erhielten, die Trennung der Rechtsgelehrten in zwo Secten der Sabinianer und Proculianer, da-

von als Sabinianer folgende angeführet werden: C. Atejus Capito der Urheber der Sabinianiſchen Secte, welcher ſeine *Reſponſa* nach den Ausſprüchen der alten Rechtsgelehrten ertheilete, und ſich um die Gunſt des Kaiſers Auguſti zu behalten allerhand Kunſtgriffe bedienete, in welcher Geſinnung ihm ſeine Anhänger folgten: Maſurius Sabinus von dem die ganze Secte erſtlich ihre Benennung bekam, der zuerſt ſeine *Reſponſa* ſchriftlich ausſtellete, unter dem Kaiſer Tiberio: C. Caſſius Longinus von dem die Secte der Caßianer entſtand, unter Caligula und Nerone der ihn in das Elend jagte, oder wie Suetonius will, gar tödten ließ, welches andere in Zweifel ziehen: Cälius oder Cäcilius Sabinus unter dem Kaiſer Veſpaſiano: Javolenus Priſcus oder Priſcus Javolenus unter den Kaiſern Nerva und Trajano: Aburnus oder Aburnius Valens und ſein Nachfolger Tuſcianus oder Mäcianus oder Tuſcius Fulvianus unter dem Kaiſer Hadriano: Salvius Julianus Severus unter dem Kaiſer Hadriano, der das *Ius praetorium* oder die *edicta praetorum* zuſammen trug, welche hernach das *edictum perpetuum* genennet wurden: Minicius Natalis: Terentius Clemens um eben dieſe Zeit: Sextus Cäcilius Africanus unter dem Antonino Pio: Lucius Voluſius Mäcianus unter den Antoninis: Vindius Verus um eben dieſe Zeit. Als Proculianer, welche mehr der Vernunft und ſonderlich der Stoiſchen Weltweisheit folgten in ihren *Reſponſis*, werden angeführet: Antiſtius Labeo, des C. Trebatii Schüler, ein Liebhaber der Stoiſchen Weltweisheit, der unter Kaiſer Auguſto die Bürgermeiſterwürde ausſchlug um nicht in ſeinem Studiren gehindert zu werden: M. Coccejus Nerva unter Tiberio: Sempronius Proculus unter Caligula und Claudio, von dem die ganze Secte den Namen bekommen hat: Coccejus Nerva des vorigen Nervä Sohn, ſtellete ſchon in ſeinem ſiebenzehnten Jahre *Reſponſa*

ſponſa aus, war unter Veſpaſiano noch in groſſem Anſehen: Pegaſus, Trierarchi Sohn unter Veſpaſiano von dem das *Senatusconſultum Pegaſiannm* den Namen hat, Kraft deſſen man den vierten Theil von den *fideicommiſſis* abziehen konte, von dem auch dieſe Secte die Pegaſianiſche genennet wurde: P. Juventius Celſus folgte dem vorigen: P. Juventius Celſus ſein Sohn unter Trajano und Hadriano: Neratius Priſcus um eben die Zeit, den Trajanus zu ſeinem Nachfolger zu machen gedachte, wo es Hadrianus nicht gehindert hätte: Attilicinus ein Freund des Proculi: Urſejus Ferox unter dem Veſpaſiano: Titus Ariſto unter Trajano ein trefflicher Mann und Freund des Neratii und Juliani: Ulpius Marcellus des Redners Marcelli Sohn oder Enkel unter den Antoninis: von welchen Secten und ihren unterſchiedenen Urtheilen Chriſto. Otto von Bökelen, Edmund Merillius und Gottfried Maſcov handeln [129] b. Die Rechtsgelehrten unter den Antoninis und folgenden Kaiſern giengen die Mittelſtraſſe zwiſchen dieſen Secten und ſuchten ſie zu vereinigen, daher ſie *erciſcundi* und *miſcelliones* genennet wurden, von denen Stephanus Morinus, Edmund Merillius und Everard Otto, auch Gottfried Maſcov Nachricht geben [130] b. Ehe ich von dieſen etwas beybringe, muß ich von einigen Veränderungen des andern Jahrhunderts handeln, dahin gehöret

129 b. *Tacitus* annal. I. 15. *Bernard Henr. Reinoldi* diſſ. ad SCtum Macedonianum. *I. G. Heineccius* de Saluio Iuliano, Hal. 1733. J. *Boeckeln* de diuerſ. fam. vet. ICtorum in opuſc. Lugd. Bat. 1678. 12. in collect. *Sleuogtii*, *not.* 108 b. *Merillius* obſeru. libri III. Paris 1638. 4. in ei. opp. Neapol. 1720. 4. Hiſtorie der Gelehrſ. unſerer Zeit. 848. *Gundlingian.* VIII. *Maſcov* de ſectis Sabinianorum et Proculianorum cum diatribe de erciſcundis, Lipſ. 1728. 8. *Schulting*, *not.* 382. *Arthur. Duckius* de vſu et auctoritate Iur. ciuil. Rom. II. § 4. ſeq.

130 b. *Morinus* in diſſertationibus p. 105. *Merillius* l. c. *Otto* in Papiniano 297, und orat. de Philoſophia ICtorum Stoica, *not.* 108 b. *Maſcov l. c.*

höret des jüngern Plinii Brief aus dem X Buche der ſie- ben und neunzigſte, an den Trajanum und deſſen Ant- wort wegen der Chriſten, daß ſie zwar nicht aufzuſuchen, aber wenn ſie angegeben und überführet würden, zu be- ſtrafen wären: Kaiſer Hadriani Aufenthalt und Ver- ordnungen zu Athen; das *Senatusconſultum Libonianum*, daß niemand etwas vor ſich mit eigener Hand in einem Teſtamente ſchreiben ſollte, bey Verluſt deſſelbigen, wenn es gleich der Teſtirer haben wollte, *A. V. C. 880, A. C. 127* oder *130*, unter den Bürgermeiſtern M. Annio Libone und L. Nonio Aſprenate oder Torqvato Aſprenate; das Reſcript des Kaiſers Hadriani an den Proconſul in Aſien Minutium Fundanum betreffend die Chriſten: das *Edictum perpetuum* des Kaiſers Hadriani *A. C. 132, A. V. C. 884*, unter den Bürgermeiſtern Sextio Augu- rino und Arrio Severiano oder Sergiano, welches der Salvius Julianus zuſammen tragen muſte, als ein neues *Corpus Iuris ciuilis*, davon Jac. Gothofredus die Stücke zuſammen geſucht, C. G. Hofmann und Laurent. Andreas Hamberger beſonders gehandelt haben [131 b]; das Verbot des Kaiſers Hadriani, betref- fend die Menſchenopfer zu Salamin in Cypern, ſolche abzuſchaffen, da ſie ſeit der Eroberung Trojä vom Teu- cro, Telamonis Sohne Königes zu Salamine, einem Bruder des Ajax waren eingeführet geweſen; Unter dem Kaiſer Hadriano wie H. Dodwell meinet, oder unter den Antoninis, wie Ezechiel Spanheim und L. A. Hamberger wollen, kam nach Art des *Edicti per- petui* auch das *Edictum prouinciale* auf, als eine gleiche Sammlung von Geſetzen oder *Edictis*, beyde hoben die bisherige Ungewißheit und Veränderung der Geſetze und zugleich die Streitigkeiten der Secten auf, und da ſonſt ein

131 b. Vom *Plinio*, *not.* 58 b. die fragmenta edicti perpetui in *Iac. Gothofredi* manual. Iur. 46. *Hofmann* Hiſtor. Iuris I. 430. II. 310. *Hamberger* de edicto per- petuo, Ien. 1714. b. vom Men- ſchenopfer *Lactantius* de falſa re- ligione XXI.

ein ieder Prätor neue *edicta* machen, oder auch ſeines Vorfahren *edicta* annehmen und behalten konte, dergleichen hernach *edicta translatitia* hieſſen, ſo fielen ſolche alle weg und die Obrigkeiten waren verbunden ſich nach dem *edicto perpetuo* auf Kaiſerlichen Befehl zu achten. Weil aber der Salvius Julianus ein Sabinianer war, ſo will man von ſeiner Sammlung nicht zum beſten ſprechen, da er an den geſammleten *edictis* geändert, hinzugeſetzt und weggelaſſen hatte, was ihm beliebte, dazu er auch Vollmacht und Freyheit bekam, woraus ferner einige auch von des Kaiſers *Iuſtiniani Corpore Iuris* nicht vortheilhaftig urtheilen wollen, weil die Sammler deſſelbigen ſich nach dem *edicto perpetuo* gerichtet hätten, doch dieſes gehöret in die beſondere Geſchichte der Rechtsgelehrſamkeit. Hier iſt noch ferner anzuführen, daß in dieſer Zeit die *Conſtitutiones principum* ſonderlich unter dem Kaiſer Hadriano aufgekommen, doch zogen die Kaiſer, vornemlich die Antonini und zumal Alexander Severus, der ein groſſer Gönner der Rechtsgelehrten war, dieſelbigen mit zu Rathe, und wenn ſie aus eigner Bewegniß Verordnungen machten, ſo hieſſen es *edicta* oder *mandata*, wenn ſie aber dergleichen auf Anbringen der Richter thaten, ſo hieſſen es *decreta* oder *reſcripta*, zu den erſtern gehören *edicta generalia* und *ſpecialia*, zu den *ſpecialibus* die *monitoria* und *breuia edicta*, aus welcher Benennung hernach vermuthlich der Name eines *Breue* im Canoniſchen Rechte entſtanden iſt, alle muſten das Jahr, den Tag und die Burgermeiſter anzeigen, ſonſt galten ſie *ſine die et conſule* nichts, welches doch Kaiſer Juſtinianus änderte, ferner waren die *mandata* entweder *ordinaria* und *commonitoria*, oder *extraordinaria* und *ſecreta*, *occulta:* die letztern nemlich die *reſcripta* hieſſen auch *affatus ſacri*, *auguſti*, *diuini*, *ſacra oracula*, und waren mancherley Art, wer darum anſuchte, muſte ſich alles unrechtmäßigen Geſuchs und ungegründeter Allegationen enthalten, ſonſt wurde es mit Ungnade verworfen, wie im

dritten Jahrhundert der Kaiſer Diocletianus und Maximianus des Alexanders, und der Kaiſer Severus und Antoninus des Lucretii *petitionem tamquam inciuilem* verwarfen, ſolche *reſcripta* waren entweder *generalia* und *perpetua* oder *ſpecialia* und *ſpecialiſſima*, wurden von dem *Quaeſtore ſacri Palatii* oder *magiſtro ſcriniorum*, oder vom Kaiſer ſelbſt unterſchrieben, doch nahmen die *Quaeſtores ſacri Palatii* erſt unter dem Kaiſer Conſtantin ihren Anfang, von welchen *reſcriptis* viele in die Pandecten eingerückt ſind. Der Römiſche Rechtsgelehrte Domitius Ulpianus hat unter dem Alexandro Severo die *reſcripta* der Kaiſer wider die Chriſten, nach dem Zeugniſſe Lactantii, zuſammengetragen, von welchen Gundling die Sammlung des Franc. Balduini neu herausgegeben hat [132 b], und ein anderer Rechtsgelehrter Papyrius Juſtus hat unter den Antoninis *reſcripta principum* zuſammengetragen. Die *reſcripta* waren *epiſtolae*, *pragmaticae ſanctiones*, *adnotationes*, von allen waren unterſchieden *conſtitutiones ſpeciales* oder *perſonales*, die man auch *priuilegia* nennete, ferner *beneficia legis*, die entweder *generalia* oder *ſpecialia* waren, welches alles in den beſondern Geſchichten der Rechtsgelehrſamkeit zu erklären iſt. Endlich ſind auch um das Ende dieſer Zeit die beyden Sammlungen der Kaiſerlichen Verordnungen, der *codex Hermogenianus* und *Gregorianus* anzuführen, wiewohl da ſie nicht mehr vorhanden ſind, ſich dabey viele Ungewißheiten ereignen, indem einige ſie zu den Zeiten Hadriani, einige zu den Zeiten Conſtantini des Groſſen rechnen, alſo werde ich ihrer noch im folgenden gedenken müſſen, man ſehe davon die Geſchichtſchreiber der beſon-

132 b. *Dodwell* ad Spartiani Hadrianum. *Spanhem* in orbe Romano, exercitat. II. XII. *Hamberger* l. c. von edictis translatitiis, *Telgmann* Hiſtorie der Römiſchen Rechtsgel. 234. *Lactantius* lib. V. diuinar. inſtit. XI. *Gundlingii* ed. *Balduini* leges et edicta veterum Imperatorum de Chriſtianis, Lipſ. et Hal. 1727. 8.

beſondern Rechtsgelehrſamkeit [133 b]. Zu den Rechtsgelehrten welche die Sabinianer und Proculianer zu vereinigen ſuchten, gehöret Sextus Pomponius unter den Antoninis, den einige unter den Alexander Severum ſetzen und Bernard Heinrich Reinold beſchrieben hat: Titus Gajus oder Cajus unter den Antoninis; Tertullianus unter dem Severo und Antonino, den einige vor des Kirchenlehrers Tertulliani Vater halten: Q. Cerbidius Scävola unter dem Kaiſer Antonino Philoſopho und Severo, Papiniani Lehrmeiſter: Aelius Marcianus unter Severo und Caracalla: Venulejus Saturninus unter Alexandro Severo: L. Aemilius Papinianus, den Caracalla hinrichten ließ, weil er den Brudermord nicht billigen wolte, welches Everard Otto beſonders beſchrieben hat: Claudius Tryphoninus unter dem Severo und Antonino Caracalla: Julius Paulus ein Schüler des Papiniani unter dem Alexandro Severo: Domitius Ulpianus, deſſen vorhin gedacht worden: Aemilius Macer unter dem Alexandro Severo: Herennius Modeſtinus in der erſten Helfte des dritten Jahrhunderts, unter Alexandro Severo und Gordiano. Es gehören noch als Juriſten in dieſe Zeit, P. Alfenus Varus unter Auguſto ein Sohn des oben gedachten: Priſcus Fulcinius unter Tiberio und Nerone: Fabius Mela um eben dieſe Zeit: Cartilius zu gleicher Zeit: Unter Veſpaſiano, Plautius: Unter Trajano und Hadriano, Servilius: Campanus: Octavenus: Vivianus: Lälius Felix: Sextus Cäcilius Africanus: Unter den Antoninis, Junius Mauricianus: Sextus Pedius: Pactumejus Clemens: Tarruntenus Paternus:

133 b. Vom *Papirio Iuſto* ſiehe Hermanns hiſt. Iuris Rom. Iuſtinianei, 421. der auch von den unterſchiedenen Arten der Conſtitutionum Nachricht gegeben hat, 409. ſeq. Vom *Codice Gregoriano* und *Hermogeniano* ſ. eben dieſen 424. ſeq. *Struu.* Hiſtoria Iuris Il. X. 248.

ternus: Claudius Saturninus: Arianus Severus: In das dritte Jahrhundert, Calliſtratus: Arrius Menander: Meßius: Florentinus: Licinius Rufus: Alfenus der jüngſte, Papiniani Schüler: Fabius Sabinus: Proculus der jüngere: Metianus der jüngere: Junius Frontinus: Arcadius: Papirius Fronto: Publius Furius Anthianus oder Anthius: Puteolanus und andere, von denen die Geſchichtſchreiber des Lebens der Juriſten, Bernard Rutilius, Jo. Bertrandus, Wilhelm Grotius, Aymarus Rivallius, Franc. Hottomannus, Valentin Förſter, Nicolaus Henelius, Jo. Strauch, J. V. Gravina und Peter Taiſand, hiernächſt Struv, Hofmann, Hermann, Telgmann, Lambecius und das Gelehrten-Lexicon nachzuſchlagen ſind [134 b]. Uiber die angeführten Geſetze iſt hier noch beyzubringen *Lex Claudia* unter dem Kaiſer Claudio, *A. V. C. 800*, daß kein Gläubiger, der einem in väterlicher Gewalt ſtehenden Sohne Geld geliehen hätte, ſolches wiederfodern könne, welches Tacitus dem Claudio, Svetonius dem Veſpaſiano zuſchreibet, vielleicht Claudius den Anfang dazu gemacht und Veſpaſianus daraus das *Senatus conſultum Macedonianum* gemacht hat: *Lex Iunia Petronia* de libertate, daß die Richter vor die Frey-

134 b. *Reinold* de S. Pomponio, Herborn. 1710. ☿ *Otto* diatriba de vita, ſtudiis, ſcriptis, moribus et morte *Aem. Papiniani*, Lugd. Bat. 1718. 8. Vitae tripartitae ICtorum veterum a *Bern. Rutilio*, *Io. Bertrando* et *Wilh. Grotio* conſcriptae, ed. *Io. Chriſto. Francke*, Hal. 1718. 4to. *Bertrandus* beſonders, Lugd. Bat. 1675. 8. *Grotius* beſonders, Lugd. Bat. 1690. 4. *Riuallius* hiſt. Iuris libri V. Mogunt. 1590. 8. *Fr. Hottomanni* deſcriptio eorum ICtorum qui a Pomponio ſub titulo de orig. Iuris enumerantur cum aliis eius opp. Francof. 1577. et in *Io. Godeſchalci Clauſingii* iure publico Romanorum Faſcic. III. 707. *Forſterus* libro ſecundo hiſtoriae Iuris ciuilis, Helmſt. 1610. 8vo. *Henelius* veteres ICti, Lipſ. 1654. 8. *Strauchii* vitae vet. ICtorum cura *Chr. Gottl. Buderi*, Ienae 1723. 8. *Grauina* de orig. Iur. ciu. I. § 99. etc. *Taiſand* les vies des plus celebres ICtes, Paris 1721. 4. *Struu* B. I. 6. ſeq. *Hermann* hiſt. Iur. 376. ſeq. *Telgmann* Hiſtorie der R. R. *Lambecius* *l. c.* 238. 241. 246. etc.

Freyheit ſprechen ſolten, unter den Burgermeiſtern C. Junio Cåſonio oder Cåſonio Påto und Petronio Turpiliano, *A. V. C. 813, A. C. 63*, unter dem Nerone: *Lex Iunia Velleia* de haeredum inſtitutionibus unter M. Junio Silano und Vellejo Rufo, *A. V. C. 799*, oder unter L. Junio Silano *flam. Martiali* und C. Vellåo Tutore: Verſchiedene *Senatusconſulta* als *Claudianum* de mulieribus ſeruili amore bacchantibus, da eine freye Weibesperſon, die in Liebeshåndel mit einem Knechte ſich einließ, in die Dienſtbarkeit ſeines Herrn kam, wenn ſie nach dreymaliger Warnung nicht davon abſtand, nach Tacito unter dem Claudio, nach Svetonio unter dem Veſpaſiano: Ein anderes *Claudianum* de adſignandis libertis unter dem Kaiſer Claudio: *Aemilianum* de donationibus inter virum et vxorem unter dem Caracalla: *Apronianum* de fideicommiſſaria ſucceſſione, unter dem Hadriano oder Marco Antonino: *Articuleianum* de libertatibus ſeruorum unter dem Trajano: *Calviſianum* oder *Caluitianum* de impari matrimonio deſſen Zeit ungewiß iſt: *Daſurnianum* de fideicommiſſariis libertatibus, welches gleichfalls ungewiß iſt: *Iuncianum* von eben der Materie unter dem Commodo: *Iulianum* de petitione haereditatis, unter dem Hadriano: *Largianum* de bonis libertorum unter dem Claudio: *Neronianum* de legatis und *Neronianum* de quaeſtione familiae auch *Piſonianum* genannt unter Nerone: *Numianum* oder *Nonianum* de colluſione detegenda unter dem Domitiano: *Orphitianum* de maternis haereditatibus, da Söhne und Töchter andern Anverwandten ihrer Mutter in der Erbſchaft vorgiengen, unter dem M. Antonino Philoſopho: *Pernicianum* de nuptiis ſexagenariorum et quinquagenariarum, ſoll auch *Perſicianum* heiſſen, unter dem Tiberio: *Plancianum* de liberis agnoſcendis et ſuppoſito partu, deſſen Zeit unbekannt iſt: *Rubrianum* de fideicommiſſis libertatibus unter dem Trajano: *Sabinianum* de adoptato ex tribus maribus, unter wem dieſes ge-

ſtellet

ſtellet worden, iſt unbekannt: *Silanianum* de quaeſtione familiae unter Auguſto: *Tertullianum* de liberorum haereditatibus matri deferendis unter dem Antonino Pio, da Tertullus und Sacerdos Burgermeiſter waren *A. V. C. 910, A. C. 160*: *Trebellianum* de fideicommiſſariis haereditatibus unter dem Nerone: *Turpillianum* de tergiverſationibus daß kein peinlicher Ankläger ohne richterliche Erlaubniß zurück treten könne, deſſen Zeit unbekannt iſt, von einigen aber unter den Bürgermeiſtern C. Cäſonio Päto und C. Petronio Turpiliano geſetzt wird *A. V. C. 813*, unter dem Nerone: *Vitraſianum* de fideicommiſſariis libertatibus, welches unbekannt iſt: *Voluſianum* de coitione in litem, davon nur der Inhalt bekannt iſt: So wurde auch unter dem Antonino Pio *Lex Iulia* de adulteriis erneuert und erweitert, davon man in der beſondern Hiſtorie der Rechtsgelehrſamkeit mehr Nachricht zu ſuchen hat. Wären die dem Clementi Romano zugeſchriebenen Sammlungen der *Canonum Apoſtolicorum* die auch im *Corp. Iuris Rom. Iuſtin.* ſtehen, und der *Conſtitutionum Apoſtolicarum* nicht untergeſchoben, wie die vorgegebenen *epiſtolae decretales* der Päbſte der erſten hundert Jahre, ſo hätte man ſchon hier den Urſprung des Canoniſchen Rechts im erſten Jahrhundert, da aber vor dem Nicäniſchen Concilio nichts davon bekannt geweſen iſt, Pabſt Gelaſius ſelbſt die erſtern unter die apocryphiſchen Bücher zehlet und viele Gelehrte die Unrichtigkeit von beyden gewieſen und ihren Urſprung in das fünfte Jahrhundert, wie Jo. Dalläus und andere, geſetzet haben, ſo iſt erſtlich im folgenden davon zu reden, inzwiſchen hat Jo. Beveregius, der ſie aber in das Ende des andern oder den Anfang des dritten Jahrhunderts ſetzet, die erſten am beſten herausgegeben, und die andern Jo. Baptiſta Cotelerius, man ſehe von beyden Jo. Dalläum, Gerh. von Maſtricht, Thomam Ittig,

tig, und die Geſchichtſchreiber des Canoniſchen Rechts, die oben § LXXXVIIII angeführet ſind [135 b].

§. CCXXXXIIII.

Von der Arzneykunſt dieſer Zeit.

In der Arzneykunſt waren in der vorigen Zeit die Secten der Dogmaticorum, Herophiläer, Empiricorum und Methodicorum aufgekommen und dieſe daureten jetzo noch weiter fort, die letzten berühmten Aerzte der vorigen Zeit waren Heraclides von Tarent bey den Empiricis, und Aſclepiades und Themiſon der Urheber der Methodiſchen Secte, die alle Krankheiten in zwo Claſſen brachte, zu deren Heilung ſie weder Philoſophie nach Anatomie vor nöthig hielte, deren Nachfolger und Schüler in dieſer Zeit ſolche weiter berühmt machten. Unter den Herophiläern war zu den Zeiten Strabonis, Zeuxis von Tarent und nach ihm Alexander Philalethes das Haupt der Herophiläer, beyde lehrten zu Carus in Phrygien, es iſt aber von ihren Schriften, da jener über den Hippocratem, dieſer einige *libros placitorum* geſchrieben, nichts mehr vorhanden, auſſer daß Gale-

135 b. De lege *Claudia*, *Tacitus* annal. II. XIII. *Suetonius* Veſpaſiano XI. De lege *Petronia*, *Hermann* l. c. 300. *Velleja*, *Hermann* l. c. 301. *SCtum Claudianum*, *Tacitus* annal. XII. LIII. *Suetonius* Veſpaſiano II. Vom *SCto Tertulliano* ſ. *Bertrandum* de vitis ICtorum unter dem *Tertulliano* 135. ed. Lugd. Bat. 1675. 8. Vom Canoniſchen Rechte ſiehe *Struu.* hiſt. Iuris VII. II. 563. Stolle Hiſtorie der Rechtsgelehrſamkeit VI. 352. Die *Canon. Apoſtol.* ſtehen zu Ende der Novellen vor den Conſtitut. feudal. im corpore Iuris. *Dallaeus* de pſeudepigraphis apoſtolicis, Harderuici 1653. 8. lib. III. 18. 19. 20. ſeq. *Beveregii* Συνόδικον ſ. Pandectae canonum SS. apoſtolorum et conciliorum ab eccleſia Graeca receptorum, Oxon. 1672. fol. 2 voll. *Gottl. Wernsdorf* de origin. conſt. apoſt. contra Whiſton. Witt. 1739. 4. Die *conſtitutiones apoſtolorum* ſtehen auch in folgender Sammlung: SS. Patrum, qui temporibus apoſtolorum floruerunt Barnabae, Clementis, Hermae, Ignatii, Polycarpi opp. ex ed. *Io. Bapt. Cotelerii* et *Io. Clerici*, Amſt. 1724. f. 2 voll. *Clerc B. a. m. XVIIII.* 380. XXI. 237. *Ittig* de pſeudepigraphis Chriſti, Mariae et Apoſtolorum diſſ. et ſel. hiſt. eccleſ. capita ſaec. I. cap. I. 46. *Maſtricht*, *not.* 665 a. Crit. Bibl. *I. IIII*, 323.

Galenus von dem letztern einige *definitiones* erhalten hat. Apollonius Mys, von Erythräa, hatte mit ſeinem Landsmanne Heraclide, die Arzneykunſt bey dem Chryſermo, der vom Pulſe geſchrieben, davon die Erklärung Galenus aufbehalten hat, erlernet, und pflichtete dem Herophilo bey, des Apollonii Bücher *de Secta Herophili* und *de compoſitione medicamentorum*, wie auch des Heraclidis Bücher vom Pulſe, von der Herophiläiſchen Secte und über den Hippocratem *de morbis popularibus*, ſind alle verlohren gegangen. Ein anderer Heraclides, der die Arzneykunſt vom Hiceſio einem Anhänger des Eraſiſtrati und ſehr berühmten Lehrer zu Smyrna um die Zeiten Julii Cäſaris erlernet hatte, blühete zu Anfange des erſten Jahrhunderts, Callianax, Ariſtoxenus des Alexandri Philalethis Schüler lebten auch noch zu Anfange des erſten Jahrhunderts, desgleichen Caßius ein berühmter Römiſcher Arzt, und Anhänger des Aſclepiadis, der vielleicht mit dem Caßio Jatroſophiſta eine Perſon iſt, von dem man noch *quaeſtiones medicas* und *de animalibus problemata Medica* hat: Evax ein Arabiſcher König, den aber einige vor erdichtet halten, deſſen Schrift von Edelſteinen Heinr. Ranzau herausgegeben hat, Salluſtius, Mopſeates, Seleucus Cyzicenus, Stratocles Sidonius, Theon von Alexandrien zur Zeit des Kaiſers Nero, werden vom Lambecio in das erſte Jahrhundert geſetzet. Dem Heraclidi ſind gefolget Menodotus von Nicomedia des Antiochi von Laodicäa eines Sceptici Schüler, Theudas oder Theodas von Laodicäa des Menodoti Mitſchüler, Herodotus des Ariei Sohn von Tarſen ein Sceptiſcher Weltweiſer und Lehrmeiſter des Sexti Empirici zu Anfange des andern Jahrhunderts, der ein Buch *introductio* oder *Medicus* genannt, geſchrieben hat, Sextus Empiricus der Sceptiſche Weltweiſe, der aber die Arzneykunſt nicht auf dieſe Philoſophie wolte gebauet wiſſen, Lycus aus Macedonien, den Galenus widerleget und den Hippocratem

cratem wider ihn vertheidiget hat, des Qvinti Schüler, Aeſchrion des Galeni Lehrmeiſter zu Anfange des andern Jahrhunderts von Pergamo, von dem Galenus erzehlet, wie er den Biß toller Hunde mit der Aſche verbrannter Bachkrebſe geheilet habe, und andere. Hermogenes des Caridemi Sohn unter dem Hadriano, vertheidigte nach Galeni Zeugniſſe des Eraſiſtrati Lehrſätze und war des Kaiſers Hadriani Leibarzt, dieſer Kaiſer verſtand ſelbſt die Arzneykunſt, war den Aerzten ungemein gewogen, beklagte ſich aber doch kurz vor ſeinem Ende, wie Xiphilinus berichtet, die vielen Aerzte hätten den Kaiſer aufgeopfert. Themiſon der Stifter der Methodiſchen Secte unter dem Auguſto, der ſich vor den Erfinder des Wegerichs ausgegeben und davon geſchrieben, welche Arbeit doch, wie ſeine andern Schriften, iſt verlohren gegangen, hatte den Proculum oder Proclum und den Eudemum, der Liviä des Druſi Gemahlin Leibarzt, zu Schülern, unter dem Tiberio. Vettius Valens, der mit dem Scribonio Largo den Appulejum Celſum zum Lehrmeiſter hatte, richtete eine neue Secte auf, die aber nicht ſonderlich bekannt worden, er ſoll mit der Kaiſerin Meſſalina zugehalten haben, hingegen ſuchte Theſſalus von Trallis die Methodiſche Secte zu verbeſſern und nennete ſich auf einem Monumente einen Uiberwinder der Aerzte, hatte ſeine beſondere Lehre von der Metaſyncriſi und war der erſte Methodicus, der ſeine Curen von der Enthaltung, drey Tage lang anfieng, von welcher die ihm hierin folgenden Aerzte Diatritarii genennet wurden. Soranus von Epheſo wird als einer der geſchickteſten Methodiſchen Aerzte zu den Zeiten des Trajani und Hadriani gerühmet, den man von einem andern Sorano von Epheſo, der lange nach dieſem gelebt und von den Krankheiten der Weiber geſchrieben hat, ingleichen von einem Sorano von Mallos aus Cilicien, unterſcheiden muß, dem man irrig eine Einleitung zur Arzneykunſt zuſchreibet. Cälius Aurelianus des Sora-

ni Zuhörer, von Sicca aus Numidien, der ſehr gerühmet wird, hat drey Bücher *de morbis acutis* und fünfe *de morbis chronicis* nachgelaſſen, welche Jo. Conrad Amman herausgegeben hat, darin vieles, ſonderlich in der Semiotik gar vortreflich, ob gleich die lateiniſche Schreibart gar ſchlecht iſt [136 b]. Zu des Galeni Zeiten hat auch Julianus zu Alexandrien gelebt, des Apollonidis aus Cypern Schüler, der den Olympicum zum Lehrmeiſter gehabt hatte, welcher es mit den Methodicis gehalten und Hippocratem angegriffen, aber vom Galeno widerleget worden. Attalus ein Schüler des Sorani zu Rom faſt um gleiche Zeit, der mit Galeno wegen der Cur eines Philoſophen Namens Theagenis Streit hatte, wird auch zu den Methodicis gerechnet, ingleichen oft gedachter Sextus Empiricus und andere, welche in die folgende Zeit gehören. Ob nun wohl Themiſon in ſeiner Methodiſchen Secte viele Nachfolger hatte, ſo blieben doch viele bey dem Hippocrate, Herophilo, Eraſiſtrato, Aſclepiade und den Empiricis, und es entſtanden aus der Methodiſchen Secte drey andere, die Epiſynthetiſche, Eclectiſche und Pneumatiſche. Die Epiſynthetiſche Secte wird auch die Hectiſche genennet, ließ auſſer den von den Methodicis behaupteten klaren Urſachen der Krankheiten und ſogenannten *Communitatibus* auch dunkle Urſachen zu und hatte den Leonides von Alexandrien und Agathinum von Lacedämon im erſten Jahrhundert zu Urhebern. Die Eclectiſche Secte fieng Archigenes von Apamea aus Syrien an, der zu Rom unter dem Trajano ſtarb, er wolte aus allen

136 b. Man ſehe von dieſen Stolle H. d. M. G. Keſtner Medic. Gelehrten-Lexic. *Fabricium B. G. et L.* Vom *Caſſio*, *Fabr. B. G. III. VI.* 169. *Ammanni* editio C. Aureliani, Amſt. 1709. 1722. 4. cum Lexico Caeliano Th. Ianſ. ab Almeloveen, *Fabricius B. L. IIII.* XII. 862. et tom. III. 866. Neuer Bücherſaal I. V. 391. *Xiphilinus* vom Hadriano: πολλοι ιατροι τον βασιλεα απωλεσαν. L. G. Z. 1736. 272. *Evax* de gemmis ed. *H. Ranzov.* Lipſ. 1585. 4.

len das Beſte wehlen wie **Potamon** der Stifter der Eclectiſchen Philoſophiſchen Secte, doch rechnet man ihn auch zur **Pneumatiſchen Secte.** Dieſe hat zum Urheber den **Athenäum** von Attalia aus Cilicien, der die Hitze, Kälte, Trockenheit und Feuchtigkeit als Elemente, die erſten beyden zu wirkenden Urſachen und die letzten beyden zu materiellen Urſachen, und über dieſes einen alles durchdringenden Geiſt angab, von welchem letztern er alle Wirkungen im menſchlichen Leibe und von deſſen Leiden alle Krankheiten herleitete. Seine Nachfolger waren die vorhin gedachte **Agathinus** und **Archigenes, Herodotus** ein geſchickter Practicus zu Rom im Anfange des andern Jahrhunderts, **Magnus** der Antoninorum Leibarzt, **Theodorus** deſſen **Diogenes Laertius** gedenket und **Aretäus** aus Cappadocien, deſſen noch vorhandene Schriften **Herm. Boerhaave** mit **Dan. Wilh. Trillers** und **Petri Petiti** Schriften herausgegeben hat. Zu den Eclecticis gehöret auch **Aurelius** oder **Aulus Cornelius Celſus** der lateiniſche Hippocrates und Mediciniſche Cicero ein berühmter Arzt im erſten Jahrhundert, deſſen acht Bücher von der Arzneykunſt **Morgagni** und **Almeloveen** mit ſeinem Leben von **Johann Rhodio** auch **Jo. Arn. Langerack** herausgegeben haben [137 b]. Es gehören noch andere Aerzte in dieſe Zeit, die eben zu keiner beſondern Secte zu rechnen ſind, als einige unter **Auguſto**, die noch zu Anfange dieſer Zeit lebten, deren ich ſchon oben § CCXXXIII gedacht habe, **Charicles** unter **Tiberio**: **Fabianus Papirius** um eben dieſe Zeit ein guter Redner: **Anton Caſtor** ein groſſer

137 b. *Diogenes Laertius* II. 104. *Aretaei* libri VIII. de ſignis, cauſſis et curatione morborum acutorum et chronicorum, Lugd. Bat. 1731. f. ⊙ Oxon. 1723. fol. ed. *Io. Wigan. Celſus* de re Medica ed. *Morgagni*, Patauii 1722. 8. ed. *Almelouenii*, Lugd. Bat. 1730. 8. ⊙. prima Florentina 1478. fol. Amſt. 1713. 8. die Jenaiſche von dieſem Jahre iſt voller Druckfehler. Editio *Langerack*, Lugd. Bat. 1746. 8. L. G. Z. *b. a.* 42. 1747. 304. Italiäniſch von *Chiari da Piſa*, Venet. 1749. 8. L. G. Z. *b. a.* 250.

Botanicus: Menecrates der das *emplaſtrum diachylon* erfand und unter Claudio ſtarb: Heras ein Cappado-cier: Scribonius Largus Deſignatianus unter Claudio, deſſen Buch von Verfertigung der Arzneymittel Jo. Rhodius nebſt einem Lexico herausgegeben hat, der in der Schreibart aber dem Celſo nicht beykommt: Xenophon aus der Inſel Cos, vor welche er bey dem Kaiſer Claudio die Freyheit von allen Auflagen zu wege brachte, und doch dieſen, deſſen Leibarzt er war, mit Gift umbrachte, wie Tacitus berichtet: Kaiſer Claudius ſelbſt, der ſich auf die Arzneykunſt geleget hatte, durch ein Edict ein Arzneymittel wider den Biß der Ottern bekannt machte und auch eins vor die Freyheit der Winde im menſchlichen Leibe geben wolte: Unter dem Nerone Statius Annäus: Crinas von Marſeille, den man zum Urheber der Jatromathematiſchen Secte macht, weil er die Aſtrologie mit der Medicin vereinigte, die aber ſchon zuvor in Egypten aufgekommen war und nachher von den Arabern ſtark getrieben wurde: Charmis von Marſeille, deſſen Erfindung eines Gegengifts Galenus aufgezeichnet hat: Claudius Agathernus von Lacedämon den Perſius hochgeſchätzet: Erotianus, der Hippocratis Werke in Ordnung brachte und ein Wörterbuch darüber verfertigte, welches Barthol. Euſtachius herausgegeben hat: Zween Andromachi Vater und Sohn, davon jener ein Cretenſer zuerſt den Namen eines Archiatri bekommen, den Theriak erfunden und in Griechiſchen Verſen beſchrieben hat, wie Galenus ſolche Beſchreibung ganz in ſein Buch vom Gegengifte eingerückt, dieſer verſchiedene Arzneymittel erfunden hat: Servilius Damocrates oder Democrates, der verſchiedenes und auch vom Mithridat und Theriak geſchrieben, das Galenus erhalten, und auch ein von ihm bekannt gemachtes Kraut Iberis benennet hat: Xenocrates von Aphrodiſium, deſſen Schrift *de alimentis ex aquatilibus* Fabricius ſeiner Griechiſchen Bibliothek einverleibet hat: Marinus

nus der der Anatomie wieder aufzuhelfen ſuchte: Dioſcorides Pedanius von Anazarba, deſſen ſchon im vorigen gedacht iſt, ein groſſer Botanicus: Unter Veſpaſiano, der ältere Plinius, deſſen Schriften viel zur Medicin dienliches in ſich halten, ob er gleich ſelbſt kein Arzt geweſen iſt: Unter Tito und Trajano, Symmachus: Antiphanes aus Delos: Heraclianus zu Alexandria des Galeni Lehrmeiſter: Criton Trajani Hofmedicus: Sabinus des Stratonici und Metrodori Lehrmeiſter: Qvintus des Marini und Galeni Lehrmeiſter: Unter dem Trajano, Plutarchus von Chäronea wegen ſeiner Schrift von Erhaltung der Geſundheit und anderer Dinge: Theophilus: Rufus von Epheſo, der die *tubas Fallopianas* ſchon geſehen, deſſen vorhandene Schriften Wilhelm Clinch herausgegeben hat [138]: Unter Hadriano, Numiſianus von Corinth, Galeni Lehrmeiſter: Aelianus Meccius der älteſte unter Galeni Lehrmeiſtern, ein guter Anatomicus: Pelops der zu Smyrna lehrete, gleichfalls Galeni Lehrmeiſter: Stratonicus von Pergamus desgleichen: Claudius Galenus der gröſte Arzt dieſer Zeit, von Pergamus, gebohren im Jahre Chriſti hundert ein und dreißig, ſtarb im ſiebenzigſten Jahre, deſſen Lehrmeiſter Aelianus, Heraclianus, Iphicianus, Lucius, Numiſianus, Pelops, Satyrus und Stratonicus geweſen ſind, deſſen Leben eine beſondere Schrift erfoderte und deſſen Schriften Renatus Chartier mit dem Hippocrate herausgegeben hat [139] b:

 Lucius

138 b. *Scribonius* ed. *Io. Rhodii*, Padua 1655. 4. *Tacitus* annal. XII. 61. 67. *Erotiani* vocum, quae apud *Hippocratem* ſunt, collectio cum annotat. *Barthol. Euſtachii*, Venet. 1566. 4. *Xenocrates*, *Fabricius* Bibl. Gr. VIIII. 454. *Dioſcorides*, *not.* 40 b. *Plinius*, *not.* 81 b. *Plutarchus*, *not.* 84 b. *Rufus*, de medicamentis purgantibus, de veſicae renumque effectibus, de partibus corporis humani, ed. *W. Clinch*, Lugd. Bat. 1726. 4.

139 b. *Chartier* ed. opp. Galeni, Paris 1639. fol. prima Gr. *Aldi*, Venet. 1525. f. 5 voll. Lateiniſch Venet. 1609. f. *Mercklini* Lind. renov. 438. *Aloyſii Mundellae* theatrum Galeni, Baſil. 1568.

Lucius Appulejus von Madaura: Alexander von Aphrodiſium, den einige mit dem Weltweiſen gleiches Namens vor eine Perſon halten, andere aber unterſcheiden: Marcellus von Sida in Pamphilien: Julius Pollux der Lexicographus: Demetrius, Antonini Pii Leibarzt: Im dritten Jahrhundert Qvintus Serenus Sammonicus den Caracalla umbrachte, und ſein Sohn gleiches Namens: Athenäus von Naucratis der Grammaticus: Antiochus der ſehr alt worden und eine beſondere Diät gehalten: Philagrius Lycius und andere. Um die Anatomie dieſer Zeit haben ſich auſſer dem Marino, Martiano, Rufo, Aeliano Meccio und Galeno wenige bekümmert, welcher letztere auch in dieſer Zeit in der Phyſiologie der beſte geweſen iſt, in der Pathologie iſt auſſer dem Galeno auch Cälius Aurelianus berühmt, in der Semiotik auſſer dieſen auch A. Corn. Celſus und Aretäus, in der *Materia Medica* Dioſcorides und Galenus nebſt wenigen andern, in der Pharmacie wird das meiſte auf den Galenum ankommen, der auch der übrigen geſchickten Aerzte Sachen aufbehalten hat, von dem man noch ietzo die Galeniſchen Arzneymittel benennet, auch den Aretäum, und in der Chirurgie hat Galenus zuerſt gemeſſen, wie viel man Blut bey dem Aderlaſſen auf einmal weglaſſen ſolte und ſich mit dem A. Corn. Celſo um dieſelbige verdient gemacht. Auſſer dieſen wird man keine ſonderliche neue Entdeckungen in der Arzneykunſt und keinen merkwürdigen groſſen Zuwachs in derſelbigen eben antreffen, das übrige muß man bey den oft angeführten Geſchichtſchreibern der Arzneykunſt ſuchen [140 b].

§. CCXXXXV.

1568. f. *Andr. de Lacuna* epitome operum Galeni, Lugd. 1553. 12. 4 voll. Baſil. 1571. f.

140 b. *Sereni Sammonici* carmen de medicina paruo pretio parabili ed. *Rob. Keuchenii*, Amſt. 1668. 1706. 8. mit dem *Celſo*, Patauii 1722. 8vo. *A. E.* 1724. 286. Von den übrigen ſ. *Clerc*, *Keſtner*, *Stolle*, das Gelehrten-Lexicon.

§. CCXXXV.

Bey der Gottesgelehrſamkeit dieſer Zeit ſind beſonders noch die Apoſtel, Apoſtoliſchen Männer und erſten Kirchenväter und ſo dann die entſtandenen Ketzereyen, Trennungen und Irrungen in der chriſtlichen Religion merkwürdig, daher ich von dieſen noch etwas umſtändlicher gedenken muß. Die Apoſtel waren erſtlich keine Prieſter oder Opferer *Sacerdotes*, wie man ſie im Alten Teſtamente hatte, ſie waren auch keine Biſchöfe, die an eine gewiſſe Kirche wären gebunden geweſen, ſondern ſie waren allgemeine von Chriſto berufene Lehrer, welche die chriſtliche Religion in der ganzen Welt ausbreiten ſolten [141 b]. Daher diejenigen wohl nicht auf dem rechten Wege ſind, welche unſern Gottesgelehrten heut zu Tage, die doch keine Apoſtel ſind, ſo ſchlechterdings in allen das Bild der Apoſtel zum Muſter der Nachahmung vorſtellen und von ihnen fodern, daß ſie wie die Prieſter und Opferer des Alten Teſtaments, oder wie die erſten Lehrer des Neuen Teſtaments die Apoſtel ſeyn ſollen, doch hievon iſt anderswo zu handeln, als in der Hiſtorie der Gottesgelehrſamkeit. Ich will nur wegen der Schriften der Apoſtel und Apoſtoliſchen Männer etwas weniges anmerken: **Petrus** hieß ſonſt **Simon bar Jona**, war von Bethſaida, ein Fiſcher, erſt ein Schüler Johannis des Täufers, ſodann Chriſti, ſoll zehn Jahr vor Chriſto gebohren ſeyn, iſt im neun und ſechzigſten Jahre Chriſti, oder wie andere ſagen im ſieben und ſechzigſten, zu Rom unter **Nerone** gekreuziget worden, wiewohl **Fried. Spanheim** erweiſen wollen, er ſey niemals nach Rom gekommen; daß er verheirathet geweſen ſey, kan

Von den Apoſteln und Apoſtoliſchen Männern, auch einigen andern.

141 b. S. Umſtändlicher Beweis daß die Evangeliſche Kirche rechtſchaffene Prieſter habe, ꝛc. Hildesheim, 1732. 4. darauf gefolget, kurze Anmerkungen über die der Krone der Weisheit angehengte Reflexion dieſen Beweis betreffend, Hildesheim 1733, 4. auctore *Io. Geo. Pertſch*, N. A. E. S. I. 121. *Io. Laur. Moſheim* inſtit. hiſt. chriſtianae maiores, ſaec. prim. Helmſt. 1740. 4.

kan nicht geleugnet werden, auſſer ſeinen ächten Schriften als den beyden Briefen, davon doch wegen des letztern, wie **Hieronymus** meldet, noch ein Zweifel iſt, ſind ihm beygeleget worden: *Acta Petri: Euangelium Petri: Epiſtola Petri ad Iacobum: Liturgia: Praedicatio Petri: Apocalypſis Petri: Iudicium Petri*, welches auch *Hermes* oder *Paſtor* genennet wird. **Jacob der Gröſſere** ein Sohn Zebedäi, ein Fiſcher, Chriſti Mutter naher Anverwandter, wurde der erſte Märtyrer unter den Apoſteln, da ihn *A. C. 41* der König **Herodes Agrippa** zu Jeruſalem enthaupten ließ, die Erzehlung von ſeinem Leichnam zu **Compoſtell** wird ſelbſt vom **Baronio** verworfen, dieſem leget man auch ein **Evangelium** bey, und es giebt eine Art Ketzer, wie man ſchreibet, welche ſich von dieſem **Jacobo Jacobiten** nennen und die Gottheit Chriſti läugnen ſollen [142 b]. **Johannes**, **Jacobi** des Gröſſern jüngerer Bruder, mit dem er von Chriſto **Boanerges**, **Donnerskinder** genennet wurde, in ſeinem Hauſe zu Jeruſalem hielte ſich, nach Chriſti Himmelfahrt, **Maria** die Mutter Jeſu auf, bis an ihren Tod, in der Verfolgung unter **Domitiano** wurde er gemartert und auf die Inſel **Pathmos** verbannet, nach deſſen Tode kam er wieder nach Epheſo, ſtarb *A. C. 102*, oder acht und ſechzig Jahr nach dem Leiden Chriſti, da er hundert Jahr alt war, ſchrieb wie oben gedacht ſein Evangelium, die Offenbarung und drey Briefe, davon doch die letztern beyden einem andern **Johanni**, einem Aelteſten, zugehören ſollen, wie **Hieronymus** berichtet, der erſte ſoll zuerſt der **an die Parther** geheiſſen haben, das ihm vom **Ariſtodemo** zu

Epheſo

142 b. Von den Apoſteln ſiehe überhaupt die Kirchenhiſtorie und die von den ſcriptoribus eccleſ. Nachricht gegeben haben, *not.* 76 a. Vom *Petro*, *Will. Cave* antiq. apoſt. et hiſt. litt. de ſcript. eccleſ. *Spanhem* de temere credita Petri in vrbem Romam profectione. Von ſeiner Verheirathung *Io. Andr. Schmidt* de apoſtolis vxoratis, Helmſt. 1704. Jo. *Hieronymus* de ſcriptor. eccleſ. *Hederich* l. c. 410. Vom *Iacobo*, *Baronii* Annal. *Mart. Polonus* in Chron.

Epheſo eingeſchenkte Gift ſoll ihm nichts geſchadet haben, die Geſchichte, wie er einen Jüngling ſonderbar bekehret habe, hat **Jo. Andr. Schmidt** unterſuchet [143 b]. **Andreas, Petri** Bruder, den die Ruſſen vor ihren Apoſtel halten, der Proconſul in Achaja, Aegeas, deſſen Gemahlin und ihren Bruder er doch von einer unheilbaren Krankheit geſund gemacht hatte, um *A. C. 69* kreuzigen ließ, hat nichts geſchrieben, man findet doch auch, daß ihm etwas angedichtet worden. **Philippus** von Bethſaida, deſſen zwo Töchter wegen ihrer Gottſeligkeit gerühmet werden, der zu Hierapolis in Phrygien um *A. C. 51* halb gehangen und gekreuziget, mit Steinen endlich zu Tode geworfen worden, hat auch nichts geſchrieben, doch haben ihm die Gnoſtiker ein **Evangelium** angedichtet [144 b]. **Thomas**, Διδυμος, der **Zwilling**, der um *A. C. 57* in Indien von den Brachmanen mit einer Lanze durchſtochen worden, von dem ſich die dort befindlichen **Thomas-Chriſten** herſchreiben, hat auch nichts ſchriftliches nachgelaſſen, doch hat man ihm ein erdichtetes **Evangelium der Kindheit Chriſti** zugeſchrieben, deſſen ich ſchon oben gedacht habe. **Bartholomäo**, den man vor den **Nathanael** hält und ihm den Namen **Bartholomäus**, als eines Sohns oder Schülers aus der **Tholmäer** Schule von **Hebers** Zeiten, wiewohl ohne ſattſamen Grund beyleget, der um *A. C. 70* in Armenien zu **Albanopolis** lebendig geſchunden worden, eignet man auch ein untergeſchobenes **Evangelium** zu. **Matthäus**, mit dem Beynamen **Levi**, ein Befreundter der Mutter Jeſu und geweſener Römiſcher Zolleinnehmer, lehre-

143 b. Vom *Johanne* ſtehet ein Brief an einen Waſſerſüchtigen in *Fabricii* cod. Apocrypho N. T. *Schmidii* diſſ. de iuuene peruerſo a Ioanne conuerſo, ſo *Geo. Leop. Ponatus* unter ihm gehalten, Helmſt. 1710. *Nicephorus* hiſt. eccl. II. 42.

144 b. Vom *Andrea*, *Hottingerus* topogr. 57. *Ittig* ſaec. I. VII. V. 454. *Lipſius* de cruce etc. Vom *Philippo*, *Polycrates* apud *Euſebium* III. 31. von ſeinen Töchtern auch *Clemens Alex.* Strom. III. 448. *W. Cave* antiq. apoſt. in vita Philippi.

lehrete in Parthien und andern Aſiatiſchen Ländern, auch in Ethiopien, bis er zu **Naddaber** erſtochen und ihm das Haupt abgeſchlagen wurde, ſchrieb ſein Evangelium in Griechiſcher Sprache, man hat aber auch ein Hebräiſches, deſſen **Hieronymus**, **Irenäus**, **Euſebius** und andere gedenken, Sebaſtian **Münſter**, **Jo. Qvinqvarboreus**, und aus **Jo. Tilii** Exemplare **Jo. Mercerus** in das Lateiniſche überſetzt, herausgegeben haben, es iſt aber dieſes Hebräiſche niemals vor canoniſch gehalten und verſchiedener Fehler beſchuldiget worden. Uiberdem hat man ihm eine **Liturgie**, welche auch *Miſſa Aethiopum* und *Canon vniuerſalis* genennet wird, und ein **Evangelium von der Geburt Mariä** angedichtet, welches Hebräiſch geſchrieben und vom **Hieronymo** in das Lateiniſche ſoll überſetzet ſeyn [145 b]. **Jacobus der Kleinere** oder der **Gerechte**, **Chriſti Bruder** genannt, den **Joſeph** mit ſeiner vorigen Frau **Salome**, nebſt **Simone**, **Joſe** und **Juda** ſoll erzeuget haben, der zu **Jeruſalem** das Haupt der erſten chriſtlichen Gemeine war, und von den Jüden *A. C. 63* am Oſterfeſte vom Tempel herunter geſtürzet und darauf vollends mit einem Walkersprügel erſchlagen wurde, ſchrieb den in unſerer Bibel befindlichen canoniſchen Brief, überdem wird ihm das ſogenannte **Protevangelium** und eine **Liturgie** zugeſchrieben. **Simon Zelotes** oder der **Eiferer**, weil er vor ſeiner Bekehrung der **Secte der Zeloten** zugethan war, lehrete in Egypten, Cyrene,

145 b. Vom *Thoma*, *Maffeus* hiſt. Ind. II. *Baſnage* exercit. contra Baronium 498. *Euſebius* hiſt. eccl. *Fabricii* codex apocryphus N. T. Vom *Bartholomaeo Caue* antiq. apoſtol. *Euſebius* hiſt. eccleſ. V. 10. *Theodorus Studita* in ſermone de Bartholomaeo. Vom *Matthaeo*, *Hieronymus* de ſcriptoribus eccleſ. III. *Caue* hiſt. litt. ſcript. eccl. 6. ſeq. *Ittig* de haereſiarchis aeui apoſtol. I. 7. *Fabricius* cod. apoc. N. T. Heinſii Kirchenhiſtorie I. 173. ſeq. *Hederich* l. c. 396. *Münſteri* ed. Baſil. 1537. *Quinquarborei*, Paris, 1551. *Merceri*, Paris 1555. die Liturgia ſtehet in der Bibliotheca Patrum, das Euangelium de natiuitate Mariae in *Hieronymi* opp. IIII. und *Fabricii* Cod. l. c. 19. ſeq.

Cyrene, Mauritanien, Libyen und Britannien, ſoll endlich ſeinem Bruder zu Jeruſalem als Biſchof gefolget und unter Trajano im hundert und zwanzigſten Jahre ſeines Alters *A. C. 109* in Britannien ſeyn gekreuziget worden, hat nichts geſchrieben, das man wüſte. **Judas, Simonis** Bruder beygenannt **Jacobi**, ingleichen **Thaddäus, Lebbeus**, lehrete in Judäa, Galiläa, Arabien, Perſien und der Orten, da er denn von den Magiſchen Götzenpfaffen A. C. 94 erwürget worden, ſchrieb den in unſerer Bibel befindlichen Brief, der ein kurzer Begrif des andern Briefes **Petri** ſeyn ſoll, an deſſen canoniſchen Anſehen einige gezweifelt haben. **Matthias** wurde an **Judä Jſchariothe** Stelle zum Apoſtel erwehlet aus den ſiebenzig Jüngern des Heilandes, lehrete in Ethiopien, wo er geſteiniget und mit einem Beile enthauptet wurde, wiewol andere ſagen, er ſey A. C. 66 gekreuziget worden, ihm hat man ein **Evangelium** und *Traditiones* untergeſchoben [146 b]. Von **Chriſto** hat man einen untergeſchobenen Brief an **Abgarum**, einen kleinen König oder Herrn zu **Edeſſa**, auch von dem Landpfleger **Pontio Pilato** hat man zween Lateiniſche Briefe an den Kaiſer **Tiberium** von Chriſto, eine Griechiſche Erzehlung von Chriſto, und die ſogenannten *Acta Pilati*, oder das **Evangelium Nicodemi**, von der **Maria** der Mutter Jeſu drey Lateiniſche Briefe an **Jgnatium**, an die **Meſſener,**

146 b. *Iacobi* proteuangelium, *Fabricius* l. c. 66. *Hederich* l. c. 412. *Hegeſippus* apud *Euſebium* II. 23. *Grabius* in ſpicilegio Patrum II. 253. *Ioſephus* antiq. Iudaic. XX. 8. *Clericus* hiſt. eccl. 415. ſeq. Vom *Simone*, *Baſnage* annal. I. 310. *Euſebius* hiſt. eccl. III. 11. IIII. 22. III. 32. *Nicephorus* hiſt. eccl. VIII. 30. Vom *Iuda*, *Euſebius* hiſt. eccl. III. 20. *Hederich* l. c. 415. *Hieronymus* l. c. IIII. Vom *Matthia*, *Io. Florian Hammerſchmied* ſenator apoſtol. loco Iudae electus. *Baſnage* annal. I. 421. *Euſebius* hiſt. eccl. III. 25. I. 12. II. 1. Von allen Gottfried Hofmanns Geſchichtecalender der Evangeliſten und Apoſtel, Bremen 1699. 8. Geburt, Leben und Tod Chriſti und der Apoſtel von *Tranquillo*, deſſen Verfaſſer ſoll Glüſing ſeyn. U. N. 1709. 422. Theol. *ann. I.* 473. *Reimmann C. B. T.* 731. macht J. Gottf. Zeidlern zum Verfaſſer.

ſener, und an die Florentiner, vom Joſeph dem Pflegvater Chriſti ſeine Lebensbeſchreibung, einen Brief Lentuli an den Kaiſer Tiberium von Chriſto, und an den Römiſchen Rath, ein Evangelium des Verräthers Judä, und viel mehrere dergleichen Schriften erdichtet, Paulo hat man einen Brief an die Laodicäer, ſechs Briefe an den Senecam, *Aſcenſionem*, *Apocalypſin*, *Actum Paulli*, angedichtet, dem Evangeliſten Marco eine Liturgie und andern noch andere. Paulus war von Tarſen in Cilicien, wo eine berühmte Schule war, ein Benjaminite und Römiſcher Bürger, hieß vor ſeiner Bekehrung Saulus, hatte wohl ſtudiret, auch heidniſche Poeten geleſen, den Rabbi Gamaliel zu Jeruſalem gehöret, und das Teppichmachen dazu erlernet, wurde wunderbarlich bekehret, lehrete an vielen Orten, ſchrieb unter allen Apoſteln am meiſten, und wurde unter Nerone A. C. 67 enthauptet. Marcus iſt unter den Apoſtoliſchen Männern der erſte, war ein Levite von Jeruſalem, Barnabä Schweſterſohn, lehrete zu Alexandria, wo er den Grund zur chriſtlichen Schule legte, und an andern Orten, wurde aber zu Alexandrien A. C. 64 oder 67 zu Tode geſchleift, ſchrieb ſein Evangelium, welches weil es Petrus geleſen und gebilliget hatte, auch das Evangelium Petri genennet wurde, davon die Venetianer ſich rühmen ſeine Handſchrift zu haben, die aber faſt nicht zu leſen iſt. Lucas war ein Heide von Antiochien, hatte wohl ſtudiret, die Arzneykunſt und Malerey erlernet, trat zum Judenthume, wurde aber von Paulo zum Chriſtenthume bekehret, dem er beſtändig anhieng und beyſtand, lehrte in verſchiedenen Ländern, und wurde endlich in Griechenland im vier und achtzigſten Jahre ſeines Alters an einem Oelbaume A. C. 74 aufgehenkt, ſchrieb ſein Evangelium und die Apoſtelgeſchichte. Vom Barnaba iſt ein Griechiſcher Brief vorhanden, und man hat ihm auch ein Evangelium angedichtet: Vom Timotheo und Tito hat man nichts: Vom Dionyſio Areopagita

pagita hingegen eine ziemliche Anzahl Schriften, die aber zweifelhaftig ſind [147 b]. Vom Hermas oder Hermes ein Lateiniſches Buch unter dem Titel Paſtor: Vom Prochoro, dem Gefährten Johannis, eine Beſchreibung des Lebens und der Wunder Johannis, ſo aber vor untergeſchoben gehalten wird: Dem erſten Biſchofe zu Rom nach Petro, dem Lino, der da ſoll verordnet haben, daß die Weiber mit bedeckten Häuptern die heiligen Verſammlungen beſuchen ſolten, ſchreibt man ohne Grund zwey Bücher von dem Leiden Petri und Pauli zu: Von dem andern, Cleto oder Anacleto hat man nichts, aber verſchiedenes von dem dritten dem Clemente Romano, als einen Brief an die Corinthier und ein Stück von einem andern, welche beyde zuerſt durch den Cyrillum zu Anfange des ſiebenzehnten Jahrhunderts mit einem alten geſchriebenen bibliſchen Codice, den dieſer Conſtantinopolitaniſche Patriarch dem Könige in Engelland ſchenkte, bekannt geworden ſind, auſſer dieſen hat man dem Clementi die *Canones Apoſtolicos*, die *Conſtitutiones Apoſtolicas*, deren oben gedacht worden, die zehen Bücher *Recognitionum*, neunzehen Homilien, von dem Leben Petri und

147 b. Von *Chriſto*, Gottfr. Hofmanns Geſchichtscalender Jeſu Chriſti, Bremen 1699. 8. *Orthodoxographa Patrum*, Baſil. 1569. f. Crit. Bibl. *I. IIII*. 321. *Hederich* l. c. 389. 392. 394. etc. Hiſtoria *Ioſephi* fabri lignarii ed. *Geo. Wallin*, Lipſ. 1722. 4. ſ. Hiſtorie der Gelehrſ. unſ. Zeiten 545. Von *Iudae Iſchar*. euangelio Heinſii Kirchenhiſtorie I. 579. Von *Paulo*, *Marco*, *Luca*, *Barnaba* eben dieſe 80. 86. 88. 90. *Hederich* l. c. 424. 423. 431. 433. *Hieronymus* l. c. *Caue* l. c. Von *Barnabae* euangelio *Io. Laur. Mosheim* vindiciae antiquae Chriſtian. diſciplinae aduerſus *Io. Tolandum*, Hamb. 1722. 8. Hiſtorie der Gel. unſ. Zeit. 151. 163. Vom *Dionyſio Areopagita* *Io. Gottfr. Olearii* biblioth. ſcript. eccl. I. 200. *Hederich* l. c. 435. *Baſnage* annal. I. 460. *Ittig* de patrib. apoſt. *Io. Dallaeus* de ſcriptis Dionyſii Areopagitae, editio ſcriptor. Areop. Paris 1644. f. Antwerp. 1634. f. Vom *Nicodemo*, *Olearium* l. c. II. 15. *Hederich* l. c. 422. Crit. Bibl. *l. c.* 335. not. 135 b. *Barnabae*, *Hermae*, *Clementis*, *Ignatii*, *Polycarpi* opp. ed. *Rich. Rüſſel*, Lond. 1748. gr. 8. 2 voll. L. G. Z. 1748. 337. *I. B. Cotelerii* opp. Patrum temp. Apoſt. Amſterd. 1724. f.

und einen Brief an Jacobum untergeſchoben: vom Martiali Biſchofe zu Limoges will man zween Briefe haben: vom Polycarpo des Johannis Jünger, Biſchofe zu Smyrna, einen Brief an die Philipper: vom Ignatio einem Schüler Johannis, Biſchofe zu Antiochien, ſieben Briefe die man vor ächt hält, an die Epheſier, Magneſier, Trallianer, Römer, Philadelphier, Smyrnenſer und Polycarpum, und achte die man vor untergeſchoben hält an die Mariam Caſſabolitam, einen an die Tarſenſer, an die Antiochier, Philipper, Heronem, die Jungfrau Mariam und zween an Johannem: die *Acta Apoſtolorum* des Abdiä, der zum erſten Biſchofe zu Babylon von den Apoſteln ſoll ſeyn beſtellet worden, werden auch vor erdichtet gehalten, und unzähliche dergleichen mehrere [148] b. Zu den Apoſtoliſchen Männern gehören noch der Prophet Agabus und andere, da die Gabe der Weiſſagung doch nicht ganz aufgehöret hatte, Simon Cleophä, Biſchof zu Jeruſalem, Papias Biſchof zu Hierapoli, von dem nur einige Stücke von ſeinen Schriften vorhanden ſind und andere, davon man weitere Nachricht in der Kirchenhiſtorie und den Scribenten von den *Scriptoribus eccleſiaſticis* ſuchen muß [149] b.

§ CCXXXXVI.

148 b. Vom *Herma, Hieronymus* l. c. 32. *Tillemont* comment. hiſt. eccl. II. II. 200. ſeq. *Hederich* l. c. 453. *Olearius* l. c. I. 329. Crit. Bibl. *l. c.* 334. Vom *Prochoro Olearius* l. c. II. 104. *Hederich* l. c. 452. Crit. Bibl. *l. c.* 322. Vom *Lino, Irenaeus* adverſus haereſ. III. 3. *Euſebius* hiſt. eccl. III. 2. 4. *Olearius* l. c I. 445. *Hederich* l. c. 452. Vom *Clemente Rom. Hieronymus* l. c. XV. 37. *Olearius* l. c. 170. *Hederich* l. c. 464. *not.* 135 b. Heinſii Kirchenhiſtorie, I. 96. Vom *Polycarpo* und *Ignatio* eben dieſe 371. 359. *Hieronymus* l. c. XVI. 38. XVII. 39. *Olearius* l. c. II. 99. I. 363. *Hederich* l. c. 489. 493. Crit. Bibl. *l. c.* 321. 325. *Caue* hiſt. litt. ſcript. eccleſ. 27. *Io. Pearſon* in vindiciis Ignatianis. *Iac. Vſſerius* de epiſt. Ignatii et Polycarpi. Vom *Abdia, Olearius* l. c. I. 2. *Ittig* de patr. apoſt. §. 27. etc. praem. Biblioth. Patrum apoſt. Lipſ. 1699. 8. *Reimm. C. B. T.* 361. *Lambecius* l. c. 237.

149 b. Vom *Simon Cleophae* Heinſii Kirchenhiſtorie l. 354. Vom *Papia* eben dieſe 369. *Hieronymus* l. c.

§. CCXXXXVI.

Auf die Apoſtel und Apoſtoliſchen Männer folgen die erſten Kirchenväter, welche man ſich ſonderlich bekannt zu machen hat, zumal wenn ſie etwas in Schriften nachgelaſſen haben, dabey man doch ihre ächten von den ihnen untergeſchobenen, ihre ächten Ausgaben von den verfälſchten unterſcheiden, ihre Vorzüge, Tugenden, Fehler und Irrthümer vernünftig einſehen, und zwiſchen ihren Anbetern und Verächtern die Mittelſtraſſe wehlen muß. Es gehören dahin aus dem andern Jahrhundert die Biſchöfe zu Jeruſalem, Marcus und Narciſſus, die Biſchöfe zu Antiochien nach dem Ignatio, Theophilus und Serapio, die Biſchöfe zu Hierapolis, Papias und Claudius Apollinaris oder Apollinarius, der Biſchof zu Sarden, Melito [150] b, der Biſchof zu Epheſo, Polycrates, der Biſchof zu Cäſarien Theophilus [151] b, zu Alexandrien, Demetrius Biſchof, Pantänus, Clemens Alexandrinus, Catecheten [152] b, zu Carthago, Q. Septimius Florens Tertullianus, Aelteſter [153] b. Die Biſchöfe zu Rom, Anacletus, der den Geiſtlichen verbot langes Haar und Bart zu haben, daß ein Biſchof von dreyen Biſchöfen ſolte ordiniret werden verordnete, und befahl, daß nach der Conſecration ieder communiciren oder hinaus geſtoſſen

Von den erſten Kirchenvätern und geiſtlichen Scribenten dieſer Zeit.

l. c. XVIII. 40. *Olearius* II. 55. *Hederich* l. c. 495. Von allen *Hieronymus, Caue, Olearius, Fabricius, Ittig, Andr. Riuetus* critici ſacri, Lipſ. 1690. 8. etc.

150 b. Heinſii Kirchenhiſtorie I. 356. 357. ſeq. *Theophilus not.* 61 b. *Hieronymus* l. c. XXV. 46. *Melito, Hieronymus* l. c. XXIIII. 45. *Apollinarius, Hieronymus* l. c. XXVI. 47. *Olearius* l. c.

151 b. *Polycrates* ſ. Heinſii Kirchenhiſtorie I. 382. *Theophilus* eben dieſe 383. *Hieronymus* l. c. XXXXIII. XXXXV.

152 b. Vom *Demetrio, Euſebius* chronic. ad ann. 190. H. E. V. 6. Heinſii Kirchenhiſtorie l. c. 383. Vom *Pantaeno* und *Clemente* eben dieſe, vom *Clemente* Alex. *not.* 61 b. *Thom. Ittig* praef. de editis opp. Patrum, praem. de Bibliothecis et catenis Patrum, Lipſ. 1707. 8.

153 b. Vom *Tertulliano, not.* 61 b. Heinſii Kirchenhiſtorie l. c. 392. *Olearius* l. c. II. 185. *Hederich* l. c. 567.

ſen werden ſolte: **Evariſtus** theilete den Geiſtlichen ſonderliche Titel aus, beſtellete um den Biſchof ſieben Diaconos, und verbot keine Klage eines gemeinen Mannes wider einen Biſchof anzunehmen: **Alexander der erſte**, der das Weihwaſſer, ungeſäuerte Brot im H. Abendmale und die Vermiſchung des Waſſers mit Weine verordnet hat: **Sixtus** oder **Xyſtus der erſte**, dem man die Verordnungen zuſchreibet, daß keine Gemeine ihren Biſchof wieder annehmen ſolte, wenn er nach Rom citiret worden, und kein Empfehlungsſchreiben wieder mit zurück brächte, daß das Altargeräthe von niemand anders, als von den Kirchendienern, und ſonderlich von keiner Weibesperſon ſolle angerühret werden, daß das Corporal oder Hoſtientüchlein von der feinſten Leinwand ſeyn, man das Sanctus ſingen ſolte: **Teleſphorus** der den Geſang *Gloria in excelſis Deo*, bey der Meſſe und in Weihnachten zu ſingen verordnete, das vierzigtägige Faſten vor Oſtern einführte, gewiſſe Zeiten zur Meſſe ſetzte, den Geiſtlichen einen groſſen Vorzug vor den gemeinen Leuten beylegte, daß ein Geiſtlicher von einem gemeinen Manne nicht ſolte können verklaget werden: **Hyginus** führte die Einweihung der Kirchen, die Pathen bey den Täuflingen und den Unterſchied der Geiſtlichen ein: **Pius der erſte**, da die Zwiſtigkeiten wegen des Oſterfeſtes angiengen, verordnete, daß man die Ketzer aus den Jüdiſchen Secten, worunter er die Cerinthianer verſtehet, wenn ſie ſich bekehreten, wieder taufen, und die Güter, welche zu göttlichem Gebrauche gewiedmet, nicht zu menſchlichen Dingen anwenden, das Oſterfeſt den Sonntag feyern ſolte, vierzig Tage Buſſe zur Strafe ſetzte, wenn einer mit dem Sacramente unachtſam umgienge, und den Kelch auf die Erde fallen lieſſe, drey Tage, wenn er auf dem Altar, und vier Tage, wenn er auf das Altartuch fiele: **Anicetus**, der verordnete, daß die Geiſtlichen kein lang Haar oder Bart ziehen, und ſich auf dem Kopfe eine Platte ſolten ſcheeren laſſen: **Soter** führete die prieſterliche Trau-

ungen

ungen und das Hochzeitgepränge ein: Eleutherius, der dem Könige Lucio in Britannien auf ſein Begehren chriſtliche Lehrer zuſchickte, als den Damianum und Fugatium, und an die Biſchöfe in Frankreich wegen des ſtrengen Faſtens Alcibiadis ſchrieb, daß alle Creatur Gottes zu genieſſen gut und unverwerflich wäre, wenn ſie mit Dankſagung genommen würde: Victor der wegen des Streites über das Oſterfeſt die Aſiatiſchen Kirchen in Bann that, da zum erſtenmale der Pabſt hervor blitzte, wie ſchon oben gedacht worden[154 b]. Ferner Publius Biſchof zu Athen, Qvadratus Biſchof eben daſelbſt, der eine Apologie vor die Chriſten ſchrieb: Primus, Biſchof zu Corinth, Dionyſius, Bacchylus gleichfalls Biſchöfe daſelbſt: In Gallien zu Lion Photinus oder Pothinus, und Irenäus Biſchöfe: In Creta Philippus Biſchof bey den Gortynenſern, Pinytus und andere: Juſtinus Martyr, Athenagoras, Ariſtides, Agrippa Caſtor, Aqvila aus Ponto, Hegeſippus, Hermes Pabſt Pii I Bruder, Tatianus ein Syrer, der die allererſte Harmonie der Evangeliſten geſchrieben hat, Muſanus, Modeſtus Bardeſanes, Miltiades, Apollonius ein Römiſcher Rathsherr, Theodotion, Eluanus Avalonius und andere, als Philo zu Tarſen, Epiphanes, Hermes der vorgegebene Triſmegiſtus, Ariſto Pelläus, Ptolemäus ein Gnoſtiker, Abercius von Hierapolis, Hermias, Aſterius Urbanus, Rhodon, Apollonius, Athe-

154 b. Von dem Leben der Päbſte *Anaſtaſius Bibliothecarius* ed. *Car. Annib. Fabrotti*, Paris 1649. f. *Franc. Bianchini*, Rom. 1718. 1728. f. 3 voll. *Io. Vignolii*, Rom. 1724. 4. 1735, groß F. Stolle H. d. T. G. 318. der aber aus den letzten beyden Ausgaben unrecht drey macht. *A. E.* 1719. 425. 1725. 153. 1731. 149. und 1727. 52. Theol. *annal. IIII.* 420. *Clerc B. a. m. XXV.* 3. ſtehen auch in *Muratorii* Sammlung III. *Struv. B. H.* XXVII. 1374. *B. Platina* de vitis Pontificum ſ. davon im folgenden. Heinſii Kirchenhiſtorie l. c. 400. ſeq.

Athenogenes und andere [155] b. Im dritten Jahrhundert die Biſchöfe zu Jeruſalem, Alexander, Mazabanes, Hymenäus: Zu Antiochien, Aſclepiades, Philetus, Zebennus, Babylas, Fabius, Demetrius oder Demetrianus, Paulus von Samoſata, Domnus oder Dominus, Timäus, Cyrillus, Malchion der Aelteſte, Dorotheus der Aelteſte: Zu Cäſarien in Paläſtina die Biſchöfe Theoctiſtus, Domnus, Theotecnus, Agapius, der Aelteſte Pamphilus: Zu Boſtra die Biſchöfe Berillus und Maximus: Zu Laodicäa die Biſchöfe Euſebius, Anatolius, Stephanus: Zu Neucäſarien Gregorius Thaumaturgus Biſchof, Firmilianus Biſchof zu Cäſarien in Cappadocien, Methodius, Eubulius Biſchof in Lycien zu Olympus oder Patara, Meletius Biſchof in Ponto, Archelaus Biſchof zu Caſchara in Meſopotamien, Helenus Biſchof zu Tarſen [156] b. Zu Alexandria, Biſchöfe Heraclas, Dionyſius Alexandrinus, Maximus, Theonas, Petrus, der Catechet Origenes, von dem man ſo viele Schriften hat, Pierius Aelteſter: Cyprian Biſchof zu Carthago, und ſein Diaconus Pontius, deſſen Gefährte Aurelius, Nepos Biſchof in Egypten, Victorinus Biſchof zu Petavio in Pannonien, Hippolytus Biſchof zu Porto Romano oder Aden, M. Minutius Felix ein Römiſcher Advocat, Julius Africanus zu Nicopoli [157] b. Die Biſchöfe zu Rom, Zephyrinus, der befahl,

155 b. *Irenaei* opp. *Renati Maſſuet*, Paris 1710. f. *not.* 61 b. *Lambecius* l. c. 242. *Olearius* l. c. *Hieronymus* l. c. Heinſii Kirchenhiſtorie 410. ſeqq. das Gelehrten-Lexicon. *Caue*. *Euſebius* l. c. vom *Iuſtino M. Reimm. C. B. T.* 136. *not.* 61 b. 114 b. *Tatiani* harmonia ed. *I. Phil. Palthenii*, Gryph. 1706. 4.

156 b. *Hieronymus* l. c. *Euſebius* l. c. *Caue* l. c. *Olearius* l. c. Heinſii Kirchenhiſtorie l. c. I. 844. ſeq. das Gelehrten-Lexicon. *not.* 61 b.

157 b. Siehe die angeführten. Heinſii Kirchenhiſtorie l. c. I. 884. Vom *Origene*, *not.* 62 b. *Io. Henr. Horbii* hiſt. Origeniana, Francof. 1670. 4. Vom *Cypriano*,

befahl, wer über zwölf Jahr wäre, ſolle zum H. Abendmale gehen: **Calixtus** oder **Calliſtus**, der die Faſten in den vier Jahreszeiten oder Qvatember ſoll eingeführet haben: **Urbanus**, der die Firmelung nach der Taufe eingeſetzet, und an ſtat der gläſernen Kelche und Patenen ſilberne ſoll verordnet haben: **Pontianus**: **Anterus** befahl die Geſchichte der Märtyrer aufzuzeichnen, und an einem heiligen Orte zu verwahren: **Fabianus** ſoll ſieben Diaconos, ſieben Subdiaconos, ſieben Notarios vor die Märtyrergeſchichte, die dreymalige Communion des Jahres und das tägliche Opfern eingeführet haben: **Cornelius**, auf deſſen Veranſtaltung die Leiber **Petri** und **Pauli** anderswo begraben wurden: **Lucius**, dem man die Verordnung andichtet, daß den Biſchof allezeit zween Aelteſten und drey Diaconi begleiten, und die Kirchenbedienten nicht heirathen ſolten: **Stephanus**: **Sixtus der andere** befahl die Altäre gegen Morgen zu bauen: **Dionyſius**: **Felix** fieng an über den Begräbniſſen der Märtyrer Meſſe zu leſen: **Eutychianus**: **Cajus** der da ſoll verordnet haben, daß ein Biſchof erſtlich ein Thürſteher, hernach Lector und ſo weiter werden müſſe: **Marcellinus** den man beſchuldiget, daß er den Götzen geopfert habe [158 b]. Auſſer dieſen gehören noch unter die

 Scri-

priano, not. 62 b. Vom *Minutio*, ibid. *Iulii Africani* chronographie iſt verlohren gegangen, was davon übrig iſt, ſtehet im Theſauro monumentorum eccleſ. et hiſtor. *Henr. Caniſii* ed. *Iac. Baſnage*, Antwerp. 1725. f. tom. II. S. *Struv.* B. H. VII. 106. XVI. 880. *Hederich* l. c. 591.

158 b. Von dieſen ſ. die Scribenten des Lebens der Päbſte, *Anaſtaſium Bibliothecarium, not.* 154 b. Traité de l'auctorité du Pape, Haag 1720. 12. 4 voll. Fortgeſ. Samml. 1720. 249. 429. *Platina* de vitis Pontif. bis Paul. II. ed. prima Venet. 1479. f. Norimb. 1481. f. Lugd. 1512, Paris 1530. 8. 1505. 8. Colon. 1529. f. die Italiäniſche 1563. 4, Venet. 1645. 12. und eben dieſes Jahr ohne Ort in 12 gleiches Inhalts die Venetianiſche iſt mit Curſivlittern gedruckt, beyde gehen mit Platinä Arbeit zu Ende, dieſe ſind insgeſamt unverfälſcht. *Giornale de letterati d' Italia* XIII. 414. *Theophili Sinceri* neue Sammlung von alten und raren Büchern II. 410. *D. W. Moller* de Platina, Altorf. ℔.

Scribenten des dritten Jahrhunderts, Symmachus der Samaritaner und Uiberſetzer: Commodianus ein Römer, der bis in das folgende Jahrhundert gelebt hat: Diodorus ein Aelteſter, des Archelai zu Caſchara Freund: Phileas ein Egyptier: Heraclius oder Heraclitus: Sextus: Brabianus oder Arabianus: Candidus: Appion oder Apion: Judas der von den ſiebenzig Wochen Danielis geſchrieben hat: Ammonius von Alexandrien Saccas, der zuerſt eine Harmonie der Evangeliſten ſchrieb, nach dem Tatiano, der dazu den allererſten Anfang gemacht hat: deſſen unter den Weltweiſen gedacht worden: Ambroſius Diaconus zu Alexandrien: Tryphon des Origenis Zuhörer: Geminus Aelteſter zu Antiochien: Zeno Biſchof zu Verona: Novatianus ein Aelteſter zu Rom: Lucianus Aelteſter zu Antiochien: Lactantius, deſſen ſchon oben gedacht worden: Paſicrates, des H. Georgii Märtyrers, Knecht, welche Lambecius und Olearius hieher rechnen [159 b]. Daß auch in dieſer Zeit der Einſiedler-Stand mit dem Paulo von Theben und Antonio einem Egyptier, ſeinen Anfang genommen habe, muß hiebey gleichfalls berühret werden, wiewohl jener *A. C. 340*, dieſer *A. C. 356*, und alſo im folgenden Jahrhundert geſtorben iſt, durch dieſe Männer wurde erſtlich der Grund zum Kloſterleben geleget, davon man ſonſt in dieſer Zeit noch nichts wuſte. Man muß ſich überhaupt wundern, daß in dieſer Zeit, da die gröſten und wichtigſten Wahrheiten an das Licht ſind gebracht worden, man auch die gröbſten Unwahrheiten und Erdichtungen, ſo ungeheure Fabeln und ſo viele untergeſchobene Schriften ausgebrütet, und ſo ſeltſame, von der erſten Anſtalt der Chriſten ganz abgehende Gebräuche erſonnen und eingeführet hat, daß davon alle folgende Zeiten gleichſam ſind überſchwemmet worden, und wenn ſich nicht Hieronymus der erſte

in

159 b. *Lambecius* l. c. 245. *Olearius* l. c. *Hieronymus* l. c. *Caue* l. c. etc.

in der Gelehrten-Hiſtorie unter den Chriſten und andere redliche Männer dieſem Unweſen ſchon in den nächſt folgenden Zeiten widerſetzet hätten, ſo wüſte ich nicht, was man endlich vor eine Wuſt von Mährlein in der Gottesgelehrſamkeit würde bekommen haben, welche zehen Lutheri nicht würden vermögend geweſen ſeyn auszufegen, zumal da man in den folgenden Zeiten bis auf die Reformation ſolches Zeug weiter ausgebreitet, vergröſſert und über dieſes die ächten Schriften der erſten Kirchenväter vielfältig verſtümmelt und caſtriret hat. Ob nun unter die Fabeln dieſer Zeit auch die donnernde Legion der Chriſten gehöre, unter dem Kaiſer M. Aur. Anton. Philoſopho, iſt noch nicht ausgemacht, man ſehe davon die Kirchenhiſtorie. Ich will am Ende dieſes Hauptſtücks desfalls noch einiger Schriften gedenken, daraus man ſich in dieſen Sachen weiter Raths erholen kan, da es mein Vorhaben nicht leidet, mich darüber weiter auszubreiten und alles umſtändlich zu erzehlen, was dazu könte gezogen werden [160] b.

§. CCXXXVII.

Von den Streitigkeiten, Trennungen, Ketzereyen und andern noch zur Hiſtorie der alten Zeit

Wie vom Anfange her die Wahrheit mit den Irrthümern und Vorurtheilen, die Tugend mit den Laſtern, die Freyheit zu gedenken mit der Sectirerey, und die reine Lehre mit dem Allerglauben und andern Abwegen der Unvernunft hat zu kämpfen gehabt, ſo iſt es ſonderlich in dieſer Zeit geſchehen. Ich will hier nicht erklären, was Ketzerey ſey, noch vielweniger erörtern, ob dergleichen ein Staatsverbrechen könne genennet werden, am allerwenigſten den Irrthümern das Wort reden, oder einen Vertheidiger der längſtvermoderten Ketzer abgeben, ob

160 b. *Hieronymus* in vita Pauli eremitae. *Athanaſius* in vita Antonii. *Olearius* l. c. 63. Von ſeinen Schriften, ſeiner Regel ꝛc. *Caue* hiſt. litt. ſ. e. 151. Heinſius l. c. 1131. ſeq. De legione fulminatrice ſ. Witſium. Imm. Frid. Gregorii ✗, Lauban 1751. Crit. Bibl. III. 11.

gehörigen Dingen, beſonders in der Gottes[g]elehr[ſa]mkeit.

wohl nicht zu leugnen iſt, daß hier auf beyden Seiten groſſe Vergehungen vorfallen, daß man weder den Ketzern, noch ihren Gegnern blindlings trauen dürfe, und dieſe zuweilen weniger Recht haben als jene. Dergleichen Dinge ſind zu unſern Zeiten vielfältig hin und wieder zerſtritten worden, nachdem C. Thomaſius die Frage: Ob die Ketzerey richtig ſey erkläret worden? oder ob ſie vor ein Verbrechen zu halten ſey? aufgeworfen und Gottfried Arnold ſeine Kirchen- und Ketzerhiſtorie geſchrieben hat [161 b]. Wenn man die Ketzerey als einen Fehler erkläret, da man ſchädliche Irrthümer wider die Grundſätze des Chriſtlichen Glaubens hartnäckig vertheidiget und ausbreitet, ſo kan ſie in den Augen Gottes wohl ein Verbrechen ſeyn, das beſtrafenswürdig iſt, und wenn ſie die Ruhe des bürgerlichen gemeinen Weſens umkehret, ſo darf man es einer Obrigkeit nicht verdenken, wenn ſich dieſelbige den dabey ſich hervorthuenden verderbten Hauptneigungen mit bewehrter Hand widerſetzet. Allein in der Anwendung dieſes Grundes dürfte ſich noch manche gültige Ausnahme oder ſcheinbare Ausflucht finden, daß man Urſach hat, alle behutſame Gelaſſenheit und Duldung des Unkrauts, einer chriſtlichen vernünftigen Obrigkeit anzurathen, und nicht gleich mit dem feurigen Elia um Feuer und Rache zu ſchreyen, zumal da die Gedult und die Liebe, nächſt dem Glauben, die vornehmſten Kennzeichen eines Chriſten ſind, wie die erſte Uibung Chriſti und der Apoſtel lehret. So groß der Fehler der Ketzerey iſt, ſo groß wo nicht gröſſer iſt der Fehler der Ketzermacherey, da man andere zur Ungebühr der Ketzerey

161 b. *Thomaſius* an haereſis ſit crimen, Hal. 1697. ✠ *Stolle* Nachr. von ſeinen Büchern XVIII. 142. Ei. de iure principis circa haereticos, Hal. 1697. ✠ Gottfr. Arnold Kirchen- und Ketzerhiſtorie, Frankf. 1699. 1700. f. die erſte und correcteſte Auflage, Supplementa dazu Frf. 1703. 4. zuſammen 1729. 4 mai. Stolle l. c. I. 87. *Fabricius* Hiſt. B. II. 452. Stolle Hiſt. der Theol. Gel. 235. *Reimm. H. L. V.* 687. 690. ſeq. *Thom. Ittig* de haereſiarchis aeui apoſtolici et apoſtolico proximi, Lipſ. 1690. 4. ei. appendix ibid. 1696. 4. praef. §. 68. 69.

Ketzerey beſchuldiget, und ſie deswegen drücket und verfolget, dabey ſich vieler argliſtigen Griffe, unerfindlicher Beſchuldigungen, heimlicher und heimtückiſcher Verleumdungen, offenbarer Läſterungen, Conſeqvenzenmachereyen, brutaler Gewaltthätigkeiten und aller Teufeleyen bedienet. Und dieſer Fehler hat ſich in dieſer Zeit recht grimmig ausgelaſſen, nicht nur bey den Juden und den Phariſäern, die Chriſtum ſelbſt ihrer Wut aufgeopfert haben, ſondern auch bey den raſenden Heiden in den zehen Hauptverfolgungen dieſer Zeit, davon die Kirchenhiſtorie Nachricht giebt, daß man erſtaunet, wie Regenten wider ihre eigenen beſten Unterthanen, Bürger wider ihres gleichen gewütet und getobet haben, aber ſelbſt unter den Chriſten ſich auch ſchon in dieſer Zeit, ſonderlich im andern Jahrhundert von Rom aus blicken laſſen, als der Römiſche Biſchof Victor die Aſiatiſchen Kirchen, wegen der Feyer des Oſterfeſts in den Bann gethan. Doch darüber habe ich vorietzo nicht nöthig, ein mehreres beyzubringen, auch nicht zu unterſuchen, wie weit eine Trennung, *Schiſma*, da man ſich von der Gemeinſchaft anderer abſondert, von der Ketzerey unterſchieden ſey, ſondern nur zu berühren, was vor Streitigkeiten die Chriſten erſt mit den Juden, hernach mit den Heiden, und dann unter ſich ſelbſt gehabt haben, nicht ſolche ausführlich zu erzehlen, ſondern zu melden, wo man davon Nachricht finde. Einige haben geleugnet, daß es in dem erſten Jahrhundert Ketzereyen gegeben habe [162] b, andere ſolches mit mehrerem Rechte behauptet, und ſelbſt die Juden mit ihren unterſchiedenen Secten und falſchen Meſſien, können im weitläuftigen Verſtande als die erſten

162 b. *Henr. Dodwell* diſſ. I. in Irenaeum. *Arnold* Kirchen- und Ketzerhiſtorie 41. 42. *Hegeſippus* bey dem Euſebio hiſt. eccl. III. 32. *Irenaeus* adu. haereſes I. *Ittig* l. c. Heinſius Kirchenhiſt. I. 147. ſeq. *Io. Vogt* bibliotheca hiſt. haereſiologicae, Hamb. 1723. 8. *A. E.* 1724. 327. *C. M. Pfaff* de crimine haeretificii etc. commentarius ad verba Chriſti: compelle ad intrandum, Tubing. 1732. 4. Auserleſ. Theol. Bibl. ſupplem. XVI. 297.

Ketzer, und der erſte Antichriſt dieſer Zeit angeſehen werden, als mit welchen die erſten Chriſten den gröſten Streit hatten, daß Chriſtus der wahre Meßias, ſein Reich kein weltliches und das Jüdiſche Ceremonialgeſetz und Opferdienſt aufzuheben ſey. Mit den Heiden hatten die erſten Chriſten die ſchärfſten Streitigkeiten, denen ſie die Vielgötterey benehmen, und ihnen die Grundſätze des chriſtlichen Glaubens und gottſeligen Lebens beyzubringen und ſie davon zu überführen, die gröſte Mühe hatten, aber von ihrer Ketzermacherey das meiſte leiden muſten, da die Heiden die Chriſten der Atheiſterey, daß ſie einen Eſel anbeteten, bey ihren Zuſammenkünften allerhand Schande trieben, Menſchenfleiſch fräſſen, die Kinder ermordeten, die Kaiſer nicht verehreten, Rebellen wären, und vieler Laſter beſchuldigten, ſie *Piſcicolas*, weil ſie die Anfangsbuchſtaben ΙΧΘΥΣ immer gebrauchten, *Caelicolas*, und noch anders nenneten, und greulich mit ihnen verfuhren, wie die Kirchenhiſtorie bezeuget [163 b]. Hernach entſtanden unter den Chriſten ſelbſt allerhand Trennungen und Ketzereyen, davon man aber, weil ſich dabey viele Ungewißheiten, Unrichtigkeiten und Parteylichkeiten ereignen, mit groſſer Behutſamkeit urtheilen, und nicht alles was davon gemeldet wird, ſo gleich anzunehmen geneigt ſeyn muß, als im erſten Jahrhundert die Doſitheaner von Doſitheo einem Samaritaner, der die Bücher der H. Schrift verfälſchte: die Simonianer vom Simone dem Zauberer, den einige vor den Großvater aller Ketzereyen ausgeben, andere aber gar aus der Zahl der Ketzer heraus nehmen, dem man eine Statue zu Ehren aufgerichtet zu ſeyn, ohne Grund vorgiebt: die Menandrianer, vom Menandro einem Samaritaner, des Simonis Schüler: die Cerinthianer vom Cerintho,

163 b. Von den Verfolgungen der Jüden und Heiden wider die Chriſten ſ. die Kirchenhiſtorie *Io. Andr. Schmidii* ſaec. I. 44. II. 80. III. 110. Heinſii I. 228. 688. 1123. *Tertullianus* apol. VIIII. XVII. de bapt. I. *Ioſephus* antiqu. XV. XIIII. *Franc. Burmann* de perſecutione Diocletiana, Trai. 1719. 4.

Cerintho, der die Gottheit Chriſti leugnete, und ein tauſendjähriges Reich aufbrachte, ſie wurden auch Merinthianer genennet: die Ebioniten, welche ebenfalls die Gottheit Chriſti leugneten, mit den Jüden einſtimmeten und das Evangelium der Hebräer vor ihr Hauptbuch hielten, von einigen aber vor erdichtet gehalten werden, ſie ſollen den Anfang gemacht haben im H. Abendmale an ſtat des Weines bloſſes Waſſer zu gebrauchen, und ſind, wie Irenäus und Epiphanius melden, daher von andern beſtrafet worden: die Nazaräer, welche es noch in vielen Stücken mit den Jüden hielten, und das Hebräiſche Evangelium Matthäi zum Hauptbuche hatten, vielleicht aber auch nur erdichtet ſind, und von den Juden ſpottweiſe alle Chriſten ſo benennet worden: die Nicolaiten, derer ſchon in der Offenbarung Johannis gedacht wird II, 6. 15, die man von einem Diacono Nicolao zu Antiochien in der Apoſtelgeſchicht VI, 5 herleiten will, welche lehreten, Götzenopfer eſſen und Hurerey treiben ſey keine Sünde: Auſſer welchen noch Cleobius oder Cleobolus des Simonis Mitgeſelle, Thebutis oder Theobutus, Gorthäus, Masbothäus, die Eutycheten, Phygellus, Hermogenes, Demas, Hymenäus, Philetus, Alexander der Schmidt, Diotrephes und andere hieher gerechnet werden [164] b. Im andern Jahrhundert werden unter die Ketzer gerechnet Papias, weil er ein tauſendjähriges Reich nach der Auferſtehung der Todten auf Erden glaubte: Saturninus des Menandri Schüler: Baſilides des Menandri Schüler, der da leug-

 nete,

164 b. Davon geben Nachricht *Schmidius* und Heinſius l. c. Die Schriften von Ketzern erzehlet Stolle H. der T. G. 257. 296. *Ittig* l. c. *Vogt* l. c. *Io. Henr. Horbius* de Simone Mago. *C. A. Heumann* de Simone Mago ex haereticorum catalogo exterminando. *A. E.* 1712. 181. ſeqq. *Sam. Schelwig* de Ebionitis contra Arnoldum, Gedani 1700. 4. *A. E.* 1712. 284. 177. *Io. Laur. Mosheimii* demonſtratio ſectae Nicolaitarum in Biblioth. Brem. IIII. I. *Vitringa* obſeru. ſacr. IIII. 19. 32. *A. E.* 1712. 179. *I. G. Walch* de Hymenaeo et Phileto, Ien. 1735. & U. N. 1709. 711.

nete, daß Chriſtus wäre gekreuziget worden, allerhand magiſche Künſte und Angehänge oder Taliſmans wider die Krankheiten gebrauchte und mit dem Abracadabra ſich bekannt machte, auch ein Evangelium vor ſeine Secte ſchrieb: Carpocrates von Alexandria, von dem die Carpocratianer, die allerhand Zauberkünſte und Schandthaten trieben, die Gottheit Chriſti leugneten und ſich brandmaleten, entſtunden, dem die Marcella oder Marcellina anhieng, davon die Marcellianer den Namen haben: Prodicus von dem die Adamianer oder Adamiten entſtunden, die wie Adam im Paradieſe in ihren Verſammlungen nackend giengen: Die Cainianer, Cainer, Cajaner, Cajaniſten, die dem Evangelio Judä Iſcharioths nachgiengen, von einer Schrift die ſie Paulo zueigneten, von ſeiner Offenbarung, viel hielten, und denen die Qvintilla anhieng, wider welche Tertullianus geſchrieben hat: Die Abeliten, Abelianer, Abelaner, Abelonier, Abeloiten, die zwar heiratheten, aber keine Kinder zeugen wolten, damit die Erbſünde nicht fortgepflanzt würde: Die Sethianer, Sethiten, Sethoiten, welche den Seth verehrten, Chriſtum vor den neugebohrnen Seth hielten und viel alte Schriften vom Seth, Abraham, Moſe zu haben vorgaben: Die Ophiten vom Euphrate einem Valentinianer, welche eine lebendige Schlange verehrten, der Schlange im Paradieſe zum Andenken, die ſie gar vor Chriſtum hielten, davon Jo. Laur. von Mosheim ausführlich geſchrieben hat: Die Valentinianer vom Valentino einem Egyptier, der die Platoniſche Philoſophie ſtudiret hatte, und aus der Jüdiſchen Cabbala und Egyptiſchen Theologie, dreißig Aeonen oder geiſtliche Weſen erdachte, davon Brucker und andere die ganze Erfindung vorſtellen, das erſte ewige Weſen nennete er προπατορα, *Proarchum*, βυϑον, den erſten Vater, Fürſten, oder Abgrund, die Tiefe, ſolcher habe bey ſich εννοιαν die Betrachtung, σιγην die Stille und χαριν die

Huld

Huld, aus welchem νȣς das Gemüthe entſprungen, oder der Verſtand, der Eingebohrne, der Vater und das Principium oder Wurzel aller übrigen Dinge, mit eben dieſem Verſtande ſey auch αληθεια die Wahrheit gebohren worden, und dieſe erſte Tetras oder Gevierte ſey die Wurzel und Qvelle aller Dinge, aus dieſer erſten gevierten Zahl entſtehe eine andere Vierung, λογος das Wort, ζωη das Leben, ανθρωπος der Menſch und εκκλησια die Gemeine oder Kirche, aus dieſen zwo Vierungen beſtehe die erſte Ogdoas die Wurzel und Qvelle aller Dinge: λογος habe zehen aus ſich hervorgebracht, den Tiefen *bythium*, *mixin* die Vermiſchung, *ageratum* den Unſterblichen oder nicht veraltenden, *henoſin* die Vereinigung, *autophyes* den aus ſich gebohrnen, *hedonem* die Wolluſt, *acinetum* den Unbeweglichen, *ſyncraſin* die Temperirung, *monogenea* den Eingebohrnen und *macariam* die Selige: Der Menſch und die Gemeine hätten zwölf Aeonen oder Weſen hervorgebracht, den Tröſter, den Glauben, den Väterlichen, die Hofnung, den Mütterlichen, die Liebe, den ewigen Verſtand, die Wiſſenſchaft, den Kirchenſohn, die Seligkeit, den Begehrten und die Weisheit, von allen ſey Chriſtus Jeſus das πληρωμα die Fülle oder Vollkommenheit der Weisheit, der übrigen Einfälle zu geſchweigen, ſo ſetzte er zwey urſprüngliche Weſen, Gott und die Materie, Chriſtus habe ſeinen Leib mit vom Himmel gebracht, es wären dreyerley Menſchen *pneumatici*, *pſychici* und *hylici*, oder geiſtliche, ſeliſche und materialiſche wie Seth, Abel und Cain, ſchrieb verſchiedenes, ſeine Anhänger hatten das Evangelium der Egyptier, das Evangelium Evå, das Evangelium der Vollkommenheit und das Evangelium der Kindheit Chriſti, dazu gehören Ptolemäus, Secundus, Heracleon von dem die Heracleoniten, Marcus von dem die Marciten oder Marcoſier, welche im H. Abendmale gemiſchten rothen Wein ge-

brauch-

brauchten, und vorgaben, er ſey in Blut verwandelt worden, Colarbaſus davon die Colarbaſianer, Florinus, Blaſtus, Bardeſanes daher die Bardeſaniſten die Vertheidiger des ſchlechterdings nothwendigen Schickſals und viele mehrere, welche allerſeits wenigſtens mehr Belieben zu dunkeln myſtiſchen Grillen, als zu geſunden Lehren und klaren deutlichen Begriffen hatten ;[165 b]: Die Cerdonianer vom Cerdone einem Syrer, der einen doppelten Gott ſetzte, das alte Teſtament verwarf, Chriſtus ſey nur zum Scheine erſchienen vorgab und die Auferſtehung des Leibes leugnete: Die Marcioniten vom Marcion der faſt eben das lehrete, den Eheſtand verwarf, ein beſonderes Evangelium hatte und verſchiedene Anhänger, als Lucianum, Apellem, daher die Apellianer, Apelliten, Apelletianer oder Apellejaner, Theodotion der hernach gar ein Jüde ward und andere: Die Archontici hielten Photeniam vor die Mutter der Engel, und die Erzengel als Archonten und Fürſten vor Schöpfer der Welt, leugneten die Auferſtehung, gaben vor, Gott Sabaoth habe den Teufel gezeuget, wovon Cain und Abel durch die Evam in die Welt ſey gebracht worden, von ihnen ſtammen die Aſcoryptä, Aſcodryptä, Aſcodritä, weil ſie nach dem Sacramente alle Gefäſſe zerbrachen, und die Sacramente verwarfen: Die Gnoſtiker, die ſich einer beſondern Erkenntniß rühmten, deren Name faſt allen vorigen beygeleget wurde, auch Borboriten, Borborianer, Barbelioten, Coddianer, Phibioni-

165 b. Siehe *Schmidium*, Heinſium, *Ittigium* l. c. *Pfaffii* inſtit. hiſt. eccleſ. *Stolle* l. c. *Bayle* dict. voce *Cainites*. *Moſsheim* Verſuch einer gründlichen Ketzergeſchichte, Helmſt. 1747. 4. *Brucker* von den Valentinianern l. c. IIII. 1050. *Geo. Hooperi* de Valentinianorum haereſi coniecturae quibus illius origo ex Aegyptiaca Theologia deducitur, Lond. 1711. 4. *A.E.* 1712. 183. *Frid. Strunzii* hiſtoria Bardeſanis et Bardeſaniſtarum, Witt. 1710. 4. von den übrigen ſiehe die angeführten. Von den untergeſchobenen Büchern *Fabricii* cod. pſeudepigr N. T. *Ittig* de pſeudep. et diſſ. de P. Apoſt. *Andr. Riueti* critici ſacri libri IIII. Lipſ. 1690. 8. *not*. 781 a. 782 a.

bioniten, Phemioniten, Stratonici, Zacchäi, Socratiten, Naaſiner hieſſen und ſich ſehr weit erſtreckten, das Evangelium Philippi, das Buch von der Geburt Mariä, das Evangelium von der Vollkommenheit, das Buch Jadallaoth unter Seths Namen, die Offenbarung Adams und dergleichen hatten und hoch hielten: Die Doceten, welche Chriſto nur einen eingebildeten oder phantaſtiſchen Leib beylegten, auch Phantaſiodoceten, Phanthaſiaſten, Aphtharddoceten, Anthropomorphi, hieſſen, dazu gehöret Marcianus davon die Marcianiten, welche ſich eines gewiſſen Evangelii Petri bedienten, Julius Caßianus und andere: Die Hämatiten, deren Clemens Alexandrinus gedenket: Die Melitonier oder Melitaner von Melitone Biſchofe zu Sarden, oder Anthropomorphiten, Homuncioniten, legten Gott einen Körper bey, ſetzten das Ebenbild Gottes in dem Leibe, glaubten ein tauſendjähriges Reich, wiewohl hier nicht alles ſo ausgemacht und verſchiedenes zweifelhaftig iſt: Die Tatianer, von dem Syrer Tatiano, Juſtini Martyris Schüler, der ſich zu dem Valentino, Saturnino und Marcion wandte, gebrauchten im Abendmale Waſſer und hieſſen daher Aqvarii, Hydroparaſtatä, hieſſen auch von der Enthaltung Encratiten und wegen ihrer ſchlechten Kleider Saccophori, Accaophori, verwarfen den Eheſtand, das Fleiſcheſſen, hielten den Adam vor verdammt, Chriſtum vor keinen Menſchen, verachteten das alte Teſtament, ſein Schüler war Rhodon und Severus von dem die Severianer, es ſtammten auch von ihnen die Apotactici und Apoſtolici, von denen gleichfalls Jo. Laur. von Mosheim ausführlich geſchrieben hat, welche nichts eigenes beſitzen und die dergleichen beſaſſen in ihrer Gemeine nicht dulden und die Gefallenen nicht wieder aufnehmen wolten: Die Montaniſten, vom Montano, der die Priſcillam und Maximillam bey ſich hatte, hieſſen auch Pepuzianer, Phrygier, Kataphrygier,

gier, Taſcodrugiten, Aſcodrugiten, Aſcodruten, Aſcodrupiten, Paſſalorinchiten oder Pattalorinchiten, Aſciten, hielten eine gar zu ſcharfe Kirchenzucht, wolten die Gefallenen nicht wieder annehmen, verwarfen die zweyte Heirath, dergleichen auch andere dieſer Zeit thaten, hielten es vor unrecht in den Verfolgungen zu entweichen, brauchten bey dem Abendmale Käſe und Brot, daher ſie auch Artotyriten hieſſen, rühmten ſich der Gabe der Prophezeyung, glaubten nur eine Perſon in der Gottheit und Montanus wäre der Tröſter, lieſſen auch Weiber zum Miniſterio, hielten ſtrenge Faſten, ihre Anhänger waren unter andern Theodotus, Themiſon, Alexander, Alcibiades, Miltiades, Aeſchines, Proclus, und der berühmte Tertullianus, die Prophetinnen Perpetua, Felicitas, und andere, man will auch einen Römiſchen Biſchof dazu rechnen, man weiß aber nicht, ob es Anicetus oder Eleutherius oder Victor geweſen ſey: Die Alogianer, weil ſie das Wort bey dem Johanne und deſſen Evangelium und Offenbarung verwarfen, oder Theodotianer vom Theodoto einem Gerber von Byzanz, der aber ſtudiret hatte und Eclogen ſchrieb, Chriſtum vor der Welt vor erſchaffen hielt, den Engeln ſubtile Leiber und unterſchiedenes Geſchlecht beylegte, die Gottheit Chriſti leugnete, der ſelbſt einer Erlöſung bedurft hätte, hieſſen auch Berillianer, von Berillo einem Biſchofe in Arabien: Die Melchiſedecianer von Theodoto einem Wechsler und ſeinem Gefährten Aſclepiodoto, die den Melchiſedeck höher hielten als Chriſtum: Die Artemoniſten von Artemon einem Alogianer, leugneten die Gottheit Chriſti und gaben vor die Bibliſchen Schriften wären verfälſchet worden, daher ſie Artemon mit Beyhülfe Aſclepiodoti, Theodoti, Hermophili und Apollonii wieder verbeſſern wolte: Die Hermogenianer, vom Hermogene, hieſſen auch Materiarii, weil ſie die Materie vor ewig hielten, Patripaßianer, weil ſie glaubten Gott der Vater habe gelit-

ten,

ten, Hermianer und Seleucianer, leugneten daß jemals ein ſichtbares Paradies geweſen wäre, verwarfen die Waſſertaufe und hatten davor eine Feuertaufe, da ſie die Täuflinge an der Stirne brandmaleten: Die **Monarchianer**, oder **Praxeaner** vom **Praxeas**, leugneten die Heil. Dreyfaltigkeit, glaubten Gott der Vater habe gelitten, waren alſo auch **Patripaßianer**: Die **Antitacten**, glaubten der Urheber des Böſen habe das Geſetz gegeben und lebten alſo der Ordnung des Geſetzes mit Fleiſſe zuwider: **Peraten** von dem Lande ihres Aufenthalts, hatten Ademen **Caryſtium** und **Euphratem Peraticum** zu Anführern, machten drey Abtheilungen der Welt in das vollkommene Gut, der unendlichen Gewalten und die beſondere, in der erſten, der unerſchaffenen, wären drey Götter, drey Worte, drey Gemüther und drey Menſchen, daraus wäre **Chriſtus** von dreyfacher Natur, Leibe und Gewalt herunter geſtiegen, hätte alle Welten durchwandert, davon die beſondere vergehen müſſe, die andern aber blieben, aber die wichtigſte Trennung machte die **Montaniſtiſche** Secte davon und den vorhin genannten die Kirchenhiſtorie Unterricht giebt [166 b]. Im dritten Jahrhundert daureten einige von dieſen fort, und auf das neue kamen hinzu die **Helceſaiten**, **Elceſaiten** vom **Elxai** einem Araber, **Sampſaiten**, **Prognoſtici**, **Arabici**, welche glaubten die Seelen ſtürben mit den Leibern und würden mit ihnen wieder aufgeweckt, die Schriften **Pauli** verwarfen, **Chriſtum** vor einen erſchaffenen Geiſt und den Heil. Geiſt vor ſeine Schweſter hielten, die **Chriſto. Timoth. Seidel** beſchrieben hat: Die **Noetianer**, von **Noeto**, heiſſen auch **Sabellianer** von deſſen

ſen

166 b. Siehe hievon überhaupt *Schmidium*, *Ittig*, *Pfaff*, Heinſium, *Ioſuae Arndii* Lexicon antiq. eccleſ. *Hochmuth*, *Stockmann*, *not.* 574 a. Von den Montaniſten *C. Thomaſius* in cautelis circa praecogn. Iuriſpr. eccleſ. XI. § 34 ſeq. *G. Wernsdorff*, Gedani, 1751. 4to. *Moſsheim*, *not.* 165 b. L. G. Z. 1747. 8. Von den Gnoſticis *Buddeus* περι της ψευδωνυμου γνωσεως. Ien. 4.

ſen Schüler Sabellio aus Pentapoli in Africa, leugneten die Heil. Dreyfaltigkeit, Gott hieſſe im Himmel der Vater, auf Erden der Sohn und ſeine Kraft in den Geſchöpfen der Heil. Geiſt, daher ſie auch zu den Patripaſſianern gerechnet werden: Die Samoſatenianer vom Paulo von Samoſata, Biſchofe zu Antiochien, des Sabellii Schüler, der Chriſtum vor einen bloſſen Menſchen, doch ομουσιον gleiches Weſens mit dem Vater, welches er durch ſeine Tugend erlanget habe, hielt, ſeine Anhänger wurden auch Pauliniſten genennet, bey der Zenobia ſtand er in groſſen Gnaden, wurde aber nach ihrem Falle abgeſetzt: Die Origeniſten oder Origenianer vom Origene Adamantio, denen man vielerley Schuld giebt, als die Erlöſung der Verdammten und Teufel, die Präexiſtenz der Seelen, die allegoriſche Erklärung des Falles, des Paradieſes und dergleichen: Die Nepotianer vom Nepote, einem Egyptiſchen Biſchofe, der ein tauſendjähriges Reich lehrete: Die Angelici, welche die Engel verehrten und ſich eines Engliſchen Lebens rühmten: Die Manichäer vom Manes oder Manichäo einem Perſer, der ein gutes und ein böſes Weſen zum Anfange aller Dinge ſetzte, ſtat der Heil. Schrift andere Bücher unterſchob, Chriſto einen eingebildeten Leib zuſchrieb, verwarf die Taufe und den Wein im Abendmale, anderer Dinge zu geſchweigen: Die Hieraciten vom Hierax in Egypten, hielte den Melchiſedek vor den H. Geiſt, leugnete die Auferſtehung des Fleiſches und die Seligkeit der Kinder, verwarf den Eheſtand und führte mit ſeinen Anhängern eine ſtrenge Lebensart: Doch die Novatianer vom Novatiano, der zu Rom nicht Biſchof werden konnte, machten die gröſte Trennung, da ſie die Gefallenen nicht wieder aufnehmen wolten, die zweyte Ehe verwarfen, und die zu ihnen traten umtauften, alſo eine reine Kirche allein haben wolten, daher ſie Kathari genennet wurden, davon einige das Wort Ketzer herleiten [167] b.

ten[167] b. Wider dieſe und wegen anderer Kirchenſachen, wurden die **Verſammlungen**, **Concilia**, gehalten und dabey **Canones** gemacht, ingleichen wurden beſondere kleinere Verſammlungen der Geiſtlichen gehalten, die man **Synodos** nennet. Man rechnet dahin im erſten Jahrhundert das Concilium der Apoſtel zu Jeruſalem *A. C.* 52 nach **Uſſerio** oder nach **Calviſio** *A. C.* 48, nach der Apoſtelgeſchichte am XV, wiewohl **Baronius** ſchon Chriſto zwey allgemeine Concilia beyleget, wie denn die Römiſch-Catholiſchen in dieſem Jahrhundert zehen Concilia rechnen, das **erſte** Apoſtelgeſchichte am I, 15, da Matthias zum Apoſtel erwehlet worden, das **andere** Apoſtelgeſchichte VI, da die ſieben Diaconi erwehlet worden, das **dritte**, Apoſtelgeſch. VIII, da die Apoſtel Petrum und Johannem nach Samaria geſchickt, das **vierte**, da die Apoſtel das Apoſtoliſche Symbolum verfertiget hätten, das **fünfte**, worin die Apoſtel den Gottesdienſt angeordnet hätten, das **ſechſte**, darauf die Vertheilung der Apoſtel in die Länder der Welt geſchehen wäre, das **ſiebente**, bey dem Abſterben der Jungfrau Marien, dabey alle Apoſtel auſſer Thomas zugegen geweſen wären, das **achte**, deſſen ich ſchon zuerſt gedacht habe, Apoſtelgeſchichte am XV, das **neunte**, Apoſtelgeſchichte XXI, 18 u. f. da Paullus zu Jacobo kam und die Aelteſten ſich dahin verfügten, das **zehnte**, da Simon Cleophä zum Biſchofe an Jacobi Stat beſtellet worden. Auſſer dieſen ſetzen ſie auch das **Miletaniſche**, Apoſtelgeſchichte XXI, und verſchiedene zu **Antiochia**, darin die Apoſtel Canones ſollen auf-

167 b. *Seidel* von den Elceſaiten, Helmſt. 1749. 4. L. G Z. *b. a.* 773. *Buddeus* de Arabicorum haereſi, Ien. ♃ *Chriſti. Wormius* hiſtoria Sabelliana, Francof. 1696. 8. *Io. Wilh. Baier* de Paulo Samoſateno Socinianorum patriarcha, Ien. 1680. ♄ *Stephanus Kenckelius* de haereſi Nouatiana, Argent. 1651. 4. *De Beauſobre* hiſtoire critique de Manichée et du Manicheiſme, Amſt. 1734. 4. *Io. Chriſto. Wolfii* Manichaeiſmus ante Manichaeos, Hamb. 8vo. Von den übrigen ſ. Schmidium, Ittig, Heinſium l. c. *Walchii* hiſt. eccleſ. Nov. Teſt. *not.* 533 a.

aufgeſetzet haben, ſonderlich hätte auch Ignatius zwey Concilia zu Antiochia gehalten, in deren einem beſchloſſen worden das Oſterfeſt nicht zugleich mit den Jüden zu feyren, und der Cardinal Sfondrata will gar von einem Concilio wiſſen, auf welchem die Apoſtel ein Decret von der unbefleckten Geburt der Jungfrau Marien verfertiget hätten, dergleichen in der Kirchenhiſtorie zu unterſuchen iſt, da die Proteſtanten ſolchem Vorgeben widerſprechen und ſelbſt einige Catholiken anderer Meynung ſind; man könnte ſonſt auch die Verſammlung zu Epheſo dahin rechnen, da Paullus die Aelteſten zu ſich kommen ließ, Apoſtelgeſchicht XX, 17 u. f. Im andern Jahrhundert zehlet man das Concilium zu Rom, welches Victor *A. C. 198* wegen des Oſterfeſts anſtellete, wider die Qvartadecimanos in der Aſiatiſchen Kirche, die ſolches den vierzehnten des Frühlingsmonats zugleich mit den Jüden feyerten, deſſen Feyerung auf den Sonntag beſtimmet wurde: Das Concilium zu Cäſarien um eben die Zeit unter Theophilo Biſchofe daſelbſt und Narciſſo Biſchofe zu Jeruſalem, darin man mit dem zu Rom einſtimmig wurde: Das Concilium zu Epheſo unter Polycrate Biſchofe zu Smyrna, da man ſich dem zu Rom widerſetzte: Die Synodos in Gallien unter Irenäo: In der Landſchaft Osdroena in Meſopotamien: In Ponto unter dem Palma: In Achaja unter dem Bacchylo Biſchofe zu Corinth. Dagegen hält man vor erdichtete, den Synodum zu Rom unter Teleſphoro wider den Gerber Theodotum: Zu Lion unter Irenäo: Zu Hierapoli unter dem Biſchofe Apollinari wider die Montaniſten: In Sicilien unter Euſtachio Biſchofe zu Palermo wider Heracleonem: Zu Pergamo unter Theodoto Biſchofe daſelbſt wider Colarbaſum: Zu Toledo unter Eugenio Biſchofe daſelbſt *A. C. 112* wegen der Glaubenslehren und Lebenspflichten. In das dritte Jahrhundert gehören die Synodi in Arabien wider den Berillum, zur Zeit Alexandri Severi: ein anderer auch

in Arabien wider diejenigen, welche meynten, daß die Seelen nebſt dem Leibe durch den Tod zernichtet, in der Auferſtehung aber beydes wieder lebendig hergeſtellet würde, wo Origenes zugegen war: Etliche Synodi bey Iconien in Lycaonia unter Firmiliano, und Synnada in Phrygien, wegen der wieder aufzunehmenden Ketzer, die vorher beichten ſolten, alles was ſie bey den Ketzern gehöret hätten: Der Synodus zu Antiochien wider Novatianum: Zwey Synodi wider Paulum von Samoſata zu Antiochien unter Firmiliano, *A. C. 264* und *270*: zu Carthago *A. C. 217*, daß die Ketzer die ſich wieder zur Kirche begäben, ſolten umgetauft werden: Zween Synodi zu Alexandrien unter dem Biſchofe Demetrio, *A. C. 230*, da Origenes verdammet worden: Das erſte Concilium zu Carthago, *A. C. 251*, unter Cypriano, wider den Aelteſten Feliciſſimum: Das andere *A. C. 252* unter eben demſelbigen wegen der Wiederaufnehmung der Gefallenen: Ein anderes zu Carthago, *A. C. 253*, wegen der Kindertaufe: Ein anderes daſelbſt *A. C. 254* wegen der gefallenen Spaniſchen Biſchöfe Baſilidis und Martialis unter Cypriano: Ein anderes eben daſelbſt unter eben dieſem *A. C. 256*, wegen der Wiedertaufe der Ketzer: Eben daſelbſt um dieſe Zeit wider den Römiſchen Biſchof Stephanum, der darüber die Africaniſche Kirche in den Bann gethan hatte: Zu Rom unter dem Biſchofe Cornelio *A. C. 251* wider Novatianum: Eben daſelbſt unter dem Biſchofe Dionyſio *A. C. 259*, wegen Dionyſii Biſchofs zu Alexandrien, und andere, welche doch aber insgeſammt keinen allgemeinen Beſuch und Beyfall hatten, wie die Kirchenhiſtorie zeiget, davon man in Jo. Andr. Schmidts und Jo. Geo. Heinſii Kirchenhiſtorie die Stellen aus den alten Scribenten angezeiget findet, welches mir hier genung ſeyn kan, um da ſo wohl Gottesgelehrte als Rechtsgelehrte und andere ſich um dieſe Dinge bekümmern, ihnen eine kurze Nachricht zu geben, die ſie ſo dann weiter nutzen und anderswo ein mehreres zu ſuchen

Gelegenheit haben können. Ob und wie in dieſer Zeit das Biſchofthum zu Trident *A. C.* 45 Jovinus, das zu Salzburg oder Lorch *A. C.* 47 Laurentius, als Erzbiſchof, das zu Beſanzon *A. C.* 54 Linus, das zu Metz *A. C.* 50 Clemens, das zu Tull *A. C.* 50 Manſvetus, das zu Trier *A. C.* 73 Valerius, das zu Vindoniſſa *A. C.* 75 Beatus, das zu Mainz *A. C.* 80 Creſcens, das zu Cöln *A. C.* 88 Maternus, das zu Lüttich in Tongern *A. C.* 101 Maternus, das zu Verdun *A. C.* 118 Santinus, das zu Baſel *A. C.* 237 Pantalus und andere an andern Orten angefangen haben, iſt in der Kirchen- und bürgerlichen Hiſtorie zu ſuchen, wiewohl in dem erſten Anfange ſolcher geiſtlichen Stifter viele Zweifel und Erdichtungen ſich finden. Beſonders verdienen von den Fabeln dieſer Zeit Jo. And. Schmidt, von den vielen untergeſchobenen Schriften David Blondel, Jo. Alb. Fabricius, Thom. Ittig, Andr. Rivetus, Rob. Cocus, von den Kirchenvätern Jac. Fried. Reimmann, Thom. Ittig, Jo. Clericus, Jo. Dallåus, Gottl. Stolle, Jo. Gottfr. Olearius, Wilh. Cave, Ludw. Ellies du Pin, das ausführliche Heiligen-Lexicon, und andere, von den Conciliis Thom. Ittig, Jo. Alb. Fabricius, von Ketzern Conr. Schlüſſelburg, Hermant und andere, die zum Theile ſchon angeführet und von den ietztbenannten gemeldet ſind, geleſen zu werden, der groſſen Sammlungen der Leben der Heiligen, der Kirchenväter, der Concilien und Alterthümer vorietzo zu geſchweigen, davon wie auch den übrigen, die Kirchenhiſtorie ein mehreres geben muß [168 b].

168 b. *Schmidius* hiſt. eccl. N. T. variorum fabulis maculata, ſiehe Crit. Bibl. *II. III.* 195. Ei. proluſiones Marianae, Helmſt. 1712. etc. *Blondel* ſ. *Reimm. C. B. T.* 847. *Sagittarii* introd. in hiſt. eccl. der auch von andern Nachricht giebt. *Fabricii* cod. pſeud. N. T. Bibliotheca eccl. T. *A. E. V.* 625. B. G. et L. *Ittig l. c. Riuetus*, *not.* 165 b. *Cocus*, *Reimm. C. B. T.* 124. deſſen gegebene Nachrichten *C. B. T.* 334. ſeq. *Clericus* Leben einiger Kirchenväter, Halle 1721. 8. *Dallaeus* de pſeudepigraphis apoſt. Harderv. 1653. 8. *Stolle*, *not.* 572 a. 510 a. von den andern *not.* 76 a. Das Heiligen-Lexicon, Cöln 1719. 8. T. *A. E. VI.* 330. Von andern *Stolle* H. d. T. G.

Des

Des Abriſſes
einer allgemeinen Hiſtorie der
Gelehrſamkeit,

Zweytes Buch,
von der
Hiſtorie der Gelehrſamkeit
der alten und mittlern Zeit.

Anderer Theil.
von der Hiſtorie der Gelehrſamkeit
mittler Zeit.

Das zwanzigſte Hauptſtück,

Hiſtorie der Gelehrſamkeit von Conſtantin dem Groſſen bis auf den Kaiſer Mauritium, oder des vierten, fünften und ſechſten Jahrhunderts.

§. CCXXXVIII.

Von dem Zuſtande der Gelehrſamkeit in dieſer Zeit überhaupt.

Bis hieher habe ich die Hiſtorie der Gelehrſamkeit der alten Zeit in Betrachtung gezogen, und ſo viel nöthig und nützlich geweſen iſt, davon erzehlet, nunmehro folgt die Hiſtorie der Gelehrſamkeit der mittlern Zeit, von Conſtantin dem Groſſen bis auf Kaiſer Carl den Fünften, welche eine Zeit von zwölfhundert Jahren in ſich begreift, ob man ſie wohl bis auf den Anfang der Druckerey 1440 oder die Eroberung Conſtantinopel ſetzen könte, ſo will ich doch lieber das letzte Jahrhundert völlig dazu nehmen, um mit der bürgerlichen Hiſtorie deſto beſſer einzuſtimmen. Dieſe theilet ſich alſo von ſelbſt in zwölf Jahrhunderte, oder wenn man auf die Hauptveränderung in Anſehung der Kaiſer ſehen wolte, in zween Perioden, nemlich von Kaiſer Conſtantin dem Groſſen bis auf Kaiſer Carl den Groſſen, und von dieſem bis auf Kaiſer Carl den Fünften, oder noch auf andere Weiſe, nachdem man einen Grund der Ein-

Eintheilung erwehlet, welches willkührlich iſt, darin man einem ieden ſeine Freyheit läſſet. Anfänglich war ich Willens, nach den zwölf Jahrhunderten die Hiſtorie der Gelehrſamkeit mittlerer Zeit, in zwölf Hauptſtücken vorſtellig zu machen, aber nach reiflicher Uiberlegung der vorhandenen Materie und Verhältniß zu dem vorigen Hauptſtücke, habe ich vor rathſam gefunden, ſolche in vier Hauptſtücken vorzutragen und in einem ieden drey Jahrhunderte zuſammen zu nehmen. Die gemeinſte Meynung iſt, daß in der mittlern Zeit, ſonderlich vom ſechſten bis vierzehenten Jahrhundert, eine ungeheure Unwiſſenheit und Barbarey eingeriſſen ſey und überhand genommen habe, und obwol Polycarp Leyſer in einer beſondern academiſchen Abhandlung *de ficta medii aeui barbarie* und in ſeiner *Hiſtoria poetarum medii aeui*, das Gegentheil zu behaupten geſucht hat, ſo iſt er doch vom Jac. Burckhard, Jo. Fried. Bertram, Andr. Sam. Geßnern, und andern widerleget worden, dabey ich zwar Pol. Leyſern nicht gänzlich beypflichte, doch auch nicht eben leugnen will, daß nicht einige die Anſchuldigung dieſer Barbarey, welche ohnedem nicht weiter als auf die Unwiſſenheit in der Lateiniſchen Sprache zu ziehen iſt, etwas zu weit mögen getrieben haben [169 b]. Ich will in dieſem Hauptſtücke das vierte, fünfte und ſechſte Jahrhundert zuſammen nehmen, und da iſt von dem vierten Jahrhundert überhaupt zu wiſſen, daß die Gelehrſamkeit ſich mit dem Kaiſer Conſtantin vom Jahre dreyhundert und dreißig, da er ſeinen Sitz nach Conſtantinopel verlegte, allgemach aus den Abendländern nach den Morgen-

169 b. *Lyſer* de ficta med. aeui barb. Helmſt. 1719. ♄ Ei. hiſt. poet. medii aeuii, Hal. 1721. 8. *Burckhard* de fatis Lat. lingu. II. 63-94. *Bertram* in appendice ad commentat. de ſingularibus Anglor. in erud. orient. meritis ſub nomine *I. F. Pyrethronis* edit. Hal. 1722. in miſc. Lipſ. tom. XI. obſ. 227. et in meletem. litter. 179. *Geſner* ☿ et ♐ de hac barbarie contra Lyſerum, Rotenburg. ad Tub. 1727. *Biblioth. Halenſ. academica* 1719. 38. *Noua litter.* 1719. 19.

genländern, von Rom nach Conſtantinopel gezogen habe, daß ſie ferner bey den Chriſten ein neues und mehreres Anſehen bekommen habe, ob gleich Kaiſer Julianus den Chriſten die Schulen verſchlieſſen und ihnen die Weltweisheit zu treiben verbieten wollte [170] b. Es iſt aber auch nicht zu leugnen, daß die Chriſten, ſonderlich die Kirchenväter, in den Streitigkeiten wider die Heiden zuweilen ſollten zu weit gegangen ſeyn, wenn ſie die Gelehrſamkeit vor etwas weltliches, profanes, die Weltweisheit vor eine *ſapientiam ſaecularem* verächtlich gehalten haben, wenn **Hieronymus** durchgehends die Schriften der Heiden *codices ſaeculares* nennet, und einen Traum gehabt zu haben vorgiebt, darin er wegen der Leſung des **Ciceronis** von GOtt ſey beſtrafet worden, dagegen doch andere und unter dieſen **Gregorius Nazianzenus** ganz anderer Meynung geweſen ſind, der ſich davon alſo heraus läſſet: *Eruditio inter humana bona principem locum tenet. Non de hac noſtra ſolum et nobiliore eruditione loquor, ſed etiam de externa, quam vulgus Chriſtianorum prauo quodam iudicio, vt inſidioſam et periculoſam et a Deo procul auertentem aſpernatur:* und in ſeiner Lobrede auf den **Cäſarium** nennet er **Alexandrien**: παντοιας παιδευσεως και τοτε και νυν ουσαν και δοκουσαν εργαστηριον, wie davon **Heumann** und **Buddeus** mit mehrern gedenken [171] b. Insbeſondere fehlete es im vierten Jahrhundert noch nicht an gelehrten Leuten, ſo wohl unter den Chriſten, als Jüden und Heiden, und weil die Kirchenväter und Redner die gröſte Zahl der Gelehrten auszumachen ſcheinen, ſo haben einige das vierte Jahrhun-

170 b. *Io. Pet. Ludwig* de edicto Iuliani contra Philoſophos Chriſtianos, Hal. 1702 ꝛc. *Theoderetus* hiſt. eccleſ. III. 8. *Marcellinus* XXI. *Heumann C. R. L. IIII.* 16.

171 b. *Heumann* A. P. I. 319. *C. R. L. IIII.* 25. *Buddeus* Theol. moral. II. 3. 565. *Hieronymus* ep. 22. ad Euſtochium. *Heumann* de ecſtaſi Hieronymi anti-Ciceroniana in Sylloge diſſ. I. 655. *Gregorius Naz.* in epitaphio Baſilii.

dert *Patriſtico-Rhetoricum* genennet, andere haben es von dem berühmteſten Kaiſer und der in dieſem Jahrhundert am heftigſten getriebenen Ketzerey, *Conſtantino-Arianum* genennet, andere nennen die ganze Zeit vom erſten bis fünften Jahrhundert *Hiſtorico-iuridicum*, aus welchen Benennungen nicht viel zu machen iſt. In dem fünften Jahrhundert, welches einige wegen der groſſen Wanderung der Völker und der Neſtorianiſchen Ketzerey *Migratorio-Neſtorianum* nennen, andere aber wegen der ziemlichen Anzahl der Geſchichtſchreiber und Dichter *Hiſtorico-poeticum*, war bey dem nunmehro getheilten Römiſchen Reiche, bey den Abendländiſchen Völkern alles unruhig, wegen der Wanderung der Völker, des Einfalls der Oſt-Gothen in Italien, der Franken in Gallien, der Sachſen in Britannien, der Vandalen in Africa, der Weſt-Gothen in Gallien und Spanien, der Heruler in Rom, der Hunnen in die Römiſchen und Fränkiſchen Länder, darüber viel Schulen und Bibliotheken zerſtreuet und die Gelehrten mächtig geſtöret wurden, wie aus der bürgerlichen Hiſtorie bekannt iſt, doch hat es auch nicht an gelehrten Leuten eben gefehlet, und die Morgenländer blieben noch ſo ziemlich in Ruhe, bey denen ſich die Gelehrſamkeit in ziemlicher Blüte befand. In dem ſechſten Jahrhundert, welches einige gar zu ſehr verachten, wenn ſie nur von zween Gelehrten, als dem Boethio und Caßiodoro, darin wiſſen wollen, fieng zwar die Rechtsgelehrſamkeit unter dem Juſtiniano gleichſam einen neuen Periodum an in den Morgenländern, allein in den übrigen Wiſſenſchaften merket man einen ziemlichen Verfall, und in den Abendländern verurſachte der Einfall der Longobarden in Italien und die Aufführung des Pabſts Gregorii, davon unten noch etwas zu gedenken iſt, den Wiſſenſchaften vielen Nachtheil, ſo daß in dieſer Zeit gar wenige Gelehrte ihr Andenken verewiget haben, daher einige dieſes Jahrhundert gar *ignauum*, andere wegen der Rechtsgelehrſamkeit und

Geſchicht-

Geſchichtſchreiber auch *Iuridico-Hiſtoricum*, andere wegen der in Italien befindlichen Gothen und Streitigkeiten mit den Eutychianern, *Gothico-Eutychianum* nennen, und auf die letzt flüchtete die wenige übrig gebliebene Gelehrſamkeit gar in die Klöſter, wiewol ſie auch eben daſelbſt nicht zum beſten gehandhabet wurde, und mit dieſem Jahrhundert hörete auch die Gelehrſamkeit der Heiden faſt gar auf, wie denn Simplicius und Stobäus vor die letzten heidniſchen Scribenten gehalten werden [172 b]. Unter die Mäcenates dieſer Zeit gehören im vierten Jahrhundert Kaiſer Conſtantin der Groſſe, und gegen die heidniſchen Gelehrten Julianus, der ſie mehr ehrete, als ſeinem Kaiſerlichen Character anſtändig war, wie Ammianus, Libanius und Eunapius berichten, ſonderlich der erſtere, der es ihm nicht undeutlich übel ausleget, da der andere daraus eine groſſe Tugend macht: Im fünften Kaiſer Theodoſius der Andere, Kaiſer Zeno Iſauricus und der König der Oſt-Gothen Theodoricus, auch der Römiſche Biſchof Hilarius, und der Chineſiſche Kaiſer Mim-ti der allemal, er mochte reiten oder fahren, ein Buch in der Hand hatte: Im ſechſten der Kaiſer Juſtinianus, einige rechnen auch den Römiſchen Biſchof Gregorium den Groſſen hieher, den man die Veranlaſſung des Schul- oder Gregorii Feſtes zuſchreibet. Unter die Polyhiſtores könte man aus dem vierten Jahrhundert rechnen den Euſebium Pamphili, den blinden Didymum von Alexandrien und Hieronymum: Aus dem fünften den Auguſtinum und Proclum Lycium: Aus dem ſechſten den Anicium Manlium Torqvatum Severinum Boe-

172 b. G. *Arnold* Abbildung der erſten Chriſten, Frankf. 1712. f. VI. 5. *Tribbechouius* de doct. ſcholaſt. VI. 253. 278. ſeq. vom Gregorio, auch *Bayle* diction. voce Gregoire I, not. M. N. *Oudin* de ſcript. eccleſ. I. 1493. ſeq. *Conring* antiq. acad. 266. 272. *Heumann* C. R. L. IIII. 24. *Io. Stobaei* loci comm. Gr. et Lat. Geneu. 1609. f. Francof. 1581.

Boethium, welchen einige gar den letzten der Gelehrten nennen, auf den in tauſend Jahren bey den Lateinern keiner ſoll gefolget ſeyn, der einigen Ruhm verdiene, und den Marcum Aurelium Caßiodorum Senatorem, von mehrern dürfte ſich wenig finden [173] b. Die Hiſtorie der Gelehrſamkeit dieſer Zeit iſt aus dem Euſebio, Jamblicho, Sexto Aurelio Victore, Flavio Eutropio, Epiphanio, Ammiano Marcellino, Flavio Lucio Dextro, Eunapio, ſonderlich Hieronymo, Auguſtino, Sulpicio, Severo Paullo Oroſio, Zoſimo, Theodoreto, Philoſtorgio, Socrate, Hermia Sozomeno, Martiano Mineo Felice Capella, Johann Stobäo, Gennadio von Marſeille, dem gedachten Boethio, Procopio von Cäſarea, Jornande, Caßiodoro, und andern, der Bürgerlichen und Kirchenhiſtorie, und den im § CCXXII auch anderswo gedachten neuern zuſammen zu ſuchen, von einigen werde ich hier im folgenden am gehörigen Orte zu gedenken haben.

§. CCXXXXVIIII.

Von den Schulen und gelehrten Geſellſchaften dieſer Zeit.

Man findet in dieſer Zeit zwar keine ſolche hohen Schulen, wie die unſrigen heutiges Tages ſind, doch hat es an Schulen in derſelbigen bey den Heiden, Juden und Chriſten nicht gefehlet, die meiſtentheils aus den vorigen Zeiten anietzo noch fortdaureten. Bey den Juden hatte ſich, wie aus dem vorigen bekannt iſt, ihre Lehrbegierde mehr nach den Morgenländern aus Paläſtina, zu den daſelbſt aufgerichteten Schulen, darunter nunmehro Sora, Neharda, und Pumbeditha die vornehmſten waren, gezogen, und dieſe daureten noch dieſe ganze Zeit über, daſelbſt hatten ſie noch ihre *Aechmalotarchas* oder Fürſten der Gefangenſchaft, von denen ſie vor-

173 b. *Heumann C. R. L. IIII.* 26. Vom Boethio und Caſſiodoro ſ. *Fabricium* B. L. III. 15. 16. Sylloge diſſ. I. 594. 614. *Heumanni.* Vom *Iuliano* ſ. *Brucker* l. c. III. 733. 744.

vorgaben, daß ſie aus der männlichen Linie Davids abſtammeten. Die Abendländiſchen Juden hatten ſich etwas von jenen abgeſondert und nenneten ihr Oberhaupt Roſch Abhot einen Patriarchen, welchen Namen die Chriſtlichen Geiſtlichen ſich zueigneten in den folgenden Zeiten, dergleichen Patriarchen ſollten nach der Jüden Vorgeben von der weiblichen Linie Davids entſproſſen ſeyn, und dieſe hatten unter ſich die Häupter der Schulen und Synagogen, von welchen wiederum andere die ſie auch zuweilen Patriarchen, einige aber Apoſtel nenneten, abhiengen. Von ihren gelehrten Leuten iſt im folgenden zu reden, und hier nur zu gedenken, daß ſie im vierten Jahrhundert unter Conſtantin dem Groſſen ziemlich eingeſchränket wurden, weil ſie ſich an einem zum Chriſtenthume bekehrten Juden dem Grafen Joſeph vergriffen hatten, der ihnen zum Verdruſſe hernach zu Diocäſarien, Tiberias, Nazareth und Capernaum, welche ſie ſonſt allein beſetzet hatten, Chriſtliche Kirchen aufrichtete. Unter Juliano machten ſie ſich vergebliche Hofnung Jeruſalem wieder zu erbauen, unter den folgenden Kaiſern wurden ſie von allen Richterämtern und Kriegsdienſten ausgeſchloſſen, doch durften ſie Advocaten und Aerzte abgeben. Im fünften Jahrhundert wurden ſie wegen eines Tumults *A. C.* 415 auf Anſtiften Cyrilli aus Alexandrien verjagt, in Creta von einem falſchen Meſſia Moſe *A. C.* 434 angeführet und betrogen, und weil die Patriarchen von den Synagogen bisher ziemlich Geld gezogen hatten, ſo muſten ſie auf Befehl Kaiſer Theodoſii *II, A. C.* 429, ſolches forthin an die Kaiſerliche Kammer entrichten, da ſie denn den Namen der Patriarchen abſchaften und ſolche Leute davor Primates nenneten, welche die Aufſicht über die Synagogen und die Aelteſten unter ſich hatten, ſelbſt aber unter den Archiſynagogen ſtunden. Im ſechſten Jahrhundert fielen ſie in Perſien in die Ungnade des Königes Cavadis, daß er ihnen viele Freyheiten nahm, und der Aufſtand des

Rabbi

Rabbi Meirs verurſachte, daß ihr Fürſt der Gefangenſchaft, nebſt den Vornehmſten, aufgehenkt wurde, Cavadis Sohn Coſroes der Groſſe, ſchloß *A. C. 589* alle ihre Academien, aber ſein Nachfolger Hormisdas *III* ertheilete ihnen wiederum neue Freyheiten und eröfnete ihnen wieder ſonderlich die Univerſität zu Pumbeditha, wo der Rabbi Chanan Mehiſchka wieder zu lehren anfieng, ein mehrers iſt hier nicht anzuführen, ſondern in der Kirchenhiſtorie zu ſuchen, auſſer daß die Samaritaner ſich noch zu Sichem erhielten und zuweilen mit den Jüden Gemeinſchaft machten, aber auch mit ihnen leiden muſten: Beſonders gaben Kaiſer Theodoſius und Valentinianus *A. C. 426* eine Verordnung wider ſie, daß ſie ihre Kinder, wenn ſie Chriſten würden, nicht enterben ſollten, und weil unter Honorio eine Secte bey ihnen entſtand, die man *Caelicolas* oder Himmelsdiener nennete, welche den Schein des Chriſtenthums mitmachten, ſo gab dieſer Kaiſer ein Geſetz wider ſie, und Kaiſer Juſtinianus gab ein Geſetz, daß ihre Synagogen ſollten zerſtöret werden und ſie kein Recht haben, über ihre Verlaſſenſchaft frey zu verfügen, ſolche aber dem Fiſco anheim fallen, weil ſie ſich hatten gelüſten laſſen, einen groſſen Aufſtand zu erregen [174 b]. Die Heidniſchen berühmten Schulen, der vorigen Zeit, blieben theils unter den alten Teutſchen, Morgen- und Nordländern, theils giengen ſie ietzo, wo Chriſtliche Regenten waren, nach

und

174 b. *Baſnage* hiſt. des Iuifs III. 1. Apud *Epiphanium* haereſ. XXX. *Hieronymus* comment. in ep. ad Gal. *Iulianus* in caeſſ. ep. 25. *Cod. Theodoſ.* XV. 9. XVI. etc. *Nazianzenus* orat. IIII. aduerſus Iulian. *Socrates* VII. 13. *Baſnage* l. c. VIII. 5. Von dem falſchen Meßia Moſe ſ. *Socratem* l. c. 38. Von Theodoſii Befehle *Cod. Theodoſ.* XXV. de Iudaeis, Caelicolis, etc. L. XVI. tit. 8. l. 19. 28. Vom Cauade, *Theodorum* lect. lib. II. *Procopium* hiſt. arcan. XII. Vom R. Meir *Imbon.* Bibl. Rabb. T. V. Vom Hormisda *Theophyl. Simocatta* hiſt. Mauritii V. 7. Heinſii Kirchenhiſtorie des N. T. II. 502. ſeq. 886. ſeq. 1037. ſeq. *Codice L. I. tit. V. n.* 16. Authent. Col. VIIII. tit. 26. Nov. 145. *Reimm.* H. d. J. T. 556.

und nach ein, und wurden in Chriſtliche verwandelt; denn obgleich Julianus der Chriſten Schulen ſchloß, und den heidniſchen aufhelfen wolte, ſo hatte doch dieſes keinen Beſtand. Theophilus Biſchof zu Alexandrien zerſtörete die Schule zu Canopum, den Tempel Serapidis und andere, mit Gewalt, wie Ruffinus berichtet, und anderer Orten ſchonete man der heidniſchen Schulen auch nicht, nur auf den Dörfern hielten ſich die Heiden am längſten, und daher wurden ſie *Pagani* genennet, wie bekannt iſt. Hingegen kamen nun die Schulen der Chriſten aller Orten in groſſes Aufnehmen, davon einige von der vorigen Zeit noch ferner fortdaureten und hin und wieder neue angeleget wurden, insbeſondere waren im vierten Jahrhundert die vornehmſten in Europa, zu Rom, allwo Victorinus der Africaner die Redekunſt lehrete, zu Athen, wo ſonderlich die Weltweisheit blühete, doch die meiſten heidniſchen Lehrer lebten, zu Conſtantinopel, an welchem Orte wie zu Rom und Berrhoe beſonders die Juriſtenſchulen blüheten, von welchen auch die Advocaten als Socrates im fünften und Evagrius im ſechſten Jahrhundert *Scholaſtici* genennet wurden. Ferner waren noch die im vorigen genannten Schulen in Frankreich, als zu Bourdeaux, deren Lehrer Auſonius in einem Gedichte beſchreibet, in Teutſchland zu Trier und Cleve wo Eumenius lehrete, der nachgehends zu Autun gelehret und in einer Rede die Anrichtung der Schulen angeprieſen hat, in den Liriniſchen Inſeln in Frankreich, in Spanien, Engelland zu Cambridge, deren Stiftung einige in *A. C. 375* ſetzen und einen Spanier Namens Cantabrum zum Urheber machen, welches aber ſehr zweifelhaftig iſt, zu Cheſter und Bangor: In Aſien die Schulen zu Cäſarien in Cappadocien, allwo Conſtantii Söhne Julianus und Gallus, auch Baſilius, Gregorius Nazianzenus und viel andere ſtudireten, zu Nicomedien, welche Lactantius berühmt gemacht hatte, zu Laodicäa, welche Apollinarius beſuchte, zu Cä-

ſarea, zu Edeſſa, und andere mehr: In Africa die Schule zu Alexandrien wo Didymus und Aetius einen groſſen Namen hatten, zu Sicca Venerea, welche vom Arnobio angeleget war, zu Carthago, wo Auguſtinus ſtudirete und lehrete, aber ſich hernach von da nach Rom begab, weil ihm die unordentliche Lebensart nicht mehr anſtand, und anderer Orten, es fiengen auch im vierten Jahrhundert mit den Klöſtern die Kloſterſchulen recht an, wo man die Lehrbegierigen in Sprachen und Wiſſenſchaften, ſonderlich in der Gottesgelehrſamkeit unterrichtete [175 b]. Im fünften Jahrhundert gab es faſt überall Trivialſchulen, auf welchen man leſen und ſchreiben lernete, die Grammatik, Griechiſche und Lateiniſche Sprache lehrete, da nunmehro der Unterſchied unter den ſieben freyen Künſten aufkam, die Poeten und andere Auctores las, und die Knaben Verſe verſetzen und auswendig lernen ließ, ſonderlich nahm die Schule zu Carthago zu, woſelbſt man verſchiedene Gymnaſia der freyen Künſte, Weltweisheit, Sprachen und Sitten hatte, ſo wurde auch zu Livorno in Italien und zu Clermont in Gallien eine Schule eröfnet, und der Kaiſer Theodoſius der jüngere ſoll zu Bononien *A. C.* 423 eine Schule das bürgerliche und geiſtliche Recht zu lehren, desgleichen eine Art von hohen Schulen zu Conſtantinopel *A. C.* 425 angeleget haben, in den Klöſtern aber fuhr man fort Schulen zu unterhalten, obgleich bey den Wanderungen und Einfällen der Völker die Schulen hin und wieder viel leiden muſten [176 b]. Im ſechſten Jahrhundert blühete auf der Schule zu Athen annoch die Weltweisheit und Mathematik,

175 b. Von dieſen ſind die Scribenten von Schulen, ſonderlich *Conring* und Lucä nachzuſchlagen, man ſehe auch Heinſium l. c. 247. ſeq. De Beryto *Io. Strauchium*, et *Heumann C. R. L. IIII.* 23. 16. not. e. *Ruffinus* hiſt. eccl. II. 23. 26.

176 b. *Auguſtinus* confeſſ. lib. I. c. 13. 14. 17. 18. 19. *Saluianus* de prouidentia dei VII. *Conring* in antiq. acad. *Lucae* Europ. Helicon 216. *Rogiſſart* Anmuthigkeiten von Italien 128. 136. Heinſius l. c. 721. ſeq. *Schottus* itin. Ital. 171. *Heumann* l. c. 43.

matik, deswegen ſie Boethius beſuchte, die Schule zu Rom daurete wie andere noch fort, man lehrete daſelbſt die Weltweisheit, die ſieben freyen Künſte und die Arzneykunſt, auch vornemlich die Rechtsgelehrſamkeit, wiewohl man ſchon einigen Abgang an dem Ernſte und Eifer dergleichen zu treiben findet, und die Gottesgelehrſamkeit wurde einigermaſſen in den Kloſterſchulen getrieben, dabey man doch bald ſich mehr um die Kirchenregeln und Kloſterdiſciplin, auch Liturgien bekümmerte, als um die rechte Erlernung der Gottesgelehrſamkeit und Leſung der Heil. Schrift. Gregorius der Groſſe Römiſcher Biſchof legte eine Singeſchule an, brachte die funfzehen Buchſtaben oder Noten auf ſieben, und verbeſſerte den Kirchengeſang, der ihm zu Ehren der Gregorianiſche Geſang genennet wird, wolte ſich auch ſonſt als einen Patron der Schulen erzeigen, wiewohl das meiſte auf die äuſſerliche Einrichtung des Singens bey dem Gottesdienſte in den Klöſtern, auf deren Anlegung er ſehr eifrig erpicht war, hinaus lief, und zur rechten wahren Gelehrſamkeit wenig beytrug. Der König der Oſtgothen Theodoricus nahm ſich zu Ende des fünften und im Anfange des ſechſten Jahrhunderts der Gelehrſamkeit und Schulen gleichfalls an, und legte zu Verona eine Schule zum Beſten ſeiner Unterthanen an, ſuchte auch ſonſt anderer Orten die Schulen wieder in guten Stand zu ſetzen. Aber die Schule zu Bangor verwandelte Congellus im ſechſten Jahrhundert in ein Münchskloſter, welchem er als Abt vorgeſtanden hat, er wird auch Comgallus genennet und hatte den Columbanum den ältern und jüngern, Brendanum und andere zu ſeinen Schülern. Die Klöſter waren zwar Folgen des Einſiedlerlebens, aber auch zugleich eine Art von gelehrten Geſellſchaften und eine Nachahmung der Pythagoriſchen Anſtalten, daher ſie den Namen auch entlehnet hatten, daß ſie Cönobia genennet wurden. Hilarion brachte die erſten Klöſter im vierten Jahrhundert in Paläſtina auf, wie Hieronymus

in dem Leben deſſelbigen bezeuget, und diejenigen welche Baſilius der Groſſe, Hieronymus und Auguſtinus anlegen halfen, kamen den gelehrten Geſellſchaften näher, wie Poßidonius und Ruffinus bezeugen, aber am Ende des ſechſten Jahrhunderts fieng man ſchon an davon abzugehen, und mehr auf die äuſſerliche Abwartung der Singeſtunden, als auf den Fleiß in den Wiſſenſchaften zu gedenken, dazu die Regeln des Antonii, des Baſilii des Groſſen, des Benedicti von Nurſia der im ſechſten Jahrhundert ſeinen Orden anfieng, des Gregorii M. und der nun entſtehende blinde Gehorſam, das meiſte beytrug, dadurch man gleich im Stande war, eine Armee von Anhängern auf den Beinen zu haben, die den Gegnern recht zu Leibe giengen. Von des Kaiſers Zenonis angerichteter Geſellſchaft zu Conſtantinopel will ich gleich bey den Bibliotheken noch etwas gedenken. Ein mehreres iſt nicht nöthig hier von den Schulen zu erinnern, und man hat davon die mehrmals angeführten Scribenten der Schulhiſtorie nachzuleſen, von einigen, davon ich im folgenden erſtlich ein mehrers beybringen will des Zuſammenhanges wegen, und von andern derer ſchon im vorigen gedacht iſt, als beſonders der noch fortdaurenden Geſellſchaften der Gelehrten im Muſeo zu Alexandria, zu Athen, zu Pergamo, zu Smyrna und anderer Orten, ſind die ſchon angezogenen Scribenten zu leſen [177 b].

§. CCL.

Von Bibliotheken dieſer Zeit.

Von Bibliotheken dieſer Zeit iſt, was die Juden erſtlich anbetrift, wenig veränderliches vorgefallen, daß ſie aber zu Tiberias in Paläſtina und in ihren Morgenländiſchen

177 b. Vom *Boethio* ſ. *Clerc B. ch. XVI.* 195. *Io. Chriſto. Wolff* carcer erudit. muſeum §7. *Theodoricus* epiſt. ad Symmachum Patric. IIII. *Io. Diaconus* in vita Gregorii II. 13. 6. *Gregorius Turonenſis* hiſt. Fr. V. 7. *Hieronymus* in vita Hilarionis. *F. Spanhemius* H. E. ſaec. VI. 4. 13. *Vſſerius* antiq. Brit. 911. Heinſii Kirchenhiſtorie l. c. II. 251. ſeq. 722. 981. ſeq. *Io. Mabillon* annales Benedict. Paris 1700. fol. 4 voll. ⊙

diſchen hohen Schulen noch ihre Bibliotheken gehabt haben, iſt aus den Nachrichten Hieronymi, Epiphanii, und anderer bekannt. Die Heidniſchen Bibliotheken fielen nunmehro in die Hände der Chriſten und die, welche die Chriſten in der vorigen Zeit angeleget hatten, daureten ietzo zwar zum Theile noch fort, hatten aber mancherley Schickſale, da ſie theils durch Verwahrloſung, theils durch die Einfälle der Feinde und fremden Völker, theils auch durch den anwachſenden Aberglauben ungemein vieles leiden muſten. Es waren denn im vierten Jahrhundert noch berühmt die Bibliotheken zu Rom, woſelbſt von den neun und zwanzig öffentlichen der vorigen Zeit, noch die meiſten übrig waren: Die groſſe Bibliothek zu Alexandria, davon im vorigen zur Gnüge gehandelt worden: Die zu Jeruſalem, welche der Biſchof Alexander ſchon im andern Jahrhundert angefangen hatte: Die Bibliothek des Pamphili zu Cäſarea Paläſtinä, welche Julius Africanus zuerſt angefangen, Pamphilus aber recht angeleget, Evzojus oder Eſcicius Biſchof daſelbſt und Gregorius Nazianzenus recht in Ordnung gebracht hatte, deren ſich Hieronymus fleißig bediente, darin die Schriften Origenis fand, aber auch vor ſich ſelbſt eine zahlreiche Bibliothek beſaß. Die Chriſten legten gemeiniglich bey den Kirchen Bibliotheken an, dergleichen war die Bibliothek zu Alexandrien bey der Kirche, die Georgius der ältere Biſchof daſelbſt aufrichtete, nach deſſen Tode ſchaffete ſie der Kaiſer Julianus nach Antiochien in die Vorſtadt Daphne in den Tempel des Trajani, Jovianus aber ließ ſie auf Anſtiften ſeiner Gemahlin verbrennen, dabey ſeine Beyſchläferinnen ſelbſt die Fackeln anlegten, dadurch ein groſſer Schatz von Büchern zu Grunde gieng, welches die Bürger zu Antiochien ihm ſehr übel auslegten, wie Svidas erzehlet. Da in den Verfolgungen der Chriſten die Bücher derſelbigen mehrentheils mit verbrannt waren, ſo ließ Kaiſer Conſtantin der Groſſe auf ſeine Koſten eine groſſe Menge derſel-

digen abſchreiben und in die Kirchen ſchaffen, er legte auch ſelbſt eine groſſe und koſtbare Bibliothek zu Conſtantinopel an, darüber er ſeinen Sohn Conſtantium zum Vorſteher machte, in welcher ſechs und zwanzig tauſend Volumina waren, die er zum Theile den heidniſchen Tempeln abgenommen hatte: Kaiſer Julianus, der ſonſt als ein Feind der Chriſten ihnen in der Gelehrſamkeit alle mögliche Hinderniſſe in den Weg legte, war dennoch vor ſich ein gelehrter Herr und liebte die Bücher ungemein, daß er ſich auch in einem Briefe an Ecditium vernehmen ließ: Andere ergötzen ſich an Pferden, andere an Vögeln, andere an wilden Thieren, ich aber habe von Kindheit an ein Verlangen getragen Bücher zu bekommen und zu beſitzen: wie er denn auch vor ſich eine beſondere Bibliothek in ſeiner Reſidenz anlegte, aller Orten Bücher dazu aufſuchte und Vorſchub that, daß auch anderwerts als zu Antiochien, wie vorhin gedacht worden, dergleichen angeleget wurden. Der Kaiſer Valens beſtellete zwar bey den Bibliotheken Aufſeher und Abſchreiber, doch giengen unter ſeiner Regierung auf ſeinen Befehl und Veranlaſſung viele Bücher ſonderlich Mathematiſche zu Grunde: denn weil einige Aſtrologi und Wahrſager ſeinen Nachfolger hatten entdecken wollen, ſo nahm er dieſes ungnädig, ließ viele davon hinrichten und unzähliche Bücher vor den Augen der Richter verbrennen, dadurch gerieth alles in Schrecken, daß auch in den Morgenländern viele andere Leute um ihre Bücher kamen. Vom Theodoſio *II* wird erzehlet, daß er die heiligen Schriften und ihre Ausleger im fünften Jahrhundert mit gröſſerm Fleiſſe als ehemals Ptolemäus Philadelphus habe zuſammen ſuchen und abſchreiben laſſen, die Bücher des Neuen Teſtaments und der Kirchenväter mit eigener Hand abgeſchrieben und in die Conſtantinopolitaniſche Bibliothek bringen laſſen, ſeine Gemahlin Eudocia des Atheniensiſchen Weltweiſen Leontii Tochter ſchrieb ſelbſt Gedichte von den Siegen

Arcadii

Arcadii und ihres Gemahls, ingleichen Ομηροκεντρα. Aus des Theodoſii Bibliothek, die damals in zehentauſend Büchern beſtand, nahmen die Rechtgläubigen die Bücher, aus welchen ſie die Monotheleten überführten. Da nachher Baſiliſcus ſich des Kaiſerlichen Thrones anmaſſete, gieng in einem groſſe Brande zu Conſtantinopel der Kaiſerliche Pallaſt mit der ſchönen Bibliothek *A. C.* *476* im Feuer auf, die nun auf hundert und zwanzig tauſend, andere ſagen auf ſechs mal hundert tauſend Bücher angewachſen, und darin eine Drachenhaut von 120 Fuß lang befindlich war, auf welcher der ganze Homerus mit güldenen Buchſtaben geſchrieben ſtand. Der Kaiſer Zeno Iſauricus ließ zwar das Gebäude wieder aufrichten, beſtellete auch einen gelehrten Aufſeher, den man einen *Doctorem oecumenicum* nennete, dieſem ordnete er zwölf Gelehrte zu, welche mit einander eine gelehrte Geſellſchaft ausmachten, auf öffentliche Koſten unterhalten wurden, daſelbſt zu lehren und auf Erfodern den Kaiſern mit ihren Rathſchlägen zu dienen: allein die Bibliothek, die man wieder ſammlete, iſt niemals zur vorigen Gröſſe gelanget, inzwiſchen wurde von dem Präfecto der Stadt Juliano dieſes Gebäude beſorget, und des Zenonis güldene Statue davor geſetzet. Zu Rom legte der Biſchof Hilarius zwo Bibliotheken in dem Gebäude des Taufbrunnens an, daher einige den Anfang der Vaticaniſchen Bibliothek leiten, wiewohl Angelus Roccha und Ludwig Jacobi den Apoſtel Petrum, andere erſtlich den Pabſt Nicolaum den ſechſten oder fünften nach einiger Rechnung im funfzehnten Jahrhundert zu ihrem Urheber machen. Zu Mailand errichtete Ambroſius ſchon im vierten Jahrhundert und zu Hippo Auguſtinus eine Bibliothek, und ſchenkte ſie nachgehends der Kirche, welche, wie gedacht, in dieſer Zeit gemeiniglich mit Bibliotheken verſehen waren. Aus dem ſechſten Jahrhundert iſt voritzo nur der im vorigen genannte Caßiodorus zu merken, der nachdem er des Hoflebens überdrüßig war und

man ihn am Oſtgothiſchen Hofe abgeſetzet hatte, in das von ihm geſtiftete Vivarienſiſche oder Caſtellenſiſche Kloſter in Calabrien gieng, und daſelbſt ſeine Zeit meiſt mit Sammlung ſeines Bücherſchatzes zubrachte. Nur war es zu bedauren, daß Pabſt Gregorius der Groſſe dasjenige, was von der groſſen Kaiſerlichen Palatiniſchen Bibliothek zu Rom, von einem groſſen Brande übrig geblieben war, verbrennen ließ, dadurch die beſten Bücher, zumal derſelbigen Originale, zum unerſetzlichen Schaden der gelehrten Welt verderbet wurden. In China ließ der Kaiſer Yven-Ti *A. C.* 555 ſeine ſchöne Bibliothek von hundert vierzigtauſend Büchern, als er ſich wider die Rebellen nicht mehr retten konte, verbrennen. Dieſe ganze Zeit über waren die Gelehrten, auch die Kirchenväter mit Bibliotheken verſehen und beſchäftiget, welche alle anzuführen nicht nöthig iſt, in den Klöſtern bemüheten ſich die Münche mit Bücher abſchreiben und ausputzen, Jo. Andr. Schmidt hat auch beſonders von den Bibliotheken der Eremiten Nachrichten geſammlet, daß es folglich weder an öffentlichen noch Privatbibliotheken gefehlet hat, davon alles, was ich hier angeführet habe, und ein mehreres aus den alten Scribenten vom Struv, Lomeier, Neickelio, Bingham, Jo. Chriſto. Horn und andern in der Schmidiſchen Sammlung, auch in der Heinſiſchen Kirchenhiſtorie zuſammen geſuchet iſt. Gleichwol meldet Ammianus Marcellinus von der Unwiſſenheit einiger Rabuliſten unter dem Kaiſer Valente und Valentiniano: *Tanta ruditas hominum erat, vt numquam ſe codices habuiſſe meminiſſent, et ſi in circulo doctorum, auctoris veteris incideret nomen, piſcis aut edulii peregrina vocabula eſſe, arbitrarentur* [178 b].

§ CCLI.

178 b. *Schmidius* de bibliothecis eremitarum vid. Decas diſſ. hiſt. Theol. 271. ſeq. *Martin Chladenii* inuentarium templorum *Jo. R. Hoſpinianus* de templis Chriſtianorum. *Struu.* introd.

§ CCLI.

Die Philologie wurde in dieſer Zeit auf unterſchiedene Art getrieben bey den Jůden, Heiden und Chriſten, und was man davon weiß, betrift hauptſåchlich die Hebråiſche, Griechiſche, Lateiniſche und Teutſche Sprache. Die Hebråiſche Sprache wurde am meiſten bey den Jůden getrieben, denn man findet unter den Chriſten und den Kirchenvåtern wenige, die ſich derſelbigen befliſſen haben, auſſer daß Hieronymus im vierten Jahrhundert dieſelbige můhſam erlernete, und darin ziemlich bewandert war, der auch an zweene Gothiſche hohe Kriegsbediente und Brůder geſchrieben, und ſie wegen ihrer Einſicht in die Hebråiſche und Griechiſche Sprache gerůhmet hat, aus denen Richard Simon, weil ſie Sunia und Fratela hieſſen, zwo Frauenzimmer unter den Teutſchen machen wollen, und darůber vom Vigneul Marville verſpottet wird. Bey den Juden nun fanden ſich die Maſorethen, welche ihren Fleiß in der rechten Leſung des Hebråiſchen Textes, deſſen rechter Schreibart und Ausſprache, ſonderlich zu Tiberias fortſetzeten, bis ſie in dem fůnften und ſechſten Jahrhundert die Maſoram nicht zwar zuerſt erfanden, doch in einige richtige Verfaſſung brachten nach Endigung des Talmuds, daher ſie wegen ihrer Bemůhung die Rechner und Wåchter der Mauren der Stadt Gottes, und ihre Arbeit eine Verzåunung und Schutzwehre des Grundtextes genennet wird, und da meynen einige ſey der Urſprung der Vocalpuncte und Accente, ingleichen des Keri und Chetibh in der Hebråiſchen Bibel zu ſuchen. Es iſt aber deswegen unter den Gelehrten ein groſſer Streit, ſowol wegen der Maſora überhaupt, als auch wegen

Vom Zuſtande der Philologie dieſer Zeit.

introd. II. 14. 15. 16. *Lomeier* de bibliothecis in collect. Madero Schmidiana, Helmſt. 1702. 1703. 1705. 4. *Neickelius* in Muſeographia part. III. *Binghamus* in antiq. eccl. VIII. 7. § 12. *Horn* de priuatorum bibliothecis. Heinſius l. c. II. 249. 722. 981. *Marcellinus* lib. XXVIIII. Vom *Gregorio M.* ſ. *Brucker V.* 528.

wegen des Urſprunges der Vocalpuncte und Accente, ingleichen des Keri und Chetibh, welcher hier nicht auszuführen iſt, man leſe davon des Eliä Levitä Maſoreth Hammaſoreth, Jo. Gottlob Carpzovs, Jo. Chriſto. Wolfs, Humphrey Prideaux, Joſeph Paſini, Dominici Auliſii und anderer Schriften[179 b], welche denn auch die übrigen anführen, die ich hier übergehe. Einige halten die Vocalpuncte und Accente vor eines göttlichen Urſprungs, als die Buxtorfe, Matth. Waßmuth, Abr. Calovius, Aug. Pfeiffer, Val. Ernſt Löſcher, Jo. Owenus, Jo. Gottl. Carpzov, Jo. Reinh. Ruß, Chriſt. Fried. Bauer, Chriſt. Andr. Büttner, Joh. Leonh. Reckenberger, und die meiſten Evangeliſchlutheriſchen, auch einige Schweizeriſche E. Reformirte, die es ſo gar in die *formulam Conſenſus* eingerückt haben, darauf Jo. Clericus ſehr übel zu ſprechen iſt[180 b]. Andere ſind anderer Meynung, als Elias Levita, Lud. Capellus, Lutherus, Andr. Sennertus, Jo. Saubertus, Jo. Brunſecannus, E. F. Robius, G. G. Zeltner, der es einen *Pietiſmum Philologicum* nennet, dergleichen zu bejahen, C. E. Weiß-

179 b. *Carpzou* crit. ſac. 242. 283. 328. *E. Leuitae* Maſoreth Hammaſoreth, Venet. 1539. 4. & Baſil. ed. Münſteri 1539. 8. *R. Simon* bibl. crit. II. XI. 205. *Wolff* bibl. Hebr. II. 465. 476. 483. *Prideaux* Hiſtorie I. 438. ſeq. Lection. Theol. XII. opp. 172. de punctorum Hebr. orig. *Paſinus*, A. E. S. VII. 71. *Auliſius*, A. E. 1725. 345. *not.* 197. Gundling v. H. d. G. 335. 340. ſeq. *R. Simon* hiſt. crit. V. T. I. 1. *Marville* melanges hiſt. et de litt. II. 206. 207.

180 b. *Io. Buxtorff* ſen. in Tiberiade, Baſ. 1620. 4. 1665. f. *Buxtorff* iun. de punctor. voc. orig. et antiq. Baſ. 1648. 4. U. N. 1707. 149. *Waſmuth* Hebraiſmus reſtitutus, Kilon. Lipſ. 1695. 4. cum vindic. contra Capellum, *Reimm. C. B. T.* 799. *Calou* in critico ſacro biblico, Witt. 1673. 4. diatrib. IIII. 90. ſeq. *Pfeiffer* et *Loeſcher* ſ. § XVIII. *not.* 179. 185. *Owenus*, Theolog. 397. *Carpzou* l. c. *Ruſs* de accentuat. Hebr. vſu, Ien. 1704. ♄ *Bauer* in accentuationis Hebr. certa ratione, Lipſ. 1730. 8. ☉. *A. E. b. a.* 505. Ei. Einleitung zur Hebr. Accentuation, Leipz. 1742. 8. *Büttner* introd. ad accent. Hebr. Hal. 1736. 8. *Reckenberger* de accentib. Hebr. Ien. 1738. 8. *not.* 270. *N. A. E. S. III.* 285. Theol. *annal. IIII.* 505.

Weißmann, H. von der Hardt, Jo. Chriſto. Wolf, Jo. Fried. Cotta, N. H. Gundling, C. Vitringa, Humphrey Prideaux, J. J. Scaliger, Brian. Waltonus, P. Cunäus, H. Relandus, D. E. Jablonsky, Jo. Clericus, R. Simon, Joſeph Paſinus, Dominicus Auliſius, und faſt alle E. Reformirte und Römiſchcatholiſche [181 b]. Ihre Gründe ſind auf beyden Seiten wichtig, darüber ich mich hier nicht zum Richter aufwerfen darf, und kan man ſo ſchlechterdings weder etwas dabey bejahen noch verneinen, und die Fragen, ſo damit verknüpft ſind, müſſen eigentlich aus der Hiſtorie und nicht aus der Vollkommenheit der Sprache und der H. Schrift beantwortet werden. Von der Maſora läſſet ſich mit einer guten Wahrſcheinlichkeit gedenken, daß ſelbige erſtlich zu Ende dieſer Zeit zu Stande gekommen ſey, da man ſeit Eſrä Zeiten einzeln hin und wieder etwas dazu beygetragen hatte, wenigſtens iſt es nicht unwahrſcheinlich, wenn einige drey Gattungen der Maſorethen ſetzen, die erſten von Eſra bis auf die Zeit, da nach der Verfolgung des Antiochi Epiphanis die Jüdiſche Kirche wieder gereiniget wurde, unter welchen noch einige von Gott unmittelbar erleuchtete Männer waren, die andern von da an bis auf die Zeit

 der

181 b. *E. Leuita* l. c. 179 b. *Capellus* in arcano punctationis reuelato, Amſt. 1689. f. ⊙ *Reimm.* H. d. J. T. 238. U. N. 1707. 149. *Lutherus* commentar. in Geneſin c. 36. fol. 540 b. cap. 47. fol. 700. 701. *Sennertus* de punctorum vocal. Hebr. neque cum litteris neque cum verbo Dei ſcripto coaeuitate, Witt. 1680. ♃. *Saubertus*, Crit. Bibl. *II. II.* 90. *Brunſmann* de accentuationis Hebr. diſtinctione nouella arte, Hafn. 1708. ♃ *Kobius* de mingente in parietem, Witt. 1725. ♃ p. 4. *Zeltner* de nomine Iehoua, Altorff 1712. ♃ §. 4. und in dem Briefe in *Theophili Sinceri* Samml. von raren Büchern 1734. p. 183. ſeq. *Weiſsmann* ſched. acad. 441. ſeq. *Hardt* de accentuatione, Helmſt. 1713. 1725. 8. etc. *Cotta* de origine Maſorae, §. XVIII. *Wolf.* l. c. *Gundling* l. c. *Vitringa* Obſ. ſacr. I. III. II. 185. *Prideaux* l. c. *Scaliger* in opuſc. 342. *Waltonus* in adparat. proleg. III. 45. *Cunaeus* de rep. Hebr. I. 19. *Relandus* de pronunciat. nom. Iehoua, praef. *Iablonsky* praef. Bibl. *Clericus* arte crit. I. IIII. 75. *Richard Simon* hiſt. crit. V. T. III. 20. I. 27. *not.* 179 b.

der Zerſtörung Jeruſalems, welches die eigentlichen Schreiber, Schriftgelehrten, סופרים geweſen ſind, die ſich nur an das hielten, was ſie durch mündlich fortgepflanzte Nachrichten hatten, und die dritten vom Anfange der Schule zu Tiberias nach der Zerſtörung Jeruſalems, bis auf das Ende des ſechſten Jahrhunderts, welche das, was ſie aus der mündlich fortgepflanzten Lehre hatten, aufſchrieben, zuſammen brachten und bey der Jüdiſchen Kirche einführeten, die übrigen, welche hierauf gefolget ſind, werden vor ſo wichtig nicht gehalten, bis in das zehnte und eilfte Jahrhundert, da die Grammatici beſonders ſich hervorthaten, wie ich weiter unten zeigen werde [182] b. Und ſo iſt auch der Unterſchied des Keri und Chetibh bereits in kleinem in der vorigen Zeit vorhanden geweſen, aber erſtlich durch die Maſorethen zu Ende dieſer Zeit ausgebrochen, und endlich in den folgenden Zeiten im zehnten Jahrhundert vollends beſtimmet worden, nachdem zumal die Paläſtiniſchen und Babyloniſchen Codices mit gröſſerm Fleiſſe zuſammen gehalten, und das was in den vorhergehenden Zeiten einzeln war angemerket worden, zuſammen gebracht und angezeichnet wurde, betreffend die mancherley Leſearten, die Verbeſſerung der Schreibefehler und die Beſcheidenheit der Leſenden, an ſtat der im Texte ſtehenden anſtößigen Wörter, die am Rande ſtehenden beqvemern auszuſprechen [183] b. Aber wegen der Vocalpuncte und Accente iſt die Entſcheidung ſchwerer, doch muß man die Lautbuchſtaben von den Accenten, auch die Lautbuchſtaben von ihren Zeichen und deren Namen, ingleichen die unmittelbare Eingebung derſelbigen von Gott, und eine dabey vorwaltende göttliche Vorſehung unterſcheiden, denn wer die Göttlichkeit der Accente leugnet, der leugnet deswegen nicht gleich die

182 b. *Carpzou* l. c. *Cotta* de origine Maſorae punctorumque vocal. Tub. 1726. 4. ☉ *Clerc B. a. m. XXVIII.* 341.

183 b. *Carpzou* l. c. *Hiller* l. c. *Danz* l. c. §. XVIII. *Reimm.* H. d. J. T. 240.

die Göttlichkeit der Vocalpuncte, und wer die Göttlichkeit der Zeichen der Vocalpuncte leugnet, der leugnet deswegen nicht die Lautbuchſtaben ſelbſt. Einige ſagen, man könne aus der Hiſtorie dieſer und der vorigen Zeiten vor das Alterthum der Vocalpuncte und Accente nichts aufbringen, maſſen Origenes, Hieronymus, Epiphanius, der Talmud ſelbſt ihrer nicht gedenken, auch bey den Jüden ein punctirter Codex vor untüchtig zum Gebrauche in ihren Synagogen gehalten wird, die älteſten geſchriebenen Codices ohne Vocalpuncte und Accente ſind, die Chriſten ſelbſt Bibeln die nicht punctiret ſind, herausgeben, welches ſonſt eine Verſtümmelung des Grundtextes wäre, endlich unſere Unwiſſenheit und die bloſſe Möglichkeit keinen Grund des Beweiſes abgeben kan, vielweniger unſere Schlüſſe und Einfälle den Dingen auſſer uns einige Wirklichkeit geben, deswegen leugnen ſie nicht dabey eine beſondere göttliche Vorſehung. Andere meynen, es hätten erſtlich die Syrer nach dem vierten Jahrhundert die Zeichen der Lautbuchſtaben von den Griechen entlehnet, als α, ܼ: ε, ̄: Η, ̱: ο, ̇: υ, ̂; von dieſen die Araber, von dieſen erſtlich im achten Jahrhundert die Hebräer, ja andere wollen ihren Urſprung gar in das eilfte Jahrhundert herunter ſetzen, anderer Meynungen zu geſchweigen. Dagegen die Vertheidiger der Göttlichkeit der Vocalpuncte und Accente dieſes ſonderlich vor ſich anführen, daß ſonſt ohne dieſe Zeichen der Verſtand ungewiß wäre, und der Vollkommenheit der H. Schrift etwas abgienge; denen ihre Gegner antworten, es gelte dieſer Beweis hier nichts, weil er nicht aus der Hiſtorie hergenommen ſey, und das voraus ſetze, was dadurch ſolle erwieſen werden, der H. Schrift dadurch an ihrer Vollkommenheit nichts abgehe, wenn gleich die Vocalpuncte und Accente vor neu gehalten würden, auch wenn dieſe mangelten, ihr Verſtand den Sprachkundigen doch nicht ungewiß und zweifelhaftig wäre, und ietzo da ſie vorhanden wären, Unwiſſende eben ſo wenig dadurch ge-

wiſſer würden, ja ſelbſt die ſtrengſten Sprachkünſtler und Kunſtrichter ohngeachtet aller Vocalpuncte und Accente dennoch ſich um den rechten Verſtand ſtritten. Insbeſondere ſcheine das Künſtliche an den Accenten, die Benennung derſelbigen von Kaiſern, Königen, Herzogen, groſſen und kleinern Helftentheilern und dergleichen, von keinem ſo gar groſſen Alterthume zu zeugen, und wenn gleich ihre Erfindung alt ſey, und auf das höchſte in das ſechſte Jahrhundert, oder auch eher könne gebracht werden, als in *A. C.* 476, wie Elias Levita, Humphrey Prideaux und Gilb. Genebrardus meynen, ſo ſey doch ihr Gebrauch und Zuſatz in der H. Schrift vor dem achten Jahrhundert nicht zu erweiſen. Ihr Nutzen ſey nicht gänzlich zu leugnen, aber ihr ganzes Weſen komme darauf an: Stehet der Accent unter dem Worte, ſo läſſet man die Stimme fallen, ſtehet er über dem Worte, ſo muß man die Stimme erheben, beydes im Anfange des Wortes, daß man den Ton an ſich halte, am Ende deſſelbigen, daß man damit eile bis zum Ende, und ſo fort an. Doch darauf darf ich mich hier nicht einlaſſen, man hat davon andere nachzuleſen, nur habe ich dieſes hier nicht vorbey gehen können, weil doch viele den Urſprung der Vocalpuncte und Accente in dieſe Zeit ſetzen [184] b. Von den Targumiſten, die oben im § CCXXXII genennet ſind, rechnet man in dieſe Zeit, das Targum des Raf Joſe des Blinden oder Schielenden über die Hagiographa, oder des einäugigten Joſephs über die Pſalmen, den Hiob und die Sprichwörter, und zwar in das vierte Jahrhundert, deſſen Verfaſſer *A. C.* 322 Rector zu Sora ſoll geweſen ſeyn. Ferner das Hieroſolymitaniſche Targum über die fünf Bücher Moſis, welches die meiſten ohngefähr in *A. C.* 500 ſetzen, und ſodann das Targum des

184 b. *Carpzou* l. c. 242 ſeq. *Andr. Reinbeck* de accentuatione ſeu doctrina de accentibus Hebr. acceſſit *Herm. v. d. Hardt* diſſ. de accentuatione, Francof. 1692. 4. *A. E. b. a.* 387. *Andr. Geo. Wachner* in Gramm. Hebraic.

des fälſchlich ſogenannten Jonathans über die fünf Bücher Moſis, welches man in das ſechſte Jahrhundert ſetzet. Das am angezogenen Orte § CCXXXII genannte fünfte Targum über die fünf kleinen Bücher, Megilloth genannt, Ruth, Eſther, Prediger Salomonis, das hohe Lied, und Klagelieder Jeremiä, wie auch das ſechſte über Eſther, ſind in Anſehung ihrer Verfaſſer und Zeiten gänzlich ungewiß, und auch von ſchlechter Erheblichkeit, und das letzte über das erſte und andere Buch der Chronik iſt vom Matthia Fried. Beck zuerſt an das Licht gebracht, und vom David Wilkins neu herausgegeben worden, der es dem Rabbi Joſe oder Joſeph, deſſen vorhin gedacht worden, zugeeignet hat, und dem zu Folge in das vierte Jahrhundert zu ſetzen [185 b]. Von den Cabbaliſten iſt von dieſer Zeit an bis in das zehnte Jahrhundert nichts merkwürdiges vorgefallen, da ſie theils von den Talmudiſten übertäubet, theils durch verſchiedene Bedruckungen gehindert, theils durch andere Urſachen von ihren vermeynten Geheimniſſen abgehalten wurden, ſo iſt auch von den Karraiten nichts beſonders merkwürdiges vorgefallen [186 b]. Von den Amoräern, welche mit dem Anfange des fünften Jahrhunderts ein Ende nahmen, gehören hieher die vier letzten Alter, aus dem vierten der Rabba Nachmanides mit dem Zunahmen Ozer Harim Rector zu Sora, der zwölftauſend Schüler hatte, und eine Auslegung über das erſte Buch Moſis ſchrieb, Abhäus Nachmoni Rector zu Pumbeditha und ſein Nachfolger Raf bar Joſeph: aus dem fünften der Raf Nachman Rector zu Pumbeditha, Raf Papa zu Sora, Raf Chama zu Neharda, Rabbi Hillel der andere, ein Urenkel des Rabbi Juda des heiligen, der Verbeſſerer des Jüdiſchen Calenders,

185 b. *Carpzou* l. c. 441. ſeq. Reimmann H. der J. T. 122. ſeq. *Beckii* editio Targum in libr. Chronic. Aug. Vind. 1680. 1683. 4. *Wilkins* ed. Amſt. 1715. 4.

186 b. *Reimmann* H. d. J. T. 371. 472. Bruckers Fragen IIII. 465. 162.

ders, von dem der Codex Hillelianus berühmt iſt, Patriarche zu Tiberias, der noch auf dem Todbette ſich tauffen ließ: aus dem ſechſten der Raf Aſche oder Aſchai, oder Aſe, Rector zu Sora, der mit dem Rabbi Abhina den Babyloniſchen Talmud anfieng, und *A. C.* 427 ſtarb, Raf Zebid zu Pumbeditha, Raf Dime und andere: aus dem ſiebenden Maremar zu Sora Rector, und ſeine Nachfolger Mar bar Aſa und Raf Aidi, und andere [187] b. Auf die Amoräer folgten die Seboräer im fünften Jahrhundert, welche von den Miſchnajoth etwas bald behaupteten, bald verneineten, und etwa ſechzig Jahr daureten, deren Urheber war Rabbi Joſe, der den Babyloniſchen Talmud *A. C. 500* ſchloß, und *A. C. 514* als Rector zu Pumbeditha ſtarb, und ſonſt gehören noch dazu ein Rabbi Abina Rector zu Sora, Raf Sama, Raf Achai, Raf Huna, Raf Aſcha, Raf Thachana, Raf Joſeph, Raf Simona, nach deſſen Tode wegen der Verfolgungen in funfzig Jahren kein Rector konte erwehlet werden, bis im ſechſten Jahrhundert der König Hormisdas III den Juden ihre Freyheiten wieder gab, da der Rabbi Chanan Mehiſchka zu lehren anfieng, und eine neue Art von Lehrern aufkam, unter dem Namen der Geonim, welche bis in das eilfte Jahrhundert daureten, und die Vortreflichen oder Excellenzen hieſſen [188] b. Der Babyloniſche Talmud iſt in gröſſerer Hochachtung bey den Jüden als der Hieroſolymitaniſche, hat ſeinen Namen von dem Lande, wo er abgefaſſet worden, und beſtehet aus ſechs Sedarim oder Ordnungen und Theilen, als Seder Seraim von den Saamen, Früchten, Kräutern, Bäumen ꝛc. Seder Moed von den Feſten, Seder Naſchim von den Weibern,

187 b. *I. C. Wolff* Bibl. Hebr. II. *Baſnage* hiſt. des Juifs VIII. 4. III. 3. *Hottinger* hiſt. eccleſ. ſaec. 4. 5. 6. Heinſii Kirchenhiſtorie II. 510. 892. 1039. Vom Codice Hilleliano ſ. *Carpzou l. c.* 368.

188 b. Reimmann H. d. J. T. Heinſius *l. c.* 892. 1039. *Hottinger l. c.* ſaec. 5. 6. *Brucker l. c.* 385.

bern, Seder Neſikim von den Schäden, Seder Ko‑daſchim von den Heiligungen, und Seder Tohoros von den Reinigungen, davon Zacharias Grapius, Reimmann und Brucker nachzuſchlagen ſind, ſonderlich Wilhelm Surenhuſius und Geo. Eliezer Edzardi, da denn noch zu bemerken iſt, daß Kaiſer Juſtinianus *A. C. 551* in einer Novelle den Jüden das Leſen des Talmuds verboten habe [189 b]. Und dieſes iſt das vornehmſte aus der Hebräiſchen Philologie, ſo in dieſer Zeit zu merken iſt, und zugleich auch von der Jüden Litteratur, Weltweisheit und Gottesgelehrſamkeit, daher ich ihrer in dieſer Zeit nicht weiter zu gedenken habe. In der Griechiſchen Philologie iſt zu merken, daß man in dieſer Zeit zwar ſchon Accente und Spiritus von der Erfindung des Ariſtophanis Byzantini gehabt, aber ſich derſelbigen nicht in ordentlichen Schriften bedienet habe, als in welchen man ſich noch der groſſen Qvadrat‑ oder Uncialbuchſtaben bediente, die man aber nach und nach ſchon ſo zu beugen anfieng, bis in dem ſiebenden Jahrhundert die kleine Schrift überhand nahm, und alsdann

189 b. Talmud edit. Amſt. 1644. f. 6 voll. 1714. f. Francof. 1721. f. prima Venet. Bombergii 1520. f. Mehrere edit. ſ. *Wolff* Bibl. Hebr. II. 896. *I. A. Fabricius B. A.* I. 3. 5. *Grapius* hiſtoria litteraria Talmudis Babylon. Roſt. 1696. ℔ *Reimm.* H. d. J. T. 279. ſeq. *Brucker l. c.* 412. ſeq. *Surenhuſii* Miſchna ſeu corpus totius Hebr. Iuris, Amſt. 1698. f. 3 voll. ☉ *A. E.* 1700. 127. 1701. 203. *Edzardi* tractatus Talmudici Berachot cap. I. Hamb. 1713. 4. U. N. *b. a.* 989. Im erſten Seder iſt Berachot, Peah, Demai, Kilaim, Schebiis, Thrumoth, Maaſeroth, Maaſer Scheni, Challa, Orlah, Biccurim, im andern Schabbath, Erubin, Peſachim, Chagigah, Beza, Moed Katon, Roſch Haſchanah, Ioma, Sukkah, Taanis, Schekalim, Megillah, im dritten Ievammos, Ceſubbos, Kidduſchin, Gittin, Sota, Nedarim, Naſir, im vierten Bava Kama, Bava Metzia, Bava Bathra, Sanhedrin, Makkos, Schebuos, Edajos, Avodah Sarah, Avos, Horajos, im fünften Sevachim, Menachos, Cholin, Bechoroth, Erachin, Meilah, Kinnim, Tamid, Middos, Temurah, Keriſus, im ſechſten Kelim, Oholos, Negaim, Parah, Tahoros, Mickvaos, Machſirin, Savim, Tevuljom, Jadaim, Oketzin, und Niddah. Von Juſtiniani Verbot 146. Nou. II. 346. ſ. *Reimm. l. c.* 301. 600.

dann erſtlich die Accente und Spiritus hinzukamen, wie Montfaucon zeiget. Ein ſchönes Denkmal von der Griechiſchen Schrift iſt noch in Engelland befindlich aus dem vierten Jahrhundert an dem Alexandriniſchen Codice der ſiebenzig Dolmetſcher, welches ein Frauenzimmer, Namens Thecla ſoll geſchrieben haben, den Jo. Ernſt Grabe hat drucken laſſen, und davon mehrere Nachricht giebt, ingleichen iſt hier nicht zu übergehen der Lexicographus Valerius Harpocration, welcher aus den beſten zehen Attiſchen Rednern ein Lexicon zuſammen getragen hat, und der Johannes Philoponus Grammaticus, ingleichen einige alte Handſchriften, ſonderlich des Dioſcoridis zu Wien vom ſechſten Jahrhundert, davon Montfaucon Nachricht giebt, von andern Grammaticis in der Griechiſchen Sprache iſt noch im folgenden zu reden [190 b]. In der Lateiniſchen Philologie kamen ſchon im vierten Jahrhundert die kleinern Buchſtaben zum Vorſcheine, da man ſich bisher nur der Quadratbuchſtaben bedienet hatte, wie Mabillon davon ein ſolches aus groſſen und kleinen Buchſtaben gemiſchtes Denkmal anführet, aber im ſechſten Jahrhundert kamen die Longobardiſchen Buchſtaben völlig auf, die Latinität litte ſehr viel durch die Einfälle der fremden Völker, und die Latinität dieſer ganzen Zeit wurde immer ſchlechter, daher dieſe Zeit die eherne von einigen genennet wird. Unter die Lateiniſchen Grammaticos dieſer Zeit gehören beſonders Fabius Marius Victorinus, Aelius Donatus, beyde im vierten Jahrhundert, im fünften, wiewol deſſen Alter ungewiß iſt, Sextus Feſtus Pompejus, Servius Maurus Honoratus, der über den Virgilium geſchrieben hat, L. Annäus Cornutus

190 b. *Montfaucon* palaeogr. Gr. III. *Grabii* ed. LXX. interpret. Oxon. 1707. f. Ausführl. Bericht von neuen Büchern 33. 458. Grabii edit. iſt auch in 8. *Carpzou l. c.* 537. *Harpocrationis* lexicon decem Rhetorum ſ. § XVIIII. *not.* 348. Vom *Io. Philopono* ſ. *Hederich* l. c. 861. ſein Buch de Dialectis Gr. iſt gemeiniglich bey dem *Scapula.*

nutus über den Perſium, Pomponius Porphyrion und Helenius Acron über den Horatium, Nonius Marcellus, im ſechſten Jahrhundert Fabius Planciades Fulgentius, Priſcianus von Cäſarea, Flavius Soſipater Chariſius, Diomedes, von andern iſt noch im folgenden zu gedenken [191 b]. In der Teutſchen Philologie iſt beſonders der Gothiſche Biſchof Ulphilas zu rühmen, der die Gothiſchen Buchſtaben verbeſſerte, und die vier Evangeliſten in das Gothiſche überſetzte im vierten Jahrhundert, davon der *Codex argenteus* zu Upſal in Schweden vielleicht das allerälteſte Denkmal iſt, ſo wir noch vom alten Teutſchen haben, ingleichen die Amalaſuntha des Königs Theodorici Prinzeßin wegen ihrer Kenntniß vieler Sprachen, ferner Siagrius, der im fünften Jahrhundert ſich zuerſt die Ausbeſſerung der Teutſchen Sprache ließ angelegen ſeyn, und Attilä Befehl zum Beſten der Gothiſchen Sprache [192 b]. Von andern zur Philologie gehörigen Dingen iſt nichts beſonders merkwürdiges zu erinnern.

§. CCLII.

Die freyen Künſte dieſer Zeit ſind in keinem ſonderlichen guten Zuſtande geweſen, und haben wenig beſonderes Vom Zuſtande der

191 b. *Mabillon* de re diplomatica, 114. Von den Grammaticis ſ. *Hederich* l. c. und *Fabricium B. L.* die meiſten ſtehen in der Sammlung des *Putſchii* ſ. § XX. *Feſtus* ſtehet auch in *Perotti* cornu copiae, beſonders ed. *Io. Clerici*, Amſt. 1699. 4. er hat den *Verrium Flaccum* de verborum ſignificatione in ein compendium gebracht. *Nonius Marcellus* ſtehet in *Perotti* cornu copiae, hat de verborum ſignificatione geſchrieben, iſt beſonders ed. Paris 1614. 8. *Fulgentius* ſtehet in *Munckeri* Sammlung mythologorum, *Priſcianus*, *Chariſius* und *Diomedes* ſtehen in *Putſchii* Sammlung.

192 b. Vom *Vlphila* ſ. oben §. XXI. *Reimm. H. L. II.* 25. *Morhoff* Unterr. 62. Pol. I. II. IIII. 3. Tenzel mon. Unterr. 1691. 631. *Socrates* hiſt. eccl. IIII. 33. *Sozomenus* h. e. VI. 37. Crit. Beytr. III. 412. XII. 692. Von der Amalaſunthe oder Adelſchwinde ſ. das Gelehrten-Lexicon. Vom Siagrio ſ. *Sidon. Apoll.* epiſt. V. 5.

freyen Künſte dieſer Zeit. res merkwürdiges hervorgebracht, der unfreyen Künſte zu geſchweigen, davon mir in dieſer Zeit nichts denkwürdiges vorgekommen iſt, als daß im ſechſten Jahrhundert zuerſt die Münche aus den Morgenländern Eyer von Seidenwürmern nach Conſtantinopel und Rom gebracht, und dergleichen zu unterhalten gewieſen haben, wie von verſchiedenen bereits oben § XXVIII angeführten Schriftſtellern bezeuget wird, daher nachgehends die Seidenmanufacturen ihren Urſprung genommen haben. Daß Auguſtinus zuerſt die Eintheilung der freyen Künſte in ſieben Arten aufgebracht habe, und die Liebhaber derſelbigen bis in das dreyzehnte Jahrhundert den Namen Artiſten bekommen, iſt bereits im § XXVII erinnert worden, und der erſte, der davon nach dieſer Eintheilung am ausführlichſten geſchrieben hat, iſt der Martianus Mineus Felix Capella, deſſen gleichfalls am angezogenen Orte iſt gedacht worden, dem der Anicius Manlius Torqvatus Severinus Boethius und der Marcus Aurelius Caßiodorus Senator im ſechſten Jahrhundert gefolget iſt, deſſen Leben die Sammarthani zu Paris und Amſterdam 1695 in 12 am beſten beſchrieben haben. Ins beſondere gieng die Gymnaſtik mit den Spielen und Schulen der Heiden gar ein, die Bildhauerey und Malerey verfiel ganz und gar, und in der letztern kam faſt gar nichts rechts zum Vorſcheine bis in das vierzehnte Jahrhundert, in der erſtern aber riß der Gothiſche Geſchmack ein, der zwar mühſam und künſtlich genung ſchien, doch nichts regelmäßiges in ſich hatte, und von den guten Muſtern der vorigen Zeit ungemein weit abgieng. Conſtantin der groſſe ſchmückte zwar ſeinen neuen Sitz Conſtantinopel mit Statuen und Bildhauerkunſt vortreflich aus, allein nach ſeiner Zeit wurde die Unwiſſenheit in dieſen Stücken täglich gröſſer, bis in die Morgenländer die Saracenen und in die Abendländer die Gothen und andere Völker einfielen, und die Erkenntniß dieſer Dinge ziemlich verdunkelten, daher bis in das

zwölfte

zwölfte Jahrhundert davon wenig zu gedenken iſt [193] b. Zu den Grammaticis, Kritikverſtändigen und Rednern dieſer Zeit gehören **Aemilius Magnus Arborius** ein groſſer Redner: der Kaiſer **Conſtantinus** ſelbſt aus dem vierten Jahrhundert, deſſen Reden und Briefe **Euſebius** aufbehalten hat, von deſſen geſehenen Kreuze J. A. **Fabricius** eine Abhandlung ſeiner Griechiſchen Bibliothek eingerückt hat: **Nazarius** der Lobredner des Conſtantini: **Eumenius**, deſſen ſchon im § CCXXXXVIIII gedacht worden, der Lehrer der Beredſamkeit zu Cleve und Autun: **Fabius Marius Victorinus**, deſſen ſchon im vorigen gedacht worden: **Cenſorius Atticus**. **Agritius**, ein Grammaticus und Lehrer zu Bourdeaux: **Luciolus** ein Redner allda: **Libanius** ein Heide und Griechiſcher Sophiſt, des Kaiſers Juliani Lehrmeiſter: **Julianus** der Kaiſer ſelbſt, von deſſen Reden, Briefen und Schriften in Griechiſcher Sprache verſchiedenes vorhanden iſt: **Ariſtänetus** von Nicäa aus Bithynien, deſſen Griechiſche Briefe vorhanden ſind: **Plutarchus** Neſtorii Sohn, ein Redner zu Athen: **Helladius** von Antinous, ein Egyptiſcher Grammaticus: **Heliodorus** ein Prieſter zu Poitiers, des Hilarii Freund: **Ulphilas** der Gothiſche Biſchof, deſſen vorhin gedacht iſt: **Apollinarius** Vater und Sohn, jener ein Grammaticus und Dichter, dieſer ein Redner: **Flavius Mamertinus** ein Lateiniſcher Redner:

193 b. *Cedrenus*, *Nicephorus* XVII. 32. *Zonaras* III. *Photius* C. 64. vom Anfange der Seidenhandthierung. Vom *Auguſtino*, *Obſeru. ſel. Hal.* I. IIII. 17. Vom *Capella*, *not.* 127. Vom *Boethio* de diſciplina ſcholarium c. I. ſ. *Fabricium* B. L. I. III. 641. III. 217. *Hederich l.c.* 825. *Clerc B. ch. XVI.* 195. *I. C. Wolff* carcer erud. muſeum §. 7. da er Arnolden widerleget, der *Boethium* vor keinen Chriſten gehalten. opp. *Boethii*, Baſel 1570. f. Ei. conſolat. Philoſ. Lugd. Bat. 1671. 8. in vſum Delphini *Pet. Callyus*, Paris 1680. 4. Teutſch mit I. I. Fahſii Anmerk. Goßlar 1723. 8. *Caſſiodori* opp. Geneu. 1650. 4. Rouen 1679. f. *Fabricius l. c.* I. III. 16. 652. *Hederich* 850. Von der Malerey und Bildhauerey ſiehe *Voſſium*, die oben angeführten Hiſtoricos und die gedachte Kernhiſtorie der freyen Künſte. I. III.

ner: Aelius Donatus der berühmte lateiniſche Grammaticus, deſſen vorhin ſchon gedacht worden: Themiſtius ein berühmter Redner und Weltweiſer, deſſen in Griechiſcher Sprache verfaſſete Reden und Schriften noch vorhanden ſind: Himerius ein Griechiſcher heidniſcher Redner: Valerius Harpocration ein Griechiſcher Lexicographus, deſſen vorhin gedacht worden: Valeria Proba Falconia oder Valeria Faltonia Proba von Horta, ein gelehrtes Frauenzimmer, welcher unter den Lateiniſchen Dichtern im folgenden zu gedenken iſt: der man die vom Hieronymo gerühmten Bleſilla, Euſtochium und ihre Mutter Paula, und die Fabiola beyfügen muß: Publius Victor ein Lateiniſcher Scribent: Euſebius ein geiſtlicher Redner zu Alexandrien, und andere dieſes Namens, die unter den Kirchen-Scribenten zu ſuchen ſind: Q. Aurelius Symmachus ein Heide, von dem man Lateiniſche Briefe übrig hat: Flavius Vegetius Renatus ein Lateiniſcher Scribent: Macrobius Ambroſius Aurelius Theodoſius ein Lateiniſcher Scribent: Latinus Pacatus Drepanius, der eine Lateiniſche Lobrede auf den Theodoſium M. nachgelaſſen hat: Decimus Magnus Auſonius der Lobredner des Gratiani und Dichter: Didymus von Alexandrien, ein Polyhiſtor: Julianus ein Sophiſt aus Cäſarien: Proäreſius ein Lehrer zu Athen: Epiphanius Peträus, der mit Libanio Briefe gewechſelt hat: Palladius von Methone: Paullus Axius ein Lateiniſcher Redner und Dichter: Acacius ein Redner unter Juliano: Ammonius von Alexandrien, ein Grammaticus: Ambroſius, Hieronymus, und andere Kirchenväter: Nymphidianus um eben dieſe Zeit: Tiberius Victor Minervius und Alethius Minervius, zween Redner zu Bourdeaux Vater und Sohn, mit den übrigen Profeſſoren daſelbſt, die Auſonius erzehlet: Eunomia des Nazarii gelehrte Tochter: Aſterius aus Cappadocien, und Aſterius Biſchof

ſchof zu Amaſa, beyde Redner, und andere [194 b]. In das fünfte Jahrhundert gehören von Grammaticis, Kritikverſtändigen und Rednern, Auguſtinus der berühmte Kirchenlehrer: Johannes Chryſoſtomus der gröſte Griechiſche geiſtliche Redner dieſer Zeit, und andere Kirchenväter: Adeodatus des Auguſtini frühzeitiger gelehrter Sohn: Sextus Feſtus Pompejus: Marius Mercator ein Lateiniſcher Redner: Servius Maurus Honoratus: L. Annäus Cornutus: Pomponius Porphyrion: Helenius Acron: Nonius Marcellus: Claudius Marius Victor oder Victorinus von Marſeille: Martianus Mineus Felix Capella: Aeneas Gazäus: Alcimus Ecdicius Avitus: Theon von Alexandrien: Anianus oder Annianus Celedenſis oder Celennenſis Diaconus: Arnobius der jüngere aus Frankreich: Stephanus Byzantinus ein berühmter Grammaticus, der ein *Dictionarium* verfertigte zur Geographie, ſo aber meiſt verlohren gegangen: Creſconius ein Grammaticus, wider den Auguſtinus geſchrieben hat: Siagrius ein Teutſcher Gramma-

194 b. Plinius, Claud. Mamertinus, Eumenius, Nazarius, Pacatus etc. XII panegyrici veteres ed. *Iac. de la Baune* in vſum Delphini, Paris 1677. 4. Amſt. 1701. 8. ☉ *Cellarii*, Hal. 1703. 8. *Clerc B. ch. III.* 341. *Nouvelles de la rep. d. l.* 1703. 220. XIIII. paneg. vet. Paris 1655. 12. 2 voll. *Libanii* opp. ed. *Frid. Morellus*, Paris 1606. 1627. f. 2 voll. Epiſtolas ed. *Io. Chriſto. Wolff*, Amſt. 1738. f. ſ. *Fabricium B. G.* VII. 40. 378. *Iuliani* opp. ed. *Ez. Spanhemii*, Lipſ. 1696. f. Sein Leben, Leipzig 1736. 8. Seine Caeſſ. ed. *P. Cunaei*, Lugd. Bat. 1632. 12. *Io. Mich. Heuſinger*, Goth. 1736. 8. Franzöiſch, Paris 1682. 12. *A. E.* 1683. 311. Amſt. 1728. 4. *Obſeruat. ſel. Hal. III.* 185. vom Chriſti. von Helwich D. M. in Breßlau einem Catholiken, der es in Zweifel ziehet, ob Julianus ein Apoſtata geweſen ſey. Vom *Ariſtaeneto* ſ. *not.* 59 b. *Symmachi* epiſt. *Iac. Lectii* ed. Geneu. 1599. 8. *C. Scioppii*, Mogunt. 1608. 4. ☍ cum Lexico *Phil. Pareus*, Francof. 1642. 8. *Vegetius* de re militari ed. *P. Scriuerii* cum Frontino, Lugd. Bat. 1644. 12. Veſal. 1670. 8. *Godeſchalci Stewechii*, Lugd. Bat. 1607. 4. ☉ Veſal. 8. cum *Modeſto*. Franzöiſch, Paris 1744. 12. L. G. Z. *b. a.* 65. *Macrobii* comment. in ſomn. Cic. et ſaturnal. Lond. 1694. 8. ☉.

Grammaticus, der zuerſt auf die Verbeſſerung ſeiner Mutterſprache gedachte, wie Sidonius Apollinarius von ihm berichtet: Johannes Caßianus ein Prieſter zu Marſeille: Orion von Theben: Heſychius von Jeruſalem: Heſychius Biſchof zu Salon in Dalmatien: Ablavius ein Lehrer der Redekunſt zu Nicäa: Nicolaus ein Redner, Plutarchi Neſtorii Schüler: Syneſius Biſchof zu Ptolemais, ein Schüler der Hypatiä: Nonnus von Panopolis: Iſaac ein Syrer, *Doctor* oder *Magnus* beygenannt: Petrus zu Edeſſa, von Geburt ein Syrer: Pelagius Patricius: Turcius Rufus Aſterius ein Römiſcher Patricius: Helladius ein Grammaticus von Alexandrien: Heliodorus ein Prieſter von Antiochien: Pancratius ein Sophiſte: Severianus ein Syrer, Biſchof zu Gabalis: Eugenius ein Grammaticus: Zoſimus von Gaza oder Aſcalon, ein Grammaticus: Timotheus von Gaza, ein Grammaticus: Hierocles von Alexandria, der über des Pythagorä güldenes Gedicht geſchrieben hat, und andere [195 b]. In das ſechſte Jahrhundert gehören von Grammaticis, Kritikverſtändigen und Rednern, Andromachus ein Griechiſcher Grammaticus: Procopius ein Sophiſt von Gaza, dem ſein Schüler Choricius eine Leich- und Lobrede gehalten hat, die in Fabricii *Bibl. Graec.* ſtehet, dabey zu merken, daß die Profeſſores dieſer Zeit der Rhetorik Sophiſten hieſſen: die Amalaſuntha oder Adelſchwinde des Oſtgothiſchen Königes Theodorici Tochter: Fulgentius von Lepta: Fabius Planciades Fulgentius ein Grammaticus: Anicius Manlius

195 b. Vom *Capella* ſ. *not.* 127. Vom *Feſto* ed. mit dem *Verrio Flacco*, *Andr. Dacier*, Paris 1681. 4. *A. E.* 1682. 174. *not.* 191 b. *Hieroclis* commentarius in aurea carmina Pythagorae etc. Lond 1709. 8. ⊙ Lond. 1745. 8. L. G. Z. 1745. 377. 1747. 120. Von den übrigen, wie auch von allen in dieſem § angeführten, iſt *Fabricius* in B. Gr. et Lat. Hederich l. c. Gundling in der v. H. d. G. Stolle in den Anmerk. über Heumann C. R. L. und das Gelehrten-Lexicon, vom *Stephano Byz.* *A. E.* 1682. 224 nachzuſchlagen.

Manlius Torqvatus Severinus Boethius ein Polyhiſtor: Magnus Felix Ennodius ein Redner: Priſcianus von Cäſarea der berühmte Grammaticus: Flavius Soſipater Chariſius ein Grammaticus: Diomedes ein Grammaticus: Die alten Redner P. Rutilius Lupus, Aqvila Romanus, Curius Fortunantianus und andere, welche Franc. Pithöus zuſammen herausgegeben hat: Eugyppius ein Africaniſcher Abt: Marcus Aurelius Caßiodorus Senator ein Polyhiſtor: Anaſtaſius Sinaita ein Redner: Johannes Philoponus Grammaticus: Heſychius Mileſius beygenannt ἰλλουστριος: Paullus Cyrus Florus Silentiarius: Hermolaus ein Grammaticus von Conſtantinopel der des Stephani Byzantini *Dictionarium Geographicum* in einen kurzen Begrif brachte: Flavius Creſconius Corippus ein Africaniſcher Grammaticus und Lateiniſcher Dichter, der ein Lobgedichte auf den Kaiſer Juſtinum geſchrieben hat: Aprigius Biſchof zu Badajoz: und andere, wie denn auch verſchiedene von den Dichtern, Weltweiſen und geiſtlichen Scribenten noch hieher könnten gezogen werden. So gehöret auch hieher, daß Athalarich der Oſtgothen König die Sprachkunſt in einem Befehle angeprieſen und den Lehrern derſelbigen groſſe Belohnungen verſprochen, Chilperich aber der Franken König das Alphabet mit vier Buchſtaben Ψ the, Z, Ω, und Π vermehret habe [196 b].

196 b. *Procopius* Gaz. *not.* 230 b. *Choricius* ſ. *Fabricii B. G. VIII.* 5. 840. *Fulgentii* von Septa opp. Paris 1684. 4. *Planciadis Fulgentii* mythologiarum libri III. in *Munckeri* collectione, Amſt. 1681. 8. *not.* 954 a. Ei. de continentia Virgilii et de vocibus antiquis ſ. priſco ſermone in *Gothofredi* collectione auctor. Lat. ling. Genev. 1602. 1622. 4. Vom *Boethio* ſ. *not.* 193 b. *Ennodius* opp. ed. *Sirmondi*, Paris 1611. 8. in Orthodoxographis patrum ſ. Crit. Bibl. *I. IIII.* 328. *Priſcianus*, *Chariſius*, *Diomedes* in *Putſchii* collectione, Hanov. 1605. 4. *Fabricius B. L. IIII. VII.* 791. *Petri Pithoei* Rhetores antiqui, Paris, 1599. 4. & *Eugyppius* theſaurus ſententiarum ex Auguſtino, Venet. 1543. f. *Caſſiodorus* ſ. *not.* 193 b. 230 b. *Hermolai* compendium vom *Stephano Byzantino*

Es ſind denn unter dieſen verſchiedene groſſe Grammatici und Kritikverſtändige geweſen, daraus man erſiehet, daß in dieſer Zeit dergleichen Wiſſenſchaften nicht gänzlich ſind verabſäumet worden, allein in der Beredſamkeit findet man bey den Lateinern die Stärke nicht, wie in den vorigen Zeiten, weder was die Schönheit der Gedanken, noch auch die Zierlichkeit der Schreibart anbetrift, ſondern man bemerket dagegen ein gewiſſes gekünſteltes und ſchwülſtiges Weſen, wenn man zumal den **Ennodium** lieſet, daran man wenig regelmäßiges und vergnügendes wahrnimmt. Die Griechiſche Beredſamkeit hat in gröſſerer Blüte geſtanden, und in dem Munde eines **Chryſoſtomi, Theodoreti** und anderer ſich ziemlich der Vollkommenheit der vorigen Zeiten genähert, auch haben verſchiedene heidniſche Griechiſche Scribenten ſich in derſelbigen gar wohl ſehen laſſen, doch müſſen ſie freylich den Rednern voriger Zeiten in vielen Stücken nachſtehen. Unter die **Griechiſchen Dichter** dieſer Zeit gehören im vierten Jahrhundert **Heliodorus** von Emeſſa ein Romanſchreiber zu Tricca in Theſſalien, deſſen Aethiopica noch vorhanden ſind: **Apollinarius** oder **Apollinaris** ein Aelteſter zu Laodicäa, der als **Julianus** den Chriſten verbot den **Homerum** und **Heſiodum** zu leſen, die Bibliſchen Bücher in Verſe überſetzte: Der Kaiſer **Julianus**: **Gregorius Nazianzenus**: **Amphilochius** Biſchof zu Iconien [197 b]: **Eudämon Peluſiota**: **Calliſtus**

καντινο περι πολεων και δημων Gr. et Lat. mit *Abr. Berckelii* und *Gronouii* Anmerk. Lugd. Bat. 1688. f. *Paulli Silentiarii* deſcriptio templi S. Sophiae verſibus Graec. ed. *Car. du Freſne* Gr. et Lat. Paris, 1670. f. *Corippus* de laudibus Iuſtini minoris Aug. ed. *Nic. Rittersbuſius*, Altorf. 1664. 4. Siehe die vorhin angezogenen. *Corippum* hat auch *A. Rivinus* ed. Lipſ. 1653. 8vo. Vom Chilperich ſ. **Morhof** Unterr. 282. *Goldaſti* conſtitut. imp. p. 12.

197 b. *Heliodori* Aethiopica Gr. et Lat. ed. *Io. Bourdelotii*, Paris 1619. 8. & Ei. carmen de chryſopoeia in *Fabricii B. Gr. VI.* 790. *Apollinaris* metaphraſis Pſalmorum Gr. et Lat. Heidelb. 1596. 8. *Iulianus* ſ. *not.* 194 b. *Gundling* v. H. d. G. 1362. *Gregorii Naz.* opp. ed. *Iac. Billii*, Paris 1630. f. 2 voll. Lipſiae, 1690.

ſtus von Conſtantinopel, der auf den Kaiſer Julianum ein Gedichte verfertiget, ſo aber verlohren gegangen: **Mileſius** von Smyrna: **P. Optatianus Porphyrius** der zugleich ein Lateiniſcher Dichter geweſen iſt, und andere: unter die Lateiniſchen gehören **Aqvilinus Gajus Vettius Juvencus** ein Spanier: **Fabius Marius Victorinus** ein Africaner: **Damaſus** Biſchof zu Rom ein Spanier: **Valeria Proba Falconia**, die einen *Centonem Virgilianum* von geiſtlichen Sachen nachgelaſſen hat: Der Kaiſer **Gratianus**: **Decimus Magnus Auſonius** der die *Centones* ſoll erfunden haben: **Claudius Claudianus**: **Hilarius** Biſchof zu Poitiers: **Pontius Meropius Paullinus** Biſchof zu Nola in Campanien: **Rufus Feſtus Avienus** ein Spanier: **Aurelius Prudentius Clemens**, der beſte chriſtliche Dichter dieſer Zeit, ein Spanier: **Tiberianus**: **Aqvilius, Achilius** oder **Acilius Severus**: **Latronianus** ein Spanier: **Titianus**: **Marcellus**: **Ambroſius** Biſchof zu Mayland: **Licentius** von Hippo: **Amônus**, unter welchem Namen aber allem Anſehen nach der **Prudentius** zu verſtehen, und andere, welche in **Petri Pithôi** und **Georgii Fabricii** und andern Sammlungen ſtehen [198 b]. Im fünften Jahrhundert ſind von Griechiſchen

1690. f. *Amphilochius* ed. *Combeſiſii*, Gr. et Lat. Paris 1644. f.

198 b. *Iuuencus* edit. *Erhard Reuſch*, Lipſ. 1710. 8. *Victorinus* ſ. *Fabricii B. L. III. IIII. III.* 421. *Brucker l. c. IIII.* 1351. Von der *Falconia* ſ. Ausf. Bericht v. N. B. 397. *Falconia* ed. *Io. Henr. Kromayer*, Hal. 1719. 8. *Auſonius* ed. *Iac. Tollii*, Amſt. 1671. 8. ⊙ In vſum Delphini *Io. Bapt. Souchay*, Paris 1730. 4. *N. A. E.* 1732. 489. klein Amſt. 1621. 16. *Claudianus* ed. *Caſp. Barthii*, Francof. 1650. 4to. ⊙ *Schreueliana*, Amſt. 1665. 8. In vſum Delphini, *Wilh. Pyrrhonis*, Paris 1677. 4. *Hilarius* opp. Paris 1693. fol. *Paullinus* opp. Veronae 1736. f. ed. *Lud. Ant. Muratorii*, *N. A. E.* 1737. 529. Crit. Bibl. *I. IIII.* 327. Paris, 1685. 4. *Auienus*, ſeine 42 Fabeln ſtehen in Neueleti ed. des Aeſopi, *not.* 944 a. ed. *Henr. Cannegieter*, Amſt. 1731. 8. ⊙ *Prudentius* ed. *Io. Weizii*, Hanov. 1613. 8. *Nic. Heinſii*, Amſt. 1667. 12. Colon. 1701. 8. in vſum Delphini *Steph. Chamillard*, Paris 1687. 4. ⊙ *A. E. S. I.* 126. *C. Cellarii*, Hal. 1703. 8. *A. E. h. a.* 154.

Amſt.

chiſchen Dichtern bekannt, Nonnus von Panopolis: Syneſius Biſchof zu Ptolemais: Aelia Eudocia des Kaiſers Theodoſii II Gemahlin: Pelagius, Petrus Eddiſſenſis: Nilus ein Conſtantinopolitaner: Cyrus von Panopolis: Ammonius: Baſilius, und andere: von Lateiniſchen Claudius Rutilius Numatianus ein Franzoſe: Sylvius Bonus ein Britannier: Auguſtinus der Kirchenvater: Patricius der Irländer Apoſtel: Turcius Rufus Aſterius: Godelbertus ein Aelteſter: Ruſticus Helpidius oder Elpidius ein Gothiſcher Arzt: Alcimus Ecdicius Avitus: Hilarius Biſchof zu Arles: Claudius Marius Victor oder Victorinus von Marſeille: Cälius Sedulius ein Schottländer: Dracontius ein Spaniſcher Aelteſter: Tiro Proſper ein Aqvitanier: Benedictus Paullinus ein Franzoſe: Claudianus Mamertus ein Franzoſe: C. Sollius Apollinaris Sidonius Biſchof in Auvergne: Martianus Mineus Felix Capella, und andere [199 b]. In das ſechſte Jahrhundert gehören als Griechiſche Dichter, Cointus Smyrnäus oder Qvintus Calaber: Coluthus von Lycopolis: Tryphiodorus ein Egyptier: Paullus Cyrus Florus Silentiarius: Aga-

Amſt. 1625. 16. *P. Pithoei* coll. epigr. vet. et poem. vet. Lugd. 1596. 8. *Fabricii* poet. vet. chriſtiani, Baſil. 1562. 4. *Fabricius B. L. IIII.* 1. 2. 672. 674. 696. *not.* 972 a.

199 b. *Nonni* Paraphraſis metrica in Iohann. Euang. ed. *Dan. Heinſii*, Lugd. Bat. 1627. 8. *Syneſius* opp. ed. *Dion. Petauii*, Paris 1633. f. *Eudocia* in app. Bibl. Pat. collect. Bigneana, Paris 1624. f. *Rutilius* ed. *Theod. Ianſ. ab Almeloveen*, Amſt. 1687. 12. ⊙ *Caſp. Barth*, Francof. 1623. 8. in coll. *P. Burmanni*, Lugd. Bat. 1731. 4. *N. A. E.* 1732. 11. *Sedulius*, *C. Cellarii*, Hal. 1704. 8. ⊙ Arator. *Reimm. C. B. T.* 356. Sedulii, Iuuenci, Aratoris et aliorum poeſis ſacra, item Probae Falconiae Cento, Sulpicii Seueri vita S. Martini et Leon. Iuſtiniani vita S. Nicolai, Venet. *Aldi Manutii*, 1501. 4. & *Dracontius* ed. *Andr. Riuinus*, Lipſ. 1651. 8. *Paullinus* de vita S. Martini, Lipſ. ed. *Daumii* 1686. 8. *Sidonius Apoll.* opp. *Io. Sanaronis*, Paris 1599. 4. *Reimm. C. B. T.* 355. ed. *Euerh. Elmenhorſt*, Hanou. 1617. 8. Philipp. Labbei, Paris 1652. 4. ⊙ *Capella*, *not.* 127. *Mamertus*, *not.* 216 b.

Agathias von Smyrna, beygenannt Scholaſticus, oder von Myrina: Anthuſa eine Dichterin und Wahrſagerin die auch im vorigen Jahrhundert gelebt hat, und andere: als Lateiniſche der oft genannte Boethius und ſeine Gemahlin Helpis: Fabius Claudius Gordianus Fulgentius ein Africaner Biſchof zu Ruſpe: Fabius Fulgentius Planciades, deſſen unter den Grammaticis gedacht worden: Telieſinus Helius oder Theleſinus Abt zu Monte Caßino: Priſcianus von Cäſarea der berühmte Grammaticus: Honorius Scholaſticus: Vergundus oder Verecundus ein Africaniſcher Biſchof: Martinus ein Pannonier und Biſchof in Luſitanien: Simplicius Abt zu Monte Caßino: Gildas der Weiſe und Abt zu Rius in Bretagne um *A. C. 565*, aus Schottland, der von dem andern dem H. Gildas einem Engelländer, berühmten Dichter und Wahrſager, der um *A. C. 512* zu Glaſtenburg geſtorben, zu unterſcheiden iſt: Chilperich König der Franken: Bandoninia oder Bandonima oder Bandoniniana eine Franzöiſche Nonne zu Poitiers: Columba eine Irrländiſche Aebtißin: Columbanus ein Irrländer und letztlich Abt zu Bobbio in Italien: Gregorius der Groſſe Biſchof zu Rom: von welchen Polycarp Leyſer mehrere Nachricht giebt: Domnus Evantius unter welchem Namen Eugenius Erzbiſchof zu Toledo verborgen iſt, der folglich in das folgende Jahrhundert gehöret: Magnus Felix Ennodius: Arator ein Ligurier: Flavius Creſconius Corippus deſſen vorhin gedacht worden: Orientius ein Spanier: Luxurius ein Africaner: Venantius Honorius Clementianus Fortunatus Biſchof zu Poitiers und andere, von denen man bey dem Fabricio und im Gelehrten-Lexico hinlängliche Nachricht findet [200 b]. Unter

200 b. *Cointus*, *Coluthus*, *Tryphiodorus* in Neandri opere aureo ſcholaſtico, *not.* 27 a. *Tryphiodorus* ed. *Nic. Friſchlino*, Francof. 1588. 4. *Coluthi* raptus Helenae ed. *Io. Dan. a Lennep.* Leo-

ter dieſen allen ſind eben nicht groſſe Dichter, welche an die Dichter der vorigen Zeiten kämen, einige wenige ſind zwar nicht zu verachten, doch iſt weder der Poetiſche Geiſt, noch die Hoheit der Gedanken, noch die Schönheit des Ausdrucks, wie bey den vorigen, darin anzutreffen und auf die letzte Zeit werden ihrer immer weniger, und von Teutſchen und andern Völkern iſt noch zur Zeit wenig zuverläßiges zu melden, ob ich gleich deswegen nicht leugne, daß es unter ihnen ſolte Dichter gegeben haben, ſonderlich da bey den Nordländern die **Scalder** häufig anzutreffen waren, wie bey den Teutſchen die **Druiden** und **Barden**, Trittheimius auch den **Hildegaſt** als einen Dichter, Muſicum, Weltweiſen und Geſchichtſchreiber der **Franken** rühmet. Die **Geſchichtſchreiber** dieſer Zeit ſind zwar in ziemlicher Anzahl vorhanden, doch iſt nicht zu leugnen, daß nicht ungemein viel fabelhaftiges ſolte in ihren Schriften eingefloſſen ſeyn, da man Mühe hat, das wahre von dem falſchen zu unterſcheiden, ſonderlich in den Erzehlungen von den Wundern der Heiligen und ihrer Uiberbleibſel. Es werden denn unter die Geſchichtſchreiber dieſer Zeit gerechnet, und zwar im vierten Jahrhundert als Griechiſche: **Sopater** von Apamea: **Praxagoras** von Athen: **Onaſimus** aus Cypern zu Sparta: **Palladius** von Methone: **Bemarchius** ein Cappadocier zu Cäſarea: **Eutychianus** Kaiſer Conſtantini M. Secretarius: **Conſtantinus** desgleichen: **Eleuſius** Diaconus: **Troilus**: **Heſychius** Notarius: **Euſtochius** ein Cappadocier: der Kaiſer **Julianus** Apoſtata: **Euſebius** Pamphili: **Jamblichus** von Chalcis: **Epiphanius** Biſchof zu Conſtanz in Cypern: **Gregorius** Nyſſenus: **Hegeſippus**: **Eunapius** von Sarden: **Sophronius**: Heli-

Leovard. 1747. 8. ⊙ *Paullus Silentiarius, not.* 196 b. *Agathias* de rebus Iuſtiniani geſtis, Paris, 1660. f. *Boethius, not.* 193 b. *Ennodius, not.* 196 b. *Fortunatus* ſtehet in *Fabricii* Sammlung, beſonders ed. *Chriſt. Broweri,* Mogunt, 1616. 4.

Heliconius Byzantinus: und andere [201] b: Als lateiniſche: Cyrillus Statius: Hieronymus von Stridon der erſte unter den Chriſten in der Gelehrten-Hiſtorie: L. Septimius, Fabius Soſianus: Cejonius Julianus: Rufus Celſus: Sextus Aurelius Victor: Flavius Eutropius: Sextus Rufus: Ammianus Marcellinus: Lucius Ampelius: Flavius Lucius Dexter ein Spanier der auch noch im folgenden Säculo gelebt hat: Toranius Rufinus von Aqvileja: Severus Sulpicius ein Franzoſe und andere [202] b. In das fünfte Jahrhundert gehören als Griechiſche: Anianus ein

201 b. Von dieſen ſ. *Fabricium B. Gr. Euſebius* Chronicon cum notis *I. I. Scaligeri*, Amſt. 1658. fol. Ei. hiſt. eccleſ. mit dem *Socrate, Sozomeno, Theodoreto, Euagrio*, *Philoſtorgio* und *Theodoro* Gr. et Lat. per *Henr. Valeſium* ed. *Wilh. Reading*, Cantabr. 1720. fol. 3 voll. ⊙ beſonders Francof. 1672. fol. per *Henr. Valeſium. Iamblichus, not.* 21 b. de myſter. Chald. et Aegypt. *Thomas Gale*, Oxon. 1678. f. *Gregorii Nyſſeni* opp. ed. *Ducaeus*, Paris 1638. f. 3 voll. *Hegeſippus* de excidio Hieroſol. Paris, 1578. 8. *Eunapius* de vitis Philoſ. et ſophiſt. Paris 1616. 8vo. ♂ *Hieronymus* opp. Francof. 1684. fol. 12 voll. Paris 1693-1706. f. 5 voll. *Dominici Vallarſi* et *Scip. Maffei*, Veron. 1735-1744. f. L. G. Z. *b. a.* 34. Ei. catalogus ſcriptorum eccleſ. ed. *E. S. Cyprian*, Francof. 1700. 4. et in *Fabricii* Bibl. eccleſ. Hamb. 1718. f. dieſen Catal. hat *Sophronius* in das Griechiſche überſezt. Vom Hildegaſt ſiehe *Reimm. H. L. II.* 68.

202 b. Vom *Hieronymo* ſ. vorhergehende note. *S. Aur. Victor* de origine gentis Rom. et viris illuſtribus in *Gruteri* und *Sylburgii* Sammlung *not.* 990 a. in hiſtoriae Rom. epitome, Florent. 1723. 8. 2 tomi, cum notis var. Lugd. Bat. 1670. 8. in vſum Delphini *Anna Dacier*, Paris, 1681. 4. *Sam. Pitiſci*, Vltrai. 1696. 8vo. *Io. Arnzenii*, Amſt. 1733. 4. mai. ⊙ *N. A. E.* 1734. 1. T. *A. E. XVI.* 174. *Eutropius* in vſum Delphini *Anna Dacier*, Paris, 1683. 4. Oxon. 1696. 8. *Thom. Hearne*, Oxon. 1703. 8. *Sig. Havercampi*, Lugd. Bat. 1729. 8. mai. Lond. 1734. 12. *S. Ruffus* ed. *C. Cellarii*, Citzae 1679. 8. *Ammianus Marcellinus* hiſt. ed. *Iac. Gronouii*, Lugd. Bat. 1693. f. et 4. ⊙ *L. Ampelius* cum *Floro Salmaſii*, *not.* 89 b. *Dexter* chronic. Lion. 1627. f. ♂ *Struu. B. H.* 109. *Rufinus* ſ. *Hederich* l. c. 732. *Severus Sulpicius* hiſt. ſac. Paris, 1699. f. *Io. Vorſtii*, Berol. 1668. 12. *Vorſtii et Clerici*, Lipſ. 1709. 8. *Io. Caſp. Hofmeiſter*, Tiguri 1708. 8vo. in opp. *Geo. Hornii*, Amſt. 1665. 8. *Hieron. de Prato*, Veron. 1742. 4. L. G. Z. *b. a.* 915. 1743. 308. Lond. 1711. 12. *A. E.* 1712. 395.

ein Egyptiſcher Münch: **Johannes** Epiphanii Schüler: **Marcus** ein Diaconus von Gaza: **Nonnus** von Panopolis: **Callinicus** Abt in Bithynien: **Panodorus** ein Egyptiſcher Münch: Der ungenannte Verfaſſer des Lebens des H. **Pachomii**, welches einige dem Dionyſio Exiguo zuſchreiben: **Heraclides** ein Cyprier: **Palladius** ein Galatier: **Olympiodorus** von Theben: **Priſcus** von Panio aus Thracien: **Zoſimus** Comes: **Theodoretus** Biſchof zu Cyro: **Philoſtorgius** aus Cappadocien: **Socrates** von Conſtantinopel: **Hermias Sozomenus**: **Hierocles** von Alexandria: **Anaſtaſius** Theopolitanus oder von Antiochien: **Nilus** von Conſtantinopel: **Stephanus** von Byzanz oder Conſtantinopel: **Pamprepius** von Thebe oder Panopolis: **Sabinus** Biſchof zu Heraclea in Thracien: **Jacobus** von Heliopolis in Phönizien: **Johannes Aegeates** ein Aelteſter beygenannt *Segregatus*: **Gelaſius** von Cyzico Biſchof zu Cäſarea in Paläſtina: **Cyrillus** von Scythopolis ein Münch des Euthymii Schüler: **Candidus** Iſaurus: **Euſtathius** von Epiphanea in Syrien: **Malchus** Byzantinus ein Sophiſt: **Timotheus** von Gaza: **Baſilius** aus Cilicien, und andere [203 b]: als Lateiniſche: **Paulinus** ein Aelteſter zu Mayland: **Paullus Oroſius** **Hormisda** ein Aelteſter zu Tarracona: **Tiro Proſper** ein Aqvitanier: **Idatius** ein Spanier: **Victor Uticenſis**: **Gennadius** ein Aelteſter zu Marſeille: **Evodius** Biſchof zu Uzalis in Africa: **Severus** ein Biſchof zu **Minorca** in den Baleariſchen Inſeln: **Avitus** ein Spanier und Aelteſter: **Claudius Rutilius Numatianus** ein Franzoſe, deſſen ſchon unter den Dichtern

203 b. *Zoſimus* hiſt. Rom. Oxon. 1680. 8. *C. Cellarii*, Citzae 1679. 8. *Philoſtorgius* hiſt. eccl. Genev. 1643. 4. ed. *Iac. Gothofredi*, *Henr. Valeſii*, Paris 1673. fol. Von den übrigen ſ. *Fabricii B. Gr.* *Struuii B. H.* und das Gelehrten-Lexicon. not. 201 b. *Theodoreti* opp. ed. *Ia. Sirmond*, Paris, 1642. f. et *I. Garnerii*, 1684. fol. 5 voll.

tern gedacht worden: **Patricius** der Irrländer Apoſtel: **Conſtantius** ein Prieſter zu Lyon: **Uranius** ein Presbyter zu Nola: **Antonius** des Simeonis Stylitä Schüler, deſſen Leben er beſchrieben hat: **Honoratus** Biſchof zu Marſeille: **Dinamius** ein Patricius der des H. Maximi Leben beſchrieben hat: **Ablaudus** oder **Ablavius** ein Gothiſcher Geſchichtſchreiber: **Poßidius** oder **Poßidonius** der des Auguſtini Leben beſchrieben hat, und andere [204] b. Die Geſchichtſchreiber des ſechſten Jahrhunderts und zwar Griechiſche ſind: **Theodorus Anagnoſtes** oder Lector zu Conſtantinopel: **Heſychius Mileſius** ιλλȣϛριος: **Procopius** von Cäſarea: **Procopius** ein Presbyter zu Conſtantinopel: **Agathias**: **Johannes Lydus**: **Plutarchus** des Kaiſers Juſtiniani Secretarius: **Hermolaus** der den Stephanum Byzantinum in das Kleine brachte: **Petrus** Kaiſers Juſtiniani Abgeſandter an Coſroen: **Nonnoſus** oder **Nonnus** Kaiſers Juſtiniani Abgeſandter: **Damaſcius** ein Stoiſcher Philoſophus und Scribent in der gelehrten Hiſtorie: **Theophanes** von Byzanz: **Andreas** ein Erzbiſchof in Creta: **Menander** ein Protector: **Paullus Cyrus Florus** deſſen unter den Dichtern ſchon Erwehnung geſchehen iſt: **Evagrius** Scholaſticus ein Kirchenhiſtoricus: **Johannes Philoponus** Grammaticus, und andere [205] b: Lateiniſche ſind: der oftgedachte **Caßiodorus**: **Dacius**

204 b. *Oroſius*, daß er Hormisda heiſſet, zeiget *Heumann A. E. S. X.* 263. ſeq. hiſtor. ed. *Franc. Fabricii*, Colon. 1582. 8. *Andr. Schotti*, Mogunt. 1615. 8. *Sig. Havercampi*, Lugd. Bat. 1738. 4. ☉. *N. A. E.* 1742. Sept. *Proſper* ſiehe *Struu. l. c.* 108. *Idatii* Chronic. et faſti conſulares ed. *Iac. Sirmondus*, Paris 1619. 8. und in collectione maxima omnium Hiſp. et noui orbis concilior. Rom. 1693. 1694. f. 4 voll. *Victor* de perſecutione Africana ſiue Vandalica ſub Genſerico et Hunnerico ed. Chiffletii, Dijon 1664. 4. *Theod. Ruinart*, Paris 1699. 8. *Gennadius* ſtehet in *Fabricii* bibl. eccleſ. not. 201 b. und in *Aub. Miraei* bibl. eccleſ. Antw. 1639. 1649. f. 2 voll. Von den übrigen ſiehe die Angeführten und *Freſnoy* Verzeichniß der Geſchichtſchreiber.

205 b. *Procopius* hiſt. Iuſtin. in *Phil. Labbei* Sammlung, Paris 1648. f. in *Schotti* Hiſpan. illuſtra-

Dacius oder Datius Erzbiſchof zu Mayland: Marcellinus Comes ein Jllyrier: Jordanes oder Jornandes ein Gothe Biſchof zu Ravenna: Victor Tunenſis ein Africaner: Stephanus Eugubinus oder von Gubio: Dionyſius Exiguus, der zuerſt die Zeit nach Chriſti Geburt zu rechnen in der Hiſtorie anfieng: Venantius Honorius Clementianus Fortunatus, deſſen unter den Dichtern ſchon gedacht worden: Georgius Florentius Gregorius Erzbiſchof zu Tours: Liberatus Archidiaconus zu Carthago: Jſidorus Erzbiſchof zu Sevilien: Paſchaſius ein Römiſcher Diaconus: Pelagius ein Diaconus zu Rom: Cyprianus Biſchof zu Toulon, Meßianus und Stephanus Schüler des Cäſarii Erzbiſchofs zu Arles: Gordianus ein Römer der des Placidi Leben beſchrieben hat, wird von einigen in dieſes Jahrhundert geſetzet: Waſthaldus ein Fränkiſcher Geſchichtſchreiber deſſen Tritthemius gedenket: Telieſinus Helius oder Theleſinus: Melkinus Avalonius: Bandoninia: Hunibaldus ein Franke, von dem Trittheimius vieles erzehlet: Beulanus ein Engliſcher Presbyter: Elvodugus Probus ein Münch zu Bangor in Engelland: Aſaphus Venedota: Viel Ungenannte, als der Verfaſſer des Lebens S. Launomari eines Abts, S. Domnoli Biſchofs zu Mans, S. Auſtregiſili Erzbiſchofs zu Bourges, S. Eugendi Abts zu Jura, S. Ebrulphi, S. Eparchi, die Lambecius anführet, von welchen allen man auch verſchiedene groſſe Sammlungen hat, ſonſt Fabricius in Bibliotheca medii aeui, Struv, Freſnoy, die Hamburgiſche *Bibliotheca hiſtorica* und die Kirchenſcribenten, auch das Gelehr-

luſtrata, mit dem *Iornande* ed. *Bonau. Vulcanii*, Lugd. B. 1618. 8. beſonders opp. omnia vom *Claud. Maltreto*, Paris 1662. f. ⊙ anecdota ed. *Io. Eichelii*, Helmſtadii, 1654. 4. de aedificiis Iuſtiniani etc. von dieſem und *Agathia* ſiehe *Struu. B. H.* 92. 93. *Hermolaus*, *not.* 196 b. *Morhoff. P. I. IIII. VII.* 7. dazu gehören *Lucae Holſtenii* notae in Steph. Byzant. Amſt. 1684. f. *Freſnoy* Verz. 22. Von den übrigen ſ. *Fabricium*, *Struu*, etc. l. c.

lehrten-Lexicon nachzuſchlagen ſind [206] b. Unter die Geographos dieſer Zeit, davon man auch den § XXXVII oben nachſehen muß, gehören Rufus Feſtus Avienus, deſſen *Metaphraſis periegeſeos Dionyſii* in Hudſons Sammlung ſtehet: Alypius des Kaiſers Juliani Stathalter in Britannien aus Antiochien: Stephanus Byzantinus deſſen ſchon gedacht worden, der ein Geographiſches Lexicon verfertigte, welches Hermolaus in einen kurzen Begrif brachte, darüber des Stephani Arbeit verlohren gieng, ſonderlich die *tabula Peutingeriana*: Marcianus Heracleota und andere: Im fünften Jahrhundert ſchrieb Aethicus Iſter eine Geographie, ein anderer Aethicus Scytha ein Weltweiſer, ſchrieb eine Coſmographie und dieſen giebt man auch vor den Verfaſſer des *Itinerarii* Antonini aus: Martianus Mineus Felix Capella wird auch hieher gerechnet: Hierocles: Agathus Dämon oder Agathodämon von Alexandria verfertigte Landcharten nach des Ptolemäi Methode: Priſcianus der Grammaticus: Julius Orator, und andere ungenannte als der Verfaſſer der *Notitiae imperii*: Cl. Rutilius Numatianus und mehrere: Von andern iſt

206 b. *Caſſiodori* opp. Venet. 1729. f. ed. *Io. Garetius. N. A. E. S. I.* 1. L. G. 3. 1734. 865. *not.* 193 b. ſ. Hübners Nachricht von Hiſtoricis, 18. in corpore hiſtor. Rom. ſcriptorum Lat. vet. Geneu. 1609. f. 2 tom. et 1653. fol. *Struu. B. H.* 46. 76. 109. *Marcellinus Com.* Chron. ed. *Iac. Sirmondi*, Paris, 1619. 8. *Iornandes* de rebus Gothicis oder de Getarum ſeu Gothorum origine und de temporum ſucceſſione ed. *Bonau. Vulcanii*, Lugd. Bat. 1637. 8. iſt auch in vielen Sammlungen befindlich, im epitome hiſt. Rom. Florent. 1723. 8. im *Grutero*, Hanou. 1611. f. *Lindenbrogio*, Hamb. 1611. 4. *Grotii* Gothicis, Amſt. 1655. 8. *Muratorio* etc. *Liberati* breuiarium hiſt. Donatiſmi et Eutychianiſmi, ed. Garnerii, Paris 1675. 8. *Victor Tunenſ.* ed. *Caniſii*, Ingolſt. 1600. 8. *Gregorius Tur.* hiſt. ſiue annal. Franciae, ed. *Theod. Ruinart*, Paris, 1699. fol. Die Sammlungen ſ. *Struu. B. H.* 46. *Gruteri* ib. 60. hiſt. Byzant. ib. 81. 85. *Freheri*, ibid. 310. *Du Cheſne*, 311. etc. *Iſidori Hiſp.* opp. ed. *Iac. Breul*, Paris, 1617. f. Vom Hunibaldo und Waſthaldo ſ. Hamb. *B. H. II.* 268.

iſt nicht viel merkwürdiges zu gedenken [207 b]. Und aus dieſem erſiehet man, daß es mit den freyen Künſten dieſer Zeit eben nicht viel zu ſagen habe, wiewohl freylich nicht alles noch zur Zeit davon bekannt und an das Licht gezogen iſt, doch wenn man die Bemühungen dieſer Zeiten gegen die vorigen hält, ſo wird man finden, daß die freyen Künſte in dieſer Zeit eben keinen beſondern Zuwachs bekommen haben.

§. CCLIII.

Von dem Zuſtande der Weltweisheit dieſer Zeit.

Eben dieſes muß man von der **Weltweisheit** dieſer Zeiten ſagen, denn nachdem die Zwiſtigkeiten mit den Jüden, Heiden und der Chriſten unter ſich ſelbſt, einigen angeſehenen Leuten Gelegenheit gaben, ihre Unwiſſenheit zu bemänteln, die Weltweisheit als etwas Heidniſches und Profanes niederzuſchlagen, ſo findet man in derſelbigen keine ſonderliche merkwürdige Männer, welche derſelbigen aufgeholfen hätten. In dem vorigen habe ich Gelegenheit gehabt, bey der Weltweisheit beſonders der Jüden und Heiden, auch ſodann der Chriſten zu gedenken, und bey den Heiden habe ich anfänglich mich nach den unterſchiedenen Nationen, hernach auch nach den unterſchiedenen Secten richten müſſen, allein in dieſer Zeit des vierten, fünften und ſechſten Jahrhunderts habe ich von den Jüden nichts weiter zu ſagen bey der Weltweisheit, als was ich ſchon bey der Hebräiſchen Philologie erinnert habe, welches doch ſehr wenig iſt, und alſo wird davon hier weiter nicht zu reden ſeyn. Der Unterſchied unter den Natio-

207 b. *Aethicus Iſter* et *Antonini* Itinerarium, Baſil. 1575. 12. ed. *Pet. Weſſeling, not.* 86 b. *Hieroclis* Synecdemus ſtehet auch in der Weſſelingiſchen Ausgabe. Von der tabula Peutingeriana ſ. Hübners Verz. der Hiſtor. 229. es iſt dieſelbige in die Bibliothek des Prinzen Eugenii gekommen. *Noua litter. Lipſ.* 1720. 40. *Lotteri* hiſtoria tabul. Peutingerianae, Lipſ. 1732. & *Acta acad. Lipſ.* 1733. 31. *Iulius Orator* heiſt auch ſonſt *Iulius Honorius* ſ. *Fabricii B. L. I.* 10. 175. II. 8. 348. Von der notitia imperii ſ. Hübner *l. c.* 232.

Nationen iſt anietzo nicht ſo erheblich mehr, daß ich mich darnach zu richten hätte, und die in der vorigen Zeit aufgekommene Eclectiſche Philoſophie hat den Unterſchied unter den Secten dergeſtalt geſchwächet, daß auch darauf nicht mehr zu ſehen iſt, als daß beyläufig von einem und andern, der der Platoniſchen und der Peripatetiſchen Secte beſonders zugethan geweſen iſt, ſolches kan erinnert werden, denn von andern Secten iſt wenig mehr zu hören. Der Unterſchied unter den Heiden und Chriſten iſt zwar in dieſer Zeit bey der Weltweisheit noch da, aber die Heidniſchen Weltweiſen ſind auch in dieſer Zeit ſehr dünne geſäet, viele waren halbe Chriſten, oder vielmehr Naturaliſten, von dergleichen Jo. Gottl. Heineccius gehandelt hat, die es mit der herrſchenden Parthey nicht verderben wolten, und von einigen iſt es ungewiß, ob ſie Heiden oder Chriſten geweſen ſind, alſo wird doch das meiſte auf die Chriſtlichen Weltweiſen ankommen unter den Kirchenvätern, welche aber auch keine groſſe Helden in der Weltweisheit geweſen ſind. Die Eclectiſche Schule wurde von dem Plotino am meiſten unterſtützet und dieſe von dem Porphyrio, welcher zum Anfange dieſer Zeit *A. C. 304* ſtarb, aber viele Schüler hatte, als den Jamblichum, Theodorum Aſinenſem, Chryſaorium Nemertium, Gedalium und andere, unter welchen Jamblichus der berühmteſte geweſen iſt, der unter Conſtantino dem Groſſen, vermuthlich *A. C. 333* zu Alexandria ſtarb, ſonſt aber von Chalcis gebürtig war und alſo von dem jüngern Jamblicho von Apamea muß unterſchieden werden. Der ältere Jamblichus nun, welcher die Plotiniſche und mithin die Eclectiſche Weltweisheit fortſetzte, war ein Verehrer zugleich des Pythagorä, deſſen Leben er beſchrieben hat, welches auſſer ſeinen Ermahnungen zur Weltweisheit, ſeiner Erläuterung der Rechenkunſt des Nicomachi Geraſeni und ſeinem Buche von den *myſteriis* der Egyptier, noch vorhanden, und durch den Druck bekannt gemacht worden, da ſonſt noch

ein Mathematiſches Werk von ihm nur geſchrieben vorhanden, aber ſein Buch *de diſciplina Pythagorae* verlohren gegangen iſt [208 b]. Seine Schüler waren **Sopater**, den Conſtantin der Groſſe ſoll haben hinrichten laſſen, **Aedeſius** ein Cappadocier, **Euſtathius** auch ein Cappadocier, deſſen Frau **Soſipatra** und Sohn **Antoninus**, **Theodorus** und **Euphraſius** zween Griechen, und wie einige, aber ohne Grund, wollen, **Plutarchus** von Athen. Unter dieſen war **Aedeſius** ſein beſter Schüler, der nach ſeinem Tode ſich nach Pergamum begab und daſelbſt bis an ſein Ende mit groſſem Ruhme lehrete, dieſem, als er ſich nach Pergamum begeben hatte, folgte **Euſtathius** in Cappadocien, deſſen gelehrte Frau, wie auch ſein Sohn **Antoninus**, ſehr gerühmet werden, welcher letztere ſich meiſt zu Canopus aufhielt und die bald darauf folgende Zerſtörung ſolcher Schule ſoll vorher geſagt haben. Aedeſii Schüler waren **Euſebius** von Mindus in Carien, **Maximus**, ein Epheſier, deſſen beyde Brüder **Claudianus** und **Nymphidianus**, jener zu Alexandrien, dieſer zu Smyrna gleichfalls die Weltweisheit gelehret haben, **Priſcus** und **Chryſanthius** den **Eunapius** gehöret hat, welche insgeſammt bey dem Kaiſer **Juliano** viel gegolten haben, der ſelbſt ein Weltweiſer von dieſer Secte ſeyn wolte, die ietztgenannten und den **Libanium** zu ſeinen Lehrmeiſtern hatte, auſſer daß ihn **Nicocles** in der Grammatik und **Ecebolus** in der Redekunſt unterrichtete, und die Weltweiſen ungemein liebte und ehrte, nach deſſen Tode die Weltweiſen dieſer Secte

208 b. *Heineccius* de Philoſophis ſemi-Chriſtianis, Hal. 1714. Ƶ Vom Jamblicho ſ. *Fabricium* B. G. IIII. 28. 282. *Hederich*, 651. *Bruckers* Fragen III 647. von ſeinem Buche de myſteriis Aegyptiorum ed. *Thom. Gale*, Oxon. 1678. fol. ſ. Thomaſii Nachricht ſeiner Biblioth. I. 422. Vita *Pythagorae* ed. *Lud. Kuſter*, Amſt. 1707. 4. Commentarius in *Nicomachum* ed. *Sam. Tennulius*, Arnheim 1668. 4. Ei. vita *Pythag.* et protrepticae orat. ad Philoſ. cum ep. *Pythag.* ed. *Io. Theodoretus Arcerius*, Franeck. 1598. 4. *Iamblichus* wurde auch θαυμασιος genennet.

Secte ſchlimme Zeit hatten und Maximus gar hingerichtet wurde, welches alles Eunapius und andere Alte, aus dieſen aber Fabricius und Brucker umſtändlich erzehlet [209] b. Es gehöret auch zu dieſer Secte Hierocles, der die Erläuterung über Pythagorä güldene Gedichte geſchrieben hat, wie oben gedacht worden, aus dem fünften Jahrhundert und ſein Schüler Theoſebius, aber ſchon im vierten Jahrhundert unter dem Juliano war dieſe Secte durch den Chryſanthium zu Athen eingeführet worden, doch hatte ſie ihren ordentlichen Eingang am meiſten dem Plutarcho von Athen zu danken, deſſen Sohn Hierius und Tochter Aſclepigenia und Enkelin gleiches Namens, auch in dieſer Secte erfahren waren, er ſelbſt ſtarb *A. C.* 433. Plutarchus hatte viele Schüler, unter dieſen den Proclum, aber auf dem Lehrſtule folgte ihm Syrianus von Alexandria, deſſen Schüler Hermias von Alexandrien, Domninus von Laodicäa oder Lariſſa, vornemlich Proclus Lycius, der auch ſein Nachfolger geworden iſt, geweſen ſind. Des Chryſanthii Schüler Eunapius von Sarden, iſt wegen ſeines Buches von dem Leben der Gelehrten oder Sophiſten merkwürdig, auſſer welchem er noch andere Hiſtoriſche Schriften abgefaſſet hat, die aber meiſt verlohren gegangen ſind [210] b. Proclus Lycius beygenannt Diadochus, des Syriani Nachfolger im fünften Jahrhundert hatte den Plutarchum, deſſen Tochter Aſclepigeniam, Syrianum zu Athen, vorher aber zu Alexandrien den Leonas, Orion, Olympiodorum und Heronem zu Lehrmeiſtern, ſchrieb von der Platoniſchen Theologie, und andere Dinge, hatte den Heliodorum und Ammonium des Hermiä und der gelehrten Ae-

209 b. *Fabricius B. G. VIII.* 414. de *Maximo* carmen de electionibus. *Brucker* l. c. 675. ſeq. das Gelehrten-Lexicon.

210 b. *Eunapius* de vitis ſophiſtarum et Philoſoph. Gr. et Lat. *Andr. Schotti* et *Hieronymi Commelini*, Paris, 1616. 8. Baſil. 1596. 8vo. ed. *Hadr. Iunii.* *Fabricius* B. G. VI. 232. *Brucker* l. c. 747.

deſſä Söhne, Hierium Plutarchi Sohn, Aſclepiodotum, Zenodotum, Pampregium und Pampretium von Thebe einen Grammaticum, Dichter und Geſchichtſchreiber, Hegias, deſſen Söhne Eupithius und Archiadas bekannt ſind, Severianum einen Alexandriner des Auxentii Callinici Sohn, Marinum, der auch ſein Leben beſchrieben hat, Jſidorum und andere zu Schülern [211 b]. Proclo folgte Marinus von Sichem oder Flavia Neapolis oder Naplous, daher Damaſcius ihn vor einen zum Heidenthume getretenen Samaritaner hält, war auch ein guter Mathematicus, davon noch eine nachgelaſſene Schrift zeuget, auſſer welcher und dem Leben Procli von ihm ſonſt nichts mehr vorhanden iſt, hatte Agapium von Alexandrien, der nachgehends zu Conſtantinopel lehrete, und Jſidorum zu Schülern, dieſer folgte ihm zu Athen und da er nach Alexandrien zog, bekleidete Zenodotus die Stelle eines Lehrers zu Athen im ſechſten Jahrhundert, dem endlich Damaſcius von Damaſco als der letzte berühmte Lehrer dieſer Secte gefolget iſt, deſſen Schüler Simplicius die Reihe der berühmten Heidniſchen Weltweiſen in dieſer Zeit und gar mit einander geſchloſſen hat. Jſidorus wurde, wie ſein Bruder Ulpianus, Gazäus genennet, ob ſie wol Alexandriner waren, weil ſie aus dem öffentlichen Schatze ihren Unterhalt bekamen und beſoldet wurden, doch meynen einige, daß ſie wirklich von Gaza bürtig geweſen wären, des erſtern Sohn Proclus, den er mit ſeiner böſen Fraue Domna gezeuget hatte, war auch ein Weltweiſer, ob er nun nach der erſten

Frauen

211 b. *Procli* vita per *Marinum* ed. *Io. Alb. Fabricius*, Hamburg. 1700. 4. *Nouvelles de la rep. d. l.* 1702. 442. *Fabricius B. G. VIII.* 448. de *Syriano*, *Proclo* et *Marino*, da ſtehet auch p. 465. die Uiberſetzung von *Procli* Schrift de fato. Eine Ausgabe vom *Proclo* ſ. *not.* 93 b. *Procli* in Platonis Theologiam libri VI. Gr. et Lat. ed. *Aemilii Porti*, acceſſit *Marini* Neapol. vita *Procli* Gr. et Lat. Hamb. 1618. f. *Brucker l. c.* 784. 798. er iſt A. C. 485 geſtorben, war A. C. 412 gebohren.

Frauen Tode die Hypatiam des Alexandriniſchen Philoſophi Theonis Tochter geheyrathet habe, ſolches ſcheinet nicht wahrſcheinlich, wie **Brucker** mit mehrern zeiget, aber Damaſcius war ſein Schüler. Die gedachte Hypatia war des **Theons** eines Alexandriners und Lehrers zu Alexandrien Tochter, von groſſer Gelehrſamkeit und Tugend, die auch öffentlich lehrete, aber ohngefehr *A. C.* 415, von den Chriſten in einem Auflaufe, und wie die Feinde des Erzbiſchofs **Cyrilli** vorgeben, nicht ohne deſſen Anhetzen jämmerlich vom Wagen, darauf ſie fuhr, herab gezerret und zeriſſen wurde, mit welchem Verfahren die Chriſten ſich ſelbſt nicht wenig verhaſt und zum Geſpötte bey den Heiden gemacht haben, **Jo. Andr. Schmidt** hat ihr Leben beſchrieben, man ſehe auch von ihr **Bruckern** und **Fabricium**: weil ſie nun im Anfange des fünften Jahrhunderts umgekommen iſt, **Iſidorus** aber noch in der Mitte des ſechſten Jahrhunderts gelebt hat, ſo iſt es nicht glaublich, daß er ſie zur Ehe gehabt habe, wie man gemeiniglich davor hält [212] b: und hiemit werden alſo die Nachrichten von der Eclectiſchen Pythagoriſch-Platoniſchen Weltweisheit ſich ſchlieſſen in der mittlern Zeit, bis ich ihrer in der neuern Zeit wieder zu gedenken habe. Aus den unterſchiedenen Altern der Peripatetiſchen Secte gehöret in dieſe Zeit nur das ſechſte vom **Porphyrio** bis auf **Simplicium**, es war dieſe Secte noch in etwas zu Athen und Alexandrien beliebt, und auch einige Eclectiſche Weltweiſe pflichteten ihr bey, in ſo weit ſie es ihrer Freyheit nicht zuwider achteten, als **Porphyrius**, **Jamblichus**, **Maximus**, **Hierocles**, **Plutarchus**, **Syrianus**, **Proclus**, **Ammonius**, **Hypatia** und andere. Es gehören

 alſo

212 b. *Schmidius* de *Hypatia, not.* 377 a. *Marinus* bey dem *Euclide, not.* 28 b. Von der *Hypatia* ſ. *Brucker l. c.* III. 855. IIII. 1373. 1448. *Fabricius B. G.* VIII. 219. Vom Damaſcio ſ. *Brucker* l. c. III. 869. *Fabricius B. Gr. II.* 126. 294. *Io. Chriſto. Wolfii* anecdota Graeca ſacra et profana, Hamb. 1722-1725. 8. 4 tomi.

alſo hieher Dexippus, der von dem Geſchichtſchreiber Dexippo Herennio zu unterſcheiden iſt und Plotini Einwürfe wider Ariſtotelis Categorien beantwortet hat: Themiſtius von ſeiner Beredſamkeit Euphrades genannt, hatte Gregorium Nazianzenum und Auguſtinum zu Schülern, und lebte unter ſechs Kaiſern in groſſem Anſehen, von ihm ſind ſeine Reden und Erläuterungen über den Ariſtotelem, da er zuerſt über das *Organon Ariſtotelis* geſchrieben hat, noch vorhanden: Olympiodorus der im fünften Jahrhundert zu Alexandria lehrete, und von dem Geſchichtſchreiber Olympiodoro und einem jüngern Olympiodoro im ſechſten Jahrhundert, von dem noch Commentarii über den Ariſtotelem vorhanden ſind, unterſchieden iſt, ingleichen von zween Platoniſchen Weltweiſen dieſes Namens: und endlich Simplicius aus Cilicien, der den Ammonium, Hermiä Sohn der auch des Ariſtotelis Categorien und Hermeneutik erläutert hat, und Damaſcium zu Lehrmeiſtern, den Eulalium oder Eulamium zum vertrauten Freunde hatte, im ſechſten Jahrhundert lebte unter dem Juſtino und Juſtiniano, einer von den heidniſchen Weltweiſen war, die weil ſie die heidniſche Religion nicht wolten fahren laſſen, in der Mitte des ſechſten Jahrhunderts ſich zu dem Perſiſchen Könige Coſroe wandten, aber bald wieder kamen, als ihnen die freye Uibung ihrer Religion zugeſtanden wurde, einer der vornehmſten Ausleger des Ariſtotelis iſt und auch ſehr wohl über den Epictetum geſchrieben hat, dabey er zugleich etwas aus der chriſtlichen Sittenlehre entlehnet, mit dieſem ſchlieſſet ſich das ſechſte Alter der Peripatetiker und zugleich die Reihe der heidniſchen Weltweiſen [213] b. Auſſer dieſen ſind noch in dieſer

213 b. S. hievon *Bruckern* l. c. III. 931. ſeq. *Fabricius* B. G. IIII. 155. *Dexippi* libri III. quaeſtionum in Categ. Latine ed. *Io. Bern. Felicianus*, Venet. 1546. 1566. f. Paris 1549. 8. *Themiſtii* orationes, Gr. et Lat. Amberg. 1605. in 4. in *Henr. Steph.* collect. Paris 1577. 8. ed. *Dionyſ. Petauii*, Paris 1618. 4. *Io. Harduini*,

dieſer Zeit zu merken **Priſcianus** ein Lydier, von dem noch eine Erklärung über Theophraſti Ereſii Buch von der Empfindung vorhanden iſt, der ſich mit Damaſcio, Iſidoro, Eulamio, Simplicio und andern nach Perſien begab, aber auch wieder zurück kehrete: **Julianus** ein Egyptiſcher Sophiſt und Weltweiſer: **Boethius** und andere, von denen unter den Chriſten zu gedenken iſt: **Salluſtius** ein Syrer, Baſilidis und Theocleä Sohn, einer von den letzten Cynicis im fünften Jahrhundert, der einen groſſen Patron an dem Marcellino einem Fürſten in Dalmatien und Epiro fand, von dem man noch einen andern Salluſtium einen Platoniker zu Juliani Zeiten unterſcheidet, und von jenem ein Buch von den Göttern aufzeiget: Zween **Zenones**, einer ein gebohrner Alexandriniſcher Jüde, der aber zum Heidenthume trat im fünften Jahrhundert, der andere ein Pergamener: **Theoſebius** den man zu den Stoikern rechnet im fünften Jahrhundert, da einige auch den Damaſcium, Simplicium und den Dionyſium Catonem, dem man die Diſticha Catonis zuſchreibet, den einige gar vor erdichtet halten, davon M. Z. Boxhorn ausführlich geſchrieben hat, rechnen, um welche Zeit ſich die Stoiker und die Nachrichten von ihnen endigen: **Uranius** ein Syrer im ſechſten Jahrhundert der die Secte der Pyrrhonier beſchlieſſet, und andere [214 b]. Man rühmet verſchiedene von den angeführ-

duini, Paris 1684. f. ⊙ Ei. paraphraſis in Ariſtot. analyt. poſt. Phyſ. de anima etc. Venet. 1534. fol. etc. *Fabricius B. G. VIII.* 1. ſeq. *Olympiodorus* in Ariſtot. meteoron, Venet. 1551. 1557. fol. *Fabricius l. c.* II. 307. Vom *Simplicio*, *Fabricius* l. c. VIII. 620. *Brucker* l. c. 947. *Simplicius* in Ariſt. Phyſ. Venet. 1587. f. *Petri Petiti* in miſcell. Traj. 1682. 8. in Ariſtot. Categ. ed. *Iuſti Vetſii*, Baſil. 1551. f. in Ariſtot. de caelo, Venet. 1584. f. in Ariſtot. de anima, Venet. 1587. f. in *Epictetum*, *not.* 108 b. Lond. 1670. 8. Engliſch Lond. 1704. 8. Franzöiſch, Paris 1712. 12.

214 b. *Priſcianus* ſ. *Fabricius B. G. II.* 243. *Brucker l. c. III.* 950. Der auch vom *Salluſtio* Nachricht giebt 1044. *Salluſtius* de diis ſtehet in *Thom. Gale* mythologic. *not.* 22 b. *Catonis* diſticha moralia ed. *C. Daumii*, Cygneae 1672. 8. *Otto Arntzenii*, Traiect. ad Rhen.

ten als groſſe Weltweiſe, die auch einen groſſen Beyfall und wie man es nennet *Adplauſum* gefunden haben, aber ich finde nichts, daß ſie etwas zum gröſſern Wachsthume der Weltweisheit beygetragen und neue Wahrheiten entdecket hätten, und mit **Mauritii** des Kaiſers unglücklichem Tode nahm auch der Fleiß in der Weltweisheit, zumal in der Platoniſchen, Eclectiſchen und Peripatetiſchen Secte, die bishero noch allein ihre Stellen behauptet hatten, ein Ende, da die Sceptiſche durch die Widerlegung des Auguſtini, **Lactantii** und **Gregorii Nazianzeni** den letzten Stoß bekommen hatte, und alſo kan ich hiemit die Nachrichten von der Weltweisheit unter den Heiden beſchlieſſen, doch will ich ihnen zuletzt noch den **Johannem Stobäum** anhängen, der einige Sprüche der Weltweiſen zuſammen getragen hat. Unter den **Chriſten** lebten noch von voriger Zeit **Arnobius** der ältere und **Lactantius**, davon jener mehr unter die Redner als unter die Weltweiſen gehöret, dieſer aber das Anſehen haben will, als wenn er die Weltweisheit über den Haufen werfen wolle, ſich aber doch derſelbigen immer bedienet, wiewohl zum öftern auf eine ſehr unglückliche Weiſe, davon **Jo. Juſt Rau** Abhandlung von der Weltweisheit des **Lactantii**, die ich oben angeführet habe, zu leſen iſt. Im vierten Jahrhundert zeigte **Euſebius Pamphili** ſich in der alten Weltweisheit, in Widerlegung der Heiden, ziemlich bewandert zu ſeyn, und **Didymus von Alexandrien** der blinde und frühzeitige Gelehrte, des **Origenis Adamantii** Schüler, that ſich auch in der Weltweisheit hervor, wie ingleichen **Baſilius der Groſſe**, Biſchof zu Neucäſarien, und **Hieronymus von Stridon** ſagte von ſich ſelbſt: *Ego Philoſophus*, *Rhetor*, *Dialecticus*, *Hebraeus*, *Graecus*, *Latinus*, *trilinguis*. Am meiſten aber machte ſich

Rhen. 1735. 8. ⊙ cum *Boxhornii* diſſ. de his diſtichis. L. G. Z. *b. a.* 760. *Fabricius B. L. IIII.* 1. 682. Vom Uranio der auch ein Arzt geweſen iſt ſ. *Freind* hiſt. de la Medec. I. 68. 202. *Brucker* l. c. III. 1341. Keſtner Medic. Lexic.

ſich der **Chalcidius** mit ſeiner Erklärung und Uiberſe-tzung des **Platoniſchen Timäi** berühmt, den **Jo. Alb. Fabricius** und andere vor einen Chriſten und Archidiaconum zu Carthago, andere als **Jo. Laur. Mosheim** vor einen Heiden halten, deſſen Werk **Jo. Meurſius** und **Jo. Alb. Fabricius** herausgegeben haben, nächſt dieſem **Fabius Marius Victorinus** ein berühmter Lehrer der Redekunſt zu Rom, dem man eine öffentliche Bildſäule zu Ehren aufrichtete, der durch Leſung der Bibel ein Chriſt wurde und verſchiedenes geſchrieben hat [215 b]. Dieſe übertrift in der Weltweisheit im fünften Jahrhundert **Auguſtinus**, der anfänglich es mit den Academicis hielt und einen Advocaten abgab, hernach aber durch des **Ciceronis Hortenſium** oder Vermahnung zur Weltweisheit, eine Schrift, die damals noch vorhanden war, nun aber verlohren gegangen iſt, bewogen wurde, ſich mit Ernſt auf die Weltweisheit zu legen, darin er auch ſelbſt verſchiedenes geſchrieben hat, unter andern einige

215 b. *Stobaeus, not.* 172 b. *Auguſtinus* contra Academicos. Enchirid. 20. de trinit. XV. 12. *Lactantius* inſtit. III. 5. 6. de ira. *Gregorius Naz.* orat. XXI. in Athanaſ. 380. Foucher ſur la Philoſophie des academiciens I. XIII. 67. *Arnobius* und *Lactantius, not.* 62 b. *Brucker l. c. IIII.* 1312. 1314. *Euſebius, not.* 201 b. Ei. praeparatio euang. et demonſtratio euang. Colon. 1688. fol. Ei. λογος φιλαληθης wider Hieroclem etc. ſtehet in der Ausgabe der praeparat. euang. und in Olearii ed. Philoſtratorum *not.* 60 b. von ſeinen übrigen Schriften ſiehe *Fabricii B. G. VI.* 30. und deſſen Delectum argumentorum et ſyllabum ſcriptorum pro veritate religionis chriſtianae, acc. *Euſebii* prooem. ad demonſtr. euangel. Hamb. 1725. 4. das Leben *Euſebii* in *Clerc B. u. X.* 479. ſeq. *Stolle* Anmerk. 96. 97. Vom *Didymo Alex.* ſ. *Fabricium* B. G. VIII. 351. *Heumann* eignet ihm Philoſophumena Origenis zu, ſo *Io. Chriſto. Wolff* Hamb. 1706. 8. herausgegeben hat, ſ. *Brucker l. c. IIII.* 1281. *A. E.* 1710. 166. *Baſilius* M. de legendis Graec. libris ed. *Io. Potteri*, Oxon. 1694. 8. *Io. H. Maii*, Francof. 1714. 4. opp. ed. *Iulianus Garnier*, Paris 1721-1730. f. 3 voll. ⊙ *Fabricius B. G. VIII.* 60. etc. *Hieronymus* apolog. aduerſ. Ruffinum II. 233. *not.* 201 b. *Chalcidius* ed. cum *Hippolyto*, *I. A. Fabricius*, *not.* 62 b. *Meurſii* ed. Lugd. B. 1617. 4. *Fabricius B. L. III.* 7. 554. *Brucker l. c. IIII.* 1322. *VIII.* 322 ſeq. Vom *Victorino* ſ. *Brucker* l. c. IIII. 1351.

nige Logicaliſche Schriften, die man aber ihm auch abſprechen und vor untergeſchoben halten will, aber ſich meiſt auf die Seite der Platoniker wendete, und nicht ohne Fehler iſt. In das fünfte Jahrhundert gehören auch Syneſius von Cyrene ein Schüler der Hypatiä, der ſich in ſeinen Schriften mehr wie ein Eclectiſcher oder Egyptiſcher Platoniker, als ein guter Weltweiſer oder Chriſte und Biſchof zeiget: Nemeſius Biſchof zu Emiſa, von dem ein Buch von der Natur des Menſchen oder eine Anthropologie vorhanden iſt: Eutropius des Sidonii Apollinaris guter Freund, ein Platoniker: Ferner der Verfaſſer der dem Dionyſio Areopagitä untergeſchobenen Schriften: Claudianus Ecdicius Mamertus ein Presbyter zu Vienne, der auch einige Schriften nachgelaſſen, die Caſpar Barth herausgegeben hat, Aeneas Gazäus der eine Unterredung von der Unſterblichkeit der Seele und Auferſtehung geſchrieben, den Caſpar Barth hat drucken laſſen, und andere [216 b]. In das ſechſte Jahrhundert gehören der berühmte Boethius, den der Oſtgothiſche König Theodoricus hinrichten ließ, der auch verſchiedene feine Schriften in der Weltweisheit nachgelaſſen, zuerſt etwas von dem Ariſtotele in das Lateiniſche überſetzet, die Lehre von den hypothetiſchen Syllogiſmis erfunden und die von den Erklärungen und Eintheilungen vermehret, auch am erſten unter den Chriſten recht ſyſtematiſch ohne Vorurtheile von Secten am beſten philoſophiret hat: Zacharias Scholaſticus Biſchof zu Mitylene, der ein Geſpräch Ammonius genannt, zurückgelaſſen und darin die Ewigkeit der Welt wider-

216 b. *Auguſtini* opp. Benedictin. *Franc. Delfau*, *Thom. Blampini*, Paris 1679-1701. f. 11 voll. Amſt. 1702. fol. 12 voll. Venet. 1733. f. *Stolle* Anmerk. 85. Vita eius Italiäniſch Praeneſte 1723. 4. *A. E. S. VIII.* 510. *Heumann C. R. L. IIII.* 18. *Claudianus Mamertus* ed. *C. Barthii*, Cygneae 1655. 8. Vom *Syneſio* ſiehe *Brucker* l. c. IIII. 1372. ſeq. *Aeneae Gazaei* Theophraſtus ed. *C. Barthii*, Lipſ. 1658. 4. *Brucker* *l. c.* 1401. *Nemeſius*, *not.* 246 b.

widerleget hat, welches C. Barth mit der vorhin gedachten Unterredung Aeneä Gazäi, die ſonſt den Titel Theophraſtus führet, zugleich hat drucken laſſen: Der H. Fortunatus den man *Philoſophum Lombardorum* genennet hat: Agapetus ein Diaconus zu Conſtantinopel mit ſeiner Moraliſchen Schrift von löblicher Regierung an den Kaiſer Juſtinianum: Der berühmte Caßiodorus deſſen ſchon verſchiedene male iſt gedacht worden: endlich Johannes Philoponus Grammaticus zu Alexandrien, der von ſeinem groſſen Fleiſſe den Beynamen Philoponus bekam, den Ammonium, Hermiä oder Hermeä Sohn zum Lehrmeiſter hatte, des Ariſtotelis Schriften hoch hielt, das Leben Ariſtotelis, ſo man ſeinem Lehrmeiſter Ammonio beylegt, ſoll verfertiget haben, Proclum in der Lehre von der Ewigkeit der Welt widerleget hat, und noch im folgenden ſiebenden Jahrhundert um *A. C. 642*, da die Saracenen Alexandrien einnahmen, ſoll am Leben geweſen ſeyn, da er aber die Verbrennung der Alexandriniſchen Bibliothek nicht verbitten konnte, von deſſen Zeit an die Weltweisheit unter den Chriſten, bis in das achte Jahrhundert, wenige oder gar keine öffentliche Lehrer aufzuweiſen hat. Unter den Chineſern lebte im fünften Jahrhundert der Philoſophe Sanchin, der eben das lehrte, was Epicurus in Griechenland gelehret hatte. Aus dieſen ſiehet man, daß die Weltweisheit auch unter den Chriſten keinen Zuwachs bekommen habe und man meynet, daß die meiſten Chriſten und Kirchenväter mehr den Platonikern und der aus ſolcher gemiſchten Eclectiſchen Weltweisheit zugethan geweſen ſind, als daß ſie ſonſt darin eben beſondere Unternehmungen und Erfindungen ſolten gemacht haben [217 b]. Ich kan alſo von dieſer

217 b. *Boethius* ſ. *Brucker* l. c. 1393. Hiſtoire de Boece, Paris 1715. 12. 5 voll. *Clerc B. ch. XVI.* 192. *Agapeti* Scheda regia ed. *Io. Aug. Groebelius*, Lipſ. 1733. 8. *A. E. S. X.* 7. *Io. Philoponus*, *Brucker* l. c. 1399. Von allen ſiehe das Gelehrten-Lexicon, Hederich, Gundling, ꝛc.

ſer Zeit nicht rühmen, daß ein Theil der Weltweisheit beſſer ſey unterſuchet und erweitert worden, oder daß man es nur den vorigen Zeiten im geringſten ſolte in der Weltweisheit gleich gethan haben.

§. CCLIIII.

Von der Mathematik dieſer Zeit.

In der Mathematik dieſer Zeit finden ſich verſchiedene gelehrte Männer, welche ob ſie gleich nicht groſſe neue Entdeckungen gemacht haben, doch zu erkennen geben, daß man die Mathematik nicht verabſäumet habe, wie denn dieſelbige wegen ihres groſſen Nutzens auch in den ſonſt vor finſter gehaltenen Zeiten immer ihre Verehrer gefunden hat. Man rechnet denn hieher aus dem vierten Jahrhundert, daß *A. C.* 312 den 24 September der *Cyclus indictionis* oder von der Römer Zinszahl, eine Zeit von funfzehen Jahren, darnach auf Befehl Juſtiniani die Notarien noch rechnen, die ſich drey Jahr vor Chriſto anfängt, angeordnet worden, nach welchen die Römiſchen Unterthanen gewiſſe Abgaben entrichten muſten: den Jamblichum von Chalcis, von dem noch ein Werk πεϱι κοινης μαϑηματικης επιςημης aber nur geſchrieben, ſeine Erläuterung der Rechenkunſt des Nicomachi von Geraſa, welche Samuel Tennulius herausgegeben hat, vorhanden iſt, andere Schriften aber verlohren gegangen ſind: Rabbi Hillel Hannaſi, den jüngern, der den Jüdiſchen Calender verbeſſerte und nach den Jahren der Welt zu rechnen zeigte, da man vorher von dem Auszuge der Kinder Iſrael aus Egypten, oder von Alexandro dem Groſſen an, bey den Jüden zu rechnen pflegte: Didymum von Alexandrien, der Polyhiſtor, der ob er wohl blind, doch ein guter Mathematicus war: Alypium von Antiochien unter dem Juliano, deſſen Geographie ſchon oben erwehnet worden: Diodorum einen Münch, unter Juliano und Valente, nachgehends Biſchof zu Tarſen in Cilicien: Hephäſtionem einen Thebaner: Die auf dem Nicäniſchen Concilio verordnete

Einrich-

Einrichtung des Oſterfeſtes nach dem Laufe der Sonnen und des Mondenzirkels, daß man ſolches nach dem Vollmonde an einem Sonntage nach dem Aeqvinoctio im Frühlinge feyren ſolle, niemals aber zugleich mit den Jüden, daher nachgehends die Alexandriniſchen Aſtronomi den Mondeszirkel von neunzehen Jahren erfanden, den ſchon vorher Anatolius einigermaſſen erſonnen hatte, um die Zeit des Oſterfeſts zu beſtimmen, da der Cyclus der Sonne acht und zwanzig Jahre hat, und ſich neun Jahr vor Chriſti Geburt anfängt, der Mondeszirkel aber neunzehen Jahre hat, und ſich ein Jahr vor Chriſti Geburt anfängt, ſonſt auch die güldene Zahl heiſſet: Ambroſium in der Epiſtel vom Oſterfeſte: Julium Firmicum Maternum einen Sicilianer und Juriſten, der ein Werk wider die Heiden, aber auch ein anders von der Mathematik nachgelaſſen hat: Maximum aus Epiro: Theophilum Biſchof zu Alexandrien der unter Theodoſio M. ſich mit Berechnung des Oſterfeſtes beſchäftiget hat: Euſebium Pamphili deſſen Arbeit vom Oſterfeſte und ſeine Chronik bekannt iſt: Veſtium oder Vettium Valentem, unter Conſtantino dem Groſſen: Anianum und Panodorum Egyptiſche Münche: Nicomedem der von den Linien etwas geſchrieben: Heilbronner rechnet auch den Jſmael Abulfeda und Eudemum hieher, davon aber jener in das dreyzehnte Jahrhundert, dieſer in die Zeiten vor Auguſto gehöret: Pappum von Alexandrien den groſſen Mathematicum der verſchiedenes geſchrieben hat: Flavium Vegetium Renatum der etwas von der Kriegswiſſenſchaft geſchrieben hat: Macrobium Ambroſium Aurelium Theodoſium, in deſſen Schriften ſich verſchiedene Mathematiſche Anmerkungen finden: Theonem von Alexandrien der Hypatiä Vater, von dem noch einige Schriften übrig ſind: Rufum Feſtum Avienum, deſſen unter den Poeten ſchon gedacht worden, und andere

re [218] b. In das fünfte Jahrhundert gehören die gelehrte Hypatia, deren ſchon mehrmals Erwehnung geſchehen iſt, ihr groſſer Feind Cyrillus Biſchof zu Alexandrien, und ihr vornehmſter Schüler Syneſius von Cyrene der vom Aſtrolabio geſchrieben hat: Sporus von Nicäa: Aetius von Amida ein Comes und Arzt: Diocles deſſen Eutocius gedenket: Claudius Rutilius Numatianus, deſſen unter den Dichtern Erwehnung geſchehen iſt: Bacchiarius oder Bacchines ein Irrländer und Schüler des H. Patricii, ein Aſtrologus: Urſo, ein Aſtrologus: Proterius und Paſchaſinus die beyde vom Oſterfeſte geſchrieben haben: der berühmte Schottländiſche Mathematicus und Wahrſager Ambroſius Merlin, deſſen Leben und Wahrſagungen unter andern zu Londen 1736 in 8. herausgegeben worden: Tiro Proſper ein Aqvitanier der vom Oſterfeſte etwas geſchrieben hat: Theodoretus ein Biſchof zu Cyro in Syrien: Idatius ein Spanier und Biſchof in Gallicien, deſſen *faſti conſulares* noch vorhanden ſind: Stephanus Byzantinus, deſſen Dictionarium zur Geographie ſchon angeführet worden: Martianus Mineus Felix Capella, deſſen Bücher von den ſieben freyen Künſten mehrmals angeführet ſind: Proclus Lycius, der verſchiedenes geſchrieben, und die Brenn-ſpiegel,

218 b. Vom *Iamblicho* ſ. *not.* 208 b. Vom R. Hillel, *Baſnage* hiſt. des Iuifs III. 3. 15. *Bartoloccius* tom. II. 415. 459. *Brucker* l. c. IIII. 329. *Iul. Firmicus Maternus* de Matheſi lib. VIII. vel potius Aſtrologia, Baſel 1591. f. *Euſebius*, *not.* 201 b. 215 b. *Pappi* lemmata in *Walliſii* opp. tom. III. et cum *Ariſtarcho* Samio, Oxon. 1688. 8. pars praefationis ad libr. VII. in ed. *Euclidis*, *Gregorii*, Oxon. 1703. f. praefatio integra et lemmata ed. *Edmund Halley*, Oxon. 1706. 8. et cum *Apollonio Perg.* *not.* 30 b. Hanau, 1605. 4. Liber III-VIII. Lat. ed. *Car. Manoleſſius*, Bonon. 1660. f. contractum *Pappum* ed. *Mar. Merſennus*, Paris, 1644. 4. *Vegetius*, *not.* 194 b. *Macrobius* ibid. *Theon* ſ. *Schmidius*, *not.* 377 a. Ei. in Euclid. elem. cum *Euclide*, Baſ. 1546. f. etc. Fragm. comment. in *Ptolomaei* can. Amſt. 1700. f. in *Ptolom.* ſyntaxin, Baſ. 1538. f. *Heilbronner* l. c. 360. 375.

ſpiegel, damit man in der Ferne die Schiffe anzünden könne, ſoll erfunden haben: **Victorius** oder **Victorinus** ein Aqvitanier der von dem Cyclo Paſchali geſchrieben hat. **Marinus** ein Neapolitaner und Schüler des **Procli** der über den **Euclidem** ſchrieb: Der Chineſiſche Aſtronomus **Tſou-tchong**: **Auguſtinus** der Kirchenvater und Biſchof zu Hippo: **Demetrius** von Alexandrien: **Philo** von Tyana: **Eutocius** von Aſcalon: **Urbicus** oder **Urbicius** unter dem Kaiſer Anaſtaſio und andere [219 b]. In das ſechſte Jahrhundert gehören **Anicius Manlius Torqvatus Severinus Boethius**, von dem verſchiedene Mathematiſche Schriften vorhanden ſind: **Dionyſius Exiguus** ein Scythe und Römiſcher Abt, von dem die Gewohnheit nach Chriſti Geburt zu ſchreiben aufgebracht worden, doch hat er zwey Jahre vorher den Anfang geſetzet, wiewol dabey vieles unausgemacht iſt, man ſetzet dieſen Anfang in *A. C. 532*: **Tribonianus Sidetes** der zugleich ein Dichter geweſen iſt: **Heliodorus** von Lariſſa, der von der Optik geſchrieben hat: desgleichen ſein Sohn **Damianus**: **Anthemius** von Trallis ein geſchickter Baumeiſter und Mechanicus: **Magnus Aurelius Caßiodorus** Senator, der von den ſieben freyen Künſten und alſo auch von den vier Mathematiſchen, der Rechenkunſt, Geometrie, Muſik und Aſtronomie geſchrieben hat: **Procopius** von Cäſarien, der von den Gebäuden des Kaiſers **Juſtiniani** geſchrieben hat: **Victor**, Biſchof zu Capua, der auch in dem Cyclo Paſchali ſich bemühet hat: **Priſcianus** von Cäſarea, der von den Zahlen und Gewichten etwas nachgelaſſen hat: **Philippus** von Medama aus Italien: der Kaiſer **Mauritius** der vom Kriegsweſen etwas geſchrie-

219 b. *Syneſius* ed. *Frid. Morelli*, Paris 1604. 8. *Fabricius B. G. VIII.* 221. *Proclus* in *Euclidem* ed. *Franc. Barocii*, Patau. 1560. f. ſphaera ed. *Io. Bainbridge*, Lond. 1620. 4. Paraphraſis in *Ptolem.* Lugd. Bat. 1684. 8. Vom Merlin ſ. L. G. Z. 1736. 257.

ſchrieben hat: Hero der jüngere, von Alexandrien, der noch im ſiebenden Jahrhundert gelebt hat: Simplicius, der berühmte Weltweiſe, der ſich auch in der Mathematik hervorgethan hat: Tchang-The-Sin ein Chineſiſcher Aſtronomus: Thius ein Athenienſiſcher Aſtronomus: Johannes Laurentius, aus Philadelphia in Lydien: Johannes Philoponus Grammaticus hat ſich auch in der Mathematik hervorgethan und noch in der folgenden Zeit gelebt: Gregorius Magnus, Biſchof zu Rom, der Urheber der Kirchen-Muſik und des ſo genannten Gregorianiſchen Geſanges, und andere [220 b]. Es iſt daraus zu erſehen, daß eben ſo beſondere Dinge in der Mathematik, in dieſer Zeit, nicht ſind erfunden worden, in der Chronologie ſind die meiſten beſchäftiget geweſen, und in der Muſik iſt auch etwas neues aufgekommen, in der Architectur iſt die Gothiſche Art nach und nach aufgekommen, aber unter dem Kaiſer Valente und dem Pabſt Gregorio dem Groſſen, hat die Mathematik viel gelitten, denn jener nahm Anlaß wegen der Aſtrologie, dadurch man ſeinen Nachfolger hatte entdecken wollen, viele Aſtrologiſche und auch Mathematiſche Bücher verbrennen zu laſſen, und dieſer verbot die Mathematiſchen Wiſſenſchaften zu erlernen, ließ auch viele Mathematiſche Bücher, als wenn es Hexenbücher wären, verbrennen. So ſind auch noch die Befehle Theodoſii und Juſtiniani vorhanden, *de maleficis et Mathematicis et caeteris ſimilibus*, *de Mathematicis*, *maleficis et Manichaeis*, *de Mathematicis et Vaticinatoribus* und dergleichen, da die Mathematici gar übel angeſchrieben ſtehen, von welcher Materie Ulrich Junius ein paar artige Einladungsſchriften verfertiget hat, und da den Mathemati-

220 b. *Dumiani* et *Heliodori* de opticis lib. II. Gr. et Lat. ed. *Eraſmi Bartholini*, Paris 1680. 4. *Caſſiodori* Mathematica, Paris 1540. 4. *Dionyſii exigui* de ratione feſti Paſch. Witt. 1718. 4. Von den übrigen ſ. *Voſſium*, *Fabricium*, *Heilbronner* und das Gelehrten-Lexicon.

maticis zu Alexandrien die Aſtrologie zu treiben frey gelaſſen wurde, ſo muſten ſie davon einen gewiſſen Zins jährlich erlegen, welcher der Narrenzins oder Narrenſteuer, davon Svidas und Edmund Merillius Nachricht geben, genennet wurde, weil ſie von den Narren um Rath gefraget würden. Die Biſchöfe machten gleichfalls Canonen wider die Mathematik und Aſtrologie, daß kein Mathematicus, Aſtrologus und Zauberer ſolte zum geiſtlichen Orden gelaſſen werden, es wurden dergleichen Leute in den Bann gethan und aus der Kirchengemeinſchaft ausgeſtoſſen, wie denn die Emiſſener ihren Biſchof Euſebium, der wegen der Aſtrologie im Verdachte war, zur Stadt hinaus jagten, und Auguſtinus hielt eine feyerliche Rede, als er einen Mathematicum ſeiner Meynung nach bekehret hatte und wieder in die Kirche aufnahm, nicht anders als wenn man heut zu Tage einen Türken oder Juden taufet und in die Kirchengeſellſchaft der Chriſten mit einer feyerlichen Rede aufnimmt. Dabey war es ein leichtes, wenn die Geiſtlichen iemanden zuwider waren, und bey ihm Mathematiſche Figuren antrafen, daß ſie ihn vor einen Teufelsbanner ausſchrieen, und wenn er ſich ihnen blindlings unterwarf, ſo kam er mit einer gnädigen Kirchenbuſſe, die nicht viel beſſer war als ein ehrlicher Staupbeſen davon, wo er aber dies nicht thun wolte, ſo wurde er heßlich gepanzerfeget und meiſt zum Lande hinausgejaget. Aus dieſen allen läſſet ſich von dem Zuſtande der Mathematik urtheilen, in welchem ſie ſich in dieſer Zeit befunden habe, ein mehrers muß man in der beſondern Hiſtorie der Mathematik ſuchen, davon ich im vorigen ſchon die Verfaſſer angeführet habe, beſonders nur vorietzo den Voßium, Fabricium, Wolf und Heilbronnern nennen will [221 b].

221 b. *Iunius*, Lipſ. 1715. ℞ 2. Cod. Iuſt. tit. XVIII. lib. VIIII. Cod. Theodoſ. lib. VIIII. tit. XVI. *Auguſtinus* orat. in Pſalm. LXI. *Voſſius* de Math. *Heilbronner* l. c. *Fabricius* B. G. *Nicephorus* hiſt. eccleſ. V. 24. VIIII. 5. *Socrates* II. 9. *Sozomenus* III. 6.

§. CCLV.

Von der Gottesgelehrſamkeit dieſer Zeit.

Da ſich in dieſer Zeit die Kaiſer ſelbſt zum Chriſtenthume bekannten, ſo wurde nunmehro die chriſtliche Religion im Römiſchen Reiche und in den meiſten Ländern Europä, auch in einem groſſen Theile Aſiens und Africä, die herrſchende, und da die Kaiſer und Könige den Geiſtlichen meiſtens ſehr zugethan waren, dabey man ſelbſt den groſſen Conſtantin beſchuldiget, daß er aus zeitlichen Abſichten zum Chriſtenthume getreten ſey, dagegen ihn andere vertheidigen 222b, ſo hoben unter allen Gelehrten die Geiſtlichen ihr Haupt empor, nahmen prächtige Titel der **Patriarchen** und **Päbſte** an, und folglich ſchien auch die Gottesgelehrſamkeit ſich auszubreiten und zu ſteigen. Man findet dannenhero eine groſſe Menge von Gottesgelehrten in dieſer Zeit, welche denn gröſten Theils als Kirchenväter und Kirchenſcribenten angeſehen werden, von welchen die bereits im vorigen angezogenen Scribenten § XXXV ausführlich handeln. Es lebten denn im vierten Jahrhundert in Aſien zu **Jeruſalem** die Biſchöfe **Macarius**, **Cyrillus** und **Johannes Nepos**, von welchen beyden letztern noch einige Schriften vorhanden ſind, einige aber ihnen fälſchlich zugeſchrieben werden, welches in dieſer Zeit etwas gar gemeines iſt: Zu **Antiochien** die Biſchöfe **Euſtathius** von Side, welcher unſchuldig abgeſetzet wurde, **Meletius**, **Macarius**, **Evagrius**, **Philogonius**, und **Flavianus**, von **Meletio** wurden die Rechtgläubigen **Meletianer** genennet: Zu **Cäſarien in Paläſtina** die Biſchöfe **Euſebius Pamphili**, den man des Arianiſmi beſchuldigte, der ſich aber durch ſeine Schriften einen groſſen Nachruhm erworben hat, **Acacius** der einäugige, und **Gelaſius**: Zu **Cäſarien in Cappadocien** die Biſchöfe **Euſebius**,

222b. *Obſeruat. ſel. Hal.* I. 24. *Conſtantini M.* hiſtoria *Io. Frid. Dürre*, Ien. 1684. 4. De erroribus quibusdam Conſtantino M. imputatis, *Io. Dav. Bayer*, Ien. 1705. 4. *Conſtantinus M.* ex rationibus politicis Chriſtianus, *Burc. Gotth. Struv*, Ien. 1713 4.

ſebius, und Baſilius der groſſe, der ſich auch einen ungemeinen Nachruhm durch ſeine Schriften erworben hat: Der Biſchof zu Niſibi Jacobus Sapiens: der Biſchof zu Ancyra Marcellus: der Biſchof zu Emiſa Euſebius: der Biſchof zu Salamin in Cypern Epiphanius, der am ausführlichſten von den Ketzern geſchrieben hat, und hundert und funfzehen Jahr alt worden iſt: Gregorius Biſchof zu Nyſſa, des groſſen Baſilii Bruder, deſſen Frau Theoſebia genennet wird: Euſebius Biſchof zu Samoſata, welcher von dem Arianiſchen Kaiſer Valente abgeſetzet, und an ſeine Stelle der Arianer Eunomius geſetzet wurde: Amphilochius Biſchof zu Iconien, deſſen ſchon unter den Dichtern gedacht worden: Ephrem der Syrer, Diaconus zu Edeſſa: In Africa, Frumentius der Abyßinier Apoſtel und erſter Biſchof: zu Alexandrien, die Biſchöfe Petrus der Märtyrer, Alexander, Athanaſius, dem man das bekannte Symbolum, aber ohne Grund wie einige wollen, zuſchreibet, Petrus der jüngere, Timotheus, und Theophilus, denen man den gelehrten aber blinden Catecheten Didymum beyfügen muß: Cäcilianus und Aurelius, Biſchöfe zu Carthago: Paphnutius Biſchof in Thebaide: Optatus Biſchof zu Mileve [223 b]. In Europa zu Conſtantinopel,

223 b. *Cyrilli* Hieroſ. opp. *Th. Milleſii*, Oxford. 1703. f. *Ant. Auguſtin Touttee*, Paris 1720. f. *Iohannis Hieroſ.* opp. Bruxell. 1643. f. Vom *Euſebio* ſ. *not.* 210 b. 215 b. *Baſilii M.* opp. ed. *Iulian Garnier*, Paris 1721. f. 3 voll. *Epiphanii* opp. ed. *Dion. Petavii*, Colon. (Lipſ.) 1682. f. 2 voll. *A. E. h. a.* 93. *I. Fabricius* H. B. I. 116. *Gregorii Nyſſ.* opp. Paris 1638. f. 3 voll. *Amphilochius*, *not.* 197 b. *Ephremi* opp. Rom. 1748. f. L. G. Z. *h. a.* 345. *Athanaſii* opp. Colon. (Witt.) 1686. f. 2 voll. *A. E. h. a.* 270. Paris 1698. f. 3 voll. ed. *Montfaucon*, Paris 1706. f. 2 voll. mit *Euſebio Caeſ.* und *Coſma*. *Gerh. I. Voſſii* diſſertationes tres de tribus ſymbolis, Apoſtolico, Athanaſiano et Conſtantinop. Amſt. 1642. 1662. 8. Vom *Theophilo* ſ. oben § 249. Von allen ſiehe die oben angeführten Auctores von den Kirchenſcribenten. *Optati Mil.* opp. Paris 1679. f. Ei. de Donatiſtar. ſchiſmate ed. *Ell. du Pin*, Paris 1700. f.

die Biſchöfe **Paulus**, **Gregorius Nazianzenus**, der wegen ſeines Eifers wider den **Arium**, nach dem Apoſtel **Johanne**, zuerſt den Namen eines **Theologi** bekommen hat, **Nectarius** und **Johannes Chryſoſtomus** der gröſte geiſtliche Redner dieſer Zeit: **Ambroſius** Biſchof zu **Mailand**: **Euſebius** Biſchof zu **Vercelli**: **Hieronymus** von **Stridon**, ein ſehr gelehrter und in den Grundſprachen wohl erfahrner Mann: **Pontius Meropius Paullinus** Biſchof zu **Nola** in **Campanien**: **Exuperius** Biſchof zu **Toulouſe**: **Hoſius** oder **Oſius** Biſchof zu **Cordua**: **Pacianus** Biſchof zu **Barcellona**, deſſen Sohn **Flavius Lucius Dexter** geweſen iſt: **Hilarius** Biſchof zu **Poitiers**: **Martinus** Biſchof zu **Tours**, von dem das **Martins**-Feſt den Urſprung hat: **Ruffinus Toranius** Aelteſter zu **Aqvileja**: **Ulphilas** Biſchof der Gothen in **Möſien**: **Hilarion** ein Griechiſcher Geiſtlicher in Paläſtina, der zuerſt das Münchsleben in Syrien eingeführet hat: **Evagrius** aus Ponto ein Münch und Diaconus zu **Conſtantinopel**: **Arnobius** ein Africaner, und **Lactantius** ein Italiäner, welche beyde ſchon im vorigen Jahrhundert lebten: **Commodianus** ein Lateiniſcher Scribent: **Julius Firmicus Maternus** ein Sicilianer[224 b]. **Dorotheus** ein Aelteſter zu Tyro: **Conſtan**-

224 b. *Greg. Nazianz. not.* 197 b. *Io. Chryſoſtomi* opp. Francof. 1698. f. 12 voll. *Bern. de Montfaucon*, Paris 1718. f. L. G. Z. 1735. 249. J. Andr. Cramer Teutſche Uiberſetzung der Predigten und kleinen Schriften Chryſoſtomi, Leipz. 1749. 8. L. G. Z. *b. a.* 63. 383. 848. *Io. Fabricius* H. B. I. 121. Stolle Anmerk. 100. H. d. T G. 271. *Fabricius B. G.* VII. 15. 553. *Chryſoſtomi* ep. ad Caeſarium ed. *Iac. Baſnage*, Trai. 1687. 8. *Ambroſii* opp. Lugduni, 1559. f. & *A. E.* 1688. 64. *Ambroſii* opp. Paris 1686. 1690. f. 2 voll. *Hieronymus, not.* 201 b. *Pacianus* paraenet. ad poenitent. ed. *C. Barth* cum *Mamerto, not.* 216 b. *Hilarii* opp. Paris 1693. f. *Martini* vita *Benedicti Paullini Petrocorii* ed. *Chr. Daumius*. Lipſ. 1681. 8. *A. E.* 1682. 127. *Ruffinus* opp. Paris 1580. f. 2 voll. La vie de Ruffin par *Gervaiſe* abbé de la Trappe, Paris 1724. 8. 2 voll. *Clementis* opera interprete *Ruffino Toranio*,

ſtantinus der groſſe: Johannes ein Aelteſter zu Nicomedien: Euſebius Biſchof zu Nicomedien, von dem die Arianer ſich Euſebianer nenneten: Aqvilinus Gajus Vettius Juvencus ein Spaniſcher Aelteſter: Ammonius ein Egyptiſcher Münch: Antonius der Einſiedler, der in der Mitte dieſes Jahrhunderts ſtarb: Aſterius ein Cappadocier und Arianer: Theodorus Biſchof zu Heraclea: Criſpinus vom Lampſaco: Pachomius ein Egyptier und Abt von Theben, Urheber der Tabennioſiten oder Münche auf der Inſel Tabennis in Egypten: Orenſis oder Oreſieſis ein Egyptiſcher Abt: Serapion ein Egyptiſcher Abt: Hilarius ein Sardinier und Diaconus: Lucifer Biſchof zu Cagliari in Sardinien: Potamius Biſchof zu Liſſabon: Phöbadius oder Föbadius, Söbadius, Phägadius, Fägadus, Phäbadius, Biſchof zu Agen: Aetius Biſchof zu Antiochien: Eunomius Biſchof zu Cyzico: Zeno Biſchof zu Verona: Titus Biſchof zu Boſtra: Fabius Marius Victorinus ein Africaner: Lucianus ein Prieſter zu Antiochien, der die Griechiſche Uiberſetzung des Alten Teſtaments aus dem Hebräiſchen verbeſſerte: Apollinarius der ältere und jüngere, jener der Vater ein Aelteſter zu Laodicäa, dieſer der Sohn Biſchof daſelbſt: Cäſarius Gregorii Nazianzeni jüngerer Bruder: Candidus ein Arianer: Petrus Biſchof zu Sebaſte, Gregorii Nazianzeni jüngſter Bruder: Gregorius ein Spaniſcher Biſchof zu Illiberis: Eſaias ein Alexandriniſcher Abt: Valeria Proba Falconia: drey Macarii, der ältere, von dem man noch verſchiedene Homilien hat, der mittlere, von dem man auch einige Schriften hat,

 und

Toranio, collectore *Geo. Haloandro*, Paris 1568. 8. *Commodiani* inſtructiones aduerſus gentium deos, acc. *Henr. Dodwelli* diſſ. de aetate Commodiani ed. *H. L. Schurzfleiſch*, Witt. 1705. 4. *Iul. Firmicus Maternus* de errore profanarum religionum ed. Io. a Wower, Lugd. Bat. 1652. 4. Von allen dieſen ſ. auch Heinſii Kirchenhiſtorie II. ſaec. IIII.

und der jüngſte **Politicus** genannt, der auch Schriften nachgelaſſen hat, alle drey Egyptier und Schüler des Antonii: **Decius Magnus Auſonius** der Dichter: **Philaſtrius** Biſchof zu Breſcia: **Idacius Clarus** ein Spanier, Biſchof zu Vich in Catalonien und Feind der Priſcillianiſten: **Diodorus** Biſchof zu Tarſen: **Helvidius**, von dem die Helvidianer den Namen haben, davon unten zu reden iſt: **Fauſtinus** ein Aelteſter: **Arſenius** ein Römiſcher Patricius: **Polemon** des Apollinarii Schüler: **Gaudentius** Biſchof zu Breſcia, der ſeines Vorfahren Philaſtrii Leben und andere Dinge geſchrieben hat: **Flavius Lucius Dexter** ein Spanier: **Sophronius** des Hieronymi vertrauter Freund: **Secundinus** ein Africaner und Manichäer: **Vigilius** Biſchof zu Trident: **Tichonius** ein Africaner und Donatiſte: **Petilianus** Biſchof in Numidien: **Ammon** Biſchof zu Hadrianopel: **Aſterius** Biſchof zu Amaſa in Ponto: **Fauſtus** ein Manichäiſcher Biſchof zu Mileve in Africa [225 b]: **Reticius** Biſchof

225 b. Von allen dieſen iſt *I. G. Olearii* bibliotheca ſcript. eccleſ. Ien. 1711. 4. nachzuſchlagen. Von einigen geben auch Nachricht *Io. Andr. Boſii* introd. in notit. ſcript. eccleſ. cura *Io. Geo. Walchii* ed. Ien. 1723. 8. *Rob. Bellarminus* de ſcript. eccleſ. Paris 1658. 8. *Io. Gerhard* patrologia, Gerae 1673. 8. *Phil. Labbe* de ſcriptor. eccleſ. Paris und Amſt. 1660. 8. 2 voll. *Lud. Ellies du Pin* nouvelle biblioth. des auteurs eccleſ. Paris und Mons 1690-1703. 4. 19 voll. etc. *Wilh. Caue*, Baſil. 1741. f. *Caſim. Oudin*, Lipſ. 1722. f. 3 voll. *C. Sagittarius* introductio in hiſt. eccleſ. Ien. 1718. 4. 2 voll. *Reimm. C. B. T.* 108. Cat. bibl. Gundl. 5561. 5562. ſeq. *Chriſti. Eberhard Weiſmann* introductio in memorabilia hiſt. N. T. Stutgard. 1718. 1719. 4. 2 voll. Gottlieb Stolle Aufrichtige Nachricht von den Leben, Schriften und Lehren der Kirchenväter der erſten vierhundert Jahre, Jena 1733. 4. Auserleſene Theolog. Bibliothek *LXXI.* 1055. *Fabricius* libro V. Bibl. Gr. *Andr. Riueti* critici ſacri, Lipſ. 1690. 8. und andere, die bereits oben § XXXV ſind angeführet worden. Ein groſſes Verzeichniß von ganzen Sammlungen und Bibliotheken der Kirchenväter, wie auch der meiſten ihre Schriften findet man in der *Bibliotheca Ittigiana*, Lipſ. 1711. 8. Ittig hat auch in der Vorrede *not.* 152 b. von den Ausgaben der Kirchenväter gehandelt. *Luciferi*

ſchof zu Autun: Eſaias Adabi Arzunita ein Ritter des Königes Saporis in Perſien, der den Märtyrertod Jonä und Barachiſii beſchrieben hat: Simeon Barſaboe Biſchof zu Seleucia und Cteſiphon: Milles Biſchof zu Suſa: Jabachues ein Chaldäer: Zenobius Biſchof zu Florenz: Triphyllius Biſchof in Cypern: Donatus das Haupt der Donatiſten: Vitellius ein Africaner und Donatiſte: Fortunatianus ein Africaner, Biſchof zu Aqvileja: Rhotinus Biſchof zu Sirmio: Heliodorus ein Aelteſter: Macrobius ein Donatiſtiſcher Aelteſter: Aqvilius Severus, deſſen unter den Dichtern gedacht worden: Evzojus Biſchof zu Cäſarea: Prudentius der chriſtliche Lateiniſche Dichter: Lucius ein Arianer: Priſcillianus: Matronianus: Paullinus ein Schüler des Ephrem Syri: Ambroſius ein Aelteſter des Didymi von Alexandrien Schüler: Vigilantius ein Prieſter zu Barcellona, der in verſchiedenen Dingen eine beſſere Einſicht hatte, als andere ſeiner Zeit, ob ihn gleich Hieronymus Dormitantium nennete: Heraclides ein Origenianer: Severus Sulpitius, deſſen ſchon unter den Geſchichtſchreibern gedacht worden, und andere [226 b]. In das fünfte Jahrhundert gehören in Aſien zu Antiochien die Biſchöfe Johannes und Domnus: zu Jeruſalem die Biſchöfe Juvenalis und Anaſtaſius, welche nunmehro den Namen der Patriarchen bekamen: Zu Epheſo die Biſchöfe Heraclides, Memnon und Baßianus:

 Seve-

ri opp. ed. *Io. Tillius*, Paris 1568. 8. *Phaebadii* liber contra Arianos ed. *C. Barth*, Francof. 1628. 8. *Macarius* ſen. homiliae ſpirituales ed. *Io. Geo. Pritius*, Lipſ. 1699. 8. Teutſch von G. Arnold, Leipz. 1696. 8. *Philaſtrii* catalogus haereſium, Helmſt. 1611. 4. ed. *Io. Alb. Fabricii*, Hamb. 1721. 8. Sie ſtehen faſt alle in der Bibliotheca maxima Patrum, Lugd. 1677. f. die mit des *Nic. le Nourry* adparatu, Paris 1703. f. 28 voll. beträgt. add. *Io. Bapt. Cotelerii* opp. SS. Patrum apoſtol. *not.* 147 b.

226 b. Dieſe rechnet über die vorigen *Lambecius* hieher l. c. 248. Man ſehe davon das Gelehrten-Lexicon. Von den Syriſchen *Aſſemanni* Bibl. Orient.

Severianus Biſchof zu Gabala in Syrien: Palladius Biſchof zu Helenopolis in Bithynien: Theodorus Biſchof zu Mopsveſtia in Cilicien: Theodoretus Biſchof zu Cyrus: Acacius Biſchof zu Berrhoe: Rabulas und Ibas Biſchöfe zu Edeſſa: Irenäus Biſchof zu Tyro: Euſebius Biſchof zu Doriläum: Baſilius Biſchof zu Seleucia in Iſaurien: Gelaſius Cyzicenus Biſchof zu Cäſarien in Paläſtina: In Africa zu Alexandrien die Biſchöfe Cyrillus, Proterius, Timotheus Salophaciolus, Johannes Talaja, nachgehends Biſchof zu Nola in Campanien, die nunmehro auch Patriarchen genennet wurden: Zu Carthago die Biſchöfe Aurelius noch aus dem vorigen Jahrhundert, Qvod vult Deus und Eugenius: Zu Hippo der berühmte Aurelius Auguſtinus Biſchof, und ſein Schüler Eutropius ein Presbyter: Syneſius Biſchof zu Ptolemais in Libyen: Evodius Biſchof zu Uzal in Africa: Poßidonius oder Poßidius Biſchof zu Calama, der des H. Auguſtini Leben beſchrieben hat: Victor Biſchof zu Cartenna: Vigilius Tapſenſis Biſchof in Byzacena, der das Symbolum, ſo unter Athanaſii Namen vorhanden iſt, ſoll verfertiget haben: Victor Vitenſis oder Uticenſis in Byzacena Biſchof: Zu Conſtantinopel in Europa, die Biſchöfe oder nunmehrigen Patriarchen Arſacius, Atticus, Siſinnius, Neſtorius der Urheber einer beſondern Ketzerey, Maximinianus oder Maximianus, Proclus, Flavianus, Anatolius, Gennadius, Acacius, Flavita und Euphemius: Sulpicius Severus oder Severus Sulpicius, wie ihn Gennadius nennet, ein Aelteſter zu Agen in Gallien: Chromatius und Niceas, Biſchöfe zu Aqvileja: Paullus Oroſius Hormisda, Aelteſter zu Tarragona in Spanien: Maximus Biſchof zu Turin: Hilarius Biſchof zu Arles: Patricius Erzbiſchof in Irrland: Petrus wegen ſeiner vortreflichen Beredſam-

keit genannt Chryſologus, Biſchof zu Ravenna: Eucherius Biſchof zu Lion: Cälius Sedulius Biſchof in Spanien, ein Lateiniſcher Dichter, deſſen unter den Dichtern Erwehnung geſchehen iſt: Vincentius Lirinenſis Aelteſter in den Liriniſchen Inſeln: Dracontius ein Spaniſcher Aelteſter: Salvianus ein Aelteſter zu Marſeille: Idatius Biſchof zu Chaves: Diadochus Biſchof zu Photice in Epiro: Claudianus Ecdicius Mamertus ein Aelteſter zu Vienne, der den Hymnum: *Pange lingua glorioſi etc.* ſoll gemacht haben: Remigius Biſchof zu Rheims: Cajus Sollius Apollinaris Sidonius Biſchof zu Clermont: Fauſtus Biſchof zu Riez: Alcimus Ecdicius Avitus Biſchof zu Vienne: Gennadius Aelteſter zu Marſeille, der zuerſt nach Hieronymo die Hiſtorie der Gottesgelehrſamkeit trieb: Iſidorus Peluſiota ein Egyptiſcher Münch: Nilus Präfectus der Stadt Conſtantinopel, hernach ein Münch: Maruthas ein Biſchof in Meſopotamien: Malchus ein Sophiſt zu Byzanz, von deſſen Hiſtorie noch etwas übrig iſt: Marius Mercator ein Africaner oder Campanier: Simeon Stylites ein Münch, der dreißig Jahr auf einer Säule wohnte: Sabas ein Cappadocier und Münch: Johannes Caßianus Collator, ein Scythe, Münch und letztlich Presbyter zu Marſeille: Eudocia Kaiſers Theodoſii II Gemahlin: Claudius Marius Victor der Dichter von Marſeille: Tiro Proſper aus Aqvitanien, des Römiſchen Biſchofs Leonis I Secretair: Arnobius der jüngere ein Franzoſe [227 b.]

Victor

227 b. Von dieſen handelt Heinſius in der Kirchenhiſtorie N. T. II. 532. ſeq. Stolle H. d. T. G. 276. ſeq. *Heraclidis* Paradiſus ſ. de vitis patrum ed. *Fab. Stapulenſis*, Paris 1504. *Palladius* hiſt. Lauſiaca ſ. de vitis patrum ad Lauſum cubiculi praefectum ed. *Io. Meurſii*, Lugd. Bat. 1616. 4. 𝔐. *Gelaſii*, acta concil. Nic. Heidelb. 1604. Paris 1590. 8. *Cyrilli Alexandrini* opp. Gr. et Lat. ed. *Io. Auberti*, Paris 1638. f. 7 voll. contra *Iulianum*, Oxon. 1690. f. und mit *Iuliani* opp. *not.* 194 b. *Auguſtini* opp. ed. *Eraſmus*

Victor ein Aelteſter zu Antiochien: Philo ein Diaconus zu Carpatho: Marcus Aſcetes ein Griechiſcher Einſiedler: Panodorus oder Panadorus ein Egyptiſcher Mönch: Anianus Celedenſis, deſſen ſchon oben gedacht worden: Antiochus Biſchof zu Ptolemais in Phönicien: Marcus ein Diaconus zu Gaza: Polybius ein Biſchof der Rhinocorurer: Philoſtorgius ein Cappadocier, ein Eunomianer und Anomäer: Pelagius ein Britanniſcher Münch und Ketzer: Cäleſtius ein gebohrner Irrländer, des Pelagii Anhänger: Nonnus

ſmus, Baſil. 1556. f. 7 voll. Antwerp. 1679-1703. f. 9 voll. *Io. Phereponi*, i. e. *Io. Clerici*, Amſt. 1703. f. 12 voll. *Io. Bapt. Albrizzi*, Venet. 1729. f. *Ceſare Benevenuti* vita del glorioſiſſima padre *S. Agoſtino*, Praeneſte 1723. 4 mai. *A. E. S. VIII.* 510. 511. *A. E.* 1682. 86. 1683. 1. 2. Stolle Anmerk. 85. Seine Briefe ſind Franzöiſch heraus, Lille 1707. 8. 6 voll. *Syneſii* opp. Gr. et Lat. ed. *Dion. Petauius*, Paris 1612. 1633. 1640. f. *Vigilius Tapſenſis* ed. mit dem *Victore Vitenſi*, *Pet. Franc. Chiſletius*, Dijon 1664. 4. *Procli* opp. Gr. et Lat. ed. *Vincentius Riccardus*, Rom. 1630. 4. *Chromatius* in 5 et 6 cap. Matthaei, Baſil. 1528. 8. *Oroſius*, *not.* 204 b. Stolle Anmerk. 89. *Maximi* Taurin. homiliae cum homiliis *Chryſologi*, Colon. 1678. 4. Lion 1672. f. *Io. Fabricii H. B. I.* 229. *Hilarii* Arelat. carmen heroicum de Geneſeos hiſt. ed. *Io. Weitz*, Francof. 1625. 8. ei. vita S. Honorati ed. *G. Genebrardus*, Paris 1578. 8. cum *Leonis M.* opp. ed. *Paſchaſ. Queſnel*, Lugd. 1700. f. Paris 1675. 4. *Eucherii* opp. Lugd. 1613. 4. *Sedulius*, *not.* 199 b. *Vincentii Lirin.* commonitorium aduerſus haereſes, Brem. 1688. 4. praemiſſa diſſ. *G. Calixti* mit den opp. *Salviani*, und Rom. 1731. 8. *N. A. E.* 1734. 502. Stolle Anmerk. 90. *Dracontius not.* 199 b. *Salviani* opp. beſonders ed. *Conr. Rittershuſius*, Altorf. 1611. 8. *Steph. Baluze*, Paris 1669. 8. ⊙ *Reimm. C. B. T.* 370. Stolle Anmerk. 87. *Idatius*, *not.* 204 b. *Diadochi* de perfectione ſpirituali, Antw. 1575. 12. *Gennadius*, *not.* 204 b. *Marii Mercatoris* opp. ed. *Steph. Baluze*, Paris 1684. 8. *Io. Garnerii*, ib. 1673. f. *Iſidori Peluſiotae* epiſt. Gr. et Lat. Paris 1638. f. *Nilus* epiſt. cum diatriba de Nilis ed. *Leo Allatius* Gr. et Lat. Rom. 1668. f. ei. opuſcula ed. *Ioſeph Maria Suareſius*, Rom. 1673. f. *Io. Caſſiani* opp. Lipſ. 1722. f. Paris 1733. f. *Reimm. C. B. T.* 342. Stolle Anmerk. 91. *Claud. Mar. Victor* carmina in Geneſin et ad *Salomonem* Abbatem de peruerſis ſuae aetatis moribus, ed. *Io. Gaigneius*, Lugd. 1536. 8. *Wilh. Morellus*, Paris 1560. 4. *Fabricius B. L.* IIII. 2. 699. tom. III. 301. *Proſper* opp. Paris 1711. f. *Arnobius* cum *Irenaeo*, *Franc. Feuardentii*, Paris 1675. f.

nus von Panopolis ein Egyptiſcher Geiſtlicher, der den Johannem in Griechiſche Verſe gebracht hat: Dalmatius ein Archimandrit zu Conſtantinopel: Polychronius Biſchof zu Apamea: Paullinus Biſchof zu Bourges: Lucianus ein Caphargamalitiſcher Aelteſter: Heſychius Biſchof zu Salone in Dalmatien: Severus Biſchof zu Minorca: Paullinus ein Mailändiſcher Aelteſter, der des H. Ambroſii Leben beſchrieben hat: Vigilius Diaconus, Verfaſſer der *regulae monachorum*: Leporius ein Aelteſter zu Marſeille und Aix: Severus Biſchof zu Mileve in Africa: Faſtidius Priſcus Biſchof zu Londen: Jſidorus Biſchof zu Cordua: Julianus ein Pelagianiſcher Biſchof in Hirpinien zu Eclanum oder von Celeno: Sabinus Biſchof zu Heraclea: Lupus Biſchof zu Troyes in Frankreich: Meletius Biſchof zu Mopsveſtia: Olympius ein Spaniſcher Biſchof: Alypius ein Aelteſter zu Conſtantinopel: Uranius ein Presbyter zu Nola: Theodotus Biſchof zu Ancyra: Paullus Biſchof zu Emiſa: Eutherius Metropolit zu Tyana: Helladius Biſchof zu Tarſen: Maximinus Biſchof zu Anazarba: Rheginus Biſchof zu Conſtanz in Cypern: Acacius Biſchof zu Melite: Alexander Biſchof zu Hierapolis: Dorotheus Biſchof zu Martianopel: Andreas Biſchof zu Samoſata: Capreolus Biſchof zu Carthago: Chariſius Presbyter zu Philadelphia: Maximus Biſchof zu Riez: Hadrianus ein Griechiſcher Geiſtlicher, der eine Einleitung zur H. Schrift nachgelaſſen hat: Claudius Marius Victorinus von Marſeille: Paullus ein Perſer und Diaconus: Priſcus Valerianus Biſchof zu Cemele: Petronius Biſchof zu Bononien: Socrates Scholaſticus: Philippus ein Aelteſter, des Hieronymi Schüler: Hermias Sozomenus Scholaſticus: Euſthatius, der des Baſilii Homilien in das Lateiniſche überſetzet hat: Conſtantius ein Aelteſter zu Lion: Paſchaſinus

ſchaſinus ein Biſchof in Sicilien: Cyrus Theodorus Prodromus Biſchof in Phrygien: Turibius ein Spaniſcher Biſchof: Eutyches ein Aelteſter zu Conſtantinopel und Archimandrite, der Urheber der Eutychianer: Honoratus Antonius Biſchof in Africa: Athanaſius ein Alexandriniſcher Presbyter: Iſchyrion Diaconus zu Alexandrien: Photius Metropolite zu Tyro: Theodorus Diaconus zu Alexandrien: Salonius, Eucherii Biſchofs zu Lion Sohn und Nachfolger: Leo Erzbiſchof zu Bourges: Ruſticus Biſchof zu Narbonne: Chryſippus ein Aelteſter zu Jeruſalem: Jacobus Diaconus zu Heliopolis in Phönizien: Agapetus Metropolite in Rhodis: Julianus Biſchof zu Coa: Lucianus Metropolite zu Byza: Valentinus Biſchof zu Philippopolis: Victorius oder Victorinus ein Aqvitanier: Theotimus ein Scythiſcher Biſchof: Antipater Biſchof zu Boſtra: Antonius ein Münch, der ſeines Lehrmeiſters Simeonis Stylites Leben beſchrieben hat: Bacchiarius Maccäus ein Irrländer, deſſen unter den Mathematicis ſchon gedacht worden: Leontius Biſchof zu Arles: Benedictus Paullinus von Perigueux, daher er auch Petricordius oder Petrocorius genennet wird, der des H. Martini Leben beſchrieben hat: Perpetuus Biſchof zu Tours: Ruricius Biſchof zu Limoges: Gregentius Erzbiſchof in Arabien: Petrus Mongus Biſchof zu Alexandrien: Johannes Aegeates ein Neſtorianiſcher Presbyter: Antheon Biſchof zu Arſinoe: Aſclepiades Biſchof zu Trallis: Fauſtus Biſchof zu Apollonien: Juſtinus ein Sicilianiſcher Biſchof: Qvintianus Biſchof zu Aſcoli: Pamphilus Biſchof zu Abydene: Aeneas Gazäus ein zum Chriſtenthume bekehrter heidniſcher Weltweiſer: Honoratus Biſchof zu Marſeille: Cerealis ein Africaniſcher Biſchof: Turcius Rufus Aſterius ein Patricius und lateiniſcher chriſtlicher Dichter: Julianus

Po-

Pomerius ein Africaniſcher Abt: Candidus ein Iſaurier: Ruſticus Helpidius oder Elpidius des Königes Theodorici der Gothen Arzt, deſſen ſchon unter den Dichtern gedacht worden: Andreas Biſchof zu Cäſarien[228 b]: Bonifacius, Hilarius und Longinianus, die mit Auguſtino Briefe gewechſelt haben: Euſebius Biſchof zu Cremona: Simplicianus Biſchof zu Mailand: Philippus von Side in Pamphilien, Prieſter zu Conſtantinopel: Philippus ein Aelteſter zu Jeruſalem: Iſaac Presbyter zu Antiochien: Sabatius ein Franzöiſcher Biſchof: Syagrius oder Siagrius, ein Teutſcher Geiſtlicher und Verbeſſerer der Teutſchen Sprache: Timotheus Aelurus ein Neſtorianer zu Alexandrien und Biſchof, der von der Geburt Chriſti geſchrieben hat: Euſebius Biſchof zu Mailand: Hilarius Biſchof zu Vienne: Muſäus Presbyter zu Marſeille, der um die Zeit Pabſt Leonis I *A. C.* 441 zuerſt die Evangelia und Epiſteln ſoll auf die Sonn- und Feſttage geordnet haben: Eutropius ein Presbyter, nachgehends Biſchof zu Orange; Victorianus Voconius oder Buconius: Mochimus Presbyter zu Antiochien: Petrus Presbyter zu Edeſſa: Vincentius ein Franzöiſcher Presbyter: Aſclepius ein Africaner: Cyrus oder Syrus ein Alexandriniſcher Münch: Samuel Presbyter zu Edeſſa, und andere[229 b]: In das ſechſte Jahrhundert gehören Johannes Maxentius ein Aelteſter zu Antiochien: Euphremius oder Ephrämius Patriarch zu Antiochien: Anaſtaſius Sinaita I der Aeltere, Patriarch zu Antiochien: Leontius Biſchof zu Neapoli in Cypern:

228 b. Von dieſen ſ. *Olearium* l. c. das Gelehrten-Lexicon und andere, die bereits *not.* 225 b. und § XXXV angeführet ſind, auch Gundling und Stollen über den Heumann, und in der H. d. T. G. *Hadriani* Iſagoge in S. ſcripturam ed. *Dau. Hoeſchelius*, Aug. Vind. 1602. 4.

229 b. Dieſe rechnet *Lambecius* hieher l. c. 252. über die vorigen, davon das Gelehrten-Lexicon nachzuſchlagen iſt.

pern: Fulgentius Biſchof zu Ruſpe: Facundus Biſchof zu Hermiana in Byzacena: Primaſius Biſchof zu Adrumetum in Byzacena: Junilius ein Africaniſcher Biſchof: Victor Tununenſis ein Biſchof in Africa: Fulgentius Ferrandus Diaconus zu Carthago: Liberatus ein Archidiaconus zu Carthago, der eine Hiſtorie des Neſtorianiſmi und Eutychianiſmi ſchrieb: Eulogius Patriarch zu Alexandrien: Cäſarius Erzbiſchof zu Arles: Magnus Felix Ennodius Biſchof zu Pavia: Theodorus Lector oder Anagnoſtes zu Conſtantinopel: Victor Biſchof zu Capua: Germanus Biſchof zu Paris: Venantius Honorius Clementianus Fortunatus Biſchof zu Poitiers: Georgius Florentius Gregorius Erzbiſchof zu Tours, der *Annales Francorum* geſchrieben hat: Iſidorus Erzbiſchof zu Sevilien: Marcus Aurelius Caßiodorus Senator deſſen ſchon oft gedacht worden: Benedictus von Nurſia der Stifter des Benedictiner-Ordens und Abt zu Monte Caßino, dem ſeine Schweſter Scholaſtica in Stiftung des Ordens Beyſtand leiſtete, um *A. C. 526*: Dionyſius Exiguus deſſen ſchon Erwehnung geſchehen iſt, ein gebohrner Scythe und Abt zu Rom: Jobius der wider den Ketzer Severum zu Antiochien ſchrieb: Cyrillus Scythopolitanus ein Münch in dem Kloſter S. Laurä in Paläſtina: Johannes Climacus oder Sinaita, Scholaſticus, oder Scalaſticus, ſtarb 606, ein Abt im Kloſter am Berge Sinai: Gildas Sapiens Badonicus Abt zu Bangor: Leontius Byzantinus ein Münch im Kloſter S. Laurä: der berühmte oftgedachte Boethius: Rupertus ein Fränkiſcher Biſchof: Procopius ein Presbyter zu Conſtantinopel: Procopius Gazäus ein Redner zu Gaza: Procopius von Cäſarea der Geſchichtſchreiber Juſtiniani, den einige vor einen Heiden halten: Marcellinus Comes ein Illyrier: Evagrius Scholaſticus der eine Kirchenhiſtorie und andere Dinge geſchrieben

hat [230 b]: Paſchaſius ein Diaconus zu Rom: Laurentius Mellifluus Biſchof zu Novara: Anianus der jüngere unter Athalarich oder Alarich dem Könige der Gothen: Epiphanius Scholaſticus ein Italiäner: Timotheus ein Presbyter zu Conſtantinopel: Eugyppius Abt im Neapolitaniſchen Kloſter Lucullo: Severus ein irriger Lehrer zu Antiochien: Aegidius ein Franzöiſcher Abt: Orientius Biſchof zu Illiberis in Spanien und Lateiniſcher Dichter: Johannes ein Cappadocier Patriarch zu Conſtantinopel um *A. C.* 517, den man mit Johanne Jejunatore nicht verwirren muß: Epipha-

230 b. Von dieſen giebt unter andern Heinſii Kirchenhiſtorie II. 903. ſeq. Nachricht. *Fulgentii* et *Io. Maxentii* opp. Hagenau 1520. fol. *Anaſtaſii Sinaitae* anagogic. contemplationum in hexaemeron liber XII Gr. et Lat. Lond. 1682. 4. *A. E.* 1683. 25. Ei. ὁδηγος aduerſus acephalos Gr. et Lat. ed. *Iac. Gretſeri*, Ingolſt. 1606. 4to. *Fulgentii Ruſp.* opp. omnia, Paris 1684. 4to. *Facundi* Hermianenſis libri XII. pro tribus capitulis concil. Chalced. cum *Iac. Sirmondi* annot. et alia *Facundi* opuſc. *Gabr. Albaſpinaei* Obſeru. eccleſ. libri II. et alia ej. opp. Paris, 1679. f. cum *Optato Mileuitano. Primaſius* de haereſibus libri III. Paris 1643. 8. Amſt. 1645. 8. Patau. 1686. 4. commentaria in ep. Paulli, Lugd. 1543. 8. comment. in apocalypſin, Baſil. 1544. 8. *Iunilius* de partibus diuinae legis, Francof. 1603. 8. *Victor Tun. not.* 206 b. *Fulgentii Ferrandi* opp. ed. *Pet. Franc. Chiffletius*, Dijon 1649. 4. *Liberatus*, *not.* 206 b. *Caeſarii* Arelat. homiliae ed. *Steph. Baluze*, Paris 1669. 8vo. *Ennodius*, *not.* 196 b. *Theodorus*, *not.* 201 b. *Venantius*, *not.* 200 b. *Gregorius Tur.* opp. *not.* 206 b. *Iſiodrus*, *not.* 206 b. *Caſſiodori* complexiones in ep. et acta apoſt. et apoc. Florenz, 1721. 8. ed. *Scip. Maffei* ſ. Hiſt. der Gelehrſ. unſerer Zeiten 297. *not.* 193 b. La vie de *Caſſiodore* par le *P. Denis de S. Marthe*, Paris, 1695. 12. Gundling v. H. d. G. 1422. *Benedicti* reg. monach. Paris 1663. f. *Dionyſii Exigui* coll. canonum ed. *Christo. Iuſtellus*, Paris, 1628. 8. *Io. Climaci* opp. ſcala paradiſi et ad Paſtorem ed. *Matthaeus Raderus*, Paris 1633. f. *Gildas* de excidio Britanniae in *Thom. Gale* coll. ſcript. Brit. I. Oxon. 1691. fol. *Leontius Byzant.* hiſt. ſectarum in *Iac. Baſnage* Theſauro monum. eccleſ. et hiſt. ſeu *Henr. Caniſii* lect. antiq. I. Antw. 1725. fol. 4 voll. *Boethius*, *not.* 193 b. *Procopius* Gaz. in libr. Reg. ed. Gr. et Lat. *Io. Meurſius*, Lugd. Bat. 1620. 4. in Eſaiam ed. *Io. Curterii* Gr. et Lat. Paris 1580. f. etc. *Procopius* Caeſ. *not.* 205 b. *Marcellini* com. Chronicon mit *Idatii* chron. und faſtis conſul. ed. *Iac. Sirmondus*, Paris 1619. 8. *Euagrius*, *not.* 201 b.

Epiphanius Presbyter zu Conſtantinopel: Poſſeſſor ein Africaniſcher Biſchof: Petrus ein Aſiatiſcher Diaconus: Trifolius ein Lateiniſcher Presbyter: Nicetius ein Trierſcher Abt hernach Erzbiſchof von *A. C. 532* bis *564*, dem man die Gabe der Prophezeyung zuſchreibet: der H. Goar bey Trier: Simeon Stylites der jüngere: Dacius Erzbiſchof zu Mailand: Agapetus ein Diaconus zu Conſtantinopel der die *Schedam regiam* an den Juſtinianum geſchrieben hat: Juſtus Biſchof zu Urgel in Catalonien: Eugyppius ein Africaniſcher Abt: Tetradius ein Franzöiſcher Aelteſter des Cäſarii zu Arles Enkel: Cogitoſus ein Irrländiſcher Abt der das Leben der H. Brigittä geſchrieben hat: Montanus Erzbiſchof zu Toledo: Anthimus Patriarch zu Conſtantinopel: Mennas Patriarch zu Conſtantinopel: Zacharias Scholaſticus Metropolit zu Mitylene: Eutychianus ein Geiſtlicher zu Aden: Gordianus von Geburt ein Römer, deswegen er zuweilen Romanus beygenannt wird, ein Münch deſſen ſchon unter den Geſchichtſchreibern gedacht iſt: Aretas Erzbiſchof zu Cäſarien: Iſaac ein Syrer, Biſchof zu Ninive, hernach ein Abt, der jüngere: Arator ein Subdiaconus zu Rom und Lateiniſcher Dichter, der die Apoſtelgeſchicht in Lateiniſchen Verſen beſchrieben hat: Domitianus Biſchof zu Ancyra: Verecundus oder Vergundus deſſen ſchon unter den Lateiniſchen Dichtern gedacht worden: Aurelianus Erzbiſchof zu Arles: Cyprianus Erzbiſchof zu Bourdeaux, und ein anderer dieſes Namens der unter den Geſchichtſchreibern ſchon angeführet worden: Ruſticus ein Römiſcher Diaconus: Mutianus Scholaſticus: Jornandes ein Gothiſcher Biſchof zu Ravenna und Geſchichtſchreiber: Eutychius Patriarch zu Conſtantinopel, den Juſtinianus verjagte und Johannem Scholaſticum an ſeine Stelle ſetzte, nach deſſen Tode er doch wieder Patriarch wurde und *A. C. 585* ſtarb: Ferreolus Biſchof zu Uzes: Agnellus Erzbiſchof zu Ravenna:

venna: Paullus Cyrus Florus Silentiarius deſſen ſchon oben gedacht worden: Martinus Biſchof zu Braganza: Simplicius Abt zu Monte Caßino: Euſtratius ein Conſtantinopolitaniſcher Aelteſter: Flavius Creſconius Corippus ein Africaniſcher chriſtlicher Dichter deſſen ſchon gedacht iſt: Theodorus Biſchof zu Iconien: Timotheus ein Aelteſter zu Jeruſalem: Coſmas ein Münch, der Indianer Apoſtel: Evantius oder Evanthus, Evantus, Eventius, Aventius Biſchof zu Vienne: Marius Biſchof zu Aventicum in der Schweiz: Leander, Iſidori zu Sevilien Bruder, Erzbiſchof zu Sevilien: Licinianus, Biſchof zu Carthagena in Spanien: Johannes ein Gothiſcher Biſchof zu Girona in Spanien beygenannt Biclarienſis, weil er das Kloſter Valclara an dem Pyrenäiſche Gebürge erbauet hat: Johannes Jejunator Patriarch zu Conſtantinopel, der ſich zuerſt den Titel eines allgemeinen Biſchofs anmaſſete: Columbanus ein Irrländer, hernach Abt in Burgundien, ferner zu Bobbio: Dynamius ein Franzöiſcher Geiſtlicher: Auguſtinus den Gregorius der Groſſe nach Engelland ſchickte die Angelſachſen zu bekehren: Photinus Presbyter zu Conſtantinopel: Anaſtaſius Sinaita der andere und jüngere, des ältern Nachfolger im Patriarchate zu Antiochien, beygenannt der Märtyrer: Eutropius Biſchof zu Valentia in Spanien[231 b]: Godelbertus ein Römiſcher Prieſter: Anto-

231 b. Von allen dieſen ſ. *Olearium* l. c. und das Gelehrten-Lexicon, dabey man auch den Catal. Biblioth. Ittigian. nachſchlagen kan. *Hadrianum* ed. *Hoeſchelius*, Aug. Vindel. 1602. 4. *Eugyppii* vita S. Seuerini ed. *Marc. Velſer*, Aug. Vind. 1595. 4. *Orientii* commonitorium carm. heroico ed. *Andr. Riuinus*, Lipſ. 1651. 8. *H. L. Schurzfleiſch.* Witt. 1706. 4. *Agapetus*, *not.* 217 b. *Cogitoſus* ſtehet im *Caniſio* und *Baſnage*, *not.* 230 b. *Zacharias* Scholaſticus ed. *C. Barth* cum *Aenea Gazaeo*, *not.* 216 b. *Arator*, *not.* 199 b. *Eugyppius* Afric. *not.* 196 b. *Euſtratius* de ſtatu vita functorum ed. *Leo Allatius*, Rom. 1655. 8. *Iohannis Scholaſtici* collectio canonum und Nomocanon in *Henr. Iuſtelli* et *Wilh. Voellii* bibliotheca Iuris can. Paris, 1661. fol. *Martini* collectio canon. ib. Formula

Antoninus ein Africaniſcher Biſchof: die H. Brigitte eine Schottländerin: der Kaiſer Juſtinianus, der nach dem Zeugniſſe Iſidori von der Menſchwerdung Chriſti und andere Dinge geſchrieben hat: Bellator Presbyter: Aprigius ein Spaniſcher Biſchof zu Badajoz: Johannes Baſilianus: Juſtinianus Biſchof zu Valentia in Spanien: der Kaiſer Juſtinus II: Severus Biſchof zu Malaga in Spanien: Heſychius oder Iſychius Patriarch zu Jeruſalem, der eigentlich in die folgende Zeit gehöret: Claudius ein Abt und andere mehrere [232] b, welche alle auch einige Schriften nachgelaſſen haben, aber nicht alle von gleicher Wichtigkeit ſind, dazu kommen nun noch die Römiſchen Biſchöfe, von welchen ich unten beſonders handeln will. Es würde vor einen Abriß einer allgemeinen Hiſtorie der Gelehrſamkeit zu viel ſeyn, wenn ich aller angeführten Leben beſchreiben, ihre Schriften erzehlen und ihre Tugenden und Fehler, oder alle Biſchöfe und Geiſtlichen dieſer Zeit, anführen wolte, es kan hier genung ſeyn, daß ich mit wenigen anzeige, was in dieſer Zeit vor Gottesgelehrte, Kirchenväter und Kirchenſcribenten gelebt haben, ihre Schriften ſtehen faſt alle in

mula honeſtae vitae, Lipſ. 1516. 8. Helmſt. 1691. 8. *Corippus*, *not.* 196 b. *Leander* regula de inſtitutione virginum et contemtu mundi ad Florentiam ſororem in *Lucae Holſtenii* coll. regularum, Rom. 1661. 4. *Iohannis* Gerundenſis oder Biclarienſis chronic. ſtehet mit vielen andern in *And. Schotti* Hiſpania illuſtrata, Francof. 1603. 1608. f. 4 voll. & im *Baſnage* und *Caniſii*, *not.* 230 b. im *Andr. du Cheſne* hiſt. Franc. ſcript. Paris 1636-1649. f. 5 voll. & und in der Ausgabe *Victoris Tunun. not.* 206 b. *Columbani* et aliorum acta collecta a *Patric. Flemmingo* aucta per *Thom. Sirinum*, Lovan. 1667. fol. in *Goldaſti* paraeneticis, Inſul. 1604. 4. & und in *Eugenii* ep. Tolet. opuſc. coll. *Iac. Sirmondi*, Paris 1619. 8. *Anaſtaſio Sin.* jun. ſchreiben einige compendiariam orthodoxae fidei explicationem zu, ſo *Theod. Beza*, Gen. 1570. 8. und *Io. a Fuchte*, Helmſt 1613. 8. herausgegeben. *Eutropius* ſtehet im *Holſtenio* l. c.

232 b. Dieſe führet *Lambecius* l. c. p. 256. über die vorigen an. Von der H. *Brigitta* ſ. Acta Sanctorum Scotiae collecta a *Io. Colgano*, tom. I. Louan. 1645. fol. tom. II. de triade thaumaturga nim. *Patricio*, *Columba* et *Brigitta* ib. 1647. f. Von den übrigen ſ. das Gelehrten-Lexicon.

in den groſſen Sammlungen der Kirchenväter, welche wie auch die beſondern Ausgaben ihrer Schriften, die ſo von den Kirchenvätern beſonders Nachricht geben und ſchon anderswo angeführet ſind, als **Du Pin**, **Cave**, **Oudin**, **Ceillier**, **Olearius**, **Clericus**, **Sagittarius**, **Fabricius**, **Halloix**, der Abt **Fabricius**, **Hederich**, **Gundling**, **Stolle** und andere erzehlen, ſonderlich **Ittig** in der ſchon gedachten Vorrede, deſſen Bücherverzeichniß eine groſſe Menge von Sammlungen und Ausgaben der Kirchenväter aufweiſet. Man darf denn nur dieſes Bücherverzeichniß, **Olearium** und das **Gelehrten-Lexicon** bey den von mir erzehlten nachſchlagen, ſo wird man von allen hinlängliche Nachricht finden, die ich nicht nöthig habe hieher zu ſchreiben, ſondern billig in die beſondere Hiſtorie der Kirchenväter verweiſe, und von den Fehlern und Mängeln dieſer Männer haben beſonders **Jo. Gerhard**, **Dalläus**, **Bayle**, **Clericus**, **Thomaſius**, **Arnold**, **Heumann**, **Brucker**, **Barbeyrac**, **Whitby**, **Pfaf**, **Heinſius** und **Stolle** verſchiedenes angemerket und ein mehreres muß die Kirchenhiſtorie geben, in welcher man mit Verwunderung lieſet, wie die Gottesgelehrten dieſer Zeit zuweilen mit einander und mit andern umgegangen ſind, wie ſie einander geprügelt, gegeiſſelt, verketzert, verjaget und verbannet haben, wenn man nicht ihren Meynungen und Lehrſätzen blindlings hat beypflichten wollen, dergleichen man unter den Weltweiſen, Rechtsgelehrten und Aerzten nirgends und zu keiner Zeit findet, ja ſo gar nicht unter den heidniſchen Weltweiſen [233] b. Doch hat

233 b. In dem Catalogo Bibl. Ittig. II. p. 117. ſeq. ſtehet eine groſſe Menge der ſcriptorum de vitis patrum et actis ſanctorum. Von den meiſten hier angeführten iſt ſchon § XXXV und LXX Anzeige geſchehen. *Petrus Halloix* de vitis et documentis illuſtrium eccleſ. oriental. ſcriptorum ſaec. I. et II. Duac. 1633-1636. f. 2 voll. *Heumann C. R. L. IIII.* 17. Stolle Anmerk. 81. ſeq. 101. 102. *not.* 225 b. *Io. Alb. Fabricius* B. G. et L. *Io. Fabricius* H. B. I. giebt von vielen Patribus gute Nachricht. *Ittig* de Bibliothecis Patrum, Lipſiae, 1707. 8. praef. Vom *Stollen* ſiehe *Acta Erud. S. X.* 520. *Bayle* dictio-

es auch unter ihnen groſſe, gelehrte und fromme Männer gegeben, die alles Ruhms würdig ſind, und welche man mit gutem Fuge Kirchenväter nennet, unter dieſen ſind in der Lateiniſchen Kirche Hieronymus, Ambroſius, Auguſtinus und Gregorius M. die vornehmſten, welchen der Pabſt Bonifacius VIII die nächſte Stelle nach den vier Evangeliſten eingeräumet hat, und denen in den folgenden Zeiten Pabſt Pius V den Thomas von Aqvin als den Fünften zugeordnet, unter dieſen aber ſind unſtreitig Hieronymus und Auguſtinus, wie unter den Apoſteln Petrus und Paullus die vornehmſten. Wer aber unter dieſen der vortreflichſte ſey, darüber iſt geſtritten worden, wie Heumann berichtet, unter den Thomam Meſſanenſem und Franciſcum Petrarcham, davon dieſer den Auguſtinum, jener den Hieronymum vor den wichtigſten unter den Kirchenvätern erklärete, dabey Franciſcus Philelphus meynte, wenn man beyde zuſammen ſchmelzete, ſo würde der vollkommenſte daraus geworden ſeyn, da ſonſt Eraſmus Hieronymum dem Auguſtino, Lutherus aber Auguſtinum dem Hieronymo vorziehet, jener den Philologum, weil er dergleichen war, dieſer den Theologum ſeines ehemaligen Ordens. Daß Auguſtinus keine Grundſprachen Griechiſch und Hebräiſch verſtanden und in ſeinem *Enchiridio ad Laurentium* viele Irrthümer habe einflieſſen laſſen, und daß Clericus an des Hieronymi Gelehrſamkeit viel auszuſetzen gefunden, ihn aber der P. Jo. Martianay dagegen vertheidiget habe, hat Heumann, und daß des Jenkins ſeine Widerlegung des Jo. Phereponi oder Jo. Clerici, wegen ſeiner Erinnerungen und Anmerkungen über den Auguſtinum, nicht viel zu bedeuten habe, hat Stolle angemerket. In der Griechiſchen Kirche verehret man ſonder=

ctionaire. Vom Dan. Whitby ſ. *not.* 125 b. *Heumann C. R. L. IIII.* 18. 19. 20. Gottfr. Arnold in der Kirchen= und Ketzerhiſtorie *Gerhard* Patrologia etc.

ſonderlich den Baſilium den Groſſen, Gregorium von Nazianz den Theologum beygenannt, und den Johannem Chryſoſtomum, und Heumann meynet die Kirchenväter in zwo Claſſen zu bringen, davon die eine die Primaner, welche die reine Lehre behauptet haben, die andere die Secundaner in ſich faſſen ſoll, denen man einigen Vorwurf wegen der Ketzerey gemacht hat, als Euſebius, Tertullianus, Pelagius, Novatianus, Apollinaris, Theodorus von Mopsveſtia, und andere, da man denn die Primaner auch mit dem Titel der Heiligen beehrete, welches den andern nicht geſchehe [234 b]. Man wird ſonſt finden, daß in der Gottesgelehrſamkeit dieſer Zeit ſich viele in der Hiſtoriſchen Gottesgelehrſamkeit und Kirchenhiſtorie, vor allen aber Severus Sulpicius, nicht unglücklich bemühet, einige aber auch dieſelbige mit Fabeln verderbet haben, und zu leichtgläubig geweſen ſind, allerhand Erdichtungen und Wunder der Heiligen anzunehmen und auf die Nachwelt fortzupflanzen. In der erklärenden Gottesgelehrſamkeit iſt unſtreitig Hieronymus der vornehmſte, aus deſſen und der alten oder Italiſchen Uiberſetzung der Bibel die heutige Lateiniſche *Vulgata verſio* entſtanden iſt, auſſer dem ſich zwar noch viele damit beſchäftiget haben, aber nicht eben gar zu glücklich darin geweſen ſind, beſonders da viele auf myſtiſche Erklärungen und Allegorien verfal-

234 b. *Heumann C. R. L. IIII.* 21. 22. Stolle Anmerk. 81. 86. 102. *Platina* in vita Bonifacii VIII. In corpore Iur. Can. Sexti decretalium III. tit. 22. *A. E.* 1713. 351. *Clericus* quaeſtion. Hieronym. Amſt. 1700. 8. *B. ch. XVII.* 1-153. et in editione opp. *Auguſtini*, Amſt. 1703. f. *Io. Martianay* editione opp. *Hieronymi* tom. III. Paris 1704. f. *not.* 201 b. *Heumann* l. c. 18. 19. *Ienkins* defenſio S. Auguſtini aduerſus Io. Phereponi in eius opera animaduerſiones, Cantabr. 1708. 8vo. *Hiſtoire des ouvrages des Sav.* 1708. I. 435. *Petrarcha* epiſt. IIII. 9. 10. *Eraſmus* in vita *Hieronymi* et in epiſt. p. 103. 104. *Lutherus* epiſt. 169. edition. *Buddei* p. 193. *Philelphus* epiſt. fol. 51 b. Von den Griechiſchen Vätern *Allatius* de *Nilis*, 76. 81. Anonym. in tumulo *T. Flau. Clementis*, *Mart.* Vrbini 1727. edit. p. 17.

len, aber von dem rechten Wortverſtande abgegangen ſind. In der Thetiſchen Gottesgelehrſamkeit ſcheinet Auguſtinus der vornehmſte zu ſeyn, doch haben auch viele andere darin ſich zeigen wollen, wiewohl überall ſich bey ihnen keine ſonderliche Gründlichkeit und gute Ordnung finden will, da man wohl nicht leugnen kan, daß die Kirchenväter überhaupt aus der Weltweisheit wenig gemacht und wenig davon verſtanden haben, dabey ihnen doch die unmittelbare Erleuchtung, wie man ſolche bey den Apoſteln fand, auch abgieng, und ſo wurden verſchiedene neue Lehrſätze zu Glaubensartickeln gemacht, die in den vorigen Zeiten nicht waren. Die Catechetiſche und Homiletiſche Gottesgelehrſamkeit wurden ungemein ſtark getrieben, da jene zu Alexandrien an den daſigen Catecheten, beſonders dem Didymo, zu Jeruſalem an dem Cyrillo, der den erſten Catechiſmum ſchrieb, an dem Auguſtino zu Hippo, und ſonſt aller Orten geſchickte Männer fand, welche dieſelbige trieben, und in dieſer ſuchten faſt alle Kirchenväter ſich hervorzuthun und die meiſten waren gute Prediger, da zuerſt die Homilien aufkamen und man gewiſſe Texte zu beſtimmen und feſt zu ſetzen anfieng, deren Anfang einige dem Hieronymo, andere dem Muſäo zu Marſeille, andere dem Gregorio M. zuſchreiben, vielleicht alle drey daran gekünſtelt haben, bis in der folgenden Zeit Kaiſer Carl der Groſſe dieſem herrlichen Gebäude den Kranz aufſetzte. Doch ſchien die rechte Predigerkunſt, welche dieſen Namen mit Wahrheit verdienet, auf die letzte auch in einigen Verfall zu gerathen und nach und nach von den guten Muſtern der erſten Zeiten abzuweichen, wie darüber einige und unter andern Hilarius zu Poitiers ſelbſt Klage führen, und Valerius zu Hippo machte ſchon den Anfang andere vor ſich predigen zu laſſen, Salvianus wurde gar *Magiſter epiſcoporum* genennet, weil er vor viele andere, auch Biſchöfe, Predigten machte, deren ſie ſich bedienten, doch hat Auguſtinus ſich bearbeitet zuerſt Regeln dazu zu geben. Am aller-

allermeiſten und ſchärfſten aber wurde die Polemiſche und Symboliſche Gottesgelehrſamkeit getrieben, in jener haben faſt alle Kirchenväter Hand angeleget, denn da die Streitigkeiten mit den Jüden und Heiden ſich verlohren, ſo giengen dagegen die Streitigkeiten mit den Ketzern und chriſtlichen Ketzermachern deſto härter an, wie aus dem folgenden von den Ketzereyen erhellen wird. In dieſer wurde zuerſt aufgebracht, gewiſſe Symbola und Glaubensformeln aufzuſetzen und vorzuſchreiben, das erſte in dieſer Zeit war das Nicäniſche, welches auf dem Concilio zu Nicäa vorgebracht und beſtätiget, nachgehends vom Gregorio Nyſſeno auf dem Concilio zu Conſtantinopel unter Theodoſio M. erweitert wurde, davon nach einiger Meynung Macarius Biſchof zu Jeruſalem, nach anderer Urſatius und Valens die es mit Ario hielten, nach anderer Hoſius Biſchof zu Cordua, oder Hermogenes aus Aſien, oder Euſebius Pamphili, oder nach Sandii Meynung Hoſius, Marcellus von Ancyra und Euſtathius, die Verfaſſer ſeyn ſollen. Darauf folgten verſchiedene Privatſymbola als Euſebii Pamphili bey Gelegenheit des Worts ομοȣσιος welches er nicht annehmen wolte, Hilarii, Baſilii des Groſſen, Gregorii Nazianzeni, Victorini, Epiphanii, Damaſi, Athanaſii, welches letztere einige dem Athanaſio abſprechen, weil weder er noch ein anderer Scribent bis auf Theodulphum von Orleans, der im achten und neunten Jahrhundert gelebt hat, davon gedenken, da man Urſach zu glauben hat, daß es Vigilius Tapſenſis im fünften Jahrhundert verfertiget habe, weil es Theodulphus aus denjenigen Schriften Athanaſii anführet, von denen iezt ausgemacht iſt, daß ſie dem gedachten Vigilio zugehören, letzlich des Gregorii M. darin der Ausgang des Heil. Geiſtes vom Sohne zuerſt befindlich iſt, von welchen allen die Kirchenhiſtorie ein meh-

rers geben muß [235] b. In der Moral-Gottesgelehrſamkeit waren auch die meiſten Kirchenväter beſchäftiget, und legten davon zum Theile in ihren Predigten und Schriften gute Proben ab, zum Theile aber verfielen ſie auf allerhand Ausſchweifungen, Platoniſche, Stoiſche und Myſtiſche Gedanken, und auf die Letzte in eine Münchsmoral, die mehr auf das äuſſerliche Caſteyen des Leibes, als die Unterdrückung der Gemüthsbewegungen und verderbten Hauptneigungen, gerichtet iſt und ein Verdienſt in den Werken ſelbſterwehlter Heiligkeit ſuchet, inzwiſchen iſt Johannes Caßianus der erſte Myſtiſche Lehrer dieſer Zeit geweſen, davon wie auch dem übrigen die Verfaſſer der Hiſtorie der Gottesgelehrſamkeit, beſonders Stolle, nachzuleſen ſind. Uiberhaupt kan man nicht leugnen, daß nicht einige groſſe Gottesgelehrte in dieſer Zeit ſolten gelebt, gelehret und geſchrieben haben, man muß aber auch geſtehen, daß bey einigen ſich der Glaube in die Wiſſenſchaft gewiſſer Formeln, das chriſtliche Leben in die ſtrenge Beobachtung gewiſſer Cärimonien, die Streiter Jeſu Chriſti an einigen Orten in Zänker nicht ſelten verwandelt haben, und daß bey verſchiedenen wegen des Mangels der wahren Weltweisheit, an ſtat tüchtiger Gründe, Homiletiſche Beweiſe, Sophiſtereyen und übertriebene Urtheile zu finden ſind, wie die Kirchenhiſtorie mit mehrern zeigen muß [236] b.

§. CCLVI.

235 b. Man ſehe davon die Kirchenhiſtorien und zu Anfange Heinſii Kirchenhiſtorie II. 92. 192. 682. 956. etc. *Auguſtini* enchiridion ad Laurentium iſt in dieſer Zeit das vornehmſte Compendium Theol. Theticae. Von der Homilie dieſer Zeit ſ. meine Regeln der geiſtlichen Beredſamkeit diſſ. praeuia § VIII. VIIII. Von den Texten ſ. *Gennadium* de ſcript. eccleſ. cap. 79. p. 153. ed. *Cypriani*, Ien. 1703. 4. de *Muſaeo.* U. N. 1706. 767. 1709. 286. Vom *Valerio* Hippon. *Maimbourg* hiſtoire du Pontificat de S. *Leon* le grand, Paris 1687. 4. *A. E. h. a.* 610. Vom *Saluiano, Ioſeph Antelmii* diſſ. criticas de veris opp. *Leonis* M. et *Proſperi* Aquitani, *A. E. S. I.* 431. *Auguſtinum* de doctrina chriſtiana I. IIII. 31. ed. *Ion. Conr. Schramm* et *Ioach. Iuſt. Breithaupt.*

236 b. *Reimm. C. B. T.* 343. Stolle H. d. T. G. von der exegetiſchen

§. CCLVI.

In der Rechtsgelehrſamkeit dieſer Zeit ſind groſſe Veränderungen vorgegangen, zuförderſt iſt noch etwas von den beyden groſſen Sammlungen der Kaiſerlichen Verordnungen zu gedenken, da einer Namens **Gregorius**, oder wie ihn **Anton Schulting** nennet **Gregorianus**, und **Hermogenes**, oder wie ihn **Guido Pancirolus** nennet, **Eugenius Hermogenianus**, die Verordnungen und Befehle der Kaiſer von **Hadriani** Zeiten bis auf den groſſen **Conſtantin** im vierten Jahrhundert zuſammen trugen, und zwar nur durch eignen Fleiß, ohne dazu von den Kaiſern Befehl zu haben. Des erſtern Sammlung ſoll bis auf den Kaiſer **Gallienum** vom **Hadriano** an, des andern vom Kaiſer **Claudio** dem Andern bis auf den groſſen **Conſtantin** gegangen ſeyn, beyde ſind bis auf wenige Stücke, die **Anton Schulting** geſammlet hat, verlohren gegangen, **Struv** hält beyde vor Heiden, und meynet, daß ſie ihre Sammlungen aus Liebe zum Heidenthume übernommen hätten, um der heidniſchen Kaiſer Verordnungen beyzubehalten und deren gänzlichen Untergang zu verhüten, doch ſind ſie wirklich nachher von den Chriſtlichen Kaiſern abgeſchaffet, aber auch verſchiedene Verordnungen davon in dem Juſtinianiſchen Codice beybehalten worden. In dem vierten Jahrhundert, da **Conſtantin** der Groſſe zuerſt unter den Kaiſern zum Chriſtenthume trat, zog dieſe Veränderung auch in der Rechtsgelehrſamkeit viele Veränderungen nach ſich, der Kaiſer ſchafte viele Geſetze ſeiner Vorfahren ab, die dem Chriſtenthume zuwider liefen, er gab *A. C. 331* einen Befehl wider die heidniſchen Götzen und Götzentempel heraus, nach welchem ſie ſolten verſtöret werden, und gab hingegen

Von der Rechtsgelehrſamkeit dieſer Zeit.

getiſchen Theologie p. 56. von der hiſtoriſchen 179. von der catechetiſchen 392. von der dogmatiſchen 402. von der Moral-Theologie 473. von der ſymboliſchen 551. ſeq. von der Homilie 793. ſeq. Heinſius in der Kirchenhiſtorie II. 172. 665. 942.

gen den Chriſten zum beſten viele Verordnungen, welche ſo wohl den politiſchen Staat, als auch den Kirchenſtaat betrafen. Zu dieſen gehören die häufigen Geſetze von der Freyheit der Kirchen, den Kirchengütern, der Gewalt der Biſchöfe und dergleichen, wie denn kein chriſtlicher Kaiſer mit ſo unumſchränkter Macht in der Kirche regieret hat, als **Conſtantin der Groſſe**, und da man ſich auf dem Nicäniſchen Concilio auf die Verordnungen der Apoſtel berief, ſo wurde nach und nach der Grund zum **Canoniſchen Rechte** geleget, doch wird ſeine Verordnung darin er dem Römiſchen Stuhle die Gegend um Rom ſoll geſchenket haben, *Donatio patrimonii Petri per Conſtantinum M.* billig in Zweifel gezogen und vor erdichtet gehalten, nur iſt ſo viel richtig, daß unter ihm die Biſchöfe und ſonderlich der Römiſche ſchon anfiengen, ſich eine groſſe Gewalt zuzueignen, dadurch dem Chriſtenthume mehr geſchadet, als geholfen wurde, man ſehe davon die Geſchichtſchreiber der Rechtsgelehrſamkeit, beſonders **Franciſcum Balduinum** in ſeinem **Conſtantino M.** 237 b. Sein Sohn Kaiſer **Conſtantinus** ſchafte die Formular-Rechtsgelehrſamkeit in den Gerichten zuerſt ab, wiewohl einige dieſes ſeinem Bruder Kaiſer **Conſtantio** zuſchreiben, und die folgenden Kaiſer **Valentinianus** und **Theodoſius** der jüngere rotteten ſie gänzlich aus, und ob wohl Kaiſer **Julianus** der Abtrünnige, bey dem Antritte ſeiner Regierung, allerhand zum beſten der heidniſchen Religion unternahm, auch den ungnädigen und mit einem ewigen Stilleſchweigen zu übergehenden Befehl gab, wie ihn **Ammianus Marcellinus** nennet, daß die Chriſten keine Schulen haben und keine Weltweisheit erlernen ſolten, damit ſie den heidniſchen Weltweiſen deſtoweniger wider-

237 b. *Struv.* hiſt. iur. II. 10. 11. *Telgmann* Hiſtorie der Römiſchen Rechtsgelehrſamkeit X. 313 ſeq. *Hermann* Hiſt. der R. R. XIII. 424. 430. *Balduinus* in Conſtantino M. Halle 1727. 8. de legibus Conſtantini M. eccleſiaſticis et ciuilibus. Ei. catecheſis Iuris Ante-Iuſtinianea, Erfurt 1747. 8vo.

widerſtehen möchten, ſo wurde doch ſelbiger bald durch ſeinen frühzeitigen Tod vernichtet. Unter den Kaiſern Valentiniano, Valente und Gratiano, *A. C. 370*, wurde zum beſten der Studirenden zu Rom und Conſtantinopel das erſte Geſetz des Theodoſianiſchen Codicis bekannt gemacht, an welchen Orten, wie auch noch zu Berrhoe der Fleiß in der Rechtsgelehrſamkeit blühete, welches letztere vom Eunapio *μητηρ της νομικης παιδειας* genennet wird: aber *A. C. 390* unternahm Ambroſius Biſchof zu Mailand zum erſtenmale den Kaiſer Theodoſium den Groſſen in den Bann zu thun, womit ſich denn die groſſe Gewalt der Biſchöfe zum erſtenmale ſehr nachdrücklich äuſſerte. Weil auch die Chriſtlichen Kaiſer die Art und Weiſe Geſetze zu geben nicht wohl inne hatten und beobachteten, ſo wurde durch die vielen und mancherley Geſetze in der Römiſchen Rechtsgelehrſamkeit eine groſſe Verwirrung veranlaſſet, und alſo kam dieſelbige in einigen Verfall, die heidniſchen Juriſten galten nichts und die chriſtlichen verſtanden nichts, die Gerechtigkeit wurde von Richtern und Sachwaltern ſehr unchriſtlich gehandhabet, daher man auch in der Zeit wenige oder gar keine berühmte Rechtsgelehrten antrift. Einige Geiſtliche fiengen an, unter allerhand Scheingründen, ihre Gegner ärger zu drücken, als ehemals die Heiden, ſie wirkten die ſtrengſten Befehle wider die vermeynten Ketzer aus und verfuhren meiſt nach ihren verderbten Hauptneigungen, wider Recht und Billigkeit, und ſo machten ſich auch Richter und Advocaten wenig Gewiſſen mehr daraus, die Geſetze zu verdrehen, die Münche und der Pöbel verfuhren aller Orten mit einer wütenden Gewalt, bis zu Anfange des fünften Jahrhunderts, zumal da die Kaiſer zu gelinde waren, oder die Schärfe nicht recht gebrauchten und den Geiſtlichen durch die Finger ſahen [238 b]. Aber im

238 b. Siehe die Angeführten l. c. *Lambecius* l. c. 247. 248. *Amm. Marcell. XXII.*

im fünften Jahrhundert ſahen die Kaiſer Valentinianus III zu Rom und Theodoſius II zu Conſtantinopel dieſes Unweſen ein, und waren daher darauf bedacht, der verfallenen Rechtsgelehrſamkeit wieder aufzuhelfen und das Juſtizweſen zu verbeſſern, jener ſchafte deswegen die Formular-Rechtsgelehrſamkeit nochmals nachdrücklich ab, befahl den Richtern auf keine unbillige Geſetze mehr zu achten, und dieſer ließ endlich, nachdem er *A. C. 425* beſondere Verordnungen zum Beſten der Studirenden und Lehrer zu Rom und Conſtantinopel hatte ergehen laſſen, die Verordnungen der chriſtlichen Kaiſer zuſammen tragen, daher der Theodoſianiſche Codex entſtand, der von *A. C. 435* bis *439* zu Stande gebracht wurde, dabey er befahl, daß nur die Schriften Papiniani, Paulli, Caji, Ulpiani, Modeſtini, Scävolä, Sabini, Juliani und Marcellini gelten ſolten. Wären ſie aber unter ſich uneins, ſo ſolte es auf die meiſten Stimmen ankommen, und wären die Stimmen gleich, ſo ſolte diejenige Parthey gelten, die den Papinianum vor ſich anführen könnte, und wo dieſer nichts entſchieden hätte, da ſolte die Sache bey dem Ausſpruche des Richters ihr lediglichès Bewenden haben. Die Abſicht gieng dahin, damit Richter und Advocaten künftig eine Richtſchnur hätten, wornach ſie die vorkommenden ſtreitigen Sachen vertheidigen und entſcheiden könnten, mithin ſich nicht weiter mit der Unwiſſenheit entſchuldigen und ihre Verdrehung der Gerechtigkeit bemänteln dürften. Es bewegten ihn dazu die Bosheit der Richter und Sachwalter, die Praleréy, Unwiſſenheit, der Geiz derſelbigen, und die Menge der Juriſtiſchen Schriften, welche die Rechtsgelehrſamkeit ganz zweifelhaftig und zum Deckmantel der Bosheit gemacht hatten, dabey die Richter zum öftern ſelbſt nicht wuſten woran ſie waren und wozu ſie ſich im Urtheilen entſchlieſſen ſolten. Zu dieſer Sammlung gebrauchte Theodoſius II acht anſehnliche gelehrte Bediente, als Antiochum, Expräfectum und Burgermeiſter

ſter, Maximinum Exquäſtorem Palatii, Martyrium Comitem und Quäſtorem, Sperantium, Apollodorum, Theodorum *Comites ſacri Conſiſtorii*, Epigenium *Comitem* und *Magiſtrum Memoriae* und Procopium Comitem. Dieſe Sammlung beſtand aus ſechzehen Büchern und wurde durch eine beſondere Novelle 438 beſtätiget, welche zu gebrauchen und die Rechte zu lehren der Kaiſer Theodoſius zu Bononien eine beſondere Schule anlegte, wie man wenigſtens davor hält, ſie hat auch bis in das ſechſte Jahrhundert in den Morgen- und Abendländern gegolten, auch in Italien unter den Oſtgothen und in Africa unter den Vandalen. Und ob ſie gleich durch den Juſtinianum abgeſchaft wurde, ſo blieb ſie doch noch einige Zeit in Italien unter den Oſtgothen im ſechſten Jahrhundert, da Alarich aus ſolcher ſeinen *Codicem Alaricianum* in acht Büchern verfertigen ließ, der auch *breuiarium Anianum*, weil Anianus es entweder verfertiget, oder nur als Referendarius unterſchrieben hatte, genennet wird und bis in das ſiebente Jahrhundert bey den Gothen in Frankreich und Spanien gegolten, da ihn *A. C.* 657 König Chindaſwindus abgeſchaft und ſeinen Gothen eigene Geſetze gegeben hat. Es enthält dieſe Sammlung die Verordnungen von ſechzehen chriſtlichen Kaiſern, die in 127 Jahren von 312 bis 438 gegeben waren, in ſich, und dazu kamen nachgehends verſchiedene alte Erläuterungen und neue Befehle Theodoſii, Valentiniani, Marciani, Majoriani, Severi und Anthemii, welche von gleichem Anſehen waren, und ob ſie wohl ihre Fehler hat, ſo hat ſie doch auch ihren Nutzen und iſt verſchiedentlich gedruckt, beſchrieben und erläutert worden, dabey ſich Jacobus Gothofredus, Antonius Marvilius, Jacobus Cujacius, Jo. Salomo Brunnqvell, Joh. Daniel Ritter und andere beſonders hervorgethan haben und davon man in einer beſondern Hiſtorie der Rechtsgelehrſamkeit ein mehreres ſuchen

chen muß [239 b]. Mit dieſem Theodoſianiſchen Codice behalf man ſich bis auf die Zeiten des Kaiſers Juſtiniani, der in dem ſechſten Jahrhundert eine neue Verbeſſerung des Römiſchen Rechts vornahm, und dazu wohl einige gute Bewegungsgründe und Abſichten, aber auch wohl ſeine Nebenabſichten haben mochte, den einige vor einen ungelehrten, andere aber mit beſſerm Rechte vor einen gelehrten Herrn halten, wiewol man ihm doch keine Gelehrſamkeit, die einem Regenten anſtändig wäre, ſonderlich in der Klugheit Geſetze zu geben, zueignen will, und von deſſen Geſetzen Franc. Balduinus beſonders in ſeinem Juſtiniano gehandelt hat, von ſeinen Fehlern aber Procopius von Cäſarea, zumal von ſeiner Gemahlin Theodora, anderer die ſein Leben beſchrieben haben, derer eine groſſe Anzahl iſt, zu geſchweigen. Dieſer machte *A. C. 528* den Anfang und ließ durch zehen Rechtsgelehrte, Johannem, Leontium, Phocam, Baſilidem, Thomam, Tribonianum, Conſtantinum, Theophilum, Dioſcorum und Präſentinum, welche theils ſeine Miniſtri, theils Profeſſores zu Conſtantinopel und Berrhoe waren, aus den vorigen Sammlungen eine neue zuſammen tragen, von allen Geſetzen, welche bisher von den Kaiſern waren gegeben worden, die denn auch das folgende Jahr *A. C. 529* zu Stande kam, und der Juſtinianeiſche Codex genennet wurde. Nach dieſem ließ er *A. C. 530* durch ſiebenzehen Rechtsgelehrte, Tribonianum, Theophilum, Anatolium, Dorotheum, Conſtantinum, Cratinum, Stephanum, Mennam, Prosdocium, Eutolmium, Timotheum, Leonidem, Leontium, Platonem, Jacobum, Conſtantium und Johannem aus den Schrif-

239 b. S. *Struv. Telgmann* und *Hermann* l. c. Stolle Hiſt. der Rechtsgelehrſamkeit 87. Codex Theodoſ. ed. *Iac. Gothofredi* et *Ant. Maruilii*, Lugd. 1665. fol. 6 voll. *Cuiacii*, Paris 1607. fol. *Ritteri*, Lipſ. 1739-1741. f. 6 voll. *Brunnquell* de codice Theodoſ. Ien. 1719. 4.

Schriften der alten Rechtsgelehrten Juventii Celſi, Priſci Neratii, Salvii Juliani, Sexti Pomponii, Titi Caji oder Gaji, Cervidii Scävolä, Aemilii Papiniani, Domitii Ulpiani, Julii Paulli, Herennii Modeſtini und vieler andern, als Q. Mutii Scävovolä, Hermogenis, Q. Sept. Flor. Tertulliani, Calliſtrati, Javoleni, Priſci, Alfeni, Venuleji Saturnini, S. Cäcilii Africani, Papirii Juſti, Florentini, Aelii Martiani, Licinii Proculi, Aurelii Arcadii Chariſii, Licinii Rufini, Arrii Menandri, Aemilii Macri, Antiſtii Labeonis, Aburni Valentis, L. Voluſii Mäciani, Junii Mauriciani, Terentii Clementis, Maſurii Sabini, Julii Galli Aqvilä, Tarrunteni Paterni, Furii Antiani, Rutilii Maximi und Aelii Galli, die ſogenannten Digeſta oder Pandecten in funfzig Büchern zuſammen tragen, welche Arbeit *A. C.* 533 fertig und auch öffentlich bekannt gemacht und beſtätiget wurde. Ferner ließ er durch den Tribonianum ſeinen vornehmſten Miniſter und die beyden Profeſſores der Rechtsgelehrſamkeit Dorotheum und Theophilum, daraus einen kurzen Begrif ziehen und in vier Büchern abtheilen, welches die bekannten *Inſtitutiones* ſind, deren Bekantmachung in eben dem Jahre und zwar einen Monat vor den Pandecten geſchahe, damit die Anfänger darnach zur Rechtsgelehrſamkeit könten angeführet werden. Endlich, weil der Juſtinianiſche Codex viele Mängel hatte, ſo trug der Kaiſer Juſtinianus dem Triboniano, Dorotheo, Mennä, Conſtantino und Johanni auf, einen neuen Codicem zu verfertigen, welcher *A. C.* 534 fertig, beſtätiget und *Codex repetitae praelectionis* genennet wurde, dem in den neuen Zeiten die ſo genannten *Authenticae* beygefüget ſind, und zu dem allen ſind endlich die ſo genannten Novellen, an der Zahl 168, gekommen, welche zum Theile einige Verordnungen vom Kaiſer Juſtiniano, zum Theile aber auch von andern Kaiſern in ſich hal-

ten und erſtlich im zwölften Jahrhundert von einem Ungenannten in neun *Collationes*, dieſe wiederum in gewiſſe Titel und dieſe in Kapitel und Paragraphos abgetheilet worden [240 b]. Und dieſes iſt nun der in dieſer Zeit ſonderlich merkwürdige Urſprung des groſſen Juſtinianeiſchen Rechts, welches, wie es nun weiter in Italien und Teutſchland auch anderer Orten ſich ausgebreitet, was es vor Fehler und Mängel an ſich, und was es vor Vertheidiger gefunden habe, die folgenden Zeiten und die beſondern Geſchichte der Rechtsgelehrſamkeit, die aus dem vorigen ſchon bekant ſind, lehren müſſen. Nachgehends überſetzte **Theophilus**, deſſen Leben **Jo. Heinrich Mylius** beſchrieben hat, die *Inſtitutiones* in das Griechiſche, welche Uiberſetzung **Carl Hannibal Fabrottus**, und **Jo. Doujatius** am beſten herausgegeben hat, und **Thaleläus** oder **Thalleläus** überſetzte die Pandecten, und wie einige wollen auch den *Codicem*, in die Griechiſche Sprache, **Julianus** ein Patricius und Profeſſor zu Conſtantinopel machte aus den hundert und zwanzig Novellen des **Juſtiniani** einen kurzen Begrif, und ſo entſtand zu dieſer Zeit auch das **Griechiſche Recht**, welches bis in das neunte Jahrhundert auf den Juſtinianeiſchen Fuß getrieben wurde. **Juſtinianus** führte ſein Geſetzbuch aller Orten, ſonderlich auf der Römiſchen, Berrhoenſiſchen und Conſtantinopolitaniſchen Schule ein, ſo daß es nirgend anderswo ſolte öffentlich gelehret werden, ſchrieb auch eine Methode vor, wie es in fünf Jahren ſolle zu Ende gebracht werden, daher das *quinquennium Iuris* benennet wurde, und verbot bey dem Abſchreiben alle Abkürzungen. Seine Nachfolger gaben nachher noch verſchiedene Verordnungen, darunter des Kaiſers **Mauritii** merkwürdig iſt, daß man keine Geiſt-

liche

240 b. *Struu.* l. c. III. *Hoffmann* hiſt. Iuris Iuſt. *Telgmann* l. c. 332. *Hermann* l. c. 439. *Franc. Balduini* Iuſtinianus, Baſel 1596. 8. *Stolle* H. d. R. G. 85. ſeq. Vom *Cajo*, *A. E.* 1727. 59.

liche zu weltlichen Aemtern ziehen ſolte, deswegen Pabſt Gregorius M. an ihn ſchrieb, ep. 62 lib. II, und nicht mit ihm zufrieden war [241 b]. In eben dieſer Zeit hat man auch den Urſprung des Gothiſchen, Longobardiſchen, Fränkiſchen und überhaupt des Teutſchen, auch des Canoniſchen Rechts zu ſuchen, nachdem Kaiſer Conſtantin ſeinen Sitz nach Conſtantinopel verlegt hatte und in die Römiſchen Abendländiſchen Länder ſo viele fremde Völker einfielen, ſo verſchwand nach und nach das Anſehen des Römiſchen Rechts daſelbſt, und da entſtanden vor Juſtiniani Zeiten die Geſetze der Weſt-Gothen. Nachdem dieſe Italien eingenommen hatten, und ohne beſondere Geſetze lebten, ſoll Euricus, nach Iſidori Berichte, zuerſt den Gebrauch der Geſetze unter ihnen eingeführet haben, doch hat ſchon ihr König Athaulphus, *A. C. 412* die Verordnung gemacht, daß ſie mit den Gothiſchen Geſetzen ſich der Römiſchen zugleich bedienen ſollten, und Alarich oder Athalrich gab Befehl, daß ſie ſo wohl die Gothiſchen als Römiſchen Geſetze beobachten ſollten. Doch kan Euricus, der in Gallien von *A. C. 465* bis *484* die Gothen beherſchet hat, vielleicht die Gothiſchen Geſetze geſammlet und zuſammen getragen haben. Dieſe Sammlung hat auch nachgehends *A. C. 580* ſehr vermehret Lewigildus und verſchiedene Verordnungen der Nachfolger des Eurici hinzugethan, bis in den folgenden Zeiten Chindaſwindus und Receſwindus ſolche weiter vergröſſert haben, davon in dem folgenden zu handeln iſt. Die Uiberbleibſel des Römiſchen Rechts hat bey den Weſt-Gothen Anianus ein Gothe erhalten, der auf Befehl König Alarichs *II* um *A. C. 506*, mit Zuziehung anderer geiſtlichen und weltlichen Gelehrten, auf Anord-

241 b. *Mylius* ed. *Theophilum*, Lipſ. 1731. 4. Lugd. Bat. 1733. 8. mai. *N. A. E.* 1732. 280. *Fabrotti* ed. Paris, 1657. 4. *Io. Doujatii*, Paris 1681. 12. Lugd. Bat. 1715. 8. Venet. 1738. 4. *A. E.* 1683. 289. *Gundlingiana* II. II. *Struv. l. c.* *IIII.* I. *III.* II.

nung des vornehmſten Miniſters Gojarichs, das vorhin gedachte *Breuiarium* aus dem Theodoſianiſchen Codice verfertigte, welches im zwey und zwanzigſten Jahre der Regierung Alarichs *II* öffentlich beſtätiget und angenommen wurde, bis es Chindaſwindus abſchafte, wie aus dem folgenden erhellen wird. Dieſem folgte Papianus ein Burgunder, der aus den Römiſchen Geſetzen, dem *Breuiario Aniani*, Caji und Paulli Ausſprüchen, aus den Novellen Theodoſii, Valentiniani, Majoriani, Leonis und Severi eine Sammlung nach der Ordnung der Burgundiſchen Geſetze des Burgundiſchen Königes Gundebaldi, der von *A. C.* 451 bis 508 regieret hat, zuſammen trug, damit die unter den Burgundern lebenden und an die Römiſchen Geſetze gewohnten Unterthanen, ſich darnach richten könnten. Von den Geſetzen der Oſt-Gothen iſt vieles ungewiß, doch iſt dieſes gewiß, daß König Theodoricus die Römiſchen Geſetze beybehalten habe, der wie auch ſeine Nachfolger über dieſes verſchiedene Verordnungen machten, die man aber niemals in eine Sammlung zuſammen getragen hat, und nachdem Juſtinianus dem Gothiſchen Reiche ein Ende machte, muſte auch das Juſtinianeiſche Recht eingeführet werden, bis die Longobarden die Oberhand behielten und ihre Geſetze einführten, davon in der folgenden Zeit zu handeln iſt. Die alten Teutſchen hatten Anfangs keine geſchriebene Geſetze, ſondern lieſſen durch ihre Aelteſten und Vorſteher die Gerechtigkeit mündlich handhaben, nachdem aber im fünften Jahrhundert die Teutſchen Völker die Römiſchen Länder einnahmen, ſo lieſſen ſie ſich auſſer den Römiſchen geſchriebenen Geſetzen, die ſie da antrafen, auch ihre eigene ſchriftlich abzufaſſen gefallen, als die Burgunder, Franken, Gothen, Longobarden und Sachſen, dabey ſie ſich der Römiſchen Buchſtaben und Sprache bedienten, weil ſie in ihrer Mutterſprache in Ermangelung beqvemer Characteren ſolches nicht füglich thun konten. Es konten aber ſo vieler-

vielerley Teutſche Völker nicht an einerley Geſetze gebunden werden, alſo galten die Gothiſchen Geſetze hauptſächlich bey den Gothen in Italien und Spanien, die Burgundiſchen Geſetze bey den Galliern, die vornehmſten aber ſind die Geſetze der Franken, Alemannier, Bajoarier, Sachſen, Longobarden, dazu denn noch kamen die Hordalia, Ordalia, *Lex adparens*, *aperta*, *paribilis*, vermeynte göttliche Gerichte, ſonderlich bey den Gothen und Angeln, bey welchen letztern es Lada hieß, wenn in Criminalſachen man ſich durch einen Kampf, Berührung eines glüenden Eiſens, durch Waſſerproben und dergleichen und endlich durch den Eid reinigen muſte wegen einer ſchweren Beſchuldigung, da in den peinlichen Fällen die Strafe der Kreuzigung nunmehro gänzlich abgeſchaffet wurde, von welchen Struv mehrere Nachricht giebt. Das älteſte bekannte Geſetz iſt das Saliſche Geſetz, welches zu Anfange des fünften Jahrhunderts *A. C.* 421, kurz vor dem Pharamundo bey den Saliern, die zwiſchen dem Hennegauiſchen und Trieriſchen wohneten, durch ihre Fürſten Wiſogaſt, Bodogaſt, Salogaſt und Widogaſt in Lateiniſcher Sprache, doch mit vielen Fränkiſchen Wörtern vermiſcht, abgefaſſet und mit Bewilligung des Volks eingeführet, aber von den Königen der Franken Pharamund, Clodovão, Childebert, Clotario und andern vermehret wurde, wie es unter andern im Schilteriſchen Schatze der Teutſchen Alterthümer zu leſen iſt. Es galte aber dieſes Geſetz anfänglich nur bey den Saliern, und die Ripuarier hatten ihre beſondern Geſetze, davon Jo. Geo. Eccard Nachricht giebt, bis endlich das Saliſche Geſetz überall bey den Franken vor das vornehmſte gehalten wurde, da es im dreyzehnten Jahrhundert nach und nach in Abgang gerieth. Die Nordländiſchen Gothen hatten ſeit den Zeiten Zamolxis, ihres erſten Geſetzgebers, ihre beſondern einheimiſchen Geſetze, von welchen Carl Lundius, Jo. O. Stiernhoock, Jo. Meſſenius, Jo.

Loccenius und andere Nachricht geben, von denen aber die in das Römiſche Gebiete einfielen und ſich in die Oſt-Gothen und Weſt-Gothen theileten, habe ich gleich vorhin das nöthigſte angeführet, und von den Longobardiſchen Geſetzen iſt erſtlich im folgenden zu handeln [242] b. Bey den **Burgundern** gab, wie vorhin gedacht worden, **Gundebald** um *A. C. 500* Geſetze, deren Sammlung **Gundebada** von ihrem Urheber genennet wurde, ſo hat man auch um dieſe Zeit das **Geſetz der Frieſen**, von dem man nicht weiß, wer der Urheber ſey, indem einige den Fränkiſchen König **Theodoricum** I **Clodovái** Sohn, andere **Clotarium** oder **Dagobertum**, andere den Däniſchen König **Harald**, andere erſtlich **Carln den Groſſen** davor halten, da wenigſtens ſo viel gewiß iſt, daß es um dieſe Zeit aufgekommen ſey, ob es wohl **Carl der Groſſe** kan vermehret haben. Ferner iſt in dieſer Zeit der Anfang der **Angel-Sächſiſchen** und **Engliſchen** Geſetze zu ſuchen, welche die Angel-Sachſen mit nach **Britannien** nahmen, ingleichen der **Weriniſchen** Geſetze, als der Völker die im Meklenburgiſchen wohnten, von welchen allen **Struv**, **Baſilius Jo. Herold**, **Pet. Georgiſch**, und andere ſchon im vorigen angeführte Geſchichtſchreiber der Teutſchen Rechtsgelehrſamkeit nachzuſehen ſind. Im ſechſten Jahrhundert ließ **Theodoricus**, der Franken König, die Geſetze der **Franken**, **Alemannier** und **Bojarier** zuſammen tragen und verbeſſerte ſolche nach der Chriſtlichen Religion, deſſen Exempel **Childebert** und **Clotarius** mit ihren **Capitularien** oder Verordnungen, die nun im ſechſten Jahrhundert

242 b. *Struu.* l. c. V. VI. *Schulting* Iuriſprudentia Ante-Iuſtin. *Schilter* Theſauro rer. Germ. tom. II. *Lundius* in Zamolxi primo Getarum legislatore, Vpſal. 1687. Jo *Stiernhoock* de Iure Sueconum et Gothorum vetuſto, Holmiae 1682. 4. *Meſſenius* leges Suecorum Gothorumque per *Raynaldum Ingemundum* latae, Holm. 1614. 4. *Loccenius* Sueciae regni leges prouinciales, Holm. 167:. f. *Eccard* leges Francorum Salicae et Rip. illuſtratae, Hannou. 1720. f.

hundert anfiengen, gefolget ſind, davon im folgenden eine mehrere Nachricht erfolgen muß, wo ich auch von den Geſetzen der alten Sachſen zu handeln habe, die ietzo zwar anfiengen, aber in keine Ordnung gebracht waren und davon auch wenig oder nichts vorhanden iſt, inglei- chen von dem Lehnrechte, dazu in dieſer Zeit erſt unter den Franken und dann unter den Gothen ein mehrerer Anfang als ſonſt gemacht wurde. Daß aber in dieſer Zeit, beſonders im vierten Jahrhundert, das Canoniſche Recht aufgekommen ſey, iſt ein merkwürdiges Stück in der Rechtsgelehrſamkeit dieſer Zeit, man hatte zwar vor- her einige Kirchengeſetze einzeln hin und wieder, allein in dem Concilio zu Nicäa wurden einige beſonders als rich- tig angenommen und beſtätiget, auch nach demſelbigen erſtlich der Anfang gemacht die Canonen der Concilien zu ſammlen, von welcher Sammlung der *Codex canonum eccleſiae vniuerſae*, welchen man Stephano Biſchofe zu Epheſo zuſchreibet, der älteſte Griechiſche, nächſt dieſem der *Codex eccleſiae Africanae* der älteſte Lateiniſche iſt, der *A. C. 419* auf einem Synodo zu Carthago beſtätiget worden, denen im ſechſten Jahrhundert der *Codex cano- num eccleſiae Romanae* und der *Codex canonum eccleſiaſti- corum* des Dionyſii Exigui gefolget iſt, den er theils aus dem Morgenländiſchen, theils aus dem Abendländi- ſchen Codice zuſammen getragen hatte, ingleichen des Conſtantinopolitaniſchen Patriarchen Johannis Scho- laſtici *collectio canonum*, *nomocanon*, *capita eccleſiaſtica*, die alle in Juſtelli und Voelli *Bibliotheca Iuris Canonici* ſtehen, wie auch des Fulgentii Ferrandi *Breuiatio ca- nonum* vom ſechſten Jahrhundert. So war alſo nun der völlige Anfang zum Canoniſchen Rechte gemacht und dazu der Grund geleget, davon die Geſchichtſchreiber der Rechtsgelehrſamkeit, beſonders Maſtricht und Struv mit mehrern handeln und die weitere Folge ſich in den künftigen Zeiten darſtellen wird. Von andern Theilen

der Rechtsgelehrſamkeit und bey andern Völkern, iſt noch zur Zeit hier nichts beſonders zu gedenken [243 b].

§. CCLVII.

Von der Arzneykunſt dieſer Zeit.

Die Anzahl der berühmten Aerzte, wie ſolche von den Geſchichtſchreibern der Arzneykunſt angeführet werden, iſt in dieſer Zeit ſo groß nicht, als in der vorigen, entweder weil es überhaupt daran gefehlet hat, oder weil ſie ihren Namen durch keine Schriften verewiget haben, oder weil es an Leuten gefehlet hat, die ihre Verdienſte aufgezeichnet hätten, oder weil die Scribenten der Geſchichte der Arzneykunſt ſich nicht haben bemühen wollen, mehrere aufzuſuchen, daher man von mir in dieſem Abriſſe nicht fodern kan, daß ich mehrere beybringe, als diejenigen gethan haben, deren Hauptzweck die Hiſtorie der Arzneykunſt geweſen iſt. Man führet ſonderlich in dieſer Zeit vier Männer an, die vor andern zu merken ſind, weil ihre noch vorhandenen Schriften die geſammte alte Griechiſche Medicin in ſich faſſen und mit dem Hippocrate und Galeno, was die Grundſätze anbetrift, übereintreffen, ſolche ſind Oribaſius von Pergamus im vierten Jahrhundert, Aetius von Amida in Meſopotamien zu Ende des fünften und Anfange des ſechſten Jahrhunderts, Alexander von Trallis unter der Regierung des Kaiſers Juſtiniani und Paullus Aegineta aus der Inſel Aegina, bey dem Schluſſe des ſechſten und Anfange des ſiebenden Jahrhunderts. Der erſte war des Kaiſers Juliani Leibarzt und hat verſchiedenes geſchrieben, ſo zum Theile

243 b. *Struu.* l. c. VI. VII. Stolle H. d. R. 359. *Maſtricht* hiſt. iuris ecclеſ. et Pontificii, Amſt. 1686. 8. *Heroldi* leges vet. Alaman. Baſil. 1557. f. *Georgiſch* corpus Iur. Germ. antiq. Magd. 1738. 4. Codex can. eccleſ. vniu. ed. *Chriſto. Iuſtelli*, Paris 1610. 8. *Gebh. Theod. Meieri*, Helmſt. 1663. 4. Codex can. eccleſ. African. ed. *C. Iuſtelli*, Paris, 1615. 8. Canon. vet. eccleſ. Rom. *Claud. Pelletier*. Paris, 1687. f. Alle zuſammen ed. *Henr. Iuſtelli* et *Wilhelmi Voelli* bibliotheca Iur. Can. Vet. Paris 1661. f. 2 voll. *Stolle* l. c. 358. 359.

Theile verlohren gegangen iſt, zum Theile, als ſeine Mediciniſche Sammlungen vom Heinrich Stephano, ſeine Erläuterungen über Hippocratis Aphoriſmos vom Johann Guintherio, und einige andere vom Johann Baptiſta Raſario überſetzt herausgegeben ſind, dabey man von ihm rühmet, daß er zuerſt nach dem Marcello Sideta von der *Lycanthropia* oder *inſania lupina* geſchrieben habe, ein mehrers von ihm iſt anderwerts zu ſuchen [244 b]. Der andere nemlich Aetius hat den Lucium zum Lehrmeiſter gehabt, iſt ein Chriſt geweſen und hat ein mediciniſches Werk aus den Alten zuſammen gezogen, davon Johann Cornarius acht Bücher herausgegeben, die andern achte noch in der Wieneriſchen Bibliothek geſchrieben vorhanden ſind. Der dritte Alexander von Trallis hat von Kenntniß und Heilung der Krankheiten geſchrieben und von den Regenwürmern, jene Arbeit iſt unter andern vom Roberto Stephano herausgegeben worden, dieſe hat Jo. Albert. Fabricius ſeiner Griechiſchen Bibliothek einverleibet, der ihn zu der Methodiſchen Secte rechnet, was er ſonſt noch geſchrieben, iſt nicht mehr vorhanden. Der letztere Paullus Aegineta wird gerühmet, daß er in Weiberkrankheiten viel verſtanden habe und ſein noch vorhandener kurzer Begrif der Arzneykunſt iſt verſchiedentlich herausgekommen [245 b]. Auſſer dieſen iſt vom vierten Jahrhundert noch zu merken Aetius aus Antiochien, der aber in die Arianiſche Ketzerey verfiel und darüber viele Händel hatte: Vindicianus, den Auguſtinus als einen groſſen Arzt rühmet, der Methodiſchen Secte zugethan war, und von dem nur ein Griechiſcher Brief von der Arzneykunſt an den Kaiſer Valentinia-

244 b. Keſtner Medic. Lexic. Stolle H. d. M. G. 94. ſeq. *Henr. Stephanus, not.* 40 b. *Oribaſii* comment. in Hippocratis aphoriſm. Padua 1658. 12. ed. *Io. Guintherii*, Paris, 1533. 8.

245 b. *Aetius* ſyntagma Medic. ex veterib. contract. Paris 1567. f. mit *Paullo Aegineta* Gr. et Lat. *Rob. Stephani* ed. *Alex. Trallia-ni*, Paris 1548. fol. ſ. *Fabricium.* Keſtner *l. c.*

num in der Aldiniſchen Sammlung vorhanden iſt, hatte den Theodorum Priſcianum, der auch ſonſt Qvintus Octavius Horatianus genennet wird, zum Schüler, der auch den Methodiſchen Lehrſätzen beypflichtete, Kaiſerlicher Leibarzt war, von der Diät und andere Dinge geſchrieben hat, davon jenes beſonders herausgekommen, dieſe der Aldiniſchen Sammlung einverleibet ſind: Cäſarius der Bruder Gregorii Nazianzeni, Kaiſers Juliani und Valentis Leibarzt: Eunapius der mehr ein Sophiſt und Hiſtoricus als ein Arzt berühmt iſt: Agapius ein Arzt von Alexandrien der zu Conſtantinopel lehrete: Zeno Cyprius ein Lehrer der Arzeneykunſt zu Alexandrien, den Oribaſius gehöret hat, von dem Eunapius Nachricht giebt: Philoſtorgius welcher αϱιςος ιατϱων genennet wird und ſeine beyden Söhne Philagrius und Poſidonius die Lambecius anführet: Magnus von Antiochin beygenannt Jatroſophiſta, des Zenonis Cyprii Schüler und Nachfolger im Lehramte zu Alexandrien, deſſen Eunapius gedenket: Jonicus von Sardis deſſen auch Eunapius Erwehnung thut: Julius Auſonius Vaſatenſis des Dichters Auſonii Vater: Marcellus ein empiriſcher Arzt zu Bourdeaux Theodoſii des Groſſen Leibarzt, und Flavius Vegetius Renatus, von denen noch einige Schriften vorhanden ſind: Cälius Aurelianus wird von einigen hieher gerechnet, von andern in das andere Jahrhundert, da ich ſeiner auch ſchon gedacht habe: In das fünfte Jahrhundert gehöret Ruſticus Helpidius oder Elpidius ein Gothiſcher Arzt, und Cyrus der ſich mehr um die Widerlegung der Neſtorianer bemühete, als um die Arzneykunſt, von deren beyder Verdienſten wenig bekannt iſt: Jacobus Pſychreſtus von Alexandrien und Aſclepiodotus ſein Schüler, jener war Leibarzt bey dem Kaiſer Leone Thrace: Syneſius ein Alchymiſte unter Arcadio: Tribunus im ſechſten Jahrhundert in Perſien: In das Ende des ſechſten Jahrhunderts gehöret Palladius gleichfalls

falls ein Jatroſophiſta oder Lehrer der Arzneykunſt zu Alexandrien, von dem noch einige Schriften vorhanden ſind, und Gregorius Turonenſis, der zuerſt der Blattern oder Pocken gedenket. Und dieſes dürften die meiſten und vornehmſten Aerzte dieſer Zeit ſeyn, von denen man etwas weiß, von mehrern mangeln uns die Nachrichten, aber auch von den angeführten kan ich nicht ſagen, daß ſie der Arzneykunſt in ihren beſondern Theilen viel geholfen hätten, es ſcheinet vielmehr die Anatomie gar wenig in dieſer Zeit getrieben zu ſeyn, und in den übrigen hat man es bey den Erfindungen der ältern Aerzte der vorigen Zeit, ſonderlich Hippocratis und Galeni bewenden laſſen, auſſer daß Gregorius Nyſſenus, Meletius, Epiphanius, und ſonderlich Nemeſius Biſchof zu Emeſa, der von dem Umlaufe des Geblüts und dem Nutzen der Galle gute Einſicht gehabt, ſich der Phyſiologie angenommen, hin und wieder einige Kleinigkeiten bey den Arzneymitteln ſind hervorgebracht worden, davon man die Geſchichtſchreiber der Arzneykunſt, die aus dem vorigen ſchon bekannt ſind, nachzuſehen hat, als den Freind, Barchuſen, Stolle, Keſtner und andere [246 b].

§. CCLVIII.

Die Geſchichte der erſten Römiſchen Biſchöfe habe ich in der vorigen Zeit unter den Apoſtoliſchen Männern und Kirchenvätern angefangen § CCXXXXV, CCXXXXVI, weil dieſer Zeit. *Hiſtorie des Pabſtthums dieſer Zeit.*

246 b. Collectio Aldina, *not.* 40 b. *Theodorus Priſcianus* de diaeta ed. *Geo. Eberhard Schreiner*, Hal. 1632. 8. De *Zenone* ſ. *Eunapium* de vitis ſophiſtarum. De *Ionico* ſ. eumdem. Vom Marcello ſ. Keſtner Med. Lexic. Vom *Philoſtorgio* und ſeinen Söhnen ſ. *Lambecium* l. c. 250. Vom Cälio Aureliano, *not.* 136 b. Vom *Ruſtico Helpidio* ſ. *Lyſerum* in hiſtor. poetarum medii aeui 73. Vom *Cyro* das Gelehrten-Lexicon, wie auch vom *Aetio* Antiocheno, *Caeſario*, *Agapio* etc. *Nemeſius* de natura hominis, Oxon. 1671. 8. *Gregorius* Turon. annal. Franc. VI. 14. 306. editionis Baſil. 1568. 4. *Palladius* in Hippocrat. Paris 1646. 4. de febribus. *Stolle* l. c. 102.

weil mir aber in dieſer Zeit ſolche unter den Gottesgelehrten § CCLV fortzuſetzen zu weitläuftig werden wolte, und doch einige Nachricht davon nöthig iſt, da dieſelbige in den Staat, die Kirche und die Gelehrſamkeit und ihre Veränderungen keinen geringen Einfluß hat, ſo will ich ſolche hier beſonders nachholen. Der Titel eines Pabſtes wurde im vierten Jahrhundert, wie aus dem Hieronymo, Ruffino und andern zu erſehen iſt, bey nahe allen Biſchöfen gegeben als ein Ehrentitel, und kam alſo in dieſer Zeit den Biſchöfen zu Rom nicht allein zu, doch weil der Römiſche Biſchof den Sitz in der Hauptſtadt des ehemaligen Römiſchen Reichs hatte, ſo ſtiegen ſeine Beſitzer immer zu einem gröſſern Anſehen. Da die Conſtantinopolitaniſchen Biſchöfe aber ihren Sitz zu Conſtantinopel, als der nunmehrigen Reſidenz der Kaiſer hatten, und den Patriarchentitel annahmen, ſo wolten ſie unter den Biſchöfen die vornehmſten ſeyn, und am Ende dieſer Zeit nahm Johannes Jejunator, Patriarch zu Conſtantinopel, wirklich den Titel eines allgemeinen Biſchofs an, da hingegen Gregorius der Groſſe denjenigen vor den Antichriſt erklärete, der ſich dieſen Titel anmaſſen würde, und wie dieſer Streit entſchieden ſey, wird ſich in der folgenden Zeit finden. Inzwiſchen war der Grund zum Pabſtthum ſchon geleget, das iſt zu einer ſolchen Einrichtung, da man die Glaubenslehren mit Gewalt einführet, und die Geiſtlichen weltliche Herren bedeuten, die andere unter dem Titel der Laien nach Belieben herum treiben, und dieſe äuſſerte ſich in dieſer Zeit ſchon ungemein, bis ſie in der folgenden immer mehr und mehr beſtärket wurde, und nach und nach endlich zu der gröſten Hoheit ſtieg. Es waren denn im vierten Jahrhundert noch unter den heidniſchen Kaiſern Biſchöfe zu Rom Marcellus, dem man noch ein paar Briefe zueignet, einen von dem Primate der Römiſchen Biſchöfe, an die Biſchöfe der Dióces zu Antiochien, den andern an den Tyrannen Maxentium: Euſebius, dem man auch

drey

drey Briefe zuſchreibet, welche meiſt von den Freyheiten der Biſchöfe handeln, da er verordnete, daß kein Geiſtlicher vor weltlicher Obrigkeit ſtehen ſolte: und Miltiades oder Melchiades, welcher das Faſten des Sonntags und Donnerſtags verbot, und in einem Briefe, den man ihm zueignet, von der Gewalt der Biſchöfe, den Appellationen an den Römiſchen Stuhl, ob das Händeauflegen oder die Taufe ein gröſſeres Sacrament ſey, gehandelt hat, ſonſt unter den Märtyrern der erſten Kirche der letzte geweſen iſt. Nachdem Kaiſer Conſtantin der Groſſe ſich zum Chriſtlichen Glauben gewendet, und ſeinen Sitz nach Conſtantinopel verleget hatte, nahm das Anſehen der Römiſchen Biſchöfe immer mehr und mehr zu, und da folgten dieſelbigen alſo nach einander: Sylveſter der erſte, von dem man vorgiebt, daß er den Kaiſer Conſtantin getaufet habe, und dagegen mit dem Patrimonio Petri von ihm ſey beſchenket worden, dahingegen andere behaupten, der Kaiſer ſey allererſt *A. C.* 337 kurz vor ſeinem Tode in der Stadt Nicomedia von einem Aſiatiſchen Biſchofe getaufet worden, und die gedachte Schenkung ſey nicht zu erweiſen, er ſoll die Einweihung des Chriſmatis durch den Biſchof, und deſſen Gebrauch bey der Taufe und den Sterbenden verordnet haben, ingleichen daß die Prediger bey dem Abendmahle ein weiſſes Gewand anziehen ſolten: Marcus befahl in der Kirche nach dem Evangelio das Nicäniſche Symbolum zu ſingen, welches auch noch heut zu Tage bey den Catholiken und Lutheranern in Acht genommen wird, und war der erſte, der dem Biſchofe zu Oſtia das Pallium und die Einweihung des Römiſchen Biſchofs übergeben, man eignet ihm einen Brief an den Athanaſium zu: Julius der erſte, eines Bauers Sohn, der wider den Gebrauch eiferte, da einige das conſecrirte in Wein getunkte Brot zu den Kranken brachten, und es auch ſo den Kindern gaben, die Geiſtlichen nur vor geiſtlichen Richtern zu ſtehen befahl, nahm ſich des Athanaſii an, und

hielt

hielt ihm zum beſten *A. C. 342* einen Synodum, man hat von ihm einige Briefe übrig: **Liberius** nahm auch ſich des Athanaſii an, und wurde deswegen vom Conſtantio abgeſetzt, und Felix II an ſeine Stelle geſetzt, als er aber Athanaſium verdammete, und die Formel der Homoiuſioniſten zu Sirmium *A. C. 358* unterſchrieb, wieder eingeſetzet, ſoll aber ſeine Unterſchrift bereuet und wiederrufen haben, man hat auch von ihm einige Schriften: **Damaſus** wurde in einem ſolchen Zwieſpalte erwehlet, dabey in der Kirche hundert und ſieben und dreißig um das Leben kamen, er verordnete die Pſalmen in der Kirche wechſelsweiſe, und das Alleluja zu ſingen, und mit dem *Gloria* zu beſchlieſſen, man hat von ihm einige Briefe und lateiniſche Gedichte: **Siricius** erneuerte das Verbot von der Prieſter Ehe, bey den Abendländiſchen Prieſtern zuerſt unter den Römiſchen Biſchöfen, und ließ fünf Briefe nach, darunter aber der vierte an die Biſchöfe in Africa falſch iſt: **Anaſtaſius der erſte** verdammete die Origeniſten, verordnete, daß man keine Gebrechliche in den geiſtlichen Orden annehmen, und das Evangelium ſtehend anhören ſolte, wie auch noch heut zu Tage geſchicht. Im fünften Jahrhundert folgten **Innocentius I**, zu deſſen Zeit die Weſtgothen Rom ausplünderten, der die Faſten am Sonnabend verordnete, weil der Herr Chriſtus an dieſem Tage im Grabe gelegen habe, des Chryſoſtomi ſich annahm, die **lezte Oelung der Sterbenden** zu einem Sacramente machte, das H. Abendmahl auch den Kindern zu geben befahl, die Novatianer aus Rom jagte, und wider die Pelagianer ſchrieb: **Zoſimus** ließ auf dem ſechſten Carthaginienſiſchen Concilio anbringen, daß nichts könne kräftig ſeyn, was in geiſtlichen Dingen ohne des Römiſchen Biſchofs Bewilligung beſchloſſen würde, weihete zuerſt die groſſe **Oſterkerze**, *cereum paſchalem*, und trieb die Appellationes an den Römiſchen Stuhl mit groſſem Ernſte: **Bonifacius** ſuchte gleichfalls die Appellationes an den Römi-

ſchen

ſchen Stul zu behaupten. Cäleſtinus verordnete die Pſalmen Davids in der Kirche zu ſingen, und verwarf die einreiſſende Gewohnheit der Geiſtlichen in Frankreich, die nach dem Spruche: Laſſet eure Lenden umgürtet seyn, lange Kleider mit Gürteln zu tragen anfiengen: Sixtus der dritte verbannete Julianum und die Pelagianer, ſtiftete das Feſt Petri Kettenfeyer, von ihm hat man vier Briefe, andere Schriften, die man ihm untergeſchoben hat, verwirft man: Leo der erſte und groſſe führte *A. C.* 450 die Ohrenbeichte ein, brachte faſt zuerſt den Satz auf, daß man die Ketzer mit Gewalt verfolgen ſolle, verdammete die Manichäer, weil ſie unter andern im H. Abendmale den Wein nicht nehmen wolten, bewegte den Attila, daß er die Italiäniſchen Grenzen in Ruhe ließ, und den Genſerich, daß er Rom nicht mit Feuer und Schwerdt verheerete, ſondern mit der Plünderung zufrieden war, befahl zuerſt, daß man die Bilder der Heiligen ehren ſolte, und hinterließ einige Briefe und Homilien: Hilarius legte zu Rom Bibliotheken an, wie oben gedacht worden, ſchmückete zuerſt das Crucifix mit Golde und Edelgeſteinen, und hinterließ auch einige Briefe: Simplicius befahl, die Einkünfte der Kirche in vier Theile zu theilen, davon zwey den Geiſtlichen, zwey den Armen ſolten zugewendet werden, bereicherte die Peterskirche zu Rom, und ſetzte wöchentliche Pönitentiarios oder Beichtväter, die Andacht des Volks zu unterhalten, von ihm ſind noch neunzehn Briefe vorhanden: Felix der dritte verwarf das *Henoticum* oder Unionspatent Kaiſers Zenonis, that Acacium den Patriarchen zu Conſtantinopel, auch die Patriarchen zu Antiochien und Alexandrien, und ieden in den Bann, der auf ſeine Citation nicht erſcheinen wolte: verordnete das Michaelisfeſt, und ließ funfzehen Briefe nach: Gelaſius behauptete ſchon, der Kaiſer wäre geringer als die Biſchöfe, beſtimmete die Canoniſchen Bücher der H. Schrift *A. C.* 494, wiewohl Cave dieſes in Zweifel gezogen und wider-

widerleget hat, ſoll zuerſt die *Canonicos regulares* im Lateran zu Rom eingeführet haben, lehrete in einer Schrift wider **Eutychen** und **Neſtorium** zugleich wider die Transſubſtantiation, verdammte *Decret. diſt. II* die, ſo den Wein im H. Abendmahle aus Superſtition nicht nehmen wolten, machte acht und zwanzig Verordnungen, und ſchrieb verſchiedenes: **Anaſtaſius der andere** ſoll es zuletzt mit den Neſtorianern und dem Acacio dem einäugigen, und Haupte der Semiarianer gehalten haben: **Symmachus** that den Kaiſer Anaſtaſium in den Bann, weil dieſer es mit dem Patriarchen Acacio hielt, verordnete das *Gloria in excelſis Deo* an Sonn- und Feſttagen zu ſingen, ſchafte das Geſetz **Odoacri** von Veräuſſerung der Kirchengüter ab, verjagte die Manichäer, und verbrannte ihre Bücher, ließ zwölf Briefe nach, und lebte bis in das ſechſte Jahrhundert [247 b]. In dieſem folgten weiter **Hormisdas**, der endlich wider Acacium durchdrang, von dem man noch achtzig Briefe vorweiſet, ein verehlichter Biſchof, der den öffentlichen **Kirchgang** der **Hochzeiten** verordnete: **Johannes Catelinus**, den **Theodoricus** der Oſtgothen König an den Kaiſer **Juſtinum** ſchickte, wo er vom Kaiſer die Adoration ſoll bekommen haben, welchen er zuerſt gekrönet hat, den aber **Theodoricus** nachher in das Gefängniß warf, und darin ſterben ließ, welcher nunmehro die Römiſchen Biſchöfe ſetzte: **Felix IIII** vom **Theodorico** geſetzt: **Bonifacius**

247 b. Siehe die Scribenten des Lebens der Päbſte, *not.* 158 b. Heinſii Kirchenhiſtorie II. 122. ſeq. 595. ſeq. die Schriften der Päbſte ſtehen meiſt in der Biblioth. Patrum und dergleichen Sammlungen, als der Collect. concil. *Harduini* etc. Paris 1714. f. 12 voll. *Olearii* Bibl. ſcript. eccleſ. Vom *Damaſo* ſ. *Anton. Fonſecae* de baſilica S. Laurentii in Damaſo etc. Fano 1748. f. L. G. Z. *b. a.* 355. *Leonis M.* opp. ed. *Paſchaſ. Queſnel*, Paris 1675. 4. Lugd. 1700. f. ⊙ 6 voll. *Fabricius H. B.* I. 229. *not.* 235 b. Stolle Anmerk. 90. Vom *Gelaſio* und den übrigen ſ. *Olearium* l. c. Epiſtolae decretales Pontif. Rom. Vom Clemente bis auf Deus dedit, *Iſidori Mercatoris*, Rom. 1591. f. Stolle H. d. N. G. 371. 372. *Dauid Blondel* in Pſeudo-Iſidoro et Turriano vapulante, Geneu. 1628. 4. &.

facius der andere wolte ſeinen Diaconum Vigilium zum Nachfolger ernennen, das ihm aber nicht angieng: Johannes der andere Mercurius verdammte auf Kaiſers Juſtiniani Begehren die ketzeriſchen Münche Acämetas genannt: Agapetus half zu Conſtantinopel den Eutychianiſchen Patriarchen Anthimum abſetzen: Sylverius ward abgeſetzt, war ſonſt des obigen Hormisdä ehelicher Sohn, und brachte das Feſt Mariä Reinigung auf: Vigilius, der vorhin gedachte, den Kaiſer Juſtinianus aus der Kirche, dahin er geflüchtet war, ziehen, mit einem Stricke um den Hals durch die Stadt führen und in das Gefängniß werfen ließ, bis er die drey Capitula, als Jbä Brief an Marin, Theodoreti Widerlegung der zwölf *Anathematiſmorum* Cyrilli, und Theodori von Mopsveſtia Schriften wider Origenem verdammete, es ſind von ihm noch einige Schriften vorhanden: Pelagius I hatte ſonderlich den Lehrſatz lieb, daß man die Ketzer und Schiſmaticos auch mit Gewalt zum Glauben zwingen könne, und hat zuerſt die *horas canonicas* geſtiftet: Johannes der dritte, der die Kirchen der Märtyrer bauete: Benedictus oder Bonoſus ſoll an den Biſchof David in Spanien einen Brief von der H. Dreyfaltigkeit geſchrieben haben, den man aber vor untergeſchoben hält: Pelagius der andere, der ſich dem Patriarchen zu Conſtantinopel widerſetzte, als dieſer ſich *A. C. 595* die Benennung eines allgemeinen Biſchofs zueignen wolte, ward zuerſt ohne Bewilligung des Kaiſers erwehlet, und hat verordnet, daß man bey dem H. Abendmale nach Erhebung der Hoſtien, vor der Verſtorbenen Seelen bitten ſolte: Gregorius der groſſe ein Patron und Stifter vieler Klöſter, war gleichfalls dem Patriarchen zu Conſtantinopel Johanni Jejunatori zuwider, wegen des angemaſſeten Titels eines allgemeinen Biſchofs, und erklärete ihn deswegen vor einen Vorläufer des Antichriſts, und alle diejenigen, die dieſen Titel annähmen, er ſelbſt nennete ſich zuerſt *Ser-*

vum ſeruorum Dei, vertheidigte zuerſt unter den Römiſchen Biſchöfen das Fegefeuer, ſetzte das Verbot vom Eheſtande der Geiſtlichen fort, verbeſſerte die Kirchenmuſik, nahm ſich der Schulen an, daher ihm zum Andenken das Gregoriifeſt geſtiftet worden, wolte die Mathematik abgeſchaft wiſſen, und ließ viel heidniſche Bücher, die Uiberbleibſel der Kaiſerlichen Palatiniſchen Bibliothek, unter andern auch Livii Schriften verbrennen, lebte noch bis in das folgende Jahrhundert, brachte die ſiebenfache Litaney auf, um die damalige groſſe Peſt zu ſtillen, ingleichen den *Canonem Miſſae*, und dabey die Geſänge, Pſalmen, Antiphonias, Collecten, Kleider, Geberden und Proceßionen ꝛc. daher er *Pater Caerimoniarum* heiſſet, beſchloß die Reihe der Apoſtoliſchen Päbſte, daher der Vers: *Gregorius vitam finit Apoſtolicam*, ſtarb *A. C. 604* an ſeinem Geburtstage, und ließ verſchiedene Schriften nach. Dieſes ſind alſo die Römiſchen Biſchöfe dieſer Zeit, welche erſt in den folgenden Zeiten in ihren Nachfolgern den päbſtlichen Titel und das völlige Anſehen bekamen, und weil die Römiſchen Kaiſer anfänglich zu Conſtantinopel in dieſer Zeit ihren Sitz hatten, das occidentaliſche Kaiſerthum im fünften Jahrhundert eingieng, die fremden Völker der Gelehrſamkeit viel Eintrag thaten, die Geiſtlichen die Aufſicht der Schulen allein an ſich zogen, hernach der Jugend gute Lateiniſche Auctores unter dem Vorwande, daß es heidniſche Bücher wären, zu leſen verboten, ferner unterſchiedene Reiche entſtunden, die ſich zum Chriſtenthume wendeten, dabey die Römiſchen Apoſtel meiſtentheils geſchäftig waren, und wenn Zwiſtigkeiten vorfielen, die Entſcheidung vom Römiſchen Biſchofe holeten, ſo muſte allerdings das Anſehen des Römiſchen Stuls ſich immer weiter ausbreiten, davon man in der Kirchenhiſtorie ausführlichere Nachricht zu ſuchen hat [248 b].

§ CCLVIIII.

248 b. S. die angeführten ſcriptores de vitis Pontific. *Olearium* l. c. Heinſium l. c. 911. ſeq. Vom Gregorio M. Stolle Anmerk.

§. CCLVIIII.

Von den Zwiſtigkeiten, Trennungen und Ketzereyen dieſer Zeit.

Da ich im vorigen auch etwas von den Zwiſtigkeiten, Trennungen und Ketzereyen beyzubringen angefangen habe, und dergleichen Dinge keinen geringen Einfluß in die Veränderungen der Gelehrſamkeit haben, ſo will ich ietzo fortfahren, davon eine kurze Anzeigung mitzutheilen, eine weitere Ausführung aber den beſondern Scribenten überlaſſen. Man muß ſich überhaupt verwundern, wenn man in dieſer Zeit lieſet, wie vor allen andern Gelehrten die Geiſtlichen die härteſten Streitigkeiten mit einander gehabt haben, und dabey einander ſehr übel meiſtentheils begegnet ſind, davon im vierten Jahrhundert die Zwiſtigkeiten Euſtathii Biſchofs zu Antiochien mit Euſebio Pamphili zu Cäſarien, Epiphanii mit Johanne von Jeruſalem, und Johanne Chryſoſtomo wegen des Origenis, des Hieronymi mit dem Ruffino Toranio und Vigilantio, und die Streitigkeiten auf den Conciliis Beyſpiele genung an die Hand geben. Der gedachte Vigilantius lehrete, es wäre nichts, daß man den in ein Tuch gewickelten Staub küſſe, durch Kerzen gleichſam die Seele des Heiligen erleuchten wolle, die Heiligen thäten keine beſondere Vorbitte vor die Lebendigen, die Vigilien ſolte man abſchaffen, das eheloſe Leben müſſe eben nicht von allen Geiſtlichen gehalten werden, es wäre beſſer, die Almoſen an ſeine arme Landsleute auszutheilen, als nach Jeruſalem zu ſchicken, und dergleichen, deswegen fiel ihn Hieronymus mit den härteſten Schmähworten an, nennete ihn Dormitantium, und von ihm die Vigilantianer, da er ſagt: *Vigilantius ortus eſt ſubito, qui contra Chriſti ſpiritum, martyrum negat ſepulcra veneranda, damnatque ſanctorum vigilias,*

Anmerk. 92. III. Opp. *Gregorii M.* ed. Benedict. Paris 1705. f. 4 voll. *A. E.* 1706. 385. Hiſtoire de S. Gregoire par *Denis de Sainte Marthe*, Paris 1697. 4. *I. P. Stute* Gregorius M. Papa Lutheranus, Lipſ. 1715. 4. Einilleloquium ed. *Iac. Hommey*, Lugd. 1683. f. *A. E. h. a.* 371.

gilias, ex quo ſit, vt Dormitantius potius quam Vigilantius vocari debeat. Doch mit den Ketzereyen hatte es mehr zu ſagen, denn da waren im vierten Jahrhundert die Arianer oder Arrianer von Ario oder Arrio, einem Diacono, und nachgehends Aelteſten zu Alexandrien, der die Gottheit Chriſti leugnete, ihn vor einen angenommenen Sohn Gottes, und den H. Geiſt vor eine Creatur des Sohnes hielt, und einen groſſen Anhang hatte, darunter Euſebius Biſchof zu Nicomedien, von dem ſie die Arrianer Euſebianer nenneten, Valens Biſchof zu Murſa in Pannonien, Urſacius Biſchof zu Sigidun in Pannonien, Gregorius aus Cappadocien und Georgius aus Cappadocien, die ſich auf den Alexandriniſchen Stul drungen, Aetius von Antiochien, ein Arzt und nachher Biſchof zu Conſtantinopel, deſſen Anhänger ſich Aetianer und Anomäer nenneten, Eunomius ein Biſchof zu Cyzicum, von dem ſich die Arianer Eunomianer nenneten, Eudoxius Biſchof zu Conſtantinopel und viel andere waren, dabey der Streit wegen der Wörter ὁμοȣσιος und ὁμοιȣσιος, gleiches und ähnlichen Weſens ſcharf getrieben wurde, da jenes die Rechtgläubigen vertheidigten, dieſes einige mehr billigten, die man deswegen halbe Arianer nennete, als Acacius, von dem ſie Acacianer hieſſen, Baſilius von Ancyra, Marcus Arethuſius, Paullinus Tyrius, Georgius Laodicenus und andere: Ferner die Photinianer von Photino, des Marcelli zu Ancyra, von dem die Marcellianer genennet wurden, Diaconus, der Chriſtum nur vor einen bloſſen Menſchen hielt: die Apollinariſten oder Dimöritä von Apollinari dem jüngern, Biſchofe zu Laodicäa, der die Gottheit Chriſti vor ſeine Seele hielt, und lehrete, Chriſtus habe ſeinen Leib vom Himmel gebracht, von deſſen Anhänger Vitali ſie auch Vitalianer hieſſen: die Macedonianer vom Macedonio Biſchofe zu Conſtantinopel, der die Gottheit des H. Geiſtes leugnete, deswegen ſeine Anhänger

auch

auch Pnevmatomachi genennet wurden, die auch von Marathonio, der ihnen aufhalf und Klöſter bauete, Marathonianer genennet wurden: die Audäaner von Audio oder Audäo einem Syrer, welche das Oſterfeſt nicht nach dem Schluſſe des Nicäniſchen Concilii feyerten, ſich Gott mit einem menſchlichen Leibe vorſtelleten, wie ehemals die Melitonier, daher ſie auch Anthropomorphiten, und ſonſt noch Vadianer oder Baſianer hieſſen: die Priſcillianer vom Priſcilliano, einem Spaniſchen Biſchofe, der deswegen mit dem Schwerdte zu Trier hingerichtet wurde, vom Redner Elpidio und einer Frau Agape, und dieſe vom Marco einem Gnoſtiker, allerhand irrige Lehren angenommen und in Spanien ausgebreitet hatten, als daß die Seelen mit Gott gleiches Weſens, die drey Perſonen in der Gottheit nur drey unterſchiedene Benennungen, die Ehen zu verwerfen wären und dergleichen, und vielleicht iſt dieſes der erſte Ketzer, der von Chriſten iſt hingerichtet worden mit den Seinigen auf Antrieb der Geiſtlichen: die Jovinianer vom Joviniano, einem Mailändiſchen Münche, welcher lehrete, Jungfrauen, Wittwen und Eheweiber hätten vor Gott einerley Würdigkeit, aus den Faſten und andern Werken der Buſſe ſey nichts zu machen, die Getauften könten nicht wieder fallen und dergleichen, deswegen er auf Antrieb der Biſchöfe gegeiſſelt und verwieſen wurde: die Helvidianer oder Antidico-Marianiten, oder Antimarianer, vom Helvidio einem Schüler des Arianiſchen Biſchofs Auxentii zu Mailand, welcher meynte, die Jungfrau Maria hätte nach der Geburt Chriſti mit Joſeph auch Kinder gezeuget, welche in der Schrift des Herrn Brüder genennet würden: die Collyridianer ſollen aus einigen Weibern beſtanden haben in Arabien, welche der Jungfrau Marien zu Ehren zu gewiſſer Zeit Kuchen, κολλυϱιδας, gebacken, geopfert, und ſie damit auf eine abergläubiſche Weiſe verehret haben: die Aerianer von Aerio, einem Aelteſten zu Se-

baſtia, welcher behauptete, die Biſchöfe und Aelteſten wären einander gleich, das Gebet vor die Verſtorbenen hülfe nichts, man dürfe keine beſtimmte Faſten halten, Gott der Sohn und der H. Geiſt wären von dem Vater unterſchiedenes Weſens, und weil ſeine Anhänger dieſes auch aus den Sylben Röm. XI, 36, *a quo, per quem, ad quem*, zu erweiſen ſuchten, ſo wurden ſie auch Syllabici genennet und ſehr hart verfolget: die Meſſalianer von צלא beten, die Betenden, Eucheta, Enthuſiaſten, ſollen das ganze Chriſtenthum in das Gebet geſetzet, ohne Unterlaß gebetet, alle Arbeit unterlaſſen, ſich göttlicher Geſichte und Offenbarungen gerühmet haben, ſie könten die H. Dreyfaltigkeit ſehen, und wie der H. Geiſt bey ihrer Ordination ſichtbarlich ſich hernieder lieſſe, ihre vornehmſten Anführer waren in Meſopotamien Dadoes, Sabbas, Adelphius, daher ſie auch Adelphianer genennet worden, Hermas, Simeon und andere, ſie hieſſen auch Euphemiten, und bey ihren Feinden gar Satanianer, als wenn ſie den Satan anbeteten: die Agnoeten, welche die Allwiſſenheit und Vorſehung Gottes in Zweifel zogen, und von den andern gleiches Namens im ſechſten Jahrhundert unterſchieden ſind, und andere. Dahin wird auch gerechnet das Meletianiſche Schiſma, von Meletio Biſchofe zu Lycopoli in Egypten, welcher die Gefallenen nicht ſo leicht zur Buſſe aufnehmen wolte, und daher eine eigene Gemeine anfieng, mit welcher er ſich von den Catholicis abſonderte: das Donatiſtiſche Schiſma vom Donato *a caſis nigris*, die daher Donatiſten, ſonſt Montenſes, Rupiten, Campiten, Rogatianer, oder Rogatiſten von dem Biſchofe Rogato, Primianiſten von Primiano Biſchofe zu Carthago, Maximinianiſten von Maximiniano einem Diacono, Tychonianer vom Tychonio, dem aber die andern Donatiſten zuwider waren, Circumcelliones, Circelliones von ihren Cellen oder Hütten auf dem Felde, Agoniſtici, Kämpfende, hieſſen, und ihre

Kirche

Kirche allein vor die reine und wahre hielten, und die, ſo zu ihnen traten, umtauften: das Schiſma zu Antiochien, da ſich die Euſtathianer, von dem vertriebenen Biſchofe Euſtathio genannt, von den übrigen, wegen des Arianiſmi, deswegen ſie die andern im Verdachte hatten, abſonderten, unter dem Paullino und Evagrio, aber nachdem die Spaltung fünf und achtzig Jahr gedauret hatte, unter dem Biſchofe Alexandro *A. C.* 413 wieder mit den übrigen vereinigten: das Luciferianiſche Schiſma, daher die Luciferianer, da Lucifer Biſchof zu Cagliari in Sardinien, die Geiſtlichen, ſo den Arianiſmum wieder verlaſſen und ihren Fehler bereueten, durchaus nicht wieder in den geiſtlichen Stand wolte aufgenommen wiſſen, dem Gregorius ein Biſchof in Spanien, Philo Biſchof in Libyen, Hilarius Diaconus zu Rom, und die Aelteſten Fauſtinus und Marcellinus beypflichteten. In dem fünften Jahrhundert geriethen Auguſtinus und Hieronymus an einander, da dieſer behauptete, Petrus und Paullus hätten nach den Umſtänden der Zeit zuweilen eine Verſtellung gebraucht, welches jener nicht leiden wolte, den meiſten Streit aber machte des Kaiſers Zenonis Friedensinſtrument, oder *Henoticum*, welches an ſtat daß es den Kirchenfrieden ſtiften ſolte, zu einem Zankapfel wurde. Hernach zehlete man unter die Ketzer die Pelagianer vom Pelagio, einem Münche aus Wallis in Britannien, der die Kräfte des freyen Willens erhob, meynte die Gnade Gottes werde den Menſchen gegeben als eine Beyhülfe, es wäre keine Erbſünde, es ſey möglich, daß ein Menſch in dieſem Leben ganz ohne Sünde ſeyn könne, Adams Fall habe nur ihm allein geſchadet, Adam ſey auch vor dem Falle ſterblich geweſen, und dergleichen, deſſen Anhänger Cäleſtius ein gebohrner Irrländer vor andern zu merken iſt, von dem die Pelagianer öfters auch Cäleſtianer genennet wurden, ferner Julianus der Biſchof zu Eclanum, den Marius Mercator bis in Aſien

verfolgte, Leporius ein Münch und Aelteſter, den aber Auguſtinus bekehrte, und andere: dieſen ſind beyzufügen die Semipelagianer, welche zwiſchen den Pelagianern und Orthodoxen die Mittelſtraſſe giengen, und lehreten, daß der Anfang des Glaubens in der Gewalt und dem freyen Willen des Menſchen beſtehe, ein ieder die allen Menſchen angebotene Gnade Gottes in Chriſto aus eignen Kräften zulaſſen oder verwerfen könne, die Urſache warum Gott das Evangelium dieſen predigen laſſe und nicht andern, ſey die Vorherſehung des zukünftigen Gehorſams oder Ungehorſams und dergleichen, deren Urheber Johannes Caßianus von Marſeille ſeyn ſoll, deswegen ſie auch Maßilienſer genennet werden, dazu gehören Fauſtus, Vincentius Lerinenſis, Gennadius von Marſeille, Honoratus von Marſeille, Hilarius zu Arles, und andere: die Prädeſtinatianer, die in einem Kloſter der Stadt Adrumetum in Africa entſtanden ſind, allwo die Münche die Lehre Auguſtini wider die Pelagianer dahin zogen, daß ſie lehreten, Gott habe die Menſchen entweder zum Leben, oder zur Verdammniß prädeſtiniret und auserſehen, ohne Abſicht auf ihr Verhalten, er prädeſtinire und beſtimme den Menſchen entweder zum Böſen oder zum Guten, Chriſtus habe nicht alle erlöſet, berufe nicht alle kräftiglich, gebe nicht allen Beſtändigkeit im Guten, die guten Werke hülfen einem zur Verdammniß prädeſtinirten nichts, und die böſen ſchadeten einem zur Seligkeit prädeſtinirten nichts, wegen welcher Ketzerey hin und wieder ietzo noch geſtritten wird: die Neſtorianer vom Neſtorio Biſchofe zu Conſtantinopel, der nicht zugeben wolte, daß die Jungfrau Maria Θεοτοκος, eine Gottesgebährerin, zu benennen wäre, ſondern vielmehr Χριστοτοκος, darüber ungemeine Streitigkeiten entſtunden, wiewohl heutiges Tages die meiſten Chriſten in Meſopotamia, Chaldäa, Tartarey, China und Oſtindien Neſtorianer ſind: die Eutychianer vom Eutyche, Archimandriten zu Conſtantinopel,

tinopel, welcher lehrete, daß in Chriſto nur eine Natur, und die menſchliche in die göttliche verwandelt ſey, Chriſtus habe ſeinen Leib mit vom Himmel gebracht und dergleichen, daher entſtanden die Severiten von dem Eutychianiſchen Biſchofe Severo zu Antiochien, die Jacobiten vom Jacob Baradäo, ſonſt Zantanus oder Zanzalus genennet, des Eutychis Schüler, welche auch Armenier heiſſen von ihrem vornehmſten Sitze Armenien, und Monophyſiten, weil ſie nur eine Natur in Chriſto erkennen, die im achten Jahrhundert den Namen der Coptiten von der Stadt Copto bekamen, deren Irrthum nur vor einen Wortſtreit zu erklären ohne Grund iſt, denen die Melchiten in der Orientaliſchen Griechiſchen Kirche entgegen geſetzet werden, von Melch ein König alſo genannt, weil ſie iederzeit dem Glauben der Conſtantinopolitaniſchen Kaiſer gefolget ſind: die Fullonianer, welche auch Theopaſchiten hieſſen vom Petro Fullone, oder Gnapheo einem ehemaligen Walker, Biſchofe zu Antiochien, einem Eutychianer, der bey der Litaney zu den Worten: Heiliger Gott, heiliger ſtarker Gott, heiliger unſterblicher Gott, noch ſetzen ließ: der du für uns gekreuziget worden, die Litaneyen an die Heiligen und die Jungfrau Marien, folglich die Anbetung der Jungfrau Marien, zuerſt anfieng: die Armenianer oder Armenier vom Ethanio, einem Armenier und Eutychianer, welche auſſer der beſondern Meynung des Eutychis, noch verſchiedene beſondere Gebräuche, das Oſterlamm, Beſchneidung, Anbetung des Kreuzes und dergleichen annahmen: die Acephali gleichfalls Eutychianer, weil ihr Haupt Petrus Mongus das *Henoticum* Zenonis angenommen hatte, und ſie ſich nun ohne Haupt zu ſeyn glaubten: die Dioſcorianer von dem Eutychianiſchen Biſchofe Dioſcoro oder Dioſcuro, waren auch nur eine Art von Eutychianern zu Alexandrien: die Nudipedes oder Nudipedales: Metangiſmonitä: die Abelonii oder Abe-

 lani,

lani, oder Abelioniten: die Paterniani oder Perus-ſtiani vom Paterno, und andere. In dem ſechſten Jahrhundert wurde heftig geſtritten, ob man ſagen könne, daß einer aus der H. Dreyfaltigkeit im Fleiſche ſey gekreuziget worden, welches die Scythiſchen Münche aufbrachten, und Leontium, den Abt Maxentium und den Diaconum Petrum zu Vorfechtern hatten, die aber als etwas neues vom Römiſchen Biſchofe Hormisda verworfen ward. Ingleichen wurde geſtritten, ob man die Perſon Chriſti zuſammen geſetzt nennen könne, am meiſten aber über die drey ſogenannten Capitula, deren im vorigen § CCLVIII gedacht worden, und über die Lehren des Origenis, unter andern, daß die Seele eher als der Leib geweſen wäre, und daß endlich alles auch die Teufel würden ſelig werden, dabey die Paläſtiniſchen Münche, aus der alten und neuen Laura, ſonderlich Nonnus, Leontius Byzantinus, Theodorus Aſcida, Domitianus und andere als Origeniſten ſehr hitzig waren, die der Münch Sabas bey dem Kaiſer Juſtiniano verklagte, darüber der Lermen noch gröſſer wurde. Es daureten die Ketzereyen vom vorigen Jahrhundert noch immer fort, als die Manichäer, Donatiſten, Pelagianer, Neſtorianer, Arrianer, Severiten, Jacobiten, Monophyſiten, Theopaſchiten und dergleichen, die Anhänger des Severi waren Anthimus Patriarch zu Conſtantinopel, Petrus von Apamea, der Syriſche Münch Zoaras, und andere, des Jacobi Zanzali, oder Baradäi eines Syriſchen Patriarchen, Theodoſius Biſchof von Alexandria, von dem ſie Theodoſianer hieſſen. Ein Zweig von Jacobiten waren die Maroniten, welche entweder von dem Flecken Maronia am Gebirge Libanon, oder von dem Abte Marone, der zu Chryſoſtomi Zeiten lebte, oder von einem Münche dieſer Zeit gleiches Namens, ihre Benennung hatten, und zwar zwo Naturen in Chriſto zulieſſen, aber nur einen Willen zu ſeyn glaub-

ten.

ten. Sodann gehören hieher die Tritheiten, Triformiani, vom Johanne Philopono Grammatico, einem Weltweiſen zu Alexandrien, der im Diſputiren wider Severum auf den Irrthum gerieth, daß er die zwo Naturen in Chriſto zwey ſelbſtändige Weſen *hypoſtaſes* nennete, auch meynete, es wären in Gott ſelbſt drey Naturen und auch drey *hypoſtaſes*, welche aber einander ganz gleich wären, daher die Vertheidiger dieſer Meynung den Namen der Tritheiten bekamen, auſſer dem gab man dieſem Johanni Schuld, als leugnete er die Auferſtehung der Todten, weil er lehrete, daß nicht dieſe Leiber, ſondern viel herrlichere aufſtehen würden: Ferner die Aphthardoceten, welche zu Alexandrien *A. C. 519* entſtunden, als der gedachte Severus behauptete, der Leib Chriſti könne verweslich genennet werden, dagegen der vom Juſtino vertriebene Biſchof Julianus von Halicarnaß vorgab, der Leib Chriſti wäre von ſeiner Empfängniß an unverweslich geweſen, ſeine Anhänger hieſſen auch Julianiten, Phantaſiaſten, *Incorrupticolae*, weil ſie das Eſſen, Trinken, Schlafen, Hungern Chriſti, nur dem Scheine nach geſchehen zu ſeyn vorgaben, und von einem gewiſſen Gajano, Biſchofe zu Alexandrien, hieſſen ſie auch Gajaniten, die Severiten aber wurden Phartolaträ, *Corrupticolae* und Theodoſianer genennet, der Kaiſer Juſtinianus pflichtete ſelbſt den Aphthardoceten eifrig bey, und verjagte deswegen den Patriarchen Eutychium zu Conſtantinopel, der ſeiner Meynung nicht beypflichten wolle: die Contobabditä oder Contobaptitä: die Angelitä: Damianer: Paulianer: Petriten: Armenii, oder Qvaternarii, oder Chazinzarii von Chazus ein Kreuz in Armeniſcher Sprache, auſſer welchen ſie kein ander Bild ehreten, Staurolaträ, und andere. Endlich iſt auch der Agnoeten zu gedenken, welche gegen das Ende dieſer Zeit in Egypten entſtunden, auch von ihren Anführern Themiſtio und Theodoſio, Themiſtianer und Theodoſianer hieſſen,

ſen, jener war ein Diaconus zu Alexandrien und lehrete, weil Chriſtus viel menſchliche Schwachheiten an ſich gehabt habe, ſo ſey ihm auch dieſes beyzulegen, daß er viel Dinge nicht gewuſt habe, als den Tag des Gerichts, Marc. XIII, 32, den Ort, wo ſie Lazarum hingelegt hätten, Joh. XI, 34, und andere Dinge, denen ich die Dulianos beyfüge, welche blinder Weiſe die Heiligen anbeteten, dawider ſelbſt Gregorius der groſſe zu Rom eiferte. Was Xenaas Biſchof zu Hierapoli mit Flaviano Patriarchen zu Conſtantinopel, Laurentius mit Symmacho zu Rom, und ſonſt andere vor heftige Streitigkeiten gehabt, will ich nicht anführen, man kan von dieſen und von dem Streite der Römiſchen und Conſtantinopolitaniſchen Biſchöfe wegen des Titels eines allgemeinen Biſchofs, desgleichen wegen des im ſechſten Jahrhundert angehenden Streits über die Verehrung der Bilder, da vorhin gedachter Xenaas oder Xenajas, oder Xenojo, oder Philoxenus, und Serenus, ein Biſchof zu Marſeille, ſolche verwarfen und alle Bilder abſchaffen wolten, die Kirchenhiſtorie nachſehen, da man öfters betrübte Nachrichten von der groſſen Heftigkeit der Geiſtlichen dieſer Zeit, ſonderlich der Ketzer und Ketzermacher antreffen wird, dergleichen man nicht von vernünftigen Heiden findet, daraus man ſchlieſſen kan, wie es um das wahre Chriſtenthum dieſer Zeit mag geſtanden haben, wie denn auch bey den angeführten Ketzern vieles zu erinnern wäre, wenn es mein Vorhaben mit ſich brächte [249] b.

§ CCLX.

249 b. Man ſehe hievon die Kirchenhiſtorie: *Iac. Baſnage* hiſtoire de l'egliſe, Rotterd. 1699. f. 2 voll. *Sam. Baſnage* Annales eccleſiaſt. Rotterd. 1706. f. 3 voll. *Caeſ. Baronii* Annal. eccleſ. Antw. 1610-1629. f. 12 tom. *Sebaſt. le Nain de Tillemont* memoires pour ſervir à l'hiſtoire eccleſ. des premiers ſiecles, Bruxell. 1694-1719. 12. 24 voll. *Ericus Benzelius* de ſectis eccleſiae orientalis in ſyntagm. Diſſ. 287. *Chriſti. Eberh. Weiſmanni* introduct. ad ſacram hiſtor. N. T. Stuttgard. 1718. 1719. 4. 2 voll. Gottfr. Arnolds unparteyiſche Kirchen- und Ketzerhiſtorie ꝛc.

Heinſii

§ CCLX.

Ich könte hiemit die Nachrichten von dem Zuſtande der Gelehrſamkeit des vierten, fünften und ſechſten Jahrhunderts beſchlieſſen, weil aber verſchiedene merkwürdige Dinge von dieſer Zeit vorhanden ſind, welche in dem vorigen nicht füglich haben können beygebracht werden, und doch nicht ganz zu übergehen ſind, da ſie auch mit der Gelehrſamkeit einige Verbindung haben, ſo will ich ſolche anietzo nachholen und mitnehmen, doch nur daß ich davon überhaupt Anzeigung thue, und das übrige den beſondern Ausführungen überlaſſe. Ich rechne denn hieher, daß im vierten Jahrhundert der Kaiſer Conſtantin der Groſſe

Von allerhand andern Merkwürdigkeiten dieſer Zeit.

Heinſii Kirchenhiſtorie II. 290. 759. 992. *not.* 166 b. 167 b. 161 b. *Gaetano Maria Travaſa* ſtoria critica della vita di Arrio, Venet. 1748. 8. L. G. Z. *b. a.* 619. *Simon de Vries* de Priſcillianiſtis diſſ. crit. Vtrecht 1745. 4. L. G. Z. *b. a.* 618. *Moſsheim* inſtit. hiſtor. Chriſt. recentioris, Helmſt. 1742. 8. *Freſnoy* Verzeichniß 45. ſeq. *Doucin* hiſtoire de l'Origeniſme, Paris 1700. 12. Ei. hiſt. du Neſtorianiſme, Paris 1697. 4. *Henr. Noris* hiſt. Pelag. Louan. 1702. f. *Io. Henr. Hornii* hiſt. Origeniana, Francof. 1670. 4. *Ger. Io. Voſſii* hiſt. Pelagiana, Amſt. 1655. 4. *Theod. Althuſii* hiſt. Eutychiana, Lipſ. 1659. 4. Stolle H. d. T. G. 575. ſeq. 297. 300. 302. woſelbſt man die meiſten antrift, die davon geſchrieben haben. *Chriſto. Sandii* nucleus hiſt. eccleſ. Arianorum, Colon. 1676. 4. *Phil. Lud. Hannekenius* epit. hiſt. Arianae, vita Arii etc. Gieſſae 1660. 8. *Maimbourg* hiſtoire de l'Arianiſme, Paris 1682. 12. 3 voll. *Matthaeus Larroquanus* de Photino et Liberio P. R. Geneu. 1670. 8. *Th. Ittig* de Photino et Donatiſtis, in append. diſſ. de haereſiarchis I et II ſaec. Lipſ. 1703. 4. *Io. Wilh. Krafft* de haereſi Audianorum, Marp. 1716. 4. *Iac. Baſnage* de haer. Apollinaris in diſſ. hiſtor. Theol. Rotterd. 1694. 8. et in ed. epiſt. Chryſoſt. not. 224 b. Vom *Vigilantio* ſ. *Bayle* dict. Stolle l. c. 299. *Car. Henr. Trommler* Abbildung der Jacobitiſchen oder Coptiſchen Kirche, Jena 1749. 8. Crit. Bibl. *I. V.* 342. *Io. Latius* de Pelagianis et Semipelagianis, Harderuic. 1617. 4. *Geo. Calixtus* de haer. Neſtoriana, Helmſt. 1640. 4. *Paul Ernſt Iablonsky* de Neſtorianiſmo, Berol. 1724. 8. *Henr. Klauſing* controuerſia Neſtoriana non logomachia, Lipſ. 1725. 4. *Chriſti. Aug. Salig* de Eutychianiſmo, Wolfenb. 1723. 4. *Iac. Sirmond* hiſtor. praedeſtinatiana, Paris 1643 et 1645. 8. *Chriſti. Colbius* de Agnoetiſmo, Gieſſ. 1654. 4. Von Tritheiten, *Obſeru. ſel. Hal.* 178. *Io. Rinck* de origine et progreſſu Tritheiſmi, Ienae 1732. 4.

Groſſe zuerſt durch ein beſonderes Geſetz den Sonntag zu feyern befohlen: daß auf dem Concilio zu Nicäa das Oſterfeſt beſtimmet worden: daß das Weihnachtfeſt den 25 December zu feyern in der Abendländiſchen Kirche aufgekommen ſey, welches ſich auch die Morgenländiſche, die ſonſt den ſechſten Jenner dazu ausgeſetzet hatte, unter Chryſoſtomo gefallen ließ: daß das Kirchweihfeſt eingeführet worden: daß man angefangen habe gewiſſe Stunden zum Gebete zu beſtimmen, daraus die *horae canonicae* hernach entſtanden ſind: daß Paullinus Biſchof zu Nola in Campanien zuerſt den Gebrauch der Glocken in den Kirchen angefangen habe, daher ſie nachgehends *Nolae*, auch *Campanae* ſind genennet worden, da ſonſt die Gemeine durch einen herumgehenden Mann, der auf ein dünnes Bret klopfete, zuſammen berufen wurde, wie der Juden ihr Schulklopfer, σημαντηριον, war: daß man bey der Taufe auch Oel, Milch, Honig und Wein, brennende Wachskerzen und den Exorciſmum zu gebrauchen angefangen habe: die am Ende der vorigen Zeit aufgekommene Privatbeichte ward wieder abgeſchaffet: bey dem Abendmale die Elevation und beyderley Geſtalt gebrauchet: die Faſten vor Oſtern beſtimmet: das Räuchern bey dem Gottesdienſte, die Wallfahrten, das Anrufen der Heiligen, die Gebete vor die Todten, die beſondern Kleidungen der Geiſtlichen, das Münchsleben, die Verehrung der Reliqvien und dergleichen aufgekommen ſind, denen ſich zuweilen einige, als Vigilantius und andere, widerſetzet haben, aber von den andern überſtimmet wurden: den Eifer des heidniſchen Symmachi vor den Altar der Siegesgöttin und dergleichen. Es kamen ferner neue Kirchenämter und Titel der Geiſtlichen auf, im Nicäniſchen Concilio wurde den Biſchöfen zu Alexandrien, Antiochien, Jeruſalem und Rom der Titel der Metropoliten, nachgehends der Patriarchen beygeleget, welchen letztern auch in der folgenden Zeit durch das Conſtantinopolitaniſche Con-

cilium

cilium der Biſchof zu Conſtantinopel bekam. Hiebey iſt nicht zu vergeſſen, daß Kaiſer Conſtantin der Groſſe *A. C. 313* den Orden der Conſtantinsritter, *Equitum Angelicorum Auratorum Conſtantinianorum S. Georgii*, der H. Baſilius der Groſſe *A. C. 360* oder *370* den Orden des H. Lazari, Johannes ein Aethiopiſcher König um *A. C. 370* den Orden des H. Antonii ſoll geſtiftet haben, wie von einigen vorgegeben, von andern aber mit mehrerem Grunde geleugnet wird, davon C. Gryphius Nachricht giebt. Unter Conſtantino dem Groſſen wurde *A. C. 325* das Nicäniſche, und unter dem Theodoſio dem Groſſen *A. C. 381* das Conſtantinopolitaniſche allgemeine Concilium gehalten, auſſer dieſen die Particular Synoden *A. C. 305* zu Eliberis in Spanien unter dem Vorſitze Felicis Accitani oder Aucitani Biſchofs zu Auca, *A. C. 314* zu Arles unter Marino dem daſigen Biſchofe, *A. C. 314* zu Ancyra unter Vitali Biſchofe zu Antiochien, und in eben dem Jahre unter eben dieſem zu Neucäſarien, *A. C. 341* zu Antiochien, *A. C. 369* zu Gangris in Paphlagonien, zu Laodicäa in Phrygien, *A. C. 362* zu Alexandrien unter Athanaſio, *A. C. 347* zu Sardica oder Serdica in Dacien, *A. C. 349* und *351* zu Sirmium in Nieder-Pannonien, *A. C. 359* zu Rimini oder Arimino in Italien, *A. C. 348, 390, 397, 398* vier Synodi zu Carthago, der erſte unter dem Biſchofe Grato, der andere unter Genethlio, in deſſen Decreten man zuerſt das Wort *Miſſa publica* antrift, der dritte unter Aurelio, und der vierte unter eben demſelbigen. Hingegen hält man vor verwerfliche Synodos den Donatiſtiſchen zu Carthago *A. C. 311*, den Arianiſchen zu Tyro *A. C. 335* wider Athanaſium, den Arianiſchen zu Sirmium *A. C. 357*, den andern Arianiſchen eben daſelbſt *A. C. 358*, dem Liberius Biſchof zu Rom unterſchrieb, den dritten Arianiſchen eben daſelbſt *A. C. 359*, zu Seleucia in Iſaurien *A. C. 359*, dem wegen des unaufhörlichen Gezänks der

Kai-

Kaiſerl. Präſident Leonas nicht mehr beywohnen wolte, *A. C. 355* zu Mailand wider Athanaſium und vor erdichtet, den *A. C. 303* zu Sinueſſa, welcher Stadt Cicero gedenket [250 b], die man alſo nicht vor erdichtet halten muß. Im fünften Jahrhundert merket man das allgemeine Concilium zu Epheſo unter Kaiſer Theodoſio dem Andern *A. C. 431*, wider Neſtorium, da Cyrillus von Alexandrien den Vorſitz und der Graf Flavius Candidianus das weltliche Präſidium hatte, wobey es ſeltſam zugieng: Das allgemeine Concilium zu Chalcedon unter Kaiſer Marciano, *A. C. 451* wider Eutychen: Ferner die Synodos zu Dioſpoli in Paläſtina *A. C. 415* unter Eulogio von Cäſarien wider Pelagium: zu Antiochien *A. C. 448* wegen des Ibas von Edeſſa: zu Carthago, *A. C. 403*, wegen der Donatiſten: *A. C. 412* gegen Cäleſtium: *A. C. 418* wider die Pelagianer: *A. C. 419* wegen der Appellationen an den Römiſchen Stuhl: zu Mileve, *A. C. 402* wegen des Ranges der Biſchöfe: *A. C. 416* wider Pelagium und Cäleſtium: Die Unterredung zu Carthago mit den Donatiſten: zu Rom *A. C. 430* unter Cäleſtino wider Neſtorium: *A. C. 444* unter Leone wider die Manichäer: *A. C. 449* unter Leone wider Eutychen: zu Conſtantinopel *A. C. 448* wider Eutychen: zu Toledo in Spanien *A. C. 401* von der Kirchenzucht, darin man die neuaufkommende Gewohnheit verbot, Canon. 14, da einige im Heil. Abendmale nur den geſegneten Wein genoſſen, die Oblaten aber mit nach Hauſe nahmen, und zum Falle der Noth aufheben wolten, dergleichen auch nachher in einem Synodo zu Sara-

250 b. *Thomas Ittig* hiſt. concil. Nicaeni, Lipſ. 1712. 4. Von den übrigen ſ. *Io. Andr. Schmidii* hiſt. eccleſ. N. T. Heinſii Kirchenhiſtorie I. c. II. 255. 727. 986. Von den Feſten *Io. And. Schmidii* hiſtor. feſtorum et dominicarum, Helmſt. 1726. 8. wo p. 26 alle die davon geſchrieben haben, angeführet werden. *Fabricius B. A.* 374. 375. Von der Stadt Sinueſſa gedenkt *Cicero* ep. ad Atticum VIIII. 16. *Cellarii* notitia Orbis antiq. I. 828.

Saragoſſa verboten wurde: *A. C. 405* darin man einige ſeltſame Puncte wegen der Ehen bemerket: zu Arles unter Hilario, *A. C. 444*, von den Geiſtlichen und der Kirchenzucht. Als verwerfliche erzehlet man den räuberiſchen Synodum zu Epheſo, der gleich nach dem Concilio daſelbſt zum beſten des Eutychis mit groſſem Lärmen gehalten und dabey Flavianus dergeſtalt geſchlagen und mit Füſſen geſtoſſen wurde, daß er bald darauf ſtarb, aus welchem Verfahren der Geiſtlichen mit einem Patriarchen, man zu der Materie von dem Haſſe der Theologen ein gutes Beyſpiel nehmen kan, anderer zu geſchweigen. In das ſechſte Jahrhundert gehöret das fünfte allgemeine Concilium zu Conſtantinopel unter dem Kaiſer Juſtiniano *A. C. 553*, wo Eutychius der Patriarch zu Conſtantinopel den Vorſitz hatte, Vigilius der Römiſche Biſchof aber nicht erſcheinen wolte, ob er gleich in der Stadt war. Ferner die Synodi, zu Conſtantinopel, *A. C. 536* unter dem Patriarchen Menna, wider die Acephalos: In Africa *A. C. 533* unter Reparato zu Carthago, wegen der Kirchenzucht: zu Toledo, *A. C. 589*, unter dem Könige Recaredo wider die Arianer: zu Braga *A. C. 563* wider die Priſcillianiſten: zu Agde oder Agatha, *A. C. 506* von dem geiſtlichen Stande: In Vienne, *A. C. 517* nach der Bekehrung Königs Sigismundi in Burgundien unter dem Metropoliten Avito zu Vienne: Unterſchiedene zu Orleans, *A. C. 507, 536, 540:* Noch viel andere in Frankreich, als zween Arvernenſes in Aqvitanien, *A. C. 535, 549:* zu Tours der andere *A. C. 567:* zween zu Maſcon *A. C. 581, 585*, welche der Burgundiſche König Guntram berufen: zu Auxerre wider die Ausſchweifungen der Geiſtlichen: Verſchiedene Römiſche unter dieſen der Synodus Palmaris, *A. C. 501*, welchen Theodoricus der Oſtgothen König zu Hebung der Spaltung zwiſchen Laurentio und Symmacho anſetzte, da man den Biſchof zu Rom wie einen andern Biſchof anſahe: zu Aqvileja, *A. C. 553* vor die drey

Capitula wider den Conſtantinopolitaniſchen Synodum, und viel mehrere, von welchen allen man theils groſſe Sammlungen überhaupt, theils von beſondern Ländern, beſondere Sammlungen, theils kurze Begriffe, theils gute Anweiſungen und Nachrichten hat, wobey Bartholomäus Caranza, Salomo Geßner, Jo. Cabaſſutius, Franciſcus Salmon, Edmund Richerius, Franciſcus Longus, Struv, Stolle, Heinſius und andere gute Dienſte thun können [251 b]. Ich habe die Concilia und Synodos, die am merkwürdigſten etwa ſind, kurz angezeiget und zuſammen genommen, nun ſind noch einige Dinge mit wenigen aus dem vierten und beyden folgenden Jahrhunderten zu berühren. Man hat nemlich verſchiedene falſche untergeſchobene Schriften in dieſer Zeit zu merken, die den Kirchenvätern dieſer Zeit pflegen ange⸗

251 b. Von der Hiſtorie des Kelchs im H. Abendmale ſ. U. N. 1709. 711. ſeq. Von den Conciliis und Synodis dieſer Zeit ſiehe die Kirchenhiſtorie *Schmidii*, Heinſii, ꝛc. l. c. *Stolle* H. d. T. G. 262. Ei. H. d. K. G. 364. ſeq. *Fabricius B. G. XI.* 2. 98. *C. M. Pfaffii* introd. in hiſt. Theol. litter. III. 194. not. c. *Lipenio-Ienichianam B. I.* 94. ſeq. cum ſupplem. 79. *Struu. B. I.* 477. *A. E.* 1684. 348. *Thom. Ittig* ſchediaſma de ſcriptis ad notitiam conciliorum et canonum ſpectantibus, ei. catalog. biblioth. 37. ſeq. die erſte *Iacobi Merlini*, Paris 1524. fol. 2 voll. *Phil. Labbei* et *Gabr. Coſſartii*, Paris 1671. 1672. f. 17 tomi 9 voll. *Io. Harduini*, Paris 1715. f. 12 voll. *Nicol. Coleti*, Venet. 1728 - 1734. fol. 21 voll. ⊙ *N. A. E.* 1734. 298. Auserleſene Theol. Biblioth. *IIII.* 40. 300. L G Z. 1734. 276. 447. *Caranza* ſumma conciliorum, Lovan. 1684. 4. *Geſnerus* de conciliis, Witt. 1607. 8. *Cabaſſutii* notitia eccleſ. hiſtoriar. Conciliorum etc. Lugd. 1680. f. *Salmon* traité de l'étude des conciles et de leurs collections, Paris 1724. 1726. 8. Hiſt. der Gelehrſ. unſerer Zeit, 1045. *Richerius* hiſtoria conciliorum general. Colon. 1683. 8. 3 voll. *Longus* ſumma conciliorum, Antw. 1723. f. Hiſtoire des conciles, juſqu'au concile de Trente, Paris, 1699. 12. 2 voll. ⊙ U. N. 1701. 93. *Nouvelles de la rep. d. l.* 1699. 244. *Ioſephi Saenz de Aguirre* ſynopſis collectionis maximae conciliorum Hiſpaniae et noui orbis, Rom. 1653-1695. 12. 4 voll. *Iac. Sirmondi* concilia antiqua Galliae, Paris 1629. fol. 3 voll. *Petri de Lande* ſupplementa, ibid. 1666. fol. *Henrici Speelmanni* concilia Britann. Scot. Hibern. Lond. 1639. 1664. fol. 2 voll. etc. *Ioach. Hildebrandi* hiſt. conciliorum, Helmſt. 1707. 4.

angedichtet zu werden, zumal von dem Leben und Wundern der Heiligen und Märtyrer, und von dieſen ſind dieſe Jahrhunderte ſonderlich fruchtbar, da man im vierten Jahrhundert von der Kreuzerfindung der Kaiſerin Helenä *A. C.* 326, der Erfindung der Fußtapfen Chriſti auf dem Oelberge, der Erſcheinung Petri und Paulli dem Kaiſer Conſtantino, der Schenkung Conſtantini der Herrſchaft über Rom und Italien an den Biſchof zu Rom, der H. Catharina die zu Alexandrien den Märtyrertod ſoll erlitten haben, von dem H. Georgio der den Drachen ſoll umgebracht haben, und dergleichen, vieles zu erzehlen pfleget, welches alles von andern nicht ohne Grund in Zweifel gezogen wird, doch iſt ſo viel gewiß, daß im vierten Jahrhundert die heidniſchen Oracula endlich aufgehöret haben. In dem fünften Jahrhundert fieng man an, das H. Abendmahl ein Opfer zu nennen und dabey der Todten zu gedenken, als der Märtyrer und verſtorbenen Heiligen, es kam die prieſterliche Trauung auf, der Gebrauch der Litaneyen und andere dergleichen Dinge, dabey die Cärimonien ſich immer mehr vermehreten und ſonderlich die Verehrung der Reliqvien immer gröſſer wurde, es wurden verſchiedne neue Kirchenämter und Titel aufgebracht, verſchiedene Feſte als das Michaelisfeſt und andere zu feyren angefangen, Kaiſer Valentinianus III ſoll zuerſt den Gebrauch des Erzbiſchöflichen Pallii nach Baronii Vorgeben eingeführet und dem Biſchofe zu Ravenna ertheilet haben, *A. C.* 452 ſetzen einige den Anfang der Stadt Venedig, und *A. C.* 477 gieng das Römiſche Kaiſerthum in Occident zu Grunde. Als Clodovãus in Frankreich *A. C.* 499 getaufet wurde, bekam er den Beynamen *Regis Chriſtianiſſimi* und *Primogeniti eccleſiae filii*, daher die Könige in Frankreich noch ietzo den Namen der Allerchriſtlichſten führen, welchen ihnen Pabſt Paullus II unter Ludwig XI im funfzehnten Jahrhundert erſt recht zugeeignet hat. Bey ſeiner Taufe brachte eine Taube in einem

Fläſchgen ein heiliges Oel, damit der König konnte geſalbet werden, welches insgemein *Ampulla Rhemenſis* genennet und bey den Krönungen noch gebrauchet wird, ein Engel ſoll einen Schild mit Lilien gebracht haben, eine Fahne mit Lilien, die *Oriſlame* oder Fahne des H. Dionyſii, ſoll von Himmel gefallen ſeyn, und der König die Kraft bekommen haben, die Kröpfe zu heilen, ja man redet auch von einem Ritterorden des H. Remigii, der bey dieſer Gelegenheit entſtanden ſey. Im ſechſten Jahrhundert kam ohngefähr *A. C. 541* das Feſt Mariä Reinigung oder Lichtmeſſe auf, das Feſt der Verkündigung Mariä welches ungewiß iſt, das Feſt Johannis des Täufers deſſen zuerſt auf dem Synodo zu Agde *A. C. 506* gedacht wird, das Feſt der Beſchneidung Chriſti, welches von einigen erſt in den Zeiten nach Carl dem Groſſen entſtanden zu ſeyn geglaubt wird, das Feſt Martini Biſchofs zu Tours, Petri Stuhlfeyer und viele Märtyrertage, die Verehrung der Engel, Heiligen und Reliqvien ſtieg immer höher, ſonderlich der Jungfrau Marien, dazu Petrus Fullo oder Gnapheus meiſt ſchon im fünften Jahrhundert den Anfang gemacht hatte, das Singen in den Kirchen und Klöſtern wurde zuerſt gar ſorgfältig beſtimmet, die Anſtalten mit der Meſſe nahmen einen rechten Anfang nach dem *Canone Gregoriano*, da man ſich in Mailand nach dem *Canone Ambroſii*, in Spanien und Gallien bey den Gothen nach dem *Officio Mozarabico* richtete, das Concilium zu Braga verbot die Leichen in die Kirchen zu begraben, wie ſchon der Kaiſer Theodoſius, nach dem Geſetze der XII Tafeln, gethan hatte. Das Erzbiſchofthum Trier fieng *A. C. 327* Agritius, das Biſchofthum Worms *A. C. 348* Victor, das zu Speyer *A. C. 348* Jeßius, das zu Chur *A. C. 451* Aſimo, das zu Regenſpurg *A. C. 470* Paullinus, das zu Lauſanne *A. C. 500* Prothaſius, das zu Lüttich zu Maſtricht *A. C. 512* Agricolaus, das zu Coſtnitz *A. C. 570* Maximus, das zu Salzburg

A. C.

A. C. 582 Rupertus, das zu Augſpurg *A. C. 590* Sozimus, das zu Paſſau *A. C. 598* Erkenfridus, das zu Brixen *A. C. 350* Caßianus, und zwar erſtlich zu Sabiona, an, wiewohl dabey vieles ſtreitig und zweifelhaftig iſt, wie denn auch der vom Könige Arto oder Arturo in Britannien *A. C. 518, 542* geſtiftete Ritterorden von der runden Tafel gar fabelhaftig iſt. Die Einweihungen der Kirchen wurden immer mit zunehmendem Prachte und anwachſenden neuen Cärimonien verrichtet, die Kleidung der Geiſtlichen wurde immer weiter ausgeſonnen und mit vielen Zuſätzen, unter andern mit dem Meßgewande, vermehret, es kamen viel beſondere Gebräuche in der Kirche auf. Hauptſächlich kam das Münchswesen durch den Benedictum von Nurſia im Kloſter Monte Caßino, durch Gregorium den Groſſen zu Rom, durch den Congellum oder Comgallum zu Bangor, in Engelland und Jrrland, und anderer Orten in vielen Ländern durch andere, in rechte Verfaſſung, Münche und Nonnen wurden feſter eingeſchloſſen, feſter verbunden dabey zu bleiben, die Königin Radegundis richtete nach den Regeln Cäſarii von Arles das erſte Nonnenkloſter vor vornehmes Frauenzimmer auf, worauf denn bald mehrere folgten. Der König der Weſtgothen in Spanien Recaredus trat von der Arianiſchen Ketzerey ab zu den Catholicis, und bekam daher den Namen *Regis Catholici* vom Gregorio dem Groſſen Biſchofe zu Rom, daher noch anietzo die Könige in Spanien den Titel der Catholiſchen Majeſtät führen, anderer Kleinigkeiten zu geſchweigen, von welchen die Kirchen- und bürgerlichen Hiſtorien Nachricht geben. Und ſo gerieth die Gelehrſamkeit am Ende dieſer Zeit faſt ganz unter die Herrſchaft der Geiſtlichen, bey denen ſie unter der Laſt der Cärimonien und des einreiſſenden Aberglaubens faſt erſtickte [252 b].

252 b. Siehe die Kirchenhiſtorien. *Io. Iac. Chifletius* de ampulla

* *

Das ein u. zwanzigſte Hauptſtück, Hiſtorie der Gelehrſamkeit vom Kaiſer Mauritio bis an das Ende der Carolingiſchen Kaiſer, oder des ſiebenten, achten und neunten Jahrhunderts.

§. CCLXI.

Von dem Zuſtande der Gelehrſamkeit in dieſer Zeit überhaupt.

Aus dem Schluſſe der Hiſtorie der Gelehrſamkeit voriger Zeit iſt bekannt, wie die Gelehrſamkeit unter die Herrſchaft der Geiſtlichen gerathen ſey, und unter ſolcher iſt ſie auch in dem ſiebenten, achten und neunten Jahrhundert gröſtentheils geblieben, und da dieſe die Mächtigſten in dieſer Zeit waren, man aber gemeiniglich ſeine Urtheile bey dem groſſen Haufen der Gelehrten ſo einzurichten pfleget, daß man die Gunſt der Mächtigſten und Groſſen behalte, da der wahren Weiſen und wahrhaftig Gelehrten allemal die wenigſten ſind, und es wohl dabey bleiben wird, was jener gelehrte Mann urtheilet: *Raro tam bene cum genere humano agitur, vt meliora pluribus placeant:* ſo kan ein Vernünftiger leicht gedenken, in was vor einem Zuſtande die Gelehrſamkeit müſſe geweſen ſeyn. Einige wollen die Schickſale und Ver-

pulla Rhemenſi, Antw. 1651. f. Ei. de lilio Francico, Antwerp. 1658. fol. *Iac. Alex. Tenneurius* de ampulla Rhemenſi aduerſus *Chifletium*, Paris 1652. f. *Eberhard Otto* de vnctione Rhemenſi, Vtrecht. 1722. f. *Schmidius* hiſtor. feſtor. et dominic. U. N. 1702. 301. Hiſtorie der Päbſtl. Meſſe. *Matth. Flacii* miſſa Latina, Argent. 1557. 8. & Miſſale mixtum ſecundum regulam *B. Iſidori* dictum *Mozarabes*, Toleti 1500. 1502. f. & ſ. *Vogt* catal. libr. rar. 468. 469. *Henr. Stateri* theatrum Benedicti, Monachii 1599. fol. *Benedicti Meyenſchein* regula S. Benedicti illuſtrata, Hildeſ. 1726. 12. *Reimm. C. B. T.* 586. 587. Ioach. Hildebrandi de religioſis eorumque variis ordinibus, Helmſt. 1701. 4. Von den Biſchofsthümern ſiehe die Durchl. Welt, ꝛc. Von ſepultura in templis, *Gundling* obſ. ſel. l. VI. 137.

Veränderungen der Gelehrſamkeit von der Himmelsgegend herleiten, und Cicero hat ſchon gemeynet, die Attici wären deswegen ſcharfſinniger und gelehrter geweſen, als andere, weil in ihrem Lande eine reinere Luft und ſubtilere Himmelsgegend geweſen wäre, hingegen wäre der Mangel einer ſolchen Gegend die Urſache, warum in einem Lande als unter andern bey den Böotiern, keine recht ſcharfſinnige Köpfe und groſſe Gelehrte zum Vorſcheine kämen, über welche Materie hin und wieder verſchiedenes iſt geſchrieben und geſtritten worden. Allein ob ich wohl nicht leugnen will, daß etwas an der Himmelsgegend unter andern mit gelegen ſey, ſo glaube ich doch, daß es das allerwenigſte ſey, was zum Wachsthume der Gelehrſamkeit etwas beytragen könne, und daß das meiſte auf die Freyheit zu gedenken, die Gunſt und Gewogenheit der Groſſen und Mächtigen, und auf die Beförderungen der Gelehrten ankomme, wenn die Gelehrſamkeit blühen ſolle. Da in den vorigen Zeiten in Griechenland zu Athen und nachgehends zu Rom, die Gelehrſamkeit geehret und gelehrte Leute befördert wurden, man auch dabey auf Wiſſenſchaft und Verdienſte und nicht eben auf Nebendinge, als Anverwandtſchaft, Gefälligkeiten, Aemter, Titel und Reichthümer ſahe, die Gelehrten dabey in den freyen Staaten ihre Freyheit im Nachdenken und Lehren behielten, ſo fanden ſich die Gelehrten in groſſer Menge und machten in dem Reiche der Gelehrſamkeit allerhand neue Erfindungen und Entdeckungen, daſſelbige zu erweitern, weil doch nach dem Urtheile Ciceronis, welches Auguſtinus wiederholet und billiget, des Livii und anderer, Ehre und Belohnungen die Künſte und Wiſſenſchaften wachſen und blühen machen, und hingegen nach dem Urtheile Suillii bey dem Tacito, des Juvenalis und anderer, die Verachtung und Mangel der Belohnung gelehrter Leute, dieſelbigen gewaltig niederſchlagen. Nun fanden ſich in der gegenwärtigen Zeit des ſiebenten, achten und neunten Jahrhunderts, wenige Freyheit, wenige Be-

förderer und mächtige Gönner der Gelehrten, und wer nicht völlig es mit den Geiſtlichen hielt und mit ihnen einſtimmig war, oder etwas klüger ſeyn wolte, der gerieth in den Verdacht der Ketzerey und in die äuſſerſte Verfolgung, daher es nicht zu verwundern iſt, daß man in dieſer Zeit von den Gelehrten wenig groſſe Thaten melden, und von dem Wachsthume der Künſte und Wiſſenſchaften wenig erzehlen kan [253 b]. In dem ſiebenten Jahrhundert entſtand insbeſondere die **Muhammedaniſche Religion**, welche im Anfange eine rechte Peſt der Künſte und Wiſſenſchaften war, anfänglich bey den **Saracenen** unter der erſten Familie ihrer Regenten den Arabiſchen **Ommiaden** und nachgehends bey den im achten Jahrhundert folgenden **Türken**, die in kurzer Zeit die ganzen Morgenländer überſchwemmeten und der Gelehrſamkeit faſt gar ein Ende machten, wiewohl doch endlich unter den erſten bey den **Abaßiden**, der andern Familie ihrer Regenten, und nachdem ſie in Spanien dem Weſtgothiſchen Reiche ein Ende gemacht hatten, die Wiſſenſchaften wiederum die Oberhand bekamen, da ſie anderswo faſt entſchlafen waren. In dem achten Jahrhundert machte der unbändige **Streit wegen der Verehrung der Bilder** in den Morgenländern eine groſſe Zerrüttung in allen Ständen und ſonderlich unter den Gelehrten, dabey unſtreitig die Gelehrſamkeit viel leiden muſte, hingegen nahm ſich **Carl der Groſſe** in den Abendländern der Künſte und Wiſſenſchaften eifrig an, und machte verſchiedene vortrefliche Anſtalten zu ihrer Aufnahme, aber mit ſeinem Tode gerieth im neunten Jahrhundert unter ſeinen Nachfolgern, theils

253 b. *Heumann C. R. L. IIII.* 7. 9. 13. Crit. Bibl. *II. VI.* 540. *Cicero* Tuſcul. I. 2. *Auguſtinus* de ciuit. Dei, V. 13. Honos alit artes, omnesque accenduntur ad ſtudia gloria, tacentque ea ſemper, quae apud quosque improbantur. *Liuius IIII.* 2. cuius rei praemium eſt in ciuitate, ea maximis ſemper auctibus creſcit. *Tacitus* annal. XI. 7. 4. Sublatis ſtudiorum pretiis etiam ſtudia peritura eſſe. *Iuuenalis X.* 141. Quis enim virtutem amplectitur ipſam, praemia ſi tollas?

theils wegen des herrſchenden Aberglaubens, theils wegen der Kriege unter ſich und mit andern, vieles wiederum in Stecken, auſſer daß in Engelland der König Aelfredus ihm mit ſeiner Vorſorge vor die Gelehrſamkeit einen unſterblichen Namen gemacht hat, und die Kaiſer zu Conſtantinopel **Baſilius Macedo** und **Leo der Weiſe** den Ruhm der Gelehrſamkeit behauptet haben. Inzwiſchen iſt es wohl zu viel, wenn **Conring** ſaget, daß er auſſer einigen kleineren Scribenten im ganzen ſiebenten Jahrhundert, weder einen Weltweiſen, noch Rechtsgelehrten, noch Arzt, noch Dichter oder Redner habe finden können, der ſonderlich berühmt geweſen wäre, und wenn **Mareſius** meynet, daß bis auf den **Petrarcham** die Gelehrſamkeit gleichſam in einer Ohnmacht gelegen habe ſeit **Caßiodori** und **Boethii** Zeiten, welchen er den Letzten unter den Gelehrten nennet, dem in einer Zeit von tauſend Jahren kaum ein oder der andere bey den Lateinern gefolget, und des Andenkens unter den Gelehrten würdig wäre. Doch iſt wohl gewiß, daß in dieſer Zeit die Lateiniſche Sprache aufgehöret habe, eine Mutterſprache zu ſeyn, daß man es auch nach dem Canoniſchen Rechte vor unrecht gehalten habe über die Barbariſmos und Solöciſmos der Biſchöfe und Aelteſten oder Prieſter zu ſpotten, weil es wider die Würde ſolcher heiligen Männer laufe, ſie an die Regeln des **Donati** zu binden, daß auch der wahren Gelehrten eben keine ſo groſſe Menge in dieſer Zeit geweſen ſey, wie in den vorigen. Es wurde auch den Geiſtlichen verboten, die Schriften der Heiden zu leſen, man foderte von den Biſchöfen und Prieſtern keine Kenntniß der H. Schrift, viel weniger der Sprachen, der Wiſſenſchaften und der Alterthümer, ſondern nur daß ſie leſen, ſingen, das Gebet des Herrn, das Symbolum, den Pſalter herſagen könnten, die Zeitrechnung wegen des Oſterfeſts verſtünden, und die Canones der Kirche wü-

ſten [254 b]. Von Mäcenaten ſind in dieſer Zeit wenige aufzuweiſen, das Abendländiſche Kaiſerthum war zu Grunde gegangen, bey dem Morgenländiſchen Kaiſerthume hatten die Kaiſer wenig Zeit an die Aufnahme der Wiſſenſchaften zu gedenken, unter den Fränkiſchen Königen war Dagobert der Erſte den Gelehrten aber vornemlich den Geiſtlichen gewogen, unter den Angelſächſiſchen Königen wird Sigebertus zu Eſſex gerühmet, daß er die Univerſität Cambridge *A. C. 630* angeleget habe, welches doch in Zweifel gezogen wird, da einige ſie älter, einige ſie jünger machen, doch muß er wohl etwas dabey gethan haben. Einige Päbſte haben auch der Gelehrſamkeit zum beſten etwas gethan, man will auch unter den Muhammedanern den Abubeker und Ali oder Haly hieher rechnen, welche insgeſammt in das ſiebende Jahrhundert gehören. In das achte Jahrhundert gehöret vor allen andern der Kaiſer Carl der Groſſe, der ein groſſer Liebhaber und Beförderer der Gelehrſamkeit und Gelehrten und ſelbſt kein ungelehrter Herr geweſen iſt, verſchiedene Schulen in Teutſchland und Frankreich, ſonderlich zu Paris und Osnabrück angeleget, und allen Wiſſenſchaften auf das kräftigſte aufzuhelfen geſuchet hat, bis er *A. C. 814* den 28 Jenner im zwey und ſiebenzigſten Jahre ſeines Alters zu Achen geſtorben, deſſen Leben Eginhardus und andere beſchrieben und des erſtern Beſchreibung Johann Hermann Schmink herausgegeben, Jo. Aug. Egenolf aber in das Teutſche überſetzet hat, und es wird im folgenden von ihm am gehörigen Orte ein mehreres zu gedenken ſeyn, da er ſelbſt verſchiedene Schriften aufgeſetzet, veran=

254 b. *Heumann C. R. L. IIII.* 25. 26. *Miraeus* not. ad *Honorii* librum III. de ſcriptor. eccleſ. cap. 22. *Mareſius* epiſt. vlt. lib. II. p. 532. *Conring* de ſcript. XVI ſaeculorum p. 101. *Martini* Margarita Decreti v. *Grammatica*. *Gratiani* Decret P. I. diſtinct. 37. 38. cap. 5. 6. 12. 13. *Spanhemius* comp. hiſt. eccleſ. ſaec. VIII. 229. *Brucker* l. c. V. 539. wo die Entſchuldigung *Gregorii M.* wegen ſeiner vitiorum Gram. erzehlet wird.

veranlaſſet und nachgelaſſen hat, und ſehr viele von ihm Nachricht zu geben ſich bemühet haben. Zu dem erſten rechnet man, daß er den Anfang gemacht zu einer Teutſchen Grammatik, davon aber nichts mehr vorhanden iſt, verſchiedene Briefe und Capitula, Capitularia oder Verordnungen von Kirchenſachen, die gemeiniglich in den Sammlungen der Concilien ſtehen, und **Vitus Ammerbach** und **Stephan Baluze** haben drucken laſſen, ſein Buch an den Alcuinum *de ſacrificio Miſſae et ratione rituum eccleſiae*, welches **Wolfgang Lazius** mit andern hat drucken laſſen, ſeine *Epiſtola encyclica de baptiſmo ad* Odilbertum, *archiepiſcopum Mediolanenſem*, ſeine *Epiſtola de gratia ſeptiformis ſpiritus*, welche beyde **Johann Mabillon** ſeinen *Analectis* einrücken laſſen, ſeine Vorrede zu dem *Homiliario* **Paulli Diaconi**, davon **Johann Heinrich von Seelen** mit mehrern Nachricht giebt, eine Sammlung von Briefen, die an ihn, ſeinen Vater und Großvater, von den Römiſchen Päbſten ſind geſchrieben worden, welche **Jacob Gretſer** herausgegeben hat, ſeine vier Bücher *contra Synodum, quae in partibus Graeciae pro adorandis imaginibus ſtolide ſiue arroganter geſta eſt*, wider die Anbetung der Bilder, welche **Johann Tilius**, **Pet. Pithöus**, **Melchior Goldaſtus** und **C. A. Heumann** herausgegeben haben, und andere Dinge mehr. Zu denen die von ihm geſchrieben haben, gehöret auſſer dem gedachten **Eginhardo** eine groſſe Menge von alten und neuern Schriftſtellern, welche man meiſtens bey dem **Struv** und **Fabricio** genennet findet, da unter den neuern **Du Pin**, **Jo. Fried. Krebs**, **Johann David Köler**, **Jo. Geo. Eccard**, der beſonders von dem Diplomate Carls des Groſſen wegen der Osnabrückiſchen Schule gehandelt hat, **Hermann Adolph Meinders**, der **Abt le Boeuf** Canonicus zu Auxerre, **Adam Patachich von Zajezda** und andere zu merken ſind [255 b].

In

255 b. *Godofr. Henſchenius* de tribus Dagobertis, Antw. 1655. 4. & *Io-*

In dem neunten Jahrhundert war unter allen Nachkommen Carls des Groſſen der König Ludwig in Teutſchland ein Liebhaber der Wiſſenſchaften, wie einigermaſſen aus der Zuſchrift, welche Othfried ſeinem Gedichte vorgeſetzet hat, davon ich im folgenden gedenken will, erhellet, und Kaiſer Carl der Andere oder der Kahle wird vom Errico oder Herrico Antißiodorenſi, Launojo und Conring als ein Mäcenas dieſer Zeit angeſetzet, der auch in Frankreich regieret hat. Aber in Engelland machte ſich der König Aelfredus als ein groſſer Gönner der Gelehrſamkeit und Gelehrten, beſonders durch die Stiftung der Univerſität Oxford berühmt, deſſen Leben Aſſerius ein gelehrter Engelländer im neunten Jahrhundert und Johann Spelmann beſchrieben hat. In Dänemark iſt der heidniſche König Regner Lodbrog im neunten Jahrhundert wegen ſeiner Gedichte und Gunſt gegen

☌ *Iodocus Coccius* de Dagoberto rege, Argentoratenſis eccleſiae fundatore, Molsheimii 1623. 4. Daß dieſer die Erfurtiſche Univerſität nicht geſtiftet habe ſ. Motſchmann Erford. litt. I. 3. Von Sigebert und Cambridge ſ. *Lucae* Europ. Helicon, 247. Vom *Abubeker* und *Ali*, Gundlings v. H. d. G. 1458. ſeq. *Eginhardus* de vita et rebus geſtis Caroli M. ed. *Schminkii*, Traiecti ad Rh. 1711. 4. *not*. 568. *Caroli M*. epiſt. et capit, ed. *Vitus Amerbach*, Ingolſt. 1545. 8. *Baluze* capitularia regum Francorum, Paris 1677. fol. 2 voll. ☌ *Lazii* editio libri Carol. M. de ſacrificio Miſſae ad Alcuinum, Antw. 1560. 8. ☌ *Mabillon* vetera analecta, Paris 1723. f. *Von Seelen* de homiliario Caroli M. in ſelectis litterar. Lubec. 1726. 8. 252. Homiliarium editum, Spirae, 1482. f. Baſil. 1516. f. Lugd. 1520. f. Colon. 1569. f. ☌ *Gretſeri* volumen epiſtol. Ingolſt. 1613. 4. ☌ *Caroli M*. opus contra ſynodum etc. Paris 1549. 16. *Pithoei*, Francof. 1596. 8. *Goldaſti* 1608. 8. et in *Goldaſti* conſtit. imper. p. 23. *Heumanni*, Hannouer 1731. 8. *Struu. B. H.* 318. 891. ſeq. *Du Pin* bibl. des aut. eccl. VI. 114. *Krebs* de Caroli M. patriciatu Romano, Lipſ. 1709. ♄ Von den übrigen ſiehe *Sruu. l. c. Olearium* bibl. ſcript. eccl. 159. *Fabricius* in Bibl. Lat. medii aeui. L. G. Z. 1729. 130. *A. E.* 1731. 263. *Reimm. H. L. II.* 123. ſeq. *Brucker l. c.* V. 586. ſeq. *Heumann C. R. L. IIII.* 28. da wird angeführt *Boeuſius* de ſtatu rei litterariae ſub Carolo M. Paris 1734. 12. in Franzöiſcher Sprache. *De Zajezda* auguſta quinque Carolorum hiſtoria, Viennae 1735. f. L. G. Z. 1736. 122. 1735. 499.

gegen die Skalder oder Nordiſchen Dichter, bekannt, und die beyden Könige Erich der Erſte und der Andere nahmen die chriſtliche Religion an, wie in Schweden der erſte chriſtliche König Olaus Trätelga wurde, dadurch denn auch die Wiſſenſchaften in eine beſſere Verfaſſung kamen. Unter den Morgenländiſchen Kaiſern hatten Baſilius Macedo und Leo VI der Weiſe oder Philoſophus nicht nur den Ruhm ſelbſt gelehrt zu ſeyn, ſondern auch groſſe Beförderer der Künſte und Wiſſenſchaften zu heiſſen, wie ſie denn nicht nur beyderſeits ſich durch eigne Schriften ein Andenken geſtiftet, ſondern auch zur Verbeſſerung der Gelehrſamkeit, vornemlich der Rechtsgelehrſamkeit, vielen Vorſchub gethan haben. Unter den Saracenen und Arabern waren im achten Jahrhundert Abug Jafar Almanſor und Abug Jafar Haron Rasjidus, die Califen, groſſe Beförderer der Gelehrſamkeit, aber am meiſten half derſelbigen auf unter den Saracenen und Arabern Abug Jafar Abdallah oder wie er ſonſt heiſſet, Abul Abbas Almamon der ſieben und zwanzigſte Califé, von deſſen Verdienſten im folgenden zu reden iſt, Haron Wacicus oder Wathekus Billo Abug Jafar, ſein Bruder Giafar Abulfadlus Mutewakkilus Alalla, insgeſammt im neunten Jahrhundert [256] b. Als Polyhiſtores ſind in dieſer Zeit wenige berühmt

256 b. De *Carolo Caluo*, *Conring* in antiq. acad. 328. *Spelmanni* vita *Aelfredi*, Oxon. 1678. fol. *Heumann C. R. L. IIII.* 30. *Olearius* bibl. ſcrip. eccleſ. 36. *Aelfredi* paraphraſis hiſtor. eccl. *Bedae* in Angel-Sächſiſcher Sprache, Cantabr. 1644. f. Ei. Pſalterium Anglo-Sax. ed. *Io. Spelmann*, Lond. 1640. 4. *Aſſerii* Meneuenſis annales rerum geſtarum Aelfredi M. ed. *Franc. Wiſe*, Oxon. 1722. 8. & in *Wilh. Camdeni* collect. ſcript. Anglic. Francof. 1603. f. & in *Thom. Gale* coll. Oxon. 1691. fol. *Baſilius Macedo*, *not.* 68. *Leonis* imp. naumachica in *Fabricii B. Gr.* VI. in excerptis variis Graec. ſophiſt. et Rhetorum, *Leo. Allatii*, Rom. 1641. 8. & *Leonis* imp. tactica ſiue de re militari Gr. et Lat. editio *Io. Meurſii*, Lugd. Bat. 1612. 4. acceſſit *Modeſtus* de vocabulis rei militaris. Ei. oracula in *Geo. Codini* antiquitatibus Conſtantinop. cum comment. *Pet. Lambecii*, Paris, 1655. fol. Ei.

berühmt geworden, man müſte denn den Iſidorum von Sevilien der in voriger Zeit im ſechſten und zu Anfange der ietzigen im ſiebenden Jahrhundert gelebt hat, den **Aldhelmum** einen Engelländer und Biſchof zu Cherbury, der zuerſt unter den Engelländern in Lateiniſcher Sprache ſoll geſchrieben haben, wie einige vorgeben, darin ihm doch **Gildas der Weiſe** und ein anderer dieſes Namens vorgegangen ſind, den **Theodorum** Erzbiſchof zu Cantelberg, und den **ehrwürdigen Beda**, der im ſiebenden und achten Jahrhundert gelebt hat, hieher rechnen. Im achten Jahrhundert könnten **Johannes von Damaſco**, **Paullus Diaconus**, **Albinus Flaccus Alcuinus** des groſſen Carls Lehrmeiſter ein gebohrner Engelländer, **Carl der Groſſe** ſelbſt, **Egbertus** Erzbiſchof zu York, und im neunten **Photius** Patriarch zu Conſtantinopel, **Florus Magiſter** Diaconus zu Lion, **Rabanus Maurus** Erzbiſchof zu Maynz, **Walafridus Strabo** Abt zu Reichenau, **Haymo** Biſchof zu Halberſtadt, **Anaſtaſius Bibliothecarius** und Abt zu Rom, **Lupus Servatus** Abt zu Ferriers in Frankreich, **Johannes Erigena** ein Irrländer, wie Leibnitz will, die Kaiſer **Baſilius Macedo** und **Leo der Weiſe**, der König **Aelfredus** in Engelland, **Iſo** ein Benedictiner-Münch im Kloſter S. Gallen, **Johannes Meſue** oder **Meſuach** ein gebohrner Syrer und Chriſte unter den Saracenen zu Bagdad, **Jacob Alkendi** und **Thabet Ebn Korra** zween Araber, und andere, als Polyhiſtores angeſehen werden, doch nach dem Maßſtabe dieſer Zeit. Den gröſten Mangel der Gelehrſamkeit ſpüret man in dieſer Zeit in der Weltweisheit, denn ſo lange hatten die Geiſtlichen an derſelbigen gekünſtelt, bis ſie endlich dieſe allgemeine Stütze der wahren Gelehrſamkeit zu Falle gebracht,

und

Ei. orationes nouem ſacrae, Ingolſt. ed. *Iac. Gretſeri*, 1600. etc. ſ. *Olearium l. c.* 440. von ſeinen libris βασιλικων ſ. unten. *Fabricius B. Gr. V.* 5. 363. Von den Califen ſ. *Bruck*[illegible] *l. c. V.* 60. ſeq.

und an deren Stelle den Aberglauben und die heilige Einfalt auf den Thron geſetzet, aber unter dieſer Larve ihr eigenes Anſehen erhoben hatten, dawider nun niemand ſich regen durfte. Einige nennen das ſiebende Jahrhundert *Longobardico-Mahomedanum*, das achte *Francico-iconoclaſticum*, das neunte *Carolino-Photianum*, wegen der vornehmſten in dieſer Zeit in weltlichen und geiſtlichen vorgefallenen Veränderungen, andere nennen die ganze Zeit vom fünften bis auf das zwölfte Jahrhundert *Theologico-poeticum*, oder auch wegen der vermeynten eingeriſſenen Barbarey *ignauum*, man könnte auch dieſe drey Jahrhundert zuſammen *Theologico-hiſtorico-poeticum* nennen, weil doch der Gottesgelehrten, Geſchichtſchreiber und Dichter die meiſten in dieſer Zeit geweſen ſind, doch iſt aus dieſen Benennungen nicht viel zu machen. Auſſer den bereits angezeigten alten und neuen Scribenten, iſt die Hiſtorie der Gelehrſamkeit dieſer Zeit zu nehmen, aus dem Iſidoro von Sevilien, Ildefonſo von Toledo, dem ehrwürdigen Beda, Georg Syncello, Theophane Confeſſore, Georg Hamartolo, Haymone Biſchofe zu Halberſtadt, Johanne von Damaſco, Paullo Diacono, Nicephoro von Conſtantinopel, Eginhardo, Rabano Mauro, Photio Patriarchen zu Conſtantinopel, Adone Erzbiſchofe zu Vienne, Anaſtaſio Bibliothecario, Aſſerio einem Engelländer, Reginone Abte zu Prüm und andern, derer im folgenden zu gedenken iſt. Der Mangel der Hülfsmittel guter Lehrmeiſter und Bücher iſt einigermaſſen zu erſehen aus der Klage des Lupi Servati in einem Briefe an den Eginhardum, daß er nicht einmal einen Lehrmeiſter habe bekommen können, ſeiner Begierde zu den Wiſſenſchaften, die er von Jugend auf bey ſich empfunden habe, ein Gnüge zu leiſten, da bey dem herrſchenden Aberglauben die Leute ſich dem Müßiggange ergeben hätten, und darüber die Gelehrſamkeit ganz verfallen wäre, und daraus, daß ein gewiſſer Abt aus Frankreich eine eigene Abgeſandſchaft nach Rom

ſchicken müſſen, dem Pabſte die Epiſteln Ciceronis abzuborgen, um von denſelbigen eine Abſchrift zu bekommen, wie Reimmann erzehlet [257 b].

§. CCLXII.

Von den Schulen und gelehrten Geſellſchaften dieſer Zeit.

Nachdem mit dem Ende der vorigen Zeit ſich die Gelehrſamkeit, Weltweisheit und Schriftſteller der Heiden, in den Ländern, die zum Römiſchen Reiche gehöreten, faſt ganz und gar verlohren hatten, von andern Heiden aber, auſſer demſelbigen, wenig aufzuweiſen iſt, ſo habe ich nicht nöthig an die Gelehrſamkeit der Heiden dieſer Zeit beſonders mehr zu gedenken, und kan folglich auch bey den Nachrichten von den Schulen des ſiebenten, achten und neunten Jahrhunderts, die Schulen der Heiden gänzlich übergehen. Es iſt wohl wahr, daß es in dieſen Zeiten noch eine ungemeine Menge von Heiden gegeben habe, die nicht ohne ihre beſondere Schulen geweſen ſind, allein es iſt darauf wenig oder gar nicht zu ſehen, da ſolche in die Gelehrſamkeit nicht den geringſten Einfluß gehabt haben, und von den Götzen der Heiden, ſonderlich der Sachſen und andern, die in dieſer Zeit zum Chriſtlichen Glauben ſind bekehret worden, zu reden, iſt hier der Ort nicht, da dieſe Sache eben mit den Schulen keine Verwandſchaft hat und man davon aus der Kirchenhiſtorie ſich muß unterrichten laſſen [258 b]. Die Juden hatten mit ihren Schulen in den Morgenländern dieſe ganze Zeit über zu Sora, Neharda und Pumbeditha guten Frieden, da in Perſien die Arabiſchen Beſieger dieſes Reiches Ali und Omar ſie in Ruhe lieſſen, und

257 b. Von dieſen ſiehe die folgenden §§. Vom *Iſidoro* Hiſpalenſi ſ. *not.* 206 b. und das Gelehrten-Lexicon. *Olearium l. c.* 418. wo auch von den übrigen Nachricht zu finden. Von *Aſſerio* ſ. *not.* 256 b. *Heumann C. R. L. IIII.* 28. *Reimm. H. L. II.* 124.

258 b. Von dem Zuſtande der Heidniſchen Religion dieſer Zeit ſ. David Nerreters Juden- und Heiden-Tempel. Heinſii Kirchenhiſtorie II. 1153. III. 173. 483.

und Ali ſoll dem Fürſten der Gefangenſchaft Buſtando gar eine gefangene Perſiſche Prinzeßin zum Weibe gegeben haben im ſiebenden Jahrhundert. Sie machten ſich in Arabien bey dem Anfange des Mahomets groſſe Rechnung auf ſeine Gunſt, und hätten ihn lieber gar vor den Meßiam gehalten, aber ſie fanden ſich in ihrer Hofnung ſehr betrogen, ohngeachtet er die Beſchneidung und andere Dinge von ihnen angenommen und unter andern den Phineam und Abdiam, zween Jüden, zu Lehrmeiſtern gehabt hatte. Unter den Chriſten hatten ſie deſto ſchlimmere Zeit, Phocas jagte ſie aus Antiochien, da ſie ſich an den Chriſten vergriffen hatten, Heraclius hatte ihnen mit einem Eide die Beſtätigung ihrer Freyheiten verſprochen, allein die Geiſtlichen ſprachen ihn von dem Eide los, und meynten alle Sünde des gebrochenen Eides durch ihr Gebet und Faſten bey GOtt wieder gut zu machen, da ſie denn ganz unbarmherzig mißhandelt und aus Jeruſalem gejaget wurden. In Spanien zwang ſie der König Siſebutus zum Chriſtenthume, und nach dem Schluſſe des Concilii zu Toledo wurden ſie aus dem Lande gejagt, und der König Dagobert jagte ſie auf Anſinnen des Kaiſers Heraclii aus Frankreich, wenn ſie ſich nicht taufen lieſſen, da ſie alſo wenig an ihre Schulen und Gelehrſamkeit gedenken konten. In dem achten Jahrhundert blieben die Jüden unter dem Califen Abdalmelech und ſeinen Nachfolgern bey ihren Academien und Freyheiten in Perſien, und hatten meiſt die Geonim zu ihren Rectoren, die ſie durch das Auflegen der Hände dazu beſtelleten, und als die Saracenen ſich Spaniens bemächtigten, verſtatteten ſie den Juden ihr Weſen und Synagogen zu haben, und da fiengen ſie an ſich auf die Weltweisheit zu legen, davon im folgenden etwas anzuführen iſt. Als ſie ſich aber durch den Betrüger Serenum, der ſich vor den Meßiam ausgab, verführen lieſſen, ihr gelobtes Land wieder einzunehmen, zog der Saraceniſche Stathalter in Spanien, Ambiſa,

inzwiſchen ihre Güter ein, und in den Morgenländern verurſachte ein ſolcher Betrüger, Namens Hakem, beygenannt Burca, oder mit der Maske, weil er damit ſein heßliches Geſicht bedeckte, daß ihn um *A. C. 779* der Califſe Mohadi in einer Feſtung belagerte, daher er ſeine Geſellen mit Gift umbrachte und ſich ſelbſt in einem Faſſe voll Scheidewaſſer erſäufte, daß man nichts von ihm finden konte, als die Haare. Unter dem Kaiſer Leone *III* wurden ſie gezwungen Chriſten zu werden und ſich taufen zu laſſen, da ſie aber die Taufe nachher wieder abwuſchen und wegen dieſer und anderer Bedruckungen nur auf die Chriſten erbittert wurden, hingegen ließ ihnen Kaiſer Carl der Groſſe in ſeinen Ländern die freye Handlung. In dem neunten Jahrhundert hatten ſie noch ihre Schulen zu Sora, Neharda und Pumbeditha und ihre ordentlichen Lehrer an den Geonim, und unter dem Kaiſer Nicephoro zu Conſtantinopel waren ſie in guter Ruhe, und man will unter den Attinganern, die der Kaiſer, nebſt den Manichäern, wohl habe leiden können, die Juden verſtehen, welche doch aber keine Juden, ſondern eine Art von Manichäern waren und vielleicht ſich auf die Aſtrologie vor andern geleget hatten, auch der Kaiſer Michael Balbus vergönnete den Jüden ihr Weſen in ſeinen Landen, daher beyde von den erbitterten Bilderdienern ſehr verläſtert wurden. Kaiſer Carl der Groſſe verſtattete ihnen viele Freyheiten, ſein Nachfolger Ludwig der Fromme hatte gar den Juden Zedekiam zum Leibarzte, welchen die Geiſtlichen als einen ſolchen Erzzauberer ausſchreyen, daß er einſt in Gegenwart des Hofes ein ganzes Fuder Heu ſamt dem Kutſcher und den Pferden gefreſſen habe, in der Luft herum geflogen ſey und dergleichen Gaukelſtreiche angegeben habe. So viel iſt gewiß, daß die Jüden bey dieſem Kaiſer groſſes Gehör fanden, er verſtattete ihnen Synagogen und Schulen und ſonſt gar vortheilhaftige Vorrechte, dadurch ſie zu allerhand Uibermuth verleitet wurden. Dieſem wi-

der-

derſetzte ſich Agobardus Erzbiſchof zu Lion und verbot ſeinen Kirchkindern mit ihnen zu handeln, der Hof aber nahm ſich der Beſchwerden der Juden an, ließ eine Commißion darüber ergehen, und beſtätigte dieſelben in dem Beſitze ihrer Freyheiten, ließ auch den Sonnabendsmarkt auf einen andern Tag verlegen, damit die Juden in ihrer Sabbatsruhe nicht möchten geſtöret werden, dawider zwar Agobardus ſich heftig ſetzte, aber doch nichts ausrichten konte. Dieſes ſetzte die Juden in ſolches Anſehen, daß auch einige Chriſten nicht mehr den Sonntag, ſondern den Sonnabend mit den Juden feyerten, lieber den Rabbinen als den Pfarrern zuhöreten, und endlich gar ein Diaconus vom Hofe, Namens Putho, ſein Amt und Chriſtenthum verließ, und ſich zum Judenthume bekannte. Unter der Regierung Carls des Kahlen blieben die Juden in gleicher Gnade, hatten zu Lion, Vienne und Arles ihre Synagogen, wiewol man den Zedekias, der auch bey Carlen dem Kahlen die Stelle eines Leibarztes bekleidete, beſchuldiget, er habe ſich durch des Kaiſers Schwager Boſonem beſtechen laſſen, den Kaiſer mit Gifte zu vergeben, doch konten ſie unter eben dieſem Kaiſer ſich von der Strafe nicht los machen, da ſie zu Touloufe wegen einer vorgehabten Verrätherey mit den Saracenen, jährlich dreymal durch ihre Abgeordneten bey dem Magiſtrate Ohrfeigen abholen muſten. In Spanien bekamen ſie unter den Saracenen noch mehrere Freyheiten und legten den Grund zu ihren Schulen in Corduba, Toledo und Barcellona, dabey ſie ſich ſo lange erhielten, bis die Saracenen von den Chriſten, und mithin die Juden ausgejaget wurden, von ihrer Gelehrſamkeit und Schriften will ich noch im folgenden etwas gedenken. [259] b. Die berühmteſten Schulen

 der

259 b. Siehe die oben angeführten Scribenten de ſcholis Hebraeorum *Altingium, Heubnerum,* etc. *Reimm. I. S. A. L.* 72-82. Heinſii Kirchenhiſtorie I. c. II. 1150. III. 169. 479.

der Chriſten waren im ſiebenden Jahrhundert zu Rom, Conſtantinopel und Cantelberg in Engelland, wozu in dieſem Lande noch kommen die vom Könige Sigebert dem Frommen *A. C.* 636 oder 630, entweder von neuen angelegte oder erneuerte Schule zu Cambridge, wozu der Biſchof Felix ein gebohrner Burgundier das meiſte beytrug, die Schule auf einer Britanniſchen Inſel Holyland oder Lindesfarne wie ſie Lomeier und Luca nennet, welche Oswald König der Northumbrier dem Biſchofe Aidano in Schottland ſchenkte, der um *A. C.* 611 eine Kirche und Schule daſelbſt erbauete, die Schule zu Bangor bey dem Kloſter, wo man die Weltweisheit lehrete, welche nun wieder angerichtet wurde, die Schule zu York, zu Girwyk, wo Beda gebohren war und lehrete, die Schule und das Kloſter zu Malmesbury welches Maildulfus ein Schottländiſcher Philoſophe ſtiftete und in der Schule daſelbſt die Griechiſche und Lateiniſche Sprache nebſt andern guten Künſten zu lehren veranſtaltete *A. C.* 695, wie denn in dieſer Zeit ſich die Engelländer überhaupt mit ihrer Gelehrſamkeit hervorthaten, unter welchen Aldhelmus, Beda, Bonifacius oder Winifried, Cuthbertus, Alcuinus, Haymo, Johannes Erigena, Aelfredus, Aſſerius, und andere wegen ihrer Wiſſenſchaft berühmt und aus den Britanniſchen Inſeln gebürtig waren: In Spanien waren die Schulen zu Sevilien, Toledo, Hueſca, Barcellona, Saragoſſa und andere: In Frankreich zu Bourdeaux, Toulouſe, Lion, Arles, Poitiers, Autun, Marſeille, Noyon, in den Liriniſchen Inſeln, Tours, Reims, Riez, Vienne, und andere: In Italien auſſer Rom, zu Bononien, Pavia, Padua, Capua, Turin, Ravenna, Verona, Monte Caßino, Mailand, und an andern Orten: In den Morgenländern erlitten die Schulen durch die überhand nehmende Macht der Saracenen und Muhammedaner einen groſſen Verluſt und giengen die meiſten zu Grunde, welches Schickſal beſonders *A. C.* 642

auch die Egyptiſchen, ſonderlich die Alexandriniſche Schule betraf, die mit ſammt der vortreflichen Bibliothek vertilget wurde, und eben ſo ergieng es den Africaniſchen übrigen Schulen der Chriſten. Man unterwies ſonſt in den chriſtlichen Schulen die jungen Leute nebſt dem Leſen und Schreiben, in der Lateiniſchen und Griechiſchen Sprache, in der Redekunſt, Dichtkunſt, Aſtronomie, Arithmetik und Muſik, man lehrete ſie die Kirchengeſänge, die Pſalmen und andere zum Gottesdienſte gehörige Dinge, wiewohl mit weniger Gründlichkeit. Vornemlich wurden die Wiſſenſchaften noch in den Klöſtern getrieben, welche gemeiniglich Schulen hatten, daher auch die Studirenden, Gelehrten und Scribenten dieſer Zeit mehrentheils Münche waren, es nahm auch die Anzahl der Klöſter aller Orten unter den Chriſten gar ſehr zu, man folgte der Regel Benedicti, Columbani, Iſidori von Sevilien, Johannis von Girona, Fructuoſi Erzbiſchofs zu Braga oder Bracara und anderer, die nun in groſſer Menge aufkamen. Beſonders waren die Klöſter zu S. Denys, welches Dagobertus der erſte in Frankreich angeleget hatte, zu Weiſſenburg im Elſaß *A. C. 629* auch vom gedachten Könige, zu Stablo *A. C. 657* vom Könige in Auſtraſien Sigeberto, im Hirſchau oder Hirſau *A. C. 615* von einer Gräfin von Calw, zu Erfurt vom Könige Dagoberto, zu Mittlach vom Herzoge Lithwino, *A. C. 700*, zu S. Gallen von Gallo des H. Columbani Schüler geſtiftet, zu Corbey bey Amiens von der Bathildis Königs Clotarii des Dritten Mutter um *A. C. 660* errichtet, zu S. Omar in Artois, zu Bobbio in Piemont, zu S. Goar am Rhein und viele andere desfalls berühmt, gemeiniglich waren wie zu S. Gallen bey dergleichen Klöſtern zweyerley Schulen, eine zu innerſt im Kloſter, darin diejenigen unterrichtet wurden, die in den Orden treten wolten, *Schola clauſtralis*, die andere im Eingange oder Vorhofe des Kloſters, darin alle und iede ohne Unterſchied Unterricht bekamen,

Schola exterior oder *Canonica*, in beyden lehreten die Münche, welche dieſe ganze Zeit über faſt das Monopolium in den Wiſſenſchaften hatten und mit dem geiſtlichen Stande alſo unſern heutigen Univerſitäten mit der Zeit den Rang der Prälaten beyzulegen veranlaſſeten, von den Schulen der **Araber** und **Chineſer** will ich im folgenden etwas beybringen [260 b]. In dem achten Jahrhundert war vor die Schulen eine glückliche Zeit, es daureten unter den Chriſten die bisherigen Schulen und Kloſterſchulen noch immer fort, beſonders fanden ſich verſchiedene Stifter der Schulen und Klöſter in groſſer Anzahl, vornemlich erlangte Kaiſer **Carl der Groſſe** oder der Fränkiſche König, wie er ietzo noch hieß, einen groſſen Ruhm durch die Stiftung vieler Schulen, Klöſter und Biſchofthümer ſonderlich in Teutſchland, Frankreich und Italien. Er errichtete in ſeinem eigenen Pallaſte eine Schule, *Scholam Palatinam* zu **Achen**, und legte beſonders den Grund zur allgemeinen **hohen Schule zu Paris**, wiewohl hiebey verſchiedene Umſtände ſo gewiß ausgemacht noch nicht ſind, denn einige ſetzen die Stiftung dieſer hohen Schule in *A. C. 791*, andere in *A. C. 796*, und **Werner Rolewinck** ſetzt ſie in *A. C.* 784, mit dieſen Worten: *Studium vniuerſale quod olim fuit translatum de Athenis Romam, circa haec tempora per Carolum transfertur Pariſios:* und einige meynen **Carl** habe ſie nur erneuert, andere er habe ſie wirklich erſt angeleget, andere ſie ſey erſt lange nach **Carlen** aufgekommen: zur Stiftung dieſer Schule möchte beſonders **Alcuinus** dem Könige **Carl** gerathen haben, welche in den folgenden Zeiten von den Königen in Frankreich

260 b. *Platina* in vita Bonifacii IIII. *Baleus* cent. X. 13. Beda IIII. 2. *Hoſpinianus* de monachis IIII. 27. *Prideaux* l. c. II. 21. *Chriſt. Lehmann* Speyeriſche Chronik II. 33. Fried. Lucä Europ. Helicon. *Angelocrator* epit. academ. Heinſii Kirchenhiſtorie II. 1109. *Hoſpinianus* de monachat. IIII. 27. *Io. Caſp. Khun* de Maſſilia ſtudiorum ſede et magiſtra, Argent. 1697. 4. Vom Kloſterleben ſ. *Menckenii* Biblioth. 294. *Freſnoy* Verz. 53. ſeq.

reich mit mehrern Freyheiten und Vorrechten iſt begabt worden, wie Cäſar Egaßius Bulaus ſolche mit mehrern beſchreibet. Auſſer dieſer Schule zu Paris ſchreibet man auch dem groſſen Carl das Aufnehmen und die Wiederaufrichtung der Schulen zu Bononien, Pavia um *A. C.* 794, Padua um *A. C.* 791, die Stiftung der Schulen zu Zürch *A. C.* 760, zu Orange, Osnabrück um *A. C.* 772 oder 776, von welcher das Diploma Jo. Georg Eccard in Zweifel gezogen, Jodocus Hermannus Nunninghius aber vertheidiget hat, und vieler andern zu, insbeſondere hat er die erſte chriſtliche Schule in Oberſachſen zu Merſeburg *A. C.* 785 angeleget, die er die Kirche zu S. Johannis genennet, ſie mit Einkünften und Canonicis zum Unterrichte der Jugend verſorget hat. Denn es verordnete Carl der Groſſe bey den vielen von ihm angelegten Biſthümern und Domkirchen eine gewiſſe Art von geiſtlichen Schulen, darin eine beſtimmte Anzahl geſchickter und gottſeliger Männer ſolte unterhalten werden, welche junge Leute zum Dienſte der Kirche zubereiten und anführen ſolten. Anfänglich hieſſen dieſe Männer Regulares, weil ſie die Regeln des Kloſters Corbey beobachteten, nachmals aber nenneten ſie ſich Canonicos, welches eben ſo viel bedeutet, um ſich von den München, die Regulares hieſſen, zu unterſcheiden. Zu ihrer Verpflegung bekamen ſie reichliche Präbenden von den Kirchengütern, welche ſie aber bald zum Uibermuthe, Faulheit und wollüſtigem Uiberfluſſe mißbrauchen lernten, dabey ihres Zweckes vergaſſen, und das bloſſe Singen, welches nach Gregorianiſcher Singart allenthalben war eingeführet worden, beybehielten, dabey man es heut zu Tage bey den Proteſtanten nach der Reformation eben ſo gut als vorher bewenden, und die wirklich in Schulen Arbeitenden an den meiſten Orten mit Staube, Verachtung und Hunger kämpfen läſſet, daß der gute Carl ſich ſchrecklich verwundern würde, wenn er wieder aufſtehen und dergleichen ſehen ſollte, der

doch deswegen den Stiftern Städte, Dörfer und andere Einkünfte zuwendete, damit der Unterricht der Jugend deſto beſſer von ſtatten gehen könte. Eben dieſe Abſicht, auſſer der Uibung der Gottſeligkeit, hatte Carl bey der Stiftung der Klöſter, deren er vier und zwanzig nach den Buchſtaben des Alphabets ſoll aufgerichtet und einem ieden einen groſſen Buchſtaben von Golde geſchenket haben, welches denn wohl recht im eigentlichſten Verſtande ein güldnes A B C zu nennen wäre: aber auch dieſe ſeine gute Abſicht wurde bald vereitelt und die Klöſter zu allerhand andern Dingen angewendet. So wurden in dieſem Jahrhundert in gleicher Abſicht mehrere Klöſter errichtet, als das Kloſter **Reichenau** *A. C.* 727 vom Grafen **Etho** im Brißgau, das Kloſter **Hirſchfeld** *A. C.* 736, und das Kloſter **Fulda** *A. C.* 744, beyde von dem Abte **Storm** oder **Sturm** oder **Sturmion** unter dem H. **Bonifacio**, das zu **Görtz** vom **Chrodogando** oder **Rodegando** Biſchofe zu Metz, der auch **Godegrandus** und **Chrodegrandus** genennet wird, um *A. C.* 742 bis 766, das zu **Kempten** *A. C.* 777 von der **Hildegardis** Kaiſer Carls Gemahlin, das zu **Elwangen** *A. C.* 764, von den beyden Brüdern **Hariolpho** und **Erlolpho** Biſchöfen zu **Langers** in Champagne, das zu **Murbach** *A. C.* 724, vom Herzog **Eberhard** in Schwaben, das zu **Prüm** vom Könige **Pipino**, in der Mitte dieſes Jahrhunderts, und viele andere, der vielen neuangelegten Biſchofthümer, deren ich im folgenden gedenken will, vorietzo zu geſchweigen, da auch ſo gar die Frauenklöſter nicht ohne Schulen blieben, und ebenfalls darin die Wiſſenſchaften getrieben wurden, wie in den folgenden Zeiten das Exempel der **Roswith** und anderer bezeugen. In andern Ländern der Chriſten, in **Engelland** vornemlich und **Frankreich**, was die Chriſten in **Spanien** und in den **Morgenländern** auch an Schulen übrig behalten hatten, und wo ſich ſonſt das Chriſtenthum ausbreitete, fehlete es nicht an allerhand

Stiftun-

Stiftungen zur Erhaltung des Schulweſens, ſelbſt die Araber und Saracenen fiengen nun an, zumal in Spanien, ihre Schulen zum Unterrichte der Jugend, anzulegen, dabey man alſo meines Bedünkens dieſe Zeit eben keiner ſo groſſen Barbarey mit gutem Grunde beſchuldigen kan [261 b]. Im neunten Jahrhundert kam das Schulweſen noch ferner in die Höhe, Anfangs da Kaiſer Carl der Groſſe noch regierte und fortfuhr vor die Schulen Sorge zu tragen, es fanden ſich auch allenthalben ziemlich gelehrte Leute, welche etwas in den Wiſſenſchaften zu leiſten fähig waren, und obgleich ſein Nachfolger Ludwig der Fromme ein etwas ſchläfriger Herr war, daß ihn auch der Synodus zu Paris *A. C. 829* um die Aufrichtung drey neuer Schulen erſuchte und dazu ermunterte, ſo blieb doch unter demſelbigen die hohe Schule zu Paris und andere im guten Stande, und nahmen immer mehr zu. Er ſelbſt Ludwig der Fromme ſtiftete in dieſer

261 b. *Lucae* Europ. Helicon, von Paris, 235. *Renat. Choppini* de Domanio Franciae, Paris 1605. fol. III. 595. *Rolewinck* faſciculo temporum in *Io. Piſtorii* ſcriptor. rerum Germ. ed. *B. G. Struu.* Ratisbonae 1726. f. 3 voll. *Bulaei* hiſtor. vniuerſ. Paris 1665-1673. fol. 6 voll. & Thomaſii Nachr. von ſeiner Bibl. I. 23. 140. etc. *Io. Launoius* academia Pariſ. illuſtrata, Paris 1682. 4. Ei. de ſcholis celebribus a Carolo M. et poſtea inſtauratis, Hamb. 1717. 8. *Eccardi* Caroli M. diploma de Scholis Oſnabrüg. critice expenſum, Hannouer 1717. 4to. Abgeſonderte Bibl. *VI.* 472. *Nunninghii* Gründliche Unterſuchung des Caroliniſchen Schenkbriefes, Oſnabrück 1719. 1721. 4to. *Struu. B. H.* 898. *not.* 255 b. Heinſii Kirchenhiſtorie I. c. III. 100. *Heumann C. R. L. IIII.* 36. Die Durchl. Welt I. etc. Academia Carolina Oſnabrugenſis ed. a Collegio ſociet. Ieſu, Oſnabrugae, 1650. f. *Iac. Burckhardi* de Germaniae ſcholarum a Caroli M. temporibus usque ad ſaec. XVI mutationibus, Ien. 1715. 4to. *Io. Henr. Hottingeri* Schola Tigurinorum a Carolo M. deducenda cum bibliotheca Tigurina ſeu catalogo librorum a Tigurinis ſcriptorum, Tiguri 1644. 4. *Ioach. Vadianus* de Collegiis ac monaſteriis Germaniae vet. *Iean Mabillon* traité des etudes monaſtiques, Paris 1691, 8vo. *Hippolite Helyot* hiſtoire des ordres monaſtiques religieux et militaires, Paris 1714-1719. 4to. 8 voll. *Io. Frid. Schannat* hiſt. Fuldenſis, Francof. 1729. f. Ei. traditionum Fuldenſ. Lipſiae, 1724. f.

dieſer guten Geſinnung auf Anrathen des Abts zu Corbey in der Piccardie Adelhardi ſeines Anverwandten, erſtlich *A. C. 815* zu Hechi, und hernach *A. C. 822* zu Ehren des H. Viti das Kloſter Corvey an der Weſer, welches zum Unterſchiede von jenem der *aurea Corbeia*, nun *Corbeia noua* genennet wurde, von welchem Browerus ſagt: *Si nullum aliud Germania monaſterium, nullam aliam ſcholam, aut eruditos viros habuiſſet, vel vnica Corbeia vniuerſo ſuffeciſſet imperio.* Der erſte Abt war Warinus ein Anverwandter des Kaiſers und Anſcharius oder Anſgarius Rector oder Scholaſticus, denn ſo wurde nunmehro der Vorſteher der Stifts- und Kloſterſchulen genennet, von welcher Bedienung Tritthemius ſagt: *Monachus ad hoc officium requirebatur doctiſſimus, non ſolum in ſcripturis diuinis, ſed etiam in litteris ſaecularibus, puta Mathematica, Aſtronomia, Arithmetica, Geometria, Muſica, Rhetorica, Poeſi, et linguis Hebraica, Graeca, Arabica.* Es wurden von hieraus viel Leute zur Bekehrung der Heiden in Sachſen, Weſtphalen, Frießland, Hollſtein, Dänemark, Schweden, Pommern und weiter ausgeſchickt, und da Kaiſer Lotharius *A. C. 843* einen Sieg über den Rügiſchen Fürſten Geſtimulum am Veits Abend erlangte, deſſen Körper *A. C. 836* ſchon vom Ludwig dem Frommen nach Corvey aus Frankreich war geſchaft worden, ſo ſchenkte der Kaiſer Lotharius die Inſel Rügen dem Kloſter, da es vorher vom vorigen Kaiſer mit der Stadt Höxter, der Eresburg und andern Gütern und Freyheiten war beſchenket worden, welche zum Theile die folgenden Zeiten dem Kloſter entzogen haben. Es wurde auf den Synodis zu Meaux *A. C. 845*, Pavia *A. C. 855*, Tull *A. C. 859*, auf die Errichtung der Schulen gedrungen, ſo waren in dieſer Zeit die *Collegia Canonicorum* alle gute Schulen, ferner die Kloſterſchulen in Teutſchland zu Fulda, wo der gelehrte Rabanus Maurus erſtlich Rector hernach Abt war, zu Mainz wo dieſer Rabanus endlich Erzbiſchof wurde, zu Hirſchfeld,

S. Gal-

S. Gallen, Hirſchau, welche *A. C. 830* wieder erneuert wurde, zu Möllenbeck *A. C. 898* von der Hiltberg einer adelichen Frau, zu Frauenmünſter in Zürch *A. C. 858* von Kaiſer Lothario, zu Lindau, Selingſtadt, das Eginhardus geſtiftet hat, Trier, und an andern Orten. In Italien daureten die groſſen Schulen zu Bononien, Pavia, Padua, Rom und anderer Orten von voriger Zeit, und in Frankreich die Schulen zu S. Denys, Lion, Orleans, Soiſſons, Reims, Ferriers, Tours, Auxerre, Corbey und andere von voriger Zeit noch ferner fort, es kam das Kloſter Clugny in Burgundien um *A. C. 885* hinzu, welches Wilhelm der Fromme aus Aqvitanien erbauete und beſchenkte, der Stifter des Ordens war Berno Abt von Gigniac. Es daureten auch noch in Britannien die zu Malmsbury, S. Alban, Wilton, Bangor, Cheſter, London, Cambridge und andere, aber der König Aelfredus oder Alfredus legte beſonders *A. C. 895* oder *885*, *886* die hohe Schule zu Oxford an, verſahe dieſelbige mit gewiſſen Collegiis, darin man die Grammatik, Mathematik, Weltweisheit und Gottesgelehrſamkeit lehrete, wozu der gelehrte Grimbaldus vieles beytrug, wiewohl ſich dieſer nachgehends wegen einiger entſtandenen Zwiſtigkeiten über gewiſſe Geſetze von da weg und nach Wincheſter begab, und der auch hieſelbſt lehrende Johannes Erigena wandte ſich von hier nach Malmsbury, wo er nicht lange darnach von ſeinen ungezogenen Schülern, weil er bey Verleſung der Schriften Dionyſii Areopagitä einige Fehler der Kirche zu ſcharf beurtheilet hatte, mit Schreibegriffeln und Federmeſſern umgebracht wurde. In den Morgenländern erholeten ſich die Schulen unter den letzten Kaiſern dieſer Zeit Baſilio und Leone, und man findet verſchiedene Spuren, daß die Gelehrſamkeit auch in den Klöſtern ihre Liebhaber und Beförderer gefunden habe, wie davon das Kloſter Studio zu Conſtantinopel und andere zeugen, ſo daß die Wiſſenſchaften dieſe

Zeit

Zeit über aller Orten im guten Stande würden geweſen ſeyn, wann nicht der gar zu hoch angewachſene Aberglaube und der Mangel einer guten Weltweisheit ihnen im Wege geſtanden hätten. Selbſt unter den Arabiſchen Califen dieſes Jahrhunderts, ſonderlich dem Almanſor *A. C.* 753 bis 774, und ferner dem Raſjid, dem Almamon der von *A. C.* 813 bis 833 regieret hat, kamen die Studia empor, die Araber fiengen an ſich auf die Ariſtoteliſche Weltweisheit, Mathematik, Aſtronomie und Arzneykunſt zu legen, dem Califen Almamon ſolte ein Geſpenſt in Ariſtotelis Geſtalt erſchienen ſeyn, und ihn zur Philoſophie ermahnet haben, daher er ſich von dem überwundenen Griechiſchen Kaiſer Michael Balbo ausbedungen, ihm Ariſtotelis Werke zu liefern, er ließ Ptolemäi Almageſtum in das Arabiſche überſetzen, darauf wurden die Schulen zu Canopum vom Raſjid, ietzo Roſſette genannt, zu Bagdad vom Johanne Meſue unter Almamon, zu Tunis, Tripoli, Fez und Marocco, dieſe beſonders von Almanſor, hernach in Spanien zu Cordua und anderer Orten, geſtiftet, und ich werde in den folgenden Zeiten Gelegenheit haben der Gelehrten dieſer Nation mit mehrern zu gedenken [262 b].

§ CCLXIII.

262 b. *Io. Letzneri* Beſchreibung und Chronik Ludouici Pii von Stiftung Corvey, Hildesheim 1604. 4. *Chriſto. Broweri* antiq. Fuldenſium, Antw. 1612. 4. &. *Trittheim* chronico Hirſaug. ad ann 890. S. Galli, 1691. f. *Nicol. Serarius* de rebus Moguntinis, Mogunt. 1604. 4. in *Geo. Chriſti. Ioannis* ſcriptor. rerum Mogunt. Francof. 1722. f. 2 voll. Hiſtor. der Gel. unſ. Zeit. 459. Von Hirſchfeld ſ. *Struu.* B. H. 1255. *Alb. Kranzius* in metropoli, Francof. 1576. f. Idea S. congregationis Helueto-Benedictinae, S. Galli 1702. f. *Io. Weincke* nauarchia Selingenſtadiana cum vita Eginhardi, Francof. 1714. f. *Martin Marrier* biblioth. Cluniacenſis cum notis Andr. du Cheſne, Paris 1614. f. &. *Ant. a Wood* Athenae Oxon. Lond. 1691. f. 2 voll. Antiq. et hiſtor. uniuerſitat. Oxonienſis, Oxon. 1674. f. The hiſtory and antiquities of the Vniuerſ. of Cambridge by *Nic. Cantalupe* and *Richard Parker*, Lond. 1721. 8. *Lomeier* de Biblioth. 238. 106. Heinſii Kirchenhiſtorie III. 184. 374. 379. 491. Von den Arabern ſ. *Brucker l. c. V.* 77 ſeq. 123 ſeq.

§. CCLXIII.

Von den Bibliotheken dieſer Zeit, beſonders der Gelehrſamkeit der Teutſchen überhaupt, der Araber und Chineſer.

Von den Bibliotheken dieſer Zeit iſt, was die Heidniſchen anbetrift, nun weiter nichts zu gedenken, und die Jüdiſchen blieben wie in der vorigen Zeit an den Orten, wo ſie ihre Schulen hatten, in gutem Stande, ohne daß man eben dabey beſondere Veränderungen anzumerken hätte, es kommt alſo nunmehro alles auf die Bibliotheken der Chriſten an, auſſer daß am Ende dieſer Zeit auch der Arabiſchen und Chineſiſchen einige Erwehnung geſchehen muß. Bey den Chriſten waren die Bibliotheken zu Rom und Conſtantinopel im ſiebenden Jahrhundert noch im guten Stande, und ſonderlich mit den Schriften der Kirchenväter erfüllet, worüber allemal eine vornehme geiſtliche Perſon als zu Rom der Archidiaconus, zu Conſtantinopel der Chartophylax die Aufſicht hatte, und in den Klöſtern war man aller Orten geſchäftig, Bücher zuſammen zu bringen, abzuſchreiben und zu verwahren, die Münche legten ſich beſonders auf die Zubereitung des Pergaments zu den Büchern, und erfanden nach und nach eine zierliche und künſtliche Art die Bücher zu ſchreiben und zu ſchmücken. So hatte der Erzbiſchof zu Cantelberg, Theodorus eine ſchöne Bibliothek von Griechiſchen und Lateiniſchen Büchern, davon noch viele in Engelland ſollen vorhanden ſeyn, und in Engelland war man überhaupt in Sammlungen der Bibliotheken fleißig, wie auch in Frankreich und Italien. In Spanien war der König Chindaſwindus ein Liebhaber der Bücher, und ſchickte deswegen nach Rom, die Schriften Gregorii M. zu haben, die er auch durch ein beſonderes Wunder ſoll bekommen haben, wie Lomeier erzehlet. Zu Rom war unter Sergio I der nachmalige Gregorius II Bibliothecarius im Vatican. Aber die Alexandriniſche Bibliothek gieng in dieſem Jahrhundert *A. C. 642* zu Grunde, Johannes Philoponus Grammaticus ein berühmter chriſtlicher Ariſtoteliſcher Philoſophus, der eben damals noch zu Alex-

andrien lebte, als Alexandrien eingenommen ward, hatte ſich bey Amrus Ebnol As, dem General der Saraceniſchen Armee, mit ſeiner groſſen Gelehrſamkeit ungemein beliebt gemacht, und bat deswegen vor die groſſe Bibliothek zu Alexandria. Amrus antwortete, daß dieſes bey ihm nicht ſtünde, ſondern bey dem Califen Omar dem erſten, der dem Abubeker, wie dieſer dem Mahometh, in der Regierung gefolget war, iedoch wolte er ihm verſprechen, ſeine Bitte und Memorial an ihn zu ſenden, und ſchrieb auch wirklich an den Omar, allein die Antwort war dieſe: Wenn in den Büchern etwas ſtünde, das mit dem Alcoran überein käme, ſo brauchte man ihrer nicht, und der Alcoran wäre ſelbſt zu allem Glauben vor ſich genung: Stünden aber Dinge darinnen, die nicht damit übereinkämen, ſo wären ſie deſto weniger zu verſchonen, und alſo geböte er ihm, dieſelben insgeſamt zu verderben, was auch immer ihr Inhalt ſeyn möchte; Hierauf wurde ſie in die öffentlichen Badſtuben ausgetheilt, und heizte man ſechs Monate lang, als mit Brennholze, alle Badſtuben in ganz Alexandrien damit, deren viertauſend waren, daraus man allein ihre Menge abnehmen kan, und ſolcher Geſtalt ward auch der ganz unſchätzbare Vorrath der Gelehrſamkeit gänzlich verheeret, auſſer daß gedachter Johannes Philoponus, wie man nicht unwahrſcheinlich vermuthet, doch noch ein und andere Schriften vor ſich mochte gerettet und davon gebracht haben, durch Gunſt und Nachſicht des gedachten Feldherrn ſeines groſſen Gönners [263] b. Ob nun wohl dadurch der vortreflichſte Schatz von Büchern zu unwiederbringlichen Schaden der Gelehrſamkeit verloren gieng, ſo blieben doch in Aſia und Africa unter den Saracenen bey den Chriſten in den Klöſtern viele Bibliotheken übrig bis auf dieſe Stunde, aus welchen noch vor weni-

ger

263 b. Aus dem *Abulpharaio* hiſt. dynaſt. und *Pocockio*, *Bruker* l. c. IIII. 1405. *Lomeier* de Biblioth. 110. 238. *Prideaux l. c.* II. 21. Heinſius l. c. II. 1068. III. 102. 378.

ger Zeit Pabſt Clemens XI im Jahre 1706 und 1717 einen ziemlichen Vorrath von vortreflichen Handſchriften durch Eliam einen Syriſchen Münch, und Joſeph Simonium Aſſemann einen Syrer und Maroniten, erlanget, und nach Rom geſchaffet hat [264 b]. Im achten Jahrhundert fieng Carl der Groſſe mit groſſem Ernſte an Bibliotheken anzulegen, einmal hatte er vor ſich in ſeinem Pallaſte zu Achen eine gute Bibliothek geſammlet, dabey der Leidradus, Erzbiſchof zu Lion, ſein Bibliothecarius war, dieſelbige befahl er nach ſeinem Tode zu verkaufen, und das Geld unter die Armen auszutheilen, von welcher Jo. David Köler beſonders gehandelt hat, hernach machte er Anſtalt, daß an andern Orten, ſonderlich in den von ihm errichteten Klöſtern, Stiftern und Schulen Bibliotheken geſammlet wurden, alſo fieng zu Corbey in der Piccardie das Kloſter an, eine vortrefliche Bibliothek zu ſammlen, dergleichen in dem Kloſter St. Gallen und in dem Kloſter Lorch, auch an andern Orten geſchahe, ſonderlich wird der Abt Gosbertus zu St. Gallen gerühmet, daß er *A. C. 876* die Bibliothek daſelbſt in den treflichſten Stand geſetzet habe, und Florus Magiſter wegen ſeiner Bibliothek zu Lion. Carls Nachfolger Ludwig der Fromme und Carl der Kahle waren auch auf Anlegung neuer und Vermehrung alter Bibliotheken bedacht, und befahlen den Geiſtlichen in den Klöſtern, daß ſie ſich in Abſchreibung der H. Schrift und anderer Bücher ſolten fleißig finden laſſen, damit ſolcher Geſtalt die Bibliotheken aller Orten könten vermehret werden, welches denn auch im neunten Jahrhundert geſchahe. Zu Fulda legte Rabanus Maurus, zu Halberſtadt Haymo, zu Hamburg Anſgarius im neunten, Egbertus Erzbiſchof zu York daſelbſt im achten Jahrhundert, berühmte Bibliotheken an, davon die letzte unter dem Könige Stephano im

zwölften

264 b. *Aſſemann* biblioth. orient. Rom. 1719. f. Hiſtorie der Gel. unſ. Zeit, 4. ſeq.

zwölften Jahrhundert im Feuer aufgieng, die Bibliothek zu S. Alban nahm unter dem Bibliothecario Walther ſehr zu, und der Pabſt Zacharias ſetzte die Bibliothek zu Rom wieder in einen guten Stand im achten Jahrhundert. Aber eben die vom Anſgario zu Hamburg angelegte Bibliothek, und die ſchöne Bibliothek im Kloſter Kempten giengen im neunten Jahrhundert im Feuer auf, und zu Conſtantinopel, wo ſowol die Kaiſerliche, als auch die bey der Hauptkirche an Menge von Theologiſchen und Philoſophiſchen Schriften berühmt war, da man in der erſten alle Schriften der Kirchenväter von langen Zeiten her, das Original vom Nicäniſchen Concilio, ein koſtbares, mit Golde und Edelgeſteinen geſchmücktes Evangelienbuch hatte, wurde die Kaiſerliche mit ſamt den zwölf Bibliothecariis und allen ihren Schätzen *A. C.* 726 vom Feuer verzehret, und meynet man, daß der Kaiſer Leo III Iſaurus wegen des unglückſeligen Bilderſtreits, ſolche ſelbſt habe anzünden und verbrennen laſſen, weil die Bibliothecarii, Gelehrten und Geiſtlichen darin, ſeiner Meynung von Verwerfung der Bilder nicht hätten beypflichten wollen, welches Vorgeben doch billig vor eine Fabel zu halten iſt, und was die folgenden Kaiſer zu ihrer Wiederanrichtung gethan haben, iſt nicht bekannt. Sonſt ließ auch Manno oder Nanno, ein guter Philoſophe dieſer Zeit, der eine Zeitlang in der Hofſchule Kaiſer Carls des Kahlen gelehret hatte als Scholaſticus, nachgehends aber im Kloſter S. Augendi Abt geworden war, dem gedachten Kloſter eine ſchöne Bibliothek nach. Was Accas oder Acca Biſchof zu Hagulſtadt, Benedictus Biſcopius oder Diſcopius, Nothelmus von Londen, Alcuinus und andere Engelländer im achten Jahrhundert in Sammlung der Bücherſchätze gethan haben, erzehlet Lomeier, eben dieſer gedenket auch, daß Vitho II von Vermehrung der Bibliotheken geſchrieben habe, von dem mir weiter nichts bekannt iſt, und daß auch in dieſer Zeit die Druiden ihre Bibliotheken

gehabt

gehabt hätten, die bis über *A. C.* 770 gedauret hätten, denn ob gleich Auguſtus und Claudius in Gallien die Religion der Druiden abzuſchaffen bemühet waren, ſo konten ſie doch ſelbige nicht tilgen, und wo die Römer nichts zu befehlen hatten, als in Teutſchland, da ſetzten ſie ihre Lehrart unter den Heiden ungehindert fort [265 b]. Ich muß hiebey überhaupt erinnern, daß die Gewißheit in der Litteratur der Teutſchen erſt von den Zeiten Carls des Groſſen anfange, denn was man von derſelbigen hat vor dieſer Zeit, gründet ſich meiſt auf die Erzehlungen des Taciti, und einiger weniger alten Römiſchen und Griechiſchen Scribenten, die uns davon etwas ſparſam und zweifelhaftig unterrichten, wie Reimmann am ausführlichſten erzehlet. Carl der Groſſe traf ſie in ſolcher Verfaſſung an, daß ſie überhaupt einen guten und böſen Gott verehreten, den guten nenneten die Slaven Belbuck, Belbock, Juttebuch, Juttebock, daher Jüterbock entſtanden iſt, den böſen nenneten die Sachſen Tifel, Düvel, Diabol, die Wenden Zerneboch, ſie verehrten anbey die Sonne als den guten Gott, den Mond, den ſie Ziſa, Eſtar, Oſtar, Eoſtar, und von beyden den Sonntag und Montag, von dem letzten nachgehends das Oſterfeſt, wie Beda meldet, nenneten,

265 b. *Lomeier* de biblioth. 114. ſeq. *Struu.* introd. 182. 189. Heinſius *l. c.* III. 102. 74. 378. *Io. Franc. Buddeus* et M. *Io. Chriſti. Iungiohann* de Rabano Mauro, Ien. 1724. ꝛc. De *Acca* etc. *Druidis* etc. ſ. *Lomeier* l. c. 113. 118. De *Haimone* et *Rabano* ſ. *Reimm. H. L. II.* 188. 191 ſeq. *Io. Dau. Koeler* de bibliotheca Caroli M. Altorff 1727 ꝛc. *Eberhardi Fabricii* Gloria Fuldae i. e. vitae abbatum Fuldenſium, Gieſſae 1695. 8. Von *Caroli M.* Bibliothek. Fränkiſche *Acta curioſa et erudita I.* 10. 716 ſeq. Vom Corbeyſchen Kloſter ſ. *Launoium* de ſcholis celebr. a Carolo M. et poſt Carolum M. in occidente inſtauratis, p. 6. der Bibliothek im Kloſter Lorch *Lorſenſis* nicht *Corſenſis*, wie *Struu.* l. c. 191 ſetzt, gedenket *Lomeier* l. c. 116. Von *Egberti* Bibliothek id. 118. Vom Pabſte Zacharia ſ. *Platina* de vit. Pontific. Von *Rabano Mauro* ſ. auch *Reimm. C. B. T.* 343. opp. Rabani, Aug. Vind. 1605. f. und Pforzhemiii 1503. f. *not.* 272 b. 275 b.

neten, den Martem, davon der Thistag, Dienſttag, den Mercurium oder vielmehr Othin, Wodan, davon der Wonstag, Mittwochen, den Jupiter oder Thor, Tharan, davon der Thorstag, Donnerſtag, die Venus oder Freya, Frea, Fria, Friga, von frigan, lieben, Frigand, Friand, Friend, Freund, davon der Freytag, das Freyen, den Saturnum oder Krodo, Sater, davon der Satertag, Sonnabend, genennet wurde. Ferner verehreten ſie die Erde, Herthum, Ceres, das Feuer oder Svantewith, das heilige Licht, Znicz, in dem Bilde der Sonne, des Vulcani, deſſen Dienſt bis *A. C. 1220* an den Polniſchen Grenzen daurete, das Waſſer, Neccum, davon die Nixen, der Nickelmann benennet worden, die Luft, Herum, *aerem*, den Blitz, den Donner, die Winde, den Tuiſto, Tuito, Teuth, Tead, den Mannum, den Herculem oder Allmann, den Prono oder Prove, den Radegaſt, den Triglaf, den Flint oder Flinz, den Thor, Othin und Freia, als eine beſondere Dreyfaltigkeit, den Perkunos, Pikollos und Potrimpos, bey den Preuſſen, die Siba oder Siwa, Syeba, im Ratzeburgiſchen, den Podaga in Plön, den Rügevit, Porevit, Herovit, Barovit in Pommern, den Arminium, Hermann, dem zu Ehren die Irmenſäule zu Eresburg aufgerichtet war, die Carl der Groſſe *A. C. 772* zerſtörete, und davon man den Fuß *A. C. 822* bey der Grundlegung des Kloſters Corvey fand, der noch ietzo zu Hildesheim aufbehalten wird. Man findet nur eines Tempels Tanfanä, den Cäſar Germanicus *A. C. 16* zerſtörete, Erwehnung, ſie verehreten ſonſt ihre Götter in geheiligten Wäldern, ſonderlich unter den groſſen Eichbäumen, daher ihre Geiſtlichen Druiden ſollen ſeyn genennet worden, und zwar beſtand ihr Gottesdienſt in Opfern von Menſchen und Thieren, in allerhand Spielen und den dabey angeſtellten Opfermahlen, dabey hatten ſie auch ihre geheime Theologie, und bey der Verehrung der Erde ihren

geheimen

geheimen Gottesdienſt, lehreten die Unſterblichkeit der Seele, und man will auch ſagen, daß ſie von der Geburt eines Heilandes von einer Jungfraue etwas gewuſt hätten. Sie bedieneten ſich der Runiſchen Schriften, nachgehends der Griechiſchen von den Galliern bekommenen Buchſtaben, welche durch die Marſeiller oder Maßilier, und bey dieſen durch die Phocäenſer eingeführet waren. Trittheimius meynet, es hätte Hichus, ein Franke, der mit Markmeyern von den Scythiſchen Grenzen an den Rhein gekommen ſey, einige Characteres erfunden, ſo im fünften Jahrhundert vor Chriſti Geburt müſte geſchehen ſeyn, deren habe ſich auch Pharamundus, der drey und zwanzigſte König nach Markmeyern, im vierten Jahrhundert nach Chriſti Geburt bedienet, als er Gallien eingenommen, endlich kam auch etwas von den Gothiſchen Buchſtaben bey ihnen in Gebrauch, bis auf die Zeiten Carls des Groſſen, die Ulphilas *A. C.* 365 entweder erfunden, oder aus den Runen und Griechiſchen Buchſtaben verbeſſert hatte. Sie hatten allerhand Leibesübungen und Künſte, eine beſondere Tanzkunſt, Jagdkunſt, Schwimmekunſt, Fechtkunſt, Singekunſt bey ihren Liedern und Barden, Malerkunſt und Wappenkunſt an ihren Schilden, davon die Schildereyen den Namen haben, Sprachkunſt, Redekunſt, Dichtkunſt, davon ich im folgenden etwas noch gedenken will, Zeitrechnungskunſt, Geographie, Aſtronomie, Naturlehre, Oeconomik, Ethik, beſondere Wahrſagerkünſte aus dem Eingeweide des Opferviehes, dem Fluge und Geſchreye der Vögel, dem Wiehern der Pferde und ihrem Gange über neun nach einander gelegte Spieſſe, dem Zweykampfe, dem Klange ihrer Geſänge und Lieder und andern dergleichen Dingen, ihre beſondere Rechtsgelehrſamkeit und Art Gerichte zu halten, ohne geſchriebene Geſetze und weitläuftige Proceſſe, ihre beſondere Arzneykunſt mit Hausmitteln, dabey der Sagebaum, der Miſtel von Eichbäumen und dergleichen ſtark gebraucht wurden, und bey allen waren die Druiden ihre

Gottesgelehrten, Rechtsgelehrten und Aerzte, auch ihre vornehmſten Weltweiſen, von welchen die meiſten Scribenten ſchon anderwerts angeführet ſind. Auſſer den Druiden waren die Gelehrten bey ihnen die Barden, *Vates*, Dichter, welche von dem erſten Teutſchen Dichter zu den Zeiten Abrahams, Bardus genannt, den Namen haben ſollen, bey den Nordiſchen Völkern Skalder oder Scalder hieſſen, und die Geſchichte der Helden, berühmter Leute, und ihres Volkes Thaten beſungen, auch allerhand Sitten- und Strafgedichte verfertigten, deren Ammianus Marcellinus, Julius Cäſar und Lucanus gedenken, dieſer zwar auf folgende Weiſe:

Vos quoque qui fortes animas, belloque peremtas
Laudibus in longum Vates dimittitis aeuum,
Plurima ſecuri fudiſtis carmina Bardi.
Et vos barbaricos ritus, moremque ſiniſtrum
Sacrorum Druidae poſitis repetiſtis ab armis.
Solis noſſe deos, et caeli numina vobis,
Aut ſolis neſcire datum, nemora alta remotis
Incolitis lucis, vobis auctoribus, vmbrae
Non tacitas Erebi ſedes, Ditiſque profundi
Pallida regna petunt, regit idem ſpiritus artus
Orbe alio: longae, canitis ſi cognita, vitae
Mors media eſt: certe populi, quos deſpicit Arctos,
Felices errore ſuo, quos ille timorum
Maximus, haud vrget leti metus. Inde ruendi
In ferrum mens prona viris, animaeque capaces
Mortis et ignauum rediturae parcere vitae.

Hiernächſt werden auch unter ihre Gelehrte die Eubagen gerechnet, welche ſich auf die Wahrſagerkünſte, geheime Theologie und dergleichen Dinge legten, und vom Strabone, Diodoro Siculo, Ammiano Marcellino, Cluverio und andern als Leute von groſſem Anſehen beſchrieben werden. Ins beſondere werden von ihren alten Lehrern und Gelehrten vor den Zeiten des groſſen Carls gerühmet der Tuiſco, Tuito, Teut, wegen

der Erfindung der Buchſtaben, von dem allem Anſehen nach der Name der Teutiſchen, Teutſchen entſtanden, und deswegen auch mit einem T zu ſchreiben iſt: der Othin, Odinus, Wodan der Urheber der Nordiſchen Litteratur und Dichterey, der Libys ein Prieſter der Catten, deſſen Strabo gedenket, der Divitiacus ein Fürſt der Aeduer und vornehmer Druide, der in der Phyſiologie ſonderlich ſoll bewandert geweſen ſeyn, wie Cicero von ihm rühmet, der Teutſchen Wahrſager Alberlang, deſſen Morhof gedenket, der Hildegaſt, der unter dem Kaiſer Heliogabalo ſoll gelebt haben, als ein Wahrſager, Weltweiſer, Dichter, Geſchichtſchreiber, Mathematicus und Muſicus unter den Franken, wie ihn Tritheimius beſchreibet, der Diceneus unter den Geten oder Gothen ein berühmter Weltweiſer um den Anfang des erſten Jahrhunderts, deſſen Jornandes gedenket, der Herzog Schar um die Zeiten des Abrahams, der am Rheine eine Schule ſoll angeleget haben, den Adelarius Erich anführet, Ingävon ein Sohn des Manni, mit ſeinen beyden Brüdern Iſtävon und Hermion oder Hermann, der zuerſt unter den Teutſchen ſoll Schulen angeleget haben noch vor dem Schar, der König Laber, der vor Carl dem Groſſen allerhand Lieder zur Ermunterung in der Tugend und Erinnerung der Geſetze ſoll befohlen haben abzuſingen, um die Zeit des Abends, wenn man die Lichter anzündet, wie Aventinus berichtet, Heribaldus ein Fränkiſcher Geſchichtſchreiber unter Clodoväo dem erſten chriſtlichen Könige der Franken, der aus den Schriften der Druiden eine Fränkiſche Hiſtorie ſoll zuſammen getragen haben, auf den ſich Trittheimius öfters berufet, Waſthaldus ein anderer alter Fränkiſcher Geſchichtſchreiber, deſſen gleichfalls Tritheimius gedenket, Sunia und Fretela zween Gothiſche hohe Kriegesbediente, mit welchen Hieronymus Briefe gewechſelt hat, der Gothiſche König Athalarich zur Zeit Theodoſii des Groſſen, der *A. C.* 383 zu

Conſtantinopel ſtarb, und bey den Gothen verſchiedene Verfügungen zum Beſten der Wiſſenſchaften gemacht hat, der Fränkiſche König Chilperich, der die Zahl der Fränkiſchen Buchſtaben mit vier neuen vermehret hat, wie oben § CCLII gemeldet worden, verſchiedene alte Teutſche Dichter, von welchen in der Königlichen Pariſiſchen Bibliothek über hundert angetroffen werden, und Beatus Rhenanus ſagt, er habe im Kloſter Freyſingen einen Witdodengeſang gefunden, der *A. C.* 485 gemacht ſey, ich wolte aber wünſchen, daß er ihn hätte bekannter werden laſſen. Vornemlich iſt hieher zu rechnen der Gothiſche Biſchof in Möſien Ulphilas, der die vier Evangeliſten überſetzet hat aus dem Griechiſchen in das Gothiſche, deſſen ſchon oben gedacht worden. Von dieſem will ich doch der Merkwürdigkeit wegen das Vater unſer in Gothiſcher Sprache einrücken: Atta unſar thu in himinam, weihnai namo thein Cimai thiudinaſſus theins wairthai wilga theins ſue in himina gah ana airthai hlaif unſarana thana ſinteinan gif uns himmadaga gah aflet uns thatei ſkulans ſigaima ſuaſue gah weis afletam thain ſculami unſaraim gah in Briggais uns in fraiſtubegai ak lauſei uns af thamma ubilin unte theina iſt thiut angardi gah mahts gah wulthus in aiwins amen. Ferner gehören noch in die Zeiten vor vor dem groſſen Carl der Oſtgothiſche König Theodoricus und ſeine gelehrte Tochter Amalaſuntha, Siagrius und verſchiedene andere, deren ſchon im vorigen gedacht worden, von Gothiſchen, Fränkiſchen, Engliſchen, Nordiſchen Gelehrten, die weiſſagenden Prieſterinnen und Wahrſagerinnen Velleda, Aurinia und Ganna, die Schulen der Druiden, deren Schüler Druthines Scalche hieſſen, und viel mehrere dergleichen Dinge, von welchen die bereits bey der Teutſchen Sprache angeführten Geſchichtſchreiber derſelbigen, beſonders Reinmann nachzuleſen ſind, doch wolte ich wünſchen, daß der letztere

etwas

etwas mehrers davon beygebracht hätte, wie ich denn im folgenden noch ein und anderer gedenken muß, welche dieſer Gelehrte übergangen hat, denn nunmehro wird auf die Gelehrſamkeit der Teutſchen etwas mehr zu ſehen ſeyn, als im vorigen hat geſchehen können, doch nur ſo viel ſich in einem Abriſſe einer allgemeinen Hiſtorie der Gelehrſamkeit thun läſſet, davon die völlige Ausführung in einer beſondern Abhandlung von der Geſchichte der Gelehrſamkeit bey den Teutſchen zu ſuchen iſt. So viel iſt gewiß, daß ſeit den Zeiten Carls des Groſſen Teutſchland mit Stiftern, Schulen, Bibliotheken und Gelehrten angefüllet worden, und daß von der Zeit an man vou dieſen Dingen mit mehrerer Gewißheit reden könne als vorhin, hätten auch dieſe Zeiten den Vortheil der Druckerey gehabt, ſo würde man einen gröſſern Vorrath von gelehrten Sachen aus dieſer Zeit aufweiſen können, und alsdann ſehen, daß die Barbarey dieſer Zeiten ſo groß nicht geweſen ſey, als man insgemein vorgiebt [266 b]. Ich kan auch nicht umhin, hiebey noch dieſes anzumerken, man pfleget nemlich zuweilen, wenn man die Barbarey dieſer Zeit recht groß machen will, die Päbſte zu beſchuldigen, als wenn ſie die Haupturſache derſelbigen geweſen wären, und über dieſes mit Fleiſſe, aus Argliſt, ihre Herrſchaft zu behaupten, die Unwiſſenheit geheget und nach Möglichkeit befördert, auch ſich deswegen ungebeten in die Schulanſtalten gleich vom Anfange, und in die daraus nachgehends entſtandenen hohen Schulen gemiſchet, und dieſelbigen zu ihrem eigenen Schaden geheget und befördert hätten. Nun will ich hier den Päbſten gar nicht das Wort reden, noch ihre Vertheidigung übernehmen, ich

266 b. *Reimm. H. L. II.* 2-104. David Nerreter Jüden-und Heidentempel, Nürnb. 1701. 8. 915. ſeq. *Amm. Marcellinus* XV. *Caeſar* de bello Gallic. VI. *Lucanus* I. *Lomeier* de biblioth. 112. Heinſius l. c. III. 173. 484. *Strabo* Geogr. I. 1. *Diodorus Sic.* V. 31. *Cluuerius* Germ. antiq. I. 24. *Cicero* de diuinat. I. *Tritthemius* Annal. I. Polygraph. VI. *Morhoff* Unterricht 254. 262 ſeq. *B. Rhe anus* in actis Germ. tom. II. 113.

räume ganz gern ein, daß ſie vieles dabey verſehen haben, daß ſie auch zufälliger Weiſe durch Beförderung des Aberglaubens hie und da an der Unwiſſenheit einiger Leute Schuld, und in ihren Unternehmungen, vor das Anſehen des päbſtlichen Stuls, oft gar zu weit gegangen ſind. Allein ich kan nicht einſehen, daß man mit Fuge das Verſehen und die Fehler einiger Päbſte ihnen allen beymeſſen könne, ich meyne nicht, daß man es ihnen verdenken könne, daß ſie ſich in die Schulanſtalten vom Anfange eingemiſchet haben, und vor die Vergröſſerung ihres Anſehens wachſam geweſen ſind, denn das würde ein ieder Staatskluger und auch der beſte proteſtantiſche Geiſtliche thun, wenn er die Gelegenheit dazu hätte, wie ſie den Päbſten von dem gemeinen Manne, und ſelbſt von den hohen Häuptern dieſer Zeit, die darunter auch ihren Nutzen ſuchten und fanden, an die Hand gegeben wurde. Ins beſondere kan ich nicht finden, wie man dieſe Beſchuldigungen erweiſen wolle, daß ſie insgeſamt mit Fleiſſe und ernſtlichem Vorſatze die Unwiſſenheit unterſtützet, die Barbarey befördert, und der wahren Gelehrſamkeit nachtheilig geweſen wären, auch alles dieſes aus Argliſt gethan, und folglich ihrem eigenen Intereſſe mit Beförderung der Schulen und Univerſitäten geſchadet hätten, da es vielmehr ſelbſt aus dem Geſtändniſſe derer, die dieſe Beſchuldigung machen, klar iſt, daß die meiſten Päbſte Liebhaber der Gelehrſamkeit und Gelehrten geweſen ſind, welche mit allem Fleiſſe zu den Stiftungen der Schulen und nachgehenden Univerſitäten, zu dem Anlegen der Bibliotheken das ihrige beygetragen haben, und es ſonſt offenbar iſt, daß man auf mancher proteſtantiſchen Univerſität, zumal wo ein gewiſſer Verfolgungsgeiſt und Nepotiſmus herrſchet, eben ſo wenig in allen Facultäten von den einmal beliebten und angenommenen Lehren abzugehen Freyheit habe, als unter den Päbſten, nur mit dem Unterſchiede, daß hier einer und dort verſchiedene ſich hervorthun

vorthun [267] b. Doch ich will dieſe meine Einfälle vor keine ausgemachte Wahrheiten ausgeben, und mich auf keine Beurtheilung dieſer Dinge einlaſſen, ſondern dergleichen andern zu überlegen anheim ſtellen, und vielmehr bey meinen kurzen Erzehlungen deſſen, was in dem Reiche der Gelehrſamkeit wirklich geſchehen iſt, bleiben. Es gehöret nemlich auch in dieſe Zeit der Anfang einiger Gewißheit in der Arabiſchen Litteratur und Bücherey, hier wird der Urheber der Arabiſchen Schreiberey **Moramerus**, ein Sohn **Morrá** eines **Anbarienſers**, genennet, von dem dieſe Kunſt kurz vor dem **Mahomet** unter die übrigen Araber gekommen, doch ſollen die **Hamyarenſer** ſchon vorher etwas davon gewuſt haben, deren Schreiberey **Al Moſead** genennet, und von dem andern Arabiſchen unterſchieden wird. **Mahomet** konte ſelbſt weder leſen noch ſchreiben, und wird daher *Propheta illitteratus* von ſeinen Anhängern genennet, da ſie die Jüden und Chriſten *Populum libri* nennen, ſeiner Fraue **Chadijiá** Vetter **Warakah** ein Chriſte konte Hebräiſch und Arabiſch ſchreiben, und unter **Mahomets** Geſellen konten **Othmann**, **Ali**, **Zeid**, und **Abu Ebn Caab** ſchreiben. Die **Koraiſchiten** bekamen kurz vor dem **Mahomet** die Schreiberey von **Basharo Cendienſi** einem **Anbiarenſer**, aber nach dem Tode **Mahomets** war ſchon eine ſolche Menge von Schriften von dem Leben, Geſetze und Thaten des **Mahomets** vorhanden, daß der Calife **Omar** I allen Gelehrten anbefahl, ihre Schriften nach Damaſco zu bringen, und da wurden aus zweyhundert Gelehrten ſechs erwehlet, die das Buch **Zuna**, **Suna**, **Sonna**, **den Weg**, **das andere Geſetz**, wie bey den Jüden die **Miſchna**, zuſammen tragen muſten, unter dieſen Gelehrten oder **Alfacqvi** waren **Muzlin**, **Bohari**, **Buhorayra**, **Anecey**, **Ater Mindy** und **Deud**, die andern Bücher wurden alle in das

267 b. *Heumann* C. R. L. IIII. Hiſtorie der Gelehrſamkeit, 90. 40. Bertram Anfangslehren der *Rudolphi* Papa barbarus, *not.* 38.

Waſſer geworfen und verderbet, deren eine ſolche Menge war, daß zweyhundert Kameele daran zu tragen hatten. Vorher hatte Abubeker des Mahomets Schwiegervater und Nachfolger, den Alcoran Moshaf, Muſaph, Alfurcan, Alforcan, Tanzil, Kelam Scherif, Ketab Aziz, Coulho Taala, ihre Bibel, die Leſung, die Unterſcheidung des Wahren und Falſchen, Rechten und Unrechten, ein Ding das vom Himmel kommen, das edle Wort, das koſtbare Buch, das Gott hat geſagt, wie ſie es nennen, laſſen zuſammen tragen aus den nachgelaſſenen und auf Befehl Mahomets aufgeſchriebenen Zetteln. Mahomet war gebohren *A. C. 582* als ein Koraiſchite, wiewol andere ſeine Geburt in *A. C. 570* oder *571* ſetzen, ſein Vater war Abdalla ein Heide und ſeine Mutter Emina eine Jüdin, der Vater war bereits geſtorben, aber der Großvater Abdalmutleb lebte noch, und ſeine Amme hieß Hatima, ſeine Gehülfen bey ſeiner neuen Religion Sergius ein Neſtorianiſcher Münch, Johannes von Antiochien ein Arianer, Baira ein Jacobite, und zween Juden ſeine Lehrmeiſter Phineas und Abdias. Sein Alkoran beſtehet aus hundert und vierzehen Suren oder Capitel, und da nehmen die Türken den Alcoran nach der Auslegung des Abubekers, Haniſams, Omars und Oßmanns und die Sunam an, und heiſſen deswegen Suniten, die Perſer aber nur den Alcoran nach der Auslegung des Ali des Schwiegerſohns Mahomets, und deſſen Enkel Tſafer Saduk, ohne die Sunam, daher jene dieſe Kiſilbaſchi, Rothköpfe, Ketzer, nennen. Auſſer dieſen ſind noch verſchiedene Secten der Mahometaner als Rechtgläubige Haniffa, Scaffia, Malechia, Hambella, oder wie Brucker ſie nennet, die Hanifäi, Schafäi, Melkiten, Henbelliten, verſchiedene Irrgläubige als Moatazeliten, Kadriten, Morgiten, Sciiten: den Moatazeliten oder Motazeliten ſind zuwider die Saphatiten: den

Kadri=

Kadriten, Kadaris, die Giabari, Gebariten: den Morgiten, Morgiis oder Murgis, die Waidi oder Vaiditen: den Sciiten, Schiis die Charrarigi, Chawarigii, Charegiten, Charurgiten, von denen unlängſt Chriſto. Timotheus Seidel gehandelt hat, auſſer den Horrimäis oder Baricäis, Karamiten vom Karmato, die immer beten und nicht arbeiten, den Habibäis vom Habibo, den Dailamäis, den Fatimiten und vielen andern. Die Motazeliten haben faſt zwey und zwanzig andere Secten unter ſich, dahin gehören die Hajetti, die Jſi, vom Jſa Merdar, und man zehlet mehr als drey und ſiebenzig alte Secten der Mahometaner, der neuern heutigen Secten vorietzo zu geſchweigen, als der Secte der Zeilis, Seilis, der Matrulumigis, Malumiger, Maaulamiter oder der Wiſſenden, der Mazzachuoliner, der Kadezadalis, der Jubajachi, der Capmeſſahy, der Becktachis, der Sabin, der Munaſihi, der Eſchracki, der Hairetis, und vieler andern, von welchen David Nerreter nachzuleſen iſt. Es haben die Mahometaner ihre beſondere Jahrrechnung, welche Omar aufgebracht hat, und ſich von der Flucht des Mahomets von Mecha nach Medina *A. C.* 622 den 16 Merz, oder den 16 Julii, oder wie andere wollen, *A. C.* 631 anfängt, und Hegira genennet wird. Otmann des Omars Nachfolger im Califate, ließ die Abſchriften des Corans, wie es eigentlich heiſſen ſolte, oder wie man gemeiniglich zu ſagen pfleget, mit dem Artikel Al, des Alcorans nach dem Exemplare, das Abubeker der Wittwe des Mahomets Hafeſſah des Omars Tochter gegeben hatte, verbeſſern und die andern, die damit nicht überein kämen, alle verbieten und unterdrücken, nachgehends ſind abſonderlich ſieben Ausgaben des Alkorans berühmt, zwo zu Medina, eine zu Mecha, eine zu Kufa, eine zu Baſſora, eine in Syrien, und eine welche die gemeine *vulgata* heiſt, die erſte von dieſen hält ſechstauſend Verſe in ſich, die andern über-

übertreffen ſie um zweyhundert bis zweyhundert und ſechs und dreißig, aber ſolche ſind in der Zahl der Wörter und Buchſtaben einander gleich, denn in allen Exemplaren des Alcorans zehlet man 77639 Wörter und 323015 Buchſtaben. Diejenige, welche nach den Capiteln eingetheilet wird, deren hundert und vierzehen ſind, wird für jünger gehalten, wie aber die Mahometaner den Alcoran für ihr Gebetbuch gebrauchen, theilen ſie ſolchen in ſechzig Abſchnitte, deren ieder bey ſonderbarer Gelegenheit geſprochen wird. Samarcandi ein berühmter Auctor hat ein beſonderes Werk gemacht, die unterſchiedenen Leſearten des Alcorans anzuzeigen, welche aus den unterſchiedlichen Vocalen, Accenten und Puncten, die den Conſonanten beygefüget worden, entſtanden ſind, indem ſolche weder Mahomet noch ſeine Nachfolger im Gebrauche gehabt hat, und etliche ſchreiben deren Erfindung dem Jabia ben Jamer zu, andere aber dem Naſſar ben Aſſem, mit dem Beynamen Al-Laithi, andere aber dem Aboul Aſonad Al Dili, welche drey unter die Baſſoriſchen Doctores gerechnet werden, und unmittelbar des Mahomets Geſellen nachgefolget ſind, Mahomet ſelbſt war ſchon *A. C. 631* geſtorben. Sein Alcoran iſt zu Venedig 1530 durch Paganinum Brixienſem, zu Hamburg 1694 in 4 vom Abraham Hinkelmann, am vortreflichſten aber vom Ludwig Maraccio zu Padua 1698 in folio, mit einer Lateiniſchen Uiberſetzung herausgegeben worden, welche Uiberſetzung Chriſtian Reineccius zu Leipzig 1721 in 8, mit einer Nachricht von der Mahometiſchen Religion wieder hat auflegen laſſen. Eine Lateiniſche Uiberſetzung haben ſchon, *A. C. 1143* auf Verordnung Petri Abts zu Clugny, Robertus Retenenſis oder Retinenſis, oder Retenenſis, ein Engelländer, und Hermannus Dalmata verfertiget, die Theodorus Bibliander zu Baſel 1543 in folio herausgegeben hat, eine Spaniſche iſt vom Johann Andrea Mauco, eine Italiäniſche vom Andreas Arrivabene,

vabene, eine Franzöiſche zu Paris 1647 und Antwerpen 1719, 8. vom Andreas du Ryer, eine Holländiſche, eine Engliſche, und endlich eine Teutſche vom Salomo Schweiger zu Nürnberg aus der Italiäniſchen Uiberſetzung in 4 einmal ohne Jahrzahl, und dann 1664 ohne des Verfaſſers Namen, am beſten aber vom David Nerreter, nach des Maraccii Ausgabe, zu Nürnberg 1703 in 8 vorhanden, wobey der Arbeit Jacob Struckhuſens, Jo. Heinr. Hottingers, Chriſto. Sandii, Eutychii Patriarchens zu Alexandrien, Jo. Leonis Africani, Jſmael Abulfedä, Abulpharajus, Jo. Gagnier, Eduard Pocockii, Zachariä Grapii, Jo. Ulrich Wallichs, Matth. Fried. Beckii, Georg Elmacini, Matth. Georg Schröders, Bartholomäi Georgiewitz, Humphrey Prideaux, Fried. Sylburgii, Nic. Clenardi, Johann Andreä, Hadriani Relandi, Jo. Gottfr. Lackemachers, Georg Jacob Kehrs, Andreä Acoluths und anderer zu gedenken iſt, davon Reimmann, Fabricius, Stolle und Brucker Nachricht geben. Wer ein handgreifliches Exempel haben will, daß die gröbſte Dummheit und der allerthörichte Aberglaube unter den Menſchen dennoch einen erſtaunlichen Beyfall finden könne, der leſe nur den Alcoran, und ſehe auf die Menge der Völker, welche denſelbigen als ein göttliches Buch annehmen. Jnzwiſchen ſind die vom Moramero aufgebrachten Arabiſchen Buchſtaben, ob ſie ſchon ziemlich rohe und ſchlecht waren, und noch ietzo die Kufiſchen genennet werden, wie man ſie auf den Titeln der Bücher und alten ſteinernen Denkmalen antrift, am erſten bey dem Alcoran mit gebraucht worden, die zierlichern, welche die Araber ietzo gebrauchen, ſind faſt dreyhundert Jahr nach dem Mahomet vom Ebn Mocklah erfunden, und nachher vom Ali Ebn Bowah zur Vollkommenheit gebracht worden. Die Erhaltung der Arabiſchen Sprache iſt der Dichterey der Araber zu danken, von welchen

chen Abulfarah, Abunavas, jener zu Mahomets, dieſer zu Raßjids Zeiten, Abu-Tamam und viel mehrere bekannt ſind, davon ich im folgenden gedenken will, der erſte, welcher die Liebe zu den Büchern bey den Saracenen und Arabern erweckte, war der Abug Jafar Almanſor, der zweyte Calife aus der Familie der Abbaßidarum, und der zwey und zwanzigſte nach dem Mahomet, in der Mitte des achten Jahrhunderts, ein groſſer Liebhaber der Wiſſenſchaften und Gelehrten, der die Schule zu Marocco ſtiftete und zuerſt unter den Arabern Bibliotheken anlegte, dadurch auch die Chriſten bewogen wurden allerhand Schriften in eine den Arabern bekanntere Sprache zu überſetzen, und ſo überſetzte Theophilus eine Maronite auf dem Berge Libanon Homeri Schriften aus dem Griechiſchen in das Syriſche. Ihm folgte in dieſer Bemühung zu Ende des achten und im Anfange des neunten Jahrhunderts, ſein Enkel Alug Jafar Haron Raßjidus, der fünfte Califa aus der Familie der Abbaßidarum und der fünf und zwanzigſte nach dem Mahomet, der die zerſtörete Schule zu Canopum wieder anrichtete, den Ort nach ſeinem Namen Raßjid nennete, daraus man ietzo Roſſette gemacht hat, und nicht nur, wenn er eine Wallfahrt that, allemal hundert Gelehrte bey ſich hatte, ſondern auch auf ſeine Koſten allezeit dreyhundert junge Leute unterhielt, die da ſtudiren und reiſen muſten, ſo daß an keines Califen Hofe ſo viele Räthe, Richter, Rechtsgelehrte, Weltweiſe und Dichter geweſen ſind, als an ſeinem Hofe. Dieſer Calife ſchickte auch an Kaiſer Carl den Groſſen allerhand heilige Uiberbleibſel, Seltenheiten und Koſtbarkeiten nach Achen, unter andern die Schlüſſel zum heiligen Grabe, nachdem Carl der Groſſe den Juden Iſaac nebſt zween Grafen an ihn geſchickt und ihm herrliche Geſchenke unter andern vortrefliche Jagdhunde überſendet hatte, um ihn wider den Griechiſchen Kaiſer zum Freunde zu haben, beſonders aber befahl er dem Johanni

ni Meſue oder Maſawaichi dem ältern, die alten Mediciniſchen Schriften zu überſetzen, deſſen Schüler Honain Ebn Iſaac ebenfalls verſchiedene überſetzte, beſchenkte den Balatianum Patriarchen zu Alexandrien ungemein, da ihm dieſer ſeine Liebſte glücklich curiret hatte, und einen andern Chriſten Georg Backtishua der ihn ſelbſt durch das Aderlaſſen vom Tode errettet hatte, und auf ſolche Weiſe kam bey den Arabern und Saracenen die erſte Luſt und Begierde zu den Bücherſchätzen empor. Aber unter dem Abul Abbas Almamon, des Raßjids jüngſtem Sohne dem ſieben und zwanzigſten Califen nach Mahomet im neunten Jahrhundert zogen die Araber faſt alle Gelehrſamkeit zu ſich, der Calife ließ durch den Hagagh Matri Sohn, und den Ibn Batrik Sullama allerhand Bücher bey den Chriſten aufſuchen, ſich auch von dem Kaiſer Michael II zu Conſtantinopel die Schriften Ariſtotelis ſchicken, welche in das Arabiſche überſetzet wurden, da bey den Uiberſetzungen aus dem Griechiſchen Johann Meſue oder Meſuach oder Maſawaichi von Damaſco ſein Leibarzt und Präſident der Gelehrten zu Bagdad ein Chriſte, bey den Uiberſetzungen aus dem Perſiſchen Mahan ein Sohn Meſuach zur Aufſicht beſtellet wurde, er hätte auch gern den Leonem Philoſophum einen groſſen Mathematicum und geweſenen Biſchof zu Theſſalonich in ſeine Dienſte gehabt, den aber der Griechiſche Kaiſer nicht wolte aus ſeinem Lande laſſen. Nur war das zu bedauren, daß Almamon, wenn ein Buch in das Arabiſche überſetzt war, das Original verbrennen ließ, daher man ſich nachgehends nur mit den Uiberſetzungen der beſten Bücher behelfen muſte, ohne ſie aus den Originalen verbeſſern zu können. Nach ihm waren die Califen Haron Wacicus oder Wathekus Billa Abug Jafar der neun und zwanzigſte, und Giafar Abulfadlus Mutewakkilus Alalla der dreißigſte nach Mahomet, im neunten Jahrhundert und endlich der ſechs und dreißigſte Calife zu Ende des neunten und Anfange

fange des zehnten Jahrhunderts Giafar Abulfadlus Murtadirus Billa, groſſe Beförderer der Wiſſenſchaften, unter dieſen überſetzte Honain ein Schüler des Johannis Meſue die Schriften Hippocratis in das Arabiſche, und ſetzte mit ſeinen Söhnen David und Iſaac die Liebe zu den Wiſſenſchaften bey den Arabern fort, welche auch der Arabiſche Philoſophe Alcindus oder Alkendi und ein anderer chriſtlicher Araber Roſta, durch ihren Fleiß und ihre Uiberſetzungen beförderten, daß daher ſeit dieſer Zeit ſich bey den Arabern, Saracenen und Mahometanern ziemliche Bibliotheken hie und da gefunden haben. Bey den Chineſern beſtellete im ſiebenden Jahrhundert der Kaiſer Yam-Ti, der von *A. C. 605* bis *617* regieret hat, hundert Gelehrte, daß ſie allerhand gelehrte Tractate von bürgerlichen und militariſchen Künſten aufſuchen, verbeſſern und herausgeben muſten, ingleichen ließ er von den Büchern der Bonzen oder Bonzier ſiebentauſend, oder wie andere verſichern, ſiebenzehntauſend Stücke durch den Druck gemein machen, woraus man ſiehet, daß ſchon um dieſe Zeit die Druckerey bey den Chineſern müſſe ſeyn bekannt geweſen, ob ſie wohl von unſerer Druckerey ziemlich unterſchieden iſt. Der Kaiſer Tai-Cum, der von *A. C. 627* bis *650* regierete, ließ alle Bücher im ganzen Lande aufſuchen und an ſeinem Schloſſe eine Academie vor acht tauſend junge Studenten anlegen, ſtiftete auch eine Kriegesſchule, darin die Jugend in allerhand Leibesübungen unterrichtet wurde und man meynet, daß unter ihm die Chriſten zum erſtenmale nach China gekommen wären, es wird auch ſeine Gemahlin Vu-Xi als ein gelehrtes Frauenzimmer gerühmet, die nachhero ſeines Sohnes Gemahlin wurde, und nach dem Tode deſſelbigen unter dem Namen Lien-Tien-Heu oder Vu-Heu, einer Königin des Himmels von *A. C. 684* bis *705* regieret hat, aber die Chriſten verfolgte. Der Kaiſer Hiven-Cum, der von *A. C. 712* bis *757* regieret hat, gab den Chriſten die Religionsübung wieder frey, bauete ein neues Colle-

Collegium vor vierzig Gelehrte, die muſten zugleich an ſeinem Hofe ſeyn und aus demſelbigen wurden die wichtigſten Bedienungen des Reichs beſetzet. Unter dem Kaiſer Te-Cum wurde *A. C. 782* das groſſe ſteinerne Denkmal, darauf die Nachricht von dem Chriſtenthume in China verzeichnet war, aufgerichtet, und unter dem Kaiſer Vu-Cum ward ein Geſetz gemacht, daß alle gelehrte Chineſer welche Mandarins genennet werden, wenn ſie ein Amt bey Hofe verwalteten, alle fünf oder ſieben Jahre ein Verzeichniß von ihren Fehlern und Verſehen herausgeben müſſen, welche Gewohnheit bis dieſen Tag geblieben iſt. Von dieſer Zeit an ſind allemal verſchiedene Schulen und Bibliotheken unter den Chineſern geweſen und hoch geſchätzet worden [268 b].

§. CCLXIIII.

268 b. *Lomeier* de biblioth. 236. 232. ſeq. *Brucker* l. c. V. 26. 59. 82. 125. ſeq. Nerreter neueröfnete Mahometaniſche Möſchea, Nürnb. 1703. 8. *Reimm. C. B. T.* 935. ſeq. der Inhalt des Alcorans iſt 1) die eröfnende, 2) die Kuhe, 3) vom Geſchlechte Imrams (Marien) 4) der Weiber, 5) des Tiſches, 6) der Thiere, 7) des Fürhangs, 8) der Beute, 9) der Buſſe, 10) des Jonä, 11) des Hebers, 12) Joſephs, 13) des Donners, 14) Abrahams, 15) des Hegers, 16) der Bienen, 17) der Kinder Iſrael, 18) der Höle, 19) der Mariä, 20) T. H, 21) der Propheten, 22) der Walfart nach Mecha, 23) der Gläubigen, 24) des Lichts, 25) des Alphorcans, 26) der Poeten, 27) der Ameiſen, 28) der Hiſtorie, 29) der Spinne, 30) der Stadt Rom, 31) des Lockmanns, 32) der Anbetung, 33) der Rotten, 34) Saba, 35) der Engel, 36) Jas, 37) der Verordnenden, 38) der Wahrheit oder Sad, 39) der Hauſe, 40) des Gläubigen, 41) der Bückung oder Anbetung, 42) des Raths, 43) des Zierraths, 44) des Rauchs, 45) des Kniebeugens, 46) des Sandhaufens, 47) des Krieges, 48) der Oefnung, 49) der Wände, 50) der Urtheile, 51) der Zerſtreuer, 52) des Berge, 53) des Sterns, 54) des Monds, 55) des Barmherzigen, 56) des einfallenden Falles vom Paradieſe, 57) des Eiſens, 58) die Streitende, 59) der Verſammlung, 60) der Probirten, 61) der Ordnung, 62) der Zuſammenkunft, 63) der Gottloſen, 64) des Gegenbetrugs, 65) der Eheſcheidung, 66) des Verbots, 67) des Reichs, 68) des Fiſches oder der Feder, 69) des göttlichen Gerichts oder Geſchicks, 70) der Stafeln von den Himmelskreiſen, 71) des Noah, 72) der Mittelgeiſter, 73) des eingehülleten, 74) des bedeckten, 75) der Auferſtehung, 76) des Menſchen, 77) der Geſandten oder Engel, 78) der Botſchaft, 79) der Her-

§. CCLXIIII.

Vom Zuſtande der Philologie dieſer Zeit.

Die Veränderungen in der Philologie dieſer Zeit kommen meiſt auf die Hebräiſche, Griechiſche, Lateiniſche, Teutſche und Arabiſche Sprache an. In der Hebräiſchen war es nach der in voriger Zeit geſchehenen Einrichtung des Talmuds bey den Jüden dieſer Zeit des ſiebenden, achten und neunten Jahrhunderts ziemlich ſtille, ſie hatten auf ihren vornehmſten Schulen noch an den ſo genannten Geonim ihre wichtigſten Lehrer und von dieſen iſt auſſer dem, was im vorigen § CCLXII angezeiget worden, wenig zu merken. Lambecius rechnet den Rabbi

auszieher, 80) der Stirnrunzelung, 81) die Verhüllung, 82) die Zerſpaltung, 83) der ungerechten Maß, 84) der Zerſchneidung, 85) der Thürme oder Schlöſſer, 86) des zu Nachts kommenden Sterns, 87) des Höchſten oder des Lobs, 88) des Bedeckenden oder Uiberfallenden, 89) der Morgenröthe, 90) der Landſchaft, 91) der Sonne, 92) der Nacht, 93) des Aufgangs der Sonne, 94) der Ausbreitung, 95) der Feigen, 96) des zuſammen geronnenen Geblüts, 97) der Nacht Alkadar, 98) der Erklärung, 99) des Erdbebens, 100) der ſchnelllaufenden Pferde, 101) der Klopfzeit des jüngſten Tages, 102) des Streits ſein Gut zu vermehren, 103) des Nachmittags oder Abends, 104) des Verleumders, 105) der Elefanten, 106) der Koraiſchiten, 107) des Hausgeräths oder des Zehenden, 108) des Kauthers, 109) der Unglaubigen, 110) der Hülfe, 111) des Abuhaleb, 112) der Einigmachung oder des Heils, 113) der Morgenröthe oder der Erledigung, 114) der Menſchen. Seidel von den Charurgiten, Helmſtädt, 1749. 4. L. G. Z. *h. a.* 613. *Struckhuſen* ſyntagma hiſtoriae Saraceno-Turcicae, Helmſt. 1664. 4. *Hottinger* archaeologia orientalis, Heidelb. 1662. 8. Eiusd. hiſtor. Orientis, Tiguri 1660. 4. *Sandius* nucleo hiſt. eccleſ. 347. ſeq. *Eutychii* annales, Arab. et Lat. ed. *Eduard Pocockio*, Oxon. 1658. 4. & *I. Leo. Africani* de viris quibusdam illuſtribus apud Arabes in *Fabricii B. G. XIII.* 259. und *Hottingeri* bibliothecario quadripart. 246. *Abulfeda* de vita et rebus geſtis Mohammedis ed. *Io. Gagnier*, Oxon. 1723. f. & *Geo. Abulpharaii* ſpecimen hiſt. Arabum ed. Arab. et Lat. *Pocockio*, Oxon. 1650. 4. & Ei. hiſtoria orientalis ſiue dynaſtiar. ed. Arab. et Lat. *Pocockio*, Oxon. 1663. 4. & *Grapii* hiſtor. litter. Alcorani, Roſt. 1701. Jo *Wallich* religio Turcica et Mahometis, Stadae, 1659 4. *Beckii* ſpecimen Arab h. e. bina capita Alcorani, Aug. Vind. 1688. 4. *Elmacini* hiſtor. Saracenica Arab. et Lat. ed. *Thom. Erpenio*, Lugd. Bat. 1625. f. *Schröder* Muhamed teſtis veritatis contra ſeipſum, Lipſ. 1718. 8. *Georgiewitz* lib. diuerſas res Turcarum tradens, Rom.

Rabbi Schimeon Kejara als den Verfaſſer des Buchs Hilchot Gedoloth, der nur den einzigen Glaubensartikel, daß ein Gott ſey, vor hinlänglich hielt, und den Rabbi Jehuda bar Nachmann, den Verfaſſer des Buches Hilchoth Peſukoth, welches ein kurzer Begrif von jenem ſeyn ſoll, in das achte Jahrhundert, den andere aber viel jünger machen. Von den Cabbaliſten iſt zu merken der Rabbi Hai ben David der *A. C. 893* ſtarb und die Cabbaliſtiſche Weisheit in zweyen Büchern Kol Adonai Baccoach *vox domini cum robore* und Sepher Hakkemizah *liber collectionis*, wieder hervorzuziehen geſuchet hat, welche nach dem Berichte des Rabbi Schabtai in dem Verzeichniſſe der Cabbaliſtiſchen Bücher mit angeführet werden, das der Mantuaniſchen Ausgabe des Buchs Jezirah iſt beygefüget worden, aber verlohren gegangen ſind. Im neunten Jahrhundert ſchrieb Rabbi Samuel Hacohen ben Chophni Gaon, Mekach Vememcar, vom Kaufe und Verkaufe, Mizranor *de propugnaculis*, etc. doch wird er beſſer in das eilfte Jahrhundert vom Buxtorf geſetzet, da er *A. C. 1034* geſtorben iſt, in der Gundlingiſchen Hiſtorie hat man ihn gar in das ſiebende Jahrhundert geſetzet. In der Mitte des achten Jahrhunderts nahm ſich der Rabbi Anan oder Anam

ben

Rom. 1552. 8. & *Prideaux* das Leben Mahomets, Leipz. 1699. 8. *Sylburgii* Saracenica, Lipſ. 1595. 8. *Clenardi* epiſtolae de rebus Muhamedicis, Lovan. 1561. 8. *Andr.* Confuſio ſectae Mahometanae, Francof. 1647. 8. *Relandi* zwey Bücher von der Türkiſchen Religion, Hannov. 1717. 8. *Lackemacher* de fatis ſtudiorum apud Arabes, Helmſt. 1719. ♄ *Kehr* monarchiae Aſiatico-Saracenicae ſtatus ſaec. VIII. et VIIII. Lipſ. 1724. f. Ei. Hagareni Saraceni et Mauri, Lipſ. 1723. ♄ *Acoluth* Specimen Alcorani quadrilinguis, Berolini 1701. f. dazu *Nic. Antonii* bibliotheca Hiſpana vetus, Rom. 1696. f. & Von dieſen ſ. *Reimm. l. c.* und *B. H. L.* 25. *Fabricium B. G. et A.* Stolle Hiſtorie d. T. G. 565. 733. *Brucker l. c. Lomeier* l. c. Vom *Alcindo*, *Io. Gottfr. Lackemacher*, Helmſt. 1719. ♄ Von den Chineſern ſ. Hübners Hiſt. VIIII 660. ſeq. und die Hiſtoricos *Io. Bapt. du Halde* ſ. *not.* 669. *Menck. Bibl.* 700.

ben David der Karaitiſchen Secte an, welchen die Rabbinen gar übel beſchreiben, als wenn er die Secte der Sadducäer wiederum erneuret habe, weil ihm ſein jüngerer Bruder Chananjah in der Würde eines Rectoris ſey vorgezogen worden, die Karraiten aber als einen groſſen Schriftgelehrten rühmen, und ſein Sohn Saul, wie auch der Rabbi Menachem ben Saruck oder ben Jacob oder ben Sarugh, der im neunten Jahrhundert das erſte Hebräiſche Lexicon geſchrieben hat, halfen ihr weiter auf, daß auch der Rabbi Schalmon ben Jeruchem des berühmten Rabbi Saadias Hagaons Lehrmeiſter wurde. Von dem Iſaac Sangari, der mit einem Coſaren Könige ein Geſpräch von der Religion ſoll gehalten, und ſolches im achten Jahrhundert in dem Buche Coſri in der Coſaren Sprache ſoll beſchrieben haben, daraus es Rabbi Jehuda Levi ben Saul überſetzet hat, und zwar Arabiſch, der Rabbi Jehuda ben Tibbon aber in das Hebräiſche gebracht hat, iſt erſt im folgenden zu gedenken. Hieher gehöret Moſes Alſac, und andere davon J. C. Wolf Nachricht giebt. Die Samaritaner geriethen zu Anfange des ſiebenden Jahrhunderts über den Spruch im Fünften Buch Moſe XVIII, 15 in einen Streit, ob er vom Joſua dem Sohne Nun, oder ihrem Doſithäo zu verſtehen ſey? Dabey ſie ſo dumm waren, daß ſie den Alexandriniſchen Patriarchen Eulogium zum Schiedsmanne erwehleten, der nach einem dieſerwegen angeſtelleten Synodo ihren beyden ſtreitenden Partheyen unrecht gab, und die Stelle von Chriſto erklärete, nach welcher Zeit bis in das zwölfte Jahrhundert nichts von ihnen zu merken iſt, wie denn auch von den übrigen die Hebräiſche Philologie betreffenden Dingen wenig beyzubringen iſt. Ob nun auch der Anfang des Gebrauchs der Vocalpuncte und Accente in der Heil. Schrift altes Teſtaments, in dieſe Zeit und beſonders in das achte Jahrhundert zu ſetzen ſey, ſolches iſt ſtreitig und wird ſo bald noch nicht ausgemacht werden, da es uns hier an hiſtori-

ſchen

ſchen Urkunden fehlet, daraus dieſe Sache einzig und allein zu entſcheiden iſt. In den andern ſonderlich den Abendländern war die Hebräiſche Philologie ziemlich unbekannt, denn ob wohl **Trittheimius** desfalls den **Kaiſer Carl den Groſſen, Flaccum Alcuinum, Rabanum Maurum, Hartmutum** oder **Hartmundum** Abt zu **S. Gallen** im neunten Jahrhundert, rühmet, daß ſie der Hebräiſchen Sprache wären mächtig geweſen, ſo iſt doch von ihrer Kenntniß in dieſem Stücke nichts aufzuweiſen, wiewohl ich deswegen nicht zweifele, es werden ſich hin und wieder einige damit beſchäftiget haben, und bey dem Ausgange dieſer Zeit wurde ſo wohl durch die Araber als auch durch die Jüden Gelegenheit gegeben, daß die Hebräiſche Philologie in Spanien anfieng in Aufnahme zu kommen, doch iſt es nicht ganz falſch, was **Claudius Eſpencäus** ſagt: *Sane hoc rudi et inficeto ſaeculo Graece poſſe ſuſpectum, Hebraice paene haereticum fuit*, ob es gleich ſeine Ausnahme leidet [269 b]. In der **Griechiſchen Philologie** haben ſich einmal verſchiedene gelehrte Griechen gefunden, die ſich durch ihre Schriften in allen Theilen der Gelehrſamkeit hervorgethan haben, doch kamen nach und nach bey ihnen verſchiedene neue Wörter auf, die man vorher noch nicht gehabt hatte, und es lenkte ſich die Griechiſche Schreibart allgemach auf die nachher entſtandene neue Mundart, die man *Barbaro-Graecam* oder ρωμαικην nennete, welche zu verſtehen die Gloſſaria in den folgenden Zeiten ſonderlich des **Du Freſne** ſind geſchrieben worden, wie zum Verſtändniſſe der Kirchenſcribenten des **Jo. Caſpar Suiceri** verfertiget iſt. **Cyrillus von Theſſalonich** fieng an die Sclavoniſche Sprache mit Griechiſchen Buchſtaben zu ſchreiben im

269 b. *Lambecius* prodromo, 259. *Reimm.* H. d. J. T. 70. 373. 473. 602. etc. *Brucker* l. c. IIII. 493. etc. Coſri ed. *Io. Buxtorff.* 1660. 4. Baſileae, *not.* 239. *Reimm.* *H. L. II.* 141. 250. *Trittheimius* catal. virorum illuſtrium 124. *Wolf B. H.* etc. *Eſpencaeus* in comment. ad epiſt. II. ad Timoth. c. III.

neunten Jahrhundert, ſetzte noch einige Töne und Zeichen hinzu, daher das Cyrilliſche Alphabet bey den Ruſſen entſtanden iſt, er ſtarb *A. C. 869.* Die Schreiber fiengen im ſiebenden Jahrhundert an, die Accente und Spiritus und dergleichen Unterſcheidungszeichen zu gebrauchen, die man vorher nur in Grammaticaliſchen Büchern, wiewohl ſehr ſelten gebrauchte, die groſſen Uncial-oder Qvadratbuchſtaben verwandelten ſich in dieſer Zeit in die kleinern und man fieng an die Wörter und Buchſtaben an einander zu hängen, allerhand Abkürzungen im Schreiben zu gebrauchen, ſonderlich gegen das Ende dieſer Zeit, auch den Buchſtaben allerhand Zierrathen zu geben, davon **Montfaucon** mit mehrern handelt. In den Abendländern wurde die Griechiſche Sprache eben ſo ſtark nicht getrieben, daß man ſie aber gänzlich ſolte verabſäumet haben, kan man wohl nicht ſagen, denn einmal waren verſchiedene Päbſte zu Rom gebohrne Griechen, **Theodorus** Erzbiſchof zu **Cantelberg** ein gebohrner Grieche beſaß eine ſchöne Bibliothek von Griechiſchen und Lateiniſchen Büchern im ſiebenden Jahrhundert, und **Maildulfus** legte um des Griechiſchen und Lateiniſchen willen die Schule und das Kloſter zu **Malmesbury** an, welches von ihm den Namen hat, ſo wird auch **Aldhelmus** Biſchof zu Cherbury als ein groſſer Kenner der Griechiſchen Litteratur gerühmet. Im achten war der ehrwürdige **Beda**, **Flaccus Alcuinus**, **Carl der Groſſe**, **Rabanus Maurus** im neunten Jahrhundert, der zuerſt das Griechiſche in Teutſchland gelehret hat, **Amalarius** Erzbiſchof zu Trier, **Johannes Erigena**, **Anaſtaſius Bibliothecarius**, **Chriſtianus Druthmarus Grammaticus** und andere in der Griechiſchen Sprache wohl bewandert, **Carl der Groſſe** gab *A. C. 802* ausdrücklich Befehl, daß die Griechiſche Sprache in den Teutſchen Schulen ſolte getrieben werden, er brauchte in den Geſandſchaften an die Griechiſchen Kaiſer Leute, die der Griechiſchen Sprache mächtig ſeyn muſten, und es iſt nicht zu

vermu-

vermuthen, daß man ſo ganz und gar von ſeinen Befehlen und Abſichten ſolte abgegangen ſeyn, ob gleich der Mangel der Druckerey und andere widrige Schickſale uns davon wenig Denkmale übrig gelaſſen haben, wie denn überhaupt auch da, wo die Griechiſche Sprache eine Mutterſprache war, ſolche durch die Einfälle der Saracenen und Barbaren viel gelitten hat, da ſie ſonſt in Neapolis unter andern bis in das neunte Jahrhundert geredet worden, aber hernach ſich verlohren hat. Kaiſer Carl hielt kurz vor ſeinem Ende die Evangelia gegen das Griechiſche und Syriſche, und verbeſſerte ſie daraus, und ſo müſſen denn damals auch ſchon Leute in Teutſchland geweſen ſeyn, welche der Syriſchen Sprache kundig geweſen ſind und von der Kenntniß der Arabiſchen Sprache iſt gar nicht zu zweifeln [270 b]. In der Lateiniſchen Philologie iſt das am merkwürdigſten in dieſer Zeit, daß die Lateiniſche Sprache aufgehöret hat eine Mutterſprache zu ſeyn, aus ihr erſtlich die *Lingua Romanorum ruſtica*, nachgehends die Spaniſche, Franzöiſche und Italiäniſche Sprache entſtanden iſt, und ſie dagegen angefangen hat die Sprache der Kirchen und der Gelehrten zu werden. Den eigentlichen Zeitpunct, wann ſie aufgehöret habe, kan man ſo gar genau nicht beſtimmen, weil es freylich nicht auf einmal geſchehen iſt, und da Lipſius meynet, daß es ſchon im ſechſten Jahrhundert geſchehen ſey, den Rutgerſius dieſerwegen widerleget, ſo kan Lipſius darin wohl Recht haben, daß um ſolche Zeit ſchon der Anfang zum Untergange der Lateiniſchen Sprache ſey gemacht worden. Alcyonius erzehlet aus einer geſchriebenen Gothiſchen Chronik, Attila habe nach ſeinen Siegen einen ſolchen Eifer die Gothiſche Sprache auszubreiten gehabt, daß er Befeh-

270 b. Von *Suicero* und *Du Freſne* ſ. *not.* 355. *Montfaucon* palaeogr. Graec. III. *Reimm. H. L. II.* 140. 248. Heinſius l. c. II. 1069. *Vſſerius* antiq. Brit. *Cave* hiſt. litt. ſcript. eccleſ. 527. Siehe die Geſchichtſchreiber der Griechiſchen Sprache, *not.* 288-306. Vom Carl ſ. auch Brucker *l. c. V.* 601.

le ertheilet habe, man ſolle kein Latein mehr reden, und dazu habe er aus ſeinem Lande Lehrmeiſter kommen laſſen, welche den Italiänern die Gothiſche Sprache beybringen ſolten, welches doch vor ſo ausgemacht nicht zu halten iſt. So viel iſt gewiß, daß die Lateiniſche Sprache zu den Zeiten Auguſtini noch in Africa die Mutterſprache war, wie er ſelbſt bezeuget, auch erhellet aus einer Lateiniſchen Predigt des Sidonii Apollinaris, daß die Lateiniſche Sprache auch in Auvergne im fünften Jahrhundert noch ſey im Schwange geweſen, wiewohl eben dieſer ſchon beſorgte, ſie möchte in kurzem in Frankreich abgeſchaft werden und untergehen. Lyronius ein Benedictiner-Münch hat vor kurzem erweiſen wollen, es ſey der Untergang der Lateiniſchen Sprache im achten Jahrhundert erfolget, dagegen ein gewiſſer Cölniſcher Gelehrter zu behaupten geſuchet hat, es ſey die Lateiniſche Sprache zu Lion bis in die Mitte des neunten Jahrhunderts im öffentlichen und gemeinen Gebrauche geblieben, und Jacob Baſnage hält davor es habe die Lateiniſche Sprache erſt im zehnten Jahrhundert in Frankreich aufgehöret, dem auch die Verfaſſer der vortreflichen Hiſtorie der Gelehrſamkeit in Frankreich beypflichten, welches aber von ihrem gänzlichen Aufhören eine Mutterſprache zu ſeyn und aller Orten zu verſtehen iſt. Von Italien hat Petrus Giannonius zu behaupten geſucht, daß die heutige Italiäniſche Sprache nach der Mitte des ſiebenden Jahrhundert ſchon angefangen habe überhand zu nehmen, kurz es iſt gewiß, daß in dieſen dreyen Jahrhunderten, dem ſiebenden, achten und neunten, die Lateiniſche Sprache nach und nach aufgehöret habe eine Mutterſprache oder eine lebendige Sprache zu ſeyn, und die Spaniſche, Franzöiſche, Italiäniſche dagegen ihren Anfang genommen habe, wenn es gleich nicht möglich auch nicht nöthig iſt, einen nähern Zeitpunct ſo genau zu beſtimmen. Ich will zur Luſt eine Probe von der in die Franzöiſche ſchon halb verwandelten Lateiniſchen Sprache, oder Provinzialſprache,

mit

mit einer Probe des damaligen Teutſchen einrücken, nemlich die Eidesformel, wie die beyden Brüder Carl und Ludwig einander *A. C. 842* geſchworen haben, und zwar Carl in Teutſcher Sprache und Ludwig in der Franzöiſchen, damit es beyderſeits Unterthanen verſtehen könnten, nemlich es ſchwur alſo:

Ludwig:

Pro Don amur, et pro Chriſtian poblo, et noſtro commun ſaluament, diſt di en auant, in quant Deus ſauir et potir me dunat, ſi ſaluarai eo ceſt meon fradra Karlo et in adiudha et in cadhuna coſa, ſi cum hom per dreit ſon fradra ſaluar diſt, ino quid il imi altre ſi faret, et ab Ludher nul plaid nunquam prindrai, qui meon vol ciſt meon fradre Karle in damno ſit.

Carl:

In godes minna ind thuruh thes chriſtianes folches in di unſer beedhero gihaltnißi, fon theſemo dage frammordes ſo mir got giwizzi indi mahr furgibit ſo halt ih theſan minan Bruodher hluoduuic ſo ſo man mit rehtu ſinan Bruodher ſcal in thiu thaz er mig ſo ſame duo indi mit Ludheren in niheino thing ne gigango thaz zhe minan uuillon imo hluoduuic ze ſcadhon uuerthe.

Das iſt: So wahr mich Gott liebet, und zu des chriſtlichen Volkes und unſer beyder Erhaltung von dieſem Tage an hinfüro, ſo mir Gott Witz und Vermögen giebt, ſo will ich dieſem meinem Bruder Carl beyſtehen in ieder Sache, wie man mit Rechte ſeinem Bruder ſoll, doch daß er mir ein gleiches thue und ich will auch kein Geding mit Ludern eingehen, ſo mit meinem Willen ihm zu Schaden gereiche. Weil dieſes das älteſte Denkmal iſt, von dem Anfange der Franzöiſchen Sprache aus der Lateiniſchen, ſo hat es hier eine Stelle verdienet, und kan

zu meiner Abſicht genung ſeyn, etwas von dem Ende der Lateiniſchen und dem Anfange der Franzöiſchen Sprache zu zeigen, den Eid den die Unterthanen dabey geleiſtet haben, kan man anderwerts leſen [271 b]. Ohngeachtet nun die Lateiniſche Sprache dieſes Schickſal erfuhr, ſo hatte ſie doch auch einige Vortheile, indem ſich einige Schriftſteller fanden, die ob ſie zwar nicht, was die Schönheit anbetrift, an die Scribenten der vorigen Zeiten reichen, ſich doch derſelbigen gar gut bedienten, und ſie zu erhalten ſuchten, als im ſiebenden Jahrhundert **Iſidorus** von Sevilien, **Marculphus** ein Franzöiſcher Münch, **Ildefonſus** Erzbiſchof zu Toledo, **Aldhelmus** Biſchof zu Cherbury in Engelland deſſen ſchon § CCLXI gedacht worden, der ehrwürdige **Beda**, **Eligius** Biſchof zu Noyon, **Theodorus** Erzbiſchof zu Cantelberg, und andere: Im achten Jahrhundert **Cuthbertus** ein Engelländer, **Ambroſius Autpertus** oder **Ansbertus**, Carls Lehrmeiſter Abt zu S. Vincenz, **Paullinus** Patriarch zu Aquileja, **Theodulphus** Biſchof zu Orleans, **Egbertus** Erzbiſchof zu York, **Alcuinus**, **Paullus Diaconus**, Kaiſer **Carl der Groſſe**, **Smaragdus** Abt zu S. Michael im Biſthum Verdun, und andere: Im neunten **Amalarius** Chorbiſchof zu Metz, **Agobardus** Erzbiſchof zu Lion, **Eginhardus** der den Svetonium nachgeahmet wie Caſaubonus, Voßius und Conring urtheilen, wiewohl auch **Voßius** und **Meibom** nicht unwahrſcheinlich davor

271 b. *Heumann C. R. L. IIII.* 27. *Rutgerſius* var. lect. I. 13. *Alcyonius* lib. II. de exilio, p. 213. *Auguſtinus* de doctr. chriſt. II. 11. et confeſſ. I. 14. *Sidonius Apollinaris* epiſt. VII. 9 II. 10. VIII 2. *Lyronius* ſ. *Iourn. des Savans* 1738. Nov. 103. *Colonienſis* hiſt. Litt. Lugdun. II 111. *Baſnage* hiſt. de l'egliſe VIIII. 4. § 7. 8. 9. *Hiſtoire litter. de la France* tomo VI. 3. 615. *Giannonius* hiſt. Neap. II. 283. *Du Freſne* gloſſario med. et inf. Latin. diſſ. praelim. de origine linguae Italicae. *Cellarius*, *not.* 399. 387. Diet. von Stade Erklärung der Teutſchen Wörter in Lutheri Bibel, 844 ſeq. Crit. Beytrage *III.* 365. *VII.* 449. ex Leibnitio et Frehero.

vor halten, es habe der Graf **Hermann von Nuenar** Probſt zu Cöln, der den **Eginhardum** zuerſt herausgegeben hat, einiges darin verbeſſert, **Haymo** Biſchof zu Halberſtadt, **Rabanus Maurus**, **Freculphus** Biſchof zu Liſieux, **Walafridus Strabo**, **Hincmarus** Erzbiſchof zu Reims, **Lupus Servatus** Abt zu Ferriers, **Johannes Erigena**, **Ado** Erzbiſchof zu Vienne, **Aelfredus** König in Engelland, **Anaſtaſius Bibliothecarius**, **Claudius** Biſchof zu Turin, **Florus Magiſter** Diaconus zu Lion, und andere, der Poeten zu geſchweigen, davon im folgenden zu reden iſt. Hernach wurde unter den Päbſten des neunten Jahrhunderts ſonderlich durch **Nicolaum den Erſten** und die Befehle ſeines Nachfolgers **Adriani des Andern** die Lateiniſche Sprache vor die Sprache der Kirche erkläret, der man ſich bey dem Gottesdienſte ſonderlich der Meſſe bedienen ſolle, und da fiengen alle Geiſtliche an ſich auf die Lateiniſche Sprache zu legen, ſolche zu reden, darin zu ſingen und zu ſchreiben, und weil die Gelehrſamkeit dieſer Zeit gröſtentheils unter den Händen der Geiſtlichen war, ſo wurde die Lateiniſche Sprache auch in Gerichten und Canzeleyen eingeführet, alle Verträge, Lehnsbriefe, Stiftungen, Teſtamente und dergleichen, wurden Lateiniſch abgefaſſet, wiewohl dabey ſo viel Unwiſſenheit mit einſchlich, daß auch einſt ein ungeſchickter Pfaffe in Bayern in *nomine patria, filia et ſpiritua ſancta* taufte ſchon im achten Jahrhundert, welche Taufe **Bonifacius** verwerfen wolte, der Pabſt **Zacharias** aber und der Biſchof zu Salzburg **Virgilius**, vor gültig erklärete [272 b]. Die **Teutſche Philologie** fieng haupt-

272 b. *Iſidori* Hiſtoriſche Schriften ſtehen in *Schotti*, *Labbei* Sammlungen, in *H. Grotii* hiſt. Goth. Vandal. et Long. Amſt. 1655. 8. & in *Bonau. Vulcanii* Goth. ſcript. Lugd. Bat. 1618. 8. opp. ſ. *not.* 206 b. libri XX originum ſ. etymologiarum ed. *Bonau. Vulcanius*, Baſil. 1577. fol. deren Inhalt erzehlet *Brucker* l. c. V. 552. *Marculphi* libri II. formularum antiq. legum ed. *Hiero. Bignonius*, Paris 1666, 4. et in *Steph. Baluze* capitul. reg. Francor. Paris 1677. f. & 2 voll. *Ildefonſi* quaedam opp. ed. *Fr. Feuar-*

hauptſächlich in dieſer Zeit an zu blühen, ſchon im ſiebenden Jahrhundert verfertigte ein Engelſächſiſcher Münch Rädmon oder Cädmon oder Cedmon eine *paraphraſin poeticam Geneſeos ac praecipuarum ſacrae paginae hiſtoriarum* in Angelſächſiſcher Sprache, welche Franciſcus Junius zu Amſterdam 1655, 4. zum Drucke befördert hat.

Feuardentius, Paris 1576. f. de ſcriptor. eccleſ. in *Fabricii* bibl. eccleſ. *not.* 201 b. *Aldhelmum* ed. *Delrio*, Mogunt. 1601. 8. *Bedae* opp. Colon. 1688. fol. 8 voll. *Reimm. C. B. T.* 342. *Gundling* de cognomine venerabilis, obſeruat. ſel. I. 161. Ei. hiſt. eccleſ. gentis Anglorum ed. *Io. Smith*, Cantabr. 1722. fol. Ei. quaedam opuſc. ed. *Henr. Wharton* cum *Aldhelmo* de virginitate et *Egberto* de eccleſiaſtica inſtitutione, Lond. 1693. 4. *A. E.* 1693. 289. 1724. 124. Ei. commentarii in Saxonicam translati linguam ab *Aelfredo* rege Angliae, *not.* 256 b. ei. abacus, *not.* 670. *Theodori* poenitentiale ed. *Iac. Petit*, Paris 1677. 4. 2 voll. Eiusd. capitula eccleſ. in *Luc. d'Achery* ſpicilegio ed. *Lud. Franc. Ioſeph de la Barre*, Paris 1723. fol. 3 voll. *Cuthbertus* de vita et obitu Bedae in tomo VIII. opp. Bedae. *Autpertus* comment. in apocalypſin, Colon. 1536. fol. *Paullinus* de SS. Trinitate ed. *Andr. du Cheſne* cum opp. *Alcuini*, Paris 1617. f. *Theodulphus*, opp. ed. *Iac. Sirmondus*, Paris, 1646. 8. *Egbertus* de eccleſ. inſtit. vid. ſupra, Ei. excerpta 144, ex canonibus patrum in *Henr. Spelmanni* concil. Britann. Lond. 1639. f. *Dan. Wilh. Moller* de *Paullo Diacono*, Altorff. 1686. Ꝧ Ei. hiſtoria miſcella ed. *Bonav. Vulcanius*, Lugd. 1697. 8. in ſcriptor. hiſtor. Auguſtae *Gruteri*, Hanov. 1611. f. im Epitome hiſtoriae Roman. Florenz 1723. 8. Ei. de geſtis Longobardorum in *Hug. Grotii* hiſt. Goth. Vandal. et Longob. Amſt. 1655. 8. & in *Lud. Ant. Muratorii* ſcriptor. rer. Italicar. Mediolan. 1723. f. etc. Ei. Chron. de epiſc. Metenſ. in *M. Freheri* corpore Franc. hiſt. vet. Hanov. 1613. fol. Ei. homiliarium, *not.* 255 b. *Smaragdi* poſtilla, Argent. 1536. f. Ei. diadema monachor. Antw. 1540. Ei. commentar. in reg. S. Benedicti, Colon. 1575. Ei. via regia in *D'Achery* ſpicileg. etc. de officio principis ſ. ira regia. *Amalarius* von dieſen und andern ſ. *Olearii* biblioth. *Agobardus* opp. ed. *Steph. Baluze*, Paris 1666. 8. 2 voll. *Haymo* breuiarium hiſt. eccleſ. Lugd. B. 1650. 12. *Paul Anton* de vita et doctrina Haymonis, Hal. 1700. Ꝧ *Rabanus Maurus*, *not.* 265 b. Ei. opp. Colon. 1626. f. 6 voll. *Freculphi* chronica, Heidelb. 1597. 8. *Rabani Mauri* gloſſae Lat. barb. de partibus hum. corp. it. de inuentione linguarum ab Hebraea usque ad Theodiſcam et de notis antiquis in *M. Goldaſti* ſcriptor. rerum Alam. Hanov. 1661. fol. *Hincmarus* opp. Paris 1645. fol. *Lupus Seruatus* opp. Antw. 1710. 8. *Reimm. C. B. T.* 375. von den übrigen ſiehe im folgenden und *Olearii* bibl.

hat. Im achten Jahrhundert wurde eine Angelſächſiſche Dolmetſchung der vier Evangelien nach der Lateiniſchen *Vulgata* verfaſſet, welche Johann Fox, oder vielmehr Matthäus Parker zu London 1571, 4. und hernach Franciſcus Junius und Thomas Mareſchallus zu Amſterdam 1684, 4. herausgegeben hat, man hat auch von dieſer Zeit ohngefähr eine Fränkiſche Uiberſetzung der Harmonie der Evangeliſten des Tatiani, wiewohl daran gezweifelt wird, ob es des Tatiani Arbeit ſey, und auch der Verfaſſer dieſer Uiberſetzung in das ſiebende Jahrhundert geſetzet wird, welche Johann Philipp Palthenius zu Greifswalde 1706 in 4. und Schilter in ſeinem *Theſauro antiquitatum Teutonicarum*, wo man über dieſe auch des Keronis eines Münchs zu S. Gallen Auslegung der Regel S. Benedicti und andere dergleichen Dinge antrift, herausgegeben haben [273 b]. Bis auf Kaiſer Carl den Groſſen mag die Gothiſche Litteratur in Teutſchland wohl meiſtentheils im Gebrauche geweſen ſeyn, aber von ſeiner Zeit an bekam die Teutſche Philologie eine groſſe Veränderung, zumal da ſich die bisherigen Teutſchen Völker in Spanien, Italien, Frankreich, Engelland, Ungarn, Teutſchland, Dänemark, Schweden und ſo fort, nach und nach von einander abzuſondern, ihre eigene Länder, zum Theile auch ihre eigene Sprachen zu beſtimmen anfiengen und dem Wandern der Völker ein Ziel geſetzet wurde, nachhero auch ſelbſt in Teutſchland, da ſonſt ſeit dem vierten Jahrhundert vier Mundarten, als die Gothiſche, Alamanniſche, Fränkiſche und Angelſächſiſche üblich waren, einiger Unterſchied ſich hervorzuthun anfieng. Die Spanier bekamen eine aus dem Lateiniſchen, Gothiſchen und Arabiſchen gemiſchte Sprache, die Italiäner eine aus dem Lateini-

273 b. Vom *Caedmon* ſ. Crit. Beytr. *VII.* 418. Tenzel mon. unterr. 1691. 643. vom Tatiano ibid. 719. vom *Kerone* ſ. Diet. von Stade l. c. praef. 31. ſeq.

teiniſchen, Gothiſchen und Longobardiſchen, die **Franzoſen** oder **Weſtfranken** eine aus dem Lateiniſchen und Altfränkiſchen, die **Engelländer** eine aus dem Angelſächſiſchen, Lateiniſchen und Altbrittiſchen, die **Ungarn** eine aus dem Lateiniſchen, Griechiſchen, Slavoniſchen und Gothiſchen, die **Dänen** und **Schweden** behielten meiſt ihre alten Sprachen, daher man auch bey ihnen die älteſten Spuren vom Altteutſchen antrift, und es iſt insbeſondere zu merken, daß die Däniſche und Schwediſche Litteratur die älteſte ſey. Aber in **Teutſchland** begunte ſich auſſer dem Slavoniſchen, daraus die Wendiſche und Böhmiſche entſprungen ſind, das **Oſtfränkiſche** und **Sächſiſche** anzuſetzen, da endlich aus jenem in der folgenden Zeit das **Hochteutſche** mit ſeinen Mundarten in den folgenden Jahrhunderten bey den Oſtfranken, Oberſachſen, Schwaben, Bayern, Thüringern, Oeſterreichern, Schweizern und andern, aus dieſem das **Niederteutſche** oder **Platteutſche** bey den Niederſachſen, Holländern, Hollſteinern, Weſtphlean und andern entſtanden iſt. Kaiſer **Carl der Groſſe** wehlete an ſtat der alten Gothiſchen Buchſtaben die Lateiniſchen, aber Longobardiſchen, erfand und führte durch den Alcuinum und **Paullum Diaconum** oder **Warnefried** die Unterſcheidungszeichen ein, erſann auch einige geheime Characteres, ſonderlich bey dem von ihm aufgerichteten **Fehmgerichte**, legte ſelbſt Hand an mit Beyhülfe **Alcuini, Nannonis, Theobaldi** und **Berengers** an eine Teutſche Grammatik, darin **Saxo** und **Franco** mit einander redend eingeführet wurden, gab den Monaten und Winden Teutſche Namen, und that was er nur konnte zur Aufnahme der Teutſchen Sprache [274 b]. In **Engelland** that der König **Aelfredus** unge-

274 b. Von dieſen ſ. Inſtitutiones Grammaticae Anglo-Saxonicae et Moeſo-Gothicae *Geo. Hickeſii*, Oxon. 1689. 4. wo am Ende iſt Catalogus veterum librorum ſeptemtrionalium, den Tenzel Unterr. 1691. 631. ganz eingerückt hat. Crit. Beytr. *VII.* 417. ſeq. Vom *Cedmon* Heinſii Kirchenhiſtorie II. 1075. Vom Kaiſer

ungemein viel zur Aufnahme ſeiner Angelſächſiſchen oder Engliſchen Sprache, da er ſelbſt vieles ſchrieb und überſetzte und den Gelehrten allen möglichen Vorſchub that, nebſt andern Wiſſenſchaften auch die Philologie zu verbeſſern und zu vermehren: und ſo war man gleichfalls in **Dänemark** und **Schweden** und anderwerts mit der Philologie ihrer Länder beſchäftiget, davon eine weitere Ausführung in einer beſondern Hiſtorie der Philologie dieſer Länder zu ſuchen iſt. Es würde zu weitläuftig fallen, von allen in der Teutſchen Sprache dieſer Zeit merkwürdigen Dingen, Schriften und Männern, ſonderlich des neunten Jahrhunderts beſonders ausführlich zu handeln, als dem *Codice quatruno Franco Theotiſco*, Kaiſer **Ludwigs des Frommen** Uiberſetzung der Bibel, der *Catecheſi Theotiſca* welche **Jo. Geo. Eccard** mit des **Notkers** *balbuli* Uiberſetzung des Vater Unſers und **Keronis** Auslegung deſſelbigen, nebſt andern, herausgegeben hat, dem alten **Dannhäuſer** eines Gedichts deſſen **Morhof** gedenket, dem Evangelio und der Teutſchen Grammatik des **Ottfrieds** eines Weiſſenburgiſchen gelehrten Münchs, der das erſte an König **Ludwig den Teutſchen**, **Liutbertum** Erzbiſchof zu Mainz und **Salomon I** Biſchof zu Coſtnitz gerichtet hat, des **Rabani Mauri** Gloſſen oder erſten Teutſchen Wörterbuche, *Gloſſario Latino-Theotiſco*, welches **Eccard** in ſeine *Commentar. Franciae orientalis* eingerückt hat, des **Keronis** Gloſſen und Uiberſetzung der Regel S. Benedicti, den Bemühungen **Johannis Turpini**, **Eginhardi**, **Smaragdi**, **Haymonis**, **Walafridi Strabonis**, **Bertrami** oder **Ratrami**, **Luitperti**, **Nithardi**, **Alcuini**, **Paulli Diaconi**, **Radberti**, **Hincmari**, **Berthárii**, **Adonis**,

ſer **Carl**, *le Boeuf* de l'etat des ſciences ſous Charle-Magne, *not.* 255 b. *Struu.* acta litteraria ex MSS. eruta I. 18. 40. ſeq. *Reimm. H. L. II.* 127. ſeq. 137. ſeq. 234. 247. *Trittheimius* Polygraphia VI. 583. ſeq. **Morhof** Unterricht 281. Meine Philoſ. Rede-Kunſt *II.* 423. 424. *not.* 568.

Adonis, Valdonis Biſchofs zu Freyſingen, den andere Atto nennen, es müſte denn B. Rhenanus und Morhof der ihm folget, ſich geirret haben und den Waldo Biſchof zu Baſel um dieſe Zeit, haben nennen wollen, Reginonis Abts zu Prüm, Anſgarii und vieler mehrern, davon Morhof, Dietrich von Stade, die Critiſchen Beyträge, Tenzels monatliche Unterredungen und andere Geſchichtſchreiber der Teutſchen Sprache nachzuſehen ſind [275] b. Von der Arabiſchen Philologie mag das genung ſeyn, was bey Gelegenheit des Alcorans und des Urſprunges der Mahometiſchen Religion ſchon oben § CCLXIII iſt beygebracht worden.

§. CCLXV.

Vom Zuſtande der freyen Künſte dieſer Zeit.

Von den freyen und unfreyen Künſten dieſer Zeit iſt eben ſo gar beſonders viel nicht zu erzehlen, zumal von den leztern, wiewol leicht zu erachten iſt, daß es an allerhand Künſtlern nicht werde gefehlet haben, da der Pracht in dieſer Zeit, ſonderlich bey den Kirchen und dem Gottesdienſte, ſehr hoch ſtieg, man ſehe von der Handlung dieſer Zeit, die zu Breßlau 1751 in 4 herausgekommene Allgemeine Geſchichte der Handlung und Schiffart, der Manufactur und Künſte des Finanz- und Cameral-Weſens bey allen Völkern, man kan auch leicht gedenken, daß unter andern die Glockengieſſer und Orgelbauer ſich häufig müſſen hervorgethan haben. Zwar hatte ſchon Paullinus, Biſchof zu Nola, in Campanien im vierten Jahrhundert angefangen, die Glocken zu gebrauchen, die Gemeine zum Gottes-

275 b. Tenzel l. c. Critiſche Beytr. l. c. *Eccard*, *not.* 559. Morhof *l. c.* 261. 283. 288. 412. 285. Dietr. von Stade l. c. *Ottfried* ſtehet in *Schilteri* Theſauro. *David Hoffmann* de Otfrido, Helmſt. 1717. Jo *Rabanus Maurus*, *not.* 597. wo alſo zu verbeſſern iſt daß es noch im MSS. ſey, *Eccard* commentarii de rebus Franciae orientalis, Wurzburg 1729. f. 2 voll. *Schottel* l. c. *not.* 552. 172. 17. etc. *not.* 549-566.

Gottesdienſte zu berufen, wie aus dem Zeugniſſe Iſidori von Sevilien klar iſt, allein der Pabſt Sabinianus führte deren Gebrauch zu Anfange des ſiebenden Jahrhunderts in den Kirchen dergeſtalt ein, daß ſie nicht nur die Gemeine zum Gottesdienſte aller Orten zuſammen berufen, ſondern auch ordentlich die Stunden anzeigen muſten, damit die Singeſtunden *horae canonicae* genau könten abgewartet werden, da alſo die groſſen Glockenzeiger oder Stundenſeiger auf den Thürmen der Kirchen aufkamen, auf welche Weiſe der Streit wegen des Anfangs der Glocken, meines Bedünkens, kan beygeleget werden, aber im neunten Jahrhundert kamen die Glocken erſt in den Morgenländern auf, als die Venetianer den Kaiſer Michael II mit einer, und den Kaiſer Baſilium mit zwölf groſſen Glocken, beſchenckten. Die Orgeln hingegen ſind von einer ſehr alten Erfindung und lange vor Chriſti Geburt bekannt geweſen, auch hat ſchon Hieronymus dergleichen zu Jeruſalem gefunden, allein in dieſer Zeit kamen ſie auch in die Abendländer und endlich in die Kirchen zur Muſik, da denn einige meynen, der Pabſt Vitalianus habe ſie zuerſt in die Kirchen eingeführet im ſiebenden Jahrhundert, andere der Kaiſer Conſtantinus Copronymus habe zuerſt den Fränkiſchen König Pipinum mit einer Orgel beſchenket im achten Jahrhundert, da ſie denn in den Teutſchen und Fränkiſchen Kirchen wären eingeführet worden, welches ich ietzo nicht erörtern will [276] b. Die Liebhaber der freyen Künſte hieſſen in dieſer Zeit Artiſten, und waren faſt alle mit einander Geiſtliche, man blieb bey der in voriger Zeit aufgekommenen Eintheilung in ſieben freye Künſte, denn von der Malerey und Bildhauerey

276 b. *Fabricius B. A.* 373-375. *Irenius Montanus* von Glocken, Chemnitz, 1726. 8. *Polydorus Virgilius* de inuent. VI. 12. Hiſtor. Bilderſaal *III.* 20. *II.* 579. Oben § XXVIII. CCLX. *Io. Mauritii Stobrii* organum Muſicum, Lipſ. 1693. 8.

hauerey iſt ietzo nichts zu gedenken, auch nichts von der Gymnaſtik, es kommt alſo in dieſer Zeit alles bey den freyen Künſten auf die Grammaticos, Redner, Dichter, Geſchichtsſchreiber und Geographos an, von welchen etwas zu gedenken iſt. Unter die Grammaticos und Redner dieſer Zeit gehören in das ſiebende Jahrhundert Heſychius Patriarch zu Jeruſalem: Sophronius Patriarch zu Jeruſalem: Andreas, Erzbiſchof in Creta: Jſidorus, Erzbiſchof zu Sevilien: Eligius, Biſchof zu Noyon: Maximus Confeſſor: Jldefonſus, Erzbiſchof zu Toledo: Julianus, Erzbiſchof zu Toledo: Aponius, der das Hohelied Salomonis allegoriſch erkläret hat: Theodorus, Erzbiſchof zu Cantelberg, der zuerſt gewiſſe Beichtformeln vorgeſchrieben hat: Marculphus ein Franzöiſcher Münch und andere. Jn das achte Jahrhundert gehören der ehrwürdige Beda: Paullinus, Patriarch zu Aqvileja: Johannes von Damaſco: Paullus Diaconus oder Warnefried der den Feſtum in die Kürze gebracht hat: Beatus ein Spaniſcher Abt im Kloſter Vall Gabado: Und der unter den Teutſchen die erſte lateiniſche Redekunſt und Sprachkunſt geſchrieben hat Flaccus Alcuinus: Kaiſer Carl der Groſſe: Smaragdus, Abt zu S. Michael im Biſchofthum Verdun: Taraſius, Patriarch zu Conſtantinopel: Egbertus, Erzbiſchof zu York: Ambroſius Autpertus oder Ansbertus, Abt zu S. Vincenz, welches heut zu Tage S. Germain des Prez heiſſet: Nanno: Theobaldus: Berenger und andere. Jn das neunte Jahrhundert gehören Theodorus Studites, ein Abt im Kloſter Studio zu Conſtantinopel: Eginhardus: Florus Magiſter Diaconus zu Lion: Rabanus Maurus, ein groſſer Grammaticus und Kritikverſtändiger: Angelomus ein Benedictiner-Münch zu Luxeul: Andreas, Erzbiſchof zu Cäſarien: Ermanricus ein Benedictiner-Münch zu Reichenau: Paſchaſius Radbertus ein Münch zu Corbey in der Piccardie:

Lupus Servatus, Abt zu Ferriers: Bertharius, Abt zu Monte Caßino: Johannes Erigena: Photius, Patriarch zu Conſtantinopel: der Kaiſer Baſilius Macedo: Michael Pſellus der ältere: der König Aelfredus in Engelland: Nicetas David, Biſchof in Paphlagonien: Remigius ein Benedictiner-Münch, Rector zu Reims: der Kaiſer Leo Philoſophus: Simeon Metaphraſtes, des gedachten Kaiſers oberſter Miniſter: Methodius Homologeta, Patriarch zu Conſtantinopel: Agobardus, Erzbiſchof zu Lion: Claudius, Biſchof zu Turin: Jonas, Biſchof zu Orleans: Chriſtianus Druthmarus Grammaticus, ein Benedictiner-Münch zu Corbey: Haymo, Biſchof zu Halberſtadt, der Araber Abu-Obeidah Mamar ben Almothani von Baſſora und andere, deren ſchon unter den Philologis und ſonſt im vorigen iſt gedacht worden, auch einige Kirchenſcribenten und Päbſte, deren im folgenden noch zu gedenken iſt 277 b, davon verſchiedene zwar

277 b. *Heſychii* explanationis in Leuitic. libri VII. Paris 1581. 8. Στιχηρον ſiue κεφαλαια in XII. prophet. min. et Eſaiam. ed. *Hoeſchelii*, Aug. Vind. 1602. 4. Αντιῤῥητικα και ευκτικα ſ. ſententiarum centuriae II. Paris 1563. 8. *Andreae* opp. ed. *Combefiſius*, Paris 1644. fol. *Iſidorus* Hiſp. opp. *not.* 206 b. 272 b. *Maximi* opp. ed. *Combefiſius*, Paris 1675. f. Ambigua und *Gregorii* Theologi loci difficiles Gr. et Lat. ed. *Thom. Gale* cum *Io. Erigenae* de diuiſione naturae libris V. Oxon. 1681. f. Scholia in opp. *Dionyſii Areop.* Paris, 1562. 8. *Ildefonſus*, *not.* 272 b. *Theodorus*, *Marculphus*, *Beda*, ibid. *Io. Damaſceni* opp. Gr. et Lat. ed. *Mich. Lequien*, Paris 1712. f. mai. 2 voll. *A. E.* 1713. 1. *Reimm. C. B. T.* 342. 381. *Paullus Diaconus*, *Alcuinus*, *Smaragdus*, *Autbertus*, *not.* 272 b. *Carolus M. not.* 255 b. *Theodorus Studites* ſermones catechet. Lat. ed. *Io. Liuinejus*, Antwerp. 1602. 8. cum teſtamento ad diſcipulos. Ei. de honore et adoratione S. imaginibus exhibenda Gr. Rom. 1553. *Io. Imm. Müller* de Studio coenobio Conſtant. Lipſ. 1721. [illegible] *Eginhardus* in den Actis Sanctor. Papebrochii, Sollerii, etc. Antw. 1643-1725. fol. tomo II. in *Iuſti Reuberi* ſcriptor. rerum Germ. Francof. 1726. fol. in *I. M. Heineccii* et *I. G. Leuckfeldii* ſcriptor. rerum Germ. Francof. 1707. f. in *M. Freheri* und *A. du Cheſne* Sammlungen, beſonders *not.* 255 b. 568. *Paſchaſius Radb.* opp. ed. *Iac. Sirmondus*, Paris 1618. f. Ei. de ſacramento

zu rühmen ſind, einige aber auch ſich eben nicht ſonderlich um die Sprachkunſt, Kritik und Redekunſt verdient gemacht haben, die doch nicht gänzlich können übergangen werden, da es leicht war, wenn man in dieſer Zeit etwas weniges verſtand, den Namen eines Grammatici zu haben. Von Griechiſchen Dichtern ſind aus dem ſiebenden Jahrhundert wenige bekannt, als Andreas, Erzbiſchof in Creta: Georg Piſides, Diaconus und Chartophylax zu Conſtantinopel: Theanus: Eulalius, Biſchof zu Cynopolis, und andere: Aus dem achten Jahrhundert Coſmas, Biſchof zu Majuma in Paläſtina, der ſich mit Acroſtichis hervorgethan hat: Johannes Damaſcenus: Marcus, Biſchof zu Idruntis: Theophanes Iſaacius Confeſſor, Abt im Kloſter Polychronio: Aus dem neunten Jahrhundert der Kaiſer Leo Philoſophus und Simeon Metaphraſtes [278 b]. Von Lateiniſchen Dichtern ſind zu merken im ſiebenden

mento euchariſtiae ed. *Io. a Fuchte*, Helmſt. 1616. 8. *Lupus Seru.* *not.* 272 b. *Io. Erigena* de diuiſione naturae mit dem *Maximo* ed. *Th. Gale*, *A. E.* 1683. 190. ihm gehöret eigentlich das unter Boethii Namen vorhandene Buch *de diſciplina ſcholarium.* Ei. de differentiis et ſocietatibus Graeci Latinique verbi mit dem *Macrobio* ſ. *Fabricium B. L.* 622. Ei. de praedeſtinatione in *Gilb. Mauguin* collectione opp. vet. auct. de praedeſtin. Paris 1650. 4. *Photius*, *not.* 350. ſpecimen lexici in *Fabricii B. G. VIIII.* Nomocanon ed. *C. Iuſtellus*, Paris, 1615. 4. & epitome *Philoſtorgii* ed. *Iac. Gothofredi*, Genev. 1643. 4. epiſtolae Gr. et Lat. ed. *Richard Montacutius*, Lond. 1651. f. *Baſilius Macedo*, *not.* 68. De *Pſello* ſ. *Fabricii B. G V.* vbi *Leo Allatius* de Pſellis. *Aelfredus*, *not.* 256 b. *Leo*, *not.* 256 b. *Simeon Metaphr.* ſ. *Leo. Allatium* de Simeonum ſcriptis, Paris 1664. 4. *Simeonis* XXIIII. orat. Paris 1556. 8vo. Ei. vitae CXXII. etc. *Methodius* ſ. *Leo Allatius* de Methodiis. *Agobardi* opp. ed. *Steph. Baluze*, Paris 1666. 8. 2 voll. *Ionas* de inſtitutione laicali et regia in collect. *d'Achery*. *Druthmari* commentarius in Matthaeum et epitome in Luc. et Io. ed. *Iac. Wimpfeling*, Argentor. 1514. fol. Hagen. 1530. 8. *Haymo*, *not.* 272 b. Von dieſen und den übrigen ſ. *Olearium*, *Du Pin* etc. l. c.

278 b. Von dieſen ſ. *Fabricium B. G.* und die bereits oben angeführten Geſchichtſchreiber der Griechiſchen Sprache und Dichtkunſt. Poetae Graeci Chriſtiani in vſum gymnaſiorum S. I. Paris 1609. 8. & *Eſchenbach* de poetis Chriſtianis, in diſſ.

den Jahrhundert Marcus ein Münch im Kloſter Monte Caßino: Honorius, Pabſt zu Rom: Iſidorus, Erzbiſchof zu Sevilien: Bonus, zu Rom: Braulio, Biſchof zu Saragoſſa: Eugenius, Erzbiſchof zu Toledo: Ildefonſus, Erzbiſchof zu Toledo: Donus, Pabſt zu Rom: Audoenus, Biſchof zu Rouan: Julianus, Erzbiſchof zu Toledo: Creſconius, ein Africaniſcher Biſchof: Lutingus des Bedä Schüler: Aldhelmus, Biſchof zu Cherbury: Im achten, Felix ein Engliſcher Benedictiner-Münch in Croyland: Cathwinus, ein Engliſcher Benedictiner in Breunton: Der ehrwürdige Beda, der den Beynamen im Lateiniſchen *Venerabilis* geführet hat, nicht zwar wie die gemeine Sage iſt, weil einem Münche dergleichen geträumet, oder ihm die Steine, denen er geprediget hatte, dergleichen beygeleget, ſondern weil ſeine geſammten Schriften immer öffentlich vorgeleſen wurden, und da man ihm den Titel eines Heiligen, da er kein Biſchof war, nach der damaligen Schreibart nicht geben wolte, nur den Titel *Venerabilis* beygeleget hatte, wie Gundling in ſeinen *Obſeruat. ſelect.* num. VII mit mehrern zeiget. Acca, Biſchof zu Hagulſtadt: Bonifacius, Erzbiſchof zu Mainz: Cuthbertus Biſchof zu Hereford in Engelland, hernach Erzbiſchof zu Cantelberg: Cyprianus Presbyter in Monte Caßino: Paullus Warnefried Diaconus: Ferius Hilpericus: Im neunten, Paullinus Biſchof zu Aqvileja: Alcuinus, Abt zu S. Martin in Tours: Joſephus Alcuini Schüler: Erinfredus ein Münch: Turpinus oder Tilpinus, Erzbiſchof zu Reims: Kaiſer Carl der Groſſe: Dagulfus: Ethelwolfus ein Münch zu Lindisfarne: Theodulphus Biſchof zu Orleans: Modoinus ein Biſchof: Bertoldus ein Franzöiſcher Münch: Aegil, der vierte Abt zu Fulda: Candidus ein Münch zu Fulda: Hildericus ein Abt zu Caßino: Ernoldus Nigellus ein Abt: Claudius Biſchof zu Turin: Agobardus Erzbiſchof zu Lion:

Ermanricus Probſt zu Elwangen: Hilduinus Abt zu St. Denys: Jonas Biſchof zu Orleans: Eginhardus: Walafridus Strabo: Wandelbertus ein Münch zu Prüm: Paſchaſius Radbertus: Engelmodus ein Biſchof: Drepanius Florus ein Franzöiſcher Münch: Haldoinus ein Abt zu Hautevilliers: Freculphus Biſchof zu Liſieux: Rabanus Maurus: Theophanius Diaconus Caſinenſis: Angelomus ein Benedictiner-Münch zu Luxeul: Alvarus von Cordua: Prudentius oder Prudens Biſchof zu Troyes: Lupus Servatus: Milo ein Benedictiner zu St. Amand: Ottfried ein Münch zu Weiſſenburg: Briſtanus ein Engliſcher Münch: Ratpertus ein Münch zu St. Gallen: Ericus ein Münch zu St. Germain: Angilbertus Abt zu Corbey: Hincmarus Erzbiſchof zu Rheims: Audradus ein Biſchof: Bertharius Abt zu Monte Caßino: Hartmannus oder Hartmutus Abt zu St. Gallen: Johannes Erigena: Erchempertus Diaconus zu Monte Caßino: Abbo Abt zu St. Germain des Prez: Almannus ein Benedictiner-Münch: Johannes ein Archidiaconus zu Rom: Aimoinus ein Münch zu St. Vincenz oder Germain des Prez: Remigius ein Münch: Cyprianus ein Spaniſcher Geiſtlicher zu Cordua: Ambroſius Nicander von Toledo: Angilbertus ein Abt Centulenſis, Alcuini Schüler, der ihn Homerum nennete: Wilfajus ein Münch: Gerwardus und viele Ungenannte, ſonderlich der die Thaten Carls des Groſſen beſchrieben hat, den Reimmann anführet und andere, von welchen allen Polycarp Leyſer Nachricht giebt, die aber gar ſehr könte vermehret werden [279 b]. Von Teutſchen Poeten kan man in dieſer Zeit erſt gewiſſe Nachricht einziehen, denn obgleich in den

279 b. *Lyſeri* hiſtor. poetar. medii aevi. *Fabricius B. L.* ant. et media. *Olearius* l. c. *Eſchenbach* l. c. und die Geſchichtſchreiber der Lat. Sprache und Dichtkunſt.

den vorigen Zeiten viele Teutſche Dichter von dem Anfange der Teutſchen Nation an geweſen ſind, davon auch wol noch hie und da in den alten Klöſtern etwas ſtecken mag, als zu Eichſtädt, in dem Kloſter St. Emeran zu Regensburg, zu St. Gallen und anderer Orten, wie **Aventinus** meldet, und vielleicht auch in der Königlichen Bibliothek zu **Paris**, wie man mir hat ſagen wollen, da **Trittheimius** berichtet, es hätte **Hunibaldus** ein alter Fränkiſcher Geſchichtſchreiber des **Waſtaldi** Geſchichte ſeiner Nation, aus den alten Teutſchen Gedichten fortgeſetzet, ſo iſt doch nichts davon bis ietzo mit einiger Gewißheit an das Licht gebracht. Aber nunmehro zeiget ſich einige mehrere gewiſſe Nachricht, da aus dem ſiebenden Jahrhundert des **Cedmons** Angelſächſiſches Gedicht vorhanden iſt, deſſen ich vorhin § CCLXIII gedacht habe, ingleichen aus dem achten Jahrhundert die ſchon daſelbſt angeführten und die Nachricht vom **Carl dem Groſſen**, daß er ſelbſt Teutſche Gedichte verfertiget und die Teutſchen Geſänge von den alten Teutſchen Helden habe zuſammen tragen laſſen, wie **Eginhardus** bezeuget, auch aus dem neunten Jahrhundert ein Ungenannter, der die Bibel in Teutſche Verſe überſetzt hat, den **Reimmann** anführet, der *Codex quatrunus Franco-Theotiſce ſcriptus*, deſſen **Hickes** gedenket, ein Ungenannter, der an den König **Ludwig** III *A. C. 883*, als er die Normänner geſchlagen hatte, ein Siegeslied verfertiget hat, ſonderlich aber der bekannte **Ottfried** ein Münch aus dem Kloſter **Weiſſenburg**, der um *A. C. 860* ſein Evangelium geſchrieben hat, welches in **Schilters** *Theſauro* ſtehet, wie auch das vorgenannte Siegeslied. Aus dem **Ottfried** will ich doch zur Luſt den Anfang herſetzen, der alſo lautet:

Vuas liuto file in ſlize in managerno agaleize	*Fuerunt homines multi cum induſtria* *cum varia moleſtia*
Si thaz in ſcrip gicleiptin thaz ſe iro namon breittin:	*Qui ea in ſcriptis compilarunt* *vt ſua nomina ampliarent.*

Si thes in io gilicho flizon guallicho.	*Iique ſibi aequaliter* *ſtuderent gloriae.*
In buachon man gimeinti thio iro chuanheiti.	*In bibliis dignoſcitur* *hic eorum auſus.*
Tharana datun ſie ouh thaz- duam ougtun iro uuisduam.	*In quibus fecerunt etiam hoc in-* *ſtitutum* *oſtendentes ſuam ſapientiam*
Ougtun iro kleini in thes tihtonnes reini	*Oſtenderunt ſuas ſubtilitates* *in meditationis puritate*
Iz iſt al thuruh not ſo kleino giredinot.	*Omnia ſtudio ſunt* *ita ſubtiliter dicta.*
Iz dunkal eigun funtan zi ſamane gibuntan.	*Obſcura inuenerunt* *compendio combinata.*
Sie auh in thiu giſagetin thaz then thio buah nir ſma- hetin	*Hi quoque inibi dixerunt* *quod ob illas biblia non conte-* *mnant,*
Io uuol er ſih firuueſti then leſan iz geluſti.	*Imo bene ſibi proſpiceret* *cui ea legere luberet.*

Hiebey iſt auch zu gedenken, daß in der Nordiſchen Dichtkunſt der Skalder, der Däniſche König Regner Lodbrog im achten Jahrhundert berühmt geweſen ſey, von deſſen Dichtungskraft folgende Probe zeuget, die Heinrich Ulrich von Lingen aus dem Schluſſe des letzten Gedichts dieſes Königes anführet:

Fyſumſt hins haittu Heimbiode mier dyſir Sim fra herrins hottu Hefru Odinn mier ſendur	Nun ich eile zu erblaſſen, Denn die Dyſen warten ſchon, Welche Othin mich zu faſſen Schickt von ſeinem lichten Thron.
Gladur ſkal eg ol med aſum In onduege dreka	Ich ſoll Glanz und Himmel erben Und bey jenen Aſen ſtehn.
Lifs eru lindnar ſtunder Laegiande ſkal eg deil.	Flieht ihr Stunden! denn mein Sterben Macht mich lachend und ſich ſchön.

Unter den Engelländern haben im neunten Jahrhundert ſonderlich der König Aelfredus und Aldhelmus die Angelſächſiſche Dichtkunſt getrieben und beliebt gemacht, denen viel andere gefolget ſind, und daß bey den Arabern ſich eine groſſe Menge von Dichtern gefunden, die man in groſſen Ehren gehalten habe, noch vor den Zeiten Mahomets und auch nachher, daß dieſe die Arabiſche Sprache und Sittenlehre erhalten haben, erzehlen

Brucker

Brucker und Lomeier aus dem Elmacino und Pocokio. Alſo hat es in dieſer Zeit an Dichtern nicht gefehlet, aber den meiſten ſcheinet der poetiſche Geiſt gefehlet zu haben, wiewol einige lateiniſche Gedichte gar artig ſind. Man verfiel auf allerhand Künſteleyen, wie Ucbaldus oder Ubaldus ein Gedichte auf Kaiſer Carl den Kahlen zum Lobe der Kahlheit ſchrieb, da ſich alle Wörter von einem C anfangen, auf Acroſticha, auf die Rophaliſchen Gedichte und ſogenannten Leoniniſchen oder gereimten Lateiniſchen Verſe, welche in dieſer Zeit aufgekommen ſind, und davon man im neunten Jahrhundert unter Pabſt Leone IIII die erſten Spuren findet, von dem ſie vielleicht, wie Heumann muthmaſſet, den Namen haben [280 b]. Von Geſchichtſchreibern finden ſich in dieſer Zeit wiederum viele, als im ſiebenden Jahrhundert, Griechiſche: Heſychius Patriarch zu Jeruſalem: Theophylactus Simocatta des Kaiſers Heraclii Kanzler: Georgius Biſchof zu Alexandrien: Johannes Malela oder Malala, den einige in das neunte Jahrhundert ſetzen, ein Münch von Antiochien: Johannes Moſchus Eviratus oder Everates, ein Münch in der neuen Laura: der ungenannte Verfaſſer des Chronici Alexandrini, vom Anfange der Welt bis auf das 20 Jahr Heraclii: Georg Piſides Chartophylax und Diaconus der Kirche zu Conſtantinopel: Andreas von Damaſco, beygenannt Hieroſolymitanus, und andere: Lateiniſche ſind, der berühmte oftgenannte Iſidorus von Sevilien: Ildefonſus Erzbiſchof von Toledo: Eleuſius oder Eleucius, oder Georgius ein Archimandrit, von dem aber nur das lateiniſch geſchriebene Leben Theodori vorhanden iſt: Trajanus Patricius:

280 b. Siehe die Geſchichtſchreiber der Teutſchen Sprache und Dichtkunſt, die oben ſind angeführet worden. Morhof Unterr. 281 ſeq. Tenzel *l. c.* *Hottinger* biblioth. quadrip. 146. *Hickes* l. c. *not.* 274 b. 584. *Reimm. H. L. II.* 149. 263. ſeq. 128. Von Lingen, Crit. Bibl. *III. II.* *Heumann C. R. L. V.* 14. 15. *Fabricius B. L.* 586. med. I. 416. *Brucker* l. c. V. 111. *Lomeier* l. c. 237.

tricius: Elboldus ein Engelländer: Secundus ein Longobardiſcher Geſchichtſchreiber: Jonas Abt zu St. Amand, von Suſa in Piemont: Euſtaſius: Nennius ein Engelländer: Braulio Biſchof zu Saragoſſa, der des Ildefonſi Arbeit der *Originum ſiue Etymologiarum* zu Ende gebracht hat: Julianus Erzbiſchof zu Toledo: Samuel Beulanus: Elerius Cambrius: Eleutherius Dorceſtrius: Baudemundus Abt zu Blandini: Eguvinus oder Egwin, oder Eugenius Biſchof zu Worcheſter: Ouno oder Ouvo, oder Ovo ein Frieſiſcher Münch und andere [281 b], ſonderlich viel Ungenannte, als der Verfaſſer des Lebens St. Arnulphi Biſchofs zu Metz, S. Amati, des Pabſts Martini des erſten, des Abts Walerici, der Bathildis einer Fränkiſchen Königin, S. Aqvilini Epiſcopi Ebroicenſis, S. Siviardi Abbatis Aniſolenſis, S. Boniti Biſchofs in Auvergne und mehrere. In das achte Jahrhundert gehören unter die Griechiſchen und Lateiniſchen Geſchichtſchreiber Theodorus Studites: Johannes Patriarch zu Conſtantinopel: Georgius Syncellus ein Münch zu Conſtantinopel: Germanus Patriarch zu Conſtantinopel: Johannes von Damaſco: Theophanes Iſaacius Confeſſor ein Griechiſcher Abt: Eulogius: Stephanus Heddius ein Engliſcher Geiſtlicher: Nothelmus oder Nothbertus Erzbiſchof zu Cantelberg: der ehrwürdige Beda: Bonifacius oder Winifrid der Teutſchen Apoſtel: Cuthbertus ein Engelländer: Florus ein Münch zu St. Trudonis im Lüttichiſchen: Paullus Diaconus oder Warnefried, deſſen

281 b. *Theophylacti* de rebus geſtis Mauritii in *Phil. Labbei* corpore hiſt Byz. Paris 1648. f. & ed. *Car. Hannib. Fabrotti*, Paris 1647. f. *Iohannis* Antioch. chronicon in excerptis *Henr. Valeſii* Gr. et Lat. Paris 1634. 4. ed. *Humph. Hody* Gr. et Lat. Oxon. 1691. 8. *Chronicon Alexandrin.* ed. Gr. et Lat. Monachii 1615. 4. *Matthaei Raderi.* ſ. *Sagittarii* introd. I. 16. II 83. *Leo Allatius* de Georgiis, in *Fabricii B. G. X.* Von den übrigen ſ. *Du Pin, Sagittarium, Olearium* l. c. das Gelehrten-Lexicon, *Caue, Stolle* etc.

deſſen ſchon oft gedacht worden: **Cumbertus** oder **Rimbertus** Lindeſejus: **Fredegarius** Scholaſticus aus Burgund: **Daniel Wentanus** ein Engliſcher Biſchof: **Jonas** Abt zu Fontanelle in Frankreich: **Hunebertus** oder **Wibertus** Deirus: **Iglacus** ein Engelländer: **Aribo** Biſchof zu Freyſingen, der das Leben des H. Corbiniani beſchrieben hat: **Anſo** ein Münch und Abt des Laubieſiſchen Kloſters in den Niederlanden: **Wilibaldus** von Devonshire, der erſte Biſchof zu Eichſtädt von *A. C.* 742 bis 781: **Marcellinus** Brigantinus ein Benedictiner-Münch zu York: **Ambroſius Autpertus** oder **Ansbertus** Abt zu St. Vincenz oder Germain des Prez: **Ludgerus** erſter Biſchof zu Mimingarde oder Münſter von *A. C.* 788 bis 809, von dem das Kloſter Werden und die Stadt Helmſtädt mit dem Lüderſchen Kloſter daſelbſt, dem ehedeſſen ganz Helmſtädt unterworfen geweſen iſt, den Urſprung hat: **Turpinus** oder **Tilpinus** Erzbiſchof zu Reims: **Aedilwolphus** oder **Ethelwolfus** ein Engliſcher Münch zu Lindisfarne: **Aigradus** ein Münch aus der Normandie: **Britwaldus** oder **Bretwaldus** Erzbiſchof zu Cantelberg: **Alfridus** oder **Aelfricus** der ältere, ein Engliſcher Münch: **Anaſtaſius** der ältere Bibliothecarius zu Rom: Verſchiedene ungenannte Verfaſſer, des Lebens **St. Huberti** Biſchofs zu Lüttich, der H. **Auſtreberthä**, des H. **Wandregiſili** Abts, des Anhangs zu der Fränkiſchen Hiſtorie **Gregorii von Tours**, und viele andere [282] b. In das neunte

282 b. *Theodorus Studites not.* 277 b. *Georgii Syncelli* chronicon Gr. et Lat. ed. *Iac. Goar*, Paris 1652. f. mai. und in *Labbei* corpore hiſt. Byz. XI. *Io. Damaſcenus, not.* 277 b. *Theophanis* chronographia a Diocletiano ad Leon. Arm. Gr. et Lat. *Iac. Goar* und *Fr. Combefiſius*, Paris 1655. f. *Beda* in opp. Colon. 1612. 1688. f. Baſil. 1653. f. *not.* 272 b. *Nic. Hier. Gundlingii* Obſ. ſel. I. VII. 161. *Paullus Diaconus* in *Gruteri*, *Vulcanii*, *Muratorii*, *Grotii* Sammlungen, *Frid. Lindenbrogius* ed. Hamb. 1611. 4. *not.* 272 b. *Cuthbertus* de vita et obitu Bedae und *Florus* de geſtis et paſſionibus martyrum ſtehen in Bedae opp. Von den übrigen ſ. *Du Pin*, *Caue*, *Sagittarius*, *Olearius*, *Stolle*, das **Gelehrten-Lexicon.**

neunte Jahrhundert gehören Nicephorus Patriarch zu Conſtantinopel: Johannes Patriarch zu Jeruſalem: Photius Patriarch zu Conſtantinopel: Petrus Siculus des Kaiſers Baſilii Miniſter: Metrophanes Biſchof zu Smyrna: Nicetas David Biſchof in Paphlagonien: Simeon Metaphraſtes: Johannes Cameniata Lector zu Theſſalonich: Theoſterictus oder Theoſteriſcus ein Münch in Bithynien: Sergius Confeſſor: Nicephorus von Conſtantinopel der jüngere: Michael ein Münch: Hilduinus Abt zu St. Denys: Eginhardus oder Einardus Kaiſer Carls des Groſſen Secretarius, hernach Abt zu Selingenſtädt, der erſte Teutſche Geſchichtſchreiber: Freculphus Biſchof zu Liſieux: Haymo Biſchof zu Halberſtadt: Walafridus Strabo Abt zu Reichenau, vorher zu Fulda: Jſo ein Münch zu St. Gallen: Nithardus Kaiſer Carls Tochter Sohn, Abt im Kloſter St. Richarii: Hincmarus Erzbiſchof zu Rheims: Lupus Servatus Abt zu Ferriers: Bertharius Abt zu Monte Caßino: Bertharius oder Bercharius Canonicus zu Verdun: Ado Erzbiſchof zu Vienne: Anaſtaſius Bibliothecarius der jüngere, ein guter Geſchichtſchreiber, ſonderlich der Päbſte, wiewol er das wenigſte daran gemacht hat: Theganus Weihbiſchof zu Trier: Aelfredus der Groſſe König in Engelland: Uſuardus ein Münch zu St. Germain zu Paris: Abbo desgleichen, dem einige den Beynamen *Cernuus* geben, wiewol ohne Grund: Jo. Aſſerius ein Engelländer: Regino oder Rhegino Abt zu Prüm: Hatto oder Hetto, oder Otto der erſte, Biſchof zu Baſel, von *A. C. 806* bis *822*: Ferius Helpericus: Paullus ein Diaconus zu Neapolis: Solco Fortenam, Hanco Fortenam, Sivardus, Johannes Abgillus und Adel Adelingus, Friſiſche untergeſchobene Geſchichtſchreiber: Othelgrimus Münch zu Werden: Candidus ein Münch zu Fulda, ſonſt Bruno genannt, ein Schüler Alcuini, der ihn zuerſt Can-

didum

didum nennete: Ermanricus Probſt zu Elwangen: Ericus Autißiodorenſis, der auch Herricus, Erricus und Heiricus genennet wird: Aimoinus der ältere, ein Pariſiſcher Münch: Landulphus Sagax oder Columna, wird vom Lambecio hieher geſetzt, aber von andern in das vierzehnte Jahrhundert: Wandelbertus ein Münch zu Prüm: Ruthardus ein Münch zu Hirſchau: Rudolphus ein Münch zu Fulda, ein ſehr gelehrter Mann in allen Wiſſenſchaften, der *A. C. 865* geſtorben iſt: Alfridus oder Altfridus Biſchof zu Münſter: Urſus ein Diaconus zu Rom: Rampertus Biſchof zu Breſcia: Werimbertus ein Münch zu St. Gallen: Meginhardus ein Münch zu Fulda: Johannes Diaconus: Haimonus ein Münch: Burchardus von Dorcheſter: Emericus ein Münch zu Elwangen: Rembertus der des H. Anſgarii, ſeines Vorgängers und Erzbiſchofs zu Hamburg, Leben beſchrieben hat: Gvido Ravennas: Adrevaldus oder Adelbertus, ein Münch zu Fleury: Aurelianus ein Münch zu Reims: Bonno Probſt zu Elwangen: Stephanus Biſchof zu Lüttich: Adelhardus ein Münch im Kloſter Hirſchau: Adelhelmus oder Adelmus, oder Adhelmus, Biſchof zu Seez in der Normandie: Adelmus oder Adhemarus ein Benedictiner-Münch, Kaiſer Carls des Groſſen Capellan: Adelon ein Frieſländer: Aegil oder Aigil, oder Eigilo Abt zu Fulda: Agnellus oder Andreas ein Canonicus zu Ravenna: Alemannus ein Münch im Kloſter Altvillarenſi bey Reims, oder zu Hautvillers, der auch Altmannus oder Abmannus, Altmantius genennet wird, wie es denn eine nicht geringe Beſchwerlichkeit in der Hiſtorie dieſer Zeit iſt, daß ein Gelehrter auf verſchiedene Weiſe genennet wird: der H. Gildas ein Mönch zu Bangor in Engelland um *A. C. 860*, der alſo von den beyden gleiches Namens im ſechſten Jahrhundert zu unterſcheiden iſt: Alvarus von Cordua: Andreas Presbyter: Arno der

erſte

erſte Erzbiſchof zu Salzburg von *A. C.* 798 bis 821: **Wilſinus Boetius** Biſchof zu Poitiers: **Bonno, Bovo,** oder **Bavo** Abt zu Corvey: verſchiedene ungenannte Verfaſſer, als des Lebens der **H. Athanaſiä**, der Fortbringung des Körpers **St. Germani** Biſchofs zu Paris, des Körpers des **H. Viti**, des Lebens **Carls des Groſſen** von einem Münche im Kloſter Engouleme St. Eparchii, ſo Pithous herausgegeben hat, der Fränkiſchen Annalium, ſo P. Pithöus heraus gegeben, des Lebens **Remberti** des andern Erzbiſchofs zu Hamburg, des Lebens **Carls des Groſſen**, ſo ein Münch zu St. Gallen geweſen iſt, und der *Annalium Fuldenſium*, von denen Reimmann Nachricht giebt, des Lebens des **H. Winberchts**, ſo **Lupus Servatus** aufgeſetzt, und ein Münch zu Hirſchfeld in Verſe gebracht hat, der gefundenen **H. Diodori**, **Mariani** und anderer Märtyrer, und viele mehrere, davon man die Nachrichten in der beſondern Hiſtorie, den Bibliotheken und Verzeichniſſen der Geſchichtſchreiber, als **Struvs**, **Freſnoy** und dergleichen, zu ſuchen hat [283] b. Es ſind ihrer viele, die ich nach Anlei-

283 b. *Nicephorus* breuiarium hiſtoriae ed. *Dionyſ. Petauius*, Gr. et Lat. Paris 1616. 8. 1648. f. mit des *Georgii Syncelli* chronographie, *not.* 282 b. *Photius*, *not.* 277 b. *Petrus Siculus* de ortu et progreſſu Manichaeorum, ed. Gr. et Lat. *Matthaeus Raderus*, Ingolſt. 1604. 4. *Metrophanes* de Photio Gr. et Lat. Ingolſt. 1604. 4. *Simeon metaphraſtes*, *not.* 277 b. *Iohannes Cameniata* hiſt. Theſſalonic. ed. *Leo Allatius* Gr. et Lat. Colon. 1653. 8. *Hilduinus* de Dionyſio Areopagita ed. *Mat. Galenus*, Colon. 1563. 8. *Eginhardus not.* 277 b. *Struu. B. H. XVI.* 892. *Freculphus* chronicon ab O. C. ad ſaec. VI. Heidelb. 1597. 8. Colon. 1539. f. *Haymo* breuiarium hiſt. eccleſ. ed. *I. I. Maderus*, Helmſt. 1671. 4. *not.* 272 b. *Reimm. C. B. T.* 357. *H. L. II.* 188. 415. *Strabo* de diuinis officiis, Paris 1610. f. *Reimm. H. L. II.* 192. 279. eius vitae S. Galli et S. Othmari in *Goldaſti* ſcriptor. rer. Alamann. Hanou. 1661. f. de exilio Iudithae in *Andr. du Cheſne* hiſt. Franc. ſcriptor. Paris 1636-1649. f. 5 voll. & in *Henr. Caniſii* und *Iac. Baſnage* theſauro monumentorum eccleſ. et hiſtor. Antw. 1725. f. 4 voll. *Nithardus* de diſſidio filiorum Lud. Pii in *Schilteri*, *Kulpiſii*, *Du Cheſne*, *Pithoei* Sammlungen. *Hincmarus*, *not.* 272 b. *Lupus Seruatus*, *not.* 272 b. *Ado* martyrologium, Paris 1645. f. Antw.

Anleitung des Lambecii und anderer angeführet habe, und doch geſtehe ich ganz gern, daß ich kaum den zehnten Theil werde benennet haben, eine ſolche groſſe Menge von Geſchichtſchreibern hat man in dieſer Zeit, da auch einige Klöſter ihre beſondere Geſchichtſchreiber hielten, es gehören auch noch viele von den folgenden Gottesgelehrten hieher, es iſt auch keiner ſo ſchlechterdings zu verachten, da man in den Geſchichten alle Nachrichten mit groſſer Sorgfalt zu ſammlen hat. Allein wenn man ſie insgeſamt prüfet, ſo werden wenige darunter ſeyn, welche nach den Geſetzen geſchrieben haben, nach welchen man eine Geſchichte ſchreiben muß, die meiſten haben Lebensbeſchreibungen und Wunder der Heiligen geſchrieben, und ſind von dem Aberglauben dieſer Zeit eingenommen geweſen, daß ſie häufige Fabeln erzehlen, und ihre Glaubwürdigkeit iſt ſo ſchlecht, daß man den wenigſten trauen kan, die Schreibart iſt auch bey vielen nicht die beſte. Ich würde mich in eine gröſſere Weitläuftigkeit einlaſſen, als die Grenzen

f. Antw. 1613. f. breuiarium chronicorum de ſex mundi aetatibus, Paris 1567. f. cura *M. Flacii*, Baſil. 1568. 8. martyrium S. Deſiderii in *Caniſii* Sammlung. *Anaſtaſii Biblioth.* vitae pontif. ed. *Car. Hannib. Fabrotti*, Paris 1649. f. *Franc. Bianchini*, Rom. 1718. 1723. 1728. f. 3 voll. *A. E.* 1719. 425. 1725. 153. 1731. 149. *Io. Vignolii*, Rom. 1724. 4. *A. E.* 1727. 52. Rom 1735. groß F. ſ. Theol. *annales* IIII. 420. Collectanea, *Iac. Sirmondi*, Paris 1620. 8. Von des *Anaſtaſii* vitis hat *Abbo* ein epitomen gemacht ed. Mogunt. 1602. 4. mit dem *Anaſtaſio*. Von *Anaſtaſii* vitis urtheilet *Clericus* ſehr ſcharf *B. a. m. XXV.* 3. Sie ſtehen auch in *Muratorii* Sammlung tom. III. *Struu. B. H. XXVII.* 1374. Vom *Anaſtaſio* ſtehet auch ſeine historia de rebus Caroli M. in *Du Cheſne* Sammlung. *Abbo* hiſt. obſeſſionis Lutet. a Normannis ſtehet bey dem jüngern *Aimoino* de geſtis Francorum ed. *Iac. du Breul*, Paris 1603. f. *Aelfredus*, *not.* 256 b. *Vſuardi* martyrologium, Antw. 1585. 8. Paris 1718. 4. ſ. *Mem. de Trevoux* 1719. 771. ſtehet in Papebrochii actis ſanct. *Regino* chronicon a N. C. bis A. C. 907. in *Piſtorii*, *Schardii* Sammlung, mit *Conradi a Lichtenaw*, *Vrſperg.* und *Lamb. Schaffnaburg.* annal. Argent. 1609. f. &. *Aſſerius*, *not.* 256 b. von den übrigen ſ. *Du Pin*, *Caue*, *Sagittarius*, *Olearius*, *Struu.* B. H. *Freſnoy* Verz. *Menck.* Bibl. die Hamb. *Bibl. hiſt.* das Gelehrten-Lexicon, das Heiligen-Lexicon, *Lambecius l. c.* 258. 260. 261. *Reimm. H. L. II. C. B. T.* etc.

zen meines Vorhabens leiden, wenn ich aller ihr Leben beſchreiben und ihre Schriften anzeigen wolte, daher mag das genung ſeyn, daß ich von einigen der vornehmſten die beſten Ausgaben ihrer Werke anzeige, und im übrigen auf die gedachten Scribenten und das Gelehrten-Lexicon verweiſe, ein mehreres iſt hier nicht nöthig. Was die Geographie anbetrift, ſo ſetzte Adamannus, oder Adamnanus, oder Adamam, oder Adomnam, ein Schottländiſcher Benedictiner-Abt auf der Inſel Hey, etwas vom gelobten Lande auf: Gvido Ravennas ſchrieb fünf Bücher von der Geographie, welchen einige in das ſiebende Jahrhundert ſetzen, andere aber weit jünger machen: im achten Jahrhundert wolte Bonifacius den Salzburgiſchen Biſchof Virgilium zum Ketzer machen, weil er Antipodes geglaubt hätte, da man ſich bey den Teutſchen vor Carl dem Groſſen wenig um die Geographie mochte bekümmert haben. Kaiſer Carl der Groſſe aber war ein groſſer Liebhaber der Geographie, wie Eginhardus bezeuget, daß er auch allezeit auf einem ſilbernen Tiſche geſpeiſet, auf dem die Weltkugel abgezeichnet geweſen, damit er ſich nach dem Eſſen damit erluſtigen könne, er mochte auch etwas von der Genealogie wiſſen, die ſonſt in dieſer Zeit ſehr wenig getrieben wurde. Im neunten Jahrhundert ließ der gelehrte Calife Almamon durch ſeine Mathematicos in den Meſopotamiſchen Feldern ausmeſſen und ausrechnen, wie viel auf einen Grad Meilen giengen, und bey dieſer Ausrechnung iſt man auch bis in das ſiebenzehnde Jahrhundert geblieben, doch iſt es zu bedauren, daß man weder der Araber noch des Ptolemäi Meilen recht verſtehet. Sonſt gehöret noch in das neunte Jahrhundert ein gewiſſer Plutarchus, der von den Namen der Flüſſe und Berge geſchrieben hat, der von dem alten Plutarcho von Chäronea nach Dodwells Berichte zu unterſcheiden iſt. Ein mehrers iſt von den freyen Künſten dieſer Zeit nicht bekannt,

kannt, und was in die Mathematik gehöret, ſoll unten berühret werden [284] b.

§. CCLXVI.

Von dem Zuſtande der Weltweisheit dieſer Zeit.

Von der Weltweisheit dieſer Zeit iſt nicht viel beſonders zu gedenken, als welche unter den übrigen Wiſſenſchaften dieſer Zeit faſt am wenigſten iſt getrieben worden, doch muß ich ſehen, was desfalls, da die Heidniſchen Weltweiſen ein Ende hatten, bey den Chriſten, Arabern und Chineſern, etwa zu merken ſey, da ich von den Jüden oben § CCLXII und CCLXIIII, ſchon ſo viel als vorietzo hier nöthig iſt, beygebracht habe. Unter den Chriſten hielte ſich die Weltweisheit in den Morgenländern zu Conſtantinopel am längſten, da in den übrigen Morgenländiſchen Ländern die Einfälle der Saracenen und ihre erſten Arabiſchen Califen aus der Familie der Ommiaden allen Wiſſenſchaften und auch der Weltweisheit den Untergang droheten, und in den Ländern, die den Griechiſchen Kaiſern unterworfen blieben, hatte Kaiſer Juſtinianus ſchon im ſechſten Jahrhundert, ohngeachtet er ſonſt ein Gönner der Gelehrten, beſonders der Rechtsgelehrten war, den Verfall der Wiſſenſchaften und Weltweisheit dadurch veranlaſſet, daß er die von den vorigen Kaiſern geſetzten Beſoldungen eingezogen hatte, wie Procopius und Zonaras bezeugen. In dem ſiebenden Jahrhundert iſt nur der Johannes Philoponus Grammaticus zu Alexandrien als ein Weltweiſer bekannt, der in ſeinem hohen Alter den Untergang der Alexandriniſchen Schule und Bibliothek erlebte, von dem man noch verſchiedene Erklärungen der Schriften Ariſtote-

284 b. *Adamannus* ſ. das Gel. Lex. Crit. Bibl. *II.* 5. *Guido Rauennas* ed. *Plac. Porcheron*, Paris 1688. 8. Ei. chorographia Britanniae cum *Antonini* itinere Britannico, Lond. 1709. 4. *Plutarchus* ſtehet in *Hudſons* Sammlung. Vom *Carolo M.* ſ. *Reimm. H. L. II.* 171. 425. Vom *Virgilio*, id. 162. Vom *Almamon Voſſius* Math. XXXV. 173. *Brucker l. c.* V. 97.

ſtotelis und andere Schriften hat. Hiernächſt iſt der Theophylactus Simocatta des Kaiſers Heraclii Kanzler, nicht vorbey zu gehen, deſſen *Problemata Phyſica* noch vorhanden ſind, ingleichen Dorotheus ein Archimandrit in Paläſtina, von dem eine moraliſche Schrift von der Klugheit zu leben übrig iſt, auſſer welchen ſich aber wenige, die ſich in der Weltweisheit hervor gethan haben, finden dürften. In den Abendländern hatte, über den einreiſſenden Aberglauben, das Verfahren Pabſt Gregorii des Groſſen und die verſchiedene Abwechſelung der fremden Völker die Weltweisheit faſt erſticket, denn ob zwar des gedachten Pabſts *Moralia in Iobum* in groſſer Hochachtung waren, daß auch der Spaniſche König Chindaſwindus ſie durch den Biſchof zu Saragoſſa Tajo von Rom holen ließ, und verſchiedene Gelehrte daraus Sittenlehren zogen, ſo konten ſie doch den Schaden nicht erſetzen, den ihr Verfaſſer durch Verbrennung ſo vieler Schriften angerichtet hatte. Inzwiſchen muß man dem Iſidoro Erzbiſchofe von Sevilien, Theodoro Erzbiſchofe von Cantelberg, Aldhelmo, Althelmo, Adelhelmo, Adhelmo, Adelino, Biſchofe zu Cherbury, dem ehrwürdigen Bedä, aus deſſen Schule in dieſem und folgendem Jahrhundert viele gelehrte Leute gekommen ſind, und andern, als dem Braulioni Biſchofe von Saragoſſa, und Juliano Erzbiſchofe von Toledo, eine Stelle unter den Weltweiſen dieſer Zeit einräumen [285] b. In dem achten Jahrhundert lebte noch der

ehrwür-

285 b. Vom *Io. Philopono* ſ. *Brucker* l.c. IIII. 1399. *Struu.* B. P. I. 42. 224. Ei. vita Ariſtotelis ed. *Pet. Io. Nunneſii*, Helmſt. 1666. 4. Lugd. Bat. 1621. 8. Ei. in libros de generatione et interitu, Venet. 1527. f. *Fabricius B.G. VIIII.* 363. 367. 538. *Olearius l.c.* 399. *Theophylactus Simocatta* problemata Phyſica, Lipſ. 1653. 8. Vom *Gregorio M. not.* 248 b. *Brucker* l.c. V. 528. Vom *Iſidoro*, id. 551. Vom *Theodoro* ib. 568. *Dorotheus* de vita recte et pie inſtituenda in Orthodoxogr. Patr. Lateiniſch mit Chryſoſtomi Homilia de educatione puerorum ed. *Chryſoſt. Calaber*, Cremon. 1595. 8. *Aldhelmus*, *Beda*, *not.* 272 b. *Iſidorus* und *Braulio* ſ. *Brucker l. c. not.* 272 b. Vom *Aldhelmo* id. *V.* 570.

ehrwürdige Beda in Engelland, von dem man auch viele Philoſophiſche Schriften hat, auſſer den Theologiſchen, Hiſtoriſchen und Mathematiſchen, ferner waren bekannt Acca Biſchof zu Hagulſtadt, Felix ein Münch im Kloſter Croyland, Egbertus Erzbiſchof zu York, Flaccus Alcuinus oder Albinus, oder Altwinus ein gebohrner Engelländer, Carls des Groſſen Lehrmeiſter, Johannes Mailroſius und Claudius Clemens zween Schottländer, welche zuerſt bey Carln dem Groſſen die Liebe zu den Wiſſenſchaften erreget haben, wie auch Petrus Piſanus, ein Diaconus, ſein Lehrmeiſter gethan hat. Und obgleich der heßliche Bilderkrieg im Oriente viel Unglück anrichtete, da Leo Jſaurus zu Conſtantinopel das ganze Collegium und die Bibliothek der Gelehrten dem Feuer aufopferte, ſo waren doch viel Weltweiſe, ſonderlich Johannes Damaſcenus ein groſſer Philoſophus zu Damaſco, der zuerſt die Theologie ſyſtematiſch vorzutragen angefangen, eine Logik und andere Philoſophiſche Schriften verfertiget hat, und als ein Münch im Kloſter Laurä und Sabä *A. C.* 750 geſtorben iſt [285] b. Jn dem neunten Jahrhundert kam unter dem Kaiſer Michael III zu Conſtantinopel, durch den Bardas ſeiner Mutter Bruder, die Weltweisheit wieder empor, derſelbige bemühete ſich die Schulen wieder in guten Stand zu ſetzen, öffentliche Lehrer zu beſtellen, ihnen Beſoldungen anzuweiſen, und eine beſondere Einrichtung zu Conſtantinopel zu machen, dabey Leo Philoſophus ein groſſer Mathematicus, der von dem ältern Michael Pſello, einem guten Philoſopho, war unterrichtet

286 b. Vom *Beda* ſ. *not.* 272 b. *Brucker* l. c. V. 572. ſeq. *Felix* ib. 579. *Egbertus* ib. 579. *not.* 272 b. *Alcuinus, Brucker* l. c. V. 580. *not.* 272 b. Vom *Io. Mailroſio* etc. *Lomeier* de biblioth. 120. *Brucker* l. c. V. 596. *Iohannes Damaſcenus, not.* 277 b. *A. E.* 1713. 1. N. Bücherſaal *III* 600. *Brucker* l. c. IIII. 1407. Stolle Anmerk. 113. *Fabricius B. G. VIII.* 777. *Bayle* diction. *Io. Chriſto. Colerus* de Ephraemo Syro et Io. Damaſceno, Witt. 1714 4.

worden, zum Oberaufſeher beſtellet wurde, dem Combefiſius und Fabricius, die ſonſt dem Kaiſer Leoni dem Weiſen zugeſchriebenen *Oracula* zueignen, und den der Arabiſche Calife Almamon gern in ſeine Dienſte gehabt hätte. Hiezu trug der Conſtantinopolitaniſche Patriarch Photius nicht wenig bey, der als er vom Patriarchate verdrungen wurde, die Söhne Baſilii Macedonis des Griechiſchen Kaiſers, und ſonderlich Leonem den Weiſen unterrichtete, daß von dieſer Zeit an, bis auf die Eroberung Conſtantinopels, ſich immer Liebhaber der Weltweisheit daſelbſt gefunden haben, die ſich der Eclectiſchen, Platoniſchen, meiſtentheils aber der Ariſtoteliſchen, wiedmeten, darunter in dieſer Zeit Nicetas David berühmt geweſen iſt, der wegen ſeiner Gelehrſamkeit den Beynamen eines Philoſophi bekommen hat, welcher denn wie vorhin gedachte Michael Pſellus, Photius, die Kaiſer Baſilius Macedo und Leo der Weiſe, Simeon Metaphraſtes, deſſen Miniſter, und andere unter die Griechiſchen Weltweiſen dieſer Zeit zu rechnen ſind [287 b.]. In dem Abendländiſchen Kaiſerthume iſt die Bemühung Carls des Groſſen zu rühmen, der wie er überhaupt im vorigen und dieſem Jahrhundert Schulen und Klöſter, auch Biſchofthümer hauptſächlich zum Unterrichte der Jugend geſtiftet, die Gelehrten hochgeſchätzet und allen Wiſſenſchaften aufgeholfen hat, alſo ins beſondere die Weltweisheit geliebet, und ſie zu lehren befohlen hat. Es wurde denn beſonders die Anordnung gemacht, daß in den Stiftern der Canonicorum ein gelehrter Mann die freyen Künſte und Weltweisheit treiben muſte, welchen man vornemlich *Scholaſticum* nennete, zu Paris war alſo wie anderwerts die Philoſophiſche Facultät die erſte und zu dieſer Zeit faſt die einzige, man darf auch nicht zweifeln,

287 b. Hievon ſ. *Brucker l.c.* *IIII*. 1408. ſeq. Vom *Leone* imp. ſ. *not.* 256 b. *Michael Pſellus* de operatione daemonum ed. *Gilb. Gaulminus*, Kiel. 1688. 12. *Leo Allatius* de *Pſellis*, Rom. 1634. 8. *not.* 277 b. *Photius*, *not.* 277 b. *Nicetas Dauid* ſ. *Olearium* l.c. II. 12.

feln, ob gleich ein und anderes von den groſſen Abſichten des Kaiſers abzugehen ſchien, daß nicht bey den Nachfolgern dieſes vortreflichen und eines ewigen Nachruhms würdigſten Kaiſers, ſonderlich den Kaiſern Ludwig dem Frommen, Carl dem Kahlen, Ludwig dem Stammler, Lothario und andern, der Eifer in den Wiſſenſchaften und vornemlich der Weltweisheit fortgedauret habe. In Engelland war in dieſer Zeit ein rechter Sitz der Wiſſenſchaften und Weltweisheit, ja auch in Schottland und Irrland blüheten die Philoſophiſchen Wiſſenſchaften, daß verſchiedene dahin reiſeten, ſich in allerhand guten Künſten und in der Weltweisheit vollkommener zu machen, zumal da in Engelland der groſſe und unſterbliche König Aelfredus ſich den Philoſophiſchen Wiſſenſchaften eben ſo günſtig erwies, als der groſſe Carl in Frankreich, Teutſchland und Italien, daher denn aller Orten eine groſſe Anzahl gelehrter Leute und Weltweiſen ſich fanden, welches alles in der beſondern Hiſtorie der Weltweisheit mit mehrern erzehlet wird. Es gehören denn in das neunte und zum Theile noch in das achte Jahrhundert auſſer dem groſſen Carl und Aelfredo, folgende Weltweiſe, als Flaccus Alcuinus, der *A. C. 804* zu Tours in der von ihm geſtifteten Schule im hohen Alter ſtarb, deſſen Schüler Rabanus Maurus Erzbiſchof zu Mainz, der *A. C. 813* im fünf und zwanzigſten Jahre ſeines Alters *Scholaſticus* zu Fulda wurde, und weil er zu Mainz gebohren, auch Magentius genennet wird, vom Alcuino aber den Beynamen Maurus bekam [288 b], Ludger Biſchof zu Münſter, Haymo Biſchof zu Halberſtadt und andere geweſen ſind: Theo-

288 b. Hievon ſ. *Brucker* l. c. V. 586. *not.* 255 b. *Alcuinus, not.* 272 b. *Brucker* l. c. 580. *Rabanus,* ſ. *Brucker* l. c. 640. *not.* 272 b. 275 b. 265 b. *Reimm. H. L. II.* 154. 191. 278. Stolle Anmerk. 118. *Ludgerus* ſ. *Olearium* l. c. 448. *Haymo, not.* 272 b. *Reimm. H. L. II.* 188. 415. *Walafridus, Reimm. H. L. II.* 154. 192. 279. *not.* 283 b. *Brucker l. c. V.* 644.

dulphus Biſchof zu Orleans: Angelomus ein Benedictinermünch zu Luxeul, der noch unter **Lothario** dem Kaiſer in dem Kaiſerlichen Pallaſte, als der *Schola Palatina*, die freyen Künſte und Weltweisheit gelehret hat: **Remigius Autißiodorenſis** der zu **Reims** und zu **Paris** dergleichen lehrete: **Lupus Servatus** Abt zu Ferriers: **Walafridus Strabo** oder **Strabus**, Rabani Schüler, erſt *Scholaſticus* zu Fulda, und dann Abt zu Reichenau: **Johannes Erigena**: **Antonius** ein Lehrer zu Lion: **Ratgarius** Abt zu Fulda der die Kloſterſchule daſelbſt recht anrichtete, dazu **Baugulfus** ſchon den Grund geleget hatte, wo man zwölf Lehrmeiſter verordnete und dieſe Anzahl immer ergänzte, wenn einer abgieng: **Rembertus** der zu **Corvey** gelehret hat, ehe er Erzbiſchof zu Hamburg geworden iſt: **Paſchaſius Radbertus** zu **Corbey** in der Piccardie: **Fulco** Erzbiſchof zu Reims, wo **Remigius**, **Hucbaldus**, **Abbo** und andere die Weltweisheit gelehret haben, welcher **Abbo** auch zu Fleury im zehnten Jahrhundert dieſelbige lehrete, da die Schule um den Anfang des neunten Jahrhunderts iſt errichtet worden: **Bonifacius de Riguardatis** von Nurſia aus Umbrien: **Franco** Biſchof zu Lüttich von *A. C. 856* bis *904*: **Adrevaldus** ein Münch zu Fleury und **Prudentius** Biſchof zu Troyes zween Gegner des **Johannis Erigenä**: **Eginhardus**: **Anſegiſus** Abt zu Fontanelle: **Adelhardus** oder **Adalhardus**, welchen Namen in dieſer Zeit ein blinder aber gelehrter Münch zu Hirſchau, ferner ein Münch zu S. Gallen und *Scholaſticus* daſelbſt, des Biſchofs zu Coſtnitz Notingi Bruder, und endlich Kaiſer Carls Bruders **Pipini** Sohn, Abt zu **Corbey**, der dem **Ludwig dem Frommen** das Teutſche Kloſter **Corvey** ſtiften half, geführet haben: **Hincmarus** Erzbiſchof zu Reims [289 b]: **Jonas** Biſchof zu Orleans: **Sma-**

289 b. Von dieſen ſ. *Brucker* l. c. V. 623. ſeq. *Du Pin*, *Olearium*, das Gelehrten-Lexicon und vorhergehende *not.* 272 b. 283 b.

Smaragdus Abt zu S. Michael in Verdun: **Paullus Diaconus Warnefried**: **Herricus** oder **Erricus** oder **Heiricus** Autißiodorenſis ein Münch: **Angilbertus** Abt Centulenſis oder S. Richarii ein Fränkiſcher **Graf**, der Kaiſer Carls Tochter **Bertham** zur Ehe und **mit ihr Nithardum**, Abt im Kloſter S. Richarii, gezeuget hatte: **Agobardus** Erzbiſchof zu Lion: **Claudius Clemens Scotus**, des Alcuini Nachfolger in der Kaiſerlichen Hofſchule, eigentlich ein Spanier, hernach Biſchof zu Turin: **Manno** oder **Nanno** ein Scholaſticus in der Kaiſerlichen Hofſchule Kaiſers **Caroli Calvi**: **Wandelbertus** der die Kloſterſchule zu Prüm recht einrichtete, dem **Regino** darin gefolget iſt, und ein anderer **Wandelbertus** *Scholaſticus* zu S. Gallen zu gleicher Zeit: **Grimbaldus** Lehrer der Weltweisheit zu Oxfort: **Ruthardus** *Scholaſticus* zu Hirſchau, **Rabani** und **Walafridi** Schüler, der das Bißthum Halberſtadt ausſchlug, damit er deſto beſſer ſtudiren könte: **Felix** von Urgel: **Elipandus** von Toledo: **Godeſchalcus** ein Münch im Kloſter Reichenau: **Bertramus** oder **Ratramus** oder **Ratramnus** ein Münch im Kloſter Corbey und viele mehrere, wie denn in dieſer Zeit die meiſten Gelehrten und Geiſtlichen hieher könten gerechnet werden. Denn einmal hatten die Geiſtlichen und Münche anietzo gleichſam das Monopolium in der Gelehrſamkeit, hernach waren die Wiſſenſchaften und Facultäten noch nicht ſo abgetheilet und aus einander geſetzet wie ietzo zu unſern Zeiten, unter den freyen Künſten war die Dialectik mit begriffen, und dieſe muſte man zuförderſt, und nach des gelehrten **Rabani** Meynung, als eine Zubereitung auf die Gottesgelehrſamkeit erlernen, daß man alſo eine ziemliche Anzahl Weltweiſen zuſammen bringen könte. Allein wenn man ſie alle genau prüfet, ſo wird

283 b. etc. 288 b. *Angelomi* opp. commentarii in libr. IIII. Regum, canticum canticor. Colon. 1618. etc. *Remigii* enarrationes in Pſalmos, Colon. 1536. f. et alia.

man zwar einigen den Ruhm der Gelehrſamkeit und einiger Einſicht in dieſen oder jenen Theil der Weltweisheit nicht ganz abſprechen können, als dem Johanni Philopono, Johanni Damaſceno, Leoni Philoſopho, Michael Pſello, Photio, dem ehrwürdigen Bedä, Alcuino, Rabano Mauro, Johanni Erigenä, Remigio Autißiodorenſi der zu Paris *A. C. 882* zuerſt den ganzen Curſum Philoſophicum nach dem Triuio und Quadriuio zuſammen lehrete, und einigen andern, doch wird man befinden, daß keiner ein völliges Syſtema der Weltweisheit gehabt habe, daß man faſt gar nicht ſyſtematiſch philoſophiret, daß der Johannes Erigena den in folgenden Zeiten entſtandenen Schullehrern vorgeſpielet und aus den untergeſchobenen Schriften des Dionyſii Areopagitä, die er aus dem Griechiſchen überſetzte und dem Kaiſer Carl dem Kahlen zuſchrieb, allerhand myſtiſche Grillen gefangen, daß man faſt allein die Dialectik getrieben, die andern Theile aber ziemlich verabſäumet, nichts neues erfunden, die alten Erfindungen nicht recht gewuſt und genutzet, die Schriften der Alten nicht geleſen, ſondern ſich mit Auguſtino, Boethio, Caſſiodoro, Victorino, Appulejo, Capella, Macrobio, und dergleichen, beholfen, folglich die rechten Qvellen nicht gefunden habe, auſſer was Johannes Philoponus, Johannes Damaſcenus und Johannes Erigena, doch dieſer letzte am wenigſten, mochten gethan haben, und daß man endlich die Gründe der Weltweisheit, Gottesgelehrſamkeit, Mathematik und alles unter einander geworfen habe, dabey der herrſchende Aberglaube den Wachsthum der Weltweisheit am meiſten hinderte [290 b]. Bey den Arabern und Saracenen war im

290 b. *Ionas* de inſtitutione laicorum, D'Achery ſpicileg. I. de inſtitut. regia, id. V. *Smaragdus, not.* 272 b. *Paullus diaconus, not.* 272 b. *Agobardus* de grandine et tonitruis, de quorumdam illuſione ſignorum, *not.* 272 b. Von allen ſ. *Brucker l. c. V.* 623. ſeq. *Olearium* l. c. Stolle H. d. G. *Du Pin*, etc.

im ſiebenden Jahrhundert alles finſter, und ſie begnügeten ſich an dem Alcoran, aber in der Mitte des achten gieng unter dem Almanſor und Rasjid einiges Licht in der Weltweisheit auf, und unter dem Almamon im neunten Jahrhundert kam es dahin, daß es ſchien, als wenn die Weltweisheit bey den Mahometanern ihren völligen Sitz aufſchlagen wolle, ſonderlich fanden ſie ein Belieben zur Ariſtoteliſchen Philoſophie, und alſo gehöret in dieſe Zeit, nach Franciſci Patricii Eintheilung, das ſiebende Alter der Ariſtoteliſchen Weltweisheit unter den Arabern. Es würde zu weitläuftig fallen, hier alle Arabiſche Weltweiſen zu erzehlen, viele davon ſind zugleich groſſe Aerzte und Mathematici geweſen, von denen noch unten zu reden iſt, man leſe davon Franciſcum Patricium, Johannem Leonem Africanum, Johann Heinrich Hottingern, Bartholomäum d'Herbelot, Guſtav Peringern, Jo. Peter von Ludwig, Jo. Gottfr. Lackemachern, Samuel Schelwig, Jo. Baptiſta Donati, David Millium, beſonders Jacob Bruckern der aus dieſen und andern die ausführlichſte Nachricht mittheilet, und andere, die ſchon oben § CCLIII angeführet ſind. In dem achten und neunten Jahrhundert hat alſo die Weltweisheit unter den Arabern ihren Anfang genommen, und ſo gehören unter ihre Weltweiſe, auſſer den Almanſor, Rasjid und Almamon, welcher vortrefliche Fürſt zu ſagen pflegte: Wenn die Leute wüſten, was das vor eine Freude ſey, wenn ich ſoll gnädig ſeyn, es würden alle Verbrecher zu mir kommen und um Verzeihung bitten: der Johannes Meſue von Damaſco der ältere, Präſident der Gelehrten zu Bagdad: Achmet ein Sohn Sairim oder Habraimi, des Califen Leibarzt: Mahan der Sohn Meſuach: Honain Ebn Iſaac und ſeine beyden Söhne David und Iſaac: Hagagh Matri Sohn: Ibn Batrik Sullama: Koſta der wie die meiſten dieſer Zeit, als Johannes Meſue

ſue und Honain Chriſten waren und ſich ſonderlich mit Uiberſetzen guter Bücher in die Arabiſche Sprache beſchäftigte: **Takiddinus**, dem aber die Einführung der Griechiſchen Weltweisheit ſo zuwider war, daß er meynte, Gott müſte Almamonem darum ſtrafen: **Iſaac ben Erram** ein Jüdiſcher Arzt unter den Arabern des Zaide Stathalters in Africa Leibarzt: **Abu Baſchar Mattah** der des Ariſtotelis Bücher *de interpretatione* und *arte poetica* in das Arabiſche überſetzte: **Malec Ebn Anas** der Stifter der Melkiten oder Malechi Secte unter den Arabern: **Abu Elmaaſar** oder **Albumaſar** oder **Abumaſar** oder **Aboaſſar** oder eigentlich **Abu Maſiar Giafar Mahumed ben Omar Balachius** ein guter Mathematicus zugleich: Sonderlich **Jacob Alkendi** oder **Abu Yuſef Yaacub Ebn Eſhak Alkendi**, oder **Alcindi**, **Alchindus**, **Alkindus**, **Kendi**, **Kendäus**, **Kendis**, (wie denn dieſes in dieſer Zeit bey den Arabern, ja auch bey den Teutſchen und Juden etwas beſchwerliches iſt, daß ſie auf ſo vielerley Art genennet werden) deſſen Gegner **Abu Maaſchar** ſein Schüler wurde: **Thabet Ebn Korra Ebn Harim Alſabi Alharani**, der ſich in der Vernunftlehre, Arzneykunſt und Mathematik hervorgethan hat, und viel mehrere. Insbeſondere iſt zu merken, daß Honain den Ariſtotelem in das Arabiſche überſetzte, welche Uiberſetzung lange nachher gegolten hat, und daß ſich ſchon unter den Arabern die ſo genannten Rationaliſten, *Dialectici*, *Loquentes* bey ihnen *Alcala* genannt, hervorgethan haben, die denn auch *Scholaſtici* genennet wurden und den Grund zur Scholaſtiſchen Philoſophie legten, da ſie in den Schulen die Vermiſchung der Theologie und Philoſophie gelernet hatten und nichts anders als eine Art von Scepticis waren, die von allen auf beyden Seiten diſputireten, doch kan man nicht ſagen, daß durch die ganze Arabiſche Philoſophie die wahre Weltweisheit einigen Zu-

wachs bekommen hätte [291] b. Bey den Chineſern blieb es in dieſer Zeit bey den im vorigen angezeigten Secten und Lehrarten, des Confucii, Soe, Sanchin und andern, auſſer daß die Kaiſer, wie ſchon gedacht worden, einige neue Verfügungen zur Aufnahme der Wiſſenſchaften und folglich auch der Weltweisheit machten, davon hier etwas mehreres zu melden nicht nöthig iſt [292] b, da es in die beſondere Hiſtorie der Weltweisheit gehöret.

§. CCLXVII.

In der Geſchichte der Mathematiſchen Wiſſenſchaften dieſer Zeit iſt zuerſt zu gedenken, daß der Calife Omar eine neue Jahrrechnung ohngefehr um *A. C. 636* unter den Arabern und Saracenen eingeführet habe, die auch noch bey den Türken gebräuchlich iſt, nemlich nach der Flucht Mahomets von Mecca nach Medina, welche Flucht nach Eutychii Alexandrini Bericht in *A. C. 614* fället, weil er aber acht Jahr mit Errichtung ſeines Tempels und Lehrgebäudes noch nachher zugebracht hat, ſo wird der Anfang dieſer Zeitrechnung in *A. C. 622* den 15 oder 16 Julii geſetzet und Hegira (eine Flucht) genennet, wiewol einige das Jahr 631 und den 16 Merz zum Anfange ſetzen, und da ſie nach Mondenjahren rechnen, das Jahr zu 354 Tagen acht Stunden, ſo finden ſich dabey verſchiede-

Von der Mathematik dieſer Zeit.

291 b. S. § CCLXI. CCLXIII. *Brucker l. c. V.* 60. ſeq. *Franc. Patricius* Diſcuſſ. peripat. I. XII. *Io. Leo Africanus* in *Hottingeri* biblioth. quadrip. 246. *Hottingeri* hiſt. Eccleſ. *not.* 268 b. *Herbelot*, *not.* 183. *Peringer* hiſtoria eruditionis et linguae Arabum, Vpſal 1694. 8. *Ludwig* hiſtoria Philoſoph. rationalis apud Arabes et Turcas, Halae 1699. ☿ *Lackemacher*, *not.* 268 b. *Schelwig* de Philoſophia Turcarum, Gedani, 1686. ☿ *Donadi* oſſervazioni della letteratura de Turchi, Venetiis, 1688. 12. *Millius* de Mohammediſmo e veteribus Hebraeorum ſcriptis magna ex parte compoſito, Trai. 1718. 4. ☿ Ei. de Mohammediſmo ante Mohammedem in diſſ. ſel. X. Von den übrigen hier angeführten ſiehe *Brucker* und *not.* 268 b. *Struu. B. P.* 176. ſeq.

292 b. S. die oben *not.* 669 angeführten. *Reimm.* Hiſtor. Philoſop. Sinenſis, und § CCXXXX. CCXXVIII.

ſchiedene Schwierigkeiten, dieſe Rechnung mit andern Zeitrechnungen einſtimmig zu machen. Bey den Perſern fing ſich *A. C. 631* eine andere Zeitrechnung an, nach dem letzten Könige der Perſer **Isdegerde** oder **Jezdegerde** oder **Yezdegerde**, **Schariars** oder **Perochzads** Prinzen und Nachfolger, der von dem Califen **Omar** *I* vertrieben wurde. Unter die Mathematicos dieſer Zeit gehöret in das ſiebende Jahrhundert der Erzbiſchof von Sevilien **Iſidorus**, der in ſeinen *Originibus* kurze Begriffe der Mathematiſchen Wiſſenſchaften im erſten, dritten, fünften, vierzehnten, ſechszehenten und neunzehnten Buche gegeben hat: **Johannes Philoponus Grammaticus** zu Alexandrien, von dem theils etwas **Corderius** vom Oſterfeſte herausgegeben hat, theils verſchiedenes nur geſchrieben vorhanden iſt: **Hero** der jüngere von Alexandrien unter dem Kaiſer **Heraclio**, von deſſen Schriften auch verſchiedenes vorhanden iſt: **Callinicus** von Heliopoli, ein Mathematicus und Baumeiſter zu Conſtantinopel, der als die Saracenen dieſe Stadt belagerten, das **Griechiſche Feuer** erfand, das nur mit Eßig konte gelöſchet werden und damit die Schiffe der Saracenen verbrannte, unter dem Kaiſer Conſtantino **dem Bärtigen**: **Aldhelmus** der Engliſche Biſchof zu Cherbury, der eine Rechenkunſt und vom Oſterfeſte geſchrieben hat: **Leontius** ein Aſtronomus und Mechanicus: **Maximus Confeſſor** der vom Oſterfeſte geſchrieben hat. Uiberhaupt iſt zu merken, daß in dieſer Zeit die Mathematiſchen Wiſſenſchaften unter dem ſo genannten *Quadrinio* zu den freyen Künſten gerechnet und getrieben wurden, da es denn meiſt auf die Muſik, Arithmetik, Geometrie und Aſtronomie ankam, doch findet man auch Spuren von der Mechanik und Baukunſt aber die letztere nur nach dem Gothiſchen Geſchmacke. Beyläufig iſt zu gedenken, daß die Saracenen unter dem Kaiſer zu Conſtantinopel **Conſtante** *II* die Inſel **Rhodis** durch ihren General **Muavias** einnahmen und daſelbſt

den groſſen Coloſſum der 875 Jahre gelegen hatte, antrafen, welchen ſie an einen Juden verkauften, der ihn auf neunhundert Kamelen wegführen ließ, da ein iedes Kamel acht Centner tragen konnte, daraus man deſſen Gröſſe einigermaſſen abnehmen kan. In dem achten Jahrhundert war der ehrwürdige Beda als ein groſſer Mathematicus durch viele Schriften berühmt und brachte die Mathematik in Engelland in groſſes Aufnehmen, führte auch die faſt verfallene Jahrrechnung des Dionyſii nach Chriſti Geburt wieder ein: Iſidorus Biſchof von Beja in Spanien ſchrieb eine Chronologie: In China ſtiftete ſich der Kaiſer Yhang oder Hiven-Cum durch ſeine Aſtronomie ein immerwährendes Andenken: In Engelland und Teutſchland lehrete der vortrefliche Flaccus Alcuinus die Mathematiſchen Wiſſenſchaften, und in Teutſchland und Frankreich beförderte der Kaiſer Carl der Groſſe der ſonderlich ein Liebhaber der Muſik, Aſtronomie, Geographie und Architectur war, dazu er Eginhardum gebrauchte, dieſelbigen nach Möglichkeit, durch allerhand nützliche Unternehmungen, hauptſächlich durch ſeine guten Schulanſtalten und Stiftungen, daher die meiſten Lehrer dieſer Zeit auch die Mathematik nach dem *Quadriuio* trieben und verſchiedene geſchickte Leute zogen, darunter Rabanus Maurus beſonders zu rühmen iſt, als einer der erſten, der die Mathematiſchen Wiſſenſchaften um dieſe Zeit in Teutſchland eingeführet hat, desgleichen der geſchickte Muſicus Notker Balbulus zu S. Gallen, der zuerſt *Sequentias Miſſales* componiret, davon man Walthers Muſicaliſches Lexicon nachſchlagen kan, der auch zuerſt unter den Teutſchen von der Muſik geſchrieben hat, welche Bemühungen denn im neunten Jahrhundert fortgeſetzet wurden. In dieſem neunten Jahrhundert kam bey den Saracenen und Arabern unter dem Almamon die Mathematik ſonderlich die Aſtronomie empor, als dieſer vortrefliche Calife des Ptolemäi μεγιστην συνταξιν της αστρονομιας und andere Mathematiſche Bücher in

das

das Arabiſche überſetzen ließ, daher erſtgedachtes Buch den Namen des Almageſti von den Arabern bekommen hat, er ließ auch in den Feldern Sinear die Verhältniß eines Grades der Erde ausmeſſen und denſelbigen auf ſechs und funfzig Arabiſche Meilen, iede zu zwölfhundert Schritte, beſtimmen, wie Abulfeda berichtet, und weil er ſich auch um die Gegenden des Himmels und Winde bekümmerte, ſo iſt ein gewiſſer Wind von ihm *Ventus Almamonis* genennet worden, wie Elmacinus anmerket. Darauf ſind verſchiedene Arabiſche Mathematici bekannt worden, als Abu Almaaſar oder Abu Elmaaſar oder Albumaſar oder Aboaſſar oder Abu Maſiar Giafar Mahumed ben Omar Balachius ein groſſer Aſtronomus und Aſtrologus: der vorhin gedachte Philoſophe Alkendi: Albategnius oder Muhammed ben Giaber al Batani oder Mahomet Aractenſis, der auch im folgenden zehnten Jahrhundert gelebt hat: Alpherganus oder Alfraganus oder Ahmed Ebn Cothair Alfergani, von dem noch verſchiedene Schriften vorhanden ſind: Aldilazith, welcher ein Werk unter dem Namen Archibia geſchrieben hat von der Aſtrologie: Der vorhin gedachte Thabet Ebn Korra ein Weltweiſer, Arzt und groſſer Mathematicus: Voßius rechnet auch den Araber Geber oder Gebrum hieher, den Ricciolus in das zwölfte Jahrhundert ſetzet, von dem nach einiger Meynung die Algebra den Namen hat, welche er ſoll erfunden haben: Alhazen ein Opticus, den einige unrecht in das eilfte Jahrhundert ſetzen, er heiſt ſonſt der Araber Euclides: Alpatragius oder Alpetrejus, den Chriſtoph Clavius widerleget: Arcanda oder Arcandus oder Alcandrinus deſſen Buch von der Aſtrologie vorhanden iſt: Bethem ein Araber von dem auch Schriften vorhanden ſind: Habash der Aſtronomiſche Tabellen geſchrieben hat: Abidalla Ebnol Haſſan Abulkaſem ein Aſtronomus: Achmet Ebn Mohamed Alſagan Abu Hamed ein Geometra und Aſtronomus: Meſſehalah oder Meſſahulach

hulach ein Aſtronomus: **Trechindus** ein Aſtrologus: **Zahel** oder **Zael** oder **Zeel Bebiz** ein Arabiſcher Aſtrologus: **Zeazar** ein Babylonier und Arabiſcher Aſtrologus und viele mehrere, deren Alter zum Theile ungewiß, zum Theile aber auch nicht viel daran gelegen iſt, daß ihrer hier zu gedenken wäre, ſonſt müſte hier der **Zoromasdes** ein Chaldäiſcher Mathematicus, **Pien Kang** ein Chineſiſcher Aſtronomus, **Abraham Naſi** ein Jüdiſcher Aſtronomus, **Paullus** ein Alexandriniſcher Weltweiſer und Aſtrologus, und andere angeführet werden, der Ungenannten zu geſchweigen, von welchen man ſich in der beſondern Hiſtorie der Mathematik muß unterrichten laſſen. Von den Griechen gehören noch in das neunte Jahrhundert der Conſtantinopolitaniſche Patriarch **Photius**, der Kaiſer **Baſilius Macedo** und der Kaiſer **Leo der Weiſe**, ferner der ältere **Michael Pſellus** und vornemlich der gelehrte **Leo der Weltweiſe**, den man mit dem Kaiſer **Leone** nicht verwirren muß, deſſen Schüler bey dem **Almamon** die Liebe zur Mathematik am meiſten angezündet hat. Man ſehe hiebey **Voßium**, **Hottingern**, **Fabricium**, **Heilbronnern**, **Bruckern** und die von ihnen angeführten Scribenten, wiewohl bey **Voßio** und **Heilbronnern** verſchiedenes zu verbeſſern iſt, dabey ich mich nicht aufhalten will, ſondern nur dieſes anmerke, daß die Mathematik ſich zwar in dieſer Zeit weit ausgebreitet habe, aber doch durch keine ſo groſſe Mathematicos und neue beſondere Erfindungen ſey erhöhet und erweitert worden, man kan auch die beſondern Geſchichtſchreiber der Mathematiſchen Wiſſenſchaften, die oben zur Gnüge ſind angeführet worden, zu Rathe ziehen [293 b].

§. CCLXVIII.

293 b. *Elmacini* hiſt. Saracen. I. 1. 4. 26. annal. II. 227. *Pocockius* in ſpecim. hiſt. Arab. 173. *Brucker* l. c. V. 9. 10. *Iſidorus*, *not.* 272 b. *Iohannes Philoponus* in hexaemeron et de Paſchate ed. *Balthaſ. Corderius*, Viennae 1630. 4. de aeternitate mundi contra Proclum, Lugd. 1557. fol. *Olearius* l. c. 399. *not.* 217 b. *Heronis* de machinis bellicis ed. *Franc. Barocii*, Venet. 1572. 4.

de

§. CCLXVIII.

Von der Gottesgelehrſamkeit dieſer Zeit.

Der Gottesgelehrten und Geiſtlichen iſt in dieſer Zeit, wie leicht zu erachten iſt und aus dem vorigen erhellet, der gröſte Haufe geweſen, da die Schickſale der ganzen Gelehrſamkeit in ihren Händen ſtunden und ſie zugleich Philologi, Philoſophi, Mathematici, Dichter, Hiſtorici, Aerzte und Rechtsgelehrten waren. Es gehören doch aber beſonders als Gottesgelehrte und Kirchenſcribenten in das ſiebende Jahrhundert, der ſchon im ſechſten Jahrhundert berühmte **Iſidorus von Sevilien**: Ferner **Paterius** ein Notarius und Secundicerius zu Rom: **Dorotheus** ein Archimandrite in Paläſtina, deſſen unter den Weltweiſen gedacht worden: **Euſebius** Biſchof zu Theſſalonich: **Fauſtus** ein Italiäner und Münch zu Monte Caßino: **Heſychius** Patriarche zu Jeruſalem, den einige auch **Iſychium**, **Iſicium**, **Eſichium** nennen: **Johannes Philoponus** Grammaticus der Alexandriniſche ſchon oft gedachte Weltweiſe: **Johannes Malela** oder **Malala** von Antiochien ein Münch: **Themiſtius Calonymus** ein Severianer, Theopaſchite und Agnoete: **Sergius** Patriarche zu Conſtantinopel ein Monothelete: **Marcus** ein Münch zu Monte Caßino und guter Lateiniſcher Dichter: **Paulus Emeritenſis** ein Spaniſcher Diaconus: **Theophylactus Simocatta** zugleich ein Geſchichtſchreiber und Naturkündiger: **Georgius Eleucius** ein Archimandrite bey den Galatern: **Antiochus** in dem Kloſter Laura S. Sabä: **Anaſtaſius** ein Abt und Schüler des H. Maximi: **Nennius** ein

de geodaeſia, ib. de vocabulis Geometricis ed. *Conr. Daſypodius*, Argent. 1571. 8. de menſuris, ed. *B. de Montfaucon* in anal. Graec. Paris 1688. 4. etc. *Maximus* de paſchate ed. *Dionyſ. Petavius* in vranologio, Amſt. 1703. fol. *Beda*, *not.* 670. 272 b. *Alcuinus*, *not.* 275 b. *Rabanus*, *not.* 272 b. Von dieſen und übrigen ſ. *Voſſium* de ſcient. Mathem. *Hottinger* l. c. *not.* 291 b. *Heilbronner* hiſt. Matheſ. 395-437. *Fabricius B. G. Brucker l. c.* V. 60. ſeq. Vom Griechiſchen Feuer ſ. *Watſon* theatr. var. rerum II. 56.

ein Engelländer und Abt zu Bangor: Johannes Eleemoſynarius Patriarch zu Alexandrien: Georgius Patriarch zu Alexandrien: Theodorus Sicăota Biſchof zu Anaſtaſianopel bey den Galatern: Sulpitius Pius Probſt zu Bourges in Frankreich: Verus Rutinenſis oder zu Orange Biſchof in Frankreich: Braulio Biſchof zu Saragoſſa: Sophronius Patriarch zu Jeruſalem: Johannes Moſchus Eviratus oder Everates ein Münch in der neuen Laura: Gallus ein Irrländer des H. Columbani Schüler, von dem das Kloſter S. Gallen den Urſprung hat: Elerius ein Benedictiner von Cambridge: Helladius Erzbiſchof zu Toledo: Cyrus Biſchof zu Alexandrien: Eubulus Biſchof der Lygrer: Andreas Erzbiſchof in Creta: Deſiderius Biſchof zu Cahors: Theodorus Biſchof zu Pharan: Thalaßius Abt in Libyen: Paullus Diaconus zu Neapolis: Georg Piſides Diaconus und Chartophylax zu Conſtantinopel: Anaſtaſius von Nicăa: Donatus Erzbiſchof zu Beſanzon: Audoenus Dado aus einem Apocriſiario Auriculario Referendario oder Siegelbewahrer des Königes Dagoberti I in Frankreich Erzbiſchof zu Soiſſons: Cummianus Fota oder Longus Biſchof in Irrland: Eligius aus einem Goldſchmiede Biſchof zu Noyon und dann zu Dornick: Paullus Patriarch zu Conſtantinopel: Samuel Tajo oder Tago Biſchof zu Saragoſſa: Maximus Confeſſor Abt des Chryſopolitaniſchen Kloſters, deſſen ſchon vorhin gedacht worden: Aidan Awinas Biſchof zu Lindisfarne in Engelland: Der H. Kilianus der den Anfang zum Würzburgiſchen Biſchofthume machte: Anaſtaſius Sinaita der dritte Patriarch zu Antiochien: Felix Biſchof zu Ravenna: Sergius Erzbiſchof in Cypern: Eugenius Erzbiſchof zu Toledo: Severus Patriarch zu Alexandrien: Theodorus Presbyter im Raythuenſiſchen Kloſter: Victor Biſchof zu Carthago: Maurus Biſchof zu Ravenna: Florentinus Presbyter Tricaſtinenſis in Frankreich: Fructuo-

ſus Erzbiſchof zu Braccara: **Ildefonſus** Erzbiſchof zu Toledo: **Syricius** Biſchof zu Barcellona: **Marculphus** ein Franzöiſcher Münch: **Cummeneus Albus** ein Irrländer Abt zu Hye: **Anaſtaſius** Apocriſiarius zu Rom: **Jonas** ein Abt, des H. Columbani Schüler: **Theodorus** ein Cilicier von Tarſis Erzbiſchof von Cantelberg, der zuerſt gewiſſe Beichtformeln vorgeſchrieben hat: **Theodorus** und **Theodoſius** zween Münche, des H. Maximi Freunde: **Adamannus** deſſen ſchon unter den Geographis gedacht worden: **Petrus** Metropolite zu Nicomedien: **Theodorus** Campedonenſis ein Münch zu S. Gallen: **Valerius** ein Abt in Gallicien: **Manſuetus** Erzbiſchof zu Mailand: **Julianus** Erzbiſchof zu Toledo: **Aldhelmus** Biſchof zu Cherbury ein guter Dichter und Muſicus: **Agatho** Lector und Bibliothecarius zu Conſtantinopel: **Aponius** der unter den Grammaticis angeführet worden: **Baudemundus** ein Teutſcher Münch: **Ceolfridus** Abt zu Gerwick in Engelland, Bedä Lehrmeiſter: **Macarius** Patriarch zu Antiochien: **Arculphus** ein Franzöiſcher Biſchof: **Bobolenus** ein Teutſcher Münch: **Creſconius** ein Africaniſcher Biſchof: **Urſinus** ein Franzöiſcher Münch: **Felix** Erzbiſchof zu Toledo: **Angradus** oder **Aigradus** ein Münch zu Fontanelle in der Normandie: **Johannes** Biſchof zu Carpatho: **Cedmon Simplex** der Engelſächſiſche Münch und Dichter, von dem ſchon oben Meldung geſchehen, der ſeine Reime, darin er die H. Schrift überſetzet hat, im Schlafe ſoll vorgebracht haben, deswegen einige bey ihm wachen und alles aufſchreiben müſſen, und andere, davon einige aus den vorigen §§ auch hieher könnten gezogen werden [294 b]. In das achte Jahrhundert ſind zu rechnen

294 b. Vom Iſidoro ſ. *not.* 206 b. ein fragmentum von ihm in *Schilteri* Theſ. I. Dän. Bibl. II. 326. *Heſychius*, *not.* 277 b. *Io. Malela*, *not.* 281 b. *Paulus Emeritenſis* de vita et miraculis Patrum Emeritenſium ed. *Thom. Tamajus*, Antw. 1635. 4. *Theophylactus Simocatta*, *not.* 281 b. 285 b. *Andreas* Cretenſis, *not.* 277 b.

nen der bereits oft genannte Beda: Acca Biſchof zu Hagulſtadt ein Engelländer des Bedä und Wilfridi Schüler: Ailleranus Sapinus ein Irrländiſcher Myſticus: Siviardus ein Franzöiſcher Abt: Johannes Patriarch zu Conſtantinopel: Germanus Patriarch zu Conſtantinopel, wurde weil er den Bilderdienſt vertheidigte, abgeſetzt: Anaſtaſius Patriarch zu Conſtantinopel: Antenor ein Franzöiſcher Biſchof: Stephanus Heddius oder Eddius ein Engliſcher Geiſtlicher: Willibrodus erſter Biſchof zu Utrecht von *A. C. 697* bis *739*: Felix ein Engliſcher Münch im Kloſter Croyland: Bonifacius Erzbiſchof zu Mainz: Jonas Abt zu Fontanelle in Frankreich: Johannes Damaſcenus der in ſeinen vier Büchern *de orthodoxa fide* die Gottesgelehrſamkeit zuerſt ſyſtematiſch vorgetragen hat, wie ſchon unter den Weltweiſen von ihm iſt gedacht worden, den gleich folgenden Anaſtaſium widerlegte, als er das Triſagium allein von Gott dem Sohne verſtehen wolte, und dem wegen ſeiner Beredſamkeit der Name Chryſorroas beygeleget wird, auf den aber die heiligen Schwätzer ſehr übel deswegen zu ſprechen ſind: Egbertus Erzbiſchof zu York des Alcuini Lehrmeiſter: Cuthbertus Erzbiſchof zu Cantelberg: Coſmas Biſchof zu Majuma in Paläſtina, auch Hagiopolites genannt und Hieroſolymitanus: Anaſtaſius Abt des Kloſters S. Euthymii in Paläſtina, der mit dem Jo. Damaſceno wie gedacht ſtritte, und wider die Juden geſchrieben hat, das in Caniſii Sammlung ſtehet: Chrodegandus Biſchof zu Metz ein Teutſcher: Willibaldus deſſen ſchon unter den Geſchichtſchreibern gedacht worden, der H. Walpurgis, Aebtißin zu Heidenheim,

 Bruder:

277 b. *Maximus Confeſſor*, *not.* 277 b. *Nic. Serarii* geſta Kiliani, Witt. 1598. 4. in Ludwigs Geſchichtſchreibern von Würzburg, Leipzig 1713. fol. *Ildefonſus*, *not.* 272 b. *Marculphus*, ib. *Theodorus Cantuarienſis*, ib. *Aldhelmus*, ib. *Creſconii* breuiarium canonum in biblioth. Iuris Canon. Iuſtelliana, Paris, 1661. f. 2 voll. *Cedmon*, *not.* 273 b. die übrigen ſtehen in ganzen Sammlungen ſ. *Olearium* l. c. das Gelehrten-Lexicon, Stolle H. d. T.

Bruder: Marcus Biſchof zu Jdruntis: Priminius ein Abt und Weihbiſchof: Jſidorus Biſchof zu Badajoz: Marcellinus ein Presbyter zu York: Aribo Biſchof zu Freyſingen ein Teutſcher: Ambroſius Autpertus oder Ansbertus Abt zu S. Vincenz oder S. Germain des Prez: Florus ein Münch zu S. Trudonis im Lüttichſchen: Kaiſer Carl der Groſſe: Gotteſchalkus ein Lüttichſcher Canonicus: Turpinus Erzbiſchof zu Reims: Paul Warnefried, der die erſte Poſtille geſchrieben und auf Carls des groſſen Befehl die Evangelia und Epiſteln eingerichtet hat: Anſo Abt des Laubienſiſchen Kloſters in den Niederlanden: Paullinus Patriarch zu Aqvileja: Flaccus Alcuinus deſſen ſchon oft iſt gedacht worden: Etherius ein Spaniſcher Biſchof: Conſtantinus Patriarch zu Conſtantinopel, der endlich gar enthauptet wurde wegen ſeiner Heftigkeit wider den Kaiſer und Bilderdienſt: Taraſius Patriarch zu Conſtantinopel: Baſilius Biſchof von Ancyra: Elias ein Cretenſiſcher Metropolite: Epiphanius zu Catanea Diaconus: Theodoſius Biſchof zu Ammorii: Donatus ein Diaçonus zu Metz: Theophanes Jſaacius Confeſſor Abt des Kloſters Polychronii: Georgius Syncellus der unter den Geſchichtſchreibern ſchon iſt gemeldet worden: Theodulphus Biſchof zu Orleans: Leidradus Kaiſer Carls des Groſſen Bibliothecarius, hernach Erzbiſchof zu Lion: Jeſſe oder Jeſſäus Biſchof zu Amiens: Arno erſter Erzbiſchof zu Salzburg von *A. C.* 798 bis 821 Alcuini leiblicher Bruder: Fredegarius *Scholaſticus* ein Franzoſe: Egwin Biſchof zu Worcheſter in Engelland, der auch im ſiebenden Jahrhundert lebte: Jnas König der Weſtſachſen in Engelland von *A. C.* 689 bis 727, der dem Pabſte den Petersgroſchen verwilligte und nach Rom in ein Kloſter gieng, und viel mehrere [295 b]. Jn das

295 b. *Beda, not.* 272 b. *Bonifacii* vita, epiſt. etc. ed. *Nic. Serarius*, Mog. 1605. 4. *Reimm. H. L. II.* 184. ſeq. *Iohannes Damaſcenus*,

das neunte Jahrhundert gehören Benedictus Abt zu Anian in Langvedoc: Nicephorus Chartophylax zu Conſtantinopel, der ſich in der Caſuiſtiſchen Theologie hervorgethan hat: Sergius ein Syrer und Manichäer: Ludgerus erſter Biſchof zu Mimingarde oder Münſter: Odilbertus oder Odelbertus Craſſus Erzbiſchof zu Mailand: Andreas Abt zu Lucca in Italien: Nicephorus Patriarch zu Conſtantinopel, von *A. C. 806* bis *828*: Joſephus Confeſſor des Theodori Studitä Bruder: Othelgrimus ein Münch im Kloſter Werden: Ignatius Grammaticus und Metropolite zu Nicäa: Smaragdus Abt zu S. Michael im Biſchofthume Verdun: Amalarius Fortunatus oder Amalherius Erzbiſchof zu Trier von *A. C. 786* bis *814*, den Kaiſer Carl der Groſſe wegen ſeiner Wiſſenſchaft in der Griechiſchen Sprache als einen Abgeſandten an den Griechiſchen Kaiſer Michael I Rhangabes oder Europalates ſchickte: Hatto oder Hetto oder Otto I Biſchof zu Baſel von *A. C. 806* bis *822*, den Kaiſer Carl der Groſſe gleichfalls als einen Abgeſandten an den Griechiſchen Kaiſer brauchte: Amalarius Weihbiſchof zu Metz: Agobardus Erzbiſchof zu Lion, deſſen Schriften Papirius Maſſon vom Untergange errettet und herausgegeben hat, indem er unverhofft das Manuſcript davon bey einem Buchbinder angetroffen, der ſie verbrauchen welte: Naucratius ein Münch im Kloſter Studio zu Conſtantinopel: Theodorus Studites desgleichen: Frotarius Biſchof zu Tull von *A. C. 813* bis *837*: Hilduinus Abt

ſcenus, *not.* 277 b. de orthodoxa fide, Paris 1629. fol. *Egbertus*, *not.* 272 b. *Cuthbertus* ib. *Autpertus*, ib. *Carolus M. not.* 255 b. *Gotteſchalcus* vita Lamberti ed. *Io. Chapeavillus* rerum Leod. Leodii, 1612. 4. *Paul Warnefried* homiliarium Caroli M. *not.* 255 b. *Gottfried Wegner* de Poſtillis eccleſiaſticis, Regiomonti 1700. (p) *not.* 272 b. *Paulinus*, *not.* 272 b. *Alcuinus* ibid. *Theophanes*, *not.* 282 b. *Georgius Syncellus* ib. *Theodulphus*, *not.* 272 b. *Leidradi* carmen conſolatorium, ed. *A. Riuinus* cum aliis, Lipſ. 1653. 8. cum *Agobardi* opp. *not.* 272 b. *Ieſſaei* epiſt. catechet. de expoſitione rituum eccleſiaſt. in baptiſmate ed. *Io. Cordeſius* poſt opuſcula *Hincmari*, Paris 1615. 4.

zu S. Denys: Hetto oder Hectus oder Hetti Erzbiſchof zu Trier von *A. C.* 814 bis 850: Halitgarius Biſchof zu Cambray und Arras, ein Apoſtel der Dänen, den Kaiſer Ludwig der Fromme als einen Abgeſandten nach Conſtantinopel ſchickte: Modoinus Biſchof zu Autun: Ebbo Erzbiſchof zu Reims, hernach Biſchof zu Hildesheim von *A. C.* 835 bis 847, wird auch Ebo und Eppo genennet: Eginhardus deſſen ſchon ofte gedacht worden: Sedulius ein Schottländiſcher Geiſtlicher: Theodorus Graptus ein Prieſter im Kloſter S. Sabä: Aegil oder Aigil oder Eigilo Abt zu Fulda von *A. C.* 818 bis 822: Anaſtaſius der ältere Bibliothecarius zu Rom: Ethelwolfus ein Engliſcher Münch: Claudius Clemens, Biſchof zu Turin, ſonſt ein Spaniſcher Geiſtlicher, der von einigen vor einen Schottländer gehalten wird und ſich dem Bilderdienſte widerſetzte: Jonas Biſchof zu Orleans: Bertoldus ein Benedictinermünch zu Miciac in Lionnois: Dungalus ein Münch zu S. Denys: Adalardus Abt zu Corbey: Freculphus Biſchof zu Lisieux wird von einigen Treculphus genannt: Candidus ein Münch zu Fulda deſſen unter den Dichtern Meldung geſchehen iſt, auch unter den Geſchichtſchreibern: Anſegiſus Abt zu Fontanelle, der die Capitularia Kaiſer Carls des Groſſen zuſammen getragen hat: Einige ſetzen noch einen andern Anſegiſum der *A. C.* 871 als Erzbiſchof zu Sens ſoll berühmt geweſen und *A. C.* 883 geſtorben ſeyn: Theoſteriſcus oder Theoſterictus ein Münch in Bithynien: Wilſinus oder Wulſinus oder Vulſinus Boethius oder Boetius Biſchof zu Poitiers: Michael Syncellus zu Conſtantinopel: Anſcharius oder Ansgarius der erſte Erzbiſchof zu Hamburg und Bremen von *A. C.* 834 bis 865, der Dänen und Schweden Apoſtel: Lupus Servatus deſſen ſchon oft gedacht worden: Ernoldus Nigellus ein Abt [296 b]: Chriſtophorus Patriarch

296 b. *Benedictus* codex regularum ed. *Luc. Holſtenius*, Rom. 1661.

triarch zu Alexandria: **Ardo Smaragdus** ein Benedictinermünch im Kloſter Anian in Langvedoc: **Florus Magiſter** Diaconus zu Lion ein gelehrter Mann: **Theganus** ein Münch zu Engoulme, hernach Weihbiſchof zu Trier: **Alfridus** Biſchof zu Münſter von *A. C. 839* bis *849*: **Alfridus** Biſchof zu Hildesheim von *A. C. 848* bis *875*, der das Stift Eſſen in Weſtphalen und die beyden Klöſter Seligenſtadt und Aſuede geſtiftet hat: **Ratramnus** oder **Bertramus**, oder **Ratramus**, oder **Intramus** Probſt zu Orbacy in Soiſſons, der wider die Transſubſtantiation ſchrieb, die weſentliche Gegenwart des Leibes und Blutes Chriſti im H. Abendmale beſtritte, und von der Prädeſtination den folgenden Zeiten vorſpielete, ſonſt als ein gelehrter, frommer und beſcheidner Mann gerühmet wird, und auch Presbyter in Corbey geweſen iſt: **Gotteſchalcus Fulgentius** ein gebohrner Teutſcher und Benedictinermünch zu Orbacy, vorher zu Reichenau, der die allgemeine Gnade Gottes in Zweifel zog, den man wegen ſeiner Einfälle von der Prädeſtination heßlich gethürängelt hat: **Ermanricus** Probſt zu Elwangen: **Amulus** oder **Amulo**, oder **Amalo**, oder **Amolus**, oder **Amularius**, Erzbiſchof zu Lion: **Haymo** Biſchof zu Halberſtadt, von *A. C. 841* bis *853*, der das Kloſter **Wiperti** zu Quedlinburg geſtiftet, ein gelehr-

1661. 4to. concordia regularum ed. *Hugo Menardus*, Paris 1638. 4. *Smaragdus*, *not.* 272 b. *Agobardus*, ib. ed. *Papirius Maſſon*, Paris 1605. 8. *Theodorus Studites*, *not.* 277 b. *Hilduinus*, *not.* 283 b. *Modoinus* epiſtola carmine elegiaco ſcripta ad Theodulfum Aurelium ed. *Andr. Riuinus*, Lipſ. 1653. 8. *Sedulii* in omnes epp. Pauli collectaneum, Baſil. 1528. f. 1538. 4. *Ionas*, *not.* 290 b. eius carmina ed. *Andr. Riuinus*, Lipſ. 1653. 8. *Freculphus*, *not.* 283 b. *Anaſtaſius* bibliothecarius ed. *Franc. Bianchini*, *A. E.* 1719. 425. 1725. 153. 1731. 149. *Vignolii*, *A. E.* 1727. 52. *Lud. Ant. Muratorii* rerum Ital. ſcript. tomo III. *A. E.* 1724. 377. *Fabricius B. G.* V. 35. 337. *not.* 283 b. *Anſegiſus* ed. *Iac. Sirmondus*, Paris 1640. f. *Stephan Baluze*, Paris 1677. fol. 2 voll. *Anſcharii* vita per *Rembertum* et *Gualdonem*, nec non prioris vitae verſio vetus Suecica per *Nicol.* Epiſcop. Lintrup. vna cum *Petri Lambecii* annotat. ed. *Claud. Arrhenius*, Holm. 1677. praemiſit editioni *Pet. Lambecii* Origin. Hamb. *Io. Alb. Fabricius*, Hamb. 1706. f.

ter Mann: **Georgius Hamartolus** ein Griechiſcher Abt: **Johannes** Patriarch zu Jeruſalem: **Walafridus Strabo**, deſſen ſchon oben gedacht worden, von dem die *Gloſſa ordinaria marginalis in S. Scripturam* herrühret, die aber nur aus den Sprüchen der Kirchenväter geſammlet iſt, und in myſtiſchen Einfällen beſtehet; **Methodius Homologeta** oder **Confeſſor** ein Sicilianer, Patriarch zu Conſtantinopel: **Nithardus** der bey den Geſchichtſchreibern angeführet worden: **Paſchaſius Radbertus** Abt zu Corbey in der Piccardie von *A. C.* 844 bis 851, der zuerſt die Transſubſtantiation im H. Abendmale ausdrücklich gelehret hat, dem aber Rabanus Maurus, Johannes Erigena, Bertramus und andere widerſprochen haben: **Engelmodus** Biſchof zu Soiſſons: **Theophanes Graptus** Theodori Grapti Bruder Metropolite zu Nicäa: **Hincmarus** Erzbiſchof zu Reims, der die Fabel von dem vom Himmel gebrachten Oelfläſchlein aufgebracht hat: **Prudentius** oder **Prudens Galindus** Biſchof zu Troyes: **Eulogius** Erzbiſchof zu Toledo: **Ignatius** Patriarch zu Conſtantinopel: **Rabanus Maurus**: **Pardulus** Biſchof zu Laon: **Ermenricus** oder **Ermanricus** ein Münch zu Reichenau: **Hildegarius** Biſchof zu Meaux: **Rudolphus** ein Presbyter zu Fulda: **Wandelbertus** zu Prüm: Aeneas Biſchof zu Paris: **Herardus** Erzbiſchof zu Tours: **Chriſtianus Druthmarus** Grammaticus: **Remigius** Erzbiſchof zu Lion: Angelomus: **Hincmarus** zu Laon: **Bertharius** zu Monte Caßino: **Photius** Patriarch zu Conſtantinopel: **Johannes Erigena**, der den Pſeudodionyſium Areopagitam, den Stammvater der myſtiſchen Theologie, wie man meynet, aus dem Griechiſchen in das Lateiniſche überſetzte: **Metrophanes** Metropolit zu Smyrna: **Ado** Erzbiſchof zu Vienne: **Alvarus** von Cordua: **Iſaacus** Diaconus zu Laon: Iſo ein Münch zu S. Gallen: **Ermentarius** Abt zu Tournus in Burgund: **Rembertus** Erzbiſchof zu Hamburg: **Milo** ein Münch

zu

zu S. Amand: **Wulfhadus** Erzbiſchof zu Bourges [297] b: der Kaiſer **Baſilius Macedo**: **Theodorus** Erzbiſchof in Caria, beygenannt **Abucara**: **Joſephus**, Archidiaconus zu Alexandrien: **Theodoſius** Patriarch zu Jeruſalem: **Michael**, Patriarch zu Alexandrien: **Odo** Abt Glannafolienſis und Foſſatenſis: **Epiphanius** Biſchof in Cypern: **Anaſtaſius** der ſchon gedachte Bibliothecarius zu Rom der jüngere: **Petrus Siculus**: **Stylianus Mapa** Metropolite zu Neu-Cäſarien: der König **Aelfredus**: **Walterius** Biſchof zu Orleans: **Aimoinus** ein Münch zu S. Germain des Prez: **Hartmutus**, **Hartmundus** oder **Hartmannus** ein Münch hernach Abt zu S. Gallen: **Johannes** ein Diaconus zu Rom: **Uſuardus** ein Münch zu S. Germain des Prez und endlich Abt in der Normandie: **Michael** ein Münch und Syncellus zu Conſtantinopel: **Nicetas David Paphlago**: **Herricus** oder **Erricus** oder **Eiricus** ein Münch: **Ratpertus** oder **Rapertus** ein Münch zu S. Gal-

297 b. *Florus Magiſter* de praedeſtinatione ed. *Gilbertus Mauguin*, Paris 1650. 4. *not.* 277 b. Ei. poemata ed. *Andr. Riuinus*, Lipſ. 1653. 8. etc. *Ratramni* de praedeſtinatione libri II aduerſus Gotteſchalcum ſtehen in *Mauguini* Sammlung. Ei. de corpore et ſanguine domini, Geneu. 1541. 8. 1672. f. Lond. 1686. fol. Ei. lib. contra errores Graecorum ſtehet in *D'Achery* ſpicileg. *Io. Iac. Hottinger* de Ratramni doctrina de praeſentia corp. et ſangu. Chriſti in coena, Tiguri, 1711. 4. Vom *Gotteſchalco* ſ. *Lud. Cellot.* hiſtoria Gotteſchalci et hiſt. haer. Praedeſt. Paris 1655. fol. *Iacob Vſſerii* in hiſt. Gotteſchalci et praedeſtin. Hanov. 1662. 8. *V. Godofr. Siberus* hiſt. Gotteſchalcorum, Lipſ. 1712. 8. *Amulonis* ſcripta ed. *Steph. Baluze* cum *Agobardo*, *not.* 272 b. Ei. lib. contra Iudaeos edidit *Pet. Franc. Chifletius*, Dijon 1654. 4. *Haymo*, *not.* 272 b. *Strabo*, *not.* 283 b. *Methodius*, *not.* 277 b. *Nithardus*, *not.* 283 b. *Paſchaſius Radbertus*, *not.* 277 b. *Io. Wolfg. Iaeger* de transſubſtantiatione, Tubing. 1710. 8. *Iohannis* epiſc. Dunelm. hiſt. transſubſtantiationis, Lond 1675. 8. *Hincmarus*, *not.* 272 b. *Prudentius* de praedeſtinatione in *Mauguini* Sammlung. Eiusd. collectaneum, in *Lud. Cellot* hiſt. praedeſtin. *Druthmarus*, *not.* 277 b. *Bertharius* ἀντικειμένων V. et N. T. Colon. 1533. 8. etc. *Angelomus* opp. Rom. 1565. f. *Metrophanes*, *not.* 283 b. *Ado*, ibid. von den übrigen ſiehe *Cave*, *Du Pin*, *Olearium*, das Gelehrten-Lexicon.

S. Gallen: Remigius ein Münch zu S. Germain in Auxerre: Abbo ein Münch zu S. Germain des Prez: Georgius Erzbiſchof zu Nicomedien: Helias Patriarche oder Syncellus zu Jeruſalem: Wolfhardus ein Münch zu Haſenriet, oder Wolphhardus: der Kaiſer Leo der Weiſe oder Philoſophus: Herembertus oder Erchempertus ein Longobarde und Diaconus zu Monte Caßino: Walterius Erzbiſchof zu Sens: Riculphus Biſchof zu Soiſſons: Notkerus Balbulus Presbyter hernach Abt zu S. Gallen: Johannes Diaconus zu Conſtantinopel: Wilhelmus Bibliothecarius zu Rom: Adrevaldus Münch zu Fleury: Altmannus ein Münch zu Hautvillers, wird auch Alemann, Almann, Altmantius genennet: Aſſerius Menevenſis ein Engelländer: Salomon III von *A.C. 890* bis *919* Biſchof zu Coſtnitz: Nicolaus, beygenannt Myſticus, weil er Kaiſer Leonis des Weiſen geheimer Secretarius war, Patriarch zu Conſtantinopel: Regino Abt zu Prüm: Auxilius: Gregorius des jüngern Baſilii Aſcetä Schüler: Waldramus oder Baldramus oder Waldramnus Biſchof zu Straßburg von *A. C. 895* bis *905*: Nicephorus Patriarche zu Conſtantinopel, um *A. C. 895*: Cyprianus Archipresbyter zu Cordua: Herveus oder Heriveus Erzbiſchof zu Reims: Ottfried der gelehrte Weiſſenburgiſche Münch, deſſen ſchon oben Erwehnung geſchehen iſt: Jſidorus Mercator oder Peccator, der Sammler der Decretalien der erſten Römiſchen Biſchöfe, unter welchen einige Richolphum oder Riculphum Erzbiſchof zu Mainz, wie Cave, andere Benedictum Levitam Diaconum daſelbſt, wie David Blondell, verſtehen, von welchem untergeſchobenen Werke ſchon anderswo gedacht iſt: Wofern der H. Ulrich oder Udalricus oder Huldericus den Brief wider das Eheverbot der Geiſtlichen, an Pabſt Nicolaum *I* geſchrieben hat, der von *A. C. 858* bis *867* Pabſt geweſen iſt, ſo müſte er auch in dieſes neunte Jahrhundert gehö-

gehören, da aber der H. Ulrich von *A. C. 923* bis *973* Biſchof zu Augſpurg ſoll geweſen ſeyn, ſo kan man nicht begreifen, wie Ulrich an Nicolaum habe ſchreiben können, wenn man gleich annehmen wolte, es ſey Ulrich hundert und dreißig Jahr alt geworden, daher einige meynen, es ſey vielleicht ein Fehler im Schreiben vorgefallen und habe man an ſtat Adelgeri Udalricus geſetzet, doch dieſes gehöret beſonders in die Kirchenhiſtorie, da einige ſetzen, er ſey von *A. C. 860* bis *900* Biſchof geweſen, wenn ſich nur dieſes mit den Verzeichniſſen der Augſpurgiſchen Biſchöfe reimen wolte [298 b]. Es gehören ferner noch in das neunte Jahrhundert ſelbſt der Kaiſer Ludewig der Fromme: der Kaiſer Carl *II* oder der Kahle: Johannes Mailroſius: Boſo: Günther Erzbiſchof zu Cöln von *A. C. 851* bis *863*: Hugbaldus, Hubaldus, Ucbaldus oder Ubaldus ein Münch zu S. Amand, deſſen unter den Dichtern gedacht worden: Guido Ravennas und andere, welche Lambecius hieher rechnet: Adelon ein Frießländer: Friederich von Adelen ein Frießländer: Aldrich Biſchof zu Mans: Baſilius ein Grieche aus Armenien: Baſilius ein Patriarch der Jacobiten zu Jeruſalem und viel mehrere, dabey nur zu bedauren, daß zuweilen die Nachrichten von dieſen und andern ſo nachläßig und widerſprechend angetroffen werden,

298 b. *Baſilius Macedo*, *not.* 68. *Theodorus Abucara* contra haereticos, Iudaeos et Saracenos, ed. *Iac. Gretſer*, Ingolſt. 1606. 4. Ei. de vnione et incarnatione, ed. *Andr. Arnold*, Paris 1685. 8. *Aimoinus* und *Vſuardus*, *not.* 283 b. *Nicetas David* vita Ignatii Patriarch. Conſtantinopol. inter acta concil. VIII. Ingolſt. 1604. 4to. Alia varia eius ed. *Franc. Combeſiſius*, Paris 1672. f. *Georgii* Nicom. orationes ed. *Franc. Combeſiſius* in auct. nou. Paris, 1648. *Heremberti* hiſt. Longobard. ed. *Ant. Caracciolus*, Neap. 1626. 4. *Regino* de diſciplinis eccleſiaſticis et religione chriſtiana, ed. *Steph. Baluze*, Paris, 1671. 8. et alia. *Ottfried*, *not.* 275 b. *Diet. von Stade* ſpecimen lectionum antiquarum Francicarum ex *Ottfridi* libris Euangeliorum, Stadae 1708. 4to. Vom *Iſidoro Mercatore* ſ. oben § CCXXXXIII. Heinſii Kirchenhiſtorie I. 518. *David Blondell* Pſeudo-Iſidorus, Geneu. 1628. 4. *Stolle* Hiſt. d. K. G. 372.

den, daß man oft nicht weiß, wo man einen Gelehrten dieſer Zeit hinrechnen ſoll, und es einem viele Mühe macht, etwas gewiſſes davon zu beſtimmen, überdem machen die unterſchiedenen Benennungen keine geringe Schwierigkeit, und da ein Gelehrter oft halb in einem und halb in dem andern Jahrhundert gelebt hat, ſo rechnet ihn der eine zu dem erſten, der andere zu dem folgenden, und wollte man allemal auf das Sterbejahr ſehen, ſo würde dieſes oft neue Schwierigkeiten veranlaſſen. Ob nun wohl der Gottesgelehrten dieſer Zeit eine ziemliche Anzahl geweſen iſt, ſo ſind doch deren eben ſo gar viel nicht, die eine rechte gründliche Wiſſenſchaft in der Gottesgelehrſamkeit gehabt haben, denn die unmittelbare Erleuchtung, welcher ſich die Propheten und Apoſtel rühmen konten, fehlte ihnen allen, in der Weltweisheit waren dieſe Herren insgeſamt, etliche ſehr wenige ausgenommen, ſchlecht beſchlagen, hingegen lagen die meiſten an dem Aberglauben im hohen Grade krank, daraus von dem Zuſtande der Gottesgelehrſamkeit dieſer Zeit leicht zu urtheilen iſt. Die Thetiſche Gottesgelehrſamkeit bekam durch Johannem Damaſcenum eine andere Geſtalt, und eine ſyſtematiſche Verfaſſung, ohne welche die Kirche Chriſti faſt ſiebenhundert Jahre geſtanden hatte. Was in der ſymboliſchen Gottesgelehrſamkeit von den Symbolis Baſilii zu Ancyra, Taraſii zu Conſtantinopel, Jo. Damaſceni, Bedä, Paullini von Aqvileja, dem Zuſatze *filioque* zum Nicäniſchen Symbolo, des Synodi zu Worms *A. C. 866*, Rabani, Haymonis, ꝛc. zu wiſſen ſey, zeiget die Kirchenhiſtorie. Die catechetiſche Theologie iſt aus der *catecheſi Theotiſca* eines Weiſſenburgiſchen Münchs, der vermuthlich Ottfried geweſen iſt, zu erkennen, die aus den zehn Geboten, dem Apoſtoliſchen Symbolo und dem Vater Unſer beſtehet, und nun kam erſtlich durch den Paſchaſium Radbertum mit ſeiner Lehre von der Transſubſtantiation und den Ratramnum mit ſeiner Gegenlehre, der Artikel

vom H. Abendmale hinzu, den man vorher ganz anders angeſehen hatte, es kam die Lehre von dem Ausgange des H. Geiſtes auch von dem Sohne im ſiebenden und achten Jahrhundert auf und veranlaſſete im neunten groſſe Streitigkeiten und die Lehre von der Prädeſtination und Gnadenwahl, welche Auguſtinus zuerſt nur berühret hatte, wurde bey Gelegenheit der Streitigkeiten mit Ratramno und Gotteſchalco heftig getrieben. In der Bibliſchen und erklärenden Gottesgelehrſamkeit iſt wenig geſchehen, man behalf ſich mit der Lateiniſchen gemeinen Uiberſetzung, und machte allerhand allegoriſche und myſtiſche Erklärungen, ohne ſich viel um den Grundtext zu bekümmern, bis die *gloſſa marginalis* des Walafridi Strabonis das gröſte Anſehen erlangte, daß ſie auch *ordinaria* genennet wurde, ſonſt ſind die Ausleger dieſer Zeit alle von Geo. Jacob Schwindeln angeführet worden, die ſogenannten *catenas Patrum* erzehlet Thomas Ittig, man findet ſonſt in dieſer Zeit die erſten Spuren der myſtiſchen und caſuiſtiſchen Gottesgelehrſamkeit in verſchiedenen Schriften, und die letztere in den Schriften Nicephori Chartophylacis. In der Hiſtoriſchen und Polemiſchen Gottesgelehrſamkeit haben ſich die allermeiſten hervorgethan, und in jener findet man in dieſer Zeit eine groſſe Menge Scribenten, nur iſt zu bedauren, daß bey vielen mehr die Leichtgläubigkeit, der Aberglaube und die Partenlichkeit als die Wahrheit die Feder geführet habe, und in dieſer iſt zu beklagen, daß die Streitigkeiten nicht allemal mit den beſten Gründen auf die beſte Art geführet worden. Man pflegte nicht ſelten die, ſo anderer Meynung waren, wacker zu prügeln, wie dem Gotteſchalco widerfuhr, oder ſie in die andere Welt zu ſchicken, wie man den Johannem Erigenam mit Schreibegriffeln und Federmeſſern davon half, gemeiniglich wurden ſie in den Bann gethan, und da blitzten die Geiſtlichen mit dieſen Canonen dergeſtalt auf ſich unter einander und auf ihre Gegner los, daß

man in dieſer Zeit mehr Nachrichten von dieſen geiſtlichen als von natürlichen Donnerwettern hat, und der thörichte Pöbel half mit ſeinem unſinnigen Aberglauben am meiſten dazu, daß dieſer Schreckendunſt groſſe Kraft bekam; Wie unſinnig der Bilderſtreit von *A. C.* 721, da Philippicus Bardanes Kaiſer zu Conſtantinopel das Bildniß des ſechſten Concilii aus dem Gange der Sophienkirche wegnehmen ließ, geführet worden, lieſet man in der Kirchengeſchichte mit Erſtaunen, und es iſt kaum zu begreifen, daß Menſchen, ich geſchweige dann Gelehrte und Chriſten, mit einer ſo entſetzlichen Wut auf die Verehrung und Vertheidigung der Bilder haben fallen können. In der Homiletiſchen Gottesgelehrſamkeit ſind zwar viele Homilien zum Vorſcheine gekommen, nachdem Kaiſer Carl der Groſſe durch Paullum Diaconum die Evangelia und Epiſteln beſtimmen, und die erſte Poſtille verfaſſen ließ, bey welcher Gelegenheit eben die Poſtillen von dem, was nach dem Texte *poſt illa, ſcilicet verba textus*, könte geleſen werden, den Namen bekommen haben, allein man trift ſehr wenig erbaulich geſchriebene Predigten aus dieſer Zeit an. Aus dieſen allen iſt von der Gottesgelehrſamkeit dieſer Zeit leicht ein Urtheil zu fällen und mehr iſt hier nicht anzuführen, da die Lebensbeſchreibungen der Gottesgelehrten und die Nachrichten von ihren Schriften, theils in den oftangeführten Büchern von den Kirchenſcribenten, theils in der Kirchenhiſtorie, theils in den beſondern Geſchichtſchreibern der Gottesgelehrſamkeit, ihre Namen beſonders im Gelehrten-Lexico und ihre Schriften in verſchiedenen groſſen Sammlungen zu ſuchen ſind [299 b]. Von den Päbſten und Ketzereyen

299 b. *Lambecius* l. c. 261 führet einige an, die in andere Zeiten von andern gerechnet werden. Von einigen hier angeführten darf man nur das Gelehrten-Lexicon nachſchlagen. Von der Verfaſſung der Theologie dieſer Zeit ſ. Stollen H. d. T. G. Von den Symbolis Heinſii Kirchenhiſtorie II. 1085. III. 79. 338. *Photius* meynte, Gregorius M. der das *filioque* vom H. Geiſte zu dem Nicäni-

tzereyen wird im folgenden beſonders noch das merkwür⸗digſte, ſo viel hieher gehöret, angeführet werden.

§. CCLXVIIII.

Nachdem die Rechtsgelehrſamkeit im ſechſten Jahrhundert durch den Kaiſer Juſtinianum eine groſſe Veränderung und wichtigen Zuwachs bekommen, und ſich in das Juſtinianeiſche und Griechiſche Recht, in den Ländern die den Conſtantinopolitaniſchen Kaiſern unterworfen waren, verwandelt hatte, ſo daurete dieſes in dem ſiebenden und achten Jahrhundert zwar daſelbſt noch fort, doch ſo, daß das Griechiſche Recht allgemach die Oberhand behielt und die Griechiſchen Kaiſer durch neue Verordnungen bald etwas daran änderten, bald hinzu thaten, bis endlich das Juſtinianeiſche Recht faſt gar in Abgang gerieth, und erſtlich im zwölften Jahrhundert durch den Irnerium wieder hervorgezogen wurde, wie im folgenden zu zeigen iſt. Ehe ich zu den fernern Veränderungen der Rechtsgelehrſamkeit dieſer Zeit fortgehe, will ich noch einige Anmerkungen von dem Juſtinianeiſchen Rechte einrücken, es iſt nemlich aus dem vorigen bekannt, daß daſſelbige aus den *Inſtitutionibus*, *Pandectis* oder *Digeſtis*, dem *Codice* und den Novellen beſtehe, welche zuſammen das *Corpus Iuris Ciuilis Romani Iuſtinianeum* ausmachen. Die *Inſtitutiones* beſtehen aus vier Büchern, deren Inhalt aus folgenden Verſen erhellet:

Von der Rechtsgelehrſamkeit dieſer Zeit.

Perſonas primus, res teſtamenta ſecundus,
Tertius heredes iuſtos et credita tractat,
Addit delictis proceſſum denique quartus.

Sie

cäniſchen Symbolo hinzugethan, habe das Symbolum verfälſchet, ſeit dieſer Zeit macht dieſes einen Unterſchied mit, unter der Lateiniſchen und Griechiſchen Kirche. ſ. *Leonem Allatium* de perpet. conſenſu, II. 6. Von Strabonis Gloſſa ſ. *Buddei* iſagoge 1420. *Rich. Simon* hiſt. crit. V. T. III. XI. 45. 46. *Reimm. H. L. II.* 193. *Schwindelii* biblioth. exeget. *Ittig* de biblioth. et catenis patrum, Lipſ. 1707. 8. Stolle H. d. T. G. 56. 57. Heinſius *l. c. III.* 70. *not.* 225 b.

Sie ſind aus den *Inſtitutionibus* der alten Rechtsgelehrten, ſonderlich des im andern Jahrhundert berühmten Titi Caji, von dem Hieronymus Aleander, Jacob Oiſelius und Anton Schulting die Uiberbleibſel herausgegeben haben, zuſammen getragen worden, Theophilus hat davon unter Juſtiniano die Griechiſche Paraphraſin gemacht, die unterſchiedenen Ausgaben und Ausleger derſelbigen erzehlet Struv, Lipenius und Stolle, von welchen Arnold Vinnius, Juſt Henning Böhmer, N. H. Gundling, Joachim Hoppius, J. G. Heineccius, Everhard Otto und Wenngs Teutſcher Juſtinianus merkwürdig ſind [300 b]. Von den Pandecten ſind zu merken die Florentiniſche Handſchrift, welche ohngefähr im achten Jahrhundert von einem Münche Coleri oder Caloeri verfertiget worden, und Heinrich Brencmann beſchrieben hat, die Bemühungen Wolfgang Adam Lauterbachs, Samuel Strykens, Juſt Henning Böhmers, N. H. Gundlings, Jacob Friedrich Ludovici, Lüder Menke, Jo. G. Heineccii, Ulrich Hubers, Auguſtin Leyſers, Jo. Heinr. Rothers und anderer, nebſt den beſten Ausgaben, die Struv erzehlet [301 b]. Bey dem *Codice*, den man in zwölf

300 b. *Franc. Car. Conradi* de vera aetate Caii, *A. E.* 1727. 59. *H. Aleandri* Caii inſtitutionum fragmenta et epitome, Venetiis 1600. 4. *Oiſelius*, Lugd. B. 1658. 8. *Schulting* Iurisprud. Anteiuſtin. *Theophilus*, ſ. *not.* 241 b. *Struu. B. I.* et hiſt. Iur. *Lipenius* Bibl. Iur. Stolle H. d. R. G. 88. ſeq. Editiones Inſt. Mogunt. 1468. f. H. Crit. Bibl. *II. I.* 55. *Vinnii*, Lugd. Bat. 1709. 4. 1726. 4. Lipſ. 1713. 12. Orleans 1743. 12. *Boehmeri* cum Theophili paraphraſi, Hal. 1728. 4. *A. E.* 1728. 137. T. *A. E. V.* 906. *Gundlings* gründlicher Diſcours über die Inſtitution. Frankf. 1739. 8. *Hoppii* commentarius ad inſtituta, Francof. V. 1739. 4. *Heineccius* elem. Iur. ciu. ad Inſtitut. Lipſ. 1740. 8. *Otto* inſtit. Vltrai. Wenng ein Augſpurgiſcher gelehrter Conſulent, Teutſcher Juſtinian, Augſp. 1718. 4. T. *A. E. V.* 510. Vermiſchte Bibl. I. 861. bey Stollen iſt fälſchlich die Römiſche vor die älteſte ausgegeben worden, wie denn auch irrig Aleanders Tod in A. C. 1691 geſetzt iſt, ſoll 1631 heiſſen.

301 b. *Brencmanni* hiſt. pandectarum, Vltrai. 1722. 4. *Lauterbach* collegium theoretico-practicum

zwölf Bücher abzutheilen pfleget, hat man auch die beſten Ausgaben, die Arbeit Antonii Perezii, Johann Brunnemanns, Johann Jacob Wiſſenbachs und anderer. Bey den Novellen die Bemühungen Franciſci Balduini, Conrad Rittershuſii, Matthiä Stephani, Jo. Fried. Hombergk zu Vach und ſeines Sohns, Aemilii Ludwigs Hombergk zu Vach, Jacob Friedrich Ludovici, Nicolai Rigaltii und anderer zu merken [302 b], ſonderlich die beſten Ausgaben des ganzen *Corporis Iuris Ciuilis Romani Iuſtinianei*, deren man dreyerley hat, die Haloandriniſche, die Florentiniſche und die gemeine, da denn von der letztern Dionyſii Gothofredi, Simonis von Leuwen, eine Amſterdammer und Leidner, eine Antwerpiſche, Chriſtoph Heinrich Freieslebens, Jo. Gottl. Heineccii, eine Leipziger, und eine Baſeler den Preis behalten, die Haloandriniſche nennet man auch die Hofmanniſche, und die Florentiniſche die Taurelliſche,

ein

cticum pandect. Tubing. 1741. 4. compend. Iur. *I. I. Schützii* edit. Tubing. 1686. 1694. 8. *Stryckii* vſus modernus pand. Hal. 1730. mit fünf Fortſetzungen 1729. 4. *Boehmeri* introd. in Ius digeſt. Hal. 1742. 8. *Ludouici* doctrina pandectar. Hal. 1734. 8. *Menkenii* ſynopſis theoriae et praxeos pand. Lipſ. 1724. 8. *Heineccii* elem. Iur. ciu. ſecundum ord. pand. Amſt. 1740. 8. *Gundlings* digeſta, Hal. 1723. 8. Ei. Diſcours über die Pandecten, Frankf. 1739. 4. 2 voll. Ei. C. H. L. tomo II, Bremen 1742. 4. *Huberi* praelectiones ad inſtit. et digeſta, cum additionibus Chr. Thomaſii et remiſſionibus ad Ius Saxon. Lud. Menckenii, Lipſ. 1735. 1749. 4. *Leyſeri* meditat. ad pand. Lipſ. et Guelferb. 1717-1740. 4. 9 voll. und mehrere ☉ *Rotber* commentatio in *Iac. Frid. Ludouici* hiſt. pand. Lipſ. 1743. 8v.

302 b. *Perezii* praelectiones in codicem, Amſt. 1663. 4. Antw. 1720. f. Venet. 1738. f. *Brunnemanni* comment. in cod. Lipſ. 1717. f. *Wiſſenbach* commentat. cathedrariae in VII libros cod. Franecker 1660. 4. *Balduini* Iuſtinianus, Hal. 1728. 8. comment. in praecipuas Iuſtiniani nouellas, Lugd. 1548. 4. *Rittershuſii* expoſitio nouellar. Argent. 1629. 4. *Stephani* comment. nouell. ed. *Io. Brunnemann*, Witt. 1700. 4. *Ludouici* compendium nouell. Hal. 1702. 8. *Rigaltii* gloſſarium μιξοβαρβαρον de verbis in nouell. Paris 1601. 4. Hombergk nouellae conſtitutiones, Marpurg 1717. 4. Iunioris de lingua nouell. et collectione N. Marpurg 1741. 4.

ein mehreres gehöret in die beſondere Hiſtorie der Rechtsgelehrſamkeit, woſelbſt eine unglaubliche Menge von Ausgaben, Auslegern, kurzen Begriffen, und dergleichen angetroffen wird, die ich hier nicht nöthig habe anzuführen [303]b. Nach den Zeiten Juſtiniani kamen von deſſen Nachfolgern, ſonderlich im ſiebenden Jahrhundert von dem Kaiſer Heraclio verſchiedene neue Verordnungen de fide, de Iudaeis, de foro competente epiſcoporum, clericorum et monachorum hinzu, welche bey dem Edmundo Bonfidio, Marqvardo Frehero und Juſtello anzutreffen ſind [304]b. Im achten Jahrhundert kamen Kaiſer Leonis Iſauri Verordnungen de Hebraeis et Montanis: de patrimoniis templorum vrbis Romae et de capitatione infantium und de duabus ſiliquis prouinciarum adminiſtratoribus praeſtandis, ferner Conſtantini Copronymi Verordnung de reliquiis et interceſſione ſanctorum hinzu, im neunten Jahrhundert weiter die Verordnungen Nicephori de militia inopum, de chartiatico et fumario et naucleris et inuentione theſauri et aliis quibusdam, de vſuris, de vaſis ſacris

303 b. *D. Gothofredi* Francof. 1663. 4 mai. *van Leuwen*, Amſt. 1663. f. Amſt. et Lugd. Bat. 1664. 8. Antw. 1726. f. 2 voll. doch ſtehet auf dem Titel Lugd. Bat. *Freiesleben*, Baſel 1735. 4 mai. *Heineccii* Lipſ. 1735. 4 min. Lipſienſis 1740. f. 2 voll. Baſileenſis 1748. 4 mai. 2 voll. Dieſes ſind die beſten, die andern erzehlet Struv, Lipenius und Gundling, oder vielmehr E. F. Hempel C. H. L. II. 725. Corpus Iuris gloſſatum, Lugd. 1589. f. 6 tomis ☉. Sonſt iſt zu merken editio Corporis Iuris *Lud. Charondae*, Antw. 1575. f. *Iulii Pacii*, Geneu. 1580. f. 2 voll. und in 8. 9 voll. *Franciſci Hottomanni*, Paris 1562. 8. 7 voll. Editio Moguntina 1468. f. ♄ *Haloandrina* prima, Norimb. 1482. f. cum gloſſis, 5 voll. *Taurelli*, Laelii patris et Franc. filii, Florentiae 1533. f. 3 voll. Man ſehe *Struu. B. I.* 30. *Gundling l. c.* die aber einander widerſprechen, und da Haloander die Pandecten erſt 1529. 4. Norimb. 3 voll. hat drucken laſſen, ſo iſt es faſt nicht möglich, daß er 1482 ſchon das ganze Corpus Iuris, wie Hempel ſchreibt, ſoll heraus gegeben haben. *Telgmann* hiſt. iuris 373. *Struu. B. I.* 30 ſq.

304 b. *Edmundi Bonfidii* ius orientale, Paris 1573. 8. *Marq. Freheri* ius Graeco-Romanum, Francof. 1596. f. *Iuſtelli* biblioth. iuris can. Paris 1661. f. *Hermann* hiſt. Iur. 674.

cris et rebus eccleſiaſticis: die Verordnungen Kaiſers Leonis Armenii de praefecto poenam adultero non irrogante, und Kaiſers Theophili de imaginibus, de expulſione monachorum, de connubio Perſarum cum Romanis, de tonſura capillorum, de poena raptoris equi, und andere mehrere. Aber endlich folgte der Kaiſer Baſilius Macedo *A. C.* 867, welcher verſchiedene neue Verordnungen gab, als de quartis nuptiis, de concubinis, de non cogendis ad matrimonium, et de benedictionibus nuptiarum clam non faciendis und andere, die man bey dem Frehero antrift, ein neues *compendium Iuris*, *προχειρον των νομων μικρον* durch Romanum Lacapenum den jüngern, *A. C.* 876, in vierzig Titeln bekannt machte, in welchem alle Titel nach alphabetiſcher Ordnung geordnet, viele Geſetze, ſo damals nicht mehr gebräuchlich waren, weggelaſſen, andere hingegen, ſo im Juſtinianeiſchen Rechte hin und her zerſtreuet waren, unter gehörige Titel zuſammen getragen worden, welches Johannes Leunclavius und Marqvard Freher in Griechiſcher und Lateiniſcher Sprache zum Drucke befördert haben. Dieſes vom Kaiſer Baſilio Macedone angefangene Werk hat ſein Sohn Kaiſer Leo der Weiſe oder Philoſophus *A. C.* 886 zu Stande gebracht, ſich dabey des Sabbathii Protoſphatarii, wie Matthäus Blaſtares bezeuget, bedienet, und da es in ſechs *τευχη* oder Volumina abgetheilet war, die zuſammen ſechzig Bücher ausmachten, *βασιλικα νομιμα* genennet, welches Griechiſche Geſetzbuch alſo auch *εξαβιβλος* oder *εξηκονταβιβλος* von andern benamet, und der Grund des Griechiſchen Geſetzes wurde. Eben dieſer Kaiſer Leo hat auch einen kurzen Begrif der Rechte *Delectum legum compendiarium* aufzuſetzen angefangen, den ſein Nachfolger Conſtantinus Porphyrogeneta zu Stande gebracht, der in acht und zwanzig Abſchnitten nur die Erklärungen und Regeln des Rechts vorſtellete, und ſtat der Inſtitutionen des Juſtiniani dienen ſolte, er hat ferner noch verſchie-

dene Verordnungen gegeben, welche unter dem Namen der Novellen Leonis den meiſten Ausgaben des *Corporis Iuris Ciuilis* ſind beygefüget worden, und auſſer dieſen noch andere Verordnungen nach dieſen bekannt gemacht, welche Johannes Checus herausgegeben hat, die Libros βασιλικων hat Carl Hannibal Fabrottus und Joſeph Maria Suareſius eine Nachricht davon drucken laſſen. Der gedachte Romanus Lacapenus der jüngere oder Lecapenus, oder Lacopenus verfertigte gleichfalls einen kurzen Begrif εκλογην νομων βασιλικων, den er in funfzig Titel eintheilete, der aber erſt unter dem Kaiſer Romano Lacopeno im folgenden zehnten Jahrhundert herausgekommen iſt, wo ich das übrige von dem Griechiſchen Rechte, welches ſeit dieſer Zeit bis auf die Eroberung Conſtantinopels bey den Griechen gegolten hat, hinzuthun will, und beſonders die berühmten Griechiſchen Ausleger und Lehrer deſſelbigen. In dem neunten Jahrhundert ſchrieb auch der Patriarch Photius zu Conſtantinopel ſeinen *Nomocanonem* oder *Procanonem*, welchen er aus den Verordnungen der Griechiſchen Kaiſer in Kirchenſachen zuſammentrug, und dieſes wurde nachgehends das Canoniſche oder Kirchenrecht der Griechen, bis auf das Ende des Griechiſchen Kaiſerthums [305 b]. In den Abendländern muſte unſtreitig, wohin ſich die Gewalt der Griechiſchen Kaiſer erſtreckte, auch das Juſtinianeiſche Recht anfänglich angenommen werden, und als Juſtinianus dem Gothiſchen Reiche ein Ende machte, durch ſeine Generale Beliſarium und Narſetem, ſo wurde auch in Italien ſein Corpus Iuris eingeführet, welches nach ſeinem Tode durch die Exarchos in groſſem Anſehen blieb, bis der Longobardiſche König Aiſtul-

305 b. *Leunclauius* in fine ſynopſeos βασιλικων, Baſil. 1575. f. *Freber* l. c. *Fabrottus*, Paris 1647. f. 7 voll. &. *Fabricius B. G. XII.* 467. 371. 425. 483. *Suareſius* ſtehet in *Fabrotti* Sammlung und in *Fabricii B.* G. l. c. *Blaſtares* in praef. ad ſyntagma can. legumque alphabet. apud *Fabricium* l. c. *Struu. H. I.* IIII. 2. 3. 4. Vom *Photio* ſ. *not.* 277 b. ſtehet auch in *C. Iuſtelli* Bibl. Iur. canon.

Aiſtulphus, *A. C.* 743 oder 744 den Sitz der Exarchen Ravenna eroberte, und damit dem Exarchate der Griechen ein Ende machte, nachdem es von *A. C.* 568, oder 570 bis 744 gedauert hatte. Bey den Italiänern blieben ſonſt unter den Gothen noch immer die Uiberbleibſel des Juſtinianeiſchen Rechts, ohngeachtet die Gothiſchen Geſetze beſonders von den Königen Eurico, Lewigildo, Chindaſwindo und Receſwindo alſo vom fünften bis ſiebenden Jahrhundert geſammlet, und dieſe Sammlung Fuero Juzgo, *Forum Iudicum* genennet wurde, welche Pithöus und Lindenbrogius aufbehalten haben, und der Spaniſche König Egica führte *A. C.* 687 bis 700 die Gothiſchen Geſetze in Spanien völlig ein, da ſchon Chindaſwindus die Römiſchen gänzlich abgeſchaffet hatte. Als die Longobarden in Italien die Oberhand bekamen, ließ Rotharit die Longobardiſchen Geſetze unter dem Titel des *Edicti Longobardorum* zuſammen tragen, ohngefähr um *A. C.* 637 oder 645, hernach thaten Grimoaldus, Luitprandus, Rachiſius, Aiſtulphus, die Longobardiſchen Könige, verſchiedenes hinzu, welchen nachgehends Kaiſer Carl der Groſſe, Ludwig der Fromme, Lotharius, Pipinus, Guido, und die folgenden Kaiſer verſchiedene Verordnungen hinzugethan haben, die in den Sammlungen Melchior Goldaſti und Fried. Lindenbrogii befindlich ſind, welche im zwölften Jahrhundert Petrus ein Münch zu Monte Caßino, Kaiſers Lotharii Capellan und Logotheta unter dem Titel Lombarda, ſoll zuſammen getragen haben, und ſo waren die Longobardiſchen Geſetze mit den Juſtinianeiſchen in Italien im Gebrauche, ſo daß man auch in jenen ſich zum öftern auf dieſe berief, ohngeachtet Kaiſer Carl der Groſſe dem Longobardiſchen Reiche ein Ende machte[306 b]. Bey den Franken

 blieb

306 b. *Struu.* *H. I. V.* 1 - 6. *Hermann* hiſt. Iur. 693. *Pithoeus* (Franc.) codex legum Wiſigothorum cum Iſidori chronico, Paris

blieb auch noch etwas von dem Juſtinianeiſchen Rechte im Gebrauche, doch daß man in Gallien ſich mehr des **Theodoſianiſchen Codicis** bedienete, in Italien aber den **Codicem** und die **Novellen** des **Juſtinianeiſchen Rechts** beybehielte, und die **Pandecten** fahren ließ, bis auf die Zeit des Kaiſers **Lotharii** im zwölften Jahrhundert, davon im folgenden zu reden iſt. Nachdem auch König **Theodoricus** den Anfang gemacht hatte, die Geſetze der **Franken**, **Alemannier** und **Bojoarier** zu ſammlen im ſechſten Jahrhundert, die von den folgenden Königen **Childebert**, **Clotario** II *A. C. 588* bis *631* und andern vermehret wurden, ſo ließ **Dagobertus** I durch ſeine Rechtsgelehrte **Claudium**, **Chadum**, **Indomagum** und **Agilulfum** dieſe Sammlung erneuern, verbeſſern, und im ſiebenden Jahrhundert den unter ihm ſtehenden Völkern bekannt machen *A. C. 631*, und ſo entſtand das **Recht der Alamannier**, daraus endlich der **Schwabenſpiegel** geworden iſt [307 b]. Eben dieſe Könige waren auch die Urheber der **Bojiſchen**, **Bojoariſchen** oder **Baieriſchen** Geſetze, auſſer daß die Baieriſchen Herzoge nachher ſelbſt Geſetze gaben, ſonderlich aus der Agilolfingiſchen Familie im achten Jahrhundert, wie das Decret des Herzogs **Thaßilonis** bezeuget, den aber Kaiſer **Carl der Groſſe** in das Kloſter ſteckte. Dieſer Kaiſer **Carl der Groſſe** ſchrieb auch in dieſer Zeit den **Sachſen** Geſetze vor, welche vor ſeiner Zeit ein ſehr hartes Geſetz hatten, ſo bey dem **Baſilio Johanne Heroldo**,

Paris 1579. f. *Frid. Lindenbrogius* codex legum antiquarum Germaniae, tomi II. Francof. 1613. f. & M. Goldaſti collectio conſuetudinum et legum imperialium, Francof. 1613. f. Ei. conſtitutiones imperiales, Francof. 1613. f. *Reimm.* H. L. II. 172. VI. 346. 368. ſeq. Stolle H. d. R. G. 120. *Telgmann* hiſt. des Röm. Rechts, 405.

307 b. *Struv. H. I. V. 7. Hermann* l. c. *Telgmann* l. c. *Struv. H. I. VI. 5. 6.* Stolle l. c. *Pet. Georgiſch, not.* 243 b. Jo. Leonhard Hauſchild Gerichtsverfaſſung der Teutſchen, wie ſolche vom achten bis vierzehenden ſaec. üblich geweſen, Leipz. 1742. 4. *H. Conring* de orig. I. G.

do, Friedrich Lindenbrogio und G. W. von Leibnitz zu leſen iſt, dieſem fügte Kaiſer Carl der Groſſe verſchiedene andere hinzu, ſonderlich das ſcharfe Vehmrecht, Fehmrecht, oder das Weſtphäliſche Gericht, das heimliche Gericht, das verbotene Gericht, *Iudicium vetitum*, *Iudicium Vehmicum*, ſo vornemlich wider die vom Glauben Abtrünnigen geheget wurde, und *A. C. 789* ohngefähr ſeinen Anfang nahm, als ein Vorſpiel der lange nachher aufgekommenen Inqviſition, daraus man aber ſchwerlich einen Grund zu ſeinem Lobe finden dürfte, daher auch einige leugnen, daß er davon der Urheber ſey. Es waren noch die Ordalia oder Hordalia gebräuchlich, als der Beweis durch den Zweykampf, durch Berührung eines glüenden Eiſens, durch ſiedendes Waſſer, der ſogenannte Kettelfang, durch das Werfen in kaltes Waſſer, welches doch Kaiſer Ludwig der Fromme verbot, durch den Reinigungseid, durch den Gebrauch des H. Abendmals, welches in dem Wormſer Concilio *A. C. 868* beſtätiget wurde, durch das Zeichen des Kreuzes, welches aber vom Kaiſer Ludwig dem Frommen *A. C. 816* aufgehoben wurde, durch verfluchte Suppen oder Käſe, durch das Baarrecht, *Ius cruentationis*, oder *Stillicidii*, durch den wahren Schub, das Binufte und das Beſiebnen und dergleichen, als der Königsbann, der Blutbann, der gemeine Bann, das Sächſiſche Bann- und Achtgericht, das Fränkiſche Fraiß- und Centgericht, welche gröſtentheils iezo aufkamen, davon man Struven und andere nachleſen kan [308 b]. Im

 ſechſten

308 b. *Struu. H. I.* VI. 6. 7. VIIII. 5-24. *Heroldi* collectio ſ. *not.* 243 b. *Lindenbrogius, not.* 306 b. *Leibnitz* ſcript. rer. Brunſuicenſium, Hannouer 1707. 1711. f. 3 voll. tomo I. 77. *Struu. B. I.* 394. 396 ſeq. Stolle H. d. R. G. 305 ſeq. *Ephr. Gerhard* de iudicio duellico vom Kampf- und Kolbengerichte, Francof. 1732. 4. *Eberh. Rud. Roth* de more, quo rei olim per ferrum candens probantur, Vlm 1676. 4. *Caſp. Loeſcher* de probatione per ignem, Lipſ.

ſechſten Jahrhundert hatten die Capitularia oder Verordnungen der Fränkiſchen Könige ihren Anfang genommen, da **Childebert** I *A. C.* 554, **Clotarius** *A. C.* 560, **Guntram** *A. C.* 585, **Childebert** II *A. C.* 595, **Clotarius** II *A. C.* 595 und 615, und nun im ſiebenden Jahrhundert mehrere dergleichen ſtellten, im achten Jahrhundert **Carolomannus** *A. C.* 742, 743, 744, **Pipinus** *A. C.* 744, 752, 755, 757, und endlich im achten und neunten Jahrhundert **Carl der Groſſe** zu den Saliſchen, Bojoariſchen, Longobardiſchen Geſetzen verſchiedenes hinzuthat, die Geſetze zuſammen zu tragen und abzuſchreiben Befehl gab, die Sächſiſchen und Frieſiſchen Geſetze verbeſſerte und vermehrete, in bürgerlichen und Kirchenſachen dergleichen vorſchrieb, und als ein Liebhaber der Gerechtigkeit und Rechtsgelehrſamkeit ſich viele Mühe gab, ob aber von ſeiner Schweſter Sohne dem groſſen **Roland** die **Rolandsſäulen** als Merkmale der Gerichte herzuleiten ſind, iſt zweifelhaftig, man ſehe davon **Gundlings** Reichshiſtorie p. 221. Hierin folgten ihm ſeine Söhne und Nachfolger, **Pipinus** König in Italien und **Ludwig der Fromme**, welche gleichfalls in ihren Ländern ſolche Capitularia bekannt machten, dabey ſie ſich auch wohl des Juſtinianeiſchen Rechts bedienten, und ſich darauf bezogen, und einige von des Kaiſers **Ludwigs des Frommen** Capitularien wurden auch in das Teutſche überſetzt. Die Capitularia Kaiſer **Carls des Groſſen** und **Ludwigs des Frommen**, trug zuerſt um *A. C.* 827 **Anſegiſus** Abt zu Fontenelle zuſammen in vier Büchern, dazu

Lipſ. 1695. 4. *Chriſt. Nettelbladt* de antiq. per Ordalia probationibus, Groening. 1724. 4. Juſt Geo. Schottelius von den alten Rechten Teutſchlandes XXVIIII. *Geo. Guſtau Difenbach* ſub praeſ. *Io. Burc. Menke* de Feimeris Weſtphal. Lipſ. 1707 4. *Marqu. Freherus* de ſecretis Weſtphaliae iudiciis. *Herm. Adolph Meinders* de iudiciis occultis Weſtphalicis. Ei. de iudiciis centenariis et centumuiralibus, Lemgo 1715. 4. *E. R. Roth* de iudicio crucis, Vlm. 1677. 4. *Sim. Frid. Frenzel* cadauera humana ad praeſentiam occiſoris cruentata, Witt. 1673 4. *Io. Chriſto. Becmann* de prodigiis ſanguinis, Francof. 1676. 4.

dazu drey Anhänge kamen, dieſe Sammlung wurde vom Kaiſer Ludwig dem Frommen ſelbſt und Kaiſer Carl II dem Kahlen, auch ſelbſt vom Pabſte Leone IIII und andern gebilliget, und iſt vom Vito Amerpach, Jo. Tilio, Petro Pithöo und Jacob Sirmond, Friedrich Lindenbrogio und Stephan Baluze herausgegeben worden, Kaiſer Lotharius ließ ſie auch zuſammentragen, und den Italiänern zu beobachten vorlegen. Es lauten die Nachrichten ſonſt von dieſem Anſegiſo ſo widerſprechend, daß man nicht weiß, was man dabey denken ſoll, Reimmann ſagt, er ſey Abt im Kloſter Lauben geweſen, welches der H. Theodoricus Biſchof zu Cambray *A. C. 860* geſtiftet habe, und im Gelehrten-Lexico ſtehet, er ſey daſelbſt *A. C. 807* Abt geweſen und *A. C. 833* geſtorben, und Conring macht zwey Anſegiſos, davon der eine Abt, der andere ein Erzbiſchof ſoll geweſen ſeyn [309] b. Weil aber Anſegiſus viele Capitularia Carls des Groſſen und Ludwigs des Frommen, ſonderlich Pipini und Carolomanni gar weggelaſſen hatte, ſo trug Benedictus Levita ein Diaconus zu Mainz *A. C. 845* auf Befehl Otgarii Erzbiſchofs zu Mainz dieſe auch zuſammen, und that alſo zu des Anſegiſi Sammlung drey Bücher hinzu, miſchte aber Pabſt Zachariä Brief, einige Auszüge aus den Canonen der Concilien und den Synodalſchlüſſen der Biſchöfe, dem Theodoſianiſchen Codice, alten Geſetzen und dergleichen mit ein, und hatte doch nicht einmal alle Capitularia Ludwigs des Frommen eingebracht, die nachgehends als Zuſätze hinzukamen, daß folglich Anſegiſi und Levitä Sammlung aus ſieben Büchern beſtehet, dazu noch vier Bücher von Zuſätzen kommen, von

 Dingen

309 b. *Struv. H. I. VI.* 9-13. *Amerpach* conſtitutiones Car. M. Ingolſt. 1545. 8. *Tilius* ed. capitularium, Paris 1548. *P. Pithoeus*, Paris 1603. 8. *Sirmondus*, Paris 1623. 8. *Baluze*, Paris 1677. f. 2 voll. ☉. Vom *Anſegiſo* ſ. *Reimm. H. L. II.* 438. *Brucker l. c. V.* 666. *Olearium* l. c.

Dingen, die weder in Anſegiſi noch Levitä Sammlungen ſtehen, und dieſe Sammlung wurde in Teutſchland und Frankreich von *A. C. 858* angenommen, hat unter den Carolingiſchen Kaiſern auch unter dem Könige der Teutſchen Ludwig bis in das zehnte Jahrhundert gegolten, und iſt wie gedacht, vom Stephan Baluze am beſten herausgegeben worden, davon man Struven nachleſen mag [310 b]. Vom Staatsrechte iſt ietzo noch nichts zu gedenken, auſſer das Eutropius, ein Presbyter aus der Lombardie zu Ende des achten Jahrhunderts, vom Rechte der Kaiſer geſchrieben hat, der vielleicht der erſte in dieſer Art iſt, von dem das Gelehrten-Lexicon zu leſen. Denn ob zwar alle Staaten gleich von ihrem Anfange ihre beſondere Rechte hatten, ſo beſtanden ſie doch mehr in dem Willen der Beherrſcher und den Gewohnheiten, als daß man davon vieles geſchrieben hätte, und in Teutſchland bekam zwar die Verfaſſung des Reichs von Kaiſer Carls des Groſſen Zeiten eine neue Geſtalt, allein es iſt nur ein kleiner Anfang des Teutſchen Staatsrechts von den Zeiten König Ludwigs *A. C. 843* herzuleiten, und der Urſprung des Römiſch-Teutſchen Staatsrechts erſt in den folgenden Zeiten zu ſuchen, aber in Spanien kam *A. C. 868* unter dem Könige Ennico Ariſta die ſo genannte *Iuſtitia Aragonum* und das *Forum Aragonenſe* zu Stande, davon die bürgerliche Hiſtorie handelt. Vom Lehnrechte hat man zwar bey den Egyptiern und Römern ſchon etwas ähnliches, aber der Urſprung deſſelbigen iſt bey den Teutſchen eigentlich und erſtlich bey den Franken, nachgehends den Gothen und Longobarden zu finden, und der Gebrauch des Worts *Feudi* zeiget ſich zuerſt im neunten Jahrhundert in dem Teſtamente des Engliſchen Königes Aelfredi, daß ich alſo davon vorietzo nichts weiter zu gedenken habe, und im folgenden ein mehrers beybringen will [311 b]. Das Canoniſche Recht hat in

310 b. *Struu. l. c.* Stolle H. d. R. G. 122. *Goldaſtus* l. c. *not.* 306 b.

311 b. *Struu. l. c. X.* 12. VIII. 1-13. *Reimm. H. L. VI.* 366 ſeq. Stolle H. d. R. G. 152. 264.

in der vorigen Zeit im vierten Jahrhundert ſeinen Anfang genommen, und in dieſer Zeit iſt es immer mehr angewachſen. Auſſer den in der vorigen Zeit gedachten groſſen Sammlungen, und der vorhin angeführten Arbeit des **Photii** iſt noch hinzu gekommen der *Codex eccleſiae orientalis*, der im Concilio Trullano, oder im ſechſten Conſtantinopolitaniſchen im ſiebenden Jahrhundert iſt beſtätiget worden, ingleichen des **Martini Bracarenſis** eines Spaniſchen Biſchofs *Collectio Canonum* zu Ende des ſechſten Jahrhunderts, und des **Creſconii**, eines Africaniſchen Biſchofs, *Breuiarium Canonum* im ſiebenden Jahrhundert, welches in des **Franciſci Pithöi** und **Claudii le Pelletier** Ausgaben des *Codicis eccleſiae Romanae* ſtehet, und in des **Juſtelli** und **Voelli** *Bibliotheca Iuris Canonici veteris*. Es gehören hieher *veteris eccleſiae poenitentialia* als das **Römiſche**, **Theodori** Erzbiſchofs zu Cantelberg vom ſiebenden Jahrhundert, des **Bedä** vom achten und des **Halitgarii** Biſchofs zu Cambray vom neunten Jahrhundert, welches in **Heinr. Caniſii** vom **Jac. Baſnage** herausgegebenem *Theſauro monumentorum eccleſ. et hiſt.* ſtehet, davon man **Struven** nachleſen kan. Beſonders aber gehöret hieher der Anfang des **Päbſtlichen Rechts** im achten Jahrhundert, mit der Sammlung der **Decretalium**, oder Briefe und Verordnungen der erſten Römiſchen Biſchöfe von Clemente bis auf **Siricium**, durch den ſogenannten **Jſidorum Mercatorem** oder **Peccatorem**, welche Pabſt **Nicolaus der erſte** beſtätigte im neunten Jahrhundert, ohngeachtet die gelehrteſten Leute, ſelbſt unter den Römiſch Catholiſchen, ſolche vor eine unächte Geburt erklären, das weitere wird die folgende Zeit geben [312 b].

§ CCLXX.

312 b. Vom *Photio* ſ. *not.* 305 b. Von den übrigen *Struu. H. I. VII.* 4-15. *Franc. Pithoei* canones apoſtolorum, veterum conciliorum conſtitutiones et decreta Pontificum antiquiora, Paris 1609. 8. Codex canonum vetus eccleſ. Rom. etc. *Pelletier*, Paris 1687. f. Vom *Nicol. de Cuſa*, *Steph. Baluze* etc. ſ. *Struu.* l. c. 15. *not.* 298 b. *Struu. B. I.* 477. 487. Vom *Martino*, *not.* 231 b.

§. CCLXX.

Von der Arzneykunſt dieſer Zeit.

In der Arzneykunſt iſt in dieſer Zeit des ſiebenden, achten und neunten Jahrhunderts wenig merkwürdiges vorgefallen, nicht ſo wohl weil es an Liebhabern der Arzneykunſt gefehlet hätte, als vielmehr weil wenige ſich gefunden haben, welche die Schickſale der Arzneykunſt dieſer Zeit aufgezeichnet hätten. Das merkwürdigſte iſt, daß die Arzneykunſt in dieſer Zeit auch bey den Arabern in groſſe Aufnahme gekommen iſt, als ihre Califen, wie aus dem vorigen erhellet, anfiengen, die Wiſſenſchaften zu lieben und viele Schriften der Gelehrten in die Arabiſche Sprache überſetzen zu laſſen. Erſtlich iſt nicht zu vergeſſen, daß Theophilus Protoſpatharius zu Conſtantinopel im ſiebenden Jahrhundert zu den Zeiten des Kaiſers Heraclii ein Münch und Ariſtoteliſcher Weltweiſer, aber auch ein groſſer Kaiſerlicher Miniſter, in der Arzneykunſt einen groſſen Ruhm erlanget habe, theils wegen ſeiner Schriften, davon ietzo noch einige vorhanden ſind, theils weil er der erſte iſt, wie Freind anmerket, der auſſer dem Buche unter Philareti Namen *de Pulſibus*, von dem Urine ein eigenes und beſonders Buch geſchrieben hat und der erſte, wie Almeloveen erinnert, der die *ſubſtantiam teſtium vaſculoſam*, deren Erfindung ſich ſonſt Regner de Graaf fälſchlich zuſchreibet, erkannt hat. Sein Schüler Stephanus von Athen hat die Arzneykunſt mit ſolchem Beyfalle zu Alexandrien gelehret, daß man meynet, er ſey deswegen *Philoſophus oecumenicus* genennet worden, wie er denn auſſer andern Mediciniſchen Schriften neun Bücher vom Goldmachen nachgelaſſen hat, die noch vorhanden ſind, und kan es wohl ſeyn, daß er in dieſer Kunſt etwas rechtes verſtanden habe. Theodorus und ſein College Theodunus ſind auch bekannt, daß ſie zu Alexandrien die Arzneykunſt gelehret haben, ob aber auch Meletius mit ſeinem Buche von der Natur des Menſchen hieher gehöre, ſolches iſt zweifelhaftig, da

ihrer

ihrer viele ſind, die dieſen Namen geführet haben [313] b. Bey den Arabern lebte, zu den Zeiten Mahomets, Aaron ein chriſtlicher Prieſter von Alexandrien, der Mediciniſche Pandecten in Syriſcher Sprache ſchrieb, die im Ausgange des ſiebenden Jahrhunderts Maſer Jawaihus, ein jüdiſcher Arzt aus Syrien, in das Arabiſche überſetzte, welches das erſte Mediciniſche Buch iſt, das in dieſe Sprache iſt überſetzet worden. Zu Mahomets Zeiten lebte auch Alhareth Ebn Calda, der, weil ihn Mahomet ſelbſt anrühmte, vor allen andern der Arabiſche Arzt genennet wurde, und zum langen Leben ſonderlich drey Stücke anpries, frühe ſpeiſen, leichte Kleider und ſeltenen Beyſchlaf. Keſtner rechnet auch einen Chriſten zu Alexandrien als einen Lehrer der Arzneykunſt Elkenani in das ſiebende Jahrhundert, der ſich vom Califen Abdil-Aziz habe bereden laſſen die Mahometaniſche Religion anzunehmen, weil aber von ſeinen Schriften nichts gemeldet wird, und kein Califе dieſer Zeit, wohl aber im zehnten Jahrhundert ein Egyptiſcher Califе den Namen Abdil-Aziz geführet hat, ſo ſcheinet hier ein Irrthum unter zu laufen. Im ſiebenden Jahrhundert wird auch noch des Iſaac ben Erram eines jüdiſchen Arztes unter den Arabern gedacht, der *A. C. 705* nach Leonis Africani Berichte geſtorben iſt und verſchiedene Schriften nachgelaſſen hat, den Stolle unrecht Iſaac Beimiram nennet und Keſtner mit dem Iſaac des Honains Sohne verwirret [314] b. Im achten Jahrhundert lebte Balatianus

313 b. *Theophili* de corporis humani fabrica, Paris 1555. 8vo. Venet. 1536. 8. *Fabricius B. G. XII.* 783. Libellus de vrinis et excrementis ed. *Thom. Guidotius*, Lugd. Bat. 1703. 8. de pulſibus, Baſil. 1533. 8. In coll. *Stephani*, Baſil. 1567. fol. *Stephani* explanationes in Galenum, Venet. 1536. 8. 1554. 8. de Chryſopoeia, Patau. 1573. 8. Oculare collyrium, Antw. 1540. 4. *Stolle* H. d. M. G. 99. Keſtner Medic. Lexic. *Meletius* de nat. hominis, Venet. 1552. 4. *Stolle l. c.* 102.

314 b. S. Keſtner Medic. Lex. vom Alhareth *Brucker l. c. V.* 43. 78. *Iſaac ben Erram* ſ. *Leo Afric.* bey dem *Hottinger* 286. opp. Lugd. 1515. f. *Stolle l. c.* 103.

tianus Patriarch der Melchiten zu Alexandrien, welcher des Califen Raßjids Liebſte geſund machte, daher dieſer den Melchiten alle ihnen von den Jacobiten abgenommene Kirchen wieder einzuräumen befahl: Ferner **Geber** oder **Gebrus** der groſſe Mathematicus und Erfinder der Algebrä, der verſchiedene Schriften, unter andern auch vom Goldmachen nachgelaſſen hat: Desgleichen **Georg Ebn Boet Jechue**, ein Indianiſcher Arzt zu Niſabur in Choraſan ein Chriſte, der den Califen Raßjid durch das Aderlaſſen geſund machte, auch ſchon bey dem Califen Almanſor als Leibarzt in groſſen Gnaden geſtanden hatte, verſchiedene Mediciniſche Bücher in das Arabiſche überſetzte und einen Sohn **Gabriel Backtiſchua** nachgelaſſen hat, der auch ein berühmter Arzt und Uiberſetzer geweſen iſt [315 b]. In das neunte Jahrhundert gehöret bey den Arabern **Achmet ben Habraimi** oder **Seirim**, der ein Mediciniſches Werk *Viatica peregrinantium* nachgelaſſen hat: Der berühmte Philoſophus **Alkindi**, von dem auch verſchiedene Schriften vorhanden ſind: Der groſſe Philoſophus und Mathematicus **Thabet Ebn Korra**, deren ſchon vorhin gedacht worden: Der **Johannes** oder **Janus Meſue** oder **Meſuach** von Damaſco, den Almamon zum Oberaufſeher der Gelehrten zu Bagdad machte, von dem Leo Africanus Nachricht giebt, deſſen im vorigen oft gedacht worden: Der gleichfalls ſchon angeführte Weltweiſe und Mathematicus **Abu Elmaaſar**, oder **Albumaſar** oder **Aboaſſar**: Der **Honain Ebn Iſaac** des Meſue Schüler ein Chriſt, auch **Johannitius** genannt, der die Schriften Hippocratis, Ariſtotelis und Pauli Aeginetä in das Arabiſche überſetzte, dazu ihn **Gabriel Ebn Boctjechua** oder **Gabriel Bactishua** aufmunterte,

315 b. Vom *Balatiano* ſ. *Brucker l. c. V.* 79. *Geber* de Alchemia ed. *Caſp. Hornius*, Lugd. Bat. 1668. 12. enarratio methodica Medic. Amſt. 1678. 8. *Stolle* l. c. Keſtner l. c.

terte, darin ihm ſeine Söhne Iſaac Ibn Honain, der im Gelehrten-Lexico unrecht Ebn Hoſain genennet und vom Keſtner unrecht vor einen Juden gehalten und mit dem Iſaac Iſraelita verwirret wird, und David beyſtanden und nachfolgten, aus deſſen Arabiſcher Uiberſetzung des Hippocratis die alte Lateiniſche und Hebräiſche Uiberſetzung gefloſſen ſind, daher er vor andern der Uiberſetzer genennet wird: Einige rechnen auch hieher den Johannem Serapion, einen Arabiſchen Arzt, den andere in das eilfte Jahrhundert ſetzen, der ſich in der Materia Medica hervorgethan und nach Freinds Meynung der erſte geweſen iſt, der in Arabiſcher Sprache Mediciniſche Bücher geſchrieben hat: Der Leibarzt Ludwigs des Frommen und Carls des Kahlen, Zedekias ein Jude, iſt auch bekannt und deſſen vorhin gedacht worden, doch weiß man nichts, das er geſchrieben habe. Unter den Chriſten in den Abendländern ſind in dieſer Zeit wenige gelehrte Aerzte bekannt, auſſer daß im neunten Jahrhundert Walafridus Strabo einen Botaniſchen Tractat in Lateiniſchen Verſen, unter der Aufſchrift: *Strabi hortulus*, nachgelaſſen hat, und daß Wigbertus Biſchof zu Hildesheim von *A. C. 875* bis *884* ein guter Arzt geweſen iſt und einige Arzneybücher geſchrieben hat, die noch in der Hildesheimiſchen Bibliothek geſchrieben vorhanden ſind [316 b]. Uiberhaupt iſt alſo von der Arzneykunſt

316 b. Vom *Achmet* ſ. *Bayle* dict. und das Gel. Lexic. Vom *Alchindo, not.* 268 b. Er hat geſchrieben de theoria magicarum artium, darüber man ihn zum Zauberer machen wollen, dagegen ihn *Gab. Naudaeus* vertheidigt, de medicinarum gradibus inueſtigandis Lat. in opuſculis illuſtrium Medicorum, Lugd. 1584. 8. de quinque eſſentiis, de motu diurno, de vegetabilibus, etc. ſ. *Stolle* l. c. 105. *Brucker l. c. V.* 153. und auch vom *Thabet Ebn Korra*, 173. vom *Io. Meſue* 88. *Leo Africanus* bey dem *Hottinger* l. c. 246. Vom *Honain*, *Brucker l. c. V.* 110. *Euſ. Renaudotii* de verſionibus Syriacis et Arabicis Hippocratis et aliorum ſcriptorum Medic. in *Fabricii* B. G. I. 138. *Brucker* l. c. VIII. 450. *Strabi* Hortulus, Norimb. 1512. 4. und in der collectione Aldina Medicorum antiquorum Lat. Venet. 1547. f. Von den übrigen ſiehe *Brucker* l. c. Keſtner l. c. Stolle l. c. und das Gel. Lexic.

neykunſt dieſer Zeit zu wiſſen, daß in derſelbigen die letzten Griechiſchen Aerzte gelebt, hingegen die Arabiſchen angefangen haben, daß die Zergliederungskunſt meiſtentheils ſey verabſäumet worden, da der **Theophilus Protoſpatharius** der letzte geweſen iſt unter den Griechiſchen Aerzten, der ſich damit beſchäftiget hat, und den Arabern ihr Aberglaube im Wege ſtand, indem ſie beſorgten, ſie möchten ſich durch das Anatomiren verunreinigen, alſo wird vor dem vierzehenten Jahrhundert nicht wieder daran zu gedenken ſeyn, und in der **Phyſiologie** ließ man es aller Orten bey des **Galeni** Erfindungen und Entdeckungen bewenden, wie auch in der **Pathologie**, **Semiotik**, und andern, nur wurde die *Materia Medica* von den Arabern ſo ziemlich getrieben, wiewohl erſt recht in der folgenden Zeit, da auch die **Therapie** und **Pharmacie** bey ihnen in groſſe Aufnahme gekommen iſt, wie ſie denn auch die **Diätetik** nicht verabſäumten, aber die **Chirurgie** hatte mit der **Anatomie** gleiche Schickſale. Hernach iſt zu wiſſen, daß bey den Arabern die Weltweisheit, Arzneykunſt und Mathematik meiſtens beyſammen geſtanden haben, ſo daß wenn einer als ein Weltweiſer oder Mathematicus unter ihnen gerühmet wird, er gemeiniglich auch als ein groſſer Arzt berühmt geweſen iſt, daß bey den Arabern die erſten rechten Gelehrten meiſt Chriſten, etliche wenige Juden geweſen ſind, bis endlich aus den Mahometanern dergleichen zugezogen wurden, und daß in andern Ländern bey den **Chriſten**, ſonderlich in Teutſchland, Frankreich, Engelland, Italien und ſo fort, die ganze Arzneykunſt in den Händen der Geiſtlichen geweſen ſey, und wenn dieſe ſolche verabſäumten, ſo muſten auch wohl die Juden Aerzte abgeben. Kaiſer **Carl der Groſſe** ſuchte alle Wiſſenſchaften in Aufnahme zu bringen, aber den Aerzten war er nicht gewogen, weil ſie ihm, da er lieber Gebratenes als Gekochtes aß, das erſtere dennoch hatten widerrathen wollen, daher er ſie mit ſeiner Vorſorge unter allen andern bey ſeinen rühmlichen An-

ſtalten

ſtalten am wenigſten bedacht hat, daher auch wohl der Verfall der Arzneykunſt bey den ihm unterworfenen Völkern am meiſten mit zu leiten iſt in dieſer Zeit, wiewohl auch die Lebensart eines Geiſtlichen ſich mit der Lebensart eines Arztes in verſchiedenen Angelegenheiten nicht wohl zu vertragen ſcheinet. Man ſehe von der Arzneykunſt dieſer Zeit die Geſchichtſchreiber derſelbigen Barchuſen, Stolle, und andere, die **Lexica der Gelehrten** und **Keſtners** der Aerzte [317 b].

§. CCLXXI.

Historie des Pabſtthums dieſer Zeit.

Ohngeachtet der Römiſche Biſchof **Gregorius M.** ſich dem Beginnen des Conſtantinopolitaniſchen Patriarchens **Johannis Jejunatoris** wegen des angemaſten Titels eines **allgemeinen Biſchofs** widerſetzte, wie oben § CCLVIII iſt gemeldet worden, ſo hat er doch in der That am meiſten zu der folgenden Hoheit der Römiſchen Päbſte den Grund geleget. Ihm folgete **Sabinianus**, der die Glocken zu Stundenzeigern in der Kirche einführete und auch wegen der Lichter in den Kirchen neue Verordnungen gab: **Bonifacius der dritte** bekam nunmehro von dem Kaiſer **Phoca** den Primat und Titel eines **allgemeinen Biſchofs**, *A. C. 605*, weil er dieſen von der wider ſeinen Herrn, Kaiſer **Mauritium**, angerichteten Empörung und Hinrichtung deſſelbigen los ſprach, welches der Patriarch zu Conſtantinopel **Cyriacus** nicht hatte thun wollen, und ſo war nunmehro der Pabſt in ſeiner Hoheit beſtätiget, und bediente ſich hinfüro der Schreibart: **Wir wollen und gebieten**: **Bonifacius der vierte** ſtiftete das Feſt aller Märtyrer, nachgehends aller Heiligen, wegen des ihm vom Kaiſer **Phoca** zu Rom geſchenkten **Panthei** oder der **runden Marien**, *A. C. 607*: nun kam auch der Lehrſatz zuerſt zum

317 b. *Barchuſen* hiſtor. med. *Stolle* H. d. M. G. und andere im vorigen angeführte. *Brucker l. c. V.* 181. *Reimm. H. L. VI.* 538.

zum Vorſcheine, daß die Römiſche Kirche niemals geirret habe, noch irren könne, wie aus einem Briefe des Agatho an den Kaiſer zu erſehen iſt, dazu dieſer Pabſt den Anfang machte, wiewol ihm der Münch Columbanus einen harten Brief ſchrieb, daß er ſich von dem Verdachte der Ketzerey auf einem Concilio losmachen ſolle: Deus Dedit oder Adeodatus brachte die geiſtliche Anverwandſchaft aus der Taufe auf, und verbot, daß Gevattern und Pathen einander heyrathen ſollten: Bonifacius der fünfte machte die Kirchen zu Aſylis, und ließ drey Briefe nach: Honorius führete die wöchentlichen Proceßionen um die Kirche mit ihren Litaneyen ein, verfiel aber in die Ketzerey der Monotheleten: Severinus oder Zephyrinus *II* widerſetzte ſich der *Ectheſi* des Kaiſers Heraclii: Johannes der vierte that desgleichen, vertheidigte auch Honorium: Theodorus ein geborner Grieche, hat einige Schriften nachgelaſſen, die in den Sammlungen der Concilien ſtehen: Martinus widerſetzte ſich dem *typo* Kaiſers Conſtantis, kam aber darüber in das Gefängniß, befahl die öffentliche Trauung in der Kirche, brachte das Plattenſcheren auf und ließ dreyzehen Briefe nach: Eugenius verordnete, daß die Häuſer der Geiſtlichen nahe an die Kirchen ſollten gebauet werden: Vitalianus führte die Kirchen-Muſik ein, zerfiel aber mit dem Biſchofe zu Ravenna, der auf ſeine Citation nicht erſcheinen wollte und that ihn in den Bann, doch dieſer bezahlte ihn mit gleicher Münze, und ließ ſechs Briefe nach: Adeodatus ſetzte den Streit mit der Kirche zu Ravenna fort, verordnete die Litaney zu ſingen zu gewiſſen und mehrern Zeiten als ſonſt geſchehen war, und ſchrieb einen Brief an die Biſchöfe in Frankreich mit dem Privilegio des Kloſters S. Martini: Donus oder Domnus verglich ſich wieder mit der Kirche zu Ravenna und war ein Lateiniſcher Dichter: Agatho ließ drey Briefe nach, rückte zuerſt ausdrücklich mit dem Satze heraus, daß die Römiſche Kirche niemals geirret

habe

habe noch irren könne, und beſchickte das ſechſte Concilium zu Conſtantinopel wider die Monotheleten: **Leo der andere**, ein guter Muſicus, in der Griechiſchen und Lateiniſchen Sprache wohl erfahren, erlangte das Recht der Inveſtitur über die Biſchöfe und den zu Ravenna, ließ fünf Briefe und eine Rede nach: **Benedictus der andere** erlangte die Freyheit vom Kaiſer **Conſtantino** *IIII*, daß der Pabſt, ohne Kaiſerliche Beſtätigung zu erwarten, könne erwehlet und eingeführet werden und ohne das bisherige gewöhnliche Geld vor die Beſtätigung zu erlegen, welches von dem Kaiſer ein groſſes Verſehen war, und nennete ſich zuerſt einen Stathalter Chriſti, aber der Erzbiſchof **Julianus** zu Toledo gab ihm einen ziemlichen Verweis und heßliche Ehrentitel: **Johannes der fünfte**, ein Syrer, machte den H. Kilian zum Biſchofe und Apoſtel der Teutſchen: **Conon** ein Thracier wurde als der dritte bey einer Spaltung zwiſchen Theodoro und Petro erwehlet: **Sergius der erſte** hat auſſer andern Vermehrungen der Cärimonien auch die dreymalige Wiederholung des Geſanges: **Chriſte du Lamm Gottes**, aufgebracht, und ſo wurde im ſiebenden Jahrhundert das Anſehen des Pabſts immer vergröſſert und die Anzahl der Kirchengebräuche weiter vermehret [318 b]. Im achten Jahrhundert machten ſich die Päbſte von der Herrſchaft der Griechiſchen Kaiſer völlig los, und da wurde die Trennung der Griechiſchen und Lateiniſchen Kirche richtig, welche noch ietzo dauret, die Päbſte waren **Johannes der ſechſte**, ein geborner Grieche, fieng an nach dem Exarchate zu trachten: **Johannes der ſiebende**, ein geborner Grieche, dem ſoll der Longobardiſche König **Aripertus** die Cottiſchen Alpen geſchenkt haben, von ihm iſt ein

318 b. Man ſehe davon *Anaſtaſium bibliothecarium, Platinam, Du Pin, Baronium, Natalem Alexandrum, Cave, Olearium l. c. Heideggeri* hiſt. papatus, Amſt. 1698. 4. ☉ Heinſii Kirchenhiſtorie l. c. II. 1053. ſeq. *Maimbourg* hiſt. du Pontificat de Gregoire le grand, Paris 1686. 4. Amſt. 12. Gundling v. H. d. G. 1425.

Brief an Ethelredum und Alfridum, zween Engliſche Könige, vorhanden: Siſinnius ein Syrer: Conſtantinus der erſte war der erſte, dem der Kaiſer zu Conſtantinopel Juſtinianus Rhinotmetus die Füſſe küſſete, brachte die Biſchöfe zu Ravenna und Pavia mit Gewalt unter ſeine Kirche, that den Kaiſer Philippicum Bardanem wegen des weggethanen Bildes in den Bann, von ihm iſt ein Brief an Brictwaldum, Erzbiſchofen zu Cantelberg, vorhanden: Gregorius der andere that den Kaiſer, Leo den dritten, in den Bann, wegen des Bilderdienſtes, ſprach ganz Italien von ſeiner Botmäſſigkeit los, verbot dem Kaiſer Schoß zu geben, und das Heyrathen der Geiſtlichen, widerſetzte ſich dem Kaiſer mit gewafneter Hand, von ihm ſind noch funfzehen Briefe, ein Capitulare und eine Liturgie vorhanden, zu ſeiner Zeit unterwarf König Inas in Weſt-Sex ſein Königreich dem Pabſte und bewilligte den Petersgroſchen, daß alle Jahr von einem ieden Hauſe ein Groſchen nach Rom ſollte bezahlet werden, und der H. Bonifacius breitete das Anſehen des Pabſts in Teutſchland aus: Gregorius der dritte, ein Syrer, erhob ſich über den Kaiſer, den er ſeines Thrones wegen des Bilderdienſtes entſetzte, brachte es durch Bonifacium in Teutſchland dahin, daß die Biſchöfe den Biſchofsmantel vom Pabſte zu Rom holeten, welche Gewohnheit nachher zu einem Geſetze geworden iſt, nach welchem dieſe Mäntel theuer genung müſſen bezahlet werden, legte dem Carl Martello ſchon den Namen des Allerchriſtlichſten bey und ſchickte ihm die Schlüſſel zum Grabe Petri und ein Stück von deſſen Kette, um ihn zur Hülfe wider den König der Longobarden, Luitpranden, der Rom belagerte, zu bewegen, man hat von ihm ſieben Briefe und andere Schriften, die in den Sammlungen der Concilien ſtehen, er beförderte auch die Seelmeſſen: Zacharias ein Syrer, half Childericum in Frankreich abſetzen und Pipinum an ſeine Stelle zum Königreiche, brachte die Bibliothek zu Rom wie-

der

der in guten Stand, und ließ achtzehen Briefe nach und andere Schriften: Stephanus der andere war nur drey Tage Pabſt, den einige alſo nicht mitrechnen: Stephanus der dritte, den einige den andern nennen, erlangte vom Pipino Hülfe wider die Longobarden, und bekam von ihm das Exarchat geſchenkt, ließ ſich zuerſt auf den Achſeln in die Kirche tragen, man hat von ihm noch ſechs Briefe und einige andere Schriften: Paullus der erſte ließ zwölf Briefe nach, die aber Papebrochius vor untergeſchoben hält: Conſtantinus der andere wurde von den Longobarden abgeſetzt: Stephanus der dritte oder vierte ließ ſeinen Vorfahren geiſſeln und des Geſichts berauben, man hat von ihm drey Briefe, darunter einer an Kaiſer Carlen den Groſſen, wider ſeine Heyrath mit der Longobardiſchen Prinzeßin Bertha oder Hermingard, da die erſte Gemahlin Himiltrude, oder wie ſie andere nennen, Galiena aus Spanien noch lebte, beſtätigte den Bilderdienſt: Hadrianus der erſte gab dem Kaiſer Carl dem Groſſen, wegen der ihm wider die Longobarden geleiſteten Hülfe, das Recht einen Pabſt zu erwehlen und die Biſchöfe zu inveſtiren, dagegen Kaiſer Carl ihn in dem Beſitze des Exarchats beſtätigte und alle Stufen küſſete, die er zu dem Pabſte hinauf ſteigen muſte, es ſind von ihm achtzehen Briefe, ein *Epitome Canonum*, welches man Carlen, *A. C.* 774 überreichte, *Capitula ex Graecis et Latinis Canonibus et Pontificum decretis*, welche Ingilramo Biſchofen zu Metz zugeſtellet worden, und endlich *Libellus reſponſorius ad Carolum M. pro Synodo Nicaena II* vorhanden, er machte auch Carlen den Groſſen zum Römiſchen Patricio, als Oberherrn über Rom und Schutzherrn des päbſtlichen Stuls, fieng zuerſt an die Päbſtlichen Decreta mit bleyernen Bullen zu beſtärken, daher der Name der Bullen entſtanden iſt. Leo der dritte überſchickte Carlen dem Groſſen die Petersſchlüſſel und Römiſche Stadtfahne, der ihn dagegen in Schutz nahm, in dem

Beſitze der Exarchats beſtätigte und davor wiederum *A. C. 800* zu Rom in der Chriſtnacht zum Römiſchen Kaiſer ausgerufen wurde, wolte den Zuſatz im Nicäniſchen Symbolo: *filioque*, nicht leiden, verfuhr mit ſeinen Feinden grauſam, ſoll *A. C. 804* zu allererſt die Canoniſation angefangen und den H. Suibertum einen Frießländiſchen Biſchof canoniſiret haben, wie man davon einen Brief Ludgers Biſchofs zu Münſter an den Biſchof Rixfridum vorweiſet, welchen aber andere und ſonderlich Jacob Basnage vor untergeſchoben halten und die Canoniſation um hundert Jahr jünger machen, ſoll den Fußkuß aufgebracht haben, als ihm bey dem Handkuſſe einer ſchönen Weibsperſon böſe Gedanken eingekommen, ließ dreyzehen Briefe nach, und einige Briefe an Kaiſer Carlen den Groſſen hat H. Conring herausgegeben. In dem neunten Jahrhundert ſuchten die Päbſte ſich nicht nur von der Oberherrſchaft auch der Occidentaliſchen Kaiſer los zu machen, ſondern ſo gar die Kaiſer unter die Füſſe zu treten, mit welcher Bemühung ſie faſt fünfhundert Jahre zubrachten, ſie waren nunmehro in dem Beſitze des Patrimonii Petri und des Exarchats als des Kirchenſtaats, die Biſchöfe muſten nun den Biſchöflichen Mantel erkaufen, alle Kirchenſtreitigkeiten wurden nach Rom gezogen, aus Engelland floß ihnen durch Königs Inä Anſtalt ſeit *A. C. 725*, durch Königs Offä Verordnung ſeit *A. C. 794* und durch Königs Ethelwolphi Einrichtung ſeit *A. C. 848* der Petersgroſchen zu, aus allen Ländern im Occidente hatten ſie nach und nach ihre Einkünfte, alle Klöſter und Münche ſtanden unter ihrer Contribution, die Gelehrſamkeit war in den Händen der Geiſtlichen, der Aberglaube ſtieg immer höher, die wahren Gelehrten muſten entweder ſchweigen, oder ihres Vortheils wegen des Pabſtes Lied ſingen, ſonſt wurde ihrer übel gewartet, und ſelbſt der Eigennutz der Regenten und der Aberglaube des gemeinen Mannes arbeiteten um die Wette das Götzenbild

des Pabſtthums recht heraus zu putzen, und ſo kam endlich ein Syſtema heraus, über deſſen Errichtung man ſich dieſe Stunde noch verwundert, wie es hat können heraus gebracht werden, da einige dabey ein rechtes Muſter der Staatsklugheit zu finden meynen, welches mir doch etwas anders vorkommt und vielmehr das ganze Werk die Frucht ohngefährer Zufälle, doch unter göttlicher Zulaſſung, und einer ſehr plumpen Staatsargliſtigkeit zu ſeyn ſcheinet. Doch ich muß nun die Päbſte des neunten Jahrhunderts ſelbſt anführen, ſolche ſind: **Leo** *III* der noch ſechzehen Jahr in dieſem regierete, deſſen genung im vorigen gedacht worden: *Stephanus IIII*, (V) wurde ohne Kaiſerliche Einwilligung erwehlet, reiſete aber ſelbſt zum Kaiſer **Ludwig** dem Frommen, und entſchuldigte ſich, krönte ihn auch, da ihn der Kaiſer ſehr ehrerbietig empfieng: **Paſchalis der erſte** ward ohne des Kaiſers Begrüſſung erwehlet, that den Kaiſer **Leonem Armenum** wegen des Bilderdienſtes in den Bann, krönete den König **Lotharium** zu Rom und ließ drey Briefe nach, ſo in der Sammlung der Concilien ſtehen, war ſonſt ein groſſer Vertheidiger der Cärimonien, des Bilderdienſtes, des Meßopfers, der Reliqvien, dazu er ſich durch himmliſche Offenbarungen die Körper der Heiligen zu finden erweckt zu ſeyn vorgab, es wird unter ihm eine groſſe Schenkung des Kaiſers **Ludwigs** des Frommen an den Päbſtlichen Stuhl vorgegeben: **Eugenius** der Andere, unter dem die abergläubiſche und alberne Waſſerprobe der Hexen aufkam, welche Kaiſer Ludwig der Fromme *A. C. 828* durch ein Capitulare zu Achen verbot, man hat von ihm zween Briefe und einige Decrete: **Valentinus** führte zuerſt den Fußkuß vom Römiſchen Rathe ein: **Gregorius der Vierte** verlegte das Feſt aller Märtyrer vom 1 May auf den 1 November und nennete es das Feſt aller Heiligen, ließ drey Briefe und einen vom Kloſter Fleury nach. **Sergius** II krönete den Kaiſerlichen Prinzen **Ludwig** II, den

den der Vater Lotharius ihn zu beſtätigen geſchickt hatte, zum Könige von Italien, doch muſte dieſer ihm vorher die Füſſe küſſen und verſprechen der Kirche Beſtes zu beobachten, von ihm iſt auch ein Brief vorhanden: Leo der Vierte ward auch ohne eingeholte Kaiſerliche Bewilligung erwehlet, die doch nachher dazu kam, ließ zween Briefe und eine Homilie *ad Presbyteros et diaconos de cura paſtorali* nach. Zwiſchen dieſem und dem folgenden wird die Johanna Papiſſa eingeſchoben, welche Weibsperſon, unter dem Namen Johannes der Achte, zwey Jahre fünf Monate und vier Tage um *A. C. 855*, den Päbſtlichen Stuhl ſoll beſeſſen haben, es wird aber geſtritten, ob dieſe Begebenheit wirklich ſich ſoll zugetragen haben oder erdichtet ſeyn? Nun iſt ſie nicht unmöglich, aber daraus folgt noch nicht, daß ſie wahr ſey, es kommt alſo auf Zeugniſſe an, und da beruft man ſich auf das Zeugniß Anaſtaſii Bibliothecarii, der um dieſe Zeit gelebt hat, Ranulphi Flavicenſis oder Ranolphi Flaviacenſis in Polychronico der etwa ſiebenzig Jahr nachher gelebt hat, wiewohl ihn einige erſt in das zwölfte Säculum ſetzen, und Radulphum nennen, Mariani Scoti, Sigeberti Gemblacenſis, Martini Poloni, Hartmanni Schedelii, B. Platinä, Johann Huſſens und anderer. Und vor Aventino hat ſie niemand in Zweifel gezogen, aber Aeneas Sylvius gab ſie zuerſt vor ungewiß aus, Salmaſius vertheidigte ſie, weil er ein Exemplar vom Anaſtaſio Bibliothecario in der Königlichen Bibliothek zu Paris gefunden zu haben vorgab, darin ſie ſtehen ſolte, Philipp Naudäus klaget, daß ſeine Glaubensgenoſſen ſich bemüheten dieſe Begebenheit zu verwerfen, der Verfaſſer des bekannten Buches *Onus eccleſiae* den einige Johannem Biſchof von Chiemſee nennen, der es um 1519 ſoll geſchrieben haben, um welche Zeit doch kein Biſchof dieſes Namens daſelbſt geweſen iſt, nennet dieſe Päbſtin Agnes und hält ihre Geſchichte vor ausgemacht, C. H. Zeibich und die meiſten

Luthe-

Lutheriſchen Theologi vertheidigen ſie als wahr, auch Fried. Spanheim in einer beſondern Schrift. In den Unſchuldigen Nachrichten ſtehet 1716, p. 507, eine wohlbedächtige Meynung davon, deren Verfaſſer ſie gleichfalls vertheidiget und verſchiedene Zeugniſſe anführet aus Jo. Pierio Valeriano, Händels Diſſertation die zu Wittenberg 1692 gehalten worden, Petro Mexia, Ranolpho Flaviacenſi, Richardo einem Münche zu Clugny, Laonico Chalcondyla, Johann Huſſen und andern. Georg Lud. Oeder hat ſie ohnlängſt in einer Schrift von 1735 zu Schwobach in 4 unter dem Namen Sinceri Piſtophili vertheidiget, Georg Hornius meynet es ſey in fünfhundert Jahren nach einander nicht daran gezweifelt worden, Lutherus ſagt er habe zu Rom davon eine ſteinerne Statue geſehen, Jo. Chriſto. Olearius hat ſie gleichfalls vertheidiget, dieſes thut auch Philipp Mornäus wider Baronium, Hartmann Schedelius ſtellet ſie in einem Holzſchnitte in ſeiner Chronike die zu Nürnberg 1693 in f. gedruckt iſt, vor, und ſo iſt ſie auch dem fünften Stücke der Fortgeſetzten Sammlung von alten und neuen Theologiſchen Sachen 1724 vorgeſetzet worden, Jo. Chriſto. Wagenſeil hat gleichfalls ihre Wahrheit zu erweiſen geſucht, deſſen Schrift Jo. Georg Schelhorn in dem erſten Bande ſeiner *Amoenitatum litter.* eingerückt hat, dabey aber die vornehmſten Gründe derjenigen auch angehenget ſind, die ſolche in Zweifel ziehen, Anton Gavin hat ſie ebenfalls behaupten wollen, und Samuel Mareſius in *Iohanna Papiſſa reſtituta*, Hermann Korner ein Geiſtlicher aus dem funfzehenten Jahrhundert, von dem Jo. Heinrich von Seelen in *Selecť. litt.* Nachricht giebt und deſſen Chronik Jo. Geo. Eccard ſeinen *ſcriptor. med. aeui* eingerückt hat, erzehlet die Geſchichte dieſer Päbſtin umſtändlich. Hingegen leugnet ihre Wahrheit, nebſt den meiſten Römiſchcatholiſchen, David Blondel in einer beſondern Schrift, dem man aber vorwirft, daß er als Franzöiſcher

Hiſtoriographus jährlich tauſend Thaler gezogen habe, Jac. Basnage, G. W. von Leibnitz, Jo. Chriſtoph Colerus in *Florum ſparſione in tumulum Iohannae Papiſſae*, Alphonſus de Vignoles, C. A. Heumann in einer Academiſchen Abhandlung von 1739, der Florentiniſche Profeſſor Johann Lami in ſeinen zu Florenz 1737 in 8 herausgegebenen *Deliciis eruditorum*, ungeachtet er das *Chronicon Pontificum* Leonis Vrbeuetani eines Dominicaners im vierzehenten Jahrhundert, darin dieſer Johannes Anglicus oder die Päbſtin Johanna umſtändlich angeführet wird, ſelbſt hat eindrucken laſſen, Richard Simon in ſeiner *biblioth. crit. II.* 30. 439, und viel mehrere, die man in einer beſondern Hiſtorie zu ſuchen hat. Ich will dergleichen hier nicht entſcheiden, es dürfte aber das meiſte auf das Zeugniß des Anaſtaſii Bibliothecarii und Ranolphi Flaviacenſis ankommen, welche wenn man ſie unverfälſcht haben könnte, der ganzen Sache den Ausſchlag geben dürften, weil die übrigen Gründe auf beyden Seiten, auſſer dieſen, nicht viel zu bedeuten haben. Es iſt aber gleichwohl bedenklich, wenn die Sache fabelhaftig wäre, woher ſie entſtanden, warum man ſie ohne Widerſpruch eine ſo lange Zeit mitten unter der ſtrengſten Herrſchaft des Pabſtthums, in ſo vielen Büchern, mit ſo vielen Umſtänden und gar Bildniſſen, unangefochten ſtehen laſſen, ſonſt iſt den Verehrern des Pabſtes wenig Schaden dadurch geſchehen, indem ſie ja wohl auch haben können betrogen werden. Es folget in der Ordnung der Päbſte weiter Benedictus der Dritte, von dem noch vier Briefe in der Sammlung der Concilien ſtehen: Nicolaus der Erſte, der ſich ſehr hoch über die Kaiſer erhob, als ein Gott verehret wurde, behaupten wolte der Apoſtoliſche Stuhl richte alle, werde aber von niemand gerichtet, den Geiſtlichen die Ehe verbot, die Erzbiſchöfe zu Trier und Cöln in den Bann that, allenthalben den Gottesdienſt in Lateiniſcher Sprache zu verrichten befahl, und verſchiedene Schriften, Briefe und De-

creta

creta nachließ, daß der Augſpurgiſche Biſchof Ulrich an ihn geſchrieben und ſich wegen des Eheverbots der Geiſtlichen ihm widerſetzet habe, iſt ſchon oben beygebracht worden, er wurde vom Photio Patriarchen zu Conſtantinopel in den Bann gethan: Hadrianus der Andere trat in Nicolai Fußtapfen und trieb das Anſehen des Pabſtes immer höher, krönete den König Aelfredum in Engelland der zu dem Ende nach Rom kam, zog die Eheſachen vor die geiſtlichen und päbſtlichen Gerichte, zwang den König in Auſtraſien Lotharium ſeine Gemahlin wieder anzunehmen, ließ auch einige Schriften nach: Johannes der Achte oder wenn man die Päbſtin mit rechnet der Neunte, die ich doch im folgenden nicht mit zehlen will, krönte Kaiſer Carlen den Kahlen, König Ludwig den Stammler in Frankreich und Kaiſer Carlen den Dicken, ſeit welcher Zeit ſich die Päbſte das Krönungsrecht der Kaiſer und Könige anmaſſeten und dergleichen als eine Wohlthat von ihnen wolten angeſehen haben, blitzte ſchrecklich mit ſeinen Bannſtralen um ſich, ließ auch einige Schriften nach, unter ihm ſoll ein Diaconus Johannes die Schenkung vom Kaiſer Conſtantino dem Groſſen erdichtet haben: Marinus oder Martinus der Andere that den Photium und dieſer ihn wiederum in den Bann, hat auch eine Schrift nachgelaſſen: Hadrianus der Dritte machte das Decret, daß der Kaiſer hinfüro bey der Pabſtwahl nichts mehr ſolle zu ſprechen haben, wolte auch den Teutſchen Fürſten vorſchreiben, wem ſie zum Kaiſer wehlen ſolten: Stephanus der Fünfte (VI) wolte die Teutſchen zwingen einen Italiäner zum Kaiſer zu wehlen, ſchafte einige Ordalia oder Hordalia ab, ſein Anſehen zu zeigen, gab das Decret daß man die Satzungen der Kirche von Noth wegen halten müſſe, und ließ einige Briefe nach: Formoſus wurde vom Kaiſer Arnolpho unterſtützet, den er dagegen krönete, hat drey Briefe nachgelaſſen: Bonifacius der Sechſte war nur funfzehen Tage Pabſt und wird deswegen von einigen

aus-

ausgelaſſen: Stephanus der Siebende oder Sechſte ließ ſeines Vorfahren Körper ausgraben, ihm die Vörderfinger abhauen, wurde aber abgeſetzt und im Gefängniſſe erwürget, man hat zween Briefe von ihm: Romanus der Erſte verdammte Stephani Decrete wider Formoſum: Theodorus der Andere ſaß nur zwanzig Tage: Johannes der Neunte verdammte gleichfalls Stephani Decrete wider Formoſum und ließ vier Briefe nach. Nunmehro wurden die Päbſte immer ſchlimmer, wie ſelbſt Catholiſche Scribenten geſtehen und dieſes waren doch die Häupter der Gottesgelehrten in dieſer Zeit, von ihrem Leben und Thaten muß man die Kirchenhiſtorie nachſehen, unter andern Archibald Bowers Hiſtorie der Päbſte, die Fried. Eberhard Rambach aus dem Engliſchen überſetzet hat, ihre Schriften aber erzehlen die Kirchenſcribenten Cave, Olearius, Du Pin und andere, man ſehe auch Jo. Heinrich Heiddegers Hiſtorie des Pabſtthums [319 b].

§. CCLXXII.

Von den Zwiſtigkeiten, Trennungen

Was die Streitigkeiten der Gelehrten dieſer Zeit des ſiebenden, achten und neunten Jahrhunderts anbetrift, ſo waren dergleichen faſt nur unter den Geiſtlichen und Gottesgelehrten anzutreffen, die aber mit groſſer Heftigkeit wie gewöhnlich getrieben wurden. In dem ſiebenden Jahr-

319 b. S. die angeführten *not.* 318 b. von der *Iohanna Papiſſa* ſiehe die Unſch. Nachr. und Fortgeſetzte Sammlungen von alten und neuen Theol. Sachen. Päbſtliches offenbares Kindbette, München 1678. 4. darauf erfolgte: Zerſtörung des päbſtlichen Kindbetts zu Wahrſtadt, 1678. 4. dieſem folgte: *Aletophili* eilfertiges Schreiben, daß dieſe Zerſtörung aus dem alten Jeſuiten Scherer ausgeſchrieben ſey, 1678. 4. deſſen Verfaſſer *D.* Jo. Fried. Mayer ſeyn ſoll. Daß auch die Juden *R. David Gans* in Zemach. pal. 2 p. 55. *R. Gedalia* in Schalſch. Hakkab. p. 110. Baal Iuchaſin p. 145 deſſen gedenken, iſt bekannt. Die hier angezogenen ſind alle in den Unſch. Nachr. und Fortgeſetzten Samml. und in Heinſii Kirchenhiſtorie III. 233. weiter benennet. *Bower* ed. Magdeburg. 1751. 4.

Jahrhundert fanden ſich noch Uiberbleibſel von den Strei- und Ketzereyen dieſer Zeit.
tigkeiten wegen der Oſterfeyer ſonderlich in Engelland, da die von der alten Britanniſchen und Schottiſchen Kirche es noch nach Art der erſten Griechiſchen Kirche feyerten, welches die von der Römiſchen Kirche nicht leiden wolten, und jene Qvartadecimaner, Wallen, Fremdlinge nenneten, darüber es gar zu Schlägen kam, dabey über zwölfhundert Britanniſche und Schottiſche Münche das Leben einbüſſeten und alſo der Streit über die Auferſtehung Chriſti eine heßliche Niederlage der Chriſten veranlaſſete, bis endlich der König in Northumberland Oswius *A. C. 665* auf einem Synodo den Römiſchen beypflichtete, damit ihnen Petrus nicht den Himmel verſchlieſſen möchte, doch ließ der Biſchof Colmann lieber ſein Bißthum fahren, als daß er hätte darein willigen ſollen. Die Streitigkeiten der Päbſte mit den Biſchöfen zu Ravenna, den Conſtantinopolitaniſchen Patriarchen wegen des Titels eines allgemeinen Biſchofes, des Ausgehens des H. Geiſtes, der Kirchengebräuche und dergleichen, ſind aus dem obigen abzunehmen und gehören in die Kirchenhiſtorie. Aus der vorigen Zeit waren noch Arianer, Pelagianer, Neſtorianer, Eutychianer und andere vorhanden, aber einen neuen Lerm erregten die Monotheleten und Paulicianer, jene glaubten in Chriſto nur einen einigen Willen, dazu ein Geſpräch des Kaiſers Heraclii mit einem Armeniſchen Biſchofe und Eutychianer Paullo Gelegenheit gab, oder mit dem Patriarchen der Jacobiten Anaſtaſio, dem Cyrus ein Metropolit in Mingrelien, Sergius Patriarch zu Conſtantinopel und Pabſt Honorius beypflichteten, Sophronius aber Patriarch zu Jeruſalem widerſprach, darüber Kaiſer Heraclius ſeine *Ecthesin* und Kaiſer Conſtans ſeinen *typum* ſchrieb und alles Diſputiren verbot, bis Pabſt Martinus dagegen *A. C. 649* einen Synodum und Kaiſer Conſtantin der Vierte, *A. C. 680* zu Conſtantinopel das dritte Conſtantinopolitaniſche Concilium dawider hielte.

Dieſe

Dieſe die Paulicianer hatten ihren Namen von einem Arabiſchen Manichäer Paulo um *A. C. 653*, glaubten zwey erſte Weſen, verſtunden durch Chriſti Leib und Blut ſein Wort, welches er den Apoſteln gegeben, und hielten Chriſtum vor die Taufe, man ſehe von den Paulicianern unter andern P. Baylen im Dictionario und von den Monotheleten Johannis Baptiſtä Tamagnini *hiſtoriam Monothelitarum* [320 b]. Im achten Jahrhundert machte der heßliche Bilderſtreit, den gröſten Zwieſpalt, da man die Feinde des Bilderdienſtes unter dem Namen der *Iconomachorum*, Iconoclaſten, Bilderſtürmer, davon unter andern Ludwig Maimbourg und Friedrich Spanheim zu leſen ſind, und ihre Gegner unter dem Namen der *Iconolatrarum*, der Bilderdiener in die Ketzerrolle ſchreibet. Zur erſten Claſſe ſind viele als Ketzer gezogen worden, die dahin nicht gehören, da die von der letzten Claſſe viel eher dahin zu rechnen wären, und was vor ein greulicher Lermen und Krieg darüber geführet worden, zeiget die Kirchenhiſtorie. Die Adoptianer entſtanden im achten Jahrhundert aus einem Briefwechſel Elipandi Erzbiſchofs zu Toledo mit Felice Biſchofe zu Urgel, über die Frage ob man Chriſtum einen natürlichen oder angenommenen Sohn Gottes nennen müſſe, und die das letzte behaupteten, wurden auch Felicianer genennet, dagegen Elipandus ſeine Gegner von ihrem Anführer dem Aelteſten und Abte im Kloſter Valcabado in Aſturien Beato nur Beatianer nennete, ſie wurden auf dem Synodo zu Frankfurt *A. C. 794* verworfen [321 b]. Im neunten Jahrhundert machte der Streit mit dem Conſtantinopolita-

320 b. *Tamagnini* ed. Paris, 1678. 4. Heinſii Kirchenhiſtorie II. 1119. ſeq. 1124. *Forbeſii* inſtr. H. Theol. V. 222. ſeq. *Sagittarii* introd. H. E. etc.

321 b. *Maimbourg* hiſtoire de l'hereſie des iconoclaſtes, Paris 1683. 12. in das Holländiſche überſetzt von G. von *Broeckhuizen*, Amſt. 1685. 4. *F. Spanheim* hiſt. imaginum reſtituta, Lugd. Bat. 1686. 8. Vom *Felice* ſ. *Sagittarii* introd. H. E. I. 954. *Pfaffii* inſtitut. hiſt. eccleſ. 355. Heinſii *l. c. III.* 118. 119.

politaniſchen Patriarchen Photio und ſeinen Gegnern auch den Römiſchen Päbſten eine groſſe Trennung, bis es endlich zu einer völligen Spaltung der Griechiſchen und Lateiniſchen Kirche ausſchlug, von welcher die Kirchengeſchichte Nachricht geben, der erſte heiſſet die Photianiſche Trennung und wurde ſonderlich im neunten Jahrhundert getrieben, der andere war ſchon im ſiebenden Jahrhundert angegangen, brach aber im neunten völlig aus, wegen des Hochmuths der Geiſtlichen ſonderlich der Patriarchen und Päbſte, des Titels eines allgemeinen Patriarchen, des Ausgehens des Heil. Geiſtes vom Vater und Sohne, des Unterſchiedes der Kirchencärimonien und Canonen, des Bilderſtreits und der Bulgaren, welche der Patriarch zu Conſtantinopel und auch der Pabſt zu Rom unter ihre Dióces ziehen wolten. Hiernächſt ereigneten ſich auch in der Römiſchen Kirche wegen des päbſtlichen Stuhls verſchiedene Spaltungen, da ein ieder ſich nach der Stathalterſchaft Chriſti auch ohne Chriſti Genehmhaltung drang und darüber oft greuliche Unruhen anrichtete, davon die Geſchichte der Päbſte zu leſen ſind, darüber in der Reihe der Päbſte manche Unordnung entſtanden iſt. Von Ketzereyen gehören hieher die Paulicianer, eine Art Manichäer, da ietzo von einem Namens Sergius aus Annia in Armenien gebürtig, der ſich Tychicum einen Jünger Pauli nennete, und einer Manichäiſchen Weibesperſon, die Manichäiſchen Irrthümer auf das neue hervorgezogen wurden, dieſer trennete die Ehen, gab ſich vor den Tröſter aus, zerfiel nachgehends mit ſeinem Schüler Baanes, daher die Baaniten und Sergiaten und mehrere Secten entſtunden. Man eignet ihnen auch die Meynung zu, daß man niemand wegen eines Irrthums oder Laſters aus der Gemeine ſtoſſen ſolle, und man ſagt, es ſey dem Kaiſer Michael Rhangabes dieſe Secte ſo zuwider gemacht worden, daß er ſie am Leben habe ſtrafen wollen, welches doch die Hofleute, nicht aber die Geiſtlichen, gehindert hätten, doch kam Sergius dabey um und

wurde

wurde mit einem Beile niedergehauen, davon Petrus Siculus, Bayle, Kromayer und andere Nachricht gegeben. Einige wollen noch von andern Manichäiſchen Ketzern dieſer Zeit wiſſen, als den Albanenſern, Bajolenſern, Concordenſern, und vielleicht ſolte es nicht ſchwer fallen, das Alphabet voll zu machen, dieſe ſollen die Lehre von zweyen gleich ewigen Weſen, der Seelenwanderung und andere Manichäiſche Irrthümer geheget haben, davon die Ketzerhiſtorien nachzuſehen ſind. Den meiſten Lermen haben die Gottſchalkianer veranlaſſet, die vom Gotteſchalco Fulgentio den Namen haben, einem Benedictiner-Münche zu Orbacy oder Orbay in Frankreich, der die Lehre der Prädeſtinatianer aus dem fünften Jahrhundert wieder hervor zog, einen abſoluten Rathſchluß Gottes zur Seligkeit und Verdammung behauptete, und leugnete, daß Gott alle Menſchen wolle ſelig haben und daß Chriſtus vor alle Menſchen geſtorben wäre, er wurde alſo auf dem Synodo zu Mainz *A. C. 848* und in andern verdammet, ſeiner Prieſterwürde beraubet, mit harten Schlägen gezüchtiget und muſte ein und zwanzig Jahr bis an ſein Ende im Gefängniſſe zubringen, doch fielen ihm Remigius von Lion, Prudentius von Troyes, Ratramnus, Florus Magiſter und andere bey, davon Jacob Uſſerius, Ludwig Cellotius und Urban Gottfried Sieber zu leſen ſind. Hieher wird ferner gerechnet Ratramnus ein Münch zu Corbey in der Piccardie und Paſchaſius Radbertus Abt zu gedachtem Corbey, bey, deren ſchon oben gedacht worden, jener beſtritte die Gegenwart des Leibes und Blutes Chriſti im H. Abendmahle und dieſer brachte zuerſt die Verwandelung des Brotes und Weines in den Leib und das Blut Chriſti oder die Transſubſtantiation auf, man findet aber nicht, daß ſie wären unter die Ketzer eben gezehlet worden, denn ohngeachtet die Antipaſchaſianer zuweilen ſpöttiſch Stercoraniſten genennet wurden, ſo wurden ſie doch von andern entſchuldiget, und die Lehre der Paſchaſianer

wurde

wurde endlich gar ein Glaubensartikel der Römiſchen Kirche, man leſe vom Ratramno ſein Buch *de corpore et ſanguine Chriſti*, Jo. Heinr. Hottingern, vom Paſchaſio Radberto ſein Buch *de ſacramento euchariſtiae*, Jo. Wolfg. Jägern, von beyden die Kirchengeſchichte, welche auch von andern geringern Trennungen und Irrthümern ein mehrers geben müſſen [322] b.

§. CCLXXIII.

Von allerhand Merkwürdigkeiten dieſer Zeit.

Den bisherigen Nachrichten von dieſer Zeit aus der gelehrten Hiſtorie füge ich noch einige andere Merkwürdigkeiten bey, die zwar nicht eigentlich in dieſes Feld gehören, doch eben auch nicht ſo gar zu übergehen ſind. Ich rechne hieher die Stiftung einiger Frauenklöſter als zu Buchau *A. C. 790* von Adelinda Gräfin von Keſſelburg, zu Hervorden *A. C. 828* unter Kaiſer Ludwig dem Frommen, und ein anderes eben daſelbſt auf dem Berge *A. C. 1011*, zu Eſſen *A. C. 860* von Alfrido Biſchofe zu Hildesheim, zu Lindau *A. C. 866* von dreyen Grafen Ekbert, Manegold und Woderebico, zu Gandersheim *A. C. 856* von Ludolph dem Groſſen Herzoge zu Sachſen, zu Andlau *A. C. 880* von Richardis Kaiſers Carls des Dicken Gemahlin. Beſonders aber noch aus dem ſiebenden Jahrhundert das vom Kaiſer Heraclio geſtiftete Feſt der Kreuzerhöhung, zum Andenken des wiedererlangten Kreuzes Chriſti, welches ehedeſſen der Perſiſche König Coſroes von Jeruſalem geraubet

322 b. Vom *Photio* ſ. *not.* 305 b. 277 b. 350. L. G. Z. 1735. 241. *Maimbourg* hiſt. du ſchiſme des Grecs, Paris 1682. 12. ſ. Hamb. *Bibl. hiſt. IIII.* 208. 213. *I. M. Heineccius* Abbildung der Griech. Kirche I. 163. *Fr. Spanheim* hiſt. Eccl. ſaec. VIIII. 1387. Von *Paulicianern*, *Petrus Siculus*, *not.* 283 b. *Bayle* diction. *Kromayeri* eccleſia in politia 392. Von Albanenſern ſ. *Ioſua Arnd* Lexic. antiq. eccleſ. 492. Vom *Gotteſchalco* ſ. *not.* 297 b Vom *Ratramno* und *Paſchaſio Radberto* ſ. ibid. *Buddei* Iſag. 964. ſeq. *Pfaffii* inſtit. hiſt. eccl. 384. *Spanhemius* opp. I. 1377 - 1379. Heinſii Kirchenhiſtorie III. 334. 413.

raubet hatte, der Kaiſer aber wieder bekam: daß man in dieſer Zeit auſſerordentlichen Pracht in den Kirchengebäuden geſpüret habe, da unter andern die Kirche St. Denys zu Paris ein ſilbernes Dach ſoll gehabt haben, wie Regino meldet, dabey hingegen das wahre Chriſtenthum deſto ſchlechter ausgeſehen hat: daß man angefangen habe vor die Taufe Geld zu nehmen, auch wohl die Leute, ſo es nicht bezahlen können, zu pfänden, weswegen einige ihre Kinder gar nicht taufen lieſſen. Bey dem Abendmale wurde die Gregorianiſche Ordnung eingeführet, die Collecten in Ordnung gebracht, den Leuten das Sacrament in die Hand gegeben, wie aus dem Beda erhellet, das Communiciren mit eingetunktem Brote, verboten auch Milch an ſtat des Weins zu nehmen: die prieſterliche Trauung wurde eingeführet, dabey fieng man auch an Geld davor zu nehmen: bey den Begräbniſſen wurden die Glocken zuerſt gebraucht, und muſte man nun den Biſchöfen Geld vor die Begräbniſſe bezahlen, welches vorher noch nie geſchehen war, dagege kamen auch die Meſſen und Vigilien dabey auf, welche nun allenthalben eingeführet wurden, und ſeit dieſer Zeit hieß es bey den Chriſten: *Nec impune naſci, nec mori licet:* Man hielt dieſe und den Gottesdienſt in den Abendländern in Lateiniſcher Sprache: was vor ſeltſames Zeug man mit den Reliqvien, den Bußzeiten, Faſten und dergleichen vorgenommen habe, zeiget die Kirchenhiſtorie. Es wurde im ſiebenden Jahrhundert das ſechſte allgemeine Concilium oder das dritte Conſtantinopolitaniſche, oder das erſte in Trullo, *A. C. 681* gehalten wider die Monothelcten: das ſogenannte *Quiniſextum* oder das vierte Conſtantinopolitaniſche *A. C. 692*, darin den Geiſtlichen unter andern der Eheſtand verſtattet wird, und einige Canones wider die Römiſche Kirche geſtellet ſind, die es daher nicht annimmt: die Synodi zu Rom *A. C. 607, 649, 679:* Vierzehen Synodi in Spanien zu Toledo, *A. C. 633, 636, 638, 646, 653, 655, 656, 673, 681, 683, 684, 688, 693, 694:*

die

die Synodi in Frankreich zu Chalons 663, zu Maſſon 627, zu Reims 630, ein Synodus zu Herefordeu in Engelland, und andere: zu Alexandria vom Patriarchen Cyro *A. C.* 633 vor die Monotheleten, und andere: daß Mahomet in ietziger Zeit entſtanden ſey, iſt aus dem vorigen bekannt, und nun kamen auch zuerſt die Türken vom Caſpiſchen Meere her zum Vorſcheine, welche erſtlich Heraclio wider die Perſer beyſtunden, hernach als die Saracenen Perſien eroberten, ſich zu den Saracenen ſchlugen: daß in dieſer Zeit ferner die Angelſachſen völlig zum Chriſtenthume gebracht worden: Amandus das Biſchofthum Straßburg *A. C.* 640: Kilianus das Biſchofthum Würzburg *A. C.* 688 angefangen habe, der mit ſeinen Gefährten Colonato und Theodnano, nach dem H. Columbano unter die erſten Teutſchen Apoſtel zu zehlen iſt: daß Willibrodus *A. C.* 697 der erſte Erzbiſchof zu Utrecht und Apoſtel der Frieſen geweſen iſt, wie St. Gallus bey den Schwaben und Schweizern, von welchen allen die Kirchen- und bürgerliche Hiſtorie weitere Nachricht giebt. Im achten Jahrhundert wurde das bisherige Tongriſche und Maſtrichtiſche Biſchofthum nach Lüttich verleget, und der H. Hubertus der Patron der Jäger wurde der erſte Biſchof *A. C.* 700: das Biſchofthum Freyſingen fieng der H. Corbinianus *A. C.* 720 an: der H. Modeſtus ein gebohrner Irrländer und Apoſtel in Kärnthen legte *A. C.* 740 daſelbſt das erſte Bißthum zu unſer lieben Frauen im Saal an, daraus nachgehends das Bißthum Gurk geworden iſt: des Biſchofthums Eichſtädt erſter Biſchof wurde der H. Wilibaldus *A. C.* 742: und zu gleicher Zeit wurde der H. Burchardus der erſte Biſchof zu Würzburg, den König Pipinus nachgehends auch zum Herzoge der Oſtfranken machte, daher der alte Vers entſtanden iſt: *Herbipolis ſola iudicat enſe ſtola:* der H. Bonifacius, welchen man den Apoſtel der Teutſchen nennet, weil er ſonderlich die Teutſchen unter die Botmäßigkeit des

Pabſtes zu ziehen ſich bemühet hat, wurde *A. C.* 745 der erſte Erzbiſchof zu **Mainz**: das Biſchofthum **Cöln** wurde *A. C.* 747 in ein Erzbißthum verwandelt, und der erſte Erzbiſchof war **Agilolfus II**: Kaiſer **Carl der Groſſe** ſtiftete *A. C.* 776 oder 772 das Biſchofthum **Oßnabrück** als ſein erſtes Geſtifte in Teutſchland, und der erſte Biſchof war **Witho** oder **Gvibo**, oder **Wiſo**: eben dieſer ſtiftete das Biſchofthum **Verden**, und der H. **Suibertus** war *A. C.* 776 der erſte Biſchof: Auf Kaiſer **Carls des Groſſen** Vermittelung und Herzog **Wittekinds** Einrichtung wnrde *A. C.* 780 das Biſchofthum **Minden** geſtiftet, und **Herimbertus** war der erſte Biſchof: das Biſchofthum **Halberſtadt** legte **Carl der Groſſe** erſt zu **Selingſtadt** *A. C.* 780 an, welches ietzo **Oſterwik** heiſſet, und **Hildegrinus** war der erſte Biſchof, der aber *A. C.* 820 ſeinen Sitz nach **Halberſtadt** verlegte: das Biſchofthum **Münſter** fieng *A. C.* 788 durch Kaiſer **Carls des Groſſen** Stiftung zu **Mimingarde** mit **Ludgero** an, deſſen im vorigen ſchon gedacht worden: So legte auch Kaiſer **Carl** *A. C.* 788 das Biſchofthum **Bremen** an, und machte **Willehadum** zum erſten Biſchofe: durch dieſes Kaiſers Vorſorge geſchahe es, daß *A. C.* 795 **Hathumarus** Biſchof ſeinen Sitz als erſter Biſchof zu **Paderborn** nahm: Nach dem Tode des H. **Virgilii** Biſchofs zu **Salzburg**, der mit **Bonifacio** wegen der Taufe und der Antipoden Streit hatte, wie oben gedacht worden, und ſeines Nachfolgers **Bertici**, machte **Carl der Groſſe** *A. C.* 798 den Biſchof **Arno** zu **Salzburg** zum erſten **Erzbiſchofe** daſelbſt, und ſo wurden viele Stifter ſonderlich in Teutſchland angeleget. In dieſem Jahrhundert war nun ſchon eine groſſe Menge von Feſten, und da fieng man an, ſolche des Abends vorher einzuläuten, man ſchmückte die Kirchen immer mehr aus, man brachte die **Firmelung** auf, die Meſſen wurden immer häufiger vor die Todten und Lebendigen geleſen, und wider Krankheit und Wetter gebraucht, man führte

das Faſten vor die Todten ein, und die Verehrung der Reliqvien ſtieg immer höher, die Römiſche Meßordnung wurde auf Pipini und Carls Befehl in Frankreich angenommen, ein gutes Theil von Italien behielt die Ambroſianiſche, Spanien die Moſarabiſche Meſſe, es kam das Graduale auf, auch das Anſehen der Geiſtlichen wurde immer mehr vergröſſert, man konte einen Geiſtlichen nicht verklagen, man muſte denn bey einem Biſchofe zwey und ſiebenzig, bey einem Prieſter vierzig, bey einem Diacono ſieben und dreißig, und bey den untern Orden ſieben unverwerfliche Zeugen haben. Es wurden die Synodi gehalten zu Conſtantinopel, *A. C.* 754 wider den Bilderdienſt: zu Nicäa, *A. C* 787 unter der Kaiſerin Irene vor den Bilderdienſt: zu Frankfurt am Mayn unter Kaiſer Carl dem Groſſen, *A. C.* 794 wider den Bilderdienſt und die Adoptianer: zu Rom unter Pabſt Conſtantin wider den Kaiſer Philippicum, unter Gregorio II wider die verbotenen Ehen, und *A. C.* 724 wegen des Bilderdienſts, unter Zacharia *A. C.* 743 wegen der Kirchenzucht, und *A. C.* 745 wider Adelbertum Biſchofen in Frankreich und Clementem, welche die Bilder verwarfen, unter Leone III, *A. C.* 799 wider Felicem Biſchofen zu Urgel, und *A. C.* 800, da ſich der Pabſt ſelbſt vertheidigen muſte, und Carl der Groſſe zum Kaiſer ausgerufen ward: zu Friuli unter Paullino von Aqvileja *A. C.* 791 wider Felicem: in Engelland der Synodus Niddenſis vor den verjagt geweſenen Wilfrid Erzbiſchof von York, zu Londen *A. C.* 712 vor den Bilderdienſt und den eheloſen Stand der Geiſtlichen, unter Cuthberto zu Cantelberg *A. C.* 747 vor die Kirchenzucht, der Synodus Calchatenſis, *A. C.* 786: in Spanien zu Toledo unter dem Könige Witiza und Erzbiſchofe Gunderich wider das Eheverbot der Geiſtlichen: in Frankreich zu Soiſſons wider Adelbertum und Clementem, *A. C.* 744, Synodus Vernenſis, *A. C.* 755 vor das Recht der Könige die Syn-

odos zu verſchreiben und Biſchöfe zu beſtellen, zu Gentilly, *A. C. 767* wider die Verehrung der Bilder und andere: in Teutſchland zu Augſpurg *A. C. 740* unter Bonifacio von Kirchenſachen, zu Regenſpurg, *A. C. 792* wider Felicem, und viele mehrere, davon die Kirchenhiſtorie Nachricht giebt. Der König in Navarra Garſias Ximenes ſoll *A. C. 722* den Ritterorden von der Eiche, und Carolus Martellus in Frankreich *A. C. 726* den Ritterorden von der Genette oder Biſemkatze geſtiftet haben, welches doch auch von einigen nicht ohne Urſache in Zweifel gezogen wird. Die Veränderungen mit dem Exarchate, dem Longobardiſchen Reiche, dem Weſtgothiſchen Reiche in Spanien durch die Saracenen, dem Merovingiſchen und Carolingiſchen Stamme in Frankreich, mit dem Sächſiſchen Wittekind, daß Egbertus ganz Engelland unter ſich gebracht, und nachgehends *A. C. 827* befohlen ihn einen König in Engelland und ſeine Unterthanen Engelländer zu nennen, der Normänner Ankunft in Frankreich und dergleichen, hat man in der bürgerlichen Hiſtorie zu ſuchen. Warum man den Nonnen verboten in die Münchskirchen zu kommen, und doch der H. Bonifacius ſeiner geliebten Liebä oder Lubä von Biſchofsheim in Franken, die ſonſt ein gelehrtes Frauenzimmer war, den freyen Zutritt in die Abtey Fulda verſtattet habe, und warum die Geiſtlichen bey dem groſſen Carl ſo ſtille geſchwiegen, da er fünf ordentliche Gemahlinnen, Gallienam aus Spanien, Hermingard oder Bertham des Longobardiſchen Königs Deſiderii Tochter, Hildegard aus Schwaben, Faſtandam aus Franken, und Luitgard aus Schwaben, und acht Concubinen wenigſtens gehabt, mit deren einer der Himiltrud er die Emmam des Eginhards Frau gezeuget hat, ſonſt mit ſeinen Gemahlinnen nach Belieben gewechſelt, und auch ſeinen Töchtern bey ihren Liebeshändeln durch die Finger geſehen, braucht einer anderweitigen Unterſuchung. Im neunten Jahr-

hundert

hundert wurde *A. C. 822* das von Carl dem Groſſen angefangene Biſchofthum nach Hildesheim gelegt, und der erſte Biſchof war ſeit *A. C. 785* Günther, ſo wurde Anſcharius oder Anſgarius der Dänen und Schweden Apoſtel, und der erſte Erzbiſchof zu Hamburg und Bremen *A. C. 834* bis *865*: die Bulgaren kamen durch den Cyrillum und Methodium zum chriſtlichen Glauben, durch den erſten auch die Böhmen, und durch den andern die Mähren: In Polen wurde zwar auch etwas vom Chriſtenthum bekannt, aber der *A. C. 842* zum Polniſchen Fürſten erwehlte Piaſtus blieb noch ein Heide: der Streit wegen des Bilderdienſtes wurde noch mit groſſer Heftigkeit, ſonderlich zu Conſtantinopel, getrieben: die Transſubſtantiation kam im H. Abendmale auf: Man fieng an das Conſtantinopolitaniſche Symbolum bey der Meſſe zu ſingen, und bey dem geſegneten Kelche den *Calamum ſuctorium* zu gebrauchen, es kam auch auf das H. Abendmal zum Beweiſe ſeiner Unſchuld zu nehmen: Pabſt Nicolaus wolte auch die Taufe vor gültig gehalten wiſſen, welche nicht im Namen der H. Dreyfaltigkeit, ſondern nur im Namen Chriſti geſchehen wäre, in ſeinem CIIII *capitulo ad conſulta Bulgarorum*, er und Leo IIII ſetzten auch das Feſt Mariä Himmelfahrt in Stand, welches ſchon *A. C. 813* auf einem Synodo zu Mainz nebſt dem Michaelisfeſte angeführet wird, da man auch die Qvatemberfaſten beſtätigte: den zum erſtenmale in der Kirche Getraueten wurden, wenn ſie heraus giengen, Kränze aufgeſetzet: wie der Cluniacenſerorden aufgekommen ſey, iſt ſchon oben § CCLXII gedacht worden, ſie folgen der Regel des H. Benedicti: die Andacht mit den Reliqvien ſtieg noch höher, Kaiſer Carls des groſſen Abgeſandten brachten die Leiber Cypriani von Carthago, Sperati des Scyllitaniſchen Märtyrers, das Haupt Pantaleons, von einem Arabiſchen Fürſten mit nach Hauſe, die Venetianer bekamen durch Liſt unter dem Kaiſer Leone Armeno und ihrem

Herzoge Juſtiniano den Körper des H. Marci, und brachten ihn von Alexandrien nach Venedig, ſetzten alſo ihren erſten Schutzpatron ab, und den H. Marcum *A. C. 828* an deſſen Stelle, dem ſie auch zu Ehren den Ritterorden St. Marci ſtifteten, deſſen eigentlicher Anfang ungewiß iſt, und in Spanien kam der Körper des H. Jacobs des gröſſern an einem Orte im Felde, wo ein Stern ſich ſehen ließ, zum Vorſcheine, und ſo entſtand aus *Campus ſtellae* Compoſtell, und der Körper des H. Bartholomäi zu Benevent, anderer zu geſchweigen: Einige meynen, daß im neunten Jahrhundert die Canoniſation aufgekommen ſey, da Pabſt Leo III *A. C. 804* den H. Suibertum, Pabſt Hadrianus II die H. Walpurgis Aebtißin zu Heidenheim canoniſiret habe: das Anſehen der Päbſte ſtieg immer höher, doch widerſetzten ſich der Kaiſer Michael III, Theidgaudus Erzbiſchof zu Trier dem Pabſte Nicolao I, die Franzöiſchen Stände dem Pabſte Hadriano II, der ſich in die Reichsfolge miſchen wolte, der Augſpurgiſche Biſchof Ulrich dem Pabſte Nicolao I wegen des Eheverbots der Geiſtlichen und andere nachdrücklich: der Bann wurde gar ſehr gewöhnlich: Kaiſer Carl der Groſſe ſoll *A. C. 802* den Frießländern zu gefallen den Ritterorden der Königlichen Krone geſtiftet haben, weil ſie ſich wider die Sachſen ſo wohl gehalten hatten, und in Schottland ſoll *A. C. 819* oder *829* König Congallus III oder Kennethus II wegen eines Sieges wider die Picten den Andreas- oder Diſtelorden geſtiftet haben, welches beydes doch ſo ausgemacht noch nicht iſt. Es wurden verſchiedene Synodi gehalten zu Conſtantinopel *A. C. 861*, da Photius wieder eingeſetzt wurde, *A. C. 869* da er wieder abgeſetzt wurde, *A. C. 879* da er wieder eingeſetzt wurde: zu Aachen *A. C. 809* wider den Zuſatz zum Nicäniſchen Symbolo vom Ausgange des H. Geiſtes vom Sohne, *A. C. 816* von der Kirchenzucht, auch *A. C. 836*: zu Mainz *A. C. 813, 847, 848*, der letztere wider Gotteſchal-

ſchalcum: zu Arles *A. C. 813:* zu Reims *A. C. 813:* zu Tours *A. C. 813:* zu Chalons *A. C. 813:* zu Noyon *A. C. 814:* zu Thionville *A. C. 821, 835, 845:* zu Attigny *A. C. 822, 834, 870:* zu Paris *A. C. 824, 829, 832, 846, 849:* zu Ingelheim *A. C. 826, 840:* zu Worms *A. C. 829, 836, 868, 890:* zu Metz *A. C. 835, 859, 863, 869, 888, 893:* zu Compiegne *A. C. 823, 833* da die Geiſtlichen Ludwig den Frommen abſetzen wolten: zu Crecy *A. C. 849* da es Gotteſchalco ſehr übel gieng, *853, 856, 857, 858:* bey Tull *A. C. 859, 860:* zu Coblenz *A. C. 860* da ſich die drey Brüder Lotharius, Carl und Ludwig verglichen: zu Soiſſons *A. C. 852, 853, 861, 863, 866:* der Synodus Duziacenſis *A. C. 871:* zu Troyes *A. C. 867, 878:* zu Tribur bey Mainz *A. C. 895:* zu Rom *A. C. 826, 853, 861, 862, 863, 864, 868, 877, 879, 881, 896, 898,* und mehrere: zu Cordua *A. C. 812* wider die Verehrung der Märtyrer: zu Cloveshov *A. C. 803, 822, 824,* und mehrere, darauf man geiſtliche und weltliche Sachen abhandelte, Kaiſer und Könige ab- und einſetzte, Eheſachen und Streitigkeiten entſcheiden, irrige Lehrer und Lehren verdammen, meiſtentheils aber die Kirchengebräuche und Kirchenzucht beſtimmen und verbeſſern wolte, davon die Geſchichte in der Kirchenhiſtorie und die Canones in ganzen Sammlungen befindlich ſind. Die entſtandenen Lotharingiſchen, Arelatenſiſchen und andere Reiche und Fürſtenthümer, die Begebenheit mit dem Polniſchen Könige Popielo, den die Mäuſe ſollen gefreſſen haben, und andere dergleichen beſondere Veränderungen, muß man in der bürgerlichen Hiſtorie ſuchen, und von vorgegebenen Wundern der Heiligen hat man ganze Legenden, dabey ich mich nicht aufhalten will, und es genung ſeyn laſſe, dergleichen nur obenhin zu berühren, damit man die Beſchaffenheit dieſer Zeiten ſich in etwas vorſtellen und urtheilen möge, was der Mangel einer geſunden Weltweisheit vor ſeltſames Geſchirr veranlaſſe, und wie der anwachſende Aberglaube den Wiſſenſchaften

Eintrag thue, zugleich aber auch die ungeheureſten Meynungen, Mährlein und Veränderungen hervorbringe, dabey der Vernunft und den Zeugniſſen und Zeugen der Wahrheit wenig oder gar kein Platz gelaſſen wird [323 b].

* *

Das zwey u. zwanzigſte Hauptſt.

Hiſtorie der Gelehrſamkeit des zehnten, eilften und zwölften Jahrhunderts, vom Ende der Carolingiſchen Kaiſer bis auf den Kaiſer Friedrich den andern.

§. CCLXXIIII.

Von dem Zuſtande der Gelehrſamkeit in dieſer Zeit überhaupt.

Der Mangel einer guten Weltweisheit und der am Ende der vorigen Zeit ſo hoch geſtiegene Aberglaube, konte nunmehro faſt nichts anders als einen faſt allgemeinen Verfall der Künſte und Wiſſenſchaften nach ſich ziehen, ohngeachtet in dem zehnten, eilften und zwölften Jahrhundert die allermeiſten Klöſter geſtiftet, die allermeiſten Kirchen erbauet, und die häufigſten Anſtalten den Studirenden aufzuhelfen gemacht wurden, und ſo klaget man ſonderlich das nun folgende zehnte Jahrhundert, als eine vor die Gelehrſamkeit höchſt unglückſelige Zeit an, daß einige es auch *Saeculum plumbeum*, *obſcurum* und *barbarum*, Bellarminus *Saeculum infelix, in quo nulli ſcriptores illuſtres*, Calixtus *ſaeculum ſterile et ſcriptoribus inſignibus deſtitutum*, andere von den vornehmſten Kaiſern zugleich

323 b. Man ſehe von dieſen allen die Kirchenhiſtorie, beſonders Heinſium tomo II et III. ſaeculo VII. VIII. VIIII. Die ſchon angeführten Collectiones conciliorum *Harduini* etc. *Io. Andr. Schmidium* de feſtis Chriſtianorum. Die bürgerliche Hiſtorie ſonderlich die Hiſtorie der Biſchofthümer ꝛc. U. N. 1702. 303. 1709. 713.

zugleich *Ottoniano-obſcurum* nennen, und es iſt nicht zu leugnen, daß es mit der Gelehrſamkeit in dieſem Jahrhundert ſehr ſchlecht ſey beſtellet geweſen. Doch hinderten die in der vorigen Zeit ſo häufig, ſonderlich vom Kaiſer Carl dem Groſſen angelegten Schulen bey den Stiftern und Klöſtern, daß nicht alle Wiſſenſchaften zu Grunde giengen, als in welchen ſich noch immer hin und wieder wackere gelehrte Leute fanden, und da man aus dieſem Jahrhundert dem Pabſt Sylveſter II, den Kaiſer Conſtantinum Porphyrogennetam, die gelehrte Gandersheimiſche Nonne Roßwith, welche zwo gelehrte Frauenzimmer die Richardis und Gerberga zu Lehrmeiſterinnen hatte, und andere aufweiſen kan, wie ich im folgenden zeigen will, ſo muß doch die Barbarey ſo gar groß nicht geweſen ſeyn, als ſie einige machen, weil doch Leute müſſen geweſen ſeyn, die dieſen haben Unterricht ertheilen können, wenn ſie gleich, wie ich ganz gern einräume, ſo gar häufig nicht geweſen ſind. Die Urſachen des Verfalls der Wiſſenſchaften ſind in nichts anders in dieſer Zeit zu ſuchen, als einmal in dem Mangel einer vernünftigen Freyheit zu gedenken und guten Weltweisheit und dem überhand nehmenden Aberglauben, wie ich ſchon vorhin erinnert habe, ſo dann aber auch darin, daß man gelehrte Leute wenig geachtet, ihre Bemühungen nicht recht belohnet, ſie nicht gehörig beſoldet, ſondern ſie gedrücket, und wenn ſie ein wenig mehr gewuſt als der Pöbel und die Cleriſey, von der Sleidanus lib. V, 79 ſagt: *Eſt hoc omnino velut inſitum ſuperioris aetatis Theologis, vt viros doctos exagitent, huius autem rei cauſſa eſt, quod inſcitiam ſuam vident eſſe deſpectam:* und ſonderlich dem Aberglauben ſich widerſetzet, faſt vor Hexenmeiſter ausgeſchrien hat. Eben der Mangel einer guten Weltweisheit hinderte die Leute, daß ſie ſich nicht mit mehrerem Eifer auf eine richtige Unterſuchung der Dinge legten, den Vorurtheilen und Irrthümern mit gehörigem Nachdrucke begegneten, und der Aberglaube veranlaſſete, daß man ſelbſt in den Stiftern

und Klöſtern, und ihren Schulen den Unterricht vielfältig verſäumte, und die Zeit mit Meſſe leſen, die Singeſtunden abwarten und dergleichen vermeynten heiligen Geſchäften den Himmel zu verdienen, mehr und eifriger zubrachte als mit Studiren. Es mochten auch wohl viele gelehrte Leute ſeyn, die ſich nicht getraueten, mit ihrer Arbeit an das Licht zu kommen, wenn ſie ſich vor den Geiſtlichen und Kirchencenſuren fürchten muſten, die es alſo vor rathſamer hielten zu ſchweigen und zu Hauſe zu bleiben, als ſich in Gefahr zu ſetzen Händel zu bekommen und ihre zeitliche Wohlfahrt zu verlieren, da Eraſmus in einem Briefe an Lutherum *A. C. 1519* die Cleriſey: *peſtem fatalem bonarum litterarum*, nennet. Ich meyne aber auch nicht zu irren, wenn ich davor halte, daß der Mangel der Buchdruckerey Schuld daran ſey, daß wir von dieſer Zeit nicht mehr Gelehrte aufzuweiſen haben, denn heutiges Tages, da wir die Buchdruckerey haben, und eine ungemeine Schreibeſucht die Gemüther der Gelehrten eingenommen hat, da ein ieder auch was ihm heute etwa träumet, morgen ohne Zeitverluſt der Preſſe überläſſet, und dadurch in die Claſſe der Bücherſchreiber, mithin weil wir faſt nur die Bücherſchreiber vor Gelehrte halten, in die Rolle der Gelehrten zu kommen trachtet, da auch die gelehrte Hiſtorie gar ſehr blühet, und man auch die Nachrichten von den abgeſchmackteſten Büchern und Schriftſtellern ſammlen muß, iſt es gar keine Kunſt, eine groſſe Reihe von Gelehrten in allen Wiſſenſchaften Tros Rutulusue fuat, von unſern Zeiten aufzuſtellen. Hätten dieſe vermeynten finſtern Zeiten einen ſolchen Vortheil, und vornemlich einen guten Vorrath von Büchern und andern Hülfsmitteln, wie wir heutiges Tages, gehabt, ſo würden wir vielleicht mehr gelehrte Leute aus denſelbigen zehlen können, und folglich aufhören, die Barbarey und Unwiſſenheit dieſer Zeiten ſo gar groß zu machen, und es wird aus dem folgenden erhellen, ob man dazu ſo groſſe Befugniß habe, doch will ich dieſe Zeiten nicht entſchuldigen,

vielweniger ihnen eine Lobrede ſchreiben, ſondern geſtehe ganz gern, daß ſich ein faſt allgemeiner Verfall, ſonderlich im zehenten Jahrhundert, der Künſte und Wiſſenſchaften, aus obgedachten Urſachen äuſſere. Im eilften Jahrhundert brach die Weltweisheit einigermaſſen wieder hervor und noch mehr im zwölften, ſo lebte auch in dieſem die Rechtsgelehrſamkeit wieder auf, und in der Gottesgelehrſamkeit und Arzneykunſt fieng ſich ebenfalls ein neuer Periodus an, und ſo wurden die Liebhaber der einen Wiſſenſchaft durch die Verehrer der andern erwecket, bis es endlich am Ende dieſer Zeit beſſer ausſahe, als im Anfange, wie aus dem Fortgange meiner Erzehlung wird klar werden, das eilfte wird inzwiſchen *Henriciano-Hildebrandinum* und das zwölfte *Sueuico-Waldenſe* genennet. Unter die **Mäcenates** des zehnten Jahrhunderts werden von einigen gerechnet unter den Päbſten **Leo der ſiebende** und **Gregorius der fünfte**, vornemlich **Sylveſter der andere**, der noch im folgenden Jahrhundert gelebt hat, unter den Teutſchen Kaiſern **Heinrich der Vogler** und die drey **Ottones**, unter den Griechiſchen Kaiſern **Conſtantinus VII Porphyrogenneta**, unter den Engliſchen Königen **Adelſtanus**, unter den Arabern und Saracenen waren verſchiedene Califen den Wiſſenſchaften ſehr gewogen, als der Calife **Gjaafar Abulfadlus Murtadirus Billa**, der Calife **Ahmed Abul Abbas Arradis Billa**, der Calife **Saifuddaula**, der Calife in Egypten **Cafur Achsjidäus**, der Calife **Abdalla Abucaſimus Murtadis Billa** und andere, und unter den Chineſiſchen Kaiſern **Mim-Cum**, **Tai-Cu**, **Xi-Cum**, und ein anderer **Tai-Cu** von *A. C. 960* bis *977*, der dem **Confucio** eine Lobrede ſchrieb, **Tai-Cum** von *A. C. 977* bis *998*, der eine Bibliothek von achtzigtauſend Büchern anlegte, und andere. Aus dem eilften Jahrhundert rechnet man unter die **Mäcenates** die Päbſte **Benedictum den achten**, **Clementem den andern**, einen Teutſchen von Adel von Meinſtorf, **Leo-**

nem den neunten einen gebohrnen Grafen von Dachsburg, Stephanum den neunten oder zehnten, einen gebohrnen Herzog von Lothringen, und Victorem den dritten, aus den Teutſchen Kaiſern Heinrich den andern den Heiligen, aus den Griechiſchen Kaiſern Michael Ducas VII und Alexium Comnenum, deſſen gelehrte Tochter Anna Comnena einen unſterblichen Nachruhm erlanget hat, und eine Gemahlin des Nicephori Bryennii eines groſſen und vornehmen Gelehrten geworden iſt, unter den Spaniſchen Königen Sanctium IIII von Arragonien und Navarra, unter den Franzöiſchen Robertum den Heiligen und Weiſen, unter den Engliſchen Eduard den Bekenner, mit dem die Gabe die Kröpfe zu heilen angefangen hat, und Wilhelmum den erſten, unter den Däniſchen Sueno III Eſtrithius, unter den Schwediſchen Olaus I Skotkonung, und von Arabiſchen Califen lebte noch aus dem zehnten Jahrhundert der Calife Abdalla Abucaſimus Murtadis Billa, und ſein Sohn Ahmed Abul Abbas Muſtadir Billa, auch der Stathalter Almanſor zu Cordua in Spanien, um *A. C. 1002*, unter den Chineſiſchen Kaiſern Chin-Cum und andere. Im zwölften Jahrhundert will man zwar einige Päbſte hieher als Mäcenates ziehen, man findet aber dazu keinen wichtigen Grund, auſſer daß Eugenius III zur Verbeſſerung des Schulweſens Befehl gab, von den Teutſchen Kaiſern gehören mit mehrerem Rechte Kaiſer Lotharius der andere und Friedrich der erſte hieher, von denen im folgenden noch etwas zu gedenken iſt, unter den Griechiſchen Kaiſern waren zwar verſchiedene gelehrte Herren, allein ihre Unruhen lieſſen ihnen wenig Zeit, an die Aufnahme der Wiſſenſchaften zu gedenken, unter den Spaniſchen Königen ward Sanctius VI von Navarra wegen ſeiner Gelehrſamkeit Sapiens der Weiſe beygenamt, unter dem Könige in Frankreich Philippo Auguſto wuchs das Anſehen der Pariſiſchen hohen Schule, unter dem Däni-

ſchen

ſchen Könige Waldemaro dem Erſten legte Abſalom damals Biſchof zu Rothſchild, hernach Erzbiſchof zu Lunden in Schonen, deſſen Biſchöflichen Hut und Stab man noch als eine Seltenheit in der Königlichen Däniſchen Kunſtkammer verwahret, den Grund zum berühmten Kloſter Sora, *A. C.* 1161, unter den Schwediſchen Königen ließ Erich VIIII der Heilige die Schwediſchen Geſetze zuſammen tragen, welches S. Erichs Lag noch ietzo genennet wird und Carl VII Sverchersſohn legte *A. C.* 1164 den Grund zum Erzbißthume Upſal, und auch bey den Arabern und Saracenen fanden die Wiſſenſchaften an ihren Califen und Regenten vornemlich an dem Jacob Manſure dem dritten Könige aus der Familie der Almuachindorum, groſſe Beförderer, davon im folgenden einige Beweisthümer ſollen gegeben werden. Als Polyhiſtores könnte man anſehen im zehnten Jahrhundert den Griechiſchen Kaiſer Conſtantinum Porphyrogennetam, Eutychium oder Said Jbn Batrik Patriarchen zu Alexandrien, Pabſt Sylveſter den Andern, Brunonem Kaiſer Ottens des Erſten Bruder, Erzbiſchof zu Cöln, Luitprandum Biſchof zu Cremona, Abbo Abt zu Fleury, Alfricum oder Aelfricum Erzbiſchof zu Cantelberg, die gelehrte Roßwith und andere, im eilften Fulbertum Biſchof zu Chartres, Hermannum Contractum Grafen von Veringen einen Münch im Kloſter Reichenau, Michael Pſellum den jüngern und andere, im zwölften Nicephorum Bryennium, die gelehrte Heloiſam, Petrum Abälardum, Gottfried von Viterbo, ſonderlich den Jßländiſchen Arium, welcher den Beynamen Froda oder Polyhiſtor bekommen hat, und andere, der Araber als des Abubecher Muhammed ben Secharia Al Raſi, Abu Ali Alhoſain Jbn Abdollahi Ebn Sina Alſchajich Alrajis oder Avicennä, Abu Hamed Mohammed Jbn Mohammed Jbn Achmed Algazali oder kurz Algazel, und der Jüden Rabbi Abraham ben Meir Aben Eſra,

Rabbi Moſes ben Majmon und anderer vorietzo zu geſchweigen. Die Geſchichte der Gelehrſamkeit dieſer Zeiten iſt aus dem Svida, Adamo Bremenſi, Sigeberto Gemblacenſi, und andern Geſchichtſchreibern dieſer Zeit, deren eine groſſe Menge iſt und welche unten anzuführen ſind, zu nehmen, die neuern ſchon oftgenannten hier zu wiederholen, iſt nicht nöthig [324] b.

§. CCLXXV.

Von den Schulen und gelehrten Ge-

Die Schulen dieſer Zeit, welche in der vorigen geſtiftet waren, haben zwar noch fort gedauret und den gänzlichen Verfall der Gelehrſamkeit, wie ich vorhin erinnert habe, aufgehalten, es ſind auch wohl neue hinzu gekommen,

324 b. *Heumann C. R. L. IIII.* 31. ſeq. *Bellarminus* Chronol. 89. G. *Calixtus* Appar. Theol. 129. *Hiſtoire litteraire de la France* VI. 1-17. Vom Pabſt Sylveſter ſ. § CCLXXXIII. Vom *Conſtantino Porphyrogenneta* ſ. *Io. Henr. Leich* vita Conſtantini, Lipſiae, 1747. Ꝺ der hat auch herausgegeben: Conſtantinum de caerimoniis aulae Byzantinae mit *Io. Iac. Reiskio*, Lipſ. 1751. f. L. G. Z. *h. a.* 766. von ſeiner Narratione de imagine Chriſti ad Abgarum miſſa, vita Baſilii Macedonis, de adminiſtrando imperio, Pandectis hiſtoricis et Politicis etc. ſ. *Olearium l. c.* 181. *Fabricium B. G. VI.* 349. 486. Von der Roßwith ſ. *Olearium* l. c. II. 141. *Reimm. H. L. II.* 281. 154. 345. *Fabricius B. L. IIII.* 2. 719. tomo III. 322. ihre opp. hat *Henr. Leonhard Schurzfleiſch* herausgegeben, Witt. 1707, 4. cum praef. de vita eius. Von den Arabern ſiehe *Brucker l. c. V.* 104. ſeq. Von den Chineſern *Philippi Couplet* Confucium Sinarum Philoſophum, Paris 1687. f. und andere *not.* 669. *Struv. B. P. I.* 168. ſeq. *Annae Comnenae* Alexias ſiue hiſt. de rebus ab Alexio Patre geſtis libri XV. Paris, 1651. fol. et cum notis *Car. du Freſne*, Paris, 1670. fol. Vom Abſalom ſiehe Däniſche Bibliothek *II.* 1. von Sora, ibid. III. 23. *Eutychii* Patriarch. Alexandr. contextio Gemmarum ſiue annales ed. *Io. Seldeni*, Oxon. 1642. 4. ed. *Eduard Pocokii*, Oxon. 1658. 4. & *Brucker l. c. V.* 22. Vom *Hermanno Contracto* ſ. *Olearium* l. c. 328. die Hamburg. *Bibl. hiſt. III.* 71. ſeq. *Gundlingiana* I. 51. ſeq. *Arii Frodae* libellus de Islandia, ed. *Andr. Buſſaeus*, Hafniae 1733. 4. Hamb. Berichte 1734. 122. ſeq. 163. *Iournal des Sav. CIIII.* 233. ſeq. *Mollerus* in praef. ad biblioth. ſeptemtr. erud. § 13. *Suidas* ſ. *not.* 346. *Adami Bremenſis* hiſt. eccleſ. a Carolo M. ad Henr. IIII. ed. *Ioach. Io. Maderus*, Helmſt. 1670. 4. et in *Erpoldi Lindenbrogii* ſcript. Germ. Hamb. 1706. f. *Sigebertus* in *Fabricii* bibl. eccl. *not.* 201 b.

ſell- ſchaften dieſer Zeit.

men, beſonders in Sachſen, davon ich gleich etwas mehrers melden will, allein der herrſchende Aberglaube und die daher einreiſſende Trägheit und Sclaverey der Gelehrten, verhinderten ihre Früchte, daß ſie nicht gröſſere Vortheile an den meiſten Orten hervorbrachten, doch ich will erſtlich von den Schulen der Jüden, hernach der Chriſten, und ſo dann der Araber etwas gedenken, denn ungeachtet **Theodulus** ein Italiäner da er zu Athen ſtudirete, im zehnten Jahrhundert noch Heiden antraf, ſo iſt doch nichts von ihnen vorietzo weiter zu merken. **Die Juden** klagen in ihren Nachrichten, daß man keine tüchtige Leute mehr faſt habe im zehnten Jahrhundert bekommen können, die das Lehramt auf ihren Schulen in den Morgenländern zu Sora, **Neharda** und **Pumbeditha** verwaltet hätten, und ſo kam der **Rabbi Aaron** um ſeines Reichthums willen zum Rectorate, ob er gleich deſſen unwürdig war. Es entſtanden zwiſchen den Lehrern und den Häuptern der Jüdiſchen Nation oder Aechmalotarchis harte Streitigkeiten, als zwiſchen dem Rectore der Pumbedithaniſchen Schule **Rabbi Mecaſcher** und dem Aechmalotarchen **David ben Saccai**, die der Schule viel ſchadeten. Mit der Schule zu **Sora** ſahe es in dieſer Zeit übel aus, da nach dem Tode des **Raf Schalum ben Miſael** dieſelbige ſehr abgenommen und nach dem **Mar Raf Jacob ben Nettunäi** niemand mehr vorhanden geweſen, dem man das Rectorat hätte vertrauen können, ſo daß der Aechmalotarche **David** ſich genöthiget ſahe, einen Weber **Rabbi Jom Toph** der Schule vorzuſetzen und man berathſchlagete, ob man ſie nicht gar eingehen lieſſe und nach Pumbeditha verſetzte, wiewohl endlich **Mar Raf Nathan** und nach dieſem der **Rabbi Saadias Hagaon** *A. C. 927* erwehlet wurde, der das Rectorat zu **Sora** mit vielem Ruhme verwaltete und ſonderlich dem eingeriſſenen Irrthume von der Seelenwanderung, ſich widerſetzte. Aber eben dieſer zerfiel mit dem Aechmalotarchen **David**, daß dieſer ihm einen jungen Menſchen

Rabbi Joſeph an die Seite ſetzte und Rabbi Saadias gar flüchtig werden und ſich verbergen muſte, ganzer ſieben Jahre, in welcher Zeit er ſeine Bücher und ſonderlich ſeine Grammatik, der ich oben als der allererſten Hebräiſchen Grammatik § XVIII gedacht habe, geſchrieben hat, die den Titel Sepher Igrun führet. Sonſt waren die Jüden im zehnten Jahrhundert in guter Ruhe im Oriente, ihr Fürſt hatte faſt ein königliches Anſehen, in der Stadt Pheruz Schibbur ſollen allein auf die neunhundert tauſend Juden gewohnet haben, darüber der Arabiſche Calife Cadirus um das Ende dieſes Jahrhunderts eiferſüchtig wurde, einige der vornehmſten einzog und ſie ihrer Güter beraubte. Auf dieſer hohen Schule machte ſich im eilften Jahrhundert Raf Scherira Gaon bekannt und ſein Sohn Rabbi Hai folgte ihm, er wurde aber von ſeinen Feinden bey dem Türkiſchen Sultan angegeben, gefangen genommen, ſeines Vermögens beraubet und im hunderten Jahre ſeines Alters an einer Hand aufgehenket, ſein Sohn war ein Grammaticus und Cabbaliſte, der einen Commentarium über die Namen Gottes und das Buch Jezirah geſchrieben hat. So war auch daſelbſt der Rabbi Hai ben David wegen ſeiner Bemühung in der Cabbala in groſſem Anſehen, mit deſſen *A. C.* *1037* erfolgtem Tode die Geonim unter den Jüden aufhöreten, und die Talmudiſten und Rabbinen anfiengen, zugleich aber verlohren ſie ihre bisherigen glücklichen Umſtände im Oriente und erhoben ihr Haupt in den Abendländern, ſonderlich in Spanien. Nach dem Abſterben des Raf Joſephs, des R. Saadiä Collegen, gieng es mit der Soraniſchen Schule zum Ende und die Geonim wandten ſich erſtlich im zehnten und eilften Jahrhundert nach Pumbeditha, woſelbſt ſie ſich faſt noch hundert Jahr erhielten, an welcher Veränderung hauptſächlich ihre Streitigkeiten unter einander und mit den Aechmalotarchen, auch dieſer letzteren ihr Geiz und ſchlechte Aufführung Schuld war. Es hatte ſonſt die Soraniſche

niſche Schule vor der Pumbedithaniſchen den Vorzug, wegen ihres Alters und wegen der **Geonim**, welchen Titel die Pumbedithaniſchen nicht führen durften, es hätte ihnen ſolchen denn der Rector zu **Sora** mitgetheilet, ſo hatten auch die Soraniſchen Rectores den Rang und mehr Einkünfte, indem ſie allemal drey Theile empfiengen, da die Pumbedithaniſchen mit einem Theile muſten zufrieden ſeyn, wiewohl dieſe endlich, bey dem Wachsthume ihrer Schule, die Helfte des Einkommens erſtritten. Die Studenten pflegten im Monate **Adar** im Februario, oder im Monate **Elul** im Auguſt anzukommen, als in welchen Monaten nur öffentlich geleſen und diſputiret wurde, die Zwiſchenzeit wurde von den Studenten mit Leſung und Betrachtung der **Maßichta**, oder des Stücks aus dem Talmud, ſo ihnen der Rector aufgegeben hatte, zugebracht. Wenn ſie in den gedachten Monaten, wie täglich geſchahe, zuſammen kamen, ſo ſaß der Rector oben an ſeinem Orte, gegen ihm über zehen Männer, welche die erſte **Ordnung** genennet wurden, unter dieſen befanden ſich einige ſo **Raſchecalloth** oder die **Häupter der Vollkommenheiten** hieſſen, deren Stellen erblich waren. Auf ſolche erſte Ordnung folgeten noch ſechs dergleichen Bänke, deren iede mit zehen Perſonen beſetzet war, alle aber ſo in dieſen ſieben Ordnungen ſich befanden, wurden **Beyſitzer des Synedrii** genennet. Die erſte Ordnung las das aufgegebene Stück, diſputirte auch unter ſich über die ſchwereſten Stellen, indeſſen der Rector aufmerkte, alle andere aber mit Stilleſchweigen zuhöreten. Endlich las der Rector und erklärte die Maßichtam, examinirte die Studenten und gab ihnen Erlaubniß mit einander zu diſputiren, wer nicht wohl beſtand, dem ward ſein Stipendium gemindert oder gar entzogen. Die Fragen, ſo aus allen Orten von den Juden eingeſchickt und vorgetragen wurden, muſten hier nach vorhergegangenen Diſputationen von dem Rectore entſchieden, folgends aufgeſchrieben, verſiegelt und ſo dann an gehörigen Ort verſchi-

cket und beſtellet werden. In den Abendländern hatten ſie ſonderlich in Spanien ihre Schulen und anſehnliche Rabbinen, und waren unter den Arabiſchen Regenten wohl gelitten, da ſie unter dem Rabbi Moſes mit dem Sacke, der mit ſeinem Sohne Rabbi Enoch von den Seeräubern als ein Gefangener nach Spanien gebracht, aber von den andern Jüden losgekauft war, den Talmud recht zu treiben anfiengen, und der Rabbi Joſeph auf Befehl des Saraceniſchen Fürſten Haſchem II den Talmud in das Arabiſche überſetzte. In Teutſchland waren ihnen Synagogen zu Mainz, Trier und Cöln erlaubt, und *A. C. 995* zankten ſich die Chriſten und Heiden zu Prage mit einander, und als es zum Handgemenge kam, ſo ſtunden die Juden auf der Chriſten Seite, deswegen ſie von ſelbiger Zeit an die Freyheit bekamen, in Prage zu wohnen und ihre Schulen zu haben. Sonſt waren ſie im zehnten Jahrhundert faſt an allen Orten und Enden anzutreffen und wurden die Zeit über gar wenig angefochten. Aber im eilften Jahrhundert zu Ausgange deſſelbigen wurde im Oriente ihr Aechmalotarcha gefangen genommen und umgebracht, ihre Schulen geſperret und die Gelehrten gezwungen, ſich zu entfernen, die ſich denn nach Egypten und Spanien wendeten, wiewohl ſie doch nach der Hand einige aber geringere Schulen in Babylon und der Orten wieder anlegten und behielten. In Spanien ſetzte ſich der Rabbi Levi *A. C. 1027* bey dem Saraceniſchen Könige in ſolche Gunſt, daß er von ihm zum vornehmſten Miniſter und Fürſten ſeiner Nation erkläret ward, auch bey den Chriſtlichen Königen ſtanden ſie zuweilen in Gnaden, daß Ferdinandus I ſie nicht verfolgte, veranlaſſete ſelbſt Pabſt Alexander II, aber da Alfonſus VI ſie gar zu werth hielt, und ſie zu Aemtern zog, that ihm Pabſt Gregorius der Siebende deswegen Einhalt. In Teutſchland hatten ſie ſich im eilften Jahrhundert treflich ausgebreitet, und an den vornehmſten Orten ihre Synagogen, als aber *A. C. 1096* die Kreuzzüge

züge angiengen, wurden ſie heßlich mitgenommen und zu tauſenden umgebracht, ſonderlich von einem Prieſter Gottſchalk, der mit ſeinen funfzehntauſend Kreuzfahrern erſtlich in Teutſchland, und hernach auch in Ungarn ziemlich unter den Juden aufräumte, aber darüber und wegen anderer greulichen Ausſchweifungen, in Ungarn mit den meiſten der Seinigen todt geſchlagen wurde. Im zwölften Jahrhundert waren ihrer wenige noch in den Babyloniſchen Ländern, viele in Perſien und ſonderlich zu Alcair und Alexandrien, die meiſten in den Abendländern, vornemlich in Spanien, auch in Italien, wo der Pabſt Alexander III den Rabbi Jechiel zum Oberſteuereinnehmer machte, in Teutſchland, Böhmen und Frankreich fand man noch überall Juden, ohngeachtet der gröſten Verfolgungen die ſie von den Kreuzfahrern erlitten, da der H. Bernhardus ſie eher als die Albigenſer leiden konnte. In Spanien waren ihrer unter König Alfonſo VIII von Caſtilien zu Toledo allein auf die zwölftauſend, da der König den Juden Joſeph zum vornehmſten Miniſter und gar eine Jüdin zur Concubine hatte, in Frankreich verbannete der König Philippus Auguſtus *A. C.* 1186 alle Juden aus ſeinem Reiche, weil ſie zu Paris ein Chriſtenkind Richard ſolten ermordet haben, doch berief er ſie nachgehends ſelbſt wieder nach einigen Jahren, in Engeland wurden ſie im Anfange des eilften Jahrhunderts vertrieben, bekamen aber unter König Heinrich II wieder einige Freyheiten, doch wurden ſie unter König Richardo ſehr gedrückt. Es warfen ſich unter ihnen viel falſche Meßien auf, als *A. C.* 1137 in Frankreich einer, den Ludwig VII umbringen ließ, *A. C.* 1138 einer in Perſien, *A. C.* 1157 einer von Cordua in Spanien, darauf einer in Fez, und einer in Spanien, der Sechſte in Perſien, der Siebende *A. C.* 1174 auch in Perſien, der Achte David Almuſſer in Mähren, der Neunte um gleiche Zeit, der Zehente David Eldavid in Perſien der viel Händel machte, darüber die Juden aller Orten viel leiden muſten.

 Allent-

Allenthalben wo ſie ſich aufhielten und geduldet wurden, legten ſie Schulen und Synagogen an, doch war ſonderlich die Schule in Egypten welche Maimonides zu Cairo aufgerichtet hatte, und die Schule zu Tiberias berühmt, auf welcher letztern man bemühet war, die Exemplare der H. Schrift nach allen Buchſtaben und Puncten auf das genaueſte zu unterſuchen und in Richtigkeit zu erhalten, von welchen allen die Kirchenhiſtorie und die Geſchichtſchreiber der Jüdiſchen Litteratur mehrere Nachricht geben [325 b]. Was die Schulen der Chriſten anbetrift in dieſer Zeit und zwar erſtlich im zehnten Jahrhundert, ſo iſt zwar nicht zu leugnen, daß man keinen ſolchen Eifer darin geſpüret, als in der kurz vorhergehenden Zeit, daß man auch nach der damaligen Art meiſt das ſo genannte *Triuium* und *Quadriuium* getrieben und keine ſolche hohe Schulen wie die heutigen gehabt habe, daß ferner das meiſte auf die Stifts- und Kloſterſchulen angekommen ſey, daß man auch in einigen von dieſen die Zeit mehr mit den Singeſtunden oder auch wohl mit unnützen Dingen als mit Studiren zugebracht und ein oder der andere ſich hie und da dem Müßiggange ergeben habe, wie davon die Klagen verſchiedener gelehrter Männer dieſer Zeit mit mehrern zu erkennen geben, allein daß eben ein ſo gar ſchrecklicher groſſer Verfall ſich ſolte geäuſſert haben und faſt alle Schulen eingegangen wären, wie die gemeine Klage iſt, das kan man mit Wahrheit nicht ſagen, und ſcheinet aus einem Mangel der gnungſamen Kenntniß dieſer Zeit und einem ungegründeten Vorurtheile wider dieſelbige herzurühren. Denn einmal bezeuget Zonaras von dem Griechiſchen Kaiſer Conſtantino Porphyrogenneta, daß er ſich die Vorſorge vor die Schulen und ihre Unterhaltung habe laſſen angelegen

325 b. Man ſehe hievon *Iac. Baſnage* hiſtoire de Iuifs. *Hottingeri* hiſt. eccleſ. *R. Simon* hiſt. crit. du vieux Teſt. *Brucker l. c.* *IIII.* Heinſii Kirchenhiſtorie III. 705. 978. 1228. und andere von ihnen angeführte Scribenten. *Io. a Lent* ſchediaſma de Iudaeorum Pſeudo-Meſſiis, Herborn. 1697. 4to.

legen ſeyn und ſonderlich die Philoſophiſchen Schulen zu Conſtantinopel geſucht habe, wieder empor zu bringen. Hernach geben auch die Exempel gelehrter Männer genungſam zu erkennen, daß es bey den Griechen zu Conſtantinopel, im Kloſter Studio, am Berge Libanon bey den Maroniten, und ſonſt an guten Schulen nicht müſſe gefehlet haben, und ſelbſt unter den überhand nehmenden Saracenen wurde den Chriſten nicht verwehret, ihre Schulen zu behalten, als zu Alexandrien, Damaſco, und anderer Orten. In den Abendländern waren die berühmteſten Schulen zu Athen, in Italien zu Rom, Bononien, Pavia, Padua, Verona, Cremona, Mailand, Turin, Venedig, Capua, Ravenna, Livorno, Vivarez, Salerno, wo Conſtantinus Afer zur Mediciniſchen Schule Anlaß gab, ſonderlich zu Monte Caßino, Vercelli und anderer Orten: In Frankreich zu Paris, Tours, wo Alcuinus bis an ſein Ende die freyen Künſte, Weltweisheit und Theologie gelehret hatte, Fleury, wo Abbo ein guter Philoſophus und Mathematicus lehrte und endlich *A. C. 970* Abt wurde, Reims, wo der Erzbiſchof Fulco *A. C. 882* eine Stiftsſchule angerichtet hatte, Remigius Antißiodorenſis Herrici Schüler und Ucbaldus lehreten und viel gelehrte Männer zogen, Metz wo Blidulfus Remigii Schüler lehrete, Corbey in der Piccardie, Orleans wo Raymundus Gerberti nachmaligen Pabſts Sylveſters *II* Lehrmeiſter war, Lion, Ferriers, S. Denys, Soiſſons, Auxerre, Bourdeaux, Toulouſe, Arles, Poitiers, Orange, Clugny Clermont, Laon, Troyes, Valence, Autun, Marſeille, Noyon, Vienne, und anderer Orten: In Engelland, allwo die Wiſſenſchaften gar ſehr blüheten unter den Königen Adelſtano und Edgaro, der Dunſtanum, Ethelwaldum oder Aethelwoldum und Oswaldum drey gelehrte Prälaten zu Lehrmeiſtern hatte, waren auch die Schulen im vortreflichen Stande, als Oxford wo Bridfertus

Rameſijenſis ein Peripatetiſcher Philoſophus und guter Mathematicus des Abbonis Schüler um *A. C. 980*, Dunſtanus nachmals Erzbiſchof zu Cantelberg, Alfredus erſtlich Abt zu Malmesbury hernach Cridienſiſcher Biſchof, und andere groſſe Männer lehreten, zu Cambridge, Malmesbury, Cheſter, Bangor, Cantelberg, London, Lindisfarne, Wilton oder Wincheſter, Wigorn oder Worcheſter, S. Alban und anderer Orten, und Oswald Biſchof zu Worcheſter legte zu Ramſey eine neue Schule an, dahin er ſeinen ehmaligen Lehrmeiſter Abbo von Fleury *A. C. 966* berief, der auch zwey Jahre daſelbſt lehrete und ſolche recht einrichten half. In Teutſchland waren annoch die in der vorigen Zeit geſtifteten Schulen in groſſer Menge vorhanden, als zu Osnabrück, Paderborn, Fulda, S. Gallen, wo Notker Balbulus Scholaſticus war und *A. C. 912*, als Abt des gedachten Kloſters ſtarb, der mit ſeinen Mitſchülern Ratperto und Tutilone, unter Iſone und Marcello zween geſchickten Männern, darunter der erſte auch Scholaſticus im neunten Jahrhundert geweſen war, die Lateiniſche und Griechiſche Sprache, freyen Künſte, Weltweisheit und Mathematik wohl ſtudiret hatte, Reichenau, Hildesheim, wo Kaiſer Otto der andere, hernach auch Kaiſer Otto der dritte, ſtudirten, Tangmarus *primicerius Scholae, presbyter, notarius et bibliothecarius eccleſiae*, wie er ſich ſelbſt nennet, und nach ihm der H. Bernwardus lehrete, welcher letztere ein guter Mathematicus war und eine ſchöne mit Philoſophiſchen und Theologiſchen Büchern verſehene Bibliothek geſammlet hatte, im Kloſter S. Michaelis an der Maaß wo Hildeboldus Remigii Schüler lehrete, zu Ulzen ſo Bruno, Biſchof zu Verden der nachmalige Pabſt Gregorius *V*, *A. C. 960* ſtiftete, zu Mittlach an der Saar einem Städtgen im Trierſchen, wo ein anderer Remigius, ein guter Philoſophe, lehrete, am Ende des zehnten Jahrhunderts, zu Magdeburg, wo Kaiſer

Otto

Otto der Groſſe *A. C. 968* das Erzbiſchofthum geſtif- tet hatte, lehrte Giddo des Stifts Scholaſticus ein gu- ter Philoſophus, um gleiche Zeit *A. C. 936, 968* nahm auch das Kloſter Berge vor Magdeburg ſeinen Anfang, zu Hirſchau, Hirſchfeld, wo die Schule unter dem Abte Meginthero *A. C. 932* ungemein blühete, zu Wal- beck ſo Graf Luther von Walbeck *A. C. 942* geſtiftet, zu Mainz, Cöln, wo Bruno Kaiſer Ottens des Groſ- ſen Bruder Erzbiſchof war, ein ſehr gelehrter Herr und groſſer Philoſophe ſeiner Zeit, zu Lüttich, wo Heraclius von *A. C. 959* bis *971* ein gebohrner Sächſiſcher Fürſt, Bi- ſchof, ein groſſer Liebhaber der Schulen war, ſie fleißig beſuchte und oftmals ſelbſt darin lehrete, deſſen Nachfol- ger Notker von *A. C. 972* bis *1007* geweſen, und von an- dern dieſes Namens wohl zu unterſcheiden iſt, zu Cor- vey, zu Bremen, S. Emmeran, von Symperto *A. C. 752* bis *784*, Biſchofe zu Regenſpurg, zu Pölde vom Kaiſer Otten dem Groſſen *A. C. 952*, zu Mem- leben vom Kaiſer Heinrich I *A. C. 920*, zu Schmo- gra an den Polniſchen Grenzen vom Biſchof Urbano *A. C. 983*, zu Quedlinburg vom Kaiſer Heinrich I, *A. C. 937*, zu Ober- und Nieder-Münſter in Regen- ſpurg, dieſes von Judith, Herzog Heinrichs I in Bayern Gemahlin im zehnten, jenes von Hemma, Kaiſers Carls des Dicken Mutter in der Mitte des neunten Jahr- hunderts geſtiftet, zu Grüningen ſo Siegfried Graf zu Harthingow *A. C. 940* geſtiftet, zu Stederburg von der Olsburgiſchen Gräfin Friderunda *A. C 1000* errich- tet, zu Hamburg, Halberſtadt, kurz aller Orten wo Klöſter und Stifter waren. Hiezu kamen noch in den Niederlanden das Kloſter Gemblours *A. C. 946*, wel- ches Sigebertus Gemblacenſis berühmt gemacht hat, und andere Stiftungen neuer Klöſter und Biſchöfthü- mer, davon noch im folgenden etwas zu erwehnen, das meiſte aber in der Kirchenhiſtorie zu ſuchen iſt, und zu Utrecht war Radbodus von *A. C. 901* bis *917* Biſchof,

der auch eine Zeitlang in der daſigen Stiftsſchule Scholaſticus geweſen und ein gelehrter Mann und guter Philoſophus war, deſſen Nachfolger, nicht aber Vorfahrer, wie einige ſetzen, Baldricus ein Lehrmeiſter des vorhin gedachten gelehrten Brunonis geworden iſt. Es iſt übrigens merkwürdig, daß faſt alle gelehrte und groſſe Leute dieſer Zeit, erſtlich in gedachten Kloſter- und Stiftsſchulen ſind unterrichtet worden und hernach auch ſelbſt eine Zeitlang andere haben unterrichten und lehren müſſen, wie die Exempel vieler Päbſte, Erzbiſchöfe, Biſchöfe, Aebte und Prälaten auch der gröſten Staats-Miniſter und ſo gar verſchiedener Fürſten zeigen, daß man alſo wohl ſagen kan, es wären die Schulmänner zu keiner Zeit mehr geehret und erhoben worden, als in der gegenwärtigen, da ich alſo nicht ſehe, mit was vor einem Grunde man dieſe Zeit einer ſo gar ſchrecklichen groſſen Barbarey beſchuldigen will. In Dänemark ſtiftete der König Haraldus *VIII* Blaatandus um *A. C. 946* bis *950* vier Biſchofthümer als zu Schleßwig, dazu Kaiſer Otto der Groſſe und Adaldagus Erzbiſchof zu Bremen vieles beytrugen, zu Ripens, zu Arhu und zu Odenſee, dadurch denn auch ein Anfang zu guten Schulen gemacht wurde. Der erſte Biſchof zu Schleßwig hieß Marco, war Kaiſer Ottens des Groſſen Kanzler geweſen und ſaß von *A. C. 946* bis *964*. In Polen nahm Miecislaus I die chriſtliche Religion an und ſtiftete die Biſchofthümer zu Lebus *A. C. 965* wo Stephanus der erſte Biſchof war, nebſt noch ſieben andern in Polen, auch die Erzbißthümer Gneſen und Cracau, da denn die chriſtlichen Schulen in Polen ihren Anfang nahmen. Dergleichen geſchahe in Ungarn, da im Ausgange des zehnten Jahrhunderts, unter dem Könige Geiſa, daſelbſt das Chriſtenthum angenommen wurde. Da auch die Ruſſen unter dem Fürſten Wolodomir oder Wolodimer, deſſen Großmutter die Rußiſche Semiramis Olga ſchon als eine Chriſtin geſtorben war, die chriſtliche und zwar Grie-

chiſche

chiſche Religion annahmen, dazu ſeine Vermählung mit der Conſtantinopolitaniſchen Prinzeßin, der Kaiſer Baſilii II und Conſtantini VIII Schweſter, Helena oder Anna, das meiſte beytrug, dabey ſich Johannes Smera Polovecius ſein Leibarzt gar ſehr geſchäftig erwies, ihm das Neue Teſtament und einen Brief von der Griechiſchen Religion von ſeiner Reiſe zuſchickte, die er zu dem Ende hatte unternehmen müſſen, fiengen auch in Rußland die chriſtlichen Schulen an, *A. C. 989.* Doch ich hätte bald vergeſſen von dem Anfange der Schulen in Oberſachſen im zehnten Jahrhundert etwas zu gedenken, dabey nach Kaiſer Carlen dem Groſſen, Kaiſer Otto der Groſſe das meiſte gethan hat. Denn der ſtiftete *A. C. 968* die Biſchofthümer Merſeburg, Naumburg und Meiſſen, nachdem er *A. C. 945* das Biſchofthum Havelberg, *A. C. 960* das Biſchofthum Brandenburg und andere gute Ordnungen geſtiftet hatte. Der erſte Biſchof zu Merſeburg war Boſo, der das Dorf Boſe im Zeitziſchen erbauete: der erſte zu Zeitz Hugo, deſſen Nachfolger Hildewardus *A. C. 1029* die Cathedralkirche nach Naumburg verlegte, und der erſte zu Meiſſen Burchardus, dabey denn allemal die Stiftsſchulen eine von den vornehmſten Abſichten bey ſolchen Stiftungen waren, ſo ſolten auch die um dieſe Zeit geſtifteten Klöſter S. Petri bey Merſeburg, zu Goſeck, und S. Afrä zu Meiſſen, Schulen und Werkſtäte der Gelehrſamkeit ſeyn. Nur war im zehnten Jahrhundert zu bedauren, daß die Canonici in den Stiftern anfiengen, ſich von einander abzuſondern, wie denn unter andern Baldericus Biſchof zu Speyer *A. C. 976* zum erſten verſtattete, daß ſeine Canonici ein ieder vor ſich ſein Weſen beſonders haben möchte, dergleichen um ſelbige Zeit in den meiſten Stiftern geſchehen iſt, nach dieſem haben ſich zwar die Canonici ihre Sachen weit beqvemer angeleget, aber das Schulenhalten iſt ihnen vergangen und ihre Scholaſtici führen zwar noch den Namen, aber ohne die That, ſie genieſſen inzwi-

ſchen

ſchen die Einkünfte und andere mögen ſich nach Belieben um die Arbeit bekümmern. Uiberdem wurden im zehnten Jahrhundert zu Mainz *A. C. 977* Willegis, zu Cöln *A. C. 998* Heribertus, und zu Trier *A. C. 993* Ludolphus die erſten Churfürſten, und da wurden ſie durch ihre Hoheit immer weiter von dem Schulweſen entfernet, doch nahmen die meiſten von dieſen geiſtlichen Churfürſten, Erzbiſchöfen, Biſchöfen und Aebten, welche gröſtentheils in dieſem Jahrhundert anfiengen Reichsfürſten zu werden, die Vorſorge auf ſich, durch andere die Stiftsſchulen beſtellen zu laſſen, daß alſo dadurch dem Schulweſen kein ſo groſſer Schade eben würde geſchehen ſeyn, wenn man nur in den Klöſtern nicht nach und nach einige Nachläßigkeit darin verſpüret hätte, welches endlich in dem folgenden vierzehenten Jahrhundert die Regenten zur Anrichtung der Univerſitäten bewogen hat [326 b]. In dem eilften Jahrhundert, welches ſchon **Ditmarus** das eiſerne nennet, da auch das Kloſter **Bursfeld** *A. C. 1093* geſtiftet worden, blüheten dennoch die vorhin genannten Schulen immer weiter fort, **Lanfrancus** machte die Schule des Kloſters **Becc** in der Normandie, wo er als Scholaſticus lehrete, über die vorigen berühmt, **Willeramus** die Stiftsſchule zu **Bamberg**, wo er eine Zeitlang als Scholaſticus gelehret hat, nachdem Kaiſer **Heinrich der Andere** dieſes Biſchofthum von *A. C. 1004* bis *1007* geſtiftet hatte, **Fulbertus** die Schule zu **Chartres** als Scholaſticus, **Bernhard von Daſenberg** oder **Deſenberg**

326 b. Man ſehe hievon *Conring* de antiq. academ. *Brucker l. c. V.* 677. ſeq. *Launoius* de ſcholis celebrioribus und andere Hiſtorienſchreiber der Schulen. Die Kirchenhiſtoricos *Hottinger*, *Weiſsmann*, etc. *Chriſti. Schöttgen* de antiquiſſimis litterarum in terris ſuperioris Saxoniae fatis, Dresden 1749. A. L. G. Z. *b. a.* 182. *Spanheim* hiſt. eccleſ. *Mabillon* de ſtud. monaſt. Franz. Paris, 1691. 8. ex verſione *Ioſuae Portae*, Venet. 1705. 4. *Io. Smerae Polouecii* epiſtola ed. Ruſſ. et Polon. *Andr. Kolodynsky* 1567. Latin. *Bened. Wiſſowatius* 1677. Heinſii Kirchenhiſtorie III. 547. Von den Klöſtern ſiehe die Seribenten in Freſnoy Verzeichniſſe 53. 147.

berg die Schule zu Corvey, *A. C.* 1064, wo vorher Witikindus *A. C.* 948, und nach ihm Othericus mit groſſem Beyfalle gelehret hatten, Jarlandus oder Garlandus im zwölften Jahrhundert beygenannt Chryſopolitanus die Schule S. Pauli zu Beſanzon, Adelmannus und Franco Scholaſtici die zu Lüttich, Olbertus Scholaſticus die zu Troyes, Berengarius die zu Angers, Bruno der Stifter des Carthäuſerordens Scholaſticus die zu Reims, Gerardus Scholaſticus die zu Angers, und viele andere, wie denn gleichfalls in dieſem eilften Jahrhundert faſt alle berühmte Gelehrte und vornehme Geiſtliche Schulmänner abgegeben haben. Die Biſchofthümer unterhielten gleichfalls das Schulweſen, da das Biſchofthum Sabiona um *A. C.* 1038 durch Hartwicum nach Brixen verlegt und noch andere neue geſtiftet wurden, als das vorhin gedachte zu Bamberg, wo Eberhardus der erſte Biſchof wurde, der Salzburgiſche Erzbiſchof Gebhardus legte aus dem Geſtifte der H. Hemmä *A. C.* 1073 das Biſchofthum Gurk an, wo Güntherus der erſte Biſchof geworden iſt, der Bremiſche Erzbiſchof Adelbertus ſtiftete *A. C.* 1058 das Biſchofthum Ratzeburg und der H. Ariſto war der erſte Biſchof, ingleichen um eben dieſe Zeit das Biſchofthum Mecklenburg oder Schwerin, wo Johannes Scotus der erſte Biſchof geweſen iſt, welches hernach Benno oder Berno zu Schwerin eigentlich angefangen hat *A. C.* 1170. Vor andern iſt in dieſer Zeit zu merken, daß Robertus König in Frankreich dem Rectori der Pariſiſchen Schule ungemeine Vorzüge verliehen, wie denn noch heut zu Tage der Rector nur aus der Philoſophiſchen Facultät erwehlet wird und den Rang gleich nach dem Könige hat, ſo dann die berühmte Mediciniſche Schule zu Salerno, zu welcher Conſtantinus Afer oder Africanus von Carthago den Grund unter dem Herzoge Roberto Guiſcardo von Apulien legte, etwa zu Ausgange des eilften Jahrhunderts, welche nachher lange Zeit in groſſem

Rufe

Ruſe geſtanden hat. In Oberſachſen verdienen Biſchof Ditmarus zu Merſeburg von *A. C.* 1012 bis 1022, Reinerus Biſchof zu Meiſſen von *A. C.* 1046 bis 1060, der das Kloſter S. Afrä erbauete, und Walramus Biſchof zu Naumburg von *A. C.* 1089 bis 1110 als Beförderer der Schulen angemerket zu werden, ſonſt haben freylich in Teutſchland die Kreuzzüge, die Zwiſtigkeiten der Kaiſer mit den Päbſten und andere Kriegesunruhen die Aufnahme der Wiſſenſchaften ſehr gehindert, am meiſten aber der Aberglaube. Im zwölften Jahrhundert haben faſt alle vorhin gedachte Stifts- und Kloſterſchulen noch fortgedauret und ſind immer mit neuen vermehret worden, da unter andern Ludwig der Vierte, Landgraf in Thüringen ſeine Söhne, wie andere groſſe Herren, Studirens halber nach Paris ſchickte, und Biſchof Otto von Bamberg, der vorher in Polen Schule gehalten hatte, *A. C.* 1124 die Pommern bekehrte, ihren zu Stettin gefundenen güldenen Triglaf nach Rom ſchickte und *A. C.* 1128 das Biſchofthum Julin anlegte, welches nachhero nach Camin verleget worden, wo Albertus oder Adelbertus und Conradus die erſten Biſchöfe geweſen ſind. Eben dieſer Otto ſtiftete *A. C.* 1132 das Kloſter Heilsbrunn, Wulbrand Graf von Hallermund *A. C.* 1163 das Kloſter Lockum, Friedrich Pfalzgraf zu Sachſen *A. C.* 1138 das Kloſter Marienthal, Günther Biſchof zu Speyer *A. C.* 1148 das Kloſter Maulbrunn, Bruno Graf zu Pleiſſen und ſeine Gemahlin Willa *A. C.* 1132 das Kloſter Pforta bey Naumburg, Riddag und Ludolph von Wenden *A. C.* 1145 das Kloſter Riddagshauſen, Heinrich der Andere Markgraf in Oeſterreich *A. C.* 1147 die Stephanskirche und das Schottenkloſter zu Wien, Beringer und Cuno Grafen von Sulzbach *A. C.* 1108 das Kloſter Berchtolsgaden, Hemma Freyin von Wildenwerk das Frauenkloſter Rotenmünſter *A. C.* 1126, Pabſt Eugenius erhöhete *A. C.* 1145 die Schule Reims zur allgemeinen Schule, Beatrix Kaiſers Friedrich I.

Gemah-

Gemahlin ſtiftete *A. C. 1156* das Kloſter Rebdorf, Adelheit Graf Volkmars zu Lauterberg und Klettenberg Gemahlin das Kloſter **Walkenried** *A. C. 1127.* Graf **Eiliger** zu Honſtein das Kloſter **Jlefeld** *A. C. 1190*, da denn auch **Geroldus** Biſchof von **Oldenburg** ſein Biſchofthum *A. C. 1162* nach **Lübeck** verlegte und ſeinen Sitz in dem ihm von dem Herzoge **Heinrich** dem **Löwen** zuwege gebrachten **Eutin** nahm, deſſen zweyter Nachfolger der gelehrte **Heinrich** von *A. C. 1172* bis *1183* geweſen, einer von den Lübeckſchen Canonicis **Meinhardus** *A. C. 1186* der erſte Liefländiſche Biſchof geworden iſt, um welche Zeit Graf **Adolph** II zu Holſtein das Kloſter **Rheinfelden** nicht weit von Lübeck geſtiftet hat. Aber die wichtigſte Veränderung der Schulen in dem zwölften Jahrhundert war dieſe, daß da man bishero alle Wiſſenſchaften zuſammen, ohne einen beſondern Unterſchied zu machen, getrieben und verbunden hatte, ſo daß ein Studirender zugleich ein Philologus, Philoſophus, Theologus, Juriſt, Arzt ꝛc. war, nunmehro die Weltweisheit beſonders zu **Paris** und anderer Orten, da die Scholaſtiſche Philoſophie ſchon im eilften Jahrhundert ihren Anfang genommen hatte, die Arzneykunſt beſonders zu Salerno, die Rechtsgelehrſamkeit beſonders zu **Bononien** durch den **Jrnerium** und **Azonem** der auch einige Zeit zu **Modena** eine Juriſtiſche Schule gehalten hat, und die Gottesgelehrſamkeit auch beſonders zu **Paris**, in Engelland, und anderer Orten anfieng getrieben zu werden, und ſich alſo die Abtheilungen der Facultäten nach gerade anfiengen, ingleichen die **Academiſchen Würden** in **Bononien** erſtlich bey den Rechtsgelehrten ihren Anfang nahmen, wiewohl andere den erſten Anfang derſelbigen in Frankreich zu finden meynen, und da fieng auch nunmehro die Gelehrſamkeit an, nicht mehr ganz allein unter den Händen der Geiſtlichen zu ſeyn, bis gegen den Anfang der Univerſitäten ſich dieſelbige in die vier Facultäten völlig aus einander ſetzte, wozu anietzo ſchon der Grund geleget wurde, wie aus dem

folgen-

folgenden mit mehrerm an ſeinem Orte erhellen wird [327 b]. Bey den Arabern und Saracenen waren die Schulen im vortreflichſten Stande, ſie hatten zu Bagdad eine Philoſophiſche und Mediciniſche Schule, die unter dem Almamon dem gelehrten Califen und dem Johann Meſue ihrem erſten Präſidenten im neunten Jahrhundert angefangen hatte, zu Marocco die ſchon im achten Jahrhundert Almanſor der berühmte Calife geſtiftet hatte, zu Roſſette die ihren Urſprung dem Califen Raßjid zu danken hatte auch im achten Jahrhundert, zu Erack wo der chriſtliche Araber Roſta die Philoſophie lehrete im neunten Jahrhundert, zu Baſora wo ſich ein ganzes Collegium gelehrter Männer zuſammen that, welche behaupteten die Islamitiſche Religion ſey befleckt, unrein und voller Irrthümer und müſſe durch die Philoſophie gereiniget werden, daraus mit der Zeit die Vermiſchung der Philoſophie und Theologie, und endlich die Scholaſtiſche Theologie entſtanden iſt, zu Bochara einer an den Tartariſchen Gränzen gelegenen Stadt, wo Avicenna erzogen wurde und ſtudirete, zu Dirkan, wo der groſſe chriſtliche Philoſophus Matthäus Ebn Yunes beygenannt Dialecticus, ſich aufhielt. Zu Bagdad ließ um den Anfang des zwölften Jahrhunderts der Vicekanzler oder Großvezier ein vortrefliches Collegium erbauen, worauf er zweymalhundert tauſend Ducaten verwendete, ſolches mit Einkünften verſahe, ſo ſich jährlich auf funfzehen tauſend Ducaten belieſen, wobey ſechs tauſend Studenten, viele Profeſſores, unter allen aber der Gazzali oder Algazel der vornehmſte oder

der

327 b. *Ditmarus* in chronico, ed. *Rein. Reineccius*, Francofurti 1580. fol. *Ioach. Io. Maderus*, Helmſt. 1667. 4to. in Leibnitzii ſcriptor. rer. Brunſu. Hanouer. 1707. 1710. 1711. f. 3 voll. Vom *Irnerio*, *Alex. Arnold Pagenſtecher* de Irnerio non vapulante, Gröning. 1701. 4. *Struu. B. I.* 292. *Reimm. H. L. II.* 430. Vom *Azone* ihn ſelbſt ad l. un. cod. de ſtud. liberal. art. Rom. et Conſtant. Von den Klöſtern ſ. die Scribenten in Freſnoy Verzeichniſſe 151. ſeq.

der Präſident der Wiſſenſchaften war. So hatten die Araber zu Baſra, zu Kufa, zu Fez, zu Tunis, Alexandrien, Cairo, Balch, in Spanien zu Cordua, wohin ſo gar Gerbertus der nachmalige Pabſt Sylveſter der andere ſich, die Mathematik deſto beſſer zu erlernen, eine Zeitlang begeben hatte, zu Granada, Sevilia, Majorca, und an mehrern Orten berühmte Schulen, wiewol ſie die zu Cordua im zwölften Jahrhundert verloren, und zu Marocco ließ im zwölften Jahrhundert Jacob Manſor der dritte König aus der Familie der Almohadiorum, ein gar prächtiges Collegium vor Gelehrte anlegen, darin die Wiſſenſchaften ſollten getrieben werden, davon er ein groſſer Liebhaber und Kenner war, den Profeſſoren wurde auſſer ihren Tiſch und Kleidern eine Beſoldung von zweyhundert Ducaten gezahlet, weil man niemand zum öffentlichen Lehrer angenommen, welcher nicht die Wiſſenſchaft, welche er zu lehren gedachte, aus dem Grunde verſtünde, auch den Studenten wurde Kleidung und Tiſch gegeben ohne Entgeld. Dergleichen Collegium legte in der folgenden Zeit zu Fez der König Habu Henon an, welches ihm vierhundert und achtzig tauſend Kronen koſtete, und von den Mohren Amarodoch genennet wird, davon noch heutiges Tages die vortreflichſten Gebäude zu ſehen ſind, da man den Studenten ſieben Jahr lang Tiſch, Kleider und Wohnung umſonſt gab, wie denn auſſer dieſem noch ein dergleichen Collegium daſelbſt ſich befand, ſo ein anderer König um gleiche Zeit etwa im dreyzehnten Jahrhundert, da die Familie der Merinorum oder Marinorum hier herrſchete, geſtiftet hatte. So legten ſich auch um dieſe Zeit die Araber an den Mittelländiſchen Seeküſten auf die Wiſſenſchaften ungemein, ſonderlich auf ihre Theologie, auf die Philoſophie und Aſtronomie, und hatten zu Tunis und anderer Orten berühmte Collegia und Schulen, wo die Lehrer Alfacki oder Alphakil, das iſt Weiſe oder Weltweiſe genennet wurden, und bey den Chi-

neſern waren die Schulen in dieſer Zeit auch in gutem Stande. Ein mehrers iſt in einer Specialhiſtorie der Schulen zu ſuchen, aber aus dieſem erhellet, daß das Schulweſen in dieſer Zeit in einem ſo ſchlechten Zuſtande eben nicht geweſen ſey, als es diejenigen meynen, welche dieſe Zeit einer ſo gar erſchrecklich groſſen Barbarey ohne ſattſamen Grund beſchuldigen [328 b].

§. CCLXXVI.

Von den Bibliotheken dieſer Zeit.

Aus der kurz vorhergehenden Nachricht von den Schulen dieſer Zeit, und aus den vorigen Nachrichten von Bibliotheken, iſt ſchon einiger maſſen zu erkennen, in was vor einem Zuſtande ſich die Bücherey des zehnten, eilften und zwölften Jahrhunderts befunden habe, davon zwar Lomeier in dem oft angeführten Buche eine Nachricht geben will, allein man findet da wenig oder nichts, als einige ſatyriſche Erzehlungen von den Schnitzern in der Latinität gegen die Zeiten der Reformation. Es iſt aus dem vorigen bekannt, daß ſo wol bey den Jüden und Chriſten als auch bey den Arabern und Chineſern um dieſe Zeit ſich aller Orten eine groſſe Liebe zu Büchern und Bibliotheken gefunden habe, und dieſe daurete in der gegenwärtigen Zeit noch immer fort. Bey den Jüden iſt nichts beſonderes zu erinnern, als daß wo ſie ihre Schulen hatten, ſich gemeiniglich auch ein Vorrath von Büchern befunden habe, der aber bey entſtandenen Unruhen und Verfolgungen zugleich entdecket und auch der Wut ihrer Verfolger aufgeopfert wurde. Bey den Arabern fand ſich in allen ihren Collegiis eine ziemliche Anzahl von Bibliotheken, davon ſich noch in den folgenden Zeiten die Beweisthümer und Uiberbleibſel entdeckten,

328 b. Von dieſen ſ. *Brucker l. c. V.* 123. ſeq. etc. *Lucae* Europ. Helicon. Von allen die oben angeführten Scribenten der Schulhiſtorie. Von vorhin gedachten Klöſtern ſ. auch *Io. Geo. Leuckfelds* antiquitates Walkenredenſes, Lipſ. 1706. 4to. Ilefeldenſes, 1709. 4. und deſſen übrige Schriften.

ten, die auch zum Theile noch heutiges Tages vorhanden ſind, der gröſte Theil derſelbigen beſtand, auſſer dem Alcoran und ihren Theologiſchen Schriften, aus Arabiſchen Uiberſetzungen alter Griechiſcher Auctoren und neuer von den Arabiſchen Gelehrten in der Arzneykunſt, Weltweisheit und Mathematik geſchriebenen Bücher. Bey den Chriſten war dieſe ganze Zeit über die Büchereÿ und der Buchhandel in den Händen der Münche, keine öffentliche Bibliotheken traf man nicht an, wie heutiges Tages, allein es war kein Stift und Kloſter, wo man nicht eine zahlreiche Bibliothek angetroffen hätte, aber es war, wie leicht zu erachten iſt, ein groſſer Unterſchied der damaligen Bibliotheken und unſerer heutigen. Es muſten damals alle Bücher abgeſchrieben werden, und da kam manches Buch ſo hoch zu ſtehen, als heutiges Tages kaum eine ziemliche Privatbibliothek, man gab die Bücher den Töchtern zuweilen als ein Heyrathsgut mit, und wenn eines verliehen wurde, ſo muſte der, ſo es borgte, Haab und Gut zum Pfande ſetzen, daß er es richtig wieder einliefern wolte, und man vertauſchte auch wohl Häuſer und Aecker gegen ein Buch, oder ſtrafte die Leute um Bücher, wer ſich demnach auf Bibliotheken legte, der muſte ſchon ein ziemliches Vermögen beſitzen oder in einem Stifte und Kloſter Biſchof, Abt, Bibliothecarius oder Scholaſticus ſeyn, daher man es dieſen Zeiten um ſo viel weniger verdenken, oder als eine groſſe Barbarey anrechnen kan, wenn ſie keinen ſo groſſen Uiberfluß an Gelehrten hervorgebracht haben wie die unſrigen, da ohnehin zu unſern Zeiten mehr den Namen führen, als daß ſie wirklich Gelehrte wären, und wie man im Sprichworte ſaget, nicht alle Köche ſind, die lange Meſſer tragen. Die Münche waren inzwiſchen die Bücherſchreiber und Buchhändler, da ſie viele groſſe Werke mit groſſer Mühe und vielen Koſten abſchrieben, wie denn noch verſchiedene Uiberbleibſel aus dieſen Zeiten von ihrer Schreibereÿ vorhanden ſind, die man nicht ohne Urſache bewun-

dert und als koſtbare Seltenheiten in groſſen Bibliothe- ken aufhebet und zeiget, als zu Rom im Vatican, in der Kaiſerlichen Wieneriſchen, Florentiniſchen, wo noch ein geſchriebener Curtius von dieſer Zeit, etwa vom zehn- ten Jahrhundert, gewieſen wird, in der Königlichen Pa- riſiſchen und andern Bibliotheken, unter andern auch zu Nürnberg, wo ſich ein Pſalter in neun Folianten, den eine Nonne ſehr prächtig mit überaus groſſen und golde- nen Anfangsbuchſtaben geſchrieben hat, befinden ſoll. Es iſt bekannt was Petrarcha von der Beſchäftigung der Münche dieſer Zeit erzehlet: *Alii membranas radunt, alii libros ſcribunt, alii corrigunt, alii illuminant, alii ligant et ſuperficiem comunt*, und vom Orderico Vitali wird ein gewiſſer Münch alſo gerühmet um *A. C. 1140: Hic in gremio eccleſiae nobiliter floruit. nam peritus lector fuit et cantor, praecipuusque ſcriptor et librorum illuminator.* Einige glaubten gar ſich durch dergleichen Abſchreiben der Bücher den Ablaß ihrer Sünden zuwege zu bringen, an- dere ſuchten dadurch vor ſich und ihre Klöſter Geld zu verdienen und handelten alſo mit Büchern, die ſie abge- ſchrieben hatten, alſo ſagt gedachter Ordericus Vita- lis von dem Abte Theodorico Uticenſi: *Aſſiduus in orationibus erat et in opere manuum quod ſibi competebat. namque ipſe ſcriptor erat egregius et inclita inſitae ſibi artis monumenta reliquit Vticanis iuuenibus, collectaneum etiam et graduale ac antiphonarium propria manu in ipſo coenobio conſcripſit.* So lieſſen ſich auch Aebte und Bi- ſchöfe nicht verdrieſſen, Bücher abzuſchreiben, wie aus dem angeführten Exempel des Abts Theodorici Uti- cenſis erhellet, und Reimmann führet desfalls den Bi- ſchof von Halberſtadt Sigismundum *I* von *A. C. 894* bis *924* an, von dem es in einer alten Halberſtädtſchen Chronike heiſt: *Inter opera ſanctitatis ſuae* (Sigismundi) *hoc non eſt reticendum, quod cum ipſe omnibus bonis abundauerat, nihil tamen ad ſui corporis percipere vo- luit alimenta, niſi quae ipſe ſcribendo, pingendo et propriis*

manibus

manibus operando ſibi de ſuis laboribus comparauerat. Und ob es wohl nicht zu leugnen iſt, daß die meiſten nur Pſalter, Collecten, Antiphonien, Legenden von dem Leben und Wundern der Heiligen geſchrieben haben, dazu ſie der mächtige Aberglaube dieſer Zeiten veranlaſſete, ſo kan man doch nicht in Abrede ſeyn, daß ſie nicht auch manches gutes Buch durch ihr Abſchreiben erhalten hätten, und kan ich darin dem Caſpar Barth nicht abfallen, wenn er ſagt: *Scribere autem multis monachis laudem meritam, vt opus ipſis proprium, conciliauit, cui ſane conſeruationem multorum optimorum librorum debemus, vt aliorum ignauiae inſcitiaeque plurium amiſſionem.* Es war ſonſt dergleichen Abſchreiben gemeiniglich eine Uibung der jüngern Münche, daher ſchon Benedictus Paullinus Petricordius oder Petrocorius vom Leben Martini und deſſen Kloſter zu Tours im fünften Jahrhundert ſchrieb:

Exercere artem prohibet, conceditur vnum
Scribendi ſtudium - - -
Attamen his rebus minor aetas ſola tenetur.

Die Bücher welche ein Verfaſſer ſelbſt ſchrieb, hieſſen *αυτογραφα*, die aber von andern abgeſchrieben wurden *απογραφα*, die öffentlichen Bücher wurden prächtiger geſchrieben, als die man nur zu ſeinem eigenen Gebrauche oder von Privatſachen ſchrieb. Man ſchrieb mit Lateiniſchen aber meiſt kleinern oder Longobardiſchen Buchſtaben, wie ſie Kaiſer Carl der Groſſe verbeſſert hatte und nach und nach künſtelte man auch daran, daraus die Münchsſchrift entſtand, daraus endlich unſer heutiger Teutſcher Druckcharacter entſtanden iſt. Es kamen allerhand Abkürzungen auf, die denn freylich ſchwer zu leſen waren, daher es nicht zu verwundern war, daß da einſt ein gewiſſer Biſchof Otto einem andern Prälaten einen Geiſtlichen zum Diacono vorſchlug, dieſem auch zu dem Ende ein Empfehlungsſchreiben mitgab, welches

ſich vielleicht mit den Worten anfieng: OTTO DEI GRA ROGAT VESTRAM CLM VT VELITIS ISTVM CLCM CONDVCERE IN VVM DIAM, der gute Bruder, welcher ohnehin nicht viel mochte vergeſſen haben, als er es ſelbſt dem Prälaten vorleſen ſollte, folgender Geſtalt las: *Otto dei gram, rogat veſtram clam, vt velitis iſtum clincum clancum convertere in viuum diabolum.* Man erfand allerhand beſonderes im Schreiben, als daß man ganze Namen und Zeilen ſeit dem zehnten Jahrhundert in einem Zuge machte, *monocondilia*, das i mit einem Accente, das u mit einem Circumflexo bezeichnete, das v und kleine s am Ende eines Wortes im zwölften Jahrhundert aufbrachte, daher man auch das Alter der Handſchriften unter andern abnehmen kan, die groſſen Buchſtaben gebrauchte man zum Anfange und zu den Titeln, nicht aber in der Mitte oder im Texte, daher wurden ſie *litterae capitulares* Capitälgen genennet. Die Titel ſchrieb man gemeiniglich mit rother Farbe, daher der Titel auch das *rubrum*, die Rubrik hieß, und zwar wurden die Titel und Anfangsbuchſtaben auch meiſtens zierlich erſt hinein gemahlet, wenn das Buch ſchon fertig oder abgeſchrieben war, zu dem Ende man einen leeren Raum vor die Titel und Anfangsbuchſtaben ließ, dabey es denn zuweilen geſchahe, daß aus Nachläßigkeit der Schreiber oder wegen anderer Verhinderungen die leeren Plätze nicht erfüllet wurden, ſondern leer blieben. Hiezu hatte man geſchickte Leute, die beſonders die Titel und Anfangsbuchſtaben zierlich mit allerhand Farben mahlen konten, καλλιγραφους, ſo wird der Notker Balbulus gerühmet, daß er ein *Pictor valde ingenioſus* geweſen ſey, wie auch ein anderer Notker, der zugleich den Namen *piperis granum* geführet hat und ein guter Arzt am Ende des zehnten Jahrhunderts im Kloſter S. Gallen geweſen iſt, der vorhin gedachte Halberſtätiſche Biſchof Sigismundus,

der

der H. Bernwardus der von *A. C.* 993 bis 1024 Biſchof zu Hildesheim geweſen iſt, und viele andere. Dieſe Mahlerey wurde in den folgenden Zeiten bis gegen den Anfang der Buchdruckerey immer zierlicher und koſtbarer, maſſen die Münche das Gold ſo geſchickt auf das Pergament und Papier feſte zu machen und hernach darneben allerhand künſtliche Züge, Laubwerk, Weinranken, daher es die Franzoſen noch heut zu Tage Vignetten nennen, auch Bildniſſe ſonderlich des Verfaſſers in Mignatur, Thiere und dergleichen zu mahlen wuſten, daß ihre Arbeit noch heut zu Tage bewundert wird, wie denn Tenzel einer vor etwa vierhundert Jahren geſchriebenen Bibel in der Fürſtlichen Gothiſchen Bibliothek gedenket, die mit ſchönen Gemälden ausgeſchmückt und die erſten Buchſtaben eines ieden Capitels ſo ſtark vergüldet ſind, daß das Gold daran allein auf tauſend Ducaten geſchätzet wird. Sie konnten auch die rothe, blaue und anderen Farben ſo geſchickt zurichten und auftragen, daß ſie noch ietzo friſch und ſchön erſcheinen und in den erſten Jahren nach Erfindung der Buchdruckerey, da die groſſen Buchſtaben bey den Druckern noch nicht erfunden waren, daurete dieſe Mahlerey noch eine ziemliche Zeit fort und wurde bey den groſſen Anfangsbuchſtaben und Titeln der Bücher gebraucht, bis ſie zu unſern Zeiten entweder ganz unbekannt worden oder gar verlohren gegangen iſt, wiewohl Montfaucon, wie dergleichen Goldfarbe könne gemacht werden, zeiget. Es wurden auch nun im Schreiben allerhand Unterſcheidungszeichen ſeit Carls des Groſſen Zeiten gebraucht, die erſte Seite worauf des Verfaſſers Bildniß, Namen und der Titel gemahlet wurden, hieß Protocollum und die letzte εσχατοκολλον oder εσχατοκολλιον ſonderlich in den aufgerollten Büchern bey den Griechen, die ſie ειλημματα, die Lateiner *libros*, die Hebräer Megilloth nenneten, doch ſchrieb man ietzo gröſtentheils wo nicht alle doch die meiſten Bücher in Folio und Qvart, der Gebrauch des Egyptiſchen Schilfs hörete

nun auf, und man bedienete ſich des Pergaments und des von den Saracenen ſchon im achten Jahrhundert erfundenen und nun aus Gallicien nach andern Ländern gebrachten Lumpenpapiers, welches ſonderlich ſeit dem neunten und zehnten Jahrhundert in Teutſchland eingeführet wurde. Man konnte das Pergament ſo ſauber und zart zubereiten, daß man ſich noch ietzo darüber verwundert, man zog Parallellinien, damit die Zeilen in gleicher Weite genau von einander abſtünden, dazu man ein Inſtrument gebrauchte, welches *Praeductal*, bey den Griechen παραγραφον, παραγραφιδα, genennet wurde, und bey dem Pergamente zeichnete man durch Puncte den Ort, wo eine iede Linie anfangen und aufhören ſolle mit einem Inſtrumente, welches *Punctorium* hieß. Man beſchrieb oft nur eine Seite, das hieſſen συγγραφα, wenn man aber auch die andere beſchrieb ſo hieſſen es οπιϛογραφα, wo das ganze Buch zu Ende war, machte man ein Zeichen < oder wie einen Kranz und dergleichen, daher die Redensart: *Coronidem imponere*, in dieſen Zeiten ſchrieb man im Lateiniſchen das Wort: *Explicit*, zum Zeichen daß hier das Buch ein Ende habe und alſo ganz ſey, man beſchnitte den Rand der Bücher, das hieß *demarginare* und da die ältern Zeiten es *ſicilire* nenneten, ſo kam Iſidorus ſchon in der vorigen Zeit auf die Gedanken, als wenn die Sicilianer dergleichen erfunden hätten. Das Pergament putzte man mit Bimſtein, wie auch ſchon in den ältern Zeiten geſchahe, das Papier glättete man mit Zähnen von Thieren, daher die *libri pumicati*, *charta dentata*, benennet wurden, man ſchlug das Papier mit dem Hammer glatt, daher die *libri malleati* hieſſen, wenn ſie gut geſchlagen waren, vieler andere Dinge von der Bücherey dieſer Zeit zu geſchweigen, davon eine beſondere Hiſtorie handeln muß und man die oben § XXIIII angeführten ſonderlich Johann Mabillon, Bernard von Montfaucon, Chriſtian Gottlieb Schwarz und andere nachleſen kan. Es iſt aus dieſer Zeiten Bücherey noch zu bemerken,

ken, daß ſeit Kaiſer Carlen dem Groſſen man auch in Teutſchland angefangen habe, Archive oder Tabularia anzulegen, da die Stifter und Klöſter die H. Schriften, *Acta martyrum et Conciliorum*, die Geſchichte der Biſchöfe, Aebte, Münche, Stifter, Klöſter, ihre Privilegia, Freyheits-Schenkungsbriefe, Lehensbriefe und dergleichen ſchriftliche Urkunden und Denkmale zu ſammlen pflegten. Die den Archiven der Kaiſer und Könige vorſtunden, hieſſen anfänglich *Archicapellani*, dergleichen Eginhardus bey Carlen dem Groſſen war, daraus wurden nachgehends Kanzler, Erz-oder oberſte Kanzler, *Archicancellarii*, bey den Griechiſchen Kaiſern waren ſie ſchon lange vorher und hieſſen Silentiarii, Myſtici und bey den Römern waren ſie ſchon unter Kaiſer Hadriano da ſie *Tabularii* hieſſen und in den folgenden Zeiten *Scriniorum Magiſtri*, und noch anders genennet wurden, aber in den Stiftern und Klöſtern hieſſen ſie Notarii, von welcher Materie Jo. Chriſto. Wagenſeil, N. C. von Lynker, ſonderlich Jacob Wenker und Tobias Eckard ein mehrers geben [329 b]. Von den Bibliotheken die in den vorigen Zeiten angeleget waren, ſind die meiſten geblieben und vermehret worden, und in dieſer Zeit auch viel mehrere hinzugekommen, einige aber zu Grunde gegangen, unter welchen die vom Egberto Erzbiſchofen zu York im achten Jahrhundert angelegte im zwölften im Feuer aufgieng, das Archiv im Kloſter S. Emmeran zu Regenſpurg verlohr durch die Strafe Biſchof Heinrichs und

 hernach

329 b. *Lomeier* de biblioth. VIII. Gundling v. H. d. G. 1419. 1556. *He.* ann C. R. L. IIII. 32. *Petrarcha* epiſt. VIIII. 5. 321. *Reimm. H. L. II.* 129. 136. 245. 197. 282. 305. 467. *Paullinus* in vita Martini II. 115. *Tenzel* curiöſe Bibliothek repoſ. I. 442. *B. G. Struu.* act. litt. ex MSS. erutis I. 10. *Mabillon* de re diplom. ſupplem. XI. 8. *Montfaucon* palaeogr. Gr. *Schwarz l. c. not.* 687. 701. *Wagenſeil* de imperii archiuo, Altorfii 1673. 4. *Lyncker* de eodem, Ien. 1686. 4. *Wenkeri* adparatus et inſtructus archiuorum, Argentor. 1713. 4. Ei. Iura archiui et cancellariae, ibid. 1715. 4. *Struu. B. I.* 210. ſeq. *Eckard* de tabulis antiquis, Quedlinb. 1717. 4. *Reimm. I. S. A.* L. 363.

hernach durch einen unglücklichen Brand unter Biſchof Eberharden im zwölften Jahrhundert alle ſeine Schriften und Urkunden, daß ich alſo nicht weiß, woher Aventinus noch ſo viel alte Denkmale will darin angetroffen haben, unter Conrad dem Erſten, Churfürſten zu Mainz gieng *A. C. 1163* die Mainziſche Bibliothek im Feuer auf, die Halberſtädtſche litte *A. C. 1170* unter Biſchof Ulrichen von dem Herzoge von Braunſchweig Heinrich dem Löwen, einen groſſen Verluſt, die zu Paderborn unter Biſchof Imado *A. C. 1058*, die zu Bremen unter dem Erzbiſchofe Bezelino *A. C. 1042*, insgeſammt durch Feuersbrünſte, wie an mehrern Orten, und zu Hirſchau verkauften die Clerici Säculares im eilften Jahrhundert, die an der Münche Stelle hinein geſetzet waren, die ſchöne Bibliothek, welche nun hundert und achtzig Jahr gedauret hatte, und machten ſich vor das Geld luſtig. Hingegen war der Kaiſer Conſtantinus Porphyrogenneta auf die Vermehrung ſeiner Bibliotheken im zehenten Jahrhundert eifrig bedacht, die Münche zu Monte Caßino vermehrten ihre Bibliothek mit vielen Abſchriften guter Bücher, des Auguſtini und anderer im eilften Jahrhundert und ferner, wie man denn den Benedictinern überhaupt nachrühmet, daß ſie in ihren Klöſtern beſtändig auf das Studiren und gute Bibliotheken viel gehalten haben, wie Jo. Mabillon mit mehrern zeiget. Biſchof Werner von Straßburg der von *A. C. 1003* bis *1028* geſeſſen hat, vermehrete die Bibliothek daſelbſt ungemein, die Biſchof Utho der Dritte zu ſammlen angefangen hatte, fieng auch das Münſter daſelbſt an zu bauen, Biſchof Salomon III zu Coſtnitz that von *A. C. 890* bis *919* desgleichen in ſeinem Stifte, Pabſt Sylveſter II ehemals Gerbertus oder Gilbertus genannt, ſammlete mit groſſem Fleiſſe und vielen Koſten aus allen Orten ſeine Bibliothek und vermehrte vornemlich die Päbſtliche zu Rom, Hermannus Contractus beſaß vor ſich eine ſchöne Bibliothek, der H. Bern-

wardus

wardus Biſchof zu Hildesheim *A. C. 993* bis *1024* beſaß eine treffliche Bibliothek, Abt Rutger zu Fulda vermehrete die daſige Bibliothek, welches faſt die älteſte in ganz Teutſchland iſt, ungemein, in Engelland blühete der Zuſtand der Bibliotheken unveränderlich, ſonderlich brachte das Kloſter S. Alban eine ſchöne Bibliothek zuſammen im zwölften Jahrhundert, endlich that der Kaiſer Lotharius II ſehr viel hin und wieder zur Aufnahme der Bibliotheken, und da er in der eroberten Stadt Amalfi die Pandecten fand, ſchenkte er ſolche den Piſanern in ihre Bibliothek, vor ihre geleiſtete Hülfe, welche nachgehends *A. C. 1406* nach Florenz gekommen und die ietzo ſo ſehr berühmten Florentiniſchen Pandecten ſind. Ein mehrers von den Bibliotheken dieſer Zeit, muß man in den Specialgeſchichtſchreibern derſelbigen ſuchen, nur will ich dieſes noch hinzuthun, daß auch in China *A. C. 928* die Buchdruckerkunſt dergeſtalt geblühet, daß einige daher meynen, ſie ſey damals erſt erfunden worden, daß der Kaiſer Taicum von *A. C. 977* bis *998* eine Bibliothek von achtzig tauſend Büchern angeleget habe, daß unter dem Kaiſer Chin-cum *A. C. 1009* ein Buch ſolte vom Himmel gefallen ſeyn, welches der Kaiſer mit groſſer Andacht aufgehoben, und daß endlich unter dem Kaiſer Ym-Cum ein Chineſiſcher Geſchichtſchreiber Su-maqvam *A. C. 1064-1068* eine richtige Hiſtorie des Chineſiſchen Reichs vom Anfange bis auf ſeine Zeit aus zweytauſend Büchern zuſammen getragen habe, daraus man auch, von der Bücherey der Chineſer dieſer Zeit urtheilen kan [330 b].

§. CCLXXVII.

330 b. *Mabillon* de ſtudiis monaſticis, ex verſione *Ioſ. Portae*, Venet. 1705. 4to. *Lomeier l. c.* Heinſii Kirchenhiſtorie III. 860. 1137. *Chron. Caſſin. II.* 53. III. 62. *Bruſchius* de epiſcopis Germaniae. *Martinus* in Chron. *Chron. Hirſaug. Balaeus* cent. X. 59. Vom *Lothario* ſ. *Lomeier l. c. VIIII.* 148. ex *Iac. Gothofredo*, und von den Pandecten *Henr. Brencmanni* hiſt. pand. *not.* 301 b.

§. CCLXXVII.

Von dem Zuſtande der Philologie dieſer Zeit.

Bey dem Zuſtande der Philologie dieſer Zeit, davon ich nun einige kurze Nachricht zu geben habe, muß ich beſonders von dem Zuſtande der Hebräiſchen, Griechiſchen, Lateiniſchen und Teutſchen Philologie etwas melden, und ſodann von einigen andern Sprachen was hieher gehöret, anführen. Die Hebräiſche Philologie war in dieſen Zeiten noch in den Händen der Jüden, bey denen nun die Grammatikenſchreiber und Rabbinen ihren Anfang nahmen, da im zehnten Jahrhundert der vorhin gedachte Rabbi Saadias Hagaon die erſte Hebräiſche Grammatik ſchrieb, die er Sepher Igrun, oder wie Buxtorf ſetzet, Sepher Iggaron nennete, dem ſonſt Buxtorf noch ein Cabbaliſtiſches Buch Eben Haphiloſophim *Lapidem Philoſophorum* genannt, Sepher Emunah *Librum fidei* eine Philoſophiſch-Theologiſche Schrift, eine Erklärung des Buches Jezirah, Tumah Vetohorah und andere beyleget, der überdieß die Bücher des Alten Teſtaments in das Arabiſche überſetzte, die Buchſtaben der Hebräiſchen Bibel zuerſt zehlete, und ſich berühmt machte, und meynen einige, daß der Araber ihr Fleiß bey dem Alcoran auch die Jüden ermuntert habe, ihre Maſoram und Kritik wieder hervorzuſuchen und fleißiger zu treiben, und daß auch in dieſem Abſchnitte das Keri und Ketibh ſeine Richtigkeit bekommen habe. Dieſen übertraf im eilften Jahrhundert Rabbi Juda Chiug oder Jehuda ben Chiug mit ſeiner Grammatik und Wörterbuche, den man auch daher den Fürſten der Grammaticorum nennet, es entſtanden auſſer den סופרים oder Schreibern und Copiſten vermuthlich die נקדנים oder Punctatores, welche die Conſonantes in den Handſchriften mit Vocalpuncten verſehen müſſen, man fieng an mit gröſſerm Fleiſſe die mancherley Leſearten zu bemerken, und von den Sevirim oder *Coniectaneis*, ingleichen von den תקון סופרים oder *correctionibus ſcribarum* ein genaueres Verzeichniß zu machen,

ſo daß

ſo daß das Maſorethiſche Bemühen immer höher getrieben wurde, und noch vor dem Rabbi Juda Chiug bearbeitete ſich in dieſem Stücke Rabbi Jehuda ben Kariſch aus Africa, und ſonſt um dieſe Zeit ſchrieb der Rabbi Jehuda ben Bileam von den Accenten, deſſen Arbeit Johann Mercerus Lateiniſch zu Paris 1565 in 4 heraus gegeben hat. Sonderlich lebten im eilften Jahrhundert der Rabbi Aharon ein Sohn des Rabbi Moſes, aus dem Stamme Aſſer, oder insgemein Rabbi ben Aſcher oder Aaron Tiberienſis genannt, und der Rabbi Moſes ein Sohn Davids aus dem Stamme Naphthali, oder kurz Rabbi ben Naphthali, der letzte Rector zu Babylon, der erſtere zu Tiberias, die in ihren Lehren und Anmerkungen über die Vocalpuncte und Accente weit von einander abgiengen, und daher zu etlichen hunderten neuen verſchiedenen Leſearten und groſſen Streitigkeiten, darüber ſich die Jüdiſche Kirche in zwo Secten theilete, Anlaß gaben, und die erſten ſind, welche der Vocalpuncte gedenken, und um dieſe Zeit ſoll auch die *Maſora parua* entſtanden ſeyn, darin der Rabbi Gerſon, der um *A. C. 1070* geſtorben iſt, und unter den Rabbinen den Titel eines Schreibers und Punctirers zugleich geführet hat, wie Daniel Ernſt Jablonski zeiget, gelobet wird. Im eilften Jahrhundert ſchrieb ferner der Rabbi Nathan ben Jechiel oder Jechielides, der *A. C. 1106* zu Rom als Archiſynagogus geſtorben iſt, das erſte Talmudiſche Wörterbuch, welches er Aruch nennete, der Rabbi Hai Gaon ein Sohn des Raf Scherira Gaon ſchrieb ſeine Cabbaliſtiſchen Erklärungen über die Namen Gottes und das Buch Jezirah, der Rabbi Samuel Hacohen ben Chophni Gaon von Cordua eine Erklärung über die fünf Bücher Moſis, und die oben § CCLXIIII gedachten Bücher, es lebte Rabbi Joſeph Haroäh, *Sapiens*, der Seher, der wider den Rabbi Saadias Hagaon ſchrieb, die Grade der Anverwandtſchaft im Heyrathen aus einander ſetzte, und ein Karraite

war

war, doch meiſt in das zehnte Jahrhundert zu ſetzen iſt, wie der Rabbi Schalmon ben Jerucham auch ein Karraite des zehnten Jahrhunderts, und im eilften der Rabbi Jehoſchua des Rabbi Joſephs Schüler, ein Karraite, welche die Karraitiſche Secte wieder aufzurichten ſuchten. Es lebten im eilften Jahrhundert weiter fünf Rabbinen in Spanien, welche den Namen Iſaac führeten, darunter ſonderlich Iſaac Alpheſi und Iſaac ben Baruch ben Alcalaja zu merken ſind, der erſtere war das Haupt der Jüden in Spanien, der andere den die Mathematiſchen Studia beliebt machten, lebte an dem Hofe des Königes zu Granada, beyde lebten mit einander in der gröſten Feindſchaft bis an den Tod des letztern, welcher ſeinem Sohne auf dem Sterbebette befahl, ſich mit dem erſtern auszuſöhnen, wie auch geſchahe: Rabbi Iſaac ben Samuel: Rabbi Niſim: Rabbi Jona ben Ganach: Rabbi Jeſchaial Rias: der Pſeudo-Joſeph Gorionides: Rabbi Chananael: Rabbi Jona Gerundenſis: Rabbi Schelomoh ben Gavirol: Rabbi Jehuda ben Barſillai von Barcellona, und viele mehrere, die man vom Jo. Buxtorf, Jo. Heinr. Hottingern, Jac. Baſnage, Jul. Bartoloccio, Jo. Chriſto. Wolf, Jac. Fried. Reimmann, Jac. Brucker, P. Lambecio und andern angeführet findet, wiewol von verſchiedenen die Zeit theils ungewiß iſt, theils davon ſo widerſprechende Nachrichten gegeben werden, daß man oft nicht weiß, wem man beypflichten ſoll, davon die weitere Unterſuchung in eine beſondere Hiſtorie der Hebräiſchen und Jüdiſchen Litteratur zu ſuchen iſt, einiger habe ich ſchon bey den Schulen gedacht, und anderer werde ich noch im folgenden gedenken. Die Jüden ſchrieben meiſt in der Arabiſchen Sprache, wie denn unter andern der Rabbi Jona ben Ganach ſeine Grammatik Sepher Hakitubh Vehajiſchur und ſein Lexicon Schoraſchim Arabiſch ſchrieb, die hernach in das Rabbiniſche ſind überſetzet worden. Im

zwölften

zwölften Jahrhundert wurden die Juden durch den Fleiß der Araber noch mehr angefeuret, allerhand Arten der Wiſſenſchaften, und ſonderlich ihre Philologie zu treiben, und hatten wirklich einige groſſe Gelehrte unter ſich, darunter ſich befand Rabbi Moſe ben Maimon oder Maimonides, oder abgekürzt Rambam von Cordua, der ſein Geſchlecht vom David herführen wolte, ein groſſer Polyhiſtor, den man auch Moſen Egyptium nennete, der Verfaſſer eines neuen Talmudiſchen Syſtematis Jad Chaſaka genannt, und der zuerſt in dreyzehen Jkkarim ein Jüdiſches ſymboliſches Glaubensbekenntniß, das Buch More Nevochim oder *Doctor perplexorum*, und andere Dinge ſchrieb, auch in Egypten, wo er bey dem Sohne Saladins Alphadel Leibarzt wurde, eine berühmte Schule anlegte, aber zu groſſen Streitigkeiten Anlaß gab; denn weil man ihn beſchuldigte, er habe bey den Arabern die Ariſtoteliſche Weltweisheit erlernet, und gienge alſo zu viel nach der Vernunft, wodurch die Cabbala Anſtoß litte, von welcher er ohnedem nichts machen wolte, von den göttlichen Werken die Sprache der Scholaſtiſchen Philoſophen rede, widerſetze ſich dem Talmud, die Namen der Verfaſſer bey den einzelnen Satzungen nicht anführe, die Endſchaft und Aufhebung des Geſetzes lehre, ſo konten die Rabbinen dieſes nicht vertragen, und der Rabbi Salomon zu Montpellier that ihn gar mit den Seinigen in den Bann. Dagegen nahmen ſich die Rabbinen zu Narbonne, und ſonderlich der berühmte Rabbi David Kimchi oder Radack des Maimonidis an, und thaten die Rabbinen zu Montpellier wiederum in den Bann, welche aber alle Juden in Frankreich wider die in Langvedoc erregten, und auch viele in Spanien, die dem Maimonidi widerſprachen, auf ihrer Seite hatten, darüber vierzig Jahr geſtritten wurde, bis es doch der Rabbi Kimchi dahin brachte, daß endlich alle Synagogen den Maimonidem vor unſchuldig erkläreten, und man auch den Namen eines Verbanneten,

den man auf ſeinen Leichenſtein gegraben hatte, auslöſchete. Er iſt beſonders deswegen zu merken, weil er zuerſt gelehret, Gott habe die Geſetze der Jüden den Zabiern entgegen geſtellet, welche Meynung hernach Jo. Spencer angenommen und weiter ausgeführet hat. Es gehöret ferner hieher der ungenannte Verfaſſer des alten Sepher Nizzachon wider die Chriſten, welches Wagenſeil in ſeinen *telis igneis Satanae* herausgegeben hat: der Rabbi Jehuda Levi ben Saul oder Hallevi, oder Levita mit dem Buche Coſri oder Coſari, wider die heidniſchen Weltweiſen und Karraiten, deſſen ſchon oben § CCLXIIII gedacht worden, das Buxtorf heraus gegeben hat zu Baſel 1660 in 4: der Rabbi Schelomo ben Iſaac Jarchi oder kurz Raſchi von Troyes, der zuerſt über die geſammten Bücher der H. Schrift und des Talmuds Erklärungen geſchrieben hat: der Rabbi Abraham ben Meir Aben Eſra kurz Raba ein groſſer Polyhiſtor aus Toledo, ein guter Ausleger der H. Schrift, die er nicht nach den Talmudiſchen und Cabbaliſtiſchen Sätzen, ſondern nach dem buchſtäblichen Verſtande erkläret: der Rabbi Joſeph Kimchi ein Spanier, deſſen beyde Söhne Rabbi David Kimchi und Rabbi Moſes Kimchi noch im folgenden dreyzehnten Jahrhunderte gelebt haben, davon jener ſich durch ſeine Grammatik, welche allen andern vorgezogen wird, durch ſein Lexicon und Erklärungen über die H. Schrift vor andern berühmt gemacht, wie denn ihm auch eine Spaniſche Uiberſetzung der Hebräiſchen Bibel zugeſchrieben wird, da die Jüden ietzo nach und nach den Anfang machten, die Hebräiſche Bibel in allerhand Sprachen, in das Arabiſche, Perſiſche und ſo fort zu überſetzen, davon le Long, Reimmann und andere nachzuſehen ſind: der Rabbi Bechai mit dem Zunahmen Hazzaken der ältere ein Jüdiſcher Sittenlehrer: Rabbi Jehuda ben Saul Aben Tibbon, der viele Bücher in das Hebräiſche überſetzte, und aus Granada gebürtig war: Rabbi

Juda

Juda ben Joſeph ben Alphachar Vorſteher der Synagoge zu Toledo, ein Gegner des Maimonidis: Rabbi Nathanael an den Maimonides geſchrieben, und ihn zur Beſtändigkeit ermahnet hat: Rabbi Jehuda ben Nathan des Jarchi Schüler, der ſeines Lehrmeiſters Erklärung des Talmuds vollends ausführte: Rabbi Aſcher, Rabbi Jſaac ben Abraham, Rabbi Jſaac ben Geath oder Geuth ben Juda ein Spanier, und Rabbi Joſeph, welche Gemariſche Zuſätze machten, oder Toſiphtos, wie ſie Buxtorf nennet, nebſt andern Talmudiſten, als dem Rabbi Joſeph bar Meier, Rabbi Tam, drey die den Namen Rabbi Abraham ben David oder ben Dior geführet haben, ein Spanier, ein Italiäner und ein Teutſcher, und viele andere, unter welchen allen vorhin gedachter Maimonides der vornehmſte iſt, der einen ungemeinen Nachruhm erworben, und von dem Joſ. Juſt. Scaliger und andere ſagen, daß er der erſte unter den Juden ſey, *qui nugari deſierit*, deſſen Jad Chaſaka Reimmann ausführlich vorſtellet, wie er auch ſeine Jkkarim erzehlet: So fieng auch im zwölften Jahrhundert die Cabbala wieder an aufzuleben, die Bücher Bahir und Sohar wurden nun recht bekannt, man beſchrieb die Hiſtorie der Cabbala, und es wurden ſo vielerley Bemühungen darin vorgenommen, daß einige gemeynet haben, die Cabbala ſey ietzo erſt erfunden worden, beſonders werden unter die Cabbaliſten gerechnet der vorhin gedachte Maimonides, zween von den vorhin erwehnten Abrahams ben David, davon der Spaniſche die Cabbalam wider den Karraiten Abu-Alpharag vertheidiget, und ihre Hiſtorie beſchrieben, der Italiäniſche über das Buch Jezirah geſchrieben hat, der Rabbi Abraham ben Jſaac und der Rabbi Jehuda Hachaſid oder der Fromme, ingleichen der vorhingedachte Aben Eſra mit ſeinem Sepher Sodoth Hattorah und andern Schriften, und der Rabbi Baruch ben Schemuel zu Mainz mit ſeinem Sepher Hachoch-

mah und viel mehrere: die Karraiten fanden an dem Rabbi Abu Alpharag, Rabbi Japhet Levita des Aben Eſrā Lehrmeiſter, dem gelehrten Rabbi Jehuda Abel und vielen andern groſſe Vertheidiger, ſonderlich an dem erſten, der die Rabbaniten ſo ſcharf angrif, daß ſie den weltlichen Arm wider ihn und ſeine Anhänger zu Hülfe riefen, doch waren ihrer nicht wenig, daß auch der Rabbi Benjamin von Tudela zu Damaſco zweyhundert, zu Aſcalon vierzig, und zu Conſtantinopel in die fünfhundert Karraiten auf ſeiner Reiſe in dieſem Jahrhundert angetroffen hat. Eben dieſer Benjamin von Tudela gedenket auch der Samaritaner, daß er von ihnen zu Sichem auf die hundert, zu Cåſarea zweyhundert, zu Aſcalon dreyhundert, zu Damaſco bis vierhundert gefunden habe. Man meynet übrigens ſchon in dieſer Zeit Spuren von Spinoziſterey und Atheiſterey unter den Juden zu finden, da Henricus Morus und Jo. Georg Wachter in der Cabbaliſterey Spuren der Spinoziſterey zeigen, und die Juden ſelbſt den Maimonidem und Aben Eſra wegen der Atheiſterey verdächtig machen, jenen weil er bey Gott keine bejahende, ſondern nur verneinende Eigenſchaften geglaubet, dieſen weil er gezweifelt, daß Moſes der Urheber der fünf Bücher ſey, und Spinoza, der eben dieſes leugnet, ſich desfalls auf ihn berufet. Auſſer den angeführten gehören noch hieher der Rabbi Meir ben Simon, Rabbi Jehuda ben Meſchullam, Rabbi Jehuda ben Salomon Alchophni ein Spanier und guter Poete, mit dem Zunamen Chariſi, der des Maimonidis More Nevochim aus dem Arabiſchen in das Hebräiſche überſetzte, in der Philoſophie und Arzneykunſt verſchiedenes geſchrieben hat, Rabbi Moſes ben Nachman Gerundenſis oder Nachmanides, oder kurz Ramban, der im zwölften Jahrhundert zwar gebohren iſt, aber das ganze dreyzehnte Jahrhundert durch gelebt hat, und hundert und ſechs Jahr alt worden iſt, Rabbi Jehuda Le-

vita ben Schabtai ein berühmter Dichter, Rabbi Jehuda Spirenſis, Rabbi Simon Schanzenſis und ſein Schüler Rabbi Iſaac ben Malchiel, der ungenannte Verfaſſer des Seder Olam ſuta oder der kleinern Chronik, deſſen Alter doch nicht gewiß iſt, Iſaac ben Ruben des Alpheſi Enkel, Rabbi Iſaac bar Nathan, Rabbi Tam mit ſeinem Bruder Rabbi Samuel ben Meir, Rabbi Moſes Cohen, Rabbi Moſes Aben Eſra ben Iſaac, Rabbi Moſes des Rabbi Gerſons Enkel und viel mehrere, wie denn dieſe Zeit überaus fruchtbar iſt an gelehrten Leuten unter den Juden, nur iſt zu bedauren, daß die Nachrichten davon zuweilen ſo zweifelhaftig und widerſprechend ſind, daß man ſich ſelten darauf verlaſſen und daraus finden kan. Es würde überdem vor meine Abſicht zu weitläuftig fallen, ſie alle anzuführen, ihr Leben zu beſchreiben und ihre Schriften zu erzehlen, man kan davon die vorhin gedachten Schriftſteller und das Gelehrten-Lexicon nachſchlagen. Unter den Chriſten wurde um dieſe Zeit wenig an die Hebräiſche Sprache gedacht, da die Juden ſelbſt in dem zehenten Jahrhundert erſt anfiengen, Hebräiſche Grammatiken zu ſchreiben, doch da ſie ihre Sprache aus Nacheiferung der Araber in Regeln zu bringen bemühet waren, ſo veranlaſſeten ſie auch, wo ſie ſich aufhielten, daß die Chriſten anfiengen, ſich auf das Hebräiſche zu legen, und ſo wird der Hermannus Contractus gerühmet vom Tritthemio, daß er der Hebräiſchen Sprache mächtig geweſen ſey im eilften Jahrhundert, und der Gottfried von Viterbo im zwölften, wie auch der Johannes von Salisbury, jenen rühmet man, daß er auſſer der Lateiniſchen, die Hebräiſche, Griechiſche und Chaldäiſche Sprache wohl verſtanden habe. Es traten aber auch viele Juden zum Chriſtenthume, als der Hermann von Cöln, der ſonſt Juda Levi hieß, und von ſeiner Bekehrung geſchrieben hat im zwölften Jahrhundert, davon in der Leipziger Univerſitätsbibliothek eine Handſchrift liegt,

daraus es J. B. Carpzov nebſt Martini *Pugione fidei* drucken laſſen, und ungemein viele andere, davon die Kirchengeſchichte Nachricht geben muß, und würde es nicht undienlich ſeyn, wenn iemand beſonders die Geſchichte der zum Chriſtenthume getretenen Juden ausführlich beſchreiben wolte [331 b]. Die **Griechiſche Philologie** und **Litteratur** war in dieſer Zeit nur bey den Griechen zu Hauſe, als welche, weil ſie in ihrer Mutterſprache ſchrieben, auch ihre Sprache in gutem Stande erhielten, doch daß nunmehro das Neugriechiſche immer mehr und mehr überhand nahm, und man hat verſchiedene Griechiſche Philologos dieſer Zeit, die in groſſem Anſehen ſtehen, als **Oecumenius** mit ſeinen Schriften über das Neue Teſtament, der aus dem neunten Jahrhundert noch im zehnten lebende

331 b. **Vom Rabbi Saadias Hagaon** ſ. *not.* 213. *Buxtorf.* bibl. Rabbin. 305 etc. *Brucker l. c. IIII.* 471. **Vom Keri und Ketibh** *not.* 217. **Vom Rabbi Juda Chiug** *not.* 215 Von allen *Reimm.* H. d. J. T. 240 ſeq. **Vom Rabbi Nathan ben Jechiel** *not.* 238. *Iablonski* praef. Bibl. Hebr. Heinſii Kirchenhiſtorie III. 705. 978. 1228 ſeq. *Ioſephi Gorionidis* oder *Ioſippi* de rebus in populo Iudaico geſtis memorabilibus libri VI Hebraici, Latine verſi a *Io. Frid. Breithaupt*, Gothae 1710. 4. *Buxtorff* biblioth. rabbin. *Hottinger* in theſauro philolog. etc. *Baſnage* hiſtoire des Juifs. *Bartoloccius not.* 177. *Wolff not.* 186. *Reimm. not.* 188. *Brucker l. c. IIII. Lambecius* in prodromo 264. 267. *Maimonidis* more nevochim ed. *Io. Buxtorff*, Baſ. 1629. 4. *Iarchi* in S. ſcript. comment. ed. *Io. Frid. Breithaupt*, Gotha 1713. 1714. 4. 3 voll. Vom *Aben Eſra* und *Maimon.* ſ. *Brucker l. c.* 494 ſeq. *Aben Eſrae* opus rythm. de modis Hebr. interpr. legem, ed. *Ioſ. de Voiſin*, Paris 1635. 8. In den ſelectis Rabbinicis Io. Geo. Abicht, Lipſ. 1705. 4 ſtehet Maimonidis mercaba ſ. doctrina de deo et angelis verſchiedenes vom Raſchi und Aben Eſrae commentarius in Haggaeum. Vom Kimchi ſ. *not.* 218. *Beniamini Tudelenſis* itinerarium ed. *Conſtantin l'Empereur*, Lugd. Bat. 1633. 12. in *Sam. Purchas* pilgrimes containing a Hiſtory of the World in Seavoyages and Landtravels etc. Lond. 1625. f. 4 voll. & tomo ſecundo: Von *Io. Phil. Baratier* Franzöſiſch, Amſt. 1734. 8. 2 voll. L. G. Z. B. *II.* 182. *Henric. Morus* in fundamentis Philoſ. ſ. cabbalae Aeto-paedo-Meliſſaeae, in Cabbala denudata P. II. 293. Wachters Spinoziſmus im Judenthume, Amſt. 1699. 8. *Raymundi Martini* pugio fidei adverſus Mauros et Iudaeos cum obſeruat. *Ioſeph de Voiſin* et introd. *I. B. Carpzouii* vt et *Hermanni* Iudaei opuſculo de ſua conuerſione, Lipſ. 1687. *f.*

lebende Simeon Metaphraſtes, Theophylactus Erzbiſchof der Bulgarn mit ſeinen Erklärungen der H. Schrift, Leo Grammaticus ein Redner, und Suidas mit ſeinem Lexico, im zehnten Jahrhundert: Euſtratius Metropolit zu Nicäa, Euſtathius Erzbiſchof zu Theſſalonich mit ſeinen Schriften über den Homerum und andere, Johannes Tzetzes mit ſeinen Scholiis über den Heſiodum, Lycophronem und andern im zwölften Jahrhundert, und viel mehrere. Auſſer dem Griechiſchen Bezirke trift man ietzo wenig Griechiſche Litteratur an, es werden doch aber gerühmt im zehnten Jahrhundert die gelehrte Gandersheimiſche Nonne Roßwith, Luitprandus Biſchof zu Cremona, der groſſe und gelehrte Bruno Kaiſer Heinrichs I Prinz, und Erzbiſchof zu Cöln, der ſich aus Griechenland Lehrmeiſter verſchrieb, Hadwig Kaiſers Ottonis des Groſſen Bruders Herzog Heinrichs in Bayern Tochter, die ſo gar den Abt Burckard im Griechiſchen unterrichtete, Kaiſer Otto der Andere, der die Griechiſche Sprache ſo fertig redete, daß er ſich damit nach einer verlornen Schlacht glücklich rettete, Kaiſer Otto der dritte, der wegen ſeiner Gelehrſamkeit ein Wunder der Welt genennet wurde, Fridegodus ein Engelländer zu Canterbury und andere: Ferner Humbertus ein Cardinal, Laurentius Erzbiſchof zu Amalfi, Hermannus Contractus im eilften Jahrhundert: Gottfried von Viterbo, Johannes von Salisbury, Bulgarus de Bulgariis und Joh. de Burgundio zween berühmte Rechtsgelehrte, jener zu Bononien, dieſer zu Piſa im zwölften Jahrhundert, denen man die Uiberſetzung der Griechiſchen Stellen in den Pandecten zueignet, und beſonders auch dem letztern verſchiedene Uiberſetzungen Griechiſcher Schriften zu danken hat, als des Jo. Damaſceni, Jo. Chryſoſtomi, Nemeſii von der Natur des Menſchen und dergleichen. Wie man im zehnten Jahrhundert das Griechiſche geſchrieben, und von da an durch die folgenden Jahrhun-

derte allerley krauſe Züge, Zierrate, beſondere Buchſtaben, ganze Namen und Zeilen in einem Zuge gemacht habe, iſt bey dem **Montfaucon** und andern zu leſen [332] b. Die Schreibart in der **Lateiniſchen Sprache** wurde immer ſchlechter, ohngeachtet man dieſe Sprache am meiſten unter den Gelehrten und in der Kirche gebrauchte, und wenn man in dieſen Zeiten eine Barbarey ſuchen will, ſo trift man ſie in der Lateiniſchen Sprache dieſer Zeiten an, davon man allerhand luſtige Hiſtörchen erzehlet, die man bey dem **Lomeier, Burkhard** und andern Geſchichtſchreibern der Lateiniſchen Sprache leſen kan. So hatte zum Exempel der Paderborniſche Biſchof **Meinwercus,** der von *A. C. 1009* bis *1036* geſeſſen hat, nicht viel im Latein gethan, deswegen ließ der Kaiſer **Heinrich der andere,** bey dem er ſehr wohl gelitten war, durch ſeinen Capellan in dem Kirchengebete von den beyden Wörtern *famulis* und *famulabus* die erſte Sylbe auskratzen, alſo las der Biſchof getroſt: *Benedic, Domine, regibus et reginis, mulis et mulabus tuis,* er ward es doch gleich inne und corrigirte ſich, wie er aber erfuhr, daß der Kaiſerliche Capellan daran

332 b. *Oecumenii* opp. in Acta apoſt. epiſt. Pauli et Iacobi etc. ed. Paris 1630. f. 2 voll. *Simeon Metaphraſtes* ſ. *Olearium l. c.* 165. *not.* 277 b. *Theophylacti* comment. in IIII Euang. Gr. et Lat. Paris 1631. f. in Acta ap. Colon. 1568. f. in epp. Pauli, Lond. 1636. f. in XII Prophet. min. Baſil. 1554. f. L. G. Z. 1716. 67. in cap. II. Hoſeae ed. *Io. Chriſto. Wahrendorff*, Helmſt. 1702. 4. Ei, inſtitutio regia Gr. et Lat. ed. *Pet. Poſſin*, Paris 1651. 4. epp. LXXV. ed. *Io. Meurſius*, Lugd. B. 1617. 4. *Leonis Grammatici* chronographia, continuatio Theophanis Gr. et Lat. ed. *Franc. Combefiſius*, Paris 1655. f. *Suidas* ſ. *not.* 346. *Euſtratii* comment. in Ariſtot. analyt. poſter. Venet. 1534. in Ariſtot. Ethica ib. 1536. *Euſtathius* comment. in hexahemeron et de engaſtrimytho, ed. *Leo. Allatii*, Lugd. 1629. 4. Ei. comment. in *Dionyſii* orbis deſcriptionem, ed. *Io. Hudſon*, Oxon. 1697. 8. Ei. comment. in *Homerum*, Baſ. 1559. f. 3 voll. Ei. de Iſmeniae et Iſmenis amoribus, Lugd. Bat. 1618. 12. Paris 1647. 8. *Tzetzes* comment. in Lycophron. ed. *Io. Potteri*, Oxon. 1697. f. dieſen comment. hat eigentlich ſein Bruder *Iſaacius* gemacht, *Iohannes* hat geſchrieben Hiſtoriarum var. chiliades XIII. in Verſen, Baſ. 1546. f. Von den übrigen ſ. das Gel. Lex.

an Schuld wäre, ſo ließ er ihm an ſtat des Trinkgeldes eine gute Prügelſuppe zuſtellen. Faſt eine gleiche Begebenheit wird von des Königes in Dänemark Svenonis des Dritten Hofprediger erzehlet, der auch Sveno geheiſſen, und ebenfalls in dem Kirchengebete geleſen habe: *Deus regem mulum ſuum protegat*, weil man von dem Worte famulum die erſte Sylbe ausgekratzet hatte. Man weiſet einen Brief Pabſt Johannis XII auf, in folgender Schreibart, als ein Muſter der Latinität dieſer Zeit, den er an die zu Rom vom Kaiſer Otten dem Groſſen verſammlete Geiſtlichkeit abgehen laſſen, mit dieſen Worten: *Iohannes Epiſcopus, ſeruus ſeruorum Dei, omnibus Epiſcopis: Nos audiuimus dicere, quod vos vultis alium Papam facere: Si hoc facitis, excommunico vos de Deo omnipotente, vt non habeatis licentiam vllam ordinare et miſſam celebrare.* Die Poeſie erhielt noch einiger maſſen die Latinität, wiewol ſie auch nicht eben die beſte war bey einigen, davon ich erſt im folgenden noch etwas ſagen will. Dennoch waren auch einige gelehrte Leute, deren Schreibart nicht ganz zu verachten iſt, als **Witikindus**, **Luitprandus**, **Abbo Abt von Fleury**, die gelehrte **Roßwith**, **Pabſt Sylveſter der Andere**, **Aimoinus** ein Münch zu Fleury, **Fulbertus** Biſchof von Chartres, weiter im eilften Jahrhundert **Ditmarus** Biſchof von Merſeburg, **Hermannus Contractus**, ſonderlich **Lambertus Schafnaburgenſis**, von dem **C. Barth** ſaget: *Nemo politius inter veteres res Germaniae ſcripſit*, im zwölften Jahrhundert der **H. Bernhardus**, **Eadmerus** Biſchof zu St. Andrews in Schottland, **Saxo Grammaticus**, **Wilhelmus Bach Parvus** ein Engelländer und andere, von denen man die Geſchichtſchreiber der Lateiniſchen Sprache nachleſen muß, und wie man das Latein geſchrieben habe, zeiget **Mabillon** und andere: Insbeſondere iſt hier nicht zu vergeſſen **Ratherius** Biſchof zu Verona, der eine Lateiniſche Grammatik mit einem halb Teutſchen und halb Lateiniſchen Titel: *Sparadorſum*

dorſum geſchrieben hat, wie Voßius meldet, *quia praeſtaret, vt puerorum dorſis parceretur, ſiquidem* ſparen *Germanis vt Belgis eſt parcere:* Ferner der Adelmannus, der im eilften Jahrhundert aus einem Lüttichiſchen Canonico Biſchof zu Breſcia, nicht aber zu Brixen, wie Reimmann ſetzet, geworden iſt, und den Namen eines Grammatici bekommen hat: und endlich der Remigius Abt zu Mittlach im Trierſchen, welches Herzog Lithwinus *A. C.* 700 geſtiftet hatte, der damals *communis Galliae et Germaniae praeceptor* genennet wurde, und wie Tritthemius berichtet, über den Donatum und Priſcianum geſchrieben hat, auch der Papias ein Grammaticus aus der Lombardey, der das erſte Lateiniſche Wörterbuch, unter dem Titel: *Elementarium doctrinae elementum* geſchrieben, darüber zehen Jahr zugebracht, und den Namen: Vocabuliſta, bekommen hat, und Gvalterus ein Engelländer, Erzbiſchof von Palermo, der *rudimenta linguae Latinae* geſchrieben hat. Als im eilften und zwölften Jahrhundert die Scholaſtiſche Philoſophie aufkam, und mithin eine neue Terminologie, ſo war dieſelbige zwar nicht ganz zu verwerfen, allein das war zu bedauren, daß die Urheber derſelbigen meiſtens ſchlechte Lateiner waren, und damit wurde die gute Latinität vollends gleichſam zu Grabe getragen, es entſtand ſolch barbariſches Latein, davon den Liebhabern der Reinigkeit dieſer Sprache die Ohren wehe thaten. Und es wäre vielleicht noch mit dem Deckmantel der Unwiſſenheit des Philoſophiſchen Lateins zu entſchuldigen geweſen, wenn mit den unerſonnenen Kunſtwörtern allemal klare deutliche geſunde Begriffe wären verknüpft geweſen, allein es waren ofte leere Wörter und eine bloſſe Wortkrämerey, da es wohl ausgemacht iſt, daß nützliche Wahrheiten ſich auch durch reine verſtändliche Wörter ausdrucken und vortragen laſſen, davon im folgenden ein mehreres zu ſagen iſt [333] b. Zur Teutſchen Philologie hatte

333 b. *Lomeier* de biblioth. VIII. *Burckhard* ſ. *not.* 402. Von *Meinwerco*

hatte nach dem Siagrio Kaiſer Carl der Groſſe, Ottfried und andere einen guten Anfang gemacht, aber die Einführung der Lateiniſchen Sprache brachte bey nahe die Teutſche in Vergeſſenheit, doch thaten ſich unter Kaiſer Otten dem erſten die Meiſterſänger hervor, und man erzehlet, ſie wären unter dieſem Kaiſer der Ketzerey beſchuldiget, aber nach angeſtellter Unterſuchung von ihm losgeſprochen und mit einem güldenen Kranze beſchenket worden, mit der Erinnerung, ſich hinfüro des unzeitigen Meiſterns und Reformirens der Geiſtlichkeit zu enthalten. Die Anklage ſoll auf dem Reichstage zu Worms *A. C.* *961* geſchehen ſeyn, Pabſt Leo VIII ſoll ſie *A. C. 964* der Ketzerey beſchuldiget, aber da ſie der Kaiſer zu Pavia verhöret und unſchuldig befunden, ihnen ein Zeugniß ihres richtigen Glaubens gegeben haben. Die erſten zwölf Meiſter ſollen geweſen ſeyn Heinrich Frauenlob zu Mainz, Theol. D. Heinrich Mürgling zu Mainz, Theol. D. Nicolaus Klingsohr, Mag. art. der ſtarke Poppo, Mag. art. ein Glasbrenner, Walther von der Vogelweide ein Landherr im Lande zu Böhmen, Wolfgang Rohn oder Rahm, oder Wolfgang, oder Wolfram von Eſchenbach, Hans Ludwig oder Conrad Marner ein Edelmann aus Schwaben, hat geſchrieben Prophetentanz, Barthold Regenbogen ein Schmidt aus Mainz oder Ulm, Sigmar der Weiſe, ſonſt der Römer von Zwickau aus Meiſſen, Conrad von Würzburg ein Geiger am Hofe oder ein Muſicus, den einige Jäger nennen, der Kanzler ein Fiſcher aus der Steiermark, Steffan Stoll ſonſt der alte Stoll genannt, ein Seiler, dabey werden die vier erſten genannt Herr Pitterolſſe, der Hoffgart, der Sigeler und der alte Sieghart, nach ihnen wären gekom-

 men

werco ſ. *Brucker* l. c. V. 694. Von ihm und *Sueno* auch Hübners Hiſt. *III.* 758. *VII.* 497. Vom Pabſt *Iohannis* Briefe ſ. *Luitprandum* hiſt. VI. 10. Vom *Ratberio*, *Adelmanno* und *Remigio* ſ. *Reimm. H. L. II.* 252. 253. Vom *Papia* ſ. *not.* 484. Von den übrigen ſ. *Fabricii* B. L. et med. aeui.

men der Graf von Helderungk, Peter Zcwinnger, Herr Friedrich von Schunennburgk, Graf Hermenn von Barburgk, der Sither. Allein dieſe Nachricht iſt ſehr ungewiß, denn es werden hier verſchiedene genennet, die nicht zu Kaiſer Ottens des Erſten Zeiten gelebt haben, als z. E. Heinrich Frauenlob der erſt im vierzehnten Jahrhundert geſtorben iſt, hernach ſo ereignen ſich allerhand Zweifel, ob Kaiſer Otto I die Meiſterſänger begnadiget habe, G. P. von Harsdörfer meynet es wäre Kaiſer Otto der Andere geweſen und die Sache ſey *A. C. 980* geſchehen, andere meynen Kaiſer Otto der Dritte habe es erſt *A. C. 991* gethan, andere wollen es habe ſich die Sache erſt unter Kaiſer Otten dem Vierten zugetragen, daß ich die ganze Erzehlung vor eine Fabel halte. Dieſes iſt inzwiſchen gewiß, daß in dieſer Zeit des zehnten, eilften und zwölften Jahrhunderts der abgeſchmackte abergläubiſche Gebrauch der Lateiniſchen Sprache das Aufnehmen der Teutſchen mächtig gehindert habe, denn jene wurde in den Kirchen und gerichtlichen Händeln auch unter den Teutſchen allein gebrauchet, wie lächerlich ſolches zuweilen geſchehen ſey, erhellet aus einem Teſtamente, das ein dazu erfoderter Geiſtlicher alſo abfaſſete: *In Deus nomine, amen. Deus animam, corpus terram, bos ſuper eccleſiam, altare vitulus et tibi tritulus, viginti par ſotularibus diſperſit, dedit pauperibus. Reliquis et reliqua, intus et extra, vxor et filia.* Doch haben ſich in dieſer Zeit auch einige groſſe Gelehrte hervorgethan unter den Teutſchen, als im zehnten Jahrhundert Witikindus ein Sachſe und Benedictinermünch zu Corvey, die gelehrte Roßwith, Burchardus ein Heſſe und Biſchof zu Worms, Bruno Erzbiſchof zu Cöln, Bernwardus Biſchof zu Hildesheim, ferner im eilften, Adelboldus oder Adrobaldus Biſchof zu Utrecht, Ditmarus Biſchof zu Merſeburg, Hermannus Contractus, Pabſt Leo der Neunte, Lambertus Schafnaburgenſis, Adamus Bremenſis, Benno ein Cardi-

Cardinal, Bruno der Stifter des Carthäuſerordens, und im zwölften Rupertus Abt zu Duitz, Otto Biſchof zu Freyſingen, Helmoldus Canonicus zu Lübeck, die Aebtißin Hildegardis, Angelia eine Böhmiſche Prinzeßin und viel mehrere [334 b]. Doch deren iſt eben keine ſo groſſe Anzahl, welche die Teutſche Philologie zu verbeſſern ſich hätten laſſen angelegen ſeyn, aus dem zehnten Jahrhundert iſt mir auſſer dem Notker Balbulo niemand bekannt, aber aus dem eilften iſt der Notker Labeo und Willeram zu merken, jener wird zum Unterſchiede von den andern beyden der Dritte genennet, nemlich von dem Notker *balbulo* und Notker *piperis grano*, und war ein Münch im Kloſter S. Gallen, der eine Teutſche Uiberſetzung der Pſalmen und anderer Bibliſchen Geſänge, des Apoſtoliſchen und Athanaſianiſchen Symboli verfertigte, die in Schilters *theſauro antiq. Teutonic.* ſtehen, überſetzte auch den Hiob, Gregorii M. *moralia in Iobum*, Boethii *conſolat. philoſ.* Ariſtotelis *organon*, Capellam *de nuptiis philologiae et Mercurii* und andere Dinge, die ſich noch geſchrieben im gedachten Kloſter finden ſollen. Dieſer Willeram war ein Abt zu Ebersberg in Bayern, vorher Scholaſticus zu Bamberg und hat eine Teutſche Auslegung des hohen Liedes Salomonis unter andern nachgelaſſen, da er *A. C. 1085* geſtorben iſt, welche gleichfalls in der Schilteriſchen Sammlung ſtehet, und weil dieſe nicht in iedermanns Händen iſt, ſo will ich zur Probe den Anfang vom Willeram herſetzen, damit man ſehe, wie das Teutſche dieſer Zeit geklungen habe. Es fängt ſich ſeine Auslegung alſo an: Cuſſer mih mit cuſſe

334 b. Von den Meiſterſängern ſ. Tenzel monatl. Unterr. 1691. 912. ſeq. 1697. 417. ſeq. aus dem Cyriaco Spangenberg, Opitz und Wagenſeil. *Schilter* theſauro antiquit. Teut. III. 88. Morhofs Unterr. 276. 306. *Harsdörferi* praef. Philol. Germ. das Lateiniſche Teſtament ſtehet in *Gabr. Poueli* diſpp. de antichriſto, Lond. 1605. 8. 449. von den übrigen ſ. das Gel. Lexic. Von Wagenſeils Buch von den Meiſterſängern ſo Altorf 1697. 4. herausgekommen, ſ. Crit. Beyträge *XI.* 387.

cuſſe ſines mundes. Dieco giehiez er mir ſine cuonſt *per prophetas*, nu cume er ſelbo, unte cuſſe mih mit dero ſuoze ſines *euangelii.* Uuanta bezzer ſint dine ſpunne demo uuine. Sie ſtinchente mit den bezzeſten ſalbon. Diu ſuoze dinero *gratiae* iſt bezzera danne diu ſcarfe dero *legis*, etc. Und Notker fängt ſeinen erſten Pſalm alſo an: Der man iſt ſalig, der in dero argon rat ne gegieng. So Adam teta do er dero chenun rates folgeta uuider Gote. Noh an dero ſundigon uuege ne ſtuont. So er teta. Er cham dar ana, er cham an den breiten uueg ter ze hello gat, unde ſtuont dar ana, uuanda er hangta ſinero geluſto. Hengendo ſtuont er. Noh an demo ſuhtſtuole ne ſaz. Ih meino daz er richeſon ne uuolta, uuanda diu ſuht ſturet ſie nah alle. So ſie adamen teta, do er Got uuolta uuerden. *Peſtis* chit Latine pecora ſternens (fieo niderſlahinde) ſo peſtis ſih kebreitet, ſo iſt iz *peſtilentia* i. e. late peruagata peſtis, (uuito uuallonde ſterbo) ꝛc. daraus man zugleich abnehmen kan, wie man zu dieſer Zeit kritiſiret, etymologiſiret und gloßiret habe. Damit man auch ſehe wie weit das Angelſächſiſche dieſer Zeit etwa vom neunten und zehnten Jahrhundert davon abgehe, ſo will ich den Anfang der Vorrede zu den zehen Geboten aus dieſer Zeit zur Luſt beyfügen, der alſo lautet: Drihten wäs ſprecende thäs word to Moyſe. and thus cwäth; Ic eom Drihten thin God. Ic the utgeläddе of Aegypta lond. and of heora theowdom. Ne lufa thu othre fremde Godar ofer me. ꝛc. Man kan dieſe und noch mehrere in dem Schilter ſelbſt leſen, ich kan aber hier ein altes Denkmal des eilften Jahrhunderts nicht vorbey gehen, nemlich die alte Isländiſche Edda, welche von Sämund Sigfuſſon einem Isländiſchen Geiſtlichen und Prediger zu Odde in Island mit dem Zunamen Froda, der Weiſe, *A. C.* 1077 zu Ende des gedachten Jahrhunderts geſchrieben worden, davon Pet. Jo. Reſenius die Wo-

luſpa und Haavamaal mit der Rune Capitule zu Coppenhagen 1665, das erſte auch 1673 in 4 herausgegeben hat, das erſte iſt ein Gedicht, das andere eine Sammlung von allerhand Sittenlehren und in dem dritten erzehlet der Verfaſſer ſeine beſondern Künſte, in allen findet man Spuren der Verwandtſchaft mit der Teutſchen Sprache. Im zwölften Jahrhundert fieng die Teutſche Dichtkunſt auf einmal an lebendig zu werden, da Kaiſer Friedrich der Erſte ein hoher Gönner der Teutſchen Muſen war, und dieſe halfen auch der Teutſchen Sprache nach und nach auf, daß ſie im folgenden dreyzehnten Jahrhundert aus ihrer bisherigen Verachtung und Vergeſſenheit geriſſen wurde, davon ich unten bey der Dichtkunſt etwas mehreres zu gedenken habe. Weil die Araber, bey denen im eilften Jahrhundert Iſmael Abunaſrus das berühmte Arabiſche Lexicon Alzazach, das aufrichtige genannt, ſchrieb, und Azharäus das gröſte Lexicon verfertigte, mit ihrem Fleiſſe in den Wiſſenſchaften Anlaß gaben, zu dem Anfange der Scholaſtiſchen Philoſophie, ſo wurde auch ihre Sprache unter den Europäern bekannter als vorher, und ſo wohl die Weltweiſen als die Aerzte fiengen nun an in den Abendländern unter den Chriſten Arabiſch zu lernen, auch ſo gar der Alcoran wurde im zwölften Jahrhundert in das Lateiniſche überſetzet, davon ich ſchon oben § CCLXIII Anzeigung gethan habe, und dieſes mag genung ſeyn von der Philologie dieſer Zeit [335 b].

§ CCLXXVIII.

335 b. Vom Notker *Labeone* ſ. *Bernardi Franckii* diſſ. critico-hiſtoricam praem. eius Pſalterio in *Schilteri* theſauro tom. I. Vom Willeram ſ. ibid. *Schilteri* praef. Morhofs Unterr. 291. Critiſche Beytr. *XI*. 372. Ethica Odini pars Eddae *Saemundi* vocata Haavamaal vna cum eiusdem appendice adpellato Runa Capitule ꝛc. Islandice et Latine ed. *Io. Pet. Reſenius*, Hauniae 1665. 4. Philoſophia antiquiſſima Norvego-Danica dicta Woluſpa alias Edda *Saemundi* ed. *I. P. Reſenius*, Hafn. 1673. 4. Von den Arabern ſ. *Brucker l. c. V*.

§. CCLXXVIII.

Von dem Zuſtande der freyen Künſte dieſer Zeit.

Ehe ich von den freyen Künſten dieſer Zeit etwas melde, will ich erſt erinnern, daß auch hin und wieder bey den unfreyen Künſten eine Veränderung vorgegangen ſey, da unter den Arabern Avicenna den Zucker recht auszukochen und zur Arzeney anzuwenden, zuerſt ſoll gewieſen haben, und glaube ich, daß um dieſe Zeit das Einmachen mit Zucker, die Kunſt, allerhand ſo genannte Confituren zu machen, und die Zuckerbeckerey eine ganz neue Geſtalt bekommen habe. Da auch im zehnten Jahrhundert auf Anordnung Kaiſer Heinrichs des Erſten die meiſten Städte in Teutſchland, ſonderlich in Sachſen, ummauret und befeſtiget wurden, um ſie wider die Einfälle der Hunnen zu geſichern, ingleichen in dieſer Zeit, wie einige meynen, der Gebrauch des Compaſſes zur See ſchon im zehnten und eilften Jahrhundert bekannt geweſen iſt, ſich verſchiedene Spuren von beſondern Chymiſchen und Mechaniſchen Künſten hervorthun, die meiſten noch ſtehenden erſtaunlichen groſſen Kirchen und Münſter gebauet ſind, über dieſes verſchiedene überflüßige Cärimonien, Paternoſter und dergleichen aufkamen, in den Kriegeskünſten allerhand neue Rüſtungen erfunden wurden, ſo iſt leicht zu gedenken, daß ſich auch mancherley Künſtler werden gefunden haben, dieſen Dingen zu ſtatten zu kommen. Von den freyen Künſten ſelbſt bekam die Gymnaſtik unter Kaiſer Heinrich dem Erſten ein beſonderes Anſehen, welcher die Turniere und Ritterſpiele einführete, da das erſte *A. C. 933* zu Magdeburg gehalten worden, dabey ſich auf einmal neunhundert vier und ſiebenzig Teutſche Ritter mit ihren Schilden und Helmen eingefunden haben, wiewol die Sache ſelbſt ſchon vorher hin und wieder mochte im Gebrauche geweſen ſeyn, und bey den Franken Gottfried de Previlly vor den Erfinder von einigen angegeben wird. Von der Graphik und Malerey dieſer Zeit iſt nichts mehr bekannt, als was oben bey den Bibliotheken

dieſer Zeit angeführet worden, und ſcheinet die Mignaturmalerey unter den München nicht unbekannt geweſen zu ſeyn, darin Notker Balbulus, Notker *piperis granum*, der Abt Theodoricus Uticenſis, der Biſchof zu Halberſtadt Sigismundus, der Biſchof zu Hildesheim Bernwardus, und viel mehrere gerühmet werden, auch lobt man den Kaiſer Conſtantin Porphyrogennetam wegen ſeiner Wiſſenſchaft in der Malerey. Die Bildhauerey, welche bisher ziemlich war verderbet worden, ohngeachtet die Gothen und die ihrem Geſchmacke folgten, ſolche niemals ganz verabſäumet haben, fieng in Italien zu Venedig an ſich wieder hervor zu thun, da *A. C. 1154* ſich zu Venedig ein Bildhauer Namens Buono berühmt machte und der Herzog Sebaſtian Zani aus der Lombardie und von Conſtantinopel zween Männer berief, welche die Kirche S. Marci mit Bildhauerarbeit ausſchmücken muſten, und zu Piſa lebte um *1180* Bonanno, der mit einem Teutſchen Namens Wilhelm, den Glockenthurn aufrichtete. In Teutſchland legte Biſchof Werner zu Straßburg *A. C. 1015* den Grund zu dem Münſter, zu Utrecht bauete Biſchof Conrad um *A. C. 1099* eine Kirche, und legte den Grund mit Ochſenhäuten wegen des Moraſtes, wurde aber darüber von dem Bildhauer Plebero umgebracht, dem er vor dieſes Geheimniß die gefoderte Geldſumme nicht hatte bezahlen wollen, und es von deſſen Sohne herausgebracht hatte, dieſe und andere groſſe ietzt erbauete Kirchen wurden mit Bildhauereyarbeit nach dem damaligen Gothiſchen Geſchmacke ſo ausgeſchmücket, daß man noch heutiges Tages die Kunſt daran bewundert [336 b]. Die Lieb-

336 b. Vom Zucker ſ. *not.* 804. Von den Turnieren ſ. *not.* 896. 897. Von der Malerey ſ. *not.* 921-932. Von der Bildhauerey die Kernhiſtorie aller freyen Künſte, im III Stücke, *not.* 836. Vom Compaſſe ſ. *Giov. Griſoſtomo Trombelli* conſiderazioni iſtoriche di D. *Abondio Collina* ſopra l'origine della buſſola nautica riſponſive alla diſſ. etc. Faenza 1751. 4. L. G. Z. *b. a.* 875.

Liebhaber der freyen Künſte hatten bisher den Namen der Artiſten geführet, wie denn der Pabſt Sylveſter *II* Kaiſer Otten *III*, der ſich hatte examiniren laſſen, einen Artiſten nennete, und der gröſte Bezirk ihrer Wiſſenſchaften beſtand in den ſieben freyen Künſten, dem *Triuio* und *Quadriuio*, aber nunmehr kam mit der Scholaſtiſchen Weltweisheit eine andere Verfaſſung auf, da ſich die Gelehrten anfiengen in gewiſſe Facultäten abzuſondern, die der Weltweisheit beſonders nachgiengen, wurden Scholaſtici genennet und behielten den Namen, welcher ſonſt den Schulmännern in den Stiftern und Klöſtern eigen war. Mit dem **Petro Lombardo** kam etwas von der Theologiſchen Facultät zum erſtenmale hervor, doch wurden die Theologi nur noch Magiſtri *Sententiarum* von ihm, oder *Sententionarii*, oder kurz Magiſtri genennet, und da die Römiſchen Kaiſer ſeit Lotharii *II* Zeiten öffentliche Lehrer der Rechte ſetzten, die Päbſte auch beſondere Lehrer der Canoniſchen Rechte beſtelleten, und alſo die Doctores beyder Rechte, mithin auch etwas von den Academiſchen Würden, aufkamen, im zwölften Jahrhundert, ſo that ſich der Anfang zur Juriſtenfacultät hervor, und weil mit der Salernitaniſchen Mediciniſchen Schule auch die Aerzte wieder, wie vor dieſem geſchehen war, beſonders ihre Wiſſenſchaft vor ſich zu treiben, den Anfang machten, ſo entſtand auch die Mediciniſche Facultät, welche insgeſammt gegen den Urſprung der Univerſitäten mehr und mehr ſich aus einander ſetzten und endlich durch dieſelben in den folgenden Zeiten beſtimmet, und ſo zu reden umzäunet wurden. Doch ich will davon nichts weiters anführen und dieſe Abſonderung auch nicht beurtheilen, ſondern bleibe vorietzo bey den freyen Künſten, da ich denn nach dem einmal gemachten Entwurfe von Grammaticis, Rednern, Kritikverſtändigen, Dichtern, Geſchichtſchreibern und Geographis dieſer Zeit etwas beybringen muß. Von Grammaticis, Kritikverſtändi-

ſtändigen und Rednern dieſer Zeit gehören in das zehnte Jahrhundert, auſſer einigen im vorigen § bey der Philologie genannten, Theodulus ein Italiäner um *A. C. 980*, der Kaiſer Conſtantinus Porphyrogenneta, Johannes Grammaticus, von dem des Hieroclis Comment. in Pythagorä güldnes Gedicht geſchrieben, in Wien vorhanden iſt, Odo Abt zu Clugny und Fleury, Abbo Abt zu Fleury, Svidas der Verfaſſer des Lexici, die gelehrte Roßwith, Oecumenius, der Pabſt Sylveſter der Andere, Fulbertus Biſchof zu Chartres, Ratherius Biſchof zu Verona, Alfricus oder Aelfricus Erzbiſchof zu Yorck, beygenannt Grammaticus, der eine *Grammaticam Saxo-Latinam* geſchrieben hat, Odilo Abt zu Clugny, Radulphus Flaviacenſis oder Flaicenſis, Simeon Metaphraſtes der auch im vorigen neunten Jahrhundert gelebt hat, Johannes Smera Polovecius deſſen ſchon oben iſt gedacht worden, und andere [337 b]. In das eilfte Jahrhundert gehören Adelmannus Biſchof zu Breſcia Grammaticus genannt, Remigius Abt zu Mittlach, Papias Vocabuliſta der Verfaſſer des erſten lateiniſchen Lexici, Notker Labeo ein Münch zu S. Gallen, Willeram Abt zu Ebersberg, Jacobus ein Griechiſcher Münch deſſen Briefe und Predigten noch nicht gedruckt ſind, Marbodus ein Franzoſe

337 b. Von den Facultäten ſ. *Heumann C. R. L. IIII.* 39. oben § CLXI. *not.* 5. *Obſeruat. ſelect. Hal. VI.* 14. 15. 18. 20. Vom *Conſtantino Porphyrog. not.* 324 b. Vom *Suida* ſ. *not.* 346. Von der Roßwith ſ. *not.* 324 b. Fortgeſetzte Samml. 1732. 687. wo auch ihr Bildniß befindlich iſt. Neue Biblioth. *II.* 187-203. opp. ed. *Conrad Celtes*, Norimb. 1501. f. J. G. Leuckfeld hat ihr Gedicht von der Stiftung des Gandersheimiſchen Kloſters zuerſt herausgegeben in *antiquit. Gandersheim.* Wolfenb. 1709. 4. *Oecumenii* opp. Gr. Lat. Paris 1630. fol. 2 voll. *Fulberti* opp. ed. *Car. de Villiers*, Paris 1608. 8. *Aelfrici* verſio V. Teſt. heptateuchus ed. *Eduard Thwaites*, Oxon. 1698. 4. *A. E. h. a.* 549. alia eius opp. ed. *Wilh. l'Isle*, Lond. 1623. 1638. 8. *Simeon Metaphraſtes* ſ. *not.* 277 b. Vom *Io. Smera Polouecio* ſ. *not.* 326 b. Von den übrigen ſ. *Olearium* l. c. und das Gel. Lexic.

zoſe Biſchof von Rennes den einige von **Marbodäo** mit dem Zunamen **Evanx** unterſcheiden, andere aber vor eine Perſon halten, deſſen Schrift von den Kräften und Wirkungen der Edelſteine man einem Arabiſchen Könige des erſten Jahrhunderts Namens **Evax** irrig zuweilen beygelegt hat, **Petrus** ein Patriarch zu Antiochien, **Sergius** der andere Patriarch zu Conſtantinopel, **Simeon** der nach dem Gregorio Nazianzeno zuerſt den Namen **Theologus** bekommen hat ein Griechiſcher Probſt im Kloſter Mamantis, **Walo** ein Engelländiſcher Satyricus, **Wippo** oder **Witpo** ein Teutſcher Geiſtlicher und Hofprediger bey dem Kaiſer Heinrich dem Dritten, dem er eine Lobrede geſchrieben hat, **Johannes** Abt zu Feſcamp in der Normandie, **Johannes Geometra**, **Laurentius** Erzbiſchof zu Amalfi, ein im Griechiſchen und Lateiniſchen wohl erfahrner Mann, der wegen ſeiner Gelehrſamkeit in den Verdacht der Zauberey kam, **Johannes de Garlandia** beygenannt **Hortulanus** ein Engliſcher Grammaticus, Chymicus, Mathematicus, Poet und Theologus, **Hermannus Contractus**, **Theophanes Cerameus** Erzbiſchof zu Taormina in Sicilien, **Leo der Neunte** Pabſt zu Rom, **Michael Pſellus** der jüngere zu Conſtantinopel, **Petrus Damianus de Honeſtis** Cardinal und Biſchof zu Oſtia, **Jo. Xiphilinus** Patriarch zu Conſtantinopel, **Lanfrancus** Erzbiſchof zu Canterbury, **Theophylactus** Erzbiſchof zu Achridia in der Bulgarey, **Gregorius der Siebende** Pabſt zu Rom, **Victor der Dritte** Pabſt zu Rom, **Bruno** Stifter des Carthäuſerordens, **Jvo** Biſchof zu Chartres, **Anſelmus** Erzbiſchof zu Canterbury, **Nicetas Serron** Erzbiſchof zu Heraclea, **Bruno** Biſchof zu Würzburg, **Humbertus** Cardinal und Biſchof zu Silva Candida in Italien, **Bruno Aſtenſis** oder **Signienſis** Biſchof zu Segni, **Leo Grammaticus**, **Petrus Elias** ein Poet und Grammaticus, und andere [338 b].

re [338] b. Unter die Grammaticos, Redner und Kritikverſtändigen des zwölften Jahrhunderts ſind zu rechnen, Adamus Prämonſtratenſis ein Schottländiſcher Canonicus: Aelredus oder Ealredus oder Adilredus ein Schottländiſcher Edelmann und Abt Ciſtercienſerordens zu Rieval: Eckard oder Eggehard erſter Abt zu Aurach im Würzburgiſchen: Gottfried von Angers Abt zu Vendome und Cardinal: Gottfried Prior zu Wincheſter in Engelland: Gottfried Arthurius Archidiaconus zu Monmouth, hernach Biſchof zu S. Aſaph: Odo Schirodunenſis ein Engliſcher Ciſtercienſer: Guarinus ein Abt zu Paris: Guerricus Scholaſticus zu Dornick und nachher Abt zu Igniac: Heinrich ein Franzöiſcher Cardinal und Biſchof zu Albano, ſonſt Cluniacenſis oder de Caſtro Marciano genannt: Hilduinus Kanzler der Univerſität zu Paris: Hugo de Solieto ein Cardinal: Hugo Metellus Canonicus zu Tull: Hugo Rothomagenſis Erzbiſchof zu Rouan: Hugo Graf von Blankenburg Scholaſticus zu S. Victoris in Paris: Johannes Cornubienſis ein Engelländer: Johannes Damaſcenus ein Biſchof zu Antiochien,

338 b. Vom *Adelmanno*, *Remigio* und *Papia* ſ. *not.* 333 b. Vom *Notker Labeone* und *Willeramo*, *not.* 335 b. Vom Evax ſ. Keſtners Medic. Lexic. Ausführl. Bericht von neuen Büchern 388. *Marbodus* de gemmarum lapidumque pretioſorum formis, natura et viribus, Colon. 1539. Dactylotheca, Baſil. 1555. 8. *Simeonis iunioris* orat. XXXIII. de fide etc. Ingolſt. 1603. 4. Vom *Pſello* ſ. *not.* 287 b. vom *Marbodo* ſ. auch unten Hildeberti opp. *Pet. de Honeſtis* opp. ed. *Conſtant. Caietani* quatuor Tomis Rom. 1606. 1608. 1615, recuſi Lugd. 1623. f. adiecto quarto, Paris 1642. 1663. f. vom *Conſtant. Syracuſano*, Venet. 1744. f. 4 voll. vitam eius edidit *Io. Laderchius*, Rom. 1702. 4. *Lanfranci* opp. ed. cum notis *Lucae Dacherii*, Paris 1648. fol. *Theophylactus* ſ. *not.* 332 b. *Victoris III* dialogi, Paris 1666. 8. *Brunonis* opp. Colon. 1611. fol. 3 voll. Carthuſiani ed. *Theod. Petreius*. *Iuonis* opp. ed. *Io. Bapt. Souchettus*, Paris 1647. fol. *Anſelmi* opp. ed. *Gabr. Gerberon*, Paris 1675. f. Ei. Theologia illuſtrata a *Ioſ. Saenz de Aguirre*, Rom. 1688-1690. f. 3 voll. *Leonis Grammatici* vitae recent. Impp. ed. *Franc. Combefiſius*, Paris 1655. 8. von den andern ſ. das Gel. Lexic. ꝛc. *Olearium* l. c.

tiochien, den man mit andern dieſes Namens nicht verwirren muß: Johannes Vallenſis von Volterra: Johannes de Hexham Prior zu Hagulſtadt: Michael ein Metropolit zu Athen: Nicephorus Baſilaces Profeſſor der Redekunſt zu Conſtantinopel: Nicolaus de S. Albano in Engelland: Nicolaus Clarevallenſis des H. Bernhardi Notarius ein guter Styliſte: Nicolaus Grammaticus Patriarch zu Conſtantinopel: Nicolaus Cardinal und Bibliothecarius zu Rom, ein gebohrner Teutſcher und in der Hebräiſchen und Griechiſchen Sprache ſehr erfahren: Wireckerus Nigellus oder Nigellus de Wirecker ein Engliſcher Benedictiner zu Canterbury ein groſſer Theologus, Philoſophus, Redner und Dichter: Serlo ein Ciſtercienſer aus der Normandie Abt Cönobii Savigniacenſis: Johannes Serlo beygenannt Grammaticus ein Engliſcher Abt: Theodevinus ein gebohrner Teutſcher und Cardinal-Biſchof von Porto: Udalricus ein Teutſcher Münch von Bamberg der eine Sammlung von Briefen groſſer Herren zuſammen getragen, die Jo. Geo. von Eccard in ſein *corpus hiſtor. medii aeui*, Lipſ. 1723. in f. im andern Tomo hat drucken laſſen: Johannes de Burgundio ein Rechtsgelehrter zu Piſa: Bulgarus de Bulgariis deſſen vorhin ſchon Erwehnung geſchehen iſt: Jarlandus oder Garlandus auch Gerlandus beygenannt Chryſopolitanus Scholaſticus zu Beſanzon: Wilhelm Abt zu Alba ripa in Champagne ein Ciſtercienſer: Wilhelm de Conchis Grammaticus zu Paris: Wilhelm Abt zu Mont d'Or bey Reims: Wilhelmus Parvus oder the Little Neubrigenſis ſonſt Wilhelm Bach genannt: Anshelmus Dechant zu Laon deſſen Gloſſa interlinearis und marginalis über die Heil. Schrift und Commentarii noch vorhanden ſind: Michael Theſſalonicenſis Magiſter Rhetorum und Protecdicus ein Anhänger der Bogomilen: Euſtratius Metropolit zu Nicäa: Rupertus Abt zu Duiz: der Heil.

Bern-

Bernhardus Abt zu Clairvaux der auf hundert ſechs und achtzig Klöſter ſoll geſtiftet haben: Petrus Abälardus der bekannte groſſe Lehrer: Michael Glycas ein Grieche und Sicilianer: Petrus Mauritius *de Monte Buxerio* Abt zu Clugny: Petrus Lombardus Biſchof zu Paris *Magiſter ſententiarum:* Radulphus Niger ſoll eben der obige Flaviacenſis ſeyn den einige hieher ſetzen, ein Franzöiſcher Benedictiner: Petrus Bleſenſis oder von Blois Engliſcher Procancellarius, der zuerſt das Wort *Transſubſtantiatio* gebraucht hat: Gvalterus Erzbiſchof zu Palermo: Johannes Cinnamus beygenannt Grammaticus: Euſtathius Erzbiſchof zu Theſſalonich: Gottfried von Viterbo der Kaiſer Conrad III, Friedrich I und Heinrichs VI Hofprediger: Saxo. Grammaticus ein Däniſcher Edelmann und Probſt zu Rotſchild: Johannes von Salisbury letztlich Biſchof zu Chartres in Frankreich: Iſaacius und Johannes Tzetzes zween Brüder und gelehrte Griechen: Petrus Biſchof zu Chartres: Pabſt Innocentius der Dritte: Euthymius Zigabenus ein Griechiſcher Münch: Theodorus Balſamon Patriarch zu Antiochien: Gilbertus oder Giſelbertus Abt zu Weſtmünſter in Engelland: Guibertus oder Gilbertus Abt zu S. Marien de Nogent zu Loudun: Sigebertus von Gemblours ein Münch: Sugerius Abt zu S. Denys: Honorius Scholaſticus zu Autun: Wilhelm ein Benedictiner zu Malmsbury: Hildebertus Biſchof zu Mans hernach Erzbiſchof zu Tours, unter deſſen Schriften ſonderlich ſeine Briefe gerühmet werden: Wilhelmus Abt zu S. Nicaſio bey Reims: Richard de S. Victore Canonicus zu Paris: Johannes Zonaras erſt Oberſter über die Kaiſerliche Leibwache und erſter Secretarius, hernach ein Münch zu Conſtantinopel: und viel mehrere, dazu auch einige gelehrte Frauenzimmer gehören als Eleonora des Königs in Frankreich Ludwigs VII und hernach Heinrichs II Königes in Engelland Gemahlin:

lin: Angelia eine Böhmiſche Prinzeßin: Anna Comnena eine Griechiſche Prinzeßin: Hadwig Herzog Heinrichs in Bayern Kaiſer Ottens I Bruders Prinzeſſin: Heloiſa Abälardi Gemahlin hernach Aebtißin: Eliſabetha Aebtißin zu Schönhau bey Trier, welche die Fabel von den eilftauſend Jungfrauen ſoll aufgebracht haben: Die H. Hildegardis Aebtißin im Kloſter S. Ruperti bey Bingen: Margaretha Porreta aus Hennegau, welche zu behaupten ſuchte, daß ein Menſch der Gott liebte, alles thun dürfte wornach ihm gelüſtete, weswegen ſie *A. C.* 1210 zu Paris verbrannt wurde: Richlindis oder Rilindis eine Aebtißin zu Bergen oder Hohenburg im Aichſtädtſchen und andere 339 b. Es haben dieſe alle entwe-

339 b. *Adami Scoti praemonſtratenſis* opp. ed. *Gottfr. Ghiſelbertus*, Antw. 1659. f. *Adilredi* opp. Paris 1654. 4. *Anſelmi* gloſſa interlinearis V. et N. T. in opere gloſſatorum bibl. Antw. 1634. f. etc. *Bernhardi Clarevall.* opp. ed. *Io. Mabillon*, Paris, 1690, 1719. f. Veronae 1726. fol. 3 voll. *Petri Abaelardi* opp. Paris 1616. 4. La vie de Abelard et d'Heloiſe ſon epouſe ed. Abb. *Gervaiſe*, Paris 1720. 12. 2 voll. die Briefe des Abälards ed. Lat. *Richard Rawlinſon*, Oxon. 1718. Franz. und Lat. vom Abt Gervaiſe, Paris 1723. ſiehe Stollens Anmerk. 130. *Petri Cluniac.* opp. Paris 1614. *Petri Lombardi* ſententiae, Paris 1575. 8. *Petrus Bleſenſis* ſ. Stolle Anmerk. 132. *Io. Cinnami* hiſtoria Comnenorum Io. et Manuelis Gr. et Lat. ed. *Iac. Tollius*, Vltraiect. 1652. 4to. *Car. du Freſne*, Paris 1670. f. *Mich. Glycae* annales ed. Phil. Labbe, Paris, 1660. fol. *Gottfr. Viterbienſis* chronic. pantheon ab O. C. ad A. C. 1186. in *Piſtorii* und *Muratorii* Sammlungen. *Saxo Grammat.* hiſtor. Daniae, in Elzeuiriana Dania, Lugd. Batav. 1629. 24 ſtehet ei. commentariolus de ſitu et natura regnorum aquilonarium. Hiſt. Daniae ed. *Steph. Io. Stephanius*, Sorae, 1644. fol. unter dieſes *Saxonis Grammatici* Namen gab Jacob Duim *Pet. Scriverii* Oud-Batauien heraus, Leiden, 1606. 8. *Iohannis Sarisberienſis* Polycraticum ſeu de nugis curialium et veſtigiis Philoſophorum: Ei. Metalogicus, Lugd. Bat. 1639. 8. Epiſtolae, Bruxellis 1682. 4. Comment. in ep. Pauli, Amſt. 1646. 4to. Vom *Tzetzes* ſ. *not.* 332 b. *Sigebertus* Chronic. ab A. C. 381. bis 1112, Paris 1651. 4. im *Piſtorio*: Ei. acta Sigeberti R. Franc. im *Papebrochio*: Ei. de ſcriptor. eccleſ. in *Fabricii* biblioth. eccleſ. mit *Petro Suffrido* de illuſtribus eccleſ. ſcriptor. Colon. 1580. in *Aub. Miraei* biblioth. eccleſ. Antw. 1639. 1649. fol. 2 voll. *Hildeberti* opp. mit dem *Marbodo* ed. *Anton. Beaugendre*,

entweder Reden, oder Briefe, oder Predigten, oder dergleichen Grammaticaliſche und Rhetoriſche Schriften nachgelaſſen, deswegen ſie in dieſe Claſſe gezogen werden, oder ſich ſonſt durch Wiſſenſchaft einiges Andenken geſtiftet, wiewohl keine **Varrones** oder **Cicerones** eben darunter geweſen ſind und auch die Gelehrten der folgenden Zeit ſie vielfältig übertroffen haben, doch ſind ſie nicht ganz vorbey zu gehen und geben wenigſtens ſo viel zu erkennen, zumal wenn man die bey den Schulen und der Philologie gemeldeten mit dazu nimmt, daß die ſchönen Wiſſenſchaften nicht eben ganz und gar ſind verabſäumet worden und man die Barbarey dieſer Zeit ſich eben ſo gar erſchrecklich groß vorzuſtellen wenig Urſach habe. Von ihrem Leben und Schriften hier ausführlich zu handeln, iſt nicht nöthig und mein Vorhaben nicht, man ſehe davon **Jo. Alberti Fabricii** Bibliotheken und das **Gelehrten-Lexicon**, anderer zu geſchweigen, die beſonders davon mit mehrern zu ſchreiben den Vorſatz gehabt haben. Von **Dichtern** dieſer Zeit ſind als **Griechiſche** wenig bekannt, nur iſt **Simeon Metaphraſtes** aus dem zehnten: **Simeon** der jüngere **Theologus**, **Johannes** Erzbiſchof der Euchaiten in Paphlagonien, **Nicetas Pectoratus** ein Münch im Kloſter Studio, **Michael Pſellus** der jüngere, und andere im eilften: **Euſtathius** Erzbiſchof zu Theſſalonich, **Johannes Tzetzes** und andere aus dem zwölften Jahrhundert hier nicht zu übergehen.

gendre, Paris 1708. f. ſ. Ausführl. Bericht von neuen Büchern 331. *Zonaras* annalium tomi III ab O. C. ad A. C. 1118. ed. *Car. du Freſne*, Paris, 1686. f. 2 voll. Ei. comment. in canones apoſtol. et SS. conciliorum in Pandectis canon. *Beueregii* notis, Oxon. 1672. f. *Hildegardis* viſionum libri III. Paris, 1513. fol. Colon. 1628 ſtehen auch einige in *Io. Wolfii* lection. memorab. Ei. epiſt. et alia, Colon. 1566. 4. *Martin Chladenius* de viſionibus Hildegardis, Witteb. 1716. 4. Einige Sachen von ihr ſtehen auch in *Edmund Martene* collect. Paris, 1724. f. ſ. *Hartm. Schedelii* Chron. 201. *Reimm. H. L. II.* 204. Von den übrigen ſ. *Fabricii* Bibl. Gr. et Lat. et med. aeui. *Hederich, l. c.* Gundling v. H. d. G. *Olearium* l. c. *Brucker l. c. V. Stolle* l. c. das Gel. Lexic.

hen. Der Lateiniſchen ſind mehrere, als im zehnten Jahrhundert Waldramus oder Waldramnus Biſchof zu Straßburg, den ich ſchon § CCLXVIII angeführet habe: Notker Balbulus der aus dem vorigen bekannt iſt: Rathbodus Biſchof zu Utrecht: Salomon Biſchof zu Coſtnitz der Dritte dieſes Namens von *A. C. 890* bis *919:* Stephanus Biſchof zu Lüttich von *A. C. 904* bis *920:* Hucbaldus oder Ucbaldus ein Benedictiner zu S. Amand, deſſen ſchon oben § CCLXV Erwehnung geſchehen iſt: Odo Abt zu Clugny: Laurentius ein Münch zu Monte Caßino hernach ein Biſchof: Coſmas Materienſis: Odo Erzbiſchof zu Canterbury: Fridegodus ein Münch zu Canterbury: Salvus Abt zu Alvelden: Frodoardus oder Flodoardus Abt zu Reims: Luitprandus Biſchof zu Cremona: Witikindus ein Münch zu Corvey: Olbertus oder Albertus Abt zu Gemblours: Smaragdus Abt zu S. Michaelis im Stifte Verdun, den einige in das neunte Jahrhundert ſetzen: Lamfridus oder Lantfredus ein Benedictiner zu Wincheſter: Die gelehrte Roßwith, eine Nonne im Kloſter Gandersheim, die von einigen Helena von Roſſow genennet wird, in der damaligen Zeit aber Hroſwitha geſchrieben wurde, deren Schriften Conrad Celtes und H. L. Schurzfleiſch herausgegeben haben: Syrus ein Münch zu Clugny: Aldebaldus ein Münch: Dudo Dechant zu S. Qvintin: Wolſtanus ein Münch zu Wincheſter: Gottſchalcus oder Jotſaldus ein Münch: Johannes ein Münch Elnonenſis: Theodulus ein Italiäniſcher Geiſtlicher der zu Athen ſtudiret hatte und andere. Im eilften Jahrhundert Uffingus ein Münch: Gerbertus nachmals Pabſt Sylveſter der Andere: Abbo Abt zu Fleury: Aimoinus ein Münch zu Fleury: Gauzbertus desgleichen: Herigerus Abt im Laubienſiſchen Kloſter: Oswald ein Münch zu Wigorn: Theodoricus ein Benedictiner zu Monte Caßino: Ditmarus Biſchof zu Merſeburg: Notker La-

beo

beo ein Münch zu S. Gallen: Adelboldus Biſchof zu Utrecht: Fulbertus Biſchof zu Chartres: Ademarus oder Autmarus ein Benedictiner zu Engouleme: Arnoldus ein Benedictiner zu Corvey: Ekkehardus ein Münch zu S. Gallen: Eckebertus ein Geiſtlicher zu Lüttich: Johannes Garlandus deſſen Gedicht *de Synonymis* bey dem Leyſer eingerückt iſt: Theodericus ein Benedictiner im Trierſchen: Arnolfus ein Münch zu S. Emmeran in Regenſpurg: Ingelramus oder Angelrannus Abt Centulenſis: Guido Biſchof zu Amiens: Odilo Abt zu Clugny: Berno Abt zu Reichenau: Gonzo Abt zu S. Johannis Florinenſis: Gerardus Dechant zu Soiſſons: Giſlebertus ein Münch: Leo der Neunte Pabſt zu Rom: Hermannus Contractus Graf zu Veringen ein Münch zu Reichenau, der unter andern das Lied gemacht, *Veni ſancte ſpiritus et emitte coelitus* etc. Wippo deſſen vorhin gedacht worden: Gauferius ein Münch zu Monte Caßino: Landenulphus: und Bandulphus oder Pandulphus Capuanus desgleichen: Metellus ein Münch zu Tegernſee: Adelmannus Biſchof zu Breſcia: Gillebertus ein Münch Elnonenſis: Helpericus ein Münch zu S. Gallen: Amatus ein Münch zu Monte Caßino: Fulcojus Subdiaconus zu Meaux: Durandus der erſte Abt im Kloſter Troarnenſi, oder Troarne, oder Trovart in der Diöces Bayeux, welches Rogerius Graf von Montgommery um *A. C. 1070* geſtiftet hatte: Bernardus Floriacenſis: Bernardus ein Münch zu Corvey: Willeram Abt zu Ebersberg: Gualdo ein Münch zu Corvey: Osbertus oder Osbernus ein Benedictiner zu Canterbury: Clemens der Dritte Römiſcher Pabſt: Wolphelmus Abt zu Braunweiler: Albericus ein Cardinal: Alphanus ein Münch zu Monte Caßino: Adelferius ein Geiſtlicher: Pabſt Urbanus der Andere: Wilhelmus ein Geiſtlicher aus Apulien: Günther ein Münch zu S. Amand: Hariulfus Abt zu Aldeburg in Flan-

 dern:

dern: Johannes Archidiaconus Barenſis: Zween Lamperti Benedictiner einer zu Lüttich, der andere bey Trier, und andere: Im zwölften Jahrhundert ſind als lateiniſche Dichter bekannt David Scotus Scholaſticus zu Würzburg, der den Titel eines kaiſerlichen Hiſtoriographi und gekrönten Poeten vielleicht zu allererſt bekam vom Kaiſer Heinrich dem Fünften, und mit dem Günther einem Teutſchen, der den *Ligurinum* geſchrieben hat, vor den erſten Poeten der Teutſchen zu halten iſt: Conradus ein Münch zu Braunweiler: Rodulphus mit dem Beynamen Tortarius ein Münch zu Fleury: Marbodus beygenannt Evanx, Biſchof zu Rennes, deſſen vorhin gedacht worden: Oderiſius Abt zu Monte Caßino und Cardinal: Theodericus Abt zu S. Trudonis im Lüttichſchen: Godfridus Prior zu Wincheſter in Engelland: Herigerus Abt des Laubienſiſchen Kloſters: Anſelmus Erzbiſchof zu Cantelberg: Franco der andere Abt im Kloſter Haſlingem Benedictinerordens in Brabant: Guido ein Münch zu Monte Caßino: Sigebertus ein Münch zu Gemblours: Rangerius oder Reingerius Biſchof zu Lucca: Laurentius von Verona, Diaconus zu Piſa: Franciſcus Camenus von Perugia: Gelaſius der Andere ſonſt Johannes Cajetanus Römiſcher Pabſt: Gregorius ein Münch zu Monte Caßino hernach Biſchof zu Sinueſſa: Petrus ein Münch zu Monte Caßino und Subdiaconus zu Rom: Alphanus Erzbiſchof zu Salerno: Baldricus Biſchof zu Dole: Eadmerus Biſchof zu S. Andrews in Schottland: Bruno Aſtenſis Biſchof zu Segni: Gregorius Biſchof zu Terracine: Gualfredus Biſchof zu Siena: Fulcherius von Chartres Balduini Gottfried von Bouillon Bruders Hofprediger: Rainaldus Erzbiſchof zu Lion: Algerus Scholaſticus zu Corvey: Petrus Bladunius ein Benedictiner zu Malmsbury: Eckard oder Eggehardus erſter Abt zu Aurach oder Uran im Würzburgiſchen: Gaufridus beygenannt Groſſus ein

Bene-

Benedictiner in der Diöces Chartres oder **Monachus Tironienſis**: **Pandulphus** Biſchof zu Oſtia: **Rupertus** Abt zu Duiz bey Cöln: **Hildebertus** Erzbiſchof zu Tours: **Rudolphus** Abt zu Trudonis im Lüttichſchen: **Petrus** ein Benedictiner Chartularius und Bibliothecarius zu Monte Caßino: **Raynaldus** oder **Rinaldus** Subdiaconus zu Monte Caßino, hernach Abt und Cardinal: **Bernardus** ein Engelländer Benedictiner zu Clugny beygenannt **Morlanenſis**, deſſen Gedicht *de contemtu mundi* alſo anfängt: *Hora nouiſſima, tempora peſſima ſunt, vigilemus, Ecce minaciter imminet arbiter ille ſupremus*, etc. welches **Eilhardus Lubinus** 1610 in 8 herausgegeben hat, da es auch zu Rinteln 1626 in 8 und zu Lüneburg 1640 in 12 herausgekommen iſt: **Petrus Abälardus** der bekannte Gelehrte: **Hilarius** Abälardi Schüler: **Olbertus** oder **Obbertus** der vierte Abt zu Gemblours und der erſte zu S. Jacob in Lüttich: **Malachias** beygenannt **Omongair** Erzbiſchof zu Armagh in Irrland, dem man die Prophezeyung von den Päbſten zuſchreibet, die ihm zwar der Jeſuit **Claudius Franciſcus Menetrier** abſpricht, aber **Samuel Andreä** dagegen ihn als Urheber vertheidiget, ich will zur Luſt die vom **Clemente** XII der unter der Zahl 91 *Columna excelſa* genennet wird, an, bis zu Ende anführen, alſo iſt 92, *Animal rurale*, 93, *Roſa Vmbriae*, 94, *Viſus velox*, 95, *Peregrinus Apoſtolus*, 96, *Aquila rapax*, 97, *Canis et coluber*, 98, *Vir religioſus*, 99, *De balneis Hetruriae*, 100, *Crux de cruce*, 101, *Lumen in coelo*, 102, *Ignis ardens*, 103, *Religio depopulata*, 104, *Fides intrepida*, 105, *Paſtor anglicus*, 106, *Paſtor et nauta*, 107, *Flos florum*, 108, *De medietate Lunae*, 109, *De labore Solis*, 110, *Gloria oliuae*: Sein gewöhnlicher Spruch war:

Spernere mundum, ſpernere ſeſe, ſpernere nullum,
Spernere ſe ſperni: quatuor haec bona ſunt.

Ferner gehören hieher **Medibardus** oder **Medingaudus**: **Radulphus** Abt zu S. Alban: **Qvintinus Craſius**

ſius aus der Picardie: Franciſcus Mauroy ein Ciſtercienſer-Münch zu Clairvaux: Bernardus Abt zu Clairvaux, dem das Lied: *Amor Ieſu dulcisſime:* O Jeſu ſüß wer dein gedenkt, ꝛc. und andere zugeſchrieben werden: Petrus Mauritius *de Monte Buxerio* ein Graf und Abt zu Clugny beygenannt *Venerabilis:* Petrus ein Münch in Clugny beygenannt Pictavienſis und de S. Johanne aus Poitiers: Radevicus Probſt zu Freyſingen: Bernardus ein Münch zu Clugny: Johannes Serlo beygenannt Grammaticus ein Engelländer und Abt Ciſtercienſerordens zu Fontibus Mariä: Laurentius Abt zu Weſtmünſter in Engelland: Henricus Archidiaconus zu Huntington: Aelredus oder Ealredus oder Adilredus deſſen kurz vorhin gedacht worden: Gilbertus der Achte Abt des Ciſtercienſerordens: Thomas Bajocenſis oder Bayona der jüngere: Gualo oder Walo ein Engelländer: Galfridus Arthurius der ſchon oben genennet worden: Thomas ein Engelländer ein Münch *frigidi montis:* Thomas Beckettus Erzbiſchof zu Canterbury: Die Aebtißin Hildegardis: Wilhelmus de Rameſey Abt zu Croyland in Engelland: Daniel Churche ein Engelländer: Rogerius ein Ciſtercienſer im Kloſter Fordans: Ricardus Pluto ein Münch zu Canterbury: Philippus *de eleemoſyna* beygenannt Harvengius der andere Abt Prämonſtratenſerordens im Kloſter *Bonae ſpei* im Hennegauiſchen: Nicolaus Maniacutius ein Canonicus im Lateran: Silo oder Serlo der ſchon vorhin angeführet worden: Arnulphus Biſchof zu Liſieux: Johannes Sarisburienſis: Gottfried von Viterbo: Saxo Grammaticus: Aldremannus aus London: Baldwinus ein Engliſcher Abt Ciſtercienſerordens, eigentlich Thomas Balduinus Devonius Erzbiſchof zu Canterbury: Henricus Svineſius Abt zu Glaſcow: Ricardus ein Abt Prämonſtratenſerordens: Conradus ein Münch zu Hirſchau: Henricus Septimellenſis

aus

aus dem Florentiniſchen, von dem Leyſer ein ganzes Gedicht *de diuerſitate fortunae et Philoſophiae conſolatione* eingerückt hat: Mauritius von Sommerſet ein Ciſtercienſer: Leo zu Paris: Petrus Comeſtor von Troyes Canonicus zu S. Victor in Paris, vorher Kanzler der Univerſität daſelbſt: Aegidius oder Johannes Aegidius ein Benedictiner zu Corbey ein guter Arzt, deſſen Gedicht *de virtutibus et laudibus compoſitorum medicamentorum* Leyſer eingerückt hat: Petrus de Riga ein Engelländer Canonicus zu S. Denys de Buſturne, der die Bibel in Lateiniſche Verſe gebracht hat unter dem Titel *Aurora* oder *Bibliotheca:* Aegidius Delphenſis ein Geiſtlicher zu Paris: Matthäus Laudunenſis: Aegidius Pariſienſis ein Grammaticus, der von dem vorigen unterſchieden iſt: Nigellus Wireker, deſſen oben gedacht worden: Petrus Bläſenſis: Wilhelmus Peregrinus ein Engelländer: Simon Fraxinus desgleichen: Johannes *ab Alta villa, Neuſtrius, Hanwillenſis* oder *Hantwillenſis*, beygenannt Architrenius Münch zu S. Alban: Adamus *Dorenſis:* Ricardus von Londen: Thomas Elyenſis, alle Engelländer: Leo von dem die Leoniniſchen Verſe den Namen haben, der vom Pabſt Leone ſoll unterſchieden ſeyn: Donnizo ein Italiäner: Fulco ein Franzoſe: Gilo ein Franzoſe: der Ungenannten zu geſchweigen, von welchen Polycarp Leyſer einige Nachricht giebt, die doch noch könnte vermehret werden. Alſo gehöret noch hieher Petrus *de Ebulo* bey Salerno, deſſen Gedicht Samuel Engel zu Baſel 1747 in 4 herausgegeben hat, ferner Wilhelm Stephanides ein Engliſcher Münch der *A. C. 1191* geſtorben iſt, zu deſſen Zeiten die Schauſpiele in Engelland aufgekommen ſind und in Vorſtellungen der Wunder der Heiligen und Märtyrer beſtanden haben, wie denn die Engliſche Poeſie ſchon im neunten Jahrhundert ihren Anfang genommen hatte, aber ietzo von der Lateiniſchen übertäubet wurde: Johannes de Mediolano der die bekannte *Scholam*

Saler-

Salernitanam geſchrieben hat: Petrus Pictor ein Canonicus zu S. Omar: und viele mehrere, davon die beſondere Hiſtorie der lateiniſchen Poeſie Nachricht geben muß 340 b. Es iſt nicht zu leugnen, daß unter dieſen vielen Dichtern auch eine groſſe Menge ſchlechter Leute angetroffen werde, daß ſonderlich die Reimſucht nach dem Geſchmacke dieſer Zeit die beſten Gedichte verſtelle, und daß die lateiniſche Dichtkunſt dieſer Zeit eben ſo ſonderlich nicht ſey: aber man kan auch nicht in Abrede ſeyn, daß nicht einige ſehr artige Gedichte zu dieſer Zeit zum Vorſcheine gekommen wären, wie der Augenſchein lehret, und daß die lateiniſche Poeſie in dieſen Zeiten meiſt die Latinität noch erhalten habe. Diejenigen welche dieſe Zeiten wegen der Barbarey ſo ſehr verachten, berufen ſich gemeiniglich auf einige Exempel der ſchlechten Dichterey dieſer Zeit, alſo führen ſie an, daß in Italien zu dieſer Zeit die Münche in einer Kirche eine alte Statue Chriſti gehabt, der das gemeine Volk allerhand Opfer gebracht, es hätten aber gegen über andere Münche eine neue Statue der Mutter Marien zu Ehren aufgerichtet, zu der ſich folglich das Volk mit ſeinen Gaben gewendet und die alte Statue Chriſti verlaſſen hätte, darüber die Münche derſelbigen unwillig geworden wären und dieſe Verſe gemacht hätten:

O Ieſu vete, doleo nunc plurima de te,
Iam Maria noua tollit tibi flaxis et oua.

Allein das ſind Hiſtörchen, denen man die Exempel vieler guten Dichter entgegen ſetzen kan, und man könnte auch aus den aufgeklärteſten Zeiten dergleichen luſtige Schnitzer aufbringen, wenn man aus ſolchen Dingen von der

340 b. *Polycarp. Lyſeri* hiſt. poet. medii aeui. *Olearius l. c.* Von der Roßwith ſ. *not.* 324 b. 337 b. Von den *Lampertis, Reimm. H. L. II.* 284. ſeq. Vom *Malachia* Heinſii Kirchenhiſtorie III. 1053. die erſte Fortſetzung 193. Vom *Petro de Ebulo* ſ. L. G. Z. 1747. 44. Von *Wilhelmo Stephanide*, L. G. Z. 1744. 861. ſeq. die Geſchichtſchreiber der Poeſie ſiehe *not.* 11 a-23 a. das Gel. Lexic.

der Beſchaffenheit der Zeit allein urtheilen wolte, über-dem ſo müſſen auch wohl gelehrte Leute damals geweſen ſeyn, die dieſe luſtigen Fehler bemerket und ihren Spott damit getrieben haben [341 b]. In dem zwölften Jahrhundert thaten ſich verſchiedene Franzöiſche Dichter in der *lingua Romana ruſtica* zum erſten hervor, mit ihren Reimen und allerhand Erdichtungen beſonderer Fabeln und Liebesgeſchichte, die davon den Namen der *Romans* bekommen haben, deren Urſprung alſo in dieſer Zeit zu ſuchen iſt, und weil damals die Völker Frankreichs in Franken und Provinzialen eingetheilet wurden, von welchen dieſe in Langvedok, Provence und den angränzenden Ländern noch von der Römer Zeiten her wohneten, ſo entſtanden nun die ſogenannten Provinſaliſchen Poeten, die ſich mit ihren Erfindungen, Dichtungen und Spielen, *Jeux-fleureaux*, *la gaye ſcience*, darin ſie auch Preiſe austheileten und *Docteurs de la gaye ſcience* machten, ihre *Maintenodores del gay ſaber* oder Richter hatten, die den Preis *la violette d'or* dem beſten Dichter zuſprachen, und andere ſolche Dinge zum erſtenmale zeigten, davon man Morhofs Unterricht und die Geſchichtſchreiber der Franzöiſchen Poeſie leſen kan. Der erſte Provinſaliſche Dichter iſt Maitre Euſtache oder Huiſtace oder Wiſtace geweſen, dem Arnaud Daniel, Wilhelm Adhemarus, Elias de Bariols, Lambert le Cors oder der kurze Alexander Pariſienſis von dem die Alexandriniſchen Verſe den Namen haben ſollen, weil er die Liebesgeſchichte Alexanders des Groſſen darin verfertigte, Wilhelm Alexis, Laurentius von Briancon, Johann Nevelois oder Nevelot und andere gefolget ſind, die denn damals ihre vornehmſte Verſammlung zu Touloufe hatten, wie ſolche Petrus de Caſeneuve beſonders beſchrei-

341 b. *Lomeier* de biblioth. VIII. Jo. Fried. Bertram Anfangslehren der Hiſtorie der Gelehrſamkeit 88. *Ad. Rechenberg* de ineptiis cler. Rom. litterariis.

beſchreibet, davon auch Johann Noſtradamus, Claude Fauchet, Ant. de Verdier und andere ein mehreres geben. Aus dieſen entſtanden die Troubadours, Trouverres, die Erfinder der Reime und Lieder, die *Chanterres*, *Jougleurs*, *Conteours* und dergleichen, welche die Lieder ſangen und dazu auf allerhand Inſtrumenten ſpieleten, und ſo nahm die Franzöiſche Poeſie in dieſer Zeit im zwölften Jahrhundert ihren Anfang, davon man auch die *Hiſtoire litteraire de la France* nachſehen kan [342 b]. Daß in der Teutſchen Poeſie im zehnten Jahrhundert die Meiſterſänger aufgekommen ſind, habe ich ſchon oben berühret, auch daß der Notker Balbulus etwas darin gewaget habe, iſt nicht zu zweifeln, aber im eilften machte ſich Notker Labeo und Willeram berühmt, deren ſchon vorhin gedacht worden, dem Strickere der Carls des Groſſen Leben beſchrieben hat, beyzufügen iſt, ſo iſt auch um dieſe Zeit ein unbekannter Dichter der das Leben des H. Annonis II Erzbiſchofs und Churfürſtens von Cöln von *A. C. 1055* bis *1075* beſchrieben hat, berühmt, welche Beſchreibung Opitz und Schilter herausgegeben haben. Aber im zwölften Jahrhundert fand ſich ſonderlich unter Kaiſer Friedrichs des Erſten Regierung eine groſſe Menge Teutſcher Dichter, als der König Tyrol aus Schottland deſſen Umſtände nicht bekannt ſind, Landgraf Hermann in Thüringen, der an ſeinem Hofe das Spiel von Wartburg eine Geſellſchaft von Teutſchen Dichtern unterhielt, der Ritter Winsbeck und die Winsbeckin, Conrad von Würzburg, Herrmann von Sachſenhauſen, Werner von Tüfen, Wolfram von Eſchenbach,

342 b. S. Morhofs Unterr. I. 143. ſeq. Vom *Noſtradamo*, *Fauchet*, etc. ſ. *not.* 37 a. *Verdier* Bibliotheque de France, Lion 1585. fol. *François la Croix du Maine* Bibliotheque de France, Paris, 1584. f. & De Caſeneuve l'origine des Ieux-fleureux de Toulouſe, Toulouſ. 1639. *G. P. v.* Harßdörfer ſpecim. Philolog. Germ. VIIII. 9. Von den hier genannten Dichtern ſiehe das Gel. Lexic.

bach, Walther von der Vogelweide, König Wenzel von Böhmen, Markgraf Heinrich von Meiſſen, Herzog Johann von Brabant, Graf Conrad von Kirchberg, Graf Friedrich von Leiningen, Markgraf Otto von Brandenburg, Graf Kraft von Toggenburg, Graf Rudolf von Neuenburg, Burggraf von Lünze, Graf Albrecht von Heigerlou, Herzog Heinrich von Breslau, Herzog von Anhalt, Graf Otto von Bottenloube, Gottfried von Niffen, Heinrich von Morungen, Dithmar von Aſt, Walther von Klingen, Ulrich von Guttenburg, Jacob von Wart, Heinrich und Eberhard von Sax, Rudolph von Rotenburg, einer von Glirs, Heinrich von Veldig oder Veldecken, Noſter von Wengen, Noſter von Siegenberge, Truchſes zu S. Gallen, Noſter von Gräfenberge, M. Wigulais, Ulrich von Lichtenſtein, Heinrich von Oſterthinge oder von Afterdingen ein Bürger aus Eiſenach, Hans von Ringenberg, Otto von Turne, Ulrich Schenk von Winterſtätten, Reimer von Zweter ein Pfälziſcher von Adel Kaiſer Friedrichs I und Heinrichs VI Miniſter, Conrad Schenk von Landegge, Tanhüſer, Marner ein Edelmann, Tuning von Ringoltingen, Friedrich von Huſen, Bruder Werner, Bieterolz oder Pitterolfe oder Hans Bieterolfe oder Biederolf Landgraf Hermanns in Thüringen Kammerdiener, der die Hiſtorie Dietrichs von Bern beſchrieben hat, Albert ab Eibe, Meiſter Singebar, Heinrich von Frauenberg, Friedrich von Sünnenburg, Hartmann von Owe, Friedrich der Knecht, Reinhard von Zwechin oder von Zwetzen an Landgraf Hermanns Hofe, Meiſter Klingsohr aus Siebenbürgen ein Nürnbergiſcher Meiſterſänger der Landgraf Hermann gewahrſaget hat, daß ſein Prinz Ludwig der Heilige eine Königliche Ungariſche Prinzeßin Eliſabeth die Heilige bekommen würde, Meiſter Sigeherr, Hörnin Sufrid, Conrad von Helm-

 ſtorf,

ſtorf, Heinrich von Frauenlob, Nithart, Markgraf von Hohenburg, Dithmar der Setzer, N. von Sachſendorf, Burkard von Hohenvels, der wilde Alexander, Göli, Meiſter Spervogel, Chriſtian von Hamle, Meiſter Gottfried von Straßburg, der Jung' Miſner, Heinrich von Efferlingen, der tugendhafte Schreiber ſoll ein Kaiſerlicher Kanzler geweſen ſeyn, und viel mehrere, die Melchior Goldaſtus, D. G. Morhof und Reimmann anführen, davon auch viele Stücke in Schilters, Goldaſts und andern Sammlungen als im Heldenbuche ꝛc. ſtehen, davon doch aber viele unbekannt ſind nach ihren Umſtänden und Lebenszeit, viele in die folgende Zeit gehören und auch eben von keiner Wichtigkeit ſind, welches alles in einer beſondern Hiſtorie der Teutſchen Dichtkunſt muß unterſuchet und mit mehrern gezeiget werden, dergleichen Unterſuchung eine Arbeit vor die Teutſchen Geſellſchaften wäre, wofern ſie anders ſich damit abgeben wolten und könten. In der Uffenbachiſchen *bibliotb. MSSta* wird ein geſchriebener Codex von dem Wolfram von Eſchenbach oder Eſchilbach eines Schwäbiſchen Ritters um *A. C.* 1159, der auch an dem Hofe Landgraf Hermanns in Thüringen ſoll eine Zeitlang geweſen ſeyn, angeführet, darin die Geſchichte Markgraf Wilhelms von Narbonne beſchrieben wird in Teutſchen Verſen, welche Arbeit Ulrich von dem Urlin fortgeſetzet hat, und ſo dürfte ſich noch manche curiöſe Nachricht finden, wenn man beſſer, als bisher geſchehen iſt, nachſuchen wolte, und könte ich verſchiedenes beybringen, wenn es nicht vor mein Vorhaben zu weitläuftig wäre, da um dieſe Zeit die Teutſche Dichtkunſt eine vornehme Beſchäftigung der groſſen Herren wurde, und von der Jßländiſchen Poeterey des Sämund Sigfuſſon habe ich ſchon oben gedacht [343 b]. Sonſt hält man auch davor, daß im eilften Jahr=

343 b. *Goldaſti* Paraenetici vet. Inſulae ad lacum Acronium 1604. 4.

Jahrhundert die ietzt noch gebräuchliche Rhythmiſche Hebräiſche Poeſie aus dem Jambo Jathed und Spondäo Temeoth, durch Rabbi Schelomo, Baal Haſſirim Haſſeckulim, *Magiſter canticorum dimenſione certa conſtantium* genannt, zu treiben angefangen und in Spanien von den Arabern auf die Juden ſey gebracht worden, man ſehe davon die Geſchichtſchreiber der Hebräiſchen Dichterey [344 b]. So war in dieſer Zeit die Poeſie der Araber annoch im groſſen Rufe und werden desfalls noch aus der vorigen und ietzigen Zeit gerühmet Abunavas, Al Joophi al Kendi oder Al Montanabbin, Huſein, Abulfaragius Alesfahani, Abu Ali Almodhaffer al Alaovi, Abunazar ben Chakan, Abulola, Thograi, Azmahäus, Abu Abda, Abu Giufar Eſſchariph, Abdol Mochſen, Abulkaſem Zakläus, Abulhaſen Mahjan, Abu Said Al Moujed, und unzehlich mehrere, nur wolte ich wünſchen, da die Zeit wenn dergleichen Arabiſche Poeten gelebt haben, theils gar nicht, theils ſo ungewiß angegeben wird, theils ihre Namen ſo gar unterſchieden gemeldet werden, daß ein gelehrter Mann uns eine Hiſtorie der Arabiſchen Poeſie und Poeten liefern möchte [345 b]. Der Hiſtorienſchreiber dieſer Zeit iſt eine groſſe Menge, als Griechiſche ſind bekannt Simeon Metaphraſtes, Johannes Cameniata, Epiphanius *Hagiopolita* oder *Polyeuctes* Patriarch zu Conſtantinopel, Theodoſius ein Diaconus zu Conſtantinopel, Conſtantinus Porphyrogen-

4. & Crit. Bibl. I. V. 387. Morhofs Unterr. 291. ſeq. *Reimm. H. L. II.* 266. ſeq. *Schilters* Theſ. antiq. Teuton. I. II. Heldenbuch, Frankf. 1560. f. & Tenzel monatl. Unterr. 1691. 631. ſeq. Bern. Pezens Brief ſ. Hiſt. der Gel. unſerer Zeit. 983. *Vffenbachiana bibl. MSSta* IIII. 178. 2. 238. etc. vom *Saemund Sigfuſſon* ſ. *not.* 335 b. *not.* 35 a. Pfefferkorn Geſchichte von Thüringen, 142.

344 b. Gottfr. Ludwigs Univerſalhiſtorie I. 253. Von den Hiſtoricis Poeſeos Hebr. ſ. *not.* 25 a.

345 b. *Elmacinus* in hiſt. Saracen. 181. 221. 224. 205 etc. *Hottinger* bibliothec. quadrip. 244-294. *Brucker l. c. V.* 172. 224. *not.* 613.

rogenneta, Theodorus Daphnopata, Leontius Byzantinus, Svidas, Hippolytus Thebanus, und andere im zehenten Jahrhundert: Im eilften Johannes ein Metropolite der Euchaiten mit dem Zunamen Mauropus oder Nigripes, Johannes Pediaſimus oder Tranqvillus der eigentlich in das vierzehnte Jahrhundert gehöret, Georgius Cedrenus, Johannes Xiphilinus ein Vetter des ältern Xiphilini der den Dionem Caßium in einen kurzen Begrif gebracht hat, Johannes Scylizes Europalates, Leo Grammaticus, Demetrius Syncellus, und andere: Im zwölften Jahrhundert Nicephorus Bryennius Panhyperſebaſtus Cäſar und ſeine Gemahlin Anna Comnena, Johannes Zonaras, Michael Glycas, Johannes Cinnamus, Johannes Tzetzes, Conſtantinus Manaſſes, Nicetas Acominatus Choniates, Nilus Doxopatrius, Johannes Phocas, Theorianus, und andere [346 b], denen Eutychius oder Said Ibn Batrick Patriarch zu Alexandrien, der in Arabiſcher Sprache geſchrieben hat, beyzufügen iſt und im zehnten Jahrhundert gelebt hat. Unter die Lateiniſchen Geſchichtſchreiber des zehnten Jahrhunderts gehören Johannes Aſſerius deſſen ſchon im neunten Jahrhundert gedacht worden: Adalbero Biſchof zu Augſpurg von *A. C.* 887 bis 909: Ratherius Biſchof zu Verona: Sigebertus Corbejenſis: Raguel ein Prieſter aus Cordua: Johannes Abt zu Monte Caßino: Rhegino Abt zu Prüm: Stephanus Biſchof zu Lüttich, von *A. C.* 904 bis 922: Cappidus Stavrienſis: Conradus ein Benedictiner Abt: Bruno Erzbiſchof zu

Cöln

346 b. *Simeon Metaphraſtes* ſ. not. 277 b. *Cameniata* Gr. et Lat. ed. Colon. 1653. 8. *Conſtantinus Porphyrog.* ſ. *not.* 324 b. *Cedrenus* ed. *Car. Hannibal Fabrottus*, Paris 1647. f. *Xiphilinus* epit. Dion. Caſſii, Hanau 1606. fol. *Scylitzes* mit dem Cedreno. *Bryennius* ed. *Io. Poſſini*, Paris 1661. f. mit dem *Cinnamo*, *Car. du Freſne*, Paris, 1670. fol. *Anna Comnena* ſ. *not.* 324 b. *Zonaras* annales ed. *C. du Freſne*, Paris, 1686. f. *Glycas* ed. *Phil. Labbe*, Paris 1660. f.

Cöln der Groſſe, von *A. C. 953* bis *965*: Luitprandus Biſchof zu Cremona: Utho Biſchof zu Straßburg der Dritte von *A. C. 950* bis *965* der viel Bücher ſammlete: Anaſtaſius der das Leben Gregorii Nazianzeni aus dem Griechiſchen in das Lateiniſche überſetzet hat: Wilhelmus Erzbiſchof zu Mainz, von *A. C. 954* bis *967*, Kaiſer Ottens I Prinz: Adſo Luxonienſis: Adſo Abt zu Deuvres: Saliphilax ein Engelländer: Johannes ein Italiäner und Abt zu Clugny: Frodoardus oder Flodoardus Abt zu Reims: Reginaldus Biſchof zu Eichſtädt von *A. C. 965* bis *989*: Theodoricus Erzbiſchof zu Trier von *A. C. 965* bis *977*: Unwonus ein Engelländer: Occo Scharlenſis: Notker Balbulus: Notker Biſchof zu Lüttich von *A. C. 972* bis *1007*: Ajo ein Engliſcher Benedictiner zu Croyland: Theodoricus ein Benedictiner zu S. Albani bey Mainz: Aethelwoldus Biſchof zu Wincheſter: Witikindus oder Winduchindus ein Benedictiner zu Corvey: Lamfridus ein Benedictiner zu Wincheſter: die gelehrte Nonne Roßwith: Olbertus oder Albertus ein Münch hernach Abt zu Gemblours: Alfricus Erzbiſchof zu Canterbury: Aumonius oder Aimoinus der jüngere, oder Ammonius ein Münch zu Fleury: Stephanus ein Benedictiner: Lethaldus ein Münch zu Mans: Dudo Dechant zu S. Qvintin: Wolſtanus ein Münch zu Wincheſter: Uffingus oder Uffo Friſius ein Münch zu Werden: Luitholphus oder Luitholdus von *A. C. 988* bis *996* Biſchof zu Augſpurg: Martius Eugubinus: Odo Abt zu Clugny: Fridegodus ein Münch zu Canterbury: Abbo Abt zu Fleury: Ethelwerdus oder Elswardus ein Engelländer: Adelboldus, Adelbodus, Adalbero, Adalbertus, Adrobaldus von *A. C. 1008* bis *1026* Biſchof zu Utrecht: Alfredus Abt zu Malmsbury und Biſchof Cridienſis: Odilo Abt zu Clugny: Radulphus oder Ranulphus Flaviacenſis oder Flaicenſis ein Münch zu S. Germer de

Flaix, den einige in das zwölfte Jahrhundert ſetzen: **Rogerus** oder **Rotgerus** ein Benedictiner zu S. Pantelaon in Cöln und andere [347 b]. In das eilfte Jahrhundert gehören **Maurus** Biſchof zu Fünfkirchen: **Theodoricus** ein Münch zu S. Matthiä bey Trier: **Meginfridus** ein Münch zu Fulda: **Nagoldus** oder **Nalgodus** ein Münch zu Clugny: **Adalardus** ein Engliſcher Münch: **Otlo** oder **Otholon**, oder **Othlon** ein Benedictiner zu Fulda: **Andreas Leucander** oder **Lernander** ein Engelländer: **Tangmarus** oder **Tancmarus** Scholaſticus zu Hildesheim: **Arnoldus Saxo** ein Münch zu Altaham in Bayern: **Eberhard** ein Schüler des H. Hartwici zu Salzburg: **Warmannus** Biſchof zu Coſtnitz von *A. C. 1026* bis *1034*: **Obertus** oder **Obertus** Biſchof zu Lüttich *A. C. 1092* bis *1119*: **Bertrada** oder **Berta** eine Nonne im Kloſter Vitec: **Rogerus** ein Münch zu Clugny: **Glaber Radulphus** ein Münch zu Clugny: **Everwinus** ein Abt im Trierſchen: **Helgaldus** oder **Helgaudus**, oder **Helgacidus** ein Münch zu Fleury: **Wippo** deſſen oben gedacht worden: **Johannes de Garlandia**: **Everhelmus**

347 b. Vom *Aſſerio* ſ. *not.* 256 b. Vom *Ratherio* und einigen Teutſchen Geſchichtſchreibern ſ. *Reimm. H. L. II.* 341. ſeq. Vom Rheginone, *not.* 283 b. *Luitprandus* opp. *Laur. Ramirez de Prado*, Antw. 1640. f. & in *Reuberi*, *Muratorii*, *du Cheſne* Sammlung, mit *Victore Tun.* und *Io. Biclarienſis* chronicis opera *Henr. Caniſii*, Ingolſt. 1600. 8. *Flodoardi* hiſt. eccleſ. Remenſis, *Iac. Sirmondi*, Paris, 1611. 8. *Colvenerii*, Duaci 1617. 8vo. Chronicon in *Pithoei* Sammlung. Von der Roßwith ſ. *not.* 337 b. *Witikindus* de rebus geſtis Saxonum in *Meibomii*, *Reineccii*, *Kreyſigii*, *Leibnitii* Sammlung, beſonders vom *Henr. Meibomio*, Francof. 1621. f. *Aimoinus* de geſtis Francorum in *Freheri* Sammlung, Hanou. 1613. fol. in *du Cheſne* Sammlung, Paris 1636-1649. f. 5 voll. & *not.* 283 b. *Odo* im *du Cheſne* und *Edm. Martene*, Paris 1717. f. 5 voll. *Abbonis* epiſt. Paris 1687. f. epitome Anaſtaſii de vitis pontif. Mogunt. 1602. 4. *Ethelwerdus* chron. in *Henr. Savilii* Sammlung, Lond. 1596. f. *Adelboldus* ſ. *Reimm. l. c.* 350. Von den andern ſ. *Olearium*, *Freſnoy*, *Struu*, *Hederich*, *Stolle*, *Hübner*, das Gel. Lexic. *Lambecium*, *Gundling*, etc.

helmus Abt zu Blandini in Flandern: Odorannus ein Münch im Kloſter St. Petri Vivi Senonenſis: Olbertus oder Obbertus Abt zu Gemblours und zu St. Jacob in Lüttich: Hermannus Contractus: Anſelmus Legienſis oder Leodienſis: Wibertus Archidiaconus zu Tull: Paullus von Genua, ein Münch zu Monte Caßino, der von Mutterleibe an blind war: Gualfertus oder Benedictus Salernitanus, ein Münch zu Monte Caßino: Alphanus Erzbiſchof zu Salerno: Folchardus ein Münch im Kloſter S. Berthini zu St. Omar, und ein anderer dieſes Namens zu Canterbury: Alpertus ein Münch zu Metz: Richardus Archidiaconus zu Aoſta: Richardus Benedictiner-Abt zu Beaulieu: Amatus ein Münch zu Monte Caſſino: Johannes ein Münch und Schüler Petri Damiani: Hugo ein Münch zu Clugny: Lambertus de Legia: Liſiardus Biſchof zu Soiſſons: Stephanus ein Münch zu Clugny: Theudus ein Abt: Johannes Archidiaconus zu Bari in Apulien: Albericus ein Münch zu Monte Caßino und Cardinal: Lambertus Schafnaburgenſis oder von Aſchaffenburg, ein Münch zu Hirſchfeld: Wenceslaus ein Abt: Haimeramus oder Emmeranus Probſt zu Regenſpurg: Marianus Scotus: Robertus Herfordenſis: Adamus Bremenſis: Ingulphus Abt zu Croyland: Baldericus Biſchof zu Dornick: Bruno ein Münch: Hugo ein Münch zu Fleury: Gaufredus *a Malaterra* ein Benedictiner: Wilhelmus von Poitiers: Wilhelmus Appulus: Arnolfus ein Münch zu St. Emmeran in Regenſpurg: Alfricus, Aelfricus, Alfridus, Elfridus genannt Grammaticus, Abt zu Malmsbury, dann Erzbiſchof zu York: Bruno Stifter des Carthäuſerordens: Guido Ambianenſis: Alexander Abt zu Clugny: Chartuitius oder Chartuitus ein Ungariſcher Biſchof: Theofridus Epternacenſis ein Benedictiner-Abt: Gualdo ein Münch zu Corvey: Dithmarus Merſebur-

burgenſis: Berno Abt zu Reichenau: Ademarus oder Autmarus ein Benedictiner zu Engouleme: Petrus Damiani de Honeſtis: Bertholdus ein Münch zu Coſtnitz: Benno ein Cardinal: Pabſt Victor der dritte: Guibertus oder Gilbertus Abt zu St. Marien de Nogent zu Loudun: Sampirus Biſchof in Aſturien: Bruno Aſtenſis Biſchof zu Segni: Jvo Biſchof zu Chartres: Raymundus d' Agiles oder Raymundus de Podio: Ainardus: Albertus Metenſis: Arnulphus ein Mayländer: Arnulfus ein Canonicus zu Arezzo: Rainerius Benedictiner-Abt zu St. Guislain: Bruno ein Benedictiner: Aſcanius Centorio degli Hortenſi: Coſmas Pragenſis ein Dechant zu Prag: Culman ein Engelländer: Gerardus Abt zu Bourdeaux: Gottfried ein Spanier: Hepidannus ein Münch zu St. Gallen in der Schweiz: Herigerus oder Harigerus Abt des Laubienſiſchen Kloſters: Landulphus Senior ein Mayländer: Osbernus oder Osbertus ein Benedictiner zu Canterbury: Anſelmus ein Benedictinermünch von Reims: de Fordun ein Schotiſcher Prieſter: Paullus Benriedenſis Präpoſitus: Petrus Tudebodus: Robertus oder Albertus de St. Remigio: Stephanus Abt zu St. Jacobi in Lüttich: Syrus ein Münch zu Clugny: Thomellus ein Münch zu St. Amand: Urſio ein Benedictiner-Abt bey Maubeuge und andere [348 b]. Jn das zwölfte Jahrhun-

348 b. *Otberti* vita Henrici IIII imp. davon ſ. *Reimm. l. c.* 356. *Glaber Radulphus* hiſt. Francorum lib. V. ab anno 900 bis 1045 im *du Cheſne* und *Pithoeo*, ſein vita St. Wilhelmi ſtehet in *Papebrochii* actis ſanct. tom. I. *Hermanni Contracti* chronicon ab O. C. ad 1052, in *Vrſtiſii*, *Caniſii* und *Piſtorii* Sammlung, *Reimm. l. c.* 352. *Lamberti Schafnaburgenſis* hiſt. ab O. C. ad 1077, im *Piſtorio* etc. mit *Conrado a Lichtenau* und *Reginone*, Argent. 1609. f. & *Marianus Scotus* chronicon ab O. C. ad 1083, im *Piſtorio*, Baſ. 1569. f. *Adami Brem.* hiſt. eccl. im *Lindenbrogio*, in chorographia Scandinauiae *Io. Meſſenii*, Holm. 1615. 8. ſtehet ſein Buch de ſitu Daniae, in Dania Elzeuiriana, Lugd. Bat. 1629. 24. *not.* 324 b. *Dithmarus Merſeb.* *not.* 327 b. Chronicon von

876

hundert ſind zu ſetzen Adalgiſus ein Münch zu Reims: Adelbertus ein Abt zu Heidenheim: Aelredus oder Ealredus, Adilredus ein Engliſcher Abt Ciſtercienſer-Ordens zu Rieval oder Revesby, wird auch Ethilredus und ſonſt auf verſchiedene Weiſe genennet: Alanus Abt zu Teukesbury in Engelland: Albertus Aqvenſis Canonicus zu Achen: Alexander ein Münch: Alexander Atrebas ein Benedictiner-Abt zu Anchin: Alexander ein Benedictiner und Abt des Kloſters Teleſe im Neapolitaniſchen: Amandus de Caſtello Abt zu Marchiennes: Anſcherus ein Benedictiner-Abt: Anſelmus Abt zu Gemblours: Arius Froda der oben gedachte berühmte Jßländer: Arnoldus der erſte Abt in dem vom Herzoge Heinrich dem Löwen zu Lübeck 1175 geſtifteten Kloſter St. Johannis: Arnoldus oder Arnaldus, oder Ernaldus ein Benedictiner-Abt zu Bonneval: Alfredus oder Alphredus Theſaurarius zu Beverley: Anſelmus von Laon Scholaſticus daſelbſt: Anſelmus Biſchof zu Havelberg von *A. C. 1126* bis *1154:* Achardus Biſchof von Avranches: Achardus ein Münch zu Clairvaux: Wilhelm Bach Parvus, deſſen vorhin gedacht worden: Baldericus Biſchof zu Dole: Benedictus Abt zu Peterborough: Benedictus ein Münch zu Gloceſter: Johannes Berardi ein Benedictiner zu St. Clementis in Peſcara: Petrus Berengarius von Poitiers: Bernardus Claràvallenſis: Bertrandus ein Münch des Kloſters Caſa Dei: Bonacurſius von Mailand: Bernard ein Münch zu Monte Caßino: Bernardus Morlacenſis: Bernardus Cluniacenſis: Bernardus Biſchof zu Pavia: Renatus Bravonius Benedictiner-Prior zu Worcheſter: Baldericus Rubeus Bi-

876 bis 1018. *Reimm.* 347. *Ivonis* excerpta chronica, chronicon de rebus Francorum im *Frebero*, *du Cheſne* und in ſeinen opp. *not.* 338 b. Ei. epiſt. et chronic. ed. *Franc. Iureti*, Paris 1585. 4. et 1610. 8. Von den übrigen ſind die bereits in der vorigen *not.* 347 b. angezogenen Scribenten nachzuſchlagen. *Bruno* Carthuſ. de bello Saxon. ſtehet im *Frebero*.

ſchof zu Dornik: Balderwing ein Benedictiner zu Reims: Johannes *de bellis manibus*: Johann Brompton ein Engliſcher Ciſtercienſer-Abt zu Jorvall: Chriſtian Buchäus, oder ein Graf von Buche, der Griechiſch und viele Sprachen verſtand, Erzbiſchof zu Mainz *A. C. 1164* bis *1180*: Burcard Kaiſer Friedrichs I Notarius: Caffaro ein Genueſer: Walther Calenius Biſchof zu Exceſter: Ubertus Cancelliero, der des Caffaro Hiſtorie fortſetzte: Caradocus ein Benedictiner aus Wallis genannt Lancarovanenſis: Walther Chancellier ein Franzoſe: Osbertus Clarentius Benedictiner in Weſtmünſter: Conganus ein Irrländiſcher Ciſtercienſer-Abt: Coſmas Pragenſis ein Dechant zu Prag: Odo Cantianus ein Engliſcher Benedictiner-Abt: Petrus Comeſtor Kanzler der Univerſität Paris: David Scotus Scholaſticus zu Würzburg, deſſen oben gedacht: Dodechin oder Dudechin ein Teutſcher Prieſter zu Longenſtein, der des Mariani Scoti Chronik fortgeſetzet hat: Dithmarus oder Diethmarus, oder Thietmarus Abt des Kloſters Helingwardeshuyſen: Diemo oder Thimo ein Teutſcher Münch Benedictinerordens: Domnizo oder Donnizo, oder Dominicus Capellan der Gräfin Mathildis: Eadmerus oder Edmerus, Edinerus Biſchof zu St. Andrews in Schottland: Edmundus oder Eadmundus Gryma ein Engelländer: Eduardus ein Benedictiner zu Canterberg: Eckard oder Eggehard erſter Abt zu Aurach im Würzburgiſchen: Ebbo ein Benedictiner bey Bamberg: Ecbert oder Egbert ein Teutſcher Benedictiner-Abt zu Schönaugen im Trierſchen: Helinand oder Elimand ein Franzöiſcher Ciſtercienſer, hat auch im folgenden Jahrhundert gelebt: Hugo Falcandus ein Sicilianiſcher Scribent: Fulco oder Falco Richter zu Benevento: Florentius beygenannt Bravonius ein Benedictiner zu Worcheſter: Folchardus oder Falco, deren ſchon vorhin gedacht worden, unter welchen eigentlich

lich der Folchard zu St. Omar hieher gehöret, der hundert Jahr nach dem Folchard zu Canterbury gelebt hat: Johannes de Forda oder Fordeham, oder Fordun ein Engliſcher Münch und Abt im Kloſter Forda: Fulcherius deſſen unter den Dichtern Erwehnung geſchehen iſt: Gilbertus Foliot Biſchof zu Londen: Robertus Foliot Biſchof zu Hereford: Galfridus oder Galfredus, oder Gaufriedus, Ganfredus, Gottfried, mit dem Zunamen Arthurius Archidiaconus zu Monmouth, hernach Biſchof zu St. Aſſaph: Gottfried, Galfrid, Gaufrid, Galfred *de vine ſaf* oder *de vino ſaluo*, der unter andern auch geſchrieben, wie man die Weine im guten Stande erhalten könne, und davon den Namen bekommen hat, ein Engelländer insgemein *Galfridus Anglicus* genannt, wiewol auch Galfridus oder Gottfried ein Ciſtercienſer, in Engelland ebenfalls *Galfridus Anglus* genennet wird: Gottfried Prior zu Vigeois: Gottfried Abt zu Hautecombe in Italien: Gottfried ein Benedictiner zu St. Pantaleon in Cöln: Gottfried Viterbienſis: und viel mehrere dieſes Namens: Gerhard Probſt zu Stederburg: Gerhohus Probſt zu Reicherſperg in Bayern, heiſt auch Gerochus, Gerboldus Magnus: Gotſelinus, Goccelinus, Gozelinus ein Benedictiner zu Berthini und Canterbury: Gualterus Benedictiner und Bibliothecarius zu St. Alban in Engelland: Gualterus ein Auguſtiner: Gualterus Conſtantienſis Erzbiſchof zu Rouan: Gualterus Canonicus zu Teroanne: Gualterus Mapes Archidiaconus zu Oxford: und noch andere dieſes Namens, dabey nur zu merken, daß der Name Gualterus, auch Gauterius, Galterius, Galcherus, Galterus, Gauthier, Gualtherus, Walther und noch anders geſchrieben werde: Gualterus Prior zu St. Victor in Paris, ein Auguſtiner: Gilbertus oder Guibertus Abt zu St. Marien zu Nogent, der auch im eilften Jahrhundert lebte: Gilbertus oder Guibertus,

oder

oder Wibertus, beygenannt Martinus Abt zu Gemblours: Giraldus Canonicus zu Compoſtell: Sylveſter Giraldus von Barri ein Engelländer: Guido oder Guigo der erſte, General des Carthäuſerordens: Guido ein Münch zu Monte Caßino: Guido Canonicus zu Chalons: und mehrere dieſes Namens: Günther ein Ciſtercienſer in der Diöces von Baſel: Günther der erſte mit unter den Lateiniſchen Dichtern der Teutſchen, deſſen *Ligurinus*, den Conrad Rittershuſius zu Tübingen 1598 in 8 herausgegeben hat, der rar und wohl geſchrieben iſt, und *Solymarius* ihm ſo wol unter den Dichtern als Geſchichtſchreibern eine Stelle erworben hat: Godricus oder Gervaſius ein Engliſcher Eremite bey Finchal: Golſcherus ein Benedictiner im Kloſter Matthiä zu Trier: Hatto Biſchof zu Piſtoja, wird auch Auctus genennet: Hariulphus oder Ariulphus Benedictiner-Abt zu Aldenburg in Flandern: Helmoldus ein Geiſtlicher zu Boſow oder Bützov: Henricus Canonicus zu Dornick: Henricus von Huntington Canonicus zu Lincoln: Henricus Salisburgenſis Probſt zu Berchtolsgaden: Herebert de Bosham ein Engelländer und Cardinal, iſt auch unter dem Namen Lombartus Placentinus bekannt: Herbordus ein Geiſtlicher: Hermann Abt zu Dornik: Heſſo Scholaſticus zu Reims: Hildebertus Cenomanenſis Erzbiſchof zu Tours: Hildegardis Aebtißin zu St. Ruperti bey Bingen: Hildegund eine Weibsperſon, gab ſich vor eine Mannsperſon aus, und wurde ein Ciſtercienſer zu Schönau, welches Kloſter Buggo Biſchof von Worms *A. C.* *1135* bauete: ein ungenannter Münch aus dem Kloſter Hirſchfeld oder Herveld, von dem Struv Nachricht giebt: Rogerius ab Hoveden Profeſſor Theologiä zu Oxford: Hugo de St. Victore: Hugo Ciſtercienſis ein Cardinal: Hugo III Abt zu Clugny: Hugo Archidiaconus zu Compoſtell: Hugo Farſitus der erſte Abt der Prämonſtratenſer nach Norberto zu Soiſſons:

Hugo von Flavigny Abt daſelbſt: Hugo Pictavienſis ein Benedictiner-Abt: Hugo Rothomagenſis Erzbiſchof zu Rouan: Hugo Salvanienſis: Honorius Scholaſticus zu Autun: Johannes ein Diaconus zu Rom: Johannes ein Benedictiner bey Tours: Johannes de Crema ein Cardinal: Johannes von Cremona: Johannes de Hexham: Johannes von Oxford: Johannes von Salisbury: Johannes Tilberienſis: Joſephus Devonius oder Iſcanus: Lambertus Presbyter zu Ardres: Lambertus von Guines Biſchof zu Arras: Lambertus Parvus ein Benedictiner zu Lüttich: Lambertus ein Münch zu Trier: Laurentius Dunelmenſis Abt zu Weſtmünſter: Laurentius ein Benedictiner zu Lüttich: Leo Marſicanus ein Cardinal: Liſiardus Decanus zu Laon: Liſiardus Biſchof zu Soiſſons: Lupus Protoſpatharius: Marbodus Biſchof von Rennes: Milo Criſpinus Benedictiner zu Bec Helouin in der Normandie: Nicolaus ein Münch zu Soiſſons: Nicolaus ein Canonicus zu Lüttich: Nicolaus Dunelmenſis ein Benedictiner: Norbertus Abt zu Iburg: Odde ein Iſländer: Erich Oddenſon ein Norwegiſcher Geſchichtſchreiber: Ordericus Vitalis ein Benedictiner Uticenſis, oder S. Ebrulfi in der Normandie: Odo de Decgilo Abt zu St. Denys: Odo oder Oddo Abt zu Reims: Otto I Biſchof von Freyſingen von *A. C. 1138* bis *1158*: Otto de S. Blaſio Abt in der Diöces Coſtnitz, der des vorigen Ottonis Chronik fortgeſetzet hat: Pandulphus Piſanus de Alatro: Johannes Pike ein Engelländer: Petrus Blåſenſis: Petrus Bibliothecarius zu Monte Caßino und Diaconus zu Oſtia: Petrus de Ebulo: Petrus Pictavienſis de Sancto Johanne Bibliothecarius zu Clugny: Petrus Bibliothecarius zu St. Johannis zu Sens: Radulphus Ardens aus Poitou: Radulphus de Diceto zu London: Radulphus oder Robertus de Dunſtable, ein Münch zu St. Alban: Radul-

dulphus Niger ein Benedictiner in Engelland, den einige mit dem Radulpho Flaviacenſi vor eine Perſon halten: Rainaldus Erzbiſchof zu Lion: Reinerus oder Rainerus Benedictiner zu Lüttich: Radevicus Canonicus zu Freyſingen: Raradous ein Engelländer: Reginaldus ein Münch zu Cantelberg: Reginaldus ein Münch von Durham: Wilhelm Rhievalius ein Engliſcher Ciſtercienſer: Richardus Anglicus ein Prämonſtratenſer=Abt: Richardus ein Benedictiner zu Clugny: Richard Biſchof zu Cremona: Richardus Divienſis Canonicus zu London: Richardus Elyenſis Prior zu Ely: Richard Biſchof zu Raguſa: Richardus Hortenſis ein Spaniſcher Ciſtercienſer: Richard Pluto ein Engliſcher Benedictiner zu Canterbury: Robertus ein Engliſcher Münch im Kloſter St. Albani: Robertus ein Archidiaconus zu Oſtrevant: Robert oder Richard Canatus, oder Cricfeladenſis: Robertus Fiſcanenſis ein Benedictiner in Frankreich: Robertus mit dem Beynamen Malchetius, ein Prämonſtratenſer=Prior zu Auxerre: Robertus oder Albert de St. Remigio, ein Benedictiner=Abt: Robertus Retinenſis oder Retenenſis ein Engelländer, Archidiaconus zu Pampelona, der auch den Alcoran in das Lateiniſche aus dem Arabiſchen zuerſt überſetzte: Robertus de Romana Diaconus zu Saponaria: Robertus Salopienſis ein Engliſcher Benedictiner=Abt zu Shrewsbury: Robertus Abbas Walciodorenſis: Robertus de Torigny Abt zu Mont St. Michael in der Normandie: Rogerius oder Ruggerus ein Münch zu Fulda: Rogerius de Monte Roſeo ein Schottiſcher Ciſtercienſer: Rogerius ein Engliſcher Ciſtercienſer zu Forda: und andere dieſes Namens: zween Romualdi Erzbiſchöfe zu Salerno: Rudolph de St. Trudone Benedictiner=Abt zu St. Pantaleon im Cölniſchen: Sämund Sigfuſſon ein Norwegiſcher Geiſtlicher: Wilhelm de St. Didier: Saxo Grammaticus ein

Däne,

Däne, Probſt zu Rotſchild: Eberhard Schenk von Staufenberg: Sefridus oder Sifridus ein Bambergiſcher Notarius: Jo. Serlio Grammaticus, ein Ciſtercienſer-Abt in Engelland: Andreas Silvius du Bois Benedictiner-Prior zu Marchiennes: Simeon von Durham Profeſſor zu Oxford: Simon Abt von St. Bertin: Wilhelmus Malmsburienſis Bibliothecarius, von Sommerſet: Sigebertus Gemblacenſis: verſchiedene Stephani, davon man das Gelehrten-Lexicon nachſchlagen mag: Theobaudus ein Benedictiner in Burgund: Sugerius Abt zu St. Denys: Teulfus ein Benedictiner: Theodoricus ein Däniſcher Münch zu Drontheim: Theofridus Benedictiner-Abt zu Epternach: Thimo ein Teutſcher Münch: Thomas Almerigus von Cremona: Thomas Elienſis: Fabricius Thuſcus Abt von Abington: Turgotus Biſchof zu St. Andrews in Schottland: Valerius ein Abt von Cremona: Udalſcalcus ein Benedictiner-Abt zu St. Ulrich bey Augſpurg: Lambertus Waterloſius Canonicus von Cambray: Udalricus Biſchof zu Coſtnitz von *A. C. 1127* bis *1138*: Wilhelmus Appulus: Wilhelmus Calculus: Wilhelmus Croylandenſis: Wilhelmus Gemeticenſis: Wilhelmus Tyrius: Wilhelmus Stephanides: Wilhelmus de Wycumba: Wilhelmus Peregrinus: und viele mehrere, davon Voßius, Fabricius, Struv, Freſnoy, Olearius, Hübner, Reimmann, das Gelehrten-Lexicon und andere nachzuſchlagen ſind. Es ſind ihrer eine groſſe Menge, und ſind, wie ich ſelbſt geſtehe, wenige darunter von Wichtigkeit, allein in der Hiſtorie muß man nichts ſchlechterdings geringe ſchätzen, man leſe nur was Reimmann vom Otberto oder Oberto Biſchofe zu Lüttich erzehlet, dabey ich beſonders den Witikindum als den erſten Sächſiſchen Geſchichtſchreiber bemerke. Es ſind über dieſe viele Jüdiſche und Arabiſche, zu dieſen gehöret der Bohadinus

nus und andere im zwölften, der Mahumed Abugiaſar im eilften, verſchiedene Chriſten, die Arabiſch geſchrieben haben, als der Eutychius Batricides im zehnten Jahrhundert, viele Anonymi oder Ungenannte vorhanden, die nicht ſchlechterdings zurück zu werfen ſind, als der Sächſiſche Chronographus, der unbekannte Münch aus dem Kloſter Weingarten, und andere. Ihre Leben und Schriften zu erzehlen, muß man von mir nicht fodern, das gehöret in die beſondere Hiſtorie der Hiſtorie, daran es uns noch fehlet, und darin inzwiſchen Freſnoy und Struv die beſten Dienſte thun. In der Genealogie finden ſich diesmal auch einige, als der Cappidus Stauriensis im zehnten: Petrus Ickanus im zwölften und dreyzehnten, der vorhin gedachte Otto de St. Blaſio im zwölften, ein ungenannter Münch im Kloſter Muhr, welches Biſchof Werner I zu Straßburg *A. C.* *1027* geſtiftet hat, Aelredus zu Rieval, Gottfried von Viterbo und andere, ſonderlich iſt zu merken, daß nun wegen der Turniere und adelichen Ritterſpiele die Genealogie anfieng, nothwendig zu werden unter den Chriſten und Teutſchen. In der Geographie haben ſich verſchiedene von den iezgenannten Geſchichtſchreibern bemühet, allein es iſt desfalls wenig beſonders merkwürdiges vorgefallen, nur iſt im zwölften Jahrhundert der Jude Benjamin von Tudela mit ſeiner Reiſebeſchreibung zu merken, und dann der Arabiſche Geographus Nubienſis, Al Edriſi, der um *A. C.* *1150* die Welt in ſieben Climata abgetheilet und beſchrieben hat, welche Arbeit die Maroniten Gabriel Sionita und Johannes Hezronita im ſiebenzehnten Jahrhundert aus dem Arabiſchen in das Lateiniſche überſetzet haben, und ob zwar im Gelehrten-Lexico geſetzt wird, es habe dieſer Geographus im vierzehnten Jahrhundert unter König Rogerio I in Sicilien gelebt, ſo iſt doch dieſes falſch, maſſen im vierzehnten Jahrhundert kein Rogerius in Sicilien, ſondern nur im zwölften regieret hat, der Verfaſſer heiſſet eigentlich

gentlich Mohammed Ebn Mohammed Sherif Al Edriſi, den man mit Eſſeriph Eſſachalli nicht verwirren muß. Ein mehreres habe ich nicht nöthig hier von den freyen Künſten beyzubringen, und iſt in der beſondern Hiſtorie einer ieden zu ſuchen, davon die Scribenten ſchon im dritten Hauptſtücke ſattſam angeführet ſind [349 b].

§. CCLXXVIIII.

Was in dem zehnten, eilften und zwölften Jahrhundert aus der Weltweisheit zu merken iſt, wird auſſer dem Von dem Zuſtande

349 b. Von dieſen Geſchichtſchreibern des zwölften Jahrhunderts müſſen eben gedachte Scribenten nachgeſehen werden. Vom *Ario Froda* ſ. *not.* 324 b. Vom *Arnoldo* Lubecenſi ſ. *Reimm. H. L. II.* 374. er hat den *Helmoldum* fortgeſetzt. *Petri Comeſtoris* hiſtoria ſcholaſtica, Baſ. 1684. f. Lugd. 1543. 8. ſie gehet ab O. C. ad finem act. apoſt. *Gottfriedi Viterbienſis* chronicon pantheon ab O. C. ad A. C. 1186, ſtehet im *Piſtorio* und *Muratorio*. Vom *Golſchero* ſ. *Reimm. H. L. II.* 376. Vom *Helmoldo*, id. 372. ſein chronicon Slauorum ed. Henr. Bangertus, Lüb. 1659. 4. ſtehet im *Reineccio, Lindenbrogio, Leibnizio*. Vom *Hugo de St. Victore* ſ. *Reimm. l. c.* 367. *Otto Friſing.* chronicon ab O. C. ad A. C. 1146. de rebus geſtis Frid. I. Imp. im *Vrſtiſio, Muratorio*, in *Io. Bapt. Caruſii* bibl. hiſt. Siciliae, Panormi 1723. f. 2 voll. *Saxo Grammaticus* ſ. *not.* 339 b. *Ordericus Vitalis* ſtehet in *Du Cheſne* Normann. ſcript. Paris 1619. f. & *Wilhelmus Malmsburienſis* de rebus geſtis Anglorum ab A. C. 449 ad 1127. hiſtoria nouella, de rebus geſtis Pontificum Anglorum ed. *H. Sauilio*, Lond. 1596. f. Francof. 1601. f. im *du Cheſne*, *Thom. Gale*, Oxon. 1691. f. tomo I. *Güntherus* ciſterc. hiſtor. captae Conſtantinop. a Latinis, Monach. 1604. 4. Von dem andern *Günther* ſ. *Reimm. l. c.* 286. *Honorius* Auguſtodun. chronic. ab O. C. ad 1137, Baſel 1544. im *Miraeo, Fabricio* etc. *Sigebertus* Gemblac. chronicon ab A. C. 381-1112. Paris 1651. 4. im *Piſtorio*, ei. acta Sigeberti Reg. Franc. im *Papebrochio*, ei. de ſcriptoribus eccleſ. im *Miraeo* und *Fabricio*. *Wilhelmus Tyrius* hiſtor. belli Palaeſtini ſacri ab A. C. 1095 bis 1180, Baſil. 1549. 1560. in fol. in *Iac. Bongarſii* geſtis dei per Francos, Hanou. 1611. f. & die meiſten von dieſen Geſchichtſchreibern ſtehen in groſſen Sammlungen, davon man *Freſnoy* Verzeichniß, Struvs *B. P.* und auch die Menkiſche *Bibl.* nachſchlagen kan. Von den Genealogicis iſt *Reimm. H. L. II.* 419. Von Geographis *Hübner* nachzuſehen. Vom *Beniamin Tudel.* ſ. *not.* 331 b. Vom *Bohaddino* ſ. *L. G. Z. B. II.* 170. 632. Vom Al Edriſi ſ. *Brucker l. c. V.* 223.

der Weltweisheit dieſer Zeit.

dem Urſprunge der Scholaſtiſchen Weltweisheit unter den Abendländiſchen Chriſten wenig ſeyn, denn von der Weltweisheit bey den Jüden habe ich ſchon das nöthigſte oben beygebracht, und von der Weltweisheit bey den Arabern, will ich unten beſonders gedenken, es gehöret nach Patricii Meinung hieher das achte, neunte und der Anfang des zehnten Alters der Weltweiſen. Im zehnten Jahrhundert war die Weltweisheit wie im neunten noch unter den Händen der Geiſtlichen, und wurde in den Stifts- und Kloſterſchulen in dem ſo genannten *Triuio*, doch nur was die Dialectik anbetrift, ziemlich ſchlecht getrieben, gleichwol thaten ſich einige aufgeweckte Köpfe nach der Beſchaffenheit der damaligen Umſtände hervor, zumal in einigen Schulen diejenigen, welche darin als Scholaſtici lehreten, am meiſten in Engelland. Und ſo werden hieher als Philoſophi dieſer Zeit gerechnet, ob ſie ſchon den Namen nicht führeten, **Bridfertus** Rameſijenſis ein Peripateticus und Mathematicus in Engelland, Abbonis zu Fleury Schüler: **Dunſtanus** Erzbiſchof zu Canterbury: **Alfredus** Abt zu Malmesbury, hernach Biſchof Cridienſis: **Remigius** Autiſsiodorenſis der viele Schüler hatte, als Ottonem von Clugny, Valdeboldum, Blidulfum und andere, und zu Reims und Paris gelehret hat: **Remigius** zu Mittlach im Trieriſchen: **Conſtantinus** Scholaſticus zu Fleury, der mit Gerberto, nachmaligem Pabſt Sylveſter II, Briefe gewechſelt hat, und nachher Abt zu St. Maximini zu Orleans wurde: **Abbo** Abt zu Fleury ein Schüler Gerberti: **Notker Balbulus** Abt zu St. Gallen: **Notker** beygenannt *piperis granum*, der auch **Medicus, Pictor** und **Phyſicus** genennet wurde: **Rathbodus** Biſchof zu Utrecht: **Giddo** Scholaſticus zu Magdeburg: **Tangmarus** Scholaſticus zu Hildesheim: der H. **Bernwardus** Biſchof zu Hildesheim, Tangmari Schüler: **Bruno** der Groſſe, Erzbiſchof zu Cöln, des **Baldrici** Scholaſtici zu Utrecht Zuhörer, der ſich auch des Iſraels

eines

eines Schottländiſchen Biſchofes, des Ratherii Biſchofs zu Verona, verſchiedener gebohrnen Griechen und anderer zu ſeinem Unterrichte bediente: Sonderlich **Gerbertus** nachher **Sylveſter der Andere** Pabſt zu Rom, der als ein groſſer Philoſoph und Mathematicus beſchrieben wird und Kaiſer Otten den Dritten, Fulbertum von Chartres, Robertum König in Frankreich und viele andere groſſe Gelehrte unterrichtet hat, beſonders mit der Benennung eines **Philoſophi** iſt beehret, aber auch wegen ſeiner gar zu groſſen Geſchicklichkeit, ſonderlich in der Mathematik, vor einen Schwarzkünſtler iſt gehalten worden: **Wolfgangus** Biſchof zu Regenſpurg des Stephani Itali Schüler: **Witho** oder **Wido** Biſchof zu Auxerre: **Dithmarus** Abt zu Hirſchau: **Heraclius** Biſchof zu Lüttich: **Odo** Abt zu Clugny: **Antonius** Scholaſticus zu Clugny: **Theodoricus** Biſchof zu Metz: **Sigismundus** Biſchof zu Halberſtadt: **Adſo** Abt zu Deuvres in Champagne: **Othricus** Scholaſticus zu Magdeburg, der bey nahe Erzbiſchof zu Magdeburg geworden wäre, wofern ihn nicht der liſtige **Giſelarius** darum gebracht hätte: **Trathelmus** Scholaſticus zu Bremen: **Hugbaldus** oder **Hucbaldus**, oder **Ucbaldus** der oftgedachte Benedictiner zu St. Amand: **Meginradus** Scholaſticus zu Hirſchau und andere, von denen man aber wenige Schriften und noch wenigern Beytrag zur Aufnahme der Weltweisheit aufzuweiſen hat [350 b]. Im eilften Jahrhundert brach endlich die ſogenannte **Scholaſtiſche Philoſophie** aus, und da fieng man an ſtärker zu philoſophiren, wiewol nicht allemal mit gar zu gutem Geſchicke und Glücke, indem man bald anfangs mehr auf die Dialectik und Wortkrämerey verfiel, als auf deutliche und richtige Begriffe kam. Der rechte

Ur-

350 b. Man ſehe hievon die Geſchichtſchreiber der Philoſophie, die *not.* 200 a bis 203 a. angeführet ſind, ſonderlich Bruckern *l. c. V.* 677. *Reimm. H. L. II.* 293. Stolle H. d. G. *II.* I. *Voſſium* de ſectis Philoſ. etc.

Urſprung der Scholaſtiſchen Philoſophie kan ſo eigentlich nicht beſtimmet werden, da ſie nicht auf einmal ausgebrochen iſt, ſondern nach und nach ausgebrütet worden, inzwiſchen iſt ſo viel richtig, daß ſchon unter den Arabern im neunten Jahrhundert dazu der Grund geleget worden, im zehnten bey den Abendländiſchen Chriſten bey Gelegenheit der Dialectik im *Trivio* ſich die erſten Spuren davon zeigen, im eilften ſich davon die erſten Lehrer hervorgethan haben, und im zwölften durch die von den Arabern überſetzten, und daraus in die Lateiniſche Sprache übergetragenen Schriften Ariſtotelis, die nun bey den Abendländiſchen Chriſten bekannter wurden, endlich ſolche zu ihrer völligen Verfaſſung gekommen, und auch ſchon in zwo Secten der Nominalium und Realium getheilet ſey. Der Name der Scholaſtiker bemerkte in den älteſten Zeiten vor den Römiſchen Kaiſern einen Studirenden, unter den erſten Römiſchen Kaiſern einen Redner, der von einer Sache zur Uibung bald ja bald nein behaupten konte, unter den letzten heidniſchen und chriſtlichen erſten Kaiſern einen Sachwalter oder Advocaten, von Kaiſer Carls des Groſſen Zeiten bis ietzo die Vorſteher der Stifts- und Kloſterſchulen, welche nachher Rectores hieſſen, als man dieſes Wort einer gewiſſen Art von Weltweiſen beylegte. Da man auch einen Unterſchied unter der Scholaſtiſchen Philoſophie und Theologie zu machen hat, ſo bleibe ich vorietzo nur bey der Scholaſtiſchen Philoſophie, und da iſt der erſte Stammvater derſelbigen ſchwer ausfündig zu machen, doch da ſie nicht auf einmal ausgebrochen iſt, ſo muß man gedenken, daß dieſelbige nach und nach von den Weltweiſen dieſer Zeit ſey aufgebracht worden, bis endlich allem Anſehen nach Lanfrancus Erzbiſchof zu Canterbury durch ſeinen Beyfall, den er als Scholaſticus zu Becc erlangte, ihr die erſte Geſtalt gegeben, und ſie gleichſam gezeuget habe. Die Weltweiſen des eilften Jahrhunderts waren Oliverius zu Malmsbury: Osbernus oder Osbertus ein Bene-

dictiner

dictiner zu Canterbury: Jngulfus Abt zu Croyland: Rupertus zu Monte Caßino: Notker Labeo, der des Ariſtotelis *organon*, Boethium *de conſolatione Philoſophica*, Capellam unter andern in die Teutſche Sprache überſetzte: Guimundus Erzbiſchof zu Anvers: Alphanus Erzbiſchof zu Salerno: Campanus Lombardus: Helpericus ein Benedictiner zu St. Gallen: Berthorius Abt zu Monte Caßino: Algerus ein Münch zu Corvey: Humbertus ein Münch zu Tull: Bernoldus oder Bertholdus ein Münch zu Coſtnitz: Marianus Scotus: Wenericus Biſchof zu Vercelli: Theodoricus ein Benedictiner zu Monte Caßino: Adamus Abt zu Perſennia: Anſelmus Biſchof zu Lucca: Günther ein Münch zu St. Amand oder Elvonenſis: Fulbertus Biſchof zu Chartres: Adelmannus Biſchof zu Breſcia: Angelrannus Abt Centulenſis, beygenannt Sapiens: Gvido Biſchof zu Amiens: Drogo Biſchof zu Teroanne: Olbertus oder Obbertus Abt zu Gemblours: Berengarius von Tours Archidiaconus zu Angers: Albericus oder Albertus ein Münch zu Monte Caßino: Bruno der Stifter des Carthäuſerordens: Lanfrancus Erzbiſchof zu Canterbury, deſſen vorhin gedacht worden: Anſelmus Erzbiſchof zu Canterbury, einer der vornehmſten Urheber dieſer Zeit der Scholaſtiſchen Theologie, und Schüler des Lanfranci, des Abälardi Lehrmeiſter: Jvo Biſchof von Chartres: Pabſt Leo der Neunte: Mauritius Biſchof zu Rouan: Franco Scholaſticus zu Lüttich, hernach Abt zu Haſlingem, wiewol andere ihn nur vor einen Scholaſticum zu Lüttich halten, und von einem Abte zu Haſlingem unterſcheiden: Willeramus Abt zu Ebersberg: Lambertus de Legia: Gerardus von Laon Scholaſticus zu Anjou: Wilhelmus Abt zu Hirſchau: Petrus Damiani de Honeſtis: Hermannus Contractus ein groſſer Philoſophe und Mathematicus, der ſchon verſchiedene Schriften aus dem Arabiſchen überſetzte:

Hildebertus Cenomanenſis Erzbiſchof zu Tours: Roſcelinus oder Rucelinus ein Geiſtlicher von Compiegne, der Urheber der Secte der Nominalium, welche die allgemeinen Begriffe nur vor bloſſe Wörter halten, denen die Reales zuwider ſind, welche ſolche vor wirkliche Dinge halten: Bernardus Silveſter oder Carnotenſis, daraus einige zween machen, ein Platonicus, der ſchon Ariſtotelem und Platonem zu vereinigen ſuchte: Wilhelm de Champeaux oder *de Campellis*, Biſchof zu Chalons ſur Marne, der auch im folgenden Seculo gelebt hat: Alexander Eugubinus von Gubio, und andere, von welchen die beſondern Geſchichtſchreiber der Weltweisheit, beſonders Brucker nachzuſchlagen ſind. Man fieng in dieſem Jahrhundert *A. C. 1090* zuerſt in Engelland zu Cambridge an, über Ariſtotelis und Porphyrii Schriften zu leſen und ihn nach und nach öffentlich einzuführen, und da man ſonſt die Scholaſtiker in drey Alter eintheilet, als vom Anfange bis auf Albertum den Groſſen in die Mitte des dreyzehnten Jahrhunderts von demſelbigen bis *A. C. 1320* oder *1330* auf Durandum a S. Porciano als das andere, und das dritte von dieſem bis zu Gabriel Biel gegen die Zeiten der Reformation, oder bis zu Ende der mittlern Hiſtorie der Gelehrſamkeit, ſo thut man nicht unrecht, wenn man den Anfang des erſten Alters der Scholaſtiker in das eilfte Jahrhundert ſetzet. Schon in dieſer Zeit giengen auch die Streitigkeiten an wegen der Wirklichkeit der allgemeinen Begriffe auſſer dem Verſtande unter den Nominalibus und Realibus, und da die erſten Reales waren, und Roſcelinus der Anfänger der Nominalium wurde, ſo machte einer von der Gegenpartey folgende Stachelverſe auf ihn:

Quas RVCELINE *doces, non vult* DIALECTICA *voces*
Iamque dolens de ſe, non vult in vocibus eſſe.
Res amat, in rebus cunctis vult eſſe diebus.

Woraus

Woraus zugleich erhellet, daß er nicht vor den erſten Urheber der Scholaſtiſchen Weltweisheit, ſondern nur der Secte der Nominalium zu halten ſey[351 b]. Im zwölften Jahrhundert kam die Scholaſtiſche Weltweisheit in noch gröſſern Wachsthum, und ob gleich die meiſten Anhänger und Lehrer derſelbigen ihre gröſte Stärke in der Dialectik, Wortkrämerey und Diſputirkunſt hatten, ſo fanden ſich doch hin und wieder groſſe Gelehrte, die immer weiter giengen, und auch ihre Weltweisheit mit mehrerer Gründlichkeit trieben, ſolche in den andern Wiſſenſchaften und Facultäten anwendeten und brauchbar machten. Nur war es zu bedauren, daß bey dem Wachsthum der Scholaſtiſchen Weltweisheit die ſchönen Wiſſenſchaften, die Kenntniß der Alterthümer, Kritik und der Sprachen, ſonderlich der Lateiniſchen, verabſäumet wurde, und da kam freylich eine Philoſophiſch-barbariſche Sprache auf, die der vorhin nicht ſo fleißig getriebenen Latinität vollends den letzten Stoß gab, und doch der Deutlichkeit und Richtigkeit der Begriffe nicht zu ſtatten kam, daher man nun von der Latinität der mittlern Zeit beſondere Gloſſaria, und vor die Scholaſtiſche Philoſophie beſondere Wörterbücher nöthig hat, dergleichen Carl du Freſne, Rud. Goclenius, Jo. Micrälius und andere geliefert haben. Dabey muß man ſich des Eraſmi erinnern, der, als iemand behauptete, es wäre eben nicht nöthig, bey dem Philoſophiren gut Latein zu gebrauchen, ihm zur Antwort gab: *Nec opus eſt barbariſmis.* Inzwiſchen erweckte der Fleiß der Scholaſtiker hin und wieder die Gemüther, das bisherige Joch des ſclaviſchen Aberglaubens abzuſchütteln, daß auch die Stützen deſſelbigen immer in Sorgen waren, es würde nun um ihren Götzen geſchehen ſeyn, daher

351 b. Siehe die angeführten, auch *Morhoff* Polyh. II. Gundling v. H. d. G. Brucker *l. c.* 723 ſeq. 871. 897. 931. Stolle *l. c.* 379. *Struv. B. P. I.* 226 ſeq. *Heumann* in Actis Philoſ. paſſim, und in der Vorrede zu *Adam Tribbechovium* de doctoribus ſcholaſtic. Ien. 1719 8.

her ſie gleich vom Anfange ſuchten ihrer Vortheile dabey wahrzunehmen, und die zugleich mit erwachte Freyheit zu gedenken dergeſtalt in Schranken zu halten, daß ſie ihnen nicht ſchädlich würde. Daher gaben ſie nicht leichtlich iemand die Freyheit zu lehren, wenn er nicht von ihrem Schrote und Korne wäre und ihr Verehrer bliebe, und ſo geſchahe es, daß mit dieſer ertheilten Erlaubniß zu lehren, die ſo genannten Facultäten *a facultate legendi*, nach und nach aufkamen, bey welchen denn auch gewiſſe **Titel der Magiſtrorum** und **Doctorum** erfunden wurden, damit man recht geſtämpelte Gelehrte hätte, die man im Zaume halten könte, daß ſie den ehrwürdigen Vätern der einmal angenommenen Lehren keinen Eintrag thäten. Doch ich will darüber keine kritiſche Betrachtung anſtellen, ſondern bleibe bey meiner Erzehlung. Es wurden nemlich in dieſer Zeit die Schriften der Araber über die Weltweisheit bekannter, nachdem verſchiedene Studirens halber zu den Arabern reiſeten, als unter andern **Robertus Retinenſis** oder **Retenenſis**, welches einerley iſt, ob man wol im **Gelehrten-Lexico** davon zween beſondere Artikel findet, der ein Engelländer, letztlich Archidiaconus zu Pampelona war, und den Alcoran überſetzte, und **Adelardus** ein Engliſcher Benedictiner aus Bathe, der ſich in der Naturlehre hervorgethan hat, die Arabiſche Sprache und Philoſophie begriffen und andern auch dazu Luſt machten, und ſo kam die Arabiſche Philoſophie der Scholaſtiſchen in Frankreich und Engelland, ſonderlich zu Paris, zu Hülfe, mithin wurde Ariſtoteles noch bekannter. **Otto** Biſchof zu Freyſingen, ein gelehrter Herr, Kaiſers **Conrad** III Bruder, der zu Paris ſtudiret hatte, führte ſolche Ariſtoteliſch-Arabiſche Philoſophie in Teutſchland ein, und ſo lebte nun aller Orten die Scholaſtiſche Philoſophie in voller Blüthe, brachte aber keine ſonderlich angenehme Früchte, auſſer daß doch wenigſtens die Freyheit zu gedenken mit aufwachte und man auch in an-

dern

dern Wiſſenſchaften mehr auf Gründe gedachte, als in den kurz vorhergegangenen Zeiten mochte geſchehen ſeyn. Es gehören denn, auſſer den vorhingedachten, als Weltweiſe in das zwölfte Jahrhundert **Petrus Abälardus** beygenannt **Dialecticus**, Wilhelmi de Campellis und Roſcelini Schüler, ein gelehrter aber eben deswegen vom Neide heftig verfolgter Mann, deſſen Begebenheiten mit der Heloiſſa einem gelehrten Frauenzimmer anderswo zu leſen ſind: **Gualterus** *de Mauritania* Biſchof zu Laon: **Gauslenus** Biſchof zu Soiſſons: **Gottfried** oder **Gaufried** von Auxerre Abt zu Hautecombe des H. Bernardi Secretair: **Gottfried** oder **Gaufried** *de vino ſaluo* ein Engelländer: **Henricus Septimellenſis** der unter den Dichtern ſtehet: **Petrus Lombardus** Biſchof zu Paris **Magiſter** *Sententiarum* erſter Profeſſor der Scholaſtiſchen Theologie: **Robertus Pullus** oder **Pulleyn** Profeſſor der Theologie zu Oxford hernach Cardinal: **Gilbertus Porretanus** Biſchof zu Poitiers: **Petrus Comeſtor** oder *Manducator* Kanzler der Univerſität Paris: **Johannes Parvus Salisburienſis** Biſchof zu Chartres: **Alanus** *de Inſulis*, *Doctor vniuerſalis* genannt, Biſchof zu Auxerre: **Arnoldus** oder **Arnaldus** von Breſcia Abälardi Schüler den Pabſt Hadrian IIII hinrichten ließ: **Facius Gabrieli** von Gubio: **Sylveſter Giraldus** ein Engelländer: **Gottfried** de S. **Victore** Magiſter Theologiä zu Paris: **Nigellus de Wireker** ein Benedictiner zu Canterbury: **Petrus Alphonſus** ein bekehrter Spaniſcher Jude: **Wilhelmi** *de Conchis* ein Grammaticus zu Paris: und andere, davon man die ſo die Hiſtorie der Weltweisheit überhaupt, beſonders aber der Scholaſtiſchen beſchrieben haben, nachſehen kan, dahin gehören **Chriſtoph Binder**, **Jo. Barthold Niemeier**, **Jacob** und **Chriſtian Thomaſius**, **Adamus Tribbechovius**, **D. G. Morhof**, **C. A. Heumann** und andere, von welchen **Brucker** und **Struv**

Nachricht geben [352] b. Unter den Griechen in den Morgenländern blieb es bey der in voriger Zeit wieder aufgerichteten Ariſtoteliſchen Weltweisheit und da waren die Weltweiſen des zehnten Jahrhunderts der Kaiſer Conſtantinus Porphyrogenneta, Simeon Metaphraſtes: Im eilften Michael Epheſius, Michael Pſellus ein groſſer Gelehrter der jüngere, der ungemein viel geſchrieben hat, und mehr ein Platoniker und Pythagoräer als Ariſtoteliker geweſen iſt, Theophylactus Erzbiſchof der Bulgarn, Johannes Italus des Pſelli Schüler und Nachfolger, *Profeſſor Philoſophiae vniuerſalis* und *Princeps omnium Philoſophorum* beygenannt, der die Pythagoriſche Seelenwanderung und Platoniſchen ſelbſtſtändigen Ideen lehrete: Im zwölften Euſtratius Metropolit zu Nicäa, Michael Anchialus Patriarch zu Conſtantinopel, Leo Magentinus Metropolit zu Mitylene und andere von denen Fabricius Nachricht giebt. Bey den Arabern wurde die Ariſtoteliſche Weltweisheit ſtark getrieben, es lebte noch im zehnten Jahrhundert der groſſe Gelehrte Thabet Ebn Korra Ebn Harun Alſabi Alharani, ſein Sohn Senan oder Sonan und ſein Enkel Thabet Ebn Sonan, Abulhaſan Al Aſchari oder Eſciari der eine beſondere Secte ſtiftete und ſein Lehrmeiſter Abu Ali Al Jobbais von dem auch eine beſondere Secte entſprungen iſt, Abul Huſein Eſſophi, Matthäus Ebn Yunes ein Chriſte wegen ſeiner beſondern Geſchicklichkeit in der Vernunftlehre Dialecticus beygenannt, Jaballat Al Moſtauſi, Afrihi Ebn

Adda

352 b. *Abaelardi* opp. Paris 1616. 4. Vie de Pierre Abeillard et celle d'Heloiſe par l'abbé *Gervaiſe*, Paris 1720. 12. 2 voll. Stolle Anmerk. 130. *not.* 339 b. *Petri Lombardi* libri IIII ſententiarum, Paris, 1577 8. *Stolle* Anmerk. 132. *Binder* de Theologia ſcholaſtica, Tubing. 1624. ♄ *Niemeier* de ſequioris aeui Philoſophis quos Scholaſticos vocant, Helmſt. 1675. ☿ *Iac. Thomaſius* de doctoribus Scholaſticis, Lipſ. 1676. ♄ *C. Thomaſii* hiſt. ſap. et ſtultitiae III. 225. etc. *Tribbecbouius*, *not.* 351 b. *Morhoff P. II. Brucker l. c. Struu. l. c.* Heumann Actis Philoſ.

Adda oder kurz Afribi, Mohamed Albazjani, Bachillani, Abu Abdalla des Avicennä Lehrmeiſter, Alpharabius oder Abu Naſr Mohammed Ebn Tarchan Alpharabi, im eilften Jahrhundert Al Raſi oder Abubecher Muhammed ben Secharia Al Raſi, Avicenna oder Abu Ali Alhoſain Jbn Abdollahi Ebn Sina Alſchajich Al Rajis ein berühmter Philoſoph der des Ariſtotelis Metaphyſicaliſche Bücher ganz auswendig gelernet hatte, und *Doctor primarius* oder *Doctor Doctorum* genennet wurde, Eſſeriph Eſſachalli, Abulpharajus Erakenſis, Abul Chais, Ebn Malca, Ebnol Hoſan, Abul Helmus, Mogrebinus im zwölften Thograi, Jbnu Saigh oder Abubecer Mohammed Ebn Bahah oder Avempace, Avenpace, Avenpas ein Schüler des Maſlama, Algazel oder Abu Hamed Mohammed Jbn Mohammed Jbn Achmet Algazali der eine *deſtructionem Philoſophorum* ſchrieb, Avi Jaafar Jbn Thophail oder Abubecr Ebn Thophail, Baitar oder Jbnu Elbaitar, Alchabitius, Emram ben Jſaac ein Jüde, ſonderlich der berühmte Averroes oder Abul Walid Mohammed Ebn Achmed Ebn Mohammed Ebn Roshd, der des Algazels *deſtructionem* widerlegte, ein erſtaunlicher Anbeter des Ariſtotelis war, die Jüdiſche Religion für kindiſch, die Muhammedaniſche für ſäuiſch und die chriſtliche vor unmöglich hielt und ſich einen Philoſophiſchen Tod wünſchte, auch noch im dreyzehnten Jahrhundert gelebt hat, aber unter ſeinen Landsleuten vor einen Ketzer gehalten und Ketzermäßig tractiret wurde. Sonſt erſtreckte ſich die Weltweisheit dieſer Zeit eben ſo weit nicht, die Dialectik und Metaphyſik wurden am meiſten getrieben, die Phyſik und Moral wenig, allenthalben war Ariſtoteles der Maßſtab, über den man nicht gieng, ſowohl bey den Abendländiſchen als Morgenländiſchen Chriſten und den Arabern, jene waren noch meiſt Geiſtliche, aber dieſe waren gemeiniglich groſſe Aerzte, Mathematici und

öffent=

öffentliche Staatsbediente dabey, daher man im folgenden noch einige hieher gehörige antrift, die doch auch verſchiedene Schriften nachgelaſſen haben. Weil man nun nicht findet, daß ſie neue Entdeckungen gemacht und ſonſt der Weltweisheit einiges Licht angezündet hätten, ſo iſt es nicht nöthig, von ihren Schriften und Verdienſten ein mehreres anzuführen, man ſehe davon Bruckern, der beſonders von des Thophail Hay Ebn Yockdahn das in viele Sprachen überſetzt iſt, überhaupt von den Scholaſtikern und Arabern verſchiedene leſenswürdige Dinge, aus den beſten vorhingenannten Schriftſtellern, zuſammen getragen hat, die ich in einem allgemeinen Abriſſe der Gelehrſamkeit übergehen muß [353 b].

§. CCLXXX.

Von der Mathematik dieſer Zeit.

Von Mathematiſchen Wiſſenſchaften iſt in dieſer Zeit nichts beſonders merkwürdiges vorgefallen, es lebten in dem zehnten Jahrhundert noch einige aus dem neunten, wie denn darin der Zeitpunct nicht ſo genau kan beſtimmet werden, daß nicht zuweilen ein oder der andere Gelehrte bald zu dieſem bald zu jenem Jahrhunderte gerechnet werden ſolte, als der Notker Balbulus, der Thabet Ebn Korra, Mahomet Aractenſis oder Albategnius, und andere. Hiezu kamen im zehenten Jahrhundert Franco Biſchof zu Lüttich von *A. C. 856* bis *904*, der zuerſt unter den Teutſchen *de quadratura circuli* an den Erzbiſchof zu Cöln Hermann den Erſten geſchrieben hat: Ebennozophim oder Azophi ein Araber, wie ihn Voßius nennet, eigentlich aber der unter den Weltweiſen genannte Abul Huſein Eſſophi iſt, der zuerſt unter den Arabern die Geſtirne in Bilder faſſete: Mohamed Ebn Yhaya Ebnot Wapha Albuzjani oder

353 b. Von dieſen ſiehe *Brucker l. c.* IIII. 1409 V. 173. ſeq. *not.* 268 b. 291 b. *Auerrois* Leben ſtehet in der Hiſt. der Gelehrſ. unſerer Zeiten 17.

oder der unter den Weltweiſen genannte Mohamed Albazjani ein Arithmeticus, Aſtronomus und Algebraiſte: der obgedachte Alpharabius ein Aſtrologus: Mahomed Bagdedin ein Arabiſcher Geometra: Ben-Muſa desgleichen: Rupertus ein Benedictiner zu S. Alban zu Mainz der *de Muſica proportione* geſchrieben hat: Abbo Abt zu Fleury: Abraham Naſi ein Jüdiſcher Aſtrologus: Odo Abt zu Clugny ein guter Muſicus: Remigius Autißiodorenſis: Athelſtanus König in Engelland: Bridfertus Rameſijenſis: der H. Bernwardus zu Hildesheim Biſchof: Sonderlich Gerbertus nachmals Sylveſter der Andere Pabſt zu Rom ein groſſer Mathematicus vornemlich in der Mechanik und Hydraulik, der nach Kircheri Bericht ſchon von der Magnetnadel ſoll gewuſt haben, und andere, wie denn alle Scholaſtici, die das *Quadriuium* lehreten, auch gute Mathematici ſeyn muſten [354 b]. Im eilften Jahrhundert thaten ſich hervor Daniel Morley ein Engelländer, der die Mathematik zu erlernen nach Spanien zu den Arabern reiſete, wie ſchon Gerbertus gethan hatte: Pandulphus Capuanus ein Benedictiner zu Monte Caßino und berühmter Mathematicus: Abul Rihan Mohamed Ebn Achmet Albiruni ein Arabiſcher Aſtronomus: Seſſa Ebn Dahir ein Indianer der Erfinder, wie man davor hält, des Schachſpiels, deſſen Erfindung einige unrecht in die Zeit des Coſrois Königs der Perſer im ſechſten Jahrhundert ſetzen, einige irrig dem Abubeker Ebn Mohammed Ebn Yaha Ebn Abdollah Ebnol Abbas Ebn Sul Takin oder Alſuli zuſchreiben: Adelboldus Biſchof zu Utrecht: Johannes Campanus von Novara der den Euclidem aus dem Arabiſchen, doch nicht zum beſten, überſezte, den einige

354 b. Vom *Franco* ſ. *Reimm. H. L. II.* 315. *Brucker* l. c. V. *Heilbronner* hiſt. Matheſ. p. 437. der aber den Heliconium des Platonis Schüler nicht in das zehnte Saeculum hätte ſetzen ſollen. *Voſſius* de ſcient. Mathem. das Gel. Lexicon.

nige in das funfzehende Jahrhundert ſetzen: Arzachel oder Abraham Elzara Reel ein Spanier und jüdiſcher Aſtronomus: In China beförderte der Kaiſer Chin-Cum die Aſtronomie mit groſſen Koſten: Hermannus Contractus machte ſich durch verſchiedene Mathematiſche Schriften in Teutſchland berühmt, als *de quadratura circuli*, *de compoſitione aſtrolabii*, *de computo eccleſiaſtico*, *de eclipſibus*, *inſtitutiones Aſtronomicas*, *de monochordo*, etc: Wilhelmus Abt zu Hirſchau der *de Muſica et compoſitione monochordi*, *de horologio*, *inſtitutiones Aſtronomicas*, etc. ſchrieb: Robertus Biſchof zu Hereford in Engelland: Johannes Geometra ein Griechiſcher Münch: Aribo ein Benedictiner-Münch und guter Muſicus: Marianus Scotus: Oliverius ein Engelländiſcher Aſtrologus: Michael Pſellus der jüngere that ſich beſonders in der Mathematik zu Conſtantinopel hervor: Robertus König in Frankreich ein groſſer Muſicus: Berno Abt zu Reichenau ein Muſicus: Osbertus und Helpericus desgleichen: Guido Aretinus ein Benedictiner der die ſechs Muſikſylben VT, RE, MI, FA, SOL, LA, einführete, aus den Verſen Paulli Diaconi:

> VT *queant laxis* RE*ſonare fibris*,
> MI*ra geſtorum* FA*muli tuorum*,
> SOL*ue polluti* LA*bii reatum*,
> *Sancte Iohannes:*

Anderer vorietzo nicht zu gedenken, davon die beſondern Geſchichte der Mathematik mit mehrern handeln. Unter die Mathematicos des zwölften Jahrhunderts werden gerechnet Petrus Abälardus und Heloiſa: Rodolphus Brugenſis der etwas vom Cl. Ptolemäo aus dem Arabiſchen in das Lateiniſche überſetzte, wird von Heilbronnern hieher geſetzt, gehöret aber eigentlich in das funfzehnte Jahrhundert: Robertus Biſchof zu Lincoln, beygenannt Groſteſt, Groſthead, der drey und funfzig

Jahr

Jahr im folgenden Jahrhundert noch gelebt hat: Simeon von Durham oder Dunelmenſis: Rogerius Herefordienſis ein Engliſcher Aſtronomus: Clearchus de Cavalcabobus ein Rechtsgelehrter und Aſtronomus zu Paris: Odo ein Ciſtercienſer-Abt zu Morimond ein guter Arithmeticus: Sigebertus von Gemblours: Adelardus ein Engliſcher Benedictiner aus Bathe der den Euclidem aus dem Arabiſchen in das Lateiniſche überſetzte: Johannes Hiſpalenſis der den Alfraganum aus dem Arabiſchen in das Lateiniſche überſetzte: Humenus ein Egyptier der Aſtronomiſche Tabellen nachgelaſſen hat: Clemens Langthon ein Engliſcher Aſtronomus: Johannes Parvus Salisburienſis Biſchof zu Chartres: Euſtathius Erzbiſchof zu Theſſalonich: Conradus ein Münch im Kloſter Hirſchau und Muſicus, der *de Muſica et differentia tonorum* geſchrieben hat: Nicolaus Klingsohr ein Meiſterſänger, den man wegen ſeiner Wiſſenſchaft in der Mathematik vor einen Schwarzkünſtler hielt: Die Juden Rabbi Maimonides, Aben Eſra, Abraham ben Dior, Abraham Cai und andere; Die Araber Almeon oder Almanſor ein Arabiſcher Prinz und ein anderer dieſes Namens zween Aſtronomi, Averroes, Alchabitius, Emram ben Iſaac und mehrere, wie denn bey den Arabern die Weltweisheit, Arzneykunſt und Mathematik gemeiniglich bey einander waren. Von den Schriften und Verdienſten dieſer Männer muß man ſich bey den Geſchichtſchreibern der Mathematik, beſonders Voßio, Heilbronnern, Weidlern und andern Raths erholen, wie denn auch von einigen Reimmann und Brucker, von allen das Gelehrten-Lexicon ein mehreres giebt, wiewohl man nicht viel beſonders finden wird, darin die Mathematik dieſer Zeit eben einen neuen Zuwachs bekommen hätte [355 b].

§. CCLXXXI.

355 b. *Voſſius* de ſcient. Mathem. *Heilbronner* l. c. *Weidler* ſ. *not.* 423 a. die Hiſtorici der Mathematik ſind oben *not.* 376 a. bis 379 a.

§. CCLXXXI.

Von der Gottesgelehrſamkeit dieſer Zeit.

Da unter den Weltweiſen die Scholaſtiſche Philoſophie nach und nach aufkam, ſo vereinigte ſie ſich auch allgemach mit der Gottesgelehrſamkeit, dazu zwar ſchon Johannes Damaſcenus im achten Jahrhundert den Grund geleget, und im neunten bey den Muhamedanern mit dem Alcoran ein gleiches Vorhaben ſich angefangen hatte, iezo aber **Peter Abålardus** die Scholaſtiſche Theologie im zwölften Jahrhundert recht zeugete und der Magiſter Sententiarum **Peter Lombardus** ſie völlig an das Licht brachte. Ich will denn, wie bisher geſchehen iſt, die Gottesgelehrten, Geiſtlichen und Kirchenſcribenten dieſes Zeitraums ſo viel ich kenne, nach einander erzehlen, ſolche ſind im zehnten Jahrhundert: **Simeon Metaphraſtes**: **Johannes Cameniata**: **Stephanus** Biſchof zu Lüttich von *A. C. 904* bis *922:* der Kaiſer **Conſtantinus Porphyrogenneta**: **Adelhardus** ein blinder Münch im Kloſter Hirſchau: **Aethelwoldus** Biſchof zu Wincheſter: **Lucius Albergati**: **Aretas** Erzbiſchof zu Cåſarien: **Suidas**: **Hucbaldus** oder **Hubaldus** oder **Ucbaldus** ein Münch zu S. Amand: **Odo** Abt zu Clugny: **Ratherius** Biſchof zu Verona: **Odilo** ein Münch zu Soiſſons: **Gerhardus** Probſt zu Soiſſons: **Hippolytus** ein Thebaner: **Eutychius Batricides** oder **Said Ibn Batrik** Patriarch zu Alexandrien: **Wittikindus** ein Benedictiner zu Corvey: **Flodoardus** Abt zu Reims: **Adelagus** oder **Adaldagus** Erzbiſchof zu Bremen von *A. C. 934* bis *988:* **Gregorius** ein Griechiſcher Presbyter: **Atto** Biſchof

379 a. und bey iedem Theile beſonders Cap. V. angeführet. *Reimm. H. L. II.* 236. 315. ſeq. beſchreibt die Teutſchen Mathematicos, aber gar zu kurz. *Brucker l. c. IIII.* und V. beſchreibt beyläufig die Jüdiſchen, Arabiſchen und Chriſtlichen: bey *Heilbronnern* ſind verſchiedene theils nicht ſo richtig theils nicht ſo vollſtåndig angeführet worden, als es in einer beſondern Hiſtorie der Mathematik ſeyn ſolte. Die Nachricht von Königs Roberti Muſicalien iſt curiös ſ. *Brucker l. c.* V. 740.

Biſchof zu Vercelli: Johannes Italus Prior zu Clugny, den man nicht wie Stolle mit dem Johanne Italo zu Conſtantinopel verwirren muß: Hadamar Abt zu Fulda: Hildebertus Erzbiſchof zu Mainz von *A. C.* 930 bis 939: Lucius Albergatus: Luitprandus Biſchof zu Cremona: Bruno der groſſe Erzbiſchof zu Cöln: Dunſtanus Erzbiſchof zu Cantelberg: Theodorus Daphnopates ein Patricius zu Conſtantinopel: Fridegodus ein Münch zu Canterbury: Adſo beygenannt Hermiricus Abt zu Luxeul: Nicon ein Armeniſcher Münch: Bernerus Abt Humolarienſis: Fulcuinus oder Folqvinus Abt des Kloſters Lobies: Reginaldus Biſchof zu Eichſtädt von *A. C.* 965 bis 989, ein guter Lateiner, Grieche, Hebräer und Muſicus: Simeon ein Griechiſcher Magiſter und Logotheta: Peregrinus Laureacenſis Erzbiſchof zu Poitiers: Rotgerus ein Benedictiner zu S. Pantaleon in Cöln, der Brunonis Leben beſchrieben hat: Odo Severus Erzbiſchof zu Canterbury: Oßwaldus Odonius Erbiſchof zu York: Rogerius oder Rudgerus Erzbiſchof zu Trier von *A. C.* 918 bis 930: Abbo Abt zu Fleury: Notker Biſchof zu Lüttich: Severus ein Alexandriner der Jacobiten Biſchof: Die gelehrte Roßwith: Gerhardus Presbyter zu Augſpurg: Adſo Abt zu Deuvres: Aelfricus Erzbiſchof zu Canterbury: Ethelwerdus ein Engliſcher Patricius: Ingelrannus Abt Centulenſis: Moſes bar Cepha Biſchof zu Beth Raman in Syrien: Reimmannus oder Outmannus ein Teutſcher Münch zu Görz: Olympiodorus ein Griechiſcher Münch [356 b]: Oecumenius ein Griechiſcher Geiſtlicher und

• 356 b. Vom *Abaelardo* und *Lombardo* ſ. *not.* 339 b. 352 b. *Simeon Metaphraſtes*, *not.* 277 b. Vom *Iohanne Italo* ſ. *Stolle* Anmerk. 129. Von verſchiedenen iſt ſchon oben Nachricht gegeben worden, von den andern ſind *Olearius l. c.* und andere de ſcriptoribus eccleſiaſticis, das Gel. Lexic. ꝛc. nachzuſchlagen. *Luitprandi* opp. Antw. 1640. f.

und Scholiaſte des Neuen Teſtaments: **Hilduinus Taſſonius** Erzbiſchof zu Mailand: **Theodoricus** ein Benedictiner zu S. Alban bey Mainz: **Wolftanus** ein Münch zu Winchester der auch **Wolſtanus** genennet wird: **Radulphus Flaviacenſis** den andere in das zwölfte Jahrhundert ſetzen: **Leontius Byzantinus** ein Grieche zu Conſtantinopel: **Anaſtaſius** Patriarch der Jacobiten: **Stephanus** ein Teutſcher Münch zu Cöln: **Harigerus** Abt zu Lobies: **Dudo** Dechant zu S. Quintin: **Letaldus** ein Benedictiner-Abt zu Miey oder S. Memin in Orleans: **Odilo** Abt zu Clugny: **Gebhardus** Graf von Amerthal Biſchof zu Augſpurg von *A. C. 995* bis *1000*, der das Leben des H. Ulrichs beſchrieben hat: **Siſinnius** beygenannt **Magiſter** Patriarch zu Conſtantinopel: **Burcardus** Biſchof zu Worms von *A. C. 997* bis *1025*, der Canoniſte von dem unten zu reden iſt, und von dem die ſo genannten *Brocardica* bekannt ſind: **Johannes Smera Polovecius** deſſen oben gedacht worden, und andere. In das eilfte Jahrhundert gehören: **Aimoinus** der jüngere ein Münch zu Fleury: **Godehardus** oder **Gotthardus** Biſchof zu Hildesheim von 1024 bis 1038 ein Nachfolger des H. **Bernwardi**, jener bauete das Kloſter zu der **Salzen**, dieſer das Kloſter **Michaelis**: **Gozbertus** Abt zu Tegernſee: **Fulbertus** Biſchof zu Chartres, deſſen Schriften **Carl de Villiers** zu Paris 1608 in f. herausgegeben hat, ein groſſer Verehrer der Jungfrau Marien, deren Geburtsfeſt er aufgebracht hat: **Adelboldus** Biſchof zu Utrecht: **Meginfridus** oder **Meginfredus** ein Münch zu Fulda, hernach Probſt zu Magdeburg: **Aribo** oder **Erbo** Churfürſt zu Mainz von *A. C. 1020* bis *1031*: **Sampirus** Biſchof in Aſturien: **Arnoldus** oder **Arnolphus** Biſchof zu Halberſtadt von *A. C. 996* bis *1023*: **Erchinfredus** Abt zu Melck heiſt auch **Erchenfried**: **Berno** Abt zu Reichenau: **Dithmarus** Biſchof zu Merſeburg: **Hugo** Archidiaconus zu Tours: **Olbertus** Abt zu Gemblours:

Tang-

Tangmarus Scholaſticus zu Hildesheim: Arnolphus ein Münch zu S. Emmeran: Warmannus Biſchof zu Coſtnitz: Alexius Studita Patriarch zu Conſtantinopel: Elias ein Syriſcher Biſchof zu Niſibi: Johannes Abt zu Feſcamp: Warinus Abt zu Metz: Hugo de Britolio oder von Breteuil Biſchof von Langres: Ademarus ein Münch zu Engouleme: Drogo Biſchof zu Teroanne: Odorannus ein Münch zu S. Petri Vivi Senonenſis: Bruno Biſchof zu Würzburg von *A. C. 1033* bis *1045*: Berengarius Erzdechant zu Anjou, der weil er die ſo genannte Transſubſtantiation leugnete, in die entgegen geſetzte Meynung verfiel, viel Streitigkeiten veranlaſſete, aber eben das lehrte, was heut zu Tage die E. Reformirten vom H. Abendmale lehren, daher ihn Heumann den Zwinglium ſeiner Zeit nennet: Gregorius Theophanes Cerameus Erzbiſchof zu Taormina in Sicilien: Petrus Patriarch zu Antiochien: Hermannus Contractus deſſen ſchon oft gedacht worden: Hepidannus ein Münch zu S. Gallen: Dominicus Patriarch zu Aqvileja: Eugeſippus ein unbekannter der etwas in der Geographie des gelobten Landes geſchrieben hat: Nilus Doxopatra oder Doxopatrius ein Griechiſcher Archimandrite: Michael Cerularius Patriarch zu Conſtantinopel: Bovo oder Bavo Abt zu Sithuin: Leo Atinenſis Biſchof: Glaber Radulphus ein Münch zu Clugny: Ainardus Abt in der Normandie: Hugo Abt zu Clugny: Evershelmus Abt zu Haumont im Hennegau: Adelmannus Biſchof zu Breſcia: Deoduinus oder Theodwinus Biſchof zu Lüttich von *A. C. 1048* bis *1075*: Gillebertus oder Gilbertus ein Münch zu Auxerre: Anſelmus Scholaſticus zu Lüttich: Everwinus Abt zu S. Moritz im Trierſchen: Gerhardus Abt zu Laon: Michael Pſellus der jüngere der gelehrte Grieche: Helgaldus oder Helgaudus

ein Münch zu Fleury [357]: Richardus ein Benedictiner Abt zu Beaulieu: Leo Achridemus ein Griechiſcher Erzbiſchof: David ein Syrer Erzbiſchof der Maroniten: Humbertus Biſchof zu Silva Candida und Cardinal: Johannes ein Griechiſcher Erzbiſchof der Euchaiten in Paphlagonien: Wibertus, Wipertus, Guibertus Erzbiſchof zu Tull wie Olearius ſetzet, ſoll aber Archidiaconus heiſſen: Nicetas Pectoratus ein Münch im Kloſter Studio: Georgius Cedrenus ein Griechiſcher Münch: Alphanus Erzbiſchof zu Salerno: Albericus ein Münch zu Monte Caßino und Cardinal: Conſtantinus Lichudes Patriarche zu Conſtantinopel: Drogo ein Münch zu Winoxbergen: Marianus Scotus ein Irrländer, Presbyter zu Würzburg, Fulda und Mainz: Oßmundus Biſchof in Aſturien: Petrus Damiani de Honeſtis Biſchof zu Oſtia und Cardinal: Metellus von Tegernſee: Gozechinus Scholaſticus zu Lüttich und Mainz: Gauferius oder Guaifarius, Gaviſarius, Benedictus Gauferius ein Benedictiner zu Monte Caßino: Folcardus oder Folchardus zu Canterbury: Helmoldus ein Geiſtlicher zu Bützov: Guitmundus Erzbiſchof zu Averſa und Cardinal: Bertholdus ein Münch zu Coſtnitz: Johannes Xiphilinus Patriarch zu Conſtantinopel der ältere und ſeines Bruders Sohn gleiches Namens: Manaſſes Erzbiſchof zu Reims: Sigfridus *I* Erzbiſchof zu Mainz von *A. C. 1059* bis *1084*: Lanfrancus Erzbiſchof zu Canterbury Urheber oder vielmehr der erſte berühmteſte Lehrer der Scholaſtiſchen Philoſophie: Gualdo ein Münch zu Corvey: Osbernus ein Bene-

357 b. Von dieſen ſ. die ſo von Scriptor. eccleſ. Nachricht geben beſonders *Olearium l. c.* das Gelehrten-Lexicon, von einigen iſt auch ſchon im vorigen etwas angeführet worden. Vom *Berengario* ſ. *Henrici Mülleri* hiſtoriam Berengerianiſmi veteris et noui, Roſtoch. 1674. 4. *Franc. de Roye* de vita, haereſi et poenitentia Berengarii, Andegaui 1656. 4. *Nic. Daſſouii* de haereſi Berengarii, Gryphisw. 4.

Benedictiner zu Canterbury: Petrus Malleacenſis ein Benedictiner zu Maille: Willeramus Abt zu Ebersberg: Durandus der erſte Abt im Kloſter Troarne: Conradus ein Benedictiner im Kloſter Braunweiler im Cölniſchen: Anſelmus Biſchof zu Lucca: Theophylactus Erzbiſchof der Bulgarn zu Achridia der *Abbreviator Chryſoſtomi* genennet wird, weil er den Chryſoſtomum fleißig geleſen und angeführet hat: Samona Erzbiſchof zu Gaza: Conſtantinus Afer ein Arzt und Philoſophe und endlich Münch zu Monte Caßino: Wilhelmus Abt zu Metz: Conradus Biſchof zu Utrecht von *A. C. 1075* bis *1099*: Ingulphus Abt zu Croyland: Lambertus Schnafnaburgenſis: Nicetas Serron Erzbiſchof zu Heraclea: Bruno Aſtenſis Biſchof zu Segni: Urſio Benedictiner-Abt zu Haumont: Adamus Bremenſis: Hugo Dienſis Erzbiſchof zu Lion: Benno Cardinal deſſen Vertheidigung Kaiſer Heinrichs des Vierten Goldaſtus hat drucken laſſen zu Hanau 1611, 4, den man beſchuldiget, er habe zuerſt Pabſt Sylveſtern den Andern der Schwarzkünſtelei wegen verdächtig gemacht: Micrologus oder vielmehr der Urheber eines ſo genannten Buchs *de obſeruationibus eccleſiaſticis*: Ricemarus oder Ricemarchus Biſchof zu S. Aſſaph: Bruno der Stifter des Carthäuſerordens: Paullus ein Auguſtiner zu Bernried in Oberbayern: Johannes Biſchof zu Atino: Guarnerus oder Warnerus oder Warmer beygenannt Homiliarius ein Benedictiner zu Weſtmünſter: Robertus de Tumbalenia Abt zu S. Vigonis: Nicolaus Grammaticus Patriarch zu Conſtantinopel: Rabbi Samuel Marochianus ein Jude der ſich zum Chriſtenthume wandte und wider die Juden ſchrieb: Wilhelmus Pictavienſis Erzbiſchof in Luxeul: Nicolaus ein Griechiſcher Biſchof zu Methone: Petrus ein Griechiſcher Diaconus und Chartophylax zu Conſtantinopel: Ivo Biſchof zu Chartres: Anſelmus Erzbiſchof zu Canterbury einer

der erſten Scholaſtiker in der Theologie: **Lambertus** Biſchof zu Arras: **Hemmingus** ein Engliſcher Münch zu Wigorn oder Worcheſter: **Raymundus d' Agiles** Canonicus zu Puy: **Gotſelinus** ein Münch zu Canterbury [358 b]: **Marbodus** Biſchof zu Rennes: **Petrus Tudebodus** Presbyter zu Civray in Poitiers: **Alulfus** ein Münch zu S. Martin in Dornick: **Baldricus** Biſchof zu Teroanne: **Gaufredus** *a mala terra* ein Franzöiſcher Benedictiner: **Hildebertus de Lavardino** Erzbiſchof zu Tours: **Theodoricus** Abt zu S. Trudonis im Lüttichſchen: **Aretas** ein Presbyter zu Cäſarien in Cappadocien: **Johannes von Metz** Benedictiner-Abt zu S. Arnulphi hat noch im zehnten Jahrhundert gelebt: **Albericus** ein Abt Ciſtercienſerordens: **Anaſtaſius** Erzbiſchof zu Cäſarea: **Anaſtaſius Sinaita** der Vierte dieſes Namens Biſchof zu Antiochien: **Arderia** in Jrrland den man unter die Ketzer zehlet: **Arnoldus** ein Benedictiner zu Altaham in Bayern: **Hugo Blanc** oder **Candidus** ein Cardinal: **Bonizo** Biſchof zu Placenza: **Chartuitus** ein Ungariſcher Biſchof: **Deus Dedit** oder **Theodatus** ein Cardinal: **Durandus** Biſchof zu Lüttich von *A. C. 1021* bis *1025*: **Fulbertus** Benedictiner zu S. Audoeni in Rouan: **Petrus von Fuligno** Biſchof zu Adria beygenannt Confeſſor: **Johannes de Garlandia** ein Engelländer: **Gilbertus** oder **Giſlebertus** Abt zu S. Amand: **Johannes Gualbertus** ein Benedictiner-Abt und Stifter des Ordens Valombroſo: **Guido** Biſchof von Amiens, der *Theologiam poſitiuam moralem et myſticam* geſchrieben hat: **Guido** Abt zu Bobbio: **Ottlo** oder **Otholon** ein Benedictiner zu S. Emmeran hernach zu Fulda, der des H. Primaſii Leben beſchrieben hat und

358 b. Von dieſen ſ. *Olearium l. c.* das Gelehrten-Lexicon ꝛc. Vom *Pet. Damiani de Honeſtis* ſ. *not.* 338 b. Vom *Anſelmo Cantuarenſi* ibid. Von andern iſt auch im vorigen etwas beygebracht worden. Vom Pabſt Sylveſter ſ. *Io. Dauid Koeleri* diſſ. eximius in medio aeuo Philoſophus Gerbertus etc. iniuriis tam veterum quam recentiorum liberatus, Altorff 1720. 4.

und vielleicht mit dem folgenden Othlono eine Perſon iſt: Günther ein Benedictiner zu S. Amand: Haymo ein Benedictiner zu York: Haymon ein Benedictiner zu Canterbury: Jacobus ein Presbyter und Lateiniſcher Dichter: Jacobus ein Griechiſcher Münch: Johannes von Bayeux Erzbiſchof zu Rouan: Johannes Geometra ein Münch: Lucretius Juſtiniani ein Genueſer: Andreas Leucander oder Lernander ein Engliſcher Benedictiner-Abt: Leutericus oder Leothericus Erzbiſchof zu Sens: Marcus Hieromonachus und Präpoſitus *magnae Laurae S. Sabae* zu Jeruſalem: Oderiſius Abt zu Monte Caßino und Cardinal: Odilo Abt zu Clugny ein groſſer Vertheidiger des Fegefeuers der auch im vorigen Jahrhundert lebte, indem er ſechs und funfzig Jahr Abt geweſen: Oſmundus Biſchof von Salisbury: Oswald Biſchof zu Salisbury: Oswald ein Benedictiner zu Worcheſter: Pandulphus Capuanus ein Benedictiner zu Monte Caßino: Petrus Igneus ein Cardinal: Petrus Eremita der Urheber der Kreuzzüge: Petrus ein Benedictiner zu Canterbury beygenannt Ickanus: Procopius ein Benedictiner-Abt in Böhmen: Robertus Biſchof zu Hereford: Robertus Abt zu Bayeux: Romualdus Stifter und erſter Abt des Camaldulenſerordens: Roſcelinus der Urheber der Nominalium unter den Scholaſtikern: Stephanus Wyttebienſis der erſte Abt im Kloſter Marien zu York: Simeon oder Symeon junior der nach dem H. Johanne und Gregorio Nazianzeno der Dritte iſt, der den Namen eines Theologi bekommen hat: Udalricus ein Münch zu Clugny: Wazzo oder Waſo Biſchof zu Lüttich von *A. C.* 1042 bis 1048: und viele mehrere die bereits unter den Grammaticis, Dichtern und Geſchichtſchreibern, Weltweiſen und Mathematicis ſind angeführet, da zu den ietzigen Zeiten annoch ein Geiſtlicher oder Clericus und ein Gelehrter gleichgültige Wörter waren und die Geiſtlichkeit meiſtentheils

das Schickſal der Gelehrſamkeit in den Händen hatte, der vielen Erzbiſchöfe, Biſchöfe und Aebte aller Orten vorjezo zu geſchweigen [359 b]. Die Gottesgelehrten und vornehmſten Kirchenſcribenten des zwölften Jahrhunderts ſind geweſen: **Theodorus** ein Syriſcher Münch hernach Erzbiſchof zu Edeſſa: **Sigebertus** Benedictiner zu Gemblours: **Nicephorus** ein Griechiſcher Münch: **Theofridus** Abt zu Epternach: **Othlonus** ein Münch zu Fulda: **Robertus** ein Benedictiner zu Reims: **Hugo** Abt zu Flavigny: **Anſelmus** Dechant zu Laon, der Verfaſſer der *Gloſſae interlinearis*: **Guibertus** oder **Gilbertus** Abt zu Nogent: **Benno** Biſchof zu Meiſſen von *A. C. 1066* bis *1106* deſſen Leben **Martin Heidenreich** zu Dreßden 1694 in 8 herausgegeben hat; **Gislebertus** oder **Gilbertus** beygenannt *vniuerſalis* Biſchof zu London; **Rodulphus Tortarius** ein Münch zu Fleury; **Galterus** Biſchof zu Magelone: **Rainaldus** Erzbiſchof zu Lion beygenannt **de Semur**: **Aelnothus** ein Münch zu Canterbury: **Gregorius** Biſchof zu Terracine in Italien: **Hariulfus** oder **Hariulphus** Abt zu Aldemburg in Flandern: **Philippus Solitarius** ein Griechiſcher Münch: **Odo** oder **Odoardus** Biſchof zu Cambray: **Petrus Alphonſus** ſonſt **Moſes** genannt ein bekehrter Jude: **Anſcherus** Abt zu S. Richarii im Centulo: **Turgotus** Biſchof zu S. Andrews: **Stephanus Hardingus** ein Engliſcher Ciſtercienſer-Abt: **Pelagius** Biſchof von Oviedo: **Leo Oſtienſis Marſicanus** ein Cardinal: **Godefridus Vindocinenſis** oder von **Vendome**, ein Cardinal: **Stephanus** Abt zu S. **Jacob** in Lüttich: **Cyrus Theodorus Prodromus** ein Griechiſcher Münch, der von dem Biſchofe gleiches Namens im fünften Jahrhundert zu unterſcheiden iſt: **Petrus Chryſolanus** Erzbiſchof zu Mayland: **Syrus** ein Münch zu Clugny: **Euthymius Zigabenus** ein Griechiſcher Münch:

359 b. *Simeonis* orat. ſ. *not.* 338 b. Vom *Hildeberto* ſ. *not.* 339 b. Von den übrigen ſ. cit. *Olearium*, *Du Pin*, das Gelehrten-Lexicon. **Stolle** H. d. T. 322 ſeq.

Münch; Johannes Zonaras ein Griechiſcher Münch; Nicetas Saidus ein Griechiſcher Scribent; Berengoſus Abt zu S. Maximini bey Trier; Euſtratius Metropolit zu Nicäa; Gillebertus Biſchof zu Limmerick; Johannes Erzbiſchof zu Lion; Franco Abt zu Haſlingem; Anſelmus Abt zu Gemblours; Stephanus Biſchof zu Autun; Baldricus Biſchof zu Dole; Bernhardus Claråvallenſis Stifter des Bernhardiner-Ordens, deſſen Werke Johann Mabillon zu Paris 1690, 1719 und zu Verona 1726, und 1727 in drey Bånden in Folio herausgegeben hat; Laurentius Veronenſis Diaconus; Earnulphus Biſchof zu Rocheſter; Hermannus von Cöln ein bekehrter Jude Probſt zu Cappenberg; Nicephorus Bryennius und ſeine Gemahlin Anna Comnena; Renatus Bravonius Benedictiner-Prior zu Worcheſter; Florentinus Bravonius ein Münch zu Worcheſter; Petrus Abålardus der erſte Lehrer der Scholaſtiſchen Theologie; Bernardus ein Prämonſtratenſer-Abt *Fontis calidi:* Hugo de S. Victore Abt zu Paris *Magiſter* und *Lingua Auguſtini* beygenannt, deſſen Werke 1648 zu Rouen in zween Folianten herausgekommen ſind; Hugo Floriacenſis: Hugo de Folieto ein Benedictiner zu Corbey und Cardinal; Nicolaus ein Münch zu Soiſſons; Odo Aſtenſis ein Benedictiner; Osbertus ein Münch zu Canterbury; Robertus Retenenſis oder Ketenenſis und Hermannus Dalmata die Uiberſetzer des Alcorans auf Veranſtaltung Petri Abts von Clugny *A. C.* 1143: Rodulphus Abt zu S. Trudonis bey Lüttich: Heſſo Scholaſticus zu Reims; Nicolaus Canonicus zu Lüttich; Nicetas Byzantinus ein Griechiſcher Münch: Michael Glycas ein Sicilianer und Griechiſcher Scribent; Guido I General der Carthäuſer in Dauphine; Galfridus oder Gottfried oder Stephanus von Landaff in Engelland: Gualterus Canonicus zu Teroanne: Albertus oder Albericus Canonicus zu Achen: Arnul-

phus Biſchof zu Rocheſter: Petrus Mauritius *de monte Buxerio* beygenannt *Venerabilis* Abt zu Clugny: Eadmerus Biſchof zu S. Andrews: Gualterus ein Münch zu Marchienne: Rupertus Abt zu Duitz bey Cöln: Norbertus Erzbiſchof zu Magdeburg Stifter des Prämonſtratenſerordens: Hermannus Abt zu Dornick: Drogo Abt zu Laon, Biſchof zu Oſtia und Cardinal: Honorius Scholaſticus zu Autun beygenannt Solitarius: Hervåus ein Benedictiner aus Dole: Algerus Leodienſis Scholaſticus zu Corvey: Waſelinus Momalius Abt zu Lüttich: Hugo Erzbiſchof zu Rouan: Radulphus Ardens, Wilhelmi IIII Herzogs von Aqvitanien Hofprediger: Gratianus Magiſter ein Benedictiner zu Bononien und Canoniſte: Stephanus Biſchof zu Paris [360 b]: Malachias Erzbiſchof zu Armagh in Irrland: Sugerius Abt zu S. Denys: Simeon Dunelmenſis ein Benedictiner zu Durham: Hildebertus de Lavardino Cenomanenſis Biſchof zu Mans, hernach Erzbiſchof zu Tours, der auch im eilften Jahrhundert gelebt hat: Oddo Abt zu Reims: Ulgerius Biſchof zu Anjou: Georgius Metropolit von Corfu ein Grieche: Adilredus oder Ealredus auch Aelredus Abt zu Rieval: Philippus Biſchof zu Tarento: Guerricus Abt zu Igniac: Lucas ein Prämonſtratenſer zu S. Cornelii bey Lüttich: Philippus Harvengius ein Prämonſtratenſer-Abt *Bonae ſpei* in Hennegau: Bartholomåus de Suſiniaco Biſchof zu Laon: Antonius Meliſſa ein Griechiſcher Münch: Wilhelmus Abt zu Reims: Gilbertus Porretanus Biſchof zu Poitiers: Arnulphus Biſchof zu Liſieux: Thomas Maurigniacenſis Abt: Otto Biſchof zu Freiſingen: Robertus Pullus oder Pulleyn deſſen unter den Weltweiſen

360 b. *Hugo de S. Victore* opp. Rothomagi 1648. f. 2 voll. ſ. von ihm *Du Pin* bibl. des auteurs eccleſ. VIIII. 216. *Petri Cluniac.* opp. ed. *Martin Marrier*, Paris 1614. f. *Ruperti* Tuit. opp. Paris 1638. f. 2 voll Von den übrigen ſ. die angeführten, *Stolle l. c.* 327.

ſen gedacht worden: Wolbero Abt zu Cöln: Serlo Abt zu Savigny: Lucas Patriarch zu Conſtantinopel beygenannt Chryſoberges: Gaufridus Abt zu Igniac und Clairvaux: Anſelmus Biſchof zu Havelberg von *A. C.* 1126 bis 1154: Conſtantinus Harmenopulus Richter zu Theſſalonich: Ogerius oder Oglerus Abt zu Lucedio in Savoyen: Richardus de S. Victore zu Paris, deſſen Schriften zu Rouan 1650 in f. gedruckt ſind in zween Bänden: Johannes Patriarch zu Antiochien: Iſaacus ein Armenier: Iſaacus ein Abt des Kloſters Stella in Poitiers: Alanus de Inſulis Biſchof zu Auxerre, beygenannt der Groſſe, der auch *Doctor vniuerſalis* genennet wird, doch wird wegen dieſes Mannes ſehr geſtritten, da einige ſagen, er ſey *A. C.* 1203 geſtorben wie Oudin und das Gelehrten-Lexicon, andere er ſey 1294 geſtorben, wenn das erſtere ſeine Richtigkeit hat, ſo kan das nicht ſeyn, daß ihn König Ludwigs des Neunten Gemahlin, wegen ſeiner Gelehrſamkeit, geküſſet habe, denn dieſer König regierte von 1226 bis 1270 und kam erſt im eilften Jahre ſeines Alters zur Regierung, die Schriften dieſes Mannes hat Carl de Viſch zu Antwerpen in f. 1654 herausgegeben: Nicolaus ein Münch zu Clairvaux des H. Bernhards Secretarius: Potho ein Münch zu Prüm: Eliſabetha Aebtißin zu Schönau im Trierſchen: Baſilius Achridenus Metropolit zu Theſſalonich: Radulphus Niger Flaviacenſis: Zacharias Chryſopolitanus oder Goldsborough ein Prämonſtratenſer zu Laon: Petrus Lombardus Magiſter Sententiarum erſter Profeſſor der Scholaſtiſchen Theologie zu Paris: Amadeus Biſchof zu Lauſanne: Petrus Pictavienſis ein Münch zu Clugny: Petrus Bläſenſis: Odo Cantianus: Odo Auguſtiner-Abt zu S. Genovefä in Paris: Michael Theſſalonicenſis: Ecbertus Abt zu Schönau der Eliſabeth Bruder: Folmarus Probſt zu Trieffenſtein in Franken: Faſtredus Abt zu Clairvaux: Arnoldus, Arnaldus,

dus, Ernaldus Abt zu Bonneval: Godefridus, Gottfried Abt zu Clairvaux: Johannes Beleth Magiſter zu Paris: Thomas Becket Erzbiſchof zu Canterbury: Bonacurſius von Mayland der wider die Catharos ſchrieb: Nierſes Ghelajenſis ein Patriarch in Armenien: Alexius Ariſtinus Nomophylax und Oeconomus zu Conſtantinopel ein Canoniſte: Michael Anchialus Patriarch zu Conſtantinopel: Gilbertus de Sempringham ein Engelländer und Auguſtiner: Gilbertus de Oilandia ein Engliſcher Ciſtercienſer-Abt zu Swinshet: Die H. Hildegardis Aebtißin zu S. Ruperti bey Bingen: Henricus Erzbiſchof zu Reims: Petrus de Riga Auguſtiner zu S. Denys: Simeon Logotheta und Magiſter ein Griechiſcher Canoniſte: Theorianus ein Griechiſcher Geiſtlicher: Johannes Sarisburienſis: Petrus Comeſtor: Nierſes von Lampron ein Armeniſcher Biſchof: Richardus Prior zu Hagulſtadt: Richardus Prior zu Ely: Hugo Etherianus ein Toſcaner: Alanus ein Engelländer Abt zu Teuckesbury: Robertus Paululus Presbyter zu Amiens: Elias III Ibn Hadithio ein Syrer Patriarch zu Antiochien: Geroldus Scholaſticus zu Braunſchweig hernach Biſchof zu Oldenburg in Wagrien: Gerhohus Probſt zu Reicherſperg deſſen oben gedacht: Philippus Gualterus de Caſtellione Inſulanus, ſoll eben der oben gedachte Galterus Biſchof zu Magelone seyn, der *X libros Alexandreidos* geſchrieben hat: Philippus de Eleemoſyna ein Prämonſtratenſer-Abt: Theodorus Balſamon ein Canoniſte und Griechiſcher Patriarch zu Antiochien: Theodoſius Patriarch zu Conſtantinopel: Petrus Cellenſis Biſchof zu Chartres [361] b: Andro-

361 b. Vom *Malachia* ſ. *not.* 340 b. Vom *Gilberto Porretano* ſ. *Brucker l. c.* V. 1030. Vom *Roberto Pullo* ibid. 1027. Vom *Alano de Inſulis* ibid. 1058. Vom *Petro Lombardo* ibid. 1017. *not.* 352 b. *Alani de Inſulis* opp. ed. *Car. de Viſch*, Antw. 1654. f. Vom *Io. Sarisburienſi* ſ. *Brucker* l. c. 1042. Ei. Policraticus ſeu de nugis

Andronicus Comnenus Kaiſer zu Conſtantinopel: Georgius Xiphilinus Patriarch zu Conſtantinopel, der ſich auch in der Rechtsgelehrſamkeit hervorthat: Pandulphus Piſanus *de Alatro*, ein Cardinal: Pandulphus Maſca Piſanus ein Cardinal: Thomas Balduinus Devonius Erzbiſchof zu Canterbury: Wilhelmus Monſpelienſis oder *de Monte ferrato*, Biſchof zu Magelone: Gonterus ein Münch zu St. Amand: Elias de Coxida ein Abt zu Dunes Ciſtercienſerordens: Alanus ſoll wider die Waldenſer, Albigenſer, Juden und Saracenen geſchrieben haben, und *A. C. 1202*, ſo vielleicht verdruckt iſt, und *1203* heiſſen ſoll, geſtorben ſeyn, wie Olearius anführet, dieſer unterſcheidet den gegenwärtigen von dem vorhingedachten Alano, deſſen Tod er in das Jahr 1294 ſetzet, und dieſen wiederum von einem Alano Biſchofe zu Auxerre, der *A. C. 1182* ſoll geſtorben ſeyn, man ſehe von dieſem Oudinum, Bruckern, Lyſern und das Gelehrten-Lexicon: Albertus Biſchof zu Vercelli: Neophytus ein Griechiſcher Münch: Otto de St. Blaſio ein Benedictiner, deſſen unter den Geſchichtſchreibern ſchon gedacht worden: Stephanus Biſchof zu Dornik: Demetrius Tornicius ein Grieche: Johannes Biſchof zu Lydda: Johannes Wallingford Abt zu St. Alban, heiſt auch Magiſter Johannes de Cella: Petrus Biſchof zu Dornik: Odo Soliacenſis Biſchof zu Paris: Radulphus de Diceto ein Dechant zu Londen: Rogerius ab Hoveden Profeſſor Theologiä zu Oxford: Johannes Brompton ein Engliſcher Ciſtercienſer zu Jorvall: Johannes Camaterus Patriarch zu Conſtantinopel: Adamus de Perſennia ein Franzöiſcher Abt: Nigellus de Wireker ein Benedictiner zu Cantelberg: Matthäus Vindocinenſis oder von Vendome: Sylveſter Gyraldus von

nugis curialium et veſtigiis Philoſophorum libri VIII. Lugd. Bat. 1639. 8vo. *Petr. Comeſtor* ſ. *not.* 349 b. Von den übrigen ſ. *Olearium* l. c. das Gel. Lexic. etc.

von Barri ein Engelländer: Dodechinus der unter den Geſchichtſchreibern ſchon iſt erwehnet worden: Theodericus der das Leben der H. Hildegardis beſchrieben hat, ein Benedictiner-Abt: Andreas Silvius ein Benedictiner-Abt: Petrus Pictavienſis Erzbiſchof zu Embrun: Abſalom Erzbiſchof zu Lunden in Schonen, deſſen Leben im andern Stücke der Däniſchen Bibliothek ſtehet: Achardus Biſchof von Auvranches: Albericus ein Ciſtercienſer-Abt: Angelia eine Böhmiſche Prinzeßin: Adamus Scotus ein Prämonſtratenſer: Adamus de St. Victore zu Paris ein Auguſtiner: Adelardus ein Engliſcher Münch aus Bathe: Aegidius Delphenſis ein Geiſtlicher zu Paris: Albinus ein Cardinal und Biſchof zu Albano: Alexander ein Münch: Almaricus Profeſſor Theologiä zu Paris von Bene aus Chartres: Andronicus Camaterus ein Grieche: Anſelmus Biſchof zu Marſico: Wilhelm Bach Parvus Neubrigenſis: Baldewino ein Benedictiner zu Reims: Adam Barching ein Engliſcher Benedictiner von Sherborn: Bartholomäus beygenannt Iſcanus, Biſchof zu Exceſter: Johannes *de bellis manibus*, Erzbiſchof zu Lion: Benedictus ein Canonicus an der Peterskirche zu Rom: Johannes Berardi ein Benedictiner zu St. Clementis in Peſcara: Bernardus Erzbiſchof zu Toledo: Petrus de Bruys oder Bruſius, von dem die Petro-Bruſianer den Namen haben, davon unten zu reden iſt, ein Canonicus zu Lucca, wurde 1147 zu St. Gilles an der Rhone verbrannt: Chriſtian I. Buchäus Erzbiſchof zu Mainz von *A. C. 1164* bis *1180*: Alexander Cementarius mit dem Zunamen Theologus, ein Engelländer: Wilhelm de Champeaux, deſſen unter den Weltweiſen gedacht iſt, der in der Vorſtadt Paris die *Scholam San-Victorianam* aus lauter *Canonicis regularibus* anordnete, dem deswegen Hildebertus Cenomanenſis glückwünſchte, er war Archidiaconus und Scholarum Atrienſium Magiſter,

und hatte mit Abälardo Streit, ſtatuirte *Naturam univerſalem a parte rei eſſe in ſuis ſingularibus:* Chriſtianus ein Ciſtercienſer-Abt: Bernard Circa Biſchof zu Pavia: Johannes Ciritta ein Portugieſiſcher Ciſtercienſer-Abt zu Tarauca: Clarius Floriacenſis ein Benedictiner zu Fleury: Rainaldus de Colimento oder *Calamentanus*, ein Cardinal: Durandus de Waldach ein irriger Lehrer: Gilbertus Foliot Biſchof zu London: Johannes de Forda ein Engliſcher Abt: Fulco Benedictiner-Prior zu Devil: Furneus oder Phurneus ein Griechiſcher Abt: Galfredus, Galfridus, Gaufredus, Gottfried Arthurius, Arturus, Arthurus Monumetenſis Biſchof zu St. Aſaph: Garnier, Garnerius, Guarnerus Biſchof zu Langres: Gottfried Biſchof zu Bourdeaux: Gottfried oder Gaufredus Groſſus, ein Benedictiner von Chartres, *Monachus Tironenſis* genannt: Gebuinus Canonicus zu Troyes: Johannes Gervaſius Dorobernenſis, oder Cantuarienſis, oder Melkelajah ein Engliſcher Benedictiner: Gilbertus der Groſſe, oder der Theologus genannt, ein Ciſtercienſer-Abt zu Orcamp: Gilbertus oder Giſelbertus, beygenannt Criſpinus, Abt zu Weſtmünſter: Gilbert oder Gislebert Probſt zu St. Waltrudis zu Mons, und andere dieſes Namens: Gottfried von Viterbo: Gottfried de St. Victore Magiſter Theologiä und Subprior zu Paris: Goßwin ein Benedictiner zu Mainz, ein gebohrner Niederländer, nachmaliger *Abbas Aquicinctenſis*, deſſen Leben ein Ungenannter beſchrieben, ſo der Jeſuit Richard Gibbon zu Douay 1620 aus alten MStis drucken laſſen, nahm ſich des Wilhelmi Campellenſis wider Abälardum an, wie Buläus berichtet: Gottfried ein Benedictiner zu St. Pantaleon in Cölln, der noch im folgenden Jahrhundert gelebt hat: Gottfried Biſchof zu Amiens: Gottfried Prior zu St. Schwindini in Winchester: Gregorius ein Griechiſcher Probſt auf der Inſel Oria:

Gval-

Gvalbertus ein Benedictiner zu Marchienne, der von andern Gvalterus genennet wird, und unter dieſem Namen ſchon vorhin iſt angeführet worden: Gvalterus Conſtantienſis Erzbiſchof zu Rouan: Gvalterus *de Mauritania*, Biſchof zu Laon: Guarinus Auguſtiner-Abt zu St. Victor in Paris: Guibertus oder Wibertus, deſſen unter den Geſchichtſchreibern gedacht worden: Gvido ein Ciſtercienſer-Abt zu Carliocum in Burgundien: Gvido Stampenſis Hildeberti Nachfolger zu Mans: Gvido II oder Guigo, Guigues, General der Carthäuſer: Heloiſa Abälardi Gemahlin, hernach Aebtißin, und ihr Sohn Petrus Aſtrolabius: Henricus Cluniacenſis de Caſtro Marciano, Cardinal und Biſchof von St. Albano, ein groſſer Prediger: Henricus von Huntington Archidiaconus: Henricus Saltarienſis ein Engliſcher Benedictiner oder Ciſtercienſer: Henricus ein Münch von Toulouſe, der es mit Petro de Bruys hielt, von dem die Henricianer den Namen haben: Herebert de Bosham oder Lombardus Placentinus, der unter den Geſchichtſchreibern gemeldet worden: Petrus de Honeſtis ein Benedictiner-Abt zu St. Maria de Portu bey Ravenna, den man vom Petro Damiani de Honeſtis unterſcheidet; Hugo Ciſtercienſis ein Cardinal und Abt von Trois Fontaines bey Rom, Biſchof zu Oſtia; Hugo Mariſconenſis Biſchof zu Auxerre; Hugo Metellus ein Auguſtiner zu Tull; Hugo Rothomagenſis Erzbiſchof zu Rouan; Hugo Salvanienſis; Hugo Prior auf dem Berge Thabor; Johannes *ab Alta villa* oder Hauteville in der Normandie, beygenannt Architrenius, ein Poet; Joffridus der mit vier andern Franzöiſchen München die hohe Schule zu Cambridge in Engelland wieder in Aufnahme brachte, nachdem ſie durch viele Kriege verſtöret war; Johannes Cornubienſis; Johannes de Crema; Johannes von Cremona; Johannes von Oxford Biſchof zu Norwich; Magiſter Laborans

borans ein Cardinal; Clemens Langthon ein Engelländer; Laurentius Dunelmenſis; Lietbertus oder Litbertus Abt in Dauphine; Liſiardus Biſchof zu Soiſſons; Lotharius von Cremona, Erzbiſchof zu Piſa, der ſich aber mehr in der Rechtsgelehrſamkeit hervor gethan hat; Walther Mapes Archidiaconus zu Oxford, der das Pabſtthum ſchon ziemlich entdecket; Marbodus oder Merobaudes Biſchof von Rennes; Matthäus von Reims Cardinal und Biſchof von Albano; Mauritius de Soliaco Biſchof von Paris; Metellus von Tegernſee; Nicolaus de St. Albano ein Engliſcher Benedictiner; Norbertus Abt zu Iburg; Odo Ciſtercienſer-Abt zu Morimond; Odo ein Engliſcher Benedictiner-Abt; Odo Ceritonenſis; Omnibonus Magiſter; Osbertus Clarentinus Prior zu London; Otto Biſchof zu Bamberg von *A. C. 1102:* Gvido Pareus ein Cardinal und Erzbiſchof zu Reims; Petrus Cantor Profeſſor Theologiä zu Paris; Petrus von Capua ein Cardinal; Petrus Abt zu Clairvaux; Franciſcus Praudita Svantho Biſchof zu Breßlau; Radulphus oder Robertus de Dunſtable; Radulphus Eleemoſynarius ein Benedictiner-Abt zu Weſtmünſter; Rainerus Diaconus zu Pompoſia; Reginaldus ein Münch von Durham; Richardus Anglicus ein Engliſcher Prämonſtratenſer-Abt; Robertus d'Arbriſſel Stifter des Ordens von Font Evraux; Robertus de Brugis; Robertus de Flamesburia; Robertus Foliot de Meliduno Biſchof zu Hereford; Robertus beygenannt *Scriba,* wegen ſeines vielen Bücherabſchreibens Auguſtiner-Prior zu Bridlington in Engelland, und andere dieſes Namens; zween Romualdi Erzbiſchöfe zu Salerno; Zaroslaus Roſa Biſchof zu Breßlau; Rupertus ein Abt zu Limburg, den, wie auch Thomam Treſſentis und Stephanum *de Balgeo,* Bulläus rühmet; Henricus Sanct Aegidianus Abt zu Riddagshauſen; Odericus de Sangro ein

Cardinal; Johannes Saracenus Abt zu St. Denys; Saxo Grammaticus Probſt zu Rotſchild; Serlo Abt von Auvranches; Johannes Serlo Grammaticus, ein Engliſcher Abt; Andreas Silvius oder du Bois Prior zu Marchiennes: Silo ein Abt und Profeſſor zu Paris, der auf eine wunderliche Art von den Scholaſticis abgezogen worden: Simon Abt von St. Bertin: Henricus Soliac Biſchof zu Wincheſter: Mauritius Sommerſetenſis ein Engliſcher Abt: Wilhelm Sommerſet Malmesburienſis: Ambroſius Stoibano ein Auguſtiner zu Neapolis Vicarius Generalis: Stephanus de Mureto Stifter des Ordens de Grandmond in Frankreich: Tandemus ein beſonderer Ketzer in den Niederlanden: Theoctiſtus ein Grieche: Theodevinus Cardinal und Biſchof von Porto: Gregorius Theophanes Cerameus Erzbiſchof zu Taormina in Sicilien: Thomas Ciſtercienſis; Thomas ein Engliſcher Abt zu Freſmont: Fabricius Thuſcus ein Engliſcher Abt; Valerius ein Abt von Cremona; Ugutio oder Hugutio Biſchof von Ferrara; Andreas Victorinus ein Engelländer; Petrus Waldus, deſſen im folgenden zu gedenken iſt; Nicolaus Walkington ein Engliſcher Ciſtercienſer; Walo oder Gvalo Biſchof von Beauvais und Cardinal, hernach Biſchof zu Paris, der *Conſtitutiones ſynodales* geſchrieben hat, welche Bulaus Jacobo Gvalo *de Bicturiis* zueignet, einem Päbſtlichen Geſandten, da jener niemals ſoll ein Cardinal geweſen ſeyn; Wilhelmus Abt zu Rothſchild; Wilhelmus Remenſis Abt zu St. Nicaſio; Wilhelmus ein Ciſtercienſer-Abt von Langres; Wilhelmus Erzbiſchof von Sens: Wilhelmus Abt zu Croyland; Wilhelmus Stephanides; Robertus Wolombe ein Engelländer; Ymarus ein Cardinal; Joachimus Abt zu Flora in Calabrien, den viele als einen Propheten anſehen, und viele mehrere. Denn da ietzo noch die Geiſtlichen die Gelehr-

ten waren, ſo könten hier alle Grammatici, Dichter, Geſchichtſchreiber, Weltweiſen und Mathematici her gerechnet werden, doch will ich es bey dieſem Verzeichniſſe der vornehmſten bewenden laſſen, wie ſolches **Lambecius**, **Olearius**, die **Gundlingiſche Hiſtorie** und andere geben, wiewol ſich auch hier verſchiedene Schwierigkeiten, Widerſpruch und Irrungen finden, davon, wie auch von den Schriften, Leben und Verdienſten dieſer Gelehrten, die beſondere Geſchichte der Gottesgelehrſamkeit, und die in groſſer Menge vorhandenen Beſchreiber der Kirchenſcribenten ein mehreres geben, man darf auch nur in Ermangelung derſelbigen das **Gelehrten-Lexicon** nachſchlagen [362] b. Die meiſten von dieſen ſind in den **Kirchengeſchichten** beſchäftiget geweſen, haben aber dieſelbige mit einer unglaublichen Menge von Fabeln angefüllet, unter welchen man nur den **Ordericum Vitalem**, deſſen unter den Geſchichtſchreibern ſchon gedacht worden, bemerket, einige haben auch in der **erklärenden Gottesgelehrſamkeit** etwas thun wollen, allein es werden deren eben ſo gar viel nicht ſeyn, darin man etwas brauchbares finden kan, doch findet man hin und wieder Proben des **Bibelfleiſſes**. Im zehnten Jahrhundert ließ der Engliſche König **Adelſtanus** die Bibel aus der Grundſprache in das Engliſche überſetzen, und im zwölften wurde die Bibel auf Veranſtaltung **Petri Waldi** in das Franzöiſche überſetzt, aber es fanden ſich verſchiedene, welche auf myſtiſche Erklärungen verfielen, und ſonſt iſt des **Anſelmi Dechants** zu Laon *Gloſſa interlinearis* und *marginalis* ſchon oben angeführet worden, von der man, wie ſelbſt **Richard Simon** nicht viel hält, aber **Petrus Comeſtor** oder **Manducator** bekam dieſen Beynamen wegen ſeines groſſen Fleiſſes, daß er die Bibel ganz aus-

 wendig

362 b. Von dieſen ſind *Olearius l. c.* Stolle *l. c.* von einigen Brucker *l. c.* V. Thomaſii Nachr. von ſeiner Bibl. aus dem Buläo, das Gelehrten-Lexicon ꝛc. nachzuſchlagen. *Ottonis* Bambergenſis vita per *Andream* Abbatem Bambergenſem ed. *Valerius Iaſchius* Pomeranus, Colberg 1681. 4. *A. E.* 1682. 279. Hiſtoire de l'Abbé *Ioachim*, Paris 1746. 12. 2 voll. L. G. Z. *b. a.* 26.

wendig gelernet habe, doch ſagt man von ihm, wenn er nicht beſſer gegeſſen als geſchrieben hätte, ſo würde er haben verhungern müſſen, die meiſten, welche über die Bibel Erklärungen geſchrieben haben, werden von Geo. Jac. Schwindelio und andern oft gemeldeten erzehlet. In der Dogmatiſchen Gottesgelehrſamkeit, welche nun anfieng in der noch ietzo üblichen Scholaſtiſchen Sprache zu reden, ſind die vornehmſten dieſer Zeit unter den Abendländiſchen Gelehrten Petrus Abälardus und Petrus Lombardus, die Großväter der Scholaſtiſchen Theologie, doch ſoll Hildebertus de Lavardino Erzbiſchof zu Tours, und vor dieſem Gvido Biſchof von Amiens ſchon im eilften Jahrhundert noch vor dem Lombardo ein Syſtema Theologiä auf Scholaſtiſche Art geſchrieben haben. Der eigentliche erſte Summiſte iſt um *A. C. 1120* Hugo de St. Victore, der *Summam Sententiarum* geſchrieben hat, wiewol andere ſagen, Wilhelmus Abt zu St. Theodorici wäre um *A. C. 1140* der erſte Summiſte geweſen, unter welchen freylich Petrus Lombardus vor allen andern den Preis erlanget hat, dem wie gedacht Johannes Damaſcenus, Johannes Erigena, Lanfrancus, Anſelmus Erzbiſchof zu Canterbury, und ſo gar die Araber ſchon vorgeſpielet haben. Daß dieſe Scholaſtiſche Theologie vornemlich in der Vermiſchung der Weltweisheit und Gottesgelehrſamkeit beſtehe, und was daran auszuſetzen ſey, iſt anderwerts zu ſuchen, ob man wol ſonſt einen vernünftigen Gebrauch der gebeſſerten Weltweisheit in den Erklärungen, Eintheilungen und Schlüſſen bey der Gottesgelehrſamkeit, nicht leicht zu tadeln pfleget. In der Polemiſchen Theologie finden ſich zwar im zehnten Jahrhundert wenige, aber in dem eilften und zwölften deſto mehr, da der neue Artikel von der Transſubſtantiation, die Meynung des Berengarii vom H. Abendmale, die Meynung des Hugonis de St. Victore, daß die Seele Chriſti eben ſo viel gewuſt, als ſeine göttliche Natur, dem Wilhelmus *de*

Mauri-

Mauritania widerſprach, die Lehren Abälardi, dem ſich Albericus Remenſis, Lotulfus Lombardus, der H. Bernhardus, Norbertus Urheber der Prämonſtratenſer und andere widerſetzten, die Streitigkeiten mit der Lateiniſchen und Griechiſchen Kirche und mit verſchiedenen, theils wirklichen, theils vermeynten Ketzereyen, dazu Gelegenheit an die Hand gaben, die meiſten erzehlet Bulåus und andere. In der Symboliſchen Gottesgelehrſamkeit iſt wenig veränderliches vorgefallen, als daß man im zehnten noch wegen des Zuſatzes zum Nicäniſchen Symbolo: *filioque* geſtritten, auf dem Synodo zu Troslejum ein Symbolum aufgeſetzet, und darin unter andern keines Fegefeuers gedacht, und Peregrinus Laureacenſis ein Privatſymbolum an den Pabſt Benedictum VII von ſich geſtellet hat, im eilften Pabſt Leo der Neunte ſein Glaubensbekenntniß an den Patriarchen Petrum von Antiochien, im zwölften Bernardus auf dem Synodo zu Reims mit andern, Petrus Blåſenſis im Namen Pabſt Alexanders des Dritten an den Sultan von Iconien und Petrus Alfonſus der bekehrte Jude, ihre Bekenntniſſe abgefaſſet haben. In der Moral- und practiſchen Gottesgelehrſamkeit, welche ſich ſeit dieſer Zeit in die Myſtiſche und Scholaſtiſche eintheilete, davon auf beyden Seiten viel zu ſagen wäre, wird der H. Bernardus von einigen gerühmet, daß er ſeit Gregorii des Groſſen Pabſts Zeiten der beſte ſey geweſen. Doch iſt von ihm vielleicht zu gedenken, was Bayle vom Gregorio M. ſagt: *Il n'y a point de gens qui crient plus contre les Pyrrhoniens que Meſſieurs les gens de l'egliſe, et perſonne n'eſt plus accoutumé qu'eux, à tourner comme un nés de cire toutes les regles de la Morale, ſelon l'interêt reciproque de leur cauſe, ce qui dans le fond eſt un Pyrrhoniſme tres dangereux.* Sonſt werden als Myſtici dieſer Zeit Hugo und Richard beyde de St. Victore, des H. Bernardi vertraute Freunde, angezogen, und von des Roberti de Arbriſ-

ſel ſelzamer Kreuzigung des Fleiſches bey den ſchönſten Nonnen, kan man anderwerts Nachricht finden. In der Homiletiſchen und Catechetiſchen Theologie iſt wenig gethan worden, das merkwürdig wäre, ohngeachtet viele als gute Prediger gerühmet werden, z. E. Henricus Cluniacenſis ꝛc. Fulbertus von Chartres, Alanus ab Inſulis und einige wenige haben Regeln zum Predigen gegeben, man predigte nunmehro immer des Sonntags über die einmal feſtgeſetzten Evangelia und Epiſteln, ſonſt meiſt von Wundern der Heiligen und Mordgeſchichten, und wie die Scholaſtiſche Theologie aufkam, miſchte ſich dieſelbige auch in die geiſtlichen Reden, und Ariſtoteles kam auch wol auf der Kanzel zum Vorſcheine. Ein merkwürdiger Umſtand dieſer Zeit iſt, daß in dem zwölften Jahrhundert der H. Bernhard der letzte iſt, der die Ehre hat, unter den Gottesgelehrten ein Kirchenvater genennet zu werden, denn, die nach ihm gelebt haben, heiſſen nunmehro Scholaſtici. Von dem äuſſerlichen Zuſtande der Kirche und deſſen Einrichtung, der Paſtoral-Theologie und dergleichen, kamen einige kleine Schriften einzeln hie und da hervor, die nicht viel zu bedeuten haben, und von dem, was etwa hierin erheblich wäre, iſt die folgende Hiſtorie der Rechtsgelehrſamkeit und des Pabſtthums nachzuſehen, und das übrige in den bereits aus dem vorigen bekannten Geſchichtſchreibern der Gottesgelehrſamkeit zu ſuchen [363] b.

§ CCLXXXII.

363 b. Vom *Orderico Vitali* ſ. *not.* 349 b. Von der Engliſchen Bibelüberſetzung ſ. *Io. Balei* catal. ſcriptor. Angliae, Baſil. 1559. f. cent. 2. Von P. Valdi Franzöiſcher Uiberſetzung, Heinſii Kirchenhiſtorie, III. 1094. Von *Anſelmi* gloſſa *not.* 339 b. *Rich. Simon* hiſt. crit. vet. Teſtam. III. 46. *Schwindelii* biblioth. exeg. Vom *Abaelardo not.* 352 b. Vom *Pet. Lombardo* ibid. Stolle H. d. T. 405 ſeq. *Abaelardi* introd. ad Theolog. ſteht in ſeinen opp. ſeine Theologo Chriſtiana in *Edm. Martene* theſ. nouo anecdotorum, Paris 1717. f. tomo V. Stolle *l. c.* 404. Von der Polemiſchen Theologie Stolle *l. c.* 538. Von der Symboliſchen Heinſium *l. c.* 572. 826. 1106. Von der Myſtiſchen G. *Arnold* hiſt. Theol. myſt. Von der Homiletiſchen meine Regeln der geiſtlichen

Bered-

§. CCLXXXII.

Von der Rechtsgelehrſamkeit iſt aus den vorigen Zeiten bekannt, wie die Griechiſchen Kaiſer Baſilius Macedo und ſein Prinz und Nachfolger Leo der Weiſe eine groſſe Veränderung desfalls vorgenommen haben, welche des letztern Prinz und Nachfolger Kaiſer Conſtantinus Porphyrogenneta im zehnten Jahrhundert vollends zu Stande bracıte, wie zum Theile ſchon gemeldet worden, dieſer ließ auch dazu ein *Promtuarium legum* abfaſſen und bekannt machen, und die *Baſilica* um *A. C. 910* von neuem ausgehen, darauf weiter von ihm verſchiedene Verordnungen gefolget ſind. Sein Mitregente Kaiſer Romanus Lacopenus der Erſte *A. C. 919* bis *944* that auch einige neue Verordnungen hinzu, und die nachfolgenden Kaiſer Nicephorus Phocas, Baſilius der andere, im eilften Jahrhundert Romanus der andere Argyrus, der das Allelengium abſchafte, nach welchem die Steuren, welche die Armen bey ihren Lebzeiten nicht hatten abtragen können, den Reichen zugeſchlagen wurden, die Kaiſerin Zoe, die Kaiſer Iſaacius Comnenus, Michael Ducas Parapinaces, Nicephorus Botoniates, Alexius Comnenus, im zwölften Johannes Comnenus, Manuel Comnenus, Alexius Comnenus der andere, Iſaacius Angelus der andere, und im dreyzehnten Johannes Ducas der dritte, Michael der achte Paläologus und andere, bis zur Eroberung Conſtantinopels durch die Türken *A. C. 1453*, thaten desgleichen. Der erſtern ihre Verordnungen haben Marqvard Freherus, Johannes Leunclavius, Edmundus Bonfidius, Johannes Meurſius, Carolus Labbeus und Johann Baptiſta Cotelerius heraus gegeben, um die letzten hat man ſich zu bemühen keine Urſach, und alſo kan ich hier die Geſchichte des Griechiſchen Rechts ſchlieſ- ſen

Von der Rechtsgelehrſamkeit dieſer Zeit.

Beredſamkeit diſſ. praeuia § XI. *Fulbertus* in opp. *Alanus* in ſumma de arte praedicandi in opp. Robertus *de Arbriſſel* ſ. Thomaſii Nachr. von ſeiner Bibl. *II.* 4. aus dem Bulão.

ſen [364 b]. Die Griechiſchen Rechtsgelehrten beſchäftigten ſich theils mit Erklärungen des Juſtinianeiſchen Rechts und der βασιλικων, theils ſchrieben ſie kurze Begriffe davon und Einleitungen dazu, als Stephanus, Nicäus, Thalleläus, Euſtathius, Eudoxius, Domninus, Calocythus Dux oder Proconſul, Sextus, Leo von Sebaſte, Leo Styppiota Patriarch zu Conſtantinopel, Johannes ein alter Gloſſator über die Novellen, Hagiotheodoretus, Doxapater, Gregorius, Garidas, Beſtes, Theophilitzes, Patzus, Phobenus, Iſidorus, Calliſtratus, Phocas, Modeſtinus, Gobidas, Chemnus, Baphius, Theophilus, Theodorus Hermopolites, Demetrius Chartophylax und andere, wie ſolche Suareſius und aus demſelbigen Struv erzehlet, davon einige in die vorigen Zeiten gehören, einiger ihre Zeit, wenn ſie gelebt haben, ungewiß iſt, dabey ich mich nicht aufhalten will. Nur iſt hier zu merken aus dem eilften Jahrhundert beſonders der Michael Pſellus mit ſeiner Synopſi der Geſetze, Michael Attaliota ein Richter zu Conſtantinopel mit ſeinem kurzen Begriffe der Baſilicorum: Aus dem zwölften Jahrhundert Conſtantinus Harmenopulus Nomophylax und Richter zu Theſſalonich, der πρoχειρoν νoμων, einen kurzen Begrif der Canonum und von Ketzern etwas geſchrieben hat, wiewol dieſer mit mehrerm Rechte in das vierzehnte Jahrhundert gebracht wird: Johannes Zonaras geheimer Staatsſecretarius am Kaiſerlichen Hofe, der unter andern die Canones Apoſt. et SS. Conciliorum und die Lehre de nuptiis Conſobrinorum erleutert hat, Theodorus Balſamon der Erleuterungen über die Canones Apoſtol. et Conciliorum und über *Photii* Nomocanonem ausge-

364 b. S. *Struu. H. I. IIII.* Hermann Hiſtorie der Rechtsgel. 681 ſeq. *Freherus* in Iure Graeco-Romano, *Leunclauius* l. c. *Bonfidius* l. c. *not.* 304 b. 305 b. *Meurſius* in editione opp. Conſtantini Porphyr. Lugd. Bat. 1617. 8. *Labbeus* conſtitut. Conſtantini, Paris 1606. *Cotelerius* in monumentis eccleſiae Graecae, Paris 1681. 4.

ausgefertiget hat, und Nomophylax, Chartophylax zu Conſtantinopel, endlich auch Patriarch zu Antiochien geweſen iſt, **Joſephus Tenedius**, der προχειρον βασιλικων κατα ϛοιχειον und Indicem βασιλικων geſchrieben hat, **Gregorius Xiphilinus** Patriarch zu Conſtantinopel, der de Juribus territoriorum und andere Dinge aufgeſetzet, **Euſtathius** Anteceſſor zu Conſtantinopel, der περι χρονικων διαϛηματων geſchrieben, **Alexius Ariſtenus** Nomophylax zu Conſtantinopel ein Canoniſte, **Simeon** Magiſter und Logotheta ein Canoniſte, **Nilus Doxopatrius** Nomophylax, **Baſilius Achridenus** Metropolit zu Theſſalonich, und viel andere, davon **Struv** Nachricht giebt, und deren Schriften in **Jo. Leunclavii, Marqvard Freheri** und **Heinrich Juſtelli** Sammlungen ſtehen [365 b]. In den andern Ländern iſt im zehnten Jahrhundert, was die Rechtsgelehrſamkeit anbetrift, wenig veränderliches vorgefallen, in **Italien** nahm der Gebrauch des Römiſchen Rechts von Zeiten zu Zeiten ab, nachdem ſchon im neunten Jahrhundert Kaiſer **Lotharius I** daſſelbige abzuſchaffen entſchloſſen war, wo nicht Pabſt **Leo der vierte**, nicht aber der ſechſte wie **Telgmann** ſetzt, es verhindert hätte, doch blieb der *Codex Iuſtinianeus* wegen der vor die Cleriſey vortheilhaftigen Geſetze, in einigem Anſehen, hingegen verloren ſich die **Pandecten** faſt ganz und gar, wenigſtens ſtand es den Leuten frey, das Römiſche oder das Longobardiſche Recht zu erwehlen, darüber ſich **Hincmarus** Erzbiſchof zu Reims beſchweret, nicht aber, wie **Hermann** ſetzt, **Hincmarus** Erzbiſchof zu Lion, denn es iſt niemals ein **Hincmarus** Erzbiſchof zu Lion geweſen. Die **Novellen** wurden auch

365 b. *Struv. H. I. IIII.* 4. 5. VII. 11. 12. *Michael Pſelli* ſynopſis Baſilicorum Gr. et Lat. ed. *Franc. Boſquet*, (und nicht wie Stolle H. d. R. 119 ſetzt *Franc. Borguet*), Paris 1632. 8. *Conſtant. Harmenopuli* προχειρον Gr. et Lat. ed. *Dion. Gothofredus*, Geneu. 1587. 4. Von den übrigen ſ. auch *Struv.* B. I. 56 ſeq. 474 ſeq. Vom *Leunclavio*, *Frebero*, *Iuſtello* ſ. *not.* 304 b. 305 b etc. das Gelehrten-Lexicon.

dann und wann gebraucht, ingleichen der *Codex Theodoſianus*, welcher letztere auch noch in Frankreich zuweilen dazu dienete, daß man ſich darauf nächſt den Saliſchen und andern Landgeſetzen berief, doch galten die Longobardiſchen Geſetze in Italien am meiſten, welche von den Kaiſern Ottone I, Henrico II und Conrado II, im eilften Jahrhundert vermehret wurden, dabey man ſich immer auf die Römiſchen mit zu beziehen pflegte. Es lebte im zehnten und eilften Jahrhundert Peppus oder Pepo, der erſte *Gloſſator Iuris*, und andere mehrere Rechtsgelehrte, die aber eben keinen ſonderlichen Ruhm erlanget haben. Bey den Teutſchen galten die *Capitularia* der Fränkiſchen und Carolingiſchen Kaiſer und Könige bis auf die Zeit der Ottonum, wie ſolche Anſegiſus und Benedictus Levita zuſammen getragen hatten, da man ſolche nach und nach fahren ließ, anfänglich nach dem Herkommen und ohne geſchriebene Geſetze verfuhr, bis erſtlich Kaiſer Otto der Groſſe anfieng, verſchiedene neue Verordnungen bekannt zu machen, als *A. C. 942*, daß die Enkel das Recht haben ſolten, bey der großväterlichen Erbſchaft, ihrer Väter Stelle zu vertreten, und andere, die Struv anführet und Goldaſtus geſammlet hat. Seine Nachfolger Otto der Andere und der Dritte thaten gleichfalls einige Verordnungen hinzu, jener de duobus reis ſtipulandi vel promittendi, ſuper confirmatione iuris municipalis Meydeburgenſium et praerogatiua ſcabinorum, daher einige den Urſprung des Magdeburgiſchen Weichbilds führen, davon ich im folgenden reden will, und andere, dieſer de mancipiorum proprietate, und wegen des Pabſts Sylveſters II, dem er in einem Decrete von *A. C. 998* den Beſitz von acht Grafſchaften in Italien beſtätigte, hingegen die Schenkung Conſtantin des Groſſen vor erdichtet und vom Johanne Diacono *cognomento Digitorum* für untergeſchoben erklärete, zu geſchweigen, was Heinrich der Erſte *A. C. 938* wegen der Turniere verfüget hat, das man ebenfalls bey dem

Goldaſto leſen kan, ingleichen deſſen Einführung des Heergewedes vor den älteſten Sohn einer Familie, der mit zu Felde gehen muſte, dagegen nachgehends die Gerade vor die Töchter, um eine Gleichheit zu treffen, und es gerade zu machen, in Sachſen aufgekommen iſt. Im eilften Jahrhundert gab Kaiſer Heinrich der Andere verſchiedene Verordnungen, als de veneficiis et illicitis nuptiis, de iurisdictione eccleſiarum imperii, de pacis turbatoribus et homicidis, de parricidiis, de iuramento calumniae clericorum und andere, als er das Bißthum Bamberg ſtiftete, verordnete er die Fürſten der vier alten Erzämter, als Böhmen, Pfalz, Sachſen und Brandenburg zu gleichen Aemtern des Bißthums, welches man den ſeidenen Faden der H. Cunigundä, als der Gemahlin des Kaiſers, nennet, deren Stelle die von Aufſeß, von Pommersfeld, von Ebnet und von Rotenhan vertreten. Kaiſer Conrad der Andere *Salicus* machte auch verſchiedene Verordnungen, als de expeditione Romana von dem Römerzuge, verſchiedene Lehnsgeſetze, andere de pace publica, pace mercatorum, banno foreſtorum, bonis eccleſiarum non alienandis etc. und beſtätigte das ſcharfe alte Sachſenrecht. Kaiſer Heinrich der Dritte gab eine Verordnung de veneficiis etc. Kaiſer Heinrich der Vierte de iuribus cuilibet ſeruandis, iure miniſterialium, illicitis nuptiis, iureiurando clericorum, und wie ſein Sohn Heinrich der Fünfte de pace publica Imperii et eccleſiae etc. die man alle bey dem Goldaſto findet. Aber in Italien fieng man an das Juſtinianeiſche Recht wieder hervorzuziehen, im eilften, am meiſten aber im zwölften Jahrhundert, da unter andern Rogerius zu Bononien zuerſt das Recht ſyſtematiſch vorzutragen anfieng, deſſen Schüler Johannes Placentinus hernach zu Montpellier ein gleiches that, eine Juriſtiſche Schule öfnete und in Frankreich daſſelbige beliebt machte, wie ſein anderer Schüler Azo zu Modena that, der nachgehends zu Bononien

nonien gelehret hat, und Carolus Cottus, Placentini Schüler, fuhr fort im zwölften und folgenden Jahrhundert in Frankreich daſſelbige zu lehren. Am meiſten aber machte ſich Irnerius oder Werner, ein gebohrner Teutſcher, wie Reimmann, C. von Bynkershoek und andere zeigen, um daſſelbige zu Bononien um *A. C. 1128* verdienet, der daher *lucerna iuris* genennet wird, daß alſo die Bononienſer eine beſondere Juriſtiſche Schule anlegten, darin zu Ausgange des zwölften Jahrhunderts Azo, der auf ſeiner Grabſchrift *Numen Iureconſultorum* genennet wird, daſſelbige mit ſolchem Zulaufe lehrete, daß er zuweilen zehntauſend Zuhörer hatte, und ſonſt des Rogerii und Irnerii Schüler war, und ſo kam das Juſtinianeiſche Recht in Italien und Frankreich auf. Die Hauptumſtände, wodurch daſſelbige in Italien aufkam und eingeführet wurde, waren a) ein kritiſcher Streit wegen der Bedeutung des Wortes AS, b) die groſſe Geſchicklichkeit des Irnerii, der zu Conſtantinopel ſtudiret, zu Ravenna die ſchönen Wiſſenſchaften gelehret hatte, und als ein guter Humaniſte dieſelbigen zu Bononien gleichfalls zu lehren anfänglich berufen war, hernach aber völlig ſich der Rechtsgelehrſamkeit wiedmete, c) die Erfindung der Pandecten unter dem Kaiſer Lothario dem Andern *A. C. 1137* zu Amalfi, welchen Codicem der Kaiſer den Piſanern ſchenkte, und der *A. C. 1406* nach Florenz gekommen iſt, und daſelbſt in groſſen Ehren gehalten wird. Da denn die *Gloſſatores* mit dem Peppo und Irnerio anfiengen, und bis auf den Accurſium im dreyzehnten Jahrhundert ſich berühmt machten, indem Irnerius bey ſeinen Vorleſungen den Martinum Baſianum, den einige Goſium, Boßianum, Boſianum, andere Goſianum nennen Cremonenſem, Bulgarum de Bulgariis, Jacobum Palliarenſem den alten *Gloſſatorem* genannt, Jacobum Hugolinum oder Ugolinum, oder Vigolinum *a Porta Rauennate*, Johannem Baſianum, der *Iuris lucerna* und *ſpeculum mundi*

hieß,

hieß, zu Gehülfen und ſonſt viele Schüler zu Nachfolgern hatte, nicht zu gedenken des Alderici, Barnerii, Kiliani, Columbi, Faſoli und anderer alten Gloſſatorum. Die vier erſtgenannten zog ſelbſt der Kaiſer Friedrich Barbaroſſa zu Rathe, ſeine Rechte zu behaupten, es theileten ſich aber die Nachfolger Irnerii, da einige als Placentinus, Albericus *a Porta Rauennate*, Lotharius Gloſſator des Azonis Gegner, uud Pyläus oder Pileus von Monza, der nachgehends am Ende des zwölften Jahrhunderts zu Modena gelehret hat, von dem die *quaeſtiones Sabbathinae* herrühren, dem Martino Baſiano anhiengen und daher Boſianer oder Goſianer oder Baſianer hieſſen, andere als Johannes Baſianus, deſſen Schüler Dominicus Bagarottus, Azo, die Schüler Azonis Homobonus Hoſtienſis, Roffredus Beneventanus, Odofredus und Jacob Balduinus dem Bulgaro folgten und daher Bulgarianer genennet wurden, da die erſten dem Kaiſer nicht nur das Imperium ſondern auch Dominium proprietatis über ſeiner Unterthanen Güter zuſprachen, welches die andern leugneten, welche beyde Secten Accurſius vereinigte. Es halfen ferner zur Einführung des Juſtinianeiſchen Rechts d) die Meynung einer dem Römiſchen Rechte angerühmten beſondern Billigkeit vor allen andern Geſetzen, ſonderlich vor den Longobardiſchen: e) Der Italiäner Eckel vor der Herrſchaft der Teutſchen, nach den Zeiten der unglücklichen Kaiſer Heinrichs des Vierten und Fünften, und ihre Hofnung f) mit dem Römiſchen Rechte auch die Römiſche Freyheit wieder zu erlangen: g) Der Kaiſer Hochachtung vor das Römiſche Recht aus Staats-Abſichten, und h) Kaiſer Friedrichs des Erſten Frage an die Lehrer des Rechts, wegen der Kaiſerlichen Regalien in Italien, dabey mir der Streit des Azonis und Lotharii Gloſſatoris einfället, als dieſer dem Kaiſer zu Gefallen geantwortet hatte und deswegen mit einem Pferde beſchenket wurde, darauf man den Vers

gemacht:

gemacht: *Dixerat hic aequum, ſed tulit alter equum:* i) Die Vermiſchung der Kaiſerlichen Verordnungen mit dem Römiſchen Rechte aus Staatsabſichten, da Kaiſer **Friedrich der Erſte** einige von ſeinen Verordnungen unter den Namen der *Authenticarum* dem Römiſchen Rechte beyfügte: k) Die Bemühung einiger Rechtslehrer dem Kaiſer ihres Nutzens wegen zu ſchmeicheln, wie auch noch heutiges Tages wohl geſchicht, wenn immer de iure principis ſo hoch geſprochen wird, anderer hingegen ſich dieſen zu widerſetzen: l) Die im zwölften Jahrhundert entſtandenen widerwärtigen Parthe yen der **Welfen und Gibellinen**, da die letztern vor, die erſten wider den Kaiſer waren: m) Der Cleriſey in **Frankreich** Neigung zum neuaufgehenden Römiſchen Rechte, daß auch viele Geiſtliche, ohngeachtet es die Päbſte verboten, ſich darauf legten, da **Johannes Placentinus** ſolches zu lehren anfieng, auch vor ihm im eilften Jahrhundert ſich ſchon **Laurentius von Brianzon**, ein Provinſaliſcher Poet, mit Advociren berühmt machte, welche Umſtände bey dem **Telgmann** und andern mit mehrern zu leſen ſind, und wie auch dadurch die Teutſchen zum Römiſchen Rechte Luſt bekommen haben, werde ich im folgenden melden müſſen. Es iſt auch leicht zu gedenken, daß das Aufkommen der Scholaſtiſchen Philoſophie, vieles zur Aufnahme des Römiſchen Rechts, als einer neuen Sache, dazu man ohnehin gemeiniglich geneigt iſt, müſſe beygetragen haben, wiewohl die erſten Lehrer des letztern keine Philoſophi waren: ſonſt iſt die Meynung derjenigen irrig, welche bald der Markgräfin **Mathildis**, bald dem Kaiſer **Lothario** II dieſe Einführung des Juſtinianeiſchen Rechts zuſchreiben, da **Irnerius** nur vor ſich dazu den Anfang gemacht hat, ſo widerlegt auch **Itter** und **Conring** diejenigen, welche davor halten, **Irnerius** habe ſeine Gehülfen und Schüler zuerſt zu *Doctoribus Iuris* gemacht, indem dergleichen zuerſt in Frankreich aufgekommen wären und mithin der Anfang zu den Academi-

ſchen Würden ſey gemacht worden. Von andern Juriſten dieſer Zeit als Aegidiolo Alemanno, Clearcho *de Caualcabobus*, Zambolo Primapars *de Primolis*, Theotaldo *de Vernatiis*, Carolo *de Tocco* und andern ſiehe das Gelehrten-Lexicon. Im zwölften Jahrhundert trug Petrus Diaconus von Monte Caßino Kaiſer Lotharii des Andern Capellan und Logotheta die Longobardiſchen Geſetze zuſammen, unter dem Titel: *Lombarda*, welche man in Goldaſti Sammlung unter andern findet, dieſe haben auch eine Zeitlang in Anſehen geſtanden, bis ſie nach und nach gänzlich in Abnahme gekommen ſind, durch die Aufnahme des Juſtinianeiſchen Rechts und anderer Teutſchen Rechte, doch daß in dieſen einige Dinge daraus ſind übrig geblieben. Von dem Juſtinianeiſchen Rechte iſt noch zu erinnern, daß, wie ich oben bereits gedacht habe, Johannes de Burgundio oder nach Accurſii Meynung Bulgarus de Bulgariis die Griechiſchen Stellen in den Pandecten nicht gar zu glücklich überſetzet habe, und daß eben dieſer Bulgarus die Pandecten in drey Theile abgetheilet habe, als das *Digeſtum vetus* bis auf das vier und zwanzigſte Buch tit. III, das *Infortiatum* bis auf das neun und dreißigſte Buch tit. I, und das *Digeſtum nouum* von da bis zu Ende, ingleichen daß da in Italien, Frankreich und Spanien die Römiſchen Geſetze wieder auflebten, ſolche hingegen in Engelland vom Könige Stephano im zwölften Jahrhundert ganz abgeſchaffet wurden, doch erklärete Vacarius zu Oxford die Römiſchen Geſetze. Die Schwäbiſchen Kaiſer gaben den Teutſchen Geſetze, entweder auf den Reichstagen, oder in *campis Roncaliis* in Italien zwiſchen Placenz und Cremona am Po, ſonderlich in Lehnsſachen, dergleichen ſind Kaiſer Friedrichs des Erſten leges caſtrenſes bey Brixen *A. C. 1158*, andere Verordnungen de iudiciis et foro competente, probationibus, furtis, non voluntariis homicidiis, officio Scabinorum, ſeruitute natiuitatis, comparitione in

iudi-

iudiciis extraneis, *bereſchildo* Abbatiſſae et Epiſcopi, die Authentica Codicis *Ne filius pro patre A. C. 1158*, welche die *Authentica Habita* gemeiniglich genennet wird, als ein beſonders Privilegium vor die Studenten, pax publica confirmata zu Nürnberg 1187. ꝛc. Kaiſer Ottens des Vierten Verordnungen de donationibus et vulneratis, deſſen Beſtätigung des öffentlichen Friedens und anderer alten Geſetze und Rechte, dergleichen Burcardus Biſchof von Worms, von dem im folgenden bey dem Canoniſchen Rechte zu gedenken iſt, in ſeine Sammlung vom eilften Jahrhundert mit eingeſchaltet hat [366 b]. Da nun die kaiſerlichen Rechte aller Orten hervorgezogen wurden, ſo waren auch die Päbſte darauf bedacht, ihre Rechte in Aufnahme zu bringen und ſo bekam in dieſer Zeit das Kirchenrecht ein neues Anſehen, da ich denn vom *Iure Canonico* im vorigen das merkwürdigſte beygebracht und vorhin die Griechiſchen Canoniſten angeführet habe, ſo muß ich nun vom *Iure Pontificio* noch etwas gedenken. Von des Iſidori Mercatoris oder Peccatoris Sammlung iſt ſchon oben das nöthigſte beygebracht worden, im zehnten Jahrhundert trug Regino Abt zu Prüm, auf Befehl Rathbodi Erzbiſchofs zu Trier von *A. C. 884* bis *918*, ſeine Bücher *de eccleſiaſtica diſciplina* aus den

366 b. *Struu. H. I.* V. 5. ſeq. VI. 14. ſeq B. I. III. et V. Gundling v. H. d. G. 1561. *Val. Förſter* hiſt. I. Corpus Iuris gloſſatum, Geneuae 1593. 1614. f. 4 tomi *Petri ab Area Baudoza* ⊙ *Dionyſ. Gothofredi*, Lugd. 1589. f. 6 tomis ⊙ *Steph. Daoyz* index ad Corp. Iur. Ciu. auctus per *Theodor. de Iuges*, Mediolani 1742. f. L. G. Z. 1744. 37. *Telgmann* hiſt. Iur. 408 ſeq. *Hermann* hiſt. Iur. 697. *Goldaſti* collectio conſuetud. et leg. imp. Francof. 1613. f. 1674. f. Ei. collectio conſtitut. imp. ib. eod. f. etc. *Gottfr. Barth* von der Gerade, Lipſ. 1721. 4. *Gottfr. Aug. Hoffmann* ausführliche Beſchreibung der Geradeund des Heergeräthes in Ober- und Nieder-Sachſen, Frankf. 1733. 4. *Andr. Riuinus* de maiumis, maicampis et Roncaliis ♄ Lipſ. 1651. ♄ *E. A. Heiliger* de campis Roncaliis, Götting. 1752. ♄ *Samuel Reyher* allgemeine Rechtsgeſchichte 95. ꝛc. *Io. Anton Bumaldi* Biblioth. Bononienſis, Bonon. 1641. 12.

den alten Canonen und Decreten der Päbſte zuſammen. Im eilften Jahrhundert ſammlete Burcardus von dem die *Brocardica Iuris* benennet werden, Biſchof zu Worms, ein Heſſe, von *A. C. 997* bis *1025* mit Beyhülfe Walthers Biſchofs zu Speyer und Brunichonis Probſts zu Worms, die Kirchenrechte aus der H. Schrift, den Canonen der Kirche, den Decretis der Päbſte, den Kirchenvätern und den Poenitentialibus der alten Kirche, nennete dieſe Sammlung *Magnum Canonum Volumen* und theilete ſie in zwanzig Bücher oder Titel, dergleichen Sammlung machte Anſelmus ein Cardinal und Biſchof zu Lucca, Ivo Biſchof zu Chartres, der ſein Werk *Pannomiam* oder *Pannormiam* nennete, welches ihm doch Bellarminus und andere abſprechen, und Hugoni von Chalons zueignen, Deus Dedit ein Cardinal, Gregorius Presbyter in ſeinem Polycarpo, Bernardus Papienſis in ſeinem Populeto, und im zwölften Jahrhundert Omnibonus in ſeinem Omni bono, aber der erſte eigentliche Sammler des Päbſtlichen Rechts war Jarlandus Chryſopolitanus, und der berühmteſte Franciſcus Gratianus *de Garratoribus* von Cluſi ein Benedictiner zu Bononien, deſſen *Decretum* oder *Concordantia diſcordantium Canonum* noch ietzo die erſte Stelle in dem Corpore Iuris Canonici einnimmt, davon man oben § LXXXVIIII nachſehen muß, und in dreyen Theilen beſtehet, als erſtlich Diſtinctiones CI, zweytens Cauſſae XXXVI, drittens de Conſecratione in fünf diſtinctionibus, davon die bekannten Verſe:

Vna cum centum diſtinctio ſit tibi prima,
Sex ac triginta cauſſae ſunt parte ſecunda,
Tertia conſecrat ac finit diſtinctio quinta.

Er hat von *A. C. 1121* bis *1151* damit zugebracht, von ſeinen Gloſſatoribus und den nachher erfolgten Zuſätzen iſt in folgenden zu reden und ein mehreres in der beſondern Hiſtorie der Rechtsgelehrſamkeit zu ſuchen, hier aber nur zu

 merken,

merken, daß alſo in dieſer Zeit unter dem Kaiſer Friedrich dem Erſten die Decretiſten oder Lehrer des päbſtiſchen Rechts aufgekommen ſind, die nachgehends, mit den Lehrern der kaiſerlichen Rechte zuſammen genommen, die heutigen Doctores beyder Rechte hervorgebracht haben, daß auch, welches ich beyläufig erinnere, gegen das Ende dieſer Zeit etwas vom Sendrecht oder Sendgericht, welches ſo viel als Synodalgericht iſt, ſo die Biſchöfe zu halten pflegten, davon die Semperfreyen oder Sentbarfreyen frey waren, ſich hervorgethan habe [387 b]. Zum Lehnrechte haben in dieſer Zeit die Teutſchen Kaiſer Conrad der Andere, Heinrich der Dritte, Lotharius der Andere und Friedrich der Erſte etwas beygetragen durch ihre Verordnungen, unter welchen Kaiſer Conrad II zuerſt die Lehen nach Lothario I erblich gemacht hat. Aber der erſte Schriftſteller davon iſt der ungenannte Verfaſſer *de beneficiis* im zehnten Jahrhundert, den nach Johann Havichorſtio, Chriſti. Thomaſius und Heinrich Chriſtian Senkenberg Lateiniſch, Jo. Stephan Bürgermeiſter Teutſch, aber Jo. Gottfr. Schaumburg eine Nachricht davon herausgegeben hat. Philibertus Biſchof zu Chartres ſchrieb zu Anfange des eilften Jahrhunderts zuerſt *de forma fidelitatis* in dem Longobardiſchen Lehnrechte, welches ietzo *Commune* genennet wird, darauf trugen unter

387 b. *Struu. H. I.* VII. 11. 15. ſeq. Siehe oben § LXXXVIIII. *not.* 659 a. - 670 a. *Stolle* H. d. R. 375. *Regino* de diſciplina eccleſiaſtica ed. *Ioach. Hildebrand*, Helmſt. 1659. *Steph. Baluze*, Paris 1671. 8. *Burcardi* canonum libri XX. Paris 1549. 8. *Anſelmi* collectio canon. ſtehet im Caniſio. *Iuonis* decretorum liber cum epiſt. Louanii 1561. fol. et Pannomia in opp. ed. *Io. Bapt. Soucbetius*, Paris 1647. f. Baluze hat ihm das letztere vindiciret. Vom *Gregorii* Cardinalis et epiſc. Sabinae *Polycarpo* ſ. collectione canon. ſ. das Gel Lexic. Vom *Gratiano* ſ. *Antonii Auguſtini* de emendatione Gratiani ed. *Ger. von Maſtricht*, Amſt. 1677. 8vo. Vom Send Rechte ſiehe *Struu. H I.* VII. 39. Juſt Georg Schottelius l. c. *not.* 617 a. *C. Ziegler* de orig. et increm. Iur. Can.

ter dem Kaiſer Friedrich dem Erſten, Gerhardus Niger Capagiſti, Cacapiſti, und Obertus de Orto oder Albertus de Horto die Mayländiſchen Bürgermeiſter im zwölften Jahrhundert eine Sammlung von Lehnsgeſetzen bloß vor ſich zuſammen. Was nun weiter darauf in andern Gattungen des Lehnrechts geſchehen ſey, den Gloſſatoribus deſſelben, darunter Bulgarus, Piläus, Ugolinus, Vincentius die erſten ſind, und andern Dingen die hieher gehören, ſolches iſt im folgenden zu erzehlen, und der meiſt in dieſer Zeit aufgekommene mancherley Unterſchied der Lehen und Lehnsträger, der Heerſchilde, als des Römiſchen Königes, der Geiſtlichen Fürſten, der weltlichen Fürſten, der freyen Herren, der Mittelfreyen, der Dienſtmannen, der Semperlüte und dergleichen, theils in den beſondern oben angeführten Geſchichtſchreibern des Lehenrechts, theils in den beſondern auch ſchon erwehnten Anweiſungen dazu zu ſuchen [388 b]. In dem Criminalrechte verbot Pabſt Alexander der Dritte *A. C.* 1179 und Pabſt Cäleſtinus *A. C.* 1195, das Kampfgerichte oder Fauſtrecht, ſonſt iſt wenig merkwürdiges vorgefallen und wenig in den bereits oben angeführten geändert worden, nur übten die Kaiſer Heinrich der Vierte, Conrad der Dritte, und Friedrich der Erſte das ſogenannte Fürſtenrecht ſehr ſtrenge aus, wider die Herzoge Otten und Welfen von Bayern, Heinrichen den Hochmüthigen und den Löwen von Braunſchweig, davon man die bürgerlichen Geſchichte nachleſen muß. In der Staats-Rechtsgelehrſamkeit, ſonderlich des Römiſchen Reichs, iſt zwar vieles ge-

 ſchehen,

388 b. Stolle H. d. R. 266. *Struu.* H. I. VIII. 9. ſeq. Anonym. de beneficiis ed. *Io. Hauichorſtius*, Colon. 1569. 8. *C. Thomaſius* ſelecta Feudalia, Halae, 1727. 8. Summar. Nachrichten aus der Thomaſ. Bibl. *II.* 1009. *Senckenberg*, *not.* 647 a. *Burgermeiſter*, *not.* 617 a. *Schaumburg* noua coniectura de auctoris veteris de beneficiis vetuſtate, Rintel. 1735. 4to. Von den übrigen ſ. *Struu. H. I. VIII.* 18. *B. I.* 417. ſeq.

ſchehen, welches die Reichshiſtorie erzehlet, aber wenig geſchrieben worden, die Reichsſtände haben im zehnten Jahrhundert angefangen ſich nach und nach erblich zu machen und die Kaiſer nach und nach aufgehöret erblich zu ſeyn und angefangen durch die Wahl zu dieſer Würde zu gelangen, doch behauptete der Kaiſer **Otto der Groſſe** die Kaiſerliche Hoheit über die Päbſte, wie auch Kaiſer **Heinrich der Dritte** im eilften Jahrhundert. Aber unter Kaiſer **Heinrich dem Vierten** ſtieg die Hoheit des Pabſtes auf das höchſte, da denn **Walramus** Biſchof zu Naumburg, **Conradus** zu **Utrecht**, **Jvo** zu Chartres, **Obertus** oder **Otbertus** zu Lüttich, und im zwölften Jahrhundert **Eberhardus** zu Salzburg und andere, die Sache des Kaiſers vertheidigten, welche meiſt **Goldaſtus** herausgegeben hat, hingegen **Stephanus Herrandus**, **Gottfried** von Vendome und **Gerhohus** Probſt zu Reichersberg, auch **Bertholdus** ein Münch zu Coſtnitz, des Pabſtes Parthey in ihren Schriften hielten, welche **Sebaſtian Tengnagelius** und **Jacob Gretſer** dem **Goldaſto** entgegen geſetzet haben, davon man **Struven** nachſchlagen muß. Jm zwölften Jahrhundert muſte Kaiſer **Heinrich der Fünfte** dem Pabſte wegen der Jnveſtitur der Biſchöfe nachgeben, Kaiſer **Lotharius der Andere** ließ ſich durch den H. **Bernhardum** desfalls zur Nachſicht bewegen, Kaiſer **Conrad der Dritte**, ſonderlich aber **Friedrich der Erſte** behaupteten ſehr nachdrücklich ihre Hoheit, und unter dem letzten muſte *A. C. 1155* Pfalzgraf **Hermann** und **Arnold** Erzbiſchof zu Mainz, wegen des gebrochenen Landfriedens, Hunde tragen, doch konnte Kaiſer **Heinrich der Sechſte** nicht durchdringen, ſich erblich zu machen und bey den Streitigkeiten der Kaiſer **Philippi des Andern** und **Ottens des Vierten** nahmen ſich die Päbſte viel heraus, davon ebenfalls **Struv** kan nachgeleſen werden [369] b. Von den Rechten

369 b. *Struu. H. I. VIIII. 7. 25.* X. 3. ſeq. 7. ſeq. *Goldaſti* collectio

Rechten und Geſetzen anderer Reiche und Länder iſt wenig beyzubringen, als daß unter König **Wilhelm** I in Engelland die Engliſchen Geſetze in **Merchenlage**, **Danelage** und **West-Saxenlage** abgetheilet worden im eilften Jahrhundert, unter König **Heinrich** dem **Erſten** in **Engelland** im zwölften Jahrhundert das Parlament ſich in das Ober-und Unterhaus zu theilen angefangen: **Unter Sanctio dem Vierten Könige in Arragonien und Navarra** das alte Gothiſche Recht abgeſchaffet und dagegen das Kaiſerliche eingeführet worden im eilften Jahrhundert: Unter dem Könige **Hugone Capeto** in **Frankreich** im zehnten Jahrhundert die Pairs von Frankreich aufgekommen ſind: In Dänemark König **Waldemarus** I *A. C.* 1171 die Seeländiſchen Geſetze gegeben: **In Schweden König Erich der Neunte** im zwölften Jahrhundert die Schwediſchen Geſetze zuſammen tragen laſſen: **In Polen König Boleslaus I Chrobry** zu dem Anfang der Senatorum Anlaß gegeben im eilften Jahrhundert, und dergleichen, davon uns die Verfaſſer der beſondern Hiſtorien der Rechtsgelehrſamkeit unterrichten müſſen. Ich hätte oben bey den **Teutſchen Rechten** einiger ganz beſondern Rechte gedenken können, welche meiſtentheils in dieſer Zeit entweder erſt entſtanden, oder erſt recht bekannt geworden und in den Schwang gekommen ſind, oder dazu der Grund geleget worden, als das **Hageſtolzenrecht**, *Ius caelibum* oder *miſogamorum*: **Die Baurmiethe**, da Jungfern wenn ſie heyrathen wolten, ſich von dem Dienſte ihrer Erbherren los kaufen muſten: **Das Baulebungsrecht**, *Ius caduci, Ius manus mortuae, mortarium*, das **Hauptrecht**, **todte Hand**, **Todtfall**, **Gewandfall**, **Budtheil**, **Churmede**, **Traur-**

 recht

lectio apolog. pro Henrico IIII. Hanou. 1611. 4. *Tengnagelii* veterum monumenta pro Gregorio VII et *Gretſeri* editio *Gerhobi*, Ingolſt. 1611. 4. cum aliis, *Goldaſti* replicatio, Hanou. 1611. 4. *Henr. Meibomii* de κυνοφορια, Helmſt. 1661. ꝛc in *Groſchuſii* coll. lib. rar. III. V.

recht welches unter andern Biſchof Albero der Erſte zu Lüttich von *A. C.* 1123 bis 1129 abſchafte: Das Barrecht oder Baarrecht, *Ius cruentationis, Ius ſtillicidii, Ius feretri, ſandapilae:* Das Mannrecht, Mannlehnrecht, *Iudicium Feudale*, davor einigermaſſen die Austräge, *forum Auſtregarum* aufgekommen: Das Fürſtenrecht, *Ius principum:* Das Sendrecht, Sendgericht, *Ius Sendicum, Ius Synodale*, davon die Semperfreyen, Sendbarfreyen ausgenommen waren, daraus bey den R. Catholiſchen die Officiales, bey den Proteſtanten unter andern die Conſiſtoria entſtanden ſind: Das Centrecht, Fraißrecht, die Fraißliche Obrigkeit, die Frediſch Gerechtigkeit, *Ius centenae*, welches von der Vogteylichen Gerichtsbarkeit alſo unterſchieden, daß jenes die hohe, dieſes die niedere Gerichtsbarkeit in Criminalibus betrift, heiſt auch das Malefizrecht, der hohe Königsbann, Blutbann, Halsgericht, Zentgericht, Vogtey über peinliches Recht, Hochgericht, Obergericht: Das Zehendrecht, *Ius decimandi:* das Weichbildrecht, *Ius municipale*, dahin gehöret das Weichfriedrecht, *pax et ſecuritas publica municipalis*, das Stadtrecht, *Ius conſtituendi ciuitatem*, Marktrecht, ꝛc. Das Gaurecht, *Ius ſeparati diſtrictus*, in gewiſſen Gouen oder *Pagis:* das Aurecht, *Goena*, Angerrecht, *Ius paſcui:* das Nothrecht, *Ius violenti ſtupri:* das Gaſtrecht, Gaſtgericht, *Ius ratione extranei:* das Gartenrecht, Camp- oder Kuppelrecht, *Ius paſturam prohibens:* das Schillingrecht, *Ius ſolidorum:* das Schupflehnrecht, *Ius feudorum ruſticorum* bey den Fallgütern: das Rutſcherrecht, Rutſchierrecht, Ritzſchartrecht, bey den Ritzſchartzinſen, Schadegelde, *Ius penſionum:* das Strandrecht, Fahrrecht, Grunduhrrecht, *Ius naufragorum bona acquirendi*, welches auf den Flüſſen das Grundruhrrecht genennet wurde, dagegen anderer Orten vor die geretteten Güter das Bargegeld ſtat hatte: das Havereyrecht, *Ius Auariae:*

das

das Bodmereyrecht, *Ius foenoris nautici*, mit dem Aſſuranzrechte, *Iure aſſecurationis*: das Granrecht, *Ius Geranii*: das Seerecht, *Ius maritimum*: das Stapelrecht, *Ius ſtapularum*: das Spießrecht, *Iudicium haſtatum criminale*: das Ordelrecht, *Ius Ordalii*, dahin gehöret das Fauſt und Kolbenrecht, *Ius manuarium*, *Lex duellionum*, das Kampfgericht, *Ius Campionum*, dem unter den Groſſen das *Iudicium Auſtregarum* entgegen geſetzet worden, das Feuerrecht mit einem glüenden Eiſen oder Pflugſchaar, *Iudicium vomerum*, mit glüenden Kohlen, dergleichen ſo wohl die Kaiſer als Päbſte verboten das Waſſerrecht mit heiſſem Waſſer, der Kettelfang, oder im kalten Waſſer, die Waſſerprobe der Hexen, dergleichen ebenfalls von Kaiſern und Päbſten verboten worden: das Vehmrecht Fehmrecht, Weſtphäliſche Gericht, *Ius Vehmicum*, *Weſtphalicum*: das Schaufelrecht, *Ius emponematum*, davon Jo. Schilter 1697 geſchrieben hat: das Holſteiniſche Ding und Recht, welches Johann Fuchs Burgermeiſter in Kiel zuerſt beſchrieben hat: das Leiſtungerecht, das Einlager, das Einreiten, *Ius obſtagii*: das Märkiſche Bording und Lodding, das unlängſt Jo. Carl Conrad Oelrich recht bekannt gemacht hat, und viel mehrere. Weil aber von einigen die Zeit ungewiß iſt, einige ſchon, wo man ſie gewiß hat hinbringen können, ſind berühret worden, oder noch anzuführen ſind, faſt alle von den angeführten Juſt Georg Schottelius und ſein Fortſetzer Johann Wilhelm Gericke, ingleichen aus dieſen B. G. Struv hinlänglich beſchrieben hat, man auch in Jo. Hieronymi Hermanns und anderer Lexicis davon mit leichter Mühe Nachricht finden kan, ſo iſt es nicht nöthig, daß ich mich dabey aufhalte. Inzwiſchen glaube ich von der Hiſtorie der Rechtsgelehrſamkeit dieſer Zeit mehr beygebracht zu haben, als man in einem allgemeinen Abriſſe der Hiſtorie der Gelehrſamkeit von mir fodern kan, und als man in manchem, der die Hiſtorie der Rechts-

gelehrſamkeit beſonders zu beſchreiben ſich vorgeſetzet hatte, davon finden möchte [370 b].

§. CCLXXXIII.

Von der Arzneykunſt dieſer Zeit.

Die Arzneykunſt hat in dieſer Zeit am meiſten bey den Arabern geblühet, denn von dieſen hat Daniel le Clerc angemerket, daß ſie einmal die Arzneykunſt durch viele *Remedia ſimplicia*, davon man bey den Griechiſchen Scribenten nichts findet, vermehret haben, ferner den Gebrauch des Zuckers in der Arzneykunſt gemein gemacht, an deſſen ſtat man vorher nur den Honig gebraucht hatte, verſchiedene *Electuaria*, unter andern die *Confectionem Alkermes*, eine der beſten Herzſtärkungen, das Einmachen der Früchte mit Zucker, erfunden, uns viele Sorten der Gewürze kennen lernen, deren die Griechen mit keinem Worte gedacht, zuerſt Gold, Silber, Edelgeſteine in ihre Compoſitiones mit eingemiſcht, welches doch heut zu Tage vor überflüßig erachtet wird, und endlich, welches das wichtigſte iſt, viele Chemiſche Arzneymittel erfunden, oder doch zuerſt bekannt gemacht haben, und man würde ein mehreres von ihrer Arzneykunſt wiſſen, wenn des Scrigiah Al-Malathi eines Arabers Hiſtorie der Aerzte und Arzneykunſt aus dem Arabiſchen überſetzt und bekannter wäre. Es gehören denn unter die Arabiſchen Aerzte Albengnefit oder Abenguefit, deſſen eigentliches Alter nicht recht bekannt iſt, ein Arabiſcher Philoſophus, *Aggregator* beygenannt, hiernächſt beſonders im zehnten Jahrhundert Haly Abbas, dem man wegen ſeiner Geſchicklichkeit den Namen eines *Magi* beylegte, und andere, die zum Theile noch im neunten, zum Theile noch im eilften Jahrhundert gelebt haben. Unter dieſen iſt der vor-

370 b. S. Samuel Reyhers allgemeine Rechtsgeſchichte. *Schottelius l. c. not.* 617 a. *Struv. H. I. VI.* et *VIIII. B. I.* etc. *Oelrich, not.* 624 a. *Hermanns* lexic. iuridicum, Ien. 1739. 1741. f. Von den *Ordaliis* ſtehet auch im *Bulaei* hiſt. acad. Pariſ. etwas. Man ſehe Thomaſii Nachr. von ſeiner Bibl. I. 164.

vornehmſte Abubecher Muhammed ben Secharia Al-Raſi, den einige Rhazes oder Rhaſis nennen, der Arabiſche Galenus und *Experimentator* beygenannt, der zuerſt unter den Arabern etwas von Chemiſchen Arzneymitteln angeführet, zuerſt *de morbis infantum* vornemlich den Blattern geſchrieben und die Hiſtorie einiger beſonderer Krankheiten, als des *Ignis Perſici*, *Venae Medinenſis*, ſonderlich der *Spinae ventoſae* entworfen, ſonſt über zweyhundert und zwanzig Tractate geſchrieben hat, und *A. C.* 1023, nicht aber wie Keſtner ſetzt 932, im neunzigſten Jahre ſeines Alters geſtorben iſt, ob er vor ſein dem Almanſori zugeſchriebenes chymiſches Buch ein wichtiges Geſchenk empfangen, hernach aber, weil er das darin geſchriebene nicht leiſten können, eine gute Tracht Schläge bekommen habe und davon gejaget ſey, wie Brucker aus dem Ibn Chalican erzehlet, daran zweifelt man, weil er doch zu Corduba geſtorben iſt. Es gehöret auch noch in das zehnte Jahrhundert Abulhuſen Ibnu Telmid und Eutychius oder Said Ibn Batrik, welche zwar beyde Chriſten geweſen ſind, aber doch in Arabiſcher Sprache geſchrieben haben: ferner der Abunaſra Alpharabius oder Abu Naſr Mohammed Ebn Tarchan Alpharabi oder Alfarabi ein Araber, der ſich öfters der Verſe bediente:

Panis hordeaceus et aqua putei et habitus lanae in pace,
Meliores ſunt quam laetitiae terminatae in poenitentia:

und *A. C.* 1010 geſtorben iſt: Emram oder Hemram ben Iſaac, ein Jüde der aber unter den Arabern meiſt in Spanien gelebt hat und *A. C.* 1009 umgebracht iſt: Ezaharagui des Manſoris zu Cordua Leibarzt, der hundert und ein Jahr alt geworden, und *A. C.* 1016 geſtorben iſt und andere. Bey den übrigen Völkern finden ſich wenig berühmte Aerzte im zehnten Jahrhundert, auſſer daß Nonus bey den Griechen, Sextus Pla-

citus bey den Lateinern, und Notker *piperis granum* bey den Teutſchen ſich hervor gethan haben, von dem letztern giebt Reimmann Nachricht, von den vorhergehenden iſt Leo Africanus, Brucker, Stolle, Keſtner, das Gelehrten Lexicon und die von ihnen angeführten nachzuſchlagen [391 b]. Im eilften Jahrhundert haben ſich bekannt gemacht unter den Arabern der jüngere Meſue ein Chriſt von Maradin, doch kan ich nicht wohl zuſammen reimen, wie er nach Leonis Africani Berichte ſoll neunzig Jahr alt worden, *A. C. 1028* geſtorben ſeyn, und den Avicenna fleißig gehöret haben, der achtzig Jahr ſoll alt geworden und *A. C. 1064* geſtorben ſeyn: Haly ein Sohn des Rodoham in Egypten: Jeſus ein Sohn Haly: Ettabarani ein Arabiſcher Arzt in Aſien von dem Leo Africanus Nachricht giebt: Johannes Serapion ein Arabiſcher Muhamedaner der in der *Materia Medica* gerühmet wird: Aber den größten Ruhm hat in dieſer Zeit unter den Arabern Avicenna oder Abenſina, oder Abu Ali Alhoſain Ibn Abdollahi Ebn Sina Alſchajich Alrajis erlanget, der aus Bochara bürtig geweſen und nachdem er ungemein vieles geſchrieben hatte, im Gefängniſſe geſtorben iſt, ſein *Canon Medicinae* wird als das erſte und beſte Syſtema der Arzneykunſt, das die Araber hervor gebracht, von einigen beſonders vom Conring gerühmet, man ſehe von ihm Leonem Africanum, Bruckern, Stollen, Keſtnern und die von ihnen angeführten.

Unter

391 b. *Leo Africanus* in *Hottingeri* bibliothec. quadripart. Brucker *l. c. V.* Stolle H. d. M. G Keſtner Medicin. Lexic. *Reimm. H. L. II.* 467. *Haly Abbas* opp. Lugd. 1523. 4to. ed. *Steph. Antiochenus*, Lat. *Abubecr Rhazae* opera exquiſitiora, Baſileae, 1544. f. überſetzt von *Gerh. Toletano*, *Andr. Veſalio* und *Alb. Torino*. *Noni* de omnium particularium morborum curatione, ſic vt febres quoque et tumores praeter naturam complectatur Gr. et Lat. ed. *Ierem. Martius*, Argent. 1568. 8. *Placitus* de Medicina ex animalibus cum Scholiis *Gabr. Humelbergii*, Tiguri 1539. 4.

Unter den Griechen des eilften Jahrhunderts werden Michael Pſellus, und ſein Nachfolger Simeon Sethus gerühmet: Unter den Lateinern hat ſich Conſtantinus Africanus durch die Salernitaniſche Schule, dazu er ſchon *A. C. 984* nach Anton Pagi Meynung den Grund geleget, berühmt gemacht, und dem Garioponto von Salerno hat Thomas Reineſius das dem Galeno untergeſchobene Buch *de dynamidiis* zugeeignet, darin ſich die erſten Spuren finden, die Kräfte und Wirkungen der *Simplicium* nicht allein aus dem Geruche und Geſchmacke, ſondern auch aus der Farbe und äuſſerlichen Figur der Materialien herzuleiten. Dieſen iſt die Trotula di Rogiero eine geſchickte Aerztin von Salerno beyzufügen, der man einen Tractat von den Krankheiten der Weiber zuſchreibet, den ihr aber andere abſprechen, ſo dann Alphanus ein Erzbiſchof zu Salerno und endlich Franciſcus Alphanus ebenfalls ein Salernitaniſcher Arzt, deſſen Lebenszeit aber unbekannt iſt, der von der Peſt geſchrieben hat. Unter den Teutſchen finden ſich keine ſonderliche Nachrichten von berühmten Aerzten im eilften Jahrhundert, auſſer daß Reimmann den H. Bernwardum, Biſchofen zu Hildesheim, desfalls rühmet, und auch von ihm meynet, er ſey der erſte unter den Teutſchen geweſen, der ſich auf das *Studium chemicum* geleget und darin etwas beſonderes geleiſtet habe [392] b. Zu den berühmten Aerzten der Araber

392 b. Vom Meſue ſ. *Leo. African.* bey dem *Hottinger* l. c. 261. und das Gel. Lexic. *Haly* commentarii in artem paruam Galeni, Lat. Lugd. 1516. 8. *Ieſus* de medicina oculorum, in coll. Aldina, Venet. 1499. f. Vom *Serapion* ſ. Stolle H. d. M. G. 106. *Auicennae* opp. Venet. 1596. fol. Canon Medic. Louanii 1658. f. 2 voll. *Stolle l. c.* 106. ſeq. Brucker *l. c. V.* 201. ſeq. *Leo Africanus l. c.* 256. *Pſellus* de podagra, de lapidum virtutibus, de auri conficiendi ratione, medicale ad Conſtantinum Porphyrog. de victus ratione et qualitate ſucci ſ. *Leo. Allatium* de Pſellis, Rom. 1634. 8. *Fabricii Bibl. Gr. V.* de operatione Daemonum ed. *D. Haſenmüller* cum *G. Gaulmini* notis, Kil. 1688. 12. *Sethus* de alimentorum facultatibus Gr. et Lat. ed. *Martin Bogda-*

der im zwölften Jahrhundert wird gerechnet, Algazel oder Abu Hamed Mohammed Ibn Mohammed Ibn Achmed Algazali ein berühmter Philoſophe und Präſident der Wiſſenſchaften zu Bagdad: Albucaſa oder Alſaharavius der unter allen den Ruhm hat, daß er der einzige Araber ſey, der in der Chirurgie etwas tüchtiges geleiſtet, zuerſt das Steinſchneiden bey den Weibsperſonen beſchrieben und accurat abgehandelt, auch zuerſt die bey allerhand Chirurgiſchen Operationen damals gewöhnlichen Werkzeuge ſehr genau beſchrieben habe, wie ſeine noch vorhandene Schrift Al-Taſrif bezeuget, er ſoll auch in der Semeiotik ſtark geweſen ſeyn: Avenzoar der ſich meiſt zu Sevilien aufgehalten hat und hundert und fünf und dreißig Jahr alt worden iſt, ein Mediciniſches Werk Theiſir genannt, geſchrieben, zuerſt in ſeiner Praxi einen *abſceſſum mediaſtini*, *abſceſſum pericardii* und *relaxationem oeſophagi* bemerket und beſchrieben nach ihren Kennzeichen und Curen, und den Nutzen des Bezoarſteins in der Medicin gewieſen, die Lithotomie verworfen, dagegen die Bronchotomie in gewiſſen Fällen angerathen hat: Moſes Maimonides der berühmte Jude, der aber in Arabiſcher Sprache *de tuenda valetudine* und *aphoriſmos Medicinales* geſchrieben hat: Johannes Meſue der Dritte dieſes Namens ein Sohn Hamech und Enkel Abdela eines Damaſceniſchen Regenten, in deſſen *Antidotario* man die erſten und ſicherſten Nachrichten von deſtillirten Waſſern antrift: Thograi der zugleich ein berühm-

Bogdanus, Paris 1658. 8. *Conſtantini Africani* opp. Baſileae, 1536. 1537. fol. 2 voll. ſ. Stolle H. d. M. G. 113. ſeq. er hat geſchrieben παντεχνον, de conſeruanda valetudine et morbis curandis, de coitu, de paſſionibus mulierum et matricis, etc. *Gariopontus* paſſionarius Galeni de aegritudinibus a capite ad pedes, Baſil. 1536. 8. *Trotula* de morbis mulierum, Argent. 1544. in Iſrael *Spachii* collect. Gynaeciorum, Argent. 1597. f. *Alphanus* ſ. das Gel. Lexic. *Franc. Alphanus* de peſte, febre peſtilentiali et maligna, Hamb. 1618. 8. Vom Heil. Bernwardo ſ. *Reinm.* H. L. II. 468.

berühmter Dichter und Weltweiſer war und *A. C.* 1137 als ein Ketzer verbrannt wurde: Eſſeriph Eſſachalli aus Sicilien, deſſen ſchon oben gedacht worden: Ibnu Saigh oder Abubecr Mohammed Ebn Bajiah oder Avenpace: Ibnu Zohar und ſein Sohn Ibnu Zor aus Sevilien, davon der erſte des Averrois Lehrmeiſter war und auch des Avenpace: Avi Jaafar Ibn Thophail, der unter den Weltweiſen wegen ſeiner Schrift der von ſich gelehrte Weltweiſe gerühmet worden, ein Lehrmeiſter des Maimonidis und Averrois, ſonſt auch Abubecr Ebn Thophail genennet wird: Aben Baiter oder Baitar ein groſſer Arzt und berühmter Botanicus und andere, ſonderlich der vor allen berühmte Averroes, oder Abul Walid Mohammed Ebn Achmed Ebn Mohammed Ebn Roſhd, deſſen ſchon unter den Weltweiſen gedacht worden und deſſen Colliget von Conringen als das beſte *Compendium Medicinae* gerühmet wird, der auch noch im folgenden Jahrhundert gelebt hat. Von Griechiſchen Aerzten kan ich nur den Baſilium, der dabey ein Bogomilite war aber deswegen *A. C.* 1118 zu Conſtantinopel verbrannt wurde, und den Johannem Actuarium, einen der letzten von den Griechiſchen berühmten Aerzten, anführen, den Lambecius in das vierzehende Jahrhundert ſetzet, der unter allen Griechiſchen Aerzten am beſten von der Uroſcopie geſchrieben, zuerſt eines chemiſchen Arzneymittels und einiger Arabiſchen Simplicium Erwehnung gethan hat. Zu den Lateiniſchen gehören Rogerius von Salerno, der erſte unter den *Latino-barbaris* der ein eignes Werk von der Chirurgie geſchrieben hat: Adelardus ein Engliſcher Münch aus Bathe: Johannes Aegidius aus Engelland, deſſen unter den Lateiniſchen Dichtern, wegen ſeiner Schrift, *de laudibus et virtutibus medicamentorum compoſitorum*, die Polyc. Lyſer eingerückt hat, Erwehnung geſchehen iſt: Saladin de Eſculo von Salerno der ein *compendium aromatariorum* geſchrieben hat: Benevenutus

Gra-

Grapheus von Salerno, der von Augenkrankheiten geſchrieben hat: Hildegardis *de Pinguia* welche zuerſt unter den Teutſchen eine Phyſik, wiewohl in ſchlechtem Lateine geſchrieben hat, wie unter andern aus den Wörtern: *Brunnecreſſa, Bachminza, Römiſchmenta, Himmelſchlüſſela, Schnepfa, Amsla,* etc. erhellet, die aber Reimmann und Keſtner nicht mit der H. Hildegardis der Aebtiſſin hätten vermiſchen ſollen, davon ſie Joſ. Simlerus, Olearius und andere gar wohl unterſcheiden: Jamerius der eine ſchlechte Chirurgie geſchrieben hat: Johannes de Mediolano zu Salerno, der in 373 oder wie in einigen Ausgaben in 664, oder 1096, oder gar wie Jo. Geo. Schenke meynet, in 1239 Verſen, wie ſchon § CLXIIII gemeldet worden, mit Vorbewuſt und im Namen ſeiner Collegen die ſogenannte *Scholam Salernitanam, de conſeruanda valetudine* aufgeſetzet hat: Rolandus von Parma, der eine Chirurgie aber aus dem Rogerio geſchrieben hat: Dudo König Ludewigs des Siebenden in Frankreich Leibarzt und andere, dabey ich nicht vergeſſen darf, daß *A. C. 1160* zu Paris zuerſt eine Mediciniſche Facultät nach Bulài Berichte ihren Anfang genommen habe. Wenn man aber alle dieſe Aerzte und ihre Schriften ſich vorſtellet, ſo wird man finden, daß die Anatomie dieſe ganze Zeit über liegen blieben, in der Phyſiologie nichts tüchtiges gethan worden, in der Pathologie die Araber ſich am meiſten hervorgethan haben, da denn nur zu bedauren iſt, daß ihre Schriften ſo liederlich überſetzt worden, und man heut zu Tage kaum auf zehen hohen Schulen einen antrift, der bey der Arzneykunſt zugleich der Arabiſchen Sprache kundig wäre, wie ehedeſſen Georg Hieronymus Welſchius war. Eben dieſe, wie auch einige von den andern, haben ſich in etwas auf die Semiotik geleget, dabey Reimmann unter andern den Notker *piperis granum* rühmet, doch die *Materiam Medicam* haben ſo wohl die Araber als auch die übrigen getrieben, zumal iſt die Botanik bey den Arabern ſtark

hervor-

hervorgezogen worden, da ſie uns viele vortrefliche Gewürze zuerſt kennen gelernet und auch die erſten geweſen ſind, welche von den ſicherſten und gelindeſten Purgiermitteln, den Tamarinden, Myrobalanen, Senetblättern, der Caßia, Rhabarbarwurzel, ꝛc. die beſte Nachricht ertheilet haben. In der Therapie muß man ebenfalls den Arabern als dem Haly Abbas, Rhazes, Serapion, Avicenna, Avenzoar, Albucaſa und andern den Ruhm laſſen, daß ſie ſich in dieſer Zeit ſehr hervorgethan haben, und bey den andern, welche meiſt aus der Salernitaniſchen Schule waren, die der Kaiſer Friedrich der Erſte, *A. C.* 1150 dergeſtalt privilegirte, daß ſich niemand unterſtehen ſolle zu practiciren, der nicht allda examiniret wäre, und vor tüchtig befunden worden, iſt ſie, wie aus dem vorigen zu erkennen iſt, nicht verabſäumet worden, wiewohl in dieſem und andern beyderſeits dem Galeno meiſtentheils gefolget ſind. In der Pharmacie iſt durch die Bemühung der Araber die gröſte Veränderung ſeit den Zeiten des Rhazes vorgefallen, da ſie nicht nur ſo viel Syrupe, Julepe, Latwergen und dergleichen erfunden haben, ſondern auch die erſten geweſen ſind, in deren Schriften man die Merkmale der heut zu Tage ſo gebräuchlichen chymiſchen Arzneymittel antrift, davon man hingegen bey andern dieſer Zeit wenig findet. In der Chirurgie aber iſt unter den Arabern ſchon vorhin der einzige Albucaſa gerühmet worden, dem unter den übrigen Rogerius und dieſem der Rolandus gefolget iſt, welche unter den Wundärzten die erſte Secte geſtiftet haben, welche ohne Unterſchied alle Wunden und Geſchwüre zum Eiter bringen und alſo heilen wollen, und in der Diätetik iſt die ſchon oft gedachte *Schola Salernitana* aus dieſer Zeit das merkwürdigſte, von welchen allen die bereits oben angeführten Geſchichtſchreiber der Arzneykunſt ſonderlich Merklin im *Lindenio renouato*, und Johann Freind ein mehrers geben müſſen [393 b]. §. CCLXXXIIII.

393 b. Vom Algazel ſ. *Brucker l. c. V.* 231. *Albucaſae* oder *Alſa-*

§. CCLXXXIIII.

Hiſtorie des Pabſtthums.

In der Hiſtorie des Pabſtthums gaben **Romanus der Andere** und **Johannes der Neunte**, zwiſchen welche **Theodorus der Andere** nur etliche Tage geſeſſen hat, am Ende des neunten Jahrhunderts einen ſchlechten Beweis vor die **Untrüglichkeit** der Päbſtlichen Ausſprüche, da ſie Pabſts **Stephani** Decrete wider **Formoſum** vernichteten und der letzte die Acten gegen denſelbigen verbrannte. Aber im zehnten wolten die Päbſte Kaiſer in Italien machen, bis ihnen Kaiſer **Otto der Erſte** das Handwerk legte, inzwiſchen gieng es ſo ſeltſam mit den Päbſten zu, daß ſelbſt die Päbſtiſchen Geſchichtſchreiber darüber klagen, es wäre in hundert und funfzig Jahren kein rechtſchaffener Pabſt geweſen, der etwas Apoſtoliſches an ſich gehabt hätte, unter funfzig Päbſten, und **Platina** einige als *monſtra* beſchreibet, *quae deus breui e medio ſuſtulit.* Im zehnten Jahrhundert waren **Benedictus der Vierte** von dem ein paar Briefe übrig ſind: **Leo der Fünfte** den nach vierzig Tagen **Chriſtophorus** vom Stule in das Gefängniß ſtieß, der aber nach ſechs Monaten vom **Sergio dem Dritten** mit Gewalt wiederum herunter geſetzet und in ein Kloſter geſteckt wurde, dieſer **Sergius** zeugte mit der

harauii Al-Tarif, liber theoricae et practicae ed. *Sigism. Grimmius*, Aug. Vindel. 1519. fol. libri III. de Chirurgia, Baſil. 1541. fol. *Avenzoar* Theiſir, Lugd. 1531. 8. & *Maimonidis* de tuenda valetudine et aphor. Baſileae 1579. 8. *Io. Meſue* opp. ed. *Iac. Syluius*, Lugd. 1550. 8. Von den übrigen ſ. Brucker *l. c. V.* 224. 221. 229. 238. Vom *Aben Baitar* ſ. *Stolle* l. c. 620. *Auerrois* colliget, Lugd. 1537. 4. & *Actuarius* de vrinis in coll. *H. Stephani* artis Medicae principibus 1567. fol. Traiecti 1670. 8. ☉ *Rogerius* de chirurgia in coll. Aldina, Venet. 1546. f. *Io. Aegidius* de vrinis et pulſibus cum comment. Gentilis de Fulgineo, Venet. 1494. 8. *De Eſculo*, Venet. 1581. fol. *Grapheus*, Venet. 1497. fol. *Hildegardis* ſ. *Simlerum* Bibl. 301. *Olearium l. c.* 341. *Reimm. H. L. II.* 307. Keſtner Lex. Med. ihre Phyſica, Argent. 1544. f. & *Schola Salernitana*, Paris 1625. 8. ed. *Renat. Moreau*, Ratisp. 1711. 12. *Rolandus* ſtehet bey dem *Rogerio* l. c.

der Marozzia einer Markgräſin aus Thuſcien einen Sohn, der folglich Pabſt geworden iſt, billigte Stephani Verfahren wider Formoſum und ließ des letztern Körper in die Tieber werfen: Anaſtaſius der Dritte: Landus oder Lando: Johannes der Zehende oder wenn man die Johannam mitrechnet der Eilfte, kam durch ſeine Maitreſſe die Theodora der Marozziä Mutter auf den Päbſtlichen Stul, war ſonſt, wie einige melden, Landi natürlicher Sohn, wurde aber von der Marozziä Gemahl in das Gefängniß gelegt und darin erſticket, nachdem er drey Briefe nachgelaſſen: Leo der Sechſte wurde von der Marozziä Parthey in das Gefängniß geworfen und ſtarb bald darauf: Stephanus der Siebende oder VIII, iſt mit Gifte hingerichtet worden: Johannes der XII oder XI Sergii und Marozziä Sohn, wurde mit ſeiner Mutter von ihrem rechten Sohne Alberico in das Gefängniß geworfen, darin er bald ſtarb: Leo der VII ließ drey Briefe nach: Stephanus der VIII oder VIIII ein Teutſcher, der erſte Pabſt aus dieſer Nation, wurde von Kaiſer Otten dem Erſten dazu befördert, aber durch Anſtiften des gedachten Alberici mit Schlägen ſchändlich zugerichtet: Martinus der III oder Marinus: Agapetus der II hielte einige Synodos und rief Kaiſer Otten den Erſten wider Berengarium zu Hülfe: Johannes der XII oder XIII des gedachten Alberici Sohn, kam mit Gewalt auf den Stuhl, ohngeachtet er nur achtzehen oder gar zwölf Jahr alt war, änderte zuerſt ſeinen Namen, da er ſonſt Octavianus hieß, deswegen ſeine Schmeichler die Worte auf ihn deuteten: Es war ein Menſch von Gott geſandt, der hieß Johannes, wird aber auch von Catholiſchen Schriftſtellern eine Misgeburt von einem Pabſte genennet, weil er geſpielet, gejaget, gehuret, den Teufel im Spiele zu Hülfe gerufen, ſeine Geſundheit getrunken, den Huren Kelche und Kreuze geſchenket und ein ſchändliches Leben geführet, deswegen vom Kaiſer Otten

ten abgeſetzet wurde, da er den oben angeführten tröſtlichen Brief an die Biſchöfe geſchrieben, endlich nachdem er einigen Cardinälen Naſe und Ohren abſchneiden laſſen, von einem eiferſüchtigen Manne im Ehebruche ermordet wurde, da man vorgab der Teufel habe ihn zu Tode geprügelt, man hat von ihm einen Brief an den Engliſchen Erzbiſchof Dunſtanum: **Benedictus der** V wurde zwar an **Johannes** Stelle erwehlet, aber Kaiſer **Otto** verwies ihn nach Hamburg und behauptete **Leonem den** VIII auf dem päbſtlichen Stuhle, mit dem er ſich verglich, daß 1) die Päbſte zu Rom allemal von den Teutſchen Kaiſern ſolten geſetzet werden, 2) daß die Päbſte alle Teutſche Kaiſer zugleich vor Könige über Italien erkennen ſolten: **Johannes der** XIII oder XIIII wurde vom Kaiſer **Otto** geſetzet, von den Römern verjagt, aber vom Kaiſer wieder reſtituiret, der darüber zween Bürgermeiſter verwies, einen Prätorem henken und zwölf Rathsherren köpfen ließ, dieſer Pabſt ſtiftete das Erzbißthum Capua und die Glockentaufe und ließ vier Briefe nach: **Donus** oder **Domnus der** II: **Benedictus der** VI wurde von ſeinem Nachfolger gefangen und ſtranguliret: **Bonifacius der** VII brachte zwar ſeinen Vorfahrer um den Stuhl und das Leben, als er aber ſich nicht getrauete ſich zu erhalten, nahm er die Koſtbarkeiten aus der Peterskirchen und flüchtete damit nach Conſtantinopel: Ihm folgte **Benedictus der Siebende**, ſo dann **Johannes der** XIIII oder XV, da kam **Bonifacius** wieder, ließ dieſen in das Gefängniß werfen und darin verhungern, doch rührte ihn bald der Schlag, da wurde er von dem Pöbel zerriſſen: **Johannes der** XV oder XVI ward wegen ſeines Geizes von den Römern verjagt, aber vom Kaiſer **Otten dem** III geſchützet: **Johannes der** XVI oder XVII wird wegen ſeiner kurzen Zeit von einigen nicht mit gerechnet: **Gregorius der** V ſonſt **Bruno** genannt, ein Markgraf von **Verona**, Kaiſer **Ottens** Verwandter, der ihm auch dazu beförderlich war und den Römiſchen

Bürger-

Bürgermeiſter Creſcentium, der Johannem den XVII oder XVIII dazu helfen wolte, henken ließ, dabey es feſt geſetzet wurde, daß die Teutſchen Kaiſer Herren über Rom bleiben ſolten, und da meynen einige, wiewohl ohne Grund, es ſey damals das Collegium der Churfürſten geſtiftet worden, es ſind von dieſem Pabſte einige Briefe übrig. In dem eilften Jahrhundert iſt das Anſehen des Pabſtes ſo hoch geſtiegen, als es weder vorher noch nachher iemals geweſen iſt: es lebten Sylveſter der Andere, ſonſt Gerbertus, Gerebertus, Gilbertus genannt, der vorher wider das Pabſtthum ſelbſt gezeuget hatte, der groſſe Weltweiſe und Mathematicus, von dem man wegen ſeiner Gelehrſamkeit die Fabel erdichtet hat, als wenn er mit dem Teufel ein Bündniß gemacht hätte, er war Königs Roberti in Frankreich und Kaiſer Ottens des III Lehrmeiſter, erſt Erzbiſchof zu Reims und dann zu Ravenna, daher man von ihm den Vers gemacht: *Scandit ab R, Gerbertus ad R, poſt Papa viget R,* und ſoll auſſer verſchiedenen Schriften auch ein Decret nachgelaſſen haben, daß diejenigen, ſo einen Biſchof würden gefangen nehmen, ſolten mit Pferden zerriſſen werden: Johannes der XVIII oder XVIIII Sicco: Johannes der XVIIII oder XX Faſanus: Sergius der Vierte, Bocca Porci, *Os porci* oder Saurüſſel ſonſt genannt, dem einige zuerſt die bey den Päbſten gewöhnliche Veränderung der Namen beylegen: Benedictus der VIII wurde vom Kaiſer Heinrich dem Andern wider Gregorium behauptet, den er auch mit ſeiner Gemahlin krönete, das Stift Bamberg ſelbſt einweihete, und auf Anregen des Kaiſers das Glaubensbekänntniß bey der Meſſe zu ſingen verordnete, vor die Bewilligung zum Stifte Bamberg wurden dem Pabſte jährlich hundert Mark Silbers und ein weiſſes Pferd mit Sattel und Zeuge ausgemacht, *A. C. 1019*, man giebt ihn ohne Grund vor einen Hexenmeiſter aus und dichtet, als wenn er nach ſeinem Tode auf einem ſchwarzen Pferde herum geritten wäre und um Seelmeſ-

ſen angehalten hätte, aber nach der Vorbitte der Münche zu Clugny nachmals im Glanze erſchienen ſey, ſonſt iſt nur ein Brief von ihm vorhanden: Johannes der XX oder XXI des vorigen Bruder: Benedictus der VIIII, den ſein Vater Albericus Graf von Freſcati als einen Knaben von eilf Jahren auf den päbſtlichen Stuhl brachte, lebte wie ein Vieh und wurde von den Römern verjagt, darauf kaufte Sylveſter der III oder Johannes Biſchof von Sabina die Pabſtwürde, konnte ſie aber nicht behaupten, da ſich Johannes Gratianus unter dem Namen Gregorii des VI derſelbigen anmaſſete, bis Kaiſer Heinrich der III alle drey abſetzte und Clementem den II ſonſt Suidgerum von Meinſtorf Biſchofen von Bamberg zum Pabſte machte, der aber bald mit Gifte hingerichtet wurde, wie auch dem folgenden Poppo Biſchofe von Brixen, der den Namen Damaſi des II angenommen hatte, nach wenigen Tagen geſchahe, welcher ſich zuerſt mit einer Krone krönen ließ, darauf ſetzte Kaiſer Heinrich der III Leonem den VIIII ſonſt Bruno genannt, einen Grafen von Dachsburg und Biſchofen von Tull, der mit dem Kaiſer einen Tauſch traf, ihm ſeine jährliche Abgabe von Bamberg *A. C. 1053* und die Abtey Fulda überließ, und davor das Herzogthum Benevento im Neapolitaniſchen nahm, von den Normännern gefangen, aber bald los gelaſſen und nach ſeinem Tode canoniſiret wurde, ließ neunzehen Briefe und verſchiedene Homilien nach: Victor der II ſonſt Gebhard Biſchof von Eichſtädt, ward auch vom Kaiſer Heinrich dem III geſetzt und ließ einen Brief nach: Stephanus der VIIII oder X ſonſt Friedrich Herzog von Lothringen, ließ zwey Bücher *de corpore domini* nach: Benedictus der X ſonſt Johannes Mincius wurde bald verſtoſſen und Nicolaus der II mit Hülfe Kaiſer Heinrichs des IIII an ſeine Stelle geſetzet, dieſer eignete die Pabſtwahl hauptſächlich den Cardinälen zu, welche ſchon vorher nach und nach aufgekommen waren, aber

nun völlig eingerichtet wurden in dem vom Nicolao II im Lateran *A. C. 1059* gehaltenen Synodo, er hieß ſonſt **Gerhardus** und war Biſchof zu Florenz geweſen, machte **Robertum** zum erſten Herzoge von Apulien, mit dem Bedinge, daß er dem Pabſte huldigen, den päbſtlichen Stuhl vertheidigen und jährlich einen gewiſſen Tribut nach Rom bezahlen ſolte, ließ acht Briefe nach: **Honorius der** *II* ſonſt **Cadolus** oder **Cadolaus** oder **Cadalous Palavicinus** Biſchof von **Parma**, wurde zwar mit Beyſtimmung Kaiſer **Heinrichs** des *IIII* erwehlet, aber auf dem Synodo zu **Mantua** *A. C. 1067* abgeſetzt und nachdem man ſich wacker um die Stathalterſchaft Chriſti geprügelt hatte, an ſeine Stelle **Alexander der** *II* ſonſt **Anſelmus** Biſchof von **Lucca** zum Pabſte gemacht, von dem noch fünf und vierzig Briefe vorhanden ſind, zu ſeiner Zeit wolte **Petrus Damiani** *de honeſtis*, Biſchof von **Oſtia** behaupten, der Pabſt müſſe nach dem Tode eines Kaiſers Reichsvicarius seyn: **Gregorius der** *VII* ſonſt **Hildebrandus** genannt, eines Schlöſſers oder Zimmermanns Sohn von **Soane** im Florentiniſchen, hat eine Sammlung von Briefen und andere Schriften nachgelaſſen, was er vor abſcheuliche Händel mit Kaiſer **Heinrich** dem *IIII* vorgenommen, wie er über hundert tauesnd Pfund Goldes aus verſchiedenen Kirchen zu ſeinem Gebrauche verwendet habe und ſeine Haushaltung mit der Gräfin **Mathildis** ſeiner Maitreſſe, muß man in der Kirchen-und Bürgerlichen Hiſtorie ſuchen, er wurde endlich vom Kaiſer **Heinrich** dem *IIII* verjagt und ſtarb bey den Normännern, er wolte mit Gewalt die Prieſterehe abſchaffen, es entſtand aber *A. C. 1074* unter andern in Thüringen ein ſolcher Tumult darüber, daß der Churfürſt von Mainz **Sigfrid der Erſte** bey der augenſcheinlichen Lebensgefahr ſich aus dem Staube machen muſte, und in ganz Teutſchland der Pabſt desfalls nicht durchdringen konnte, verbot den Böhmen den Gottesdienſt in der Mutterſprache zu verrichten und was dergleichen mehr

 iſt,

iſt, ſo ich hier nicht anführen will. Doch muß ich ſeine ſo genannten *Dictatus* oder Ausſprüche von *A. C. 1076* auf dem Synodo zu Rom anführen, damit man die Hildebrandiniſchen Grundregeln des Pabſtthums recht einſehen könne, ſolche ſind folgende: I. Daß die Römiſche Kirche von Gott allein gegründet ſey: II. Daß der Römiſche Pabſt allein von Rechts wegen der allgemeine Biſchof heiſſe: III. Daß ſein Geſandter auf den Conciliis den Vorſitz vor allen Biſchöfen habe: IIII. Daß der Pabſt allein die Biſchöfe abſetzen und wiederum zu Gnaden annehmen könne: V. Daß er auch die Abweſenden abſetzen könne: VI. Daß niemand mit den Perſonen, ſo von ihm in den Bann gethan worden, in einem Hauſe bleiben dürfe: VII. Daß der Pabſt allein die Macht habe, nach erheiſchender Nothdurft der Zeit, neue Geſetze zu geben, neue Völker oder Gemeinen zu verſammlen, aus einem Canonicalſtifte eine Abtey und wiederum aus einer Abtey ein Canonicalſtift zu machen, die reichen Bißthümer zu theilen und die armen zu vereinigen: VIII. Daß er allein die Reichsinſignia führen könne: VIIII. Daß allein des Pabſtes Füſſe von allen Fürſten müſſen geküſſet werden: X. Daß nur des Pabſtes Namen in den Kirchen müſſe genennet werden: XI. Daß kein anderer als er den Namen des Pabſtes führen dürfe: XII. Daß er allein Macht habe, die Kaiſer abzuſetzen: XIII. Daß er bey erheiſchender Nothdurft die Biſchöfe von einem Orte in den andern verſetzen könne: XIIII. Daß er in allen Kirchen Geiſtliche ordiniren könne: XV. Daß derjenige, ſo von ihm ordiniret worden, auch andern Kirchen vorſtehen, aber von keinem andern Biſchofe einen höhern Grad erlangen könne: XVI. Daß kein allgemeines Concilium ohne ſeinen Befehl könne gehalten werden: XVII. Daß ohne ſein Anſehen und Ausſpruch kein Kapitel oder Buch vor Canoniſch könne gehalten werden: XVIII. Daß ſein Ausſpruch von niemanden dürfe widerſprochen, oder aufgehoben werden, er aber allein alle Ausſprüche verwerfen könne:

ne: XVIIII. Daß er von niemand könne geurtheilet werden: XX. Daß ſich niemand unterſtehen dürfe, diejenigen zu verdammen, die an den Apoſtoliſchen Stul appelliren: XXI. Daß alle wichtige Sachen einer ieden Kirche an ihn müſten gebracht werden: XXII. Daß die Römiſche Kirche niemals geirret habe, noch auch irren werde: XXIII. Daß ein Römiſcher Pabſt, wenn er Canoniſch ordiniret worden, durch das Verdienſt Petri ganz ungezweifelt ein Heiliger würde: XXIIII. Daß die Untern auf ſeinen Befehl und Erlaubniß die Obern anklagen dürften: XXV. Daß er auch ohne einen Synodum Biſchöfe abſetzen und mit der Kirche verſöhnen könne: XXVI. Daß derjenige kein Catholicus ſey, welcher nicht mit der Römiſchen Kirche eins wäre: XXVII. Daß er die Unterthanen der Gottloſen von dem Eide der Treue los zehlen könne: Ich weiß nicht, ob ich die Verwegenheit dieſes Pabſtes, oder die Dummheit ſeiner Zeit, oder was vor Urſachen dieſer verwegenen Sätze anführen ſolle, ſo viel iſt gewiß, daß weder vor ihm, noch nach ihm ein Pabſt ſich ſo weit heraus gelaſſen habe, das Pabſtthum zu unterſtützen, daher auch Du Pin gar mit einander in Zweifel ziehet, daß es des Pabſts Gregorii VII Sätze wären: Clemens der Dritte wurde vom Kaiſer Heinrich dem IIII zum Pabſte gemacht, der ſonſt Gilbertus hieß und Erzbiſchof zu Ravenna geweſen war, wider ihn wurde Victor der Dritte, ſonſt Deſiderius und Dauſidius genannt, der eine elende Schrift von den Wundern des H. Benedicti nachgelaſſen hat, vorher Abt zu Monte Caßino, ferner Urbanus der Andere, der *A. C.* 1095 auf dem Concilio zu Clermont die Fürſten zum H. Kriege beredete, auch die Faſtenzeit verordnete, daß man ſich vor Oſtern des Fleiſcheſſens enthalten ſolte, und endlich Paſchalis der Andere erwehlet, der nach dem Tode Clementis ihn wieder ausgraben und in den Fluß bey Ravenna werfen ließ, woraus weder ſein Chriſtlicher noch Theologiſcher Eifer

erhellet, die R. Catholiſchen zehlen dieſen Clementem nicht mit unter die Päbſte. Im zwölften Jahrhundert erhielten ſich die Päbſte ſo ziemlich bey ihrer Hoheit, der noch lebende Paſchalis der Andere, ſonſt Reinerius genannt, wurde zwar vom Kaiſer Heinrich dem Fünften genöthiget, von der Inveſtitur der Biſchöfe in Teutſchland abzuſtehen, und that deswegen bey Genieſſung des H. Abendmals einen hohen Eidſchwur, brach aber denſelbigen und maſſete ſich der Mathildiſchen Verlaſſenſchaft an, deswegen ihn der Kaiſer zu Chore trieb, und zu den Normännern jagte, doch hat nachgehends der Pabſt Ancona, Spoleto und andere Oerter aus dieſer Erbſchaft behalten, es wurden Albertus, Theodoricus und Maginulphus wider ihn zu Päbſten aufgeworfen, konten ſich aber nicht behaupten, er ließ hundert und ſieben Briefe und einige Decreta nach: Gelaſius der Andere, ſonſt Johannes von Cajeta oder Gaeta, muſte vor dem Kaiſer Heinrich dem V, der ihm Mauritium Burdinum Erzbiſchofen von Braga unter dem Namen Gregorii entgegen ſetzte, nach Clugny flüchten, allwo er auch geſtorben iſt, ließ ſechs Briefe und eine Beſchreibung des H. Eraſmi nach: Calliſtus oder Calixtus der II, ſonſt Guido Burgundus, bekam den gedachten Gregorium gefangen, und ruhete nicht eher, bis ihm endlich Kaiſer Heinrich V *A. C.* 1122 die Inveſtitur abtrat, ließ fünf und dreißig Briefe und fünf andere, nebſt vier Reden über den Apoſtel Jacobum nach: Cäleſtinus der II ſonſt Theobaldus, wurde zwar erwehlet, muſte aber Honorio dem II ſonſt Lamberto von Bononien weichen, unter dem Arnulphus, der wider die Laſter der Cleriſey predigte, umgebracht wurde, ließ zwölf Briefe nach: Innocentius der II ſonſt Gregorius, wider dieſen wurde erſt Anacletus II ſonſt Petrus genannt, und dann Victor der IIII ſonſt Octavianus erwehlet, und vom Anacleto ſind noch acht und dreißig Briefe vorhanden, die Chriſtian Lupus herausgegeben hat, doch

den erſten überlebte Innocentius, und der andere begab ſich ſelbſt der Ehre, Innocentium unterſtützte Kaiſer Lotharius, und ließ ſich von ihm krönen, erwies ihm viel Ehre, hielt ihm die Steigbügel, und die Handlung ſeiner Krönung wurde mit den untergeſetzten Verſen abgemalet:

Rex venit ante fores, iurans prius vrbis honores,
Poſt homo fit Papae, ſumit quo dante coronam.

Unter dem Innocentio und Kaiſer Conrad dem III entſtanden die Parteyen der Welfen und Gibellinen in Italien, er wurde endlich von den Normännern gefangen und nicht eher los gelaſſen, bis er den Herzog Rogerium zum Könige krönte, er ließ funfzig Briefe nach: Cäleſtinus der Andere ſonſt Gvido de Caſtello war der erſte, ſo ohne Beyſtimmung des Volkes erwehlet wurde: Lucius der Andere ſonſt Gerardus von Bononien, wurde in der Belagerung des Capitolii, da er den Römiſchen Rath belagerte, mit einem Steine zu Tode geworfen, nachdem er das Cardinals-Collegium recht eingerichtet hatte, ließ zwölf Briefe nach: Eugenius der Dritte, ſonſt Petrus Bernardus von Piſa, hatte mit den Römern viel Streit, und muſte ſich nach Frankreich flüchten, da Arnoldus von Brixen, mit ſeiner Lehre, daß der Pabſt keine weltliche Gewalt habe, den Römern zu ſtatten kam, ließ neun und zwanzig Briefe nach: Anaſtaſius der Vierte ſonſt Conradus, Biſchof von Sabina, ließ dreyzehen Briefe nach, und eine Schrift von der H. Dreyfaltigkeit, erneuerte das Pantheon zu Rom: Hadrianus der Vierte, ſonſt Nicolaus Brea: Speare, ein gebohrner Engelländer, gab dem Kaiſer Friedrich dem Erſten einen Verweis, daß er ihm zu Sutri den linken Steigbügel ſtat des rechten gehalten, und ſeinen Namen in ſeinen Briefen vor des Pabſts Namen geſetzet habe, wobey ſich der Schulfuchs ziemlich hervorthat, der auch unter den Proteſtanten ſich heut zu Tage zeiget, wenn in einem Stammbuche ſich einer dem andern vorſchreibet,

doch zwang ihn der Kaiſer das obgedachte Gemälde vom Kaiſer Lothario II wegzuſchaffen, er ließ Arnaldum von Breſcia kreuzigen und verbrennen, und that an die Teutſchen Fürſten den abgeſchmackten Vortrag, das Teutſche Reich als eine Wohlthat und Lehn von dem päbſtlichen Stule zu erkennen, erſtickte endlich an einer Fliege zu Anagnia oder an der Bräune, und ließ vier und vierzig Briefe nach: Alexander der Dritte ſonſt Rolandus Bandinellus von Siena, wider den Victor der Vierte ſonſt Octavianus, Paſchalis der Dritte ſonſt Gvido von Crema, und Calixtus der Dritte ſonſt Johannes ein Ungar erwehlet wurde, der ſich aber doch erhielte, es dahin brachte, daß ſich König Heinrich der II in Engelland wegen des ermordeten Erzbiſchofs Thomä Beckets von den München auf den bloſſen Rücken mit Ruthen ſtreichen ließ, mit Kaiſer Friedrich dem Erſten groſſe Streitigkeiten hatte, ihm, welches doch vor eine Fabel gehalten wird, auf den Hals trat, den Venetianern die Herrſchaft über das Adriatiſche Meer ſchenkte, daher die noch heutiges Tages übliche Cärimonie entſtanden iſt, daß die Venetianiſchen Herzoge ſich am Himmelfahrtstage durch einen eingeworfenen Ring mit dem Meere vermählen, dergleichen zuerſt der Doge Sebaſtian Zani vornahm, verordnete, daß kein Biſchof vor dem dreiſſigſten und kein anderer Geiſtlicher vor dem fünf und zwanzigſten Jahre ſolte erwehlet werden, und ließ dreyhundert und acht und vierzig Briefe nach: Lucius der Dritte ſonſt Humbaldus von Lucca, ließ zween Briefe und ein Decret nach: Urbanus der Dritte ſonſt Lambertus Crivellius von Meiland, hatte mit Kaiſer Friedrich dem Erſten Streit wegen der Mathildiſchen Erbſchaft, grämte ſich zu Tode über den Verluſt Jeruſalems, und ließ fünf Briefe nach: Gregorius der VIII, ſonſt Albertus von Benevento, von ihm ſind noch drey Briefe vorhanden: Clemens der III ſonſt Paulus oder Paulinus Scholaris, der den Poluiſchen

ſchen Geiſtlichen die Ehe verbot, und darüber auch die Däniſchen in den Bann that, als ſie ihre Weiber nicht wolten fahren laſſen, deſſen Legat aber in Böhmen darüber bald wäre geſteiniget worden, ließ ſieben Briefe nach: Cäleſtinus der Dritte, ſonſt Hyacinthus Bubo oder Bobo, dem der König in Engelland Richard der Erſte des im Kriege gefangenen Biſchofs von Beauvais Harniſch zuſchickte, mit dem Beyfügen: Dieſen haben wir funden, ſiehe ob es deines Sohnes Rock ſey? ließ achtzehen Briefe nach. Bey allen dieſen abergläubiſchen Frazen und lächerlichen Poſſen der Päbſte, hatten ſie es doch dahin gebracht, daß nunmehro faſt alle Königreiche der Chriſten, auſſer der Griechiſchen Kirche dem Römiſchen Stule zinsbar waren, alle Erzbiſchöfe und Biſchöfe das Pallium vor Geld theuer genung zu Rom löſen, und alle Stifter, Klöſter und Orden ihre Beſtätigung vom Pabſte erkaufen muſten, auch alle Welt läppiſches Zeug, Diſpenſationen und dergleichen von Rom vor baar Geld holete, daher Conrad Urſpergenſis oder von Lichtenau in ſeiner Chronik ſagt: Freue dich Rom, unſere Mutter, denn es fallen ganze Platzregen von Geld und Gütern auf dich: Mache dich nur über die Sünden der Leute luſtig, denn ihre Uibelthaten bringen dir Geld ein, und alſo erlangeſt du, wornach dich ſo heftig gedürſtet hat, du biſt nicht durch deine Religion, ſondern durch die Sünden des Volks zu ſolcher Hoheit geſtiegen. Dieſes iſt eine kurze Nachricht von den Häuptern der Chriſtenheit, den Stathaltern Chriſti, den Vorfechtern der Gottesgelehrſamkeit dieſer Zeit, welche die Untrüglichkeit in ihren Ausſprüchen, den H. Geiſt in ihrer Gewalt und das Wort Gottes immer in dieſer Zeit im Munde und der Feder führten, aber groſſentheils in dem Herzen keine Wohnung für ihn hatten, wohl aber vor einen andern Geiſt, den man ſonſt beſchuldiget, daß er an Farbe den Kleidern der Cleriſey ziemlich ähnlich ſey, ob ihn gleich niemand geſehen hat,

hat, daher ſie ſo häufig Feuer und Bannſtrahlen auf ihre Gegner ſpien. Doch wolte ich unſern Zeiten eben nicht zumuthen, darauf ſtolz zu thun, daß ſie es beſſer machten, denn ich befürchte nicht ohne Grund, wenn mancher reformirter oder unreformirter, catholiſcher und uncatholiſcher vermeynter göttlicher Legatus a Latere oder Nuntius apoſtolicus die Gelegenheit dazu und das Glück hätte, daß ihm die Leute alles zu Gefallen glaubten, und ſich von ihm leicht etwas vorſchwatzen lieſſen, er würde nicht ermangeln, mit groſſer Zuverſicht, auch unſere heutige beſte Welt zu überführen, daß das Franzöiſche Sprichwort bey ihm eintreffe: *Chaque Theologien a le Pape dans ſon ventre.* Man ſehe von der Hiſtorie des Pabſtthums dieſer Zeit, die oft angezogenen Scribenten der Päbſtlichen Hiſtorie [394 b].

§. CCLXXXV.

Von Trennungen, Ketzereyen und Streitigkeiten dieſer Zeit.

Von Trennungen, Ketzereyen und Streitigkeiten iſt in dem zehnten Jahrhundert wenig neues vorgefallen, von alten merke ich nur an, daß der Griechiſche Kaiſer Johannes Zimiſces den Manichäern die Stadt Philippopolis zu iedermanns Verwunderung eingeräumet habe, und der Biſchof zu Mayland die Stadt Paraſſum in der Lombardey, weil ſie meiſt von Anthromorphiten bewohnet wurde, belagert, erobert, alles darin niedergehauen, verbrannt und gänzlich verſtöret habe, welches zwar eben der Regel Chriſti nicht gemäß, doch dem Biſchofe gar zuträglich war. Die gröſten Trennungen richteten die Stathalter Chriſti zu Rom in dieſem und folgenden Jahrhunderten an, wenn ſie ſich bald unter einander

374 b. *Platina* in vitis Pontif. *Du Pin* bibliotheque des auteurs eccleſiaſt. etc. Die Schriften der Päbſte ſtehen in den Collectionibus conciliorum, *Io. Mabillon* analect. *Steph. Baluze* Miſcellan. etc. Man ſehe auch von den Päbſten dieſer Zeit die Kirchenhiſtorie *Baronii*, *Baſnage*, *Weiſmann* etc. *Vrſpergenſis* cat. teſt. V. 500. Heinſii Kirchenhiſtorie III. 505. 734 1000 ſeq. *Ant. Pagi* critica in Baronium, *A. E.* 1707. 63. Jo. Geo. Lairitzens Römiſcher Pabſts-Thron, Bayreut 1685. 4. Stolle Nachr. v. ſ. B. 347.

ander wegen des Stuls Petri, bald mit den Kaiſern wegen der Oberherrſchaft und Inveſtitur ſtritten, und mit der Griechiſchen Kirche wurde die Spaltung immer fortgeſetzet, da die Patriarchen zu Conſtantinopel Nicolaus Myſticus, Siſinnius und Sergius nicht unterlieſſen, in Photii Fußtapfen zu treten und die Römische Kirche vor ketzeriſch zu erklären, wie dieſe die Griechiſche gethan hatte. Im eilften Jahrhundert wurde dieſe Spaltung durch den Patriarchen zu Conſtantinopel Michael Cerularium und den Münch Nicetam Pectoratum fortgeſetzet, da den Griechen nicht anſtand, daß die Lateiner im H. Abendmale ungeſäuert Brot gebrauchten, weswegen ſie ſolche mit dem Namen der Azymiten belegten, von welcher Streitigkeit Johann Gottfried Hermann am vollkommenſten geſchrieben hat. Ferner verwarfen ſie die Lehre der Lateiner von dem Ausgange des H. Geiſtes vom Sohne, tadelten an ihnen, daß ſie die groſſe Faſten nicht ſo ſtrenge hielten wie die Griechen, vom Blute und Erſticktem äſſen, den Prieſtern die Ehe und das Alleluja in der Qvadrageſima verböten, am Sonnabend faſteten, und keine groſſe Bärte zeugten, über welche Dinge ſich zwey vernünftige Leute bald vergleichen würden, es ſollen auch die Griechen den Seelenſchlaf nach dem Tode, und daß man den Kindern auch das H. Abendmal reichen müſſe, behauptet haben, von dem letzten Puncte hat Peter Zorn ausführlich geſchrieben, dem Jo. Friedr. Mayer darin vorgegangen iſt. Von Seiten der lateiniſchen Kirche nahm ſich ſonderlich Pabſt Leo der Neunte der Sache an, blitzte endlich mit dem Banne unter die Griechen, und dieſe thaten den Lateinern desgleichen, löſchten den Pabſt aus ihren Diptychis und befeſtigten alſo dieſe Trennung von beyden Seiten auf das ernſtlichſte. Ob auch gleich im zwölften Jahrhundert *A. C.* 1112 unter Paſchali dem II und Alexio Comneno, *A. C.* 1136 unter Innocentio dem II und Johanne Comneno, auch nachgehends unter dem Hadriano IIII, Alexandro III

und

und dem Kaiſer Manuele Comneno, eine Vereinigung geſucht wurde, ſo widerſetzte ſich doch der Conſtantinopolitaniſche Patriarch Michael Anchialus der Liſt der Päbſtlichen Legaten, welche nur verlangten, daß die Griechen den Pabſt vor den allgemeinen Biſchof erkennen, und die Appellationen an ihn vor richtig ſolten gelten laſſen, denn ſie meynten, aus dieſen Vörderſätzen würde hernach das übrige alles folgen, und ſo wurde aus dem Vergleiche nichts, beyde Parteyen aber verfolgten einander nachgehends, wo ſie nur wuſten und konten. Unter die irrigen Lehrer des eilften Jahrhunderts rechnet man Berengarium, Archidiaconum zu Angers, welcher die Gegenwart des Leibes und Blutes Chriſti im H. Abendmale, und ſonderlich die Transſubſtantiation beſtritte, darüber Pabſt Gregorius der VII ſelbſt irre wurde, daß er auch eine Faſten anſtellete, um zu erkennen, welche Partey recht habe, woraus man abnehmen kan, daß dieſe Lehre damals noch kein Glaubensartikel müſſe geweſen ſeyn, wozu man ſie erſt nach der Zeit gemacht hat. Doch wurde Berengarii Meynung, darin ihm Bruno oder Euſebius Biſchof zu Angers und andere beypflichteten, ſonderlich Frollandus Biſchof zu Senlis, und Hildebertus Cenomanenſis auf einigen Synodis verworfen, er nahm ſie aber allemal wieder an, wenn er ſie gleich zu widerrufen genöthiget wurde, und ſcheinet er ſolche mit in das Grab genommen zu haben. Die andern Vorwürfe, die man ihm gemacht hat, unter andern, daß er mit dem Teufel einen Bund gemacht, ſein Lehrmeiſter Fulbertus Biſchof von Chartres einſt den Teufel habe bey ihm ſtehen geſehen, daß er die Kindertaufe verworfen, die Ehen nicht vor unauflöslich gehalten habe, ſind ohne Grund, weil ihm dergleichen auf keinem Synodo vorgeworfen worden. Man rechnet ferner hieher den Roſcelinum, der da meynete, die drey Perſonen in der H. Dreyfaltigkeit wären drey unterſchiedene Weſen, denn ſonſt würden nach ſeiner Meynung der Vater und H. Geiſt

auch haben müſſen Menſch werden, er erklärete demnach die H. Dreyfaltigkeit durch das Exempel dreyer Engel oder dreyer Seelen, welche einerley Willen und Meynung hätten, verfiel alſo in den Tritheiſmum, und ob er zwar auf dem Synodo zu Soiſſons *A. C. 1092* ſeine Meynung widerrufen muſte, ſo behielt er ſie doch, war aber nirgend recht ſicher, daß man ihn nicht auf das neue und ſchärfer angreifen möchte, was er ſonſt vor eine Stelle unter den Scholaſtiſchen Weltweiſen, als das Haupt der Nominalium habe, iſt ſchon oben angezeiget worden, wiewol Bulâus Johannem Sophiſtam, des Roſcelini Lehrmeiſter, zum Urheber der Nominalium macht. Man redet auch von Manichäern, die ſich in Frankreich ſolten hervor gethan haben, und nennet als Anhänger dieſer Secte die Canonicos Heribertum und Liſojum, den Beichtvater der Königin Conſtantiä Stephanum, welche mit andern, zuſammen dreyzehen Perſonen, zu Orleans wären verbrannt worden, die man beſchuldiget, ſie hätten die H. Dreyfaltigkeit verworfen, die Welt vor unerſchaffen und ewig, die Wollüſte vor unſtrafbar, die guten Werke vor unnütze gehalten, die Leute von der Taufe, dem Zeichen des Kreuzes, den Heiligen, der rechtmäßigen Ehe, dem Fleiſcheſſen abgeführet, und allerhand Schande getrieben. Hingegen machen andere aus ihnen Zeugen der Wahrheit wider das Pabſtthum, ihre Sätze ſind wenigſtens nicht Manichäiſch, und wer da weiß, was man zuweilen denen, die anderer Meynung ſind, vor Läſterungen, anzudichten pflege, ſie anzuſchwärzen, der wird leicht geneigt ſeyn, von dieſen Leuten andere Gedanken zu haben, zumal da die Zeugniſſe davon nicht hinlänglich ſind, dieſe Anſchuldigungen zu erweiſen, und ſo gar die Acta des Synodi zu Orleans von *A. C. 1017* die bey dem D'Achery zu befinden, ein anderes beſagen. Inzwiſchen ſind dieſe Leute die erſten, welche man unter den Chriſten als Ketzer verbrannt, und ſcheinet es demnach, als wenn die Gewohnheit ſolche Leute zu verbrennen, welche wahrhaftig

tig nichts Apoſtoliſches an ſich hat, im eilften Jahrhundert aufgekommen ſey, die ohnfehlbar der Geiſt des hölliſchen Feuers den Erfindern beygebracht hat [395 b]. Im zwölften Jahrhundert fanden ſich nun, bey der zum höchſten geſtiegenen Macht des Pabſtthums und des Aberglaubens, ſchon mehr Leute, die man verketzern konte, die ich doch nicht alle zu entſchuldigen begehre, denn ſie hätten freylich beſſer gethan, wenn ſie geglaubt hätten, was die Kirche glaubt, ſondern nur etwas zum Behufe der Hiſtorie der Gelehrſamkeit anführen muß. Ich gedenke zuerſt der **Bogomilen**, die ihren Namen aus der Slavoniſchen Sprache haben, von **Bog** und **milui**, *Deus miſerere mei*, als Leute, welche die Barmherzigkeit Gottes immer anflehen, ſonſt auch **Maſſalianer, Marcioniſten, Enthuſiaſten** und ſo fort, genennet werden, den obgedachten Arzt **Baſilium** zum Urheber hatten, der deswegen unter **Alexio Comneno** zu **Conſtantinopel** *A. C.* 1118 verbrannt wurde, die man beſchuldiget, ſie hätten die H. Dreyfaltigkeit geleugnet, die Schriften Moſis verworfen, nur die zehen Gebote, welches doch zweifelhaftig iſt, die Propheten, die vier Evangeliſten, die Apoſtelgeſchichte und Schriften Johannis angenommen, ſich Gott als einen Alten mit einem groſſen Barte, Gott den Sohn als einen bärtigen

395 b. Von Philippopoli ſ. *Zonaras.* Von Paraſſo, *Sigebertum* ad ann. 939. Von den Zwiſtigkeiten der Griechiſchen und Lateiniſchen Kirche *Fr. Spanhemium* hiſt. eccleſ. Heinſius Kirchenhiſtorie III. 898. 1183. *Hermann* hiſtoria concertationum de pane azymo et fermentato in coena Domini, Lipſ. 1737. 8. ☉ T. *A. E. XVIII.* 722. Vom *Berengario* ſ. oben. Stolle H. d. T. G. 326. Thomaſii Biblioth. I. 152 ſeq. Vom *Roſcelino* ſ. oben. *Brucker l. c. V.* 774. Von den Manichäern in Frankreich Heinſium *l. c.* 894. Von der Griechiſchen Kirche ſ. auch *Leon. Allatium* de libris eccleſ. Graec. Paris 1645. 4. und in *Fabricii B. G. V.* Ei. Graecia orthodoxa, Rom. 1652. 1659. f. 2 voll. Ei. de eccleſ. occid. et orient. perpetua conſenſione, Colon. 1648. 4. *Zornii* hiſtoria euchariſtiae infantum, Berlin 1736. 8. T. *A. E. XVIII.* 685. *Berengarii* Widerruf ſtehet *Decret. III. diſt.* 2. *Henr. Müller* hiſtoria Berengerianiſmi vet. et noui, Roſt. 1674. 4. Von ihm und *Roſcelino* ſ. Thomaſii Nachr. aus ſeiner Biblioth. aus dem *Bulaeo*, II. 152 ſeq. 160.

bärtigen Jüngling, Gott den H. Geiſt als einen Jüngling ohne Bart, eingebildet, die Welt vor ein Geſchöpfe der böſen Engel gehalten, den Bilderdienſt eine Abgötterey, die Cleriſey nur Sadducäer und Phariſäer genennet, das Meßopfer und Zeichen des Kreuzes verworfen, keine andere Auferſtehung als die Buſſe und ein evangeliſches Leben geglaubt, und davor gehalten, daß das Wort Gottes von ihnen empfangen und gebohren würde, wie von Maria ꝛc. Es pflichtete ihnen **Michael** Profeſſor der Beredſamkeit, und **Protecdicus** oder oberſter Richter zu **Theſſalonich** bey, und wurde deswegen *A. C. 1160* verdammt, ſagte aber doch dieſer Secte ab, **Jo. Chriſto. Wolf** hat ſie ausführlich beſchrieben, die R. Catholiſchen vergleichen ſie mit den **Albigenſern**, von welchen ich gleich etwas mehrers gedenken will. Die **Petrobruſianer** von **Petro de Bruis**, einem Canonico zu **Lucca**, der im Concilio zu **Toulouſe** 1119 und im Lateran 1139 verdammt, und 1147 zu **St. Gilles** lebendig verbrannt wurde, ſollen die Kindertaufe, den Kirchendienſt, das Meßopfer, die Kreuze, Verdienſt der Almoſen, Gebet vor die Todten verworfen, und die Gegenwart des Leibes und Blutes Chriſti im H. Abendmale geleugnet haben, die **Heinrich Cornelius Hecker** beſonders beſchrieben hat. **Petrus Abälardus**, deſſen unter den Weltweiſen gedacht worden, ſoll Gott ein zuſammen geſetztes Weſen, dem Vater eine völlige Gewalt, dem Sohne einige, dem H. Geiſte gar keine Gewalt beygeleget, und den letzten vor die Seele der Welt gehalten, daß Chriſtus um der Erlöſung willen das Fleiſch angenommen geleugnet und gelehret haben, *ſicut eadem oratio eſt, propoſitio, adſumtio et concluſio, ita eſſentia eſt Patris, Filii et Spiritus S.* man müſſe nichts glauben, was man nicht mit der Vernunft begreifen könne, Gott könne und ſolle das Böſe nicht hindern, der Menſch würde der Werke halber weder beſſer noch ſchlimmer, und deswegen weder beſtrafet noch belohnet, ſondern nach ſeinem Willen und Intention, man kön-

ne in dieſem Leben zu einer vollkommenen Erkenntniß des Weſens Gottes gelangen, Gott wäre nicht eſſentialiter in der Welt und anderswo, die Engel und Seelen wären nirgends, Chriſtus habe uns durch ſein Leiden nichts verdienet, Dionyſius Areopagita ſey nicht ein Atheniensiſcher, ſondern Corinthiſcher Biſchof geweſen, doch ſeine gröſte Ketzerey war ſein Adplauſus ꝛc. er wurde auf dem Synodo zu Soiſſons *A. C.* 1121 und zu Sens 1140 verdammet, hatte an den H. Bernhard einen groſſen Feind, mit welchem ihn doch Petrus Venerabilis ausſöhnte, wie auch mit dem Pabſte. Gilbertus Porretanus Biſchof zu Poitiers, ſonderte die göttlichen Eigenſchaften von den Perſonen ab, lehrete das göttliche Weſen wäre nicht Gott ſelbſt, die göttliche Natur wäre nicht Menſch geworden, die Perſonae Theologicae könten in keiner Propoſition prädiciret werden, auſſer Chriſto könne keiner bey Gott etwas verdienen, weil der Menſchen Verdienſt nichts ſey, es könne keiner getaufet werden, der nicht auch ſelig werde. Seine Ankläger waren ſeine eigene Archidiaconi, ſo dann Adam *de paruo ponte* ein Pariſiſcher Canonicus und M. Hugo *de Campo florido*, ſeine Feinde der H. Bernhardus und M. Robertus *de Meliduno* ein Profeſſor zu Paris, ſeine Vertheidiger Johannes Sarisberienſis und Rotrodus de Beaumont, doch wurden ſeine Sätze auf dem Synodo zu Reims vom Pabſte Eugenio *A. C.* 1148 verworfen. Eudo *de Stella* oder Eon *de l' Eſtoile* ein Britanniſcher Edelmann, wurde auf dem gedachten Synodo der Hexerey, Phantaſtarey, und daß er ſich vor Chriſtum ſelbſt gehalten, beſchuldiget, weil er in der Kirche die Worte: *Per* eum *qui venturus eſt iudicare viuos et mortuos* gehöret, und das *eum* auf ſich gedeutet habe, welches von einem Menſchen, der nicht gar toll iſt, kaum zu vermuthen iſt, daher ihn einige unter die Zeugen der Wahrheit rechnen, doch wurde er zum Gefängniß verdammt, und ſeine Schüler gar verbrannt. Die Henricianer, von Heinrich einem Münche zu Toulouſe alſo genannt

genannt, hielten es meiſt mit den Petrobruſianern, verwarfen die Gebete und Opfer vor die Todten, die Anrufung der Heiligen, die Excommunication, die Wallfahrten, Kloſtergelübde und dergleichen, ihr Urheber ſtand erſtlich bey Hildeberto Biſchofen zu Mans in groſſem Anſehen, als er aber in ſeinen Predigten die Gebrechen der Cleriſey angrif, muſte er aus dem Lande, ward auf Anſtiften des H. Bernhards, der ſich allenthalben als einen groſſen Ketzermacher bewies, zu Toulouſe gefangen, und vom Cardinal und Päbſtlichen Legaten Alberico zur ewigen Gefängniß verdammet, ſonſt wurden auch in dieſer Zeit die, ſo es mit dem Kaiſer Heinrich dem Vierten wider die Päbſte hielten, Henricianer genennet. Die Arnaldiſten, von Arnaldo oder Arnoldo von Breſcia alſo genannt, dieſer war ein Schüler des Abälardi von groſſer Gelehrſamkeit und Beredſamkeit, predigte wider die Laſter der Päbſte, Cardinäle und Biſchöfe, daß alle Biſchöfe, Geiſtlichen und Münche, ſo weltliche Güter beſäſſen, nicht könten ſelig werden, ſondern es gehöre alles den weltlichen Fürſten, und andere Dinge, daher ihn die Cleriſey und auch der H. Bernhardus verketzerte, Pabſt Innocentius der II *A. C.* 1134 verdammete, und aus Rom und Italien jagte und das Predigen verbot, deswegen er ſich zum Abälardo und hernach zum Hermanno *de Arbona* Biſchofen von Coſtnitz flüchtete, wo ihn Bernhardus ebenfalls ausjagte, und als er ſich zum Kaiſer Friedrich den I wandte, überantwortete ihn dieſer dem Pabſte Hadriano dem IIII, der ihn *A. C.* 1155 zu Rom verbrennen ließ. Es werden auch die Cathari, Cazari, Gazari, eine Art von Manichäern, Arrianern oder Novatianern hieher gerechnet, die ſich ietzo ſollen in Frankreich wiederum hervor gethan haben, und die man vielfältig mit den Waldenſern vermiſchet, doch war es ietzo gar gewöhnlich, daß man die Leute, welche es nicht mit der herrſchenden Cleriſey hielten, vor Ketzer erklärete, und wenn man keinen neuen

Namen erdenken konte, ihnen die Namen der alten Ketzer aufhieng, ſie recht ſchwarz zu machen, wenn ſie gleich das nicht lehrten oder glaubten, was die alten Ketzer gelehrt oder geglaubt hatten. Die Adamiten, Tancheliniſten, Sangvinarii, Longobarden, von Tanchelino oder Tandemo, oder Tanqvelmo einem verehlichten Prieſter oder Layen zu Antwerpen um *A. C.* 1124, der den Unterſcheid der Cleriſey und Layen verworfen, den Nutzen des H. Abendmals geleugnet, und gelehret, die Menſchen würden allein durch den Glauben gerecht, auch ſeinem Anhange, der ſehr groß geweſen, alle Wolluſt, wie man ihm Schuld giebt, erlaubet hat, bis er erſchlagen, und ſein Anhang vom H. Norberto bekehret worden. Die Apoſtolici oder Apotactici ſollen ſich noch aus dem dritten Jahrhundert ietzo hervor gethan, den Eheſtand, die Kindertaufe, Verehrung der Heiligen, Gebete vor die Todten, alles Gut und Reichthum verachtet, und ſich vor Apoſtel ausgegeben haben. Die Paterini, Patrini, Patarini, Paſſageni, vom Lateiniſchen *pati*, weil ſie alles mit Geduld litten, vorgaben, daß ſie nur da wären, die Bedrängten und Leidtragenden zu tröſten, ſonſt aber, wie man ſie beſchuldiget, den Lucifer vor den Schöpfer der ſichtbaren Dinge und den Eheſtand vor eine Art der Hurerey hielten [396 b]. Das meiſte Aufſehen machten die ohngefähr *A. C.* 1160 vom Petro Waldo, einem Kaufmanne zu Lion, entſtandenen Waldenſer, welche die H. Schrift fleißig laſen, wie ſie P. Waldus hatte in das Franzöiſche überſetzen laſſen, glaubten ſie enthalte alles allein, was zur ewigen Seligkeit nöthig ſey, es ſey nur ein Mittler, und man müſſe daher keinen Heiligen

anru

396 b. *Wolfii* hiſt. Bogomilorum, Witt. 1712. 4. Jo. Adelfſens Barbaroſſa, Straßb. 1530. f. *Hecker* Petrobruiſiani et Henriciani teſtes veritatis ſaec. XII. Lipſ. 1721. 4. ☞ La vie de Pierre *Abeillard* et d'Eloiſe par *Gervaiſe* Abbé de la Trappe, Paris 1720. 12. 2 voll. Von ihm, *Gilberto*, *Eudo*, *Henrico*, *Arnaldo de Brixia* ſ. Thomaſii Nachricht von ſeiner Bibl. II. 5-40 ſeq. Von den übrigen Heinſium *l. c.* 1164 ſeq.

anrufen, man habe nach dem Tode Himmel oder Hölle, aber kein Fegefeuer zu gewarten, Chriſtus habe nur zwey Sacramenta, nemlich die Taufe und das H. Abendmal eingeſetzet, das müſſe unter beyder Geſtalt genommen werden, und ſey auch den Kindern zu geben, aber nicht den zum Tode Verdammten, in dem H. Abendmale ſey der Leib und das Blut Chriſti nicht gegenwärtig, die Meſſe ſonderlich vor die Todten, die menſchlichen Traditionen, die Officia oder vorgeſchriebenen Gebete, beſtimmte Faſten, unnütze Feſttage, Unterſchied der Speiſen, Prieſter- und Münchsorden, Weihungen, Wallfahrten, und andere Cärimonien wären zu verwerfen, der Pabſt ſey nicht das Haupt der Kirchen, habe auch den weltlichen Regenten nichts zu befehlen, die Römiſche Kirche ſey Babel, der Eheſtand der Prieſter ſey rechtmäßig, zur Rechtfertigung werde nicht allein der Glaube, ſondern auch gute Werke erfodert, die Bilder müſſe man nicht verehren, ſondern aus den Kirchen ſchaffen ꝛc. zu geſchweigen, was man ihnen, wie gewöhnlich, anzudichten pfleget. Sie wurden auch Albigenſer, Aginnenſer, Albanenſer, *Pauperes de Lugduno*, Arnoldiſten von Arnold Hott, Lollardiſten von Lollardo oder Lolhardo, Joſephiſten vom Joſepho, Leoniſten von Leone, Eſperoniten von Sperono, ihren vornehmſten Lehrern, *Toloſani haeretici*, Sirmii gleichſam Spitzbuben oder Siccardi, Loiguardi, Gazari, Gaizari, Ribaldi, Picardi, Fratricelli, weil ſie einander Brüder nenneten, Patarini oder Patini, deren vorhin gedacht, Inſabbathi oder Inſabbatharii, weil ſie nur den Sonntag feyerten, Paſſageni, weil ſie immer wandern muſten, Turlupini gleichſam Nachbarn der Wölfe, und ſonſt auf andere Weiſe genennet, und greulich verfolget, ſonderlich in den folgenden Zeiten, da aus ihrer Schule ungemein viele andere abſtammen, und ſie ſich noch heut zu Tage unter den Namen der Piemonteſer, *Vallenſium*, Thäler ꝛc. erhalten. Wie ſie Pabſt Alexander der III in den Bann

gethan, darin ihm viele ſeiner Nachfolger nachgegangen ſind, was ſich ſonſt vor Veränderungen mit ihnen zugetragen, und wer ſie beſchrieben habe, muß man in der Kirchenhiſtorie ſuchen [397 b]. Bey der auf das höchſte geſtiegenen Macht des Aberglaubens und des Pabſtthums, konte es nicht anders ſeyn, es muſten ſich aller Orten Zweifler finden und Leute regen, welche die Schwere des unmenſchlichen Joches fühleten, und es von ſich abzuſchütteln ſuchten, daher entſtanden ſo viele Zeugen der Wahrheit, die aber auch zuweilen nicht in den gehörigen Schranken blieben, und die herrſchende Cleriſey, deren Eigennutz und der beſondere Kützel zu machen, daß alle Leute glauben möchten, was den ehrwürdigen Vätern beliebte, dabey am meiſten leiden muſte, war immer mit Ketzermachen, Feuer und Schwerdt darhinter her, ſolche Böſewichter, die ihre Vernunft nicht wolten gefangen nehmen unter den Gehorſam eines Pfaffens, ob ſie gleich zuweilen beſſer waren als ihre Verfolger, zu unterdrücken und auszurotten, davon man in der Kirchenhiſtorie ein mehrers finden wird. Eben daſelbſt muß man auch von andern Streitigkeiten Nachricht ſuchen, die ich hier nicht auszuführen habe, als von der vierten Vermählung, von der geiſtlichen Verwandſchaft der Gevattern, von der Prieſterehe, der Tranſub-

397 b. Man ſehe *C. E. Bulaei* hiſt. vniu. Pariſ. tomo II. Paris 1665-1673. f. 6 voll. ☌ Hiſtoire des Albigeois, des Vaudois ou Barbets etc. par le *P. Benoiſt*, Paris 1691. 12. 2 voll. *Clerc B. u. XX.* 197. *A. E.* 1692. 259. Hiſtoire des Croiſades contre les Albigeois par le P. *Jean Baptiſte Langlois*, Rouen 1705. 12. *Mem. des Trevoux* 1705. *VIII.* 72. Hiſtoire eccleſ. des egliſes Vaudoiſes, Geneu 1644. 4. ☉ *Reimm. C. B. T.* 44. Hiſtoire generale des egliſes euangeliques des Vallées de Piemont ou Vaudoiſes par *Jean Leger*, Leiden 1669. f. ☉ Abregé de l'hiſtoire des Vaudois par *P. Boyer*, à la Haye 1691. 12. △ *A. E.* 1692. 266. *I. C. Dannhauer* de eccleſ. Wald. ♄ *Baſnage* hiſt. de l'egliſe II. 1434. G. Arnold Kirchen- und Ketzerhiſtorie I. XII. V. 2 ſeqq. *C. M. Pfaff* inſtit. hiſt. eccl. 552. Gundling v. H. d. G. 1630. *Weiſmann* hiſt. eccl. 911. Heinſius *l. c.* 1073. *I. A. Schmidt* hiſt. eccleſ. N. T. 324 ſeqq. Catalogus teſt. veritat. 424. *Hottinger* Bibl. quadr. 448.

ſubſtantiation, die zu allerhand abgeſchmackten Fragen und Zänkereyen Anlaß gab, z. E. ob der Leib Chriſti nach der Genieſſung der verwesliche Leib ſey, der er vor ſeiner Auferſtehung geweſen, oder der unverwesliche ꝛc. wegen des Ranges der Geiſtlichen, ihrer Kirchenſprengel, Einkünfte und Vorzüge und dergleichen, davon dieſe Zeit voll iſt, und die zum klaren Beweiſe dienen, was einer Seits der Haß der Cleriſey und die Papo-Cäſaria, anderer Seits die Trägheit und der Aberglaube der Regenten, bey dem Mangel einer geſunden Weltweisheit und wahren Gottesfurcht, vor ſeltſame, theils lächerliche, theils traurige Aufzüge in der Welt zu machen pflege [398 b].

§. CCLXXXVI.

Von einigen andern Merkwürdigkeiten dieſer Zeit.

Nun will ich zuletzt noch einige Merkwürdigkeiten mitnehmen, die irgend mit in die Geſchichte der Gelehrſamkeit einſchlagen, und im vorhergehenden nicht füglich haben können eingeſchaltet werden, die ich aber nur kurz berühren werde. Ich rechne dahin im zehnten Jahrhundert, die Bekehrung der Normänner *A. C. 912*, und dabey den Urſprung des Namens der Normandie, welche ſonſt Neuſtria hieß: die Bekehrung der Polen um *A. C. 965* unter Miecislao dem I und die dabey entſtandene Gewohnheit der Polen, bey Verleſung des Evangelii die Sebel halb auszuziehen, und bey Anſtimmung des Gloria tibi Domine, wieder einzuſtecken: die Bekehrung der Ruſſen *A. C. 941* unter der Olga oder Helena, am meiſten aber unter Wlodimiro, bey Gelegenheit ſeiner

398 b. Catalogus teſtium veritatis *Matth. Flacii*, Argent. et Baſil. 1562. f. & *Io. Wolfii* lection. memorabil. et reconditae, Lauing. 1600. f. Francof. 1672. f. 2 voll. & Sam. von Pufendorf Politiſche Betrachtung der geiſtl. Monarchie des Stuls zu Rom, Halle 1714. 8. Holländiſch Amſt. 1724. 8. ⊙ *Theodoſii Gibellini* oder Matthäi Göbels Caeſario-papia Romana 1720. 4. L. G. Z. 1720. 131. *Ernſt Salom. Cyprian* überzeugende Belehrung vom Urſprunge und Wachsthume des Pabſtthums, nebſt einer Vertheidigung der Reformation Lutheri, Gotha 1720. 8. Stolle H. d. T. 265. Vom Cyprian ſ. *A. E.* 1720. 352 ſeq.

Vermählung mit der Griechiſchen Prinzeßin Anna *A. C. 989*, daher Kaiſer Peter der Groſſe eine Anfoderung an das Türkiſche Reich machte: die Bekehrung des Däniſchen Königes Haraldi des VIII Blaatandi und ſeines Prinzen Suenottens in der Mitte dieſes Jahrhunderts: die Befeſtigung des Chriſtenthums in Schweden, unter dem Könige Olao, um *A. C. 980*, der dem Pabſte eine Steuer bewilligte, und daher Skotkonung, Schatzungskönig, *Tributarius* genennet wurde, ſo daß nun der Pabſt faſt aus allen Ländern groſſe Geldſummen zu erheben anfieng: die Bekehrung der Norweger, unter König Olao I Tryggonis *A. C. 993*, Liefländer und Curländer: die Bekehrung der Ungarn unter dem Geiſa *A. C. 989*, und ſeinem Sohne Stephano dem heiligen und erſten Könige *A. C. 999*, der ſo gar ſein Königreich dem Stule zu Rom unterworfen hat: das Feſt aller Seelen auf den 2 November, welches Odilo Abt zu Clugny *A. C. 998* zum Troſte der Seelen im Fegefeuer, erfunden hat; den Anfang der Glockentaufe unter Pabſt Johanne dem XIII oder XIIII: Im Abendmale gab man den Kranken die in Wein getunkte Oblate, und ſolches ward im fünften Concilio zu Tours gebilliget: die Münche zu Clugny fiengen an, den Novitiis den Kelch zu entziehen, und zu Rom fieng man an, etwas vom geſegneten Weine in ungeſegneten zu gieſſen, und dieſen den Layen auszutheilen: In Spanien wurde auf Königs Alphonſi des III zu Leon Befehl der *Ordo Romanus* oder *Gregorianus* bey der Meſſe eingeführet: die Faſten am Sonnabend zu Ehren der Jungfrau Mariä kamen auf, doch fieng man auch an nach und nach mit Wein, Eyer, Butter, Käſe und andern Milchſpeiſen ſich die Faſten zu erleichtern: der Cärimonien wurden immer mehr, ſonderlich bey Einweihung der Kirchen, dabey das Weihwaſſer, welches D. Swifft des Pabſts Boickelbrühe nennet, nun recht angewendet, und auch bey andern Dingen eingeführet wurde: Es wurde von den Heiden die

Con-

Conſecration entlehnet, und daraus die Canoniſation erdacht, deren ſich anfänglich die Biſchöfe unterfiengen, endlich aber der Pabſt allein gebrauchte, und *A. C.* 993 die erſte Canoniſation mit Biſchof Ulrich von Augſpurg vornahm, darauf immer mehrere erfolgten: der Aberglaube mit den Reliqvien ſtieg noch höher, der König Carl der Einfältige in Frankreich beſchenkte den Kaiſer Heinrich den Erſten mit einer Hand des H. Dionyſii Areopagitä, und bald darauf wurde den München zu St. Denys der ganze Körper deſſelbigen geſtohlen und nach Regenſpurg in das Kloſter St. Emmeran gebracht, wo ihn *A. C.* 1052 Pabſt Leo der Neunte beſichtigte, vor den wahren Körper erklärete und den München zu St. Denys verbot, davon weiter etwas zu gedenken, wiewol einige dieſen Diebſtal unter den Kaiſer Arnolphum ſetzen, dem man dieſen Körper mit gutem Willen überlaſſen habe, andere als Launojus Pabſt Leonis Diploma vor falſch erklären, und die ganze Sache in Zweifel ziehen: Kaiſer Heinrich der Erſte bekam vom Könige Rudolpho in Burgundien die aus den Nägeln des Kreuzes Chriſti geſchmiedete Lanze Kaiſer Conſtantin des Groſſen, und beſchenkte ihn davor mit einem Stücke Landes von Schwaben: das Bildniß Chriſti, ſo er an Abgarum ſoll geſchickt haben, wurde dem Griechiſchen Kaiſer von den Saracenen geſchenkt, die Belagerung von Edeſſa aufzuheben und mit groſſer Herrlichkeit nach Conſtantinopel gebracht: die Wallfahrten wurden ſehr häufig: Es kamen die Brüderſchaften zu den Seelmeſſen auf: bey der Ordination der Biſchöfe fieng man an ihnen beſondere Kleider anzuziehen, Ring und Stab zu übergeben, daher die Inveſtitur gekommen und zu ſchweren Streitigkeiten Anlaß gegeben hat: Es wurden verſchiedene Synodi gehalten zu Conſtantinopel *A. C.* 901, wegen Kaiſer Leonis des Weiſen vierter Vermählung, 944 da Theophylactus, Kaiſer Romani Lacopeni ſechzehnjähriger Prinz, ein groſſer Pferdeliebhaber,

haber, den Tryphon liſtig vom Patriarchate brachte und an deſſen Stelle kam, *963* unter dem Patriarchen Polyeucto wegen der Vermählung Kaiſers Nicephori Phocä mit der Theophania ſeiner Gevatterin: Zu Rom *A. C. 904, 906, 949, 963, 964, 969, 973, 989, 993, 996, 998:* Zu Reims *A. C. 923, 936, 953, 975, 989, 991, 994, 995:* Zu Trooslejum in Soiſſons *A. C. 909, 921, 924, 927:* Zu Londen *A. C. 944, 948, 970:* Zu Coblenz *A. C. 922:* Zu Erfurt *A. C. 932:* Zu Soiſſons *A. C. 941*, da Hugo Herzogs Heriberti in Aqvitanien Sohn von fünf Jahren zum Erzbiſchofe zu Reims beſtellet wurde: Zu Verdun *A. C. 947* und zu Jngelheim *A. C. 948*, da Hugo wieder abgeſetzet, in den Bann gethan und Arthaldus dagegen reſtituiret wurde: Zu Augſpurg *A. C. 952:* der Kaiſer Nicephorus Phocas verlangte man ſolte alle Soldaten, die vor dem Feinde blieben, unter die Heiligen und Märtyrer zehlen und mit Geſängen öffentlich verehren: Es entſtand durch Humbertum, Graf Carl Conſtantins von Vienne Sohn, und Ludwig Orbi Königs in Provence Enkel, das Haus Savoyen, wie einige wollen, die es vom Kaiſer Carl dem Groſſen herleiten, da andere Humbertum vor einen Sohn Beroaldi oder Bertholdi aus dem Stamme Wittekindi halten: Es gehöret hieher die Fabel von Hatto dem II Erzbiſchof zu Mainz, den *A. C. 970* die Mäuſe ſollen gefreſſen haben und andere dergleichen Dinge[399 b]. Jn das eilfte Jahrhundert gehören die Kreuzzüge, davon der Münch Paulus Eremita und Pabſt Urbanus II auf dem Concilio zu Clermont die Urheber waren, der erſte geſchahe

399 b. Heinſii Kirchenhiſtorie III. 560 ſeq. *Launoius* de duobus Dionyſiis, Paris 1660. 8. Von Wallfahrten und Brüderſchaften *I. Fellerus* de fratribus Calend. Franc. 1692. 4. *Baronius* annal. Mogunt. 1601. f. Antw. 1675. f. *Fabricii H. B. II.* 429. *Io. Dau. Koeler* ſodalitas B. Mariae virg. in monte ad vetus Brandenburgum, Altorf. 1723. 4. *Iul. Iuſt. Gebhardi* der mit dem Matthäusſtifte verbundene Kaland, Braunſchweig 1739. 4. *Spanhemius H. E.* 1505. ſeq. *Ittig* de conciliis. *Heinſius l. c.* 618.

ſchahe *A. C.* 1096, da wurde *A. C.* 1099 Jeruſalem erobert und Gottfried von Bouillon der erſte chriſtliche König daſelbſt, Pabſt Urbanus II ſtiftete den Marien-Sabbath vor die Kreuzzüge zu beten, und Petrus Eremita brachte dazu die Pater noſter auf: An den Feſten der Heiligen las man ihre Geſchichte, daher kam der Name der Legenden: der Teufel ſolte, wie Wilhelmus Malmsburienſis berichtet, einen Brief an die Cleriſey geſchickt und ſich bedankt haben, daß ſie den Wollüſten nachgiengen, nicht fleißig predigten, und durch Verſäumung des Predigens ihm eine ſo groſſe Menge Seelen zuſchickten: Es kam das Bruſtſchlagen und Selbſtgeiſſeln auf, das letzte ſoll ein Einſiedler Dominicus Loricatus oder Dominicus Anzo Cataphractatus aufgebracht haben, es ſtieg geſchwinde ſo hoch, daß man in einem gewiſſen Kloſter jährlich dreytauſend Beſen verbrauchte, welches die Woche faſt ein Schock Beſen koſtete, Gvido Abt zu Pompoſio und Poppo Abt zu Stablo, waren die erſten, ſo es einführten, Petrus Cerebroſus und Stephanus aus dem Kloſter Monte Caſſino, hernach Cardinal, verwarfen es, aber Petrus Damiani *de Honeſtis* vertheidigte es heftig, wie dieſe vermeynte geiſtliche Cur zur Geſundheit diene, und ſonderlich zum Beyſchlafe tüchtig mache, hat zu unſern Zeiten Meibom und C. F. Paullini gewieſen: bey der Taufe wurde das Schmieren ſo nöthig gehalten, daß die Leute bey der Nothtaufe in Ermangelung des Chriſmatis die Kinder mit Ohrenſchmalze ſchmiereten: Im Abendmale wurde in dem Concilio zu Clermont *Can. 28* das Eintunken der Oblaten verboten, es riß doch aber immer wieder ein: Auf dem Synodo zu Selingſtadt *A. C.* 1022 wurde zuerſt verordnet, daß vom erſten Advent bis acht Tage nach H. Drey Könige, und dann wieder vom Sonntage Septuageſimâ bis acht Tage nach Oſtern, keine Hochzeiten ſolten gehalten werden: Von Reliqvien kam ein Stück vom Stabe Moſis, der Körper des Apoſtels

ſtels Matthäi zu Salerno, die Lanze damit Chriſto die Seite geöfnet wurde zu Jeruſalem, der Körper des H. Benedicti, des H. Ladislai, ein Stück vom Tuche, damit Chriſtus den Jüngern die Füſſe getrucknet zu Monte Caßino, ein Nagel vom Kreuze Chriſti zu Trier, das Blut Chriſti zu Mantua, der Körper des H. Stanislai, ein Zahn des H. Chryſoſtomi zu Valentia, der vier Zoll lang und drey Zoll breit iſt, eben daſelbſt Chriſti Kelch und Hemde, Marien Kamm und Haare, ein Silberling vom Juda ꝛc. zum Vorſcheine und andere mehr: Von den Polen wurde dem Pabſte Benedicto dem Neunten, weil er wegen des Prinzen Caſimir des Erſten, der ein Münch zu Clugny worden war, bewilliget hatte, daß er das Kloſter verlaſſen und ihr König werden könne, zugeſtanden, daß ſich die Polen zum Andenken eine Münchskolbe ſolten ſcheren laſſen, daß ein ieder Pole jährlich einen Pfennig, den Peterspfenning genannt, zu einer brennenden Lampe in der Peterskirche zu Rom zinſen ſolte, und daß alle Polniſche Edelleute unter währendem Gottesdienſte und Meſſe an hohen Feſttagen eine lange weiſſe Binde von Leinwand wie eine *Stolam* um den Hals hängen ſolten *A. C.* 1041: Es wurde das Cardinalscollegium eingerichtet, Leo der Neunte erlaubte ihnen den Gebrauch der Müze, Nicolaus der II, Alexander der II, Gregorius der VII eigneten ihnen die Wahl eines Pabſtes zu: die Biſchöfe wurden durch den Ring und Stab inveſtiret, die Prieſter durch den Kelch mit dem Weine und die Patene mit den Hoſtien, die Diaconi durch die *Stolam* auf der linken Achſel und das Evangelienbuch, die Subdiaconi durch einen Krug mit Waſſer, Handbecken und Handtuch eingeführet, und die Kirchencärimonien immer mehr gehäufet: Wie ſich unter Kaiſer Heinrich dem IIII zu Goßlar der Biſchof zu Hildesheim Hezilo und der Abt zu Fulda Wideradus *A. C.* 1062 am Weihnachtfeſte und *A. C.* 1063 am Pfingſtfeſte um den Rang geſtritten haben, und was in

der

der Kirche das letztemal vor ein greuliches Blutbad entſtanden ſey, erzehlet die bürgerliche Hiſtorie, man dichtet dabey, als das Chor angeſtimmet: *Hunc diem feciſti glorioſum*, habe der Teufel geantwortet: *Hunc diem feci bellicoſum:* die Prieſter-Ehe ſollte auf dem Synodo zu Mainz *A. C. 1050* verworfen werden, aber der Abt Nicetas hinderte es, und ob gleich Nicolaus der *II*, Gregorius der *VII* und andere Päbſte ſtark daran arbeiteten, konten ſie doch unter den Teutſchen wenig ſchaffen, wiewol der verehlichten Prieſter immer weniger wurden: Es kamen verſchiedene Orden auf, als der Orden *Vallis vmbroſae* von Johanne Gualberto *A. C. 1030* bey Florenz: der Orden der Camaldulenſer von Romualdo einem Edelmanne von Ravenna zu Campo Maldoli bey Arezzo *A. C. 1009:* Der Carthäuſer-Orden von Brunone Colonienſi, in der Carthauſe bey Grenoble *A. C. 1086*, zu deſſen Stiftung, wie man dichtet, ihn eine Rede eines verſtorbenen Doctoris zu Paris ſoll bewogen haben, die erſten Regeln gab Baſilius ihr General: Der Orden der Grandimonten-ſer von einem Berge bey Limoges genannt, von Stephano einem von Adel *A. C. 1076:* Der Ciſtercienſer-Orden zu Ciſtertium in Burgundien *A. C. 1098*, von Roberto Abte zu Moliſmo und Artino einem Engelländer: Der Ritterorden der Hoſpitalier *A. C. 1092*, daraus nachgehends Johanniter-Rhodiſer- und endlich Maltheſer geworden ſind, ihr erſter Vorſteher war unter andern Gerardus der *A. C. 1118* ſtarb: der Ritterorden Coſmä und Damiani im gelobten Lande *A. C. 1024:* der Ritterorden der H. Catharinä auf dem Berge Sinai *A. C. 1063:* der Ritterorden der Heil. Dreyfaltigkeit von der Erlöſung der Sclaven, vom Herzoge Wilhelm in Aqvitanien, deſſen eigentlicher Anfang ungewiß iſt, heut zu Tage noch in einem Münchs-Orden von gleicher Abſicht beſtehet: der weltliche Ritterorden des Sterns vom Könige Roberto in Frank-

reich

reich um *A. C. 1022,* iſt heut zu Tage ſo herunter gekommen, daß ihn nur der Hauptmann der Schaarwache *le Chevalier de Guet* zu **Paris** führet: der **Orden von der Lilie** von Garſia Könige in Navarra dem *VI, A. C. 1048* und andere, von denen man die Nachrichten meiſt bey dem **C. Gryphio** und die Scribenten bey dem **L. du Fresnoy** findet: die **Synodi in Italien** zu **Rom** *A. C. 1047, 1059, 1065, 1074, 1076, 1078, 1079, 1080, 1089, 1099:* zu **Sutri** *A. C. 1046, 1059:* zu **Pavia** *A. C. 1076* da Pabſt **Gregorius** der *VII* in den Bann gethan ward: zu **Placenz** *A. C. 1095:* zu **Bari** *A. C. 1097:* In **Teutſchland** zu **Dortmund** *A. C. 1005:* zu **Frankfurt** *A. C. 1006:* zu **Selingſtadt** *A. C. 1022:* zu **Mainz** *A. C. 1049, 1054, 1069, 1075* wider die Prieſter-Ehe, *1080* wider den Pabſt, der verbannet wurde: der **Synodus Osborienſis** *A. C. 1062:* zu **Erfurt** *A. C. 1073,* und *1074:* zu **Worms** *A. C. 1076* wider Pabſt **Gregorium** den *VII:* zu **Brixen** *A. C. 1080* auch wider den Pabſt: zu **Qvedlinburg** *A. C. 1085* wider den Kaiſer: In **Frankreich** zu **Orleans** *A. C. 1017:* zu **Limoges** *A. C. 1029, 1031, 1095:* zu **Reims** *A. C. 1049, 1092, 1094:* zu **Poitiers** *A. C. 1032, 1078, 1100:* zu **Rouan** *A. C. 1050, 1072, 1074, 1096:* zu **Paris** *A. C. 1050:* zu **Tours** *A. C. 1055, 1060, 1096:* zu **Toulouſe** *A. C. 1056, 1068, 1090:* zu **Bourdeaux** *A. C. 1079:* zu **Soiſſons** *A. C. 1092* wider Roſcelinum: Zu **Eſtampes** *A. C. 1092:* zu **Autun** *A. C. 1094:* Zu **Clermont** *A. C. 1095:* Zu **Nimes** *A. C. 1096:* der **Synodus Anſana** in Lionnois, *A. C. 1100:* In **Engelland** der **Synodus Aenhamenſis**, *A. C. 1009:* Zu **Wincheſter** *A. C. 1070, 1076:* Zu **London** *A. C. 1075, 1078:* andere *A. C. 1075, 1093* da **Lanfrancus** zum Erzbiſchofe von Canterbury und Primas von Engelland ordiniret wurde: In **Spanien** zu **Leon**, *A. C. 1012, 1091:* Zu **Coyaco**, *A. C. 1050:* Zu **Compoſtell**, *A. C. 1056:* Zu **Jacca**, *A. C. 1060:* Zu **Barcellona**, *A. C. 1064:* Zu **Burgos** *A. C. 1080* wider die Gothiſchen Kirchengebräuche

und zur Einführung der Römiſchen: Zu Toledo, *A. C. 1086:* welche der Tanz zu Kolbek im Magdeburgiſchen, der ein ganzes Jahr auf Verwünſchung des Prieſters währete, beſchlieſſen mag [400] b. In das zwölfte Jahrhundert gehören die **Kreutzzüge** *A. C. 1144, 1188*, nachdem **Saladin** Jeruſalem wieder erobert hatte, und *A. C. 1195:* der Urſprung der Lehre von der unbefleckten **Empfängniß** der **Jungfrau Mariä**, welche die Canonici zu **Lion** aufbrachten und zuerſt ihr Feſt feyerten, dazu ſie vom Himmel wolten eine Schrift bekommen haben, denen **Petrus Cellenſis** und **Alanus de Inſulis** beypflichtete, aber der **H. Bernhardus** widerſprach: Die Bekehrung der **Pommern**, *A. C. 1124*, der **Norweger**, *A. C. 1148*, durch den Cardinal **Nicolaum**, der **Finnen** durch König **Erich** den **Heiligen** und den Erzbiſchof zu **Upſal Heinrich** *A. C. 1150*, der **Liefländer** durch den Segebergiſchen Canonicum **Meinhardum** erſten Biſchof zu **Riga**: das Feſt **Marien Magdalenen** vom **Alberone** Biſchofe zu **Lüttich**: das **Feſt der Verklärung Chriſti** und **Mariä Empfängniß**, darüber ſich **Potho** Presbyter zu **Prüm**

400 b. *Louis Maimbourg* hiſtoire des croiſades, Paris 1682. 12. 2 voll. *Io. Dan. Schoepflin* de ſacris Galliae regum in orientem expeditionibus, Argent. ☽ *Iacobi Bongarſii* geſta dei per Francos, Hanov. 1611. f. ♂ *Malmesburienſis* III. 9. *Iac. Boileau* hiſtoria flagellantium, Paris 1700. 12. **Monatl. Auszüge** 1700. 177. Hiſtoire des flagelans, Amſt. 1732. 12. ⊙ *C. Schoetgen* de ſecta flagellantium, Lipſ. 1711. 8. **Ausführl. Bericht von neuen Büchern** 1140. ſeq. *Meibom* de vſu flagrorum in re venerea. *Paullini* flagellum ſalutis, Frankf. 1698. 8. Von der Taufe, *Sigebertus. Heinſius l. c.* III. Hiſtoire des Ordres monaſtiques par *Hippolyte Helyot*, Paris, 1714. 1719. 4. 8 voll. *Mencke* bibl. 294. ſeq. **C. Gryphius** von Ritterorden, Leipzig, 1709. 8. Hiſtorie vom Urſprunge der geiſtlichen Orden aus dem Franzöiſchen überſetzt ſamt Vorſtellung ihrer Ordenskleider, Augſpurg 1692. 8. dergleichen von Kloſter-Jungfrauen, ibid. eod. *Io. Adam Loniceri* Vorſtellung aller geiſtl. Orden, Frankf. 1585. 4. ♂ Freſney Verzeichniß 55. ſeq. 75. ſeq. *Auguſtini Sartorii* Ciſtertium bis tertium, Prag. 1700. f. *Venantii Simii* catalogus ſanctorum Camaldul. Rom. 1693. 4to. *Annales Carthuſianorum*, Carth. 1687. f. **Heinſius** *l. c.* etc.

Prům beſchwerete: Die Cärimonien wurden immerzu vermehret, in den Kirchen mehr Altäre angeleget, man fieng an das Sacrament anzubeten, das Eintunken der Oblaten wurde aller Orten, ſonderlich in Engelland, ſcharf verboten: die ſonderbare Feyer des Sonntags Lätare, des Palmtags, die Einweihung der H. Roſe, und dergleichen, war ſchon im Gebrauche: König Eduard in Engelland, König Canutus in Dännemark, der H. Bernhard wurden canoniſiret und Alexander der *III* eignete dem Pabſte allein das Canoniſiren zu: Die Reliqvien wurden immer vermehret, man brachte einen Theil des Blutes Chriſti aus Orient, zu Argentevil fand man den Rock Chriſti, die H. drey Könige wurden von Mailand nach Cöln gebracht, man brachte die Steine damit der H. Stephanus geſteiniget worden, die Haare der Jungfrau Marien, ein Stück vom Roſte darauf Laurentius gebraten worden, das Tuch damit man Paulo vor der Enthauptung die Augen verbunden, und andere Dinge zum Vorſcheine: die Einſetzung der Geiſtlichen, ſonderlich der Päbſte, wurden immer zierlicher und prächtiger, man beſchmierte ſie, beſprengete ſie, bließ und hauchte ſie an, beräucherte ſie, ließ ſie bald knien, bald ſtehen, bald ſitzen, bald reiten, bemäntelte ſie, beſchor ſie und nun kamen auch die Pallia recht in den Schwang, ihr Leben aber wurde immer luſtiger, wie es Hugo de S. Victore heßlich abmalet, und weil man ihnen nach und nach die Ehe verbot, ſo fiengen ſie an davor Concubinen zu halten: Es kamen noch mehr neue Orden auf, als der Orden der Prämonſtratenſer von Norberto einem Lothringiſchen Edelmann *A. C. 1120* in *Prato monſtrato* oder *Pré montré* in der Diöces Laon: der Orden der Bernhardiner, vom H. Bernhardo eine Art Ciſtercienſer *A. C. 1118*, oder *1120*: der Orden der Carmeliter oder Brüder unſer lieben Frau des Berges Carmel, der erſte Bettelorden, um *A. C. 1160* bis *1170* vom Almerico Patriarchen zu Antiochien:

tiochien: der Orden der H. Dreyfaltigkeit von der Erlöſung der Sclaven oder die Ritter S. Mariä Miſericordiä, oder der Maturinenſer in Spanien *A. C.* 1197, darnach in Frankreich in *Agro Maldenſi* von Johanne de S. Matha oder Natha einem Pariſiſchen Theologo und Felice einem Valeſiſchen Anachoreten, deſſen im vorigen Jahrhundert ſchon gedacht worden: Der Ritterorden der Hoſpitalier nennete ſich ietzo Johanniter von *A. C.* 1118: Der Ritterorden des H. Lazari ſoll ſchon vom H. Baſilio *A. C.* 360 oder 370 geſtiftet ſeyn, wurde aber ietzo erſt unter dem Könige Balduin *I* zu Jeruſalem recht bekannt: Der Ritterorden der Tempelherren um *A. C.* 1118 vom Hugo de Paganis und Gottfried von S. Omer, denen der H. Bernhard, *A. C.* 1128 eine Regel vorſchrieb: Der Ritterorden von Calatrava in Spanien vom Könige Sanctio dem Dritten *A. C.* 1158, dazu Raymundus ein Ciſtercienſer-Abt zu S. Marien de Fitero und Diego Velaſqvez den Anfang machten: Der Ritterorden von S. Jacob zu Compoſtell in Spanien um *A. C.* 1170, deren erſter Großmeiſter Petrus Ferdinandus di Fuente war: Die Teutſchen Ordens-Ritter oder Teutſche Herren, Marianer, Ritter der Jungfrau Marien, Brüder des Teutſchen Hauſes unſerer lieben Frauen zu Jeruſalem, oder des Berges Zion, oder Kreuz-Herren um *A. C.* 1104 durch einen Trierſchen Edelmann Heinrich von Walpott, wurden *A. C.* 1191 vom Pabſte Cäleſtino dem Dritten beſtätiget: Die Ritter *de Montjoye*, *montis gaudii* eines Berges bey Jeruſalem um *A. C.* 1180, begaben ſich nachher nach Spanien, wo ſie von ihrem Sitze in Caſtilien Monfrac und in Catalonien von Mongoſa genennet und endlich mit dem von Calatrava vereiniget wurden: Die Ritter *S. Saluatoris* in Arragonien unter König Alfonſo *A. C.* 1118 oder 1120 ſind eingegangen: Die Ritter von Avis in Portugall unter dem

erſten Könige in Portugall Alfonſo, *A. C. 1146*: Die Ritter von dem Flügel S. Michaelis in Portugall, *A. C. 1181*: Die Ritter von Alcantara ehemals S. Julian de Pereyro in Spanien von Gomeſio Fernando, um *A. C. 1176*: Der Ritterorden vom Schwerdte, vom Könige Guido von Luſignan in Cypern um *A. C. 1195*: Einige ſetzen auch den Ritter-Orden vom Elephanten in Dännemark in das Jahr *1189* oder *1190* unter dem Könige Canuto *VI*, den andere viel jünger machen. Synodi ſind gehalten worden zu Conſtantinopel, *A. C. 1140* unter dem Patriarchen Leone Styppiota wider die Anhänger des Conſtantini Chryſomali, die da lehreten, wer einem Fürſten Ehre beweiſe, diene dem Teufel, ein Kind werde durch die Taufe kein Chriſt bis es durch den Unterricht zum Verſtande des Chriſtenthums gelange, ein Chriſt habe zwo Seelen, eine gute und eine böſe: *A. C. 1143* unter dem Patriarchen Michael Oxita wider die Bogomilos: *A. C. 1144* wider den Münch Niphon einen Bogomilen: *1147* wider den Patriarchen Coſmam Atticum der es mit dem Niphon hielt: *1166* unter dem Patriarchen Luca wider die, ſo die Teutſchen vor Ketzer hielten: *1168* unter dem Patriarchen Michael Anchialo zur Vereinigung der Griechiſchen und Lateiniſchen Kirche: Zu Jeruſalem, *A. C. 1111, 1136, 1142*: In Italien zu Rom im Lateran, *A. C. 1122* da Kaiſer Heinrich der *V* dem Pabſte Calliſto dem *II* die Inveſtitur der Biſchöfe mit dem Ringe und Stabe überließ, doch ſollte der Kaiſer die Biſchöfe mit ihren Lehngütern durch Uiberreichung eines Scepters belehnen: *A. C. 1139, 1179* und andere geringere, als *1102, 1104, 1112, 1168*: Zu Florenz, *A. C. 1105*, da dem Florentiniſchen Biſchofe Fulgentio verboten wurde zu gedenken, daß der Antichriſt bereits vorhanden ſey: Zu Capua, *A. C. 1118*: Zu Pavia, *A. C. 1160* wider Pabſt Alexander den *III*: In Teutſchland zu Qvedlinburg, *A. C. 1105*: Zu Mainz, *A. C.*

1105:

1105: Zu Worms, *A C.* 1122: In Frankreich zu Paris, *A. C.* 1105, 1147: Zu Vienne, *A. C.* 1112: Zu Beauvais, *A. C.* 1114: Zu Soiſſons, *A. C.* 1120 wider Abälardum, der ſein Buch de trinitate ſelbſt in das Feuer werfen muſte: Zu Rouan, *A. C.* 1118, 1119: Zu Troyes, *A. C.* 1128: Zu Reims, *A. C.* 1119, 1131, 1148: Zu Montpellier, *A. C.* 1162: Zu Avranches, *A. C.* 1172: Der Synodus Lumbarienſis, *A. C.* 1176, da die ſo genannten *boni homines* verdammet wurden: Zu Sens, *A. C.* 1198 wider die Populicaner eine Art Waldenſer: In Engelland zu London, *A. C.* 1102, 1107, 1109, 1143, 1175: Zu Windſor, *A. C.* 1175: Zu Oxfurt, *A. C.* 1160: Zu Clarendon, *A. C.* 1164: Zu Northampton, *A. C.* 1164, 1176: Zu Weſtmünſter der Synodus Pan-Anglica, *A. C.* 1177: In Spanien zu Palentia, *A. C.* 1114, 1129: Zu Lerida, *A. C.* 1129: In Irland zu Kenlice, *A. C.* 1152: Zu Caſhel *A. C.* 1172: Zu Dublin, *A. C.* 1176: In Polen, *A. C.* 1197 wider die Prieſter-Ehe: In Dalmatien, *A. C.* 1199: da allemal in den Abendländern der Pabſt entweder ſelbſt, oder durch ſeine Legaten den Vorſitz hatte, und ſo war nunmehro der Pabſtthron, wornach die Päbſte ſo lange geſtrebet hatten, unterſtützet, alle Chriſtliche Reiche in Occident waren ihm zinsbar, die Schickſale der Gelehrſamkeit waren in ſeinen Händen und wer ſich ihm nicht blindlings unterwarf und lehrete, was und wie er es haben wolte, der hieß ein Ketzer [401 b]:

Tantae molis erat ROMANAM *condere ſedem.*

401 b. *Bulaeus l. c.* Thomaſii Nachricht aus ſeiner Bibl. II. 28. von der unbefleckten Empfängniß Marien und 301 von Maturinenſern. *Bernhardus* ep. 174. *Hugo de S. Victore* in catal. teſt. verit. XV. 498. Heinſius *l. c.* 1130. Vom Prämonſtratenſer-Orden ſ. Freſnoy Verz. 61. Le *P. Hugo* vie de *S. Norbert*, Luxemb. 1704. 4. *Petri Lucii* bibliotheca Carmelitana, Florent. 1593. 4to. Freſnoy Verz. 63. etc. Gryphius *l. c. not.* 400 b. Die Durchlauchtige Welt tomo III. Heinſius *l. c.* 1138. ſeq. *Nic. Gürtleri* hiſtoria templariorum, Amſt. 1692. 8. Hiſtoire des ordres militaires ou de chevallerie, Amſt. 1700. 12. par *Adrien Schoonebeck* in das Rußiſche

* *

Das drey und zwanzigſte Hauptſt.

Von der Hiſtorie der Gelehrſamkeit des dreyzehnten, vierzehnten und funfzehnten Jahrhunderts.

§. CCLXXXVII.

Von dem Zuſtande der Gelehrſamkeit dieſer Zeit überhaupt.

Wir haben bey dem Schluſſe der vorigen Zeit die Schickſale der Gelehrſamkeit in den Händen der Päbſte gelaſſen, und dieſe behaupteten ſich dabey in dem dreyzehnten, vierzehnten und funfzehenten Jahrhundert noch ziemlich, zumal da im dreyzehnten Jahrhundert das drey und zwanzigjährige Interregnum ihnen die Furcht vor die Teutſchen Kayſer benahm, im vierzehnten und funfzehnten die in groſſer Menge aufkommenden Univerſitäten und Academiſchen Würden von ihnen in ihren Vortheil gezogen wurden, und ſich ſonſt verſchiedene Dinge zu ihrem Behufe ereigneten. Doch regten ſich auch zuweilen einige Zufälle die ihre Macht erſchütterten, und dem auf das höchſte geſtiegenen Aberglauben, als ihrer vornehmſten Stütze den gefährlichſten Fall droheten, ſonderlich im vierzehnten Jahrhundert die zwey und ſiebenzig jährige Spaltung der Päbſte zu Rom und Avignon, und im funfzehnten Jahrhundert, da die Hußiten alles in Furcht und Schrecken ſetzten, allein dieſe thaten ihnen vorietzo ſo viel noch nicht, als die in der folgenden neuern Zeit ſich hervorthuenden Stöſſe. Inzwiſchen werden die folgenden Nachrichten zeigen, daß ſich überhaupt in dieſer Zeit die Facul-

Rußiſche überſetzt, Petersburg, 1710. 8. *Henr. Leonh. Schurzfleiſchii* hiſtoria enſiferorum Ordinis Teutonici, Witt. 1700. 8vo. und andere ſ. Freſnoy Verz. 75. ſeq. Von Synodis, Heinſium *l. c.* 1148. ſeq.

Facultäten und Wiſſenſchaften völlig aus einander geſetzet, die Gelehrſamkeit nicht mehr bloß bey den München und Geiſtlichen geblieben ſey, daß im dreyzehnten Jahrhundert, welches einige *Interregio-Scholaſticum* nennen, durch den Wachsthum der Scholaſtiſchen Weltweisheit und Theologie, die in voriger Zeit entſtanden waren, ſich die ganze Gelehrſamkeit ziemlich erwecket, und die Anzahl der Gelehrten gar ſehr gemehret habe: daß ferner im vierzehnten Jahrhundert, welches einige *Electorale-Wicleſianum* nennen, durch einige groſſe Gelehrte, und die vielen in Teutſchland angelegten Univerſitäten, das Wachsthum der Gelehrſamkeit und die Anzahl der Gelehrten noch weit höher geſtiegen ſey: Und daß endlich in dem funfzehnten Jahrhundert, welches einige *Fridericiano-Huſſiticum* nennen, durch die Streitigkeiten mit den Hußiten, durch die, wegen der Türken und ihrer *A. C. 1453* erfolgten Eroberung Conſtantinopels, nach den Abendländern flüchtenden Griechen, durch viele wirklich groſſe Gelehrte, und die von ihnen wieder hervorgezogenen ſchönen Wiſſenſchaften, durch die Erfindung der Buchdruckerey, *A. C. 1440*, am meiſten durch die göttliche Schickung in den folgenden Zeiten der Welt ein Licht anzuzünden, auch durch neue Errichtung mehrerer Univerſitäten, alles in dem Reiche der ganzen Gelehrſamkeit ſey rege geworden, dieſelbige zu einer neuen Wiedergeburt zu bringen und eine allgemeine Auferſtehung der Künſte und Wiſſenſchaften zu veranlaſſen, aber dabey zugleich dem herrſchenden Aberglauben, der dieſe ganze Zeit über erſtaunlich geherrſchet hat, den letzten Stoß zu geben. Hingegen wird man finden, daß die Arabiſche, Jüdiſche und Griechiſche Gelehrſamkeit ſich allgemach verloren habe, als welche nun durch den Eifer der Abendländer weit überwogen wurde. Unter die, welche den Wachsthum der Wiſſenſchaften befördert haben und als Mäcenates anzuſehen ſind, gehören in dem dreyzehnten Jahrhundert die Päbſte Innocentius der Dritte, Honorius

norius der Dritte, Gregorius der Neunte, Innocentius der Vierte, Alexander der Vierte, Clemens der Vierte, Gregorius der Zehnte, Innocentius der Fünfte, Johannes der *XXI*, Nicolaus der Dritte, Nicolaus der Vierte, Cäleſtinus der Fünfte, und andere, der Kaiſer Friederich der Andere, König Alfonſus der Neunte und der Zehnte in Caſtilien und Leon, König Dionyſius in Portugall, die Könige in Frankreich Philippus Auguſtus, Ludwig der Neunte und Philippus der Schöne, König Waldemarus der Andere in Dännemark, Churfürſt Chriſtian der *II* zu Mainz, Landgraf Hermann in Thüringen, die Griechiſchen Kaiſer Theodorus der *II* Laſcares und Michael Paläologus: In dem vierzehnten Jahrhundert die Päbſte Benedictus der Eilfte, Clemens der Fünfte, Johannes der *XXII*, Benedictus der *XII*, Clemens der *VI*, Innocentius der *VI*, Urbanus der *V*, Gregorius der *XI*, Urbanus der *VI*, Clemens der *VII* zu Avignon, Bonifacius der *VIIII* zu Rom, Benedictus der *XIII* zu Avignon: Die Kaiſer Ludwig der *V* der Baier, und Carl der Vierte, die Könige in Frankreich Philippus von Valois und Carl der *V Sapiens*, Jacobus der *II* König der Baleariſchen Inſeln, König Eduard der *III* in Engelland, in Dännemark König Waldemar der *III* und die Königin Margaretha, die Griechiſchen Kaiſer Andronicus der *II Senior*, Johannes der *V* Cantacuzenus und ſein Sohn Matthäus Cantacuzenus, Johannes der *VI* Paläologus, Emanuel der *II* Paläologus, in Polen der König Caſimir der Groſſe, der Churfürſt zu Pfalz Rupertus, Landgraf Hermann in Heſſen der zu Prag Magiſter wurde, Richard de Bury de Angerville Kanzler in Engelland, und andere, die im folgenden anzuführen ſind: Im funfzehenten Jahrhundert werden von den Päbſten hieher gerechnet Gregorius der *XII*,

Alexan-

Alexander der *V*, Johannes der *XXIII*, Martinus der *V*, Eugenius der *IIII*, Nicolaus der *V*, Caliſtus der *III*, Pius der *II*, Sixtus der *IIII*, Innocentius der *VIII*, Alexander der *VI*, die Kaiſer Sigismundus, Friederich der *III*, und Maximilianus der Erſte, in Spanien König Alfonſus *V Sapiens* von Arragonien und Neapolis, und Ferdinandus Catholicus, in Frankreich König Carl *VII* und Ludwig *XII*, in Portugall Prinz Heinrich und König Johannes der Erſte, in Engelland Herzog Humfredus von Glouceſter und König Heinrich der Siebende, in Dännemark und Schweden König Erich der *X*, und Chriſtian der Erſte aus dem Oldenburgiſchen Hauſe, ingleichen König Johannes, beſonders in Schweden Steno Sture der Stathalter, in Polen König Uladislaus Jagello, und Caſimir der *IIII*, in Ungarn König Matthias Hunniades Corvinus, deſſen Gemahlin eine gelehrte Tochter des vorhin gedachten Königs Alfonſi *Sapientis* war, ſo die Gelehrſamkeit aus Neapolis mit nach Ungarn brachte, in Böhmen König Georg Podiebradsky, auſſer dieſen Laurentius Medices zu Florenz Pabſt Leonis des Zehnten Vater, Ulugh Beigh des Groſſen Tamerlans Enkel ein Tartariſcher Fürſt, und viel mehrere, von denen man anderwerts Nachricht findet, und da alle hieher gezogen werden könten, die Schulen, Univerſitäten, Bibliotheken angeleget, und ſonſt den Wiſſenſchaften aufgeholfen haben, die ich ohnehin im folgenden anführen muß, ſo iſt es unnöthig ihre Namen hieher zu ſetzen. Von Polyhiſtoribus könnte ich zwar viele hieher rechnen, da ſie ietzo nach und nach häufiger wurden, als in der vorigen Zeit, da man ſie leicht alle herzehlen konte, und billig ein ieder wahrer Gelehrter ein Polyhiſtor ſeyn ſollte, allein ich will nur etliche der vornehmſten hier nennen, als aus dem dreyzehnten Jahrhundert den Robertum Groſteſt oder Groſthead, *Capito*, Großkopf Biſchof

ſchof zu Lincoln, Albertum Magnum von Bolſtädt Biſchof zu Regenſpurg von *A. C. 1260* bis *1262*, Matthäum Pariſienſem einen Münch zu S. Alban in Engelland, Rogerium Baconem beygenannt *Doctor mirabilis* einen Franciſcaner in Engelland: Aus dem vierzehnten Franciſcum Petrarcham, Raymundum Lullum oder Lullium einen Franciſcaner aus Majorca, der auf viertauſend Bücher ſoll geſchrieben haben, und von deſſen Erfindungskunſt einige ein groſſes Weſen machen, er wurde *Doctor illuminatiſſimus* und *Sanctus martyr* genennet, Petrum de Alliaco Biſchof zum Cambray und Cardinal: Aus dem funfzehnten Alfonſum Toſtatum Biſchof zu Salamanca, Aeneam Sylvium Piccolomini hernach Pabſt Pium den *II*, Nicolaum Cuſanum einen Cardinal, Johannem Trithemium der noch im folgenden Jahrhundert gelebt hat, Jannotium Manetti, anderer zu geſchweigen, deren ich im folgenden am gehörigen Orte noch gedenken will. Die Hiſtorie der Gelehrſamkeit dieſer Zeit iſt zu nehmen aus den Scribenten der Bürgerlichen und Kirchengeſchichte dieſer Zeit, die ich im folgenden anführen will, beſonders aus dem Georgio Pachymeres, Conrad von Lichtenau oder Urſpergenſi, Gottfried Colonienſi, Alberto Stadenſi, Martino Polono, Matthäo Pariſienſi, Nicephoro Gregoras, Ptolemäo Lucenſi Biſchofe zu Torcello in Italien, Siffridi Presbyteri zu Meiſſen, Heinrichs Steronis Abts zu Piburg, Alberti Argentinenſis, Franciſci Petrarchä, Georgii Phranzä, Werneri Rolewink de Laer, Hartmanni Schedelii, Aeneä Sylvii, Bartholomäi Facii, Xicconis Polentoni, Jo. Boccatii, Benedicti Accolti, ſonderlich Johannis Trithemii, und von den neuern C. E. Bulái und Jo. Launoji,

anderer

anderer bereits bekannten und ſchon oft genannten als Conrings ꝛc. ietzo zu geſchweigen [402 b].

§ CCLXXXVIII.

Bey den Schulen und gelehrten Geſellſchaften dieſer Zeit, ſolte ich erſtlich, wie in vorigen Zeiten geſchehen iſt, der Jüden gedenken, allein dieſe wurden die ganze Zeit der dreyen gegenwärtigen Jahrhunderte durch, dergeſtalt grauſam verfolget, daß ſie faſt nirgends eine bleibende Stätte fanden und ihnen folglich das Schulweſen gar vergieng. Zu Bagdad jagte ſie der Caliſe Naſir Ledinilla im dreyzehnten Jahrhundert aus, da die

Von den Schulen und gelehrten Geſellſchaften dieſer Zeit.

402 b. Man ſehe die folgenden Nachrichten. Von Mäcenaten ſ. Gundling v. H. d. G. 1744. 1968. 2258. ſeq. wiewol hier verſchiedenes zu verbeſſern iſt, z. E. wenn Pabſt Paulus der *II* unter die Mäcenates gerechnet wird, der doch die Gelehrſamkeit nicht leiden konte, und es vor etwas ketzeriſches hielt, die ſtudia humaniora zu tractiren. Vom Groſteſt ſ. Godwin de praeſul. Angl. in epiſc. Lincoln. 348. Lond. 1616. 4to. *Olearius l. c. II.* 133. Catal. teſt. verit. 362. *Alberti M.* opp. Lion, 1651. f. 21 voll. *Reimm. H. L. II.* 207. 126. von ihm und *Rogerio Bacone* Gundlings v. H. d. G. 1670, 1760, 1761. *Brucker l. c. V.* 1068. 1133. Heinſium l. c. IIII. 111. 122. *Petrarchae* vita ac teſtamentum ed. *Io. Henr. Acker*, Rudolſt. 1711. 8. opp. Baſil. 1581. f. 4 tom. Ei. de viris illuſtrib. in Vitis virorum illuſtrium, Baſil. 1563. f. & Ei. epp. Genev. 1601. 8. & ep. de iure Imperii aduerſus Papam in *Goldaſti* monarchia S. R. Imperii, Hanov. 1611. fol. 3 voll. & Ei. chronica delle vite de pontifici et Imperatori Rom. Venet. 1507. 4. & Ei. Rime colla vita da *Lod. Beccatelli*, Padua, 1722. 8. Venez. 1727. 4to. Les oeuvres amoureuſes de Petrarque par *Placide*, Paris 1671. 12. Ei. Troſtſpiegel im Glück und Unglück, Lüneb. 1637. 12. Gundling v. H. d. G. 1958. *Iac. Phil. Thomaſinus* Petrarcha rediuiuus, Padua 1650. 4. & Specimen hiſt. litt. Florentinae ſaec. XIII et XIIII, ſ. vitae *Dantis, Petrarchae* ac *Buccaccii* a *Iannotio Manetto* ſaec. XV ſcriptae, recenſente *Laurent. Mehus*, Florenz 1749. 8. L. G. Z. *b. a.* 145. Gundlings v. H. d. G. 1958. *Heumann C. R. L. IIII.* 45. *Obſeru. ſel. Hal. VI.* 51. Vom *Raimundo Lullo* ſ. *Brucker l. c. V.* 1337. *Giornale de letter. d'Italia XIIII.* 393. *XXXIII.* 33. wo von einer neuen Ausgabe ſeiner Schriften gehandelt wird, Heinſius *l. c. IIII.* 488. Gundlings v. H. d. G. 1769. Ars Lulliana, Erfurt. 1706. 4to. *Olearius l. c.* 450. Vom *Petro de Alliaco* ſ. *Brucker l. c. V.* 1212. Gundling v. H. d. G. 2219. *Olearius l. c. II.* 71. Ei. de emendat. eccleſ. in faſciculo rerum expetenda-

die Tartarn Bagdad *A. C.* 1258 eroberten, machte ihnen ein geſchickter Arzt und oberſter Miniſter des Königes Argonkhon einige Ruhe, doch da dieſer *A. C.* 1292 ſtarb, wurde der gedachte Miniſter, Saadeddulat, und mit ihm eine groſſe Menge Juden umgebracht. In Spanien jagte ſie der Erzbiſchof *A. C.* 1209 zu Toledo aus der Synagoge, und die Kreuzfahrer giengen dermaſſen greulich mit ihnen um, daß mehr Jüden aus Spanien entwi-

tendarum et fugiendarum ed. *Orthuini Gratii*, Colon. 1535. f. ꝯ *Alfonſi Toſtati* opp. Venet. 1596. fol. 27 voll. Colon. 1612. f. 27 voll. Gundling v. H. d. G. 2246. Sein epitaphium war: *Hic ſtupor eſt mundi, qui ſcibile diſcutit omne.* Vom *Aenea Syluio* ſ. unter den Päbſten *not.* Vom *Nicolao Cuſano* ſ. Gundling *l. c.* 2226. opp. Baſil. 1565 f. 3 voll. *Reimm. H. L. II.* 202. Heinſius *l. c.* 864. *Olearius l. c. II.* 19. *Brucker l. c.* 1389. Ei. coniecture touchant les derniers tems, Amſt. 1700. 8. Monatl. Auszüge 1700. 363. Ei. de concordantia catholica in *Sim. Schardii* Sylloge hiſtorico-politico-eccleſ. Argent. 1618. fol. Donatio Conſtant. M. cum *Laur. Valla*, *Antonini* et *Pauli Cattbalani* diſſ. et praef. *Vlr. Hutteni*, ſine loco et anno, 8. ꝯ *Geo. Pachymeres* hiſt. Conſtantinop. a Mich. Pal. et Andronico Pal. ed. *Petri Poſſini*, Rom. 1666, 1669. f. 2 voll. ꝯ Heinſius *l. c.* 11. *Olearius l. c.* 277. Gundling *l. c.* 1808. *Conrad Vrſpergenſis* chronicon ab O. C. ad 1229. cum *Caſp. Hedionis* paralipom. it. *Rheginonis* et *Lamberti Schafnab.* Annales, Argent. 1609. fol. ꝯ *Olearius l. c.* 177. *Reimm. H. L. II.* 380. *Struu. B. H.* 116. *Obſeru. ſel. Hall. I.* 303. Heinſius *l. c.* 75. Gundling *l. c.* 1799. *Gottfried Colon.* Annales ab A. C. 1162. bis 1237. in *Marq. Freheri* ſcript. rer. Germ. ed. *B. G. Struuii*, Argentorati, 1717. fol. 3 voll. tomo I. *Alberti Stadenſis* chronicon ab O. C. ad 1256. ed. *R. Reineccii*, Witt. 1608. 4to. in *Aeneae Syluii* hiſt. Frid. III. ed. *I. H. Boecleri* et *Io. Geo. Kulpiſii* ſcriptor. rer. Germ. Argentor. 1685. 1702. fol. *Struu. B. H.* 117. *Martin Poloni* chronicon a N. C. ad 1277 ſtehet in eben dieſer Sammlung. *Mencke* bibl. 818. 874. Tenzel monatl. Unterr. 1689. 426. *Sagittarius* introd. in hiſt. eccl. VIIII. 19. 68. Gundling *l. c.* 1802. Heinſius *l. c.* 118. *Struu. B. H.* 118. prodiit Colon. 1616. f. Antw. 1684. 8. *Matth. Paris.* opp. ed. *Wilh. Wats*, Lond. 1640. f. ☉ 1684. f. Heinſius *l. c.* 90. *Struuii B. H.* 923. Gundling *l. c.* 1800. *Nicephori Gregorae* hiſt. Byzant. ed. *Io. Boivin*, Paris 1702. f. 2 voll. ab A. C. 1204. ad 1351. Gundling *l. c.* 1871. Heinſius *l. c.* 447. *Struu. B. H.* 83. *Ptolemaei Lucenſis* annales ab A. C. 1060-1303. chronicon Pontif. et Imperat. Lugd. 1619. 8. *Olearius l. c.* 109. *Sagittarius l.* 76. II. 108. *Suffridus Presb.* chronicon ab O. C. ad A. C. 1307 in *Geo. Fabricii* annal.

entwichen, als ehemals aus Egypten gegangen waren, einige blieben nachher, wegen ihrer Aſtronomiſchen Wiſſenſchaft in Gnaden bey König Alfonſo dem *X;* allein ſie wurden *A. C. 1258* von einem falſchen Meßia Zacharia hinter das Licht geführet, Raymundus *de penna forti* oder *de rupe forti* und Raymundus Martini arbeiteten an ihrer Bekehrung. In Frankreich wurde wegen ihres Wuchers verboten, von ihnen etwas zu entlehnen, Johann le Roux Herzog von Bretagne machte ſie vogelfrey, zu Paris wurden ſie *A. C. 1236,* wegen der Beſchuldigung, daß ſie am Charfreytage Chriſtenkinder ſchlachteten, wie auch anderwärts häufig todtgeſchlagen, die ſo genannten Paſtorelli thaten ſich ſonderlich in Beraubung und Ermordung der Juden unter ihrem Anführer

nal. Miſn. und Germania magna im *Piſtorio. Struu. B. H.* 1103. *Henrici Steronis* annal. im *Frehero* und *Caniſio*, Argent. 1717. f. Antw. 1725. f. von 1152. bis 1300. *Alb. Argentin.* Chronicon ab A. C. 1270. bis 1378. in *Chriſti. Vrſtiſii* ſcriptor. rer. Germ. Francof. 1670. f. 2 voll. & *Phranza* hiſt. rer. Byzant. ab A. C. 1260. bis 1476. Ingolſt. 1604. 4. Heinſius *l. c.* 912. *Olearius l. c.* 278. *Rolewinck* faſciculus temporum, Venet. 1479. f. & in *Io. Piſtorii* ſcriptor. rer. Germ. ed. *B. G. Struuii*, Ratisbon. 1726. f. 3 voll. Ei. de antiq. Sax. ſitu et moribus in *Leibnitii* ſcript. rer. Brunſuic. Hannou. 1709. 1711. f. 3 voll. Heinſius l. c. 897. *Olearius l. c.* 141. *Schedelii* Chronicon, Norimb. 1493. f. & Crit. Bibl. *I. I.* 11. *Reimm. H. L. V.* 302. Vom *Aenea Syluio* ſ. die Päbſte. *B. Facii* de viris illuſtribus ſaec. XV. ed. *Laurent. Mehus* Florenz 1745. 4. L. G. Z. *b. a.* 617. *Xicco Polentonus* ſ. *not.* 798 a. *Trithemii* de viris illuſtribus ord. B. M. etc. Colon. 1643. 8. de ſcriptor. eccl. in *Fabricii* bibl. eccleſ. Hamb. 1718. f. Nepeluchus ſ. prophetiae in papas ſaec. XIII. et XIIII. in *Io. Geo. Eccardi* corpore hiſt. med. aeui, Lipſ. 1723. f. 2 voll. Chronicon Hirſaug. S. Galli 1691. f. 2 tomi. Hiſt. belli Bauar. im *Frehero* de origine gentis Bauar. Francof. 1549. 4. & compendium fundat. et reformat. monaſterii S. Iacobi in Suburbio Herbipol. de origine gentis Francorum, Chronic. Wurzeburg. in *Io. Pet. Ludewig* ſcriptor. rer. Herbip. Lipſ. 1713. fol. *Olearius l. c.* 410. *Fabricii H. B. VI.* 475. *Reimm. H. L. III.* 255. Heinſius *l. c.* 898. Gundling *l. c.* 2160. *Bulaeus* ſ. *not.* 397 b. *Launoji* academia Pariſienſis illuſtrata, Paris 1682. 4 mai. ſ. Thomaſii Nachricht v. ſ. B. *I.* 242. not. 200 a. *Conring* de ſcriptoribus XV. p. C. N. ſaeculorum ed. *Gottlob Kranzii*, Vratislav. 1703. 4.

rer Jacob aus Ungarn hervor, auf König Ludwigs des Heiligen Befehl wurden ſie *A. C. 1253* ausgejagt, deswegen ihm ſelbſt der Pabſt Gregorius der *VIIII* Einhalt that, zu Philippi des Kühnen Zeiten wieder aufgenommen, von Philippo dem Schönen wieder ausgejagt. In Engelland grif ſie König Johannes mit übermäßigen Abgaben an, und ließ einem Juden täglich einen Zahn ausſchlagen, bis er zehntauſend Mark Silbers bezahlte, nachdem er ſieben Zähne dabey zugeſetzet hatte, zu Heinrichs des *III* Zeiten *A. C. 1229* that ſich das Mährlein vom ewigen Juden hervor, der zuerſt Chartaphilus hernach Joſeph heiſſen ſolte, auſſer dem man noch von einem andern ſchwazt, der Ahasverus heiſſen ſoll, Eduard der *III* jagte ſie völlig aus dem Lande, doch hatte Heinrich der *III* vor die bekehrten Juden ein Hoſpital geſtiftet. In Teutſchland und Böhmen wurden ſie beſchuldiget, ſie hätten Chriſtenkinder umgebracht, als zu Hagenau, zu Würzburg den Werner, zu Bern den Rudolph und anderer Orten, und deswegen ſchrecklich mitgenommen, nur hielten ſie ſich etwas zu Prag [403 b]. Im vierzehnten Jahrhundert wurden ſie beſchuldiget, ſie hätten zu Uiberlingen ein Kind, zu Worms einen Einſiedler geſchlachtet, die Brunnen vergiftet und dadurch eine Peſt erreget, Rabbi Mardochai aus Oeſterreich, der über den Talmud geſchrieben, wurde zu Nürnberg gehangen, im Naſſauiſchen wurden die Bauren durch einen Namens König Armleder *A. C. 1338* wider ſie aufgewiegelt, die ſie aller Orten todtſchlugen, bis der Kaiſer Ludwig der Baier

den

403 b. *I. Baſnage* hiſt. des Iuifs VIIII 16. ſeq. Vom ewigen Juden *Seb. Niemann* de duobus teſtibus viuis paſſionis Chriſti, Ien. 1668. Ib. *Chriſto. Schulz* de Iudaeo non mortali, Regiom. 1689. Ib. *Theatrum Europaeum XIIII.* 723. anno 1694. Tenzel Unterr. 1694. 799. Heinſius *l. c. IIII.* 406. Vom *Raymundo de penna forti*, Heinſius *l. c.* 84. Vom *Raymundo Martini*, id. 125. eius pugio fidei ed. *Iac. de Voiſin*, Paris 1651. fol. *Io. Bened. Carpzov*, Lipſiae 1687. f. *Reimm. C. B. T.* 344.

den Rädelsführer enthaupten ließ. *A. C. 1348* ſolten ſie die Qvellen vergiftet haben, daher zu Mainz ſo viel verbrannt wurden, daß von der Glut das Bley in den Kirchfenſtern geſchmolzen iſt. Die Flagellanten giengen im Elſaß, Thüringen und anderer Orten greulich mit ihnen um, alt und jung wurden verbrannt und todtgeſchlagen, darüber wurden ſie äuſſerſt erbittert und zur Verzweifelung gebracht, zu Coſtnitz verbrannte ſich ein Jude ſelbſt mit ſeinem Hauſe und ſeiner Familie und ſchrie dabey, weil er kurz vorher ein Chriſt geworden, er ſterbe als ein Jude, zu Eßlingen giengen die Juden in die Synagoge und verbrannten ſich mit derſelbigen, zu Speyer verbrannten ſie ſich meiſt mit ihren Häuſern, zu Straßburg kamen über zweytauſend um, zu Frankfurt ſteckte ein Jude das Rathhaus an, darüber wurden alle Juden todtgeſchlagen, ſelbſt die Obrigkeit vermochte ſie wider den wütenden Pöbel nicht zu ſchützen. König Ludwig in Ungarn jagte ſie *A. C. 1344* aus ſeinem Lande, alſo wichen viele aus Teutſchland und andern Ländern nach Polen und Litthauen, wo König Caſimir, der eine Jüdin Eſther zur Maitreſſe hatte, ihnen Freyheit, Schutz und Aufenthalt verſtattete, daher ſie noch ietzo allda groſſe Vorrechte haben. Im funfzehnten Jahrhundert muſten die Juden auf Befehl Pabſts Benedicti des *XIII* und des Concilii zu Baſel ſich durch die Kleidung, gelbe oder rothe Zeichen, von den Chriſten unterſcheiden und in Venedig gelbe Hüte tragen. In Spanien ſolten ſie *A. C. 1492* auf Befehl Königs Ferdinandi Catholici, und Anſtiften Thomä *de Turre cremata* und des Cardinals Ximenii entweder binnen vier Monaten das Land räumen, oder Chriſten werden, darüber wichen ſiebenzigtauſend Familien, über achthunderttauſend Perſonen ſtark, wie Johann Mariana meldet, mit dreißigtauſend Millionen Ducaten aus dem Lande, viele giengen nach Africa, nach Italien, nach Portugall, wo ſie König Johannes *II* aufnahm, doch König Emanuel ſolte ſie ſeinem Schwieger-

vater

vater Ferdinando Catholico zu Gefallen auch ausſchaffen. In Teutſchland ſolten ſie zu Kreuzenach *A. C.* 1432 einen Knaben, zu Trident *A. C.* 1475 den Knaben Simon, auch in Ungarn *A. C.* 1494 zu Tyrnau, ferner zu Motta im Venetianiſchen Kinder geſchlachtet haben, in Schleſien wurden ſie häufig wegen beſchuldigter Schändung der Hoſtien verbrannt, aus Meiſſen, Thüringen, Baiern, Augſpurg, Bamberg, Paſſau, und andern Ländern und Städten verbannet, der Rabbi Lemlem gab ſich vor den Meßiam aus, und im Oriente hätten ſie bald den Iſmael Sophi, der die Perſiſche Krone an ſich brachte, vor den Meßiam angeſehen, wurden aber da auch verfolget, ſo gar auch in Cracau *A. C.* 1464 von den Kreuzbezeichneten angefallen. Ich glaube nicht, daß die Chriſten in den erſten dreyen Jahrhunderten dergeſtalt von den Heiden ſind verfolget worden, als die Juden von den Chriſten in dieſen dreyen, und alſo weiß ich weder von ihren Schulen noch Bibliotheken, bey dieſen ihren betrübten Schickſalen, etwas beyzubringen, auſſer daß der Rabbi Moſes Gerundenſis, unter den Mahomedanern zu Jeruſalem wider eine Synagoge im dreyzehnten Jahrhundert anrichtete, aber von ihren Gelehrten will ich noch im folgenden einige anführen, man ſiehet daraus inzwiſchen die Früchte des zu dieſer Zeit wütenden Aberglaubens [404 b]. Das Schulweſen der Chriſten gerieth in dieſer Zeit in eine ganz andere Verfaſſung und ſtieg nach und nach ſehr hoch, es wurden zwar einige Biſchofthümer errichtet, als *A. C.* 1215 zu Chiemſee wo Rüdiger der erſte Biſchof war, *A. C.* 1219 zu Seccau wo Carolus und zu S. Andreä oder Lavant *A. C.* 1221 wo Ulrich der erſte Biſchof geweſen iſt, alle drey von Eberhard dem *II* Erzbiſchofe zu Salz-

404 b. *Baſnage l. c.* Heinſius *l. c.* 739. 1137. *Io. Chriſto. Wagenſeils* Benachrichtigung einiger die Judenſchaft angehenden wichtigen Sachen, Leipz. 1705. 8.

Salzburg, und andere, desgleichen verſchiedene Klöſter als unter andern zu Heggenbach *A. C.* 1235 von zwo adelichen Nonnen von Roſenburg und Laudenburg, zu Baindt von Conrad Schenk von Winterſtetten, zu Anfange des dreyzehnten Jahrhunderts, zu Guten-Zell, welches *A. C.* 1330 die Grafen von Aichaim reichlich begabet haben, nachdem es zwo Schweſtern Gräfinnen von Schloßberg geraume Zeit vorher geſtiftet hatten, allein wie dieſes Nonnen-Klöſter waren, ſo wurde bey dieſen und jenen vorietzo nicht mehr an das Schulehalten gedacht. Da aber in der vorigen Zeit bereits einige beſondere Schulen aufgekommen waren, ſo daureten dieſelbigen anietzo noch weiter fort, und ihre Zahl wurde im dreyzehnten Jahrhundert vermehret, als in Portugall, da der vortrefliche König Dionyſius, von dem man bey den Portugieſen im Sprichworte ſagt, er habe gekonnt was er nur gewolt habe, *A. C.* 1279 eine hohe Schule zu Coimbra anrichtete, ſolche aber *A. C.* 1290 nach Liſſabon verlegte, oder vielmehr auch hier *A. C.* 1288 zu allererſt eine hohe Schule ſtiftete, die *A. C.* 1308 von ihm nach Coimbra verleget worden, wie Franciſcus Leitao Pereira berichtet, welches allem Anſehen nach die ſicherſte Nachricht iſt [405 b]. In Spanien daurete noch die alleraltеſte hohe Schule zu Hueſca von den Zeiten der Römer her, hiernächſt Sevilien von *A. C.* 990, König Alfonſus der *VIII* in Caſtilien ſtiftete *A. C.* 1200 die hohe Schule zu Palentia, dadurch wurde König Alfonſus der *VIIII* in Leon bewogen, erſtlich die hohe Schule zu Valentia *A. C.* 1210 und hernach König Ferdinandus der *III Sanctus* in Caſtilien und Leon *A. C.* 1239 die zu Salamanca anzulegen, unter

405 b. Siehe die Schriften von den Univerſitäten, *Conring* de antiq. acad. etc. *Lucae* Europ. Helicon 227. *Franciſci Leitao Ferreira* noticias chronologicas da univerſidade da Coimbra, Vlyſſip. 1729. f. ab anno 1287 bis 1537. *A. E.* 1733. 481. Von den Stiftern ſiehe die Durchlaucht. Welt, tom. I.

ter König Alfonſo dem *X* iſt die Mathematik, ſonderlich die Aſtronomie, zu Murcia von *A. C.* 1252 fleißig gelehret worden, aber die Schulen der Jüden und Araber giengen faſt gänzlich zu Grunde [406 b], auſſer daß die letzteren zu Fetz und anderer Orten in Africa noch ſehr berühmte Schulen hatten. In Frankreich daureten die Schulen von voriger Zeit, welche ſchon oben verſchiedene male ſind genennet worden, weiter fort, beſonders kam die hohe Schule zu Paris in groſſe Aufnahme, ſo daß wer ein Canonicat haben wolte, daſelbſt muſte ſtudiret haben, die Könige Philippus Auguſtus und Philippus der Schöne ſuchten ihr auf alle Weiſe aufzuhelfen, ſo daß einige den erſten als ihren Stifter anſehen. Sie wurde *A. C.* 1250 in vier Nationen, dazu zwar ſchon im zehnten Jahrhundert einiger Anfang gemacht war, abgetheilet, als a) der Franzoſen, welche HONORANDA, b) der Piccarder, welche FIDELISSIMA, c) der Normänner, welche VENERANDA und d) der Teutſchen, welche CONSTANTISSIMA genennet wird, da zu der letztern die Engelländer, Schottländer, Irrländer, Dänen, Schweden, ꝛc. gerechnet werden, die Häupter dieſer Nationen wurden *Curatores* genennet, und heut zu Tage beſtehet das *Concilium Academicum* aus dem *Rectore*, den *Decanis* der dreyen Facultäten, den *Curatoribus* der vier Nationen, ſamt dem *Syndico*, *Secretario* und Rentmeiſter. Die älteſte Facultät iſt die der freyen Künſte, worunter die Philoſophie, Rhetorik, Poeſie, Lateiniſche, Griechiſche und anderer Sprachen Wiſſenſchaften begriffen werden, aus dieſer wird allein der *Rector* erwehlet und dieſe macht auch das Hauptwerk der vier Nationen aus, und iſt die erſte

406 b. *Conring* antiq. acad. 48. *Miraeus* auctar. deſcript. eccleſ. 392. *Lucae l. c.* 229. *Io. Middendorpius* in *Io. Gualteri* ſ. *Iani Gruteri* chronico chronicorum tom. IIII. Francof. 1614. 8vo. & IIII. 1302. *Ioſ. Saenz de Aguirre* ludi Salmanticenſes, Salamanca, 1668. f. &

erſte und oberſte, die andere Facultäten als die Theologiſche, Juriſtiſche und Mediciniſche haben nur ihre *Decanos*, unter dieſen dreyen iſt die erſte die älteſte, und ſie haben insgeſammt zwar ſchon im zwölften Jahrhundert einigen Anfang genommen, ſie ſind aber erſt lange Zeit nachher recht eingerichtet worden, wie ich im folgenden melden will. Robertus *de Sorbona* ſtiftete *A. C.* *1252* das *Collegium*, welches noch heutiges Tages die Sorbonne genennet wird, und nunmehro die Theologiſche Facultät ausmacht, wenigſtens gröſtentheils, wie ich aus den davon vorhandenen Nachrichten abnehme, die dazu ſonſt gehörigen Doctores nennet man Ubiqvitiſten, weil ſie wohnen können wo ſie wollen. Die Königin Johanna, Erbin von Navarra, Königs Philippi des Schönen Gemahlin ſtiftete *A. C. 1286* das *Collegium Nauarraeum* oder *Collegium Campaniae* oder *Domus Regiae Nauarricae*, welches aber *A.C. 1304* erſt recht zu Stande kam, darin auſſer den ſchönen Wiſſenſchaften auch die Theologie gelehret, eine ziemliche Anzahl armer Studenten und eine gute Bibliothek unterhalten wird. Petrus Yres Abt von Clugny ſtiftete *A. C. 1269* das *Collegium Cluniacenſe*, in welchem die Benedictiner ſtudiren und ſich zubereiten ſolten, und ſo wurden nach und nach andere Collegia geſtiftet, man fieng an die Freyheit zu lehren, um Geld zu verkaufen, darüber anfänglich groſſe Streitigkeiten entſtunden, welche und andere Dinge man bey dem Bulǎo findet. Von den *Burſariis* oder Studenten, die auf gemeine Koſten unterhalten wurden, und ſchon unter König Roberto im eilften Jahrhundert ihren Anfang genommen hatten, kam der Name der Burſche auf, da die Studenten ordentlich *Scholares* und *Scholaſtici* hieſſen, und König Philippus der Schöne verordnete *A. C. 1299*, daß man einem Studenten wegen gemachter Schulden ſeine Güter nicht aufhalten könne, da nun König Ludwig der *X* Huttinus im vierzehnten Jahrhundert den Studenten bewilligte, daß ſie ihre Sachen

frey möchten hin und her führen, und König Philippus von Valois die hohe Schule *A. C. 1340* von allen Zöllen, Steuren und Abgaben befreyete, auch daß ihre Glieder in Rechtsſachen nirgend anders auſſerhalb der Stadt erſcheinen dürften, ſo nahm allhier die ſo genannte Academiſche Freyheit ihren Anfang. Ob auch gleich ſchon im vorigen Jahrhundert ein Anfang zu den Academiſchen Würden war gemacht worden, unter dem Pabſte Eugenio dem Dritten, ſo wurden ſolche doch vom Pabſte Gregorio dem Neunten erſt im dreyzehnten Jahrhundert *A. C. 1231* recht zu Stande gebracht, und nach ſeiner Bulle zu Paris die erſten Magiſtri gemacht, zu gleicher Zeit entſtanden auch die *Baccalarei*, *Bachelarii*, *Baccalaurei* zu Paris in der rechten Forme, da ſonſt die Namen der Magiſtrorum und Baccalaureorum weit älter ſind. Man hatte ſchon in den älteſten Zeiten bey den Athenienſern etwas ähnliches von Academiſchen Würden, die erſte hieß *δοκιμη*, bey den Pariſern *tentativa* und war ein *Baccalaureatus*, beſtund in *examine*, *diſputatione* und *lectione*: der andere war *τιμη*, wie bey uns etwa der *Gradus Licentiae*: der letzte hieß *τελετη*, *perfectio magiſterii*, *φιλοσοφικον δειγμα*, wer dieſen Gradum hatte, bekam das *Pallium ſophiſticum*, *την τε τριβωνος αξιαν*, Beatus Rhenanus und Wilhelm Watſius in *Gloſſario Matthaei Pariſienſis* vermeynen, es hätten die Academiſchen *Bacalarii* einen baculum geführet, eben wie die alten Philoſophen einen Stock in der rechten Hand getragen, *ροπαλα τη δεξια φεροντες οι φιλοσοφοι*, da *βακτηριαν φερειν* bey den Alten eine groſſe Ehre war. Boethius *de diſciplina ſcholarium*, dem einige dieſes Werk abſprechen, zehlet vier probationes, nemlich *auditionem*, *determinationem*, welches eine Erklärung der Dialectiſchen Kunſtwörter, Sätze und Schlüſſe oder Syllogiſtik war, *exercitationem* und *promotionem*. Nach Bulão muſte, wer Magiſter werden wolte, erſt die Künſte im *Trivio* erlernen, darauf wurde er zur *determi-*

termination gelaſſen, die er die Faſtenzeit über verrichtete, ſodann ward er Baccalaureus und durfte *cappam rotundam geſtare, miſſas nationales frequentare* und *incipere in artibus*, hernach muſte er diejenigen Künſte öffentlich lehren, die er determiniret hatte, wenn er Licentiat werden wollte, zuweilen an ſtat der Magiſtrorum leſen, und hieß *Archiſcholaris* oder *Subminiſtrans*, und ſeine Verrichtung hieß ſodann *exercitatio*. Wenn die Zeit der Licenz vorbey war, binnen welcher er auch die Künſte im *Quadriuio* lernete, ſtellete er ſich dem Kanzler der Univerſität mit *litteris teſtimonialibus*, der ihm im Namen des Pabſts den Segen und die Freyheit ertheilete, zu Paris und anderswo zu lehren, vom Kanzler gieng er zu ſeinem Magiſtro zurück, und nachdem er ein gewiſſes Geld, welches *Ius birretationis* hieß, erleget hatte, empfieng er die *Iura magiſtralia*, den Magiſterhut oder *Birretum* öffentlich, dabey Lobreden gehalten und geſchmauſet wurde, und hieß *Magiſter noſter*. Die Titel der *Doctorum* ſind etwas jünger, ſie durften lehren was ſie wolten, einige meynen Jrnerius habe die erſten *Doctores Iuris* gemacht zu Bononien, dem habe es Petrus Lombardus in der Theologie zu Paris im zwölften Jahrhundert nachgethan, und endlich wären auch zu Salerno die *Doctores Medicinae* entſtanden, bis Pabſt Gregorius der Neunte *A. C.* 1231 dieſe Würden zu Paris zum erſten in Ordnung gebracht habe, andere ziehen alles dieſes in Zweifel, wiewol dieſes gewiß iſt, daß dergleichen Magiſter- und Doctortitel, theils von den Heyden, theils von den Jüden und ihrem Rabbimachen entlehnet, und eine Anſtalt der Päbſte ſey, denen man die Einſchränkung der Freyheit zu lehren, und die Umzäunung der Facultäten zu danken hat, und in den folgenden Zeiten kam die Begierde Geld zu ziehen und die Gelehrten vom Pabſte abhängig zu machen hinzu, hingegen aufgeweckte Köpfe unter dem Joche der ehrwürdigen Väter dergeſtalt im Zaume zu halten, daß ſie von dem *narrauere Patres*

nicht abgiengen, dergleichen ein weiſer und wahrer Gelehrter theils vor unnöthig, theils vor pedantiſch hält, doch weil die Welt durch den Wahn regieret wird und an dergleichen theatraliſchen Aufzügen einen Gefallen hat, auch die, welche dergeſtalt durch die Muſterung gehen, dabey eine beſonders ſüſſe kützelnde Metamorphoſin empfinden, und endlich die Beſtätigung der Regenten hinzugekommen iſt, dadurch auch gute Abſichten können erreichet werden, nicht verwirft. Man findet, daß im dreyzehnten Jahrhundert auch auf der anietzo neu eingerichteten hohen Schule *A. C. 1200*, zu Toulouſe *Doctores Theologiae* ſind gemacht worden, zu Montpellier aber blühete die Arzneykunſt und Rechtsgelehrſamkeit nach dem Kaiſerlichen Rechte, von welcher Fried. Lucä ohne Grund vorgiebt, daß Pabſt Urbanus der *V* ſie *A. C. 1196* geſtiftet habe, doch giengen auch viele der Rechtsgelehrſamkeit wegen nach Bononien und wegen der Arzneykunſt nach Salerno. Die Rechtsgelehrten muſten ſchon zu Juſtiniani Zeiten fünf Jahr ſtudiret haben, ehe ſie die Freyheit bekamen andere zu lehren, im erſten Jahre hieſſen ſie *Iuſtinianei*, da ſie die Inſtitutiones lernten, in dem andern *Edictales*, weil ſie ſich ſo dann mit den edictis praetorum beſchäftigten, im dritten *Papiniaſtae* da ſie den Papinianum laſen, im vierten *Lytae*, wenn ſie gleichſam von der Laſt zu ſchreiben entlediget waren und die ſchweren Knoten im Iure nun ſelbſt aufzulöſen unternahmen, im fünften *Prolytae*, oder gleichſam Licentiaten, wenn ſie ohne Vorgänger die Geſetze leſen und erklären konten, und dann hieſſen ſie erſt *Anteceſſores* und *Doctores*, die ſelbſt nun Collegia eröfnen durften. Auch bey den Chineſern findet man gewiſſe Gradus, der erſte iſt Sieucai der Baccalaureatus, der andere Kiugin der Licentiaten, der dritte Cinſu der Doctorat, dabey mir die Worte des Tritheimii nach R. Simons Uiberſetzung ungemein wohlgefallen in der Bibl. critiq. tomo IIII p. 157: *Nous cherchons des perſonnes doctes parceque nous*

nous n'avons que trop de Docteurs: ein mehrers von den Academiſchen Würden muß man in den beſondern Schriften von dieſer Materie ſuchen, die ich ſchon oben angeführet habe. Wenn es ſonſt ſeine Richtigkeit hätte, daß König **Ludwig der Heilige** die hohe Schule zu **Bourges** angeleget, ſo würde ich ſie auch in Anſehung ihres Urſprunges in das dreyzehnte Jahrhundert ſetzen müſſen, doch muß ich ihrer im folgenden noch einmal gedenken, da ſie erſt recht berühmt worden iſt. Aber von **Orange**, vor deren Urheber man Kaiſer **Carl den Groſſen** und vor ihren Erneurer Kaiſer **Friedrich den** *II* angiebt, iſt wenig zu merken, als daß man von ihr zu ſagen pflege: **Der Rector, Schreiber und Pedell ſtelle den ganzen Körper ihrer hohen Schule vor**, und von den übrigen groſſen Schulen als **Bourdeaux, Lion, Reims, Marſeille, Grenoble,** ꝛc. iſt vorietzo nichts beſonders zu gedenken [407 b]. Unter den **Italiäniſchen Schulen** haben einige von voriger Zeit fortgedauret, ſonderlich **Rom, Bononien, Salerno** und andere, zwar verlegte Kaiſer **Friedrich der Andere** *A. C. 1221* die hohe Schule von **Bononien** nach **Padua** und befahl an ſtat des päbſtiſchen Rechts das Kaiſerliche zu lehren, doch ſetzten die Päbſte **Bononien** bald wiederum in den vorigen Stand, zumal da ſich die Bononienſer im Interregno frey machten, inzwiſchen blieb auch **Padua** eine hohe

 Schule

407 b. *Bulaeus l. c. Buſſieres* hiſt. Franc. VIII, XVII. 122. cap. vlt. 166. *Miraeus l. c.* 405. *not.* 844 a. *Buſſieres* hiſt. Franc. prodiit, Lion, 1661. 12. 4 voll. Vom *Bulaeo* ſ. Thomaſii Nachricht von ſeiner Bibl. I. 23. 140. II. 1. 285. **Neueſter gelehrter Staat von Paris**, Jena 1723. 8. 116. ſeq. *Iodoci Sinceri* itinerarium Galliae, Amſt. 1655. 12. *Middendorpius l. c.* 1293. 1297. *Lucae l. c.* 230. 235. ſeq. **Gundling** v. **H.** d. G. 1741. *Io. Geo. Lotter* de honoribus academ. Lipſ. 1727. 4to. *Io. Chriſti. Itter* de honoribus et gradibus academicis, Francof. 1698. 4. in biblioth. libr. nou. collecta a *Neocoro* et *Sikio III.* 1698. 482. *Heumann C. R. L. IIII.* 36. 41. **Heinſius** *l. c.* 206. *Heumann A. P. III.* 595. 597. *Iac. Primeroſii* academia Monſpelienſis, Oxonii, 1631. 4. & *Brucker l. c. IIII.* 123.

Schule ſeit dieſer Zeit. Eben dieſer Kaiſer legte auch die Schule zu **Verona** nach **Padua**, er ſtiftete *A. C.* 1219 die Schule zu **Neapolis**, und begabte ſie mit groſſen Freyheiten und Vorrechten, gründete auch die zu **Ferrara** *A. C.* 1221. Er ließ ſonſt als ein groſſer Liebhaber der Gelehrſamkeit die Schriften **Ariſtotelis**, **Ptolemäi**, **Gregorii Nyſſeni**, viele Mediciniſche Werke aus dem Griechiſchen und Arabiſchen in das Lateiniſche überſetzen, zog auch die Mathematiſchen und Philoſophiſchen Wiſſenſchaften in Italien hervor, verbeſſerte die Schule zu **Salerno** und befahl auf den hohen Schulen über die beſten überſetzten Bücher zu leſen, die er ihnen zu dem Ende durch ſeinen Kanzler **Petrum** *de Vineis* überſchicken ließ. In eben dieſem dreyzehnten Jahrhundert iſt auch die hohe Schule zu **Perugia**, *A. C.* 1290 geſtiftet worden, wo nachgehends **Bartolus** und **Baldus** die Rechte gelehret haben, wer aber der **Hoſpertus Cremonenſis** ſey, den **Middendorp** zu ihrem erſten Lehrer macht, iſt mir nicht bekannt, daß Kaiſer **Friedrich** der **Andere** ſie nicht geſtiftet habe, iſt leicht zu vermuthen, doch wenn das richtig wäre, daß ſie *A. C.* 1234 ihren Urſprung genommen hätte, könte er gar wohl ihr Stifter geweſen ſeyn [408 b]. In **Engelland** daureten die hohen Schulen zu **Oxford** und **Cambridge**, die Schulen zu **Bangor** und andere noch weiter fort, zu **Oxford** wurde unter dem Könige **Heinrich** dem **Dritten** das **Collegium Mertonenſe** vom **Walther Merton** Kanzler in

408 b. Von Padua ſ. *Platina* in vita Caeleſtini IIII. *Ant. Riccobonus* de Gymnaſio Patau. 1598. 4to. *Burnet* Reiſebeſchr. I. 339. *Rogiſſart* Anmuthigkeiten von Italien I. 104. *Middendorp l. c.* 1306. *Iac. Phil. Tomaſini* gymnaſium Patauinum, Vtini 1654. 4. Inſtituta et priuilegia vniuerſit. Patau. ab A. C. 1260 ad 1640 a ſenatu Veneto conceſſa, Patau. 1645. 4to. *Caroli Patini* Lyceum Patauinum, Patau. 1682. 4. & Von den übrigen ſ. *Conring*, *Middendorp*, *Rogiſſart*, *Burnet*, *Lucae l. c.* Vom Kaiſer Friedrich dem *II. Io. Gottfr. Schmuzeri* de Frid. II. in rem litter. meritis, Lipſ. 1740. Jb L. G. Z. *b. a.* 576. *Ryſſel* ſuppl. ad Voſſium VII. 5.

in Engelland und Biſchof zu Rocheſter *A. C. 1267*, vom Johanne Balliolo das Collegium Baliol, und in Schottland *A. C. 1240* vom Könige Alexandro dem *II* die Univerſität Aberdeen geſtiftet [409] b. In Teutſchland iſt im dreyzehnten Jahrhundert noch an keine hohe Schule zu gedenken, auſſer daß Kaiſer Friedrich der Andere zu Wien laut des Privilegii *A. C. 1235*, oder laut der Geſchichte *A. C. 1237*, nach dem Exempel der Römiſchen und Pariſiſchen hohen Schule, gleichfalls den Grund zu einer hohen Schule legte, welche beſonders das Recht haben ſolte, Kaiſerlich gekrönte Poeten zu machen: Die weiſen Geſetze ſo ihr der Kaiſer gegeben, erzehlet Lucä, aus dem Goldaſto, doch ſie kam damals noch nicht recht zum Stande, obgleich König Ottocarus in Böhmen nachgehends auch daran arbeitete, inzwiſchen zogen die Teutſchen Haufenweiſe nach Paris und Bononien, wo ſie ihre beſondern Nationen hatten und man ihnen groſſe Vorrechte einräumete. Sonſt waren die aus dem vorigen bekannten Biſchöflichen Stifts- und Kloſterſchulen noch ſtark im Gebrauche, im Kloſter Lauterberg wurde 1212 eine ordentliche Schule angeleget, darin man auch das geiſtliche Recht lehrete, in Marpurg wurde *A. C. 1212* das Dominicanerkloſter erbauet, darin ietzo der Juriſtiſche Hörſal iſt und eben daſelbſt blühete *A. C. 1220* ſchon die Schule des Predigerkloſters, zu Görlitz wurde *A. C. 1234* das daſige Münchskloſter geſtiftet, darauf das heutige Gymnaſium gegründet iſt, *A. C. 1254* fieng ſich eine Schule zu Lauingen an, *A. C. 1256* ſtiftete Ludwig *Seuerus* Churfürſt zu Pfaltz das Kloſter Fürſtenfeld und andere, ſeine Eiferſucht zu büſſen, und

409 b. *Anton a Wood* hiſt. et antiq. vniu. Oxonienſis, Oxon. 1674. f. Ei. Athenae Oxonienſes, Lond. 1691. 1692. fol. 2 voll. *Nic. Cantalupe* et *Rich. Parker* the hiſtory and antiq. of the univerſity of Cambridge, Lond. 1721. 8vo. *Middendorp*, *Conring*. *Lucae l. c.* H. L. Benthems Engliſcher Kirch- und Schulenſtaat, XXII.

A. C. 1291 ſtiftete Graf Berthold von Henneberg den Comterhof zu Schleuſingen, darauf nachgehends ein guter Theil des Gymnaſii gegründet iſt, ein mehrers müſſen die beſondern Geſchichtſchreiber der Teutſchen Schulen und Univerſitäten geben, und von andern Ländern iſt wenig bekannt [410 b]. Im vierzehnten Jahrhundert wurde die bisherige Anzahl der Schulen um ein merkliches vermehret und die Beſchaffenheit derſelbigen verbeſſert, da Pabſt Clemens der Fünfte auf dem Concilio zu Vienne *A. C. 1311* unter andern die Verordnung machte, daß das Hebräiſche, Arabiſche und Chaldäiſche auf den hohen Schulen ſolte gelehret und zu ieder Sprache zween geſchickte Profeſſores beſtellet werden, und man nun aller Orten ernſtlicher anfieng förmliche Univerſitäten anzulegen. In Portugall verlegte König Dionyſius ſeine zu Liſſabon geſtiftete hohe Schule *A. C. 1308* nach Coimbra, ſein Nachfolger König Alfonſius der *IIII* legte ſie *A. C. 1338* wieder nach Liſſabon, König Petrus der Erſte *A. C. 1354* wieder nach Coimbra, König Ferdinand *A. C. 1375* wieder nach Liſſabon und erhielt vom Pabſt Gregorio dem Eilften das Recht vor dieſelbige, Baccalaureos und Doctores in allen Facultäten zu machen, daſelbſt iſt ſie bis *A. C. 1534* geblieben und dann wiederum nach Coimbra gekommen, wo ſie hernach ihren beſtändigen Sitz gefunden hat. In Spanien iſt keine beſondere Veränderung in den noch fortdaurenden Schulen vorgefallen, auſſer daß Raimundus Lullus, der ſchon in voriger Zeit den König Jacobum in Arragonien und Majorca zur Anlegung einer Arabiſchen Schule vermocht hatte, die Schule zu Majorca in groſſen Ruf gebracht habe, wo er einige Zeit

410 b. *Geo. Ederi* catalogus rectorum et illuſtr. virorum Archigymnaſii Viennenſis, Viennae 1559. 4to. Calendarium academ. Vniu. Viennenſis, Viennae, 1693. 4. *Middendorp. Conring. Lucae l. c.* Gundling v. H. d. G. 1848. *Schellhorn* Amoenitates XIII. 200. ſeq. *Goldaſt.* conſt. imp. II. 72.

Zeit gelehret hat. In den Niederlanden legte Gerard Groot zu Deventer und anderer Orten die *Collegia* der *Fratrum vitae communis* an, welche die Jugend in allerhand guten Wiſſenſchaften unterrichten muſten. In Frankreich wurde die Univerſität zu Paris mit verſchiedenen Collegiis vermehret, als dem *Collegio Pleſſaeo A. C.* 1322 von Gottfried de Pleßis, dem *Laudunenſi, A. C.* 1313 vom Guy de Laon, dem *Proesleo* von Raoul de Presles, dem *Lombardico* oder *Italico, A. C.* 1333 vom Andrea Chini von Florenz Biſchofe von Arras, dem *Collegio Montis acuti A. C.* 1314 von Gilles Eſſelin de Montaign Erzbiſchofe zu Rouan, dem *Burgundico, A. C.* 1331 von der Königin Johanna, Philippi von Valois Gemahlin, dem *Franciſcano, Dominicano* oder der *Schola Thomana* und andern. Hiezu kamen *A. C.* 1303 oder 1309 die Univerſität zu Avignon durch Pabſt Clementem den *V*, die zu Cahors *A. C.* 1331 vom Könige Philippo Valeſio, die zu Orleans um *A. C.* 1312 durch König Philipp den Schönen, wo am meiſten die Rechtsgelehrſamkeit gelehret wird, die Univerſität in vier Nationen der Franzoſen, Teutſchen, Picarder und Normänner eingetheilet iſt, und ſonderlich die Teutſchen groſſe Vorrechte, ihren beſondern Curatorem, Rentmeiſter, Rath und Bibliothecarium haben, die zu Anjou um *A. C.* 1348 durch Herzog Ludwigen König von Sicilien, welche König Carl der *V Sapiens* vollends zu Stande brachte, ſo war auch zu Carpentras eine berühmte Schule, wo Petrarcha ſtudirete. In Italien ſtiftete der Cardinal Aegidius Albernotius *A. C.* 1365 das Spaniſche Collegium zu Bononien, Markgraf Albertus von Eſte richtete die Univerſität zu Ferrara *A. C.* 1392 wieder an und theilete ſie in drey Collegia der Rechtsgelehrten, Aerzte und Weltweiſen, die zu Pavia wurde erſtlich von Kaiſer Carl dem *IIII* angefangen, hernach von Johanne Galeacio dem erſten Herzoge zu Mailand vollführet, die Piſaner legten ihre

Univerſität *A. C. 1339* an, welche ſchon Kaiſer Heinrich der *VII* beſtätiget hatte, die zu Siena die ihrige *A. C. 1330*, oder *1387*, und zu Venedig fieng *A. C. 1397* Emanuel Chryſoloras an zu lehren, Pabſt Urbanus der *V* erneuerte *A. C. 1364* die hohe Schule zu Bononien. In Engelland hatte Hugo Balſamus Biſchof von Ely die Univerſität Cambridge, *A. C. 1250* wieder aufzurichten angefangen, dieſe wurde nun *A. C. 1302* vom Könige Eduard dem Erſten völlig wieder hergeſtellet und bekam *A. C. 1326* das Peters-Collegium, *A. C. 1343* das Collegium S. Clarä, das Pembrockiſche, *A. C. 1354* das Collegium *Corporis Chriſti* und *A. C. 1384* das Collegium *Trinitatis*. Dublin erlangte vom Pabſte zwar *A. C. 1320* die Freyheiten zu einer Univerſität, aber die Stiftung iſt erſt im ſechzehnten Jahrhundert erfolget. Zu Oxford wurde das *Collegium Exonienſe* von Walther Stapleton Biſchofe zu Exceſter unter König Eduard dem *II*, das *Orialenſe* und *Reginae* unter Eduard dem *III*, das *Collegium nouum*, *A. C. 1386* durch Wilhelm Wickham Biſchof zu Wincheſter geſtiftet und das älteſte *Collegium Vniuerſitatis*, welches König Alfredus *A. C. 885* gebauet hatte, war mit den im vorigen Jahrhundert errichteten beyden im guten Stande, ſo daß die Univerſität nun ſieben Collegia hatte. In Preuſſen war der Hochmeiſter des Teutſchen Ordens Heinrich von Knippenrode ein Beförderer der Gelehrſamkeit und Liebhaber der Schulen, deren er verſchiedene ſtiftete und beſonders zu Marienburg eine hohe Schule anlegte, die aber auch mit der Herrſchaft des Ordens aufgehöret hat [411] b. In Teutſchland wurden nun

411 b. Von *Clementis V.* Verordnung ſ. *Herm. von der Hardt* ſex profeſſores linguarum oriental. ſimul in vna academia, Helmſt. 1713. 4. e *Clementinis V.* 1. 1. Von *Coimbra*, *not.* 405 b. Vom *Lullo*, *not.* 402 b. Von Franzöiſchen Univerſitäten *Conring*, *Bulaeus*, *Lucae*, *not.* 407 b. Gundling v. H. d. G. 1835. ſeq. Von Italiäniſchen eben dieſe *not.* 408 b. *Franc. Schotti* itinerarium

nun im vierzehnten Jahrhundert die erſten Univerſitäten errichtet, unter welchen die erſte von Ruperto Churfürſten zu Pfaltz zu Heidelberg, *A. C. 1346* geſtiftet, aber erſt *A. C. 1386*, nachdem Pabſt Urbanus der *VI A. C. 1385* die Privilegia dazu gegeben hatte, eingeführet wurde nach Art der Pariſiſchen, ihr erſter Rector war Marſilius von Inghen. Kaiſer Carl der *IIII* legte *A. C. 1348* den Grund zur Prager Univerſität, die aber erſt 1365 völlig zu Stande kam, doch aber in kurzer Zeit ungemein anwuchs, ſo daß man über vierzigtauſend Studenten zehlete. Zu Wien hatte zwar Kaiſer Friedrich der *II* ſchon zu einer Univerſität den Anfang gemacht, auch nachher Herzog Albrecht der *II Contractus* oder *Sapiens*, der die gelehrte Gräfin Johanna von Pfirt zur Gemahlin gehabt hat, daran gearbeitet, aber Albertus der *III* mit dem Zopfe erlangte erſt *A. C. 1384*, nachdem ſich Johannes Buridanus dahin gewendet hatte, die päbſtliche Beſtätigung, und da wurde 1388 die Univer-

rarium Italiae Germaniaeque, Colon. 1651. 12. & Von Bononien, Gundling l. c. 1714. Fortſ. 366. *Angeli Gaggii* collegii Bononienſis doctorum origo et dotes, Bonon. 1710. 4. *Pellegrino Antonio Orlandi* notitie degli ſcrittori Bologneſi, Bologna 1605. 4. & 1714. 4. *Io. Ant. Bumaldi* Mineruália Bonon. ſeu bibliotheca Bon. ib. 1641. 12. Von Ferrara ſ. *Lucae l. c.* 218. Von Pavia *Antonii Gatti* gymnaſii Ticinenſis hiſtoria, Mediolani 1704. 4 Von Piſa *Lucae l. c.* 224. Gundling *l. c.* 1836. *Rogiſſart l. c.* 599. Von Siena, *Iſidoro Vgurgieri* Azzolini le pompe Saneſi overo Relazione delli huomini e donne illuſtri di Siena e ſuo ſtato, Piſtoia, 1649. 4to. 2 voll. & Vom *Chryſolora* ſ. *Nic. Commeni Papadopoli* hiſtor. gymnaſii Patauini, Venetiis 1726. fol. 2 tomi. *A. E.* 1727. 49. Ei. epiſt. tres de comparatione vet. et nouae Romae, in *Geo. Codini* antiquitat. Conſtant. cum commentar. *Petri Lambecii*, Paris 1655. f. Von Cambridge und Oxford, *not.* 409 b., *Briani Twini* antiquit. Oxon. apologia, Oxon. 1608. 4. De antiquit. Cantabrig. acad. Londinenſi auctore, Lond. 1568. 8vo. *Io. Pitſei* de academ. et illuſtr. Angl. ſcriptoribus, Paris, 1619. 4. *Io. Leland* de ſcriptor. Britannicis ed. *Ant. Hall*, Oxon. 1709. 8. Von Preuſſen und Marienburg, Chriſto. Hartknochs alt und neu Preuſſen, Frankfurt, 1684. f. Ei. Preußiſche Kirchenhiſtorie, ib. 1686. 4. Jo. Caſp. Venatoris Hiſtoriſcher Bericht vom Teutſchen Orden, Nürnb. 1680. 4.

verſität in vier Nationen getheilet der Oeſterreicher, Rheinländer, Ungarn und Sachſen. Zu Cöln führte der Rath *A. C.* 1388 eine Univerſität ein, und zu Erfurt that der Rath *A. C.* 1392 desgleichen. In Ulm hielt *A. C.* 1384 der Schulrector Johann Münpiger eine Rede wider die Anbetung der Hoſtien, und in Sachſen nahmen die Schulen zu Freyberg, zu S. Nicolai in Leipzig, zu Dreßden und anderer Orten ihren Anfang. So gar der Türkiſche Kaiſer Amurath ſtiftete *A. C.* 1366 die hohe Schule zu Belezno, da er dem Kaiſer Carl dem *IIII* wegen der Prager Univerſität nichts nachgeben wolte. Aber zu Brieg ſtiftete Herzog Ludwig, *A. C.* 1369 die Cathedralkirche und zu Neuſtadt an der Hardt ſtiftete dergleichen Pfalzgraf Rupertus, deren Einkünfte in den folgenden Zeiten zur Unterhaltung der Gymnaſiorum ſind beſtimmet worden [412 b]. Endlich wurde die Anzahl der Univerſitäten im funfzehnten Jahrhundert noch weiter vermehret und an den bereits vorhandenen verſchiedenes verbeſſert, da man die Sprachen, überhaupt die ſchönen Wiſſenſchaften mit Macht hervorzog und die ganze Gelehrſamkeit durch die Erfindung der Druckerey eine groſſe Erleichterung bekam. Von Portugi⸗

412 b. Von Heidelberg, *Franc. Iunii* academ. Heidelberg. 1583. 4. *Car. Lud. Tolneri* hiſt. Palatin. Francof. 1709. f. *Lehmann* chronico Spirenſ. VII. 38. *Daniel Toſſanus* Heidelberga conſtituta, deſtituta et reſtituta, 1653. ☿ *Spanhemius* hiſt. eccleſ. ſaec. XIIII. *Io. Carl Spener* hiſt. Germ. vniverſ. II. 136. *Lucae l. c.* 361. Gundling v. H. d. G. 1837. Vom Ingben ſ. *Brucker l. c. V.* 1208. Fränk. *A. E. et C. I.* 193. *Reimm. H. L. II.* 219. Von Prag *Geo. Weiſs* gloria vniuerſitat. Pragenſis, Prag. 1668. 4. Gundling *l. c.* 1845. Von Wien ſ. *not.* 410 b. *Spener* l. c. *Lucae* l. c. Gundling *l. c.* 1848. *Io. Baſil.* Kuchelbecker Beſchreibung von Wien, Hannover 1730. 4to. Calendarium Acad. Vniuerſ. Viennenſis, Vienn. 1693. 4. *Fabricius B. L. med.* I. 837. Vom *Io. Buridano* ſ. *Brucker l. c. V.* 1203. Von Cöln ſ. *Aegidius Gelenius* ſacrarium ſ. de admiranda Sac. et ciuili magnitudine *Coloniae*, ib. 1645. 4. *Spener* l. c. 264. *Lucae* l. c. 383. der auch von den übrigen Nachricht giebt, von den Sächſiſchen ſ. *Schoettgen l. c.* Von Erfurt ſ. Motſchmanns Erfordiam litteratam. Gundling *l. c.* 1857. 1847.

tugiſiſchen Univerſitäten iſt nichts beſonders zu merken, auſſer daß König Johannes die zu Coimbra ſoll erneuret haben, welches aber nicht *A. C. 1469* kan geſchehen ſeyn, wie Stolle ſetzt. Von Spaniſchen wollen einige die Stiftung der Univerſität Salamanca in *A. C. 1404* ſetzen, der Erzbiſchof zu Toledo, Bernhard Sandovall ſiftete *A. C. 1499* die Univerſität daſelbſt, es wird auch der Univerſitäten Siguenza, Valladolid, Pampelona, Lerida, Barcellona, Oviedo, Tortoſa, Baeza, und Onnate gedacht, deren Urſprung mir nicht bekannt iſt. In Frankreich wurde die Univerſität zu Paris noch weiter vergröſſert und mit mehrern Collegiis verſehen, der verfallenen Univerſität zu Bourdeaux wurde wieder aufgeholfen *A. C. 1441*, die zu Caen wurde *A. C. 1418* vom Könige Heinrich dem *V* in Engelland neu aufgerichtet, König Carl der *VII* in Frankreich errichtete *A.C. 1460* die zu Bourges und *A. C. 1431* die zu Poitiers, die zu Valence blühete *A. C. 1470* gar ſehr, auch *A. C. 1426* die zu Dole in Burgund, man gedenket auch der zu Cahors, Grenoble, Lion, Marſeille, Nantes, Soiſſons, Montpellier ſeit 1196, und anderer. In Italien erneuerte und erweiterte *A. C. 1432* Pabſt Eugenius der *IIII* die Römiſche hohe Schule ungemein, in Bononien ſtiftete Celſus Socinus *A. C. 1454* die Academie der *Sitientium* und nun, wie aus § CLX erhellet, kamen hin und wieder dergleichen Academien in groſſer Menge auf, Pabſt Pius der *II* vermehrete die daſige Univerſität, *A. C. 1460*. Antonius Panormita lehrete zu Mailand, Palermo, Catanea und Neapolis und half das Aufnehmen dieſer Schulen befördern, zu Florenz waren die Mediceer gar ſehr auf die Aufnahme der Wiſſenſchaften bedacht, ſonderlich Coſmus um *A. C. 1438*, da er die Univerſität aufrichtete, und Laurentius, in Lucca legte der Magiſtrat eine Univerſität an, in Padua ſtiftete der Cardinal Pileus *A. C. 1405* das *Collegium Pratenſe*,

in

in Piſa erneuerte *A. C.* 1487 Laurentius von Medices die Univerſität, und Pabſt Pius der *II* that dergleichen zu Siena, die Univerſität zu Turin ſtiftete Amadeus der *VIII* Herzog von Savoyen *A. C.* 1405, ſie ſtand *A. C.* 1490 in groſſer Blüte, desgleichen die zu Ferrara, Perugia, auch die zu Verona *A. C.* 1460, und die Schule zu Venedig um eben dieſe Zeit. In Engelland zu Cambridge bauete König Heinrich der *VI* mit ſeiner Gemahlin das Königliche Collegium, Johannes Alocke Biſchof zu Ely das kleinere Königliche Collegium und Robertus Wocollake das Collegium Jeſu *A. C.* 1459, auch König Heinrich des *VII* Gemahlin das Catharinen-Collegium. Zu Oxford, da die Univerſität auch über den Stadtrath zu befehlen hat, die Studenten alle in Chor-Röcken ohne Gewehr gehen, wurde das *Collegium Lincolnienſe*, das *Collegium* aller Seelen *A. C.* 1437 vom Heinrich Chichley Erzbiſchofe zu Canterbury, das *Collegium Magdalenenſe* vom Wilhelm Wainflete Biſchofe zu Winchester *A. C.* 1458, und andere erbauet, es wird auch einer hohen Schule zu Lincoln gedacht und zu Windſor des *Collegii Actonae*, desgleichen des Gymnaſii zu London, welches Johannes Coletus *A. C.* 1489 angeleget hat. In Schottland erneuerte König Jacob der *III* *A. C.* 1480 die Univerſität zu Aberdeen, auch nahm *A. C.* 1411 die Univerſität S. Andrews, und *A. C.* 1454 die Univerſität zu Glasqvo durch den Präſidenten Turnbull ihren Anfang [413 b]. In den Niederlanden legte Herzog Johannes

413 b. Von Portugieſiſchen ſ. *not.* 405 b. König Johannes kam erſt *A. C.* 1481 zur Regierung und war A. C. 1469 erſt vierzehen Jahr alt. Von Spaniſchen ſ. *not.* 406 b. *Alfonſ. Garſ. Matamorus* de acad. Hiſp. in *A. Schotti* Hiſpania illuſtrata, Francof. 1603-1608. f. 4 voll. & tomo II. Ei. Hiſp. Biblioth. Francof. 1608. 4to. Von Franzöiſchen ſ. Hiſtoire litter. de la France: *Struv. I. VII.* 12. 13. Hiſt. litter. de *Lion* par le P. de *Colonia*, Lion 1728. 4. m. *A. E.* 1730. 361. *Bulaeus: Lucae: Iacob. Canagneſius* elogium ciuium Cadomenſium, Cadomi 1609. 4. *Iulianus Hericurtius*

hannes der *IIII* von Brabant *A. C. 1425* die Univerſität zu Löwen an, dazu Pabſt Martinus der *V* die Privilegia gab, und Pabſt Pius der *II* ſtiftete *A. C. 1460.* die zu Baſel. In Schweden hatte ſchon Biſchof Jarlerus zu Upſal *A. C. 1200* vier Collegia vor Canonicos gegründet, Probſt Andreas *A. C. 1306* eine Freyſchule angeleget, aber *A. C. 1477* ſtiftete der Erzbiſchof Jacob unter dem Steno Sture die Univerſität daſelbſt, welche zwar König Johannes nach Stockholm verlegte, aber bald wieder nach Upſal kam. In Dännemark ſtiftete König Chriſtianus der Erſte *A. C. 1478* die Univerſität zu Coppenhagen, dazu ebenfalls Pabſt Sixtus der *IIII*, wie zu der zu Upſal, die Privilegia gab. In Polen war ſchon König Caſimir der Groſſe *A. C. 1344* und *1364* auf die Univerſität Cracau bedacht und hatte dazu den Grund geleget, aber König Uladislaus der *V* Jagello brachte ſie erſt *A. C. 1401* völlig zu Stande, da ſie nun aus acht Collegiis beſtehet, über welche ſich noch vierzehen Trivialſchulen daſelbſt befinden [414] b. In Teutſchland fuhr man fort Univerſitäten aufzurichten, zu Würzburg hatte man ſchon *A. C. 1282*

tius de acad. Sueſſion. eum epiſt. Montalbani, 1688. 8. *Roberti Patini* paranymphus Medicus ſ. de antiq. et dignitate Scholae Medicae Pariſ. et qui in ea claruere Medicis, Paris, 1663. 8. & Curieuſes recherches ſur les écoles en Medecine de *Paris* et *Montpellier*, Paris 1651. 8. Von Italiäniſchen *Io. Alb. Fabricius* conſpectus theſauri litter. Italiae, Hamb. 1730. 8. *Struu. introd. VII.* 14-19. *Lucae* l. c. *Conring* etc. *not.* 408 b. 411 b. Von Engliſchen *not.* 411 b. *Struu. l. c.* 22. von den übrigen *Lucae*, etc. Notitiae litter. de viris illuſtr. acad. Florentinae, Florent. 1700. 4. *A. E.* 1701. 501.

414 b. *Nic. Vernulaei* academia Louanienſis, Lov. 1627. 4. *Val. Andreae* faſti academici Louanienſes ib. 1635. 4. & *Pet. Rami* Baſilea, Baſ. 1571. 4to. man ſehe auch die Baſelſchen Chroniken in *Freſnoy* Verz. 405. Gundling v. H. d. G. 2289, und von Löwen 2278. Von Upſal id. 2298. Von Coppenhagen id. 3078. *Caſp. Bartholinus* de ortu, progreſſu et incremento acad. *Hafnienſis*, Hafn. 1620. *Eraſmi Vindingii* acad. *Hafnienſis*, Hafn. 1665. 4. Von Cracau, *Starauolſcius* de bellatoribus Sarmatiae XXII. Gundling *l. c.* 1862. Bernhard Connor Beſchreibung von Polen, Leipz. 1700. 8. 77. 236.

1282 darauf gedacht, woſelbſt Biſchof Poppo *III A. C.* 942 ſchon eine Schule anlegte, und Biſchof Gerhardus wolte ſie *A. C.* 1392 einführen, allein Biſchof Johannes der Erſte wurde erſt *A. C.* 1400 oder vielmehr *A. C.* 1403 damit fertig. Als die Prager Univerſität den Teutſchen ihre Stimmen nahm, und es ſo einrichtete, daß die Böhmen drey Stimmen und die Teutſchen nur eine haben ſolten, entwichen dieſe Haufenweiſe aus Prag, und etwa zweytauſend davon wandten ſich unter ihrem letzten Rectore zu Prag, nachgehends Profeſſore Theologiä zu Leipzig und dann Biſchofe zu Meiſſen Johann Hofmann einem Schleſier nach Leipzig, wo Friedrich *I Bellicoſus* nachmals Churfürſt von Sachſen *A. C.* 1409 die Univerſität einführete und Johann Otto von Münſterberg zum erſten Rector machte, dabey dieſelbige in vier Nationen eingetheilet wurde, nemlich die Meißniſche, Sächſiſche, Polniſche und Bayerſche, ſie hat ſich auch bis ietzo, wegen ihrer guten Ordnung und Anſtalten, guten Sitten der Lehrer und Lernenden, kluger Beobachtung der Juſtitz, ſchönen Handlung, ſonderlich wohleingerichteten Buchhandlung und Druckerey, in beſtändiger Blüte befunden: *A. C.* 1419 ſtifteten die Herzoge von Meklenburg Johann und Albrecht mit Zuziehung des Stadt-Raths die Univerſität Roſtock: *A. C.* 1460 ſtiftete Herzog Albrecht von Oeſterreich die Univerſität Freyburg im Brißgau: *A. C.* 1454 fieng Churfürſt Jacob der Erſte die Univerſität Trier an und ſein Nachfolger Churfürſt Johannes der *II* brachte ſie *A. C.* 1472 zu Stande, doch ſagen einige, es ſey die älteſte in ganz Teutſchland und ſchon zu Kaiſers Gratiani Zeiten bekannt geweſen, welches von ihrer erſten Verfaſſung, nächſt der zu Cleve, zu verſtehen iſt. *A. C.* 1456 legte Herzog Wratislaus in Pommern die zu Greifswalde an: *A. C.* 1472 Herzog Ludwig und Herzog Georg der Reiche in Bayern die zu Jngolſtadt: *A. C.* 1477 Churfürſt Dietherus die zu Mainz, und

A. C. 1477 Herzog Eberhard der *I* zu Würtemberg die zu Tübingen, welche wie Leipzig, Ingolſtadt und andere die Obergerichte hat. Zu allen Univerſitäten und Schulen wurde in dieſer Zeit des Pabſts Einwilligung und Beſtätigung erfodert. *A. C. 1418* haben die Braunſchweiger, wie Heineccius in *Chron. Goslar.* lib. IIII und P. J. Rehtmeyer in der Braunſchweigiſchen Kirchenhiſtorie erweiſet, vom Pabſte Martino dem *V* Erlaubniß erhalten, öffentliche Schulen anzurichten, welches in dieſen Landen damals etwas ſeltſames war, da ſie denn die Martins- und Catharinenſchule errichtet, ob ſie gleich ſeit dem zwölften Jahrhundert die Stifts- und Kloſterſchulen S. Blaſii, S. Egidii und S. Cyriaci hatten, als auch die Canonici die Gauckeley des auf S. Nicolai-Tag gewöhnlicher Maſſen erwehlten Schüler-Biſchofs abſchaffen wolten, muſten ſie *A. C. 1407* vom Pabſt Gregorio dem *XII* dazu die Einwilligung und Beſtätigung ausbitten und erlangen, wie gedachter Rehtmeyer bezeuget. Zu Münſter veranlaſſete Rudolph Lange den Biſchof Heinrich den *IIII* zur Anrichtung einer Schule, die er durch Eröfnung ſeiner ſchönen Bibliothek in groſſes Aufnehmen brachte. Sonſt ſtiftete zu Corbach Graf Philipp zu Waldeck *A. C. 1487* das Obſervanten-Kloſter, daraus hernach ein Gymnaſium geworden iſt, zu Roßwein war *A. C. 1450* ſchon eine Schule, und in dem *A. C. 1162* vom Markgraf Otto von Meiſſen geſtifteten Kloſter Alten-Zella blüheten die Studia unter Petro Moſellano und andern gar ſehr. Anderer zu geſchweigen, davon wie auch von der nun entſtandenen Depoſition, dem Pennaliſmo, den Zeichen, Mänteln und Sceptern, auch den nun aufgekommenen Kanzlern der Univerſitäten, man in einer beſondern Hiſtorie der Schulen und Univerſitäten Nachricht findet, dieſem füge ich bey, daß auch in dieſer Zeit die fahrenden Schüler *Scholaſtici vagantes* bekannt wor-

worden ſind, davon Jacob Thomaſius geſchrieben hat [415 b].

§. CCLXXXVIIII.

Von den Bibliotheken dieſer Zeit.

Aus dem Anwachſe der Schulen dieſer Zeit iſt leicht zu gedenken, daß auch die Bibliotheken ſich werden vermehret haben, und da bis auf das funfzehnte Jahrhundert noch die Verfaſſung der Bücherſchreiberey und Malerey fortgedauret hat, ſo iſt leicht zu erachten, wie koſtbar noch im dreyzehnten und vierzehnten Jahrhundert die Büchereyn geweſen ſey, wie ich im vorigen gemeldet habe, daß auch noch Antonius Panormita ſein Landgut verkaufte, um ſich den Livium zu kaufen, bis im funfzehnten die Erfindung der Buchdruckerey hierin eine groſſe Aenderung, vor die Gelehrten eine wichtige Erleichterung und vor das geſammte Reich der Wiſſenſchaften

415 b. Von Würzburg, Gundling *l. c.* 2280. Von Leipzig id. 2281. *I. B. Menke* de viris eruditis qui Lipſiam ſcriptis doctrinaque illuſtrem reddiderunt, Lipſ. 1709. ♄ *Henrici Pippingii* ſyllabus Rectorum acad. Lipſienſis, Lipſ. 1701. 4. *Hieronymi Dicelii* acad. Lipſ. rediuiua, Lipſ. 1709. 8. *Io. Frid. Franci* de origine, incrementis et fortuna acad. Lipſ. ☿ et *Dau. Peiferi* mirabilia Lipſienſia, Lipſ. et Nordh. 1725. 8vo. Von Roſtock, Gundling *l. c.* 2296. Iubilaeum acad. Roſtochienſis, Roſt. 1619. ed. 1620. 4. Von Freyburg, Gundling *l. c.* 2286. Von Trier, *Chriſt. Broweri* et *Iac. Maſenii* antiq. et annales Treuirenſ. Leodii, 1671. f. ♂ *Iac. Maſenii* epitome annal. Treuirenſ. Treuiris 1676. 8. ♂ Von Greifswalde, Gundling *l. c.* 2287. Von Mainz, Gundling *l. c.* 2291. Aurea Moguntia religione et ſanctitate inclita ſynopſi delineata a ſodalitate maiore academica, Mogunt. 1705. 12. *Nic. Serarius* de rebus Mogunt. Mog. 1605. 4. und in *Geo. Chriſti. Ioannis* ſcriptor. rer. Mogunt. Francof. 1722. fol. 2 voll. Von Ingolſtadt, Gundling *l. c.* 2293. Einige ſetzen ihren Anfang in A. C. 1410. *Viti Iacobaei* acad. Ingolſtadienſis, Ingolſt. 1562. 4. Von Tübingen, Gundling *l. c.* 2294. *Iac. Ebinger* de laudibus acad. Tubing. Tub. 1611. 4to. ☿ *Io. Iac. Moſer* vitae profeſſ. Tubingenſium ord. Theol. decas I. 1718. 4. *Lucae l. c.* Heinſius *l. c.* *IIII.* 206. 612. 983. *Thomaſius* de ſcholaſticis vagantibus, Lipſ. 1675. recuſ. 1714. ♄ Gundling *l. c.* 2301. ſeq. 1698. ſeq. Von den ſcriptor. de academiis, id. 1703. Jo. Conr. Knauthens Altenzella, Dreßden, 1721. 8vo. Rehtmeyer, Braunſchw. 1707. 4.

ſchaften eine vortrefliche Beyhülfe ſchafte. Im dreyzehnten Jahrhundert erweckte der groſſe Kaiſer Friedrich der Andere alle Fürſten und Gelehrten zur Sammlung der Bücherſchätze, und legte die Bibliothek zu Neapolis an, davon bereits im vorigen § etwas gemeldet worden, und ſein Prinz und Nachfolger Conradus der *IIII* ſtrafte das Kloſter zu S. Emeran zu Regenſpurg um fünfhundert Bücher, weil ihm in beſagter Stadt war nach dem Leben geſtellet worden. Was König Alfonſus der *X* in Caſtilien bey ſeiner Liebe zur Weltweisheit und Mathematik, ſonderlich zur Aſtronomie, vor eine groſſe Luſt an Büchern und ihrer Sammlung gefunden habe, iſt allenthalben zu leſen, wo ſeines Lebens gedacht wird, da man ihn rühmet, daß er vierzehnmal die Heil. Schrift mit den Auslegungen durchgeleſen habe, und von ſeinen Aſtronomiſchen Tabellen iſt im folgenden zu gedenken. Wie *A. C. 1238* ein Jude zu Toledo ein Buch voll Weiſſagungen in Hebräiſcher, Griechiſcher und Lateiniſcher Sprache, von der dreyfachen Welt vom Adam an, von der Geburt des Meßiä, und daß dieſes Buch um ſelbige Zeit würde entdecket werden, in ſeinem Weinberge in einem Felſen gefunden habe und dadurch zum Chriſtenthume ſey bekehret worden, erzehlen andere, erfodert aber einen ſtarken Glauben. Sonſt hatte man in dieſem Jahrhundert noch in allen Klöſtern, Biſchöflichen Schulen und den im voriger Zeit angefangenen groſſen Schulen, als zu S. Gallen, Fulda, Affligheim in Brabant, Gemblours, Reichenau, Clugny, Magdeburg, und anderer Orten berühmte und aus der vorigen Zeit noch bekannte Bibliotheken, desgleichen zu Paris die Königliche, ſeit Kaiſer Carls des Groſſen und Ludwigs des Frommen Zeiten, die Bibliothek der Sorbonne, welche mit ihr den Anfang nahm, bey dem Collegio Navarräo, zu S. Victor und Germain des Prez, welche ſchon ſeit *A. C. 1113* im Stande war, zu Rom, zu Venedig, zu Conſtantinopel, ja unter den

Arabern zu Fez und Marocco. Im vierzehnten Jahrhundert nahm die Liebe zu den Büchern und Bibliotheken noch ferner zu, in Engelland fieng der Biſchof zu Durham, Richard de Buri Angervilius an, *A. C.* 1332 zu Oxford den Grund zu einer Bibliothek zu legen, ſetzte auch eine Schrift auf zu ihrem Gebrauche, welche er *Philobiblion* nennete, die in der Schmidiſchen Sammlung *tomo II* ſtehet, doch iſt ſeine Bibliothek nachgehends wieder zerſtreuet worden. König Robertus der Andere in Neapolis machte ſich durch ſeine Liebe zu den Wiſſenſchaften und Bibliotheken berühmt und bediente ſich bey den letztern des Pauli Bontempii, eines groſſen Rechtsgelehrten, als Bibliothecarii. Johannes Galeacius, erſter Herzog zu Mailand, legte die Bibliothek zu Pavia an, und Petrarcha vermachte ſeine Bibliothek den Venetianern. In Frankreich legte König Carl der *V Sapiens* den Grund zur Königlichen Bibliothek zu Fontainebleau, welche König Carl der Sechſte nach Paris in die daſige Königliche ſchafte, und zu Orleans bekam die Teutſche Nation ihre eigene Bibliothek und Bibliothecarium, deſſen Eid bey dem Lomeier zu leſen iſt. Die nun aufkommenden Univerſitäten fiengen nun auch an Bücherſchätze zu ſammlen, als zu Cöln, zu Heidelberg, wo der erſte Kanzler Conrad von Gelnhauſen und der erſte Rector Marſilius von Inghen dazu den Anfang machte, und an andern Orten. Johannes der *II* Biſchof zu Hildesheim begehrte bey ſeinem Antritte die Bibliothek zu ſehen, als man ihm aber davor das Zeughaus wieſe, legte er bald darauf ſein Biſchofthum nieder. In Irland ſolte der Primas Richard zu Armagh das neue Teſtament verſteckt und hineingeſchrieben haben, wenn dieſes Buch wieder gefunden würde, ſolte die Wahrheit der ganzen Welt offenbaret werden und Chriſtus bald zum Gerichte kommen, *A. C.* 1360, dieſes Buch wäre nachgehends *A. C.* 1530 wieder gefunden

funden worden [416 b]. Im funfzehnten Jahrhundert wird Pabſt Nicolaus der *V* oder der *VI* gerühmet, dieſer ſchickte überall gelehrte Leute herum, welche allerhand Bücher mit groſſen Unkoſten zuſammen ſuchen muſten, wodurch er zuerſt, wie einige meynen, den Grund zur berühmten Vaticaniſchen Bibliothek legte, wie denn damals von ihm in die dreytauſend Stücke ſind hinein geſchaffet worden, er verſprach demjenigen fünftauſend Ducaten, welcher ihm das Hebräiſche Exemplar von dem Evangelio Matthäi zubringen würde. Nach ihm hat ſich Pabſt Pius der *II*, ſonſt Aeneas Sylvius genannt, einen groſſen Ruhm erworben, ingleichen Pabſt Sixtus der *IIII*, welche durch ihre Liebe zu den Gelehrten und Büchern, und durch Vermehrung der Vaticaniſchen Bibliothek, der erſte auch durch ſeine eigene Gelehrſamkeit, ſich in gutes Andenken geſetzet haben. Der Cardinal Beſſarion hatte ſich eine trefliche Bibliothek, ſonderlich von Griechiſchen Büchern, angeſchaffet, die ihm dreißigtauſend Reichsthaler gekoſtet hatte, von lauter Manuſcriptis, dieſe vermachte er der Republick Venedig und der Bibliothecarius war der gelehrte Marcus Antonius Coccius Sabellicus. Coſmus und Laurentius Herren zu Florenz legten den Grund zur Florentiniſchen Bibliothek und von dem letztern führet annoch die *Bibliotheca Laurentiana* zu Florenz den Namen, ſo werden auch Johannes Picus Herr zu Mirandola, Friedrich Felirius Herzog von Umbrien, Jacob Zenus Biſchof zu Padua, am meiſten aber König Alfonſus *Sapiens*, der *V*, von Arragonien, Neapolis und Sicilien wegen ihrer angelegten Bücherſchätze gerühmet, da der letztere ſonderlich den Livium, Julium Cäſarem, Vitruvium und Curtium hochſchätzte.

 Dieſer

416 b. Man ſehe hievon *Struv. l.* *Lomeier* de biblioth. *Schmidii* collect. *Hottinger* biblioth. quadrip. II. 12-33. *Benthem l. c.* ſiehe oben § CLXX. ſeq. Gundling *l. c.* 534.

Dieſer hatte den Johann Jovianum Pontanum zum Lehrmeiſter, nahm den Laurentium Vallam in Schutz, beſoldete den Georgium Trapezuntium, ehrte den Bartholomäum Facium und andere gelehrte Männer, ſchrieb auch ſelbſt Briefe, Reden und *Facetias*, welche letztere mit andern dergleichen zu Leipzig 1600 in 8 gedruckt worden, wie des Ant. Panormitä Schrift *de dictis et factis Alfonſi R. A.* Amſt. 1646, 12. Er liebte die Wiſſenſchaften ungemein, Julii Cäſaris *Commentarii* waren ſein tägliches Handbuch, und er pflegte zu ſagen, der Tag wäre verloren, an welchem er nichts gelernet hätte. Ein offenes Buch war ſein Symbolum, wann er eine Stadt gewann, ſo behielt er von der Beute nichts vor ſich, als die Bücher, als er das Fieber hatte, las er nach dem Vorſchlage Antonii Panormitä den Curtium und ward geſund, daher er ſagte: *Valeant Medici, viuat Curtius ſoſpitator meus.* Als er Gaeta belagerte und die Steine von weiten muſten geholet werden, ſo ließ er doch nicht zu, daß Ciceronis Grab durfte verſtöret werden, ja er wolte die Belagerung gar lieber aufheben, und dabey war er doch ein tapferer Herr. Die Bibliothek von Pavia ließ König Ludwig der *XII* nach Frankreich ſchaffen, da er ſich der Stadt bemächtiget hatte. Der Profeſſor zu Bononien, Anton Urceus Codrus verlor ſeine Bibliothek zu Forli durch Feuer, daran er ſelbſt Schuld war, aber doch über dieſen Verluſt aus Ungedult gotteslaſterliche Reden ausſtieß. Conſtantinus Laſcaris ſchenkte dem Rathe zu Meßina ſeine ſchöne Bibliothek und erlangte davor das Bürgerrecht und nach ſeinem Tode ein öffentlich freyes Begräbniß. In Frankreich wuchs die Königliche Bibliothek unter den Königen Ludwig dem *XI*, Carl dem *VIII* und Ludwig dem *XII* ungemein, ſonderlich da Robertus Gaguinus Bibliothecarius war, und König Ludwig der *XII* legte zu Blois eine Bibliothek an, die nachgehends mit der Königlichen iſt vereiniget worden, anderer Franzöiſchen

Biblio-

Bibliotheken zu geſchweigen, die alle ietzo ſehr erweitert wurden. In Engelland legte Walther Shyrington den Grund zur Bibliothek an der Paulskirche *A. C.* 1458, die Carmeliter beſaſſen ſchon *A. C.* 1420, und die Auguſtinianer ebenfalls um dieſe Zeit ſchöne Bibliotheken zu London, die letztere hatte Johann Lowe geſtiftet und Johann Tipetot treflich bereichert, zu Oxford legte Humfredus Herzog von Gloceſter *A. C.* 1440 eine feine Bibliothek an, wozu gedachter Tipetot fünfhundert Pfund vermachte, aber um *A. C.* 1547 war dieſer Schatz verſchwunden, und in Cambridge nahm hingegen die Bibliothek im *Collegio Trinitatis* ihren Anfang, welche noch ietzo daſelbſt die beſte iſt. In Ungarn machte ſich der König Matthias Corvinus Hunniades durch die zu Ofen angelegte Bibliothek ein immerwährendes Andenken, dabey Bartholomäus Fontius und Martius Galeotus ſeine Bibliothecarii waren, und darin ſich über funfzigtauſend gedruckte Bücher und eine gewaltige Menge von MSStis befanden. Allein *A. C.* 1541 gerieth Ofen in der Türken Hände, und ob ihnen gleich der Cardinal Bozmann davor zweyhunderttauſend Ducaten bot, ſo war doch nichts zu erhalten, bis die Bibliothek verderbet, zerſtreuet, und der elende Reſt, bey nachmaliger Eroberung Ofens durch die Chriſten *A. C.* 1686, nach Wien geſchaffet ward, man ſehe davon Julii Pflugks Schreiben an Seckendorfen in der Schmidiſchen Sammlung von Bibliotheken. In Teutſchland nahmen die Bibliotheken ſehr zu, ſonderlich bey den Univerſitäten, Heidelberg, welcher Churfürſt Ludwig *Barbatus* ſeinen ganzen Büchervorrath vermachte, der Biſchof Matthäus zu Worms und der Churfürſt Philippus auf Rudolphi Agricolä Anrathen ſehr aufhalf, Erfurt, Ingolſtadt, Mainz, Würzburg, Baſel, Löwen, und andere, die meiſt neu angeleget wurden, die Kaiſer Friedrich der *III* und Maximilian der *I* fiengen ſchon ihre Bibliothek zu Wien an und bedienten ſich dabey des

Conradi Celtis. Man gedenket auch der Bibliotheken zu Nürnberg, Straßburg, Breßlau und anderer, da Biſchof Urbanus der *I A. C. 983* ſchon die erſte Schule, Lucilius der *I A. C. 1027* die erſte Bibliothek zu Smogra in Schleſien angeleget hatte, und dieſe Hieronymus der *I* mit ſeinem Sitze von Pitſchin nach Breßlau *A. C. 1051* verlegte, mehrerer als des Johannis Trithemii zu Sponheim, die aus Hebräiſchen, Griechiſchen, Lateiniſchen, Chaldäiſchen, Arabiſchen, Indiſchen, Rußiſchen, Tartariſchen und andern Büchern beſtanden hat, zu geſchweigen, davon man Lomeiern, Schmidten, Struven und andere Scribenten von Bibliotheken, die ſchon anderswo angeführet ſind, nachleſen kan [417] b. Was aber nun die Bücherey in eine ganz andere Verfaſſung ſetzte, war die *A. C. 1440* erfundene Buchdruckerey, von deren Erfinder C. Cellarius nicht unrecht ſagt: *Illum plus commodi ingenio ſuo ad communitatem tuliſſe, quam vel* COLVMBVS *aut* AMERICVS *noui orbis inueſtigatione*, und Phil. Beroaldus ſpricht:

> O GERMANIA *muneris repertrix,*
> *Quo nil vtilius dedit vetuſtas,*
> *Libros ſcribere quae doces premendo.*

Es finden ſich bey dieſer Erfindung einige Streitigkeiten, zu welcher Zeit ſie eigentlich ſey erfunden worden? an welchem Orte? und von wem? Es ſind aber auch davon ſo viele Schriften und von dieſen ſchon ganze Bücher geſchrieben worden, daß es nicht möglich iſt, ſie hier alle anzuführen, und wenn ich über dieſes mich darauf einlaſſen wollte, hier zu erzehlen, wie in dieſem und jenem Lande die Buchdruckerey ſey eingeführet, und dieſes oder jenes Buch hervorgezogen und gedruckt worden, ſo

417 b. S. die angeführten. Das Gelehrten-Lexicon. *Lipenii* bibl. Philoſ. *Mencke* bibl. 79. Gundling v. H. d. G. Stolle Anm. *Reimm. H. L.* etc. Heinſius *l. c.* 209. 615. 985.

ſo würde ich in eine ungemeine Weitläuftigkeit gerathen, die meiner Abſicht zuwider wäre, daher will ich nur überhaupt das Merkwürdigſte berühren und einige Schriften nennen, wo man ein mehrers davon nachleſen könne. Einmal iſt zu wiſſen, daß ſchon bey den Chineſern im ſiebenden Jahrhundert die Druckerey bekannt geweſen ſey, wie ich im vorigen angezeiget habe, man muß aber bedenken, daß ihre Druckerey von der unſrigen gar ſehr unterſchieden ſey. Denn ſie ſchreiben ihre Bücher auf einzelne Blätter, die nur auf einer Seite beſchrieben werden, ſolche Blätter kleben ſie auf hölzerne Tafeln und bringen ſodann das meiſte Papier wieder davon herunter, daß nur die Züge der Buchſtaben auf den Brettern haften bleiben, ſolche ſchneiden ſie aus, füllen die ausgeſchnittenen Buchſtaben mit einer gewiſſen Farbe oder Dinte und drucken es dergeſtalt auf das Papier, daher ſie ſo viel Bücher drucken können, als ihnen beliebt, und wenn dieſe verthan ſind, ſo können ſie mehrere nachdrucken, müſſen aber ihre hölzerne Tafeln aufheben, und folglich zu vielen und groſſen Büchern viele dergleichen Tafeln in groſſer Menge und zu dieſen groſſe Behältniſſe haben, ſolche aufzuheben. In Harlem kam Lorenz Coſter oder Küſter *A. C. 1428* zuerſt auf dieſe Chineſiſche Erfindung vor ſich von ohngefähr, und ſein erſtes Buch, das er auf dieſe Weiſe druckte, war das *Speculum ſalutis* und der Donat. Johann von Guttenberg aus Straßburg aus adelichem Geſchlechte, bediente ſich dieſer Art des Coſters zu Mainz *A. C. 1440* und druckte zuerſt das *Vocabulum catholicum*, kam aber mit Hülfe Johann Fauſts und deſſen Schwiegerſohns Peter Schäfers von Gernsheim auf die Erfindung, mit einzelnen gegoſſenen Buchſtaben zu drucken, und ſo wurde *A. C. 1462* zum erſtenmale die Lateiniſche Bibel gedruckt, welche Fauſt, der nach einiger Meinung auch Gänſefleiſch geheiſſen hat, beygenannt von Sorgenloch, und ein Doctor Medicinä und Alchymiſte war,

zu Paris das Exemplar vor ſechzig Kronen verkaufte, auf die letzt auch vor vierzig, da ſonſt eine geſchriebene Bibel vier bis fünf hundert Kronen gegolten hatte, darüber wäre er faſt vor einen Betrüger und Hexenmeiſter gehalten worden, und muſte ſich eiligſt aus Frankreich fortmachen, wie denn von ihm vermuthlich die Fabel von dem berüchtigten Doctor Fauſt, nach einiger Meinung, ihren Urſprung genommen hat. Johann Mentel, den einige vor den Erfinder angeben, war zu Straßburg, Conrad Sweinheim, Arnold Pannarz, Hans von Laudenbach und Ulrich Hahn zu Rom *A. C. 1467*, Sixtus Rußinger *A. C. 1471* zu Neapolis, Nicolaus Jerſon oder Jenſon, Hamſon Hamman, ſonſt Herzog genannt, und Octavianus Scotus *A. C. 1469* zu Venedig, Wilhelm Caxton *A. C. 1471* in Engelland, Anton Koburger in Nürnberg *A. C. 1471*, Anton Zarotus zu Mailand 1469, Conrad Winter zu Cöln 1469, im *Monaſterio Sublacenſi* in Italien 1465, zu Tours 1467, zu Reutlingen 1469, zu Padua Bartholomäus de Valde 1471, zu Mantua Georg und Paul 1471, Johann Zeiner und Conrad Denkmuth zu Ulm 1473, Conrad Finer zu Eßlingen 1475, Johann Bemler *A. C. 1466* in Augſpurg, Johann Snell in Schweden *A. C. 1483*, Ulrich Gering, Martin Kranz und Michael Friburger zu Paris *A. C. 1469*, Gottfried de Ghemen *A. C. 1493* zu Coppenhagen, zu Lißbon *A. C. 1491*, Aldus Pius Manutius in Griechiſchen Schriften zu Venedig, die erſten und in dem funfzehnten Jahrhundert die berühmteſten Buchdrucker. Die Bücher aus den erſten Druckereyen haben keine beſonders gedruckte Titel, ſind nicht paginiret, haben keine Commata, Cola, Semicola ꝛc. keine Cuſtodes, die Anfangsbuchſtaben ſind mit der Feder hineingeſchrieben oder zierlich gemalet, ſie ſind voller Abkürzungen, die Blätter ſind von Pergament oder von dicken ſteifen Papiere, die

Buch-

Buchſtaben roh und ſtumpf, doch dieſes nicht allemal, es findet ſich in denſelbigen weder die Zeit, noch der Ort, noch der Name des Druckers, nach und nach wurde dieſes gebeſſert, Aldus Manutius erfand die Curſivſchrift, die Bezeichnung der Blätter mit Zahlen, von *A. C. 1490* die Commata und Cola. In Italien wurden zuerſt die Hebräiſchen Buchſtaben zu Ende dieſes Jahrhunderts zur Druckerey bey den Juden zu Soncini *A. C. 1484* erfunden, die Buchdrucker waren zugleich Buchhändler, Schriftgieſſer, Setzer, Correctores und meiſt recht gelehrte Leute, erſonnen nach und nach ihre Zeichen, ſich zu unterſcheiden, anderer beſondern Merkwürdigkeiten zu geſchweigen, die man in den häufigen Schriften, von der Druckerey inſonderheit, zu ſuchen hat, und ſo weit brachte man es in dieſem Jahrhundert. Was nun die Schriften von der Buchdruckerey anbetrifft, ſo ſind deren, wie gedacht, eine groſſe Menge, einige handeln davon nur beyläufig, einige beſonders mit Vorſatze, ich will nur weniger nach der Ordnung der Zeit gedenken, wo man ein mehrers nachleſen kan, zuvor aber muß ich melden, daß Kaiſer Friedrich der *III, A. C. 1454* die Buchdrucker herrlich privilegiret habe. Johann Arnold Bergellanus iſt, ſo viel mir wiſſend, der erſte, der *de chalcographiae vel typographiae inuentione* ein Lateiniſches Gedicht zu Mainz 1541 in 8 herausgegeben hat, welches in Tenzels curiöſen Bibliothek im erſten Bande p. 986 zu leſen iſt, aber die älteſten Zeugniſſe von Erfindung der Buchdruckerey, ſind aus Hartmanni Schedelii Chronik f. 252 b, der das Jahr 1440 zum Erfindungsjahre anſetzet, aus Johann Trithemio ep. fam. Hagen. 1536, p. 305, Werner Rolewink oder Roleſink, aus einer alten Cölniſchen Chronik von 1499 in folio, daraus das Zeugniß in den Monatlichen Auszügen 1700 im April pag. 135 ſtehet, aus Joh. Bad. Aſcenſii Vorrede zu Occams *Dialogo*, und andern zu nehmen. Matthäus Judex hat zuerſt ordentlich *de*

typogra-

typographiae inuentione et de prelorum legitima inſpectione geſchrieben, ſo zu Coppenhagen 1656 oder 1556 in 8 herausgekommen iſt. Stephanus Zamoſcius in *Analectis lapidum vetuſtorum et aliarum in Dacia antiquitatum, Patauii* 1593 in 8 einem ſehr raren Buche, will p. 11 den Scythen die Erfindung viele Jahrhundert vor den Teutſchen beylegen, wie Struv anzeiget. Julius Pomponius Lätus will in *Hiſtoria Romana*, die Friedrich Sylburgius zu Frankfurt 1588 in folio herausgegeben hat, den Römern die Erfindung beylegen. Georg Draudius *Diſcurſus typographicus cum praecipuorum typographorum inſignibus, eorumdemque expoſitionibus coniecturalibus*, Francof. 1625, 8 ſoll nach Johann Conrad Spörls Meinung niemals in der Welt geweſen ſeyn: D. Cramers Jobs bleyerne Schreibtäfelein angedruckt bey Hieronymi Hornſchuches *Med. D.* ορθοτυπογραφια oder Corrigirbüchlein, Leipzig 1634 8: Bernard von Mallinkrot *Diſcurſus philologicus de ortu et progreſſu artis typographicae*, Colon. 1639, 4 eignet dieſe Erfindung Johann Fauſten zu. Als *A. C. 1640* das andere Jubeljahr der Buchdruckerey gefeyert wurde, kamen viele Schriften davon heraus, Johann Adam Schragius im Berichte von Erfindung der Buchdruckerey, Straßburg 1640. 4, ſtreitet vor die Straßburger: M. Zuerius Boxhornius *de typographicae artis inuentione et inuentoribus*, Lugd. Bat. 1640. 4 ſtreitet vor die Harlemer: Ich hätte vorhin auch anführen ſollen *Henrici Stephani* artis typographicae incunabula, 1569, 4. Eben deſſen Artis typographicae querimoniam de illiteratis quibusdam typographis, propter quas in contemtum venit, ferner deſſen epiſtolam de ſuae typographiae ſtatu, die mit dem Verzeichniſſe ſeiner Bücher 1569. 8 herausgekommen iſt: Johann Schmidts drey Dankpredigten wegen der im Jahre 1440 neuerfundenen ſehr nützlichen Buchdruckerkunſt, Straßburg 1640 in 4, die Ludwig Schöner-

mark

mark zu Sondershauſen 1708 hat nachgedruckt, ſtreiten vor die Straßburger: Andreä Rivini *hecatomba laudum et gratiarum in ludis ſaecularibus ob inuentam in Germania chalcographiam*, Lipſ. 1640, 4, ſpricht vor die Teutſchen und Mainzer: Johann Heinrich Böcler in *oratione de typographia*, Argentorati 1641, 4 ſtreitet vor die Straßburger, desgleichen Anton Vitre in *breui excurſu de loco, tempore, auctore et inuentione typographiae*, Paris 1644, 4: Johann Saubertus in *hiſtoria bibliothecae Norimbergenſis*, die zu Nürnberg 1643 in 12 herausgekommen iſt, hat ein Verzeichniß der Bücher angehengt, die im funfzehenden Jahrhundert gedruckt, und in daſiger Bibliothek befindlich ſind: Jacob Mentel hat vor die Straßburger geſchrieben, *de vera typographiae origine paraeneſin ad Bernh. de Mallinkrot* zu Paris 1650 in 4, welches unter die ſeltenen Bücher gehöret, man eignet ihm auch die vorhin angeführte Schrift des Anton Vitre zu, es iſt auch zu Leipzig 1640 in 4 das Leipziger Buchdruckerjubiläum herausgekommen: Zacharias Beichlingen im Unterrichte von der Buchdruckerey, Eisleben 1669 in 4, eignet Guttenbergen die Erfindung zu, davon man Tenzels monatliche Unterredungen 1693, p. 663 nachleſen kan: Anton Reiſer hat ſeinem *Indici manuſcriptorum bibliothecae Auguſtanae*, den er zu Augſpurg 1675 in 4 herausgegeben, auch ein Verzeichniß der erſten gedruckten Bücher angehengt: Ahasverus Fritſch hat in ſeinem Tractate *de typographis, bibliopolis, chartariis* (Papiermachern) *et bibliopegis*, der zu Jena 1675 in 4 herausgekommen iſt, ſonderlich den Rechtsgelehrten Unterricht ertheilen wollen: In Theodor Janſon von Almeloveen Abhandlung *de vitis Stephanorum*, Amſterd. 1683 in 4, kommen viel merkwürdige Dinge vor, die hieher gehören: Daniel Michael Schmatz von Wittenberg gab 1684 zu Sulzbach in 8 Neuvorgeſtelltes auf der löblichen Kunſt Buchdruckerey gebräuch-

bräuchliches Formatbuch heraus, wobey *Depoſitio cornuti typographici*, oder Luſt- und Freudenſpiel befindlich iſt, zugleich auch von Philipp von Zeſens Gedichte auf die Buchdruckerey vieles eingerückt wird: Hadrian Baillet rückte 1685 in ſeinen zu Paris in 8 herausgekommenen *Iugemens des Savans* im andern Bande auch ein, *Iugemens des principaux imprimeurs*, und Cornelius von Beughem gab heraus *Incunabula typographiae ſeu catalogum librorum ſcriptorumque, proximis ab inuentione typographiae annis vſque ad 1500 in quauis lingua editorum*, Amſterd. 1688, 12, da er auch die Namen der Buchdrucker zugleich mit anzeiget: Johannes de la Caille *hiſtoire de l' imprimerie et de la librarie*, Paris 1689, 4, hat vieles aus Gabriel Naudäi *Additions à l' hiſtoire de Louis XI*, die unter andern in dem *Supplement aux memoires de Philippe de Comines* zu Brüſſel 1713, in 8 gedruckt worden, genommen: Andreas Chevillier *l' origine de l' imprimerie de Paris*, ſo daſelbſt 1694 in 4 herausgekommen iſt, zeiget, daß die Sorbonne allda die Buchdruckerey eingeführet habe, und Ulrich Gering der erſte Buchdrucker geweſen ſey, und iſt ein vortrefliches aber auch rares Buch. Als Johann Albertus Fabricius 1697 in 8 ſeine *bibliothecam Latinam* zuerſt herausgab, fügte er ein Verzeichniß der berühmteſten Buchdrucker bey: Michael Maier in *veris inuentis ſeu muneribus Germaniae ab ipſa primum repertis*, Francof. 1698 eignet die Ehre der Erfindung den Teutſchen, beſonders den Mainzern zu: *A.C. 1700* ſchrieb C. Ludwig Thibouſt pariſiſcher Schriftgieſſer, Buchdrucker und Buchhändler der Univerſität ſein artiges Gedicht in Lateiniſcher Sprache, an die Mitglieder der Königlichen Societät der Wiſſenſchaften, daß ſie unter dieſelbe die Kunſt der Schriften oder *typorum* mit einnehmen möchten, welches in den Monatlichen Auszügen 1700 im April p. 141 zu leſen iſt: In eben dem Jahre gab Wilhelm Ernſt Tenzel ſeinen

Diſcours heraus von Erfindung der löblichen Buchdruckerkunſt in Teutſchland, bey Gelegenheit ihres anſcheinenden fünften Jubeljahres, zu Gotha in 12, welcher in den gedachten Monatlichen Auszügen 1700 im April p. 120 recenſiret wird, eben dieſer hat in ſeinen Monatlichen Unterredungen 1692 p. 677 und 1693 p. 656, 663 und folgenden verſchiedene artige Dinge von der Erfindung der Buchdruckerey beygebracht, und vor dem Auguſt des Lorenz Coſters Statue, die ihm Adrian Roman, ein Buchdrucker, hat aufrichten laſſen zu Harlem, in Kupfer geſtochen vorgeſtellet, unter welchen die Verſe zu leſen ſind:

Vana quid archetypos et prela MOGVNTIA *iactas?*
HARLEMI *archetypos prelaque nata ſcias.*
Extulit hic, monſtrante Deo, LAVRENTIVS *artem.*
Diſſimulare virum hunc, diſſimulare Deum eſt.

Martin Dominicus Fertel hat zu S. Omer 1703 in 4 *la ſcience pratique de l'imprimerie* herausgegeben, in Struvs *introductione in notitiam rei litterariae* handelt das eilfte Capitel beſonders de typographia, und in Reimmanns Hiſtorie der Gelehrſamkeit der Teutſchen, im dritten tomo p. 204, ſind feine Nachrichten davon zu finden, ſo führet auch Richard Simon in ſeiner *Bibliotheque critique* tom. III p. 159 des Trithemii Zeugniſſe und Freude über die Buchdruckerey an, der ſeine Zeit deswegen die güldene Zeit nennet: Von der Einführung der Buchdruckerey in Dännemark handelt Laurentius Terpager *Schediaſm. acad. de typographiae natalibus in Dania*, Hafniae 1707, 4, von dem und mehrern Albertus Thura *in idea hiſtoriae litterariae Danorum* p. 239 Meldung thut. Paul Pater Prof. zu Danzig gab zu Leipzig 1710 in 4 heraus *Diſſ. de Germaniae miraculo optimo maximo, typis litterarum:* Hieher

her gehören Johann Conrad Zeltner *centuria correctorum in typographiis eruditorum*, Norimb. 1716, 8 ein curiöſes Buch: Michael Maittaire *Annales typographici ab artis inuentae origine*, bis 1557, drey *tomi*, Hagae Com. 1719, 1722, 1726, 4 ſ. davon *A. E. 1719* p. 478, *Suppl. VIII* p. 104, ein trefliches Buch: Joh. Immanuel Müllers Leipziger Buchdruckerey nach ihrer erſten Beſchaffenheit, Leipzig, 1720, 8: Die wohleingerichtete Buchdruckerey mit hundert achtzehen Schriften und allen üblichen Formaten beſtellet, nebſt accurater Abbildung der Erfinder dieſer Kunſt, ſo zu Nürnberg 1721 in Querfolio von Johann Heinrich Gottfried Erneſti herausgekommen iſt: Fabian Törners *hiſtoria artis typographicae in Suecia*, Vpſal 1722, eine Diſputation, die Alnander unter ihm gehalten, und man hernach zu Roſtock 1725 wieder aufgeleget hat in 8: Pellegrino Antonio Orlandi *Origine e progreſſi della ſtampa, e notizie dell' opere ſtampate da* 1457 *ſino all* 1500, Bonon. 1722 in 4, davon ſ. *A. E.* 1724 p. 102: Daniel Wilh. Mollers diſſ. de typographia, Norimb. et Altorf. 1727, 4, iſt ſehr kurz: Das neuverbeſſerte auf der löbl. Kunſt der Buchdruckerey nützlich zu gebrauchende Formatbuch von I. N. T. welches Johann Nicolaus Thun heiſſen ſoll, Lübeck und Leipz. 1724, 8: Chriſtian Schöttgen Hiſtorie der Buchhändler der alten und mitlern Zeit, Nürnberg 1722, 4, iſt aus dem Lateiniſchen überſetzt: Guſtav Georg Zeltners Kurzgefaßte Hiſtorie der gedruckten Bibelverſion und andrer Schriften *D. M.* Lutheri in der Beſchreibung des Lebens Hans Lufts, Nürnberg 1727, 4 hat viel feine Nachrichten, die Kupferbildniſſe Hans Lufts, Georg Rhauens, Joh. Guttenbergs, Johann Fauſts, Johann Mentels und Johann Coſters in ſich, es iſt auch die Mollerſche Diſſertation dabey, der ich vorhin gedacht habe: Friedrich Rothſcholzens *inſignia bibliopolarum et typographorum*

ab

ab incunabulis typographiae ad noſtra vſque tempora, Norimb. 1728 fol. Eben deſſen *Icones bibliopolarum et typographorum de republica bene meritorum ab incunabulis typographiae ad noſtra vſque tempora*, Norimb. 1729 fol. Dazu gehöret Joh. Conrad Spörls *introductio in notitiam inſignium typographicorum*, die auch zu Nürnberg 1731 in 4 beſonders gedruckt iſt: Val. Ernſt Löſchers *Stromateus*, Witt. 1724, 4 hat p. 134 in der Sect. VII, ſo den Titel führet, *incunabula typographiae reuiſa*, eine recht ordentliche und nette Hiſtorie der Buchdruckerey, und in der Sect. XI p. 238 ein *ſupplementum catalogi Maittairiani primorum qui typis editi ſunt librorum aliaque ad primam typographiae aetatem ſpectantia*, in ſich, welche verdienen geleſen zu werden und bey dieſer meiner Nachricht am nützlichſten können gebraucht werden. Er hält die oben angeführte Erzehlung, von des Fauſts Bibelverkaufe in Frankreich, mit dem Maittaire, vor erdichtet, meldet p. 148, 149 wie *A. C. 1468* Johann und Wendelin von Speier die Druckerey zu Venedig eingeführet und die Cuſtodes erfunden, zu Rom 1467 die Ciceroſchrift erfunden, p. 138 was man vor unterſchiedene Erfinder, p. 142 welche Jahre der Erfindung man anzugeben pflege, p. 145 wie die Buchdruckerey nach und nach an verſchiedenen Orten ſey eingeführet, und welche Bücher man zuerſt gedruckt habe, daß *A. C. 1467* das erſte Teutſche Buch und zwar die Bibel, 1476 das erſte Griechiſche Buch zu Mailand nemlich Conſtantini Laſcaris Grammatik, 1484 das erſte Hebräiſche Buch nemlich Minchar Happeninim des Rabbi Salomon ben Gavirols, oder auserleſene Perlen, d. i. Sittenlehren aus den Griechiſchen und Arabiſchen Weltweiſen, zu *Soucini* ſey gedruckt worden, und erzehlet p. 273 wie die *Auctores claſſici Latini*, p. 275 die *Auctores Graeci*, p. 278 die Lateiniſchen, p. 280 die Griechiſchen Kirchenväter, p. 281 die Hebräiſchen Bücher

nach einander herausgekommen ſind, ich will daraus die obige Nachricht ergänzen: es kam die Druckerey, auſſer den gedachten Oertern 1470 nach Trevigo durch Gerhard de Luſa, 1471 nach Verona, Deventer, Bononien und Parma, 1473 nach Löwen durch Johann de Weſtphalia und Utrecht, 1474 nach Ferrara durch Andream Gallum, Turin durch Joh. Fabri, Genua durch Matthiam von Olmütz und Michael von München, 1475 nach Baſel durch Nic. Keßler, Lübeck, Piacenz, Pignerol und Valence, 1476 nach Roſtock, Brügge, 1477 nach Lion, Speier, Londen, 1478 nach Florenz durch Nicolaum e Sileſia, Brüſſel, Coſenza, 1479 nach Niemägen, Swoll, Goude, 1480 nach Breſcia, Caen, Oudenarde, Leipzig, Heidelberg, 1481 nach Monreale in Sicilien, 1482 nach Erfurt, Piſa, Aqvila, 1484 nach Soncini, Wien, 1485 nach Antwerpen, 1486 nach Toledo, Münſter, Abbeville, Memmingen, 1488 nach Rouan, Modena, Gaeta, 1489 nach Siena, Correggio, 1491 nach Sevilien, 1492 nach Jngolſtadt und Dole, 1493 nach Hagenau, Freyburg, Angouleme, 1495 nach Barcellona, 1496 nach Granada, Pampelone, 1497 nach Avignon, 1498 nach Bamberg, 1499 nach Burgos. Jn Gundlings vollſtändiger Hiſtorie der Gelehrſamkeit trift man p. 419 bis p. 520 eine weitläuftige Nachricht von der Druckerey an, als aber 1740 das Jubiläum der Druckerey gefeyert wurde, kamen ungemein viele neue Schriften davon zum Vorſcheine, welche faſt alle in den *Actis hiſtorico - eccleſiaſticis* erzehlet werden, darunter verſchiedene zur Erläuterung der Buchdruckergeſchichte dienen, davon ich nur einige anführen will: Als Joh. Georg Hagers vortrefliche Buchdruckerkunſt und Schriftgieſſerey mit J. E. Kappens Vorrede, Leipz. 1739 = 1745, in vier Theilen in 8 man ſehe die L. G. Z. 1745 p. 215: Ferner Anfangs-

gründe der Buchdruckerkunſt, Leipz. 1743, 8: Friedrich Chriſtian Leſſers kurzgefaßte Hiſtorie der Buchdruckerey, Leipzig 1740, 8, davon man die Hamburgiſchen Beyträge dieſes Jahres p. 207, 273 nachleſen kan: Proſper Marchand gab in eben dem Jahre heraus, ohne ſich zu nennen, *Hiſtoire de l' origine et de premier progrès de l' imprimerie*, à la Haye in 4, davon die *N. A. E.* 1739 p. 377, die Hamburgiſchen Beyträge 1740 p. 313, die *Bibliotheque Germanique* tom. XXXXVIIII p. 1, und die *Bibliotheque raiſonnée* tom. XXV p. 271, wo zugleich einige Zuſätze gemacht werden, Nachricht giebt, welches Werk ſehr gelobt wird: Chriſtian Gottlieb Schwarz hielt in Altorf in eben dieſem Jahre drey Diſp. darin *Primaria quaedam documenta de origine typographiae* enthalten ſind, und eben dieſer gelehrte Mann hat auch in die Fränkiſchen *Acta erud. et curioſa*, viele beſondere Nachrichten von dieſer Materie, ſonderlich von den erſten Büchern eingerückt: Joh. Heinrich Leich ſchrieb in eben dieſem Jahre *de origine et incremento typographiae Lipſienſis, cum Diatribe de libris ligno inciſis, itemque ad Maittairii annal. typograph. ſupplemento*, Lipſ. in 4: Johann Chriſtian Seitz ſchrieb zu Harlem in dieſem Jahre *ſuccinctam tractationem hiſtoricam de arte typographica*, darinn er den Harlemern die Ehre der Erfindung beyleget, man ſehe davon die *N. A. E.* 1743 p. 93: Sebaſtian Jacob Jungendreß ſchrieb zu Nürnberg in dieſem Jahre *Diſquiſitionem in notas characteriſticas librorum a typographiae incunabulo ad annum* 1500 *impreſſorum*, und Johann Chriſtian Wolf gab zu Hamburg *Monumenta typographica* heraus in 8, in welcher ſchönen Sammlung in zween Bänden vier und vierzig ganze Ausarbeitungen, und etwa dreyhundert Schriftſteller, welche von dem Urſprunge, dem Werthe und dem Mißbrauche der Buchdruckerkunſt handeln, und faſt alle vorhin angeführte kleine ſeltene Werke befindlich

 ſind,

ſind, davon das Verzeichniß in den Hamburgiſchen Berichten 1740 p. 318 und in den Hamburgiſchen Beyträgen 1740 p. 323 zu leſen iſt, in dem andern Bande ſind unter andern Johann Tolandi *coniecturae de typographiae inuentione* anzutreffen, der da meinte, Juſtinus der *I* Kaiſer habe ſie erfunden, es hätte eine Stelle aus dem Cicerone *de natura deorum* Lib. II c. 20 zur Erfindung der Druckerey Gelegenheit gegeben: In Leipzig kam 1741 in 4 heraus Johann David Kölers Hochverdiente und aus bewehrten Urkunden wohlbeglaubte Ehrenrettung Johann Guttenbergs, wegen der erſten Erfindung der Buchdruckerkunſt, mit gänzlicher und unwiderſprechlicher Entſcheidung des darüber entſtandenen dreyhundertjährigen Streites, getreulich und mit allem Fleiſſe ausgefertiget, welche in den *N. A. E. 1744* p. 622 gelobt wird: Samuel Engel gab zu Bern 1741 *Remarques ſur l' origine de l' art de l' imprimerie* und das Jahr darauf ein Schreiben von eben dieſer Materie und den erſten gedruckten Büchern heraus, welches nachgehends zuſammt den vorigen dem Franzöiſchen Journale in der Schweiz einverleibet wurde: Joſeph Ames, Secretarius der auf die Unterſuchung der Alterthümer gerichteten Geſellſchaft in London, arbeitete 1745 an einem Werke in 4, genannt: *The typographical antiquities of England being an eſſay towards an hiſtory of all our ancient printers*, davon die L. G. Z. *1745*, p. 49 etwas melden, und in Jena legte dazu ſeinen Beytrag Johann Bernhard Heller bey, in den wohlgemeinten Gedanken über Führung einer Buchdruckerey gedruckt zu Erfurt 1740 in 8: Die *Bibliotheca librorum ſaeculo XVI impreſſorum*, Norimb. und Carl Chriſt. Hirſchens *ſupellectile librorum ab anno 1501 ad 1550 typis exſcriptorum*, Norimb. 1749, 4, gehöret in die folgende Zeit, man ſehe davon L. G. Z. *1745* p. 372 und *1749* p. 580: In den Hamburgiſchen Beyträgen findet man verſchiedene

hieher

hieher gehörige Anmerkungen 1740, als p. 469 von Adam Heinrich Lackmanns *annalium typographicorum ſelectis quibusdam capitibus*, Hamburg. 1740 4, vom Johann Friedrich Noodt und Andr. Hoier aus Schleßwig p. 537, 550, 557, 814, Michael Chriſt. Hanovs von Danziger Buchdruckereyen p. 590, von der vorgegebenen Sibylliniſchen Weiſſagung auf die Druckereyen, Friedr. Gotthilf Freytags p. 598, Johann Heinrich von Seelen von den Buchdruckereyen in Lübeck, die 1475 angefangen haben p. 725, in Schweden Johann Erichſons p. 827 ꝛc. Desgleichen in der *Bibliotheca Vffenbachiana vniuerſ.* p. 12, 16, 24, 51, 80, 84, 99, 110, 111, 112, in Schellhorns *amoen.* tom. VII p. 283, 285, tom. VIIII p. 969 ſeq. tom. V p. 50, wo Joh. Conrad Durrii Abhandlung zu leſen iſt, daß man aus Joh. Fauſt den Buchdrucker, einen Schwarzkünſtler gemacht habe, und in den *Miſcell. Lipſ.* tom. XII p. 66 ſeq. etc. in Melchior Adami *vit. philoſ.* p. 1 ſeq. Oudini *ſcript. eccleſ.* p. 1741, Fabricii *bibliogr. antiq.* cap. XXI § 113, Joachim Langens *inſtit. ſtudii Theol. litter.* p. 152, Joh. Heinrich von Seelen in *ſelectis litter.* p. 547 etc. Joh. Chriſtoph Wolf von Hebräiſchen Buchdruckern und Buchdruckereyen in *biblioth. Hebr.* tom. II lib. IIII cap. V § 8 ſeq. in Erhard Reuſchens Nachricht von den erſten, inſonderheit Nürnbergiſchen Buchdruckern, ſ. davon die Arbeiten der Gelehrten im Reiche p. 136 ſeq. in Philipp Labbe *noua bibliotheca MSS. librorum*, Paris 1653, 4 p. 337 - 358 von den im funfzehnten Jahrhundert gedruckten Büchern in der Königlichen Franzöiſchen Bibliothek, in Morhofs *Polybiſt. l. IIII. II.* § 6. und hundert andern. Es wäre auch hier zu gedenken von dem rechten Gebrauch und Mißbrauche der Druckerey, von dem Verfalle der Druckerey, welchen Scaliger in *Scaligeranis* p. 207 zuerſt den Genfern beymiſſet, dawider Sebaſtian

Jacob Jungendreß *epiſtolam de libris accuratius imprimendis*, Francof. 1721 in 4 gerichtet hat, von einer Kunſt die ſtumpfen Buchſtaben wieder zu ſchärfen, das Papier zu bereiten und zu feuchten, daß es die Würmer nicht benagen, den Nachdruck zu verhüten, die Druckfehler zu vermeiden, von einer Erfindung geſchwinde mit ganzen Sylben und Wörtern zu ſetzen, dergleichen J. J. Becher ehemals, und 1734 J. B. de Lana vorgebracht hat, davon Heumann in *parergis Götting enſ.* lib. IIII p. 141 ſeq. Nachricht giebt, von Büchern die mit ſolchen Characteren gedruckt ſind, die man im Schreiben gebraucht, davon P. Moreau im Franzöiſchen der Erfinder ſeyn wollen, und darinn *Lettres miſſives du* Sr. de Raugouze zu Paris 1648 in 8 hat drucken laſſen, da ich von den Teutſchen Schreibcharacteren ſchon oben im § XXIIII etwas gedacht habe, und andern vielen dergleichen curiöſen Dingen. Doch dieſes was ich beygebracht habe, mag zu meinem Vorhaben genug ſeyn, ein mehrers muß man in der beſondern Hiſtorie der Buchdruckerey und den davon angezogenen Schriften ſuchen, ich wollte nur wünſchen, daß die Druckerey in den Händen der Gelehrten geblieben und nicht ſo gar Handwerksmäßig geworden wäre, oder daß unſere Buchdrucker lauter Manutii, Stephani, Bomberge und Frobenii würden [418 b].

§. CCLXXXX.

418 b. Man ſehe hievon die im Text angeführten Scribenten, ſonderlich *Loeſcher. l. c.* p. 147. der rühmt das *Monaſterium Sublacenſe* in Italien, daß daſelbſt ſchon *A. C.* 1465. die Druckerey geblühet habe, p. 142 ſetzt er, daß *Boxhorn.* das Jahr 1420, *Scriverius* 1428, *Wimphelingius*, *Naucleru*s, *Calviſius*, *Helvicus*, *Petavius* 1440, *A. Roccha* und *Thevetus* 1442, *Stomphius* 1446, *Trithemius*, *Cluverus*, *Aventinus*, *Struvius* 1450, *Apianus* 1453, *P. Longinus* 1454, *P. Bergomenſis* 1458, *Ant. Wood* in hiſt. vn. Ox. 1459, *Zwinger* 1466, als das Erfindungsjahr angeſetzet habe. P. 138 werden die vorgegebenen Erfinder erzehlet, als Saturnus, Juſtinus I Kaiſer, die Chineſer, die Catajenſer, die Tanguterſer in Aſia, die Themiſtanes in America, die Franzoſen denen Ant. Campanus dergleichen zuſchreibet, Philipp Caſtaldus ein Italiäner von Feltri, dem es Ant. del Cerno beyleget ꝛc. Von der erſten Teutſchen Bibel ſ. *le Long* II, 186. Von Druckfehlern ſ. not. 745 a.

§. CCLXXXX.

Bey der Philologie dieſer Zeit iſt überhaupt zu erinnern, daß einmal in dem dreyzehnten Jahrhundert dieſelbige nicht ſonderlich empor gekommen ſey, da die Gemüther der Gelehrten auf die Scholaſtiſche Philoſophie und Theologie, ingleichen auf die neuaufgeblühete Rechtsgelehrſamkeit ſehr eifrig erpicht waren, doch muß man hier den Kaiſer Friedrich den andern rühmen, der als ein gelehrter kluger und tapferer Herr ſich um die Philologie ungemein verdient gemacht hat, wie um alle andere Wiſſenſchaften. Dieſer vortrefliche Herr hatte ungemeine Gaben, er redete Lateiniſch, Griechiſch, Franzöiſch, Italiäniſch, Arabiſch und Teutſch mit groſſer Fertigkeit, und wurde deswegen *Princeps* πολυγλωττατος genennet, er beſaß eine groſſe Einſicht faſt in alle Wiſſenſchaften, über die Gewohnheit ſeiner Zeiten, ſtiftete Univerſitäten, Schulen und Bibliotheken, ließ die beſten Bücher aus dem Griechiſchen und Arabiſchen in das Lateiniſche überſetzen, wie aus dem vorigen bekannt iſt, trieb die Päbſte, die ihm gottloſe Händel machten, treflich zu Chore, verachtete ihren Bann, ſchrieb ſelbſt verſchiedenes und ermunterte die Gelehrten auf alle Weiſe, wurde aber zur Ungebür beſchuldiget, als wenn er das Buch *de tribus impoſtoribus* veranlaſſet oder geſchrieben habe, und muſte doch endlich den Bubenſtücken ſeiner Feinde, als den Früchten des Aberglaubens, unterliegen. Im vierzehnten Jahrhundert erhob ſich die Philologie noch mehr, durch die vorhin angeführte Verordnung Pabſt Clementis des *V* auf dem Concilio zu Vienne, und durch die Bemühung verſchiedener gelehrter Männer, die ich gleich anführen will, beſonders durch die, zumal in Teutſchland, neu angelegten Univerſitäten und verſchiedenen Zeugen der Wahrheit, auch andere den Wiſſenſchaften vortheilhaftige Zufälle. Endlich brach im funfzehnten Jahrhundert die Philologie völlig durch, als das Concilium zu Baſel nochmals den Schluß des Concilii

Von der Philologie dieſer Zeit.

zu Vienne beſtätigte, die nach Italien geflüchteten Griechen, verſchiedene groſſe Gelehrte in Teutſchland, die unten anzuführen ſind, und endlich die Erfindung der Buchdruckerey, ſolche ungemein beförderten, zu geſchweigen, was dazu die noch ferner hinzukommenden Univerſitäten, deren allein in Teutſchland zu Ende dieſes Jahrhunderts Conradus Celtes funfzehen beſuchte, und die groſſen Mäcenaten beytrugen, mithin muſte ſich nunmehr durch die göttliche Fügung alles dazu anſchicken, den bisher ſo lange herrſchenden Aberglauben zu ſtürzen, und zur Verbeſſerung der Glaubenslehren, ja aller andern Wiſſenſchaften, den Weg zu bahnen [419 b]. Insbeſondere nun von der Philologie zu reden, muß ich die Schickſale der Hebräiſchen, Griechiſchen, Lateiniſchen, Teutſchen, und einiger andern Sprachen erzehlen, welche ſie in dieſen dreyen Jahrhunderten gehabt haben. Bey der Hebräiſchen will ich zugleich die ganze Gelehrſamkeit der in dieſen Zeiten ſo ſehr geplagten Hebräer oder Jüden mitnehmen, von denen ich zum voraus, mich deſto kürzer im folgenden auszudrücken, anmerke, daß nunmehro auch die Juden, nach Art der Chriſten, die Hauptpunkte ihres Glaubens, in Compendiis oder *ſummis ſententiarum* vortrugen, über die Bibel Erklärungen und kritiſche Anmerkungen ſchrieben, zum Theile ſich lediglich auf den Talmud legten, oder die Cabbalam hervorſuchten, oder ſich auf die Sprachkunſt, Arzneykunſt, Rechtsgelehrſamkeit, Dichtkunſt, ſonderlich auf die Weltweisheit, ohngeachtet ihrer Verfolgungen, legten, am meiſten aber der Ariſtoteliſchen Philoſophie ergeben waren, die Logik, Phyſik, Metaphyſik, Ethik in Compendia und Syſtemata brachten. Und ob ihnen wohl der Fluch der Alten auf diejenigen, welche ſich in der Grie-

419 b. Vom Kaiſer Friedrich ſ. *not.* 408 b. Gundling v. H. d. G. 1748. De libro de trib. impoſt. ſ. *Struv. J. VIIII.* 4. Gundling *l. c.* 5887. *D. W. Molter.* de Moſe Philoſopho p. 35. *A. E.* 1709. 36. *Krauſii* umſtändliche Bücherhiſtorie II. 284. Brem- und Verdiſches Hebopfer, IIII. 1.

Griechiſchen Weisheit unterrichten lieſſen, im Wege ſtand, ſo geriethen ſie doch dermaſſen ſtark unter den Arabern in Orient und in Spanien auf die Weltweisheit und andere Theile der Gelehrſamkeit, daß der Rabbi Salomon ben Abraham ben Adrath oder Raſchba zu Barcellona *A. C.* 1280 kaum ſo viel erhalten konte, daß kein Jüde vor dem zwanzigſten Jahre ſich darauf legen ſolte, bey Strafe des Bannes. Wider dieſe Verordnung ſchrieb dennoch der Rabbi Jedijah Peninäus, und der Rabbi Mar und andere durchlöcherten dieſe Verordnung dergeſtalt, daß die Juden den Ariſtotelem vor den König der Gelehrten hielten, gar zu einen Judengenoſſen machten, ſeine Schriften überſetzten, und ſich ſeiner Philoſophie völlig ergaben, davon man Bruckern nachleſen muß [420] b. Bey dem allen waren ſie doch ſehr abergläubiſch, ſo daß der Rabbi Jechiel zu Paris, den die Juden, zumal wegen ſeiner künſtlichen Lampe, gar vor einen Wunderthäter ausgeben, lieber Königs Ludwigs des heiligen in Frankreich Handwaſſer, als ſeinen Wein trinken wolte, und bey den greulichen Verfolgungen mochten ſie wohl ſich vielfältig vergehen, wiewol ich doch die Beſchuldigung vom Kinderſchlachten, Vergiften der Brunnen und dergleichen, meiſt vor erdichtet halte. Es lebten denn im dreyzehnten Jahrhundert noch einige aus dem vorigen, als der groſſe Polyhiſtor Maimonides: Rabbi Abraham bar Chasdi zu Barcellona: Rabbi Moſes Gerundenſis oder Rabbi Moſe ben Nachman oder Moſes Nachmanides oder Ramban der das ganze Jahrhundert überlebte und hundert und ſechs Jahr alt wurde, ein ſehr berühmter Jüdiſcher Scribent, der bey dem Colloqvio in Spanien mit dem Raymundo Martini diſputiret hat, und andere: Hiernächſt Rabbi Eleaſar von Garmiza, den einige un-

420 b. *Brucker* Fragen l. c. IIII. 480. ſeq. *Peter Zorn* de antiqua lege Hebraeorum qua addita dirarum obnunciatione iuuentuti ſcholaſticae omni litteratura Graecorum interdici poſſit, 1719. 4.

recht Elieſer nennen, des vorigen Lehrmeiſter in der Cabbala, ein Teutſcher von Worms: Rabbi Abraham Maimon des Maimonidis Sohn: R. Moſes Mikozzi oder Rozenſis ſonſt bey den Jüden Baal Haſſemag, ein Spanier und Verfaſſer des Sepher Mizvos gadol das groſſe Buch der Gebote: R. Elieſer Mimmetz oder von Metz: der vorhin gedachte Rabbi Schelomo oder Salomon ben Abraham ben Adrath der Avodas Hakkodeſch *Miniſterium ſanctum* und viel andere Dinge geſchrieben hat, als die bey den Juden ſehr hoch gehaltenen Scheelos uteſchuvos oder *Reſponſa:* R. Menachem de Lonzano, Verfaſſer des kritiſchen Buchs Schte Jaddos in deſſen erſtem Theile Or thora die variantes lectiones Pentateuchi unterſucht werden, den einige ohne Grund weit jünger machen: R. Iſaac ben Lateph: R. Iſaac Aben Sid oder ben Said ein groſſer Mathematicus, der dem Könige Alfonſo dem *X* in Caſtilien Aſtronomiſche Tabellen verfertigte: R. Menahem Rekanat der Taame Mizvos *Rationes praeceptorum* geſchrieben hat: R. Schem Tof ein Ariſtoteliſcher Weltweiſe, der über des Ariſtotelis Ethik und Sepher Emunah *Librum fidei* auch eine Homilie und von den Hagin geſchrieben: R. Aſcher oder Haroſch ein Talmudiſte, Verfaſſer des Aſcherca oder Talmudiſchen Compendii: R. Bechai ein Ariſtotelicus, der zuerſt *Locos Theologicos*, kad Hakkemach *Cadum farinae*, geſchrieben: R. Meir von Rotenburg ein Schüler des R. Iſaac von Wien: R. Perez Hachohen: R. Niſsim des Rambans Schüler: R. Antoli ein Ariſtotelicus: R. Jehuda ben Moſe oder ben Joſeph: R. Jehuda Cohen ben Salomon: R. Jehuda ben Salomon Hachaſid: R. Joſeph ben Caſpi: R. Joſeph ben Iſaac: R. Jacob Weil: R. Meir ben Todros ein Cabbaliſte den man einen Fürſten der Leviten zu Burgos nennete: R. Jedajah Happenini ben Abraham Badreſch, ein

Jüdiſcher Moraliſte: R. Baruch ben Schemuel ein Cabbaliſte: R. Benjamin der von Jüdiſchen Cärimonien und anders geſchrieben hat: R. Benjamin Zoab: Rabbi Jehuda ben David und R. Samuel ben Salomon, welche mit dem R. Jechiel und R. Moſe Mikozzi wider den bekehrten Juden Nicolaum, ſonſt Donin genannt, diſputiret haben: R. David Kimchi der in dieſem Jahrhundert eine Spaniſche Uiberſetzung der Bibel ſoll gemacht haben, dergleichen Uiberſetzungen von andern in andern Sprachen in dieſer Zeit mehr verſuchet wurden: Rabbi Simſon ein Talmudiſte: Die Karraiten Rabbi Aaron ben Joſeph der ältere, zu Conſtantinopel der nächſt dem R. David Kimchi die beſte Hebräiſche Grammatik geſchrieben hat, auch ein Ez chajim, R. Jacob ben Ruben, und andere, und R. Moſes Legionenſis, desgleichen R. Moſes Schem Tov Legionenſis welche die Sadducäer widerlegten, davon und den übrigen man Reimmann und Bruckern nachſehen muß, ob aber der R. Chananja ben Jſaac Hajazer der einen kurzen Begrif der Hiſtorie der Moralphiloſophie, *Eruditiones Philoſophorum*, nach Bruckers Berichte geſchrieben hat, auch in dieſe Zeit gehöre, iſt mir unbekannt [421] b. Jn das vierzehnte Jahrhundert gehöret R. Chasdai der eine Theologie Or Adonai aufgeſetzet, Rabbi Lipmann von Mühlhauſen der das Buch Nizzachon wider die Chriſten und Rabbi Simeon bar Zemach der Tipheres Jſrael, Sepher Bethmiſchput und Magen Avoth wider die Mahumedaner geſchrieben: R. Levi ben Gerſon oder Ralbag ein Ariſtotelicus, Verfaſſer der Milchamoth Adonai und Ausleger der H. Schrift, der die Erſcheinungen, ſo in der Schrift den Patriarchen und Propheten zugeſchrieben werden,

421 b. *Reimm.* H. d. J. T. *Brucker* l. c. *Wolff* bibl. Heb. *Buxtorff* bibl. Rabbin. *Bartoloccius* Bibl. Rabbin. *Hottinger* hiſt. eccleſ. Das Gel. Lexic. Hagin davon R. Schem Tof geſchrieben hat, ſind die Spitzgen an den Buchſtaben.

werden, vor Träume und Geſichter hielt: R. Abraham bar Chasdai und R. Kalonymus zween Moraliſten: R. Berachias ben Natronai oder Nigdani, der das Buch Miſchle Schualim, welches nichts anders als der Jüdiſche Reinecke Fuchs iſt, verfertigte, und ſich ſelbſt einen Punctirer oder Maſorethen nennete: Rabbi Jacob ben Aſcher, Verfaſſer des Arba turim und Baal hatturim, und R. Mordechai, Talmudiſten: R. Jehuda ben Aſcher ein Spaniſcher Cabbaliſte der ſich ſelbſt entleibte und R. Joſeph ben Jakar ein Cabbaliſte: R. Aaron der andere oder jüngere genannt ben Eliä ein Karraite: Auſſer dieſen R. Iſaac Iſrael Verfaſſer des Jeſed olam: R. Menahem ben Setach: R. Iſaac Durenſis, Verfaſſer des Schaare Dura: R. Jom Tof bar Abraham oder Ritba: R. Joſeph ben Chaſiſa: R. David Abraham: R. Jehuda Königs Alfonſi des Eilften in Caſtilien Leib-Medicus: R. Jehuda ben Jechija ben Rabbi David ben Gedalijah Jachija: Rabbi Joſeph ben Jacob ben [illegible] ein Poet: R. David ben Gedalia ben Jachija: R. David ben Joſeph Abudraham: R. Meir von Padua; R. Nathan de Hordana und verſchiedene andere. Zu dem funfzehnten Jahrhundert ſind zu rechnen: R. Joſeph Albo Verfaſſer des Sepher Ikkarim, ein Spanier, bey den Jüden *diuinus Philoſophus* genannt und R. Iſaac Abarbanel oder Abrabanel oder Abravanel deſſen Jeſchuos Meſchicho 1644 in f. herausgekommen und von deſſen Maſchmia Jeſchuah Jo. Heinr. Majus die Lateiniſche Uiberſetzung, Frankf. 1712. 4, herausgegeben, ein Portugieſe, welche Theologiſche Syſtemata geſchrieben, auch wie der R. Iſaac, oder wie ihn einige nennen, Mardochai Nathan in Theologiſchen Streitſchriften ſich hervor gethan haben: R. Jacob Tawoſus der die Bibel in das Perſiſche überſetzt hat, wie man denn auch bey den Jüden angefangen hat die Bibel in das Teutſche zu überſetzen:

ſetzen:

ſetzen: R. Mardochai Nathan oder Jſaac Nathan deſſen kurz vorhin gedacht worden, der die erſte Hebräiſche Concordanz verfertiget hat: Rabbi Meir und R. Joſeph ben Schem Tof zween Moraliſten: Rabbi Elias ben Barachiä Punctator, ein Maſorethe: R. Jeſchua Hallevi oder Joſua Levita der das Buch Halichoth Olam eine immerwährende Reiſe, als einen Schlüſſel zum Talmud aufgeſetzet: R. Jacob Aben Chabib ein Talmudiſte und Verfaſſer des En Jſrael ubeth Jſrael: R. Joſeph Gecatilia und R. Joſeph Karnitol, auch R. Levi Rekanati Cabbaliſten: Alphonſus Spina der ein Chriſt und Biſchof zu Burgos wurde, R. Elias Byzantinus oder Beſchitzi ein Sohn des Moſis Cretenſis, R. Caleb Aba und R. Moſes Mizzordi, Karraiten: Abulphetach ein Samaritaner der eine Chronik geſchrieben hat: R. Schemuel Sirſa oder Sarſa, der, weil er die Ewigkeit der Welt behauptet, verbrannt worden: Rabbi Abraham Schalum Verfaſſer des Neve Schalom, ein Ariſtotelicus: R. Elias Mizrachi oder *Orientalis* Director der Synagoge zu Conſtantinopel, beygenannt Elrab, der Groſſe Verfaſſer des Peruſch al Peruſch Raſchi al hattora, ein Philoſophus, Mathematicus und berühmter Ausleger: R. Abraham Zachus, der Sepher Juchaſin die geiſtliche Jüdiſche Hiſtorie vom Anfange der Welt bis *A. C. 1500* nachgelaſſen hat, er heiſt auch R. Abraham ben Schemuel Zacut oder Zachut: R. Elias de Candia ein Arzt zu Padua, beygenannt del Medico: R. Judas Arie Lando: R. Jehuda Chajath: R. Jehuda ben Joſeph: R. Jſaac ben Aramah: R. Jſaac Abuab: R. David Pizzigethone: R. Samuel Laniado: R. David ben Moſe Jehuda: R. David ben Salomo ben David ben Jachija, und andere [422] b. Bey den Chriſten wurde

422 b. Siehe die vorhin angeführten. Heinſius *l. c. IIII.* 1143. *Lip-*

de anfänglich im dreyzehnten Jahrhundert wenig an das Hebräiſche und andere Orientaliſche Sprachen gedacht, auſſer daß man den Robertum Groſteſt desfalls rühmet, daß er das Hebräiſche wohl verſtanden habe, ingleichen den Albertum den Groſſen. Als man aber bey den greulichen Verfolgungen der Jüden, auch das Anſehen haben wolte, daß man ſie aus ihren Schriften widerlegen könne, ſo ſtiftete Raymundus *de penna forti* oder *de rupe forti* zu Barcellona ein Collegium vor die Orientaliſchen Sprachen, aus welchem nachgehends Raymundus Martini ſich in Widerlegung der Juden hervorgethan hat, ſo waren auch verſchiedene bekehrte Juden als Paul Chriſtiani, Alfonſus von Valladolid und andere Urſach daran, daß die Hebräiſche Litteratur unter den Chriſten in Spanien gleichſam geboren wurde. Im vierzehnten Jahrhundert iſt Nicolaus Lyranus oder *de Lyra*, beygenannt *Doctor planus et vtilis*, ein bekehrter Jude, berühmt, der ſonſt Samuel Levita geheiſſen, wiewol einige dieſes leugnen und ihn vor einen gebornen Chriſten halten, von deſſen Bibliſchen Erklärungen nach dem Wortverſtande, man zu ſagen pfleget: *Si Lyra non lyraſſet, Lutherus non ſaltaſſet*, oder wie es Cornelius *a Lapide* ausdrückt: *Si Lyra non lyraſſet, noſtri non ſaltaſſent*, oder: *Si Lyra non lyraſſet, totus mundus deliraſſet: nemo in Biblia ſaltaſſet:* Die Verordnung Pabſt Clementis des *V* auf dem Concilio zu Vienne *A. C. 1311* von ſechs Profeſſoren der Orientaliſchen Sprachen auf einer Univerſität, der ich ſchon oben gedacht habe, half der Hebräiſchen und Orientaliſchen Litteratur nicht wenig auf: Porchetus Salvaticus ein bekehrter Jude und Carthäuſer in Italien und Frankreich, der wider

Lipmanni Nizzachon ed. *Theod. Hackſpan*, Norimb. 1644. 4. *Sebald Snellius* hat davon das aus dem Eſaia und den kleinern Propheten ins Lateiniſche überſetzt, Altorf 1644. 4. *Fabricius H. B. V.* 322. *Reimm. C. B. T.* 889. *Abarbanel* in Pentat. 1710. f. in Habac. Traj. 1730. 8. in teſt. Iacobi, Hafn. 1734. 4.

wider die Juden *Victoriam* geſchrieben und dabey des Raymundi Martini ſich meiſt bedienet hat, Johannes *de Podionucis* ebenfalls ein bekehrter Jude der *de concordia legum* geſchrieben, und Salomo Levita, nachgehends Paulus Burgenſis genannt, auch ein bekehrter Jude der *Pharetram fidei Catholicae* verfertigte, trugen zu ihrer Aufnahme gleichfalls etwas bey. Im funfzehnten Jahrhundert wurde die Hebräiſche Litteratur durch den Schluß des Concilii zu Baſel *A. C. 1431*, durch die Bemühungen Hieronymi *de ſancta fide* eines Spaniſchen bekehrten Juden, ſonſt Joſua Lurki, Alfonſi Spinä deſſen vorhin gedacht worden, durch die erfundene zuerſt in Soncini *A. C. 1484* eingerichtete Hebräiſche Druckerey, am meiſten aber durch den Johann Reuchlin, von deſſen Verdienſten doch erſt im folgenden zu reden iſt, befördert, nur muß ich hier anführen, daß Reuchlin ſich des Jacob Jechiel Loans Kaiſers Friedrichs des *III* Leibarztes eines Juden zu Wien, und des Abdiä eines Juden zu Rom, dem er vor iede Stunde einen Goldgülden zahlen muſte, als ſeiner erſten Lehrmeiſter bedienet habe [423 b]. Die Griechiſche Philologie ſuchte zwar der groſſe Kaiſer Friedrich der *II* im dreyzehnten Jahrhundert durch ſeine vortrefliche Anſtalten zu erwecken, und es fanden ſich auch hin und wieder einige in derſelben Zeit, die der Griechiſchen Sprache wohl erfahren waren, als Johann *de Balbis Ianuenſis*, Johann Baſingeſtockes, davon der erſte das *Catholicon* ſchrieb, Robertus Groſteſt der den Suidam überſetzte in das Lateiniſche, Albertus Magnus, und andere, ſonderlich der Eberhard von

423 b. *Herm. v. d. Hardt* Syria Graeca, Helmſt. 1713. 8. *Reimm. H. L. III.* 306, vom Reuchlin. Vom *Nic. de Lyra* ſ. *Mich. Henr. Reinhard* pent. conatuum ſacr. Lipſ. 1709. 8. p. 158. *Olear. B. S. E. II.* 22. Gundling v. H. d. G. 1965. eius poſtilla perpetua, Rom. 1471. f. 5 voll. Biblia cum poſtilla *Nic. Lirani* gloſſa ordinaria *Strabi.* etc. Antw. 1634. f. 4 voll. ⊙ in Bibliis maximis, Paris 1660. f. *Fabricius H. B. I.* 8. *Porcheti* victoria, Paris 1520, 4. &

von Bethune der zwar eigentlich im zwölften Jahrhundert gelebt hat, wie einige wollen, davon ich aber im folgenden ein mehrers gedenken will. Doch kan man eben nicht ſagen, daß ſie damals in den Abendländern ſich weit ausgebreitet habe, inzwiſchen blühete ſie noch zu Conſtantinopel. Im vierzehnten Jahrhundert lehrte ſchon Emanuel Chryſoloras ein Grieche von Conſtantinopel zu Venedig die Griechiſche Sprache, Johannes Boccaccius verurſachete, daß auch zu Florenz ein Profeſſor der Griechiſchen Sprache beſtellet wurde, unter den Orientaliſchen Griechen thaten ſich Theodulus Monachus oder Thomas Magiſter, Johannes Glycas Patriarch zu Conſtantinopel, Maximus Planudes, Nicephorus Gregoras Chartophylax zu Conſtantinopel, Emanuel Moſchopulus der ältere, Georgius Lecapenus, und andere darin hervor. Aber im funfzehnten Jahrhundert gaben die von Conſtantinopel flüchtenden Griechen und die Erfindung der Druckerey Anlaß, daß ſich die Griechiſche Philologie völlig aufklärete, Leontius Pilatus hatte ſchon wie der Emanuel Chryſoloras und ſein Schwiegerſohn Franc. Philelphus dazu den Anfang gemacht, Georgius Trapezuntius, der Cardinal Beſſarion, Theodorus Gaza, der nach dem Emanuel Chryſolora, εισαγωγην γραμματικην die erſte Griechiſche Grammatik in Griechiſcher Sprache geſchrieben hat, Baſilius Chalcondylas, Georg Gemiſtius Pletho, Michael Apoſtolius, Andronicus Calliſtus, Andreas Trapezuntius, Marcus Marullus, Michael Tarchaniota Marullus oder Michael Tarcagnota Marullus mit ſeiner gelehrten Frau Alexandra, Emanuel Moſchopulus der jüngere, und andere Griechen, waren die erſten, welche der Philologie in Italien beſonders zu Rom aufhalfen. Zu Florenz, woſelbſt die Mediceer ihr ungemein beyſtunden, lehrte die Griechiſche Sprache Johannes Argyropylus Byzantius, Johannes Andreas

dreas Laſcaris, den Laurentius de Medices an den Sultan nach Conſtantinopel um Erlaubniß ſchickte, Griechiſche Bücher zu kaufen, dadurch ein groſſer Schatz in die Florentiniſche Bibliothek gekommen iſt, der auch zuerſt die groſſen Griechiſchen Buchſtaben wieder aufbrachte und damit *A. C. 1494* in f. zu Florenz eine Griechiſche *Anthologiam* drucken ließ: Zu Padua lehrte dieſelbige Marcus Muſurus ſo fleißig, daß er in einem ganzen Jahre kaum viermal ſeine öffentlichen Vorleſungen ausſetzte: Zu Mailand und Meßina lehrte Conſtantinus Laſcaris, der an dem erſten Orte *A. C. 1476* ſeine Griechiſche Grammatik als das erſte Griechiſche Buch durch Dionyſium Paradiſium drucken ließ: Zu Florenz und Mailand lehrte auch Demetrius Chalcondylas: Zu Baſel lehrte Andronicus Contoblanca zuerſt die Griechiſche Sprache, den Johann Reuchlin gehöret hat: Zu Paris lehrete zuerſt dieſelbige Gregorius Typhernas oder Tiphernas, ein geborner Grieche und kein Welſcher, wie Stolle meynet, deſſen Nachfolger war Hermonymus Spartiata, den Reuchlin und Eraſmus gehöret haben, und an andern Orten andere, in groſſer Menge [424 b]. Und nun folgten auch viele andere von dieſen gebornen Griechen angeführte und gezogene Männer, ſo hatte Emanuel Chryſoloras den Grego-

424 b. S. *not.* 287. 319. 320. *Chryſolorae* erotemata Gr. Venet. 1549. 8. 2 voll. Graec. et Lat. Paris 1539. 8. Ei. collectio vocum Attic. Gr. Paris, 1532. 8. *not.* 411 b. *Iouius* elog. doct. vir. XXIII. 54. *Thomae Magiſtri* collectio ſelectarum dictionum Atticarum ed. *Lamb. Bos*, Franeck. 1698. 8. *A. E.* 1690. 439. *Clerc B. u. XVIIII.* 453. Ei. Orationes et epiſt. ed. *Laurent. Normannus*, Vpſal. 1693. 4to. *A. E.* 1694. 835. *Em. Moſchopulus* Gramm. Gr. cum *Gaza*, Baſileae, 1540. 4. Ei. collectio vocum Attic. Gr. Paris, 1532. 8, ſo vielleicht dem jüngern gehöret, dieſer hat auch geſchrieben σχεδογραφιαν, Baſil. 1546. 4, und Scholia ad Homeri Il. I. et II. ed. *Io. Scherpezelius*, Vltraj. 1719. 8. *Lecapenus* de conſtructione verbor. Gr. Florent. 1520. 8. *Ioh. Laſcaris* de veris Gr. litterar. formis ac cauſſis apud antiquos, Paris, 1536. 8. *Chalcondylae* erot. Gr. Baſil. 1546. 8. etc.

Gregorium Tiphernatem, Franciſcum Barberinum, Franciſcum Philelphum, Poggium Florentinum, Leonardum Aretinum, Strozzium Franciſci, Guarinum Guarini Veronenſem, Petrum Paulum Vergerium, Albertum Rubeum, Philippum Ugolinum, Leonardum Juſtinianum, Andream Dominicum Florentinum, Ambroſium Camaldulenſem, Antonium Corbinellum, Jannotium Manetti, und viel mehrere zu Schülern, und die übrigen haben gleichfalls viele Zuhörer gehabt, von denen und andern in der Griechiſchen Sprache berühmten Männern noch einige im folgenden zu nennen ſind. Nur dieſes muß ich hinzuthun, daß Johannes Craſtonus oder Creſtonus, insgemein Johannes Placentinus genannt, das erſte Griechiſche Wörterbuch dieſer Zeit entweder zu Vicenza *A. C. 1483* oder zu Reggio *A. C. 1497* oder zu Venedig *A. C. 1492, 1497*, herausgegeben, auch des Conſtantini Laſcaris Griechiſche Grammatik in das Lateiniſche überſetzet habe, daß Varinus Phavorinus Camers an einem Theſauro Graec. Grammaticorum oder *Cornu copiae et hortis Adonidis*, ſo zu Venedig 1496 in f. herausgekommen iſt, groſſen Antheil genommen und endlich ſelbſt im folgenden Jahrhundert ein Griechiſches Lexicon herausgegeben habe, daß letztlich Johannes Reuchlin unter den Teutſchen die erſte Griechiſche Grammatik, als er zu Poitiers *Doctor Iuris* geworden unter dem Titel *μικροπαιδεια*, geſchrieben habe, von dem ſchon wegen ſeiner Wiſſenſchaft im Griechiſchen Johannes Argyropylus ſagte: *Eheu Graecia noſtra exilio tranſuolauit Alpes.* Nunmehro kamen auch zu Mailand, Venedig und Florenz die erſten Griechiſchen Bücher im Drucke heraus, als des Conſtantini Laſcaris ganz Griechiſche Grammatik zu Mailand 1476 in 4, Homeri *Batrachomyomachia* zu Venedig 1486, in fol. der ganze Homerus bloß Griechiſch, Florenz 1488 in f. Iſocrates zu Mailand 1493 fol. und andere wie ſie

Löſcher in der oben angezogenen Schrift erzehlet. Zu den Griechiſchen Grammatiken gehören noch, auſſer den angeführten, Urbani Bellunenſis *Inſtitutiones Grammat.* libri II, Venetiis apud Aldum 1497, 4: *Apollonii, Theodorique* Grammatica Gr. ib. 1495, f. Vier Volumina *Grammaticorum Graec.* ib. f. darin auſſer dem Gaza ſich des Apollonii, Herodiani, Aelii Dionyſii, Euſtathii, Choroboſci, Johannis Philoponi, Ammonii, Corinthi, Thomä Magiſtri, Phrynichi, Emanuelis Moſchopuli, Georgii Lecapeni und anderer Grammaticaliſche Schriften befinden, davon Jo. Alb. Fabricius *Bibl. Gr.* lib. V cap. VII Nachricht giebt: *Grammatica Graec. ex variis auctoribus excerpta*, ib. 1496, und andere. Von Griechiſchen Wörterbüchern kamen noch zu den vorigen die erſten Ausgaben des *Etymologici magni*, Svidä, Cyrilli *de dictionibus Graec.* Venet. 1497, 4: Johann Monachi vocabularium Latino-Graecum Accurſii, Reggio 1497, in 4: Guarini Guarini Veronenſis *Vocabularium breuiloquum*, Argent. 1496, 4, und mehrere, davon bereits oben § XVIIII die Schriftſteller angeführet ſind [425 b]. Endlich ſtanden eine ganze Menge von Uiberſetzern, Kritikverſtändigen, und anderen gelehrten Männern in der Rede- und Dichtkunſt auf, mit welchen gleichfalls die Unterſuchung der Griechiſchen Alterthümer erwachte, davon die Weltweisheit, Gottesgelehrſamkeit, Rechtsgelehrſamkeit und Arzneykunſt Vortheile hatte. Man zog

425 b. Man ſehe hievon die Hiſtorie der Griechiſchen Sprache in den *not.* 288. bis 306. angeführten Scribenten. Gundling v. H. d. G. 2029. ſeq. *Boerner, not.* 20. *Mencke, not.* 306. Vom Gaza und Georg Trapezuntio, Brucker *l. c. V.* 1463. 1469. Gundling *l. c.* 2028. *Heresbach* ſ. *not.* 276. *Reimm. H. L. II.* 140. 254. Anonymi ſcriptum de ſcriptoribus inſignibus academiarum Lipſienſis, Wittenbergenſis et Francofurtanae ed. *Ioach. Io. Maderus*, Helmſt. 1660. 4. num. 4. et 5. *Io. Conr. Dietericus* in Graecia exulante, *not.* 276. Vom Regiomontano ſ. Fränk. *A. E. et C. XXI.* 730. aus Doppelmayers Nachricht von Nürnb. Künſtlern.

die alten vortreflichen Schriftſteller hervor, welche die Druckerey vollends kenntbar und allgemein machte, und **Johann Müller Regiomontanus**, der ſich zu Rom das Neue Teſtament accurat abgeſchrieben hatte, war einer von den erſten der es mit nach Teutſchland brachte. Die Griechen hatten eine gute Tinctur von **Platoniſcher, Ariſtoteliſcher** und reeller vernünftiger Weisheit, die noch von keiner ſubtiliſirten Scholaſtiſchen Wortkrämerey durchſäuert war, ſie brachten die Uiberbleibſel des alten guten Geſchmacks in den Wiſſenſchaften in andere Länder, legten ſich auch dabey auf die **Lateiniſche Philologie** und erhoben dieſelbige zugleich. Es gieng auf ſolche Weiſe auch hier, wie ſonſt, die Sonne von Morgen auf, ſo daß man bey dieſem aufgeſteckten Lichte ſehen konte, wo es bisher in der **Philologie**, den **ſchönen** und andern **Wiſſenſchaften** gefehlet hatte, und alſo wurde es gleichſam in allen Theilen der Gelehrſamkeit am Ende dieſer Zeiten neu und lichte. In Anſehung deſſen meyne ich nicht unrecht zu thun, wenn ich des **Emanuel Chryſolorä**, von dem **Platina** ſagt: *Hic ad nos litteras Graecas attulit, quae annis iam quingentis in Italia conticuerant, et hinc Graecae Latinaeque ſcholae exortae ſunt:* wenn ich, ſage ich, dieſes güldenen Mannes Grabſchrift hier mit einrücke, die ihm, als er *A. C. 1415* den 15 April auf dem Concilio zu Coſtnitz ſtarb, Aeneas Sylvius geſetzet hat. Sie iſt folgende:

MANVEL CHRYSOLORAS
MILES CONSTANTINOPOLITANVS
EX VETVSTO GENERE ROMANORVM
QVI CVM CONSTANTINO IMP. MIGRARVNT
VIR DOCTISSIMVS PRVDENTISSIMVS OPTIMVS
QVI TEMPORE GENERALIS CONCILII CONSTANTIENSIS

DIEM

DIEM OBIIT EA EXISTIMATIONE
VT AB OMNIBVS SACERDOTIO DIGNVS
HABERETVR
DIE XV APRILIS CONDITVS EST
ANNO CIↃ CCCC XV

ILLE *ego qui* LATIVM *priſcas imitarier artes*
exploſis domi ſermone ambagibus, et qui
eloquium magni DEMOSTHENIS *et* CICERONIS
in lucem retuli, CHRYSOLORAS *nomine notus,*
hic ſitus et moriens peregrina ſede quieſco.
HVC *me concilii deduxit cura, trium dum*
PONTIFICVM *eccleſiam vexaret ſchiſma per orbem.*
ROMA *meos genuit maiores, me bona tellus*
BYZANTINA *tulit, cineres* CONSTANTIA *ſeruat.*
QVO *moriare loco nil refert.* VNDIQVE *caelum*
poenarumque locus menſura diſtat eadem.

Bey dem allen kan ich nicht übergehen die Undankbarkeit, womit man dergleichen gelehrten Leuten dieſer Zeit zuweilen begegnete, und die Bosheit der fetten Ignoranten, womit ſie den ihrer Unwiſſenheit ſo nachtheiligen Anwachs der ſchönen Wiſſenſchaften zu hemmen, zugleich aber auch ihr baufälliges pfäffiſches Anſehen zu ſtützen meynten, welches gemeiniglich bey dem anbrechenden Lichte der Gelehrſamkeit vor die Hunde gehet. Von der erſtern kan der Theodorus Gaza ein Exempel abgeben, dieſer groſſe Philologus und Philoſophus hätte bald Hungers ſterben müſſen, wenn ihn nicht der Herzog von Ferrara hätte zu ſich kommen laſſen. Nun gedachte der arme Mann ſich damit zu helfen, daß er ſeine mit groſſem Fleiſſe überſetzte *hiſtoriam animalium* Ariſtotelis dem

Pabſte Sixto dem *IIII* zuſchrieb und ſie zu dem Ende koſtbar einbinden ließ, da der Band allein auf vierzig bis funfzig Kronen oder gar Ducaten zu ſtehen kam, in welcher Verfaſſung er ſie dem H. Vater mit aller Demuth überreichte. Allein derſelbige fragte: **Wie viel der Band koſte?** u. als Gaza darauf in tiefſter Unterthänigkeit antwortete: **Funfzig Kronen:** ſo befahl der Pabſt ihm wiederum ſo viel zuzuſtellen. So hatte der Pabſt den Band bezahlet, die Zuſchrift und das Buch umſonſt, und Gaza hatte ſeine Arbeit, Zuſchrift und den Band, auch umſonſt, welches dem Gaza dergeſtalt verdroß, daß er das Geld in die Tiber warf, ſich von **Rom** weg begab und bald darauf *A. C. 1478* ſtarb, da es dem Pabſte ein geringes geweſen wäre, dem armen Gelehrten eine Präbende zu ſchenken, ihn auf Lebenslang zu verſorgen und dagegen mehrere Früchte ſeines Fleiſſes vor das gemeine Beſte zu genieſſen. Man erzehlet eine gleiche Begebenheit von **Georgio Trapezuntio**, der in ganz ähnlichem Falle dazu ſolle geſaget haben: *Periere labores, pereat et ingrata merces eorum*, und darüber gar um ſeinen Verſtand gekommen ſeyn, bis er als ein gelehrter Bettler im neunzigſten Jahre ſeines Alters *A. C. 1486* geſtorben, doch ſcheinet man ihn mit dem Gaza verwechſelt zu haben, wie beydes bey dem **Brucker**, aus den von ihm angezeigten Scribenten, zu leſen iſt, wiewol **Gundling** den Pabſt **Nicolaum** den *V* deswegen einen Knicker nennet, daß er dieſen **Georg** als einen Secretar gebraucht, ihm aber nicht viel geſchenket habe. Von der letztern Unart auch etwas zum Beweiſe anzuführen, ſo ſagt der **Conrad Heresbach**: *Audiui monachum in eccleſia declamantem, qui* noua, *inquiebat*, reperta eſt lingua, quae vocatur Graeca, ab hac ſedulo eſt cauendum. Haec eſt quae parit omnes haereſes iſtas, et *horreo dicere*, *pergit* Heresbachius, *quae adiecit*, ea lingua, *dicens*, proditus liber in manibus paſſim habetur et vocatur NOVVM TESTAMENTVM, plenus hic liber eſt rubetis et vepretis.

pretis. Ja bey den Teutſchen war im Anfange des funfzehnten Jahrhunderts das Griechiſche meiſt ſo unbekannt, daß daher das Sprichwort entſtanden iſt: *Haec Graeca ſunt, nec legi nec intelligi poſſunt*, und am Ende deſſelbigen ſchrieb noch Heinrich Bebelius an Reuchlin, er möchte ihm doch berichten, ob das Wort Eleiſon ein drey- oder vierſylbiges Wort ſey. Man ſagt auch von einem gewiſſen Sächſiſchen Geiſtlichen der damaligen Zeit, daß er die Griechiſchen Uncialbuchſtaben, in ſeiner Einfalt, vor zauberiſche und teufliſche Characteren angeſehen und daher die Manuſcripte, die ihm von dieſer Gattung in die Hände gerathen wären, in das Feuer geworfen und verbrennet habe, wie Reimmann berichtet. In der Lateiniſchen Philologie gieng im dreyzehnten Jahrhundert das wenig noch übrig gebliebene gute Latein durch den Anwachs der Scholaſtiſchen Philoſophie und Theologie vollends zu Grunde, ob man gleich aller Orten Lateiniſch redete, ſchrieb, lehrete, predigte, betete und ſang. Es kam eine ſolche Menge von Barbariſmis und Solöciſmis in die Lateiniſche Sprache, daß man fünfhundert Jahre lang zu thun hatte, dieſelbige wieder auszumerzen. Die gelehrte Welt wurde mit einem ſolchen Vorrathe von *aptitudinabilitatibus*, *albetudineitatibus*, *haecceitatibus*, *perſeitatibus*, *Petreitatibus*, *Pauleitatibus*, *fruſtraneitatibus*, *ſpontaneitatibus*, *paneitatibus*, *filiationibus*, *nuncceitatibus*, *verificabilibus*, *dogmatibilitatibus*, *quidditatibus*, *quinteſſentiis*, *antipericatametaparnabeugedumphirribificationibus* und dergleichen verſorget, mit ſo vielen *diſtinctionibus inter intrinſece et extrinſece*, *materialiter formaliter virtualiter katapodialiter hydopodialiter et reflexiue talibus*, durch die *Sermoniſtas*, *Vocabulariſtas*, *Legendas ſanctas*, von ihren *doctoribus ſeraphicis*, *angelicis*, *irrefragabilibus mirabilibus*, *ſolemnibus*, *fundatiſſimis*, *ſubtilibus*, *reſolutiſſimis*, *ſingularibus*, *profundis*, etc. verſorget, daß man ihn in etlichen hundert Jahren nicht verthun konte. Und ob gleich der glorwürdige

Kaiſer Friedrich *II* ſich ſehr bemühete, durch ſeinen Kanzler Petrum *de Vineis* auch dieſe Philologie auf einen guten Fuß zu ſetzen, verſchiedene gelehrte Männer, ſonderlich die Poeten, der guten Latinität beyſtanden, ſo wurde doch ihre Bemühung durch die überhand nehmende Scholaſtiſche Sprache fruchtlos gemacht und überſtimmet. Die Anweiſung zu der Lateiniſchen Sprache war nicht die beſte, man bediente ſich der Grammatik des Petri Eliä oder Helliä, deſſen Alter nicht recht bekannt iſt, einige aber in das eilfte Jahrhundert ſetzen, ferner des Alexandri *de villa dei* von Dole, der unter dem Kaiſer Friedrich dem *II* gelebt, deſſen Grammatik dieſe ganze Zeit über meiſt dreyhundert Jahr gedauret hat und *doctrinale puerorum* hieß, auch wie jene in langen Lateiniſchen Knittelverſen geſchrieben war, dazu kam ſchon im dreyzehnten Jahrhundert das Lexicon Johann *de Balbis* Januenſis, genannt *Proſodia* ſ. *Catholicon* als das erſte dieſer Zeit, der ſich dabey des Papiä aus dem eilften und des Ugutio aus dem zwölften Jahrhundert bedienet. Man rechnet ſonſt noch unter die Sprachkünſtler dieſer Zeit von dieſer Art, den Heinrich Luhr, der im funfzehenten Jahrhundert Profeſſor zu Leipzig geweſen iſt, der vielleicht zu dem Worte: Luhrendreher: Anlaß gegeben hat, den Nicolaum Smylau aus Hamburg einen Leipziger Collegiaten und nachgehends Benedictiner-Münch im Kloſter Berge vor Magdeburg, welche beyde über den Donat geſchrieben haben, den Antonium Mancinellum, der, weil er verſchiedene Auctores nach Art des Minellii beſorget hat, vom Heumann *Minellius ante Minellium*, vom Fr. Flor. Sabino aber *Grammaticulus diobolaris* genennet wird, von dem Bayle, Ant. Sander und Jo. Mich. Weinrich Nachricht geben, und andere, mit denen es aber nicht viel zu bedeuten hat. Es daurete die Unwiſſenheit in der Lateiniſchen Sprache und das Verderben derſelbigen an vielen Orten bis in die folgende Zeiten, ſonderlich in Teutſchland, woſelbſt unter

andern

andern zu Hildesheim der Cardinal Nicolaus Cuſanus den Abt Theodoricum Lateiniſch anredete, dieſer aber der kein Latein verſtand und ihm alſo nicht antworten konte, doch auch die Antwort nicht ſchuldig bleiben wolte, nennete geſchwinde etliche Hildesheimiſche Dörfer: Stůrvold, Haſſe, Giſſen, Vorſche, Ravenſtede, Důßvelſtede, Jtzem, ꝛc. da meynte der Cardinal, der Abt redete Griechiſch, und weil er dieſe Sprache nicht reden konte, ließ er ihn zufrieden. Jm vierzehnten Jahrhundert fieng Dantes Aligheri *de bello* zu Florenz an, die Reinigkeit der Lateiniſchen Sprache hervor zu ſuchen, deſſen Leben Maria Anton Biſcioni beſchrieben hat und von dem Aventinus ſagt: *Eum cultiorum litterarum ſemina ſparſiſſe.* Dieſer hatte den Franciſcum Petrarcham, einen groſſen Gelehrten, zum Schüler, von dem Trithemius bezeuget: *Eum litteras humanitatis poſt longa ſilentia mortuas ab inferis reuocaſſe*, Eraſmus nennet ihn: *Reſloreſcentis eloquentiae principem*, ohngeachtet er in ſeinem *Ciceroniano* noch etwas rauhes an ſeiner Schreibart bemerket, und er ſelbſt ſaget von ſich: *Se ſtilum patrum primum immutaſſe, quo ſeſe mutuo pluraliter compellabant*, hatte auch den Johannem Boccaccium und andere geſchickte Leute zu Schülern, ſein Leben hat er ſelbſt und Hieronymus Sqvarzafichus, wie beydes Johann Heinrich Acker herausgegeben, Jannotius Manetti und andere beſchrieben, die man meiſt in Jacob Philipp Thomaſini *Petrarcha rediuiuo* antrift, man ſehe auch von ihm Hartmannum Schedelium, Michael Pocciantium, Baillet, Jo. Albert Fabricium, Bruckern und Gundlingen. Jn Engelland machten ſich Johann Tonnegs und Johann Gover, oder Gottfried, oder Johann Gottfried Lidgate in der Lateiniſchen Philologie berühmt, und in andern Ländern thaten ſich auch einige hin und wieder hervor, nur in Teutſchland blieb es in der La

teiniſchen Philologie noch etwas finſter [426 b]. Aber im funfzehnten Jahrhundert wurde alles in der Lateiniſchen Philologie rege, da die aus **Conſtantinopel** nach Italien flüchtenden **Griechen**, die ſich zugleich auf die lateiniſche Philologie lezten, dazu Anlaß gaben, viele Mäcenaten einen Gefallen am guten Lateine bezeugten und die Philologos unterſtützten, die Buchdruckerey allenthalben den Gelehrten groſſe Erleichterung und Vortheile verſchafte, und bey der Nachläßigkeit der Münche und Geiſtlichen andere wackere Männer Hand anlegten, unter welchen die Schüler des **F. Petrarchä** und **E. Chryſolorä** die erſten Urheber waren. Die Gelehrten fiengen nun an, mit der Griechiſchen auch die Lateiniſche Philologie zu verbinden, und ſo gehören meiſt alle vorhin genannte Erneuerer der Griechiſchen Litteratur hieher unter diejenigen, welchen die Lateiniſche Sprache ihre Aufnahme mit zu danken hat. Beſonders ſind hier zu rühmen von Italiänern **Flavius Blondus**, **Johann Franciſcus Poggius Braccíolinus**, der den **Qvinctilianum** an das Licht brachte, und den **Diodorum Siculum** in das Lateiniſche überſetzte, wie er denn ſonſt in Findung alter Schriftſteller glücklich war, **Ambroſius Ca**-

426 b. Von dem Barbariſchen Latein dieſer Zeit ſ. *Eraſmi Schmidii* Calendarium etymologicum, Witt 1604. *Reimm. H. L. II.* 144. Vom Friedrich *II* und *Petro de Vineis* ſ. *Iac. Burckhard.* comment. de fatis L. Ling. in Germ. I. 3. 79. 80. ſeq. *Petri de Vineis* epiſtolae Frid. II. imp. Baſ. 1566. 8. & Von Per. Eliä und Alexandri *de villa dei* Grammatiken und *Iohannis Ianuenſis* Lexic. ſ. *not.* 461. 484. Vom Heinrich Luhr und Nic. Smylau, auch dem Abte *Theodorico* ſ. *Reimm. H. L. II.* 254. 140. Vom *Mancinello* ſ. *Franc. Florid. Sabinum* lect. ſubceſ. II. 20. *Bayle* diction. *Sander* de claris Antoniis, Hal. 1714. 4. *Weinrich.* von den hum. II. Vom *Dante* ſ. *Bayle* dict. *Auentinus* Annal. VII. 16. 9. *Baillet* jugemens IIII. I. 1. *Brucker* l. c. V. 1361. Vom Petrarcha, *not.* 402 b. *Tritthemius* de ſcript. eccleſ. 622. *Eraſmus* in Ciceroniano 88. *Schedel* chronic. 227. *Pocciantius* catal. ſcriptor. Florent. cum additis *Luc. Ferrinii*, Florent. 1589. 4. & p. 59. ſeq. *Baillet l. c.* II. I. 327. *Fabricius B.* med. aeui V. 673. *Brucker. l. c.* *Petrarcha* ep. XII. 6. 641. Von allen das Gel. Lexic.

Camaldulenſis, der den Diogenem Laertium und viel andere Griechiſche Schriften überſetzt und viel geſchrieben hat, Laurentius Valla, ein ſcharfer Richter der Pedanten und ſchlechten Lateiner, von dem man noch die ſchönen *elegantias Latini ſermonis*, und die Uiberſetzung des Thucydidis, Herodoti und der Ilias Homeri hat, Guarinus Guarini Veronenſis, von dem eine Griechiſche Grammatik, eine Uiberſetzung des Strabonis und einiger Schriften des Plutarchi und anderer vorhanden iſt, deſſen Sohn Baptiſta Guarini der Verfaſſer von der *Ratione diſcendi et docendi* und deſſen Enkel im ſechzehnten Jahrhundert Johann Baptiſta Guarini der Verfaſſer vom *Paſtor fido* iſt, Nicolaus Perottus, der den Polybium überſetzt, und das *Cornu copiae*, oder Lateiniſche Lexicon beſonders über den Martialem geſchrieben hat, Julius Pomponius Lätus, ſonſt Petrus Calaber genannt, ein bis Aberglauben ſtrenger Lateiner, Hermolaus Barbarus, der den Themiſtium, Dioſcoridem und Ariſtotelis Redekunſt überſetzt und über den Plinium geſchrieben hat, Angelus Politianus, der den Herodianum überſetzt und den Friedrich Otto Menke beſchrieben hat, und viel mehrere, die ich im folgenden noch beybringen will [427 b]. Unter den Teutſchen brachte der groſſe Mathe-

427 b. *Flav. Blondi* opp. Baſil. 1559. f. Gundling v. H. d. G. 2077. *Giornale de letter. XII.* 370. *Poggii* opp. Baſil. 1538. f. & Ei. orat. in *Leon. Brunum Aret.* hat *Io. Alb. Fabricius* mit dieſes ep. drucken laſſen, Hamb. 1725. ei. hiſt. Florent. ed. *Io. Bapt. Recanati*, Venet. 1715. 4. *Giorn. de letterati XXIII.* 412. *A. E. S. VI.* 337. T. *A. E. IIII.* 761. Ei. hiſt. de varietate fortunae ed. *Dominic. Georgius* et *Io. Olina*, Paris 1723. 4. *A. E.* 1725. 220. ei. facetiae, Lipſ. 1600. 8. Venet. 1523. 8. *Iuſt. Chriſt. Thorſchmid* vita *Poggii*, Witt. 1713. 4. *Reimm. C. B. T.* 981. 1019. ei. ep. de obitu *Hieronymi Prag.* ſ. l. 1633. 4. ſ. *Reimm. B. H. L.* 418. *Poggiana* ou la vie de Pogge Florentin par *Iac. L' Enfant*, Amſt. 1720. 12. ⊙ *Iac. Gaddius* de ſcript. II. 213. *Ambroſii Camald* hodoeporicon, Florent. 1678. 1681. 4. Ei. epiſt. in *Edmundi Martene* et *Vrſini Durandi* collect. tom. III. Pariſ. 1724. f. *A. E.* 1725 145.

Mathematicus Johannes Müller Regiomontanus, oder von Königsberg in Franken, zuerſt den guten Geſchmack in der lateiniſchen Sprache aus Italien nach Teutſchland. Ihm folgte Rudolphus Agricola ein Frieſe, von dem Melanchthon ſagt: *Hic primus in Germania emendauit genus ſermonis et Dialecticam*, und David Chyträus nennet ihn *primum, qui Latini ſermonis genus in Germania emendare coeperit, et rectam diſcendi Latineque ſcribendi rationem ciuibus monſtrauit ſuis.* Ferner Rudolphus Langius ein Weſtphälinger, der zugleich der erſte gute lateiniſche Poet unter den Teutſchen nach dem gereinigten guten Geſchmacke geworden iſt, deſſen ich ſchon oben gedacht habe: Bogislaus Haſſenſtein, der in Böhmen die ſchönen Wiſſenſchaften hervorzog, den Heumann und Colerus bekannt gemacht haben: Alexander Hegius, ein Weſtphälinger aus dem Dorfe Geh im Munſteriſchen, Rector zu Deventer, Rud. Agricolä Schüler, und Eraſmi, Murmelii, und faſt aller Gelehrten ſeiner Zeit und daſiger

145. Gundling *l. c.* 2063. 2092. Vom Valla ſ. *not.* 463. opp. Baſil. 1540. f. ſ. *Giornale de letterati d'Italia XI.* 314. *Olearius l. c.* II. 217. Gundling *l. c.* 2069. Vom *Guarini* ſ. *Bayle*, *Giorn. de lett. XII.* 352. *Iouius* elog. 110. 253. *Girolamo Ghilini* teatro d' huomini letterati Venet. 1647. 4. & Vom *Bapt. Guarini, not.* 51. Gundling l. c. 2131. Vom *Perotto* ſ. *not.* 500. *Iouius l. c.* 18. 45. *Iacobilli (Lud.)* Biblioth. Vmbriae, Fulgineae, 1658. 4. & *Nic. Toppi* Biblioth. Neapolit. Napoli, 1678. f. *Ferdin. Vghelli Italia ſac.* Venet. 1717 - 1722. f. 9 voll. 10. tomi. Ei. *Polybius* ed. Lugd. 1554. 8. Gundling *l. c.* 2082. *Pomponii Laeti* opp. Mogunt. 1521. 8. und ſine loco et anno in 4. Gundling *l. c.* 2132. *Herm. Barbarus*, ſ. *Giornale de lett. XXVIII.* 126. 163. etc. Gundling *l. c.* 2116. *Ang. Politianus* opp. Venet. 1498. f. & Paris 1519. f. ⊙ Baſel 1553. f. Lion 1550. 8. 3. voll. Gundling *l. c.* 2118. *Fabricius H. B. VI.* 234. *Werner Iac. Clauſius* de vita *Angeli Politiani*, Magdeb. 1718. 8. *A. E.* 1720. 42. Vermiſchte Biblioth. *II.* 263. eius epp. Argentor. 1513. 4. Antw. 1510. 4. Hanov. 1621. 12. Mit des *Franciſci Philelphi* Briefen einige Rom. 1705. 12. *A. E.* 1707. 281. *Frid. O. Mencke* hiſtor. vitae et in litt. merit. Angeli Politiani, Lipſ. 1736. 4. *Morhoff P. I. I. XXIII.* 30. *Vigneul-Marville* Melanges II. 46. 170.

ſiger Orten Lehrmeiſter, den Heumann, Reimmann, Stolle, und das Gelehrten-Lexicon nicht hätten übergehen ſollen: Ludwig Dringebergius ein Weſtphälinger der zu Schletſtadt auf Rud. Agricolä Anrathen eine Schule anlegte, und viel gelehrte Leute gezogen hat, als den Johann Reuchklin, Johann Camerarium von Dalburg, der hernach eine *Societatem litterariam Rhenanam* anrichtete, Jacob Wimphelingium, Conrad Celtem, Heinrich Bebelium, Beatum Rhenanum, Bilibald Pirkheimerum, Johann Sapidum und andere: Johann Reuchlin der unter den Teutſchen das erſte Lateiniſche Lexicon geſchrieben hat: Hermann von dem Buſche: Heinrich Bebelius und viele mehrere, die zum Theile noch in dem folgenden Jahrhundert gelebt haben, deren Verdienſte Jacob Burkhard erzehlet. In Spanien brachte Helius oder Aelius Anton Nebriſſenſis die Lateiniſche Philologie und überhaupt die ſchönen Wiſſenſchaften zuerſt wieder auf, deſſen gelehrte Tochter Franciſca öfters, in den Vorleſungen über die Humaniora, des Vaters Stelle vertrat. In Frankreich erweckte dieſelbigen zuerſt Jacob Faber Stapulenſis, der noch ſieben und dreißig Jahr im folgenden Jahrhundert gelebt hat, und ſonſt hundert und ein Jahr alt worden iſt, Robertus Gaguinus, Königlicher Pariſiſcher Bibliothecarius und Jodocus Badius Aſcenſius, ein berühmter Pariſiſcher Buchdrucker. In Engelland ſchrieb Thomas Linacer ein Arzt zu Londen, deſſen ich im folgenden zu gedenken habe, ſein ſchönes Werk *de Latini ſermonis ſtructura*, und verbeſſerte dadurch den Geſchmack ſeiner Landsleute in der Latinität. In Ungarn arbeitete Martius Galeotus, Königs Matthiä Hunniadis Corvini Bibliothecarius, Lippus, oder Aurelius Brandolinus ein Florentiner und Lehrer der Redekunſt zu Ofen und Gran, und Antonius Bonfinius von Aſcoli, ein Ungariſcher Geſchichtſchreiber,

ber, der bey gedachtem Könige in groſſen Gnaden ſtand, den Hermogenem, Herodianum und Philoſtratum überſetzte, nebſt andern an der Verbeſſerung der lateiniſchen Sprache, zu geſchweigen, daß Alexander und Paulus Corteſius zween Brüder, beyde aus Dalmatien, ſich darin hervorthaten, und dieſer beſonders in ſeinem *Commentario in Petri Lombardi ſententias* zuerſt die Scholaſtiſche Theologie in reinem Lateine vortrug. In Polen gab König Caſimir der *IIII A. C. 1458* den Befehl, daß hinfüro iedermann Lateiniſch lernen ſolte, woſern er ein öffentliches Amt haben wolte, weil bey einer Zuſammenkunft mit Könige Carl dem *VIII* aus Schweden, der Lateiniſch redete, niemand ihm hatte antworten können, und man einen Münch zum Dolmetſcher gebrauchen müſſen. Ob aber auch ein gewiſſer Pedanus in dieſe Zeit gehöre, von dem das Wort Pedante ſeinen Urſprung haben ſoll, wie Heumann will, kan ich nicht ſagen. Zu den bereits angeführten Lexicographis kamen noch Johann Tortellius Aretinus, Junianius Majus, Johann Marcheſini von Reggio mit ſeinem *Mamotrecto*, und ſonderlich Ambroſius Calepinus, des Neſtoris Dionyſii, Johann Werdenä und anderer ſchlechtern nicht zu gedenken, von denen wie auch des Johann Lagadeci *catholico Armenico-Franco-Latino* von 1499, nur wenig bekannt iſt. Zuletzt entſtanden ganze Lateiniſche Geſellſchaften, als die *Celtica* oder *Danubiana* vom Conrad Celtes, die Straßburgiſche von Jacob Wimphelingio, eine Baierſche, eine Rheiniſche, eine Römiſche, und andere mehr, die doch aber erſt in der folgenden Zeit recht berühmt wurden, ja der Eifer in der guten Latinität wurde endlich ſo groß, daß ſchon der Anfang zur Secte der Ciceronianer am Ende dieſer Zeit ſich hervorthat, deren Haupt im folgenden Jahrhundert Marius Nizolius wurde, und dennoch blieben auch, zumal in Teutſchland, ungemein viele Spuren von dem ſchlechten

Lateine

Lateine, *Latino Kloſtrali*, *Maccaronico* und dergleichen, daß man in dem Anfange der folgenden Zeit noch genung damit und der Latinität der *obſcurorum virorum* zu kämpfen hatte [428 b]. In der Teutſchen Philologie hatte man zwar ſchon in öffentlichen Reichsgeſchäften und Gerichten zu Ende der vorigen Zeit einen Anfang gemacht, die Teutſche Sprache wiederum einzuführen, und die Lateiniſche bey Seite zu ſetzen, wiewol leicht zu begreifen iſt, daß der Gebrauch der Teutſchen Sprache niemals gänzlich in ſolchen Fällen werde aufgehöret haben, ohngeachtet freylich die Lateiniſche Sprache, ſonderlich in Kirchen- und Eheſachen, bisher die Oberhand etwa dreyhundert Jahr lang behalten hatte. Als aber der Kaiſer Friedrich der *II* auf dem A. C. 1236 zu Mainz gehaltenen Reichstage, den Reichsabſchied auch in Teutſcher Sprache abfaſſen ließ, ſo wurde der Gebrauch der Teutſchen Sprache ſtärker ſeit der Mitte des dreyzehnten Jahrhunderts, zumal da Kaiſer Rudolph von Habsburg *A. C. 1274* zu Nürnberg, da die Nürnberger den Ruhm davon trugen, daß ſie am beſten Teutſchen könten, und *1281* dieſe Aufnahme der Teutſchen Sprache durch ſeine

428 b. Vom *Regiomontano* ſ. *Phil. Melanchthon* declam. III. 239. 503. *P. Gaſſendi* vita *Tychon. Brahei*, *Nic. Copernici*, *Geo. Purbachii* et *Io. Mülleri Regiom.* Hag. 1655. 4. *Reimm. H. L. IIII.* 157. Gundling *l. c.* 2175. Vom *Rud. Agricola* ſ. *Reimm. l. c.* III. 328. Gundling *l. c.* 2157. Ei. opp. Colon. 1539. f. opuſcula quaedam Antw. 1511. 4. und eine andere Sammlung Baſil. 1570. f. Vom *R. Langio* ſ. *Reimm. l. c. III.* 416. Gundling *l. c.* 2172. Vom Haſſenſtein, *Heumann*, Götting. 1717. ♃ *Io. Chriſto. Colerus* vita Haſſenſtenii liberi Baronis Lobcouicii, Witt. 1719. 1721. 4. Ei. opuſculum de miſeria humana cum notis philol. et hiſtor. *Henningi Succouii* Halberſt. 1625 8. Gundling *l. c.* 2164. wo auch von den übrigen etwas gefunden wird, man ſehe auch *Iac. Burckhard*, *not.* 402. 462. Vom *Reuchlin not.* 485. Vom *Bebelio not.* 487. Vom *Nebriſſenſi*, *not* 463. Gundling *loc. cit.* 2635. *Linacri* libri VI. de emendata Latini ſermonis ſtructura ed. *Io. Camerario*, Lipſ. 1569. 8. Gundling *l. c.* 2619. *Corteſii* diſput. in IIII libros ſententiarum, Paris 1513. f. eius dialogus de viris doctis cum vita auctoris, Flor. 1734 4. *N. A. E.* 1741. 41. Vom *Pedano* ſ. *Heumann* poecile II. 1. 82. Vom *Mamotrecto not.* 487. vom übrigen *not.* 388. überhaupt §. XX. Vom Calepino, *not.* 501.

ſeine Verordnungen noch mehr unterſtützte, da er in der erſtern befahl, alle Documente hinführo in Teutſcher Sprache abzufaſſen, bey welcher Nachricht doch noch nicht alles auſſer allen Zweifel geſetzt iſt. Es lebten im dreyzehnten Jahrhundert noch einige bereits im vorigen genañte Gönner der Teutſchen Sprache, als Herzog Heinrich der *V* von Breßlau, Landgraf Hermann in Thüringen, und andere, die ſchon in der vorigen Zeit genannt ſind, und bey den Dichtern, Rednern und Geſchichtſchreibern, auch Rechtsgelehrten unten noch vorkommen werden, es fieng ſich auch der Unterſchied unter dem Hoch- und Nieder- oder Plat-Teutſchen an zu zeigen. Im vierzehnten Jahrhundert waren Kaiſer Ludwig der Baier und Kaiſer Carl der *IIII* Liebhaber der Teutſchen Litteratur, und im funfzehnten Kaiſer Friedrich der Dritte und Kaiſer Maximilianus, welcher letztere die Teutſchen Buchſtaben beſſerte, und ſich ſehr bemühete, ſolche recht in Aufnahme zu bringen. Es fanden ſich auch in dieſer Zeit verſchiedene Teutſche Sprachkünſtler, Lexicographi, die ich ſchon §. XXI angeführet habe, als Gerhard von Schuren, Wenzel Brack, Johann Altenſteig, einige § XXXIII angeführte Redner, Dichter, Geſchichtſchreiber und andere in den übrigen Theilen der Gelehrſamkeit, davon ich noch einige im folgenden anführen werde [429] b. In dieſer Zeit fieng auch die Philologie bey andern Völkern an zu blühen, Dantes Aligheri und Franciſcus Petrarcha waren im vierzehnten Jahrhundert die erſten, welche die Italiäniſche Sprache ausbeſſerten, Johannes Lidgate und vor ihm Richard Baker und Gottfried Chaucer, der Engliſche Homerus genannt, waren die erſten Verbeſſerer der Engliſchen Sprache im funfzehnten Jahrhundert

429 b. S. § XXI. *not.* 563. Von Lexicographis, *not.* 597. Von Grammaticis, *not.* 569. 993. *Goldaſtus* conſtit. imper. 311. *Schilter* theſauro antiq. Teut. II.

dert, und in Frankreich thaten ſich Wilhelm de Lorris und Johann Clopinel de Meun ſchon im vierzehnten Jahrhundert in Verbeſſerung der Franzöiſchen Sprache, im funfzehnten Jacob Faber Stapulenſis mit ſeiner Franzöiſchen Uiberſetzung des N. Teſtaments nebſt andern hervor, es waren aber alle dieſe Verbeſſerer meiſt Poeten, daher im folgenden noch einige anzuführen ſind. In Norden iſt die neue Edda des Snorro Sturlåſon vom dreyzehnten Jahrhundert, in Jßland von *A. C.* 1215 merkwürdig, welche Peter Johann Reſenius herausgegeben hat, das übrige von der Philologie dieſer Zeit iſt in den beſondern Geſchichten derſelbigen, deren Verfaſſer aus dem vorigen bekannt ſind, zu finden [430 b].

§. CCLXXXXI.

Mit der Aufnahme der Philologie dieſer Zeit iſt die Ausbreitung der Künſte und Wiſſenſchaften verknüpfet, davon ich nun ebenfalls das vornehmſte kürzlich beybringen will. Ehe ich zu den freyen Künſten fortgehe, kan ich nicht umhin zu gedenken, daß auch in den unfreyen Künſten in dieſer Zeit verſchiedenes ſey erfunden worden, wie aus dem § XXVIII zum Theile zu erſehen iſt, als im vierzehnten Jahrhundert der eigentliche Gebrauch der Magnetnadel und des Seecompaſſes vom Johann Gioja oder Goja oder Flavio Gira von Amalphi im Neapolitaniſchen, daraus Reimmann den Johann Eliger machen will, der wenigſtens unter den Teutſchen der erſte geweſen iſt, der vom Magnete geſchrieben hat, deſſen Beſchaffenheit ſchon dem Gerberto oder Pabſt Silveſter dem *II*, bekannt geweſen iſt, wie denn ſonſt auch Albertus M. von der Eigenſchaft des Magneten

Von dem Zuſtande der freyen Künſte dieſer Zeit.

430 b. *Morhoff* Unterr. das Gel. Lexic. Vom *Reſenio, not.* 648. Man muß hiebey oben das II. Hauptſtück nachſchlagen, Vom *Iac. Faber Stap.* ſ. *Sammarthani* elog. I. 1.

gneten gewuſt und Guyot von Provines der Magnetnadel erwehnet. Weil damals die Franzöiſchen Herzoge von Anjou Könige von Neapolis waren, bezeichnete er Mitternacht mit der Franzöiſchen Lilie, welches noch ietzo auf unſern Landcharten geſchicht: Johann de Betancourt entdeckte 1343 die Canariſchen Inſeln: Sebaſtian Cabota bemerkte zuerſt die Declination des Magnets oder *Chalyboclisin:* Jacob de Melſi erfand den Gebrauch und Einrichtung der Seekarten im funfzehnten Jahrhundert, und da erfolgten weitere Entdeckungen neuer Länder durch die Schiffahrt, als Martin Behaim ein Nürnberger die Azoriſchen Inſeln entdeckte, unter dem Chriſtoph Columbus gedienet hat, der hernach die Lucayſchen Inſeln, beſonders S. Salvator *A. C. 1492*, ferner Hiſpaniolam, Cubam und andere Inſeln, wie Americus Veſputius nachgehends *A. C. 1497* ganz America entdeckte, da vorher Prinz Heinrich von Portugal den Weg nach Oſtindien gefunden hatte. Raymundus Lullus, ein guter Chymicus und Alchymiſte, erfand im dreyzehnten Jahrhundert das Branteweinbrennen, aber ſeine Wiſſenſchaft des Steins der Weiſen, dadurch er dem Könige Eduard dem erſten in Engelland ſechs Millionen ſoll verſchaft haben, beſtand in dem Vorſchlage des Zolles auf die aus Engelland nach Brabant gehende Wolle, welcher dem Könige ſo viel eintrug, daraus zuerſt die Roſenobels geſchlagen worden. Ein Teutſcher Barfüſſermünch von Freyburg, Barthold Schwarz, mit ſeinem rechten Namen Conſtantin Anclitzen, entdeckte ſchon um *A. C. 1320* den Gebrauch des Büchſenpulvers in der Artillerie, und Carl du Freſne meldet, daß man ſich der Canonen ſchon *A. C. 1338* in der Belagerung von Puy Guillaume, Villehardouin aber, daß König Eduard der *III* in Engelland in der Schlacht bey Creſſy *A. C. 1346* wider den König Philipp von Valois in Franckreich ſich derſelbigen bedienet, und damit meiſt das Treffen gewon-

nen habe, doch kan gar wohl Rogerius Baco ſchon im dreyzehnten Jahrhundert etwas vom Büchſenpulver, wie Morhof will, zuerſt erfunden haben, und einige meynen gar, daß ſchon vor Chriſti Geburt Archimedes etwas ähnliches wider die Römer bey der Belagerung Syracus gebraucht habe. Daß auch unter dem Abte zu Kempten, Johann von Werdenau *A. C.* 1477 die erſte Papiermühle ſey erbauet worden, habe ich ſchon im § XXVIII gemeldet. In der Gärtnerey brachte man bey den Kreuzzügen aus Morgenlande im dreyzehnten und aus Weſtindien im funfzehnten Jahrhundert verſchiedene fremde Gewächſe und Früchte nach Europa, ſonderlich nach Spanien, Frankreich, Italien und Portugal, Kaiſer Friedrich der *II* ſchrieb im dreyzehnten Jahrhundert ſelbſt ein Buch von dem Vogel-Baitzen, davon auch im vierzehnten Jahrhundert Gaces de la Vigne ſchrieb, und Alfredus ein Engelländer, auch Dionyſius Magnus, Biſchof von Senlis, und andere dergleichen Künſte und Profeßionen wurden aller Orten immer mehr und mehr eben durch den Anwachs der freyen Künſte und Wiſſenſchaften verbeſſert. Unter den freyen Künſten blieb das Turnieren noch die ganze Zeit über, und daurete bis zu Ende des ſechzehnten Jahrhunderts, als ein beſonders Stück der Gymnaſtik, es war auch noch im funfzehnten Jahrhundert eine ſonderbare Art des Tanzens unter den Teutſchen üblich, welche die Griechen Pyrricham nenneten, da die Tänzer in voller Rüſtung auf dem Tanzplatze erſchienen, und alle die in den Schlachten gewöhnlichen Uibungen vorſtellig zu machen ſuchten, daran ſich ſonderlich Kaiſer Maximilian der erſte ſehr ergötzte, und Julius Cäſar Scaliger an deſſen Hofe dergleichen ofte mit tanzen müſſen [431 b].

431 b. Vom Seecompaß ſ. *not.* 842. 129 a. 436 a. 130 a. *Reim. H. L. II.* 312. *Kircher* de arte magnetica VI. VI. I. Vom Martin Behaim

Von der Graphik habe ich, was die Buchdruckerey anbetrift, im vorigen zur Gnüge gehandelt. In der Malerey wurden im dreyzehnten Jahrhundert Andr. Taffi und Cimabue beyde von Florenz: Im vierzehnten Gaddo Gaddi auch von Florenz, Margaritone, Giotto des Cimabue Schüler, Bonamico Bufalmaco von Florenz, Stephano von Florenz, Peter Laurati von Siena, Ambroſ Lorenzetti von Siena, Cavallini, Thom. Giottino, Andreas Orgagna, Lippo von Florenz, Duccio von Siena ein Meiſter von Muſiviſcher Arbeit, *A. C.* *1356*, Nicolaus Salconi ein Franzoſe und andere: Im funfzehnten Leo Baptiſta Alberti, Johann Angelic von Fiſſole, Philipp Lippi von Florenz, Colantonio de Fiore von Neapolis, der in der Malerey mit Oelfarben, die er in Flandern vom Johann und Hubert van Eyck erlernet hatte, *A. C. 1433, 1436*, in Italien zuerſt gemalet hat, dem Antonello von Meßina gefolget iſt, Andreas des Caſtagno, Dominicus Ghirlandajo von Florenz, der Lehrmeiſter des Michel Angelo Buonarotti und Vater dreyer Söhne David, Benedict und Rudolph, nebſt andern unter den Italiänern berühmt, denen in eben dem funfzehnten Jahrhundert Jacob Bellin und ſeine beyden Söhne Gentilis und Johann zu Venedig, Anton aus Corregio, und andere beyzufügen ſind. In den Niederlanden erfand Johann van Eyck die Kunſt mit Oelfarben zu malen, *A. C.* *1410*, deſſen Bruder Hubert van Eyck, der *A. C. 1426* ſtarb, gleichfalls ein berühmter Maler war. Beyde waren von Maſeyck, jener aber wendete ſich nach ſeines Bruders Tode nach Brügge, und in Frankreich war unter König Ludwig dem *XI* Renatus, Herzog von Anjou,

haim ſ. Gundling *l. c.* 2184. Von *Columbo* eben dieſen 2185. *not.* 1312. *Stüven*, prodiit Francof. 1714. 8. *Het rep. d. g* 1714. 530. Vom Barthold Schwarz ſ. *not.* 865. Von Papiermühlen, *not.* 871. *Iuuenel l. c.* 497. *P. Hachenberg* German. media 194. von der Tanzkunſt dieſer Zeit.

Anjou, ein vortreflicher Maler. Zu Nürnberg lebte Michael Wohlgemuth, Albrecht Dürers Lehrmeiſter, der mit Wilhelm Pleydenwurf die Zeichnungen zu Hartmann Schedels Chronik verfertigte, doch kam die Malerey noch in dem folgenden Jahrhundert erſt recht zu einer groſſen Vollkommenheit. In de Bildhauerey wurde *A. C.* 1214 bis 1262 das Kloſter Dunes in Flandern wegen ſeiner Auszierung an Malerey und Bildhauerarbeit berühmt, daran die Münche ihre Künſte ſehen lieſſen. In Italien lebten im funfzehnten Jahrhundert Jacob Sanſovino, Baccio Bandinelli oder Baldini, Zacharias Zachius von Volterra, Benedict Majano, Daniel Volterra, und andere als berühmte Bildhauer, in Teutſchland fieng im vierzehenden Jahrhundert die Bildhauerey an in Aufnahme zu kommen, nachdem bisher der Gothiſche Geſchmack allenthalben regieret hatte, als Leonhard Kern und ſein Sohn Jacob Kern, nach ihnen im funfzehnten Jahrhundert Adam Kraft insgeſamt zu Nürnberg ſich in dieſer Kunſt hervorthaten, doch kam ſie ebenfalls erſt in dem folgenden Jahre recht empor. Als etwas ganz neues dieſer Zeit iſt die Erfindung der Kupferſtecherey um *A. C.* 1400 vom Franciſco Bocholt, einem Schäfer im Herzogthum Bergen, dem Luprecht Rüſt, auch ein Teutſcher, dieſem Iſrael Martini oder Iſrael von Meckenich aus der Eifel, dieſem Gemberlein, ferner Martin Schön, und ſein Bruder Bartholomäus Schön, und Martin Stochius, Albrecht Dürers Lehrmeiſter, gefolget iſt, doch wird man nicht irren, wenn man Albrecht Dürern vor den erſten vollkommenen Kupferſtecher hält, der noch 28 Jahr im folgenden Jahrhundert gelebet hat, deſſen Freund und Nacheiferer Lucas von Leiden war, der ſchon *A. C.* 1494 im neunten Jahre ſeines Alters Kupferſtiche ausgab, die ſehr hoch geſchätzet werden. In Italien waren Maſſo oder Thomas Finiguerra in der Mitte des funfzehnten Jahrhunderts ein Goldſchmied zu Florenz, Baccio Bal-

dini und Andreas Mantegna die erſten Kupferſtecher, unter welchen Vaſari dem erſtgenannten die Ehre der Erfindung beylegen will. In Nürnberg thaten ſich im funfzehnten Jahrhundert auch die erſten Meiſter in Holzſchnitten hervor, unter welchen der vorhin genannte Michael Wohlgemuth allem Anſehen nach der erſte iſt, und Wilhelm Pleydenwurf verfertigte mit ihm die Holzſchnitte in Hartmanni Schedels Chronik *A. C.* 1493, von dieſem erſtgenannten lernte auch Albrecht Dürer dieſe Kunſt, und in Italien machte ſich Hugo de Carpi am erſten darinn berühmt, dem verſchiedene gefolget ſind, von welchen man die Geſchichtſchreiber der Malerey, inſonderheit die Kirchenhiſtorie aller freyen Künſte nachleſen kan [432] b. Zu den Grammaticis, Kritikverſtändigen und Rednern dieſer Zeit gehören, auſſer einigen vorhin bey der Philologie ſchon genannten, noch folgende aus dem dreyzehnten Jahrhundert: Rogerius Baco der ſich rühmte eine Univerſal-Grammatik erfunden zu haben: Alexander Neckam oder *Nequam*, ein Engelländer: Raymundus Lullus oder Lullius, der Erfinder der *artis Lullianae*, die er aber einem Araber, Aben Ezron, nach Naudäi Berichte, ſoll abgeborget haben, davon Brucker Unterricht ertheilet: Nicephorus Blemmydas ein Grieche: Alexander Eſſebienſis: Bertholdus Ratisponenſis: Ferdinandus Breßianus von Cremona: Georgius Acropolita ein Grieche: Johannes de Allodio von Orleans: Michael Acominatus Choniata, des Nicetä Bruder, ein Grieche: Laurentius und Robertus Somercot zween Engelländer: Valerius Stradivertus von Cremona: Lanfrancus Sygalle ein Franzoſe: Alexander *de Villa dei*, deſſen ſchon oben gedacht worden: Angelus Deſca-

432 b. Siehe oben § XXVIII. *not.* 874. 873. § XXXII. *not.* 919. 925. ſeq. und die daſelbſt angeführten Scribenten. Vom Wohlgemuth ſ. Crit. Bibl. *I.* 20. Die Geſchichtſchreiber der Malerey *not.* 924 — 930. *Kappe* ad Saavedra Rep. 238.

Deſcamerino: Adam Barching: Bartholomäus von Braganza: Cäſarius Heiſterbacenſis: Adam de Chamilli: Arlotus *de Prato*, der die erſte bibliſche Concordanz geſchrieben hat: Albertus der groſſe: Johann Clopinel de Meun, der *premier Inventeur de la Rhetorique Françoiſe* genennet wird: Hercules *de Arengheria*: Arſeninus zu Padua: Arſenius Patriarch zu Conſtantinopel: Arſenius ein Griechiſcher Münch: Johann Baſingeſtockes ein Engelländer zu Leyceſter: Eberhard von Bethune, der wegen ſeiner Grammatik *Graeciſta* genennet wurde, den einige in das zwölfte, einige in das dreyzehnte Jahrhundert ſetzen, beyde berufen ſich auf die Verſe:

Anno milleno, centeno bis duodeno
Condidit Ebrardus Graeciſmum Betunienſis:

wenn man in dieſen Verſen das Comma nach *centeno* ſezt, ſo gehöret er in das zwölfte Jahrhundert, ſezt man es aber nach *bis*, ſo gehöret er in das dreyzehnte, welches leztere Polycarp Leyſer und andere belieben, denen ich eben nicht widerſprechen wolte: Johannes Vignatus ein Franzoſe und andere. Jn das vierzehnte Jahrhundert ſind zu rechnen, Thomas oder Theodulus Magiſter ein Grieche: Nicephorus Gregoras desgleichen: Johannes *V* Cantacuzenus: Maximus Planudes auch ein Grieche: Baarlamus ebenfalls ein Grieche: Henricus *de Haſſia* oder von Langenſtein: Robertus Holcoth: Reginaldus *de Alna*: Heinrich de Kalkar: Gregorius von Arimino: Richardus de Bury von Angerville: Johannes Bocaccius: Nicolaus Laurentio: Jacob von Lauſanne: Urbanus Servita: Johannes de Virgilio: Michael Aiguanus: Alexander de S. Elpidio: Robertus Alyngton: Anton Andreas: Franciſcus Buſorinus *de Raphaelibus*: Demetrius Cydonius: Lapus von Florenz: Andreas Neucaſtel: Nuba ein Araber: Laurentius Opima: Hortenſius Panevinus:

Raynaldus Perſichellus: Johann Baptiſta Pius: Matthäus Ponzonus: Emanuel Chryſoloras: Dantes Aligheri: Franciſcus Petrarcha und viele mehrere. In dem funfzehnten Jahrhundert ſind viele, die hieher gehören, bekannt worden, als Georgius Trapezuntius: Beſſarion: Emanuel Moſchopulus: Georgius Scholarius: Gregorius Tiphernas: Theodorus Gaza: Johannes Argyropylus: Georgius Gemiſtius Pletho: Michael Apoſtolius: Johannes und Conſtantinus Laſcaris: Marcus Muſurus: Demetrius Chalcondylas: Marcus Marullus: Michael Tarcagnota Marullus, alles Griechen: Ferner Gaſparinus Barzizius, von dem Trithemius ſagt: *Hic Latini ſermonis elegantiam ſemimortuam ab inferis reſuſcitauit*: Bartholomäus Facius: Johannes Jovianus Pontanus: Leonardus Brunus Aretinus: Johann Franciſcus Poggius Bracciolinus und ſeine Söhne Jacobus, Johann Baptiſta, und Johann Franciſcus: Laurentius Valla, deſſen vorhin gedacht worden, dem man folgende Grabſchrift ſezte:

LAVREVS VALLA *iacet* ROMANAE *gloria linguae*,
primus enim docuit, qua decet arte loqui.

Dagegen ein anderer, vielleicht von ſeinen Feinden, folgende auf ihn verſertigte:

NVNC *poſtquam manes defunctus* VALLA *petiuit*,
non audet PLVTO *verba* LATINA *loqui:*
IVPITER *hunc caeli dignatus honore fuiſſet,*
cenſorem linguae ſed timet ipſe ſuae.

Und ein anderer ſezte ihm folgende:

OHE! *vt* VALLA *ſilet! ſolitus qui parcere nulli eſt.*
SI *quaeris quid agat, nunc quoque mordet humum.*

Wei-

Weiter Nicolaus Perottus: Robertus Valturius: Johann Antonius Campanus: Julius Pomponius Lätus: Maffäus Vegius: Antonius Panormitanus: Franciſcus Philelphus: Alexander ab Alexandro: M. Antonius Coccius Sabellicus: Johann Picus Mirandulanus: Marſilius Ficinus: Hermolaus Barbarus, dem man die Grabſchrift geſezt:

BARBARIEM HERMOLEOS LATIO *qui depulit omnem,*
BARBARVS *hic ſitus eſt.* VTRAQVE *lingua gemit.*
VRBS VENETVM *vitam, mortem dedit inclita* ROMA,
NON *potuit naſci clarius atque mori.*

Angelus Politianus: Angelus Decembrius, deſſen ſehr rare *Politiae litterariae ad Pium II, P. M.* zu Augſpurg 1540 in f. und zu Baſel 1562 in 8 heraus gekommen ſind: Donatus Acciajolus: Petrus Candidus Decembrius oder del Zimbre: Coluccius Pierius Salutatus, den Poggius *communem omnium doctorum parentem* nennet: M. Paulus Venetus: Dominicus Calderini: Benedictus Accoltus: Nicolaus Leonicenus, der zuerſt bey den Aerzten gutes Latein wiederum einzuführen anfieng: Johannes und Petrus Ravennas: Petrus Crinitus: Guarinus Guarini Veronenſis und ſein Sohn, Baptiſta Guarini: Julius Pomponius Lätus oder Petrus Calaber, der mit Philippo Callimacho Experiente eine Academie aufrichtete, die Pabſt Paulus der *II* zerſtörete, dieſer Philippus hieß ſonſt Buonaccorſi: Philippus Beroaldus: Paulus Corteſius: A. Janus Parrhaſius: Aeneas Sylvius: Aurelius oder Lippus Brandolinus, deſſen drey Bücher *de ratione ſcribendi*, Colon. 1573, in 8, ſehr gut, aber auch ſehr rar ſind: welche insgeſammt Italiäner geweſen ſind, denen man

Janum Pannonium, einen Ungar, beyfügen kan. Uiber dieſe ſind noch folgende Italiäner nicht zu vergeſſen, als Johannes Auriſpa: Ambroſius Camaldolenſis: Georg Merula: Johann Baliſtarius: Franciſcus Barbarus: Auguſtinus Dathi: Franciſcus Diedus: Nicolaus Lucaris: Octavius Fancenſis beygenannt Cleophylus: Ludovicus Odaſius oder Odaxius: Palladius Fuſcus oder Niger: Bartholomäus Parthenio: Lälius Peregrinus: Cäſarinus Stavolus: Hieronymus La Vallee: Anton Codrus Urceus: Matthäus Boſſus: Ambroſius Calepinus: Antonius de Carlernis: Cicchus oder Cichus oder Chicus Aeſculanus oder Aſculanus, oder Franciſcus Cecco, oder Franc. Degli Stabili: Conrad von Aſti: Bartholomäus Fontius: Johann Baptiſta Jaconellus: Junianus Majus Parthenopejus: Anton Mancinellus: Jannotius Manetti: Franciſcus Simſon Navis: Stephanus Niger: Andreas Peccius: Angelus Ser. Petrus: Chriſtoph Perſona: Johannes Franciſcus Brocardo Pilade: Alem. Rinuccinus oder Rhinuccinus oder Rainutinus: Baſilius de Ripa: Michael Rocca: Alphonſius Specianus: Johannes Sulpicius Verulanus: Petrus Summontius: Georg Valla: Petrus Paulus Vergerius der ältere: Julius Verrochius: Ugolinus a Parma und andere. Nachdem auch die Teutſchen im funfzehnten Jahrhundert anfiengen die ſchönen Wiſſenſchaften hervorzuſuchen, ſo ſind davon vornemlich zu merken Rudolph Agricola: Johann Trithemius: Bogislaus Haſſenſtein von Lobkowitz: Rudolph Lange: Anton Liber von Soeſt, R. Langens und R. Agricolä guter Freund, der eine Sammlung von Lateiniſchen Briefen herausgegeben und zu Amſterdam gelehret hat, von dem Theoph. Sincerus II. 64, und III. 13 einige Nachricht giebt: Heinrich Bebelius: Johann Müller Regiomontanus:

Jacob Wimphelingius: Johann Angelus: Angelus *de Brunſuico:* Jacob Barinus: Vincentius Gruner: Johannes *de Indagine* oder *de Hagen:* Sebaſtian Murrho: Rudolph Biſchof zu Breßlau: Paul Scriptoris: Eitelwolf von Stein oder Stain oder *de Lapide:* Benedict Stendel und andere, deren noch im folgenden zu gedenken iſt. Auſſer dieſen ſind noch in dieſe Claſſe zu ziehen Petrus *de Alliaco:* Hieronymus Almanazar: Raimundus *de Alto ponte:* Wilhelm *de Aquisgrano* ſonſt *Textor* auch Zwers genannt: Johannes *de Arundine:* Paulus Atavantius: Aegidius Baillioeul: Johannes Beezius: Laurentius Abſtemius: Gunifort Barzizius des Gaſparini Sohn: Felix Hämmerlin oder *Malleolus:* Tranqvillus Andronicus: Petrus Burrus: Hucarus Eligius: Robertus Fabianus: Carolus Ferdinandus oder Ferrandus: Wilhelm Fiſcerus: Martius Galeotus: Johann Glogovienſis: Johann la Grolaye de Villiers: Anſelmus Izalguier: Johann Leo Africanus: Heinrich Leo oder Leoger oder Logen: Johann Phräa oder Phrea: Johann a Meerhout: Perrinet du Pin: Peter a Rino: Johann Sinthemius: Sylveſter Stobwaſſer: Johann Tipetot: Carolus Virulus oder Monneken und viel mehrere, von denen man vor das erſte nur das Gelehrten-Lexicon nachzuſchlagen hat. Was von der Teutſchen Grammatik, Kritik und Beredſamkeit dieſer Zeit zu ſagen wäre, als den Unternehmungen Friedrich Rinderers, Nic. Ruſſens, Hans Nytharts, Johann Müglins, Rimicii, Gobelini Perſonä, Sebaſtian Brandts, Johann Gracchi Pierii, Otfried Wiſen, Ladislai Sunthemii, Heinrichs von Alkmar, Gerhard von Schuren, Wenzel Brack, Johann Altenſteig, 2c. iſt aus dem § XXI, XXXIIII und XXXV und den daſelbſt angeführten Scribenten zu erſehen, auch aus dem vorigen § CCLXXXX, kan aber in

der

der neuern Zeit erſt recht gewieſen werden, man ſehe inzwiſchen Morhof, Schottelium, Reimmannen und meine Philoſophiſche Redekunſt, II Th. p. 430, anderer zu geſchweigen [433 b]. Von Dichtern finden ſich im dreyzehnten Jahrhundert eine ziemliche Anzahl, Lateiniſche ſind Philipp Walther *de Caſtellione:* Rogerius Hoveden: Matthäus von Vendome: Alexander *de Villa dei:* Joſephus Devonius Iſcanus: Wilhelm von Leiceſter: Sylveſter Giraldus: Walther Mapes, von deſſen Dichtungsart folgendes zur Probe dienen kan:

Omnis habens muneratur:
Non habenti ſupplantatur
id ipſum quod habuit.
In deſerto mundi huius
nemo floret, niſi eius
burſa nondum vomuit.

Burſa praegnans principatur,
ſapiensque conculcatur,
ſi manus aere vacet.
Nam ſi pauper ſit Sophia,
vili erit, quare? quia
pauper vbique iacet.

Pauper iacet, ſed palpones,
quorum blandi ſunt ſermones,
et ipſi ſunt iacula.
Iſti ſunt quos mundus amat,
et de quibus pſalmus clamat,
beati in macula, etc.

Mauritius Morganius: Günther ein Münch der Verfaſſer des *Ligurini:* Eberhard von Bethune deſſen Gedicht *de miſeriis rectorum ſcholarum* Leyſer eingerückt hat: Galfridus Vineſauf oder *de vine ſaluo:* Pabſt

433 b. S. Gundling *l. c.* *Burckhard l. c.* *Morhoff P.* Das Gel. Lexic. § CXXXXI.

Pabſt Innocentius der Dritte: Adamus Barkingenſis: Johannes *de S. Omero:* Gervaſius *de Melkeleya:* Walther ein Engliſcher Abt: Ricardus Eligenſis: Alexander Eſſebienſis: Wilhelm Biſchof zu Paris: Wilhelm Brito, deſſen Philippida Caſpar Barth zu Zwickau 1657, in 4 herausgegeben hat: Franciſcus von Aßißi, Stifter des Franciſcanerordens: Aegidius von Paris: Alexander Neckam: Helinandus oder Helmandus: Stephanus Langton: Johannes ein Münch zu Bertini: Richardus *de S. Germano:* Johannes ein Auguſtiner: Michael Blaunpayn oder Blauvagnius oder Blanguagn: Robertus Groſteſt: Pabſt Innocentius der *IIII:* Ricardus Bardenienſis: Gregorius Huntyngton: Raynerius oder Reynerius Capoccius: Juſtinus Lippienſis: Andreas Erzbiſchof zu Lunden: Thomas *de Cantiprato:* Simon Stokius: Theodorus Valliscolor: Johannes Grammaticus: Gerardus ein Münch zu S. Qvintin: Johannes Bonaventura: Thomas von Aqvin: Johannes Hoveden: Pabſt Innocentius der *V:* Bartholomäus Neocaſtrienſis: Johannes *de Hayda:* Walther *de Muda:* Heinrich Roßla: Nicolaus *de Bibera:* Johannes Peckam: Alanus *ab Inſulis:* Franciſcus Cäſar oder de Kaiſere: Engelbert ein Benedictiner-Abt zu Admont: Raymundus Lullus: Bernhardus Geyſtenſis: Conradus *de Mure:* Nicolaus *de Braica,* von welchen allen Polycarp Leyſer Nachricht giebt. Dieſen füge ich bey: Adenez oder Adnez le Roi einen Franzoſen: Albericum von Chalons: Albertet einen Franzoſen deſſen Gedichte nach ſeinem Tode Fabre d'Uzes vor die Seinigen ausgab, und darüber wegen dieſes *Plagii* mit Ruthen geſtrichen wurde: Bertram de Allamanon auch ein Franzöiſcher Poet: Adam le Boſſu ein Franzoſe: Bonifacius Calvus von Genf: Guido Cavalcanti zu Florenz: Peter von Chateauneuf

neuf in Frankreich: Anſelmus Faydit ein Franzoſe: Johann Gales oder Galois aus Aubepierre: Georg Acropolita ein Grieche: Girardinus von Amiens: Lucas Grimaldi ein Genueſer: Guyot aus Provines in der Landſchaft Brie, ein Franzöiſcher Dichter: Hugo *de Pena* oder *Penna* aus Caſtel Mommeſato im Genueſiſchen: Perceval Doria von Genua: Peter de Riez ein Franzoſe: Philippus von Paris: Emericus Pinguillon oder Puyguillon von Toulon: Peter Raimond von Toulouſe: Wilhelm de Silvecane: Sordel von Mantua: Lanfrancus Sygalle ein Franzoſe: Peter Vidal von Toulouſe: Wilhelm le Viniers ein Franzoſe: Peter d'Uſez ein Franzoſe: Johannes Regnier ein Franzoſe: Typhis Odaxius des Ludovici Bruder und Erfinder des Satyriſchen Gedichts, welches *Maccaronaeum* genennet wird: Wilhelmus Agoultius aus Provence: Albricus oder Alfricus ein Engelländer: Paternianus Avocatus ein Italiäner: und viel mehrere, welche, was die Griechen und die meiſten Franzoſen anbetrift, in ihrer Mutterſprache gedichtet haben.

Die Teutſche Dichtkunſt wurde im dreyzehnten Jahrhundert noch ziemlich fleißig getrieben, es lebten noch einige aus dem zwölften Jahrhundert, als Walther von der Vogelweide, Kaiſer Philippi geheimer Rath: Wolfram von Eſchenbach: Heinrich Frauenlob: Heinrich von Afterdingen oder Efterdingen oder Ofterthinge: Meiſter Klingsohr: Reinhard von Zwetzen oder Zwechin oder Reimar von Zweter: Hans Biederolf oder Bieterolz: Hans von Ringenberg: Otto von Turne: Ulrich Schenk von Winterſtätten: Conrad Schenk von Landegge: Tuning von Ringoltingen: Conrad von Würzburg: Hermann von Sachſenhauſen: Werner von Tüfen: Friedebrand: Meiſter Albrecht von Halberſtadt, der Ovidii Verwandelungen zuerſt in Teutſche Verſe überſetzte um *A. C.* 1210: Ottocarus von

Hor-

Horneck, der noch im folgenden Jahrhundert lebte: dazu kamen noch Rudolph von Hohen-Ems der die Bibel in Teutſche Verſe überſetzte: Reinbott von Doren, Hofrichter Herzog Ottens *illuſtris* in Bayern, deſſen Gedichte und Andenken Mäſer zu Oßnabrück unlängſt erneuert hat, wie aus den Leipz. Gel. Zeit. 1749 p. 685 erhellet: Ecko von Repkau deſſen unter den Rechtsgelehrten zu gedenken iſt: Conrad von Helmſtorf, der eine Vergleichung des Alten und Neuen Teſtaments in Verſen geſchrieben hat: Ulrich von Thürheim oder Türkheim: Ulrich von dem Urlin, davon in Uffenbachs *Bibliotheca MSStorum* P. IIII p. 178 etwas gefunden wird, und andere mehr, ſonderlich viel ungenannte alte Chroniken und dergleichen deren Verfaſſer und Zeiten nicht recht ausgemacht ſind [434 b]. Im vierzehnten Jahrhundert gehören unter die Griechiſchen Dichter, Nicephorus Calliſtus: Nicolaus Cabaſilas: Maximus Planudes und andere. Von Lateiniſchen Dichtern ſind zu merken: Thomas Wicke, ein Canonicus zu Oxford: Jacobus *de Benedictis*, Jacoponus, ein Italiäner: Robertus Baſton oder Baſcon ein Engliſcher Münch: Guido zu Ferrara Biſchof: Benevenutus *de Campeſanis*: Petrus *de Dacia*: Bernerius oder Bernenſis: Adolphus: Jacobus Cajetanus ein Cardinal: Hermannus ein Ciſtercienſer im Kloſter Lehnin, der eine Weiſſagung von den Brandenburgiſchen Regenten nachgelaſſen hat: Caſtellanus Baßianenſis: Albertinus Muſſatus von Padua, der daſelbſt zum Poeten gekrönt wurde: Adam Nutzarde zu Oxford: Hermannus *de Schildis* ein Auguſtiner:

434 b. Von den Lateiniſchen Dichtern ſ. die *not.* 12 a. und folgenden angeführten Geſchichtſchreiber, ſonderlich *Lyſerum*, *not.* 20 a. und *not.* 28 a. Von Franzöiſchen *not.* 37 a. Von Italiäniſchen *not.* 36 a. Von Engliſchen und Spaniſchen *not.* 38 a. Von dieſen und den Teutſchen Morhofs Unterricht *not.* 35 a. 22 a. 30 a. Das Gel. Lexic. Vom Meiſter Albrecht ſ. Crit. Beytr. *I.* 118. die auch von mehrern Nachricht geben.

guſtiner: Johannes *de Hocſem* aus dem Lüttichſchen: Wilhelm Rethus Abt zu Killes: Johannes Caligator von Löwen: Richardus Ledredus ein Engelländer: Wilhelm von Coventry: Ju. Burgenſis: Peter Babyon ein Engelländer: Walther Wiburne ein Franciſcaner zu Norwick: Urbanus der *V* Römiſcher Pabſt ſonſt Wilhelm Griſant oder Griſacus, ein Franzoſe: Conradus von Alzey: Johannes von Hildesheim: Wilhelm Jordanus ein Auguſtiner in *Viridi valle* bey Brüſſel: Johannes *du Pin*: Pabſt Benedictus der *XII*: Franciſcus Petrarcha: Johannes Boccaccius oder Bocatius: Johannes von Bridlyngton: Johannes Somer: Richardus von Maydeſton: Colucius Kanzler zu Florenz, von denen Leyſer Nachricht giebt. Hiezu kommen Franciſcus Barberini ein Florentiner: Cynus von Piſtoja: Durand ein Franzöiſcher Dichter: Jacob *de Bello viſu*: Wilhelm Boyer aus Provence: Carolus Cavalcabovius ein Italiäner: Gottfried Chaucer der Engliſche Homerus und älteſte Poet: Bernhard de Albi ein Franzoſe und Cardinal: Annibaldus Gaytani Ceccanus ein Italiäner und Cardinal: Buonacorſo de Montemagno ein Italiäniſcher Dichter: Gianotto Calogroſſo desgleichen: Ludwig Emericus von Rochefort in Poitou: Ferreti von Vicenza: Flaſſans ſonſt Taraudet aus Provence: Johann de la Fontaine der ältere ein Franzoſe: Johann Gover oder Gottfried oder Johann Gottfried Lidgate ein Engelländer: Gottfried du Luc aus Provence: Bartholomäus Paraſols zu Siſteron in Provence: Petrus *de Bonifacis* aus Provence: Philippus von Vitri Biſchof zu Meaux: Porcelli aus Neapolis der eigentlich in das funfzehnte Jahrhundert gehöret: Radulphus Strodus ein Engliſcher Poet: Petrus Rogerius ein Franzöiſcher Comödienſchreiber: Johannes von Wilde von Gent ein Lateiniſcher Lyriſcher Dichter: Vor allen

Dantes

Dantes Aligheri und Franciſcus Petrarcha, die rechten Urheber der Italiäniſchen Poeſie, davon der letzte mit groſſem Prachte zu Rom zum Poeten gekrönet wurde, dem ſo dann Johannes Boccatius darin gefolget iſt. Vom Brynolpho einem Schwediſchen Dichter, und andern Nordiſchen Dichtern, iſt Morhof nachzuſchlagen, Brynolphus ſchrieb *A. C.* 1397. Von Teutſchen Dichtern des vierzehnten Jahrhunderts wird angeführet Hugo von Trimberg, Rector zu Thierſtadt vor Bamberg mit ſeinem Buche der Renner, der auch lange im vorigen Jahrhundert gelebt hat: der ſtarke Poppo: *D.* Heinrich Moylen: Wolfgang Rohne ein Ritter: Muſcatblüt ein Meiſterſänger und Erfinder eines beſondern Tons: Juſt Lenzenmeyer Rector zu Höxter: Conrad von Ammenhauſen: Freydank der Verfaſſer der Laienbibel: Bartholomäus Regenbogen: Ernſts von Kirchberg Meklenburgiſche Reimchronik, von *A. C.* 1378, davon in der Hamb. *Bibl. Hiſt.* cent. III p. 209 eine Nachricht zu finden iſt, viele ungenannte, alte Chroniken und dergleichen, davon Spangenberg, Reimmann, Morhof, Uffenbach und andere etwas melden [435 b]. Das funfzehnte Jahrhundert iſt nicht weniger fruchtbar an Dichtern geweſen, von Griechen finden ſich zwar nicht viele, als Michael Apoſtolius, Marcus Muſurus, Marcus Marullus, Michael Tarchaniota Marullus, doch fiengen die ſo keine Griechen waren, an, auch Griechiſche Verſe zu machen, unter welchen ich nur den Jo. Reuchlin nennen will. Von Lateiniſchen Dichtern haben noch

einige

435 b. Siehe die angeführten. Von Hermanns Lehniniſcher Weiſſagung ſiehe den Neuvermehrten Preußiſchen Wahrſager, von Zoroaſter, 1742. 4to. Das Gelehrte Preuſſen im zweyten Theile IIII. 289. ſeq. Von Teutſchen Dichtern ſ. aus Cyriaci Spangenbergs Buche in Opitzens *Proſodia Germanica* Enoch Hanemanns Zuſätze p. 94–119. Reimmann, *not.* 22 a. Morhof, *not.* 557 a. Uffenbach *Bibliotheca MSSta*, Hal. 1720. f. IIII. Das Gelehrten-Lexicon. Morhof *l. c.* 372.

einige aus dem vorigen Jahrhundert gelebt, von einigen iſt die Zeit ihres Lebens ungewiß, es iſt hier zu nennen Remus Favinus: Adamus de Montaldo: Ofilius Sergianus: Johannes de Bardea oder de Werdea oder de Werdena: Pamphilus Maurilianus: Lavinius zu Wien: Franciſcus und Jacobus zween unbekannte Dichter: Albus Ovidius Juventinus: Julius Speratus: Leo ein Protonotarius: Mauritius: Petrus Camelianus: Reginaldus ein Engliſcher Benedictiner zu Canterbury: Reimbaldus: Reinerus Magiſter: Richardus: Thomas de Campo: Aegidius Magiſter: Bruno de Colonia: Florinus: Galfridus: Georgius Mayrigenſis: Bicinus: Gisbertus: Guido Vincentius: Ludolphus de Luco: Bernhardus Weſterrodus, welche und viele ungenannte Leyſer anführet, deren Anzahl noch um ein merkliches könte vermehret werden, wie denn Reimmann noch den Peter von Roſenheim einen Benedictiner im Kloſter Melk anführet. Vor andern iſt unter den Teutſchen Rudolph Lange und Conrad Celtes merkwürdig, jener, weil er zuerſt unter den Teutſchen den guten Geſchmack in der Lateiniſchen Dichtkunſt wieder hergeſtellet hat, dieſer, weil er vom Kaiſer Friedrich dem *III* zum Poeten gekrönet worden und zuerſt nach Art der Alten, Lateiniſche Schauſpiele aufgeführet hat. Sonſt gehören zu den Lateiniſchen Dichtern unter den Teutſchen noch Rudolph Agricola: Heinrich Bebelius: Jacob Wimphelingius: Bartholomäus aus Cöln, und viel mehrere, wie man denn itzo meynte, es könne niemand ein Gelehrter ſeyn, der nicht auch Gedichte ſchriebe. Die Italiäner waren ſonderlich dieſer Meinung, daher thaten ſich Johannes Jovianus Pontanus, Johann Baptiſta Mantuanus der über fünf und funfzig tauſend Verſe geſchrieben hat, Petrus Apollonius Collatius, Johannes Antonius Campanus, Maphäus Vegius, der das dreyzehnte Buch

Aeneidos im Virgilianiſchen Stilo ſchrieb, Petrus Crinitus oder Riccius, Aeneas Sylvius, Antonius Galateus, Aurelius Brandolinus, Johann Baptiſta Cantalicius, Philippus Beroaldus [436 b], und unzehliche andere in der Lateiniſchen Dichtkunſt vortreflich hervor. Es gehören noch hieher Johannes Auriſpa: Juſtus *de Conti* oder *de Comitibus*: Andreas Dactius: Tibertus Darius: Anton Gerardinus: Horatius von Rom: Johannes Leo: Sigismund Pandulfus Malateſta von Rimini: Antonius Panormita *de Beccatellis*: Jacob Sannazarius oder Actius Sincerus der vortreflichſte Dichter dieſer Zeit: Marcus Probus Marianus: Paulus Marſus: Laurentius de Medices: Macarius Mutius: Franciſcus Octavius: Bartholomäus Petronius: Johann Franciſcus Qvintianus Stoa: Angelus Michael Salimbenus: Collutius Pierius Salutatus: Richard Sbrolius oder Sbrulius: Franc. Sperulus: Alexander Taſſoni: Carolus Tortellius Aretinus: Facius Ubertus oder *de Vbertis*: Anton Codrus Urceus: Ludwig Zermignaſius, und andere. Auſſer dieſen ſind noch unter die Poeten dieſer Zeit zu rechnen Auſias March ein Catolonier aber Provinſaliſcher Poet: Friederich Frezzi ein Italiäniſcher Poet: Petrus Natalis oder *de Natalibus*: Petrus de Alliaco: Nicolaus *de Clemangiis*: Thomas *a Kempis*: Petrus Chalderon *de la Barca*: Marſilius Berlingerius: Johannes *de Boucicaut*: Franc. Corbe-

436 b. Vom Reuchlin ſ. *Geo. Litzel* hiſt. poet. Graec. Germ. *not.* 373 l. Lyſer l. c. Reimm. H. L. II. 292. *Iani Gruteri* deliciae poetarum Germanorum, Francof. 1612. 12. 6 voll. Ei. deliciae poetar. Belgicorum, Francofurti 1614. 12. 4 voll. Ei. ſub nomine *Ranutii Gheri* deliciae poetarum Gallorum 1609. 12. 2 voll. Ei. deliciae 400 poetarum Italorum, 1608. 12. 2 voll. Vom Lange und Celtes ſ. Gundling *l. c.* 2171. 2172. *not.* 428 b. Von den Teutſchen ſ. Gundling *l. c.* 2157. ſeq Von den Italiänern id. l. c. 2056 ſeq.

Corbevil: Robert Flemming: Martin Francus: Martius Galeotus: Johannes Hemelarius: Jacob Reimolanus: Johannes Robertet: Hugo *de Saint Cesari:* Andreas de la Vigne ein Franzöiſcher Poete: Wilhelm Abſel ein Lateiniſcher Poet: Gabriel Altilius ein Lateiniſcher Poet: Cornelius Aurelius ein Lateiniſcher Poet: Johannes Mutius Aurelius Aurelli desgleichen: Bernhard Taſſo von Bergamo des berühmten Torqvato Taſſo Vater, der noch im folgenden Jahrhundert lebte: Martialis d'Auvergne ein Franzöiſcher Poet: Jacob Barinus ein Lateiniſcher Poet: Jodocus Beiſſel desgleichen: Petrus Boland desgleichen: Raphael Brandolinus desgleichen: Petrus Burrus desgleichen: Vincentius Calmeta ein Italiäniſcher Dichter: Alanus Chartier ein Franzöiſcher Dichter, den die Gemahlin Ludwigs des *XI* Königs in Frankreich, damals Dauphins, Maria, welche von einigen unrecht Margaretha genennet wird, aus Schottland, als ſie ihn in einem Zimmer im Louvre ſchlafend angetroffen, geküſſet hat, daher man vielleicht eben dergleichen Begebenheit durch die Verwechſelung der Namen vom Alano *ab Inſulis* erſonnen hat, und andere. Von Franzöiſchen, Italiäniſchen, Engliſchen, Spaniſchen und anderer Völker Poeten iſt ietzo auſſer den angeführten nicht viel beſonderes bekannt und anzumerken, man kan davon Morhof und die beſonderen oben angezogenen Geſchichtſchreiber nachleſen. Es iſt ſonſt nicht zu vergeſſen, daß bey den Schweden und Dänen, Isländern und Lappländern ſich mehr Dichter gefunden haben, als man glauben ſolte, davon uns wenig bekannt iſt, auſſer was gedachter Morhof anführet. Kaiſer Maximilian der Erſte, deſſen Verordnung von 1495 *de honore et priuilegiis poetarum* bey dem Goldaſto ſtehet, war den Poeten ſonderlich gewogen und führte zu Wien eine poetiſche Facultät als die fünfte bey der Univerſität ein, darüber er Conradum Celtem zum Auf-

ſeher

ſeher machte, wie das von Johann Heinrich von Seelen herausgegebene Diploma mit mehrern beſaget, dieſes galt hauptſächlich die Lateiniſche Dichtkunſt. In der Teutſchen Dichterey kam zu Ende des vierzehnten und Anfange des funfzehnten Jahrhunderts eine ſeltſame Art von halb Teutſchen und halb Lateiniſchen Gedichten auf, als z. E. die Grabſchrift auf Markgraf Friedrich *Strenuum* von Meiſſen, der *A. C.* 1380 den 26 May geſtorben und im Kloſter Alten-Zella begraben war:

Hie leit ein Fürſte löbelich, *quem vulgus flebile plangit*,
Von Myſne Marggraf Friederich, *cuius inſignia pangit*,
Clerus, *Clauſtralis*, *Laicus*, den Fürſten leidlich Klagen,
Diues, *inops*, *altus*, *infimus*, fürſtlich Werk von ihm ſagen.
Wahrhaftig, weiſe, tugendlich, *affabilis atque benignus*,
In Gottesfurchten ſtetiglich, *fuit hic laudamine dignus*.
Da veniam Chriſte! laß uns Genad erfinden,
Anima vt iſta los werd von ihren Sünden.

Und die Grabſchrift ſeiner Gemahlin Catharina von Henneberg:

Als man ſchreib im Gnadenjahr *milleno et ter centeno*,
Dozu ſiben neunzig gar, *die Iulii ter quino*,
Von Henneberg Frow Katterin *Miſnenſis Marchioniſſa*,
Des Lands Eyrheit, der Tugend Schryn, *tumba conditur in iſta*.
Herr Jeſu Chriſt wir dich bitten, *cum cordis deuotione*,
Wollſt jre Seel behüten *ab inferni voragine*,

 Auf

Auf daß wir würdig werden mit ihr *verum aſſequi ſolamen,*
Wann wir ſcheiden von dannen hier, *te ſemper laudare, amen.*

In dieſer Art zu dichten ſchrieb Petrus Dresdenſis *A. C. 1410* und folgende Zeit einige geiſtliche Lieder, *als: In dulci jubilo*, etc. Sebaſtian Brandt ſchrieb das Nive Schif von Narragonien, darüber Johann Geiler von Kaiſersberg gar predigte: Heinrich von Alkmar verfertigte in Niederſächſiſchen Verſen, Lübeck 1498, 4 den Reineke de Voß, es thaten ſich auch andere hervor, von denen Morhof, Reimmann, Schottelius, die Critiſchen Beyträge und andere Nachricht geben, und auch verſchiedener Ungenannten, alter Sächſiſcher Reimchroniken und dergleichen gedenken, doch hat die Teutſche Dichterey ſich erſt in der neuen Zeit recht erholet [437 b]. Zu den Geſchichtſchreibern, Geographis und dergleichen, gehören im dreyzehnten Jahrhundert von Griechen, Kaiſer Theodorus der *II* Laſcaris zu Conſtantinopel: Nicephorus Blemmydas: Nicetas Acominatus Choniates: Georgius Pachymeres: Johannes oder Georgius Acropolita: Joel: Georgius oder Gregorius Cyprius und andere. Von Lateinern Saxo Grammaticus der *A. C. 1204* ſtarb: Rodericus Ximenes Erzbiſchof von Toledo: Vincentius Bellovacenſis ein Dominicaner zu Blauvais: Johannes Pari-

437 b. Von *Auſias March.* ſ. *Kappe* ad Saavedra gelehrte Republik 245. Von *Maximiliani I* diplomate ſ. von Seelen ſelecta litteraria 488, da ſtehet es ganz mit Anmerkungen. Vom *Conrado Celte* ſ. Gundling obſ. ſel. I. 1. *not.* 34. a. Die beyden angeführten epitaphia ſtehen in Jo. Conr. Knauths Altenzella II. 80. 81. Weil ſie hin und wieder verderbt erzehlet werden, habe ich ſie eingerückt. Vom *Petro Dreſdenſi* ſ. *Iac. Thomaſii* Lipſ. 1678. 4. 1693. 8. Vom *Seb. Brandt Reim. H. L. II.* 118. Morhof Unterr. 330. Vom Reinecke Fuchs, Morhof *l. c.* 333. *not.* 344 *a.* Crit. Bibl. *II.* 12.

Pariſienſis: M. Paulus Venetus: Jacobus *de Varagine* oder *de Varagine* oder *de Viragine* der Verfaſſer der *Legendae aureae* von dem Leben der Heiligen, daher alle Mährlein Legenden heiſſen: Petrus *de Vineis:* Gervaſius Tilberienſis: Conradus von Lichtenau oder *Vrſpergenſis:* Matthäus Pariſienſis: Albertus Stadenſis: Nicolaus *de Hanapis:* Engelbertus Abt zu Admont: Otto *de S. Blaſio*, ein Benedictiner zu Coſtnitz: Brocardus oder Burchardus zu Straßburg, deren man zween macht, die aber vielleicht nur eine Perſon ſind: Martinus Polonus Strepus, der erſte Polniſche Geſchichtſchreiber: Albericus ein Ciſtercienſermünch: Alexander Eſſebienſis: Aſcelinus ein Minorite: Balduinus *d' Avesnes:* Bartholomäus Neocaſtrienſis: Gregorius Cairugent: Hugo Candidus oder Withe: Colmann der Weiſe: Johannes Colonna: Landulphus Colonna: Conradus von Marpurg: Conradus von Muer: Conradus *de Saxonia*, vom Petersberge bey Halle, der vielleicht das unten folgende *Chronicon Montis Sereni* gemacht hat: Conradus von Scheyren: Conſtantinus zu Orvieto: Johannes Dauſſajus oder *D' Auſſay:* Eckehard, Dechant von St. Gallen: Wilhelm Edys: Georg Emacinus, ein Arabiſcher Scribent: Emo, Abt zu *Horto florido:* Wilhelm Figuier von Avignon: Petrus Fontanus: Gerhard *de Fracheto:* Gottfried oder Gaufried, ein Ciſtercienſer: Günther Pariſienſis ein Ciſtercienſer zu Baſel: Haiton von Couychy: Helinandus ein Ciſtercienſer: Hermann, Abt zu Reichersberg: Johann von Hildesheim ein Carmelite: Hirnandus zu Lüttich: Hugo Floreſſienſis: Jacob von Vitry, oder *de Vitriaco* oder *Vitrejo:* Stephan Langthon: Johannes *de Plano Carpini:* Johannes *Vrbevetanus:* Johannes *de Wallingford:* Jordanus Saxo: Juſtinus Lippienſis: Vincentius

Radlubko: Wilhelm *de Lorris:* Lucas Biſchof zu Tuy: Sabas Malaſpina: Riccardaccius oder Ricordanus Malaſpina: Martinus Minorita: Gerhard *de Mauriſio* oder *Maurixio:* Philipp *de Mousbes:* Wilhelm *de Nangiaco* oder *Nangis:* Richard *de Noves:* Aurelius *de Oliua:* Petrus Jckanus, Yckehan oder Jckehan: Petrus Sarnenſis: Philipp von Eichſtädt: Radulphus Coggeshalus: Radulphus *de Lynham:* Octavius Renulphus: Richerius ein Benedictiner: Robert Malchetius: Robert Richius: Rigordus ein Franzoſe: Rodolphus v. Frameinsſperg: Rogerus Croylandenſis: Rogerus *de Wendover* oder *de Windeleshore:* Rolandinus von Padua: Joh. Romanus: Wilhelm *de Rubroc* oder *Ruybrock* oder Rißbroucke oder Ruißbrocke: Rogerius von Großwaradein: Rogerius *ab Hoveden:* Rogerius zu Caſanova: Rogerius Biſchof zu Avellino und andere dieſes Namens: Nicolaus Salconi: Sibrandus ein Prämonſtratenſerabt: Sighardus ein Münch zu S. Albans zu Mainz: Nicolaus Smeregus: Snorro Sturlåſon: Sozomenus von Piſtoja: Sturla Thordsſon: Elias *de Trinckingham:* Gottfried *de Villehardouin:* Vitus Cortonenſis: Wilhelmus ein Benedictinerabt: Wilhelmus Prior zu Afflighem: Wilhelm ein Benedictiner zu Dornick: Gregorius Abulpharajus und Jſmael Abulfeda Arabiſche Geſchichtſchreiber: Adamus Atrebas: Adam von Domerham: Aegidius ein Ciſtercienſer zu Orvall: Johannes Aegidius von Zamora: Aegidius von Paris: Albericus *Toloſanus:* Alcadinus, ein Sicilianiſcher Arzt: Alphonſus der *X* König zu Leon und Caſtilien: Alvarez oder Alvarus *de Lucia et Mendoza:* Anſelmus Biſchof zu Marſico: Leonardus Auguſtus ein Arzt: Boguphalus der *II* Biſchof zu Poſen: Baczko oder Glodzlaus, ein Pole: Ralph Baldock ein Engelländer: Balduinus der erſte

ſte Lateiniſche Kaiſer zu Conſtantinopel: Balduinus Ninivenſis oder Nivovenſis: Rudolphus Bocking ein Engelländer: Wilhelm *de Bongeville:* Goßwinus Boſſutus: Joſſelinus Brackelonde: Cäſar Cappalunga von Cremona: Chriſtianus der *II* Churfürſt von Mainz: der Verfaſſer des *Chronici Belgici:* Gottfried ein Münch zu S. Pantaleon in Cöln: der ungenannte Verfaſſer der *Annalium Halberſtadenſium:* Martin Rhebock Probſt zu Grüningen: der unbekannte Verfaſſer des Teutſchen Chronici Halberſtadenſis: Conradus Epiſcopus: der ungenannte Verfaſſer der *Annalium Colmarienſium:* Heinrich von Klingenberg Biſchof zu Coſtnitz: Johannes Vitoduranus oder von Winterthürn, der noch im folgenden Jahrhundert gelebt hat: Henricus Stero: Henricus Altahenſis: der Verfaſſer des *Chronici Montis Sereni:* Ulrich Krieg: Ein ungewiſſer Verfaſſer eines *Chronici* vor dem *Chronico Alberti Argentinenſis:* Gerardus Probſt zu Steterburg und viel mehrere, von von denen wie von den angeführten Struv, Reimmann, Fresnoy, Gundling und andere bereits zur Gnüge angezeigte, überhaupt das Gelehrten-Lexicon mehrere Nachricht geben müſſen, in dem letztern findet man auch vom Behaoddin einem Muhammedaniſchen Geſchichtſchreiber, vom Oſaibea, der eine Hiſtorie der Aerzte in Arabiſcher Sprache geſchrieben hat, vom Chalican, einem in der gelehrten Hiſtorie berühmten Araber, Unterricht, wo aber der Ibnu Giulgiul gleichfalls ein in der Hiſtorie der Gelehrſamkeit berühmter Araber, deſſen Voßius gedenket, und der Rabbi Chananjah ben Iſaac Hajazer ein Jude, deſſen ich oben aus dem Brucker gedacht habe, hin gehöre, iſt mir unbekannt [438] b.

 In

438 b. *Choniates* hiſtor. de rebus geſtis imper. ſui ſaec. Conſt. vom *Alexio Comm.* 1118. bis 1206. ed. *Fabrotti* Paris 1647 f. mit einem gloſſario Graeco-Barbaro, im *Labbe* etc. *Legenda aurea,* Ha-

In das vierzehnte Jahrhundert gehören als Griechiſche Geſchichtſchreiber, Thomas Magiſter oder Theodulus Monachus: Nicephorus Calliſtus: Nicephorus Gregoras: Nicolaus Cabaſilas: Maximus Planudes: Johannes Cantacuzenus der *V* Griechiſcher Kaiſer: Nilus Rhodius ein Metropolit: Theodorus Metochita: Ephräm: Panyperſebaſta des Metochitä Tochter, und andere. Von andern ſind hieher zu rechnen Richardus Radulfus *de Riuo*: Albertinus Muſſatus von Padua: Johannes Bocatius oder Boccaccius von Certaldo: Eberhardus Altahenſis zu Regenſpurg: Sigfridus oder Siffridus Presbyter zu Meiſſen: Matthias Graf von Pappenheim: Petrus *de Duisburg*: Johannes Becanus oder *de Beka*: Heinrich Rebdorfienſis: Matthäus Weſtmonaſterienſis *Florilegus*: Albertus Argentinenſis: Arnald ein Franciſcaner: Philipp Bigazzinus Graf von Coccorani: Henricus de Frimaria: Johannes Froiſſardus: Ptolemäus Lucenſis Biſchof zu Torcello: Bernhardus Guido Biſchof zu Tuy: Franciſcus Petrarcha: Johannes Mandeville ein Engelländer: Heinrich von Erfurt: *M.* Themo Dechant zu Halberſtadt: Jacob Guiſius ein Franciſcaner zu Mons: Adam ein Engliſcher Ciſtercienſer aus Merioneth: Aegidius Moviſius Abt zu Dornick: Conrad Alemann von Magdeburg: Petrus Azarius zu Novara: Johann von Gaſtisden oder Johannes Angli-

Hagenoae 1510. f. *Vinc. Belloua-cenſis* ſpeculum hiſtoriale quadruplex bibliotheca mundi ab O. C. ad 1244. Duaci 1624. f. 3. voll. Vom *Conrado Vrſperg.* ſ. *Obſ. ſel. Hal. I.* 303. *Struuii B. H.* 117. *Haiton* hiſt. orientalis de Tartaris mit *Marc. Pauli Veneti* de region. oriental. Lipſ. 1671. 4. in Reineccii chronic. Hieroſ. II. Helmſt. 1585. 4. Italiäniſch in *Gio. Batt. Ramuſio* delli navigationi etc. Venet. II, 583. f. *Struu. B. H. Reimm. H. L. II.* 378. ſeq. *Freſnoy l. c.* Gundling *l. c. Voſſius* de Matheſ. conſt. 397. *Brucker. l. c. IIII.* 482.

Anglicus: Wilhelm de Baldenſel oder Otto de Ryenhuſen: Johann de Bel zu Lüttich: Petrus Berchorius oder Bertorius zu Paris: Birger Erzbiſchof zu Upſal: Philippus Bruſſerius zu Paris: Johann Burgh: Johann de Buſſieres ein Cardinal: Kaiſer Carl der IIII, der ſein Leben ſelbſt beſchrieben hat: Cäſarius zu Naumburg: Johann Caſtor oder Caſtorius oder Fiber oder Beber ein Engliſcher Benedictiner: Johann de Cermenate von Mailand: Jacob Colonna ein Dominicaner zu Rom: Conrad de Saxonia ein Dominicaner: Conradus S. Ulrici: Albrigettus Cortuſius von Padua: Wilhelm Cortuſius von Padua: Andreas Dandoli Herzog zu Venedig: Thomas Eckleſton ein Engelländer: Nicolaus Eymericus Inqviſitor in Spanien: Johann Everisden ein Engelländer: Bertrandus D' Eux oder Deucius ein Cardinal: Ferreti von Vicenza: Simeon Fidati oder de Caſſia: Gualvaneus Flamma: Anton Godi von Vicenza: Guerinus zu Avignon: Walther Hemingford und Thomas Hemingford, Engelländer: Ranulphus Hygden ein Engelländer: Ottocarus von Horneck aus Steyermark: Ubertinus de Caſali: Ernſt von Kirchberg, deſſen unter den Dichtern gedacht worden: Ludolphus de Saxonia: Ludolphus Pfarrer zu Suchen: Lupoldus von Babenburg: Philipp de Mazeriis oder de Maiſieres: Radulphus Marham: Franc. Martini von Barcellona: Martinus Fuldenſis: Matthäus ein Teutſcher: Merimouth Canonicus zu Londen: Leopoldus a Northa oder Northof: Bartholomäus d' Oſa von Bergamo: Petrus oder Wilhelmus der Anaſtaſium Biblioth. fortgeſetzt: Benevenutus de Rambaldis von Imola: Philipp Ribot oder Ribbetius von Girona: Ricobaldus von Ferrara: Rogerius ein Benedictiner zu Weſtmünſter von Chicheſter: Jacob de Roma

oder Romanus: Johannes Rupifortius ein Engelländer: Nicolaus Saracenus Biſchof zu Macerata: Sibertus de Beka: Julius Cäſar Specianus: Ambroſius Spighetto oder Granello ein Genueſer: Thomas Stubbs ein Engelländer: Theodoricus de Apoldia oder de Thüringia: Wilhelm Thome ein Engelländer: Johann Treviſa ein Engelländer: Johannes Villani ein Florentiner, deſſen Bruder Matthäus Villani und Sohn Philipp Villani: Joh. Vinetus ein Engelländer: Johann de Virgilio: Volcmarus ein Abt in Baiern zu Fürſtenfeld: Franciſcus Ximenes der ältere, und andere, davon die angeführten Nachricht ertheilen. In dem funfzehnten Jahrhundert ſind bekannt von Griechiſchen Geſchichtſchreibern Johannes Cananus: Georgius Phranza: Marcus Eugenius Epheſius: Silveſter Sguropulus: Georg Gemiſtius Plethor: Michael Ducas: Hilario: Laonicus oder Nicolaus Chalcondylas: Georgius Codinus Europalates: Heraclides aus Cypern und andere. Von den übrigen ſind zu merken Kaiſer Maximilianus der erſte, der unter andern auch die Genealogie zuerſt erwecket hat: Erich der X König in Dännemark, Schweden und Norwegen, deſſen Däniſche Hiſtorie in Gruteri *Chronico Chronicorum* tom. III ſtehet: Bartholomäus Facius: Leonhardus Brunus Aretinus: Johannes Franciſcus Poggius Bracciolinus: Laurentius Valla: Flavius Blondus: Bartholomäus Sacchus Platina von Cremona: Marinus Barletius: Johann Antonius Campanus: Matthäus Palmerius: Ambroſius Camaldulenſis: Maphäus Vegius: Robertus Gaguinus: Antonius Bonſinius. Antonius Panormitanus: Jacob Philippus Bergomenſis: Johann Baptiſta Fulgoſus oder Fregoſo: Johannes Annius Viterbienſis, den man einer gelehrten Betrügerey beſchuldiget:

get: Franciſcus Philelphus: Marcus Antonius Coccius Sabellicus: Alexander ab Alexandro: Donatus Acciajolus: Benedictus Accoltus: Johannes Ravennas: Petrus Crinitus: Aeneas Sylvius: Janus Pannonius: Theodoricus a Niem, deſſen Werke J. E. Rappe neu heraus zu geben, nach den L. G. Z. 1748 p. 795 verſprochen: Antoninus Florentinus: Hartmannus Schedelius: Petrus ab Alliaco: Dominicus Marius Niger: Aelius Antonius Nebriſſenſis: Werner Rolewink de Laer: Johannes Trithemius: Andreas Presbyter zu Regenſpurg: Andreas Abt zu S. Michael vor Bamberg: Anianus Abt zu Aldenburg: Joh. Burchardus von Straßburg: Ein Anonymus Erfordienſis: Bernardinus Corius: Julius Pomponius Lätus: Theodoricus Vrie in Sachſen: Johannes Segovienſis: Jacob Wimphelingius: Jannotius Manetti: Hermann von Lerbecke: Edmundus von Dieter: Albertus Crummendykius: Petrus de Natalibus: Philipp de Comines der zuerſt ſo genannte *Memoires* zu ſchreiben angefangen hat: Martius Galeotus: Antonius Galateus: Johann Nauclerus: Johann Jovianus Pontanus: Ludovicus Cälius Richerius Rhodiginus: Henricus Bebelius: Albertus Kranzius: Johannes Huttichius, der erſte unter den Teutſchen in der Münzwiſſenſchaft: Jacob Qveſtenberg, der erſte unter den Teutſchen in der Alterthümerkentniß: Guido Flonocherus: Laurentius de Monacis: Ambroſius aus Bergamo: Arellus Arcamonius: Baptiſta Panecio insgemein Ferrarienſis genannt: Feus oder Pheus Belcharius oder Febus oder Maſſeus Belchamus: Bartholomäus Blanchinus: Joh. Brando: Bartholomäus de Beka: Donatus Boßi: Jac. Bracellius: Raphael Brandolinus: Ambroſius Contarini und mehrere dieſes Namens: Ambroſius

Cora-

Coranus oder Coriolanus: Cyriacus von Ancona: Franc. Diedus oder Dietus: Andreas Dominicus Floccus, der unter dem Namen Feneſtellä *de Magiſtratibus Romanis* geſchrieben: Sigismundus Fulginas oder de Fulgineo: Johann Gobelinus zu Bologna: Stephanus Infeſſura: Benedictus Jovius: Bernhardus Juſtiniani von Venedig und ſein Vater Leonhardus Juſtiniani aus Chio: Leodriſius Cribellus: Celſus Maffäus: Marianus von Genazano: Marianus von Florenz: Georg Merula: Johann Naſo: Johann Nicolaus Euboicus oder Buboicus oder Nicolaus Sagundino: Dominicus Marius Niger: Octavianus de Martinis von Sinueſſa: Baptiſta Paliarinus: Johann Antonius Pantheus: Jacob Paveſe: Angelo Pazzi: Petrus Razzano oder Ranſanus: Andreas Reduſius de Overo oder de Reduſiis: Jacobus Reimolanus: Michael Ritius oder Ricci: Michael Robert ein Florentiner: Valerius Roſanus: Bartholomäus Scala: Bonifacius Simoneta: Johann Stella: Thaddäus aus Schottland: Thaddäus ein Römer: Nicolaus Tignoſius: Johannes Tortellius Aretinus: Johannes Tucherus: Carolus Verardus: Petrus Paulus Vergerius der ältere: Zanettinus Zuccus. Ferner Bernhardus Breitenbach zu Mainz: Joh. Chraft: Hermann Corner von Lübeck: Lucas Eiſenreich von Breßlau: Theodorus Engelhuſius von Eimbeck: Gobelinus Perſona: Johannes de Indagine oder Hagen: Petrus Scotus zu Straßburg: Sigismundus Roſitz oder Rouſitz ein Auguſtiner zu Breßlau: Ulrich von Reichenthal Canonicus zu Coſtnitz: Johann Schiphowerus von Meppen: Aegidius ein Carmelite von Brüſſel: Jacob Angianus: Albertus Arnhemius Rivet zu Weſel: Robert Babe ein Engelländer: Johann Barbeta aus Ungarn: Petrus Berlandus Erzbiſchof zu Bourdeaux: Marſilius Berlingerius: Andreas Bilius oder de Biliis von Mailand: Johann Brugmann zu S. Omer: Coriolanus Cepio ein Dalmatier: Alanus Chartier ein Franzoſe: Johann

hann Chartier desgleichen: Thomas Dando Prior von Marleborough: Aegidius Faber von Brüſſel: Petrus Fevinus Probſt zu Arras: Simonis Folcker Bürgermeiſter zu Sneck: Petrus Garcias beygenannt Ferrandus von S. Gilles: Jodocus Chiſtel Burgermeiſter zu Gent: Johann Harding ein Engelländer: Heinrich ein Carthäuſer aus Frießland: Heinrich von Marlebourg: Walther Hunte oder Dinant oder Venantius: Jo. Langdenius: Jo. Langthon: Gilles Nicole oder Nicolaus: Aegidius: Rudolph de Noviomago: Thomas Otterborne: Theodoricus Paulli Franconis aus Gorichem: Paulus von Burgos, ſonſt Salomo Levita: Felix Petanzi oder Petancius ein Ungar: Jacob Petit ein Auguſtiner in Frankreich: Petrus Garnengus ein Carmeliter aus Bretagne: Perrinnet du Pin ein Franzoſe: Johann Pole ein Engelländer: Jo. Maria Politianus oder de Polluciis: Ludovicus Pontius Virunius: Wilhelmus Procurator: Sanctius Rodericus Biſchof zu Palentia: Rodericus Biſchof zu Zamora: Rogerius de S. Albano: Aegidius de Roya: Thomas Rudburnus: Nic. Simonis ein Holländiſcher Carmeliter: Jo. Stabularius ein Niederländer: Nic. Suathamius ein Engelländer: Jacob Sundericus: Jo. de Troyes ein Franzoſe: Jo. Turocz ein Ungar: Jo. Veldenarius von Utrecht: Ahmet oder Achmed ein Arabiſcher Geſchichtſchreiber: Hieronymus Albertuccius von Bologna: Alphonſus de S. Maria a Carthagena oder Spina Biſchof zu Burgos: Thomas Baſin oder Bazin von Calais: Petrus Baſſet ein Engelländer: Baſton oder Boſton ein Engliſcher Benedictiner: Martin Behaim: Albert von Bonſtedten: Wilhelm Caorſin oder Courſin: Johann Capgrave: Johannes und Laurentius Galindez de Caravajal Spanier und viele mehrere, wie denn viele von den vorhin genannten Dichtern und folgenden

Gottes-

Gottesgelehrten hieher zu ziehen wären, von denen und ihren Schriften die bereits vorhin gedachten Fresnoy, Struv, Reimmann, Hübner, Gundling und das Gelehrten-Lexicon ein mehrers geben müſſen. Unter allen ſind einige vortreflich, aber auch viele Fabelhänſe, zumal da es noch nicht Mode war, ſeine Erzehlungen mit tüchtigen Zeugniſſen zu beſtärken, dergleichen erſt im ſechzehnten Jahrhundert aufkam. Einige von den erzehlten ſind auch Geographi geweſen, als der Verfaſſer der *Annalium Dominicanorum Colmarienſium* im dreyzehnten Jahrhundert, und der gedachte Burchard oder Bonaventura Brocardus von Straßburg, deſſen *Deſcriptio terrae ſanctae* in Simonis Grynäi *novo orbe, ſeu ſcriptoribus variis rerum in nouo orbe geſtarum*, Baſil. 1555 f. ſtehet, auch in Rein. Reineccii *chronico Hieroſolymitano* Helmſt. 1584, 4 und in Sigismund Feyerabends Reiſebuche, Frankf. 1584, f. ſonſt Chriſti Adrichomius ſich wohl zu Nutze gemacht. Von der Erſindung des Seecompaſſes habe ich ſchon oben gedacht, einige meynen M. Paulus Venetus habe dieſe Erfindung *A. C. 1260* ſchon aus China gebracht, andere Johann Gioia habe ſie *A. C. 1300* erſt hervorgebracht, Peter Adſigerius habe *A. C. 1269* ſchon die Abweichung der Magnetnadel bemerket, welche Entdeckung andere dem Sebaſtian Cabota, oder dem Gonzalio d' Oviedo, oder dem Roberto Normanno zuſchreiben, davon etwas in den *A. E. 1726* p. 357 zu leſen iſt, von andern Geographiſchen Dingen muß ich bey der Mathematik unten § CCLXXXXIII noch etwas gedenken. Dieſen will ich ein kurzes Verzeichniß vom gelehrten Frauenzimmer anhängen, ſolche waren im dreyzehnten Jahrhundert: Angelia von Foligni eine Nonne: Agnes Aßiſias: Accurſia des großen Accurſii Tochter, welche zu Bononien die Rechte lehrete: Umilia de Cerchi von Florenz: Conſtantia eine gelehrte Griechin von Athen: Maria de France: S. Gertrud

und

und S. Mechtild Schweſtern Gräfinnen von Hacke-born: Sainte des Prez in Frankreich: S. Clara de Sciſis von Aſſiſi: Floriana von Selſen Priorin zum Gottesthal: Juſtina de Rocha und andere. Im vierzehnten Jahrhundert S. Brigitta eine Schwediſche Prinzeßin: Bettina von Padua, Jo. Andreä Tochter und Johannis de S. Gregorio Frau, die an ſtat ihres Mannes öfters die Rechte erklärete: S. Catharina von Siena: Clementia Iſaura zu Toulouſe: Laura oder Lauretha zu Avignon, Petrarchä Liebſte: Milantia, Joh. Andreä gelehrte Frau: Novella, Joh. Andreä Tochter und Jo. Calderini Frau: Panyperſebaſta, Metochitä Tochter: Phanette oder Thiennette oder Eſtephannette de Gantelines Frau von Romanin zu Avignon: Laure Sado oder Sade zu Avignon und andere. Im funfzehnten Jahrhundert Anna, Herzogin von Ferrara: Dorothea Bucca von Bologna, welche die Doctorwürde erlangte: Catharina von Bologna: Laura Cereta Brixiana: Chriſtina von Paris: Theodora Dantes, Petri Vincentii Dantis, eines berühmten Mathematici, Tochter: Cäcilia Gonzaga, Victorini Feltrii Schülerin: Georgette de Montenai, Hofdame der Königin von Navarra: Antonia Nogarole von Verona: Iſota Nogarole, der vorigen Enkelin, und ihre Schweſtern Genevieva und Laura, die erſte lehrte öffentlich zu Verona, und erklärte das Neue Teſtament, daß auch der Cardinal Beſſarion dahin reiſete, ſie zu hören, ſuchte unter andern zu erweiſen, daß Adam mehr geſündiget hätte als Eva: Alexandra de Scala, Bartholomäi de Scala Tochter, und Michael Tarcagnotä Marulli Frau: Contarina de Ubaldinis, eine Gräfin zu Gubio: Anna von Wangenheim, Aebtißin zu St. Catharinen am Stiege und andere. Aller dieſer ihre Schriften und Lebensbeſchreibungen zu erzehlen, gehöret nicht in einen Abriß der gelehrten Hiſtorie, es iſt genung, ſie hier genennet zu haben

ben, und die § CXXXVIIII genannten Schriftſteller können davon mehrere Nachrichten geben, vor das erſte wird auch das Gelehrten-Lexicon hierzu hinlänglich ſeyn, welches überhaupt bey dieſem ganzen § ſo viel als nöthig, Dienſte thun kan. Es iſt im übrigen aus dieſem und dem vorigen § klar, daß die ſchönen Wiſſenſchaften allerdings in dieſer Zeit, ſonderlich auf die lezte ſich ſehr ausgebreitet haben, welches in dieſer Zeit der merkwürdigſte Punct in den gelehrten Geſchichten iſt, und ob zwar nicht alle von den angeführten groſſe Lichter ſind, ſo ſind ſie doch nicht zu übergehen geweſen [439 b].

§. CCLXXXXII.

Von der Weltweisheit dieſer Zeit.

Die **Weltweisheit** hat ſich in dieſer Zeit des dreyzehnten, vierzehnten und funfzehnten Jahrhunderts ebenfalls, nachdem ſie in der vorigen Zeit war erwecket worden, ungemein vermehret, und allgemeiner gemacht, und ob zwar nicht zu leugnen iſt, daß bey dem noch allenthalben herrſchenden Aberglauben, dem regierenden Vortheile des menſchlichen Anſehens, und dergleichen Hinderniſſen der wahren Weltweisheit, mit der Scholaſtiſchen verſchiedenes Unkraut, an leeren Wörtern zum Nachtheil der ſchönen Wiſſenſchaften, ſonderlich der Lateiniſchen

439 b. Von den hier angeführten Geſchichtſchreibern des vierzehnten und funfzehnten Säc. ſ. die *not.* 49 a. 74 a. 75 a. 76 a. benannten Scribenten. *Nic. Calliſti* hiſt. eccleſ. ed. *Front. Ducaei*, Paris, 1630. f. 2 voll. *Nic. Gregoras* hiſt. Byzant. ab a. 1204 ad 1351. ed. *Jo. Boivin*, Paris, 1702. f. 2 voll. *Siffrid Presb.* Chronic. ab O. C. ad A. C. 1307. ſteht in *Fabricii* ann. ſ. *Struu. B. H.* XXI. 1103. *Matth. Weſtmon.* flores hiſtoriarum, ed. *Matthaei Parkeri*, Londini 1570. f. & *Platina* ſ. *not.* 158 b. eius hiſt. Mantuae & Gonzagae, Vindob. 1675. 4. & J. B. v. E. freymüthige Gedanken 155. *Schedelii* Chronicon, ſ. Crit. Bibl. *I.* 1. Norimb. 1493. f. mai. & Die meiſten ſtehen in groſſen Sammlungen, davon *Struu. B. H.* Nachricht giebt. Man ſehe auch **Menken** Bibl. und die Hamb. *Bibl. hiſtor.* Von gelehrten Frauenzimmer ſind die Scribenten §. CXXXVIIII angeführet, und in *Struuii* introd. 432 ſeq. Von allen ſ. das Gel. Lexic. *Sabellici* opp. 1560. f. Baſil. 3 voll. & *Alex. ab Alexandro* genialium dierum lib. VI. ed. Lugd. Bat. 1673. 8. 2 voll.

niſchen Sprache, auch an ſeltſamen Grillen, die noch iezt aus unſerer Philoſophie nicht ganz verbannet ſind, mit aufgewachſen ſey, ſo dienten doch die Bemühungen in der Weltweisheit den Gemüthern zur Ermunterung, hin und wieder den Sachen vernünftig nachzudenken. Das vornehmſte war, daß Ariſtoteles in dieſer Zeit, nach vielen gehabten Veränderungen und gleichſam gelieferten Scharmützeln und Schlachten, endlich doch die Oberhand behalten, das Haupt und der Sultan gleichſam der Weltweiſen geworden, und faſt bis an das Ende dieſer Zeit geblieben iſt, da ihm einige Anhänger des Platonis die Herrſchaft ſtreitig gemacht haben, wie Jo. Launojus und Brucker mit mehrern beſchreiben. Der erſte Sturm entſtand ſchon in der vorigen Zeit über die Lehren des Abälardi und ſeines Schülers Arnaldi von Breſcia, desgleichen des Gilberti Porretani, welche man beſchuldigte, daß ſie ihre Irrthümer aus dem Ariſtotele geſogen hätten, darüber ſonderlich einige Theologi klagten, daß die Gottesgelehrſamkeit Noth litte, und die Kirche in Gefahr ſtünde. Es waren auch freylich dieſer Männer ihre Lehren nicht die beſten, und ſie mochten wol etwas aus dem Ariſtotele, und zwar nach deſſen Arabiſchen Uiberſetzungen, die man in das Lateiniſche gebracht hatte, doch auch verſchiedenes aus dem vom Johanne Erigena überſetzten Pſeudo-Dionyſio Areopagita entlehnet haben. Aber zu Anfange des dreyzehnten Jahrhunderts entſtand, bey Gelegenheit der Irrthümer des Almarici und ſeines Anhängers David de Dinanto, ein neuer Sturm, da des Ariſtotelis Metaphyſik, nach dem Schluſſe des Synodi zu Paris *A. C. 1209*, verboten und verbrannt wurde, ohngeachtet man ſie nun Griechiſch von Conſtantinopel bekommen, und beſſer überſezt hatte. Doch daran waren am meiſten diejenigen Schuld, welche bisher ſich an des Auguſtini, Boethii und dergleichen Dialectiken gewöhnt hatten, und bey dem Anwachſe des Ariſtotelis beſorgten, ihren Adplauſum zu verlieren,

und daß, wenn die einmal angenommenen und von ihnen auswendig gelernten Lehren den Beyfall nicht mehr fänden, welchen ſie bisher gehabt hätten, zugleich ihr eigenes Anſehen Noth leiden würde, welches gemeiniglich der erſte Bewegungsgrund bey den Neuerungen, Zänkereyen, Spaltungen und Verfolgungen der Gelehrten zu ſeyn pfleget. Aber *A. C. 1215* machte der Päbſtliche Legat, Robert Corceon, die Verfügung zu Paris, daß niemand vor dem ein und zwanzigſten Jahre leſen, vorher ſechs Jahre wenigſtens die freyen Künſte ſtudiren, Ariſtotelis Dialectik frey ſtehen, ſeine Metaphyſik und Phyſik aber verboten ſeyn ſolte, wie auch Almarici, David de Dinanto und Mauritii Hiſpani Bücher nicht ſolten geleſen werden, und ſo bekam Ariſtoteles doch den erſten feſten Fuß auf der hohen Schule zu Paris. *A. C. 1231* gab Pabſt Gregorius der neunte es wegen der Metaphyſik und Phyſik des Ariſtotelis ſchon etwas näher, ſie ſolten doch alsdann geleſen werden, wenn ſie verbeſſert würden, und Rogerius Baco meldet endlich, daß *A. C. 1250* die Metaphyſik und Phyſik des Ariſtotelis überall angenommen wäre [440 b]. Der Kaiſer Friedrich der *II* half durch ſeine Anſtalten und Verordnungen allerhand gute Bücher zu überſetzen, bey den von ihm geſtifteten und erneuerten hohen Schulen, der Weltweisheit gleichfalls auf, aber Albertus *M.* ſetzte gleichſam in Teutſchland den Ariſtotelem auf den Thron, ſo gar daß man ihn auch einen Affen des Ariſtotelis nennete, und in Italien erhob Thomas von Aqvin den Ariſtotelem gleichfalls, und auf deſſen Anregen ſoll Wilhelm de Brabantia *A. C. 1279*, oder Thomas Cantipratanus, doch nicht gar zu glücklich von Worte zu Worte den Ariſtotelem in das Lateiniſche aus dem Griechiſchen überſetzet haben. Nun fiel alles dem Ariſtoteli zu, und erhob ihn, man meynte, er habe die Gränzen aller menſchlichen Erkennt-

440 b. *Launoius*, *not.* 200 a. *Brucker*, *not.* 202 a. ei. Fragen V. 1053 ſeq.

kenntniß erreichet, man brachte ihn alles Steurens und Wehrens ungeachtet in die Theologie und alle andere Wiſſenſchaften, und ohngeachtet ihn die wenigſten verſtanden, ſo that man doch nichts anders, als daß man ihn erklärte, über ihn diſputirte, ihn auswendig lernte, und über ihn ſchrieb und las, ihn auf allerhand Art andern beybringen wolte, ihn nur den Philoſophen κατ᾽ ἐξοχὴν nennete, da es wegen Mangel der ſchönen Wiſſenſchaften, einer geſunden Kritik und rechten Kenntniß der Griechiſchen Sprache überall weder gehauen noch geſtochen war, man ſubtiliſirte ſeine ſubtilen abgezogenen Begriffe immer weiter bis auf das *abſtractum vltimatum*, wo der menſchliche Verſtand überſchnapt. Was dabey das ſchlimmſte war, ſo fieng man an, ihn zu einer Stütze des Aberglaubens zu machen, der gelehrte Pöbel verfiel auf eine wütende Weiſe in das Vorurtheil des menſchlichen Anſehens, und wie die Thoren, deren immer der gröſte Hauffe iſt, ſich die Götzen allemal ſelbſt ſchnitzen, die ſie anbeten, ſo gerieten die Schüler ſolcher ſpitzfündigen Lehrer in die Raſerey, ihren Lehrern die erſtaunlichſten Ehrentitel und Lobeserhebungen beyzulegen, davon ich einige zum Exempel gleich anführen will. Bey dem allen wurde in der That der Weltweisheit wenig geholfen, und in ihren Theilen wenig oder gar keine neue Wahrheiten erfunden, die etwas genutzet hätten, man wurde deswegen im menſchlichen Leben weder klüger noch beſſer, und wenn einige vortrefliche Köpfe, ſonderlich in der Naturlehre, mit Hülfe der Mathematik etwas weiter giengen, deren es allerdings viele gegeben hat, wiewol es eine langweilige Arbeit werden würde, das Gold nach Leibnitzens Rath aus den Schlacken dieſer Männer zuſammen zu klauben, ſo wurden ſie vor Hexenmeiſter gehalten, und heßlich handthieret, ſo äuſſerte ſich dabey in dem Philoſophiren dieſer Zeit eine eſelhaftige Pedanterey und Sclaverey, an ſtat der vernünftigen Freyheit zu denken, welche doch die Seele und das Leben der wahren Weltweisheit iſt. Da dieſe

Zeit das neunte Alter der Peripatiker in ſich faſſet, nach Patricii Eintheilung, die ich § CCXXXX angeführet habe, ſo iſt bis auf das Ende des funfzehnten Jahrhundert alles gröſtentheils ſcholaſtiſch, und an keine andere Weltweisheit zu gedenken, als vor welche keine andere recht aufkommen konte. Da man auch den Anfang der Scholaſtiker einiger maſſen vom Lanfranco macht, und ihr erſtes Alter von dieſem bis in die Mitte des dreyzehnten Jahrhunderts ſetzet, das andere vom Alberto dem groſſen bis *A. C. 1320*, und das dritte von da und Durando de S. Porciano bis auf den Gabriel Biel, zu Ende des funfzehnten Jahrhunderts oder die Zeit der Reformation, ſo muß ich hier noch einige aus dem erſten Alter anführen, ſolche ſind Alexander Aleſius oder ab Ales, ein Engelländer, *Doctor irrefragabilis*, von dem man vorgab, Adam habe in Anſehung des Aleſii nicht geſündiget, und der zuerſt über den Petrum Lombardum commentiret hat, der in ſeiner Grabſchrift genennet wird:

> GLORIA *doctorum, decus & flor* PHILOSOPHORVM,
> *auctor ſcriptorum vir* ALEXANDER *variorum,*
> *norma modernorum, fons veri, lux aliorum,*
> *inclitus* ANGLORVM *fuit archileuita, &c.*

Alanus ab Inſulis, *Doctor vniuerſalis*, deſſen ich ſchon oben gedacht habe, von dem es hieß in ſeiner Grabſchrift:

> ALANVM *breuis hora breui tumulo ſepeliuit,*
> *qui duo qui ſeptem, qui totum ſcibile ſciuit,*
> *ſcire ſuum moriens dare vel retinere nequiuit.*

Petrus de Riga: Petrus von Paris: Johannes de Rupella, Alexandri Aleſii Nachfolger in der Theologiſchen Profeßion zu Paris: Hugo Eterianus: Johannes Beleth, Prof. Theol. zu Paris: Edmundus Rich Erzbiſchof zu Canterbury, der zu Oxfort zuerſt die *Elenchos* Ariſtotelis erklärete, und eine eigene Schule

 in

in der Theologie und Philoſophie errichtete, darinn er iedermann umſonſt unterrichtete: Stephanus Langthon, von dem unten: Raymundus *de penna forti:* Vincentius Bellovacenſis: Wilhelmus Pariſienſis, ein groſſer Philoſophe: Alexander *de Villa dei:* Alexander Nekam oder *Nequam*, ein Engelländer, von dem es in der Grabſchrift hieß:

Eclipſin patitur ſapientia, ſol ſepelitur,
cui ſi par vnus, minus eſſet flebile funus,
vir bene diſcretus & in omni more facetus,
dictus erat NEQVAM, *vitam duxit tamen aequam.*

Robertus Groſteſt, ein groſſer Gelehrter, und andere. Von dem zweyten Alter der Scholaſtiker ſind zu merken, Albertus der groſſe, von dem die Albertiſten den Namen haben, ein groſſer Philoſophe und Mathematicus, der *Simia Ariſtotelis* und in ſeiner Grabſchrift:

Phoenix doctorum, paris expers, Philoſophorum
princeps doctorum, vas fundens dogma ſacrorum,
und
maior PLATONE & *vix inferior* SALOMONE,

genennet wird: Thomas von Aquin, *Doctor angelicus*, und *Doctor communis*, einer der erſten, der die Lehrart der Araber eingeführet hat, Urheber der Thomiſten, ein Dominicaner, der *A. C.* 1323 canoniſiret wurde, und einen groſſen Ruhm erlanget hat: Johannes Fidanza Bonaventura, von dem man auch ſagte: In Bonaventura habe Adam nicht geſündiget, wurde *Doctor ſeraphicus* genennet, und *A. C.* 1482 canoniſiret: Petrus Hiſpanus, hernach Pabſt Johannes *XXI* ein guter Arzt und Aſtrologus zugleich: Rogerus Baco, *Doctor mirabilis*, ein Engelländer, groſſer Phyſicus und Mathematicus, den man der Zauberey beſchuldigte: Henricus de Gandavo, ein guter Peripateticus und Platonicus, *Doctor ſolemnis* genannt: Aegidius de Colum-

na oder Romanus, *Doctor fundatiſſimus*, deſſen Grabſchrift war: *Hic iacet aula morum, vitae munditia, archiphiloſophiae* Ariſtotelis *perſpicaciſſimus commentator, clauis & doctor ſacrae Theologiae, lux in lucem reducens dubia, Frater* Aegidius de Roma, *ordinis fratrum eremitarum S. Auguſtini, archiepiſcopus Bituricenſis, qui obiit anno domini* cIɔ cccXVI *die XX m. Decembris.* Ich will die übrigen vornehmſten Scholaſtiker nach ihren Altern bis zu Ende dieſer Zeit anführen, und ſo dann auch einiger andern noch hieher gehörigen Dinge Erwehnung thun, und da ſind noch zu merken, Wilhelm Warro oder Guarro, *Doctor fundatus:* Johannes Duns Scotus, *Doctor ſubtilis*, der Erfinder der *haecceitatum* und des *principii indiuiduationis*, den Stolle einen rechten Belzebub unter den Grillenfängern nennet, ein Schüler Wilhelmi Warronis oder Guarronis, von dem die Scotiſten den Namen haben, ein Franciſcaner, deſſen Anhänger den Thomiſten in der Lehre von der Gnade, den Kräften des freyen Willens und der unbefleckten Empfängniß der Jungfrau Marien zuwider ſind, welche lezten beyden Stücke die Scotiſten bejahen, die Thomiſten aber verneinen: Simon Torniacenſis oder Thurvajus, Thurnajus oder Therway, den man auch beſchuldiget, als wenn er von dem Werke *de tribus impoſtoribus* Urheber ſey: Petrus Aponenſis oder *de Apono* oder *de Abano*, ein berühmter Arzt, von dem unten ein mehrers zu ſagen iſt: Robertus de Sorbona: Petrus *de Tarentaſia* hernach Pabſt Innocentius der *V*: Wilhelm *de Petra alta*, ein Dominicaner: Wilhelm Durantes oder Durandus, genannt *Speculator*, Biſchof zu Mende: Jacobus de Ravenna: Alexander ab Alexandria, Franciſcaner-General: Dinus de Garbo von Florenz ein Arzt: Johannes Pariſienſis Qvidort oder *Dormiens*: Johannes Pariſienſis *Pique l'ane*, auſſer welchen noch ein anderer Johannes Pariſienſis im funfzehnten Jahrhundert bekannt

kannt iſt: Johannes de Neapoli, *Doctor ſolemnis:* Franciſcus Mayra oder Mayronis, oder Mayronius, *Doctor illuminatus & acutus:* Robertus Perſcrutator, ein Dominicaner von York, ein ſtarker Phyſicus, daß er auch in den Verdacht der Zauberey kam: Arnoldus *de Villa noua,* ein groſſer Gelehrter, Linguiſt, Arzt und Chymicus, den man auch der Zauberey beſchuldigte, und zu Paris ausbiß, daß er ſich nach Sicilien flüchten muſte, von dem unten ein mehrers zu ſagen iſt: Johann Baſſolis, ein Schottländer, *Doctor ordinatiſſimus:* Conrad von Halberſtadt, ein Teutſcher Dominicaner: Nicolaus von Bibera zu Erfurt: Eckhardus Teutonicus, ein gelehrter Teutſcher Dominicaner, den man wegen ſeiner Gelehrſamkeit zum Ketzer machte: Petrus *de Dania*, ein gelehrter Philoſophe und Mathematicus in Dännemark, und viel mehrere [441] b. In das dritte Alter gehören Durandus a S. Porciano, *Doctor reſolutiſſimus*, Biſchof zu Meaux, der den unmittelbaren Einfluß Gottes in das Thun der Menſchen leugnete, und von den Geiſtern, denen er eine Allgegenwart beylegte, und dem Zuſtande der Seelen nach dem Tode ſeine beſondere Meynungen hatte, da er

 den

441 b. *Launoius* und Brucker *l. c. not.* 440 b. *Alberti M.* opp. Lugd. 1651 f. 21 voll. *Aleſii* ſumma Theologiae, Colon. 1622. fol. ſ. *Jo. Ge. Hageri* de Aleſio, Chemnitz ✠ 4. L. G. Z. 1751. 422. Vom *Alano* ſ. §. CCLXXXI. opp. ed. *Car. de Viſch,* Antw. 1654. f. Vom *Vincentio Bellov. not.* 438 b. *Wilhelmi Pariſ.* opp. ed. *Barthol. Ferronius,* Orleans 1674. f. 2 voll. *Thomae Aquin.* opp. Antw. 1612. f. 18 voll. Paris, 1640. f. Venet. 1748, ſ. L. G. Z. 1747. 273. 1748. 281. *Bonauenturae* opp. Rom. 1588. f. 8 voll. Lugd. 1647. f. 2 voll. ei. Pſalterium Mariae, Paris 1677. 12. *Reimm. C. B. T.* 382. *Henricus de Gandauo* de viris illuſtribus ed. *Aub. Miraeus,* Antw. 1639. f. in *Fabricii* bibl. eccleſ. *Jo. Duns Scoti* opp. ed. *Luc. Waddingi,* Lugd. 1639. f. 12 voll. *Eleutherii Albergoni* reſolutio doctrinae Scoticae, Lugd. 1643. 8. Vom *Simone Torn.* ſ. Brucker *l. c.* 848. 1159. de tribus impoſt. *not.* 419 b. *Obſeru. ſel. Hal. I.* 80 ſeq. *Monnoye* tomo IIII. Menagian. Tenzel cur. Bibl. I. 487. Biblioth. anonym. Schmid. Norimb. 1738. 8. in fine. Fortgeſ. Samml. 1733. 764. Stolle Nachr. V. 454. 499. Anmerk. 978. *Heum. C. R. L.* VI. XXXIII. 374. Von den übrigen ſ. Brucker *l. c. V.* 1158 ſeq.

den Pabſt Johannem den *XXII* widerlegte, der da meynte, daß die ſeligen Seelen nicht eher als am jüngſten Tage zum Anſchauen Gottes gelangten: Wilhelm Occam, ein Engelländer, *Doctor ſingularis*, *lima ſubtilitatis*, und *Inceptor venerabilis*, auch *Doctor inuincibilis*, von dem die Occamiſten den Namen haben, der die Secte der Nominalium wieder erneuerte, die Gewalt der weltlichen Fürſten, Königs Philippi des Schönen in Frankreich, und Kaiſers Ludwigs des Bayers wider den Pabſt, wiewol nach Chriſti. Thomaſii Urtheile mit ſchlechten Gründen, und daß es nichts ketzeriſches ſey, wenn man lehre, daß Chriſtus und die Apoſtel nichts eigenes gehabt hätten, vertheidigte: Richardus Suiſſet oder Suinshed, ein Engelländer, *Computiſta* und *Calculator* genannt, ein groſſer Phyſicus und Mathematicus: Johannes Buridanus von Bethune, von dem der *Aſinus Buridani* bekannt iſt, als ein Gleichniß, das er gegeben hatte, wenn ein Eſel zwiſchen Hafer und Waſſer ſtehe, und Hunger und Durſt bey ihm in vollkommenem Gleichgewichte wären, ſo würde er eher ſterben, als ſich zu einem entſchlieſſen: Marſilius ab Jnghen, der erſte Rector und Profeſſor Theologiä zu Heidelberg: Walther Burley oder Burläus, *Doctor planus & perſpicuus*, ein Engelländer, der auch eine philoſophiſche Hiſtorie geſchrieben hat: Petrus de Alliaco oder d' Ailli, ein Franzoſe und Cardinal, deſſen Schüler unter andern Johann Gerſon und Nicolaus de Clemangiis waren, der *Aquila Franciae* und *aberrantium a veritate malleus indefeſſus* genennet wurde: Johann Weſſelus Gansfort oder Gonsfort, *Lux mundi* und *magiſter contradictionum* genannt, ein Platoniker, den man von Johanne de Weſalia zu unterſcheiden hat: Gabriel Biel, *Collector* genannt, Profeſſor Theologiä zu Tübingen, und andere [442 b]. Zu dieſen kommen noch Johannes Bo-

442 b. Von *Burlaei* de vita & moribus Philoſophorum, Argento-

Botrell, ein Carmeliter: Petrus Aureolus, ein Franzoſe, *Doctor facundus:* Johannes Baconthorpius, *Doctor reſolutus*, ein Engelländer, der dem Averroi folgte: Gregorius de Arimino, der diejenigen widerlegte, die da behaupteten, es wären Gott contradictoria möglich, welches doch damals zu Paris vor eine orthodoxe Lehre gehalten wurde, da man an dem Thoma als einen Irrthum ausſetzte, daß er dieſen Satz leugnete: Alphonſus Vargas, Erzbiſchof zu Sevilien: Johannes Capreolus, Profeſſor zu Toulouſe: Hieronymus de Ferrariis, ein Scotiſte: Johannes Raulinus, ein Franzoſe: Martinus de Magiſtris desgleichen: Jacob Almainus desgleichen, der noch im folgenden ſechzehnten Jahrhundert gelebt hat: Robertus Holkot zu Oxfort, und Thomas Bradwardinus Erzbiſchof zu Canterbury, *Doctor profundus*, im vierzehnten Jahrhundert: Nicolaus de Orbellis, ein Scotiſte und Profeſſor zu Poitiers, im funfzehnten: Dominicus de Flandria zu Bologna: Mauritius de Portu Fildäus, ein Irrländer, *flos mundi* genannt, viele Mathematicos, Gottesgelehrte und Rechtsgelehrte vorietzo zu geſchweigen, dabey man beyläufig merket, daß die Dominicaner Thomiſten, die Franciſcaner Scotiſten, auf die lezt die Franzoſen Reales und die Teutſchen Nominales geweſen ſind, ſeitdem dieſe aus Frankreich der König Ludwig der eilfte verjaget, und Wilhelmus Occam ſie wieder empor gebracht hatte. Sonſt wolte im dreyzehnten Jahrhundert Raymundus Lullus etwas in der Erfindungskunſt verbeſſern, ſo aber auf eine Schwazhaftigkeit in der Redekunſt hinaus lief, deren ſchon vorhin gedacht iſt, doch wur-

tor. 1516. 4. ſ. *Heumann.* Act. Philoſ. III. 283 ſeq. *Weſſelii* opp. farrago rerum Theologicarum, Baſil. 1525. Grœning. 1614. Marp. 1617. 4. Baſil. 1523. 4. mit Lutheri Vorrede. Von allen ſ. *Chriſtoph. Binder* de Theol. Scholaſtica, Tubing. 1614. 4. *Jo. Barthold Niemeier* de ſcholaſticis, Helmſt. 1675. 4. ☿ *Tribbechovius* de doctoribus ſcholaſticis not. 244 a. Brucker *l. c. V.* 1183. *Olearius l. c.* das Gel. Lexic. Heinſius Kirchenhiſtorie tom. IIII &c. *Launoius l. c.* Fabricius B. L. med. *Morhoff P.*

wurde er *Doctor illuminatiſſimus* und *Sanctus martyr* genennet, wiewol ihn einige vor einen Phantaſten hielten, dawider er ſich in ſeinem Buche, *Phantaſticus* genannt, zu vertheidigen ſuchte. Im vierzehnten Jahrhundert erweckten Dantes Aligheri und ſonderlich Franciſcus Petrarcha, mit den ſchönen Wiſſenſchaften eine reinere Art zu philoſophiren, dem zuerſt Joh. Boccatius folgte. Als auch Emanuel Chryſoloras die Luſt zu den ſchönen Wiſſenſchaften noch mehr rege machte, folgten im funfzehnten Jahrhundert, zumal da die aus Conſtantinopel flüchtenden Griechen etwas von der ehemaligen eclectiſchen, Platoniſchen und noch reinen Ariſtoteliſchen Philoſophie mit brachten, mehrere, welche den Scholaſtikern entgegen einer beſſern Philoſophie aufzuhelfen bemühet waren, als Leonardus Brunus Aretinus, Marſilius Menandrinus Patavinus, Angelus Politianus, Hermolaus Barbarus, von dem man aber die Fabel nicht glauben darf, als ob er den Teufel gefraget habe, was Ariſtotelis Entelechia ſeyn ſolle? der ihm geantwortet: es hieſſe *perfectihabea*, Johannes Franciſcus Poggius, Antonius Panormita, Franciſcus Philelphus, Petrus Paulus Vergerius, Jannotius Manetti, Nicolaus Euſanus, Guarinus Guarini und Baptiſta Guarini, Donatus Acciajoli, Johann Jovianus Pontanus, Apollinaris Offredus, den man Ariſtotelis Seele und *delicias Peripateticorum* nennete, Anton Urceus Codrus, der an der Unſterblichkeit der Seele zweifelte und die Hölle vor ein Gedichte hielt, Leonardus Juſtiniani, Bartholomäus Facius, Ambroſius Camaldulenſis, Matthäus Palmerius, Carolus Aretinus, Johannes Tortellius, Aretinus, Bartholomäus Fontius, Andreas Dominici Floccus, Franciſcus Contarenus, Johannes Antonius Campanus, Petrus Candidus Decembrius, Blondus Flavius Forojulienſis, Antoninus Florentinus, Nicolaus Perottus, Aeneas

Sylvius, Palladius Fuſcus, Franciſcus Diedus, Geo. Merula, Jac. Piccolominäus, Auguſtinus Patricius, Chriſtophorus Perſona, Jacobus Bracciolinus Poggii Sohn, Bernardus Juſtinianus Leonardi Sohn, Alexander ab Alexandro, Baptiſta Fulgoſus, Julius Pomponius Lätus, Julius Pomponius Sabinus, Bartholomäus Scala, Antonius de Ferrariis Galateus, M. Ant. Coccius Sabellicus, Jo. Bapt. Mantuanus, Phil. Beroaldus, Actius Sincerus oder Jac. Sannazarius, Marcus Muſurus, Hieronymus Savanarola, Jacob Faber Stapulenſis, der die Latinität der Philoſophie verbeſſern wolte, ſonderlich Laurentius Valla und Rudolphus Agricolä, der allemal auf ſeinen Reiſen Plinii hiſt. nat. Plinii epiſtol. Qvintilianum, etwas vom Cicerone und Platone bey ſich hatte, ſo dann Jo. Argyropulus der Ariſtotelis Phyſik und Ethik überſetzte und zu Rom zuerſt die Ariſtoteliſche Philoſophie öffentlich lehrete. Georg Gemiſtius Pletho half der Platoniſchen Philoſophie, wie auch ſein Schüler der Cardinal Beſſarion, in Italien wieder auf, Coſmus und ſeine Nachkommen Petrus und Laurentius de Medices richteten zu Florenz eine beſondere Philoſophiſch-Platoniſche Geſellſchaft auf, in welcher Marſilius Ficinus einer der vornehmſten war, der zu Florenz dieſe Philoſophie öffentlich lehrete, an deſſen Erſcheinung nach dem Tode dem Michael Mercato, zwar kein orthodoxer Platoniker, wohl aber ein ieder andern Secten zugethaner zweifeln dürfte. Jo. Picus Mirandula, ein groſſer gelehrter Fürſt, den Scaliger wegen ſeiner Gelehrſamkeit *Monſtrum ſine vitio* nennete, unterſtützte gleichfalls die Platoniſche Philoſophie und zog dabey die uralte Zoroaſtriſche, Trismegiſtiſche, Orphiſche, Pythagoriſche und Cabbaliſtiſche Philoſophie hervor, Johann Reuchlinus war auch ein Liebhaber der Pythagoriſchen Philoſophie beſonders der Cabbalä und ſchrieb davon.

Da

Da ferner Pabſt Nicolaus der *V* die Peripatetiſche Philoſophie gleichſam canoniſirte, ſo pflichteten derſelbigen ſonderlich Leonardus Brunus Aretinus, Angelus Politianus, Hermolaus Barbarus und andere von den vorhin genannten Wiederbringern der ſchönen Wiſſenſchaften bey, von den Griechen aber beſonders Theodorus Gaza, Geo. Trapezuntius, Geo. Scholarius, der erſte nach der Eroberung Conſtantinopels unter den Namen Gennadii vom Türkiſchen Kaiſer beſtätigte Patriarch und andere, welche ächte Peripatetiker oder Ariſtoteliker allerdings von den Scholaſtikern zu unterſcheiden ſind. Es bedienten ſich aber dieſe ächten Peripatetiker hauptſächlich von den Auslegern des Ariſtotelis des Alexandri Aphrodiſäi und Averrois, und da jener die Unſterblichkeit der Seelen geläugnet, dieſer aber eine allgemeine Seele ſtatuiret hatte, an welcher alle Menſchen nur durch gewiſſe Modificationes Antheil hätten, ſo riſſen beyde Sätze zugleich dergeſtalt mit ein, daß endlich im folgenden Jahrhundert Pabſt Leo der *X* im Lateranenſiſchen Concilio *A. C. 1513* ſolche Sätze verdammen muſte. Es geriethen letztlich die neuen Verehrer Platonis und Ariſtotelis an einander, als Geo. Gemiſtius Plethon den Unterſchied ihrer beyden Philoſophien zeigte, den erſten dem andern weit vorzog und dieſen dabey ſehr herunter machte, welches Geo. Scholarius nicht leiden wolte und ſo gar des Plethon Buch von den Geſetzen nach dem Bilde der Platoniſchen Republik, öffentlich verbrennen ließ. Weil Plethon den Lehrſatz Ariſtotelis, daß die Natur, was ſie wirke, zu gewiſſen Abſichten wirke, aber ohne Verſtand und ohne etwas davon zu wiſſen, verwarf, und dagegen mit Platone behauptete, daß die Natur nichts in ihren Abſichten ohne Vernunft und Klugheit wirke, ſo grif ihn Georgius Trapezuntius deswegen und zugleich den Gazam, den er vor den Verfaſſer hielt, und den Cardinal Beſſarion heftig an, Michael Apoſtolius vertheidigte den Ple-

tho vornemlich den Gazam und den Beſſarion mit vieler Heftigkeit und wenig Gründlichkeit, dem Andronicus Calliſti antwortete, Georg Trapezuntius ſchrieb darauf ſeine Vergleichung Platonis und Ariſtotelis und zog Platonem und Plethonem heßlich durch, dem Beſſarion ſeine Schrift *contra calumniatorem Platonis* entgegen ſetzte, und damit den Streit beſchloß [443 b]. *A. C. 1366* wurden zu Paris alle Schriften Ariſtotelis eingeführet unter Pabſt Urbano dem *V*, und endlich wurde gar im ſiebenzehnten Jahrhundert *A. C. 1601* und *1624* durch den Pabſt, König und alle Stände die Univerſität an den Ariſtotelem ſchlechterdings gebunden. Bey den Griechen ſchrieb im dreyzehnten Jahrhundert Nicephorus Blemmydas oder Blemmida ſeine Logik und Phy-

ſik

443 b. Von dieſen ſ. Brucker *l. c.* 1231. ſeq. *Marſilii Patauini* defenſor pacis, Francoſ. 1612. 8. & *Hermolai Barbari* compendium ſcientiae naturalis ex Ariſtot. Paris, 1547. 8. Ei. compend. libr. ethices ib. 1546. 8. *Rudolphi Agricolae* vita, Argent. 1605. 8. in *H. R. Rollii* vitis. Ei. de inventione dialectica ed. *Io. Matth. Phriſſemii*, Paris, 1538. *Pletho* de Platonicae et Ariſtotelicae Philoſ. differentia Gr. Paris 1541. 8. & überſetzt vom *Geo. Chariander* oder *Heniſchio*, Baſil. 1574. 4. & *Beſſarion* contra calumn. Platonis, Venet. 1503. 1516. f. & eine Recenſion der allererſten Ausgabe, ſo in der Memmingiſchen Bibliothek iſt ſ. Brucker *l. c. V.* 1505. ſeq. *Ficini* opp. Baſil. 1561. fol. 2 voll. *Aeneae Syluii* opp. Baſil. 1571. fol. *Io. Ant. Campani* opp. Venet. 1502. f. & Ei. epiſt. ac poem. ed. *Io. Burc. Mencken*, Lipſ. 1707. 8. *Iac. Piccolominaei* epiſt. cum Pii II. commentariis, Francoſ. 1614. f. *Fr. Philelphi* opp. Spiris, 1508. 4. Ei. epiſt. Brixiae 1485. fol. & Lettere di *Battiſta Guarini*, Venez. 1600. 8. *Pontani* opp. Baſil. 1538. 4. 3 voll. *Codri* opp. Baſil, 1540. 4. *Barthol. Fontii* opp. Francoſ. 1621. 12. *Sabellici* opp. per *Caelium Curionem*, tomi III, Baſil. 1560. fol. 3 voll. & *Mantuani* opp. Antw. 1576. 8. 4 voll. & *Beroaldi* opuſc. Paris 1499. 4. & Baſil. 1517. 4. & *Pomponii Laeti* opera varia, Mogunt. 1521. 8. *Sannazarii* opp. ed. *Ian. Brouckhuſen*, Amſt. 1728, 8. ⊙ Patauii, 1719. 4, cum *Gabr. Altilii* et *Honorati Faſcitelli* carm. *Io. Pici Mirand.* vita in *Io. Fichardi*, *Wilh. Bateſii* etc. vitis, eius opp. Argent. 1506. f. Baſil. 1601. f. Venet. 1499. fol. Mirandulae 1496. & eius epiſt. Ienae 1682. 8. ed. *C. Cellario*, ſiehe *A. E. b. a.* 184. *Geo. Trapezuntii* comparatio Platonis et Ariſtotelis, Venet. 1523. 8. & *Antonini Florentini* opp. Florent. 1741. f. *N. A. E.* 1748.

ſik auf Ariſtoteliſchen Fuß, und da er in der erſten die Syllogiſtiſchen Figuren mit gewiſſen Kunſtwörtern, die Stellung des Mittelgliedes deſto beſſer im Gedächtniſſe zu behalten anwies, als γϱαμματα, εγϱαψε, γϱαφιδι, etc. ſo geriethen in der folgenden Zeit die Scholaſtiker auf die Erfindung ihrer *BArbArA*, *CElArEnt*, *DArII* und ſo fort an, darin man zwar einen mühſamen Witz zum Behufe des Gedächtniſſes antrift, aber vor die Urtheilungskraft zum gründlichen Nachdenken und Findung der Schlüſſe wenig geſundes bemerket. Damit man aber auch, zum Beweiſe eines Satzes, ein tüchtiges Mittelglied und gewiſſen Grund zu finden möchte im Stande ſeyn, ſo erſonnen ſie ein gewiſſes Mittel, die rechten äuſſerſten Begriffe zu verknüpfen und die gültigen Verknüpfungen von den ungültigen zu unterſcheiden, und da dieſes Mittel auch die dümſten, ohne vieles Nachdenken, ihrer Meinung nach, geſchickt machen könte, das rechte Mittelglied etwas zu erweiſen zu finden, ſo nenneten ſie es die Eſelsbrücke, *Pontem aſinorum*, davon die allerwenigſten einen rechten Begrif haben. Zu unſern Zeiten haben einige die erſte Erfindung bey nahe als etwas göttliches anſehen wollen, die andere aber darf man kaum nennen, ohne zum Gelächter zu werden, da ſie doch beyde von gleichem Werthe ſind und beyde einen mühſamen Witz zum Vater haben, zum Behufe des Gedächtniſſes, dabey die Urtheilungskraft wenig oder nichts zu ſagen hat, und wer ſonſt gewohnt iſt, durch ein vernünftiges Nachdenken den Zuſammenhang der Begriffe einzuſehen, der wird weder einer Barbara noch Eſelsbrücke nöthig haben, ich glaube auch nach meiner Einſicht, daß weil die Welt geſtanden hat, kein Gelehrter, auch kein Meiſter dieſer Künſte, nach der Barbara einen Schluß, oder nach der Eſelsbrücke einen Beweis gefunden habe. Laurentius Valla grif die Scholaſtiſche Vernunftlehre an, und da die Scholaſtiker die vierte Figur nicht leiden konten, ſo verwarf er auch die dritte, brachte die zehn

Cate-

Categorien auf drey, nemlich *ſubſtantiam, qualitatem* und *actionem*, und zog die Lehrart und Sprache der Scholaſtiker gewaltig durch, machte ſich aber dadurch grimmige Feinde, wie es zu gehen pfleget, wenn ſich die Liebhaber der Freyheit zu philoſophiren wider das pedantiſche Joch der Sectirerey regen. Sonſt thaten ſich auſſer den angeführten in der Vernunftlehre und Metaphyſik im dreyzehnten Jahrhundert hervor Robertus Groſteſt, Albertus *M.* der erſte unter den Teutſchen Ariſtotelikern, Thomas de Cantiprato, Heinrich de Gandavo, Thomas von Aqvin, Petrus Hiſpanus, Georg Pachymeres, Johannes Duns Scotus, und andere, im vierzehnten Jahrhundert Antonius Andreä, *Doctor dulcifluus* ein Engelländer, Franc. Mayronius der in der Sorbonne die Freytagsdiſputationen anfieng, Wilhelm Occam, R. Levi ben Gerſon, Walther Burläus, Albertus der *III* Biſchof zu Halberſtadt, Johannes Ravani der erſte der eine Juriſtiſche Logik abfaſſete, Heinrich de Frimaria, im funfzehnten Georgius Trapezuntius, Nicolaus de Orbellis, Rudolphus Agricola, Hieronymus Savanarola, Angelus Politianus, Heinrich von Eimbeck zu Prag, Johann Otto von Münſterberg, Nicolaus Stor, Heinrich Luhr, Nicolaus Smylau und andere. In der Naturlehre regierte die ganze Zeit über in dieſen dreyen Jahrhunderten entweder die Unwiſſenheit bey einigen, oder bey andern eine bloſſe Metaphyſicaliſche Wortkrämerey, nach welcher man nicht im Stande war, die Wirkungen in der Natur zu erklären, wie denn ohnehin anietzo die wahre Metaphyſik ſich in ein Lexicon terminorum und abſtractorum verwandelt hatte. Doch fanden ſich eine vortrefliche Köpfe, die in der Phyſik Eclectici waren, mit Hülfe der Chymie und Mathematik ſich auf das Experimentiren legten, und darin ſonderlich die natürliche Magie trieben, und dergleichen Dinge hervor brachten, die dem Pöbel dieſer Zeit nicht anders als

Hexereyen vorkamen, davon ich die meiſten ſchon genennet habe, als den Alanum de Inſulis, Albertum M. der zuerſt unter den Teutſchen die Metallurgie getrieben, Robertum Groſteſt, Rogerum Baco, Heinrich de Gandavo, Robertum Perſcrutatorem, Arnoldum de Villa nova, Raymundum Lullum, Johann Eligern, Barthold Schwartzen, Nicephorum Blemmidam, Georg Vallam, Beſſarion, Barthol. Platinam, Marſilium Ficinum, Jo. Trithemium, denen ich noch aus dem dreyzehnten Jahrhundert den Michael Scotum beyfüge, der bey dem Kaiſer Friedrich dem *II* viel galt, und im Geſchrey war, daß er wie nachgehends Albertus *M.* that, künſtliche [illegible] Mahlzeiten zurichten könne, einiger die bey den Ma[illegible]maticis und Aerzten vorkommen werden, zu geſchweigen [444 b]. In der Lehre von den Geiſtern kam wenig geſundes zum Vorſcheine, es wurden ietzo die meiſten Grillen von Geſpenſtern, Hexereyen, und dergleichen Teufeleyen, bey dem gewaltigen Aberglauben ausgeheckt, ſonderlich gegen das Ende dieſer Zeit, zumal in Teutſchland, da man noch ietzo damit zu kämpfen hat. Hatte man in den

444 b. Siehe *Launoium* de varia Ariſtotelis in acad. Pariſ. fortuna, 210. 294. 310. *Blemmidae* epitome Logica opera *Io. Wegelini*, Aug. Vind. 1605. 8. & ſiehe *Fabricii B. Gr. VI.* 341. ſeq. Brucker *l. c. IIII.* 1422. *Theoph. Sinceri* Biblioth. hiſtor. crit. libr. rar. Norimb. 1736. 8. 194. Ei. epitom. Phyſica, Aug. Vind. ed. *Io. Wegelino*, 1606. 8. & *Reimm.* critiſirender Geſchichts-Calender von der Logica 33. ſeq. Eiusd. *H. L. II.* 297. 308. *III.* 448. 453. *Pachymeres* epitome Logices Ariſtotelis, Oxon. 1666. 8. Gr. et Lat. *Ant. Andreae* opp. Lucae 1517. f. *Mayronius* commentarii ſuper vniuerſalia et praedicamenta Ariſtotelis cum Comment. in libr. Phyſ. Ariſtot. Venet. 1517. *Occami* ſumma totius Logices, Oxon. 1675. 8. *Valla* dialectica, Paris 1530. *De Orbellis* expoſitio Logicae ſecundum *Scoti* ſubtilis doctrinam, etc. ſiehe *Reimm.* l. c. *Alanus* de lapide Philoſophico, Lugd. Bat. 1600. *Albertus M.* de alchymia, *Morhof P. II. l. XIIII.* *Reim. H. L. II.* 308. *Bayle* diction. Brucker *l. c. V.* 1068. bey dem auch von *Michael Scoto* 1082 Nachricht zu finden. *Beſſarion* de natura et arte. *Platina* de naturis rerum, de ratione victus, de arte coquendi, etc. Baſil. 1541.

den vorigen Zeiten es vor ſtrafbar gehalten, dergleichen Zeug aus dem Heidenthume zu glauben, wie ehemals Agobardus Erzbiſchof zu Lion bezeuget, ſo wurde es nunmehro gar von den Chriſten und vermeynten Gelehrten als gewiſſe Wahrheit angenommen. Man hörete die Seelen im Fegefeuer ſchreyen eben wie man Gras wachſen höret, man redete von lauter Erſcheinungen, Offenbarungen und Unterredungen derſelbigen, von den Künſten der Geiſter, den Zuſammenkünften der Hexen auf Luftſchiffen, und hätte an einem Orte bald ein paar Leute verbrannt, von denen man glaubte, ſie wären ohngefehr aus einem ſolchen unſichtbaren Luftſchiffe heraus gefallen, da ſie hätten wollen die Saat vom Acker und die Milch aus den Eutern der Kühe mauſen. Wer in Phyſicis und Mathematicis es weiter gebracht hatte als andere, oder etwas mehr verſtand, als der damalige Aberglaube begreifen konte, der wurde von einen Zauberer ausgeſchrieben und heßlich mitgenommen, davon Naudäus mit mehrern handelt. Man leſe was C. Thomaſius in ſeiner Hiſtoriſchen Unterſuchung vom Urſprunge und Fortgange des Inqviſitions-Proceſſes wider die Hexen, aus dem Gervaſio Tilberienſi, Cåſario Heiſterbacenſi, Vincentio Bellovacenſi, Jacobo de Voragine, Johann Nider von Jſny und andern, vor unglaubliche abgeſchmackte Dinge ausgezogen, von der Bulle Pabſt Innocentii des *VIII, A. C. 1484*, von dem *Malleo maleficarum* des Inqviſitoris Johann Sprengers eines raren Buches, angeführet, und darüber vor ein vernünftiges Urtheil gefället hat. Wenn man auch bedenket, wie ein groſſes Licht unter den Schullehrern der oben angeführte Durandus a S. Porciano habe auf die ungereimte Meinung von der Allgegenwart aller Geiſter verfallen können, wie ſonſt die Schullehrer vorgeben, daß die Seele ganz im ganzen Körper und auch ganz in einem jeden Gliede deſſelbigen ſey, wie alle Seelen gute und böſe Geiſter auf einmal auf einer

Nadelſpitze zugleich Raum hätten, wie ein Engel nicht an einem Orte ſondern in *aliquo* πȣ ſey, ſo kan man ſich leicht vorſtellen, was dieſe Scholaſtiſche Geiſterlehre vor ein luſtiges Ding ſeyn müſſe, wie ſie denn auch Jo. Gottfr. Zeidler ganz luſtig vorgeſtellet hat. Die geſcheuteſten unter ihnen meynten, ein Geiſt müſſe ein einfaches Ding und folglich weit ſubtiler als ein Mathematiſcher Punct ſeyn, denn wenn ſie ihm eine Gröſſe gäben, ſo könten ſie ſich an demſelbigen gewiſſe Theile einbilden und dieſe eingebildeten Theile in ihrem Gehirne, müſten ſich auch in ihm ſo dann als wirkliche weſentliche Theile befinden, doch dabey will ich mich nicht aufhalten, und nur dabey vor andern des **Marſilii Ficini** und **Raymundi de Sabunde** als der beſten gedenken. In der practiſchen Weltweisheit ſahe es am ſchlechteſten aus, vom Rechte der Natur wuſte man nichts, im übrigen wurden Sprüche der H. Schrift, Gedanken der Kirchenväter, Meinungen der Griechiſchen, Lateiniſchen und Arabiſchen Weltweiſen, Geſetze aus dem Juſtinianeiſchen Rechte und Canonen und Decrete aus dem Kirchen- und Päbſtiſchen Rechte, mit ihren eignen Einfällen, immer unter einander geworfen, allenthalben herrſchete der **Ariſtoteles**, über welchen ſie nicht giengen, auſſer daß es einige erleuchtete Köpfe, ſonderlich in der Theologiſchen Moral etwas beſſer machten, deren unten zu gedenken iſt. Inzwiſchen ſind unter die practiſchen Weltweiſen des dreyzehnten Jahhunderts zu rechnen **Sylveſter Gyraldus Barri**, **Walther Mapes**, **Vincentius Bellovacenſis**, **Thomas von Aqvin**, **Albertus** *M.* **Johannes Pariſienſis**, **Aegidius de Columna**, **Alanus de Inſulis**, im vierzehnten **Barlaam** der eine Stoiſche Ethik ſchrieb, **Maximus Planudes**, **Wilhelm Occam**, vor allen andern **Franc. Petrarcha** der gröſte Moraliſte dieſer Zeit, **Johannes von Schonhoven**, **Johannes von Buren**, **Lupoldus** oder **Leopoldus von Babenburg** oder **Bebenburg** oder **Biſchof von**

Bam-

Bamberg, Conrad *de Monte puellarum* oder Conrad Alemann von Magdeburg, im funfzehnten Laurentius Valla, Antoninus Florentinus, Nicolaus Cuſanus, Dionyſius Arikel oder de Lewis, Henricus Harphius, Barthol. Platina, Johannes Weſſelius, Gabriel Biel, Marſilius Ficinus, Jo. Geiler Kaiſersberger, Leonardus Brunus Aretinus, Jo. Franc. Poggius, Jo. Bapt. Mantuanus, Geo. Gemiſtius Pletho, Rudolphus Agricola, Johannes von Speier, Gerardus von Stredam, Johann Gerſon, den man beſchuldiget, daß er ein Monarchomachus geweſen ſey, welche Beſchuldigung doch noch eher ſeinen Gegner den Johannem Parvum treffen möchte, von dem unten zu reden iſt, Nicolaus Machiavellus der zwar in die folgende Zeit gehöret, aber ietzo ſchon ſeine Machiavelliſtiſchen Künſte ausbrütete, und andere, ſonderlich auch unter den oben angeführten Dichtern, als der Sebaſtian Brandt, Heinrich von Alkmar, und mehrere, von welchen allen die bereits oft angeführten Geſchichtſchreiber der Weltweisheit nachzuſchlagen ſind [445 b]. Wie die Schullehrer die Welt-

 weis-

445 b. Thomaſii Schrift iſt Teutſch herausgekommen, Halle 1712. 4. adde Jo. Reichens unterſchiedliche Schriften vom Urſprunge des Hexenproceſſes, Halle 1703. 4, und eine Fortſetzung 1704. 4. darin *Naudaei* Apologie in das Teutſche überſetzt zu leſen iſt. *Geruaſii* otia imperialia in *Leibnitii* ſcriptor. rer. Brunſuic. tomo I. *Caeſarius* de miraculis et viſion. Colon. 1559. 8. Vom *Vincent. Bell.* und *Iac. de Voragine*, *not.* 438 b. *Nider* de viſionibus et reuelationibus, ed. *H. v. de Hardt*, Helmſt. 1692. 8vo. *Malleus maleficarum*, Coloniae 1489. 4. Francof. 1580. 8. & ſiehe *Vogt* cat. lib. rar. 435. *Marſilius Ficinus*, *not.* 263 a. *R. de Sabunde*, *not.* 283 a. *Zeidleri* in das Teutſche überſetzte Pneumatik, Halle, 8. *Giraldus* de principis inſtructione etc. *Mapes* de malis Rom. Curiae etc. in *Io. Wolfii* lect. memorab. I. 430. *Vinc. Bellouac.* ſ. *not.* 438 b. de eruditione puerorum regalium. *Thomae Aquin.* lectiones Ethicae, Venet. 1563. f. *not.* 441 b. *Albertus M.* ibid. *Iohannes Pariſ.* de regia poteſtate et papali, Paris, 1506. 4. *Aegidius* de poteſtate regia et pontificia in *Goldaſti* monarch. II. 95. *Petrarcha*, *not.* 402 b. Troſtſpiegel im Glück und Unglück,

weisheit überhaupt erklären, habe ich ſchon § XXXX angeführet, und § XXXXI, wie ſie ſolche eintheilen, ſie wolten zwar ſtrenge Liebhaber der Methode ſeyn, aber dennoch war ihre Methode nicht die beſte, ſie fiengen von den Wörtern an, ohne ſich viel um die Sachen und richtige Erfahrungen zu bekümmern, die Wörter unterſuchten ſie allemal nach der Etymologie, Homonymie und Synonymie, hernach kamen ſie auf die innerlichen Urſachen, die Materie und Form, und dann auf die äuſſerlichen Urſachen, der wirkenden und Endurſachen und nach dieſen viererley Arten von Urſachen unterſuchten ſie alles, öfters auf eine ſolche Weiſe, daß von richtigen und brauchbaren Sachen nichts heraus kam. Ihre ganze Natur- und Sittenlehre war Metaphyſicaliſch, dabey ſie nur bey den allgemeinen Begriffen der Privation, Materie und Form ſtehen blieben, wenn ſie die Urſachen der Dinge angeben ſolten, ſo machten ſie aus der Wirkung eine *facultatem in ix*, z. E. wenn ſie ſagen ſolten, woher es käme, daß der Magen die Speiſen verdauete, ſo antworteten ſie, das mache die *facultas concoctrix*, was ſie nicht auf ſolche Weiſe erklären konten, da gaben ſie eine *qualitatem occultam* zur Urſach an, ein Ding das weder ſie noch andere wuſten, was es ſeyn ſolte, und dennoch wolten ſie andere mit Gewalt zwingen, ihnen beyzupflichten, oder ſie erkläreten ſolche vor Ketzer, prügelten auch wohl einander ſelbſt bey den Streitigkeiten über ihre Abgezogenheiten luſtig herum. Wenn einige in der Naturlehre aus der natürlichen Magie etwas erſchnappet hatten und als reiſende Studenten den Bauren davon allerhand Gaukeleyen vormachten und ſie um das Geld ſchneuzten, ſo nennete man ſolches fahrende Schüler, *Scholaſticos vagantes*, z. E. ſie practicirten etwas in die Ställe, davor das

Unglück, Lüneb. 1637. 12. Von den übrigen ſ. *Morhoff* Polyhiſt. Gundling v. H. d. G. Heumann Act. Philoſ. Stolle H. d. G. Heinſii Kirchenhiſt. III. Brucker *l. c.* V. Das Gel. Lexic. *Reimm. H. L. II.* etc.

das Vieh einen Abſcheu hatte, wenn dieſes dann nicht in den Stall wolte oder ſich ungeſtüm bezeigte, ſo ſagten ſie, das Vieh ſey behext, erboten ſich aber vor Geld es von der Hexerey zu befreyen, welches ihnen nicht ſchwer fiel. In der Moral war nichts zur Beſſerung des Herzens abzielendes anzutreffen, ob man gleich die Lehre von dem Guten *antecedenter ad voluntatem Dei*, oder die *moralitatem obiectiuam*, des Ariſtotelis Anſehen wider die ſo ihn der Atheiſterey beſchuldigten, zu retten erfand, ſo verfielen doch viele auf einen Moraliſchen Scepticiſmum und ihr Leben bezeugte, daß ihre vornehmſte Lebensregel ſey: *Intus vt libet, foris vt moris eſt.* Und ſo ſahe es mit der Weltweisheit dieſer Zeit aus, wiewol doch deswegen nicht zu leugnen iſt, daß nicht viele rechtſchaffene Weltweiſen unter den Scholaſtikern ſolten geweſen ſeyn, die ſelbſt dem Ariſtoteli widerſprochen und die Fehler in der Philoſophie der damaligen Zeit gar wohl eingeſehen haben, die man ſonderlich unter den Zeugen der Wahrheit antrift, davon unter den Gottesgelehrten einige zu nennen ſind, wie denn auch die Erfindung der Druckerey der Weltweisheit groſſe Dienſte that, da die Schriften der alten Weltweiſen hervorgezogen wurden, und die dunkeln Schriften der neuern beſſer konten geleſen und geprüfet werden. Es gehören auſſer den angeführten noch unter die Weltweiſen dieſer Zeit im dreyzehnten Jahrhundert: Wilhelm von Auxerre, Ulrich Engelberti de Argentina, Waltherus Brugenſis, Richard *de media villa* oder Middleton *Doctor ſolidus et copioſus, fundatiſſimus et auctoratus*, Andreas oder Andreatius, Adam von Mariſco *Doctor illuſtratus*, Annibaldus de Annibaldis, Armandus de Belloviſu, Ferdinandus Breßianus, Latinus Brunetus oder Burnetus des Dantis Lehrmeiſter, Guido Cavalcanti, Conrad von Muer, Wilhelm von Macclesfield, Bonifacius de Marinis, Odington oder Odendunus, Perceval Doria, Petrus de Alvernia oder

Petrus de Cros, Petrus de Dacia, Gerhard Rangonus, Johannes Romanus, Musladini Sadi ein Perſer, der Verfaſſer des Roſenthals, Jambertinus Segafånus, Laurentius Somercot, Valerius Stradivertus, Wilhelm Vicecomes, Rogerius Walthanus, und andere: Im vierzehnten Kaiſer Emanuel der *II* Palåologus, Matthåus Cantacuzenus, Nicephorus Gregoras, Gregorius Palamas, Johannes *V* Cantacuzenus, Maximus Planudes, Mich. Aiguanus, Alexander de S. Elpidio, Robertus Alyngton, Andreas de Novocastro *Doctor ingenioſiſſimus*, Anton Andreå, *Doctor dulcifluus* und *ſui fundatiſſimus*, Barthol. Anglicus Glanvil, Thomas de Argentina, Jac. Armannius, Nicol. de Aſton, Franc. de Bathone *Doctor ſublimis*, Maurit. Chizola, Heinr. Dolendorpius, Jo. Dondus, Matth. Eugubinus, Jo. de la Fontaine, Hervåus Natalis, Alvarus Pelagius, Petrus Paludanus, Adam Goddam, Simeon de Caßia Fidatus, Henricus Suſo, Richardus Fitz Ralph, Geo. Marius, Nanno von Stavern, Girald. Oddonis *Doctor moralis*, Eliſåus Offredus, Nic. de Paganico, Pet. Pavarus, Albericus de S. Petro, Matthåus Ponzonus, Albertus Ripaius, Sibertus de Beka, Jo. Sommer oder Summer, Thomas Anglicus oder Gualenſis oder Walleis und andere: Im funfzehnten Amyruzes, Alexander Achillinus, Albertinus, Evang. de Amatis, Paul Barbus Soncinas, Hugo Bencius, Auguſtin Dathi, M. Ant. Genua ſonſt Paſſer, Paſſerinus, oder de Paſſeribus, Ant. Guainerius, Jo. Herculanus, Jac. Forolivienſis, Angelinus Marionus, Jo Marlianus, Mich. Mercatus, Barth. Montagnana, Nic. Nicolai, Marius Nizolius, Matthåus Palmerius, deſſen Buch *de angelis* verbraunt wurde wie man vorgiebt, Jo. Paratus, M.

Paulus

Paulus Venetus, Cälius Peregrinus, Nic. Peruſinus, Ant. Rangonus, Marcus Roſilius, Gerard Cremonenſis Sabloneta, Raphael de Soncino, Conſtantius Stradivertus, Thienäus Cajetanus, Antiochus Tibertus, Nicol. Tignoſius, Fabricius Varanus, Nic. Vernia, Petrus Alcyonius, Petrus de Aqvila *Doctor ſufficiens*, Jo. Brammartius, Petrus Buchner, Tib. Bacillerius, Heimericus von Campen, Jo. Campenſis, Ferd. de Corduba, Anton Coronel, Fried. Erlenbach, Nic. Flamellus, Simon Greban, Jo. Glogovienſis, Theodoricus Greſemundus de Meſchede, Geo. Ripläus, Conrad Summenhardus, Jac. Tymäus und andere, von denen das Gelehrten-Lexicon nachzuſchlagen iſt. Dazu kommen noch einige Araber, als im dreyzehnten Jahrhundert Noimoddinus, Ibnu Elchatib, Elmuhajed Ettoſi, ein Tartar Chojah oder Chowajah Naſiroddin Altuſi, die Araber Abdoſſalamus Ebn Jingiduſt Alfabeli, Yagha Ebn Said, Saed Ebn Hebatolla, Mohammed Tuſius, Juſeph, Haſnum, Jakub von Jeruſalem, Alemamus Phacroddinus Razi, im vierzehnten Noimoddinus Razuinenſis, Abu Chamed, im funfzehenten Muhamed Adamirius, Zacharias Alkazuinius oder Cazwini und viele mehrere, von denen Brucker Nachricht giebt, die Jüdiſchen habe ich ſchon oben § CCLXXXX angeführet [446 b].

§. CCLXXXXIII.

Aus der Nachricht von den Weltweiſen iſt bekannt, daß einige derſelbigen ſich auf die Mathematik mit groſſem Fleiße müſſen geleget haben, von dieſen alſo und andern, welche die Mathematik in dieſem dreyzehnten, vier-

Von der Mathematik dieſer Zeit.

446 b. Von den Scholaſt. vagant. *not.* 415 b. Von den Arabern, Brucker *l. c.* Das Gel. Lexic.

vierzehnten und funfzehnten Jahrhundert getrieben und erhoben haben, will ich nun eine nähere Anzeigung thun. Es iſt demnach aus dem dreyzehnten Jahrhundert zu merken, daß man die Mathematik in Spanien, ſonderlich unter den Arabern und Jüden, hernach auch unter den Chriſten auf der hohen Schule zu Salamanca und nachgehends auf der zu Ende des funfzehenten Jahrhunderts geſtifteten hohen Schule zu Toledo, ſo fleißig getrieben habe, daß daher das Gerüchte entſtanden, als lehre man daſelbſt in beſondern Teufelsſchulen die Zauberey, dergleichen ungegründetes Vorgeben Naudäus widerleget. In Teutſchland und Italien beförderte der glorwürdigſte Kaiſer Friedrich der *II* die Mathematik aller Orten durch ſeine vortrefliche Anſtalten ungemein, ließ des Ptolemäi Almageſtum und andere Mathematiſche Schriften in das Lateiniſche überſetzen, wie der vom Petro de Vineis von ihm aufbehaltene Brief genungſam erweiſet, und der Meiſter Klingsohr gerieth wegen ſeiner groſſen Erkenntniß in der Mathematik, ſonderlich der natürlichen Magie, und der aus dem Arabiſchen auf andere fortgepflanzten Wiſſenſchaft von künſtlichredenden Statuen, in den Verdacht der Zauberey. Vitellio ein Thüringer, ſchrieb ſeine zehen Bücher von der Optik aus dem Euclide, Archimede, Ptolemäo und Alhazen, dabey er ſich auch der Theorie des Apollonii, Theodoſii, Menelai, Theonis, Pappi und Procli bedienete, von einigen unrecht vor einen Polen ausgegeben wird. R. Moſes ben Samuel ben Jehuda ben Tibbon oder Aſen Tavon von Granada, überſetzte den Euclidem aus dem Arabiſchen in das Hebräiſche, auch andere Mathematiſche Schriften. Johannes Peckham Erzbiſchof zu Canterbury ſchrieb eine Perſpectiv, welche L. Gauricus herausgegeben hat, nebſt andern Mathematiſchen Schriften. Juſtinianus Ala, Profeſſor der Aſtronomie zu Cremona, ſchrieb ſeine Aſtronomie. Rogerus Baco, einer der gröſten

Mathe-

Mathematiker dieſer Zeit, der vieles geſchrieben und erfunden hat, gerieth über ſeine Mathematiſche Erfindungen nicht nur in den Verdacht der Zauberey, ſondern gar in das Gefängniß, verfertigte Wagen die ohne Pferden von ſich ſelbſt fortgiengen und verſchiedene andere ungemein künſtliche Maſchinen in der Optik, Chymie, Mechanik und ſo fort an, Statuen die da reden konten und dergleichen, ſoll auch das Büchſenpulver erfunden haben, wiewohl deſſen Gebrauch zum Todtſchieſſen doch eine Erfindung des Barthold Schwarzens ſeyn kan, denn was von der Chineſer Erfindung vom Kaiſer Vi-Tey um *A. C. 85* geſagt wird, beruhet auf ungewiſſen Muthmaſſungen, da der damalige Kaiſer Cham-Ti geheiſſen hat. Johannes de Sacro Boſco oder Buſto ein Engelländer und Lehrer zu Paris, ein Arithmeticus und Aſtronomus, deſſen Schriften lange gegolten haben. Alfonſus der X König in Caſtilien, der vierzigtauſend Ducaten an ſeine Aſtronomiſche Tabellen wandte und ſich dabey des R. Iſaac Aben Sid oder ben Said bediente, den einige Iſaac Hazan nennen, der ſeine Arbeit Lochos Hattechunali nennete, wie denn auch andere ſagen, es hätten dem Könige ſeine Tabellen vierhundert tauſend Kronen gekoſtet. Joſeph Maggi ein Mathematicus zu Cremona, Alexander de Villa Dei ein Arithmeticus und Aſtronomus, doch gröſſerer Grammaticus. Albertus der Groſſe ein vortreflicher Mathematicus, der faſt in allen Theilen der Mathematik ſich hervorgethan hat, eine Maſchine verfertigte, welche die in das Zimmer Eintretenden bewillkommete, die aber Thomas von Aqvin, den er zum Spaß in beſagtes Zimmer gehen ließ, mit ſeinem Stabe zerſchlug, da er über dieſe Maſchine erſchrocken war und vor Schrecken nicht wuſte was er anfieng, darüber Albertus, der dazu kam, ſich mit den Worten beklagte: *Opus triginta annorum perdidiſti!* der ferner den Kaiſer Wilhelm *A. C. 1254* oder *1248* in einem Garten am H. drey Könige-Tage, und

alſo mitten im Winter, mit einer Mahlzeit zu Cöln tractirete, daß es ſchien, als wenn der ſchönſte Frühling wäre. Bey dieſen und andern dergleichen in dieſer Zeit und ſonſt erfundenen bewundernswürdigen Dingen, ſind einige, ſo dergleichen vor Hexerey und Früchte eines Bündniſſes mit dem Teufel ausgeben, die andere Parthey ziehet die ganze Begebenheit als ein Mährgen in Zweifel, die dritte will mit groſſem Erſtaunen daraus etwas Göttliches machen und beſchreibt es mit ganz erſtaunlichen Umſtänden. Ich kan nicht umhin dabey meine Gedanken zu eröfnen, die erſten halte ich vor Leute, welche nach dem Juvenali bedürfen:

- - *Purgantes corpora ſuccos,*
quidquid et in tota naſcitur Anticira.

Die andern, unter welchen ſelbſt Naudäus iſt, werden durch die allgemeine Uibereinſtimmung der Geſchichte ſattſam widerleget, und durch unſere heutigen Erfahrungen, da mir ſelbſt ein Becker bekannt iſt, der, ohne ſich in die Mathematik und Naturlehre vertieft zu haben, dergleichen Maſchinen verfertiget hat. Die dritte Gattung macht durch ihre ungereimten Zuſätze die Sache wunderbarer als ſie iſt, wie Reimmann der da meynet, Albertus habe in dreyßig Jahren, unter verſchiedenen Adſpecten und Stellungen des Himmels, ein ehernes Bild verfertiget, welches eben wie ein vernünftiger Menſch reden und diſcuriren und ihm auf ſeine Fragen eine grundrichtige Antwort ertheilen können. Denn ich ſehe nicht, was die Adſpecten des Himmels dazu hätten beytragen können, und dann ſo hat dieſes Bild nicht wie ein vernünftiger Menſch diſcuriren und auf alle Fragen eine gründliche Antwort ertheilen können, ſondern es iſt nur eine Maſchine geweſen, die bey dem Eintritte eines Menſchen ſich aufgerichtet und weiter nichts, als: *Salue Domine*, ſagen können, dergleichen Albertus in dreißig Jahren herausgebracht hat, da heutiges Tages auch Leute, die weit weniger Einſicht in die Phyſik und Mathematik

haben

haben als Albertus, nicht den zehnten Theil dieſer Zeit gebrauchen, eine ſolche Maſchine zu verfertigen, und zu unſern Zeiten ein Cölniſcher Trabante die Statue eines Türken verfertiget hat, der verſchiedene Stücke auf der Querflöte blaſen können. Und bey dem Garten im Winter wiſſen ietzo alle Gärtner, wie man mitten im Winter Blumen haben und in Gewächshäuſern unter Orangerien ſpeiſen könne, ohne die geringſte Hexerey, davon man aber auch einfältigen Leuten eine ſolche dumme Beſchreibung machen kan, daß ſie nicht anders denken, als der Teufel habe ſein Spiel dabey. Eben ſo ſoll auch der Robert Groſteſt, Biſchof von Lincolne, einen ſolchen ehernen redenden Kopf gehabt haben, dabey an keine Zauberey zu gedenken iſt. R. Jacob bar Simon Arntoli oder Antoli überſetzte des Alfragani *Elementa* aus dem Arabiſchen in das Hebräiſche, deſſen Uiberſetzung Jacob Chriſtmann zu Frankfurt 1590 in 8 heraus gegeben hat. Was aber der Hemoaldus Providus vor ein Mann ſey, der von Mathematiſchen Dingen geſchrieben, mit dem ehrwürdigen Beda Briefe gewechſelt hat im Jahre 740, nach Voſſii Berichte, den doch Heilbronner in dieſes dreyzehnte Jahrhundert bringet, iſt mir unbekannt. R. Iſaac ben Lateph und R. Iſaac ben Iſraelita zween Aſtronomi, Jordan Nemorarius oder Nemoratius, Albohazen oder Albuaſſin, R. Levi ben Gerſon, der eigentlich in das vierzehnte Jahrhundert gehöret, Georg Pachymeres der Grieche, Aurelius Oliva von Cremona, Odingtonus ein Engelländer, Hali ein Sohn Abenregalis, Guido Bonatus ein Italiäner, Heinrich Baten von Mechein, Wilhelm de S. Godialdo werden von Heilbronnern unter den Mathematicis dieſes Jahrhunderts angeführet. Zu dieſen hätte noch müſſen hinzugethan werden, Otto oder Eudo le Blanc, Thomas Bungey ein Engelländer, den man wegen ſeiner Mathematiſchen Erfindungen vor einen Schwarzkünſtler hielt, die

Bau-

Baumeiſter Bonenſack zu Magdeburg, **Erwin von Steinbach** zu Straßburg, **Robert von Luſarche** zu Amiens, Jacob ein Teutſcher und ſein Sohn Arnold ſo die Kuppeln an den Kirchen erfanden zu Florenz, **Eudes von Montreul** in Frankreich und andere, **Heinrich von Brüſſel, Michael Scotus** deſſen ich unter den Weltweiſen gedacht habe, **Petrus de Apono, Anaſtaſius Botta** von Cremona, **Johannes de Wallingford, Petrus de Dacia, Gerhard Rangonus** von Cremona, **Albert de Siſteron, Conradus a Mure** ein Muſicus, **Johannes de Muris** oder **Muria** der zuerſt die Figuralmuſik nach Noten erfunden hat, und viel mehrere, die man in einer beſondern Hiſtorie der Mathematik nicht übergehen, ſondern ihre Schriften und Erfindungen umſtändlich beſchreiben muß, das man hier von mir nicht fordern kan [447 b]. In das vierzehnte Jahrhundert gehören auſſer den oben gedachten Erfindungen des Seecompaſſes, durch **Joh. Gioja**, des Büchſenpulvers und der Canonen durch **Barthold Schwarzen**, dadurch die ganze Kriegsbaukunſt geändert wurde, **Heinrich Yvelle** ein geſchickter Baumeiſter in Engelland unter König Eduard den III, **Dinus de Garbo** ein Florentiner und Arzt, **Joh. Sommer** oder **Summer** ein Engelländer, **Prophatius** ein Spaniſcher Jude, **Cichus Aſculanus** Aſtronomi, der letzte hieß eigentlich **Franciſcus Cecco** oder **Franciſcus degli Stabili** und wurde als ein Ketzer unſchuldig zu Florenz verbrannt, **Petrus de Apono** oder **Abano** ein berühmter Arzt noch aus dem vorigen Jahrhundert, **Johannes David Toletanus, Georgius Chryſococca**

447 b. *Naudaeus* in Apologia V. 3. Vom Klingsohr und Vitellio ſ. *Reimm. H. L. II.* 317. 318. *not.* 482 a. *Peckhami* perſpectiuae communes Cöln. 1592. 4. *R. Baco* epiſt. Hamb. 1618. 8. Ei. ſpecula Mathem. et perſpectiua Francof. 1614. 4. Ei. de mirabili poteſtate artis et naturae et nullitate magiae, Hamb. 1618. 8. etc. *Alfonſi* tabulae ed. *Paſchal. Hamel*, Paris 1545. 4. von den übrigen ſ. *Voſſium, Heilbronner*, Walthers Muſic. Lexic. *Reimm. l. c.* Kernhiſtorie der freyen Künſte etc.

cocca ein Grieche zu Conſtantinopel ein Aſtronomus, **Paulus Gerardus** ein Florentiner und Arithmeticus, **Maximus Planudes** ein Grieche zu Conſtantinopel, **R. Iſaac Iſrael** Verfaſſer des **Jeſed olam**, *fundamenti mundi*, **Johannes Pediaſimus** Chartophylax, **R. Levi ben Gerſon** deſſen unter den Philologis gedacht worden, **Johannes Baconthorpius** deſſen unter den Weltweiſen Erwehnung geſchehen iſt, **Brenlanle** ein Engelländer und Aſtrologus, **Robertus Holcoth** ein Engelländiſcher Aſtronomus, **Wilhelm de Conchis** ein Engelländer, **Johannes Eſchuid** oder **Eaſtwood** ein Engliſcher Aſtrologus, **Nicephorus Gregoras** ein Griechiſcher Aſtronomus, **Nicolaus Cabaſilas** desgleichen, **Aeſculapius** ein Philoſophe von Trallis wird vom **Voßio** und **Heilbronnern** hieher gerechnet, er iſt aber viele hundert Jahre älter, **Barlaam** ein Griechiſcher Arithmeticus, Geometra, Chronologus und Muſicus, **Climitonus Langlejus** oder **Langley** ein Engliſcher Aſtronomus, **Wilhelmus Griſacus** Pabſts **Urbani des V** Vater ein Geometra und Aſtronomus, **Nicolaus Linnenſis** ein Engliſcher Aſtronomus, **Johannes de Saxonia** ein Aſtronomus, **Johannes de Linneriis** ein Aſtronomus, **Johannes Killingwoort** ein Engliſcher Aſtronomus und Arithmeticus, **Richardus Lauingham** ein Engliſcher Aſtronomus, **Simon Bredon** oder **Biridanus** ein Engliſcher Arithmeticus und Aſtronomus, **Amilcar Ciria** ein Aſtronomus zu Cremona, **Iſaac Argyrus** ein Griechiſcher Aſtronomus, **Johannes Taberius** oder **Taverius** ein Aſtronomus zu Cremona, welche vom **Voßio** und **Heilbronnern** beſchrieben werden. Hierzu kommen noch **Heinrich von Brüſſel**, **Johannes Dank**, **Johannes Eliger**, der Baumeiſter zu Ulm **Matthäus Enſiger**, **Nicolaus Cuello d' Amaral**, **Johann Hilz** ein Baumeiſter, **Jac. von Werden** desgleichen, **Theodorus Metochita** ein Griechiſcher Aſtronomus,

Tho=

Thomas Bradwardinus ein groſſer Arithmeticus und Geometra, Jacobus Armannius, Bonhomus Bernhardi, Wilhelm Boyer, Gottfried Chaucer, Mauritius Chizola, Jac. Dondus, Johannes Dondus, Johannes de la Fontaine, Eliſäus Offredus, Nicolaus Oreſmius, Rogerius Suiſſet Calculator, Johannes Thanatenſis oder Tanetos ein Muſicus und andere 448 b. In das funfzehnte Jahrhundert gehören Johann Walther ein Engliſcher Aſtronomus, Heinrich de Haßia und Johann Gmunden die erſten Lehrer der Mathematik zu Wien, Ulugh Beigh des Tamerlans Enkel, ein Tartariſcher Fürſt und Aſtronomus, Paulus von Florentz ein Opticus, Jac. Angelus von Florentz der Ptolemäi Coſmographie überſetzte, Alchabitius oder Abdilazus ein Arabiſcher Opticus und Aſtronomus, Wilhelm Bathecombe ein Engelländer, Petrus de Alliaco, Johann Gerſon Kanzler zu Paris, Blaſius Pelacanus von Parma ein Opticus und Aſtrologus, Leonardus Piſanus ein Opticus und Algebraiſte, Georg Trapezuntius der bekante Grieche ein Aſtronomus, Dominicus Maria ein Bononienſer und Aſtronomus, Copernici Lehrmeiſter, Georg Purbachius Prof. der Mathematik zu Wien, der zuerſt in Teutſchland die Aſtronomie regelmäßig gelehret hat, und den Ptolemäum zu überſetzen und deſſen Almageſtum in einen kurzen Begrif zu bringen anfieng, Nicolaus Cuſanus ein Teutſcher und Cardinal, der die Meinung des Democriti und Epicuri von vielen Welten hervorzog, und alle Planeten vor bewohnte Körper hielt, von der

Qva-

448 b. *Barlaami* Logiſtica, Paris 1600. 4. *Iſaac Argyri* canon paſchalis ed. *Iac. Chriſtmannus*, Heidelb. 1611. 4. und in *Petauii* vranologio. *Th. Bradwardini* Geometrica et Arithmetica ſpeculatiua, Paris 1512. Ei. tract. proportionum Venet. 1505. Von den übrigen ſ. die angezogenen und das Gel. Lex. De inuent. pulv. pyr. *Obſeru. ſel. Hal. X.* 305.

Quadratur des Zirkels und andere Mathematiſche Dinge ſchrieb, Johann Müller Regiomontanus oder von Königsberg in Franken, der gröſte Mathematicus dieſer Zeit, Purbachii Zuhörer und Nachfolger, der zuerſt unter den Teutſchen die Phyſik mit der Mathematik verknüpfet, Purbachii Arbeit zu Ende brachte, die erſten groſſen Brennſpiegel verfertigte, zu Nürnberg den Anfang der künſtlichen Maſchinenmacher veranlaſſet, ſelbſt verſchiedene künſtliche Maſchinen erfunden, als eine Maſchine, welche alle Bewegungen der himmliſchen Körper vorgeſtellet, beſondere Himmels- und Erdkugeln, Buſſolen und dergleichen, und vieles geſchrieben hat. Was aber den hölzernen Adler anbetrift, der dem Kaiſer Friedrich dem *III* ſoll entgegen geflogen ſeyn, und eine eiſerne Fliege die herumgeflogen iſt, ſo gründet ſich desfalls alles auf das Zeugniß des Petri Rami, der lange nachher gelebt hat, daß Regiomontanus dergleichen verfertiget habe, und da ſind diejenigen ganz unrecht daran, welche den Kaiſer Carl den *V* nennen, denn der war noch nicht geboren, als Regiomontanus ſtarb, oder den Kaiſer Maximilianum den *I*, denn der war noch nicht Kaiſer bey Lebzeiten des Regiomontani, ſodann beſtand die Erfindung Regiomontani in einem Adler, der auf einer hohen Pyramide ſtand, ſich gegen dem Kaiſer neigete, und die Flügel ausbreitete, als wenn er fliegen wollte, und ſodann da der Kaiſer vorbey gefahren war, ſich wieder umwandte und gegen demſelbigen neigete, das übrige ſind erdichtete Zuſätze, ſo mochte er auch wohl eine dergleichen Fliege haben, wofern nicht alles dabey erdichtet iſt, welche ſich auf eine gewiſſe Weite bewegen können, aber nicht wie man dabey dichtet, in einem Zirkel herumfliegen, und ſich wieder zu ihm begeben können, denn ſchlechterdings alles davon zu leugnen, wollte ich mich eben nicht unterſtehen. Ferner gehöret unter die Mathematicos dieſer Zeit der Cardinal Beſſarion, der Kaiſer Friedrich der *III*, Georgius Ge-

miſtius Pletho ein Chronologus, Gerardus Cremonenſis Sabloneta, Johannes Jovianus Pontanus, Wilhelm Botoner oder Butonerus, Johannes Blanchinus, Theodorus Gaza, Benedictus Florentinus, Nicolaus Donis unter welchem Fabricius und Reimmann den Nicolaum Hahn verſtehen, Alexander Achillinus, Johann Baptiſta Capuanus, R. Elias Mizrachi der unter den Philologis genennet iſt, wie auch R. Abraham ben Schemuel Zachut, Leupoldus ein Prinz von Oeſterreich, Johannes Werner ein Nürnberger, Chriſtian Molitor oder Müller von Clagenfurt, Johannes Picus Mirandulanus, Marſilius Ficinus, Hermolaus Barbarus, Bernhardus Walther, Johannes Abioſus, Andreas Alciatus der doch beſſer in das ſechzehnte Jahrhundert geſetzet wird, Petrus a Rivo, Johannes Aegidius, Johannes Angelus, R. Elias ben Moſe, Georgius de Gemmingen, Lucius Bellantius, Lucas Paciolus, Jacobus Faber Stapulenſis, Johannes Lucilius Santritter, Wenceslaus Fabri de Budeweiß, Johannes Munz, Camillus Leonhardus Piſaurenſis, von deren Schriften, Erfindungen und Verdienſten Voßius, Heilbronner und das Gelehrten-Lexicon ein mehrers geben. Hierzu ſind noch zu rechnen Wilhelmus Aegidius, Albrecht Dürer, deſſen Ehrengedächtniß Henr. Conr. Arens zu Goßlar 1728 in 8 herausgegeben hat, der zuerſt die Mathematik mit der Malerey verknüpfet, zuerſt nach der Perſpectiv gemalet, in Kupfer geſtochen, eine Geometrie und andere Dinge geſchrieben hat, Eberhard Schlüſinger, Carl Heingarter aus Zürch, Jacob Schonheinz zu Würzburg, Heinrich von Lindhout zu Hamburg, von denen Reimmann Nachricht giebt. Ferner Bartholomäus Cocles, Jac. Baptiſta Dantes beygenannt Dädalus, der ſchon die Kunſt zu fliegen practiciren wolte,

te, Petrus Vincentius Dantes und ſeine Tochter Theodora Dantes, Johannes Piſanus, Thomas von Kent, Anſelmus de Moſtiers, Eliſa de Raymundis, Anton Sqvarcialupus, Antiochus Tibertus, Facius Ubertus oder de Ubertis, Martin Behaim, Chriſtoph Columbus, Petrus Leo oder Leonius oder de Leonibus, Hieronymus Manfredus, Rudolphus von Brügge, Bartholomäus Somentius, Bernardus ein Teutſcher zu Venedig, deswegen Germanus beygenannt, erfand *A. C.* 1472 zu Venedig die Pedale an den Orgeln, Vincentius Bellovacenſis, Sebaſtian Cabota und Jacob de Melſi deren ſchon oben gedacht worden, ingleichen der erſten Papiermühle, anderer wenig bekannten vorietzo zu geſchweigen, da die Buchdruckerey auch der Mathematik zuletzt vortreflich zu ſtatten kam, und unter den Mathematicis Vegetius, Vitruvius, Ariſtoteles, Proclus und Ptolemäus die erſten waren, die gedruckt wurden. Es iſt hieraus klar, daß es groſſe Mathematicos in dieſer Zeit gegeben habe, aber doch beſtand die Arbeit der meiſten darinn, daß ſie die Schriften und Erfindungen der Alten hervorzogen, und in der neuern Zeit hat ſich davon erſt der Nutzen in mancherley Erfindungen gezeiget, man ſehe davon die bereits im fünften Hauptſtücke angeführten Geſchichtſchreiber der Mathematik, deren Nachrichten aber hin und wieder einer Beſſerung und Ergänzung bedürfen [449] b.

449 b. *Purbachii* libellus de quadrato ligneo ed. *Schonerus*, Norimb. 1544. 4. Ei. Theorica planet. ed. *Chriſti. Vrſtiſii*, Baſil. 1573. 8. *Io. Mülleri* ſcripta erzehlet *Heilbronner*. ſein Leben beſchreibet *Reimm. H. L. IIII.* 157. 198. 390. 468. Vom *Nicol. Hahn* ſ. *Reimm. l. c.* 392. Vom Chriſt. Müller, Jo. Munz etc. ſ. *Reimm. l. c.* 258. ſeq. *Alberti Dürer* ſ. *Reimm. l. c.* 164. 185. *not.* 915. *Vogt cat. libr. rar.* 250. 251. von allen ſ. die Geſchichtſchreiber der Mathematik *not.* 376 a - 379 *a.*

§. CCLXXXXIIII.

Von der Gottesgelehrſamkeit dieſer Zeit.

Von Geiſtlichen, Kirchenſcribenten und Gottesgelehrten findet man im dreyzehnten, vierzehnten und funfzehnten Jahrhundert zwar eine groſſe Anzahl, aber da die Gottesgelehrſamkeit eins Theils von dem herrſchenden Aberglauben, andern Theils durch die überhand nehmende Scholaſtiſche Theologie ie länger ie mehr verderbt wurde und in groſſen Verfall gerieth, ſo ſind der rechtſchaffenen Gottesgelehrten und Zeugen der Wahrheit eben ſo viel nicht geweſen. Im dreyzehenten Jahrhundert werden angeführt Gervaſius oder Joh. Gervaſius Melkelajah, Dorobernenſis, Cantuarienſis ein Engelländer: Nicolaus Hydruntinus oder von Otranto, ein Cardinal: Thomas ein Ciſtercienſer in Frankreich: Hervardus zu Lüttich: Joachimus Abt zu Flora in Calabrien noch aus dem vorigen Jahrhundert: Silveſter Giraldus Cambrenſis oder Barrius: Jo. Parmenſis oder Johannes de Qvalea: Nicetas Maroniä Erzbiſchof zu Theſſalonich: Demetrius Chomaterus, Erzbiſchof der Bulgarn: Michael Acominatus Choniata Metropolit zu Athen: Nicetas Acominatus Choniates: Wilhelmus Pariſienſis Biſchof zu Paris: Wilhelmus Biſchof zu Auxerre: Dominicus de Guzmann Stifter des Dominicanerordens: Gervaſius Biſchof zu Seez: Stephanus Langthon Erzbiſchof zu Cantelberg, der zuerſt die Abtheilung der Bibel in Capitel und Verſe ſoll gemacht haben: Wilhelm de Seligniaco: Hugolinus Biſchof zu Oſtia: S. Franciſcus von Aßiſi Stifter des Franciſcanerordens: Rodericus Ximenius Erzbiſchof zu Toledo: Arnoldus Abt zu Lübeck: Werner Abt zu S. Blaſio im Schwarzwald: Walther Mapes noch aus dem vorigen Jahrhundert: Günther Pariſienſis ein Ciſtercienſer im Baſelſchen: Abſalom Abt zu Springkirchbach: Willibrandus von Oldenburg: Robertus ein Canonicus zu Auxerre: Petrus ein Ciſtercienſer

ſer zu Vaux de Cernen: Helinandus ein Ciſtercienſer zu Froimond: Conrad von Lichtenau Abt zu Urſperg: Eberhard von Bethüne deſſen oben gedacht: Jacob de Vitriaco ein Cardinal: S. Antonius von Padua, von dem man ſagte: *Exaudit quos non audit et ipſe deus*, deſſen Schriften Joh. de la Haye zu Paris 1641 in f. und Ant. Pagi zu Avignon 1684 in 4 herausgegeben haben: Benignus Florentinus Abt zu Valombroſo: Germanus der andere Conſtantinopolitaniſche Patriarch: Jordanus de Saxonia Dominicaner-General: Cäſarius Heiſterbacenſis: Conrad Lauterbergius auf dem Petersberge bey Halle: Rigordus zu Paris: Gerhardus de Fracheto: Johann Algrinus ein Cardinal: Radulphus de Coggeshal: Raymundus de Pennaforti oder de Rupeforti: Hugo Floreffienſis: Conradus Abt zu Eberbach: Alexander Aleſius: Alexander de Villa Dei: Conrad von Marpurg: Fabianus und Hugelinus Franciſcaner: Wilhelmus Andrenſis: Thomas Spalatenſis: Philippus Grevius Kanzler zu Paris: Petrus de Vineis Kaiſer Friedrichs II Kanzler: Richardus a S. Laurentio zu Rouan: Wilhelm de Podio-Laurentii: Mauritius Erzbiſchof zu Rouan: Edmundus Rich Erzbiſchof zu Canterbury: Robertus Groſteſt Biſchof zu Lincolne: Lucas Biſchof zu Tuy in Gallicien: Gottfried von Cöln: Johann de S. Geminiano: Conradus Moguntinus: Aegidius a Leodio: Matthäus Pariſienſis: Albericus ein Ciſtercienſer zu trois Fontaines: Waltherus Cornutus Erzbiſchof zu Sens: Richardus de S. Germano: Vincentius Bellovacenſis: Hugo de S. Caro ein Cardinal, von dem eigentlich die gegenwärtige Eintheilung der lat. Bibel in Capitel und Verſe herrühren ſoll, auch das Fronleichnamsfeſt, der zuerſt eine groſſe Concordanz über die lateiniſche Bibel verfertigre, woran er fünfhundert

Münche ſoll haben arbeiten laſſen, daher der Griechiſche Münch Eudalio Gelegenheit nahm, dergleichen in ſeiner Sprache zu verfertigen: Odo de Rigaud Erzbiſchof zu Rouan: Petrus Caßiodorus: Theobaldus Stampenſis ein Engelländer: Manuel Charitopulus Patriarch zu Conſtantinopel: Bernardus de Compoſtella ein Cardinal: David de Auguſta oder von Augſpurg: S. Gertrudis: Robertus de Sorbona: Wilhelmus de S. Amore Rector zu Paris, der den Bettelmünchen das Leſen verbot, darüber abgeſetzt wurde, und das Buch *de periculis nouiſſimorum temporum* ſchrieb, welches der Pabſt verbrennen ließ, ſeine Schriften ſind zu Coſtnitz (Paris) 1632 in 4 herausgekommen: Humbertus von Romans General der Dominicaner: Raynerus Sacconis oder Sachonus: Joh. Bonaventura: Albertus *M.* Thomas Aqvinas: Nicephorus Blemmida: Thomas de Cantiprato: Arſenius Autorianus Patriarch zu Conſtantinopel: Albertus Stadenſis: Richerius ein Münch zu Sens: Johannes Guallenſis oder Wallenſis: Aegidius von Aßiſi: Henricus de Seguſia oder Oſtienſis ein Cardinal und Biſchof zu Oſtia auch Henricus de Bartholomäis, genannt *fons et ſplendor Iuris*: Bernardus Ayglerius ein Cardinal: Annibaldus de Annibaldis ein Cardinal: Wilhelmus de Sanvico: Gilbertus Tornacenſis: Thomas de Leontino: Thomas Bockingham: Radulphus Bockingus: Nicolaus Hanapus: Nicolaus ein Carmeliter-Prior in Frankreich: Adam de Dommersham: Wilhelmus Peraldus oder *de Petra alta* Erzbiſchof zu Lion: Johannes Beccus oder Veccus Patriarch zu Conſtantinopel: Geo. Metochita: Conſtantinus Meliteniota: Robertus Kilwarbius Erzbiſchof zu Canterbury: Raymundus Martini ein Spaniſcher Dominicaner: Simon Cretenſis: Martinus Polonus Strepus

Erzbi-

Erzbiſchof zu Gneſen: Rogerus Baco: Joh. Peckham: Mechtildis Aebtißin zu Spanheim, die Offenbarungen nachgelaſſen hat: Geo. Pachymeres: Heinrich de Gandavo, Bonicollius, Goethals: Petrus de Alvernia, ſonſt Pet. de Cros: Ulrich de Argentina ein Dominicaner: Theodoricus de Apoldia: Andronicus Paläologus Comnenus: Bonaventura Brocardus: Geo. Cyprius Patriarch zu Conſtantinopel: Georgius Acropolita Logotheta: Guido Baiſius zu Bononien: Arlotus de Prato: Wilhelmus Durandus, der vom heil. Abendmale ſagte: *Verbum audimus*, *modum neſcimus*, *motum ſentimus*, *praeſentiam credimus*, man ſehe ihn auch unter den Juriſten: Jacobus de Voragine: Wilhelmus Major Biſchof zu Anjou: Johannes Pariſienſis Qvidort oder *Dormiens:* Radulphus de Columna: Richard de Mediavilla oder Middleton: Peregrinus Bononienſis: Thomas Palmeranus ein Doctor der Sorbonne: Engelhardus Abt zu Lankaim: Conradus ein Dominicaner Provincial: Auguſtinus Anconitanus: Henricus Suſo oder Amandus Suſo: Bartholomäus de Cotton: Gregorius Siſenſis Patriarch der Armenier: Ricoldus oder Richardus ein Benedictiner zu Florenz, der den Alcoran aus dem Arabiſchen in das Lateiniſche überſetzte: Aegidius Romanus: Armandus de Belloviſu: Engelbertus Abt zu Admont: Thomas Wiccius ein Engliſcher Auguſtiner: Reinerus de Piſis der eine Pantheologiam ſchrieb: Berengarius Fredolius ein Cardinal: Juſtus ein Ciſtercienſer-Abt, von welchen allen theils ſchon vorhin etwas bekannt gemacht worden, theils Olearius und das Gelehrten-Lexicon ziemliche Nachricht ertheilen [450 b].

 Hie-

450 b. *Olearius l. c.* das Gel. Lexic. man ſehe auch Heinſii Kirchenhiſtorie IIII. ſaec. XIII. von einigen iſt ſchon im vorigen etwas gedacht

Hiezu kommen noch Adamus Atrebas: Adamus Barkingenſis: Adamus de Corlandon: Adamus von Mariſco, *Doctor illuſtratus:* Adelardus Cataneus: Johann Agnus: Amaldus Amalricus: Andreas Erzbiſchof zu Lunden: Arnoldus de Villa nova: Jo. Baliſtarii: Ralph Baldock: Bartholomäus von Braganza: Bartholomäus Abt zu Clugny: Bartholomäus von Bologna Parvus beygenannt: Benedictus des h. Franciſci Schüler: Matthäus Bentivengha de Aqva Sparta: Bertholdus ein Minorit, beygenannt Ratisbonenſis: Gerhard Bianchi ein Cardinal: Hugo Seguinus Billon ein Cardinal: Eudo oder Otto le Blanc Aleranus ein Cardinal: Wilhelm de Bongeville: Goſwinus Boſſutus: Joſſelinus Brackelonde: Heinrich von Brüſſel: Thomas Bungey: Gregorius Cairugent: Franc. Caſſard ein Cardinal: Petrus de Colomies: Jo. Colonna: Conradus ein Cardinal und Graf von Aurach: Conradus *de media ciuitate* oder von Halberſtadt, der die Concordanz des Hugonis mit den *indeclinabilibus* vermehrete, und auch im vierzehnten Jahrhunderte lebte: Cyrillus von Conſtantinopel, ein neuer Prophete dieſer Zeit, der ſich ſonderlich himmliſcher Offenbarungen rühmte: Conſtantinus Biſchof zu Orvieto: Contard aus Genua: Petrus von Corbeil: Robert de Corceone ein Cardinal: Gregorius de Creſcentiis ein Cardinal: Deſiderius Longobardus: Ensfridus oder Melfridus: Everhardus de Vilelenis: Arnoldus Felqvier von Faltier

gedacht worden, und etwas in Gundlings V. H. d. G. anzutreffen auch im Stolle Anmerk. und H. d. T. G. *Nicetas A. Chon ſ n.* 438 a *Geo Acrop* hiſt. Byzant. ed. Leo Allat. Paris 1651. f. *Geo. Pachymeres* hiſt. Conſtantinop. Rom. 1666. 1669. f. *Conr. Urſp.* Chronic. ab O. C. ad 1229. Argent. 1609. f. & *not.* 438 a. *Matth. Pariſ.* hiſt. Anglic. Lond. 1684. f. opp. Lond. 1640. f. *Wilhelmi Pariſ.* opp. Orleans 1674. f. *Hugo de S. Caro* opp. Colon. 1621. f. *Pachymeres, not.* 402 b. *Bonauenturae* opp. Rom. 1588. f. 8 voll.

tier ein Cardinal: Nic. Feverham: Latinus Frangipani ein Cardinal: Jac. Gallonus ein Cardinal: Gebeno ein Münch: Evangeliſta Goldonus: Golſcher ein Münch zu Trier: Gottfried von Auxerre: Gualterus Brugenſis: Gualterus von Winterborn ein Cardinal: Guiardus de Lauduno: Henricus von Hervord: Heinrich von Klingenberg: Robertus Herbertus: Hermannus Abt zu Reichersberg: Everhardus Herveſcus: Holobulus ein Grieche: Jo. von Hoveden: Hugo Kirkſtallenſis: Hugo de Miramors: Jacobus von Viterbo: Jobus Jaſites ein Grieche: Johannes ein Ungariſcher Biſchof: Johannes de Allodio Kanzler zu Paris: Johannes de Rupella: Vincentius Kadlubko: Simon Langthon: Euſtachius Lenſius: Lüdigerus ein Abt in Meiſſen: Raymundus Lullus: Raymundus Martini: Wilhelmus Macclesfield: Hugolinus Malabranca: Jo. de Matta: Matthäus Vindocinenſis: Jo. de Meun Clopinel: Petrus de Mora oder Moranus ein Cardinal: Philipp de Mouſhes: Alexander Neqvam: Nicolaus Narbonenſis: Nic. Rievallenſis: Petrus Nolaſcus: Odo Soliacenſis: Odo Sueßionenſis ein Cardinal: Oldo ein Spaniſcher Ciſtercienſer: Petrus Johannes Olivi oder Oliva: Oliverius Saxo ein Cardinal: Matthäus Rubeus Orſino ein Cardinal: Petrus Paſchal: Jo. de Perſico: Stephanus Peruſinus: Pantaleon ein Grieche: Jo. Pariſienſis *Pique l' ane* oder *pungens aſinum*: Thomaſellus Peruſinus: Petrus von Belle-perche: Petrus Calo: Petrus Londinenſis: Petrus von Poitiers: Philippus Gautier oder Gualterus de Chaſtillon: Federicus Ponzonus: Präpoſitivus Kanzler zu Paris: Wilhelm Radingius: Rämundus beygenannt *Non natus* ein Cardinal: Ranulphus de Hombloneria: Felix Raynaldus: Marianus

de Raynaldis: Raynaldus aus Umbrien: Raynaldus von Caſtro veteri: Gregorius Redenaſcus: Richardus Abt de Pratellis: Rifferius Prior der Carthäuſer: Robertus ein Cardinal: Otto Rodolphäus ein Cardinal: Rogerius von Großwaradein: Rogerius ein Teutſcher Cardinal: Rolandus von Cremona: Nicolaus de Romanis ein Cardinal: Clarus Romanus: Wilhelmus Romanus: Jo. Romanus: Jo. Romka: Gerhard Sagarello: Bertrand Savelli ein Cardinal: Johannes Semeca zu Halberſtadt: Sevale oder Servale Erzbiſchof zu York: Sibrandus ein Abt: Sicard oder Sichard von Cremona: Simon Affligemenſis: Simon von Gent Biſchof zu Salisbury: Simon Torniacenſis oder Thurvajus, Thurnejus, Therway: Sofredus Piſanus: Laur. Somercot: Robert Somercot ein Cardinal: Sozomenus zu Piſtoja: Thomas Spermannus: Thomas Sprotus: Stephanus de Borbone oder de Bellavilla: Stephanus de Salagnaco: Simon Stock: Melis Stokke: Richard Stravanellus: Odo de Sully: Heinr. Barthol. de Suſa: Tancredus von Bologna: Johann Tolet: Bened. Tomacredus oder Tomacellus: Latinus Malabranca de Urſinis ein Cardinal: Wilhelmus de Militona: Wilhelmus de Montibus: Wilhelmus de Morbecta: Thomas Zaremba: Jo. Teutonicus: Menco Abt Horti floridi und viel mehrere. Im vierzehnten Jahrhundert werden der geiſtlichen Kirchenſcribenten und Gottesgelehrten noch mehr, da ſich die Schulen und Liebhaber der Gelehrſamkeit überhaupt gemehret haben, es gehören dahin Jacob Cajetanus ein Cardinal: Jacob oder Jacoponus de Benedictis: Andreas Novocaſtrenſis: Dantes Aligerius: Wilhelm de Mandagot ein Cardinal: Wilhelm de Nangiaco oder de Nangis: Henricus Stero: Johannes Duns Scotus: Johannes Friburgen=

genſis: Ptolemäus Lucenſis: Thomas Jorſius oder Joßius, Joice, oder Anglicus, Walleis, Gualenſis, ein Cardinal: Eberhardus Altahenſis: Philippus Biſchof zu Eichſtädt: Siffridus zu Meiſſen: Haito: Edmundus de Hadenham: Antonius Andreas oder Andreä: Wilhelmus Pariſienſis der jüngere: Guido Abt zu Auxerre: Theoleptus Erzbiſchof zu Philadelphia: Malachias ein Jrrländer der jüngere: Nicolaus Trivethus: Theodulus Monachus: Jacob de Termis: Wilhelmus Durandus der jüngere: Marinus Sanutus Torcellus ein Venetianiſcher Patricius: Johannes Vitalis *e Furno*: Alexander de S. Elpidio: Hervåus Natalis: Hugo Pratenſis: Theodorus Metochita: Hubertinus de Caſſalis: Porchetus Salvaticus: Jo. de Neapoli, *Doctor ſolemnis* beygenannt: Franciſcus Mayronius: Jo. de Glycis: Michael Cäſenas: Albertus Patavinus: Aſteſanus, der *de caſibus conſcientiae* geſchrieben hat: Jacob de Lauſanne: Bertrandus de Turre, *Doctor famoſus*, ein Cardinal, auch de la Tour genannt: Nicolaus de Lyra: Albertinus Muſſatus: Durandus a S. Porciano: Adam Goddam: Odoricus Forojulienſis: Andreas Horne: Petrus Aureolus: Joh. Baſſolus: Bernardus Guidonis: Marſilius Patavinus: Petrus Bertrandus: Petrus de Dusburg: Joh. Baconthorpius: Gerhardus Odonis: Joh. Canon: Wilhelm Occam: Ludolph de Saxonia oder Landulphus: Petrus Paludanus: Guido Terreni: Monaldus Erzbiſchof zu Benevento: Jo. Calecas: Bartholom. a S. Concordia: Guido de Monte Rocheri: Wilhelm de Rubione: Nicephorus Calliſtus: Richardus Burienſis: Robertus de Grayſtanes: Simeon Fidatus de Caßia: Rudolph de Frameinsberg: Jo. Andreas, genannt in der Grabſchrift: *Rabbi doctorum, lux, cenſor normaque*

que morum: Walther Burläus: Arnaldus Ceſcomes; Simon de Cremona: Jo. de Janduno oder de Gandavo: Arnaldus de Verdala: Matthäus Blaſtares ein Grieche: Johannes Cantacuzenus V Kaiſer zu Conſtantinopel: Conſtantinus Harmenopulus Nomophylax zu Theſſalonich: Barlaam: Nilus Cabaſilas: Richardus Hampolus: Robertus Holcoth: Philippus de Monte Carlerio: Lupoldus Biſchof zu Bamberg: Bernardus Parentinus: Pelagius Alvarus: Gregorius Acyndinus: Jo. de Rupeſciſſa: Henricus de Frimaria: Maximus Planudes: Philippus Galterius: Paulus Peruſinus: Nicephorus Gregoras: Thomas de Argentina: Richardus Radulphus Erzbiſchof: Armachanus: Theophanes Nicenus: Thomas Cheſterfield: Thomas Bradwardinus, *Doctor profundus,* der da behaupten wolte, der Pabſt könne von keinem Weltlichen gerichtet werden, weil nach der Schrift der Geiſtliche von niemand gerichtet würde, und ein grober Prädeſtinatianer war: Johann Hocſem: David ein Griechiſcher Münch: Franciſcus Petrarcha; Johannes Boccatius von Certaldo: Rogerius Connovius: Nicolaus Cabaſilas: Jo. de Beka: Albericus Bergomenſis: Johannes Taulerus, ein Dominicaner zu Strasburg, ein berühmter myſtiſcher Theologus: Matthäus Cantacuzenus: Calliſtus Patriarch zu Conſtantinopel: Gregorius Palamas Erzbiſchof zu Theſſalonich: Jo. Paläologus: Nicolaus Eymericus General-Inqviſitor: Adamus Woddheam: Demetrius Cydonius: Ranulphus Hygden: Georgius de Arimino: Alphonſus Vargas: Thomas Stübbs: Johann Wiclef Rector zu Lutterworth in Engelland, ein groſſer Theologus, der ſcharf wider das Pabſtthum geſchrieben hat: Nilus Rhodius: Manuel Calecas: Jo Calderinus zugleich ein guter Rechtsgelehrter: Johannes Cyparißiota beygenannt

Sapi-

Sapiens ein Grieche: Bartholom. de Glanvilla: Petrus Berchorius: Nic. Orem Biſchof zu Liſieux der vom Antichriſte ſchrieb: Heinricus Rebdorfienſis: Bernardus Dapifer zu Melck: Amalricus Augerii: Philotheus Patriarch zu Conſtantinopel: S. Brigitta, die Pabſt Bonifacius der *VIIII* canoniſiret hat, deren meiſt myſtiſche Schriften und Offenbarungen zuſammen zu München 1680 in f. herausgekommen ſind: Philippus Ribotus: Philippus de Leydis: Petrus de Luxenburg Biſchof zu Metz: Philotheus Achillinus ein Franzoſe der eigentlich Philipp de Marzeriis heiſſen ſoll: Jordanus de Quedlinborch, wird von einigen auch Johannes de Saxonia genennet: Jo. de Hildesheim: Gallus ein Teutſcher Ciſtercienſer: Gerhardus Groot oder Magnus, der zu Deventer und anderer Orten die *Fratres vitae communis* zum Unterrichte der Jugend aufbrachte, ein myſtiſcher Theologus: Barthol. Albicius der die *Conformitates S. Franciſci cum Domino J. C.* geſchrieben hat: Iſaac Argyrus ein Grieche: S. Catharina von Siena, die Pabſt Pius der *II A. C. 1461* canoniſiret hat, von der verſchiedene Schriften in der myſtiſchen Theologie vorhanden ſind: Matthäus de Cracovia zu Prag Prof. Theol. hernach Cardinal: Bonaventura Baduarius a Peraga Patavinus: Matthäus Weſtmonaſterienſis: Albertus Argentinenſis: Nilus Patriarch zu Conſtantinopel: Johannes Milicius oder Militz zu Prag ein eifriger Prediger: Jo. Ruysbrock, *Doctor diuinus*, Auguſtiner-Prior zu Grünthal, ein myſtiſcher Theologus, den zwar Jo. Gerſon wegen der Lehre von der weſentlichen Vereinigung mit Gott getadelt, aber ſo wol Catholiken als Reformirten vertheidiget haben, deſſen Schriften Laurentius Surius aus dem Nieder-Teutſchen in das Lateiniſche überſetzet hat, da ſie letzt zu Cöln 1692 in fol. herausgegeben worden: Stephanus Byrchingtonus: Henricus de Huecta oder Vita Profeſſor zu Wien:

Wien: Baldus de Ubaldis der groſſe Rechtslehrer zu Perugia: Wilhelmus Thorn: Wilhelm de Wodford: Michael Ancrianus Carmeliter-General: Raymundus Jordanus ein Auguſtiner-Abt bey Bourges, der ſonſt unter dem Namen Idiota ſich verborgen hat, ein gelehrter Mann, deſſen Schriften zu Paris 1654 in 4 herausgekommen ſind: Jo. Tambaco erſter Rector zu Prag: Emanuel der *II* Kaiſer zu Conſtantinopel, deſſen Werke Jo. Leunclavius zu Baſel 1578 in 8 herausgegeben hat: Marſilius von Inghen erſter Rector zu Heidelberg: Jacob de Theramo der gar des Pabſts Monarchie zu behaupten geſucht hat: Johannes de Burgo Kanzler zu Cambridge: Jo. Bromiardus oder de Bromyard: Gerhardus Zutphanienſis: Petrus de Herenthal: Jacobus Guiſius: Radulphus de Rivo, den man nicht mit dem obgedachten Richardo Radulpho Erzbiſchofe zu Armagh verwirren muß: Henricus Knigthon: Petrus de Alliaco ein Cardinal der ungemein viel geſchrieben hat, auch *de emendatione eccleſiae*, aber ein ſtarker Aſtrologus war: Antonius Lehrer der Rechte zu Bononien und Ferrara: Demetrius Chryſoloras ein Grieche: Simon Sacumäus ein Grieche, der das neue Teſtament in das Hebräiſche und Lateiniſche überſetzt hat: Jacobus Magni ein Auguſtiner von Toledo und fleißiger Bibelforſcher: Franciſcus Ximenius der ältere ein Spanier: Franc. Zabarella ein bekannter Rechtslehrer: Nicolaus de Gorram ein Engelländer: Nilus Damgla, welche alle Olearius aus den bekannten Kirchengeſchichtſchreibern mit mehrern beſchrieben hat [451 b]. Hiezu kommen noch Franciſcus Adrianus zu Paris: Jo. Aegidius ein Franzoſe und Cardinal: Aegidius Mai-

451 b. Siehe *not.* 402 b. 439. b. *Io. Cantacuzeni* hiſt. Paris, 1645. fol. 3 voll. Von den übrigen ſiehe *Olearius* l. c. Das Gel. Lexic. Stolle H. d. T. G. Gundling v. H. d. G. von einigen Heinſius *l. c. Reimm. H. L. II* etc. *Catharinae Senenſis* opp. Siena 1707. 4

Muiſius ein Abt zu Dornick: Albertus Biſchof zu Freiſingen: Albertus von Tropano: Aegidius Alvarez Albornoz ein Cardinal: Conrad Alemann von Magdeburg: Alexander ab Alexandria: Jo. Faita de S. Amand ein Feind der Flagellanten: Angela eine Nonne *Theologorum magiſtra* genennet: Annibaldus Gaytani Ceccanus ein Cardinal: Nic. de Aqvävilla: Anton Archionius: Petrus de Arreblay oder Aceblay ein Cardinal: Johannes Ashwardby zu Oxford: Nicol. Aſton zu Oxford: Jo. Baliſtarius von Chalons: Bartolus de Saxoferrato: Petrus Barroſo Gomez ein Cardinal: Bartholomäus Parvus von Bologna der Apoſtel von Armenien: Bartholomäus de Urbino: Philipp und Robert Baſton Engliſche Carmeliter: Bertram zu Metz: Bertrand von Porto Cardinal: Petrus Bertrand der ältere und jüngere zween Cardinäle, der jüngere heiſt auch de Columbier: Birger Erzbiſchof zu Upſal: Simon Borſi ein Cardinal: Wilhelm Bragoſus oder de Biacole ein Franzoſe: Jo. Brammart: Aemilius Buranus: Jo. de Bußieres ein Cardinal: Philipp Cabaſſola ein Cardinal: Henricus a Calſtris: Johannes a Campen, ein Carmelite: Raimund de Canillac ein Cardinal: Jac. Caraccioli Patriarch zu Aqvileja: Landenulphus Caraccioli: Nic. Caracciolus: Nicephorus oder Nathanael Chumnus: Aimericus de Caſtroluci: Dominicus Cavalca: Wilhelm Centuaria: Richard Chiceſter: Petrus Corſini: Barthol. de Cothurno ein Cardinal: Jo. de Cros: Pet. de Cros und noch ein anderer dieſes Namens, davon der erſte und letzte Cardinäle geweſen ſind: Walter Diſſe: Jo. Docreus: Gerhard Domarus de Guardia oder Gorria ein Cardinal: Adam Eaſton oder Eſton ein Cardinal: Jo. Edeus: Bertrandus d'Eux oder Deucius ein Cardinal: Nic. Fachinham: Wilhelm Farinier ein

Cardi-

Cardinal: Nic. Farinula oder de Freauville ein Cardinal: Petrus Flandrinus ein Cardinal: Jac. Folqverii: Sertorius Fortaneri oder Fontaneri ein Cardinal: Pet. Foreſt, ein Cardinal: Phil. Gezza oder de Ruffinis ein Cardinal: Jo. Golain: Gottfried aus Cornwall: Raymund Albertus Gottolanus ein Cardinal: Henricus Conninx: Wilhelm Herbert: Michael Herbrantus: Simon de Heſdin: Jacob de alta Villa Ciſtercienſer, Abt zu Eberbach: Bartholomäus Janoez: Johannes Corſienſis ein Cardinal: Joſeph Aegyptius Alshaber Biltabib genannt: Petrus Iterius ein Cardinal: Bertrandus Lagier ein Cardinal: Johann von Lana: Bertrand de Langres ein Cardinal: Lud. Laſcaris: Auguſtin Leo a Leoniſſa: Walther Lolhard: Wilhelm de Longis ein Cardinal: Lucas Manzolius ein Cardinal: Matthias de Janaw zu Prag Kaiſer Carl des *IIII* Beichtvater, der vom Antichriſt und *Communione ſub vtraque* ſchrieb: Johann Marchinellus: Georg Marius: Simon Mepham: Bartholomäus de Mezzavacca: Jo. le Moine: Monaldus de Monaldis Biſchof zu Melfi: Gentilis de Monteſiore ein Cardinal: Jo. Morlandinus desgleichen: Elias de Nabunal desgleichen: Nankerus Oxius oder von Oxe Biſchof zu Breßlau: Dionyſius Neſtor: Nicolaus Scheningenſis: Nilus Erzbiſchof zu Theſſalonich: Wilhelmus Nottingham: Arnold Novelli ein Cardinal: Auguſt Novellus: Nicol. Occam: Barthol. Olearius ein Cardinal: Bernh. Oller: Jo. Olnejus: Matthäus Orſino di Montenore, Matthäus Rubeus Orſino und Neapoleo Orſino drey Cardinäle: Richard Pampolitanus: Johannes von Parma: Paſteur d'Aubenas oder von Sarrate: Gerlacus Petri: Olaus Petri: Richard Petroni ein Cardinal: Petrus Amelius: Petrus Anglicus:

Petrus

Petrus de Bruniqvel: Petrus de Celſiis: Salomon Philippi: Philotheus zu Heraclea: Osbert Pickengham: Jo. du Pin: Precislaus von Pogarell Biſchof zu Breßlau: Johannes de Poliaco: Wichardus a Polheim Erzbiſchof zu Salzburg: Jo. de Pratis oder des Prez: Nic. de Prato ein Cardinal: Radulphus Actonus: Petrus Raichſpalt Churfürſt zu Mainz: Walther Rainaldi Erzbiſchof zu Canterbury: Wilhelm Rainaldus: Bernard Raſcas: Jo. Ricca: Richardus Role: Luc. Ridolfuccis: Robertus Jvorius: Robertus Perſcrutator ein Dominicaner zu Yorck: Robertus von Leiceſter: Jo. Rochetaillade: Jo. Rodington: Rogerius Suiſſet oder beſſer Richardus Suiſſet: Rogerius Domacus: Rogerius Glactonus: Bernardus de Roma: Zuinus Roncadellus: Nic. Roſellius ein Cardinal: Leon. de Rubeis ein Cardinal: Dionyſius Tuſcus de Rubertis: Gentilis von Sangro: Nic. Saracenus: Jo. Schadland Biſchof zu Augſpurg: Jo. Schodehoven: Dominicus Serranus: Simon Jslep und Simon Sudber oder Sudbury Erzbiſchof zu Canterbury: Lobardus Sirichius oder Lambertus de Serieco: Simon Sonthray: Simon de Heintun: Raoul Spalding: Nic. Stanfordius: Jo. Cajetanus de Stephaneſchis ein Cardinal: Jo. Stoccus oder Stokes: Pet. Stokes: Thom. Straverſanus: Thom. a Stureja: Wilhelm Sudre oder Sueur ein Cardinal: Teloſphorus von Coſenza: Guido von Terrana, oder Perpigniano: Petrus Textoris oder le Teßier: Jo. Thoresbius oder Thorbius: Auguſtin Triumphus: Fortunatus Vaſſelli: Ugolinus von Camerino: Marcus Viterbienſis ein Cardinal: Jo. Urſinus: Utredus Boltonius: Rogerius Walde: Wilhelm Wickam: Wilhelm von Cremona: Heinrich von Würken: Zaviſſa Biſchof zu Cracau, und mehrere,

von denen man nur das Gelehrten-Lexicon nachſchlagen darf. Endlich iſt in dem funfzehenden Jahrhundert die Anzahl der Geiſtlichen, Kirchenſcribenten und Gottesgelehrten noch mehr angewachſen, und dahin gehören Aymericus de Peyraco: Jo. Charlier de Gerſon Kanzler zu Paris, *Doctor Chriſtianiſſimus*, deſſen Schriften zuſammen zu Paris 1606 in vier Folianten herausgekommen ſind: Paulus Anglicus: Hermannus de Petra: Johann Latteburius: Theodoricus de Niem: Petrus Dresdenſis: Thomas Netterus Waldenſis: Simeon Erzbiſchof zu Theſſalonich: Petrus de Ancharano *Canonis ſpeculum ciuilisque ancora Iuris* genannt: Henricus de Balma oder Palma, ein Cardinal: Johannes Huß der bekannte Märtyrer: Jo. Groſſius: Hieronymus *de S. Fide*, ein bekehrter Jude: Vincentius Ferrerius: Hermannus de Lerbeke: Ambroſius Camaldulenſis: Jo. Capreolus: Paulus Carthagena a S. Maria Burgenſis ein bekehrter Jude, und ſeine drey Söhne Alphonſus, Gonzalius und Alvarez Garſia: Nicolaus de Clemangiis, deſſen Schriften Jo. Martin Lydius zu Leiden 1613 in 4 zuſammen drucken laſſen: Joſephus Patriarch zu Conſtantinopel: Henricus de Haßia oder von Langenſtein Profeſſor Theologiä zu Wien: Gobelinus Perſona: Antonius de Rampigollis: Auguſtinus de Roma: Nic. Dinkelſpiel: Theodoricus Engelhuſius: Sanctius a Porta: Thomas Haſelbach: Antonius Raudenſis: Wilhelm Lindwood: Georg Phranza ein Grieche: Jo. de Jmola: Bernardus Senenſis: Petrus de Roſenheim: Nic Tudeſchus: Jo. Gritſch: Alexander Carpentarius: Nic. Auximanus Picenus: Petrus Jeremiä: Raymundus de Sabunde: Eſaias Cyprius: Alanus Rupenſis: Laurentius Juſtinianus: Jo. Nider: Jo. Tarentinus: Andreas de Petra: Aegidius Charlerius: Gerhardus Landrianus: Heinrich

de Kalteiſen: Jo. Polemar: Jo. de Raguſio: Alphonſus Toſtatus, von dem man ſagte: *Hic ſtupor eſt mundi, qui ſcibile diſcutit omne*, der ungemein viel geſchrieben hat, deſſen Werke zu Cöln 1612 in ſieben und zwanzig Folianten heraus gekommen, und doch mehr als vierhundert Bücher von ihm, die er aus Spanien nach Italien zur Druckerey ſchickte, durch Schifbruch im Meere untergegangen ſind: Jo. Antiochenus ein Grieche: Nic. Plonius oder de Blonie: Beſſarion ein Cardinal, der nach Pauli des *II* Tode wäre Pabſt geworden, wenn nicht Nic. Perottus es verſehen hätte: Marcus Eugenicus Epheſius: Iſidorus Ruthenus Patriarch der Reuſſen und zu Conſtantinopel, da er in der Eroberung noch entwiſchte, ein Cardinal: Catharina Bononienſis, welche Offenbarungen nachgelaſſen hat, die zu Venedig 1583 herausgekommen ſind, ſie iſt *A. C.* 1701 canoniſiret worden: Sylveſter Sguropulus ein Grieche: Nic. Euboicus: Jo. de Torqvemada oder *Turre cremata*: Andreas Ratisponenſis: Joſephus Biſchof zu Methone: Jo. Segovienſis: Jo. Patriarch der Jacobiten: Albertus de Sarthiano: Georgius Trapezuntius: Jo. de Anania: Jo. Capiſtranus, ein gewaltiger Prediger, der *A. C.* 1640 canoniſiret worden: Nicodemus ein Ethiopiſcher Abt zu Jeruſalem: Gregorius Meliſſenus Mammas, Patriarch zu Conſtantinopel: Jannotius Manetti: Laurentius Valla: Thom. Walſingham: Jo. Lydgate: Franc. de Platea: Reginaldus Pavo oder Peacock: Meffreth in Meiſſen: Petrus de Pilichdorf: Leonardus de Utino: Antonius oder Antoninus Florentinus: Maphäus Vegius: Nic. Cuſanus: Jo. Pluſiadenus: Thomas von Kempen, Malleolus oder Hämmerlein, Auguſtiner-Prior bey Schwoll, deſſen ſchönes Buch, von der Nachfolge Chriſti, faſt in alle Sprachen überſetzet iſt, aber zu einem heftigen Streite Anlaß gegeben hat, da es die Be-

nedictiner einem Abte ihres Ordens Jo. Gerſen, Geſſen, oder Gerſon um *A. C. 1230* beylegen, die Auguſtiner aber und Jeſuiten nebſt andern dem Thomä zuſchreiben, ſeine Werke ſind in drey Bänden in 8 zu Cöln 1680 herausgekommen: Jo. Canales: Hilario ein Griechiſcher Münch: Petrus Candidus Decembrius: Bartholomäus Facius: Anton de Roſellis: Benedictus de Accoltis: Dionyſius Arikel oder a Rickel de Leewis, *Doctor ecſtaticus*, Carthuſianus: Wilhelmus Vorilongus: Michael Ducas ein Grieche: Georgius Scholarius oder Gennadius Patriarch zu Conſtantinopel nach der Eroberung: Leonardus Juſtinianus: Felix Malleolus oder Hämmerlein: Nic. de Orbellis: Thomas Dorniberg: Wilhelm Houpelandus: Jacobus de Paradiſo: Thomas Chaundlerus, oder Candelarius: Jacobus und Conradus zween Brüder, genannt Candelburgii oder von Cantelberg, welche zu Prag ſtudirten und durch curiöſe Gemälde das Pabſtthum vorſtelleten, davon man die *Obſeruat. ſel. Hal.* tomo IIII p. 171 nachleſen kan, ſie ſind um *A. C. 1404* bekannt worden und Huſſens gute Freunde geweſen: Andreas Barbatius, *Monarcha legum* genannt: Georg Hermonymus Spartiata ein Grieche: Gregorius von Heimburg ein berühmter Teutſcher Rechtsgelehrter, der ſonderlich des Pabſts Anſehen angegriffen hat, deſſen Schriften zuſammen zu Frankfurt 1608 in 4 herausgekommen und rar ſind, und der ſich auf ſein Grab ſetzen ließ: *Non iudicabit me humana dies*, 1 Cor. IIII, 3: Jo. Aqvilanus: Auguſtinus Dathus: Theodorus Lälius der wider Heimburgen den Pabſt vertheidigte: Jo. Buſchius: Jac. Gruytrodius: Henricus Gorichemius: Henricus Woltherus: Aegidius de Roya: Jo. Ant. Campanus: Ericus Olai: Jacob Zenus: Dominicus de Dominicis: Longinus oder Jo. Dlugoſſus oder Duglossus deſſen Polniſche Hiſtorie zu Leipzig 1711 und 1712 in

zween

zween Folianten herausgekommen iſt: Rodericus Sanctius de Arevalo: Alexander de Imola: Jac. Perezius: Albertus Crummendyk: Jo. Beetzius: Henr. Harphius: Jo. de Weſalia: Petrus de Natalibus: Gabriel Barletta: Ertwinus Erdmannus: Jo. Herolt: Bernardus Juſtinianus: Martinus Magiſter: Rudolph Agricola: Barthol. Platina: Petrus Niger: Ambroſius Coriolanus: Jo. Weſſelus Goesfort: Robertus Flemyngus: Jo. de Circyo: Pet. Ranzanus: Jo. Raulinus: Hieronymus Savanarola: Marſilius Ficinus: Pacificus von Novara: Stephanus Brulifer: Werner Rolewink de Laer: Robertus de Licio oder Caracciolus, oder Caracholus de Licio: Michael de Mediolano oder de Carcano: Gabriel Biel, *Collector* genannt, der von der H. Dreyfaltigkeit ſagte: *Quid ſit naſci, quid proceſſus, me neſcire ſum profeſſus:* Jo. Gerbrandus: Bernardinus de Buſtis: Bernardinus Aqvilanus: Baptiſta de Salis: Andreas Carnenſis ein Cardinal: Angelus Clavaſius, oder Angelus de Clavaſio oder Carletus: Ant. de Balacho: Ant. Torqvatus der eine allgemeine Judenbekehrung glaubte: Auguſtinus Senenſis: Bernardinus Tomitanus Parvus: Jo. Trithemius der viel geſchrieben hat: Sigismundus Groſſenbrot: Wilhelm Caxton: Auguſtinus Pojentinus: Baptiſta Trovamala: Felix Fabri: Jo. Picus und Jo. Franc. Picus Mirandulanus: Pet. Brutus: Phil. Callimachus Experiens: Carolus Fernandus ein von Kindheit blinder Gelehrter: Otto Aroſienſis: Aelius Antonius Nebriſſenſis: Petrus Schottus: Aurelius Brandolinus: Jo. Nivicellenſis: Gaufridus Bouſſardus: Antonius Ghislandus; Arnoldus Boſtius oder Boſchus: Donatus Boßius: Jo. Annius Viterbienſis: Bonifacius Simoneta: Pet. Apollonius Collatius: Nicaſius de Vörda:

Matthäus Boſſus; Albertus de Bonſtett; Cherubinus de Spoleto; Hartmannus Schedelius; Bernardinus de Caravajal ein Cardinal; Jo. de Lapide; Jo. Reuchlin oder Capnio, ein ſehr gelehrter Mann, der unter ſeinen vielen Schriften auch *de arte concionandi* geſchrieben hat, deſſen Leben Jo. Henr. Majus zu Durlach 1687 in 8 herausgegeben; Jo. Geiler Kaiſersberger, ein eifriger Prediger zu Straßburg; Jac. Wimphelingius; Oliverius Maillardus; Nic. Barianus; Jac. Phil. Bergomenſis; Felinus Sandeus; Michael Franciſcus; Baptiſta Ferrarienſis Panätius; Jo. Bapt. Mantuanus Spagnoli; Anton. Bonfinius; Petrus Dorlandus; Gotteſchalcus Holen; Nic. Simonis; Robertus Gaguinus; Jacob Sprenger; Jo. Blärus; Jo. Veteraqvinas, Paläonydorus, von Oudewater; Vincentius Bandellus; Baptiſta de Roſellis; Balthaſar de Lipſia; Bernardus a Breitenbach; Car. Bovillus; Geo. Florus Baldinus; Wilhelmus Pepinus; Jo. Naucletus; Jo. Parcevallius; Jo. Pinus; Paulus Corteſius; Paul Suevus; Claud. Seiſelius; Petrus Burrus; Auguſtinus Ticinenſis, deren Leben und Schriften zu erzehlen hier zu weitläuftig iſt und mit leichter Mühe bey dem Oleario, im Gelehrten-Lexico und den von dieſen angezogenen Scribenten kan gefunden werden. Hiezu ſind noch zu rechnen Emanuel Chryſoloras; Johannes Argyropulus; Jo. Jovianus Pontanus; Joſephus Bryennius ein Grieche; Macarius Ancyranus; Hieronymus Camaldulenſis; Hieronymus Pragenſis der bekannte Märtyrer; Theodoricus Vrie; Julianus Cäſarinus ein Cardinal; Geo. Gemiſtius Plethо; Leonardus Brunus Aretinus; Jo. Franc. Poggius Bracciolinus; Georg Codinus Curopalates; Michael Apoſtolius; Jo. Alphonſus Beneventanus; Evangeliſta de Amatis;

Pau-

Paulus Atavantius; Marcus Barbus ein Cardinal; Andreas und Franc. Bilius; Paul Biſcontius; Anton. Bonitus; Jo. Aegidius ein Franzoſe und Cardinal; Nic. Albergati ein Cardinal; Amadeus von Piacenza; Jo. Amadeus ſonſt Jo. Meneſius de Silva ein Portugieſe; Jo. d'Amboiſe ein Franzoſe; Eliſäus de Amidanis; Jacob Andreä ein bekehrter Muhamedaner; Angelus de Brunſwico oder Eggelingus Becker; Jac. Angularis oder Hoeck; Alexander Arioſtus; Aegidius Aurifaber; Thomas Backington; Jo. Baliſtarius von Cremona; Franc. Balthaſar; Petrus Barocius; Bartholomäus aus Urbino oder Barthol. Simeon de Caraſis; Thomas Baſinus; Cyprianus Benedictus oder Benetus; Jo. Bertram; Elias Bourdeille; Jo. Braſiator oder Frankenſtein der erſte gemachte Doctor Theologiä zu Leipzig; Bernhard de Buſco; Aemilius Buranus; Jo. Cananus ein Grieche; Gottfried Candelarius; Johann Candelarius; Jo. Candelburg oder Cantuarienſis; Jo. Cantius von Kant aus Schleſien; Ant. de Carlenis; Salvus Caſſera; Laonicus Chalcondylas; Barthol. Colonna; Ant. Corario; Lud. Donato; Jac. Berti de Ellmis; Conſtantius Erulus; Johannes Eugenius des oben gedachten Marci Eugenici Bruder; Auguſtinus de Favoronibus; Fino Fini; Hugolinus Gabrieli; Gabriel Garoſalus; Gentilis von Bechis; Jo. Ant. Georgius; Bapt. de Giudici; Berardus Herulus; Paulus Lulmas; Macarius Macres; Leonh. Manſuetus; Lud. Mediarota oder Scarampus; Jo. Bapt. Mellino; Heinr. Minutulus; Pet. Jac. Montefalchius; Franc. Niger; Hieronymus Oliva; Paul Olmus; Jordan Orſino; Nicolaus Palmerius; Johannes Parvus oder *le Petit*: Jo. Bapt. Paternus; Auguſtin Patricius Piccolominäi; Franc. Patricius; Jac. de

Pauli Ammanato oder Piccolomini: Paulus de Roma: Paulus Nicolettus Venetus: Alexander Pellizarius: Raimundus Perault oder Peraldus: Eugen. Perſi.us. Chriſtoph Perſona: Caſp. Peruſius: Franc. Regatius: Luc. Roccius: Raphael de Soncino. Antonius Sorianus: Franc. Sperulus: Conſtantius Stradivertus: Felicianus Stradivertus: Johann Teneramundanus: Johannes a Trebia: Seraphin Truſſus: Thomas Ugolinus: Anſelmus de Vitalibus: Sigismund Albicus oder Albericus: Gerard de Caſtris: Jo. Conon: Conrad Herzog in Schleſien und Biſchof zu Breßlau: Hermann Cornerus: Johann Crotus: Matth. Dameravius: Henricus Diſſenius: Johann Donkels: Johann Düſſeldorf: Fried. Erlenbach: Jac. Gaudanus: Joh. Gauverus: Vincentius Grunerus: Henricus Gulpen: Henricus von Coesfeld: Heinrich von Kalkar: Johann Hilten: Johann Hofmann: Jacobellus oder Jacobus de Miſa oder Strziebro: Jacobus von Soeſt: Domini.us de Laude: Reinhard de Laudemburg: Landulphus Maramaurus oder Maramaldus: Michael Niſſenſis: Nicolaus de Alcenſia: Jo. Otto von Münſterberg: Petrus der *II* Nowack Biſchof zu Breßlau: Andreas Proles: Johann Rockyzan: Conrad de Rodenberg oder Roſenberg: Jodo.us Roſenberg Biſchof zu Breßlau: Johannes der *IIII* Rothus Biſchof zu Breßlau: Benedictus Stendel: Petrus Storchius: Conrad Summenhardus: Theodoricus Biſchof zu Meiſſen: Victor a Carben ein bekehrter Jude: Arnoldus Weſtphal Biſchof zu Lübeck: Aegidius Balliðul: Petrus Berlandus: Jo. Caſanova: Angelus Cattho: Aegidius le Chantre Evangeliſte der *A. C. 1412* in der Picardie entſtandenen Secte, deren Anhänger *homines intelligentiae*

oder

oder *intelligentes* heiſſen wollten, deſſen Gehülfe Wilhelm von Hilderniſſen: Robert Cibollius: Garſias de Ciſneros: Ferdin. de Corduba oder Cordubenſis: Johannes Courte-cuiſſe oder Brevicoxa Eldan oder Heldan: Wilhelm Elphinſton: Joh. Felton: Ferdinandus de Talavera: Bonifacius Ferrerius oder Ferrarius: Richard Fleming: Florentius Harlemius: Petrus von Foix: Wilhelm Galeon: Johannes Germanus: Griphon zu Paris: Johann la Grolaye de Villiers: Heinrich Gundelſingen: Henricus von Gouda: Henricus von Zömeren: Laurentius Holbeck: Hugo von S. Cäſarien: Walther Hunte oder Dinant: Philipp. Kersbellus: Johannes Langdenius: Reginaldus Langham: Johannes Lawerne: Hubertus Leonhardus: Clemens Loſſow: Ludovicus Herzog von Bar: Lupus von Oliveto: Jacobus Lupus ein Portugieſe: Gerhard Machet: Nicolaus Magwire: Marcus Antonius Coccius Sabellicus: Johann Margheriti: Johannes Mauburnus, Mamburnus, Momburnus oder Johann de Bruxella: Johann Maulbergius: Johann Melguerite: Johannes von Niella: Sigfried de Moguntia: Ambroſius de Monte Sino: Johann Moorton: Aegidius Nettelet: Magnus Nicolai: Nicolaus Eremita oder *de rupe*, von der Flur, oder Bruder Claus von Unterwalden ein Einſiedler: Alexander Oliva: Petrus Osma: Johann Palädorpius: Matthäus Palmerius: Heinrich Parker: Stephan Patrington: Oswald Pelbart: Johann Perceval: Petrus *de ſancta fide*: Jacobus Polonus: Nicolaus Pontius: Henricus Prudens: Johannes Pupperus oder Gocchius: Nicolaus Ragvaldus oder Ravaldus: Philippus Repington: Petrus a Rivo: Rodericus Sanctius: Arnold de Rote-

rodamis mit dem Zunahmen Gheiloven: Octavianus de Saint Gelais: Anton de la Salle: Johann Anton Sangiorgius: Johann de Schoonhovia: Richard Scrope: Nicolaus Simonis: Richard Snetisham: Johann Sowle: Alphonſus Spina: Wilhelm Spreeven: Johann Stanberius: Johann Standon: Silveſter Stobwaſſer: Thomas von Maldon: Johannes Tiſſeranus: Michael Tregurey: Jacobus Tymäus: Johann Varenacker: Verembertus zu S. Gallen: Paulus Voladimirus: Richard Ullerſton: Johann Juvenalis des Urſinis: Henricus Walſingham: Robertus Wansham: Johann Whethamſtedel oder Frumentarius: Robertus Wimbleton: Franc. Ximenes der jüngere: Johannes Zumica ein Spanier und Cardinal: Thomas de Vio Cajetanus, der erſt im folgenden recht berühmt worden: Jo. Lud. Vives, der auch in der folgenden Zeit mehr gelebt hat, wie auch Petrus Columna Galatinus, Jo. Aventinus, Albertus Kranzius oder Cranzius, Paul Lange, und viel mehrere, welche hier alle zu erzehlen und zu beſchreiben zu weitläuftig iſt [452 b]. Die meiſten von dieſen gehören zu den Scribenten der Kirchenhiſtorie, wiewol auch viele dieſelbige mit Fabeln erfüllet haben, und es werden ſehr wenige ſeyn, denen man dieſen Vorwurf nicht machen kan. In der Bibliſchen Gottesgelehrſamkeit ſind viele mit Ruhme beſchäftiget geweſen, dem ohngeachtet auf dem Synodo zu Toulouſe *A. C.* 1229 den Laien das Bibelleſen ganz ernſtlich verboten wurde, ſo iſt doch die Bibel, ſonderlich von Gelehrten, fleißig geleſen, in viele Sprachen überſetzet, und auf hohen Schulen erkläret worden, wie aus dem vorigen klar iſt, und auf die letzte Zeit
kam

452 b. S Stolle H. d. T. G. *not.* 439 b. Das Gel. Lexic. *Olear. not.* 402 b. Gundling v. H. d. G. *l. c. Reimm. l. c.* Heinſius *l. c.*

kam ihr auch die Druckerey zu ſtatten. Wiclef überſetzte die Bibel in das Engliſche, Carl der V König in Frankreich ließ ſie durch Nicolaum Orem in das Franzöiſche überſetzen, die H. Brigitta in die Gothiſche Sprache, ſie wurde auch in das Teutſche und andere Sprachen überſetzet, das erſte Teutſche gedruckte Buch war die Bibel, und die Lateiniſche Bibel war das erſte ordentlich nach der letzten Erfindung gedruckte Buch, und wie die Bibel A. und N. Teſtaments in den Grundſprachen zuerſt herausgekommen ſey, iſt aus dem vorigen bekannt. Es fanden ſich auch ungemein viele Ausleger der heil. Schrift, da die Grundſprachen beſſer bekannt wurden, und wie unter den Jüden Abarbanel gerühmet wird, daß er zuerſt die Natur der Schrifterklärung recht eingeſehen habe, ſo wird unter den Chriſten Nic. Lyra über das alte und Laur. Valla über das neue Teſtament billig gelobet, deren ſich auch Lutherus wohl bedienet und des letztern Arbeit hat man den *Bibliis criticis Anglic.* beygefüget, ſo kamen auch in dieſer Zeit die erſten Concordanzen zum Vorſcheine, von mehrern Auslegern hat Schwindelius die Ausgaben angeführet [453 b]. Da aber die Scholaſtiſche Theologie allenthalben den Meiſter ſpielete, ſo kam ſie auch in die Erklärungen der heil. Schrift, und weil ſich anbey verſchiedene Liebhaber der myſtiſchen Theologie fanden, ſo kamen auch von dieſer verſchiedene zum Theile ſeltſame Auslegungen hervor, und einige vermiſchten die Scholaſtiſche und myſtiſche Art mit einander, wie man vom Alberto M. Thoma von Aqvin, Bonaventura und beſonders den vorhin gedachten myſtiſchen Gottesgelehrten findet. Die Dogmatiſche Gottesgelehrſamkeit wurde nun ganz Scholaſtiſch, und die Lehrer derſelbigen waren entweder Summiſten,

453 b. Hiſtoire de la vie et des ſouffrances de *Jean Wiclef*, Lond. 1720. 8. Heinſius *l. c.* 252. 508. 512. 541. 942. Stolle *l. c.* *Olearius loc. cit.* *Schwindelius*, *not.* 559 a.

miſten, die *ſummas Theologiae* ſchrieben und Sententionarii, die über den Lombardum commentirten, die ſchon beyde in der vorigen Zeit aufgekommen ſind, oder Qvodlibetarii, welche aus den *libris ſententiarum* herauszogen, was ihnen beliebte und darüber laſen, dazu Waltherus Biſchof von Poitiers um *A. C. 1250* und Henricus de Gandavo den Anfang machten, oder Qväſtioniſten die allerhand Fragen aufwarfen und beantworteten, dazu kamen noch die Canoniſten und Caſuiſten mit dem Raymundo de Pennaforti, Johanne de Argentina, Johanne Semeca Probſte zu Halberſtadt, Henrico Seguſio und andern. Die vornehmſten in der Dogmatiſchen Theologie waren Alexander Aleſius, Albertus M. Thomas Aqvin, Johannes Duns, von dem man die Worte Salomonis gebrauchte: *Creavit Deus hominem rectum, ille autem immiſcuit ſe quaeſtionibus infinitis:* Franc. Mayronius, Durandus de S. Porciano, Wilhelm Occam und Gabriel Biel, doch ſtand es ietzo allein bey dem Pabſte, Glaubensartikel zu machen, und die entgegenſtehenden Sätze zu verdammen, und die Beweiſe wurden häufiger aus den Kirchenvätern und dem Ariſtotele als der heil. Schrift geführet, am meiſten aber aus den Bullen und Decreten der Päbſte, auch den Schlüſſen der Conciliorum. Alſo wurde auf dem Concilio im Lateran 1215 unter Pabſt Innocentio *III* die Ohrenbeichte, die Transſubſtantiation, das Fegefeuer, die Anbetung der Heiligen und dergleichen befeſtiget, die Lehre von den ſieben Sacramenten aufgebracht, man fieng an den Laien den Kelch zu entziehen im heil. Abendmale, welchen endlich das Coſtnizer Concilium ganz abſchafte, das Baſeliſche aber den Böhmen einräumte, auf eben dem Coſtnizer Concilio wurde der Satz befeſtiget, daß man den Ketzern keinen Glauben halten dürfe, ingleichen daß einem ieden erlaubt ſey einen Tyrannen umzubringen, welchen letztern Satz Johannes Parvus zu Paris auf-

aufgebracht, Joh. Gerſon kräftig dagegen beſtritten und endlich ganz Frankreich verdammet, und Jo. Parvi Schriften verbrannt hat, wiewol Auguſtin Leyſer zeigen wollen, daß man Johannem Parvum nicht recht verſtanden habe, indem ſeine Meinung nur auf einen mächtigen ſich der Herrſchaft zur Ungebür anmaſſenden Unterthanen gegangen ſey. Die ſich in der Polemiſchen Gottesgelehrſamkeit hervorgethan haben, ſind zu viel, als daß ich ſie hier alle erzehlen könte, man ſehe die beſondern Geſchichte der Gottesgelehrſamkeit, die Kirchenhiſtorie und unten die Nachricht von den Trennungen, Zwiſtigkeiten und Ketzereyen, und in der Symboliſchen Gottesgelehrſamkeit iſt nichts beſonders vorgefallen, auſſer wenn die Zeugen der Wahrheit ihre Glaubensbekänntniſſe ablegten, und gemeiniglich darüber verketzert und verdammt wurden. Man brauchte auch beyderley Art der Gelehrſamkeit nicht, denn in dieſer war es genung, wenn man glaubte was der Pabſt und die Kirche glaubten, und in jener hatte man als das kräftigſte Mittel, die Ketzer zu widerlegen, die Inqviſition aufgebracht, davon Pabſt Innocentius der *III* der Urheber und Rainerius *A. C. 1209* der erſte, und *A. C. 1212* oder *1216* der heil. Dominicus der andere General geweſen iſt, man ſehe davon Phil. a Limborch und Jac. Marſollier Hiſtorien dieſes wider alles natürliche Recht, Vernunft und Chriſtenthum laufenden Gerichts [454 b]. In

454 b. *Aleſii* ſumma Theol. Venet. 1572. f. Colon. 1622. f. *Alberti M.* comp. Theol. veritatis, Summa Theologiae, Commentar. in libr. IIII ſententiar. in opp. *Thomae Aquin.* Summa totius Theol. Colon. 1604. f. *Ioh. Duns* Quodlibeta et Commentaria in libr. IIII. ſententiar. Antw. 1620. f. *Franc. Mayronii* Comment. in libr. IIII. ſentent. in opp. Venet. 1567. f. *Durandi* Comment. in Pet. Lomb. ſentent. Antw. 1567. f. *Occam* comment. in lib. I. ſentent. Lugd. 1483. f. *Gabr. Biel* comment. in libr. IIII. ſentent. Brixiae 1574. 4. 3. voll. ſ. *Hieron. Wigand Biel* de Gabr. Biel, Witt. 1719. 4. da wird er als ein Antipapiſta beſchrieben. *Limborch* hiſt. inquiſitionis, Amſt. 1692. f. *Reimm. C. B. T.* n. *Marſollier* hiſtoire de l' inquiſition et ſon origine, Cöln (Paris) 1693. 12. *Thomaſ. n.* 445 b. Stolle H. d. T. G. 591. ſeq. *Olearius l. c.* das Gel. Lexic. etc.

In der Practiſchen Gottesgelehrſamkeit nennet man den Georgium Pachymeres, Bonaventuram, den erſten Urheber der chriſtlichen Brüderſchaften, Albertum *M.* deſſen Buch *de adhaerendo Deo* Teutſch unter der Aufſchrift: Alberti *M.* güldenes Büchlein, wie man Gott anhangen ſoll, Cöln 1638 in 16 herauskommen iſt, Thomam von Aqvin, den Joh. Geo. Dorſcheus unter die Zeugen der Wahrheit rechnet, Jo. Taulerum deſſen geſammte Schriften Phil. Jac. Spener zu Leipzig 1703 in 4 mit Ausbeſſerungen drucken laſſen, Thomam von Kempen, deſſen Bücher von der Nachfolge Chriſti am beſten zu Leipzig 1727 in 8 gedruckt worden, Joh. Gerſon, den Verfaſſer der Teutſchen Theologie, welchen Jac. Thomaſius Eblendum einen Cuſtodem des Johanniterordens in Frankfurt, nennet, die Lutherus zu Wittenberg 1518 in 8 und Joh. Arnd zu Straßburg 1624 in 4 herausgegeben hat, und andere, vieler Scholaſtiker zu geſchweigen. Von der Catechetiſchen iſt gar nichts, und von der Homiletiſchen Gottesgelehrſamkeit dieſer Zeit iſt nicht viel zu rühmen. *A. C. 1410* brachte Vincentius Ferrerius zuerſt das Ave Maria auf die Kanzel, Waltherus Brugenſis, Robertus Halcoth, Antonius Florentinus, Joh. Reuchlin und andere ſchrieben Anweiſungen zum Predigen, Joh. Geiler Kaiſersberger predigte über Seb. Brants Schif von Narragonien, Gabriel Biel und andere Scholaſtiker predigten auch wohl aus dem Ariſtotele, wie denn Lutherus ſelbſt einen Münch von dem Unterſchiede *Subſtantiae et quantitatis*, am Ende dieſer Zeit, predigen gehöret und zwar zwo Stunden lang, daraus eben kein ſonderlicher Troſt und Erbauung zu ſchöpfen geweſen. Es ſchien alſo die Gottesgelehrſamkeit, ohngeachtet ihr zuletzt die neuerfundene Druckerey treflich zu ſtatten kam, überhaupt ziemlich verfallen und in einem ſolchen Zuſtande zu ſeyn, da ſie einer Reformation höchſt

benö-

benöthiget war, welche denn auch in der folgenden Zeit erfolget iſt, nachdem ſich einige Zeugen der Wahrheit in dieſer Zeit vergeblich darin bemühet hatten. Unter dieſe gehören im dreyzehnten Jahrhundert Wilhelmus Pariſienſis, Henricus de Gandavo Probus Biſchof von Tull, Joh. Semeca, Bonaventura Aegidius de Columna, Joachimus Abt in Calabrien, Silveſter Giraldus, Conrad Urſpergenſis, Edmund Rich, Matthäus Pariſienſis, Wilhelm de S. Amore, Robertus Groſteſt, Thomas von Aqvin, die Waldenſer und andere. Im vierzehnten Marſilius Patavinus, Joh. Taulerus, Joh. Pariſienſis *Dormiens*, Joh. Münziger, Joh. Hager im Würzburgiſchen, Franc. Petrarcha, Henricus de Huecta oder Oita, Matthias Janovius Pragenſis, Joh. Balle, Joh. Wiclef und ſeine Anhänger und mehrere: Im funfzehnten Joh. de Weſalia, Anton Panormitanus, Joh. Gocchius, Hieron. Savanarola, der Verfaſſer der Teutſchen Theologie, Eblendus, Joh. Wünſchelberg, Dominic. Calderini, Wilhelm Albus, Jac. Carteſienſis, Jac. Faber, Jodocus Clichtovåus, Nic. Ruß, Joh. Gerſon, Theodoricus de Niem, Nicolaus de Clemangiis, Laurentius Valla, Joh. Huß, Hieron. Pragenſis, Petrus Dresdenſis, Jacobus oder Jacobellus de Miſa oder Miſnenſis, Petrus de Alliaco, Nic. Cuſanus, Raymundus de Sabunde, Thomas de Kempis, Alfonſus Toſtatus, Joh. Weſſelus Goesfort und mehrere, die zum Theile dadurch ihre zeitliche Wohlfart verſcherzten, wie es denn zu allen Zeiten geſchieht, daß man die Wahrheit auch ſelbſt an den Lehrern, die man doch dazu beſtellet und annimmt, nicht vertragen kan, ein mehrers muß die Kirchenhiſtorie und beſondere Hiſtorie der Gottesgelehrſamkeit geben [455 b].

§. CCLXXXXV.

455 b. *Dorſcheus* in Thoma Aquinate veritatis confeſſore, Argent.

§. CCLXXXXV.

Von der Rechtsgelehrſamkeit dieſer Zeit.

Nachdem ich bereits in den vorigen Nachrichten die Hiſtorie des Griechiſchen Rechts zu Ende gebracht, ſo habe ich nicht nöthig, hier weiter davon in der Hiſtorie der Rechtsgelehrſamkeit des dreyzehnten, vierzehnten und funfzehnten Jahrhunderts zu gedenken, und was etwa noch vor Rechtsgelehrte desfalls bis auf die Eroberung Conſtantinopels zu nennen wären, unter welchen Conſtantinus Harmenopulus nach einiger Meinung im vierzehnten Jahrhundert der vornehmſte iſt, die können unten mit angeführet werden. In der bürgerlichen Rechtsgelehrſamkeit iſt das merkwürdigſte, daß ſich das Juſtinianeiſche Recht ungemein allenthalben und auch in Teutſchland ausgebreitet, ſchon vom dreyzehnten Jahrhundert an, ohngeachtet auch ſelbſt die Teutſchen ihre Rechte nach und nach in Schriften zu bringen den Anfang machten. Es hatten die Teutſchen Kundſchaft von der Aufnahme des Juſtinianeiſchen Rechts in Italien ſchon im zwölften Jahrhundert, und ſchickten auch ſchon ihre Kinder dahin, die Rechte zu erlernen, da ſie ſahen, daß die erſten Kaiſer Friedriche vor die Rechtsgelehrten viel Gnade bezeigten, den reiſenden Studenten zum beſten von dem erſtern eine beſondere Verordnung gemacht war, und der andere die Rechtsgelehrten, wie überhaupt alle Gelehrte, liebte und beförderte. Sie bekamen eine Hochachtung vor das Juſtinianeiſche Recht, weil ſie meynten, es wäre beſonders billig, alt und vollkommen, und gewahr wurden, daß ihre Kaiſer ſich deſſen bedienten und darauf bezogen, die wieder zurückkommenden Söhne machten ihnen ſolches noch mehr angenehm, es fehlete ihnen

Argent. Jo. *Ioach. Langii* diſſ. de origine et progreſſu Theol. mor. *Arnold* hiſt. Theol. myſticae, *not.* 565 a. Von der Homilie ſ. meine Regeln der geiſtl. Beredſamkeit, diſſ. praeuia. Von den Teſtibus veritatis ſ. Heinſium *l. c. IIII.* 140. 165. 545. 553. 941. 947. *Marſilius Patauinus* defenſor pacis, Francof. 1612. 8. & *not.* 507 a. - 510. et cap. VI. toto. *Stolle l. c.*

nen an hohen Schulen im dreyzehnten Jahrhundert, und da im vierzehnten der Anfang gemacht wurde, Univerſitäten anzulegen, ſo wurden auch die Juriſtiſchen Facultäten aufgerichtet, dazu Leute berufen, die des Römiſchen Rechts kundig waren, und ihnen anbefohlen, ſo wohl das Römiſche, als auch das Canoniſche Recht zu lehren, da denn folglich ſich auch Gelegenheit fand, die Rechtsgelehrten zu befördern. Die Kaiſer pflegten bey ihren Verordnungen und Befehlen zuweilen mit auf das Juſtinianeiſche Recht zu ſehen, welches ſonderlich geſchahe, als Kaiſer **Carl der** *IIII A. C. 1356* die güldene Bulle ausfertigte, und Kaiſer **Maximilian der** *I* erſtlich durch den **Landfrieden zu Worms** die Befehdungen im Teutſchen Reiche abſchafte, und hernach *A. C. 1495* das von **Friedrich dem** *III* ſchon *1467* angefangene **Kaiſerl. Kammergerichte** völlig einführete, da deſſen Beyſitzer auf die **gemeinen Kaiſerlichen** beſchriebenen **Rechte**, darnach zu ſprechen, gewieſen wurden. Ob nun wol **Joh. Geo. Kulpiſius** unter dem Namen **Conradi Sinceri**, in einer *diſſ. epiſtolica de Germ. legum veterum ac Rom. iur. in republica noſtra origine* 1682, 12, welche **C. Thomaſius** ſeinen Notis ad Inſtit. & Pand. Halle 1713, in 4 beygefüget, zeigen wollen, daß hierunter das **Römiſche Recht** nicht zu verſtehen, und alſo vom Kaiſer **Maximiliano** nicht öffentlich eingeführet ſey, ſo hat doch dagegen **Sam. Stryck** in diſcurſu praeliminari V. M. ff. § 24 ſeq. p. 17 zu erweiſen geſucht, daß darunter das **Römiſche Recht** müſſe verſtanden werden, wenigſtens hat die Folge gezeiget, daß die Beyſitzer es darunter verſtanden haben, im Falle keine andere geſchriebene Teutſche Kaiſerliche vorhanden geweſen, und alſo wurde nunmehr das **Römiſche Recht** am Ende dieſer Zeit, wo nicht ganz öffentlich, doch unter der Hand und in Ermangelung anderer Rechte, eingeführet, und im Teutſchen Reiche angenommen. In **Portugal** wurde das Römiſche Recht auf der Univerſität zu **Coimbra**

mit dem Anfange derſelbigen eingeführet, und hat ſich auch daſelbſt bis ietzo nebſt dem Päbſtlichen Rechte und den Landrechten erhalten. In Spanien wurde zwar das Römiſche Recht von verſchiedenen Königen verboten, daß man ſich in Gerichten nicht darauf berufen ſolte, als aber *A. C.* 1241 König Alphonſus der *X* in Caſtilien, der ſonſt das Geſetz gegeben, daß, wo keine männliche Erben vorhanden, auch die Töchter und Frauen erben könten, daher die *Succeſſio Caſtellana* kommt, ſeine *collectionem partitarum* meiſt aus dem Römiſchen Rechte nahm, welche doch das vornehmſte Stück des Spaniſchen Rechts iſt, ſo muſten die Lehrer ſolche aus dem Römiſchen Rechte erklären, wenn man gleich dieſes in den Gerichten nicht anführete. In Frankreich wurde das Römiſche Recht gar bald zu Montpellier und Toulouſe, auch zu Paris eingeführet, und nachgehends auch zu Orleans und andern neu geſtifteten Univerſitäten, ohngeachtet ſich die Päbſte dawider ſetzten, daher ſich noch in den neuern Zeiten groſſe Rechtsgelehrte in Frankreich allemal gefunden haben. In Ungarn wurde es zwar vom Könige Matthia Corvino aufgenommen, weil aber dadurch ſich nur Proceſſe häuften, bald wieder abgeſchaft, und ihre eigene Rechte dagegen eingeführet, bey denen man aber doch in einigen Fällen das Römiſche Recht mit nutzen kan. In Engelland hatte zwar König Stephanus im zwölften Jahrhundert das Römiſche Recht verboten, da es Vacarius einführen wolte, doch die folgenden Könige änderten dieſes, und Eduardus der *I* verlangte Franc. Accurſium den jüngern zum Lehrer der Rechte von Bononien nach Engelland, wiewol nun dieſer ſtarb, ehe er dahin überkommen konte, ſo wurde das Römiſche Recht doch durch andere eingeführet, es kan aber gedachter Accurſius nicht Königs Richardi des *I* Rath geweſen ſeyn, wie im Gelehrten-Lexico ſtehet, denn dieſer König ſtarb *A. C.* 1199 und Eduard kam erſt *A. C.* 1274 zur Regierung. Seit dieſer

Zeit

Zeit bedienet man ſich des Römiſchen Rechts in Engelland, wenn andere Landgeſetze nichts beſtimmen, und lehret es auf den Engliſchen Univerſitäten, und König Eduard der *III* ſchafte die Normänniſche Sprache in Gerichten ab, und führte dagegen die Engliſche ein. In Polen verbeſſerte zwar König Caſimir der groſſe im vierzehnten Jahrhundert die Polniſchen Geſetze, und richtete das erſte groſſe Tribunal um *A. C. 1356* auf, da ſonſt die Polen an das Gerichte zu Magdeburg zu appelliren pflegten, aber *A. C. 1368* gab er das Geſetze, daß ein Todtſchläger nicht ſolle am Leben geſtraft werden, damit nichts gutes geſtiftet wurde, und mit dem Anfange der Univerſität Cracau wurde erſtlich etwas vom Juſtinianeiſchen Rechte in Polen bekannt. Die weitern Schickſale des Römiſchen Rechts muß man in der beſondern Hiſtorie der Rechtsgelehrſamkeit und den folgenden Zeiten ſuchen, ich gedenke nur noch, daß der ältere Accurſius, der zu Bononien die Rechte lehrete, wie ſeine Söhne Cervettus und Franciſcus und ſo gar ſeine Tochter die Reihe der Gloſſatorum beſchloſſen habe, der deswegen *idolum advocatorum* genennet wird, die Gloſſen von ſeinem Sohne Cervetto, der im ſiebenzehnten Jahre Doctor wurde, werden Cervettinä genennet, aus den Gloſſen, welche ſonſt in groſſem Anſehen waren, iſt überhaupt das *Corpus Iuris Gloſſatum* entſtanden. Im vierzehnten Jahrhundert kamen an ſtat der Gloſſenmacher die Commentatores und alſo ein neuer Periodus auf, da Bartolus de Saxoferrato, den man *Iuris vtriusque Monarcham* nennete, ingleichen *Iuris ſpeculum & lucernam*, und ſein Schüler Baldus de Ubaldis anfiengen, und ihnen bis in das ſechzehnte Jahrhundert Alexander Tartagnus, Barthol. Salicetus, Paulus Caſtrenſis, Jaſon Maynus, Cinus oder Cynus, der des Bartoli Lehrmeiſter war, Oldradus, Petrus de Belleperche, Raphael Fulgoſius, Raphael Cumanus, Jo. Maria Riminaldus und andere theils ſich beygeſellten,

theils folgten, es ſoll aber ihnen eben ſo wol als den Gloſſenmachern an den ſchönen Wiſſenſchaften gefehlet haben, bis auf den Andream Alciatum, der die Sache anders angrif, und in die neue Hiſtorie gehöret [456]b. Vom dreyzehnten Jahrhundert fieng man an, das Teutſche Recht beſſer zu treiben, Kaiſer Friedrich der andere machte verſchiedene Verordnungen *de libertate eccleſiaſtica*, unter andern zu Eger *A. C. 1213*, zu Frankfurt *A. C. 1234* wider die Ketzer und von Handhabung der Gerechtigkeit, zu Mainz *A. C. 1236*, welches der erſte in Teutſcher Sprache abgefaſſete Reichsabſchied ſeyn ſoll, deſſen oben gedacht worden, und wie bey Gelegenheit der Gloſſen des Johannis Semecä über das *Decretum* Pabſt Gregorii des *VIIII* ſich auch das Päbſtiſche Recht eingeſchlichen habe, ſoll unten gemeldet werden. Kaiſer Rudolph von Habsburg verſicherte auf dem Reichstage zu Würzburg *A. C. 1287* den öffentlichen Frieden auch in einem in Teutſcher Sprache verfaſſeten Reichsabſchiede, und von ſeiner oben gedachten Verordnung zum Beſten der Teutſchen Sprache, iſt noch einiger Zweifel übrig, von den Anordnungen Kaiſer Carls des *IIII*, Kaiſer Friederichs des *III*, und Kaiſer Maximiliani des *I* iſt unten noch etwas anzuführen. Im dreyzehnten Jahrhundert verfertigte Ecko von Repkow den Sachſenſpiegel, oder das Sächſiſche Landrecht, aus den bisherigen Gewohnheiten, in alten Teutſchen Verſen, vor ſich auf Zureden Graf Hoyers von Falkenſtein, und ob

456b. Vom *Harmenopulo* ſ. *not.* 385 b. *Struu. H. I. V.* 386 ſeq. VI. 529 ſeq. Anonymi inſtitution du Droit Romain & du Droit François ed. *Franc. de Launay* Paris, 1686. 4. *Arthur Duck* de auctoritate iur. ciu. Roman. in dominiis principum Chriſtianorum, Magdeb. 1676. 12. *Io. Douiatius* hiſt. iur. ciu. Rom. Paris, 1678. 4. *Caſp. Achat. Beck* de vſu & auctoritate Iuris Rom. in Hungaria circa doctrinam de patria poteſt. Ien. 1717. ♃ Corpus Iuris gloſſatum, Venet. 1574. 4. ⊙ 5 voll. *not.* 386 b. 634 a. 622 a. 633 a. *Telgmann* hiſt. Iur. 444. *Hermann* hiſt. Iur. 720 ſeq. *Conring*, &c. § LXXXIIII. LXXXV.

ob ſich gleich Pabſt Gregorius der *XI* dem Sachſenſpiegel in einer eigenen Bulle, wie auch andere Päbſte, auch das Concilium zu Baſel widerſetzten, und die Teutſchen Rechte an ihren Aufkommen hindern wolten, ſo richteten ſie doch dawider nichts aus. Nach dem Sachſenſpiegel kam das **Sächſiſche Weichbild** oder das **Magdeburgiſche Weichbild** auf, welches ein kurzer Begrif des Sachſenſpiegels ſeyn, und **Burkarden von Mangelfeld** zum Verfaſſer haben ſoll, ſonſt ſeinen Namen von der Stadt **Magdeburg** hat, wo ſchon von den ältern Zeiten her ein gewiſſes von den Kaiſern beſtätigtes **Stadtrecht** war, und ſich um dieſe Zeit, wie auch zu Halle, ein Schöppenſtul befand, des **Weichbilds höchſter Dingeſtul** genannt, dahin man aus dem Sächſiſchen, Brandenburgiſchen, Anhältiſchen, Holſteiniſchen, Mecklenburgiſchen, aus der Lauſnitz, Schleſien, Böhmen, Polen, Preuſſen, Siebenbürgen, ja gar aus Dännemark appellirete, wo König **Woldemar** der *II A. C. 1240* die *Leges Cimbricas*, das **Jüttiſche Low Buch** zuſammen tragen ließ, welches *A. C. 1456* in die Teutſche Sprache, und *A. C. 1508* von **Knuten**, Biſchoffe zu **Wiburg**, in Lateiniſcher und Däniſcher Sprache überſetzt gedruckt worden, als in welchen Ländern das Sächſiſche Recht in groſſem Anſehen war. Und ob gleich, wie vorhin gedacht, der König **Caſimir** in Polen die Appellationen nach Magdeburg aufheben ließ, ſo blieb doch dieſes Magdeburgiſche und Sächſiſche Weichbild in dieſen Ländern lange Zeit in groſſer Hochachtung und im Gebrauche. Im dreyzehnten Jahrhundert kam auch das **Sächſiſche Lehnrecht** hervor, deſſen Verfaſſer gleichfalls vorhin genannter **Ecko von Repkow** oder **Rebkau**, wie denn ſein Name verſchiedentlich geſchrieben wird, nach einiger Muthmaſſung, ſeyn ſoll. Darauf folgte der **Richtſteig über das Land- und Lehnrecht**, als die allerälteſte Proceßordnung, die man im Teutſchen hat, welchen entweder **Burkard von Mangelfeld**, oder **Gerke von**

Kertaw, oder Hermann von Oesfelde im vierzehnten Jahrhundert aufgeſetzet hat, und zwar in alter Niederſächſiſcher Sprache. In eben dem vierzehnten Jahrhundert folgte endlich, als eine Nachahmung von dem vorigen, der Schwabenſpiegel, als das Schwäbiſche und Fränkiſche Recht, vor deſſen Verfaſſer Goldaſtus Bartholdum von Grimmenſtein hält, und dieſe beyden Spiegel haben dieſe Zeit über meiſtentheils gegolten, bis ſie von dem überhand nehmenden Römiſchen Rechte und neuern Geſetzen nach und nach ſind geſchwächt worden. Es fanden ſich nun auch Gloſſatores über dieſe alten Teutſchen Rechte und andere Teutſche Rechtsgelehrte, als Burkard von Schraplau, Graf Otto von Falkenſtein, Volradus von Dreyenleben, Conrad von Roßlau, Heinrich von Bertesleben, Dietrich von Lemwender, Burkard von Mangelfeld, Gerke von Kertaw, Damianus von Boxdorf, welche in den Gloſſen über den Sachſenſpiegel und Weichbild angeführet werden. Der Unterſchied des Sachſen- und Schwabenſpiegels hat Anlaß gegeben, daß nach dem Abſterben eines Römiſchen Kaiſers zween höchſte Reichsverweſer in der güldnen Bulle ſind verordnet worden, einer in den Landen wo das Sächſiſche, und der andere wo das Schwäbiſche Recht gilt, auch iſt von dem Sachſenſpiegel das gemeine Sächſiſche Recht benennet worden [457 b]. Weil die Reichsfürſten im dreyzehnten Jahrhundert anfiengen, ſonderlich in und nach dem groſſen Interregno, die Macht, Geſetze zu geben, zu gebrauchen, welche ſie anfänglich von den Kaiſern beſtätigen lieſſen, ietzo aber nicht mehr nöthig haben, wie denn die Reichsſtände unter andern *A. C. 1441* dem Kaiſer Friedrich dem *III* eine Schrift übergaben, und alle *Doctores Iuris* wolten

457b. *Struv. H. I. VI.* 450 ſeq. *Reimm. H. L. II.* 447 ſeq. *not.* 617 a. 618 a. 429 b. Goldaſtus in praef. über die Reichsſatzungen. *Chriſto. Schreiter* de origine Iuris Saxonici, Lipſ. 1710. 8. *Conring* de origine Iuris German. Helmſt. 1720. 4.

ten abgeſchaft wiſſen, ſo entſtanden nach und nach die beſondern Landrechte, davon die neuern Zeiten ein mehreres geben müſſen, da unter andern Kaiſer Ludwig der Baier *A. C. 1315* die Baieriſchen Geſetze verbeſſerte, die noch ietzo im Gebrauche ſind. Es entſtanden auch ietzo verſchiedene Stadtrechte, als das Cölniſche, das Aachiſche, Soeſtiſche, (*Suſatenſe*), Nordhäuſiſche, Hamburgiſche, Augſpurgiſche, Straßburgiſche, Speieriſche, Braunſchweigiſche, Bremiſche, Oldenburgiſche, Zelliſche, Goßlariſche, Lüneburgiſche, ſonderlich das Lübeckſche, welches ſchon *A. C. 1182* ſeinen Anfang nahm, *A. C. 1258* in Liefland angenommen wurde, und ſich weit ausgebreitet hat, das Culmiſche, der Hanſeeſtädte und vieler mehrern, davon man ſich in der beſondern Hiſtorie der Rechtsgelehrſamkeit, beſonders Chriſtian Gottlieb Riccii, muß belehren laſſen. Dazu kamen dann verſchiedene groſſe Gerichtshöfe, als das Kaiſerliche Hofgerichte oder der Reichshofrath, welcher zwar weit älter iſt, aber vom Kaiſer Friedrich dem *II* eine neue Einrichtung bekam, das Kaiſerliche Kammergerichte, welches unter Kaiſer Maximiliano dem *I* zu Stande kam, die Reichs-Vicariatsgerichte, dazu in der güldnen Bulle der Grund geleget worden, das Kaiſerliche Hofgericht zu Rothweil, welches ſchon unter Kaiſer Conrad dem dritten ſeinen Anfang nahm *A. C. 1147*, und vom Kaiſer Maximilian dem *I A. C. 1496* beſtätiget wurde, das Kaiſerliche freye Landgerichte in Ober- und Nieder-Schwaben, auf Leutkircher Haide und in der Gepürs, das Landgerichte des Burggrafthums Nürnberg, das Kaiſerliche befreyte Nürnbergiſche Forſtgerichte an Seiten des Reichswalds Sebaldi, das Kaiſerliche Landgerichte des Herzogthums Franken zu Würzburg, das Gericht in Spirgow, ſo Kaiſer Rudolph von Habsburg anlegte, das Landgericht zu Weiſſenhorn, das Land-

gericht in Thüringen zu Mittelhauſen, das zu Waſungen, das Kaiſerliche Landgericht auf der Lauben zu Hagenau, das zu Nellenburg, zu Rankweil, zu Frauenfeld und andere, von deren Anfange, Veränderungen, Ordnungen und dergleichen die beſondere Hiſtorie der Rechtsgelehrſamkeit handelt, einiger beſondern Teutſchen Rechte, die alle in dieſer Zeit bekannt waren, habe ich ſchon im vorigen gedacht [458] b. In dem Päbſtiſchen Rechte fanden ſich, nachdem Gratiani *Decretum* fertig war, Gloſſatores darüber Laurentius Cremenſis, Vincentius Caſtellionäus, Hugo Vercellenſis, Tancredus a Corneto, Sinibaldus Fliſcus, hernach Pabſt Innocentius der *IIII*, *Pater Iuris* genannt, Johannes Semeca Teutonicus, Bartholomäus Brixienſis, und andere, weil ſie aber zuweilen in ihren Gloſſen einige ungereimte Dinge mit einflieſſen lieſſen, entſtand das Sprichwort: *Magnus Canoniſta, magnus aſiniſta.* Reimmann führet von Teutſchen beſonders an Udalricum, Petrum de Saxonia, Sibertum de Beka, Hermannum, auſſer den Johann Semeca. Im dreyzehnten Jahrhundert kam eine neue Sammlung der Decretalium zum Vorſcheine, erſtlich vom Bernhardo Circa, zweytens vom Gilberto, Alano und Johanne Galenſi, darauf folgte drittens die Sammlung Bernhardi Compoſtellani aus den Regeln Innocentii des *III*, welche die Römiſche genennet wurde, ſodann unter Pabſt Innocentio dem *III A. C. 1210* von Petro Beneventano, viertens unter eben dieſem Pabſte *A. C. 1215*, fünftens vom Tancredo Bononienſi *A. C. 1227*, ſechſtens auf Befehl Pabſts Gregorii des *VIIII* vom Raymundo de Penna forti, *A. C. 1230*, wel-

458 b. *Struv. H. I. VI.* 492 ſeq. *Reimm. H. L. II.* 428 ſeq. *VI.* 111. ſeq. *Stolle* H. d. R. G. 142. 521 ſeq. Vom *Riccio* ſ. *not.* 623a. 621a. Man ſehe hiebey das VII Hauptſtücke oben § LXXXIII. ingleichen das XXII Hauptſt. § CCLXXXII. *not.* 390 b. und andere dabey angeführte Geſchichtſchreiber der Rechtsgelehrſamkeit, ſonderlich das Gel. Lexic. *Struv. B. I.* und *Lipenio-Ienichian. B. I.*

welche das andere Stück des *Corporis Iuris Canonici* ausmacht, und in fünf Büchern beſtehet, deren Inhalt folgender Vers zeiget:

Iudex, Iudicium, Clerus, Sponſalia, Crimen.

Darüber folgten die Gloſſatores Ruffinus, Sylveſter, Ricardus Anglus, Rodoicus beygenannt Modicipaſſus, Petrus Corbolus, Boliatus Hiſpanus, Bertrandus Damaſius, Alanus Anglicus Petrus Papienſis, Petrus Galenſis Vulterranus, Bernardus Compoſtellanus, Laurentius Vincentius Caſtellioneus Mediolanenſis, Johannes Teutonicus, Tancredus, Wilhelmus Naſo, Jacobus de Albenga, Vincentius Gofredus, Philippus, Innocentius Hoſtienſis, Petrus Sampſo, Aegidius Bononienſis, Bonaguida Aretinus, Franciſcus Vercellenſis, Boctinus Mantuanus, das *Suffragium monachorum*, Jacobus Canonicus S. Johannis in Monte, Bernhardus Bottonus, *A. C. 1240*. Pabſt Bonifacius der *VIII* ließ *A. C. 1298* durch die Cardinäle Wilhelm de Mandagot, Berengarium Fredellum, und Richard de Senis das ſechſte Buch *Decretalium* zuſammen tragen, und befahl, es allenthalben in den hohen Schulen einzuführen, es wurde aber in Frankreich niemals angenommen, Johann Andreä hat darüber gloßiret. Im Anfange des vierzehnten Jahrhunderts ließ Clemens der *V* in fünf Büchern ſeine und des Concilii zu Vienne Verordnungen zuſammen tragen, und *A. C. 1313* bekannt machen, welche ſein Nachfolger, Pabſt Johannes der *XXII*, *A. C. 1317* an die hohen Schulen ſchickte, und *Clementinas* nennete, darüber Franciſcus Zabarella gloßiret hat. *A. C. 1340* wurden die Verordnungen Johannis des *XXII* zuſammen getragen, und *Extrauagantes* genennet, weil ſie ohne Ordnung zuſammen geleſen waren, welcher Pabſt die Regeln der päbſtlichen Kanzeley und das Recht der An-

Annaten erneuert hatte. Im Ausgange des funfzehnten Jahrhunderts wurden auch die *Extrauagantes communes* geſammlet, aus den Verordnungen Pabſts Eugenii *IIII*, Caliꝑti des *III*, Pauli des *II*, Siꝑti *IIII*, und den vorigen beygefüget, darüber Johannes Monachus, Gillermus de Monte Laduno, wie ihn Stolle nennet, oder Wilhelmus de Monte Lauduno, und Jo. Franc. de Pavinis commentiret haben, und ſo war nun das *Corpus Juris Canonici* fertig, von deſſen Ausgaben anderwärts gedacht worden. Dabey iſt zu merken, daß ſich in Frankreich die Franzöiſche Kirche desfalls einige Freyheiten vorbehalten habe, welche darin beſtehen, daß einmal die päbſtliche Kirchengewalt ganz geiſtlich ſey, und ſich nicht über das weltliche erſtrecke, oder daß der Pabſt in weltlichen Sachen in Frankreich nichts zu befehlen habe, und dann daß die Vollkommenheit der Gewalt des Pabſts nicht anders ſolle ausgeübet werden, als nur den Canonibus gemäß, oder daß die geiſtliche Gewalt des Pabſts durch die alten Canones und Decreta der Franzöiſchen Kirche eingeſchränket werde, *A. C. 1268* machte Ludwig der *VIIII* König in Frankreich darüber die *Sanctionem pragmaticam*, König Philipp der Schöne hatte deswegen mit Pabſt Bonifacio dem *VIII* ſeltſame Sprünge, König Carl der *VII* machte eine neue *Sanctionem pragmaticam A. C. 1438* zum Behufe der Freyheiten der Franzöiſchen Kirche und dabey iſt es dieſe Zeit über geblieben [459] b. Daß im dreyzehnten Jahrhundert Ecko von Repkow das Sächſiſche Lehnrecht verfaſſet habe, iſt ſchon vorhin gemeldet worden, wie auch was von dem Richtſteige darüber zu wiſſen nöthig iſt, darauf iſt gefolget *Ius feudale Alemannicum* oder das Schwäbiſche Lehnrecht, und das Fränkiſche

459 b. *Struu. H. I. VII.* 635. ſeq. *I.* 493. *not.* 667 a. 387 b. *Iuuenel* Stolle H. d. R. G. 378. ſeq. *G. l. c.* 375. *v. Maſtricht*, *not.* 665 a. *Struu. B.*

kiſche und Reichs-Lehnrecht oder Kaiſer-Recht, welches Heinrich Chriſti. Senkenberg zuerſt nebſt andern in dem *Corpore Iuris Feudalis Germanici* herausgegeben hat. Im dreyzehnten Jahrhundert brachte Hugolinus, ein Rechtsgelehrter zu Bononien, die Sammlung der im § CCLXXXII genannten Mailänder mit den Lehnsverordnungen Kaiſer Conrads des *III* und der Kaiſer Friedrichs des *I* und *II* zuſammen, welche Arbeit unter dem Titel der zehnten Collation den Novellen im *Corpore Iuris* beygefüget worden, als der Inhalt des Lombardiſchen Lehnrechts oder *communis*. Diejenigen ſo darüber zuerſt gloßiret haben, ſind am angezogenen Orte genennet worden, alle dieſe hat im dreyzehnten Jahrhundert Jacob Columbinus übertroffen, dem iſt gefolget Jacob de Ardizone zu Ende des dreyzehnten Jahrhunderts, der mit dem Jacob Alvarotto die *Capitula extraordinaria* hinzugethan hat, die in einigen Ausgaben des *Corporis Iuris* befindlich ſind, nebſt einigen andern Zuſätzen, darüber man, weil ſie im Anfange nicht dabey waren, nicht gloßiret, ſie auch nicht gebrauchet hat, nach dem Sprichworte: *Quod non agnoſcit Gloſſa, nec curia.* Dieſes Lombardiſche Lehnrecht ſchlich ſich in Teutſchland unter Kaiſer Ruperto, Frankreich, Spanien und Engelland ein, in welchen letztern König Wilhelm der Eroberer, *A. C. 1075* zuerſt die Lehen bekannt gemacht hatte, nur die Dänen und Schweden blieben davon frey. Mincuccius *de prato veteri*, den Ericus Mauritius in ſeinem *Nomenclatore ſcriptorum Iur. Feud.* Antonium Mericutium nennet, brachte dieſe Sammlungen um *A. C. 1428* bis *1431* zu Bononien in eine beſſere Ordnung in ſechs Bücher, welche Kaiſer Friedrich der *III* beſtätigte, dieſe verbeſſerte und vermehrte in eben dem funfzehnten Jahrhundert Bartholomäus Baraterius zu Piacenza, deſſen Arbeit Philippus Maria Herzog zu Mailand beſtätigte und zu Pavia einführete, ſonſt thaten ſich noch im funfzehnten

ten Jahrhundert Jo. Ant. de S. Georgio Probſt zu Mailand, Matthäus de Afflictis, Jacobus Alvarottus der ältere und andere mit Erklärungen des Lehnrechts hervor [460 b]. In der Criminal-Rechtsgelehrſamkeit eiferte Pabſt Gregorius der *XI* im vierzehnten Jahrhundert wider das Kampfgerichte im Sachſenſpiegel und *A. C. 1472* ward unter Pabſt Sixto dem *IIII* zu Toledo der Schluß gemacht, daß die im Zweykampfe gebliebenen nicht ſollten begraben, noch vor ſie Meſſe geleſen werden. Pabſt Honorius der *III* und Alexander der *IIII* verboten im dreyzehnten Jahrhundert die Feuerprobe, doch fand man noch im vierzehnten Jahrhundert davon einige Spuren. Kaiſer Friedrich der *II* verbot die Waſſerprobe, doch hat man noch lange nachher die Hexen auf ſolche Weiſe prüfen wollen. König Heinrich der *V* in Engelland verbot die Reinigung durch das Schweren, wenn ſich zuweilen dreyhundert fanden, die mit einem andern ſchweren wolten und *Iuratores ſacramentales* genennet wurden. Kaiſer Friedrich der *III* räumte zwar einigen das Beſiebnen oder das Uiberführen durch ſieben geſchworne Zeugen ein, aber Kaiſer Maximilianus der *I* ſchafte es *A. C. 1498* gänzlich ab, doch iſt es auſſer Teutſchland in vielen Ländern zum gröſten Schaden unſchuldiger Leute geblieben. Das Vehm- oder Weſtphäliſche Gerichte gab Anlaß zu vielen Beſchwerden der Stände, als im vierzehnten Jahrhundert ſolches zu weit um ſich grif, da die Biſchöfe die Criminal-Gerichtsbarkeit an ſich zu ziehen ſuchten, daher ſich auch verſchiedene verbanden, ſich mit Gewalt demſelbigen zu widerſetzen und die Kaiſer es nicht

460 b. *Struv. H. I. VIII.* 717. ſeq. *B. I.* 417. ſq. *Stolle* H. d. R. G. 268. ſeq. *Reimm. H. L. II.* 451. ſeq. *VI.* 366. ſeq. *Senckenberg* ſ. *not.* 647 a. *Anton. Dadinus Alteſerra* de origine et ſtatu feudorum pro moribus Galliae, ed. *Io. Geo. Eſtor*, Francof. 1731. 4. Zufällige Gedanken von dem in den ietzigen *feudis* oder Lehngütern des Königreichs Dännemark Rechtsbegründeten *modo ſuccedendi*, 1741. 4. S. oben § LXXXVII.

nicht ganz abſchaffen, ſondern nur den Mißbrauch deſſelbigen heben wolten, es hat ſich aber in der folgenden Zeit aus verſchiedenen Urſachen von ſelbſt verloren. Was man beſonders wider die Hexen vor abgeſchmacktes Zeug vorgenommen, und zu Ende des funfzehnten Jahrhunderts Pabſt Innocentius der *VIII* vor einen Anfang zum Inqviſitionsproceſſe wider die Hexen gemacht habe, erzehlet C. Thomaſius in der oben angezogenen Schrift, ſo mag man auch das unvernünftige Weſen mit der Tortur als eine Frucht der Einführung des Römiſchen Rechts in Teutſchland, und des ietzo herrſchenden Aberglaubens anſehen, im übrigen blieb es diesfalls bey den vorhin angeführten Anſtalten und Gewohnheiten [461 b]. Was die Staats-Rechts-gelehrſamkeit anbetrift, beſonders des Römiſch-Teutſchen Reichs, ſo ſind zwar verſchiedene dahin gehörige Dinge vorgefallen, aber man hat die Wiſſenſchaft davon noch in keine rechte Kunſtforme gebracht. Setzet man den erſten Periodum der Reichsverfaſſung von Kaiſer Otten dem Groſſen bis auf Kaiſer Heinrich dem *IIII*, und den andern von dieſem, den dritten vom groſſen Interregno, den vierten vom Kaiſer Carl dem *IIII*, und den fünften vom Kaiſer Maximiliano dem *I*, ſo gehöret das Ende des andern, der dritte, vierte, und der Anfang des fünften vorietzo hieher. Das Ende des andern hat der Kaiſer Friedrich der Andere berühmt gemacht, der mit Macht, Weisheit und Gelehrſamkeit ſein Anſehen bey vielen Verdrießlichkeiten behauptet hat, aber doch endlich der übermachten Bosheit herhalten müſſen, den zwar ſein Kanzler Petrus de Vineis vertheidiget hat, aber endlich auch an ihm untreu geworden iſt. Nach ſeinem Tode folgte das groſſe Interregnum,

461 b. *Struv. H. I. VIIII.* 748. ſeq. *B. I.* 396. Stolle H. d. R. G. 306. ſeq. oben § LXXXVIII. Vom Thomaſio, *not.* 445 b. *Frid. Hein* de probatione per aquam et ignem, Tubing. 1622. 4. *Herm. Adolph Meinders* de iudiciis occultis Weſtphalicis, Lemgou. 1715. 4.

gnum, welches groſſe Veränderungen veranlaſſete, da die Churfürſten eigentlich entſtunden, die ſich mit Ausſchlieſſung anderer die Kaiſerwahl zueigneten, dazu vorhin die mächtigſten und angeſehnſten, ohne Unterſchied ſich zu verſammlen pflegten, die Reichs-Fürſten und Stände ihre meiſten Vorrechte erlangten, und die Gewilkürten und Stamm-Austräge aufkamen, dadurch ſich die Stände bey entſtehenden Reichsgerichten in Friede ſelbſt Recht zu ſchaffen ſuchten. Der nach dem Interregno erwehlte Kaiſer Rudolph von Habsburg befeſtigte die Ruhe von Teutſchland zu Würzburg, *A. C. 1287* zu Eger, *A. C. 1289* und zu Speier *A. C. 1291*, ließ im übrigen vieles gut ſeyn und beſorgte ſeine Kinder, wie auch Kaiſer Albertus der *I* that, der einige Vorrechte der Kaiſer mit Gewalt wieder an ſich zog. Heinrich der *VII* machte Amadeum *V* von Savoyen zum Reichsvicario in Italien, wolte das Kaiſerliche Anſehen in Italien mit Gewalt behaupten, wurde aber darüber von Bernhardo de Montepeluciano einem Dominicaner durch eine vergiftete Hoſtie getödtet, das aber die Dominicaner, wie leicht zu erachten, leugnen. Kaiſer Ludwig der Baier gerieth mit dem Pabſte Johanne dem *XXII* in Streit, wurde aber von den Churfürſten *A. C. 1338* geſchützet und vom Wilhelm Occam, Dante Aligheri, Marſilio Patavino, Radulpho de Columna und Ludolph von Babenberg vertheidiget, dabey man die Rechte des Kaiſers genauer zu unterſuchen und zu befeſtigen anfieng. Kaiſer Carl der *IIII* vergab dem Reiche ein und andere Vorrechte und ließ *A. C. 1356* die güldene Bulle, als das erſte Reichsgeſetze bekannt machen, und da fieng ſich der vierte Periodus und eine mehrere Gewißheit des Teutſchen Staatsrechts an, dadurch zugleich die Vorrechte der Churfürſten beſtätiget wurden. Kaiſer Sigismundus ließ *A. C. 1424* die Reichs-Inſignia nach Nürnberg ſchaffen, machte *A. C. 1416* Amadeum den *VIII* Grafen, zum erſten Herzoge von Savoyen,

voyen, fieng *A. C. 1414* das Concilium zu Coſtnitz an, machte *1417* Friedrichen Burggrafen von Nürnberg und Grafen von Hohenzollern zum Churfürſten von Brandenburg und *A. C. 1423* *Fridericum Bellicoſum* Marckgrafen von Meiſſen zum Churfürſten zu Sachſen, ſuchte auf die zu Coſtnitz *A. C. 1416* und zu Mainz *A. C. 1427* ihm übergebene Beſchwerden oder ſo genannten *Auiſaments* der Stände, durch ſeinen Miniſter Friedrich von Landscron, eine Reformation, die aber nicht zu Stande kam. Kaiſer Albertus der *II* hob *A. C. 1438* zu Nürnberg die Befehdungen auf und ordnete die Austräge, fieng auch an das Reich in vier Kreiſe zu theilen, ſtarb aber zu bald. Kaiſer Friedrich der *III* arbeitete *A. C. 1442* zu Frankfurt an einer Reformation, befeſtigte den öffentlichen Frieden und errichtete *A. C. 1448* die *Concordata nationis Germanicae* mit dem Pabſte Nicolao dem *V*, beſtätigte auch zu Frankfurt *A. C. 1486* auf das neue den Landfrieden. Kaiſer Maximilian der *I* errichtete endlich zu Worms *A. C. 1495* den Königlichen Landfrieden als das andere groſſe Reichsgeſetz und das Kaiſerliche Reichs-Kammergerichte zu Speyer, theilete auch *A. C. 1500* das Reich erſtlich in ſechs und *A. C. 1512* in zehen Kreiſe, und hier fängt ſich der fünfte Periodus des Teutſchen Staats-Rechts an, davon die bürgerliche Hiſtorie, die beſondere Hiſtorie der Rechtsgelehrſamkeit und die folgende neue Geſchichte der Gelehrſamkeit ein mehrers geben muß [462] b. Auſſer den bereits angeführten Rechtsgelehrten gehören noch in das dreyzehnte Jahrhundert Wilhelmus Durandus wegen ſeines *Rationalis diuinorum officiorum*, *Rationaliſta* und *Doctor rationalis*, und wegen ſeines

462 b. *Struu. H. I. X.* 834. ſeq. *Stolle* H. d. R. G. 181. ſeq. Gottl. Sam. Treuer Bericht von der wahren Gelegenheit und rechtem Urſprunge der Reichskreiſe, Helmſt. 1722. 4. Jo. Pet. v. Ludwig Erläuterung der güldnen Bulle, Frankf. 1716. und 1719. 4. *Struu. B. I.* 569. ſeq.

ſeines *Speculi Iuris*, *ſpeculator* genannt, Henricus de Seguſia deſſen unter den Theologis gedacht worden, Wilhelmus Accurſius, Johannes Actonus ein Engelländer, Aegidius de Fuſcariis, Aegidiolus Alemannus, Galvanus Allegracorius, Andreas Erzbiſchof zu Lunden, Jac. de Arena, Bonaguida Aretinus, Arſenius Patriarch zu Conſtantinopel, Pinus Artuſinus, Lud. Velaſqvez de Avendano, Porcius Azo, Marcogn. Azzoguidus, Guido Baiſius, Jac. Balduin, Bartholomäus Brixienſis, Laigonus Baſciacomadrius, Jac. Bertaldus, Jo. de Blanaſco, Bernhard Bottonus, Barthol. de Breßianis, Franc. Caſſard, Antoniolus de Caucciis, Johann Dauſſajus oder d'Auſſay, Dinus von Mugello, Bernhard Dorna, Alb. Galeoti, Albertus de Gandino, Garſias von Sevilien, Jac. von Grimaldi, Johannes *de Deo*, Manuel Charitopulus ein Grieche, Barthol. de Neo Caſtro, Nicephorus Patriarch zu Conſtantinopel, Odofredus, Pacius Pacius, Homobonus Panevinus, Roland Paſſagerius, Paſſipovetus a Paßipovetis, Fortunatus Peruſinus, Roland Placiola, Jac. a Ravanis, Roffredus von Benevento, Rolandinus de Romanciis, Ruſtigarius de Ruſtigariis, Jambertinus Segafanus, Mart. Solimarinus, Laur. Somercot, Wilkinus a Spoleto, Mart. de Surdis, Henr. Barthol. de Suſa, Guido de Suſatia Suſaria Suzaria oder Suzarius, Lanfranc. Sygalle, Creſſus a Turre und andere. In das vierzehnte Jahrhundert Franc. Albergottus *ſolidae veritatis Doctor*, Albericus de Roſate oder Roxiati, oder Albertus de Roſate, der ein Lexicon *Iuris* geſchrieben hat, welches vielleicht das erſte iſt, Pet. de Allegris, Nic. Alex. Alphanus, Aycardinus Alvarotus, Pet. Ancharanus, Thomas de Azzoguidis, Azzoguidus, Jo. de Barberiis, Franc. Barberinus, Benedictus de Barzis, Aegidius de

Bella=

Bellamera, Pet. Bertrandus, Wilhelm de Agrifolio, Albericus Albergottus, Lud. Albergottus, Jac. Alberti, Aegidius Alvarez Albornoz, Thindarus Alphanus, Accurſius Alphanus, Aloyſius Alphanus, Angelus Amerinus, Jo. Andreas, Jo. Anguiſola, Franc. de Aptis oder Actis, Bartolus de Saxoferrato deſſen oben gedacht worden, ein groſſer Juriſte aber ſchlechter Lateiner, den man beſchuldiget er habe geſagt: *De verbibus non curat Iureconſultus*, Pet. Baldus de Ubaldis, Franc. Baldus, Banicontius oder Bonicontius, Jo. Baratterius, Bettina Joh. Andreä Tochter, Paulus Bontempius, Simon Borſi, Wilhelmus Bragoſus oder de Biacole, Jac. Burgus, Jac. Butrigarius, Jo. Calderinus ſeine Frau die gelehrte Novella Jo. Andreä Tochter und ſein Sohn Caſpar Calderinus, Barthol. de Capua, Jo. von Cardaillac, Jac. de Caſalbutano, Aimericus de Castroluci, Philipp. Caſſolus *Doctor Doctorum* genannt, Andreas Cavalcabovius, Raimund Cavitellus Ziliolus de Cavitellis, Raynerius de Coppolis, Petrus Corſini, Ludovicus Cortuſius, Jo. Criſpus, Petrus de Cugnieres oder Gugnieres, Cynus oder Cinus, Sigisbaldus von Piſtoja, Jo. Petrus de Ferrariis, Ubertus Foliata, Jo. Gaſconius, Heinr. Ant. de Gotis oder Godi, Raymund Alb. Gottolanus, Jo. de Hocſem, Signorinus Homodeus, Petrus Jterius, Lapus, Jo. Legnano oder Jo. Lignanus, Phil. de Leydis, Carolus von Louviers, Nic. Malumbra, Richard de Malumbris, Aegidius Mandelbertus oder Madalbertus, Auguſt Novellus oder Matthäus de Thermis, David Obugäus, Raymundus Oldovinus, Olradus oder Oldradus de Ponte, Chriſto. Penſabenius, Thaddäus de Pepulis, Jſachinus de Perſico, Paulus Peruſinus, Ant. de S. Petro, Feder. Petruccius, Leonhard Picenardus, Marcheſinus Piperarius,

Jo. de Platea, Bernardinus Poſſolus, Anton de Presbytero, Rudolph de Presles, Ant. Puteus, Bernard Raſcas, Aegidius Riparius, Cantelminus Riparius, Richard Salicetus, Lud. de Sardis, Albertin. Schitius, Fulchin. Schitius, Ugolinus de Scoalochis, Nic. Spinellus beygenannt Magnus Textualis, Gaſparinus Stanga, Johannes Taberius oder Taverius, Conr. Thus, Angel. de Ubaldis, Paulus de Ubaldis, Jac. Venentius, Car. Zambeccatius, Nicolin. Zermignaſius, Nilus Cabaſilas, Nicolaus Cabaſilas, Henricus de Haſſia oder von Langenſtein, und mehrere. In das funfzehnte Jahrhundert gehören noch auſſer einigen oben genannten, Geo. Gemiſtius Pletho, Maphäus Vegius der *de ſignificatione verborum in Iure ciuili* oder *Dictionarium Legale* ſo zu Vicenz 1477 gedruckt worden, geſchrieben hat, Alex. ab Alexandro, Angelinus Politianus, Donatus Acciajolus, Petrus Ravennas, Franc. Accolti, Benedictus Accolti, Petrus Alvarotus, Caſpar de Arengheria, Jo. Bertachinus, Jac. Advocatus, Amicio Agnifilo, Jo. Franc. Aldrovandus, Jac. Alvarotus, Jo. de Anania, Georg von Andlau erſter Rector zu Baſel, Petrus von Andlo, Andreas Angelellus, Angelus Aretinus a Gambellionibus, Jac. Antonius, Arellus Arcamonius, Ant. Archionius, Jo. Andr. Balleonius, Ballionus de Balbionibus, Barthol. Baraterius, Andreatius Barbatius, Pet. Barbovius oder a Barbobus, Barzius de Barzis, zwey dieſes Namens, Benedictus de Barzis, Marc. Ant. Baverius, Petrus Belluga, Wilhelmus Benedictus, Jo. Bapt. Blaſius, oder Samblaſius, Cataldinus Boncompagnus, Wilhelm Bontius, Barthol. Boſco, Ludovicus Brancacio, Jo. von Breitenbach, Franc. Brumanus, Dietrich von Burgsdorf, Anton de Butrio, Jo. Bapt. Caccialupus, Steph.

de Cajeta, Jo. Campegius, Dominicus Capranica, Chriſto. Caſtiglione oder Caſtilionäus, Barthol. Cepolla, Vivianus de Cirrochis, Jvo de Cappolis, Pet. Phil. Corneus, Franc. Corte oder Curtius, Franc. Delbene, Florianus von S. Petro, Raphael Fulgoſius oder Fregoſius, Nic. Gambaruti, Jo. Ant. Georgius, Jo. Granellus, Jo. de Jmola, Jac. Leoniſſa, Jac. Mandoſius, Ant. Melius, Jo. Petruccius Monteſperellus, Pet. Moroſino, Jo. Franc. Muſſus, Joach. Narnienſis, Jo. Naſo, Chriſt. Nicellus, Baldus Novellus, Pet. Oldovaus, Angel. Pacius, Vinc. Paleotus, Monaldus de Paradiſis, Jo. Bapt. Paternus, Jo. Franc. de Pavinis, Paulus de Caſtro, Angelo Pazzi, Angelus Perillius oder de Perillis, Baldus Perillius, Wilhelm de Perno, Raynaldus Perſicus, Caſp. a Peruſio, Lud. Petruccianus, Jac. Phaſianinus, Ant. Picenardus, Jo. Bapt. Poggius, Lud. Pontanus, Octavius Pontanus, Paul. Pontanus, Paris a Puteo, Ant. Rangonus, Nic. Ragualdus Erzbiſchof zu Upſal der einen *Codicem legum prouincialium* nachgelaſſen hat, Raphael von Como, Raynerius de Rayneriis, Mich. Ritius oder Ris, Laur. de Rudolfis, Ant. de Roſellis, de Saccucis, Barth. Salicetus, Marius Salomonius de Albertiſchis, Wilhelm de Saluſtiis, Andr. de S. Cruce, Felinus Sandeus, Dominicus de Sangeminiano, Saluſtius de Scafalibus, Valer. Schitius, Bapt. Sfondratus, Marianus Socinus, Barthol. Soxerina, Sirius Anton. Stanga, Wilhelm Stradivertus, Jac. de Summis, Nuntius Tartaglia, Alex. Tartagni Jmola, Nic. Valla, Lälius de Valle, Fabricius Varanus, Franc. Varinus, Alexand. de Ubaldis, Nic. de Ubaldis, Pet. de Ubaldis der ältere und jüngere, Pet. Paul. Vergerius, Lucius Vernacius, Ballionus Vibius oder de Monte Vibiano,

 biano,

biano, Ambroſius Vignatus, Nic. Zambeccarius, Hieron. Zanettinus, Jo. Fabri, Geo. von Gemmingen, Jo. Halbritter, Gregorius von Heimburg, Henr. von Piro oder Brune, Jac. Radevitz, Caſpar Schicker, Caſpar Schlick ein Graf und Kaiſers Sigismundi Kanzler, der bey dem ungerechten Proceſſe wider Jo. Huſſen nicht in der Kirche bleiben wolte, ſondern davon gieng, Haringius Sifridi Synnama, Walter Tangerius, Jo. Aurbach, Heinrich a Benheim, Chriſto. Cupinerius, Jo. Ferrandus, Jo. Forteſcue, Mart. Garatus oder Lodi, Innocentius Gentilis oder Gentilettus, Bonifacius Giſcardus, Wilhelm Lindwood, Thom. Littleton, Felix Malleolus, Marechal zu Paris, G. Natta, Seb. de Neapoli, Alphonſus Ortiz, Hieronymus Pauli, Jo. Petitus, Jvan das Regras, Pet. a Thimo oder von der Heyden, Jo. Tinctor, Gundiſalvus Mendez des Vaſconcelos, Gundiſalvus Villadiego, Didacus Villalpando, Nicaſius de Vörda, Nic. Uptonus, Henricus Bebelius, Jo. Reuchlinus, Jo. Gerſon, und viel mehrere, aus welchem allen erhellet, daß die Rechtsgelehrſamkeit in dieſer Zeit, da ihr zumal zuletzt die Druckerey gute Dienſte thät, groſſe Zuſätze bekommen und ſich merklich ausgebreitet habe [463 b].

§ CCLXXXXVI.

Von der Arzneykunſt dieſer Zeit.

Die Arzneykunſt iſt in dieſer Zeit nicht ſo ſtark angewachſen, doch haben ſich hin und wieder geſchickte Aerzte gefunden, als in dem dreyzehnten Jahrhundert werden genennet Jo. Aegidius noch aus dem vorigen Jahrhundert, beygenannt Corbolienſis, Angelus Camerinenſis

463 b. Von dieſen ſ. das Gel. Lexic. die ſo Lebensbeſchreibungen der Juriſten geſchrieben haben § LXXXXI, von ihren Schriften *Struv.* B. I. und *Lipenio-Ienich.* B. I. Wilh. Durandi *rationale diuin. officiorum* ſ. Vogt cat. lib. rar. 250.

nenſis, Hugo Atratus, Leonardus Auguſtus, Rogerius Baco ein groſſer Chymicus und Alchymiſte der vieles erfunden und gewuſt hat, was man heut zu Tage vor neu ausgiebt, Armegandus Blaſius der Avicennä und Averrois Werke aus dem Arabiſchen in das lateiniſche überſetzte, Anaſtaſius Botta, Brunus aus Calabrien der eine Chirurgie geſchrieben hat und alle Wunden mit Weine heilen wolte, Sinibaldus Burgus, Canamuſalus de Baldach ein Oculiſt und Araber, Demetrius Pepagomenus einer von den letzten Griechiſchen Aerzten der vom Podagra geſchrieben, Druſianus oder Turriſanus de Turriſanis beygenannt *Plurquam commentator*, Nicolaus Feverham ein Engliſcher Practicus und Botanicus, Raphael Fundulus, Hieronymus Garimbertus, Gerhardus Carmonenſis überſetzte Avicennä *Canonem* aus dem Arabiſchen in das lateiniſche, Gilbertus Anglicus oder Legleus der ſchon einiger chemiſchen Arzneymittel gedenket, Bernhardus Gordonius der das *Lilium Medicinae* geſchrieben hat, ſo zu Lion 1559, 8 heraus gekommen iſt, Petrus Hiſpanus nachmals Pabſt Johannes der *XXI* der einen *Theſaurum pauperum* nachgelaſſen hat, Lanfrancus der in der Chirurgie geſchrieben, Nicol. Myrepſus einer der letzten Griechiſchen Aerzte, Wilhelmus de Saliceto oder Placentinus der erſte unter den *Latino-barbaris* der ſich chymiſcher Arzneymittel bedienet und vielleicht zuerſt Mercurialwaſſer zum ſchminken angerathen, Simon Januenſis oder Simon Geniates a Cordo der unter andern einen *Clauem ſanationis* oder Mediciniſches Lexicon geſchrieben, Thaddäus Florentinus ein berühmter Arzt und Galenus ſeiner Zeit aber auch ein theurer Arzt deſſen *Conſilia Medica* merkwürdig ſind, Theodoricus Biſchof zu Cervia in deſſen Chirurgiſchen Werke man die erſten Spuren von der durch Mercurial-Salben erweckten Salivation antrift, Bartholomäus Varignana zu Bologna, Wilhelmus Vicecomes zu

Wien, von welchen Keſtners Mediciniſches Lexicon auch das Gelehrten-Lexicon nachzuſchlagen iſt, es lebte auch noch der berühmte Araber Averroes zu Anfange dieſes dreyzehenten Jahrhunderts und ſonſt die Araber Ebn Abu Oſaibea, Ibnu El Baitar ein Botanicus und Abraham Ibnu Sahal, der letztern beyden gedenket Leo Africanus bey dem oft angezogenen Hottinger. Im vierzehnten Jahrhundert da, *A. C.* 1373 die *Paſſio maniaca* S. Veits-Tanz in Teutſchland graßirete, lebten Petrus de Abano oder Apono, wegen ſeines Buches *Conciliator differentiarum Philoſophorum et praecipue Medicorum*, welches unter die raren Bücher gerechnet wird, *Conciliator* genannt, von dem Heumann in Actis Philoſ. II. 76 handelt, den man deswegen bey der Inqviſition anklagte, daß er alles vor falſch halte, was man von der Hexerey und den Bündniſſen der Hexen mit dem Teufel vorgebe, aber auch los ſprach, Jo. Ardern ein Engliſcher Wundarzt, Bonhomus Bernhardi, Nic. Bertrutius der ein *Collectorium totius Medicinae* und andere Dinge nachgelaſſen hat, Erſilius Breßianus ein berühmter Wundarzt, Thura oder Bonaventura de Caſtello, Guido de Cauliaco ein berühmter Wundarzt und Leibarzt zweyer Päbſte, der in der Vorrede ſeines Chirurgiſchen Werks auch eine Hiſtorie der Chirurgie und ſonſt einen Fall anführet, da er bey einer Kopfwunde einen ziemlichen Theil von der *Subſtantia cerebri* wegnehmen müſſen, Mauritius Chizola, Jac. Dondus *Aggregator* genannt, weil er ſein Buch von der *materia Medica* alſo betitelt und ſein Sohn Joh. Dondus, Gentilis de Fulgineo, Johannes de Gaddeſden oder Johannes Anglicus der erſte der zum königlichen Leibarzt von gebornen Engelländern gelangte, Dinus de Garbo und ſein Sohn Thomas de Garbo, Bartolinus Goldonus, Clearchus Guarnerius ein Wundarzt, Henricus de Hermondanila, Chriſto. de Honeſtis, Raymundus Lullus legte ſich die Erfin-

dung einer Univerſalmedicin bey, und entdeckte zuerſt nebſt Arnoldo Villanovano den *Spiritum vini*, Propertius Maggius, Joh. Mandeville ein Engelländer, Andreas Mantica de Pamphiliis, Johannes Sangvinacius ein berühmter Arzt zu Padua, der die Krankheit der Leute bloß am Geſichte erkennen konnte, und deswegen als ein Zauberer verwieſen ward, Magninus ein Mailänder, Jac. Montecalvus, Alphonſus Moreſ.ottus, Mundinus von Mailand der erſte unter den *Latino-barbaris*, welcher die ganz vergeſſene Anatomie wieder bekannt zu machen ſuchte, Pamphilius Muſſus, Nicolaus Rheginus oder Calaber überſetzte einige Galeniſche Werke, Eliſäus Offredus, Cäſar Pallavicinus, Franc. de Pedemontio, Albertinus de S. Petro, Johannes Platearius, Sigiſmundus Polcaſtrus, Nicol. Präpoſitus, Pet. Raichsſpalt Erzbiſchof zu Mainz, Johannes de Rupeſ.iſſa wollte eine Univerſal-Arzney erfunden haben, Matthäus Sylvaticus wurde wegen ſeiner *Pandectarum Medicinalium Pandectarius* genennet, welches ein Mediciniſches Lexicon und rar iſt, Bernardinus Treviſanus, Wilhelm Varignana, Pet. Varignana, Arnoldus Villanovanus ein gelehrter Arzt, groſſer Chymiſt und Alchimiſt, der die Arzneykunſt und Chymie zuerſt nach Frankreich gebracht hat, Thomas de Zachariis, Franc. de Zanellis, Johannes de Zantvliet und andere, dazu noch die Araber Elmuhajed Ettoſi und Jbnu El Chatib kommen. In das funfzehnte Jahrhundert gehören Jo. Abioſus, Albertinus Prof. zu Bologna, Albicus Erzbiſchof zu Prag, Antonius ab Alexandro, Alexius Pedemontanus, deſſen ſieben Bücher *de ſecretis* zu Baſel 1563. 8 Lateiniſch und auch ſonſt Teutſch herausgekommen ſind, Franc. Alphanus, Joh. de S. Amando, Seb. Aqvilanus iſt einer von den erſten ſo etwas *de morbo Gallico* geſchrieben, welche Krankheit ie-

tzo erſt recht bekant wurde, da ſie die Franzoſen aus Neapolis mit nach Hauſe brachten und *malum Neapolitanum* nenneten, wiewohl bey den Arabern unter der *Lepra* etwas davon bekannt war, Santes Ardoynus, Pet. de Argilleta, Jo. Pet. Arlunus Blaſius Aſtarius, Qviricus de Auguſtis, Paul Bagellardus, Hieron. Baldungus zu Zürch, der vom Podagra geſchrieben hat, Hermolaus Barbarus ſetzte ſich durch ſeine *Caſtigationes* in *Plinii hiſtoriam naturalem* und Uiberſetzung des Dioſcoridis in groſſen Ruhm bey den Aerzten, ob er gleich ſelbſt kein Arzt wär, Chriſto. de Barziziis, Joh. Baverius de Baveriis, Lucius Bellantius, Alexander Benedictus bemühete ſich die damals herſchende Barbarey unter den Aerzten abzuſchaffen und der Anatomie aufzuhelfen, Benedictus a Nurſia Sixti des IIII Leibarzt, Ant. Benivenius, Hugo Bentius, Leonhardus Bertapalia, Petrus Beſchebien, Gerhardus Bolderius und ſein Bruder Matthäus Bolderius, Aſcanius Bonhomius, Wilhelmus Brixienſis, wurde auch *Aggregator* genennet, Rolandus Capellutus, Guido Carrara und ſeine Söhne Franciſcus Carrara, Paulus Carrara, Matthäus Carrara, Joh. Michael Albertus Carrara, Anton Cermiſonus, der zuerſt *Collegia Medico-forenſia* zu Padua geleſen und *Conſilia Medica* die zu Nürnberg 1652 in f. gedruckt ſind, nachgelaſſen hat, den Hartmann Schedelius in ſeiner Chronick Cermiſanum und einen Monarchen der Aerzte nennet, Joh. Concorregius, Joh. Cuba zu Augſpurg, Ulrich Erbarus zu Wittenberg, Conſalvus Ferrandus machte zuerſt im folgenden Jahrhundert das *lignum Guajacum* aus America in Europa bekannt, erwarb damit viel Geld und ſchrieb auch zuerſt davon, Joh. Matthäus Ferrarius de Gradi oder Gradibus, Marqvard Freher oder Fröer, Marſilius Ficinus, Thomas Forſterus, Joh.

Gani=

Ganivetus ſuchte die Medicin mit der Aſtrologie zu verknüpfen, Marcus Gatinaria, Helmoldus Glodenſtede zu Leipzig, Anton de Gradibus, Theodoricus Greſmundus de Meſchede aus Weſtphalen, Joſephus Grunbeckius aus Baiern, ſchrieb unter den Teutſchen zuerſt *de morbo Gallico*, Anton Guainerius oder Gainier auch Gainerius, Johannes Herculanus oder Arculanus, Hieronymus Brunſuicenſis ſchrieb unter allen Teutſchen zuerſt in Teutſcher Sprache von chemiſchen Operationen und eine Chirurgie, ſein Buch von der wahren Kunſt zu diſtilliren iſt zu Straßburg 1532 in f. und ſeine Chirurgie ſchon zu Augſpurg 1497 in f. und zu Straßburg 1539 in 4 mit Figuren herausgekommen, Burchard Horneck, Friedrich des III Kaiſers Leibarzt, Nic. Hoſtresham ein Engelländer, Hugolinus de Monte Catino, Jac. Forolivienſis, Kanutus oder Canutus ein Däne, deſſen Tractat in Lateiniſchen Verſen *de regimine peſtilentico* vor die älteſte Mediciniſche Schrift der Dänen gehalten wird, er war Biſchof zu Arhus, Joh. de Ketham ein Teutſcher, Blaſius Cäſar Landulphus, Laurentius Laurentianus, Pet. Leo oder Leonius oder Leonibus, Pabſt Innocentii des VIII Leibarzt, war einer der erſten, der die Arabiſche Medicin verwarf und die Griechiſche empor zu bringen ſuchte, Nic. Leonicenus einer der erſten, der die damalige Barbarey zu vertilgen und die Griechiſche Medicin empor zu bringen ſuchte, die er 60 Jahr hindurch zu Ferrara gelehret, und zuerſt *de morbo Gallico* geſchrieben hat, Joh. Phil. de Lignamine, Laurentius Majolus, Hieronymus de Manfredis oder Mamfredus gab zuerſt gewiſſe Kalender heraus, darin er die zur Arzney glücklichen und unglücklichen Tage bezeichnete, Joh. Jac. Manlius oder de Manliis de Boſco, Angelus Manna, Kataldus Manna, Joh. Marlianus, Matthiolus von Perugia, Barthol.

Merlingerus zu Augſpurg, Bartholomäus Montagnana und ſein Sohn gleiches Namens, in deren Familie die Medicin über zweyhundert Jahr gedauret hat, Natalis Monteſaurus, Lanfrancus Mutius, Angelinus Marion, Nicol. Cuſanus Cardinal, erweckte zuerſt die *Medicinam ſtaticam*, Nicolus Nicolaus, den man wegen ſeiner Gelehrſamkeit eine lebendige Bibliothek zu nennen pflegte, Sillanus de Nigris, Gerhardus Nocitus, Adolphus Occo der erſte dieſes Namens zu Augſpurg, Apollinaris Offredus, deſſen unter den Weltweiſen gedacht worden, Pantaleon de Confluentia von Coblenz, Johann Ant. Pantheus, Johann Paratus, Jac. de Partibus wegen ſeiner vielen Eintheilungen ſo genannt, ſoll nach Baylens Meynung zuerſt *de febre purpurata* geſchrieben haben, Aleardus de Pedemontio, Petrus Pinto, Simon Piſtoris oder Piſtorius zu Leipzig, Joh. Bapt. Plaſius oder Piaſius, Bernhardinus Plumatius meinte wer geſund ſeyn und lange leben wolle, müſſe alle Jahr einmal zur Ader laſſen, alle Monat einmal vomiren, alle Woche einmal beyſchlafen und alle Tage einmal ſpeiſen, Martin Pollichius von Mellerſtadt Doctor in dreyen Facultäten, *Lux mundi* genannt, im folgenden Jahrhundert erſter Rector zu Wittenberg, Gabriel Prezatus, Anſelmus Regonaſcus, Andreas Richilus ein Teutſcher, Kaiſer Friedrichs des III Leibarzt, Marc. Roſilius, Joh. Mich. Savonarola, ſchrieb unter andern *practicam de aegritudinibus a capite vſque ad pedes*, Gerhardus Cremonenſis Sabloneta, Antonius Scanarolus, Antonius Schinchinellus, Raymundus de Sabunde oder Sebonde, der die natürliche Theologie geſchrieben hat, Joh. Sermoneja, Jacob Soldus, Gerhardus oder Geraldus de Solo, beygenannt *Expoſitor*, Barthol. Somentius ein Jatro-Mathematicus, Marſilius de S. Sophia, ſoll auch Galeati-

leatius de S. Sophia genennet werden, Hieronymus Surianus der unter andern den ganzen Galenum überſetzet hat, Valeſcus de Taranta deſſen *Philonium pharmaceuticum et chirurgicum* zu Frankfurt 1680 in 4 gedruckt worden, da einige irrig aus dem Titel *Philonium* den Namen eines Arztes gemacht haben, Thienäus Cajetanus, Joh. de Tornamina, Caſpar de Torrella, Hieronymus Turrianus und ſein Sohn Marc. Anton. Turrianus, Baſilius Valentinus ein groſſer Chymicus, deſſen Schriften Ben. Nic. Peträus zu Hamburg 1717 in 8 herausgegeben hat, Geo. Valla der vieles überſetzet hat und ein plötzliches Ende nahm, Hieron. la Vallee, Franc. de Turre, Theodoricus Ulſenius, Vincent. Vianeus ein Wundarzt, der zuerſt die Kunſt erfand verlorne Naſen und Lippen wieder anzuſetzen, dergleichen Erfindung andere dem Petro Bojano, andere dem Branca einem Sicilianer beylegen, und es *Chirurgiam curtorum* nennen, Wolfgangus Winterger zu Crems, Wernerus Wolflinus von Rotenburg am Neckar, der erſte Decanus der Mediciniſchen Facultät zu Baſel, Antonius Zenon oder Zenus ein Venetianer, Gabriel de Zerbis von Verona, ein Anatomicus und andere, dazu noch die Araber Abulhaſen, Abubahar und Haron kommen, deren in gedachter Schrift des Africani Erwehnung geſchicht, von den andern ſind die gedachten Lexica und Hiſtorienſchreiber der Arzneykunſt nachzuſchlagen, da ich ſolche hier nicht ausführlich beſchreiben und alle ihre Schriften erzehlen kan. Es haben denn in dieſer Zeit die meiſten *Latino-Barbari* und die letzten Griechiſchen Aerzte gelebt, in der Diätetik iſt verſchiedenes vom Joh. Matthäo de Gradibus, Marſilio Ficino und andern, aber nichts neues und beſonderes zum Vorſcheine gekommen. Um die Anatomie haben ſich auſſer dem Mundino und Alexandro Benedicto wenig bekümmert, ſo daß ſie gar ſehr verabſäumet wurde,

und eben dergleichen Schickſale hat die Phyſiologie gehabt, desgleichen die Pathologie, auſſer was man von den Blattern und der Franzoſencur in dieſer Zeit hervorgebracht hat, und im Ausgange des funfzehnten Jahrhunderts wurde das ſogenannte Engliſche Schweißfieber zum allgemeinen Schrecken bekannt. Mit der Semiotik dieſer Zeit iſt nichts merkwürdiges vorgefallen, auſſer daß ſich Johannes Aegidius Corbolienſis und Joh. Mich. Savonarola derſelbigen vor andern angenommen haben, und man das Urinbeſehen auf das höchſte getrieben hat. Um die *Materiam Medicam* ſind verſchiedene bemühet geweſen, als Theodoricus, Raymundus Lullus, Arnold de Villanova, Alexius Pedemontanus, Guido de Cauliaco, Albertus *M.* Baſilius Valentinus, Matthäus Sylvaticus, und andere. In der Therapeutik iſt Alexander Benedictus und wenige andere, in der Pharmacie Nic. Myrepſus, Wilh. de Saliceto, Thaddäus Florentinus, Gilbertus Anglicus, Petrus de Abano, und wenige andere bekannt, doch hat die Chymie groſſe und ſtarke Liebhaber gefunden. Die Wundärzte habe ich ſchon vorhin angezeiget, und in der ganzen Arzneykunſt hat die meiſte Arbeit im Uiberſetzen der alten Griechen und Araber und in Erlernung und Ausübung ihrer Gründe und Erfindungen beſtanden, dabey man gemeiniglich die Aſtrologie zu Hülfe nehmen wolte, derer aber die ſelbſt nachgedacht hätten, ſind ſehr wenige geweſen, doch haben ſich von dieſer letztern Gattung auch verſchiedene groſſe Männer gefunden, davon die bereits bekannten Geſchichtſchreiber der Arzneykunſt nachzuſehen ſind [464 b].

§. CCLXXXVII.

464 b. S. oben Capit. VIII. *not.* 684 a. ſeq. *Stolle* H. d. M. G. Keſtners Medic. Lexicon, das Gel. Lexic. und die von dieſen angezogenen Scribenten. Vom *Petro Reichſpalt* ſ. *Reimm. H. L. II.* 471.

§. CCLXXXXVII.

Die Päbſte dieſer Zeit haben alles gethan, was ihnen möglich geweſen, ihre Hoheit zu behaupten und ihren Schatz zu bereichern. Im dreyzehnten Jahrhundert lebte **Innocentius der** *III*, der im lateranenſiſchen Concilio *A. C.* 1215 die Transſubſtantiation, Ohrenbeichte und dergleichen zum Glaubensartikel machte, faſt mit allen Potentaten Händel hatte, die Inqviſition aufbrachte, und das Abendmal unter einer Geſtalt, die Proceſſion mit der Hoſtien, mit Klingeln, Lichtern und Räuchern, ein grauſamer Verfolger der Waldenſer war, den König in Engelland Johannem *ſine terra* dahin brachte, daß er ihm jährlich ohne den Petersgroſchen eine Tonne Goldes liefern muſte, zum Thoma von Aqvin ſagte, indem er ihm ſeine Schätze wies: **Siehe anietzt kan die Kirche nicht wie vormals ſagen: Silber und Gold habe ich nicht:** wogegen Thomas verſetzte: **Es iſt wahr, allein ſie kan auch nicht zum Lahmen ſprechen: Stehe auf und wandle:** und verſchiedenes geſchrieben hat, deſſen Werke zu Cöln 1575 in f. in zween Tomis herausgekommen ſind, von einer Ausgabe ſeiner Briefe, die Steph. Baluze zu Paris 1682 in f. herausgegeben hat, ſehe man die *Acta erud.* 1682 p. 369, was eine brabantiſche Jungfer Lutgare, und ein gewiſſer Abt von ihm nach ſeinem Tode vor Erſcheinungen gehabt haben, erzehlet die Kirchenhiſtorie. **Honorius der** *III* wurde zuerſt im Conclave erwehlet, beſtätigte den Franciſcaner- und Dominicanerorden, befahl bey Strafe des Bannes, zu Paris das päbſtliche Recht einzuführen, und das bürgerliche Recht fahren zu laſſen, befahl zuerſt die Hoſtie anzubeten, und ließ verſchiedene Briefe nach. **Gregorius der** *VIIII* deſſen bey der Rechtsgelehrſamkeit gedacht worden, ſonſt Hugolinus genannt, hatte greuliche Händel mit Kaiſer Friedrich dem *II*, der ihm auch einſt 120000 Unzen Goldes zahlen muſte, brachte das Glöckgen bey der Meſſe

Hiſtorie des Pabſtthums.

auf,

auf, canoniſirte Franciſcum, Dominicum, Antonium von Padua etc. ſetzte die Academiſchen Würden in völlige Verfaſſung, ſchrieb verſchiedenes, das zuſammen zu Antwerpen 1572 in f. herausgekommen iſt. Cäleſtinus der *IIII* ſaß kurze Zeit. Innocentius der *IIII*, ſonſt Sinibaldus Fliſcus oder Fieſco, machte ein Decret, daß der Pabſt den Kaiſer abſetzen könne, verordnete, daß die Cardinäle purpurfarbne Kleider tragen ſollten, hatte greulichen Lärm mit Kaiſer Friedrich dem *II*, und ſoll durch ein Geſicht von dem verſtorbenen Robert Groſteſt heftig ſeyn erſchrecket worden, ließ auch verſchiedene Schriften und Briefe nach. Alexander der *IIII* ließ in Engelland und ſonſt durch die Minoriten vor Ablaß Geld einſammlen, da ſich dort der Londenſche Biſchof Fulco eifrig widerſetzte, canoniſirte die Claram, Franciſci Gefärthin, verdammte Wilhelmi de S. Amore Buch *de periculis nouiſſimorum temporum* zum Feuer, und hat einige Briefe nachgelaſſen. Urbanus der *IIII* eines Schuflickers Sohn, brachte das Fronleichnamsfeſt, *A. C. 1264*, dazu eine Jungfer zu Lüttich Juliana mit ihren Erſcheinungen Anlaß gab, zuerſt auf, machte die Verordnung, daß alle Biſchöfe und Aebte nach ihrer Erwehlung ſich perſönlich zu Rom ſtellen ſollten, und ließ einige Briefe nach. Clemens der *IIII* beförderte den Tod Conradini, wurde *quouis Nerone Neronior* genennet, half Carolo von Anjou zum Königreiche Neapolis und Sicilien, bedung ſich aber davor jährlich vierzigtauſend Goldgülden Lehnsgelder, ließ auch einige Briefe und Verordnungen nach. Gregorius der *X* richtete das Conclave recht ein zur Pabſtwahl, nennete ſich einen Bräutigam der Kirche, und hinterließ einige Briefe. Innocentius der *V*, ſonſt Petrus de Tarantaſia, ſaß nur fünf Monate, ſchrieb *Compendium Theologiae* und *Commentarium in IIII libr. ſententiarum.* Hadrianus der *IIII* ſaß nur vierzig Tage. Johannes der *XXI*, ſonſt Petrus Ju-

liani

liani oder Luſitanus oder Hiſpanus, deſſen unter den Aerzten gedacht worden. Nicolaus der *III*, ſonſt Johannes Cajetanus. Martinus der *IIII* wünſchte, daß ganz Teutſchland ein Fiſchteich, die Teutſchen Fiſche und er ein Storch oder Hecht ſeyn möchte, damit er ſie alle verſchlucken könte, daher ihn der Teutſche Theologus Nicolaus de Bibra mit den Verſen beehrte:

Hic iacet ante chorum ſubmerſor Teutonicorum
Paſtor Martinus, extra qui totus ouinus
Et lupus introrſus, cui nulla redemtio prorſus,
Sed ſit ad inferna detruſus ab arce ſuperna.

ließ auch einige Briefe nach. Honorius der *IIII*, ſonſt Jac. de Sabello, beſtätigte den Orden der Auguſtiner, Eremiten und der Carmeliten, machte eine Verordnung, daß auch die Kinder und Enkel der Ketzer von den Aemtern und Präbenden ſolten ausgeſchloſſen ſeyn. Nicolaus der *IIII*, ſonſt Hieron. von Aſcoli, ließ einige Schriften nach. Cäleſtinus der *V*, ſonſt Petrus von Morrone, ein Einſiedler, Stifter des Cäleſtinerordens, deſſen Leben Cäleſtinus Telera und Pet. de Alliaco beſchrieben haben, dankte ab, und wurde vom Clemente dem *V* canoniſiret. Bonifacius der *VIII*, ſonſt Benedictus Cajetanus, ließ ſich zuerſt mit einer doppelten Krone krönen, brachte ſeinen Vorfahren liſtig um das Pabſtthum, der von ihm weiſſagte: **Er habe ſich als ein Fuchs eingeſchlichen, werde als ein Löwe regieren und als ein Hund ſterben,** hatte mit Petro und Jacobo von Colonna den Cardinälen heßliche Streitigkeiten, am meiſten aber mit König Philipp dem Schönen in Frankreich, der ihm doch ſehr nachdrücklich begegnete, ſchmiß dem Erzbiſchofe von Genua Porcheto die geweihete Aſche ins Geſichte, ſaß bis in das vierzehnte Jahrhundert und ſchrieb auf *A. C.* 1300 das erſte Jubeljahr aus, kam endlich gar ungeſegnet von der Welt, es iſt ſeiner bey der Rechts-

gelehr-

gelehrſamkeit gedacht worden, er hat verſchiedene Schriften nachgelaſſen, man ſehe von ihm die *Obſeru. ſel. Hal.* tomo III p. 73. Benedictus der *XI* ſaß kurze Zeit. Clemens der *V*, ſonſt Bertrandus Gotto ein Franzoſe, von dem die *Clementinae* her ſind, davon bey der Rechtsgelehrſamkeit geredet worden, legte den päbſtlichen Sitz *A. C. 1305* nach Avignon, und nun gieng die Zeit an, welche von einigen die babyloniſche Gefängniß genennet wird, weil ſie zwey und ſiebenzig Jahr daurete, nach welcher Zeit ein Pabſt zu Avignon und einer zu Rom ſaß, die einander um die Wette mit dem Banne bedonnerten, dadurch aber ihrem eigenen Syſtemati den gröſten Schaden thaten, ſonſt habe ich dieſes Clementis Schlüſſe zum Beſten der ſchönen Wiſſenſchaften auf dem Concilio zu Vienne ſchon oben gerühmet, als er mit dem Könige Philipp dem *IIII* in Frankreich den Orden der Tempelherren aufhob, citirten ihn und den König ein paar ſolcher unſchuldigen Leute *A. C. 1313*, wie ſie zum Tode geführet wurden, vor Gottes Gerichte binnen Jahresfriſt zu erſcheinen, und beyde ſturben auch das Jahr darauf. Johannes der *XXII*, ſonſt Jacobus Oſſa zu Avignon und wider ihn Nicolaus der *V* zu Rom, von jenem iſt ſchon im vorigen etwas gemeldet worden, er erklärte die vor Ketzer, die da behaupteten, Chriſtus und ſeine Apoſtel hätten nichts eigenes beſeſſen, brachte die Annaten auf, erdachte die Taxen der Beneficien, *Gratias exſpectatiuas*, und dergleichen, dadurch er beſſer Gold machen konte, als durch ſeinen Tractat *Ars metallorum transmutatoria*, der zu Lion 1557 in 8 gedruckt worden, widerrief in einem andern Tractate ſeine Meynung, daß die Seligen vor dem jüngſten Tage nicht zum Anſchauen Gottes gelangten, welches eben kein Beweis der päbſtlichen Untrüglichkeit war, ordnete die dreymalige Betglocke des Tages, *A. C. 1325*, und ließ noch andere Schriften nach. Dieſer Nicolaus der *V*, ſonſt Petrus de Corberia wurde

zwar vom Kaiſer **Ludwig** dem **Baier** geſetzet, aber von jenem gefangen und muſte das Pabſtthum verſchwören. **Benedictus** der *XII* zu **Avignon**, ſonſt **Jacob du Four**, ſagte nach ſeiner Wahl zu den Cardinälen: *ſcite feciſtis, quod aſinum elegiſtis*, wolte **Franc. Petrarcham** vor deſſen ſchöne Schweſter zum Cardinal machen, das aber dieſem nicht anſtand, ſtritte heftig wider Kaiſer **Ludwig den Baier**, und nennte ſich *Vicarium imperii*, wurde aber *A. C.* 1338 von den Reichsfürſten eines beſſern belehret, ſchrieb verſchiedenes, bekam aber von iemand die ſaubere Grabſchrift:

Hic ſitus eſt NERO, *laicis mors, vipera clero,*
Deuius a vero, cupa repleta mero.

Clemens der *VI*, ſonſt **Petrus Rogerius**, zu **Avignon**, welches er völlig an ſich brachte, hielt *A. C.* 1350 ein Jubeljahr, weil ihm das hunderte Jahr zu ſolcher Gelderndte zu weit hinausgeſetzet ſchien, legte ſchon den Grund zum **Nepotiſmo**, ließ verſchiedene Schriften nach, und bekam folgendes Lobgedichte, welches, wenn man es rückwärts lieſet, gerade einen entgegengeſetzten Verſtand hat:

Laus tua, non tua fraus, virtus, non copia rerum
Scandere te fecit hoc decus eximium.
Pauperibus tua das, numquam ſtat ianua clauſa,
Fundere res quaeris nec tua multiplicas.
Conditio tua ſit ſtabilis, non tempore paruo
Viuere te faciat hic Deus omnipotens.

Innocentius der *VI* zu **Avignon**, ſonſt **Stephanus Alberti**, ſchrieb den Zehnten durch die ganze Welt aus, verdammete **Joh. de Rupeſciſſa**, ſtiftete neue Feſte zu Ehren der Lanze des heil. **Longini**, der Nägel des Kreuzes Chriſti und der Dornenkrone, und ließ einige Briefe und Verordnungen nach. **Urbanus** der *V*, zu **Avignon**, ſonſt **Wilhelm Griſacus** oder **Griſant**, hat unter den R. Catholiſchen ein groſſes Lob, hatte eine

neue Erfindung Geld zu machen, indem er zuerſt die Agnus Dei und güldene Roſe weihete, und mit dieſer die Neapolitaniſche Königin Johanna *I* beſchenkte, ließ einige Briefe nach. Gregorius der *XI*, ſonſt Petrus von Belfort, verlegte *A. C. 1377* den Sitz wieder nach Rom auf Anregen der heil. Catharina von Siena, und der heil. Brigitta aus Schweden, hat auch einige Briefe nachgelaſſen, nach ſeinem Tode gieng das rechte Schiſma an, und daurete von *A. C. 1378* bis *1429*. Urbanus der *VI* zu Rom, ließ ſich zuerſt mit einer dreyfachen Krone krönen, ſetzte auf das dreyßigſte Jahr ein Jubeljahr, welches er doch nicht erlebte, und unter ſeinen Schriften findet ſich eine Bulle *de fide haereticis non ſeruanda*, welche Richard Crakanthorp ſeinem raren Buche *Defenſio eccleſiae Anglicanae contra* Marci Antonii de Dominis *iniurias*, das Joh. Barkham zu Londen 1624 in 4 herausgegeben, einverleibet hat. Clemens der *VII* zu Avignon, ſonſt Robertus, Graf von Gebenne. Bonifacius der *VIIII* zu Rom, ſonſt Petrus Thomacelli, hielt *A. C. 1390* und *1400* ein Jubeljahr, ſchickte dennoch Ablaßkrämer herum, verkaufte die Beneficien, erweiterte die Annaten auf alle Erzbiſchof- und Biſchofthümer, brachte Rom völlig *A. C. 1390* unter das Joch, legte die Engelsburg an, und ließ einige Verordnungen nach. Im funfzehnten Jahrhundert wurde das Schiſma Anfangs fortgeſetzet, hernach aber durch die Concilia zu Coſtnitz und Baſel dem päbſtlichen Anſehen ein groſſer Eintrag gethan. Benedictus der *XIII* zu Avignon, ſonſt Petrus de Luna, wurde von dem Concilio zu Piſa abgeſetzt, flüchtete nach Spanien und hielt ſich zu Peniſcola bis an ſein Ende als Pabſt auf, nach ſeinem Tode machten ſeine Cardinäle Clementem den *VIII* zum Pabſt, doch dieſer dankte nach vier Jahren ab. Innocentius der *VII* zu Rom, ſonſt Coſmus Meliorati, hatte mit den Römern Streit, die er tyranniſch züchtigte. Gregorius

gorius der *XII* zu Rom, ſonſt Angelus Cornarius, wurde auf dem Concilio zu Piſa abgeſetzt *A. C. 1409*, begab ſich aber nach Rimini und that ſeine Gegner in den Bann, muſte ſich doch endlich beqvemen nach dem Schluſſe des Concilii zu Coſtnitz, und aus einem Pabſte ein Cardinal werden, war ſonſt ein gelehrter Mann und ließ einige Briefe nach. Alexander der *V* zu Rom, ſonſt Petrus Philargius, wurde auf dem Concilio zu Piſa erwehlet, und hat verſchiedenes geſchrieben. Johannes der *XXIII* zu Rom, ſonſt Balthaſar Coſſa, wurde auf dem Concilio zu Coſtnitz abgeſetzt und zum Cardinal gemacht, nachdem man ihn vieler Laſter beſchuldiget hatte. Martinus der *V* zu Rom, ſonſt Otto Colonna genannt, ward von dem Concilio zu Baſel geſetzt, erfüllete aber die von ihm gefaſte Hofnung ſehr ſchlecht, doch hat man verſchiedene Schriften von ihm. Eugenius der *IIII* zu Rom, ſonſt Gabriel Condelmerius, wurde zwar vom Concilio zu Baſel abgeſetzt, wuſte ſich aber doch bis an ſein Ende zu erhalten, man hat einige Verordnungen und Briefe von ihm. Felix der *V*, ſonſt Amadeus der *VIII*, Herzog von Savoyen, wurde vom Concilio zu Baſel erwehlet und dem vorigen entgegen geſetzt, weil aber nach Eugenii des *IIII* Tode Pabſt Nicolaus der *V*, ſonſt Thomas Sarzanus, zu Rom erwehlet wurde, dankte er ab und behielt die Würde eines Cardinals. Dieſer Pabſt Nicolaus der *V* richtete mit dem Kaiſer Friedrich dem *III* die *Concordata nationis Germanicae* auf, da anſtat der Annaten dem Pabſte eine gewiſſe Taxe bewilliget wurde, man auch dem Pabſte einräumete, daß er auf zween Tagereiſen weit von Rom alle Beneficien ohne Wahl vergeben könne, andere Bißthümer und Klöſter, ſo bisher die canoniſche Wahlgerechtigkeit gehabt hätten, ſolten dabey verbleiben, doch daß die Confirmation bey dem Pabſte geholet würde, bey den übrigen Präbenden ſolte der Pabſt einen Monat, den andern die Patronen zu verge-

ben haben wechſelsweiſe, man hat auch Briefe und *Aviſamenta* von ihm, und daß ihm die päbſtliche Bibliothek im Vatican viel zu danken habe, iſt ſchon oben angezeiget worden. Calliſtus der *III*, ſonſt Alphonſus Borgia, ordnete die dreymalige Betglocke des Tages wider die Türken nochmals an, trieb die Zehenten unter dem Vorwande des Türkenkrieges von der ganzen Chriſtenheit ein, dawider ſich zwar die Univerſität Paris ſetzete und an ein freyes Concilium appellirete, doch endlich König Carl der *VII* ihm zugeſtand. Pius der *II*, ſonſt Aeneas Sylvius Piccolomini, ein gelehrter Herr, der auf dem Concilio zu Baſel Secretarius war und den Satz behaupten half, daß ein allgemeines Concilium über den Pabſt ſey, als er aber Pabſt wurde, ein Concilium zu Mantua *A. C. 1459* hielt und das Gegentheil behauptete, daher man ſagte: *Multa Aeneas probauit, quae Pius damnauit:* einige loben ihn und ſagen, ſein Lebenslauf ſtünde in dem Virgilianiſchen Verſe:

Sum PIVS AENEAS *fama ſuper aethera notus.*

Andere tadeln ſeine Aufführung und einer machte ihm die Grabſchrift:

Impius hic ſitus eſt, crudelis, raptor iniquus
Aeneas Italiae quem genuere Senae.

Er war ein Liebhaber der Gelehrten, ſonderlich der Poeten, und ſeine geſammten Werke ſind zu Baſel 1571 in f. herausgekommen und rar. Paulus der *II*, ſonſt Petrus Barbus, konte die Gelehrten nicht leiden und hatte die Meynung: *Litteratos omnes eſſe haereticos*, glaubte ſonſt und ſagte es zum B. Platina ausdrücklich: *Omnia iura in ſcrinio pectoris ſui recondita eſſe*, alſo that er was er wollte, ſeine Briefe und Bullen findet man in den *tomis Conciliorum.* Sixtus der *IIII*, ſonſt Franciſcus della Rovere, eines Fiſchers Sohn, wird beſchuldiget, daß er den Anfang zu dem Nepotiſmo gemacht

macht habe, wiewol dieſer ſchon lange bekannt war, ferner daß er zu Rom Hurenhäuſer angeleget und daraus jährlich zwanzig tauſend Kronen gezogen hätte, ſonſt aber wegen ſeiner vielen Gebäude zu Rom und Vermehrung der Vaticaniſchen Bibliothek ſehr gerühmet, daher er doch verſchiedene Mittel Geld zu machen aufbrachte, und zuerſt viele Aemter vor Geld verkaufte, hat viel Schriften, Briefe und Bullen nachgelaſſen und den Bonaventuram canoniſiret. Innocentius der *VIII*, ſonſt Johann Baptiſta Cibo, hatte viele Kinder, daher die Verſe gemacht wurden:

Octo NOCENS *pueros genuit, totidemque puellas,*
hunc merito potuit dicere ROMA *patrem.*

Dieſe recht zu verſorgen und den Nepotiſmum zu unterhalten, muſte er neue Mittel, Geld zu machen, erfinden, ſuchte alſo die zwanzigtauſend Ducaten jährlichen Tributs aus Neapolis wieder hervor und hatte an dem Gemes des Türkiſchen Kaiſer Bajazeths Bruder einen guten Koſtgänger, da vor dieſen jährlich vierzigtauſend Ducaten vom Türkiſchen Kaiſer bezahlet wurden. Alexander der *VI*, ſonſt Roderikus Borgia, hat ſelbſt bey den päbſtlichen Scribenten kein gutes Lob, ſchätzte doch die Gelehrten, ſonderlich die Juriſten, hoch, ſeine Maitreſſe die Vanozia und Tochter Lucretia, ſonderlich ſein Sohn Cäſar Borgia, der, da er einmal hundert tauſend Gülden verſpielt hatte, ſagte, es wären die Sünden der Teutſchen, deſſen Secretarius der berüchtigte Nicolaus Machiavellus war, werden als die gröſten Ungeheuer beſchrieben, und von dem Pabſte ſelbſt hat man die Verſe:

Vendit ALEXANDER *ſacramenta, altaria, Chriſtum:*
Emerat illa prius, vendere iure poteſt.
Sextus TARQVINIVS, *ſextus* NERO, *ſextus et iſte,*
Semper et a SEXTIS *perdita* ROMA *fuit.*

Ein mehrers von den Päbſten und Pabſtthume dieſer Zeit muß man in der bürgerlichen Hiſtorie, der Kirchenhiſtorie und den Scribenten des Lebens der Päbſte ſuchen, die ſchon aus dem vorigen zur Gnüge bekannt ſind. Woſern die weltlichen Regenten ſich die Spaltung der Päbſte recht zu Nutze gemacht, ſolche unterhalten und ein ieder, als in Spanien, Frankreich, Engelland, Teutſchland, ꝛc. einen eigenen Pabſt erhoben hätten, ſo würde der Italiäniſche bald unter die kleinen Lichter gekommen ſeyn und die Sache ein beſonderes Ausſehen gewonnen haben, allein der zu ſehr herrſchende Aberglaube ſtand ihnen im Wege, daß ſie vielmehr die Spaltung zu heben, und das Syſtema des Pabſtthums, welches nunmehro ſehr baufällig geworden war, zu unterſtützen trachteten. Einige glauben und reden ſonſt allemal das ſchlimmſte von den Päbſten, einige nur das beſte, und da iſt es ſchwerer ihre Hiſtorie recht zu beſchreiben, als Lob- oder Stachelſchriften auf ſie zu verfertigen. Die ich angeführet habe, müſſen gröſtentheils wegen ihrer Schriften, Briefe, Bullen und Decrete gemerket werden in der Hiſtorie der Gelehrſamkeit, und da ich ſie alle zu erzehlen vor unnöthig halte, ſo ſehe man davon beſonders die Kirchenſcribenten, unter andern den oft angeführten Olearium, der in die übrigen als Cave, Oudin und dergleichen verweiſet, da man nach Verlangen ein mehrers antreffen wird, auch den du Pin und das Gelehrten-Lexicon [465 b].

§. CCLXXXXVIII.

465 b. Man ſehe die Lebensbeſchreiber der Päbſte *not.* 154 b. 158 b. 247 b. Heinſii Kirchenhiſtorie IIII. ſaec. XIII. 14. XIIII. 454. XV. 771. und die daſelbſt angezogenen Scribenten. Vom *Oleario, Caue, Oudin, du Pin* ſiehe *not.* 76 a. *Honorii III.* ep. decretales cum notis *Innocent. Cirenii*, Toloſae 1645. f. *Iohannis XXI* theſaurus pauperum, Francof. 1578. 8vo. Die Schriften, Briefe und Bullen der Päbſte ſtehen meiſt in den *Tomis conciliorum*, *not.* 251 b. in *Abrab. Bzouii* contin. annal. Baronii, Colon. 1621-1641. fol. 8 voll. einige in *Luc. Waddingi* annalibus ord. Minorum, Lugd. 1635. Rom. 1650. f. 8 voll. in dem *Regeſto Pontif.* in dem *Bullario Romano* etc. ſ. *Freſnoy, Struv.* etc. l. c.

§. CCLXXXXVIII.

Die meiſten Zwiſtigkeiten, Trennungen, Spaltungen und Ketzereyen ſind im dreyzehnten, vierzehnten und funfzehnten Jahrhundert unter den Gottesgelehrten, wie gewöhnlich, vorgefallen, wiewol auch die Philoſophen dieſer Zeit zuweilen in die lächerlichſten Zänkereyen verfielen und ſonderlich die Scholaſtiſchen Nominales und Reales nicht aufhöreten mit einander zu kämpfen, nachdem der beſondere Kützel zu machen, daß andere Leute eben das glauben ſolten, was dem einen gefiele oder getraumet hatte, ſich einmal der Gemüther der Gelehrten dieſer Zeit bemächtiget hatte. Man diſputirete im dreyzehnten Jahrhundert über die unnützeſten Fragen, z. E. Ob alle Leute, wenn der Menſch nicht gefallen wäre, männlichen Geſchlechts würden geweſen ſeyn? ob der Feuerhimmel einer runden, viereckigten, oder andern Figur ſey? Ob der Sohn Gottes auch die Natur eines Kürbis, Eſels, Schlange, ꝛc. oder gar die ſündliche Natur des Menſchen hätte annehmen können? Ob es auch eine gute Taufformul geweſen wäre, wenn ſie der Heiland hätte im Namen Buff Baff eingeſetzet? Was es wäre, das die Mäuſe fräſſen, wenn ſie über eine Hoſtie geriethen und was man mit ihnen anfangen ſolle? und dergleichen mehr. Die Streitigkeiten zwiſchen den Päbſten und Kaiſern, Königen von Frankreich, Engelland und andern, erzehlet die bürgerliche Hiſtorie. Es kam ein Buch zum Vorſcheine, unter dem Titel des ewigen Evangelii, deſſen Verfaſſer Jo. von Parma oder Ovalea ſeyn ſolte, darin man behauptete, die Zeiten des Geſetzes wären die Zeiten Gottes des Vaters, die Zeiten des Neuen Teſtaments Gottes des Sohnes, und nun, *A. C. 1260*, giengen die Zeiten des H. Geiſtes an, da die Barfüſſer regieren ſolten, da alles auf das beſchauliche Leben ankäme, der Juden allgemeine Bekehrung und ein tauſendjähriges Reich ſey vorhanden,

Von den Zwiſtigkeiten, Trennungen und Ketzereyen dieſer Zeit.

und was dergleichen albernes Zeug mehr war, dem ſich beſonders Wilhelm *de S. Amore* widerſetzte, darauf das gedachte ewige Evangelium, aber auch des guten Wilhelms Buch vom Pabſte Alexander dem *IIII* zum Feuer verdammet wurde. Die Minoriten und Franzöiſchen Geiſtlichen ſtritten wegen des Beichtens, jene gaben vor, diejenigen ſo ihnen gebeichtet hätten, dürften ihren ordentlichen Beichtvätern nicht ihre Sünden erzehlen. Die Dominicaner und Franciſcaner ſtritten über der Lehre von der Gnade, da jene den Prädeſtinatianern ziemlich nahe kamen, dieſe den Pelagianern, ferner über die unbefleckte Empfängniß der Jungfrau Marien, welche dieſe behaupteten, jene aber widerlegten. Man diſputirte, ob die Engel und verklärten Menſchen Gott in ſeinem Weſen ſehen könten? ob der H. Geiſt, in ſo fern er die Liebe und Verbindung wäre, von dem Sohne oder von dem Vater ausgehe? ob die Seelen und Leiber der Seligen in dem Feuer-Himmel, oder im Waſſer- oder Chryſtallenhimmel bey den Engeln, gleich über dem Firmamente wohneten? ob ein Engel zugleich an verſchiedenen Orten ſeyn könne? Das groſſe Schiſma der Griechiſchen und Lateiniſchen Kirche daurete noch immer fort, ob man gleich allerhand Verſuche that zu einer Vereinigung zu gelangen, ſonderlich unter dem Kaiſer Michael Paläologo auf dem Concilio zu Lion *1274*. Unter die Ketzer zehlete man noch die Albigenſer und Waldenſer, wider dieſe ſchrieb Pabſt Innocentius der *III* eine Kreuzfart aus, darüber allein in Frankreich über ſiebenzig tauſend Menſchen umkamen, ſie wurden ietzo zuweilen *Publicani* oder Zöllner genennet aus Verachtung. Die Almaricaner oder Amauros von Almarico einem Doctore Theologiä zu Paris, der da ſolte gelehret haben, di Herrſchaft Gottes des Vaters ſey nur unter dem Geſe e kräftig geweſen, Gott der Sohn habe ein neues Geſetz gegeben, welches bis auf das dreyzehnte Jahrhundert

gegolten, da gehe das Reich des H. Geiſtes an, worin die Sacramente aufhören und die inwendige Gnade des Heil. Geiſtes das Heil ohne ſelbige wirken müſte, der Leib Chriſti wäre bey dem Brote im Abendmale nicht wahrhaftig gegenwärtig, GOtt habe durch Ovidium eben ſo geredet als durch Auguſtinum, es ſey keine Auferſtehung des Fleiſches zu hoffen, das Paradies ſey das Vergnügen der Frommen, die Hölle aber das böſe Gewiſſen der Gottloſen, Gott ſey die erſte Materie aller Dinge, welche in ſelbige wieder aufgelöſet würden, er ſey das Weſen aller Dinge und Geſchöpfe, Chriſti Lehre habe nach der Ausgieſſung des H. Geiſtes aufgehöret, wenn Adam nicht geſündiget hätte, würde keine natürliche Fortpflanzung der Menſchen geſchehen, noch der Unterſchied des männlichen und weiblichen Geſchlechts geweſen ſeyn, die Liebe brächte zuwege daß Sünde keine Sünde ſey, ein ieder Chriſt müſſe glauben, daß er ein Glied Chriſti ſey, ſonſt könne er nicht ſelig werden, die Verehrung der Heiligen, Reliqvien und Bilder ſey verwerflich, ꝛc. ſein Schüler war **David de Dinanto**, viele von ſeinen Anhängern und er ſelbſt nach ſeinem Tode wurde verbrannt. Die **Paſtorelli oder Schäferſecte von Jacob aus Ungarn**, der das gelobte Land einnehmen wolte, ſich der Erſcheinungen von der H. Maria rühmte, aber nachdem er viel Unruhe angerichtet hatte, mit den Seinigen in Frankreich unterdrücket wurde. Die **Flagellanten, Flegeler, Bengeler, Geiſſelbrüder, Kreuzbrüder**, *Tritae, Fuſtuarii, Plagiferi, Cruciferi, Fratres in albis*, entſtanden ſchon im eilften Jahrhundert, brachen aber *A. C.* 1260 unter **Reinerio** einem Einſiedler recht aus und machten einen greulichen Lärmen, wurden aber in Sicilien, Baiern, Böhmen, Polen, Meiſſen und anderer Orten gänzlich abgewieſen und unterdrückt, meynten, alles andere tauge nichts, nur ihre Bluttaufe übertreffe alles, und könne niemand ſelig werden der ſich nicht in ihre Ordnung begäbe, nenneten den Pabſt den Antichriſt, die Kirchen Sünden-

häuſer, die Kirchengeſänge wären nicht beſſer als das Heulen der Hunde, alle Sacramente wären ohne Kraft und lauter Betrug. Die Fratricelli von Hermanno Italo, den der Pabſt ausgraben und verbrennen ließ, entſtanden *A. C. 1298*, wurden auch *fratres de paupere vita* genennet, andere nennen Petrum de Macerata und Petrum *de foro Sempronio* als ihre Urheber, welche beſchuldiget werden, ſie hätten die Sacramenta verworfen, die Gemeinſchaft der Güter und Weiber ſtatuiret, und von den Seelen der Seligen gelehret, ſie gelangten nicht eher als auf den jüngſten Tag zum Anſchauen Gottes, hätten die Römiſche Kirche verworfen, die Lehrer derſelbigen vor Wölfe ausgeſchriehen, wurden daher greulich verfolgt und haufenweiſe verbrannt. Die Beguardi und Beguinä vom Gerhardo Sagarello, der verbrannt wurde, am Ende des dreyzehnten Jahrhunderts, ſollen gelehret haben, der Menſch könne es in dieſem Leben ſo weit bringen, daß er ohne Sünde wäre, ſolche vollkommene Leute dürften weder faſten noch beten, dürften kein Geld haben und nehmen, nicht vor den andern Tag etwas aufheben, wären von Gelübden und Eiden als unzuläßigen Dingen frey, und könten ihrem Leibe erlauben, was ihnen beliebte, wären keinem Menſchen, vielweniger den Kirchen-Satzungen unterworfen, könten die Seligkeit allhier in eben dem Grade erlangen als im ewigen Leben, eine vollkommene Seele ſey an keine Tugend gebunden und könne alle ihre Begierden erfüllen, Sagarelli Schüler Dulcinus von Novara wurde mit ſeiner Margaretha zu Vercelli *A. C. 1308* verbrannt, von ihm haben die Dulciniſten den Namen. Die Beguinä folgten den Beguarden und der Margarethä Porretanä, einige den Regeln der H. Beggä einer Schweſter der H. Gertrud oder der Anführung eines Prieſters Lamberti Beghä und wurden nicht verdammt, von dieſen haben noch heutiges Tages an einigen Orten die Beguinenhäuſer den Namen. Die Joachimiten vom Abte Jo-

achim, der *A. C. 1215* im Lateraniſchen und *A. C. 1260* auf dem Synodo zu Arles verdammt worden, weil er Petro Lombardo vorgeworfen, er ſtatuire eine Viereinigkeit und über die drey Perſonen ein gemeines göttliches Weſen, habe zu dem ewigen Evangelio Anlaß gegeben, ꝛc. Gregorius Laude hat ihn in einem beſondern Buche zu Paris 1660 in f. und auch Natalis Alexander in ſeiner Kirchenhiſtorie vertheidiget. Wilhelmus *de S. Amore* und Johannes de Poliaco werden nur von den R. Catholiſchen hieher gerechnet, weil ſie ſich den Bettelmünchen widerſetzet, und der letztere insbeſondere behauptet, daß die Kirchkinder, ſo einem Münche gebeichtet hätten, gehalten wären, eben ſolche Sünden ihren eigenen Pfarrern nochmals zu beichten, und hätte der Pabſt nichts dagegen zu ſprechen, ja er könne niemanden überhaupt Erlaubniß geben, Beichte zu hören, wo nicht dieſe Bedingung erfüllet und dem eignen Pfarrer nochmals gebeichtet würde. Die Stadingi oder Städinger-Bauren ſolten geglaubt haben, der Teufel wäre von Gott unbilliger Weiſe zur Hölle verſtoſſen, würde aber wieder zu ſeiner vorigen Hoheit gelangen, ꝛc. ſind aber unfehlbar aus andern Urſachen verdammet, und mit Gewalt unterdrücket worden. Die Circumcelliones thaten ſich um *A. C. 1248* zu Halle in Schwaben wider das Pabſtthum hervor und gehören eigentlich zu den Waldenſern, hielten es mit Kaiſer Friedrich dem *II* und Conrado wider den Pabſt, und das ſcheinet ihre gröſte Ketzerey geweſen zu ſeyn. Die Maroniten ſollen ſich *A. C. 1182* und *1215* dem Römiſchen Pabſte unterworfen haben, und von andern Ketzern wurde noch vielfältig geredet und geſtritten, aber ihnen vieles angedichtet, dergleichen ietzo gar gewöhnlich war, da alle die ſich dem Pabſte und München widerſetzten, in die Ketzerrolle kamen [466 b].

Im

466 b. Von den *Scholaſticis* ſ. *Tribbechouium* de doctor. Scholaſt. *C. Thomaſii* hiſt. ſapient. et ſtultitiae III. 231. ſeq. Vom ewigen

Im vierzehnten Jahrhundert daureten die Streitigkeiten der Realium und Nominalium noch weiter fort, die Spaltung der Griechiſchen und Lateiniſchen Kirche wurde fortgeſetzet und alle vorgenommene Verſuche zum Vergleiche liefen fruchtlos ab, aber die gröſte Spaltung richteten die Päbſte ſelbſt an, als ihr Reich unter ſich uneins wurde, wie aus dem obigen ſchon bekannt iſt. Die Flagellanten kamen *A. C. 1347* wieder zum Vorſcheine, zogen in Teutſchland und Frankreich herum, wurden aber aller Orten, ſo viel nur möglich war, ausgewieſen, verbannet und unterdrücket, und muß man ſich wundern, daß ſonderlich die Teutſchen auf ſolche ausſchweifende Narrheiten haben verfallen können. Die Fratricelli wurden in der Anconitaniſchen Mark und im Florentiniſchen jämmerlich verfolget und verbrannt, eben dieſes geſchahe in Teutſchland den Lolhardiſten, die vom Walther Lolhardo den Namen haben, der um *A. C. 1315* ſeine Lehren ausbreitete, die Meſſe, Anrufung der Heiligen, das Faſten und andere eigene Genungthuung vor die Sünde verwarf, auch die angemaſſete Gewalt des Pabſtes, und zu Cöln *A. C. 1322* verbrannt wurde, er ſoll über achtzigtauſend Anhänger in Teutſchland, ſonderlich in Böhmen und Oeſterreich gehabt und überdem gelehret haben, es wäre dem Teufel unrecht geſchehen und würde er nebſt ſeinem Anhange wieder zur Seligkeit gelangen, die Ehe ſey eine zugelaſſene Hurerey, Maria ſey keine Jungfrau geblieben, und dergleichen, es ſcheinet aber, als wenn er mit ſeinem Anhange zu den Waldenſern gehöre, und ob dieſe Beſchuldigungen gegründet ſind, muß in der Kirchen-

gen *Euangelio* ſ. Heinſium *l. c.* 149. Vom *Wilhelmo de S. Amore* ſ. *Flacium* in cat. teſt. veritat. Vom Schiſmate Graec. et Lat. eccleſ. ſ. Heinſium *l. c.* 291. 650. 1021. Vom *Almarico* ſ. *Stolle* H. d. T. G. 340. Heinſium l. c. 265. der auch von den übrigen vorerſt kan nachgeſehen werden. Von Flagellanten und andern ſ. vorhergehendes Capitel. *Geo. Henr. Götze* de Lutheraniſmo Beghinarum, Lübec. 1719. 8. Man ſehe auch die oben angeführten, *not.* 574 a.

chenhiſtorie unterſuchet werden. Die Turlupini ſollen mit den Beguardis die Irrthümer gemein gehabt und gelehret haben, daß man ſich der natürlichen Glieder des Leibes nicht ſchämen und daher gar wohl nackend gehen, und die ſonſt ſchamhaftigen Verrichtungen öffentlich thun dürfte, man müſſe nicht mit der Stimme ſondern mit dem Herzen beten, ſie ſollen ſich die arme Brüderſchaft genennet und in Provence und Dauphine häufig gefunden haben, ſind aber auch vielfältig verbrannt worden und ſcheinen zu den Waldenſern zu gehören, ihnen aber vieles angedichtet zu ſeyn. Bertholdus von Rohrbach lehrete von Chriſto, zu Würzburg, er habe in ſeinem Leiden ſich ſo ſehr geäuſſert, daß er auch an ſeiner Seligkeit gezweifelt, iſt aber deswegen zu Speier *A. C. 1359* verbrannt worden. Unter den Griechen veranlaſſeten die Heſychaſten, oder Qvietiſten, die Ruhenden, die man auch *Omphalopſychos*, *Umbilicanimos*, weil ſie ſollen geglaubt haben, die Seele wohne im Nabel, allwo ſich ihnen das göttliche Licht zeige, wenn ſie ſich in der Ruhe ihres Gemüths oder dem Schlafe mit dem Haupte dahin neigeten, ferner Euchiten und Maſſalianer nennete, die gröſte Unruhe, da der Münch Barlaam, von dem die Barlaamiten genennet wurden, ſie einer groſſen Ketzerey beſchuldigte, hingegen Gregorius Palamas Erzbiſchof zu Theſſalonich ſie vertheidigte. Sie waren meiſtens Münche auf dem Berge Athos, enthielten ſich aller Arbeit und waren allein im Gebete beſchäftiget, worin ſie ſich einer beſondern Gemüthsruhe rühmten und dabey vorgaben, ſie würden mit eben einem ſolchen Glanze umleuchtet, als die Jünger auf dem Berge Thabor, in ſolchem Glanze könten ſie die H. Dreyfaltigkeit ſehen und würden dadurch der angenehmſten Ruhe theilhaftig. Mit dem Barlaam hielten es Gregorius Acyndinus, Gregoras und andere, daher auch die Acyndiniſten genennet wurden, doch behielten die Palamiten nach verſchiedenen Streitigkeiten und Synodis die Oberhand,

man ſehe davon die Kirchenhiſtorie. Pabſt Johannes der *XXII* hatte die Meynung, daß die Seligen erſt am jüngſten Tage zum Anſchauen Gottes gelangten, als ihn aber **Thomas de Wallis, Durandus a S. Porciano** und andere widerlegten und der König in Frankreich dem Pabſte gar mit dem Scheiterhaufen drohete, wiederrief er mit der Erklärung, er habe es eben nicht im Ernſte gemeynet, ſondern nur die Wahrheit auf ſolche Weiſe deſto beſſer wollen an den Tag bringen. Die Streitigkeit, ob Chriſtus und die Apoſtel etwas eigenes beſeſſen hätten? wurde ſcharf getrieben, da einige Franciſcaner ſolches leugneten und ſich *Spirituales* nenneten, andere aber es bejaheten die man *Fratres communitatis* nennete, der Pabſt verwarf die erſtern und ließ gar viere von den *Spiritualibus* zu **Marſeille** als Ketzer verbrennen, doch widerſetzten ſich dem Pabſte **Michael Cäſenas, Wilhelm Occam, Johannes Vitoduranus** und **Petrus Johannes Oliva** der gar aus der Offenbarung Johannis die Römiſche Kirche Babylon und den Pabſt den Antichriſt nennete, aber deswegen nach ſeinem Tode ausgegraben und mit ſeinen Büchern verbrannt wurde. Endlich erfand **Ubertinus de Caſalis** die Diſtinction zwiſchen **der Beſitzung auf gemeine weltliche Weiſe,** und **der Beſitzung auf gemeine geiſtliche Weiſe,** nach der erſten Art ſolten die Franciſcaner, nach der andern der Pabſt Recht haben, und die ganze Streitigkeit wurde durch eine Zänkerey über dem *Caputio* und Kleidung der Franciſcaner veranlaſſet. Die R. Cathol. rechnen ſonderlich **Johann Wiclef** unter die Ketzer, der nach dem Schluſſe des Coſtnitzer Concilii ausgegraben und ſeine Gebeine verbrannt wurden, und man vier und zwanzig Artikel aus ſeinen Schriften zog und dieſelbigen verdammete, er lehrte ſonſt vom Abendmale und der Prädeſtination eben das, was heutiges Tages die Reformirten lehren, verwarf die Transſubſtantiation, die Meſſe, die Ohrenbeichte, die Gewalt des Pabſtes, die Münchsorden

orden und ihre vermeynte Verdienſte, daher leicht zu erachten iſt, daß ſeine Lehren den Papiſten nicht angeſtanden haben, gieng darin Huſſen und Calvino vor, hatte doch auch ſeine Irrthümer, ſeine Anhänger wurden Wiclefiten genennet. Auſſer dieſe rechnen ſie auch hieher Bartholomäum Janoez oder Janovezium, Petrum de Cugneriis, Richardum Radulphum Erzbiſchof von Armagh, Johann de Poliaco, und viel andere, ſo gar den Arnoldum Villanovanum, ein mehrers muß man in der Kirchenhiſtorie ſuchen [467b]. Im funfzehnten Jahrhundert hatte die Streitigkeit der Realium und Nominalium noch kein Ende, doch wurde ſie nicht ſo heftig getrieben, da die Theologiſchen Streitigkeiten die Gemüther mehr erhitzten. Die Spaltung mit der Griechiſchen und Lateiniſchen Kirche verſuchte man auf allerley Weiſe zu heben, die Griechen ſolten den Ausgang des H. Geiſtes vom Sohne, die Lehre vom Fegefeuer, und den Pabſt als das Oberhaupt der Kirche annehmen, den Gebrauch des geſäuerten Brotes im Abendmale frey behalten, es wurde aber doch aus der Vereinigung nichts, auf die letzte wolten ſich die Böhmiſchen Hußiten mit den Griechen vereinigen, weil nun keine Vereinigung erfolgte, ſo wurden die Griechen hülflos gelaſſen und darüber Conſtantinopel von den Türken erobert, und das war die Frucht einer Theologiſchen Zänkerey der Chriſten. Die Franciſcaner und Dominicaner ſtritten unter dem Pabſte Pio dem *II*, ob das Blut, ſo Chriſtus in ſeinem Leiden vergoſſen, göttlicher Verehrung würdig geweſen wäre? welches Jacobus Marchianus ein Franciſcaner zu Breſcia verneinete, die Dominicaner aber

467 b. S. die vorhin angeführten *Stolle l. c.* Heinſium *l. c.* etc. Von den *Lolbardis*, *L. M. Kahle*, Ien. 1732. &c. Von den Heſychaſten ſ. *Adam Rechenberg* de Heſychaſtis, Lipſ. &c. Heinſius *l. c.* 573. der im folgenden auch von den übrigen nachzuleſen iſt. Vom Wiclef ſ. Hiſtorie de la vie et des ſouffrances de Iean Wiclef par *Iean Louis*, Lond. 1720. 8. ⊙ ſ. *Stolle* l. c. 348, wo man auch von den übrigen Nachricht findet.

aber bejaheten, denen auch der Pabſt und die meiſten Cardinäle Recht gaben. Man ſtritte wegen der Vorhaut Chriſti, ob man ſolcher göttliche Ehre erweiſen müſſe? wegen der Wundenmale Chriſti der Catharinä von Siena, welche die Franciſcaner vor Betrügerey ausgaben, damit ihr Stifter allein die Ehre haben möchte dergleichen aufzuweiſen, die Dominicaner aber vertheidigten. Die Auguſtiner-Eremiten ſtritten, ob Auguſtinus eben die Regel beobachtet hätte und ſolche Kleider getragen, wie ſie, bis ihnen Pabſt Sixtus der *IIII* ein Stilleſchweigen auflegte. Man ſtritte wegen des Leichnams des Evangeliſten Lucä, den die Franciſcaner zu Venedig und auch die Paduaner haben wolten, doch da jener ganz, und von dieſem der Kopf zu Rom war, ſo ſprach Pabſt Pius der *II* vor die Paduaner und legte den Venetianern ein Stilleſchweigen auf und was dergleichen ſeltſame Zänkereyen mehr waren, erzehlet die Kirchenhiſtorie. Unter die Ketzer rechnen die R. Catholiſchen die Wicleſiten, Jo. Huß, Hieronymum von Prag Pet. Dresdenſem, die Hußiten und Böhmiſchen Brüder oder Calixtiner, Utraqviſten und Taboriten, Waldenſer, Savonarolam, und alle Zeugen der Wahrheit, ſonderlich die Boleslavianer, welche lehrten, daß Petrus nie das Haupt der Kirche geweſen, der Pabſt dem Kaiſer unterworfen, das Fegfeuer, Gebet vor die Todten nichts, das Abendmal unter einer Geſtalt unrecht, der Bettelorden vom Teufel erdacht wäre, und dergleichen dem Pabſtthume entgegen ſtehende Dinge. Selbſt unter den Hußiten fanden ſich die Adamiten, oder von ihrem Anfänger Piccard einem Franzoſen, die Piccarder, welche wie Adam, nackend gehen wolten, die aber vom Ziska ausgetilget wurden, daher es ein einfältiger Irrthum iſt, wenn man die Hußiten und Böhmiſchen Brüder, Piccarder nennet. Hermann Ruißwick, ein Holländer, leugnete die Gottheit Chriſti, die Göttlichkeit der H. Schrift, die Engel, die Unſterblichkeit der

Seele,

Seele, Teufel und Hölle, und wurde deswegen verbrannt. Wo man die Väter des Coſtnitzer Concilii hin zu rechnen habe, welche den Laien den Kelch verboten im Abendmale, ungeachtet, wie ſie ſelbſt ſagen, Chriſtus ſolches unter beyder Geſtalt eingeſetzet habe, die Sätze behaupteten, daß man den Ketzern keinen Glauben halten dürfe, und daß es erlaubt ſey, einen Tyrannen umzubringen, ingleichen des Baſeler Concilii, welche die unbefleckte Empfängniß der Jungfrau Mariä beſtätigten, iſt leicht zu erachten, und ſo verfielen die Ketzermacher ſelbſt in große Irrthümer, man ſehe hievon die Kirchenhiſtorie und oft angeführten Verzeichniſſe der Ketzer [468] b.

§. CCLXXXXVIIII.

Zuletzt noch einiger **Merkwürdigkeiten** zu gedenken, welche einigen Einfluß haben in die Geſchichte der Gelehrſamkeit, ſo ſind ihrer zwar ſehr viel, doch will ich nur die vornehmſten kurz anführen. Ich mache den Anfang von den **Synodis** und **Conciliis**, und da ſind im dreyzehnten Jahrhundert gehalten worden die Synodi zu **Conſtantinopel** *A. C. 1277* und *1280* unter dem Patriarchen **Jo. Becco** zur Vereinigung mit der Lateiniſchen Kirche: *A. C. 1285*, da **Beccus** als ein Gefangener verdammet wurde: *A. C. 1233* zu **Nympha** in Bithynien. Ferner die Synodi zu **Rom** *A. C. 1210*, da Kaiſer **Otto der** *IIII* in den Bann gethan ward: *A. C. 1215* wider die **Albigenſer**, den Abt **Joachim**, **Almaricum** und andere vorgegebene Ketzer, die nun mit Gewalt ſolten unterdrucket werden, wo man auch die Transſubſtantiation, Ohrenbeichte und dergleichen beſtätigte: *A. C. 1228*, da Kaiſer **Friedrich der andere** in den Bann gethan wurde: Zu **Mailand** *A. C. 1287* und *1291*: Zu **Mainz** *A. C. 1233* wider die Stadin-

Von andern Merkwürdigkeiten dieſer Zeit.

468 b. S. Stolle *l. c.* 350. ſeq. Heinſium *l. c.* 811. ſeq. *Adam Rechenberg* de Iohanne Huſſo Martyre, Lipſ. 𝔗 *Wilhelm Seyfried* hiſtoria Io. Huſſi, Ienae 1711. 𝔗 *Io. Huſſi et Hieron. Prag.* hiſtoria et monumenta, Norimb. 1558. f. 2 voll rec. ibid. 1715. f. *Io. Andr. Schmidius* de fatis calicis euchariſtici, Helmſt. 1708. 𝔗 *Du Pin* hiſtoire de controverſes etc. du XV. ſiecle, Paris 1698. 8.

dinger, und *A. C. 1235*, da ſie wieder losgeſprochen wurden: Zu Cöln *A. C. 1260, 1266, 1280* von der Kirchenzucht: Zu Würzburg *A. C. 1287*: Zu Salzburg *A. C. 1274, 1281, 1291* von eben derſelbigen: Zu Paris *A. C. 1201* wider Euradum, der wegen der Bulgariſchen Ketzerey verdammet und verbrannt wurde, *A. C. 1209* wider Amalricum oder Almaricum und Ariſtotelis Phyſik und Metaphyſik, die verbrannt wurden, *A. C. 1212* von der Kirchenzucht, *A. C. 1223* wider die Albigenſer und Bulgarn, *A. C. 1226* wegen einer Kreuzfart wider ſolche, *A. C. 1260* wegen des Einfalls der Tartarn, *A. C. 1263* wegen des h. Krieges, *A. C. 1264* wider die Flucher und Gotteslästerer: Zu Narbonne *A. C. 1207* wider die Albigenſer, *A. C. 1227* und *1235*: Zu Montilli wider Raymundum Grafen von Toulouſe und die Albigenſer: Zu Avignon *A. C. 1209, 1210, 1270, 1279, 1282*: Zu Toulouſe *A. C. 1210* wider den Grafen von Toulouſe, *1229* da den Laien die Bibel zu leſen auſſer den Pſalter verboten wurde: Zu Arles *A. C. 1210, 1234, 1268* wider den gedachten Grafen, die verfallene Kirchenzucht und den Abt Joachim: Zu Lion *A. C. 1245* unter Innocentio dem *IIII* in deſſen und des Kaiſers Balduini von Conſtantinopel Gegenwart, wegen des Einbruchs der Tartarn, Vereinigung der Griechiſchen und Lateiniſchen Kirche, Vertilgung der Ketzer, Verluſt des gelobten Landes, und Abſetzung Kaiſer Friedrichs des *II*, welche fünf Puncte man ärgerlich die fünf Wunden Chriſti nennete: *A. C. 1274* unter Pabſt Gregorio dem *X* in Beyſeyn Königs Jacobs von Arragonien zur Vereinigung der Griechiſchen und Lateiniſchen Kirche: Zu Londen *A. C. 1214*, da ſich König Johannes dem Pabſte unterwarf, *1237, 1265, 1268, 1291, 1296*: Zu Oxford *A. C. 1217* von der Kirchenzucht und wider einen Betrüger, der ſich die Wundenmale Chriſti eingedrückt hatte: Zu Weſtmünſter *A. C. 1226*, da der Pabſt von jeder Cathedralkirche und Abtey zwo Präbenden zu ſeiner Unterhaltung foderte, ſo ihm aber in allen Gnaden

abgeſchlagen wurde: Zu Northampton *A. C. 1267* und andere: Zu Tarragona ſind bis eilf Synodi gehalten worden, zu Lerida *A. C. 1246*: Zu Lencziz in Polen *A. C. 1246* und *1285* wegen der Kirchengüter: Zu Scheningen in Oſtgothland in Schweden *A. C. 1248* wider die Prieſter-Ehen: Zu Breßlau *A. C. 1248*, da dem Pabſte der fünfte Theil der Kirchen-Einkünfte auf drey Jahr zugeſtanden ward, und 1267 eine Hülfe zu den Kreutzzügen: Zu Ofen *A. C. 1279* von der Kirchenzucht und andere, welche insgeſamt dienten zur Unterſtützung des päbſtl. Anſehens und zur Bereicherung deſſelbigen: Von *A. C. 1226* bis *1283* haben ſich die Teutſchen Ordensritter Preuſſens bemächtiget, und die Preuſſen zum Chriſtlichen Glauben gebracht, der *A. C. 1186* vom Mainrado, Biſchoffe zu Riga, oder *1200* entſtandene Orden der Schwerdtritter bemächtigte ſich von *A. C. 1204* bis *1239* Lieflandes, da er ſich mit den Teutſchen Ordensrittern vereinigte. Unter Pabſt Innocentio dem *III* ward der fünfte, unter Kaiſer Friedrich dem *II A. C. 1228* der ſechſte, unter König Ludwig dem heiligen in Frankreich *A. C. 1248* der ſiebende, und unter eben demſelbigen *A. C. 1269* der achte und letzte Kreutzzug zur Eroberung des gelobten Landes vorgenommen, aber wenig ausgerichtet, einige zehlen die Kreutzzüge anders, und rechnen nur fünfe. *A. C. 1264* brachte Pabſt Urbanus der *IIII* das Fronleichnamsfeſt auf, dazu Thomas von Aqvin das Officium aufſetzte, und wie Pabſt Bonifacius der *VIII* das Jubelfeſt zuerſt auf alle hundert Jahre, ohne Zweifel aus den heidniſchen *ludis ſaecularibus* eingeführet habe, iſt ſchon oben berühret worden, eben dieſer Pabſt ordnete die Feſte der Apoſtel, Evangeliſten, Gregorii, Auguſtini, Hieronymi, Ambroſii und andere. Dominicus de Guzmann, ein Spanier, fieng *A. C. 1205* den Dominicaner- oder Predigerorden an, und erfand das Roſarium oder den Marienpſalter, wurde *A. C. 1212* der andere Generalin-

qviſitor, und vom Pabſte Gregorio dem *VIIII* canoniſiret. Franciſcus von Aßiſi ſtiftete *A. C. 1208* den Franciſcanerorden oder der Barfüſſer und Strickträger, der ſich in drey Claſſen theilet, als erſtlich der eigentlichen Franciſcaner, Minoriten, Minnernbrüder, dazu die Obſervanten, Reformanten, Recollecten und Diſcalceaten gehören, auch die Diſpenſireten, die ſeit *A. C. 1517* Conventualen heiſſen, die Capuciner, die *A. C. 1225* entſtanden, und ietzo ihren beſondern General haben, der nicht mehr vom Generale der eigentlichen Franciſcaner abhanget; zweytens der armen Frauen oder Orden S. Claraͤ, Clariſſerinnen, dazu die Minoriſterinnen, eingeſchloſſenen Frauen, Damiaterinnen, Urbaniſtinnen, Conceptioniſtinnen von der Beatrix de Silva im funfzehnten Jahrhundert gehören; drittens der Büſſer und Büſſerinnen, *fratrum tertii ordinis*, *Tertiariorum*, Tertiarinnen. Franciſcus ſtarb *A. C. 1226* und ward *A. C. 1230* canoniſiret, von ihm ſind die Verſe bekannt:

Franciſce Ieſu typice, dux normaque minorum,
Sedes nobis perpetue da regni ſuperorum.

Von dem *Libro conformitatum*, der Barfüſſermünche Eulenſpiegel und Alcoran, dem *Alcoran des Cordeliers*, Heinr. Sedulii Widerlegung deſſelbigen, findet man anderswo Nachricht [469]b. Den im zwölften Jahrhundert vom Wilhelmo, einem Grafen von Poitiers, geſtifteten Orden der Wilhelmiten, erneuerte Jo.

Bo-

469 b. Von den Synodis und Conciliis ſ. die Scribenten *not.* 251 b. Heimſius *l. c.* 242 ſq. Von den Kreutzzügen ſ. oben §. CCLXXXVI. Von den Feſten *Schmidium not.* 250 b. Von den Ritterorden *Gryphium* und die Durchl. Welt. Von Dominicanern *Ambroſ. Altamura* biblioth. Dominicana, Rom. 1692. fol. *Freſnoy l. c.* 68. Von Franciſcanern *Freſnoy l. c.* 66. 69. *Waddingii* annales ſ. *not.* 465 b. Liber conformitatum Vitae P. Franciſci ad vitam Ieſu Chriſti, Mediolani, 1510. f. & *Vogt* cat. lib. rar. 211. Der Barfüſſer-Münche Eulenſpiegel und Alcoran Eraſmi Alberi, Witt. 1542. 4. mit Lutheri Vorrede & iſt ganz eingerückt in U. N. 1717. 174. 360. 916. 1718. 29. 552. 726. ſqq. *l'Alcoran des Cordeliers*, Amſt. 1734. 8. 2 voll. *Sedulii* apologia, Antw. 1607. 4.

Bonus von Mantua um das Ende des vorigen Jahrhunderts, daher hieſſen ſie Samboniten, *Fratres Iohannis Boni*, und zu Anfange dieſes dreyzehnten Jahrhunderts brachte ihn Pabſt Innocentius der *III* recht in die Ordnung nach der Regel des H. Auguſtini, und da hieſſen ſie Auguſtiner-Eremiten, aus welchem Orden D. Luther geweſen iſt, dazu gehören die Auguſtiner von S. Brigitten, Barfüſſer-Eremiten, Serviten oder *Serui Mariae Virginis* ſeit *A. C.* 1232 zu Florenz beſtätiget vom Pabſte Clemente dem *IIII*. Den Orden der *Humiliatorum* beſtätigte Pabſt Innocentius der *III* *A. C.* 1200, ſie hieſſen auch Weiß-Wollbrüder, wurden aber nachher *A. C.* 1571 vom Pabſte Pio dem *V* aufgehoben. Pabſt Innocentius der *III* beſtätigte *A. C.* 1211 den Orden der Brüder der H. Dreyfaltigkeit, deſſen Urheber Jo. de Matha war, davon oben ſchon gedacht worden, dieſer war wie der Orden der h. Marien von Erlöſung der Gefangenen, des Petri Nolaſci, auf die Loskauffung der Chriſtlichen Sclaven unter den Saracenen gerichtet. Die Cäleſtiner oder Himmelbrüder beſtätigte Gregorius der *VIIII*, nachgehends der Stifter Pabſt Cäleſtinus *A. C.* 1294 ſelbſt, der vom Pabſt Clemente *A. C.* 1305 canoniſiret wurde. Pabſt Innocentius der *III* beſtätigte oder ſtiftete *A. C.* 1198 oder 1201 den Orden des H. Geiſtes in Saxia zu Rom, Dominicus *A. C.* 1206 oder 1217, 1220 den Orden der Ritter Jeſu Chriſti wider die Albigenſer, Jacob der *I*, König in Arragonien, ſtiftete *A. C.* 1218 oder 1223 den Orden der Mutter Gottes *de Mercede* oder von der Gnade, Rodericus, Erzbiſchof von Toledo oder Dominicus ſelbſt ſtiftete um *A. C.* 1209 oder 1213 den Ritterorden vom Roſario, Bartholomäus von Vicenza ſtiftete *A. C.* 1233 den Orden der H. *Mariae Glorioſae* oder *fratres gaudentes*, oder Cavalieri di Madonna. Man gedenket auch eines Ordens des Bärs vom Kaiſer Friedrich dem *II* *A. C.* 1213, des Ordens der Geneſter-

 Blu-

Blume in Frankreich vom Könige Ludwig dem heiligen, *A. C.* 1234, des Ordens des Schifs und des zunehmenden doppelten Monds von eben dieſem Könige *A. C.* 1269, des Ordens des Schwans zu Cleve, der ungewiß iſt, des Ordens S. Johannis und S. Thomä zwiſchen *A. C.* 1254 und 1261, in Portugal, des Däniſchen Ordens vom Danebroge vom Könige Waldemaro dem *II* um *A. C.* 1219, und andere. Es gehöret auch in dieſes Jahrhundert der Anfang des Reichs der Mamelucken in Egypten; der Einfall der Tartarn in Rußland *A. C.* 1237, in China *A. C.* 1206 und 1278, in Ungarn, Polen und Schleſien *A. C.* 1242, da Herzog Heinrich der fromme blieb, deſſen Mutter die H. Eliſabeth *A. C.* 1266 canoniſiret worden: Die Spatzierfahrt des Häusleins der Jungfrau Marien von Nazareth bis Loretto *A. C.* 1291: Die Fabel mit dem Rattenfänger zu Hameln *A. C.* 1284: Die Fabel mit den 365 Kindern die eine Gräfin Margaretha Graf Hermanns von Henneberg Gemahlin, Graf Florentis des *IIII* in Holland Tochter, auf einmal ſoll gebohren haben zu Loosduynen nicht weit vom Haag: Der Urſprung der Ottomanniſchen Pforte um *A. C.* 1297: Daß die Polen *A. C.* 1295 den Königlichen Titel wieder angenommen haben: Die Siciliäniſche Veſper *A. C.* 1282: Vieler überflüßigen Cäremonien, gefundenen Reliqvien, Wunder- und Mordgeſchichte zu geſchweigen [470]b. In das vierzehnte Jahrhundert gehören die Synodi zu Conſtantinopel *A. C.* 1341 wider Barlaam: *A. C.* 1347 und 1350 in eben dieſer Sache: Zu Rom *A. C.* 1302 vom Bonifacio dem *VIII* wider König Philipp den Schönen in Frankreich: *A. C.* 1310 zu Ravenna wider die Tempelherren: Zu Salzburg *A. C.* 1310, da man Pabſt Clementi dem *V* die Zehenten auf zwey Jahr verwilligte, *A. C.* 1386: Zu Cöln *A. C.* 1310, 1322: Zu Mainz

470 b. Von den Ritterorden ſ. *Gryphium l. c.* Die Durchl. Welt. Die Scribenten, davon bey dem *Fresnoy* und *Struv.* Von dem Rattenfänger zu Hameln *not.* 632. Von den übrigen Dingen die Bürgerliche und Kirchenhiſtorie.

Mainz *A. C. 1310* wider die Tempelherren, davon Polycarp Lyſer *de conciliis Moguntinenſibus*, Helmſt. 1713 diſputiret hat: Zu Paris *A. C. 1303* wider Pabſt Bonifacium den *VIII*: *A. C. 1323, 1329, 1394*: Zu Vienne *A. C. 1311* wider die Tempelherren unter Pabſt Clemente dem *V*: Zu Compiegne *1301, 1303, 1329*: Zu Saumur *A. C. 1315*: Zu Senlis *A. C. 1315* und *1326*: Zu Avignon *1326* und *1337*: Zu Rouan *1335*: Zu Narbonne *A. C. 1374*: Zu London *A. C. 1309, 1321, 1342, 1396* wider die Tempelherren, Wiclef und ſeine Anhänger Nic. Hereford, Phil. Rippington und Jo. Aſton: Zu Weſtmünſter *A. C. 1316*: Zu Lambeth *A. C. 1330*: Zu Tarragona *A. C. 1312*: Zu Toledo *A. C. 1321, 1339, 1347, 1355*: Zu Preßburg *A. C. 1309*, und andere, meiſt wegen der Kirchenzucht, Cärimonien und dergleichen. Die Johanniter-Ritter eroberten Rhodis *A. C. 1310*, und hieſſen nunmehro 214 Jahr lang Rhodiſer-Ritter. Die Litthauer nahmen *A. C. 1386* mit König Uladislao dem *V* Jagellone den Chriſtlichen Glauben an. Pabſt Johannes der *XXII* verordnete zuerſt das Feſt der H. Dreyeinigkeit auf Anregen Petri de Alliaco, Pabſt Innocentius der *VI* das Feſt der Lanze, Nägel und Dornenkrone, Pabſt Gregorius der *XI* das Feſt Mariä Geburt, Pabſt Urbanus der *VI* das Feſt Mariä Heimſuchung, Pabſt Clemens der *VI* das Jubelfeſt auf alle funfzig, Pabſt Urbanus der *VI* auf alle dreyßig Jahre, Pabſt Johannes der *XXII* canoniſirte *A. C. 1320* Thomam Biſchof von Hereford, Thomam von Aqvin *A. C. 1323*, ſchenkte deſſen Cörper nach Toulouſe, den rechten Arm den Jacobiten zu Paris, damit die Theologie zu Toulouſe auf die Lehre des Thomä gegründet würde. Eben dieſer legte zu Rom das Gerichte Ruota an, und brachte die Taxe der Apoſtoliſchen Kanzley auf, der Dienſt der Reliqvien, Heiligen, die Cärimonien ſtiegen immer höher. Johannes Columbinus und Franc. Vincentius ſtifteten den Orden

den der Jeſuaten, den Pabſt Urbanus der *V A.C. 1367* beſtätigte, Petrus von Piſa den Orden der Hieronymiten, den Pabſt Gregorius der *XI A. C. 1373* beſtätigte, Johannes Tolomei den Orden der *Oliuetanorum*, dem Pabſt Johannes der *XXII* eine Regel vorſchrieb, und Pabſt Gregorius der *XI A. C. 1371* beſtätigte, die H. Brigitta den Brigitten-Orden, den Urbanus der *V A. C. 1366* beſtätigte, der S. Catharinenorden von Siena ſoll *A. C. 1455* angefangen haben, und iſt ungewiß, wie denn auch wegen der andern nicht alles ſo ausgemacht iſt, das anderswo muß unterſuchet werden, hingegen wurde der Orden der Tempelherren jämmerlich ausgerottet. In Spanien ſtiftete König Jacob der *II* den Ritterorden S. Georgii d'Alfama und unſerer lieben Fraue zu Monteza, an ſtat der Tempelherren, Dionyſius König in Portugal den Orden der Ritter Chriſti, der *A. C. 1319* beſtätiget wurde, König Carl der *V* in Frankreich den Ritterorden von der Paßion unſers Erlöſers, der Orden des Schwans zu Cleve iſt ungewiß, auch der Ritterorden des Herrn Jeſu zu Rom, den Pabſt Johannes der *XXII A. C. 1320* zu Avignon ſoll geſtiftet haben, König Uladislaus Locticus *A. C. 1325* den Orden des weiſſen Adlers in Polen, König Alfonſius der *XI* in Spanien *A. C. 1332* den Orden *de la Banda* oder von der rothen Binde, König Magnus der *II* in Schweden *A. C. 1334* den Seraphinenorden, König Eduard der *III A. C. 1351* den Orden des blauen Hoſenbandes oder des Ritter S. Georgens in Engelland, König Ludwig in Ungarn und Johanna die *I* Königin von Neapolis *A. C. 1351* den Orden des Knotens zu Neapolis, Amadeus der *VI* Graf von Savoyen den Orden von der Verkündigung unſerer lieben Fraue, oder *della Annunciata A. C. 1362*, Herzog Ludwig der *II* von Bourbon in Frankreich *A. C. 1370* den Ritterorden von der Diſtel, Adolph der *VI* Graf von Cleve *A. C. 1381* den

Or-

Orden der Narrengeſellſchaft, König Carl der *III* zu Neapolis *A. C. 1382* den Orden der Argonauten oder S. Nicolai, von dem Adel zu Neapolis *A. C. 1388* der Orden dell Argata oder der Seidentheil-Winde, und der Orden der Löwin. Albertus Graf von Hennegau ſtiftete *A. C. 1382* den Ritterorden des H. Antonii, König Carl der *VI* in Frankreich *A. C. 1389* den Orden des Gürtels der Hofnung, König Johannes der *I* in Caſtilien *A. C. 1379* oder *1390* den Orden von der Taube, Ludwig Herzog von Orleans *A. C. 1393* den Ritterorden von dem Stachelſchweine, der Marſchall Boucicault in Frankreich am Ende des vierzehnten Jahrhunderts den Orden des grünen Schildes, König Heinrich der *IIII* in Engelland *A. C. 1399* den Ritterorden von dem Bade, Herzog Michael Steno zu Venedig *A. C. 1400* den Orden de la Calza oder vom Stiefel. *A. C. 1307* fiengen die Schweizer an den Grund zu ihrer Republik zu legen und in Frankreich fieng die Valeſiſche Linie an zu regieren *A. C. 1328*, aber in Dännemark, Schweden und Norwegen herſchete die Königin Margaretha von *A. C. 1388* und ward durch die Union von Calmar *A. C. 1398* beſtätiget, Humbertus aber der *II* Dauphin überließ *A. C. 1343* ſein Land an Frankreich mit dem Bedinge, daß davon allemal der Kronprinz den Namen führen ſolle, bey andern Dingen, Wunderwerken die zur Beſtärkung der Transſubſtantiation, des Fegefeuers, der Verehrung der Heiligen und Reliqvien aufgebracht wurden, und dergleichen, will ich mich nicht aufhalten [471] b. Im funfzehnten

471 b. Von den Synodis ſ. *Harduin not.* 251 b. Heinſium *l. c.* 629. Vom Jubeljahre ſ. Ernſt Auguſt Bertlings Unterricht vom päbſtlichen Jubeljahre, Helmſtädt 1750. 4. L. G. Z. *b. a.* 339. Erhard Erhardts ſchriftmäßige Prüfung des päbſtl. Jubeljahrs, Jena 1750. 4. Crit. Bibl. *II.* 328. *Taxa cancellariae Apoſtolicae,* Siluae Ducis 1706. 8. ſ. *Vogt* cat. libr. rar. 656. Crit. Bibl. *II.* 332. Von den unterſchiedenen Orden ſ. *Gryphium l. c.* Heinſium *l. c.* 617.

zehnten Jahrhundert merke ich ebenfals die Synodos zu Conſtantinopel *A. C. 1450* wider die Union mit den Lateinern: Zu Rom *A. C. 1412* da man Wiclefs Schriften zum Feuer verdammete: Zu Pavia oder Siena *A. C. 1423* wider die Hußiten: Zu Ferrara oder Florenz *A. C. 1438* wider das Concilium zu Baſel und zur Vereinigung mit den Griechen: Zu Salzburg *A. C. 1420*: Zu Cöln *A. C. 1423* und *1452*: Zu Freyſingen *A. C. 1440* wegen der Kirchenzucht: Zu Reims *A. C. 1408*: Zu Paris *A. C. 1429*: Zu Bourges *A. C. 1438* zur Beſtätigung des Baſeliſchen Concilii und der *Sanctionis pragmaticae*: Zu Sens *A. C. 1462*: Zu Oxfort wider die Wicleſiten: Zu Londen *A. C. 1414*: Zu York *A. C. 1466*: Zu Perpignan *A. C. 1408* wider das Concilium zu Piſa: Zu Dertoſa *A. C. 1429*: Zu Madrit *A. C. 1473*: Zu Toledo *A. C. 1473*: Zu Prag *A. C. 1405*, *1421* unter dem Biſchofe Conrad zum beſten der Hußitiſchen Lehre: Sonderlich die drey Concilia, zu Piſa *A. C. 1409* wider das Pabſtſchiſma, davon des Lenfant *Hiſtoire du Concile de Piſe*, Amſt. 1724 in 4 zu leſen iſt: Zu Coſtniz von *A. C 1414* bis *1418*, darin Johann Huß und Hieronymus von Prag verdammet und verbrannt, aber auch zugleich das greuliche Hußitiſche Kriegesfeuer angezündet und der Kelch im heil. Abendmale gar verboten wurde, davon Hermann von der Hardt *magnum oecumenicum concilium Conſtantienſe*, Francof. 1700 in f. ſechs tomi, Lenfant *Hiſtoire du Concile de Conſtance*, Amſt. 1714 und 1727 in 4 und Bourgeois de Chaſtenet *nouvelle hiſtoire du concile de Conſtance*, Paris, 1718 in 4 zu leſen ſind: und endlich zu Baſel *A. C. 1431* bis *1443*, darin den Böhmen vier ſo genannte *Compactata* zugeſtanden wurden, als 1) der Gebrauch des Kelchs im Abendmale und der Mutterſprache bey dem Gottes-

617. ſeq. Die Scribenten ſ. *Freſnoy* Verz. 53 ſeq. Von den Tempelherren Heinſium *l. c.* 622. *C. Thomaſius* de ordine Templariorum, Hal. ℔ *Gürtlerus* hiſt. templariorum, Amſt. 1692. 8.

Gottesdienſte, 2) daß die Clerici keine weltliche Herrſchaft haben ſolten, 3) daß das Wort Gottes frey möge gelehret werden, 4) daß man die öffentlichen Sünden öffentlich ſtrafen ſolle, im übrigen aber ſolten ſie dem Pabſte unterworfen ſeyn, es wurde weiter das Feſt der unbefleckten Empfängniß Mariä, und das Feſt Mariä Heimſuchung beſtätiget, das Concilium über den Pabſt geſetzet und der Pabſt Eugenius der *IIII* abgeſetzt, davon Sebaſtian Brant *Decreta concilii Baſileenſis*, Baſil. 1549 in 4 und Lenfant *Hiſtoire de la guerre des Huſſites et du concile de Basle*, Amſt. 1720, 4 zu leſen ſind. In Spanien jagte König Ferdinandus Catholicus die Mauren und Juden aus *A. C. 1492* und bekam alſo faſt achthunderttauſend Unterthanen weniger, führte *A. C. 1478* die Spaniſche Inqviſition ein, da der erſte Inqviſitor Thomas *de Turre cremata*, gleich bey dem Anfange zweytauſend verbrennen ließ, durch welche Künſte auch ohne Staatsklugheit ein Regent ſich ſelbſt und ſein Land ſchon arm an Volke und Unterthanen machen kan, und zog die Ritterorden von Alcantara, Calatrava und S. Jacob meiſt in ſeine Schatzkammer. Auſſer den bereits genannten Feſten ſtiftete noch Pabſt Calliſtus der *III* das Feſt der Verklärung Chriſti, es vermehreten ſich die Cärimonien, Kirchen und Altäre aller Orten, ſo daß man unter andern zu Ulm in der Hauptkirche ein und funfzig Altäre zehlete und ein ieder hatte ſeine Einkünfte. Der neuen Heiligen wurden durch die Canoniſation immer mehr, ſo daß der Cardinal Beſſarion ſagte, daß ihm dieſe neue Heiligen die alten gar zweifelhaftig machten. Pabſt Nicolaus der *V* canoniſirte Bernardinum von Siena, der über dreyhundert Klöſter ſoll aufgerichtet haben, Pabſt Pius der *II* canoniſirte die Catharinam von Siena, Innocentius der *VIII* Leopoldum von Oeſterreich, Calliſtus der *III* Vincentium Ferrerium, anderer zu geſchweigen, davon man das Heiligen-Lexicon

con nachſehen kan, und da der Heiligen ſonſt auf Erden immer weniger wurden, ſo muſte man auf eine andere Art ihre Zahl vermehren. Wie man hingegen wider die Ketzer gewütet und getobet habe, kan man in der Kirchenhiſtorie nicht ohne Entſetzen leſen, und wenn man mit Verbrennung der Ketzer in den folgenden Zeiten bis ietzo fortgefahren hätte, ſo würde es endlich der Chriſtenheit an Holze gefehlet haben. In Böhmen ſchickte man dem in den Bann gethanen Könige **George Podiebrad** eine mit dem Kreuze bezeichnete Armee auf den Hals, welche in **Böhmen** dergeſtalt brennete und ſengete, daß man weit und breit kein Dorf ſehen konte, daher das Sprichwort entſtanden iſt: **Es ſind ihm Böhmiſche Dörfer.** Dennoch wurden noch mehr neue Orden geſtiftet, da man die alten faſt nicht mehr zehlen konte, **Franciſcus de Paula** ſtiftete *A. C. 1492* den **Orden** *Fratrum mininorum* oder **minſten Brüder,** *Bons hommes*, *Rocheti*, *Fratres de Victoria*, **Paulaner:** **Carolus** Graf von Mont Granello ſtiftete den **Orden der Bettelbrüder S. Hieronymi** oder **Feſoli,** den Pabſt **Gregorius der** *XII* und **Eugenius der** *IIII* beſtätigte: Pabſt **Sixtus der** *IIII* beſtätigte die **Geſellſchaft Mariä vom Roſario** oder **Roſenkranze:** **Bartholomäus von Colonna** ſtiftete zu **Venedig** den **Orden S. Georgii de Alga,** den Pabſt **Bonifacius der** *VIIII A. C. 1404* beſtätigte: **Ludovicus Barbo** fieng zu **Padua** die **Canonicos regulares S. Juſtinä** oder die **Reformirten Benedictiner** an und wurde *A. C. 1408* vom Pabſt **Gregorio dem** *XII* darüber zum Abte gemacht: **Amadeus der** *VIII* Herzog von Savoyen ſtiftete *A. C. 1434* den **Ritterorden des heil. Mauritii:** Kaiſer **Friedrich der** *III* ſtiftete *A. C. 1470* den **Ritterorden von St. Georgio in Oeſterreich und Kärnthen:** Pabſt **Pius der** *II* den **Ritterorden von Jeſu** wider die Türken oder *Militaris religionis et Mariae Bethlemitanae*

A. C.

A. C. 1459: Pabſt Alexander der *VI* den Ritteror⸗den S. Georgens zu Rom *A. C. 1498* wider die See⸗räuber. Von weltlichen Ritterorden gehören in dieſe Zeit die erneuerten doppelten Ritter von S. Marco zu Venedig: Die Ritter der Lilie oder der Blu⸗mentöpfe vom Könige Ferdinando dem *I* in Arra⸗gonien von *A. C. 1403* oder *1410:* Der Ritterorden des überwundenen Drachens in Ungarn *A. C. 1418:* Die Tuſinerritter in Böhmen von den Erzherzogen in Oeſterreich: Der Orden der *Diſciplinarum* oder Kaiſer Albrechts des *II* Adlergeſellſchaft *A. C. 1403:* Der Orden *de la Squama* oder von den Fiſchſchuppen Kö⸗nigs Johannis des *II* in Caſtilien *A. C. 1420:* Die Ritter des güldnen Vlieſſes, *de la toiſon d'or* vom Philippo dem Gütigen Herzoge in Burgund *A. C. 1430:* Der Ritterorden S. Georgii zu Genua: Kö⸗nigs Renati von Sicilien Orden des halben Monden *A. C. 1448:* Franciſci des *I* Herzogs in Bretagne Orden des Hermelins *A. C. 1450:* Königs Ferdinandi des *I* zu Neapolis Orden des Herme⸗lins *A. C. 1463:* König Ludwigs des *XI* in Frank⸗reich Orden des heil. Michaelis *A. C. 1469:* Herzogs Gerhardi von Jülich und Berg Orden des heil. Hu⸗berts *A. C. 1473:* Königs Chriſtian des *I* Elephan⸗tenorden in Dännemark *A. C. 1478*, mehrere voritzo zu geſchweigen. Wie der groſſe Tamerlan dem bedräng⸗ten Kaiſer Emanueli Paläologo zu Conſtantinopel Luft gemacht habe mit Uiberwindung und Gefangenneh⸗mung des Türkiſchen Kaiſers Bajazeths und dennoch Mahomet der *II* unter Kaiſer Conſtantino dem *XI* Conſtantinopel *A. C. 1453* erobert habe, von den Spa⸗niern America entdecket worden, König Ludwig der *XI* in Frankreich den Grund zur abſoluten Herrſchaft ge⸗leget, König Heinrich der *VII* in Engelland den Streit der weiſſen und rothen Roſe gehoben, halb Preuſſen ſich an Polen ergeben, Johannes Baſilides *A. C.*

1477 Rußland vom Tartariſchen Joche befreyet und andere dergleichen Dinge, die auch in dem Reiche der Gelehrſamkeit groſſe Veränderungen nach ſich gezogen haben, erzehlet die bürgerliche Geſchichte. Und ſo weit gehet die kurzgefaſte Hiſtorie der Gelehrſamkeit der mittlern Zeit, daraus man ſchon ziemlich ein und andere Urſachen der Beſchaffenheit unſerer heutigen Gelehrſamkeit wird entdecken können, welches eins von den vornehmſten Abſichten der Hiſtorie der Gelehrſamkeit iſt [472 b].

§. CCC.

Von der neuen Hiſtorie der Gelehrſamkeit.

Nun folget die neue Hiſtorie der Gelehrſamkeit vom ſechzehnten, ſiebenzehnten und achtzehnten Jahrhundert, welche ſich ſehr weit ausbreitet, bekannter iſt, richtigere Qvellen und Nachrichten hat und ein eigenes Buch erfodert, aber auch mehrere Vorſicht und Klugheit, daß man nicht durch wahre Erzehlungen ſich Feinde mache, und durch falſche Berichte die Leſer hintergehe. Man hat bis iezo dem ehemals ſo greulich herſchenden Aberglauben und der Wut der Vorurtheile groſſen Abbruch gethan, aber es hat auch nicht an Leuten gefehlet, welche auf der andern Seite in die Freygeiſterey und die damit verknüpften Fehler gar ſehr ausgeſchweifet haben. Es iſt mir nicht möglich aniezo die neue Hiſtorie der Gelehrſamkeit auszuführen, als welche einen eigenen Band erfodert, der, wo dieſe Arbeit Liebhaber findet, noch erfolgen ſoll, nur will ich zu meinem eigenen Behufe und vor dieje-

472 b. Von den *Synodis* ſ. *Harduin* und Heinſium *l. c.* 994. Von *Hardtii* concilio Conſtant. ſ. *A. E.* 1700. 241. ſeq. Von *Lenfant* hiſt. du concile de Conſtance *A. E.* 1714. 279. ſeq. *Hiſtoire litt. de l' Europe* 1727. mois de May tom. V. 13. Neue Bibl. XXXII. 81. XXXIIII. 255. 270. *C. Thomaſius* hiſt. content. inter Imp. et Sacerd. 153. 178. Vom *Bourgeois de Chaſtenet A. E.* 1718. 433. Von *Lenfant* hiſt. du Concile de Piſe *A. E.* 1725. 10. *Io. And. Schmidii* de fatis calicis euchariſtici Helmſt. 1708. Jo *Du Pin not.* 468 b. *Kortholt* hiſt. eccleſ. 648. Vom *Lenfant* ſ. auch *Bibl. Germanique VIII.* 1. *Niceron* memoires VIIII. 251. 256. Von den Orden, *Freſnoy l. c.* 75. Heinſium *l. c.* 987. *Gryphium l. c.*

diejenigen, welche dieſes Buch gebrauchen, mit wenigen den Inhalt derſelbigen anzeigen. Sie theilet ſich nemlich in **drey Bücher oder Theile**, der erſte begreift die Geſchichte der Gelehrſamkeit des ſechzehnten Jahrhunderts in ſich, der **andere** des ſiebenzehnten und der **dritte** des achtzehnten. Ein ieder von dieſen Theilen beſtehet aus **ſieben Hauptſtücken**, da denn allemal das erſte handelt von der Gelehrſamkeit eines ſolchen Jahrhunderts überhaupt und der **Philologie** inſonderheit, und zwar beſonders von dem Zuſtande der Gelehrſamkeit überhaupt, von den Mäcenaten, von Schulen und Univerſitäten, auch gelehrten Geſellſchaften, von Bibliotheken, von Polyhiſtoribus, vom Zuſtande der Philologie, von der Hebräiſchen Sprache, von der Griechiſchen, von der Lateiniſchen, von der Teutſchen, von andern Orientaliſchen und Occidentaliſchen Sprachen, von allerhand zur Philologie gehörigen Merkwürdigkeiten. Das **andere** handelt von **den freyen Künſten** und zwar überhaupt, beſonders von der Gymnaſtik, von der Graphik, Malerey und Bildhauerkunſt, von andern Künſten, von der Grammatik, von der Redekunſt, von der Dichtkunſt, von der Kritik, von den Alterthümern, von der Hiſtorie, von der Geographie, von der Genealogie und Heraldik, von allerhand zu den freyen und unfreyen Künſten gehörigen Merkwürdigkeiten. Das **dritte** von der **Weltweisheit**, einmal überhaupt, ſodann beſonders der Sectiriſchen Weltweisheit, den Eclecticis und *Nouatoribus*, der Vernunftlehre, Metaphyſik, natürlichen Gottesgelehrſamkeit, Geiſterlehre, Naturlehre, dem Rechte der Natur, Sittenlehre, Klugheitslehre, Oeconomie und allerhand Merkwürdigkeiten. Das **vierte** von den **Mathematiſchen Wiſſenſchaften** überhaupt, beſonders der Rechenkunſt und Algebra, Geometrie, Trigonometrie, den Baukünſten, der Geographie, Optik, Aſtronomie, Chronologie, Gnomonik, Mechanik, Hydroſtatik, Hydraulik, Aerometrie und andern Merkwürdigkei-

digkei-

digkeiten. Das fünfte von der Gottesgelehrſamkeit überhaupt, unterſchiedenen Religionen, Secten, Ketzern, hiſtoriſchen, bibliſchen, exegetiſchen, dogmatiſchen, ſymboliſchen, polemiſchen, patriſtiſchen, moral- und caſuiſtiſchen, homiletiſchen, catechetiſchen Gottesgelehrſamkeit und andern Merkwürdigkeiten. Das ſechſte von der Rechtsgelehrſamkeit, überhaupt, beſonders auſſerhalb Teutſchland, in Teutſchland, den Secten der Rechtslehrer, der bürgerlichen, Römiſchen, Teutſchen, geiſtlichen, peinlichen, Lehns- Staats- und practiſchen Rechtsgelehrſamkeit. Das ſiebende von der Arzneykunſt, überhaupt, beſonders den Secten der Aerzte, der Diätetik, Anatomie, Phyſiologie, Pathologie, Semiotik, Therapeutik, Botanik und *Materia Medica*, Pharmaceutik, Chymie, Chirurgie und andern hieher gehörigen Merkwürdigkeiten. Und in dieſen Puncten wird man alles abhandeln können, bey iedem Jahrhunderte, was dahin zu rechnen iſt, alles wird zur Ehre Gottes, zur Beſſerung des Verſtandes und Willens anzuwenden ſeyn, ſonderlich ſeinen eigenen und anderer Zuſtand redlich vollkommener zu machen, aber auch einzuſehen, wie in den meiſten der Wahn regiere, wenn nach dem Urtheile Ciceronis: *Opinionum commenta delet dies, naturae indicia confirmat.*

Bayerische
Staatsbibliothek
München

IBR Nr. 6938
Jahr: 2006

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Fabricius, Johann Andreas, 1696-1769

M. Johann Andreä Fabricii, Qv. Prof. P. O. C. C. B. P. O. I. A. Abriß
einer allgemeinen Historie der Gelehrsamkeit

Bd.: 2.

Leipzig (1752)

H.lit.u. 95 m-2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10447472-1
VD18 8039650